This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Mittheilungen

des

historischen Vereins der fünf Orte

Lucern,

Uri, Schwyz, Unterwalden

und Zug.

Erster Band.

Erste Lieferung.

Mittheilungen

des

istorischen Vereins der fünf Orte

Lucern,

Uri, Schwyz, Unterwalden

und Zug.

Erster Band.

Erste Lieferung.

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
STACKS
MAY 2 0 1999

D Q 1
C 3 9
V. 1/2
1842

Vorwort.

Ein Verein von Freunden der Geſchichte und Alterthumskunde hat ſich, einerſeits um in Verbindung mit der geſchichtforſchenden Geſellſchaft der Schweiz dieſelbe in Förderung ihrer allgemeinern Zwecke nach dem Maße der eigenen beſcheidenen Kräfte zu unterſtützen, andrerſeits um ſelbſtſtändig im engern Kreiſe den Aeußerungen des beſondern Lebens auf dem kirchlichen und bürgerlichen Gebiete nachzuforſchen, für die vier älteſten Orte der Eidgenoſſenſchaft ſammt Zug am 10 Jänner 1843 zu Lucern gebildet. Ueber Veranlaſſung und Entſtehen des Vereins, über Zweck und Aufgabe desſelben, ſowie über die Anzahl der Mitglieder bis auf die gegenwärtige Stunde, ſind dieſen einleitenden Zeilen Bericht, Grundlagen und Verzeichniß beigefügt. Die namentlich in dem Berichte eröffneten Winke und Anſichten dürften vollkommen genügen, um das Erſcheinen eines hiſtoriſchen Vereins in den fünf Orten zu rechtfertigen; hinwieder wollen zur Verwirklichung des in den Grundlagen ausgeſprochenen Zweckes die folgenden Blätter einen erſten Beitrag liefern.

Die Herausgabe einer Zeitſchrift des Vereins, theils um das geräuſchloſe innere Leben desſelben in entſprechender Weiſe auch äußerlich darzuſtellen, theils und vorzüglich damit, weil ein jährlicher Zuſammentritt zu mündlicher Beſprechung ſchwerlich ſämmtliche Mitglieder und nur für wenige Stunden verbinden dürfte, das geſchriebene Wort ſie alle auf gemeinſamem Sammelplatze der einzelnen Beſtrebungen und Leiſtungen bleibend zu vereinigen vermöge, erſchien gleich Anfangs für das Gedeihen des Vereins ſo wünſchenswerth als nothwendig. Die Verſammlung jedoch, welche im Eingange dieſes Jahres ſich lediglich mit den auf ihre Begründung bezüglichen Gegenſtänden beſchäftigte, wollte über die wichtige Frage einer

Vereinsschrift keinerlei vorgreifenden Entscheid fassen, sondern behielt die Berathung über Mittel und Wege, wie eine solche ins Leben gerufen werden könne, sowie die Bestimmungen über Aufgabe und Einrichtung derselben dem nunmehr bevorstehenden ersten ordentlichen Zusammentritte des Vereins selber vor. Inzwischen glaubten die an die Leitung der Geschäfte erwählten und insbesondere mit der Begutachtung dieser Frage beauftragten Mitglieder des Ausschusses den Druck einer ersten Lieferung als Probe einer künftigen Zeitschrift veranstalten zu sollen, wodurch nicht nur den eidgenössischen und allfällig auch auswärtigen Geschichtsfreunden (eine, wie wir hoffen, nicht unwillkommene) Kenntniß unsers Wirkens gegeben, sondern auch dem fünförtlichen Vereine, wofern sich die Möglichkeit ergäbe den Mitgliedern desselben noch zu rechter Zeit dieses Probeheft zur Hand zu stellen, die Berathung über den vorbehaltenen Gegenstand bedeutend erleichtert würde.

Allein die Bildung eines Probehefts erfolgte nicht ohne Schwierigkeit. Vorerst waren von den Vereinsabtheilungen, die sich nach Vorschrift der Grundlagen in den einzelnen Orten zusammenthun und hierauf mit dem Ausschusse in Verbindung setzen sollten, kaum die eine oder andere ins Leben getreten; es konnten daher von ihnen noch keine Beiträge erhalten, kaum Wünsche vernommen werden. Ein zweiter Uebelstand entsprang aus der Kürze der Zeit, daß nämlich, wofern dem Vereine bei seinem Zusammentritte im Spätsommer eine erste Lieferung zur Berathung vorgelegt werden sollte, anderwärtige und selbst nahegelegene Archive, sei es um neue Nachforschungen erst anzustellen oder auch nur um längstbekannte Schätze zu heben, nicht füglich mehr mit bedeutendem Erfolge benützt werden konnten. Bei dieser Sachlage blieb kaum etwas anderes übrig, als daß lediglich die Mitglieder des Ausschusses, oder wo sonst noch ein Mitglied des Vereins um einen Beitrag angesprochen werden mochte, aus den ihnen gerade zugänglichen Verwahrorten geschichtlicher Denkmale, sowie aus ihren eigenen seit Jahren veranstalteten Sammlungen, auf Herbeischaffung des nothwendigen Stoffes nach Möglichkeit Bedacht zu nehmen hatten.

Unter dieser Berücksichtigung kann es nicht auffallen, daß die erste Gabe unsers historischen Vereins selbst den bescheidenen Wünschen des Ausschusses in keineswegs vollem Maße entspricht. Ebensowenig dürfte es einem gerechten Tadel unterliegen, daß über

Alterthümer der römiſchen Vorzeit, ein Feld welches in den fünf Orten kaum erſt betreten worden iſt, und aus den letzten drei Jahrhunderten der alten, in ſtaatlichen und kirchlichen Dingen ſo vielfach getrennten, Eidgenoſſenſchaft noch keine den Anforderungen gründlicher Forſcher genügenden Mittheilungen gemacht werden konnten. Vielmehr wird man es natürlich finden, wenn die Mitglieder des Ausſchuſſes, deren unabhängige und vereinzelte Forſchungen bisher hauptſächlich dem Mittelalter zugewandt waren, bei ihrem erſten Auftreten als ein Geſammtes die, ohnehin weiten, Schranken dieſes Geſchichtsgebietes nicht überſchreiten wollten. Es liegt aber in den eigenthümlichen Verhältniſſen und Geſtaltungen des Mittelalters die Wurzel und der Ausgangspunct der allmählig ſich bildenden Eidgenoſſenſchaft. Es kann keineswegs die Abſicht dieſer Blätter ſein, auf eine ſo Vieles umfaſſende Frage in wenigen Zeilen eine (vor Beginn der Forſchungen jedenfalls) ungenügende Antwort zu geben; immerhin jedoch dürfte es dem Vereinszwecke nicht im Mindeſten zuwiderlaufen, die eine oder andere Hauptſeite der mittelalterlichen Zuſtände ſchon jetzt ins Auge zu faſſen.

Fragt man vor allem nach Grund und Boden, ſo wird die Erforſchung der Quellen, ſoweit dieſe hinaufreichen, darzuthun vermögen, daß das Beſitzthum und die damit verbundenen Rechtſame und Befugniſſe zunächſt in der Hand geiſtlicher und weltlicher Herren ruhten. Dieſelbe Forſchung wird uns die Geſchicke einer Anzahl kleinerer und größerer, auf Reichsgut oder anderm Eigengute gegründeter, Gotteshäuſer vorführen; nicht minder hat ſie die Schlöſſer und Burgen mehrerer, einſt auf dem Boden des einen oder andern der fünf Orte hauſender oder waltender, Grafen und Freien und ihrer Dienſtmanne der Ritter zu öffnen — eine Aufgabe, eben ſo lehrreich als, wegen frühen Ausgangs der weltlichen Häuſer, ohne übergroße Schwierigkeit zu umfaſſen: bis aus ihren Händen Land und Gut, ganz oder theilweiſe, als Lehen oder Erbe, als Pfand oder Eigen an einzelne Bürger und Landleute oder an die Gemeinden ſelbſt übergieng. Namentlich bieten die Grafen von Kiburg und von Habsburg, noch bevor die Herzoge von Oeſterreich den Reichthum beider Häuſer in ſich vereinigten, einen keineswegs erſchöpften Stoff zu erforſchen: Welchen Antheil hatte das eine und das andere Grafenhaus an dem Argau? wie weit erſtreckten ſich ihre Grafſchaftsrechte? und auf welche Weiſe beſtand neben dem Umfange

des weltlichen Gebiets die Eintheilung des Bisthums Conſtanz in Archidiaconate und Decanate[1])? An der Löſung aller dieſer Fragen mag auch unſer Verein ſeine jugendlichen Kräfte verſuchen.

Ueber den geiſtlichen und weltlichen Herren, als Gliedern desſelben Verbandes, ſteht der Pfleger des heiligen römiſchen Reiches, der König der Teutſchen; er iſt die eigentliche Quelle, der Inbegriff und Ausdruck der Freiheiten und Rechte. Von den verſchiedenen Richtungen, inner welchen ſich dieſe bewegen, berührt die vorliegende Sammlung nur zwei: eine allgemeinere, betreffend die Stadt Lucern, und eine beſondere in Bezug auf das Land Uri. Die Stadt Lucern ſtand, ſo lange ſie die Aebte von Murbach und die Herzoge von Oeſterreich zu Oberherren hatte, mit dem Reichshaupte in keiner unmittelbaren Verbindung; eine merklichere Aenderung trat erſt ein, als jene Bande allmählig ſich lockerten oder gänzlich zerriſſen. Daher kommt es, daß, nach Wegrechnung der Vergabung des Kaiſers Lothar, durch welche das Gotteshaus Lucern an jenes von Murbach im Elſaß gelangte (Urk. Seite 3), das Stadtarchiv nur zwanzig Freiheitsbriefe aufweiſen kann (Urk. S. 4—13): vier von König Rudolf (erwählt 29 Herbſtm. 1273, gekrönt 24 Weinm. 1273 und ſtirbt 15 Heum. 1291), je eine von den Kaiſern Karl dem Vierten (erwählt 11 Heum. 1346, gekrönt 26 Winterm. 1346, wird Kaiſer 5 April 1355 und ſtirbt 29 Winterm. 1378) und

---

[1]) Daß die alten Bisthumsſprengel (mit ihren Unterabtheilungen) den Gränzen der Gaugrafſchaften und Landgrafſchaften zu Grunde liegen, daran hat, ſeit von Voigt der Grund- und Anfriß des chriſtlich-germaniſchen Kirchen- und Staats-Gebäudes im Mittelalter Bonn 1828 erſchienen, bei uns Ludwig Wurſtemberger im Schweizeriſchen Geſchichtforſcher XI, 331 f. erinnert. Der *Chronica Lausannensis Chartularii* hat der Herausgeber G. A. Matile eine, nach dem Wortlaute der Chronik beim J. 1228 (S. 14—20) entworfene, Karte des Bisthums Lauſanne beigefügt, auf welcher die Gränzen der Decanate ſorgfältig angegeben, dagegen keine Archidiaconate erwähnt werden. Nach dem Archive für Schweizeriſche Geſchichte I, 326 f., Anm., wird in nicht ferner Zeit J. K. Vögelin, als Beſtandtheil eines größern Kartenwerkes, auch ein Blatt für die Schweizeriſchen Bisthümer vor der Glaubenstrennung mit Bezeichnung der damaligen Decanatsgränzen erſcheinen laſſen. Möge dem Herausgeber gelungen ſein, auch die Archidiaconate des Bisthums Conſtanz beſtimmen zu können! Vergl. die Urkunde S. 46 dieſer Sammlung.

Karl dem Fünften (erwählt 28 Brachm. 1519, gekrönt 23 Weinm. 1520, wird Kaiſer 24 Hornung 1530, verzichtet auf das Reich 2 Herbſtm. 1556 und ſtirbt 21 Herbſtm. 1558), und von des Erſtern Söhnen drei von König Wenceſlaw (erwählt 10 Brachm. 1376, gekrönt 21 Heum. 1376, wird entſetzt 24 Auguſtm. 1400 und ſtirbt 16 Auguſtm. 1419) und eilf von Sigmund als König und Kaiſer (erwählt 20 Herbſtm. 1410, gekrönt 8 Winterm. 1414, wird Kaiſer 31 Mai 1433 und ſtirbt 9 Chriſtm. 1437). Dieſe hier mitgetheilten Vergünſtigungen von fünf Reichsoberhäuptern, verbunden mit den Urkunden der Aebte von Murbach und der Herzoge von Oeſterreich, deren bisher beſorgten Abdruck eine ſpätere Zeit vervollſtändigen wird, bilden den hauptſächlichſten Stoff, nach welchem der öffentliche Rechtszuſtand der Stadt Lucern bis herab zur völligen Unabhängigkeit derſelben ſich einzig mit Gründlichkeit darſtellen läßt.

Ueber die Form der vorerwähnten Mittheilungen glaubt der Ausſchuß Zweierlei bemerken zu ſollen. Einmal iſt unſere wohlbegründete Anſicht, daß der ſteigende Werth eines Quellenwerkes weſentlich auf der unverkümmerten Herausgabe der Quellen ſelbſt beruht; ſo kommen namentlich mehrere Bände des in Bern erſcheinenden, ſonſt braven, Schweizeriſchen Geſchichtforſchers in keinen oder nur ſchwachen Vergleich mit dem Urkundenſchatze des von Lüthy und Scherer beſorgten Solothurner Wochenblattes, wenn auch die vielen Jahrgänge desſelben für diplomatiſche Genauigkeit Manches zu wünſchen übrig laſſen. Wir halten daher als Regel feſt, daß bishin ungedruckte Urkunden, mindeſtens bis ins 14 Jahrhundert, in ihrer Vollſtändigkeit mitgetheilt werden ſollen. Auszüge aus denſelben oder ſogenannte Regeſten, je nach der Anſchauungsweiſe des Bearbeiters kürzer gefaßt oder umſtändlicher, ſcheinen uns in zwei Fällen zweckmäßig: entweder will man lediglich den kleinern oder größern Vorrath einzelner Archive oder eines Zweiges derſelben verzeichnen, und arbeitet dadurch einem ſpätern Abdrucke gleichſam nur vor (welche Anſicht zum Theil bei Abfaſſung der in dieſer Sammlung enthaltenen Lucerner Regeſten vorwaltete); oder man beabſichtigt, in einem gegebenen Zeitraume und der Zeitfolge ſelbſt nach, aus bereits gedruckten Quellen die Zuſammenſtellung und Ueberſicht des Geſammtwirkens eines Fürſten (oder eines Staates) und der bedeutendſten Zeitgenoſſen, in welch letzterm Sinne die Kaiſerregeſten von Böhmer, insbeſondere die

Ludwigs von Baiern, so musterhaft angelegt als für jeden Geschichtsforscher unentbehrlich sind. Als zweite Regel hält der Ausschuß fest, daß Auszüge oder Regesten, wo solche gemacht werden wollen, in der Sprache der Urkunde zu geben seien; dieser Grundsatz scheint so einleuchtend, daß ein Außerachtlassen desselben leicht zu Uebelständen verleiten kann[2]).

Das obenangeführte besondere Recht des Reiches im Lande Uri betrifft den Zoll zu Fluelen. So geringfügig vielleicht dieser Gegenstand einem vorkommen mag, so war er es doch so wenig, daß in den hier abgedruckten sechzehen Urkunden (S. 14—26) vier Reichsoberhäupter zu handeln Veranlassung fanden: Kaiser Heinrich (erwählt 27 Winterm. 1308, gekrönt 6 Jänner 1309, wird Kaiser 29 Brachm. 1312 und stirbt 24 Augustm. 1313), die Gegenkönige Friderich von Oesterreich (erwählt 19 Weinm. 1314, gekrönt 25 Winterm.

---

[2]) Am 15 Heum. 1279 gewährte König Rudolf zu Wien dem Freien Berchtold von Eschenbach die Bitte: quod in loco quodam, quem habet *inter Lacos*, ad erigendum ibi munitionem sive castrum congruente et apto, quando voluerit, castrum aedificet suis utilitatibus opportunum (Urk. des Kl sters Cappel im Staatsarchiv Zürich). Schon am 3 Mai 1280 (M. cc. lxxx. v Non. Maii; ind. 8) versicherten die Freien Walter und Berchtold (Vater und Sohn) von Eschenbach das Kloster Interlachen: daß das *oppidum Inderlappon*, ihre neue Gründung, dem Gotteshause an seinen Rechten weder an Leuten noch an Gute schaden soll (Urk. des Klosters Interlachen im Lehensarchiv Bern). Müller Gesch. d. Schweiz I, 598 (Ausg. 1786) versteht darunter, richtig, die Stadt Unterseen. Dagegen will das Archiv für Schweizerische Geschichte I, 97, indem König Rudolf nach ihm dem von Eschenbach die Bewilligung ertheilt, „eine Burg an einem „gewissen ihm zugehörigen schicklichen Orte zwischen den Seen zu er„bauen", es sei: „Ohne Zweifel die Burg Uspunnen im Bernerober„lande". Damals aber war Burghard der (letzte) Freie von Uspunnon längst todt, und alles Gut befand sich durch seine Erbtochter Ita in den Händen der Söhne ihres (ebenfalls verstorbenen) Gemahls Rudolf von Wediswile. Vergl. die Urk. 24 Heum. 1252: Solothurner Wochenblatt 1828, S. 128 ff. — Eine Urkunde des Königs Adolf Colmar 23 Christm. 1292 für die Predigerinnen am Oetenbach zu Zürich gedenkt auch honorabilis viri (des nachmaligen Bischofs von Constanz) magistri Heinrici de Clingenberg, Prepositi Aquensis. Seiner erwähnt das angeführte Archiv I, 99 als „des Magisters von Klin„genberg, Probsts zu Baden", wiewohl ihm (I, 89) der Ausdruck Propst zu Achen wohl bekannt ist.

1314 und ſtirbt 13 Jänner 1330) und Ludwig von Baiern (erwählt 20 Weinm. 1314, gekrönt 25 Winterm. 1314, nennt ſich Kaiſer ſeit 17 Jänner 1328 und ſtirbt 11 Weinm. 1347) nebſt des Letztern zweiter Gemahlin Margarita, und Karl der Vierte noch als König. Die eigenthümlichen, inner vierzig Jahren zuſehend anders ſich geſtaltenden Bedingungen, welche an die Verleihung dieſes Reichszolls geknüpft wurden; der Grafen von Homberg und von Habsburg Verhältniß zu demſelben, durch Belehnung und Erbvertrag; die Doppelſtellung des Freien Johannes von Attinghauſen, einerſeits zu Habsburg, deſſen Anſprüche von ihm anerkannt wurden, und andrerſeits zu Ludwig von Baiern, der den Heimfall an das Reich geltend zu machen ſuchte; und im Hintergrunde der Dinge das Ziel der Landleute von Uri, den Zoll am Ende für ſich zu gewinnen: alle dieſe Umſtände, die in den ſechzehen mitgetheilten Briefen offen oder minder deutlich vorliegen, finden nach Attinghauſens Tode, ungeachtet römiſche Könige die Erbrechte der Grafen von Habsburg beſtätigen, ihre allmählige Entwicklung zu Gunſten des Landes Uri. Die bereits abgedruckten und in bekannten Quellenwerken leicht zugänglichen Urkunden erſcheinen in gegenwärtiger Sammlung größtentheils nur im Auszuge, dagegen wurde aus Glafey's ſeltenerm Buche der erſte und Hauptbrief vollſtändig herübergenommen; nicht weniger als eilf ſpendete das Archiv Uri. Ebendasſelbe wird auch die meiſten übrigen für eine folgende Lieferung beiſteuern.

Erſt wenn der geſammte Stoff vorgeführt iſt, kann mit Wahrheitstreue die Schilderung verſucht werden, wie dem Lande Uri der Beſitz des erwähnten Reichsgutes zu Theil geworden ſei. Eine ſolche Arbeit dürfte alsdann von Niemand mit beſſerm Fug erwartet werden, als von der Urner Vereinsabtheilung ſelbſt; ſowie hinwieder die Darſtellung von Lucerns öffentlichem Rechtszuſtande im obenangedeuteten Sinne jener Vereinsabtheilung, die ſich in der Stadt Lucern gebildet hat, am natürlichſten zufallen muß. In der Mittheilung von Quellen liegt für Geſchichtsfreunde zugleich die Einladung, ſie zu benützen; dieſe Einladung zu Aufſätzen erläßt auch der Ausſchuß an ſämmtliche Mitglieder des Vereins. Nebſt den vorzüglich in den letzten Jahrhunderten üblichen Arbeiten, mögen ſie Berichte (Miſſiven) oder Denkſchriften (Memoiren) heißen oder Abhandlungen anderer Art ſein, und welche daher zu den eigentlichen Quellen gerechnet werden müſſen, dürfte der Verein nicht anders

als willkommen insbesondere solche Aufsätze finden, welche gegebene Urkunden prüfen und erläutern, den in einer Anzahl derselben zerstreuten Stoff zu einer Einheit verbinden, oder durch Anrufung unbekannter oder nicht genug gewürdigter Quellen über die erstern ein unerwartetes Licht verbreiten — Aufsätze, um so willkommener, wenn sie, indem das Gebäude ihrer Gedankenwelt vor den Augen des sinnigen Lesers gleichsam neu ersteht, demselben auf diese Weise in sich selbst die Erwahrung und allfällige Berichtigung entgegentragen. Andern Arbeiten, die mehr durch Gefälligkeit oder Schmuck der Darstellung sich auszeichnen als durch Gründlichkeit der Forschung, kann eine historische Zeitschrift nur untergeordneten Werth einräumen.

Wenn in dem vorliegenden Hefte für Ausübung der Reichsgewalt nur zwei Belege, diese jedoch in möglichst zusammenhängender Folge mehrerer Urkunden, enthalten sind; so bietet dagegen die zunächstkommende Abtheilung der kirchlichen Sachen, wiewohl ebenfalls nach den Jahren gereiht, aus einer großen Manigfaltigkeit geistlicher Zustände mehr als dreißig, für jeden derselben meist nur vereinzelte, Nachweisungen. Auch hiefür ist der Ausschuß bereit, dem Vereine Rechenschaft abzulegen. Das 13 Jahrhundert ist dasjenige, welches in den fünf Orten die meisten Gotteshäuser entstehen oder deutlicher in die Geschichte eintreten sah: die Cistercienserinnen zu Frauenthal bei Zug, zu Steina (Stein, Steinen) bei Schwyz, die zu Rathhausen bei Lucern und, durch Letztere bevölkert, die zu Ebersegg; die Augustinerinnen zu Neuenkirch bei Sempach und zu Eschenbach bei S. Catharina an der Reuß; die Predigerinnen auf dem Bache zu Schwyz. Dazu kommen die Brüder des Teutschhauses in Hiltskirch (Hitzkirch), die Brüder des Spitalordens zu Hohenrain (mit Reiden), die Minderbrüder in der Stadt Lucern und die Schwestern desselben Ordens in Mutachthal, endlich die Brüder von S. Lazarus Orden zu Seedorf (mit den Schwestern daselbst). Lange vor diesen Stiftungen von meist nicht sehr bedeutendem, zum Theil geringem Vermögen, und bevor das Erwachen gleicher Bedürfnisse und ähnlicher Gesinnung bei Bürgern und Landleuten den Zusammentritt einer Eidgenossenschaft vorbereitete, blühten durch Freiheiten und Rechte, durch ihr geistliches Ansehen oder ihren weltlichen Besitz die Abteien des Benedictiner Ordens in den Einsideln (mit den Schwestern in der Au) und zu Engelberg (mit den Schwe-

ſtern daſelbſt, nunmehr in Sarnen), das Gotteshaus desſelben Ordens zu Lucern im Hofe (unter Murbach), die Ciſtercer Abtei zu S. Urban, und der Grafen von Lenzburg Chorherrenſtift zu S. Michaels Münſter.

Minder oft das innere Leben, als vielmehr ihre äußere Geſchichte ſtellen uns die Urkunden der größern und kleinern Gotteshäuſer dar (vergl. die Urk. S. 34); jenes fand meiſt in den kirchlichen Anordnungen eine bleibende Richtſchnur, ihre Geſchicke dagegen geſtalteten ſich unter fortwährendem Wechſel. Von Papſt und Biſchof, von Kaiſern und Königen bis herab zum einfachen Bürger und unbekannten Eigenman, ſteuern die verſchiedenſten Kräfte ihren Antheil bei. Wir ſehen die oft unſcheinbaren Anfänge einzelner dieſer Gotteshäuſer, und ihre fromme oder menſchenfreundliche Beſtimmung; wir ſehen, daß Edle, Ritter, ſelbſt Bürger aus freiem Antriebe von ihrem Beſitzthum hingeben an die Stiftung, und erkennen die Sorgfalt, mit welcher der Landesbiſchof die Gründung überwacht und ſie umſichtiggewählter geiſtlicher Pflege unterſtellt. Dieſe Kloſterurkunden ſind in den früheſten Zeiten die einzigen, und gehören noch in dem 13 und 14 Jahrhunderte zu den reichſten Quellen, aus welchen eine möglichſt zuverläßige Kenntniß der Zuſtände zu Stadt und Land zu ſchöpfen iſt. Nicht einzig bewegt ſich der Kreis ihres Inhalts in der nächſten Umgebung, ſondern gar oft vergönnen ſie einen willkommenen Blick über die Landmarken der fünf Orte hinaus. Die Mitglieder des Ausſchuſſes, die ſich auch bei Mittheilung der kirchlichen Sachen inner den Schranken des Mittelalters halten zu ſollen glaubten, ſind ſchon aus den ebenangegebenen Gründen der Anſicht: es ſei für Aufhellung der Landesgeſchichte von weſentlichem Belange, daß die Archive ſämmtlicher genannten Gotteshäuſer dem Vereine zugänglich gemacht und deren Urkunden durch den Druck (oder, wo ſchon früher ein ſolcher Statt gefunden, durch reinern Wiederabdruck), mindeſtens bis ins 14 Jahrhundert, vollſtändig oder doch in erſchöpfendem Auszuge veröffentlicht werden. Die vorliegende Sammlung berührt nur die Anfänge von Rathhauſen (S. 29), von Ebersegg (S. 33), von Neuenkirch (S. 36) und von Eſchenbach (S. 40); es ſind einfache Andeutungen, um ſeiner Zeit an dieſe die größern Mittheilungen anzuknüpfen. Mehrere andere Beziehungen ergeben ſich aus dem Folgenden.

Die Schickſale der einzelnen Kirchen oder ihrer Diener geben vielfach Antwort auf Fragen des gemeinen Kirchenrechts, ſowie Aufſchluß über ihre Stellung zur weltlichen Macht. Als zur Zeit des ganz Teutſchland ſpaltenden Kampfes zwiſchen Papſt Innocentius dem Vierten und dem durch ihn des Kaiſerthums entſetzten Friderich dem Zweiten der Abt von Murbach ſtandhaft die Sache der römiſchen Kirche vertheidigte, ſicherte ihm derſelbe Papſt, zu Tilgung der daher erlaufenen Schulden, nebſt Gebwiler auch von der Kirche Lucern, deren Pfarrſätze der Abtei zuſtanden, auf den Fall der Erledigung die Einkünfte auf fünf Jahre zu (S. 31). Bald hierauf traten Propſt Rudolf von Münſter aus dem gräflichen Hauſe Froburg, und deſſen naher Anverwandter Rudolf von Habsburg Domherr zu Baſel, nachmals Biſchof von Conſtanz, gegen Murbach von ihren in gleicher Weiſe erhaltenen Anſpruchsrechten auf die Kirche Lucern zurück (S. 32 f.). Den Conventualen des Gotteshauſes Lucern geſtattete ein nachfolgender Abt von Murbach, derſelbe welcher Lucern mit den ſechzehen Höfen käuflich an Oeſterreich abgetreten, wenige Monate nach dieſem Ereigniſſe und nicht ohne Rückſicht darauf, zu Verbeſſerung ihrer perſönlichen Lage die Einführung des ſogenannten Todtenjahres (S. 38). An ebendemſelben Gotteshauſe, das zehen Pfründen für Benedictinermönche und eine eilfte und zwölfte für den Leutprieſter und den Schulmeiſter hatte, hob zuerſt der Abt von Murbach die Wartnerſtellen auf die beiden Weltprieſterpfründen auf (S. 35), und beſchränkten ſpäter auch Propſt und Convent ſich ſelber für mehrere Jahre in der Annahme von Wartnern für die Mönchspfründen (S. 53 f.); zu einer Zeit, wo es an der Kirche der Propſtei Zürich herkömmlich war, daß jeder der vierundzwanzig Chorherren wiederum einen andern ernannte, und wo die Wartner ſogar die Zahl von Vierundzwanzig überſtiegen (Züricher Briefe vom 25 Mai 1272 und 1 März 1306).

Des Gotteshauſes Propſt zu Lucern, als ſeinen Statthalter, fuhr der Abt von Murbach, gemäß einem beim Verkaufe Lucerns gemachten Vorbehalte, aus den Mönchen ſeines eigenen Kloſters zu ſetzen fort, bis er im dritten Zehend des 15 Jahrhunderts, als der damalige Propſt an die Abtei Engelberg erwählt wurde, ſich genöthigt ſah zu deſſen Nachfolger, aus Mangel an einem tüchtigen Murbacher Conventualen, einen jungen und gelehrten Lucerner Mönch

zu ernennen (S. 56), ebendenſelben unter welchem ſiebenundzwanzig Jahre ſpäter (im J. 1456) Lucerns Benedictiner-Convent durch die kirchlichen Oberbehörden in ein Collegiatſtift umgewandelt wurde; worauf der Abt von Murbach, zu Handen des Biſchofs von Conſtanz, auf die bisher von ihm ſelbſt über Lucern ausgeübte geiſtliche Gerichtsbarkeit für immer Verzicht leiſtete. An das eben nicht große Einkommen des Gotteshauſes, und namentlich in die Kammer desſelben, ſteuerten jährlich mehrere Kirchen einen nicht ſehr bedeutenden Beitrag, der jedoch nicht immer bereitwillig entrichtet wurde (S. 48 f.). Eine willkommene Verbeſſerung ihrer Pfründen erhielten erſt nach langem (im J. 1420) die Conventualen Lucerns dadurch, daß der Abt von Murbach an ihren Tiſch eine Kirche vergabete; nämlich Sempach oder Kirchbühl, deren beſtrittenen Pfarrſatz Biſchof Rudolf von Conſtanz dem letztern Gotteshauſe erhalten, und zugleich die Einverleibung an dasſelbe unter Zuſtimmung ſeines Domcapitels ausgeſprochen hatte (S. 37). Bei dieſem Einverleiben oder Geben an den Tiſch galt folgende Uebung.

Jeder Kirche ſtand meiſt als Stifter oder beſonderer Wohlthäter, vom Könige dem Herrn des Reichsbodens bis herab zum freien Grundeigenthümer, ein weltlicher Schirmer (patronus ecclesiae) vor; dieſem kam als Lehenherrn der Pfarrſatz (ius patronatus) zu. Derjenige, welcher von ihm das Kirchenlehen erhielt, hieß Kirchherr (rector ecclesiae); ſein Einkommen beſtand vornehmlich in dem Zehenten. Um die Bedürfniſſe der Kirche ſelbſt zu beſtreiten, war ein beſtimmtes Grundſtück (dos ecclesiae, Widem der Kirche) ausgeſetzt, an welches zugleich das Recht des Pfarrſatzes geknüpft war; dieſes Grundſtück konnte keineswegs der Kirche entzogen, wohl aber mochte es mit dem Pfarrſatze von einer Hand an die andere übertragen werden. Nicht immer verſah der Kirchherr die ihm geliehene Kirche ſelbſt; ſondern gar oft, mochte er wirklich geiſtlich ſein oder als Weltlicher das Kirchenlehen gleich anderm Erbgute erlangt haben, ſetzte er zum Singen und Leſen einen ihm gefälligen Prieſter hin. Dieſer nun, der vom Biſchofe die Seelſorge (curam animarum) empfieng, wurde in dieſer Eigenſchaft Seelſorger (curatus, incuratus) genannt, und gegenüber dem Kirchherrn und dem Volke Verweſer (vicarius) oder Leutprieſter (plebanus); er ſelbſt hatte zuweilen wieder einen Stellvertreter (viceplebanus). Einen ſolchen Prieſter ſtellte der Kirchherr, nach Gutfinden oder Uebereinkommen,

auf längere oder kürzere Zeit an, und ſetzte ihm gewöhnlich ein kaum mehr als kärgliches Einkommen aus (ein Mißverhältniß, wie es in der engliſchen Hochkirche zwiſchen den Rectors und Vicars theilweiſe noch heutzutage beſteht).

Dieſen aus dem Lehenweſen hervorgegangenen Uebelſtand, durch welchen die Seelſorge ſo Zufälligem, Ungewiſſem und Unſtetem hingegeben war, ſah die Kirche nur ungern, und bereitwillig ergriffen Päpſte und Biſchöfe jeden ſchicklichen Anlaß, um Kirchen Stiftern oder Klöſtern einzuverleiben. Es konnte dieſes um ſo leichter geſchehen, wenn die geiſtlichen Genoſſenſchaften den Pfarrſatz einer Kirche entweder bereits beſaßen, oder ihn von dem weltlichen Herrn mit der Beſtimmung an ihren Tiſch erhielten. Durch eine ſolche Einverleibung hörte die Stelle eines Kirchherrn auf, oder vielmehr ſie gieng an das Kloſter oder Stift über; wo dann ſie entweder von der Geſammtheit vertreten wurde, oder der Vorſtand (wie der Propſt zu Lucern, bis auf die heutige Stunde, die von Roth) oder einzelne Chorherren (ſo zu Münſter im 14 Jahrhunderte) ſolche Kirchen als Zugabe ihrer Pfründen erhielten. Nur die Einkünfte des Kirchherrn gelangten hierdurch an die Genoſſenſchaft oder deren Glieder, aber an dem Vermögen der Kirche ſelbſt wurde nichts verändert; dagegen bekam ſie zu Sicherung regelmäßigen Gottesdienſtes und unausgeſetzter Seelſorge einen unentfernbaren beſtändigen Leutprieſter (plebanus oder vicarius perpetuus), der dann, indem ihm ein anſtändiges Auskommen (competens praebenda oder congrua) angewieſen wurde, zugleich für die Rechte des Biſchofs und ſeines Archidiaconus auszuhalten hatte (ſ. oben Kirchbühl). Die Einverleibung einer Kirche konnte auch dadurch befördert werden, daß, ohne ihre Erledigung durch den Tod des Kirchherrn abwarten zu müſſen, ein ſolcher (gleich dem zu Eſchenbach) aus freien Stücken zu Gunſten eines Gotteshauſes von ſeinem Rechte zurücktrat (S. 39). Anderwärts, wie zu Steina bei Schwyz, wo auf Jacob von Kienberg (Urk. 20 April 1303: Wikon-Briefe im Staatsarchive Lucern) Hartman von Kienberg, Chorherr zu Zofingen, als Kirchherr folgte und demſelben neben dem Vortheile des Zehentenbezugs nach Verhältniß die Beſchwerde der Kirchenbedachung zuſtand, nahmen die Kirchgenoſſen von ihm für Erfüllung ſeiner Pflicht ſorgfältige Sicherheit (S. 44 f.); bald auch giengen ſeine Nachfolger im Kirchenlehen gegen dieſelben wegen Stellung des Leutprieſters

ſolche Bedingungen ein, daß dieſer von der Willkür des Kirchherrn, und der Kirchherr ſelbſt, unmerklich in die Gewalt der Gemeinde fiel.

Nicht immer beſaß der weltliche Lehenherr einer Kirche das ungetheilte Recht des Pfarrſatzes. In ebendemſelben Steina übten die Herzoge von Oeſterreich ihre Befugniß drei Male nach einander aus; aber bei je dem vierten Falle einer Erledigung ſtand das Verleihen dem Abte in den Einſideln zu (S. 49). Den zu einer Pfründe ernannten Prieſter ſtellte der Lehenherr, zu Ertheilung der Seelſorge, der biſchöflichen Behörde dar: ſo Herzog Leupold von Oeſterreich, als die Kirche Roth bei Lucern durch freiwilligen Rücktritt erledigt war (S. 48); ſo deſſen Bruder Herzog Albrecht an die Capelle Morſach (S. 51), welche wenige Jahrzehende früher Biſchof Heinrich von Conſtanz von der Pfarrkirche Schwyz, mit Zuſtimmung des Königs Albrecht als Hauptes des Hauſes Oeſterreich und unter deſſen Vorbehalte des Lehenrechts über Kirche und Capelle für ſeine Kinder, zu Ausübung eigener Pfarrrechte abgetrennt hatte (am 18 und 25 April 1302: Urkunden zur Geſch. der eidg. Bünde S. 54 und 56). Der Landesbiſchof (Dioecesanus, Ordinarius), indem er den ihm dargeſtellten Prieſter mit der Seelſorge und der Pfründe letztgedachter Kirche bekleidete, ertheilte zugleich dem Capitelsdecan den Auftrag, denſelben in den Beſitz der Kirche und der damit in geiſtlichen und weltlichen Dingen verbundenen Rechte und Vortheile einzuführen, ſowie ihn in die Zahl ſeiner Mitbrüder aufzunehmen (S. 51 f.). Dieſe Einführung und Aufnahme konnte jedoch (wie noch heutzutage) erſt dann erfolgen, wenn von dem Gewählten zu Handen des Biſchofs der vorgeſchriebene Eid des Gehorſams und der Treue abgelegt war; ein Eid, welchen auch Gotteshäuſer von den Leutprieſtern, die ſie an die ihnen zuſtehenden Pfründen ſetzten, ſich ſchwören zu laſſen nicht ermangelten (S. 49 f.).

Das gegenwärtige Urkundenheft weiſet noch mehrere nicht unwichtige Anläſſe nach, bei welchen die biſchöfliche Behörde ihres Amtes waltete. In Bezug auf die Hinterlaſſenſchaft Geiſtlicher verfügte Biſchof Rudolf (von Habsburg), als der Decan zu Wediſwile geſtorben, zu Gunſten des Gotteshauſes Wettingen (S. 37 f.); ſo Biſchof Heinrich (von Klingenberg) nach dem Tode des Leutprieſters in Schwyz für die Frauen zu Steina, ſelbſt unter Bedrohung Dawiderhandelnder mit dem Verbote des Gottesdienſtes (Interdict) und dem Banne (S. 38 f.). Dieſes Recht der Kirche auf

den Nachlaß ihrer Diener ward auch durch die Reichsgeſetze geſchützt (S. 39). Die eigenthümliche Lage der Pfarrkirche auf dem kleinen Eilande Uffenau, an welche Ortſchaften zu beiden Seiten des Zürichſees gehörten, ſetzte dem Beſuche des Gottesdienſtes und der Ausübung der Seelſorge große Schwierigkeiten entgegen; dieſen abzuhelfen nahm, von Biſchof Gerhard ermächtigt (S. 46), der Archidiacon im Zürichgau an Ort und Stelle eine Abtrennung vor, wodurch die Capelle Freienbach zur eigenen Pfarrkirche erhoben wurde (S. 47). Als die zunehmende Bevölkerung von Art den Bau einer geräumigern Kirche nothwendig machte, und die biſchöfliche Behörde dem Begehren der Pfarrgenoſſen entſprechen wollte, erhielt der Decan des Decanats Lucern den Auftrag, unter ſorgfältiger Behandlung des Heiligen und Geweihten die Vollziehung zu überwachen (S. 47). Zwei Male inner neunzig Jahren, zur Zeit Friderichs des Zweiten und Ludwigs von Baiern, traf der Kirchenbann auch ihre Anhänger in unſern obern Landen. Zu den Beweiſen, daß nach Friderichs Tode die Landleute von Uri zum Gehorſam der Kirche zurückkehrten, gehört auch, daß Biſchof Eberhard (Truchſeß von Waldburg) S. Lazarus Kirche in Seedorf von neuem weihete und, unter Ertheilung eines üblichen Nachlaſſes (Ablaſſes) der verdienten Kirchenſtrafen, das Feſt der Kirchweihe von dem bisherigen Tage auf eine gelegenere Zeit verlegte (S. 32). Eine ähnliche Verlegung dieſer Feier (S. 50) erhielt im Lande Uri die Kirche zu Schachdorf (Schattorf) durch Biſchof Rudolf (von Montfort), unter Ludwig von Baiern und in eben der Zeit, als der Biſchof die Sache des Papſts Johannes des Zweiundzwanzigſten verließ und auf die Seite des von ihm gebannten Baiers trat.

Des Kirchenfeſtes Freudigkeit (Solempnitatis Jubilus), die während der vierzigtägigen Faſtenzeit nicht Statt finden konnte, ſchien beſſer mit der Heiterkeit der wiedererwachten Natur übereinzuſtimmen und ſelbſt weltliche Luſtbarkeit nicht auszuſchließen. Dieſes vermochte jenen Biſchof Rudolf den Erſten, die Kirchweihe des Zürichberges von je dem 13 März (3 Idus Martii) auf den nächſten Sonntag nach dem Maitage zu verlegen (in Dominicam post festum beatae Walpurgis proximam, qua Astra, Solum, Mare, ut in pluribus, iocundantur). Aber leicht mochte die Heiligkeit des Tages über der weltlichen Luſt vergeſſen werden (auch heutzutage ſcheint Mancher die Kirchweihe für gleichbedeutend zu halten mit Trunk und Spiel),

und unſchwer konnte die Fröhlichkeit des zuſammenſtrömenden Landvolkes in der ungebundenen Freude der ſchönen Jahreszeit zu Ausgelaſſenheit und Frevel ausarten. Solches zu verhüten (ne insolentiae tantae fiant per Rurales, qui concurrunt, sicut in antea fiebant, cum idem tempus sit in se nimis liberale et solutum propter Aëris iocunditatem), wurde nach vierunddreißig Jahren die Kirchweihe des Zürichberges aus dem Monat Mai in die Nähe der Winterszeit (in crastinum beati Martini Confessoris) durch Biſchof Rudolf den Andern hinausgerückt (Urk. Zürich 19 Brachm. 1290 und Conſtanz 24 Heum. 1324: Briefe des Obmannamtes im Staatsarchive Zürich). Derlei Vergehen, zu welchen der Landesbiſchof durch die den Ausbruch der Leidenſchaft fördernde oder begünſtigende Zeit der Feſtfeier keinen Vorſchub geben wollte, war auch bei den Eidgenoſſen bereits im erſten Jahrfünfzig ihres Bundes bekannt; und zwar in ſolchem Maße, daß ein Landman von Schwyz einen Unterwaldner aus Buochs an der Kirchweihe zu Weggis erſchlug (S. 83).

Indeſſen für dieſen Todtſchlag, außer daß der Thäter zu des Erſchlagenen Seelenheil ein ewiges Licht ſtiftete, den Freunden (Verwandten) desſelben die Büßung durch die Blutrache zukam; galt bei dem Kirchenbanne, der auf einen Einzelnen oder auf eine ganze Gemeinde gelegt worden, keine andere Entſündigung als durch die Kirche ſelbſt. Ludwig von Baiern hatte nicht nur auf dem Wege der Gewalt, gegen den Willen des Kirchenoberhauptes, ſeine Hand nach der Kaiſerkrone ausgeſtreckt; ſondern er verwog ſich auch, über den rechtmäßigen Papſt die Abſetzung auszuſprechen und (ſoviel an ihm lag), durch Aufſtellung eines Gegenpapſtes, in der chriſtlichen Kirche eine Spaltung hervorzurufen. Die über ihn verhängten geiſtlichen Strafen fielen auch auf deſſen Anhänger; zu dieſen Letztern gehörten viele Jahre lang die Landleute von Uri, Schwyz und Unterwalden. Als aber der Baier, nachdem er wiederholt den Weg der Umkehr betreten zu wollen geſchienen, gleichwohl ungeſühnt mit der Kirche eines gähen Todes weggeſtorben, blieb den Landleuten, da auch der Nachfolger am Reiche König Karl (der Vierte) im vollen Einverſtändniſſe mit dem Papſte und gegen Ludwig die Verwaltung begonnen hatte, nichts andres übrig als ihre Rückkehr zum Gehorſam der Kirche anzubahnen. Dieſe, ſowie der Wiedereintritt in die Gemeinſchaft des Gebets für die

Lebenden und die Beſtattung der unter dem Banne Geſtorbenen in geweihte Erde, erfolgte, auf die von dem geſammten Lande geſtellte Bitte, zu Gunſten ſämmtlicher Pfarrkirchen und deren Töchter und aller geiſtlichen und weltlichen Perſonen, durch Biſchof Ulrich von Conſtanz, welchen der apoſtoliſche Stuhl hiezu bevollmächtigt hatte; zuerſt für die Landleute von Uri, wenige Wochen ſpäter auch für Schwyz (S. 52 f.), nachdem vorerſt zwiſchen dem letztern Lande und der Abtei Einſideln Vergleich und Sühne eingetreten war. Insbeſondere legte der Freie Johannes von Attinghuſen, Landamman zu Uri, der in den letzten vier Jahren Ludwigs von Baiern ſich zu eigenem Vortheile näher an ihn angeſchloſſen, nunmehr das kirchliche Schuldbekenntniß ab, ſowie den Schwur fürder Gehorſam zu leiſten; worauf Biſchof Ulrich die Bannurtheile aufhob, jedoch mit Auflegung einer heilſamen Buße, und unter Androhung der frühern Strafen, wofern er rückfällig würde (S. 52). Der Amman von Schwyz Kunrad ab Iberg, der in das Geſuch ſeines Landes eingeſchloſſen war, erhielt noch ſpäter vom päpſtlichen Hofe die Erlaubniß, unter Vorbehalt beſtimmter Fälle ſich einen eigenen Beichtvater auf drei Jahre zu wählen (S. 55 f.).

Nicht jeglicher Zuſammenſtoß weltlicher Gewalt mit der Kirche Rechten und Anſprüchen oder mit geiſtlichen Perſonen führte ſtetsfort bis zum Banne. Als die Bürger von Zürich unter Beihülfe von Landleuten Hern Kunrad von Klingenberg, Dompropſt zu Conſtanz und Propſt zu Embrach, des (bereits verſtorbenen) Biſchofs Heinrich Bruder, auf Gebot des römiſchen Königs Albrecht (aus noch nicht ermittelter Urſache) in Verhaft genommen hatten, zeigten ſie wenige Tage nach Ermordung des Königs ſich bereit den Gefangenen loszulaſſen, wenn er Urfehde ſchwöre. Nicht nur that dieſes Propſt Kunrad, und verſprach den Zürichern Verzeihungsbriefe von Biſchof Gerhard und dem Capitel zu erwerben, ſondern der biſchöfliche Verweſer ſelbſt beruhigte die Bürger vollends durch Ausſtellung ähnlicher Schreiben an den römiſchen Stuhl (Urk. 6 Mai und zwei Urk. 10 Mai 1308 im Staatsarchiv Zürich). Wenige Monate früher verließ Decan Rudolf der Kirchherr von Emmen das Gefängniß, in welchem er zu Rothenburg (der Urfehdebrief ſagt nicht, aus welchem Grunde) in der Gewalt des Vogts Heinrich von Baden gelegen war; derſelbe Kirchherr, der nach dem Antritte ſeiner Pfründe die Verpflichtungen derſelben gegen die Kirche Lucern

anzuerkennen ſich anfänglich geweigert hatte. Seine Gefangennahme weder mit geiſtlichem noch mit weltlichem Gerichte zu rächen, gelobte nunmehr der Decan durch einen Eid auf den heiligen vier Evangelien (oder, wie man heutzutage ſagt, zu den Heiligen), ſetzte auf Uebertretung desſelben hundert Mark Silbers, und gab hiefür nebſt Andern Hern Walter von Hunwile den Amman und Petern an der Brugge den (urkundlich älteſtbekannten) Schultheißen von Lucern dem Vogte zu Bürgen (S. 43). Um den Verwicklungen zu begegnen, die mit der allmähligen Erſtarkung bürgerlicher Gemeinweſen zwiſchen Geiſtlichen und Weltlichen mehr und mehr eintreten konnten, nahm ihrerſeits, lange bevor ſechs eidgenöſſiſche Orte (durch den ſogenannten Pfaffenbrief) hiergegen Vorſorge trafen, die Behörde einer öſterreichiſchen Landſtadt (Surſee) dem von ihnen empfangenen Leutprieſter das Gelöbniß ab, ſich gegen Bürger und Kirchgenoſſen in weltlichen Dingen den Entſcheidungen des Rathes zu unterwerfen (S. 51).

Allein ebenſo häufig ſind der Weltlichen freundliche Berührungen mit der Kirche und ihren Dienern, namentlich durch Vergabungen. Die vorliegende Sammlung zeigt, wie Walter Herr von Haſenburg an unſrer lieben Frauen Altar zu Williſau von ſeinem freien Eigengute ſtiftete, und daß er dabei mit ſeinem Seelenheile das Wohl der Kirche, der Prieſter und der Armen im Auge hatte (S. 29 ff.). Nicht unmerkwürdig für unſere Geſchichte iſt das burgundiſche Haus dieſer Freien, welche über die Are in Williſau's Nähe zogen und daſelbſt die neue Haſenburg gründeten, in ihrem Stamme (durch Heinrich, Markward und Heimo) das Kirchherrenlehen zu Williſau vererbten, und von den Herzogen von Oeſterreich die, aus der Hand des jüngern Hauſes Habsburg an ſie gebrachte, Burg und Herrſchaft Williſau zu Pfand erhielten, bis in der erſten Hälfte des 14 Jahrhunderts eine Erbtochter (Urſula) ihrem Gemahle (Gerhard) aus dem gräflichen Hauſe Arberg Eigen und Lehen zutrug, und achtzig Jahre ſpäter (1411) das Ganze, ohne daß die für Oeſterreich unglücklichen Kriege eine Löſung geſtattet hätten, käuflich an die Stadt Lucern übergieng; zahlreiche Urkunden, vornehmlich in den Archiven Lucern und Neuenburg, beleuchten die verſchiedenen Zuſtände und Geſchicke. Ein zweites bedeutſames Beleg in dieſer Sammlung nennt einen Theil der, an Abt und Convent ſowohl als an die Schweſtern des Gotteshauſes Engelberg vergabeten,

reichen Geſchenke der römiſchen Königin Eliſabeth, deren königliche Tochter Agnes in ebendenſelben Tagen, wie zu Interlachen, ſo auch bei Engelberg Gemeinſchaft des Gebets und Antheil an den frommen Werken nachſuchte und erwarb (S. 54 f.). Mit großer Sorgfalt, und die Obhut dem Abte von Muri auftragend, erfolgte die Stiftung ihrer Mutter der hohen Frau für ihr eigenes Seelenheil und ihres Gemahls des Königs Albrecht und ihrer Kinder und Vordern (S. 41). Der milden Gaben des Hauſes Oeſterreich gedenkt wiederholt Engelbergs Jahrzeitenbuch.

Neben den eigentlichen Urkunden kirchlichen Inhalts, von welchen der Ausſchuß eine erſte Leſe geben wollte (allerdings klein genug, jedoch nicht ohne Bedacht ſo ausgewählt, um auf dem Felde der Forſchung möglichſt viele Richtungen anzudeuten und die Betretung noch weit mehrerer zu veranlaſſen), bewähren ſich die Jahrzeitbücher (Liber anniversariorum, Necrologium, Liber Vitae) vielfältig als durchaus beachtenswerthe Fundgruben geſchichtlichen Stoffes. Auch hiefür liefert das gegenwärtige Heft einen erſten Beweis (S. 46). Nicht nur Kirchliches und insbeſondere Gottesdienſtliches aus früherer Zeit enthalten ſie, ſondern ertheilen manigfach Aufſchluß über die Zeitrechnung (durch den Feſtkalender und die angebrachten Jahrzahlen), füllen oft Lücken in der Geſchlechtsfolge edler oder bürgerlicher Häuſer, geben Nachricht über Beſitzthum und deren Herren, und erzählen nicht ſelten Ereigniſſe von Bedeutung. Die Mitglieder des Ausſchuſſes, deren eigenes wenn auch bisher nicht unfruchtbares Forſchen immerhin der Unterſtützung größerer Kräfte bedarf, halten es für eine nothwendige, wiewohl keineswegs ſchwierige Aufgabe einer jeden Vereinsabtheilung der fünf Orte, die in ihrem Bereiche liegenden Kloſter-, Stifts- und Pfarr-Jahrzeitbücher zu verzeichnen, nebſt Angabe ob ſie von Pergamen oder nur von Papier ſeien, nach Möglichkeit die Zeit ihrer gegenwärtigen Faſſung zu ermitteln, hierdurch die älteſte Hand (des erſten Schreibers oder, was meiſtens der Fall iſt, des ſpätern Zuſammenſtellers) und demzufolge auch das Alter der jüngern Hände zu beſtimmen, und überhaupt alle einer wirklichen Benützung derſelben voranzuſchickenden Vorarbeiten zu beſorgen; alsdann wird unſchwer über Brauchbarkeit und Umfang allfälliger Auszüge entſchieden werden können. Allein nicht bloß innert den Landmarken der fünf Orte breitet ſich das Feld der Forſchung aus, ſondern nach den Satzungen des Vereins ſoweit das

ehemalige Bisthum Conſtanz in den Gränzen der jetzigen Eidgenoſſenſchaft lag: da, und namentlich in den durch die Glaubensänderung abgetrennten Theilen derſelben, ruht über den frühern kirchlichen Zuſtänden noch großes Dunkel; und es iſt recht ſehr zu wünſchen, daß die alten Pfarrurkunden und ſo auch die Jahrzeitbücher nicht vertilgt ſein möchten. Wohl bewahrt, unter andern, das Stadtarchiv Arau das Jahrzeitenbuch der dortigen S. Lorenzen Kirche; es ſind auch in Zürich die reichhaltigen Todtenbücher der Propſtei (Großmünſter) und der Abtei (Frauenmünſter) allerdings noch vorhanden. Aber ob noch an mehrern andern Orten, und an welchen, mit den Urkunden auch die kirchlichen Gedenkbücher erhalten ſeien, dieſes gründlich zu erforſchen dürfte, nach dem Dafürhalten des Ausſchuſſes, Niemand geeigneter ſein als die auswärtigen Mitglieder (Correſpondenten); ihre Mühewaltung würde, indem ſie den allgemeinen Zweck unſers Vereins auf verdankenswerthe Weiſe förderte, nicht minder zur Aufhellung der eigenen Landesgeſchichte weſentlich beitragen.

Den urkundlichen Belegen zu Beleuchtung einzelner Reichs- und Kirchen-Verhältniſſe unſrer obern teutſchen, nunmehr eidgenöſſiſchen, Lande glaubte der Ausſchuß auch eine kleine Zahl ſolcher Briefe anreihen zu ſollen, die einen Blick vergönnen in die Zuſtände des Beſitzthums, in Hofrecht, Stadtrecht, Burg- und Landrecht, in Vogtei, Herrſchafts- und Grafſchaftsrechte, und welche zugleich, indem die alten Bünde einerſeits auf jene Lage ſich gründeten und andrerſeits durch allmählige Aneignung dieſer Rechtſame ſich Selbſtſtändigkeit und Unabhängigkeit errangen, ſowohl den Widerſtreit von Seite der Herzoge von Oeſterreich als das erſte Walten der Eidgenoſſen zeigen. Allein auch hier geſtattet die kurzzugemeſſene Zeit in die wenigen Blätter nur einige Andeutungen niederzulegen. Durch die faſt neunhundertjährige Urkunde, welche an der Spitze dieſes Theils der Sammlung ſteht, werden aus der Zeit Königs Otto des Erſten die Verhältniſſe zwiſchen der Abtei Zürich und den Landleuten von Uri in Bezug auf die Bezehentung ihrer Güter beleuchtet; dem Vogte der Burg Zürich, der hier noch allein handelt (S. 59), folgten ſpäter als Amtleute der Aebtiſſin die vier Maier. Es waltet längſt kein Zweifel mehr, daß Niemand die Geſchichte ſeiner Vaterſtadt oder des eigenen Landes mit einiger Gründlichkeit erforſchen kann, wofern er nur an den Quellen ſchöpft, die lediglich

in der Heimat und gar oft ſo kärglich fließen; daß man vielmehr auch in der Nachbarſchaft, und nicht ſelten in der Ferne ſuchen muß. Billig darf man ſich daher verwundern, daß bis Heute noch kein Urner Geſchichtsforſcher ſich die dankbare Mühe genommen zu haben ſcheint, in Zürich die von der Abtei herrührenden zahlreichen Urkunden mehrerer Jahrhunderte zur Vervollſtändigung der Kenntniß des heimiſchen Bodens zu erheben; und bereits hatte im Bewußtſein des freundlichen Entgegenkommens, womit Zürichs Staats- und Stadtbehörden das Geſuch geſchichtliebender Männer zu erwiedern gewohnt ſind, der Ausſchuß ſich entſchloſſen zu Behuf der gegenwärtigen Sammlung von ſich aus die Abſchriften und Auszüge zu beginnen, als die Kürze der Zeit die Vollführung unmöglich machte. Immerhin wird dieſe Pflicht auch fortan auf dem Vereine der fünf Orte ruhen, wenn nicht die zu Altdorf gegründete Abtheilung es für ehrenvoller hält, die ſchon ſo alte Schuld gegen das Heimatland ſelber abzutragen.

Nicht minder bedeutſam, als die Verhältniſſe der Abtei Zürich zum Lande Uri, war die Stellung des Gotteshauſes Lucern zu einem großen Theile des nunmehrigen Landes Unterwalden, einem kleinern im jetzigen Schwyz, ſowie zu mehrern Gemeinden im Gebiete von Lucern und ſelbſt im heutigen Argau; über welche Stellung vor acht Jahren die Urkunden zur Geſchichte der eidgenöſſiſchen Bünde (S. 150 ff.), ohne die Reihe der Belege vorführen zu wollen, kaum im Allgemeinen einige Geſichtspuncte anzugeben verſucht haben. Nebſt den im ebenangedeuteten Umfange liegenden ſechzehen Höfen, welche mit beſtimmten Rechten an das Gotteshaus Lucern und ſammt ihm an die Abtei Murbach im obern Elſaſſe gehörten, hatte in mehrern derſelben der Abt von Murbach noch beſonderes Beſitzthum (S. 67 dieſer Sammlung), und ebenſo Propſt und Convent zu Lucern eigenthümliche Befugſame in jenen Kirchſpielen und anderwärts (Bellikon; Stans, Buochs: S. 59 f.); an welch letzterm Orte ein Lucerner Bürger, der vom Abte zu ſeinem Maier in Stans geſetzt war, ein zu Lehen gegebenes Eigengut aus der Hand freier Herren käuflich an ſich brachte (S. 60 f.). Spätern Mittheilungen bleibt vorbehalten darzuthun, auf welche Weiſe und in welcher Ausdehnung Murbach (mit Lucern) die Eigenthumsrechte in ſeinen Höfen ausgeübt habe, und daß von dem Abte die Vogtei über dieſelben an den Landgrafen und von dieſem an die einzelnen Vögte gekommen

ſei. In dem vorliegenden Hefte finden wir: daß Dienſtmangut, gegenüber den Freien von Rothenburg als Vögten, zu keinen weitern Leiſtungen verpflichtet und daher unvogtbar war, und wie auf ſolche Güter andere Leute (Hinterſaßen) zur Bebauung derſelben kommen mochten (S. 60); daß der Freie von Wolhuſen, als Vogt der Höfe Alpenach und Stans, von ſeinen Uebergriffen namentlich in Bezug auf die Gerichte (Gedinge) durch den Abt von Murbach in gebührende Schranken zurückgewieſen wurde (S. 61 f.); und wie der Letztere den Ritter Eppo von Küſſenach und die Dorfleute der gleichnamigen Vogtei um die, unter dem Namen Vogtrechte geforderten, jedoch beſtrittenen Leiſtungen und Befugniſſe verglich (S. 64 ff.).

Bei dem Anlaſſe, daß ein Bürger Lucerns, Sohn des Kelners von Sarnen, die Tochter eines Ritters von Rinach zur Ehe nahm, und derſelben auf den Fall ſeines frühern Sterbens ein Leibgeding ausſetzte (S. 70), gewinnen wir einen Blick in die Beſtimmungen des Stadtrechts (Eherechtes) und des Hofrechts. Der damalige Propſt zu Lucern, Matthias aus dem Geſchlechte der Grafen von Buchegg, nachmals Erzbiſchof von Mainz, hatte in ſeiner Abweſenheit einen Statthalter; durch die Hand dieſes ſeines Verweſers und in Gegenwart der beiden Gotteshausamtleute des Hofes Lucern (des Ammans als Maiers und des Kelners), welche hier zum erſten Male in dieſer Eigenſchaft urkundlich erſcheinen, bekam, unter Zuſtimmung der nächſten Anverwandten, das Vermächtniß des Mannes an ſeine Frau die erforderliche Gültigkeit und Kraft. Dadurch daß die Güter, auf welchen das Leibgeding ruhen ſollte, namentlich aufgezählt werden und deren Ertrag nach Mark (Silber), nach Pfund (Pfenninge) und nach Malter (Korngelt) angegeben iſt, erhalten wir einen Maßſtab den damaligen Werth der Naturerträgniſſe zu beſtimmen, und durch Vergleichung von Frucht und Geldwerth unter ſich in beiden Beziehungen das Verhältniß vergangener Zeiten zu der Gegenwart annähernd darſtellen zu können. Die in der Urkunde aufgeführten Zeugen, nach aller Wahrſcheinlichkeit Hochzeitsgäſte, zeigen die Berührungen zwiſchen Bürgern Zürichs und Lucerns und argauiſchen Rittern; und gerade der Freie Her Werner von Attinghuſen Landamman zu Uri, der in Lucern zu einer Zeit anweſend iſt, wo von offenem Kriege zwiſchen Oeſterreich und den drei Ländern erzählt wird (Tſchudi Chronik I, 260, a/b), dürfte im Gegentheil für ununterbrochene Fortdauer friedlicher Zuſtände ſprechen. Ueber-

haupt bietet, abgeſehen von Schriftzug und Sprache, von Siegel und Wapenkunde ſowie von der Zeitrechnung, der fragliche Brief (und mancher andere noch weit mehr) ſo viele Anhaltspuncte dar, daß durch richtige Auslegung derſelben und durch gehörige Benützung einſchlagender Belege ein in den Hauptzügen nicht ungetreues Bild einer gegebenen Zeit (eine Geſchichte im Kleinen) entworfen werden kann. Schon dieſes Eine genügt, um neuerdings zu erhärten, wie ſehr die vollſtändige Mittheilung ungedruckter Urkunden in den Augen des Geſchichtforſchers den Vorzug verdient vor einfachen Auszügen oder Angaben.

Bei der zunehmenden Entwicklung zu größerer Freiheit und Selbſtſtändigkeit im 13 und 14 Jahrhunderte, als die nunmehr eidgenöſſiſchen Hauptſtädte vor und ſeit ihrem Eintritt in die ewigen Bünde allen andern voranſtrebten, blieben auch die damals öſterreichiſchen Landſtädte keineswegs zurück. Den Bürgern von Arau (S. 62 ff.) und von Surſee (S. 68 f.) gewährten die Könige Rudolf und Albrecht, Letzterer nach dem Vorbilde des Erſtern, von Lucern aus beſondere Stadtrechte, indem ſie ihnen zugleich die frühern Zuſtände unter der (jüngern) Herrſchaft Kiburg, von welchem Hauſe die beiden Orte an Habsburg gekommen, unverändert aufrechterhielten. Dem Forſcher dürfte es unſchwer gelingen, neben den eigenthümlichen Beſtimmungen auch gemeinſchaftliche und verwandte anderwärts zu finden, und dieſelben auf einen gemeinſamen Quell der Stadtfreiheiten zurückzuführen. Was insbeſondere die Fortſchritte der Lucerner betrifft, welche am Vorabende eines neuen Kriegs gegen Oeſterreich (des bei Sempach) ihre Stadt mit der erſten Thurmuhr zierten (S. 85 f.), und ſelbſt durch den Pfandherrn Peter von Thorberg ſich an freier Aufnahme ſeiner Untergebenen zu Bürgern nicht mehr hindern ließen (S. 85); ſo gibt die vorliegende Sammlung von den verſchiedenen Richtungen nur ein einziges Beleg ihrer Gebietsausdehnung, da die Stadt, in Folge des zwanzigjährigen Friedens mit Oeſterreich, zu der Erwerbung der Herrſchaft Wolhuſen auch die Entlebucher ſich näher verband. Man erkennt, wie dieſes vorerſt gleichſam nur als Lehenszugabe in die Geſchichte eintretende Volk (S. 71 ff.; verbunden mit dem öſterreichiſchen Urbar), nachdem es im Ringen nach Unabhängigkeit nicht allein von den Herzogen Zugeſtändniſſe erworben (S. 86), ſondern auch die von ihm eingenommene Stellung bei Lucern in Sicherheit gebracht zu haben

glaubte (S. 86 f.), durch das Burgrecht mit dieſer Stadt in neue Abhängigkeit gerieth (S. 87—90). Die nicht unmerkwürdigen, vor und hinter dieſes Ereigniß fallenden, Beſtrebungen der bis auf den heutigen Tag freiheitſtolzen Völkerſchaft bieten Stoff zu ſpätern Mittheilungen.

In den Kriegen zwiſchen der Herrſchaft Oeſterreich und den drei Ländern und ihren Eidgenoſſen treten, neben andern, beſonders zwei Erſcheinungen hervor: die der Bündniſſe, und die der Urfehden. Ein Bündniß ſchloß Graf Hartman von Kiburg mit Herzog Leupold, wenige Tage vor der Schlacht am Morgarten (S. 73 f.); während des erſten Krieges gegen Zürich wurde nicht nur derjenige Zweig des Rittergeſchlechtes Hünenberg, der bei Zug auf S. Andreas ſaß, Oeſterreichs Diener und dadurch ihre Veſte der Herzoge offenes Haus (S. 79), ſondern auch Graf Johannes von Habsburg, welchem Herzog Albrecht geſtattet hatte mit Burg und Stadt Rapreſwil ſtillzuſitzen, ward von ihm bald nachher wider die von Zürich und ihre Eidgenoſſen in Kriegspflicht genommen (S. 81). In eben dem letztern Kriege nahmen hinwieder die von Lucern dem Amman von Zug, noch bevor dieſe Stadt im eidgenöſſiſchen Bunde war, ſowie ſeinem Vater, ſeinen Brüdern, deren einer ſelbſt Burgrecht zu Lucern hatte (S. 77), und ſeinen Freunden den Schwur der Urfehde ab (S. 78); ebenſo kaum ein Jahr ſpäter drei Straßburgern, nachdem ſie Her Johannes von Attinghuſen, Ritter, Landamman zu Uri der Haft entlaſſen hatte (S. 80 f.): erſtere Urfehde, eine herbe in der Hitze des Kriegs; die zweite gemäßigt, da mittlerweile Herzog Albrecht mit den Eidgenoſſen verglichen ward. Jene von dem Letztern veranlaßte Theilnahme des Grafen Johannes von Habsburg an dem Züricher Kriege geſchah dadurch, daß dieſer an den Herzog Burg, Stadt und Herrſchaft zu der neuen Raprechtſwile käuflich abtrat; in Folge dieſes Wechſels ſandte der Graf nicht nur an die Gotteshäuſer in der Reichenau, zu S. Gallen, zu den Einſideln und zu Pfävers alle Höfe, Gerichte und Vogteien, Leute und Güter, die er von ihnen daſelbſt in der Stadt und auf dem Lande als Erbe oder Lehen beſeſſen (S. 82 f.), ſondern auch die namentlich angegebenen Grafſchaftsrechte als Lehen vom Reiche an den römiſchen König auf (S. 82): zwei Briefe, die auf die Beleuchtung unſers Lehenweſens nicht ohne Einfluß ſind.

Noch nicht zwanzig Jahre befand ſich die Stadt Lucern mit den drei Ländern Uri, Schwyz und Unterwalden im ewigen Bunde, als bereits auch die durch das Thal Urſeren, über welches ein Landman von Uri die Vogtei hatte, führende Reichsſtraße in ihrer Unverletzbarkeit gegen Gewaltthat anerkannt war. Nicht länger entzog ſich das Land Wallis dem Einfluſſe der Eidgenoſſen, und ſicherte gegen die eigenen Landleute nicht nur die drei Waldſtätte und Lucern, ſondern nebſt Urſeren ſelbſt Curwalen (Bünden) und Livinen (S. 74 ff.), ſo daß nunmehr die Urſprungsgebiete der Flüſſe Rhone, Teſſin, Rhein und Reuß unter der Einwirkung gleichſam eines beſchwornen Bundeskreiſes ſtanden. Gleichwie zur Sicherung gegen Außen, ebenſo ſchwuren auch die Eidgenoſſen ihre Eide zur Vermittlung im Innern. Als in Folge eines Todtſchlags, der an der Kirchweihe des mit den vier Orten in ewigem Bunde ſtehenden Weggis begangen wurde, das Land Unterwalden mit jenem von Schwyz in Zerwürfniß gerieth, gelang es den Bemühungen der Lucerner und Urner dieſe Zweiung beizulegen. Hierdurch trat an die Stelle der Blutrache, welche zunächſt den Verwandten des Erſchlagenen zukam, und ohne daß eine Beurtheilung nach dem Rechte Statt fand (zu einer Zeit, wo den Eidgenoſſen der Blutbann noch nicht gegeben war), eine Bundesſühne nach Minne ein. Indem der Todtſchläger die Eidgenoſſenſchaft verlaſſen mußte, und deſſen Rückkehr von fünf Unterwaldnern abhängig gemacht wurde, erhielten andere Fünf, deren Mehrheit je zwei Lucerner und Urner bildeten, Gewalt die Strenge eines allfällig zu harten Spruches zu mildern; in gemeinen Nöthen des Vaterlandes ſtand dem Thäter jederzeit frei, ſich den Eidgenoſſen auf die Dauer der Heerfahrt anzuſchließen. Die Benennung Eidgenoſſenſchaft, welche anfänglich nichts anders als die eidliche Verbindung der Orte ausdrückte, ward nun allmählig, lange bevor der Name Schweiz aufkam, gleichbedeutend mit dem Gebiete (den Gerichten) der Eidgenoſſen. Das Land Unterwalden, obwohl in die beiden Theile ob und nid dem Walde bereits geſchieden und dort und da mit einem beſondern Landamman an der Spitze der Landleute, erkannte dennoch jeden Genoſſen des einen Theils als gemeinen Landman des ganzen Landes an. Dieſes Alles, mit den Namen nicht unmerkwürdiger Bürger und Landleute, iſt in dem einfachen Briefe niedergelegt (S. 83 ff.).

Dieſe wenigen Zeilen, mehr Andeutungen als Ausführungen, über die in vorliegender erſten Lieferung abgedruckten urkundlichen Belege, worunter auch datumloſe Briefe ſind, die jedoch durch gehörige Zuſammenſtellung mit andern leicht das nöthige Licht empfangen und wieder verbreiten (S. 36 f. und 81), dürften ohne Zweifel vollkommen genügen, einerſeits um die von dem Ausſchuſſe beabſichtigte und (wenn auch nur im Kleinen) erzielte Manigfaltigkeit des Inhalts nicht verkennen zu laſſen, und andrerſeits der edeln Wißbegierde und unverdroſſenen Arbeitsliebe als Fingerzeig zu dienen für das weite Feld, welches der Geſchichtforſchung ſelbſt in den engen Gränzen der fünf Orte noch offen ſteht. Dazu kommt, daß der Ausſchuß durch die Wahl und Benennung der zahlreichen Fundorte nicht bloß Beglaubigung des von ihm aus denſelben erhobenen Stoffes und, ſoviel an ihm lag, ſchon im Anfange der Mittheilungen möglichſte Berückſichtigung aller fünf Orte bezweckte; ſondern es ſollte damit zugleich der Beweis geliefert werden, daß, neben der reichern und bedeutſamern Ausbeute größerer Archive, wohl auch aus dem beſcheidenen Vorrathe entlegener Ortſchaften oder einzelner Kirchen irgend ein keineswegs verachtenswerther Beitrag zur Kenntniß früherer oder ſpäterer Zuſtände unſers Landes hervorgeholt werden könne. Es haben, gedruckte Quellenwerke nicht zu rechnen, an dieſe Sammlung geſteuert: die auswärtigen Archive Wien, und Colmar (wo die königliche Präfectur die noch vorhandenen Urkunden der ehemaligen Gotteshäuſer in Oberelſaß beſitzt); die heimatlichen Archive Arau, Zürich, Zug, Schwyz und Uri, ſowie jene des Stifts, der Stadt und des Staats Lucern, mit welch letzterm auch die Urkunden der eingegangenen Comthureien Hitzkirch (Teutſchbrüder) und Hohenrain (Spitalbrüder) vereinigt ſind; die Abteien und Stifter Einſiedeln, Engelberg, Münſter, und Wettingen, und die Frauenklöſter Eſchenbach, Rathhauſen (mit den früher in Eberſegg und Neuenkirch beſtandenen), das zu S. Peter auf dem Bache in Schwyz (mit dem ehemaligen zu Steina), und Seedorf (mit den eingegangenen Lazariten daſelbſt); endlich die Stadt Surſee und das Thal Urſern, die Pfarrkirchen zu Schachdorf und auf Morſach, die Siebnerlade in Steina ſowie der ehemalige Thurm (die ſogenannte Heimlichkeit) zu Schüpfheim. Die Anzahl dieſer Fundorte läßt ſich begreiflicher Weiſe noch um Vieles vermehren; und wenn auch nicht Jederman Zeit und Beruf findet ſeine Forſchungen auf weite Kreiſe

auszudehnen, immerhin kann es keinem Mitgliede an Gelegenheit fehlen, für den Zweck des Vereins durch Aufſuchung von Urkunden, durch Verzeichnung, Auszug oder Abſchrift derſelben, ſowie durch Anzeige an die betreffende Vereinsabtheilung oder an den Ausſchuß, mindeſtens in ſeiner nächſten Umgebung zu arbeiten.

Allerdings erfordert das Sammeln Zeitaufwand und Mühe, und weit angenehmer und leichter läßt ſich eine wohlgeſchriebene Geſchichte leſen, als zu Begründung einer ſolchen den Stoff allenthalben her Beleg um Beleg herbeiſchaffen. Es iſt aber eine ſchöne Darſtellung darum noch nicht eine richtige, und keine wahre Geſchichte iſt möglich, wenn nicht allſeitig geforſcht und geprüft wird. In dem vorliegenden Hefte urkunden ein Papſt, ein Cardinal, ſieben Biſchöfe von Conſtanz von der Mitte des 13 bis zur Mitte des 14 Jahrhunderts: wer möchte aber mit dieſer zwar willkommenen, jedoch vergleichsweiſe unbedeutenden Gabe ſich ſchon zufrieden ſtellen, wenn er die ungemein ausgebreitete, namentlich während der mittlern Jahrhunderte in ſo vielen Erlaſſen kundgegebene, Wirkſamkeit der Päpſte und Biſchöfe auch nur mit flüchtigem Auge überblickt? Muß ſchon das Verzeichniß deſſen, was in den fünf Orten die Stifter, Klöſter und Gotteshäuſer jeglicher Art an kirchlichen Urkunden beſitzen, für das Mittelalter oder die letzten Jahrhunderte keineswegs unbedeutend ausfallen; zu welchem weit größern Umfange wird nicht der geſchichtliche Stoff anſchwellen, wenn auch nur aus dem Bisthum Conſtanz, ſoweit es in den nunmehr eidgenöſſiſchen Gauen lag, alle kirchlichen Belege zu Gebote geſtellt und verzeichnet würden! Dieſem weitgeſteckten Ziele ſelbſt nur mit einiger Hoffnung des Gelingens ſich zu nähern, ſowie von Demjenigen, was Staat und Gemeinde betrifft, auch nur das Hauptſächlichſte zu ſammeln, vermögen nicht Einzelne, vermag kein Ausſchuß; es bedarf dazu eines Vereins vieler Kräfte, und minder nicht als das Zuſammenwirken ſämmtlicher Mitglieder wird in Anſpruch genommen. Eben der Reichthum des Stoffes, der Allen in weiterm oder engerm Kreiſe die Möglichkeit der Forſchung ſichert, legt hinwieder einem Jeglichen die Nöthigung auf zum Frommen des Ganzen nach Maßgabe ſein Scherflein beizutragen.

Dieſe ebenſo verdienſtliche als belohnende Arbeit theilweiſe zu erleichtern, iſt, wie bereits im Eingange angedeutet worden, Beſtimmung und Aufgabe der Vereinsſchrift. Wenn daher dieſe Bogen bei ihrem erſten Erſcheinen, ungeachtet aller lobenswerthen Sorgfalt der

Herrn Verleger nach ihrem Inhalte noch dürftig ausgeſtattet und in großer Unvollkommenheit, nur ſchüchtern vor die Mitglieder treten und ſich an die ihnen verwandten Blätter namentlich der Eidgenoſſenſchaft reihen; ſo dürfte doch allmählig mit reicherm Leben auch größere Zuverſicht erwachſen, wofern nur erſt der Beſtand der Zeitſchrift geſichert wird. Es iſt aber dieſes nicht anders möglich als vorab durch Erſtarkung des Vereins ſelbſt und, weil kein Unternehmen der Art ohne irgend ein Geldopfer gedeiht, indem die Mitglieder desſelben ihn entſchieden unterſtützen durch bereitwillige Abnahme der Vereinsſchrift. Alsdann dürfte eine ſolche noch insbeſondere einen weitern Zweck um ſo leichter erreichen können. Es ſind viele Gegenſtände der römiſchen Vorzeit unſers Landes, es gibt genugſam Alterthümer der chriſtlichen Zeit in kirchlicher und bürgerlicher Hinſicht, unter welchen für die Geſchichte auch die Münzen, Wapen, Siegel nicht unweſentlich beitragen, lauter Gegenſtände deren allſeitiges Verſtändniß durch einfache Schilderung oder Beſchreibung nicht erreicht, wohl aber durch Veranſchaulichung in treuer Abbildung möglich gemacht werden kann. Dieſes Gebiet einer eigenen Kunſt in den Bereich der Zeitſchrift zu ziehen, ſchwebte allerdings dem Ausſchuſſe als ſehr wünſchenswerth vor; allein noch geſtatteten die ungeprüften Kräfte des jungen Vereins kein Wagniß ſolcher Art. Inzwiſchen hat der Ausſchuß mit etwas Anderm, jedoch Verwandtem, einen erſten Verſuch gemacht: nämlich zwei Urkunden des 13 Jahrhunderts, eine ſchlechtgeſchriebene lateiniſche (S. 29 ff.) und eine ſchöne teutſche (S. 34), durch Ueberdruck auf Stein in getreuem Nachbild (Facſimile) wiedergeben zu laſſen; theils um in einem beſtimmten Zeitraum mindeſtens zweierlei Schrift nachzuweiſen, und insbeſondere durch die eine ſolchen Mitgliedern des Vereins, welche den Archiven nicht gerade nahe ſtehen, einigen Anlaß zu bieten ſich in der Auflöſung ſchwieriger Abkürzungen oder Züge lateiniſcher Briefe üben zu können. Dieſe Abſicht dürfte, wenn auch deren Verwirklichung noch Manches wünſchen läßt, gleichwohl keine Mißbilligung verdienen.

Noch übrigt anzuzeigen, welcher Antheil an den urkundlichen Beiträgen dieſer erſten, in ſo kurzer Zeit veranſtalteten, Lieferung den einzelnen Mitgliedern des Ausſchuſſes zugefallen oder möglich geworden iſt. Die Herren Profeſſor Bannwart und Archivsregiſtrator Schneller konnten, jener nur eine Urkunde (III, 16), letzterer nebſt den Lucerner Regeſten deren vier (II, 2; III, 5, 8 und 14) beiſteuern; Beide aber ſind

ſeit längerer Zeit für folgende Lieferungen mit Arbeiten und Auszügen beſchäftigt, die jedoch bis zum Erſcheinen dieſer Bogen nicht vollendet waren. Bei ſolcher Sachlage hielt es der Unterzeichnete, der ſeit mehrern Jahren zum Behufe eines eigenen Geſchichtswerkes in eidgenöſſiſchen und auswärtigen Archiven vielfältige Nachforſchungen gehalten, in ſeiner Stellung nicht für unſchicklich an das vorliegende erſte Heft einen größern Beitrag abzugeben; es begreift derſelbe die übrigen achtundſechzig Nummern mit deren Zugaben. Dieſen hat der hochwürdige P. Gallus Morel, Conventual und Archivar im Gotteshauſe Einſideln, auf des Unterzeichneten Bitte ſeinerſeits noch eine Urkunde (II, 19) beigefügt. Durch Ebendenſelben erſcheint auf den ausdrücklichen Wunſch des Ausſchuſſes, als vierter Beſtandtheil dieſer kleinen Sammlung, theilweiſe das ſogenannte Einſidler Buch (Liber Heremi: S. 99—152); über welche verdienſtliche Mittheilung hier im Vorworte, ſo ungern es geſchieht, um ſo eher geſchwiegen werden darf, weil Niemand beſſer als der Spender ſelbſt ſeine Gabe zu würdigen und dem Leſer vorzuführen weiß (S. 93—98). Mögen, wie dem Ausſchuſſe die Fortſetzung des Buches zugeſichert iſt, auch anderwärts ſo gehaltreiche Geſchichtsquellen aufgefunden und dem Vereine zugänglich werden!

Der Ausſchuß, durch die letztere Bereicherung ermuthigt, ſieht nun um ſo getroſter ſeiner baldigen Verantwortung entgegen. Gern übrigens legt er das offene Bekenntniß ab: was hier von ihm geboten wird, iſt mehr noch nicht als ein, in die Furche der Zeit gelegter, ſchwacher (doch hoffen wir, geſunder) Keim; ſo möge denn mit dem Segen von Oben und durch das Wohlwollen edler Geſchichtsfreunde, unter der pflegenden Hand des Vereins, die aus keineswegs voller Rechte geſtreute Saat ſich allmählig zu gedeihlichem Leben erquicken und endlich heranreifen zu hundertfältiger Frucht!

Lucern, am 30 Heumonat, 1843.

Namens des Ausſchuſſes:

J. E. Kopp, Vorſtand.

Bericht.

Herr Joh. Caſpar Zellweger, Präſident der allgemeinen geſchichtforſchenden Geſellſchaft der Schweiz, hat ſchon bei Anlaß der Gründung derſelben am 30 Herbſtm. 1840, ſowie ſeither wiederholt, den Wunſch ausgedrückt, es möchte ſich in den fünf Orten Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, in welchen bisher noch keine geſchichtforſchende Geſellſchaft beſtand, ein hiſtoriſcher Verein bilden, theils um ſelbſtſtändig für ſich zu wirken, theils um mit der allgemeinen geſchichtforſchenden Geſellſchaft der Schweiz in Verbindung zu treten.

Die unterzeichneten ſechs Mitglieder der allgemeinen Geſellſchaft, welche in der Stadt Lucern wohnen, haben, in Anerkennung der Zweckmäßigkeit des angeregten Gedankens, und in der Vorausſetzung, es dürften ſich ſofort mehrere andere Kenner und Freunde der vaterländiſchen Geſchichte und Alterthümer mit ihnen vereinigen, unter ſich einen Zuſammentritt veranſtaltet, um über Ausführung und Verwirklichung eines fünförtlichen hiſtoriſchen Vereins ſich zu berathen. Aus den daher gepflogenen Beſprechungen ſind die hier beiliegenden Grundlagen hervorgegangen, die jedoch nur die hauptſächlichſten Momente eines hiſtoriſchen Vereinslebens der fünf Orte enthalten. Die Unterzeichneten haben ſich keineswegs verhehlt, daß noch über ſehr wichtige Gegenſtände, z. B. über all-

fällige Veröffentlichung hiſtoriſcher Forſchungen und Arbeiten u. d. gl., mehrere Beſtimmungen zu treffen ſein werden.

Ohne hierüber den Entſcheidungen eines künftigen Vereins vorgreifen zu wollen, erlauben ſich die Unterzeichneten voraus die Ueberzeugung auszuſprechen: es müſſe gewiß jedem Geſchichtsfreunde, der in einem der fünf Orte heimatrechtig oder wohnhaft iſt, von ungemeiner Wichtigkeit ſein, namentlich die ältern kirchlichen und politiſchen Verhältniſſe dieſes Theils des eidgenöſſiſchen Bodens nach den Quellen kennen zu lernen; ebendarum werde es auch nicht an ſolchen Männern fehlen, die mit Freudigkeit zu einem hiſtoriſchen Vereine Hand bieten und ihre Kräfte zur Verwirklichung eines derartigen Zweckes verwenden werden. So umfaſſend auch in den Grundlagen die Aufgabe des Vereins geſtellt ſein, und ſo ſchwierig die Ausführung des Unternehmens in allen ſeinen Theilen ſcheinen mag; ſo darf darum doch Niemand vor dem Eintritte in den Verein ſich abſchrecken laſſen. Das Vereinsleben iſt ſo manigfach, die Beſchäftigungen desſelben ſind ſo verſchiedenartig, und bei hiſtoriſchen Forſchungen gibt es der Zweige ſo viele, daß jeder Freund der vaterländiſchen Geſchichts- und Alterthumskunde, wenn er auch nicht gerade Mann vom Fache iſt, in dem hiſtoriſchen Vereine ſeine Stelle und entſprechende Verwendung findet. So dürfte — um nur einen Gegenſtand zu berühren — es eine der vorzüglichſten und erſten Vereinsarbeiten werden, die zahlreichen in den einzelnen Pfarr- und Kirchenladen zerſtreut liegenden Urkunden der Biſchöfe von Conſtanz und der Päpſte zu ſammeln und vorläufig zu verzeichnen; hiezu kann gewiß jeder Ortspfarrer behülflich ſein. Auf ähnliche Weiſe kann jeder Gemeindebeamtete Hand bieten, wenn es ſich um Sammlung und Verzeichnung der verſchiedenen Gemeindeurkunden handeln wird.

Die Unterzeichneten anerkennen mit Freude, daß allerdings bisanhin ſchon viele bedeutſame Leiſtungen im hiſtoriſchen Gebiete durch vereinzelte Kräfte in unſerm engern Vaterlande an's Licht

getreten ſind; aber nur um ſo mehr leben ſie der zuverſichtlichen Erwartung, es werde das hiſtoriſche Leben noch weit beſſer bethätigt werden können, wenn ſich die vereinzelten Kräfte zu einem Vereine zuſammenthun. Sie glaubten daher nur den Wünſchen vieler Freunde der Geſchichte und der Alterthümer in den fünf Orten entgegenzukommen, wenn ſie, zu beförderlicher Verwirklichung des im Eingange erwähnten Gedankens und eines daherigen hiſtoriſchen Vereins, den Gegenſtand ſofort an die Hand nähmen und die Geſchichtsfreunde zum Beitritte einlüden.

Es haben daher die Unterzeichneten für erſprießlich gehalten, ungeſäumt einen Zuſammentritt in Lucern zu veranſtalten, und erlauben ſich hiezu den 10 Jänner 1843 feſtzuſetzen, theils um den Verein förmlich zu conſtituiren, theils zu Leitung desſelben vorläufig die Wahlen der Ausſchußmitglieder zu bezeichnen. Sie laden hiermit zu dieſem Zwecke nicht nur ſämmtliche in Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und auf der Landſchaft Lucern wohnende Mitglieder der allgemeinen geſchichtforſchenden Geſellſchaft der Schweiz ein, ſondern erſuchen eben dieſe Mitglieder, auch andere Freunde der Geſchichte, welche ihnen für den Zweck des Vereins geeignet und geneigt ſcheinen, gleichzeitig an beſagtem Tage zur Gründung des fünförtlichen Vereins mit ſich zu führen, wie die Unterzeichneten ihrerſeits dieſes auch bezüglich der Stadt Lucern und ihrer nächſten Umgebung thun werden.

Sollte das eine oder andere Mitglied der allgemeinen ſchweizeriſchen Geſellſchaft perſönlich zu erſcheinen nicht im Falle ſein, ſo wird dasſelbe hiermit geziemend erſucht, ſeine Erklärung zum Beitritte in den Verein ſowohl, als zur Genehmigung der hier beigelegten Grundlagen ſchriftlich einzuſenden, zugleich aber auch die von ihm für den Verein gewonnenen Mitglieder namhaft zu machen, um ſie ſämmtlichen übrigen Vereinsgliedern in den andern Orten mittheilen zu können.

Die Unterzeichneten ſchließen dieſen Bericht in der vollkommenen Ueberzeugung, daß durch die vorgeſchlagene Verbindung von Ge-

ſchichtsfreunden, welche gemeinſam dasſelbe Ziel anſtreben und nach Kräften zu Erreichung desſelben Hand bieten werden, die hiſtoriſche Wiſſenſchaft geweckt und bethätigt, die Liebe zum gemeinſamen Vaterlande geſteigert, und die Freunde desſelben durch ein neues geiſtiges Band zuſammengehalten werden.

Lucern, am 9 Chriſtmonat, 1842.

Baumwart, Peter, Profeſſor;
Fuchs, Chriſtophor, Chorherr;
Kopp, J. E., Regierungsrath;
von Liebenau, Herman, Doctor;
Scherer, Theodor, Altgroßrath;
Schneller, Joſ., Archivsregiſtrator.

Grundlagen

eines fünförtlichen hiſtoriſchen Vereins.

(Berathen und angenommen am 10 Jänner 1843.)

---

§. 1.

Es beſteht ein hiſtoriſcher Verein für die Cantone Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug.

A. Zweck und Aufgabe des Vereins.

§. 2.

Zweck des Vereins iſt Geſchichts- und Alterthumskunde zunächſt der fünf Orte.

§. 3.

Das Forſchen in der Geſchichte erſtreckt ſich von den älteſten Zeiten bis zum Schluſſe des achtzehnten Jahrhunderts, mit Feſthaltung folgender Hauptperioden:

a. Vorrömiſche Zeit;

b. Römiſche Zeit;

c. Teutſche Zeit;

d. Aeltere eidgenöſſiſche Zeit;

e. Zeit der Glaubenstrennung;

f. Die drei letzten Jahrhunderte.

§. 4.

Die hiſtoriſche Forſchung befolgt zwei Hauptrichtungen:

a. Die kirchliche;

b. Die politiſche.

§. 5.

Das Forſchen im kirchlichen Gebiete umfaßt vorzüglich:

a. Das Bisthum Conſtanz, in ſeinen Pfarreien (Capellen und geiſtlichen Corporationen), Decanaten und Archidiaconaten, ſowohl innerhalb der fünf Orte, als in den übrigen Cantonen, ſelbſt wenn ſie durch die Glaubensänderung vom Bisthume getrennt worden ſind; daher Aufſuchung aller hierauf bezüglichen hiſtoriſchen Denkmäler, und namentlich mittelalterlicher Urkunden, Chroniken, Jahrzeitbücher (Necrologien) u. ſ. w., vorab in den Archiven und Bibliotheken der Pfarreien, Stifte, Klöſter und Ritterhäuſer, noch beſtehender oder früher aufgehobener; (auch Benützung der Archive in Conſtanz und Carlsruhe.)

b. Die allgemein-kirchlichen Verhältniſſe; — Metropolitanverband, Nuntiatur und Rom. (Auch Benützung der Archive und Bibliotheken in Mainz und Rom.)

§. 6.

Das Forſchen im politiſchen Gebiete begreift:

a. Im Allgemeinen alles, was die Geſchichte, die Zuſtände, Sitten und Verhältniſſe jedes einzelnen der fünf Orte, im Innern und nach Außen, beſchlägt; und insbeſondere

b. Hof- und Dorfrechte, Allmend- und Genoſſenrechte, Stadtrechte;

c. Orts- und Bundesrechte. Darum Durchſuchung der Archive und Bibliotheken: des Staats, der Städte, Zünfte und Dorfgemeinden; Anfrage bei einzelnen Bürgern. (Auch Benützung auswärtiger, hauptſächlich öſterreichiſcher Archive).

§. 7.

Die Alterthumskunde befaßt ſich mit Auffindung, Sammlung und Erhaltung hiſtoriſcher Denkmäler, ſowohl aus der vorchriſtlichen, als aus der chriſtlichen Zeit; z. B. Inſchriften, Waffen, Wappen, Münzen, Bauwerke, Kunſtwerke (in Stein, Holz, Glas, Pergamen ꝛc.), Kirchengeräthe, Hausgeräthe u. a. m.

B. Bildung und Wirkſamkeit des Vereins.

§. 8.

Als ordentliche Mitglieder des Vereins werden Solche aufgenommen, welche in einem der fünf Orte wohnhaft ſind. Auswärtige können als außerordentliche oder correſpondirende Mitglieder eintreten, geiſtliche und weltliche Corporationen als Ehrenmitglieder aufgenommen werden.

§. 9.

Die in jedem der fünf Orte wohnenden Vereinsmitglieder bilden für ſich beſondere Abtheilungen.

§. 10.

Nach §. 2. der Statuten der allgemeinen geſchichtforſchenden Geſellſchaft der Schweiz werden die Mitglieder des fünförtlichen Vereins, ſobald ſie es wünſchen, von Rechtswegen Mitglieder der allgemeinen Geſellſchaft.

§. 11.

Der Verein wählt, zur Leitung der Geſchäfte, auf zwei Jahre einen Ausſchuß von drei Mitgliedern, und bezeichnet unter denſelben den Vorſtand und Schreiber. Jede Vereinsabtheilung in den fünf Orten beſtimmt aus ſich dasjenige Mitglied, an welches der Ausſchuß ſeine Mittheilungen macht, und welches derſelbe in wichtigern Fällen zu Rathe zieht.

§. 12.

Der Verein verſammelt ſich alljährlich, nach eigener Beſtimmung, abwechſelnd an einem der fünf Orte. Seine Verrichtungen ſind:

a. Anhörung des Jahresberichts des Ausſchuſſes;

b. Einvernehmen der Berichte einzelner Abtheilungen;

c. Anhörung der Arbeiten von Seite der Mitglieder;

d. Aufnahme neuer Mitglieder;

e. überhaupt Berathung und Verfügung über alles, was in den Bereich des Vereins gehört.

Verzeichniß der Mitglieder

des am 10 Jänner 1843 in Lucern gegründeten fünförtlichen hiſtoriſchen Vereins.

A. Mitglieder, welche perſönlich bei der Gründung ſich einfanden:

HH. Ackermann, Joſeph, Pfarrer in Emmen. —
„ Bannwart, Peter, Profeſſor in Lucern. —
„ Blum, Joſ. Leonz, Caplan in Hochdorf. —
„ Fuchs, Chriſtophor, Chorherr in Lucern. —
„ Herzog, Xaver, Pfarrer in Ballwyl.
„ Kopp, Joſ. Eutychius, Regierungsrath in Lucern.
„ von Liebenau, Herman, Doctor in Lucern.
„ Meyer, Bernhard, Staatsſchreiber in Lucern.
„ Mohr, Joſeph, Großrathspräſident in Lucern.
„ Mohr, Philipp Anton, Staatsarchivar in Lucern.
„ Müller, Karl Leonhard, Handelsmann in Altdorf.
„ Oſtertag, Joſt, Stadtbibliothecar in Lucern.
„ Scherer, Theodor, Altgroßrath in Lucern.
„ Schneller, Joſeph, Regiſtrator des Stadtarchivs in Lucern.
„ Siegwart-Müller, Conſtantin, Regierungsſtatthalter in Lucern. —
„ Winiſtörfer, P. Urban, Großkellner in S. Urban.

B. Welche mündlich oder ſchriftlich ihren Beitritt erklärten:

HH. Attenhofer, Heinrich Ludw., Amtsſtatthalter in Surſee.
„ Buſinger, Aloys, Schulherr in Stans.
„ Deſchwanden, Aloys, Hauptmann in Stans.
„ Elmiger, Melchior, Pfarrer in Schüpfheim.

HH. Hermann, Niklaus, reg. Landammann in Sarcln.
„ Luſſer, Karl Franz, Med. Dr. in Altdorf.
„ Morel, P. Gallus, Archivar in Einſideln.
„ Müller, Franz, Med. Dr. in Altdorf.
„ Schnyder, Joſ., Caplan und Secundarlehrer in Surſee.
„ Segeſſer, Philipp, Rathsſchreiber in Lucern.
„ Spichtig, Joſeph, Caplan in Stansſtad.
„ Zülli, Michael, Hauptmann in Surſee.

C. Namen ſolcher Geſchichtsfreunde, welche ſeither zum Beitritte ſich erklärt haben!

HH. Amrhyn, Joſ. Karl, eidgenöſſiſcher Canzler in Lucern.
„ Bernet, Xaver, Cantonsbibliothecar in Lucern.
„ Buck, Jacob, Pfarrer in Hitzkirch.
„ Elmiger, Joſeph, Vicar in Schüpfheim.
„ Haller, Albrecht, Pfarrer und Decan in Galgenen.
„ Heller, Mauriz, Pfarrer in Wolhuſen.
„ Herzog, Ignaz Vital, Pfarrer in Pfeffikon.
„ Hürlimann, Beat Joſ., Pfarrer in Walchwyl.
„ Ithen, Chriſtian, praktiſcher Arzt in Oberägeri.
„ Müller, Aloys, Pfarrhelfer in Altdorf.
„ Müller, Vincenz, reg. Landammann in Altdorf.
„ Oethiker, Franz Anton, Cantonsfürſprech in Lachen.
„ Pfyffer zu Neueck, Joſ. Xaver, Stadtrathsſchreiber in Lucern.
„ Rüttimann, Aloys, Cantonalſchulinſpektor in Richenburg.
„ Schallberger, Fr. Joſ., Caplan auf Obbürgen.
„ Schiffmann, Heinrich, Med. Dr. und Stadtrath in Lucern.
„ Schwerzmann, Joſ. Ant., Pfarrer in Oberägeri.
„ Staub, Beat, Profeſſor in Zug.
„ Stiger, Karl, Altlandammann und Archivar in Schwyz.
„ Stocker, Thomas, Caplan in Walchwyl.
„ Wicki, Joſeph, Pfarrer in Römerſchwyl.
„ Wicki, Xaver, Caplan in Hitzkirch.

Die Mitglieder des Ausſchuſſes.

J. E. Kopp, Vorſtand;
Pet. Vannwart;
Joſ. Schneller, Schreiber.

Inhalt.

Seite.

Vorwort III

Bericht vom 9 Christmonat 1842 XXXI

Grundlagen des Vereins vom 10 Jänner 1843 XXXV

Verzeichniß der Vereinsmitglieder XXXXI

Mitglieder des leitenden Ausschusses für 1843 und 1844 . . XL

I. Reichssachen:

Regesten der kais. und königl. Urkunden des Stadtarchivs Lucern . . 3

Reichszoll zu Fluelen 14

II. Kirchliche Sachen 27

III. Hofrechte, Stadtrechte, Burg- und Landrechte; Vogtei, und Lehen; Bündnisse, und Urfehden; Eidgenössisches, und Oesterreichisches . . 57

IV. Liber Heremi:

Einleitung 93

Annales Maiores 99

Annales Minores 147

Notæ Variæ 151

V. Hofrechte, Stadtrechte, Burg- und Landrechte; Vogtei, und Lehen; Bündnisse, und Urfehden; Eidgenössisches, und Oesterreichisches:

A. 41 Urkunden zur Begründung der rechtlichen Verhältnisse Lucerns bis zum Ausgange der Murbachischen Herrschaft 155
(mit 2 lithographirten Ansichten.)

B. Lucern unter Murbach; ein rechtshistorischer Versuch . . . 218

C. Bruder Claus und seine Zuschrift an Constanz, vom 30 Jänner 1482 289
(mit einem Facsimile.)

D. Vermischtes.
12 interessante Urkunden; von 1261—1496. 305

VI. Reichssachen.

Reichszoll zu Fluelen; (Fortsetzung und Schluß.) mit einem Ueberblicke von P. Bannwart 323

Seite.

VII. Kirchliche Sachen.

A. Beiträge zur Geſchichte der Kreuzzüge gegen die Mongolen im 13. Jahrhundert; zunächſt für das Bisthum Conſtanz . . . 351
B. Urkundenleſe aus dem Ciſtercienſerkloſter Frauenthal; vom Jahr 1246 bis 1259 365
C. Vermiſchtes.
7 intereſſante Urkunden; von 1138—1512 375

VIII. Liber Heremi.

Dotationes Einsidlenses 391
Duo Necrologia Einsidlensia 417
Protocoll der Verhandlungen 425
Fortſetzung des Verzeichniſſes der ordentlichen Mitglieder . . . 428
Mitglieder des leitenden Ausſchuſſes für 1845 und 1846 . . . 428
Chronologiſche Inhaltsverzeichniſſe ſämmtlicher Urkunden und Belege des I. Bandes 429

I.

Reichssachen.

Regeſten

kaiſerlicher und königlicher Urkunden

des

Stadtarchivs Lucern.

840—1330.

1.

840, 26 Hemmonat.

Hlotharius imperator, donationem monasterii Lucernensis (Luciaria) cum ingenuis quinque hominibus ex villa Emmen (Emau), super fluvium Rüsa in pago Aregaua sita, Sigimaro Abbati monasterii, quod vivarium peregrinorum dicitur situmque est in ducatu Alsacense super fluvium Morbac, abs Rege Pipino attavo suo factam, auctoritate sua confirmat. Eichardus ad vicem Agilmari recognovit. Data VII. Kal. August. Anno Christi propicio Imperij domini hlotharij pij imperatoris XXI., indictione tertia. Actum Strasbur ciuitate etc. (Abgedruckt bei Schoepflin Alsat. Diplom. 1772 I, 79.)

Das Datum ſtimmt mit den Regierungsjahren des Kaiſers (regni italici) und mit der Römer-Steuerzahl überein. (Vergl. Mabillon de Re Diplm. I. 204.) Dieſer Brief iſt nur in beglaubigter Abſchrift vorhanden, welche einem auf dem königlichen Präfecturarchive zu Colmar verwahrten pergamenen Cartular entnommen worden iſt. Er iſt ein im Jahre 1476 durch den biſchöflichen Official von Baſel angefertigtes Vidimus, und wird, als der Urſchrift getreu, von dem biſchöflichen Notar Johann Salzmann aus Maszmünſter bekräftigt.

2.

1274, 9 Jänner.

Rudolfus Romanorum Rex, Ministrum et universos cives in Lucerna, dilectos fideles suos, ob indefessa sibi præstita servitia, in suam et Sacri Imperii protectionem recipit specialem. Datum Columbarie, quinto Idus Januarii, Regni an. 1. — Das Siegel in rothem Wachſe hängt ſehr beſchädigt. — (Abgedruckt bei Fel. Balthaſar urkundliche Geſch. des Luz.- oder vier Waldſt.-Bundes, 1782, S. 51.; J. E. Kopp Urkunden zur Geſch. d. eidg. Bünde, 1835, S. 21.)

Dieſe Urkunde iſt ebenfalls in folgendem Vidimus vorhanden: Von Berchtold Wild, fry, Landrichter zu Stülingen. Gegeben daſelbſt an ſant Marian Magdalenan Abent (21 Heum.) 1439.

3.

1277, 4 Wintermonat.

Rudolfus Romanorum Rex, Judici, Consilio et universis civibus Lucernensibus, ob grata eorum sibi et Imperio frequenter impensa obsequia, concedit, ut, more nobilium et militum, Imperii feodorum capaces esse possint. Datum Wienne, 2 Non. Nov., Ind. 6. Regni an. 5. — Das Siegel in weißem Wachſe hängt ganz zerſtückelt. — (Abgedruckt bei Balthaſar a. a. O. S. 53.; Kopp S. 23.)

Vidimus, wie oben bei Nro. 2.

4.

1281, 1 Wintermonat.

Rudolfus Romanorum Rex, mandat suis judicibus seu officialibus, ut statuta et ordinationes civitatis de Luceria, civibus conservent illæsa, et contra ea ipsos nullatenus perturbent. Datum in Einheim, Kal. Nov., Regni an. 9. — Das im Rücken aufgedruckte Siegel fehlt. — (Abgedruckt bei Kopp S. 25; Balthaſar S. 55 gibt unrichtig das Jahr 1282 an.)

5.

1282, 9 Mai.

Rudolfus Romanorum Rex, per Zurichgaudiam et Argaudiam Judicibus pacis generalis præcipiendo mandat, ut omnes causas

coram ipsis super bonis et hominibus contra ecclesiam Lucernensem motas seu movendas, ad dominum rei præcise remittant. Datum apud Kijburg, 7 Id. Maij, Regni an. 9. — Das rothe Siegel iſt in mehrere Stücke zerbrochen. — (Abgedruckt bei Balthaſar S. 56; Kopp S. 28.)

In beglaubigter Abſchrift iſt, nebſt dem Pergamen, dieſer Brief noch vorhanden: von Bruder Hugo von Werdenberg, Commenthur zu Hohenrain. Dat. 5 Martii 1351.

6.
1366, 9 Mai.

Karl Römiſcher Kaiſer und König zu Böhmen, löſet und hebt auf die Aechtung, welche auf dem Landgerichte zu Rothwil ergangen war, wider die Leute und Unterthanen der Hochgebornen Albrechts ſeines lieben Eidams, und Leopolds deſſen Bruders, ſeines lieben Sohns, Herzogen zu Oeſterrich ꝛc.; und namentlich wider weiland Johannes von Büttikon, genannt Hofmeiſter, und nach deſſen Tode wider ſeine Erben, auf Klage Peters Underſchopf von Conſtanz, und wider Johannes von Sehain auf Klage Conrads Mörgellins von Winterthur, wider Härtniden von Bartelſtein, auf Klage der Paterſen von Mengen, und wider ihre Helfer und Verbündeten, die zu der vorgenannten Herzogen von Oeſterreich Landen und Herrſchaften gehören, und wider alle andern ihre Leute, Städte, Burger und Unterthanen. Geben ze Wiene, an Samſtag nach ſant florian tag, vnſer Riche in dem zwainzigeſten, vnd des kayſer tumes in dem zwelften Jare. —

Geſtützt auf dieſen kaiſerlichen Freibrief, erklärte nun der vorſitzende Landrichter Graf Rudolf von Sultz, auf Bitte Egbrechts von Goldenberg, eines Ritters, der an der Fürſten von Oeſterreich ſtatt vor Gericht handelte, die Burger von Lucern, welche von Klage wegen Peters Underſchopf aus Conſtanz darum geächtet worden, weil ſie gegen des Gerichtes Gebot förmlich Geächtete aufgenommen und mit ihnen gemeinſame Sache gemacht hatten, — aus der Acht, und ſtrich ſelbe aus dem Achtbuche.

Vorſtehende Kaiſerurkunde iſt nur in beglaubigter und beſiegelter Abſchrift, ausgeſtellt vom genannten Hofrichter zu Rothwil an dem nehſten Zinſtag nach ſant Gallen tag (19 Weinm.) 1367, vorhanden.

7.
1379, 16 Weinmonat.

Wenzlaw Römiſcher König, und König zu Böhmen, ertheilt dem Schultheißen, dem Rathe, den Burgern und der Gemeinde der Stadt Lucern die Freiheit, daß Niemand ſie fürderhin und ewiglich vor fremde Gerichte laden oder ächten könne und ſolle, es ſeie denn, die Beklagten wären von ihrem eigenen Richter abgewieſen worden. Auch gönnet und erlaubet der König, daß die von Lucern jeden Geächteten aufnehmen, bewirthen, und gemeine Sache mit ihm machen dürfen; — alles aus Gnade, und um der Treue und nützlichen Dienſte willen, welche ſie ihm und dem Reiche ſo oft erwieſen haben. Geben ze Prage, an Sant Gallen tage, vnſer Reiche des Behemiſchen in dem 17, und des Romiſchen in dem 4 Jaren.

Nebſt der pergamenen Urſchrift finden ſich noch folgende Vidimus vor, ausgeſtellt von:

a) Hainrich Walkkan vrie, Lantrichter in Hege vnd in Madach. Geben ze Aygeltingen an dem nächſten Fritag vor ſant Johans tag zu Sunwendi (21 Brachm.) 1380. Siegelt Graf Wolfram von Nellenburg.

b) Albrecht von Buſſnang, frie und Ritter, Landrichter zu Thurgew. Geben ze Hafnern an dem nehſten Mittwoch nach ſant Johans tag ze Sunngichten (25 Brachm.) 1382.

c) Bürgermeiſter und Rath zu Zürich. Geben ze Zürich an dem 21 Heumonat 1389.

d) Johannes Haſt, fry, Lantrichter in dem Cleggöw. Geben am nechſten Mittwochen nach ſant Gallen tag (20 Weinm.) 1389.

e) Rudolf von Arburg, fry, Hofrichter ze Zürich. Geben uff dem Hof an der Klos by Zürich gelegen, am nehſten Donſtag vor ſant Ulrichts tag (30 Brachm.) 1390.

f) Johannes am Werde, Propſt zu Lucern. Geben am Sunnentag nach ſant Verenen tag (4 Herbſt) 1418. Zeugen: Her Johans Murgelli Kilchherr ze Buchrein, Her Steffan Balſter des Propſts Caplan, und Ulrich Lembli von Appozell. Siegeln: der Propſt, und Cunrat von Snartwil, Decan der decanye ze Lucern.

g) Conrad Matzinger, fry, Landrichter im Cleggöw. Geben am nechſten Zinſtag vor ſant Margrethen tag (13 Heum.) 1439.

b) Grav Johans von Sultz, Hofrichter ze Rotwil. Geben ze Rotwil des nehſten Donnerſtags nach ſant Ulrichs des heiligen Biſchofes tag.

8.

1381, 10 Weinmonat.

König Wenzlaw gibt den Burgern des Rathes und der Stadt zu Lucern die Gnade und das Recht, übelthätige und ſchädliche Menſchen, die dazu noch böſe beleumundet ſind, wenn der Mehrtheil des Rathes bei Eiden findet, daß Solche beſſer todt dann lebendig wären, dahin zu beurtheilen, daß ſelbe, falls ſie in der Stadt und in dem Gerichte zu Lucern geſeſſen ſind, mit Gefangenſchaft gebüſſet, oder je nach Maasgabe des Verbrechens, in einen Sack geſtoſſen, im Waſſer ertränket, oder aber eine andere Todesart ihnen angethan werde. Geben zu Nüremberg, an dem Donerſtag nach ſant Dyoniſius tag.

Dieſe Urkunde iſt ebenfalls in folgender beſiegelter Abſchrift vorhanden; ausgeſtellt von:

> Heinrich, Biſchof zu Conſtanz und Fürweſer des Geſtiftes ze Chur, und Friedrich Abt in der Richen Ow. Geben ze Baden uff Donnerstag vor dem Sunnentag als man in der heiligen Kilchen ſinget Letare (16 März) 1447.

9.

1390, 18 Jänner.

König Wenzlaw gibt, mittelſt Urtheils des königlichen Hofgerichtes, dem Schultheißen, dem Rathe und den Burgern der Stadt Lucern, das Recht und die Gewalt, über Einheimiſche und Fremde, welche den Pann und das Blut verſchuldet haben, auf ewiglich und nach Recht, doch dem Könige und dem Reiche an ihren Rechten unſchädlich, zu richten. Geben zu dem Burglein an dem nechſten Dinſtag nach Hylary. (Das ſchöne Hofgerichtsſiegel ſammt Gegenſiegel hängt.)

10.

1413, 30 Augſt.

Sygmund, Römiſcher König, und König zu Hungern, Dalmatien und Croatien, beſtätigt dem Burgermeiſter, den Räthen und Burgern der Stadt Lucern alle und jede Gnaden, Freiheiten, Briefe,

Rechte, gute Gewohnheiten und Vorrechte, die ſie von Römiſchen Kaiſern und Königen, ſeinen Vorfahren, an dem Reiche erworben und hergebracht haben. Geben zu Cure, des nechſten Mitwochens vor Sant Egidii tag, unſers Reichs des Hungriſchen ꝛc. in dem 27, und des Romiſchen in dem 3 Jaren.

11.

1415, 15 April.

Sigismundus Romanorum Rex etc. civibus de Lucerna idem privilegium donat, quod jam a Rudolpho, Romanorum Rege (vide supra No. 4), obtinuerant. Datum Constantie, quinta decima die Aprilis.

12.

1415, 15 April.

König Sigmund erneuert und beſtätigt den Schultheißen, Räthen und Burgern der Stadt Lucern alle Briefe und Freyheiten, die ſie von den Königen Rudolf und Wenzel zur Zeit erworben hatten. (Hier folgen namentlich die Briefe; ſiehe oben No. 2, 3, 7, 8.) Ferner befreiet er ſie von des Reiches Hofgerichte, oder andern Landgerichten und Gerichten, und namentlich von dem Landgerichte zu Rothwil. Er erlaubet ihnen, daß ſie Zölle, Waglohn und Ungelt in der Stadt und in ihren Aemtern nehmen mögen, wie dieſes von Alter hergekommen ſei. Zudem verleihet der König denen von Lucern den Ban über das Blut zu richten, und erlaubet und gönnet denſelben, Brücken über die ungeheuren daſelbſt fließenden Waldwaſſer zu ſchlagen und zu bauen. Schließlich ſpricht Sigismund die Lucerner quitt und ledig von allen Anſprüchen, welche Friedrich von Oeſterrich an ihnen allenfalls macht oder fürderhin machen dürfte, und zwar aus Urſache, da jene ihre Dienſte, wider den Herzog, dem Reiche erboten und zugeſagt haben. Geben zu Coſtentz, des nehſten Montags nach Sand Tiburtii tag.

13.

1415, 15 April.

König Sigmund ertheilt den Burgern von Lucern die Zuſicherung, daß es ihnen an ihren alten hergebrachten Freiheiten keinen Schaden bringen ſolle, weil ſie gegen Herzog Fridrich von Oeſter-

rich dem Könige und dem Reiche zu Hülfe gezogen ſind. Er geſtattet ihnen ferner, daß ſie die Schlöſſer und Städte, welche ſie von dem genannten Herzoge angewonnen, mit ſelbſtgewählten Amtmännern, die erbar und redlich ſein müſſen, zu des Reichs Handen beſetzen dürfen. Für die Abnahme der Huldigung und des Eides beſtellt der König den Edlen Conrat, Herrn zu Winſperg, ſeinen Rath und Cammermeiſter. Sigismund nennet in dem Briefe den Herzog Fridrich „vnſern vnd des Riches widerwertigen vnd vngehorſamen;“ und verſpricht denen von Lucern, daß er ihnen helfen wolle, falls der Herzog den Frieden, welchen er mit ihnen vormals eingegangen, nicht halten ſollte, oder ſelbe darüber bekriegen wollte. Geben zu Coſtentz, des nechſten Montags nach ſant Tiburtii tag.

14.

1418, 9 Augſt.

König Sigmund verleihet den Schultheißen, dem Rate und der Gemeinde der Stadt Lucern, des gemeinen Nutzens wegen, die beſondere Gnade, daß ſie und ihre Nachkommen, gleich andern Reichsſtädten, ſilberne Münzen ſchlagen, machen und ſchmieden laſſen mögen, welche ſodann zu Lucern und in daſiger Gegend genge und gebe ſein ſollen. Geben zu Phortzheim, an Sant Laurentzen abend. (Abgedruckt bei G. E. v. Haller Schweiz. Münz- und Medaillenkabinet, 1780, I, 409.)

15.

1418, 29 Augſt.

König Sigmund entläßt den Burgermeiſter, den Rath und die Burger der Stadt Lucern aus der Acht, in welche ſie wegen Hanſen Gruber, entgegen den innehabenden Freibriefen, (namentlich wird einem von Kaiſer Heinrich VII. gerufen, der auch per Vidimus vorgewieſen ward) auf den Landgerichten von Winterthur, im Thurgau, im Kleggau und zu Schattbuch gefallen waren, und befreiet ſie aufs Neue von allen fernern Vorladungen vor fremde Gerichte, und von jeder Aechtung. Geben zu Wingarten, des nehſten Montags vor ſant Egidii tag.

Dieſer Brief iſt ebenfalls in Abſchrift vorhanden, beglaubigt und beſiegelt von: Johans von Luppfen, königlichem Hofrichter, Lantgraven zu Stülingen und Herrn zu Hohennack. Geben zu

Ulme, des nechſten Samſtags nach des heiligen Crützes tag Exaltacionis (17 Herbſt) 1418.

16.

1418, 14 Herbſtmonat.

König Sigmund gibt dem Burgermeiſter, Rath und den Burgern der Stadt Lucern die Gnade, und gönnet und erlaubet ihnen, daß ſie in ihrer Stadt von Neuem ein Ungelt beziehen können, namentlich von allen Kaufmannswaaren, die ein Fremder in die Stadt zum Verkaufe bringt, von jedem Pfund Pfenningswerth, das da verkauft wird, vier Pfenning gewöhnlicher Münz, — um die Brücken, Wege und Stege, die zu der Stadt gehören, deſto eher und nach Nothdurft bauen und erbeſſern zu können. Geben zu Ulm, an des heiligen Crutz tag Exaltacionis.

17.

1420, 25 Hornung.

König Sigmund hatte zu Ulm (1418) den Schultheißen, Räthen und Burgern der Stadt Lucern, der treuen Dienſte wegen, die ſie ihm im Kriege wider Herzog Fridrich von Oeſterrich erwieſen, die Freiheit ertheilt, alle geiſtlichen und weltlichen Lehen, die von der Herrſchaft Oeſterrich herrühren, und die der König von dem genannten Herzog durch ſeiner Miſſethat willen, die er an ihm und dem Reiche begangen, an ſich gebracht, bis auf den nächſten ſant Martins tag (1419) zu verleihen.*) Nun bitten die Lucerner um Verlängerung der Zeitfriſt, und Sigismund gewährte ihnen, mittelſt gegenwärtiger Urkunde, eine ſolche bis auf den nächſten ſant Jörgens tag, über ein Jare, und darnach bis auf ſein Wiederrufen, doch ſo, daß die Belehnten denen von Lucern an des Reiches ſtatt Eid und Huldigung leiſten. Geben zu Breſſlaw, an ſand Mathys tag.

Nebſt dem Pergamen findet ſich noch folgende Abſchrift vor, beglaubiget von: Bürgermeiſter und Rath der Stadt Zürich, an ſant Bartholomäus Abent des heiligen Zwelffbotten (23 Augſt) 1420.

18.

1433, 31 Weinmonat.

Sigmund Römiſcher Kayſer und König zu Hungern, Böhmen, Dalmatien und Croatien, beſtätiget, auf Bitte, den Schultheißen,

*) Dieſe Urkunde iſt nicht mehr vorhanden.

dem Rathe und den Burgern der Stadt Lucern alle und jede Gnade, Freiheit, rechte gute Gewohnheit, Briefe, Vorrechte und Hantfeſten, die ſie von Römiſchen Kaiſern und Königen, ſeinen Vorfahren, von ihm und der Herrſchaft von Oeſterrich, und von andern Herren erworben und hergebracht haben. Geben zu Baſel, an Aller Heiligen Abend; des Hungriſchen Reichs im 47, des Römiſchen im 24, des Böhmiſchen im 14, und des Kaiſerthums im 1 Jahre. (Das Pergamen iſt mit der kaiſerlichen Majeſtät gulden Bullen beſiegelt.)

Das Siegel, an einer carmoiſinroth-ſeidenen Schnur hangend, wigt ungefähr 3 Unzen, oder 12 Dublonen an Gold. Der Avers ſtellt vor, wie der Kaiſer in ſeinem Schmucke, Scepter und Reichsapfel in den Händen haltend, gekrönt auf dem Throne ſitzt. Die Umſchrift lautet in zwei Zeilen alſo: Sigismvndus. Dei. Gra. Romanorv. Imperator. Semp. Avgvstus. Ac. Hvngarie. (Bis hieher die erſte Zeile am äußern Rande.) Bohemie. Dalmacie. Croacie. Ze. (etc.) Rex. Auf dem Revers iſt die Römiſche Kirche abgebildet. Im Umkreiſe lieſt man den Vers: Roma. Capvt. Mvndi. Regit. Orbis. Frena. Rotvndi. Und in der Oeffnung des Kirchenthores ſteht: Avrea Roma.

19.

1433, 31 Weinmonat.

Kayſer Sigmund ſtellt an demſelben Orte, und unter demſelben Datum, wie oben (No. 18), denen von Lucern eine der Vorigen durchaus ähnliche Beſtätigungsurkunde aus; nur daß darin die Herrſchaft von Oeſterreich ausgelaſſen iſt, und das Majeſtätsinſiegel in Wachs, ſtatt in Gold, hängt.

20.

1433, 22 Chriſtmonat.

Kaiſer Sigmund ertheilet dem Schultheißen, Rathe und den Burgern der Stadt Lucern und ihren Nachkommen auf's Neue (ſ. oben No. 17.) die Freiheit, geiſtliche und weltliche Lehen auf ewige Zeiten, ohne Widerruf, zu des Reiches Handen zu verleihen. Er ändert auch das alte Stadtrecht, nach welchem die Häuſer eines Bürgers, der einen andern Bürger getödtet, abgebrochen wurden, dahin, daß nunmehr eines ſolchen Todtſchlägers Gut und Habe dem Richter und dem Gerichte der Stadt verfallen ſein ſolle. Er gönnet

und geſtattet das Recht der Begnadigung zu Gunſten todeswürdiger Verbrecher, und mildert die frühern Vorſchriften hinſichtlich des Blutbannes. Der Kaiſer geſtattet den Lucernern ferner, daß ſie und ihre Nachkommen, zum Nutzen und Frommen der Stadt, auf ſich und ihre Bewohner ewiglich Zölle, Ungelt, Buſſe und andere Auflagen, wie ſie immer heißen mögen, errichten und einziehen können und dürfen, ſo oft ſie bedünket. Als Urſache dieſer vielen Begünſtigungen gibt Sigismund im Eingange des Briefes an, daß die von Lucern ſich ſtets treue und unverdroſſen im Dienſte für das Reich erwieſen, daß ſie dem Kaiſer, als Fridrich von Oeſterreich widerwärtig und ungehorſam geworden, und in das Laſter der beleidigten Majeſtät gefallen war, wider den Herzog, und auch vor und nach getreu und feſt gedienet haben. Geben zu Baſel, am Dinſtage nach ſant Thomas tage des heiligen Ezwelffbotten. (Hängt wiederum die goldene Bulle, wie oben No. 18.)

Von dieſer Urkunde ſind ebenfalls zwei Vidimus vorhanden, ausgeſtellt von:

a) Burgermeiſter und Rath zu Lindau; gegeben daſelbſt am Mittwoch nach der Heyligen Dryerküngen Tag (11 Jän.) 1447.

b) Heinrich, Biſchof zu Conſtanz und Verweſer des Geſtiftes zu Chur, und Fridrich Abt in der Richen Ow. Geben ze Baden, an Donnerstag vor dem Sunnentag Als man in der heiligen Kilchen ſinget Letare, ze tütſch genempt ze mittervaſten (16 März) 1447.

21.

1530, 29 Hennmonat.

Karl der Fünft, Römiſcher Kaiſer, König in Germanien, zu Caſtilien, Arragon, Leon, beider Sicilien, Jeruſalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valentz, Gallicien, Majorca, Hiſpalis, Sardinien, Corduba, Corſica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algezirn, Gibraltar, der Canariſchen vnnd Indianiſchen Inſeln, und der Terre Firme, des Oceaniſchen Meeres ꝛc. Erzherzog zu Oeſterrich, Herzog zu Burgund, zu Lotterick, zu Brabant, zu Steyr, Kerndten, Crain, Limburg, Lutzenburg, Geldern, Calabrien, Athen, Neopatrien und zu Wirtemberg ꝛc., Graf zu Habſpurg, Flandern, Tirol, Görtz, Barcinon, Arthois und zu Bur-

gund ꝛc., Landgraf in Elſaſſ, Markgraf zu Burgau, Oriſtani, Gociani, und des hl. Röm. Reichs Fürſt zu Schwaben, Catalonien, Aſturien ꝛc., Herr in Frieſland, der Windiſchen Mark, Portenau, Biscaja, zu Salines und Molin, zu Tripoli und Mecheln ꝛc. — beſtätigt dem Schultheißen, Rathe und der gemeinen Bürgerſchaft der Stadt Lucern, auf Bitte und ihrer treuen Dienſte willen, alle und jegliche Gnaden, Vorrechte, Freiheiten, rechte Gerechtigkeiten und gute Gewohnheiten, welche ſie von ſeinen Vorfahren den Römiſchen Kaiſern und Königen, und namentlich von Kaiſer Sigmund löblicher Gedächtniß, auch von den Erzherzogen zu Oeſterrich und andern Fürſten und Herren redlich erworben und löblich hergebracht hatten. Und wer die von Lucern (heißt es am Schluſſe der Urkunde) bei den genannten Freiheiten betrüben und beunruhigen ſollte, lade ſich die ſchwere Ungnade und Strafe des Kaiſers auf, und nebſt der Strafe, die in den bemeldten Privilegien begriffen, noch die beſondere Peene von 20 Mark löthigem Golde. Geben in der Reichsſtadt Augſpurg, am Neunvndzwainzigiſten tag des monats Julij; unſers Kaiſerthums im 10, und unſers Reichs im 15 Jare. (Hängt das groſſe kaiſerliche Majeſtäts-Siegel.)

Der

Reichszoll zu Flueln

im Lande Uri.

1313—1353.

1.

1313, 21 Jänner.

(Adam. Frid. *Glafey* Anecdotorum S. R. J. Historiam ac Jus publicum illustrantium Collectio I, 291 s.)

Heinricus diuina fauente clemencia Romanorum Imperator, semper Augustus, Nobili viro Wernhero Comiti de Homberg, fideli suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Exaltat potenciam Principum digna remuneracio Subiectorum, quia recipiencium fides crescit ex premio, et alij ad obsequendum deuocius animantur exemplo. Considerantes itaque sincere deuocionis constanciam, multeque probitatis indicia, necnon vere fidei argumenta, quibus Te Nobis et Imperio multipliciter ostendisti paratum ad exhibendum obsequium, quod Nobis et eidem Imperio in tota Italia, et specialiter in Lombardie partibus, ubi, sicut vir nobilis, sed uirtute et armorum strenuitate nobilior, Capitaneatus pro Nobis geris et gessisti officium, multum honoris et commodi fructum attulit et profectum; Et non minus diligencius attendentes, quod immensos labores et expensas graues, prout dictum officium exigebat et exigit, pro Nostro et eiusdem honore Imperij liberaliter et intrepide subire curasti: Nostre liberalitatis affectus afficitur, et ad hoc attractus fauorabiliter inuitatur, ut Tibi pro meritis dignis beneficiorum premiis valeat respondere, per que Tua crescat deuocio, tuaque maiorentur merita probitatis. Ut igitur Tu, et heredes Tui legitime

descendentes de Te, Nostris et Imperij predicti seruiciis inantea forcius astringantur, quo maioris senseritis Vos per Nos honorari prerogatiuo fauoris et gracie specialis; Mille Marcas Argenti, quas Tibi et eisdem pro Nobis et successoribus Nostris in Imperio promittimus exsoluendas, cum quibus Vos in Vasallos et Homines Imperij conquirimus, de largiflua manu Nostra donamus: volentes et eciam concedentes presencium per tenorem, ut in Theloneo Nostro apud Fluelon singulis annis in redditibus Centum Marcas argenti, si secundum legitimam et consuetam collectionem, quam propter huiusmodi obligacionem augmentari uel immutari nolumus, colligi poterunt et haberi (Residuo, quod ipsis Centum Marcis secundum eandem collectionem supererit, Nobis et Imperio totaliter reseruato), Tu et heredes Tui predicti recipiatis et colligatis, et tam diu pacifice et quiete dictos Redditus possideatis titulo Feodali, quousque per Nos vel Nostros in Imperio successores Vobis de prefata summa pecunie Mille Marcarum argenti plenarie fuerit satisfactum. Qua habita, Tu Wernhere, uel heredes Tui predicti, statim valorem ipsius super unum Castrum uel alia bona Vestra propria demonstrabitis et assignabitis Imperio, uel saltem predia de nouo comparabitis cum eadem, que a Nobis et Imperio predicto in Feodum, de quo Te Wernherum, Tuo et dictorum heredum Tuorum nomine, virga Nostra, ut moris est, sollempniter inuestiuimus et presentibus investimus, tenebitis et possidebitis, et pro ipso debita seruicia facietis, recepto super hoc a Te fidelitatis et homagij debito sacramento. In cuius rei testimonium presentes literas conscribi, et Maiestatis Nostre sigillo iussimus communiri. Datum apud Montem Imperialem in Castris supra Florenciam, XII. Kalendas Februarij, Anno domini M. CCC. XIII. Indictione XI. Regni Nostri anno Quinto, Imperij vero Primo.

2.

1318, 19 März.

(*Glafey* Anecdot. I, 292 s.; *Ludewig* Reliquiæ X, 213 s.; *Baumann* Voluntar. Imperii Consort. pag. 80.)

Fridericus dei gracia Romanorum Rex, semper Augustus, Nobili viro Wernhero Comiti de Homberg, fideli suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Seruicia utilia et commendabilia, Nobis et Nostris

in Imperio predecessoribus per Te continuacione impensa laudabili, recompensare benignitate Regia cupientes, Tibi tamquam benemerito, ut eo feruencius in dicto perseuerare possis obsequio, omnes infeodaciones, donaciones et gracias, per diue recordacionis dominum Heinricum Romanorum Imperatorem Nostrum predecessorem Tibi factas, sicut in instrumentis seu priuilegiis, super hijs confectis et Tibi per eum traditis, continetur expressius, ex certa confirmamus et approbamus sciencia, ipsas Tue nobilitati de nouo concedentes pariter et donantes. In quorum confirmacionis, approbacionis, concessionis et donacionis Nostre euidenciam atque robur presentes literas conscribi, et Nostre Maiestatis sigilli munimine fecimus roborari. Datum in Hagenowa, anno domini M. CCC. xv. xv. Kalendas Aprilis, Regni Nostri anno Primo.

Gegen *Glafey*, der das volle Datum gibt, ſteht bei *Ludewig* und *Baumann* (wohl aus Verſehen, weil die Zahl xv zweimal geſetzt iſt) einfach Kal. Aprilis. So geleſen, käme für Hagenau der 1 April 1315 heraus; während König Friderich Straßburg und Schlettſtadt bereits hinter ſich hat, am 31 März ſchon den dritten Tag zu Colmar liegt, und hierauf über Breiſach nach Baden und Zürich zieht.

3.

1315, 11 Brachmonat.

(*Glafey* Anecdot. I, 293 s.; *Ludewig* Reliq. X, 214 s.; Marquard. *Herrgott* Genealog. Diplom. II, 609.)

Fridericus Romanorum Rex, Constantiæ: declarat quod, cum, constituti in suæ Maiestatis præsentia, Wernherus Comes de Homberg et Johannes Comes de Habsburg, propter identitatem sanguinis, cum fratres conterini existant, bona et recta intentione cuperent, ut unius bona ad alterum ex ipsis debeant pervenire; præfatus Wernherus theloneum in Fluelon sive ius, quod in ipso theloneo habere dinoscitur, præfato Johanni, et viceversa idem Johannes ipsi Wernhero comitatum suum in Kletgowe ac advocatiam in Rynowe, et generaliter omnia alia feoda, quæ ab Imperio dicti Comites tenent et possident ac tenere et habere debent, accedente ad hoc suo consensu et auctoritate expressis, per manus suas Regales unus alteri pepigit et legavit, quod vulgariter dicitur ein Gemechte.

4.

1315, 22 Wintermonat.

(Archiv Uri; abgedruckt bei Kopp Urkunden zur Geſchichte der eidg. Bünde S. 125 f.)

Werner Graf von Homberg, zu Straßburg; will ſich, ſeines Zolles wegen zu Fluelen, mit den Landleuten von Uri um Schaden und Anſprache verſtändigen, wenn ein einwähliger König wird.

5.

1321, 16 (17) Hornung.

(*Glafey* Anecdot. I, 296; *Ludewig* Reliq. X, 208 s.; *Baumann* Volunt. Imp. Consort. pag. 80; *Herrgott* Genealog. Diplom. II, 616.)

Friderich Römiſcher König, zu Colmar: vor ihn treten Graf Johannes von Habsburg, und Graf Werner des verſtorbenen Grafen Werner von Homberg unmündiger Sohn mit dem Grafen Ulrich von Pfirt, der dem Knaben vor Friderich mit Urtheil zum Vogte gegeben wird; worauf, als der junge Graf ſeines Vaters Lehen von dem Könige empfangen, Graf Johannes und derſelbe Werner, einer dem andern, alle ihre Reichslehen vermachen.

Die drei erſten Werke haben Montag nach S. Valentins Tag (16 Hornung); *Herrgott* gibt Dienſtag (17).

6.

1329, 1 Weinmonat.

(Archiv Uri; abgedruckt bei Kopp Urkunden zur Geſch. der eidg. Bünde S. 146 f.)

Ludwig Römiſcher Kaiſer, zu Pavia; entbietet an Schwyz, Uri und Unterwalden: er habe den, durch den Tod des ohne Leibeserben verſtorbenen Grafen Werner von Homberg dem Reiche heimgefallenen, Zoll zu Fluelen an ſeinen Marſchalk um tauſend Mark verſetzt; kein Friede, den ſie mit Jemand haben mögen, dürfe den Marſchalk und deſſen Erben daran hindern, und überhaupt keinerlei Vertrag oder Verbindung von ihrer Seite dem Reiche gegen kaiſerliche Gabe oder Pfandſchaft zum Schaden gereichen.

7.

1337, 9 Hornung.

(Haus-, Hof- und Staats-Archiv Wien.)

Allen den die diſen brief anſehent, oder hoerent leſen, kvnd Ich Johanſ von Attinghuſen, Lantamman ze Vre, Daſ ich mit dem | Edlen

vnd wolerbornen Herren, Graue Johanſ von Habſpurg, vber ein komen bin, vmb den Halbteil ſineſ zolleſ ze Fluelon, das er | mir den verlüwen hat, von deſ heilgen Krützeſ tage, ze Ingendem Meigen der nechſt kvnd fvnf Jar, daſ ich den ſelben Halb- | teil daſ zil han ſol, vnd nieſſen an ſiner ſtat, vnd waſ mir da mer wirt, daſ ſol ich im alleſ geben bi miner trüwe — Aber den | vorgen. Halbteil ſinſ zolleſ den hat er mir dar vmb gelihen, daſ ich im gelopt han, bi miner trüwe an eideſ ſtat, in dem ſelben | zil ze dienen wider aller Menglichen, ane min Eitgenoſ, vnd da eſ wider minem eide vnd wider miner eren were, ane alle geuerde, Vnd | har vber ſo han ich Johanſ von Attinghuſen der vorgenande min Ingeſigel an diſen brief gehenket, ze einem waren vrkvnde | dirre ſache — Hie bi waren gezüge, Her Herman von Hvnwilr, Her Ruodolf der Biber, vnd Her Ruodolf der Truchſetze von Ra- | prechtzwile, Rittere, Johanſ der Meiger von Bürglon, vnd Heinrich von Hvnaberg. Diſ geſchach ze Lutzerren, an dem nechſten Svnnen- | tage nach ſant Agthvn tage, do man zalte von Gotteſ geburte drützehen hvndert vnd driſſig Jar, dar nach in dem Sy- | benden Jare.

Abgedruckt bei *Herrgott* Genealog. Diplomat. II, 689.

8.

1344, 12 März.

(Archiv Uri.)

WIR L....Vdowig von gotes genaden Roemiſcher Keiſer, ze allen zeiten merer des Reiches, Bechennen offenlichen mit diſem brief, Daz | wir Johanſen von Attichauſen, durch ſiner dienſt willen, die er vns vnd dem Reich tuon ſol, als her nach geſchriben ſtat, Fuemf Hundert Mark Silbers | gelobt haben ze geben, Vnd wan wir im des ſilbers berait zuo diſen ziten nicht haben ze geben, Haben wir im vnd ſinen Erben den Zol ze Fluela | ein geſetzzt fuer die ſelben Fuemf Hundert mark ſilbers, Alſo daz ſi den inne haben vnd niezzen ſuellent mit allen nuetzzen, guelten vnd rechten, die zuo dem | ſelben vnſern Zoll gehoerent, als lang biz daz wir, oder vnſer Nachkomen an dem Reich, den ſelben Zol von in, vmb die vorgen. Fuemf Hundert mark | Silbers, ledigen vnd erloeſen, Mit ſoelicher beſcheidenheit, daz wir den vierden pfenning von dem obgenan. Zoll, vnd von allen den rechten vnd nuetzzen | die dar zuo gehoerent, behalten vnſer vnd

des Reiches Kamer, dar ein der ſelb vierde pfenning gar vnd gaentzlichen geuallen ſol, vnd den ſi vns oder | vnſern Nachkomen Jerlichen geben vnd antwurtten ſullent, Vnd alle die weil vnd wir oder vnſer Nachkomen an dem Reich den ſelben Zol von in | nicht erloeſet haben, ſo ſol der vorgen. Johans vnd ſein Erben vns vnd vnſer Nachkomen, wan ſi des von vns ermant werdent, vber die Berg | gen Lambarden oder gen Tuetſchen Landen dienen mit Zwaintzig mannen mit Helmen einen gantzen Monad in irer choſt, vnd oen vnſern ſchaden, oen | geuerde, Bedoerfften wir aber der zwaintzig Helm lenger, ſo ſullen wir in vmb iren dienſt nach dem Monad tuon, als andern vnſern dienern, Bedoerf- | ften wir aber iren dienſt in dem Land, da ſi geſezzen ſind, ſo ſullen ſi vns dienen vnd beholffen ſein mit aller irer macht, vnd als ſi beſte muegent, auch | oen geuerde, Vnd dar vber ze einem vrchvnde, Geben wir in diſen brief verſigelten mit vnſerm Keyſerlichem Inſigel, Der geben iſt ze München | an Freytag nach Mitteruaſten, Nach Kriſtus geburde Driutzehen Hundert iar, Dar nach in dem Vier vnd Viertzigſtem iar, In dem Dreizzigſtem | iar vnſers Reiches, Vnd in dem Sibentzehendem des Keiſertums.

9.

1344, 16 März.

(Archiv Uri.)

Wir L....udowig von gotes genaden Romiſcher Keiſer ze allen zeiten merer | des Reiches, Enbieten den wiſen Lueten .. dem Landamman, vnd den gemainden | gemeinlichen ze Vre, ze Switz, vnd ze Vnderwalden, vnſern lieben getruwen, | vnſer huld vnd alles guot, Wir lazzen iuch wizzen, daz wir Johanſen von Attichuſen | vnd ſein Erben, vnſern lieben getruwen, den Zol ze Fluola ein geſetzzt haben vmb | Fuemf Hundert mark ſilbers, der wir in ſchuldig ſein vmb iren dienſt, den | ſi vns vnd vnſern Nachkomen an dem Reich tuon ſuellent nach der brief ſag, | die ſi von vns dar vber habent, Biten wir iuch ernſtlichen vnd wellen es | auch, daz ir dem vorgen. Johans vnd ſein Erben dar zuo beholfen ſeit, vnd | nicht geſtattet, daz ſi an dem ſelben Zoll nieman laydig oder beſwaer in | dhein weis, dar an tuot ir vns ſoelich dienſt, der wir iw gern danchen wellen, | Geben ze Muenchen an Dinſtag nach Mit-

teruaſten, In dem Dreizzigſtem | iar vnſers Reichs, Vnd in dem Sibentzehendem des Keiſertums : ı : — |

10.

1344, 19 März.

(Archiv Uri.)

Wir Ludowig von Gots genaden Roemiſcher Keiſer ze allen ziten merer des Richs. Beken- | nen vnd tuon kunt offenlichen mit diſem brief, Daz wir alle anſprach vnd vordrung. | die wir heten oder gehaben mohten zuo Johanſen von Attinghuſen, vnd ſinen Erben | vmb daz, daz er den Zol ze Flula, an vnſern willen, wort vnd gunſt, ettwie vil | iar inne gehabt hat, gar vnd gentzlichen ablazzen haben, wan er ſich mit vns, | waz er dar an wider vns getan hat, guetlich verricht hat, Ze vrkund diſs briefs. | der geben iſt ze München, an Fritag vor Judica, Nah Chriſtus geburt driuzehen | hundert iar. Vnd in dem vier vndvierzigſtem iar. In dem dreizzigſten iar vnſers | Richs. vnd in dem ſibenzehenden des Keiſertums. |

11.

1345, 13 April.

(Archiv Uri.)

Wir Ludowig von Gots genaden Roemiſcher Keiſer ze allen ziten merer des Richs. Enbieten | vnſern liben getruwen .. den Landammannen, vnd .. den Landlueten gemeinlichen ze Switz, | Vre, vnd ze Vnderwalden, vnſer huld vnd alles guot, Wir biten ivch fleizzichlichen, vnd | gebieten iv ez ovch ernſtlichen, daz ir vnſern liben getruwen, Johanſen von Atingenhuſen, von vnſern | wegen ſchirment vf dem Zolle ze Fluelen, nach der brief ſag, die er von vns dar | vber hat, Vnd geſtattend niht, daz er von ieman dar an wider recht vn wider vnſer | brief beſwert oder geirret werde in dhein wiſe, Geben ze Muenchen, an Mitwochen nach | dem Sunntag Misericordia domini. In dem ain vnd dreizzigſtem iar vnſers Richs. | vnd in dem Achtzehenden des Keyſertums.

12.

1346, 21 Chriſtmonat.

(Archiv Uri.)

Wir Ludowig von Gotes genaden Roemiſcher Keiſer ze allen zeiten merer des Richs, Bechennen vnd tuon kunt offenlichen mit diſem | brief, Das wir dem Veſten manne Johanſen von Atichhuſen, vnſerm lieben getrüwen, durch ſeiner dienſt willen, die er vns vnd dem Reiche | getan hat, vnd noch tuon ſol vnd mag, als hernach geſchriben ſtat, Sehs Hundert Mark Silbers gelobt haben ze geben. Vnd wan wir | in des Silbers berait ze diſen zeiten niht haben ze geben, Haben wir im vnd ſeinen Erben den zol ze Fluela yngeſetzt, für die ſelben | Sehs Hundert Mark Silbers, alſo das ſi den ſelben zol innhaben vnd niezzen ſullen, mit allen nutzzen, gülten, rehten vnd eren, die zuo | dem ſelben zolle gehörent, als lang bis das wir, oder vnſer Nachkomen an dem Reiche, den ſelben zol von im oder ſinen Erben Vmbe die | vorgeſchriben Sehs Hundert Mark Silbers gar vnd gentzlichen erledigen vnd erlözen, Vnd alle die weil wir, oder vnſer Nachkomen an | dem Reiche, den ſelben zol von im oder von ſeinen Erben niht erlözt haben, So ſol der vorgen. oder ſein Erben vns, vnd vnſern | Nachkomen an dem Reiche, wann er oder ſein Erben des von vns ermant werden, vber die Berg gen Lamparten, oder gen Tütſchen | Landen dienen mit zweinzig mannen mit helmen einen gantzen Manad in ſiner koſt, vnd ane vnſern ſchaden ane geuerde, Bedoerften wir | aber der zweinzig Helme lenger, So ſullen wir im oder ſeinen Erben vmb iren dienſt nach dem Manad tuon, als andern vnſern dienern | Bedürffen wir aber irer dienſt in dem Lande, da ſi geſezzen ſind, So ſüllen ſi vns beholfen ſein mit aller irer maht auch ane geuerd. | Auch tuon wir dem vorgen. Johanſen die beſundern gnade, das er die Satzzung, vnd ſiniv Reht an dem vorgen. zolle, bi ſinem lebentigen | libe, oder an ſeinem todbett, geben vnd verſchaffen mag ſinen leibes Erben, ſinen freunden, oder wem er wil, Vnd ſwem er die git, ver- | ſchaffet oder vermacht, vnd die diſen brief mit ſinem willen innhand, die ſelben ſüllen alliv div reht an dem zolle, vnd an der ſatzzung | haben, die er daruf gehabt hat, Gieng in auch not an, das er den ſelben zol verkuemern, verſetzzen oder verchauffen müſt, das mag | er wol tuon vmb als vil geltes, als wir

im den verſetzt haben, Vnd der oder die ſelben ſullen den ſelben zol dann innhaben vnd niezzen | vnd vns vnd dem Reich mit allen ſachen vnd dienſten gehorſam ſein als er, vnd in aller der wys als vor geſchriben ſtet. Vnd des | ze vrchünd geben wir in, mit vnſerm keiſerlichen Inſigel verſigelten, diſen brief. Der geben iſt ze München an ſant Thomas tag | Nach Kriſtes geburt Driuzehenhundert iar, vnd in dem Sehs vnd Viertzigſtem iare. In dem driv vnd drizzigſtem iar vnſers Richs, | vnd in dem Neuntzehenden des Keiſertumes. — — — |

13.

1347, 14 Hornung.

(Archiv Uri.)

WIR Ludowig von Gotes gnaden Romiſcher Keyſer ze allen ziten merer dez Richs, | Bechennen vnd tuon kunt offenbar an diſem brief, Daz wir den veſten man Johanſen von Atighuſen | vnſern lieben getruwen, vnd ſein Erben, oder wer den Zol ze Fluela nah ſinem tod inne hat, | dez vierden Pfenning, der in vnſer vnd dez Richs Kamer gehoeret von dem ſelbin Zolle, | fur vns, vnſer nachchomen, vnſer Amptlute, vnd fur aller menniclich, durch beſunder gunſt | die wir zu im haben, ledig vnd loz lazzen vnd geſagt haben. Mit vrchund ditz briefs, | Der geben iſt ze Munichen an der Aſchrigenmittwochen, In dem Druv vnd Dreizzigeſtim | iar vnſers Richs, vnd in dem Zwainzigeſtim dez Keyſertumes. M. CCC. XLVIJ. |

14.

1347, 26 April.

(Archiv Uri.)

Wir Margareta von Gotes genaden Roemiſche Keyſerinne ze allen ziten mererinne dez Richs | Enbieten dem Veſten manne Johanſen von Attichuſen vnſer hulde, vnd allez guot, Vmb die vier | Hundert Guldin, der du vnſerm Lieben Herren vnd Gemahel Keyſer Ludowig von Rome ſchuldig biſt, nah | den Taedingen, alz Leonhart ſin Schriber mit dir veber ain komen iſt, Biten wir dich, vnd | iſt auch vnſer mainung, vnd wille, daz du in der werſt, vnd richtz vnuerzogenlichen nah ewer | beder taeding, vnd vnſers vorgen. Herren brief, daran tuoſt du vns beſunder dienſt, Vnd wann |

du daz getan haſt, ſo ſagen wir dich, din Erben, oder wer den Zol ze Fluela von dinen | wegen inn hat der Vier Hundert Guldin, vnd aller anſprach von dez ſelben Zolles wegen, vur | vns, vnſer Erben, vnſer Amptleut, vnd vur aller maenichlich ledig vnd loz mit diſem | brief. Geben ze Muenichen an Donrſtag nah Georij, Anno domini m ccc. xlvij. |

Die vorſtehende Urkunde iſt nicht der einzige Beweis, daß Gemahlinnen von Reichsoberhäuptern oder andere fürſtliche Frauen, gern geſehen oder auch nicht, in die Verhältniſſe der obern teutſchen Lande eingriffen oder ſonſt an deren Verwaltung Antheil nahmen. So machte Gertrud Gräfin von Habsburg und von Kiburg, Landgräfin im Elſaß, als erwählte römiſche Königin (dieſelbe, welche wenige Wochen ſpäter den Namen Anna annahm), für Engelberg ihr Anſehen bei den Landleuten von Uri geltend. Urk. Brugg 10 Weinm. 1273: Archiv Engelberg; abgedruckt bei *Tschudi* Chronik I, 179, a. So trat eben dieſe Königin Anna gegen den Amman Rudolf von Stanfach für die Frauen zu Steina auf. Urk. Kiburg 4 Herbſtm. 1278: Steiner Briefe im Kloſter bei S. Peter auf dem Bache zu Schwyz; abgedruckt bei *Tschudi* daſ. I, 184, a. Für dieſelben Frauen zu Steina gegen die Landleute von Schwyz verwendete ihr Anſehen Eliſabeth die Gemahlin des Königs Albrecht. Zwei Urk. Nürnberg 13 Jänner 1299: Steiner Briefe ebendaſelbſt; abgedruckt bei *Tschudi* I, 221, a b. Dieſelbe hohe Frau übernahm, nach dem Morde ihres königlichen Gemahles, bei den Bürgern von Lucern die Bürgſchaft für ihre Söhne die Herzoge von Oeſterreich. Urk. Baden 1 Brachm. 1308: Stadtarchiv Lucern; angeführt bei *Kopp* Urkunden zur Geſch. der eidg. Bünde S. 86 f. Schon vor ihr waltete ihre Schwägerin die böhmiſche Königstochter Agnes, Witwe des Herzoge Rudolf von Oeſterreich, bei Lucern und Wettingen. Urk. 30 Auguſtm. 1291 und Brugg 9 Auguſtm. 1293: Stadtarchiv Lucern, und Archiv Wettingen; abgedruckt bei *Kopp* ebendaſ. S. 35 f. und 48. So handelte Catharina, Witwe des Herzogs Leupold von Oeſterreich, für die Frauen zu Königsfeld. Urk. Lenzburg 29 Brachm. 1326: Königsfelder Briefe im Staatsarchiv Aarau. So ſchloß Johanna, Gemahlin des Herzoge Albrecht von Oeſterreich, die Vermittlung eines Güterſtreits zwiſchen den Chorherren von Münſter und den Spitalbrüdern zu Hohenrain. Urk. Schafhauſen 26 Herbſtm. 1347: Hohenrainer Briefe im Staatsarchiv Lucern. — Gegenüber ſolchen Handlungen römiſcher Königinnen oder landesfürſtlicher Frauen nimmt ſich der baieriſchen Margarita Geldforderung an Attinghuſen etwas ſonderbar aus.

15.

1347, 1 Mai.

(Archiv Uri.)

Wir Ludowig von Gots genaden Roemiſcher Keiſer ze allen zeiten merer des Reichs. Bechennen vnd tuon chunt offenlichen mit

diſem brief. Das wir dem | Veſten manne Johanſen von Attichhuſen, vnſerm lieben getruwen, vmb ſein dienſt, die er vns vnd dem Reiche getan hat, vnd auch noch wol getuon mag, Gelobt | haben ze geben, Sehs Hundert Marck, guotes vnd gerehts Silbers Koſtentzer gewichtt, Vnd wan wir in des ſelben Silbers bereit ze diſen ziten niht | haben ze geben, So haben wir im vnd ſeinen Erben, als diſer brief beweiſet, den zol ze Fluela yngeſetzt, für die ſelben Sehs Hundert Mark Silbers | der vns vnd dem heiligen Reiche ledig worden iſt, von des Edeln mannes wegen, Graf Wernhers von Honberg, der ane Elich libes erben erſtorben iſt | Alſo das er vnd ſein Erben vnd die, di diſen brief mit ſeinem willen innhand, den ſelben zol innhaben vnd niezzen, beſetzzen vnd entſetzzen, mit | allen nuetzzen, gülten, rehten vnd eren, die zu dem ſelben zoll gehoerent, als lang bis das wir, oder vnſer Nachkomen an dem Reiche den ſelben zol von | in, vmb die obgeſchriben Sechs Hundert Mark Silbers, erledigen vnd erloezen, gar vnd gentzlichen, ane ſeinen vnd ſeiner Erben, vnd als vor geſchriben ſtet | ſchaden vnd gebrechen, Wär auch, das in oder ſein Erben oder die vorgen. an dem zolle iemant beſwaern, oder bechümern wolt in dhein weis, wie das | choem, Geheizzen wir in bei vnſern gnaden, mit guoten truwen, das wir in vnd den vorgen. des vor wellen ſein, vnd vf dem zolle wellen ſchirmen, gen | allermenclich mit guoten truwen, wenn in des not geſchiht. Wer ez darüber taet, der ſol wizzen, daz er an vns vnd dem Reiche gefräuelt hat, vnd iſt | in vnſer vnd des Heiligen Reichs vngnade geuallen. Auch tuon wir dem vorgen. Johanſen die beſundern genade, das er die vorgeſchriben Satzzung vnd | alliv ſeiniv recht an dem vorgen. zolle bei ſeinem lebentigem libe, oder an ſeinem todbett, geben vnd verſchaffen mag wem er wil, Vnd wem er die | hilf vnd furdrung tuot, ſchaffet, oder vermachet, oder wer diſen brief mit ſeinem willen innehat, die ſelben füllen alliv div vorgn. reht vnd nuetzz | an dem zolle vnd der Satzzung haben, die er von vns vnd dem Reich gehabt hat, Gyeng auch in not an, oder das es ſich alſo fuogt, das er den ſelben zol | verſetzzen, verchauffen, oder verkuemern mueſt, oder wolt, daz mag er wol tuon, vmb als vil geltes, als wir im den ſelben zol verſetzt haben, Vnd der oder | die ſelben ſullen den egenanten zol innhaben vnd niezzen, mit allen den nützzen vnd rehten, als er im vor verſchriben vnd verſetzt iſt, Vnd geheizzen auch |

im vnd den vorgen. diſe egeſchriben Satzzung ſtät ze halten, vnd nimmer da wider ze tuon, noch nieman des geſtatten, der da wider wolt tuon, mit | guoten truwen, ane allen widerruf. Vnd des ze vrchunde geben wir in, mit vnſerm keyſerlichen Inſigel verſigelten, diſen brief. Der geben iſt ze Prihſen | an Sant Walpurg tag, Nach Kriſtes geburt, Driuzehenhundert iar, vnd in dem Siben vnd Viertzigſtem iare. In dem driv vnd dreizzigſtem Jare | vnſers Reichs, vnd in dem zweintzigſtem des Keiſertums : ———

——— ——— |

16.

1353, 16 Weinmonat.

(Archiv Uri.)

Wir Karl von gots gnaden Roemiſcher Kunig ze allen tzeiten merer des Reichs, Vnd Kunig ze Behem. Bekennen offenliche | vnd tun kunt allen den die dieſen brieff ſehen, horen, oder leſen, Daz wir dem vaſten manne Johanſen von Attichuſin vnſerm lieben getrue- | wen, vmb ſeine dienſte, die er vns vnd dem Reich getan hait, vnd noch wol tuon ſol, vnd mag in kunftigen zeiten, verſchrieben haben | vnd ſchuldig ſein ze geben, zwei Hundert marck ſilbers, Koſtnitzer gewichte, Dar vmb han wir ym, vnd ſeinen Erben, in rechtem pfan- | des weis verſatzt den zol ze Fluela, der vns vnd dem heiligen Reich vor zeiten ledig worden iſt, von dez Edeln Graff Wernhers wegen | von Honberg, der ane lehens erben erſtorben iſt, fur die obgen. zwei Hundert marck ſilbers — Alſo daz er, vnd ſeine Erben, den ſelben | zol innhalten, niezzen, beſetzen, vnd entſetzen ſullen vnd moegen, mit allen nutzen, gulten, rechten vnd eren, die zu dem zoll gehoren, | als lange, biz daz wir, oder vnſer Nachkomen an dem Reich, den ſelben zoll von in, vmb die vorgeſchriben zwei Hundert mark | ſilbers, erledigen vnd erloeſen gar vnd gentzlich, ane ſeinen vnd ſeiner erben, als vorgeſchrieben ſteet, ſchaden vnd gebrechen, Auch | tun wir dem vorgen. Johanſen die beſunder gnade, daz er die obgeſchrieben pfantſchafft, vnd alle recht an dem zolle, bei ſeinem lebenti- | gem leibe, oder an ſeinem totbette, geben vnd verſchaffen mag, wem er wil, vnſchetlich doch vns vnd dem Reich an der loſunge | Vnd wem er die hilf vnd furderunge tut, ſchaffet, oder vermachet, oder wer diſen brieff mit ſeinem willen innhat, die ſelben | ſullen alle die vorgen. recht vnd

nutze an dem zoll, vnd der pfantſchafft haben, die er von vns vnd dem Reich gehabt hat, Gieng | in aber noit an, oder daz ez ſich alſo fuegte, daz er den ſelben zoll verſetzen, oder verkummern mueſt, oder ſulte, daz mag er woil tuon, | vmb als viel geldis, als wir ym den ſelben zol verſetzt haben, vnſchedlich vns vnd dem Reich der obgen. loſungen, Vnd der, oder die | ſelben ſullen den obgen. zoll innhaben, vnd niezzen, mit allen den nutzen und rechten, als er ym verſchrieben vnd verſetzt iſt, | Vnd gebieten dorumb allen vnſern, vnd dez heiligen Reichs lieben getruwen, vnd vndertanen, daz in, oder ſei, nymant in dheine | weiz, an der vorgeſchrieben pfantſchafft dez zolles hindern, oder beſweren ſulle, Wer da wieder tede, der ſol ſwerlich in vnſer, und | dez Reichs, vngnade ſein verfallen, Mit vrkunde ditz briefs, verſiegelt mit vnſerm kuniglichen Ingeſiegel, Der gegeben iſt ze Tzuerich | nach gots geburt, Dauſent, drauhundert, vnd dar nach in dem drau vnd funftzigſtem Jar, uff dez heiligen ſant Gallen tag, In dem | Achten Jar vnſerr Reiche. — —

per dominum Regem

Wesalien.

II.

Kirchliche Sachen.

1241—1439.

Vualtherus dns de Hasunhurch d[illegible]
qd nos alledium in Advocatia nra [illegible]
de consensu Henrici plebani ecclesie
nrorum in superiori wizenbuel in supradicte
uis sub hac forma contulimus. videlicet
una in fratrum iiii. in honore Bte Ka[illegible]
nis xxx s. usualis monete soluit.
ad lumen dabuntur. et idem lumen omni
Olzeneke singulis annis xvi s. d[illegible]
et omnium parentum nrorum contulimus [illegible]
sa tantum. et pro celebratione illius missae [illegible]
aut in quatuor temporibus anni denar[illegible]

1.

1241, 23 Brachmonat.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Quoniam suum proprium est hominis quod pauperibus erogauit, reliqum vero non est suum set fortune. Norint | quibus nosse oportunum fuerit. quod ego Arnoldus aduocatus de Rotenburch pro mea meorumque salute | aliqualem elemosinam erogare cupiens. absolute cedo ivri quod mihi ratione aduocatie conpetere videtur uel conpetit | in fundo Sororum de Horwe sibi a religiosa muliere nomine Hemma collato, quem insimul domino famulantes ibidem | quiete ac pacifice possident, ipsis eiusdem fundi liberam et quietam possessionem relinquendo. Ne igitur a meis heredibus ulla in posterum | prelibatis Sororibus opponatur calumpnia et grauamen. huic mee salutifere donationi assensum vxoris proprie liberorumque meorum adhibens, | presentem paginam sigilli mei mvnimine roboraui. Testes autem qui huic mee concessioni personaliter interfuere, sunt hij quorum nomina | subnotantur. Walt. de Hunwile. Jo. de Hildesrieden. Nicolaus scheli. H. B. et Wer. fratres de Malters. et alij quam plures | fide digni. Datum in Civitate Lucernensi. Anno gratie domini m. cc. xli. Indictione xiii. in vigilia Sancti Johannis Baptiste. |

Schon nach vier Jahren waren die Schweſtern in dem, der Gemeinde Ebikon angehörenden, Riedholze angeſiedelt. Biſchof Eberhard von Conſtanz, der hierauf durch Urkunde vom 14 März 1251 Bau und klöſterliche Einrichtung geſtattete und der neuen Gründung den Namen Rathhauſen gab (Magistre et Conuentui in parochia Lucernensi, in loco qui exnunc domus consilii dici debet, Cisterciensis ordinis regulam professis), übertrug die geiſtliche Leitung der Frauen dem Ciſtercer Abte zu Cappel.

2.

1245.

(Stadtarchiv Lucern.)

Vvaltherus Dominus de Hasunburch omnibus presentem paginam inspecturis noticiam rei geste. Nouerit presens etas et futura

posteritas, | quod nos allodium in Aduocatia nostra Willesowe situm in superiori Wisenbuel in Silua quod ad nos iure proprietatis spectare dignoscitur. | de consensu Henrici plebani Ecclesie de Willesowe filii nostri. Haymonis. Waltheri. et Theobaldi fratrum suorum. ac aliorum puerorum | nostrorum. in superiori Wizenbuel ubi supra diximus dimidiam Colonam terre. et integram Colonam in Silua dicti Borchardi. Ad altare Beate Marie vergi- | nis sub hac forma contulimus. Videlicet ut tres misse singulis Septimanis celebrentur. vna in feria .ij. in honore Beati Gwilhelmi confessoris, | vna in feria .iiij. in honore Beate Katherine verginis. et vna in Sabbato. in honore Beate Marie verginis. Idem uero allodium singulis an- | nis. xxx. solidos vsualis monete soluit. quorum. xx. solidi. Sacerdotibus in dicta Ecclesia Willesowe pro tempore celebrantibus cedunt. Et x solidi denariorum | ad lumen dabuntur. et idem lumen omni nocte quando diuina in eodem altari celebrantur debet ardere. Item sciendum est quod allodium nostrum situm in | Elzeneke singulis annis xvj. solidos. denariorum soluens Ecclesie memorate in remedium anime nostre Margarete vxoris nostre. patris. matris. fratrum. | et omnium parentum nostrorum contulimus per formam inferius positam. Scilicet ut in honore beatorum Apostolorum Petri et Pauli omni Septimana una Mis- | sa cantetur. et pro celebratione illius Misse. ex illis. xvj. solidis. iiij. solidi. Presbiteris ibidem Deo famulantibus omni Anno in festo Johannis Baptiste conferentur. Debent | autem in quatuor temporibus anni denarij proximo superius positi videlicet residuum. xvi. illorum solidorum. de quibus iiij. solidi. Presbiteris ut supra diximus diuiduntur. per hunc | modum partiri. Quod qualibet feria quinta cuiuslibet Jeiunii quatuor temporum. iij. solidi Sacerdotibus Ecclesie memorate et Pauperibus pro Larga distri- | buantur. Ita quod ex illis. iij. solidis supradictis. vi. denarii Presbiteris. pro dimidio quartali uinj conferantur. et remanent. xxx. qui pauperibus ut sepe dictum est | erogentur. Et ita summa illorum xvj. solidorum sepe dictorum si recte diuiditur Pauperibus et Presbiteris terminis suprascriptis largietur. Insuper allodium | situm in Buwile soluens. iiij. solidos usualis monete contulit Ecclesie Sancti Johannis in Menzenowe. tali conditione quicunque sit Ple- | banus vel vicarius. quod celebret omni feria. ij. missam pro fidelibus defunctis. Ipse etiam Wal. Predictus Dominus de Ha.

predictam elemosinam | predicte Ecclesie taliter contulit ut si aliqua inutiliter de rebus Ecclesie possedit uel percepit per dictam Elemosinam et per alia bona facta pro ipso facilius | indulgentiam a domino consequi mereatur. Addidit etiam ut neque Aduocatus neque alia persona etiam si esset Curatus Ecclesie ubi uellet ibidem diuina celebrare | preter Presbiteros dicte Ecclesie aliquid Juris uel potestatis exerceat in predictum allodium siue Censum. Sed quemadmodum ipse qui liber est libere et absolute | possedit. ita uidelicet predicta Ecclesia inconcussa pace et in summa libertate eternaliter possideat pacifice et quiete. Ne ergo eadem gesta posteri mei | seu alii inpediant presens Scriptum Sigillis nostris duximus confirmandum. Acta sunt hec. Anno Domini. m. cc. xl. v.

3.

1249, 7 März.

(Abtei Murbach; jetzt Präfectur Colmar.)

INNOCENTIUS episcopus seruus seruorum dej. Dilecto filio. Abbatj Morbacensi ordinis sancti Benedicti, Basiliensis dioc. Salutem et | apostolicam benedictionem. Cum feruidus sincere deuotionis affectus, quem seruas ad nos et Romanam Ecclesiam matrem tuam, | manifestis operibus clareat, pro eo quod, sicut a fide dignis accepimus, te non dubitas murum defensionis | opponere, contra potentias iniquorum, nos tuam fidelem constantiam attendentes, que quanto sit sedi | apostolice gratior, tanto debet donis potioribus adaugeri, tibi auctoritate presentium de speciali gratie indul- | gemus, ut de Gebewilre et de Lucerna Ecclesias ad tuam ut asseris collationem spectantes, pro tuis soluen- | dis debitis, quibus te pretextu negotiorum uniuersalis Ecclesie obligasti, possis ad manus tuas, cum eas uacare | contigerit, usque ad Quinquennium retinere. Ita tamen quod eisdem Ecclesijs interim de ipsarum prouentibus per idoneos | uicarios congrue seruiatur. Non obstantibus aliquibus litteris apostolicis super aliquorum prouisionibus generaliter | uel specialiter impetratis, aut etiam impetrandis, nisi huiusmodi littere impetrande plenam et expressam de hac in- | dulgentia fecerint mentionem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere. | uel ej ausu temerario contraire. Siquis autem hec attemptare presumpserit, indignatio-

aliis etiam priuilegiis et libertatibus Ordinis sepefati, Et si necesse fuerit annuimus | vt celebrari possit in dicto loco in altari mobili, quo usque ecclesia seu altaria ibidem | domino concedente benedici ualeant et consecrarj. In cuius rei testimonium presentem literam | nostri Sigilli munimine fecimus roborari. Datum Rinaugie, Anno domini M. CC. | LXXIIIJ, ij Idus Sept., Indictione Secunda.

Am 23 Heum. 1275 stellten der Freie Her Rudolf von der Balm, und Jacob von Fischbach Bürger zu Zofingen, den Stiftungs- und Bewidmungsbrief dem neuen Kloster aus, welches dem Gotteshause S. Urban untergeordnet sein sollte; an ebendemselben Tage nahmen die Aebte von Frienisberg und Tennebach aus Auftrag des Generalcapitels die junge Stiftung in ihren Orden auf, und schlossen Frauen von Rathhausen als Aebtissin und Convent ein. Das Kloster erhielt den Namen Pura Vallis.

7.

1276.

(Spitalbrüder zu Hohenrain; jetzt Staatsarchiv Lucern.)

Ich Hesso von Rinnach der probst von Werde kvnde allen den die disen brief sehent oder horent lesen, | daz Johannes von Heidegge vnd sin elich wirtin vrov Nonna hatten ein vorderunge an daz huz ze Honrein | vmbe einen hof da ze Ebersol. der selbe hof wart gekovfet vmbe hern hartman von baldewile. Daz sazte der vorge- | nante Johans vnd sin wirtin an bruoder Cvonraden von Wulflingen vnd an bruoder Heinrichen von Eschentze | swaz si dar vmbe sprechen vf ir gehorsami dez wolde si benvegen dc ovch dc staete belibe. Swa aber die zwene | missehullen da solde ich Hesso der vorgenante oberman sin. Hie zvo erkvrn si mich beidenthalb sit mit gvotem willen | lieblich vnd vmbetwngenliche. Des sin wir drie ich Hesso, bruoder Cvonrat, vnd bruoder Heinrich vber ein komen | mit ein ander vnd haben vns des ervarn, dc Johannes, noch sin wirtin enkein reht hant zvo dem houe | dem vorgenanten. Vnd hat sich der vorgenante Johans von Heidegge vnd sin wirtin entzigen der vorderunge | die si an daz gvot hatten lidecliche wande si ovch vnreht waz, Vnd geschach diz in Hern Cvonrades huz von | Heidegge in siner stube da ze Hiltzchilch, Dez sint gezuge der selbe Her Cvonrat, vnd min vrowe von Stovfen | sin wirtinne, bruoder Heinrich der Commendur von Honrein, bruoder Cvonrat von Wulflingen, bruoder Heinrich von | Eschentze, bruoder Heinrich von Sempach, Abreht von Sare,

(Staat

Ich hesso von Ruinach der probst von
daz Johannes von Heidegge vñ sin elich
vmbe einen hof da ze Ebersol d' selbe hof
nante Johs vñ sin wirtin an brůder Cůr
swaz si dar vmbe sprechen vf ir gehorsam
missebullen da solde ich hesso d' vorgenant
lieblich vñ vmbetwingenliche. Des sin v
mit ein ander vñ haben vns des erwar
dem vorgenanten. Vñ hat sich d' vorg
die si an daz gůt hatten lidecliche wand
heidegge insmer stube da ze hiltzchilch
sin wirtinne brůder heinrich d' Comdiz
Eschentze brůd' heinrich von Sempach
die de sahen vñ horten. Vñ daz diz wa
ingesigel des vorgenantē hesson mit ir
des beidů. Diz geschach do man zalte v

vnd Wize, vnd ander gnuoge hern Cvonrades geſindes | die dc ſahen vnd horten. Vnd daz diz war ſi, vnd ovch ſtaete belibe ſo ſo iſt dirre brief beſigelt mit minem | ingeſigel des vorgenanten Heſſon, mit ir willen vnd dvrch ir bette Johans vnd ſiner wirtin vnd verie-hen wir ovch | des beidu. Diz geſchach do man zalte von gotes geburte zwelf hundert vnd ſehs vnd ſibenzic iare. — |

8.

1277, 23 Wintermonat.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Omnibus Christi fidelibus presentium inspectoribus. Berhtoldus dei gratia Morbacensis Abbas caritatis affectum cum | noticia subscriptorum. Volentes subiectorum nobis vtilitati consulere pariter et quieti. cum commvnis vtilitas sit | priuatis commodis preferenda, quandam consuetudinem jmmo potius corruptelam, hactenus in Monasterio Lucernensi | per prebendas clericorum secularium, non sine dīuini cultus et religionis detrimento, dampnose et dampnabiliter | introductam, legi mosayce que in boue et asino arare vetuit innitentes. ac jnclite memorie Chvonradj | predecessoris nostri Morbacensis Abbatis statutum super hoc prouide et salubriter editum innouantes, de commvni | necnon expresso fratrum nostrorum Lucernen. consilio et assensu, in nomine domini abolemus et in perpetuum abroga- | mus irrefragabiliter statuentes, ne deinceps in antea persona secularis aliqua cuiuscumque conditionis | preter Plebanum et Scolasticum ad prebendam sev stipendium aliquod ad fratrum consortium Lucernen. admit- | tatur. Salua tantum et excepta prouisione. Johanni filio domini Rvodolfi Militis de Lunkuft de vna | prebenda duarum secularium in dicto Monasterio facienda que prius fuerit vacatura. cui ante hanc constitutionem ad prouisionem prebende secularis, nisi alias eidem interim per nos prouideri contigerit, dinoscimur | obligati. Ad tenendum autem que premissa sunt et seruandum, bona fide, nos vna cum fratribus | nostris constrinximus et presentibus obligamus. fide inuicem prestita nomine sacramentj. Et in huius testi- | monium et effectum pleniorem, presentes sigillo nostro tradimus roboratas. Actum et Datum Lucerne | Anno dominj Millesimo cc. LXXVIJ. IX. Kal. Decembr. Indictione Sexta — |

9.

1282, 15 März.

(Auguſtinerinnen in Neuenkirch; jetzt Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Ruodolfus dei gratia Constantiensis Episcopus, Dilectis in Christo, vniuersis ad quos presentes peruenerint salutem et sinceram in domino | in domino Caritatem. Quiapastoralis officij nostri sollicitudo requirit, ut iusta et rationi consentanea petentibus Facilis | exauditionis aditum debeamus liberaliter aperire, vestram tenore presentium nosce volumus caritatem, quod | cum Johannes de Kusscenach et Eppo filius suus Milites, ad quos ius patronatus Ecclesie in Nuwenkilch nostre Dyoc. pertine- | bat, in remedium animarum suarum de speciali et expresso consensu omnium quorum intererat, Religiosis mulieribus in | Christo dilectis.. Magistre et monialibus, deo ibidem militantibus, libere contulissent et in eas et Domum ipsarum, quam | ibidem construxerunt, idem ius donationis titulo transtulissent, cum omni iure et effectu, quo idem eis aut eorum | successoribus conpetebat aut conpetere uidebatur, Nos eandem donationem tanquam piam et iustam, et in augmen- | tum diuini cultus factam, ratam et gratam habentes, ipsam auctoritate ordinaria confirmamus. Et in pre- | missorum testimonium euidens presentes litteras nostro Sigillo prefatis monialibus fecimus sigillari. Datum Thune | anno domini m. cc. lxxxij, Idus Marcij, Indictione x.

Den Frauen zu Neuenkirch (über ihr früheres Erſcheinen vergl. die Urk. vom 2 März 1259: Kopp Urkunden zur Geſch. der eidg. Bünde S. 12 f.) gaben Her Johannes von Küſſenach, und Her Eppo und Ulrich ſeine Söhne und Anna und Elſi ſeine Töchter, aus Lucern am 29 Jänner 1282 den eigentlichen Vergabungs- und Stiftungsbrief; an den Biſchof legten die beiden Ritter, jedoch ohne Siegel und Datum, folgendes Begleitſchreiben bei:

Reuerendo in Christo patri ac domino suo R. dei gratia Constantiensi Episcopo, Johannes | dictus de Küssenach et Eppo filius eiusdem, milites, reuerenciam debitam et | honorem, Vestre significamus dominationi, quod nos ob remedium nostrarum animarum | de conmuni et speciali consensu et assensu, quorum interfuit, ecclesiam in | Nuwenkilche, cuius collatio ad nos hereditario iure spectat et spectare dinoscitur, | ordini sancti Augustini et Monialibus deo ibidem militantibus, cum omni jure et | effectu, quo nobis spectabat, aut nobis nostrisque successoribus pertinere vide-

batur, contradimus | et contradidisse presentibus confitemur, vestre paternitati humiliter supplicantes, quatenus, iuxta | tenorem instrumentorum premisse donationi adhibitorum, dignemini diuine pietatis | obtuitu vestris litteris confirmare. Ego Eppo prefatus miles Sigillo patris | mei cum aliis meis coheredibus presentibus sum contentus.

10.

1288, 25 Hennmonat.

(Abtei Murbach; jetzt Präfectur Colmar.)

R. dei gratia Constantiensis Episcopus, dilectis in Christo vniuersis ad quos presentes peruenerint, Salutem in domino | Sempiternam, Cum super iure patronatus Ecclesie in Kilchbuehel, nostre dyoc., a venerabili patre et domino .. | dei gratia Muorbacen. Monasterij Abbate ad proprietatem sui Monasterij conparato, de conparatione eadem seu for- | ma tractatus iam dicte conparationis tamquam suspecta, aliqui dubitarent, Idemque Abbas de consensu | sui Conuentus ad tollendum dubium et purgandum suspicionem prenotatam dictum ius patronatus | nostris manibus resignarit, Nos eadem resignatione gratanter acceptata, ipsam Ecclesiam cum suis | iuribus et fructibus vniuersis, predicti abbatis et fratrum suorum necessitatem miserati, eorum mense | deputauimus perpetuo Seruituram et tenore presentium deputamus, Ita tamen quod, ipsa vacante, nobis | et nostris successoribus a predicti Monasterij abbate, qui pro tempore fuerit, Sacerdos ydoneus presentetur, qui ad nostram | institutionem, sub competenti prebenda sibi de eiusdem Ecclesie fructibus assignata, inuestiatur de Cura | animarum Ecclesie prenotate, juribus Episcopalibus et Archidyaconi in eadem Ecclesia penitus nobis | saluis. Datum Basilee, anno domini M CC LXXXVIIJ, VIIJ Kal. Augusti.

Am 10 Jänner 1290 (zwei Urkunden im Stiftsarchive Lucern) geben Propst und Domcapitel von Constanz hiezu Einwilligung und Bestätigung.

11.

1291, 4 Christmonat.

(Cistercienser Abtei Wettingen.)

R. dei gratia Constantiensis Episcopus, Dilectis in Christo vniuersis, ad quos presentes | peruenerint, Salutem et sinceram in domino cari-

tatem. Noueritis quod respectu serui- | ciorum, que nobis Religiosi viri .. Abbas et Conuentus Mon. in Wettingen aliquo- | ciens non sine gratis beneficijs impenderunt, ipsis remisimus et remit- | timus per presentes omnem actionem, nobis contra eos conpetentem, ex Domo Thu- | regi sita, Nucibus et Vino relictis a pie memorie quondam Decano | in Wediswile, que idem Abbas et Conuentus defuncto eodem Decano perce- | perunt, et omne ius quod in dictis Domo, Vino et Nucibus nobis conpetijt vel | conpetere videbatur. Datum Thuregi, anno domini M. CC. LXXXXj. ij. Non. Dec. |

12.

1292, 2 Hornung.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Berchtoldus dei gratia Murbacensis Abbas, dilectis in Christo suis confratribus, preposito et conuentuj | Lucernen. salutem. Obediencie vestre fauorem, et frequenciam circa diuinum cultum habitam, necnon | prebende vestre tenuitatem, tam personarum pluralitate, quam eciam statu terre et hominum | causatam, oculo misericordie intuentes, consuetudinem antiquam vobis ab antecessoribus | nostris permissam innouando presentibus indulgemus, quatenus liceat cuilibet vestrum fructus | prebendales, qui per vnum annum post obitum cuiuslibet percipi poterunt, in usus | pios ob anime remedium distribuere et legare, necnon debita ex causa neces- | saria et honesta contracta, soluere ex premissis fructibus et rationabiliter compensare. | Datum Anno domini Millesimo Ducent. Nonag. Secundo. Quarto Non. Februar. |

13.

1294, 21 Brachmonat.

(Abtei Steina; jetzt Kloster auf dem Bach zu Schwyz.)

H. dei gratia Constant. Episcopus Dilectis in Christo vniuersis, ad quos Presentes peruenerint, Salutem et Sinceram | in domino caritatem. Quia ius quod in rebus tam mobilibus quam inmobilibus relictis a pie memorie C. quondam | viceplebano in Switze Sacerdote, nobis seu nostre Ecclesie conpetiit vel conpetere videbatur, cessimus in Religio- | sas et in Christo dilectas .. Abbatissam et Con-

uentum Mon. in Steyna, ideo ipsas in iure possessionum huiusmodi | digne suscepimus defendendas et suscipimus per presentes. Rogamus igitur vniuersitatem vestram, quatenus ipsas | seu Colonos earundem in dictis possessionibus non grauetis, ne contra vos pro huiusmodi grauamine per | excommunicationis in personas vestras et interdicti in Ecclesias, quarum existitis subditi aut ad quarum deueneritis parro- | chias, procedere conpellamur. Datum Rynheyn, anno domini m. cc. lxxxx. iij. xi. Kal. Julij — |

Des Königs Rudolf Landfrieden Regensburg 6 Heum. 1281 (*Pertz Monum. Germ.* IV, 427—430) enthält, als Satz 51, folgende Bestimmung: „Pfaffen reht Dehein rihter, noch dehein scherige, noch deheine „ander man sol sich der pfaffen gut nach ir tode niht vnderwinden mit gewalt „an (ohne) seinen bischolfe und an (ohne) seinen techent. Swer es anders „nimpt, der ist fridbrech".

14.

1308, 16 Heumonat.

(Augustinerinnen, jetzt Cistercienserinnen zu Eschenbach.)

Omnibus Christi fidelibus. ad quos presentes peruenerint, Cvonradus Rector Ecclesie in Eschibach in domino caritatem. Quemad | modum suis nos doctrinis informat Apostolus, alter alterius onera portare debemus. quoniam sumus invicem membra | itaque ego Ecclesie predicte Rector licet indignus de prouiso mihi beneficio cupiens participare Christi pauperibus, plan | tacionem novellam sancte Katherine predicti locj ad huc teneram. ac religiosarum ibidem deo personarum sub beatj Au | gustini regula humiliter et indefesse militancium deuocionem sinceram. pie consideracionis oculo intuendo, proventus. reditus. | et obvenciones quaslibet. Ecclesie memorate. saluis dvmtaxat septem marcarum reditibus mee sustentacioni conpetentibus. | michi dandis annuatim, prefato cenobio et Conventuj integraliter ac sine diminucione qualibet. pure mentis | affectu dono. confero. et assigno presentibus, disponendos, percipiendos, suisque vsibus applicandos, vt ab Episcopalibus jvribus | et hospitalitatis beneficienciis, oneribus seu prestacionibus et exactionibus quibuscumque. Ecclesie mee incumbentibus valeant | eo commodius releuari, Necnon diuinis officiis, et spiritualibus, que sine temporalibus subsistere non possunt. per mee subvencionis | auxilium liberius vacantes, meam si qua est insufficienciam equo

animo tolerantes ad laudem dej et sancte Katherine, | nec non benefactorum tam superstitum quam defvnctorum solacium et salutem, annuente domino debeant salubri opere quieti re- | gularj obseruancia prospere confovere. Ceterum ad residenciam personalem in ipso loco faciendam pro vt jura exigunt, et | ad premissa quelibet bona fide tenenda, firmiter et seruanda cum effectu, sponte, non circvmventus nec vj, nec dolo inductus, | ad non cedendum quoque. nec permutandum Ecclesiam meam, seu in preiudicium et grauamen sepedicti conuentus. contra premissa ad | presens et in posterum aliquid attemptandum. Sacramento super sancta Ewangelia corporali prestito me astrinxi et astringo | presentibus Sigilli mei robore conmvnitis. Datum Lvcerne presentibus hiis testibus et ad hoc vocatis fratre Walthero | Priore Thuricen. ordinis predicatorum, et fratribus Wernhero de Hasle, Cvonrado de Marsilia, Cvonrado de Phvlndorf. | eiusdem ordinis. Ruodolfo Decano in Emmon, et Heinrico Notario oppidi Lucernensis, Anno domini M. ccc. | Quinto. xvij. Kal. Augustj, Indictione tercia.

Das Kloſter Eſchenbach, welchem der Freie Her Walter von Eſchenbach am 24 Brachm. 1292 den Stiftungsbrief ausſtellte (vergl. über ihn und deſſen Stiftung die zwei Briefe vom 25 Brachm. 1299 und 29 April 1309: *Kopp* Urkunden zur Geſch. der eidg. Bünde S. 52 ff. und 99—102), wurde anfänglich zur geiſtlichen Leitung dem Propſte und Convente zu Interlachen übergeben. Auf beider Theile Bitten vertraut Biſchof Heinrich von Conſtanz durch Urk. Conſtanz 6 Hornung 1301, jedoch auf Widerrufen, die Leitung den Predigern zu Zürich, um die Frauen Beichte zu hören und ihnen, wenn ſie wahrhaft reuig ſind, pœnitentiam iniungere salutarem: his dumtaxat exceptis casibus, qui nobis de Jure vel ex Statutis Synodalibus specialiter reservantur. Kaum zwanzig Jahre ſpäter iſt bereits der Ciſtercer Abt von S. Urban geiſtlicher Pfleger der Frauen zu Eſchenbach. — Auf dem Concilium zu Lyon ſetzte Papſt Gregorius der Zehente (vergl. die Urk. Lyon 23 Weinm. 1274: *Raynald.* Annal. Eccles. 1274, num. 43), als niedrigſtes Einkommen einer Pfründe, summam septem librarum Turonensium feſt, von welcher an den beſchloſſenen Kreuzzug nicht geſteuert werden mußte. Kirchherr Kunrad von Eſchenbach, der ſich ſieben Mark jährlicher Einkünfte vorbehielt (die Mark hat 2½ Pfund oder 50 Schillinge), befand ſich alſo noch immer mindeſtens um das Doppelte in beſſerer Lage.

15.

1307, 12 Heumonat.

(Benedictiner Abtei Engelberg.)

Allen dien, die diſen brief ſehent oder hoerent leſen, kunden wir Apt Ruodolf, vnd der Conuent gemeinliche von Eingloberg, Sant Benedictes Ordens, des Byſtomes von Choſtentz, | das wir, mit guotem rate vnd mit gantzem willen, den Hof ze Alpenach, der Arnoldes Trutmannes was, vnd dü Gueter ze Alpenach, dü Johanſes ſeligen vndern Bomen waren, vnd dü | Gueter an dem nidern Stade ze Alpenach ligent, dü gekovfet wrden von Hern Heinriche dem Kelner von Sarnon, vnd Heinriche ſinem Veitthere, dü ſament mit einander geltent iergliche | zehen Malter dincheln, vnd fünf Malter Habern, Vnd das Guot ze Kegenſwile, das drizig ſchillinge Pheinninge ierglich giltet, vnd och Hern Heinrichs des Kelners was, Das Guot ze Slie- | ron vnd ze Swarzenberg, das ierglich ein Phunt Pheinningen giltet, das och des ſelben Kelners was, Das Guot ze Kegenſwile, das och ein Phunt Pheinningen ierglich giltet, das Hern Ni- | clauſes ſeligen des Kelners was, Das Guot ze Alpenach, das ein Phunt vnd einen Schilling giltet, das des ſelben Hern Niclauſes was, vnd das Guot zem Steine ze Alpenach, das zehen Schillinge | giltet, han ze kovfenne gegeben recht vnd redeliche, vmbe Hundert March Silbers, der Hogebornen vnſer ſeligen vnd genedigen vrowen, vrowen Elſpeten der Kuenegin von Rome, | Vnd hat ſi dü ſelben Gueter gegeben luterlich dur Got, vnd dur ir ſeile heiles willen, vnd vnſers genedigen Heirren, Heirren Albrechtes des Roemſchen Kuneges, vnd ir kynden, vnd | aller ir vorderen, wider dem ſelben vnſern Gotzhuſe, alſo, das man vnſeren Sweiſteron in dem Conuente funf March geltes, die von dien vorgenanden Guetern gant, Allü Jar hinnan für, | geben vnd bekeren ſol an ir Nachtmal, das dü da mitte gebeſzert werden, ſo veirre das beſchehen mag. Vnd ſol darumbe ir alte Phrunde nicht gemindert werden. Si ſullen och vber das | ſelbe Gelt einen ſunderlichen Phleger nemen, vnd han, Swen ſi weillent, der inen das Guot verantwvrthe iergliche, alſo das wir da von keinen nutz nemen, vnd der mitte nüt ze tuonne haben. | Wir han vns och dar zuo gebunden, dur Got des eirſten, vnd dar nah dur der vorgenanden vnſer vrowen der Kuenegin betthe, das wir iemer me ewek-

liche vnſern Sweiſteron in dem | Conuente, alle tage ſullen ein Meſſe ſprechen, zuo der Meſſe, die ſi von alten ziten hatten. Vnd dur das dis alles iemer ſtethü belibe, ſo han wir das willekliche vber vns geſeitzet, das ein | Apt von Mure, der denne ſi, ze drin Jaren eineſt, oder ſwenne im es dü Meiſterin des Conuentes enbütet, ſol varn ſelber in vnſerm koſten ze vnſeren Sweiſteren, oder er ſol aber dar ſein- | den ſinen gewiſſen botthen, ze eruarne, vnd ze verſuchenne, ob ſi keinen breſten haben an diſen dingen. Vnd ſol danne dü Meiſterinne ſagen, vnd kunden bi ir truwe, ob ſi vnd der Conuent | keinen breſten liden an der Meſſe, oder an dem Gelte, Vnd als dicke der ſelbe Apt breſten vindet an der Meſſe, als dicke ſullen wir ime das beſzeren mit einem Phunde Pheinningen, vnd ſol er die | Pheinninge nemen gentzlich von vns, vnd ſol vnſer nüt laſzen, Vnd ſol das tuon, bi ſiner truwe an eis eideſ ſtat, vnd noch danne darzuo den breſten verſehen vnd weinden uf der ſtat. Were | aber, das er breſten vindet an dem Gelte, das es nut gerichtet iſt dem Conuente, ze den ziten ſo man es richten ſol, das iſt ze Sant Andres tult, ſo ſol der Apt von Mure, ſo vil Guotes ſo da ge- | briſtet, nemen von vnſerſ Gotzhuſes Guote, vnd vnſeren Sweiſteren da mitte den breſten widerlegen. Vnd darzuo ſol noch danne der Apt als vil vnſers Guotes daruber nemen, als des gebroſten | Guotes was, vnd vnſern Sweiſtern das zuo ienem ze beſzerunge geben, ob der breſte keinen weg von vnſeren ſchulden dar kumet, Vnd ſol och den breſten ablegen inweindig dem Manode. Wir | han och alles das hie vor geſcriben ſtat, gelobt ſtetu ze haltenne iemer me, bi vnſer truwe an einſ eides ſtat, ane geuerde, es ſi danne das vns irre eihaftige not, dü vns billiche vndſchuldigen ſol. | Wir ſullen och niemer keinen Apt erweillen, Noch nieman ze gehorſami enphan, wand der lobet bi ſiner truwe an eins eides ſtat, das er ſtetthü habe mit vns, als das hie vor geſcriben iſt. | Vnd ze gewerem vnd ewigem vrkunde, das dis beſchehen iſt, vnd dur das iemer ſtet vnd gantz belibe, ſo han wir der Apt vnd der Conuent von Eingloberg geheincht vnſer Ingeſile | an diſen brief. Dirre brief wart gegeben ze Lucerren, an der Nehſten Mitwochen vor ſant Margareten tage, do man zalte von Gottes geburte Drizehen Hundert Jar, vnd | dar nah in dem ſibenden Jare. —

Einen andern Brief vom 13 Jänner 1307, welcher die Königin Agnes von Ungarn betrifft, ſ. bei der Urkunde vom 28 Herbſtm. 1358.

16.

1307, 31 Weinmonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Allen dien, die diſen brief leſent oder hoerent leſen, tuon Ich Ruodolf der Techan, Kilcherre ze | Emmon, kund, vnd vergihe an diſem briefe dez offenlich, daz ich vngeuangen vnd vmbetwngen, gelobt | han, vnd mich darzuo gebunden, mit geſwornem eide, den ich tet vf dien heiligen vier Ewangelien, Daz | ich vmbe die vangnuſt, in der ich ze Rotenburg waz, den Erbern man, Hern Heinrichen den vogt | von Baden, in dez gewalt ich lag, noch nieman anderen vf der erde, mit geiſtlichem noch mit weltli- | chem gerichte muegen noch an grifen ſol, noch beſwern ſol dekeinen weg, mit mir ſelben oder | mit minem rate, gunſt, oder hilfe, ane dez ſelben vogtez willen, vnd ſol das ſin ane geuerde. Vnd dur | daz ich allez daz ſtet halte iemer, daz hie vorgeſchriben iſt, ſo han ich ze einer ſunderlicher gewarſami, | vmbe hundert March ſilbers dem vorgenamden vogte, ze burgen vnd ze Gyſel geben, diſ erberen Lute, | Hern Walthern von Hvnwile den amman einen ritter, Meiſter Burcharten den arzat von zovingen | tuomherren ze Werde, Petern an der Brugge Schultheizen ze Lucerren, Lutolden von Mellingen | minen Oehein, Wernhern von Greppon vnd Gerungen von Walingen, burger ze Lucerren, Mit dien | gedingen, vnd alſo, ob ich die gelubde de keinen weg breche, vnd ich da wider tetü dez ich geſworen han, | ſwenne daz wider mich beweret vnd kundlich gemachet wird, ſo ſol ich, dem vogte der hvndert Marchen | ſilberz gevallen ſin, vnd ſwenne der vogt dar nach ſelber, oder ſine gewiſſen botten, von ſinen wegen | die vorgenamden burgen vnd Gyſel manent, vmbe die hvndert march, ſo ſullen ſi ſich, dar nach in | weindig acht tagen dien neichſten, entwrten in Giſelſchaft ze veilem koſten ane geverde, vnd ſvllen da | vf niemer komen ane dez vogtez vrlob, e daz ich ime die hvndert march ſilberz gerichtet. Ich han och | gelobt bi diſem ſelben eide, den ich geſworn han, daz ich diſe burgen vnd Gyſele alleſament, wiſen vnd | zihen ſol, von allem ſchaden, der ſi, von dirre ſache dekeinen weg angat. Wer och daz, da vor got ſi, | daz der Gyſelen einer verdurbe, an dez ſtat, ſol ich einen andern alz guoten geben, ane geuerde in | dem manode, ſo ich dez von dem vogte ermant wirde, Oder die andern Gyſele ſullen Gyſel ligen, Ob | ſi dar-

umbe gemant werdent, alle die wile, vntz ich einen andern Gysel gibe. Vnd ze geweremm | vrkunde daz beſchehen iſt allez daz hie geſchriben ſtat, vnd dur daz ich daz ſtet heige, ſo han ich | der vorgenamd Ruodolf der Thechan kilcherre ze Emmon min Ingeſigel gehenchet an diſen brief. | Wir Her Walther von Hvnwile, Meiſter Burchart der arzat, Peter an der Brugge, Lutolde | von Mellingen, Wernher von Greppon, vnd Gerung von Walingen die vorgenamden, vergehin an | diſem briefe, daz wir dez egenamden Hern Heinriches dez vogteſ von Baden, burgen, vnd Gyſele | worden ſin, vmbe hvndert March ſilberz, mit allen dien gedingen alz da vorgeſchriben ſtat. | vnd ze einem vrkunde dirre dingen ſo hein wir die egenamden burgen, erbetten den Rat, vnd | die burgere von Lucerren, daz ſi für vnſ, vnſer ſtat Ingeſigele, han gehenchet an diſen brief. | Dirre brief wart geben ze Lucerren, an aller Heiligen abende, Do man von Gottez geburte | zalte drüzehen hundert Jar darnach in dem Sibenden Jare — — —

Dieſe Urkunde verwechſelt der Schweizeriſche Geſchichtforſcher X, 146, Anm. 4), mit einem andern, nicht im Lucernerarchive, ſondern im Staatsarchiv Zürich liegenden Briefe vom 29 Weinm. 1308, worin der Schultheiß von Lucern nicht namentlich angegeben iſt.

17.

1307, 6 Chriſtmonat.

(Siebnerlade Steina.)

In gottes namen amen Allen dien nu lebent oder noch guborn ſun werden Tuon kund | ich Ruodolf der luprieſter der etſwenne ze ſwiz was luprieſter, Daſ gumeinlich die vndertan | der lutkilchun ze ſteina Hatton einen krieg vnd einen ſtoſ mit Her Hartman von Kinberg der re- | chter kilch Her was der ſelbun kilchun ze ſteina, wer die kilchun teken ſoltj vnd den | chor, welen weg eſ dar zuo kemj daſ eſ techens budurftj, Der ſelbe krieg wart | am mich gu ſezzet beidu von den vndertan vnd von dem kilch Herren der da uor gu | ſchriben ſtat, alſo das ich die warheit irfuerj wer die kilchun vnd den kor ze | recht techen ſoltj, Do kam ich dur beider teil bette in die kilchun ze ſteina an ſant | Niclauſ tage, vnd wart da vor mir bu wert mit gu ſwornen eiden vnd mit ſo vil ł biderben lutten daſ eſ die teila beide gunuogta vnd ouch mich vf minen eid tuchta | daſ eſ ze vollem gunuog buwert werj, Daſ die zehenden die den

lich Herren | an hoerrent die kilchun techen ſun halbe vnd den chor gar ane der vndertan ſchaden, | vnd die ander zehenden ſwer die nint der ſol den andern halb teil der kilchun | techen ouch an der vndertan ſchaden, eſ Sun aber die vndertan en hein ir zehenden nie | man wan einem kilch herren entwrtten, der ſelb kilchher deſ denne du kilch iſt ſol ver- | ſechen die ſchaden der tache an der vndertan ſchaden aſ dauor guſchriben iſt buſch | ehi aber deſ nit ſo ſun die vndertan den ſchaden der tache verſehen mit dien ſelben | zehenden ane geuerde. Diſ beſchach ze ſteina in der kilchun an ſant Niclauſ tage do | von gotteſ guburte waren tuſeng iar vnd dru- hundert iar vnd dar nach in dem ſiben- | den Jare Vnd zem vr- kunde dir vorguſchriben warheit ſo han ich min inſigel guhen- | ket an diſen gegenwrtigen brief.

18.

1307, 7 Chriſtmonat.

(Siebnerlade Steina.)

Vniuersis presentium inspectoribus Hartmannus de Kienberg Rector Ecclesie in steina Noticiam | subscriptorum. Nouerint quos nosce fuerit oportunum quod ego spontanee nec vlla vio- | lencia conpulsus subditis singulis ac vniuersis in parrochia mea, Ecclesie in steina exi- | stentibus, promitto bona fide sine dolo et fraude in bona conswetudine vsque ad tempus | mee in vestituere ibidem habita a quibuscumque meis predecessoribus, pro tempore vite mee | per me et quemcumque meorum vicariorum in eadem Ecclesia instituendorum in violabiliter | permanere. Insuper presentj scripto profiteor me in sepe dicta Ecclesia in steina | vidisse et audiuisse ydoneas ac discretas personas Sacramento corporali pre habito | deponere ac testificarj decimas dicte ecclesie quas ego seu quicumque successorum meorum | nomine dicte Ecclesie recipere consweuimus tectum chorj ibidem ac dimidiam partem Ecclesie | quocumque casu seu necessitate, refeccionis opus extiterit, sine preiudicio et damp- | no subditorum in eadem parrochia constitutorum vel in posterum constituendorum debere re- | pararj In euidenciam premissorum presens Scriptum Sigillj mej munimine

21.

1312, 30 März.

(Staatsarchiv Lucern.)

Liupoldus dei gratia Dux Austrie et Styrie, Dominus Carniole, Marchie ac Portus- | naonis, Comes in Habspurch et Kiburch, necnon Lantgrauius superioris Alsacie ge- | neralis, Honorabilibus viris .. maioris, et .. Sancti Stephani, Constant. Ecclesiarum prepositis, | Reuerendi in Christo patris, domini G. Constant. Episcopi vices gerentibus, sincere sibi dilectis, cum | affectu sincero salutem. Ad Ecclesiam Rote Constant. dyoc., cuius Juspatronatus nobis perti- | net, ex resignatione Rudgeri Pincerne de Schenchenberch vacantem, discretum vi- | rum Rudolfum, Rudolfi de Yberch filium, Clericum, vobis presentandum duximus | pure et simpliciter propter deum. Honestatem vestram affectuose rogantes quatenus ipsum | Rudolfum de cura animarum eiusdem Ecclesie Rote velitis cum debitis et consuetis ad | hoc sollempnitatibus inuestire. Datum Wienne, iij Kal. Aprilis. Anno domini Millesimo. Trecentesimo. Duodecimo;· —

22.

1314, 23 Wintermonat.

(Stiftsarchiv Lucern)

Honorabili domino Preposito ecclesie Constantiensis et Rectori ecclesie in Emmon, Ceterisque ad quos presentes peruenerint, R. Decanus | in Altorf, Reuerenciam in testimonium veritatis. Cum olim ecclesiam in Emmon primo receperam, difficilis eram | ad Soluendum Monasterio Lucernensi, decem Solidos eiusdem mon. camerario, et quatuor Solidos dicto conuentui ad pelles | hircinas, debitos de dote ecclesie nominate. Sed tandem fideliter et sufficienter instructus, ecclesiam predictam in Emmon | debere mon. Lucern. Singulis annis pecuniam prelibatam, solui Sine contradictione singulis viginti quinque annis, et non du- | bito dictam pecuniam Soluendam esse, prout Superius est distinctum. Sunt enim et plures alie ecclesie Monasterio Lucern. | pertinentes, scilicet in Malters, in Kriens, in Horwe et in Meggen, que similiter Mon. Lucern. in quatuordecim Solidis annis Sin- | gulis obligantur. Et propter hec in animam meam dico, et trado latori

presencium auctoritatem in animam meam | iurandi et dicendi testimonium veritati prescripte. Datum Lucerie, anno domini m. ccc. xiiij. ix Kal. decenbr. | Indictione xij - - —

In einer wörtlich gleichlautenden zweiten Ausfertigung dieſes Briefs iſt des Decans Name Ruodolfus ausgeſchrieben; es iſt derſelbe, welcher in der Urkunde vom 31 Weinm. 1307 vorkommt und der, als er von der Kirche zu Emmen an die von Altdorf geſetzt ward, die Würde eines Decans des Lucerner Decanats beibehielt.

23.

1324, 21 Mai.

(Archiv Schwyz.)

Wir Lupolt von Gottes gnaden Herzog ze Oeſterrich vnd ze Stire, Kvnden allen den die diſen brief | an ſehent oder hoerent leſen, Das wir mit offenen brieuen vnd hantfeſten, vnd ovch von lebenden luten | han uernomen, Das ein Abbet von den Einſidelen von ſines Gotteshuſes wegen, die kilchen ze Stei- | na dü da gelegen iſt in den Waltſtetten, ze dem vierden male ſo Si lidig wirt lihen ſol. vnd | wir ze drien Malen, Dis erkennen wir vns, vnd veriehen es ime für vns vnd für vnſer | nachkomen an diſem brieue. Vnd loben ovch für vns vnd vnſer erben vnd nachkomen niemer | hie wider ze komen, noch ze tuonne an dekeinem gerichte geiſtlichem noch weltlichem. Ovch ſol | man wiſſen das der Geiſtlich Herre Abt Johans des vorgenanden Gotteshuſes von den Einſidellen | nu ze dem vierden male do dü kilche ledig wart von Hartman von Kienberg, durch vnſer | bette gelihen hat die ſelben kilchen dem erberren pfaffen Hern Wilhelme von Oberen Wintertur | Vnd Har vmbe ze einem offenn vrkunde der vorgeſchribenen dingen ſo geben wir diſen brief | beſigelt offenlich mit vnſerem Inſigel. Diſ geſchach vnd wart dirre brief geben ze Brugge | do man zalte von Gottes geburte Drücehen Hvndert Jar, vnd dar nach in dem vier vnd | zewenzigoſten Jare an dem nechſten mentag vor ſant Vrbans Tage.

24.

1332, 16 Mai.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Notum sit vniuersis ac singulis quos nosse fuerit oportunum, quod Ego Volricus perpetuus Vicarius Ecclesie in Sentpach | [illegible]

raui et Juro tactis istis sacrosanctis dei Ewangeliis, quod in antea ero obediens in omnibus licitis et honestis, ac | fidelis domino meo Chuonrado dei gratia Abbati Monasterii Morbacensis, et eius successoribus Canonice intrantibus, ac ipsi | Monasterio Morbacensi, nec ero scienter in consiliis vel factis, vt in ipsius personam, uel res ipsius ac Monasterii prefati, | quomodolibet deliquatur, dampna ipsius ac Monasterii predicti, in quantum potero, reuocabo. Ipsa quoque dampna sibi uel suis | Procuratoribus, quam primum earundem Copiam commode habere potero, intimabo, Vocatusque per dictum dominum .. Abbatem, vel | eiusdem Successores, pro vtilitate ipsorum ac Monasterii antedicti, ad dictum Monasterium veniam, nisi fuerim ex causis legit- | timis inpeditus, sic me deus adiuuet et Conditores quatuor Ewangeliorum. Et in certitudinem huius rei, Sigillum | meum duxi presentibus appendendum. Datum in Brugge. Anno domini Millesimo. CCC. Tricesimo secundo. xvij. Kalen. | Junii. Indictione Quintadecima.

Das Siegel hat die Umschrift: S. VLRICI. R̄CORIS. E̅C̅C̅E. I. BRVGGE.

25.

1332, 18 Christmonat.

(Pfarrlade Schachdorf.)

Ruod. dei gratia Constant. Ecclesie Episcopus, Vniuersis Christi fidelibus presentes | litteras inspecturis subscriptorum noticiam cum salute. Nouerint presentium in- | spectores vniuersi, quod licet hactenus dedicationis sollempnitas in Ecclesia | Schatorf celebrata fuerit tempore hyemali, Nos tamen ex causa nobis exposita, | et propter maiorem concursum hominum, eandem festiuitatem dedicationis predicte | auctoritate ordinaria in proximam diem dominicam post festum beati Johannis baptiste | in nomine domini transferimus presentium per tenorem, Statuentes exnunc ipsius | dedicationis sollempnitatem predicta dominica perpetuo in ipsa Ecclesia celebrandam. | In quorum euidenciam sigillum nostrum Episcopale presentibus duximus appendendum. Actum | et datum Constancie, anno domini M. CCC. tricesimo Secundo, xv Kal. Jan. Indictione prima. |

26.

1338, 13 Hornung.

(Stadtarchiv Surſee.)

Allen den die diſen brief Anſehent oder Hoerent Leſen .. Kvnd ich . Her .. Heinrich von Koſtenz. Lvtprieſter ze Surſe, | vnd vergih offenlich an diſem gegenwürtigen briefe . Daz ich mich verbunden han vnd verbind, dem Schultheiſſen | vnd dem Rat ze Svrſe gehorſam ze ſind, ze libend waz ir beſcheidenheit zitlich vnd zimlich dvncke, ob ich mich | in keinen redlichen ſachen gen den burgern oder den vndertann verſchulte an alle geuerd, † Vnd zuo eim vrkvnde | dirr vergiht, ſo han ich den vorgnanten dem Schultheiſſen vnd dem Rat gen diſen brief beſigelten mit mim eigenn | Inſigel. Der geben wart in dem Jar, do man zalt von Gottez gebuert, Drvzehen Hvndert Jar. Dar nach in dem fvnf | vnd drizſigoſten Jar am nehſten Mentage vor ſant - - Valentinus tag — —

†. Do ſie mich zuo eim beſteten Luprieſter enphiengen.

27.

1337, 8 Wintermonat.

(Pfarrlade Morſach.)

- - Wir Albrecht von Gotz gnaden Hertzog ze Oſterich, ze Styr, vnd ze Chernden | vergehen vnd tuon chunt, mit diſem brief, Das wir vnſer Capelle | ze Morſach, dem erbern Priſter, Arnolt dem Rüttiner von Switz ver- | lihen haben. Dirr brief iſt geben ze Brukka, an Samſtag vor | Martini, Anno domini Millesimo Tricentesimo Tricesimo Septimo, nostro | Sub secreto.

28.

1338, 13 Hornung.

(Pfarrlade Morſach.)

Nicolaus dei gratia Episcopus Constantiensis - - Decano in Küssenach, Salutem in domino. Dilectum in Christo, Arnoldum dictum Rütiner | sacerdotem, Nobis per Illustrem Principem dominum Albertum Ducem Austrie, ad Ecclesiam in Morsach, nostre dyoc., nunc | rationabilibus de causis vacantem, Cuius quidem ecclesie iuspatronatus ad prefatum dominum Ducem dinoscitur pertinere | presentatum, De Cura Animarum eiusdem ecclesie et

dono Altaris, auctoritate ordinaria, Si est sine lite, presentibus Inuestimus, | Mandantes tibi quatenus ipsum in possessionem dicte Ecclesie, iurium et pertinentiarum eius ducas corporalem, Faciens illius | subditos eidem in spiritualibus et temporalibus obedienciam et Reuerenciam debitas exhibere. Ipsumque recipias, et | a tuis confratribus recipi facias in confratrem. Datum Constantie. Anno domini Millesimo ccc. xxxoctauo. Idus | Mensis Febr.

29.

1349, 21 Wintermonat.

(Archiv Uri.)

Nos Volricus dei gratia Episcopus Constantiensis, Commissarius ad infrascripta a sede apostolica deputatus | tenore presencium patefacimus vniuersis, quod nos auctoritate commissionis a dicta sede nobis tradite, seruatoque | tenore commissionis eiusdem, dilectum in Christo .. Dictum de Attighusen, a nobis humiliter infrascripta | per certum suum procuratorem petentem, ab excommunicacionis, suspensionis et interdicti alijsque penis et sententijs, quibuscumque a iure | vel ab homine prolatis, quas incidit et que in eum late sunt Ratione processuum, contra quondam Ludovicum de | Bauaria per sedem apostolicam olim factorum, Premissa ipsius confessione Receptoque ab eodem procuratore nomine | procuratorio ipsius Juramento de parendo mandatis ecclesie et alijs articulis obseruandis, contentis in commissione a dicta | sede super eo nobis facta, secundum formam ecclesie absoluimus, Ipsumque sic absolutum denunciamus publice in hijs | scriptis, Iniuncta sibi obinde penitentia salutari, adicientes expresse quod si contra huiusmodi per eum Jurata fecerint | cum effectu, ex tunc pro ut exnunc in priores sententias relabatur. Datum Constantie anno domini M. ccc xl nono | die Sabbati proximi post festum beati Othmari, Indictione iij.

Damit in Verbindung stehen folgende zwei Briefe, deren Uebersetzung Tschudi Chronik I, 384, b gibt:

1349, 16 Wintermonat.

(Archiv Uri.)

Volricus dei gratia Episcopus Constant., Commissarius ad infrascripta a sede apostolica deputatus, Dilectis in Christo .. Plebanis

ecclesiarum | in Altorf, in Bürglon et in Sylinon, Ceteris que Plebanis seu Viceplebanis — in eo qui est | omnium vera salus. Ex parte Dilectorum in Christo, omnium et singularum vtriusque sexus personarum, ad Ecclesias parrochi- | ales in Altorf, in Bürglon et in Sylinon, ac ad ipsarum filias, videlicet Spiringen, Schachdorf, Zingeln (die Güter, worauf die Kirche zu Selisberg ſteht, heißen noch der Zingel), Sedorf, Attig- | husen, Oertzuelt et Wassen spectantes, sibique subdite, nobis humiliter est intimatum, quod nonnulli clerici, ecclesiasticeque | persone ——— presentibus indulgemus. Datum Constan. anno | domini Millesimo ccc. quadragesimo nono. xvj. Kal. decembris, Ind. tertia.

1350, 16 (nicht 14) Hornung.

(Archiv Schwyz.)

Volricus dei gratia Episcopus Constant., Commissarius ad infrascripta a sede apostolica deputatus, Dilectis in Christo .. Plebanis in Switz, in Steina, in Muo- | tachtal, in Arta et in Morsach ecclesiarum, Ceterisque ——— ex parte discreti, viri Cuonradi dicti ab | Iberg Ministri, ac ——— pro eo quod —— quondam Ludovico de Bauaria ——————— presentibus indulgemus. Datum Constan. anno domini m. ccc. quinquagesimo. | xiiij. Kalen. Marcij, Ind. iij.

30.

1349, 12 Chriſtmonat.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Nos Johannes Prepositus, totusque Conuentus, videlicet Chuonradus de Engelberg Camerarius, Fridericus de Hochuelden Magister operis, Johannes de Hvnwil, Johannes Basel- | wint, nec non Andreas de Moersberg, conuentuales monasterii Lucernensis, Ordinis sancti Benedicti, Constant. dyoc., Vniuersis et singulis, ad quos presentes peruenerint, | Orationes in Christo deuotas cum noticia subscriptorum. Nouerint omnes et singuli, quos nosce fuerit oportunum, aut quorum interest vel intererit in futurum, quod nos | consuetudini noxie, que pocius corruptela dicitur, per quam introductum est, vt inpuberes pueri sub exspectatione prebendarum monachalium in nostro recipiantur | Monasterio, occurrere volentes, cum per huiusmodi receptionem cultus minuatur diuinus, res

mon. dilabantur, et religio dissoluatur, Statuimus vnanimi | consensu, deliberatione prehabita diligenti, statutumque hoc corporali iuramento a nobis prestito firmauimus, et sub eiusdem sacramenti virtute tenore presencium | promisimus, ad improbam inportunitatem petencium deuitandam, quod infra spacium decem annorum, datam presencium inmediate sequencium, nullum hominem sub | exspectatione prebende recipiemus in monachum et confratrem, et quod iam receptos sed nondum installatos, antequam installantur, inducemus, vt se ad ob- | seruanciam premissorum simili obligent iuramento, Nos etiam ac successores nostros ad obseruandum inuiolabiliter prescripta presentibus obligantes, Salua | tamen auctoritate superiorum nostrorum, quorum mandatis in quantum tenemur per hoc statutum non intendimus contraire. Si quis autem ex nobis vel successorum | nostrorum propria temeritate contra venerit, id decernimus irritum et inane. Et in euidenciam et testimonium omnium premissorum, Sigilla nostra duximus | presentibus appendenda. Datum et Actum, in Capitulo nostro, Anno domini m. ccc. xlviiij. xijma. die mensis Decembris. Indictione tercia. |

31.

1355, 28 Herbstmonat.

(Benedictiner Abtei Engelberg.)

Angnetis dei gratia quondam Regina Vngarorum. Notum facimus omnibus Christi fidelibus presentes litteras inspecturis, Quod nos vidimus et manibus | nostris habuimus, et ad huc in nostro conclaui reseruauimus, ac de verbo ad verbum audiuimus litteras infra scriptas, integras, sanas, non abolitas, non cancellatas | nec aliqua corrupcione violatas, Duobus sigillis cereis sigillatas, quorum vnum fuit sigillum Ruod. Abbatis, in quo inmago gloriose virginis Marie erat insculpta, | stans, ac tenens in sinistro brachio formam pueri sui Jhesu. cum caracteribus in extremitate circumscriptis. scilicet Sig. Ruod. Abbatis Mon. Montis Angelorum. | Secundum vero sigillum, habens inmaginem angeli insculptam, et super montem stantem, ac florem lilii in manu sinistra tenentem. In extremitate carachteres habens | in hunc modum. Sig. Conuentus Montis Angelorum. Et quarum litterarum tenor de verbo ad verbum sic se habet. ———— |

1307, 13 Jänner.

Illusti domine Regine Vngarie .. Duina permissione Abbas Totusque Conuentus Mon. Montis Angelorum orationes in domino. Ex vestra dignatione pe- | nes nos humiles requisita confraternitatis copia et adepta tam illustris domini .. Felicis recordacionis quondam Regis Vngarie vestri mariti animam quam et vestri | remedium vtriusque hominis, et salutem, nostrorum ieiuniorum, vigiliarum, orationum, cum singulis regularibus disciplinis, die noctuque habitis et habendis. participes | facientes. Excellencie vestre conpromittimus per presentes, vt preoptata vobis et vestre dignitati longeua vtriusque hominis sospitate, per vnius anni spacium proximum | post auditum vestri obitum et decessum Singulis diebus vigilias cum Collectis orando psallendo canamus in remedium vestre anime et salutem. In cuius testimonium, | sub spe vestre promocionis. Sigilla nostra videlicet predictorum Abbatis et Conuentus presentibus sunt appensa. Datum in Monte Angelorum. Anno domini m. ccc. vij. in Octa- | ua Epiphanie. Indictione iiij.

Vnde nos predicta Angnetis quondam Regina Vngarorum in euidenciam omnium premissorum presentes littere sunt nostro si- | gillo pendente fideliter sigillate. Datum in Canpo Regis Anno domini m. ccc. Lv. in vigilia Michahelis Archageli. ——— |

32.

1362, 1 Wintermonat.

(Archiv Schwyz.)

Guillermus miseratione diuina sancti Georgij ad velum aureum dia- | conus Cardinalis, Dilecto in Christo Conrado de Yberg | Salutem in domino. Vt anime tue salubrius consulatur, Auctoritate domini pape, cuius | penitentiarie curam gerimus, deuotioni tue concedimus concedimus quatenus tibi | liceat discretum et ydoneum presbiterum in confessorem eligere, qui super | peccatis que sibi confiteberis, nisi talia sint propter que merito sit sedes | apostolica consulenda, tibi Auctoritate predicta prouideat de debite absolu- | tionis beneficio et penitentia salutari hinc ad Triennium, quotiens | fuerit oportunum. Uota vero peregrinationis et abstinencie, siqua | emisisti que non potes commode obseruare, ultra-

1.

955, 22 Wintermonat.

(Abtei Zürich; jetzt Stadtarchiv.)

Notum sit igitur cuntis fidelibus tam presentibus quam et futuris, qualiter Purchardus Turegiensis castri aduocatus de nobis inhabitantibus | Vroniam decimacionem quesiuit . quam aduersus illum, patrum nostrorum iure et lege, contestati sumus nobis habendam. ostensis | redimendi decimas prediis et in lumine ad ecclesiam reddendo quotannis, hac interposita conuentione. ut ubicumque locorum | fruges contigisset decimande, unde plaustris neque cauallis possint deportari, nosmetipsis ad horreum defferamus. et | ut eodem foeno decimatos agnos pascamus adusque medium MAIVM. et ut hec conpactio firma et stabilita haberetur in | posterum . et neque amplius exigatur ab illo, neque a nobis minus quam indictum est agatur . Nos itaque Cumpoldus et Liutericus hanc | cartam solito more leuantes et conscribi rogantes. eundem aduocatum Purchardum cum manu uenerabilis domne sue Re- | ginlinde, ad Turegum uenientes, legitime uestiuimus. Signum Cumpoldi et Liuterici, qui hanc cartam leuauerunt. | Signa aliorum testium. Erchenger. Vuolfhart. Vuerimpreht. Engilger. Vuichere. Perecger. Sigebold. Thietpold. Eckili. | Appili. Thietger. Rappili. Vualah. Kerloh. Cumpold. Thietpreht. Vuinizo. Hetti. Vuolpero. Actum in Vronia, Purc- | hardo duce, Regnante rege Ottone. Ego itaque Vto presbiter indignus scripsi, Notaui diem iouis, x Kal. DEC. LVNA IIII. |

2.

1061, 21 Herbstmonat.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Willelmus Prepositus Totusque Conuentus Monasterii Lucernensis Dilectis in Christo in Stans et | in .. Bvochs parochianis

vniuersis in domino caritatem . Vniuersitatem vestram presen- | tibus rogando conmonemus. nequis Berhtoldum dictum de Woluenschiez et suos | participes in suo iure, in fluuio qui dicitur A, quod a nobis iure Heredi- | tario hactenus possederunt, uiolentiam aliquam aut iniuriam | presumat aliquatenus irrogando, molestare . Quia nos eisdem, per | presentes, de eiusdem Fluuii hereditate warandiam exhibemus . Datum | Lucern. In Festo Mathei apostoli. Anno domini M. CC. LXI. Indictione Quarta. |

3.

1277, 20 Weinmonat.

(Stadtarchiv Lucern.)

Allen die diſen brief leſent . ald hoerent leſen . kvnden wir . Grave Hartman von Vroburg . vnd | Her Marchwart von Wolhuſen . dc wir die vorder vnſers Herren Abbets Berhtoldes von Mvorbach | dier hatte an ſineſ gotſhus Dieneſtman Stete . Hern Vriols vnd ſiner Mvomen . gen dien voegten von | Rotenburg . vmb die Lvte die uf dienſtman gvote ſizzent . han alſo geſcheiden mit beider teile | Willen . dc die voegte enhein dienſt nemen ſvln . von dien lüten die uf dienſtman ald dienſt | wibe gut ſizzent . dc dienſtman gut heizet . Die ſelben dienſtman vnd dienſtwib, ſwer die ſint, ſvln | dc reht empfahen ze lene . vnd ſvn ovch in dc die voegte lihen . Swer aber dc nit empfahen | von in empfahen wolte . da ſvn die voegte . dienſt nemen von dien lüten die uf dem gvote ſizzent . | Vnd ze vollem vrkunde vnd beſtetunge . wart dirre brief mit vnſern Ingeſigeln vnd der | voegte beſigelt. Diz beſchah in dem Hove ze Lucerren . an der Einluftuſent Megde abende . In dem | Jar do von gotteſ gebvrte waren . Tuſent . zweihvndert . Sibenzek . vnd Siben Jar . |

Es ſiegeln, außer dem Grafen von Froburg und dem Freien von Wolhuſen, Markward und Arnold die Vögte von Rothenburg.

4.

1279, 8 Brachmonat.

(Archiv Schwyz.)

In Nomine domini Amen. Pateat vniuersis presencium inspectoribus quod nos Rvodolfus et Volricus | Fratres von der Balma

nobiles Allodium seu fundum nostrum in villa Buochs, videlicet duas Areas sitas | ob dem Buele cum agris, pratis, iuribus, iurisdictionibus et omnibus suis pertinenciis, quas olim dominus | Wernherus miles et Volricus filius suus dicti de Buochs a nobis in feodum tenebant, vendidimus pro duodecim | Marcis Argenti, Heinrico de Malters villico in Stans et venditionis titulo contradidimus libere et absolu- | te, sibi suisque heredibus, iure proprietario possidendas. Mittentes ipsum presentibus in possessionem | predictarum rerum corporalem, Recognoscentes etiam argentum predictum nobis traditum et solutum. | Promittimus insuper bona fide pro nobis et nostris heredibus, Heinrico prefato suisque successoribus | Warandiam de possessionibus predictis legitimam exhibere. Testes hiis presentes, dominus Diethelmus | de Wolhusen miles. Wernherus de Attingenhusen, Nobiles, et Volricus de Rvediswile. In cuius rei evi- | denciam et ratihabitionis effectum presens scriptum Sigillis nostris patenter traditur conmunitum. Datum | Anno domini M. CC. LXX. IX. Nonis Junij. Indictione Septima. —

Tſchudi Chronik I, 106 a/b, ohne die Indiction zu beachten und wohl verleitet durch eine fehlerhafte Abſchrift, welche die Zehner der Jahrzahl wegließ, hat dieſe Urkunde irrig vom 5 Brachm. 1209 datirt. Der darin vorkommende Freie Werner von Attinghuſen kann daher auch nicht im J. 1206 Landamman von Uri geweſen ſein: Tſchudi ebendaſ. 104, b.

5.

1279, 18 Wintermonat.

(Stadtarchiv Lucern.)

In gotef namen Amen. Swel werendu getat von Kriege ze Richtunge wirt Braht die ſol man mit ſchrift | Beſteten daſ man wider in krieg niht valle. Harvmbe tuon wir Berthold von gotteſ gnaden der abbet vnd das | Capitel von Murbach allen den kunt den es ze wiſſenden nuz iſt daſ Her marcwart von Wolhuſen von deme | gotzhuſe von Lucernen das vnder vns iſt, an geſprochen wart vor vnſeren geiſelichen Rihtern vmbe das vnrecht das | er deme vorgenänten gotzhuſe vnd vnſ dar an tet. vnd vmbe die veber griffe an ſinen gerihten in dien houen von | Alpenach vnd von Stans vnd nach menigen tegedingen mit gerihte Betwngen wart. daſ er vnd ſin ſun Arnold ſich | enzigen des veber griffeſ vnd ſich erkanden dem gotzhuſeſ ſins gerihteſ vnd ſinſ vollen rehteſ in den

vorgenanten Houen | ſo ſin wir der abbet vnd daſ vor genante Capitel von Murbach . Her marcwart vnd ſin ſun arnold von Wolhuſen veber ein | komen aller miſſehelle alſe hie nach geſcriben ſtat, daſ erſte daſ der Hof von alpinach einen meiger von deme gotzhuſe han ſol | vnd daſ alle die Lute die zinſhaft guot hant von dem gozhuſ in beiden houen ſun gan wr deſ gothuſeſ Richter ſwenne | ſi an Rueſtig werdent . Die anderen vffedelinge ſuellen ze zwein gedingen in deme Jare gan wr deſ gothuſeſ Richter vnd ſullen | deme gothuſe ſin Recht ſprechen vnd bueſen an deſ vogteſ hant obe ſue Buoſ ſchuldig werdent vnd ſol Her marcwart von Wolhuſen | vnd Arnold ſin ſun Beliben in aller der gewonheit dar nah alſe es har komen iſt . Diſe geſezede ſol beliben ſtete Bi Her | marcwarteſ lebende vnd arnoldeſ ſins ſuns vnd deſ kind ob er ein ſun gewinnet vnd darnach ſullen die houe vnd | ander hoeue die er hat von deme gothuſe ſtan vnd wider kommen in ganzheſ Reht . an lute vnd an guote . alſe och die | andern gothuſeſ houe ſtan . Daſ diſ ſtete blibe vnd kraft habe darvmbe henken wir Berthold der abbet vnd daſ Capitel | von murbach vnd her marcwart von Wolhuſen vnſerue ingeſige an diſen Brief . Dis geſach do man zelte von gotteſ gebuerte | tuſint zeweihundert ſibincig Jar vnd nuen Jar an deme ahten tage ſante martinſ Do diſ geſach da waren an Her oulrich von | Ruſeke Her arnold von wediſwile die och ir ingeſigele zem vrkunde an diſen Brief henkent Wir Dietmar der probeſt | von Lucerne henken zeme vrkunde vnſer ingeſigele an diſen Brief.

6.

1283, 4 März.

(Stadtarchiv Aran.)

Wir Rudolf von gottis genaden Roemſcher Kuninch, vnd immer ein Merer des Richis, Enbieden allen des Richis getriuwen, die diſen brief ſehent oder hoerent leſen, vnſe | genade und alles goet . Vnſer genade dunket billich, dz wir uns neigen genedenclige gegen der betſiche begirde, die uns lobt und impfilit vzgenoemelich getruwer dienſt mit ſteten | willen . Want nu diz offenber iſt an vnſer lieben getriwen Burgern von Arowa, ſo han wir nah ir bete diſe genade, vnd diſe recht, vnd diſe vriheit geſezzet vnd gegeben, die her nah geſchriben ſtant . | Zo dem erſten male han wir in geſetzet, unde zuo rechte ge-

geben, dz ir vride kreiz invanc hinnan hin iemer eweclige marchtes recht haben ſol, nach der ſtat ſitte unde gewonheit. Daz ſelbe | recht ſol han, ſwaz die Burger, die inrhalb dem vridekreize geſezzen ſint, der Herſcheft eigens beſeſzen hant vmbe rechten vnd geſatzten zins. Den vride kreiz han wir in geſchepphet, von dem | Malaz hvs vnz an Blanken hvs, von Blanken hvs uber Arvn zuo den Nvſpovmen, von den Nuſpovmen vmbe betten brvnne, von betten brvnne wider ober Arvn an das malaz hvs. Ouch han | wir in geſetzet und ze rechte gegeben iemer eweclige, dz ſiv nieman ze rechte ſun ſtan, der ſiv umbe ir eigen, alde vmbe dekein ander ſagche an ſprichet, dien wir Burgrecht unde Marchtez | recht haben gegeben, anderſwa dan vor ir Schultheizen, ze der burger gegni gemeinclich, vnd aber recht vordron ſvn unde nemen, ob ſi wen, vor eim ecliche richter, vnder deme der geſezzen iſt | den ſi an ſprechent. Ouch han wir in geſezzet und ze rechte gegeben, ſwer irs Herren Hulde verlieret, der ſol beſzerun nach der beſzerunge, div die zu Rinvelden, zuo Kolmer, alder in anderen | vrien ſteten ſtat. Ouch han wir in geſetzet und ze rechte gegeben, dz enchein Herre erben ſol ſinre eigern livten eigen, dz inrehalp dem vridecreize liet, und marchtes recht hat. Ouch han | wir in geſetzet vnd ze rechte gegeben, ſwer ir Bvrger iſt ald wirt, vnd in der Stat veriarit vnd vertaget, an ſins Herren anſprache, innlandez ſindine des eigen er iſt, der ſol dar nah | decheim herren dienſtes gebvnden ſin, wand der ſtat herren. Doch ſvn ſiv enhein zuo burger entfahen, der kriech in die ſtat brengit mit ime. Ouch han wir in geſetzet und ze rechte ge- | geben, ſwer vnder in ir einen mit gewafender hant wndet, der ſol vivnf phvnt geben, ald man ſol im die hant abe ſlahen, zuo beſzervnge. Swer under in ouch ein vrevel toet, die man | gerichten ſol, der ſol driv phunt geben zuo beſzervnge, ald er ſol div ſtat ein iar miden. vnd ſol man in in div ſtat nvt nemen, er enhabe alre erſt driv phvnt gegeben ze beſzerunge. | Ouch han wir in geſetzet, vnd ze rechte gegeben, Lehen recht nach anderen vrien Stete recht. Ouch han wir in geſetzet vnd ze rechte gegeben, dz div Lehen, div ſi hant von der | Herſchaft von Kiburch, ſvn ir tochteren erben, ob ſiv nicht Suene enhaben. Ouch han wir in ze rechte gegeben, hete ir deheiner ein lehen von eime edelinge, er ſi Ritter oder knecht, der | dz ſelbe Lehen von der Herſchefte von Kiburch hat, vnd derſelbe edelinch ane erben ververt, ſo ſol er dz ſelbe Lehen von nieman anderem han, wand von der Herſchefte, vnd ſol enhein | vnſer erbe gewalt han,

dz ſelbe lehen eman anderm zuo lienhe . Ouch han wir in zuo rechte gegeben, dz ſiv ein eclligen vogtman muegin zuo Burger enphahen, alſo dz er ſime Herren | doe, dz er zuo rechte toen ſol . Vnde daz die vorgenande ſatzvnge und Recht eweliche, ganz, ſtete vnd vnzebroggen blibe . So verbieden wir, daz enheinre Furſte, Geiſtlich oder weltlich, | Grauen oder Vrihen, noh deheiner ſlahte liute, die ſelben ſatzungen vnd recht vnſern vorgenanten Vorgeren von Arowe verſtoeren, oder zuobreggen durre . Vnd ſwer daz toet, der inhat nicht | vnſer Hvlde, noch des Richis nvt . Vnd dz daz ſtete blibe, ſo han wir vnſer Inſigel an diſen brief gehenkit . Die gezuge, die hie bi waren, han wir her nah toen ſetzen . Daz ſint . Walther | von Clingen, Bertholt von Eſchebach, Arnold von Rotenburch, Volrich von Ruſecke, Hartman von Baldecke, Bertold von Halewile, Marquard von Jſindal, Ludewich von Liebecke, Volrich | von Rinach, Kono ſin broder, Jacob von Rinach, vnd Heinrich ſin broder, Walther von eptingen, vnd Wernher von Jſindal, Walter von Butinkon, Peter von Benwile, vnd Johans von He- | dinge, vnd noch mer ander vnſer und des Richis getriwen. Diſer brief wart gegeben zuo Luzerne, an dem Dunreſtage angande der Vaſten, do man hete von Criſtis geburt zwelf hvn- | dert iar, unde driv und Nhzlich iar, an dem zehendem iare do wir gekroenet waren.

Abgedruckt bei *Gerbert* Cod. Epist. Auctar. Diplom. 247; vergl. Kopp Urkunden zur Geſch. der eidg. Bünde S. 28.

7.

1284.

(Archiv Schwyz.)

In Gottes namen . amen. Wir Berchtold von Gottes gnaden . . Abbt des Gotzhuſes ze Muorbach Sant Benedicten Ordens in Baſler | Biſtom, tuon kunt menlichem mit diſem brief dien die nu lebent oder nochkunftig werdent . Das für vns kam . . Her Aeppe von Küſnach | Ritter vogt ze Küſnach ze einem teile, Vnd die gnoſſen der drier doerfer ze Küſnach, ze Vnmenſe, vnd ze Haltikon gemeinlich ze dem andren | telle . Do klagt der vorgenande vogt ab dien Lüten der drier doerfer, das ſi im nit ſtür geben woelten, Duo ſprachen die vorgenanden lüte ſi hetten im | gern geſtüret in der maſſ als beſcheidenlich were, vnd ſoelten im von recht nut mer geben denne ie der wirt ein

ſiertel habern vnd ein faſnacht huon | vnd dienſt zwürent in dem iar als eſ har komen wer, vnd ſolte ſi dar vmb ſchirmen vnd ander ding tuon als deſ gotzhus ze Lucern rodel ſeit vnd wiſet, vnd wider- | redden nüt ſi weren ovch mit dem vorgenanden vogt vormals berichtet das ſi im etzwie vil ſtür geben ſoelten vf ein zil vnd denne die ſtür ab ſolte ſin, die rich- | tungt hette er zerbrochen . Das widerredde der vorgenande Her Aeppe vogt ze Küſnach vnd ſprach er hette die richtung nit zerbrochen vnd hette gerne | die ſtür von inen genomen als du richtung gemachet waſ die wolten ſi im nüt geben vnd hetten ſi die richtung zerbrochen als eſ berichtet was, vnd getru- | wete daſ das kundlich wurde vor dem obman vnd vor dien ſchitlüten die die richtung machton . Dar zuo redden duo erber lüte die duo ze mal bi vns waren | der etzlich mit namen hie nach geſchriben ſtant, das ſi der ſtoeſſen ze beiden teilen willeklich vf vns den vorgenanden . . Abbt Berchtold kamen, der vorgen. | Her Aeppo vogt ze Küſnach, vnd die lüte der drier doerfer ze Küſnach, ze Ynmenſe, vnd ze Haltinkon gemeinlich wie wir das richten weder teil das breche | das der vnſerem gotzhus ze Lucern Sechzig mark ſilbers vervallen wer, vnd waren vns des ze beiden teilen vergichtig vor einem publico Dar vmbe | wir von dem ſelben publicus ſin eigen inſtrument namen vnd lobten ovch das ze beiden teilen ſtet ze habenne für ſich vnd alle ir nachomen, Do rich- | ten wir die ſtoeſſe mit biderber lüten rate die bi vns waren vnd mit beider teilen willen vnd wiſſend, das die vorder richtung vnd alle ſtoeſſe die ſi vor- | mals vntz dar hatton hin ſullent ſin waſ der beſchehen wer vntz dar, Vnd das die von Küſnach, von Ynmenſe, vnd von Haltikon ieklich gehuſit es ſien | vrowen oder man von recht geben ſol ein ſiertel habern Lucer meſſes vnd ein faſnacht huon vnd vier tagwan in dem Jar der vich hat mit ſinem | vihe, der nüt viches hat mit ſinem libe dem vorgenanden vogt von Küſnach oder wer denne vogt iſt, wer in der vogtey geſeſſen iſt, Ovch ſol der | vorgenande vogt olt wer denne vogt iſt die egenanden lüt ſchirmen ir lip vnd ir guot als verre er kan oder mag an geuerd in der vogtye vnd beleiten | dar in, vnd dar uſ, vnd behulfen ſin mit wem ſi ze ſchaffenne hant, den erſten tag in ſinem koſten, dar nach in ir koſten, wan er das nit wol erzu- | gen mag mit dem nutz ſo im die vorgenanden lüte tuon ſullen, die in der vorgenanden vogtey geſeſſen ſint, So han wir das alſo gericht, das der | egenande vogt oder wer denne vogt iſt die lüte in dien vorgenanden

drien doerfern Jaerlich zwürent in dem Jar bitten ſol vmb ein ſtür ze | meiien vnd ze herbſt vnd ſullen im denne die von Küſnach geben zu meiien ſiben phunt phenningen, vnd ze herbſt acht phunt phenningen . Die von | Ynmenſe ze meiien drü phunt, vnd ze herbſt vier phunt phenningen . Vnd die von Haltikon ze meiien zwei phunt phenningen vnd ze herbſt drü | phunt phenningen als Zofinger müntz die lüte die nu lebent, oder noch künftig werdent in dien vorgenanden drüer doerfere, vnd nüt gegen | Habſpurg hoerent, vnd ſullent die vorgenanden lüte die ſtür teilen in ieklichem dorf nach dien guetern, Vnd koenden ſi des nit vber ein komen, So ſullen | ſi den meiier vnd den keller bitten das ſi inen die ſtür teilen, vnd wie ſi denne die ſtür teilent das ſullentz ſtet han . Woelt aber ieman der vorgen. | lüten der drier doerfer, oder alle, die ſtür nit weren als vor beret iſt, der ſol dem vogt vmb zwifalt ſtür verfallen ſin, wie dike es geſchicht, | Vnd vnſerem gotzhus ze Lucern umb den vrſatz wa es der merteil nit weren woeltin, in welem dorf das geſchicht der egenanden drier | doerfern vnd ſullent aber das die vngehorſamen vſtragen vnd die gehorſamen nüt . Woelt ovch der vogt von dien egenanden lüten me ſtür nemen | denne vorberet iſt mit gewalt in welem dorf das geſchech der drier doerfer die ſullent denne der ſtür libig ſin ſo denne gefallen were | es were ze meiien oder ze herbſt, vnd ſol der vogt ovch umb den vrſatz verfallen ſin vnſerem Gotzhus ze Lucern . Dis dinges ſint gezüge Her Johans der | Probſt, Her Peter der Kamrer, vnſers gotzhus ze Lucern, Her Roegge von Litovwe ritter, Her Wernher von Hertenſtein ritter, Her Herman der meiier | von Küſnach ritter, Her Walther von malters, Ruodolf Fiſcher von merleſchachen, Marti am orte von merleſchachen, Johans mertzo von biſchoffwile | Heinrich von aergovwe von meggen, vnd ander erber lüten vil. Vnd har vber ze einem waren offennen vrkunde alles des ſo vorgeſchriben ſtat, So han wir | der obgenande . . Abbt Berchtold vnſer Ingeſigel gehenket an diſen gegenwürtigen brief, der geben wart ze Lucern in dem Hof, in dem Jare do | man zalte von Criſtus geburte . tuſeng . zweihundert . vnd achzig iar . dar nach in dem vierden Jare.

Vergleiche damit die Urkunde vom 18 Mai 1302: Kopp Urkunden zur Geſch. der eidg. Bünde S. 58 — 65.

8.

1286. 18 Brachmonat.

(Stadtarchiv Lucern.)

Berhtoldus dei gracia Murbacensis Abbas Basiliensis diocesis, dilectis sibi in Christo . . Preposito et Conuentui Monasterii Lucernensis in domino caritatem . Cum nos dilecto nostro | consanguineo domino Lutoldo de Roetilleim Canonico Basiliensi suis exigentibus meritis et obsequiis multipliciter nobis et nostro Monasterio vtiliter inpensis | reditus et prouentus curtis in Bellikon ad eosdem Prepositum et Conuentum distincte cum omni iuris plenitudine pertinentis, ad vitam ipsius | Lutoldi deputauerimus percipiendos, Ne propter hoc vestre deuocionis fraternitas penuriam paciatur, vobis in reconpensationem prouentuum dicte Curtis de | Bellikon vniuersos et singulos reditus et prouentus in curtibus superioribus ad nostram abbaciam diuisim pertinentibus prout infra nominatim specificantur | nostro nostrorumque successorum et Monasterii nomine presentibus obligamus et ypothecamus prout vobis conpetit colligendos percipiendos et vestris usibus applicandos, | quousque curtis in Bellikon absolutionem liberam et possessionem vacuam vos vestrique successores assecuti fueritis cum effectu, mittentes vos in | possessionem reditnum predictarum curtium corporalem, Et attento precum studio vos deposcentes pariter, vt predictam reconpensationem vobis factam | sub spe vestre promotionis in futurum equinanimiter admittatis. Sunt autem hii reditus abbacie, In curte Giswile boues Quinque, et casei omnes | preter caseolos qui dicuntur êrkese . In curte Alpinach boues Tres . caseus vnus . In curte stans boues Tres . casei Nouem . In curte Kussi | nach bos vnus . porci Duo . et pisces omnes ibidem debitj . In Lucerna bos vnus et Centum pisces stanbalchen . In curte Langensant bos | vnus . In Curte Kriens bos vnus . porci duo . In curte Malters bos vnus . porci duo . In curte Emmon porci duo . In curte Bvochrein | porci Duo . et seracia Duo . In curte Lvnckust porci et oues sicut Hec in singulis curtibus debent conputarj a cellerariis et requirj . | Vt autem a nobis nostrisque successoribus aut alia persona quocumque nomine censeatur contra premissa non possitis aliqualiter molestarj presentes nostro Sigillo | patenter tradimus communitas . Datum et actum Anno domini . Millesimo, Ducentesimo Octuagesimo Sexto . xiiij . Kal. Julij —

9.

1299, 29 März.

(Stadtarchiv Surſee.)

WIR Albreht von Gotes genaden Roemiſcher Chuonch, ze allen ziten ein Meraer des Riches, enbieten allen getriwen des Riches, di diſen | Brief an ſehent oder hoerent leſen, vnſer hulde vnd allez guot. Vnſern Chuonchlichen gewalt dunchet billich, daz wir uns naigen genaedichliche gegen | der betlichen begirde, diu vns lobt vnd bevilt vzgenomenliche getriwer dienſt mit ſtaetem willen. Wand nu daz offenbar iſt an vnſern liben chinden | den Burgern von Surſe, So han wir nach ir bete diſe genade, vnd diſiv reht, vnd diſe vriheit geſetzet vnd gegeben, die her nach geſchriben ſtant. | Ze dem erſten mal han wir in geſetzet, vnd ze reht gegeben. Daz ir vride chreiz invang hinnan hin immer ewichliche Marktes reht haben ſol, | nach der State ſite vnde gewonheit. Daz ſelbe reht ſol han, Swa di Bnrgere, die innerhalbe dem vride kreizze geſezzen ſint, der Herſchefte eigens | beſezzen hant, vmb rehten vnd geſatzten zins. Den vride kreiz han wir in geſchepfet, von dem Spizzen bivele vntze zu der wegſcheide bei dem | Ruz boume, da der wech in daz wiler vnd gegen Obern Kilchen gat, von dem Nuzboume an den waſen vor dem nidern Tore. von dem waſen vntz an di | wegſcheide, da man gegen Scheinkon gat, vnd hinder den garten nider. von der wegſcheide wider an Spizzen Bivel. Ouch han wir in geſetzet, vnd | ze rehte gegeben immer ewichliche. daz ſi nieman ze rehte ſullen ſtan, der ſi vmbe ir eigen, oder vmbe dekeine ander ſache an ſprichet, den wir | Burchreht vnd Marktes reht haben gegeben, anderſwa danne vor ir Schultheizzen. ze der Burger gegne gemeinchlich. vnd aber reht vordren ſu- | len vnd nemen, ob ſi wellen, vor einem ieglichen Rihtere, vnder dem der geſezzen iſt, den ſi anſprechent. Ouch han wir in geſetzet vnd ze rehte | gegeben. Swer ſines Herren hulde verlivſet, der ſol bezzeren nach der bezzerunge, div ze Arowe geſetzet iſt. Ouch han wir in geſetzet vnd ze reh- | te gegeben, daz einkein herre erben ſol ſiner eigener lucte eigen, daz innerthalbe dem vride kreizze lit, vnd Marchtes reht hat. Ouch han wir | in geſetzet vnd ze rehte gegeben. Swer ir Burger iſt ald wirt, vnd in der Stat veriaret vnd vertaget, an ſines Herren anſprache, in Landes | ſintine, des eigen er iſt, der ſol dar nach enkeinem herren dinſtes gebunden

ſin, wand der Stat herren. Doch ſulen ſi encheinen ze Purgere en- | pfahen, der Chrieg in die Stat bringet mit ime. Ouch han wir in geſetzet vnd ze rehte gegeben. Swer vnder in ir ainen mit gewaffender | hant wundet, der ſol vuenf pfunt geben. ald man ſol ime die hant ab ſlahen ze bezzerunge. Swer vnder in ouch ein vraevel tuot, di man gerih- | ten ſol, der ſol drev pfunt geben ze bezzerunge, ald er ſol die ſtat ein Jar miden. vnd ſol man in in die Stat nicht nemen, ern hab e dreu pfunt | gegeben ze bezzerunge. Ouch han wir in geſetzet. vnd ze rehte gegeben lehen reht, nach ander vrier Stete rehte. Ouch han wir in geſetzet | vnd ze rehte gegeben, daz div Lehen, div ſi hant von der Herſchaft von Kyburch, ſuln ir toehtern erben, ob ſi niht Suene haben. Ouch han wir | in ze rehte gegeben, hette ir deheiner ein lehen von einem Edlinge, er ſei Ritter oder kneht, der daz ſelbe Lehen von der Herſchaft von Ky- | burch hat, vnd der ſelbe edelinch an erben veruert, ſo ſol er daz ſelbe lehen von nieman anderm han, wand von der Herſcheſte. vnd ſol en- | chein vnſer erbe gewalt han, daz ſelbe lehen ieman anderem ze lihene. Ouch han wir in ze rehte gegeben. daz ſi einen iechlichen vogtman mve- | gen ze burger enpfahen alſo, daz er ſinem Herren twe, daz er ze rehte tuon ſol. Vnd daz die vorgenanten Satzunge vnd reht ewichlichen | gantz, Staete, vnd vnzerbrochen beliben. So verbieten wir, daz deheiner Vuerſte, geiſtlich oder werltlich, Grauen oder Vrien, noch dekeiner | ſlahte luete, vober di vnſer gewalt iſt, die ſelbe Satzunge vnd reht den vorgenanten Burgern von Surſe ze Stoeren, oder zerbrechen tuerre. | vnd ſwer daz tuot, dern hat niht vnſer hulde, noch von Kyburch der Herſchaft. Und daz daz ſtaete belibe, So han wir vnſer kuonchlich Inſigel | an diſen brief gehenket. Diſer brief ward gegeben ze Lucern. An dem Sunnetage ze mitterre Vaſten. Da von Criſtes gebuorte waren | Touſent Jar, zwei Hundert Jar. In dem Neundem vnd Neuntzigiſtem Jare. Vnd vnſeres Riches des erſten Jares. — — — |

Vergl. Attenhofer Geſchichtliche Denkwürdigkeiten der Stadt Surſee S. 18 f Der Brief des Königs Albrecht für letztern Ort iſt, mit Abänderung des Friedkreiſes und Weglaſſung der Zeugen, eine getreue Wiederholung der Urkunde des Königs Rudolf für Arau. — Auch im Archive der Stadt Brugg liegt ein Brief des Königs Rudolf: Zürich an Fritag vor ſant Johans tag (ohne andere Bezeichnung des Feſtes) 1284. Darin heißt es: „Den „fridkreis hand wir in geſchöpfet von Grundloſen vntz Brugg, vnd von „Brugg vntz Eſingen in den bach, vnd von Brugg vntz ze Wildenſtein, von

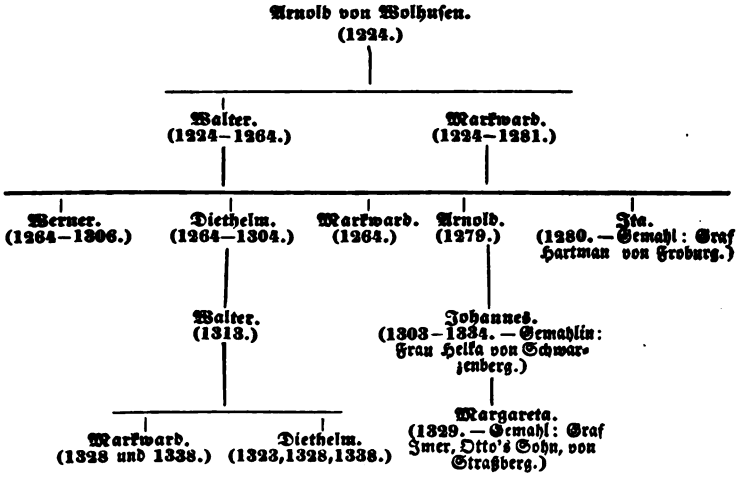
erben mit allen den lehen, ſo ich von minen Herren den Hertzogen han, niht tuon ſol, ez ſi mit lihend oder | mit gemechte, oder mit deheinen anderen ſachen, da von die lehen inen entfremdet mohten werden. Vallet ouch das | vorgenante lehen, die Huobe Zeiſſiſwande vnd Wolhuſen die Burg, als da vorbeſcheiden iſt, an tohtere, wellent denne | die vorgenanten vnſere Herren die Hertzogen von Oſterrich, ſo mügent ſin det tohteren vür daz guot geben vierhundert Mark | Silbers, vnd wenne die tohteren der vierhundert Mark geweret werdent, ſo ſollen ſi daz lehen lidig lan minen Herren | den Hertzogen, vnd enhein anſprach me dar an han. Hie bi ſint geweſen, Graue Ruodolf von Habſburg, Graue Otte von | Strazberg, Graue Friderich von Tockenburg, Graue Eberhard von Nellenburg, Her Heinrich von Grieſzenberg, Her Volrich vnd Her Johans von | Gruenenberg, Walther von Wolhuſen min vetter, Her Johans der Truhſezze von Dyeſzenhouen. Her Jacob der vogt von Vrowenfelt. vnd | andere erbere Lüte genuog. Vnd ze einem vrkvnde diſer dinge iſt dirre brief beſigelt mit minem Ingeſigel. Dis beſchach | vnd iſt diſer brief geben ze Zouingen an ſant Jacobs abend, do man zalte von Gotz geburte Dritzehenhundert Jar vnd dar | nach in dem Dritzehenden Jar ⌢ ⌢

Der zu Wien im k. k. geheimen Haus-Archive liegende Handſchriftband, welcher die Briefe verzeichnet, die auf der Veſte Baden lagen, gibt (Blatt XXV, Seite a, Zahl 2) die vorſtehende Urkunde folgendermaßen an: „Einen brieff von hern Johans Herre ze Wolhuſen, das er von der herſchaft | „zuo lehen empfangen hat Wolhuſen, Eſchiſmatte die Burg ꝛc.“

Die Herrſchaft Wolhuſen reichte im 13 Jahrhunderte, ohne hier das Einzelne zu berühren, von (Groß-) Dietwile über (Groß-) Wangen und Ruſwile, durch (das damals noch nicht als Land bezeichnete) Entlibuch, bis Truoba und Schongau (Schangnau); dazu kamen Eigen und Vogtei zu Alpenach und Stans, zu Giſwile und Lungern, und einzelne Güter lagen ſelbſt in Burgund. Zwei Burgen an der (kleinern) Emmen in der Kirchhöre Ruſwile, rechts dem Fluſſe (die innere) über dem Markte und links (die äußere) über dem jetzigen Dorfe, trugen den Namen Wolhuſen. Hern Arnolds Söhne, Walter der ältere und Markward der jüngere (welche zuweilen, und namentlich der letztere, von dem ihnen verwandten Hauſe Rothenburg Namen und Siegel führten), theilten die väterliche Herrſchaft (vor 14 Hernung 1264): Walter erhielt die (innere) Burg über dem Markte, mit dem draußen liegenden Hauſe (castrum) Wangen; dem jüngern Markward blieb die (äußere) Burg, mit der innerhalb der Emmen gelegenen Burg Eſchlismatt. Die Beſitzungen des einen Bruders lagen, innen und außen, vielfältig neben den Gütern des andern. Im Anfange des 14 Jahrhunderts waren mit der Burg über dem

Markte Güter und Rechte, durch Kauf, im Beſitze der Herzoge von Oeſterreich (ſ. den Urbar); den Söhnen Herrn Walters blieb das Haus Wangen mit Zugehör. Den andern Theil der Herrſchaft Wolhuſen nahm, wenige Jahre ſpäter, der Freie Johannes durch vorſtehende Urkunde von den Herzogen zu Lehen. Dieſe aus den Urkunden geſchöpften Angaben mögen, zunächſt für die Zeit, bevor die Burgen Wolhuſen in die Gewalt der Stadt Lucern kamen, aber auch noch Jahre lang darnach, zur Entwirrung beitragen der nicht unverwickelten Verhältniſſe theils der Herrſchaft Wolhuſen überhaupt, theils ihrer einzelnen Theile und namentlich des Landes Entlibuch.

Hier ſtehe noch, zu Erleichterung des Forſchens, die Abſtammung der Freien während des 13 und bis in die Mitte des 14 Jahrhunderts:



12.

1315, 3 Wintermonat.

(Haus-, Hof- und Staats-Archiv Wien.)

Wir Graf Hartman von Kyburg veriehen vür vns vnd vür vnſern Bruodere | Eberharten, vnd tuon kunt allen den, die diſen brief anſehent, oder hoerent leſen, daz | wir geſworn ze den Heiligen, mit vf erhabener hant, ein geſtabten eit dem durch- | luchten unſerm Herren, dem Edeln Kunig Friderich von Rome, vnſerm Herren Hertzog | Lupolten von Oſterich vnd allen ſinen bruedern, di wil der krieg wert, der | erhaben vnd vf geſtanden iſt, vmb daz Roemiſch Reich, gegen Hertzog Ludwigen | von Baigern, der ſich da nennet Kunigh, vnd gegen allen ſinen helfern, die nu ſint |

oder her nach werdent, vnd gegen allermenlichen, an gegen vnſerm Oeheim Grauen | Chunraten von Friburgh, mit zwaintzig Roſſen dienen ſullen an allen den ſtetten diſhalb | dez Lampartiſchen gebirges, ſo ſi ſin bedürffen an alle geuerde, Vnd mit namen gen | Switz, vnd gegen allen Waltſtetten, mit vnſern lüten ze Ros vnd ze Fuezz, an alle | geuerde . Wir ſullen in ouch dienen mit vnſern Lüten ze Rozz vnd ze Fuezz inreunt | den zilen, ſo di brief ſagent, di wir dem vorgenanten vnſerm Herren Hertzog | Lupolten vnd ſinen bruedern gegeben haben, do wir mit inen bericht wrden — Wir | geloben ouch bi dem vorgenanten eide, daz wir vnſerm vorgenanten bruoder Eberharte | wen er her wider heim ze lande kunt, ſolichen haben ſullen an geuerde, Daz er dem vorgenanten geluebde aller zu glicher wiſe ſich binde, alz wir ir ietz an diſem | brief gebunden ſin . Vnd zu eim offen vrkunde der vorgenanten dinge veriehen wir | daz wir vnſer Inſigel vür vns vnd vnſer bruedere Eberharten an diſen brief gehenchet haben — Der ward gegeben ze Baden, dez mentags nach aller Sel tage | Dez Jares do man zalt von Chriſtes gebuorde, Drutzehenhundert Jar, dar nach in dem Fueftzehenden Jar — —

„Ein dienſtbrieff von graff Hartman von Kiburg zuo vnſer herſchaft wider „hertzog Ludewig von Beyern": Briefe der Veſte Baden LXIII, a, 2. — Abgedruckt im Schweiz. Geſchichtforſcher XI, 359 f.

13.

1346, 28 Heumonat.

(Thallade Urſeren.)

Allen den die diſen brief ſehent . oder hoerent leſen Kvnden wir Ich Heymo von Mülibach Jvngher der kilcheri von Erne Richter des Erwirdigen Herren - Hern Frantzis von Speys Graue von Blandra Ritter, Meiier von Viſpe | Ich Johans am Heyngart von Viſpe . vnd Anthonye Wernlis Jvngherren . vnd wir div gemeinde der kilcheri von Viſpe . Ich Heyme von Wingarten . Joſſal von Wrnavas Jvngherre . Wilhelm Brvnlo . vnd Anthonye zer neſſelen | Schafner vnd enphleger der kilcheri ze Naters, vnd wir dv gemeinde der ſelben kilcheri . Ich Ludwig Meijer von moergen Jvngher . Peter der Wiſche von moergen . vnd wir dv gemeinde der ſelben kilcheri . Ich Johans am | Heyngarten von Viſpe der obgenant Richter der kilcheri von Ernen, vnd ze Mvnſter, ze des Erwirdigen Herren wegen Byſchof

Gyntſchart von Sitten . Ich Heymo von Mvlinbach der obgenante vnd Thomas am | Heyngarten von Ernen . Jvngherren, vnd wir dv gemeinde der ſelben kilcheri ze Ernen . Ich Heinrich im Achorn von Geſtellen, Ich Volrich von Geſtellen, vnd ich Heinrich nid wege von Geſchinen . vnd | wir dv gemeinde der kilcheri von Mvnſter. Vnd veriehen offenlich mit diſem briefe fvr vns, vnd vnſer nachomen . die wir mit gvoten trüwen veſteklichen her zvo binden - Das wir mit gvoter vorbetrachtrnge | vnd mit wiſem Rate, bedachtlich, Muotwillenklich, vnd vnbetwngenlich, vberein komen ſin, mit Johanſen von Moſe vogt deſ Taleſ ze Vrſerren, vnd mit der gemeinde deſ Selben tales, Aller der gedin= | gen vnd worten ſo hie nach geſchriben ſtant Deſ erſten Alſ vmb die ſechs knechte, Johanſen Peterſ ſvn Ranthelms von Naters . Anthonyen bvrgentſcho von brigo vnd die andren Viere ir geſellen die | mit inen ze Vrſerren in dem Tal gevangen wurden, von des Rovbeſ wegen ſo ſi an erbern kovflüten vf des Riches ſtraſſe begangen hatten . dar vmb die ſelben ſechs knechte offenlich vf den Heiligen geſworn hant | mit vf gehabner hant, vnd mit gelerten worten, dem vorgen. vogte von Vrſerren . vnd den ſelben Tallvten, vnd allen drin Waltſtetten , dien von Lucerren . dien von Livendi . vnd dien von Kurwal | vnd dar nach allen dien . die die vorgen. ſtraſſe durch das ſelbe Tal ze Vrſerren . mit kovfmanſchaft . oder mit deheinen andren dingen werbende oder buwende ſint, vnſchedelich ſullen Sin . vnd ſullen aber mit namen | die egen. drije Waltſtette . die von Vrſerren . die von Lucerren . die von Livendi . vnd die von Kurwal an allen ſtetten iemer mere vnſchedlich weſen, vnd Libes vnd gvotes vor inen ſicher ſin . Were | aber das ſi dis vorgeſchriben Alles vberſehen, vnd eſ nicht ſtet hetten . deſ doch Got nicht enwelle . ſo ſullen ſi von vnſ, vnd von vnſern Lantlüten ze Wallis vngerochen beliben waſ inen deheines | wegeſ dar vmb beſchehe . Were aber das ſi in vnſerm Lande ze Wallis gevangen wurden, dar vmb daz ſi mit deheinen ſtuken gebrochen hetten . Alſ vorgeſchriben iſt . So ſullen wir ab inen Richten | vnuerzogenlichen, Alſ ab ſchedlichen Lvten . oder wir ſullen inen aber die ſelben knechte Alſ mange der iſt . hin vber antwurten vnd geben ane widerrede, das ſi ab inen Richten Alſ ab ſchedlichen Lvten | an alle geuerde . Ovch ſol man wiſſen, were daz deheiner vnſer Lantlüten . oder ſwer nv, oder hie nach wonhaft bi vnſ were, deheinen ſchaden, oder breſten tete . mit Rovbe, oder mit deheinen andern dingen vf dien | vorgeſeiten ſtraſſen . wurde

der von dien obgen. Waltſtetten . von dien von Vrſerren, von dien von Lucerren, von dien von Livendi, oder von dien von Kurwal begriffen . was dem dar vmb beſchehe | an Libe, vnd gvote, daſ ſol ovch von allen vnſern Lantlüten iemer mere vngerochen beliben, Were aber das ſi in vnſer Lant entwichen, mit dem ſelben Rovbe . oder mit deheinem ſchaden den ſi getan hetten - ſo | ſullen wir ſi hoeften . vnd ab inen Richten, alſ ab ſchedlichen Lvten, vnd ſullen den Kovflüten ir gvot vnſchedlichen wider geben, ob eſ bi inen begriffen wirt, oder an andern ſtetten, da wir ſin gewalt | haben mvgen, Were aber daz wir nicht ab inen Richten wolten . ſo Sullen wir die ſelben knechte als mange der iſt, inen hin vber antwvrten vnd geben, daz aber ſi ab inen Richten alſ ab Schedelichen Lvten an | alle geuerde, vnd an allen Zorn . Were aber daz ſi in vnſer Lant nicht entwichen, ſo Sullen wir doch mit gvoten trüwen nach inen ſtellen vnd werbende ſin ſo verre wir kvnnen, oder mvgen . mit libe . vnd mit | gvote an geuerde, daz ſi vns werden, vnd ſullen ab inen richten, als ab ſchedelichen lüten, Were aber daz wir ſi nicht begriffen moechten, ſo Sullen wir ſi doch in vnſerm Lande ze Wallis verſchrien, vnd ver- | rueffen, alſ man vbeltetig ſchedlich Lüte billich vnd von recht verſchrien vnd verrueffen ſol . Wir veriehen ovch, were das ein offen Landvrlig vnd ein offenner krieg zwiſchent vns, vnd dien von Vrſerren | vnd dien Waltſtetten . dien von Lucerren, dien von Livendi, vnd dien von Kurwal vf ſtvende, Alſ lang das vrlig vnd der krieg werte, das ſol diuſ vorgeſchriben gedinge nicht an Treffen noch | an Rueren, aber vmb die vorgeſchriben ſechs knechte ſol es iemer mere eweklichen ſtet beliben, mit aller der beſcheidenheit als ovch vorgeſchriben iſt . Ovch ſol man ſunderlichen wiſſen daz wir gelobt haben | bi vnſern eren vnd loben mit diſem briefe, dis vorgeſchriben Alles ſtet ze haltenne vnd ze volfuerenne mit aller der beſcheidenheit worten vnd gedingen als vorgeſchriben iſt, mit guoten | trüwen an alle geuerde . Vnd her vber zeinem offennen waren vrkvnne, So han wir die vorgenanten . Ich Heymo von Mvlinbach . Johans am Heyngarten . Heymo von Wingarten, Joſſal von | Vrnavas, Anthonye zer neſſelen . Ludwig der meijer - Peter der wiſcho . Thomas am Heingarten fvr vns, vnd fvr die gemeinden der kilcheri gemeinlich, alſ eſ hie nach beſcheiden iſt, vnſerv Ingeſigel offenlich | an diſen brief geheinket . Wir dv vorgen. gemeinde der kilcheri ze Viſpe binden

vns vnder der obgen. Jvnherren Ingeſigel Heymen von Mülinbach, vnd Johans am Heyngarten . Wir du gemeinde von Raters | vnd du ſelb kilcheri gemeinlich binden vnſ aber vnder dv Ingeſigel der Jvngherren Heymen von Wingarten, Joſſals von Vrnavas vnd Anthonyen zer neſſelen - Wir dv gemeinde der kilcheri von Moergen binden | vns vnder du Ingeſigel Ludwigſ des meijers Jvngherre, vnd Peters deſ wiſchen . Wir dv gemeinde der kilcheri ze Ernen, vnd wir, Ich Heinrich im Achorne von Geſtellen . Ich Volrich der wirt | von Geſtellen, vnd Ich Heinrich nid wege von Geſſchinen, vnd wir du gemeinde gemeinlich der kilcheri ze Mvnſter binden vns, vnder dv Ingeſigel der Jvngherren Heymen von Mülinbach, Johans am | Heingarten von Viſpe vnd Thomas am Heyngarten von Ernen . Ich der vorgen. Anthonye Wernlis Jungherr . vnd Ich Wilhelm brvnlo binden vnſ aber vnder deſ vorgeſchriben Johans am | Heyngarten Ingeſigel, wan wir nicht eigern Ingeſigel ietzent haben, zeiner gezugſami vnd zeiner veſtunge Aller vorgeſchriben Dingen . Dirre brief wart geben in dem Lande ze Wallis | an dem nehſten Fritag nach ſant Jacobs tage deſ Jareſ do man zalte von Gottes geburte Drüzehen hundert vnd Vierzig Jar, vnd dar nach in dem ſechſten Jare . |

14.

1347, 20 Chriſtmonat.

(Stadtarchiv Lucern.)

Allen den di diſen brief anſehent oder hoerent leſen, kvnd Ich Johanſ Heinrichs ſvn von Elſas, vnd vergihe | als mich . . Der Rat ze Lutzerren, von ir gnaden ze Burger enphangen vnd genomen hant, daſ ich da wr dem | Rate der Stat vnd . . dien Burgern ze Lutzerren, truwe vnd warheit geſworn han, mit vf gehabner hant | gegen die Heilgen, vnd mit gelerten worten, alſ ouch daſ dehein andre geſworn hat der da Burger worden | iſt, vnd ſo vil me, ob daſ were, daſ ich dar an valti, vnd ich dehein ding wulte alb taete, alb | riete mit worten alb mit werken, mit raeten alb mit taeten, daſ Got nüt welle daſ ich iemer getuege, daſ der | ſtat vnd dien Burgern Schaedlich were, vnd ſich daſ beſvnde vnd als kvntlich gemachet wurde, daſ den | meren teil deſ Rateſ duechte, daſ es war vnd ane lougen were, daſ denne min lib vnd min guot, mit rechten |

17.

1352, 24 Herbſtmonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Allen den, die diſen brief an ſehent oder hoerent leſen, kunden wir Peter von Hyntzuelt, Glaus iung Zorn, vnd | Johans Walther von Ruetenhein, von Straſburg, vnd veriehen offenlich an diſem brief, Als vns die erbern lute | Her Johans von Attinghuſen Ritter, Vantamman, vnd die Lantlute gemeinlich deſ Landeſ ze Vre, etwie vil zites | in geuangnuſt gehebt hant, von deſ kriegeſ wegen ſo ſi mit dem Hochgebornen Herren, Herzog Albrecht von Oeſterreich | hatten, deſ ovch wir groſſen ſchaden gehebt haben, daz wir diſe lidig vnd vngeuangen, vnd vf betwungenlich | willeklich vruecht geſworn haben ze Lucern in der ſtat, vor eim teil deſ Rateſ ze Lucern, der etlich mit namen | hie nach geſchriben ſtant, fur vnſ vnd vnſer frunde, an alle geuerde, mit vf gehabenen Henden ze den Heiligen | vnd mit gelerten worten, vmb die ſelben geuangnuſt, noch vmb den ſchaden den wir da von enphangen haben, | niemer keim von Vre, noch enkeim ir Eidgnoſſen noch Helfer, ſi ſin von Zürich, von Lucern, von Zuge, von | Switz, oder von Vnderwalden, noch nieman andrer von ir wegen, niemer laſter noch leit ze tuonne, wir noch | nieman andrer von vnſer wegen, mit worten noch werchen, mit iren noch geteten, noch mit enkeinen ſachen. | Hie bi die dis vruecht ſaben vnd horten waren gezuge, Glaus von Gundoldingen Schultheiß ze Lucern, Peter | von Wiſſenwegen, Volrich Bruggher, Ludwig von Ruſwil, Jacob von Reta, Heinrich Hafner, Johans von | Lucern, Ruedolf von Reta, Welti von Langnowa, Ulrich Kuchi, vnd vil ander erbern lutn. Vnd deſ | ze einr offenren vnd warren vrkunde, ſo haben wir Peter von Hyntzuelt, vnd Johans Walther von Ruetenhein die vorgenanden unſern Ingeſigel an diſen brief gehenket, vnd ze einer verrüchi dirre ſache — [illegible] Glaus Zorn der vorgenande. Vnd ich min eigens Ingeſigel han, ze han ich erbetten den vorgeſchribenen Schult- | heiſſen von Lucern, daz er ſin ouch ſin Ingeſigel an diſen brief gehenket hat. Daz wir ouch bekennen mit ze einer verrüchi alleſ deſ ſo da vor geſchriben ſtat. Der ouch ich Glaus von [illegible] ze Lucern der vorgenande verjehen bin. Vnd gelten ich ze Lucern da vor dem rate, do man zalte von Gottes

geburte Druzehenhvndert vnd Fvnfzig iar, dar nach in dem andern iare, an der nechſten | mitwuchen vor ſant Michahels tag.

Zu dieſer Urfehde gehört Attinghuſens, in demſelben Archive liegender, datumloſer Brief:

Wiſen beſcheiden. Luten Peter von Hundſvelt. Clauſ | jung Zorn, Hanſ Walther von Buetenhein, die ze Vre | gevangen waren, enbieten wir Johanſ von Atingenhuſen | Ritter Landamman ze Vre min gruoſ vnd alſ guot. | ich tuon vch ze wiſſen, wenn daſ geſchicht, daſ | der Tripſcher, der Fuchſt vnd die andern, der Guot von | vwern wegen beheft waſ, an geverde, vnklaghaft | gemacht werdent, vergelten oder vertroeſt deſ ſi bennegt, | wa ir dann vrecht tuont vor dem Ratte vur | vch vnd uwer frunt, vnd ir deſ uwern offenen brief | gebent mit uwern hangenden Ingeſiglen, ſo han | ich denne den erbern Luten Heinrichen von Eſchibach vnd | Walther von Langnov gwalt geben, vch vnd vwer burgen | lidig vnd loſ ze laſcen. Ze Vrkund dir ſache | han ich diſen brief ze Rugge beſiglet |

18.

1354, 28 Heumonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir Graf Hans von Habſpurg Veriehen vnd tuon chund offenlich vmb den brief, den der Hochgeborn Fürſt vnſer | gnediger Herr, Hertzog Albrecht ze Oſterrich, ze Steyr vnd ze Kernden geben hat vns, vnd vnſer Stat, vnd den Purgern | ze Rapreſwil, dar an er vns erlaubt, vnd von ſundern gnaden guennet hat, daz wir in dem krieg zwiſchen | im vnd den von Zürich, vnd irn Eydgnozzen, ſtille ſitzen mugen, vnd vns ouch denſelben krieg vf geſichert | vnd getroeſtet hat, für ſich ſelber vnd all di ſein, Das der vorgen. vnſer Herr der Hertzog diſelben gnad vns, vnder | augen gegenwurtichleich widerruefft vnd abgenumen hat, Dauon bechennen wir, wa derſelben brief fürbas | funden vnd für gezogen wirt, daz er dhainn chraft nicht mer haben, vnd vns vnd den egen. vnſern Purgern | vnnutzleich ſein ſol, vnd daz er dem egen. vnſerm Herrn dem Hertzogen, vnd allen den ſein vnſchedlich vnd vn- | vergrifflichen ſein ſol mit allen ſachen. Wir ſagen ouch den egen. vnſern Herrn den Hertzogen der egen. troeſtung | vnd des briefs ledig, vnd ze vrchund geben wir diſen brief, verſigelten mit vnſerm vnd mit vnſers Oheims | Graf Ymers von Strazperg Inſigeln, daz ouch wir Graf Ymer von Strazperg, durch bette deſſelben | vnſers Oheims Graf Hanſen von Habſburg, daran gehangen haben. Geben ze Pruk in

Ergoew an | Montag nach ſand Jacobs Tag, Nach Kriſts geburd Dreutzehen Hundert iar, dar nach in dem | vier vnd Fümftzigiſtem iar ⁘

19.

1354, 29 Heumonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Dem Allerdurlüchtigoſten Herren, Hern Karlen, Roemiſchem Künge, ze allen ziten merer des | Riches, vnd Künge ze Beheim, minem gnedigen Herren, Enbüt ich Graf Johans von Habſpurg | minen gehorſamen willigen dienſt, mit gantzen trüwen, als ich billich ſol . Gnediger Herre . | Wan ich nach Rate miner fründen, manne vnd diener, durch minen meren nutz vnd | notdurft verkouft, vnd ze koufende geben han, recht vnd redlich, dem Hochgebornen | Fürſten, Hertzog Albrecht ze Oeſterrich, ze Styr vnd ze Kernden, minem gnedigen Herren, die | Burg, die Stat, vnd die Herſchaft zuo der nüwen Raprechtzwile, die mir ſunderlich von | minen bruedern geuallen vnd ze teile worden iſt, Darvmbe ſende ich vch, zuo des heiligen | Roemiſchen Riches handen, vf mit diſem brief, die grozzen gerichte, die zoelle, Grafſchaft, | Wiltpenne, vnd Vogtyen, die ich daſelbs von dem Riche ze Lehen harbracht vnd gehebt | han, Vnd bitte vwer gnad vlizzeklich, daz ir die ſelben Lehen, in dem namen als da vor, mit | allen nützen vnd rechten, die dazuo gehoerent, lihent von des heiligen Riches wegen, dem vorgen. | minem Herren, dem Hertzogen von Oeſterrich vnd ſinen erben, ze rechtem Lehen, mit Vrkund | ditz brieues, beſigelt mit minem hangendem Ingeſigel, Der geben iſt ze Brugg an dem | nechſten Zinſtag nach ſant Jacobs tag des heiligen zwoelfbotten, Nach Gottes geburt | Tuſent Drühundert Fünftzig Jaren, vnd darnach in dem Vierden Jare ∴ ∴ |

20.

1354, 29 Heumonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Den Erwirdigen, Vnſern Gnedigen Herren, Den Epten, vnd den Capitteln der Gotzhüſern, | in der Richen Owe, ze Sant Gallen, ze den Einſidellen, in Coſtentzer Byſtuom, vnd ze Pheuers |

in Curer Bystuom, Enbieten wir Graf Johans von Habspurg vnsern willigen dienst | mit gantzen trüwen . Wir senden vwer iecklichem, vnd sinem Gotzhus sunderlich, vf | mit disem brief, alle die Hoeue, gericht, Vogtyen, Lüt vnd güeter, die wir in der Herschaft | zuo der nüwen Raprechtswile, in der stat vnd vf dem Lande, von Vch vnd vwern gotzhüsern | für erbe, oder für lehen har bracht, vnd besezzen haben . Vnd bitten vwern iecklichen vnd sin | Capittel sunderlich mit gantzem ernste, daz ir die selben erbe vnd ovch lehen lihent . Dem Hoch- | gebornen Fürsten, Hertzog Albrecht ze Oesterrich, ze Styr vnd ze Kernden, vnserm gnedigen Herren | vnd sinen erben, mit allen den nützen vnd rechten, als vnser vordern vnd wir die von vch | har bracht vnd besezzen haben, Won wir die selben Herschaft ze Raprechtswile verkovft | vnd ze kovffende geben haben, recht vnd redelich, Dem vorgenanten vnserm Herren, dem Hertzogen | von Oesterrich vnd sinen erben, mit vrkünd ditz briefs, Der Geben ist ze Brugge an | dem nechsten Zinstag nach sant Jacobs tag, dez zwelfbotten, Nach Gottes geburt | Tusent, Drü hundert fünfzig iaren, dar nach in dem vierten Jare — — ∽ |

Vergl. zu Berichtigung und Vervollständigung Tschudi Chronik I, 432, a/b. — Das Verzeichniß der Briefe auf der Veste Baden gibt die vorstehenden drei Urkunden folgendermaßen an:

„Item Ein brieff von dem von Habspurg, dz er einen andern brieff „doetet“: LXIX, a, 2 (und XC, a, 10).

„Ein vffant brieff vmb die von Raperswilren von graff Johansen von „Habspurg, daß Keiser Karl die der Herschaft lihet“: XXXIV, a, 2.

„Ein brieff von graff Hansen, wie er vffante Raperswilr den Eyten „vsser der Richenowe, sant Gallen, ze den Einsidelen vnd ze Pfefers, das sü „es der Herschaft lihen“: XXXIV, b, 4.

21.

1366, 14 März.

(Archiv Schwyz.)

Wir die . . LantAmmaune, vnd die Lantlüte gemeinlich, obrunt, vnd nidrunt, dem Kernwald, veriehen, vnd tuon kunt of- | fenlich mit disem brief, Allen die, in, an sehent oder hoerent lesen, vmb den Todslag so Johans Truopach Lantman ze | Switz, leider tett, an der Kilchwi ze Wetgis, Claus Winman seligen von Buochs vnserm Lantman, Daz vns, vnser guoten fründ | vnd lieben Eid-

gnoſſen, die von Lucern, vnd die von Vre, vmb den ſelben Tod-
ſlag, vnd vmb alle ſtoeſſe vnd miſſhelli, ſo wir, | vnd dez egenan-
den erſlagnen fründe hatten, von der ſelben getat wegen, wider die
Lantlüte von Switz, vnd wider Johans | Truopach den egenan.
lieblich vnd guetlich, gar vnd gentzlich berichtet vnd verſlichtet hant,
Alſo daz wir vnd dez egenanden | Claus Winmans ſeligen fründe,
vnſer Lantlüte, der vorgen. Lantlüten von Switz, vnd Johans
Truopachs, vnd alrmenlichs | guot fründ worden ſint von dez
egenanden Todſlags wegen, der da beſchehen iſt, an dem egenan-
den Claus Winman ſeligen, | Luterlich durch got, dur ſiner, vnd
vnſer Selen heiles willen, vnd het der egenande Johans Truopach
dar vmbe geben vnd | gewert dur dez vorgenanden erſlagen ſele
willen, an ein ewig liecht driſſig phunt phenningen ſtebleren ze
Lucern genger | vnd geber . Dar zuo ſol der ſelb Johans Truopach,
vffrunt der Eidgnoſchaft, von Lucern, von Vre, von Switz, vnd
von Vnder- | walden ſin, alſo daz er niemer wider in komen ſol,
eſ werde im denne erlovbt, von Walther im Brunnen, Claus Wür-
ſchen, | Ruedin Thomans, Heinin Gander, vnd von Hartman
von Matt, woelten aber die fünf ze Strenge ſin, oder ob ſi ſtur-
ben da | vor got ſi, e ſi in wider vmb geluedin, So hant gewalt,
Peter von Gundoldingen Schultheizz ze Lucern, Johans Meiier von
Oertſch- | uelt LantAmman ze Vre, Wernher von Stans burger
ze Lucern, Berchtolt von Zuben vnſer Lantman, vnd Cuonrat der
Browen | von Vre, oder der merteil vnder inen, gewalt, den dik-
genan. Johans Truopach ze ladenne, gen Vre vnd gen Switz, in
die Lender | beide oder in ir eintweders, vnd wenne der ietzgenan-
den fünf perſonen deheine von dirre welte geſcheidet, von dem ſol
er ovch | wider in geladet ſin gen Vre vnd gen Switz in die Lender
beide, aber er ſol niemer gen Lucern, noch gen Vnderwalden kom-
men | wond mit vrlob Walthers im Brunnen, Claus Würſchen,
Ruedis Thomans, Heinis Ganders, vnd Hartmans von Matt,
der | egenemten, es wer denn daz du vorgenan. Eidgnoſchaft ein
gemeinnen Zog wurden tuon, wie dik, oder wenn daz were, durch |
Lucern, oder dur der vorgenan. drier Waltſtetten deheine, So mag
er wol die Vart mit inen zogen, war ſi denne ziehent | ane geuerde,
vnd ſo der Zog vnd die vart erſt ende hat, ſo ſol er ſich vnuer-
zogenlich antwurten, da er denne ſin ſol. | Dirre richtunge ſint
ovch vor vns vergichtig geſin, dez egenanten Claus Winmans ſeligen

fründe, vnſer lantlüte, vnd hant vns | dar zuo gebetten, diſen gegenwürtigen brief dar vmbe beſigelten ze gebende, alles ane geuerde. Vnd har vber ze einem waren | vrkunde ſo han wir vnſer Lender, ob dem Kernwalt, vnd dar nid, Ingeſigel, an diſen brief gehenket, vns ze einer vergicht | der vorgeſchribenen ſache. Der geben wart an dem vierzehenden tag Merzen. Nach Chriſts geburte drizehen hvndert | vnd ſechtzig iar, dar nach in dem ſechſten iare . . —

Vergl. Kopp Urkunden zur Geſchichte der eidg. Bünde S. 67 und 69.

22.

1385, 15 Wintermonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Ich Peter von Torberg Ritter. Thuon kunt offenlich mit diſem brief. Als die fromen | wiſen der Schultheiſz der Rat vnd burger der Stat ze Lucern ſprachen, das ich oder min | Amptlüt etlich lüt in minen Emptern in troſtung vnd in Eid hette genomen, vmb das | ſi ze Lucern nicht burger wurdin. Sol man wiſſen wer das ich von mines ſelbes wegen | oder ieman ze minen handen der ſelben lüten deheinen alſo in gelüpt vnd in haftung | hette genomen, das ich die ſelben lüt all vnd ir ieklichen ſunderlich der vorgeſeiten | troſtung vnd gelüpt gentzlich ledig vnd los ſag. Mit vrkund ditz briefs mit minem | anhangendem Inſigel offenlich beſigelt. Der geben iſt Zürich an ſant Othmars Abent. | Do man zalt von Criſtus geburt Drüzehenhundert vnd achtzig Jar. Dar nach in | dem fünften Jare.

23.

1385, 24 Wintermonat.

(Aelteſtes Bürgerbuch Lucern S. 24, a.)

Anno predicto (lxxx quinto) vigilia Katherine perfectum est opus Horalogii, vf dem graggen turne, per Magistrum Heinricum Halder fabrum ciuem Basiliensem, cuius cursus et mocio Hic describuntur.

Als du das Vrleij wit richten, vnd das nider gewe vf ziehen, oder ab lan, ſo tuo das Frowen gemuete | von dem Rade, oder vf dem rade do es Inne gat, vnd behab das Kamprat ſicher in der hant, oder das | gewege verlieffe ſich als balde, das das werg

vil lichte breche. Vnd ſo du das Kamprat alſo in | der hant hoebeſt, do mitte macht du denne das nider gewege abe lan, ob du die ſtunde wilt | kürzern, wilt du aber die ſtunde lengern, ſo zühes vf, alles in ſolicher maſſe, das du nüt ze | vil, noch ze wenig tueſt, vnd des nimmeſt du wol war am Zal rade. Wenne du ouch das Lüte | Rat nider züheſt, ſo macht du das Zal rat ſetzen vf wele ſtunde du wit, es ſie vf I. II. III. ꝛc. | Vnd ſo das Frowen gemuete ze balde gat, des dich dunke, ſo henke die bli kloetzli vaſte hin | vs an das redelin, vnd ſo es ze trege gat, ſo henke ſi hin In an das redelin, hie mitte macht | du es hindern vnd fürdern wie du wit, ſunderlich darf es ze nacht fürderndes, wand das | werg den merteil ze nacht treger got denne tages. Der gewege mim beder war, ſo ſi ſich | ergangen habent, das ſi ſchiere nüt me ſeilen habent, ſo züch ſi wider vf, dis macht du tuon, wenne | du wit.

24.

1391, 1 März.

(Urkunden des Landes Entlibuch im ehemaligen Thurme zu Schüpfheim.)

.. Ich Claus Kupherſmit ze den ziten Schultheis ze Lucern . Künde menglichem mit diſem offen. briefe . Das der beſcheiden | man Ruodolf Burger Amman ze Entlibuoch, von ſin ſelbs wegen vnd der lantlüte gemeinlich ze Entlibuoch, als er ſprach, für mich | kam an dem tage, als diſer brief geben iſt, vnd zeugte einen offenen brief ze rucke verſigelt, als ſchinber was an ze ſehende, mit | des Hochgebornen durlüchtigen Fürſten ſeliger gedengniſſe Herzoge Ruodolfs von Oeſterich vfgetrucketem Ingeſigel . Der ſelbe | brief vor mir geleſen wart, vnd ſtunt von worte ze worte geſchriben alſo ..

1388, 19 Hewmonat.

Wir Ruodolf von gotz gnaden Hertzoge ze Oeſterich, | ze Styr vnd ze Kernden, Tuon kunt . Wand die erbern lüte in dem Ampt ze Wolhuſen, die vns angehoerent, ſich ſelber von dem von | Torberg erloeſet hant, Dar vmb haben wir denſelben vnſern lüten gelobt gnedeklich, vnd geloben mit diſem briefe, das wir ſi fürbas in froemde hende nicht bringen noch verſetzen wellen, vnd ſi ouch bliben laſſen bi den stüren, rechten vnd gewonheiten, als ſi von | alter mit vns har komen ſint . Mit vrkund dis briefes,

Der geben iſt ze Rinfelden, an dem donrſtage vor ſant Marien Magda- | lenen tag, Nach gotz geburt Dritzehen Hundert vnd Acht vnd Fünfzig Jaren —

Vnd ze ende vnder diſer ſchrift ſtundent diſe | woertelin mit einre andern hant geſchriben . . p. D. Cancellar. . . Vnd do ich diſen brief alſo verhorte, do offente der obgen. Ruodolf | Burger, das die lantlüte ze Entlibuoch dicke notdürftig werent, den ſelben brief ze zeugende, bede in irem Lande vnd ouch an andern ſtetten, | vnd darumb erſorgetent ſi, das der brief etwenne zerbrochen, verlorn, verſtoln, von waſſer oder füre vernichtet wurde, vnd dis ze für- | komende bat er mich zuo ſin ſelbs vnd der lantlüten handen, das ich Ime des ſelben briefes ein abſchrift gebe, heiſſet ein Vidimus, vnder | minem Ingeſigel, das ouch ich dur ſinre bette willen mir vnſchedlich, vnd noch den worten, als do vor iſt geſchriben, getan han . Vnd | des ze vrkund han ich min Ingeſigel offenlich gehenket an diſen brief . Der geben iſt ze Ingendem Mercen, Do man zalte von Criſtus | geburt Dritzehen Hundert Nüntzig vnd Ein Jar .

25.

1395, 19 März.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir die Lantlüte gemeinlich ze Entlibuoch Künden allen Mönſchen die diſen brief anſehent, leſent oder hoerent leſen, Vnd veriehen ouch offenlich vnd einhelleklich, Das wir dur vnſer ſelbs | vnd des landes ze Entlibuoch fride vnd gemach, vnd das wir für dis hin in guoter früntſchaft bliben vnd beſtan mügen, gegen den wiſen fürſichtigen, vnſern lieben herren, dem Schulth. Rat vnd | den burgern gemeinlich der Stat Lucern, der Burgere wir ſint, Mit den ſelben von Lucern, mit bedachtem muote, willeklich vberein ſin komen, diſe nachgeſchriben ordenunge ze haltende als diſer brief | lütert, wan ouch die beret iſt zwiſchent vns vnd Inen, mit irem gunſt wiſſend vnd willen . . Zem erſten ſüllen wir bliben bi dem ſtuke, das vns die von Lucern Jerlich einen vogt ſüllent geben vnd | welen, vnder Inen ſelben, welen ſi wellent, das der ein Jar vnſer Vogt ſi, Vnd ſol der ſweren der ſtat, vnd des landes ze Entlibuoch nutz ze fürdernde, iren ſchaden ze wendende, vnd ze richtende dem armen | als dem richen Vnd ſin beſtes vnd wegſtes

ze tünde ane geuerde Vnd ſüllen ouch wir alle Nemlich was vber vierzehen Jar iſt, dem ſweren als eim vogt gehorſam ze ſinde, ſunderlich mit den gerichten | das die redlich beſetzet werdent vnd fürſtich gehalten, als nützlich vnd notdürftig iſt der ſtat vnd dem lande. Wir ſullen ouch da bi bliben, das wir die Vierzig in vnſerm lande haben ſüllent, vnd alle Jar | beſetzen vnd entſetzen mit eins vogtz Rat, die ouch ſweren ſullent, ir beſtz vnd wegſtes der ſtat, vnd dem lande, vnd helffen ze richtende als ebeſcheiden iſt — Vnd das wir Jerlich vs den Vierzigen ſo ſi | alſo beſetzet werdent Vierzehen erwelen mit eins vogtz Rate, die Ime vnd er Inen beholffen ſien ze richtende was von vrteilen für ſi fünfzehen gezogen wirt, als hie beſcheiden iſt, als dike es ze | ſchulden kunt. Alſo was vrteilen für den vogt gezogen werdent, die ſol vnd mag er ziehen für die Fünfzehen, das iſt für In vnd für die Vierzehen, Vnd ſol die vrteil nüt fürbas ziehen, Iſt es | vmb eigen vmb erbe oder vmb etzi Es were denne das ein vrteil vmb ſeliche ſachen ſich glich teilte vnder den Vierzehenen, das ir ſüben ein vrteil betten, vnd die andern ſüben ouch eine, Denne mag | ſich ein vogt wol bedenken ze Lucern, oder wa er wil mit biderben Lüten ob er wil, vnd In des dunket, weler vrteil er volgen wil, vnd wele vrteil er denne gerechte git, die ſol ouch alſo bliben ane alle | widerrede. Aber was ander grōßen ſachen für die fünfzehen als da vor gezogen wirt, dar vmb mag ſich ein vogt wol bedenken, die vrteilen vmb ſeliche ſachen teilent ſich oder nüt, vnd die zehen vierzehen ſullent ouch ſweren Jerlich als da vor geſchriben iſt. Als ouch die fünfzehen nüt alle zit ze ſamen kument, denne ſe es gar notdürftig iſt nach vnſers landes gewonden, fuegte ſich dar vnder, das zwen teile mit einander ze gerichte giengent vor dem vogte, weder teil da wunderte, das Ime die fünfzehen in acht tagen gnūmmet würdent die ſache vßzerichtende, ze ſüllent dere teile den vogt vnd die vierzehen vermanen, ze verkundende, das ſi ze ſamen komen ſigent. Vnd weder teil denne vnder lit, vnd nüt recht gewinnet, der iſt den frieden abtegen vnderworffen. Was ouch burgen eim vogt ſullent vor dem lande, die ſullent Ime ouch ze gliche vor den fünfzehenen Alle die burgen, die ouch für ſolchen ſullende werdent ze Entlibende. Es ſi von hochgeborn herren mal oder wie ſi gemant ſint, von den wil vns volgen vnd werden der briefe wil an vnſer briefe, vnd dem vogt von Lucern zuo den ſin Lucern hunden gnuog ſint. Vnd ſüllen

wir dem vogte behulffen vnd beraten ſin als | dike es Jme notdürftig wirt, vnd er das an vns vordert, das Jme die zwen teile Jnwerdent Was ouch Manlehen oder burglehen ze lihende ſint, es ſie ze Entlibuoch oder ze Wolhuſen, die ſol ein | vogt von der ſtat wegen ze Lucern von der hant lihen, nach dem als da har recht vnd gewonlich iſt geweſen, ſoliche lehen ze lihende Was ouch eim vogte zuo der ſtat handen ze Lucern fuoter habern vnd hünre zuo | gehoerent ze gebende, das hant die von Lucern nu ze male gegen vns abgelaſſen, dur vnſer ernſtlicher bette willen, vnd doch nüt lenger denne vntz vff ir widerrüffen Vnd was vbeltetiger Lüte in dem Lande ze | Entlibuoch vnd in vnſern gebieten daſelbs angriffen oder gefangen werdent, die ſüllent ouch da berechtet werden vnd liden das vber ſi erteilt wirt, das ſi vns nüt dannan entfürt oder entfrömdet ſüllent | werden in ander gerichte Wenne wir ouch die Rete ze Lucern betent, vmb ir erbere botten, vns zuo ze gebende zuo vnſer notdurft, ze tagen, oder ane das vnz ze verſprechende, die ſüllen ſi vns nüt verſagen | zuo ze gebende in vnſerm koſten Fuegte ſich ouch, das die ſelben von Lucern von vnſern wegen ze tagen wurdent gemant, es were von der friedebriefen wegen, oder von ander ſachen wegen, dar vmb ſi billig tag | leiſtetent, da ſüllent ſi ouch ir erbern botten hin ſenden vns ze verſprechende in vnſerm koſten, als dike es ze ſchulden kumt Beſche ouch das die ſelben von Lucern iren Eitgenoſſen müſtent ze hilffe komen | oder ziehen, Wenne ſi vns das fürkündent, ſo ſullen wir Jne fürderlich Hundert man gewaffent ſenden in vnſerm koſten, als dike dis ze ſchulden keme, vnd die ſüllent mit den von Lucern vnder ir | Baner ziehen . Jn diſem ſtuke iſt vorbehebt, ob vns ze ſwer oder ze koſtlich duchte hundert man ze ſendende, die zal mag der, ſo vnſer vogt denne iſt, minren nach dem vnd er ſelbe merkende | wirt, oder vnderwiſet wirt, das vns notdürftig iſt, oder Jn zitlich vnd beſcheidenlich dunket ane geuerde So es aber ſoliche not tuet, das wir mit macht müſtent ziehen, das ſüllen wir | ouch gerne tuon in vnſerm koſten, alſo das wir denne mit vnſer offenner Baner mit der von Lucern Baner ziehen ſüllent, vnd vnſer beſtes vnd wegſtes tuon als billich vnd in notdürftig iſt Si | hant vns ouch geordent vnd geben ein gemein Jngeſigel des landes, das wir für dishin alſo haben vnd nieſſen wellen vnd ſüllen Were aber das wir vnſer burg-

recht vf gebende wurdent in künf- | tigen ziten, ſo ſullen wir Inen ouch das Ingeſigel ze ſtunt wider geben, das wir es dar nach für vnſers landes Ingeſigel nit me haben noch nieſſen ſüllen in keinen weg Vnd alſo ſol diſe orde- | nunge alle, vnd iegliche beſunder bliben vnd beſtan in iren kreften, vntz an der von Lucern widerrüffen, das wir gegen den von Lucern, noch ſi gegen vns, nüt nüwer Ingriffe ſuechen noch werben ſüllent | in keinen weg Doch dem burgrecht, als wir vor ziten ir burgere ſin worden, vnd ouch den fridebriefen, ſo die von Lucern hant mit der herſchaft von Öſterrich, gentzlich vnſchedlich vnd vnuer- | griffenlich Vnd har vber ze eim waren vrkünd ſo han wir vnſers landes gemein Inge- ſigel offenlich gehenket an diſen brief, vns vnd vnſer nachkomen ze vergicht vnd gezügnuſſe diſer dinge | Der geben iſt an fritage vor mitter vaſten, Do man zalte von Criſtus geburt Drüzehen Hundert Nüntzig vnd Fünf Jare

Dem vorſtehenden Verkommniſſe iſt auf Papier ein erſter Entwurf beigelegt, welcher außen von gleichzeitiger Hand überſchrieben iſt: **Ordinacio noua inter nos et Entlibuoch, feria vj ante Letare xix Marcij anno lxxxxv.** Innen beginnt der Entwurf: Wir der Ammann vnd die Lantlüte gemeinlich ze E.; ſo jedoch, daß die bezeichneten drei Worte durchgeſtrichen ſind. Weiterhin iſt bald da bald dort Etwas zugeſetzt oder abgeändert worden, je nachdem Entlibuch oder Lucern auf einer Forderung beſtanden haben mag. Am Ende des Entwurfes ſteht: **presentes Volly wirt, Cuenj Frij, In. stelin, et Cuonrat suter in den widen fuerunt hie, cum plena potestate, ad illam complanacionem vj ante Letare anno lxxxx quinto.** Ein beiliegender zweiter Entwurf beginnt geradezu: Wir die Lantlüte gemeinlich ze E.; auch iſt, was beim erſten fehlt, die Bedingung des Siegels und des aufzugebenden Burgrechts unten an der Schrift nachgetragen, und mit einem Zeichen an ſeine jetzige Stelle herauf verwieſen. Uebrigens iſt der Urkunde das Siegel wieder abgenommen, und der Stadtſchreiber Renwart Cyſat ſchrieb außen darauf: Iſt Krafftloß vnd vnnütz. Es wurde nämlich an die Stelle dieſes Burgrechts zehen Jahre ſpäter, als Lucern von den Herzogen Entlibuch zu Pfand erhalten, den Landleuten ein neuer Brief gegeben, in welchem zwar die Vierzig und die Fünfzehen beibehalten ſind, das Land jedoch zu der Stadt in größerer Abhängigkeit ſteht.

IV.

LIBER HEREMI.

Einleitung.

Oftmals ſchon ward der Wunſch geäußert, es möchte Jemand die (freilich nicht leichte) Mühe übernehmen, und die Quellen von Gilg Tſchudi's eidgenöſſiſcher Chronik aufſuchen und nachweiſen. Als die Hauptquelle dieſer Chronik für das eilfte und zwölfte Jahrhundert geben wir nun unſern Leſern das von Vielen ſchon angeführte, aber von Wenigen gekannte Buch, das den Titel **Liber Heremi** trägt. Es findet ſich nämlich im Archiv zu Einſiedeln unter dieſem Titel ein Buch von Tſchudi's Hand, über das wir Folgendes zu bemerken haben.

Beſchreibung der Handſchrift. Die Handſchrift iſt bezeichnet **ACB2 fol.**, und enthält 31 Blätter, welche ſämmtlich beſchrieben ſind. Die Seitenzahlen rühren von einer ſpätern Hand her. Die Schrift iſt offenbar Tſchudi's, uud zwar aus ſeiner frühern Zeit; das Buch iſt ziemlich gut erhalten, und hat folgende Beſtandtheile:

1) Seite 1—3: ***Annales Einsiedlenses*** vom Jahre 814—1298. Aehnlich denen, welche aus andern alten Einſiedler-Handſchriften in Pertz **Monumenta German. Hist. V**, 137—149 abgedruckt ſind.
2) S. 3—11: ***Necrologium Einsidlense breve.*** Es enthält nach der Ordnung der Monate die vorzüglichſten in alter Zeit an Einſiedeln gemachte Vergabungen. Angehängt ſind abermals eine Art kleiner Annalen vom Jahre 1100—1330.
3) S. 11—14: Regeſten der einſiedliſchen Kaiſerurkunden von 946—1434, welche jetzt noch beinahe ſämmtlich vorhanden ſind.
4) S. 15—34: ***„Dotationes Einsiedlenses."*** Ein alphabetiſches Verzeichniß aller ehemaligen, zum Theil noch jetzigen Beſitzungen des Kloſters Einſiedeln, mit Angabe wie jede derſelben an das Stift gekommen iſt. Eine alte Hand ſetzt neben der Ueber-

recht vf gebende wurdent in künf- | tigen ziten, ſo ſullen wir Inen ouch das Ingeſigel ze ſtunt wider geben, das wir es dar nach für vnſers landes Ingeſigel nit me haben noch nieſſen ſüllen in keinen weg Vnd alſo ſol diſe orde- | nunge alle, vnd iegliche beſunder bliben vnd beſtan in iren kreften, vntz an der von Lucern widerrüffen, das wir gegen den von Lucern, noch ſi gegen vns, nüt nüwer Ingriffe ſuechen noch werben ſüllent | in keinen weg Doch dem burgrecht, als wir vor ziten ir burgere ſin worden, vnd ouch den fridebriefen, ſo die von Lucern hant mit der herſchaft von Öſterrich, gentzlich vnſchedlich vnd vnuer- | griffenlich Vnd har vber ze eim waren vrkünd ſo han wir vnſers landes gemein Inge- ſigel offenlich gehenket an diſen brief, vns vnd vnſer nachkomen ze vergicht vnd gezügnuſſe diſer dinge | Der geben iſt an fritage vor mitter vaſten, Do man zalte von Criſtus geburt Drüzehen Hundert Rüntzig vnd Fünf Jare

Dem vorſtehenden Verkommniſſe iſt auf Papier ein erſter Entwurf beigelegt, welcher außen von gleichzeitiger Hand überſchrieben iſt: **Ordinacio noua inter nos et Entlibuoch, feria vj ante Letare xix Marcij anno lxxxxv.** Innen beginnt der Entwurf: Wir der Ammann vnd die Lantlüte gemeinlich ze E.; ſo jedoch, daß die bezeichneten drei Worte durchgeſtrichen ſind. Weiterhin iſt bald da bald dort Etwas zugeſetzt oder abgeändert worden, je nachdem Entlibuch oder Lucern auf einer Forderung beſtanden haben mag. Am Ende des Entwurfes ſteht: **presentes Volly wirt, Cuenj Frij, In. stelin, et Cuonrat suter in den widen fuerunt hie, cum plena potestate, ad illam complanacionem vj ante Letare anno lxxxx quinto.** Ein beiliegender zweiter Entwurf beginnt geradezu: Wir die Lantlüte gemeinlich ze E.; auch iſt, was beim erſten fehlt, die Bedingung des Siegels und des aufzugebenden Burgrechts unten an der Schrift nachgetragen, und mit einem Zeichen an ſeine jetzige Stelle herauf verwieſen. Uebrigens iſt der Urkunde das Siegel wieder abgenommen, und der Stadtſchreiber Renwart Cyſat ſchrieb außen darauf: Iſt Krafftloß vnd vnnütz. Es wurde nämlich an die Stelle dieſes Burgrechts zehen Jahre ſpäter, als Lucern von den Herzogen Entlibuch zu Pfand erhalten, den Landleuten ein neuer Brief gegeben, in welchem zwar die Vierzig und die Fünfzehen beibehalten ſind, das Land jedoch zu der Stadt in größerer Abhängigkeit ſteht.

Glarus mit ſiner eignen Hand gar flifſigklich beſchriben und darin auch der vorderen Einſydliſchen Prälaten ordenliche Succession bis vff Abt Geroltt von Hochenſax (c. 1460) ſampt des Gottſhuſen fürnembſte Stifftungen .... begriffen werdend, doch iſt es den verlorenen Gestis monasterii nit zu verglichen von wegen viler fürtreffenlichen ſachen und Dotationen ſo darin specialiter verzeichnet worden und hierin nit vergriffen. Aber diewil es leider alſo ergangen, ſollend wir billich iez mal an diſſem Vergun haben und Gott dem Herrn darumb dank ſagen, auch deſſ herlichen manſſ Gilgen Tſchudi in unſerem gebett (wie ers dan für ſin belonung innigklich begert hät) nit vergeſſen."

Das von Abt Witwyler genannte Buch Tſchudi's iſt nun zwar noch vorhanden, und von Witwyler mit vielen Zuſätzen vermehrt. Es iſt eine deutſche Chronik aus dem vierzehnten oder fünfzehnten Jahrhundert. Unſer Liber Heremi und Liber Dotationum aber, von welchem wir hier einen Theil geben, ſcheint viel älter und wichtiger, und die Abſchrift desſelben dem Abt Witwyler nicht einmal bekannt geweſen zu ſein. Tſchudi behielt ſie nämlich bei ſeinen Handen[1]), und ſie blieb bei den Tſchudiſchen Handſchriften, bis Fürſt Beda von S. Gallen im Jahre 1768 dieſen literariſchen Schatz kaufte[2]) und den Liber Heremi, weil er für Einſiedeln ſo wichtig iſt, dieſem Kloſter ſchenkte.

Abſchriften ſind in Engelberg und in der zurlaubiſchen Sammlung (Arau) vorhanden. Das Buch ſelbſt iſt ſchon öfters beſprochen und einigemal auch benützt worden. Beſprochen hat es E. Haller in der Bibl. d. Schweizergeſch. III, 1199; ferners J. Fuchs in E. Tſchudi's Leben II, 39; und Beide erklären es nicht als Compilation, ſondern als Abſchrift einer vor 1577 noch in Einſiedeln vorhandenen alten Handſchrift. Benützt iſt es im ſchweiz. Geſchichtforſcher zur Geſchichte der Grafen von Lenzburg, im T. II. der hist. eccl. Argent. v. Granddidier u. ſ. w.

Urſprünglichkeit der Handſchrift. Die Hauptfrage iſt nun wohl, ob das fragliche Buch wirklich Abſchrift oder nur Sammlung

---

[1]) In der Gallia comata S. 117 redet er von den kaiſerlichen Freiheiten des Kloſters Einſiedeln, „welche alle, wie auch der liber Dotationum von 906 anfangende (die ich bei Handen habe) dahier zu weitſchichtig einzuſetzen wäre."

[2]) 120 Werke für 2640 fl.

geſchichtlicher Bemerkungen iſt. Wir entſcheiden uns für das erſte und zwar aus folgenden Gründen.

Der Text ſpricht immer, wenn von Einſiedeln die Rede iſt, in der erſten Perſon nos, nobis, nostris.

Auch Irrthümliches wird abgeſchrieben; aber von Tſchudi nicht geſtrichen, ſondern nur am Rand ein falso geſetzt.

Lücken, die Tſchudi oft leicht hätte erſetzen können, werden nur mit Puncten angedeutet, und die Ergänzung zuweilen am Rande beigefügt.

Die alte Schreibart iſt genau beibehalten, z. B. Vuagen, Vuernherus, Chuonradus, Volricus, Suuites, Vualahestada, Durlaich.

Von der Reichsgeſchichte iſt ſehr vieles aufgenommen, was zu Bearbeitung einer bloßen Kloſtergeſchichte gar nicht, jedenfalls nicht in dieſem Umfange gehören möchte.

Die Annales enden mit 1226, obwohl noch eine leere Seite in der Handſchrift folgt. Warum ſind keine Bemerkungen aus ſpäterer Zeit vorhanden?

Die Reihenfolge der Jahre iſt oft wieder von einer Reihe Vergabungen unterbrochen. Der alles ordnende Tſchudi hätte dieſe an gehörigem Orte angebracht.

In den verſchiedenen Abtheilungen der Handſchrift wiederholt ſich Manches, was bei bloßer Sammlung hiſtoriſcher Bemerkungen nur einmal aufgenommen worden wäre.

Vergleichung mit andern ähnlichen Kloſterannalen, beſonders mit denen von Einſiedeln, zeigt nahe Verwandtſchaft. Schon der Umſtand, daß die Annales in beiden Abtheilungen des Liber Heremi (S. 1 und 34) mit 814 dem Todesjahre Karls des Großen anfangen, iſt bezeichnend.

Die Bulle Leo VIII von 964 iſt in beiden Annalen ganz und wörtlich aufgenommen, obſchon ſie ohnedin ſchon genug, und ganz gewiß dem G. Tſchudi, bekannt war.

Große Zweifel gegen dieſe Anſicht der Urſprünglichkeit des Liber Heremi möchte es erregen, daß einzelne Stellen von Tſchudi wieder durchſtrichen ſind. Es zeigte ſich aber, daß dieſe Stellen ſämmtlich aus dem Chronicon Monasterii Novientensis (Ebersmünſter) ſtammen, welche Chronik Tſchudi als unzuverläßig kannte, und ſie daher nicht in ſeine eidgenöſſiſche Chronik aufnahm. Alles übrige, viele Vergabungen aufgenommen, nahm er oft wörtlich in dieſe

Chronik auf, und er ſcheint alſo jene Stellen nur darum geſtrichen zu haben, damit ſie ſich nicht etwa auch in ſeine Chronik einſchleichen. Hierbei bemerken wir, daß unſer liber heremi mit 814, eigentlich mit 906, Tſchudi's Chronik aber erſt mit 1001 beginnt. Wahrſcheinlich war aber dieſer liber heremi die Hauptquelle auch des erſten (leider! verlorenen) Buches der Tſchudiſchen Chronik, von dem er beim Jahre 1007 ſagt: „Diſe erzelten Geſchichten Graff Guntrams ſindt im vorigen Buch ouch erzelt, und allhie widäſſeret.“

Da es ſich hier um die urſprüngliche Aechtheit einer nicht unwichtigen Geſchichtsquelle handelt, ſo beſorgen wir nicht unnöthiger Weitſchweifigkeit geziehen zu werden. Vielmehr erwarten wir, es werden dieſe Bemerkungen gründlichere und einläßlichere Unterſuchungen hervorrufen.

Urſprünglichkeit ſprechen wir aber dem liber heremi nur gegenüber von Chroniken, die nach dem XII. Jahrhundert folgten, zu. Denn offenbar iſt Manches aus den ältern Annaliſten, aus Hermann Contractus, aus den Acta Murensia und den ſchon erwähnten Gesta monasterii Novientensis geſchöpft. Die erſtern werden ſogar unter dem Titel gesta murensia beim Jahre 1020, die letztern beim Jahre 1027 angeführt.

Dieſe Quellen aber alle einzeln nachzuweiſen, würde hier zu weit führen, und wir begnügen uns alſo lediglich, den Text mit Beifügung der unentbehrlichſten Noten zu geben. Es wurden dabei auch die Regeſten der einſiedliſchen Urkunden und überhaupt die einſchlagenden Schriften des Stiftsarchivs zu Rathe gezogen. Da der Abdruck des ganzen Buches auf Einmal unmöglich war, ſo waltete vorerſt die Frage, ob nicht mit dem Druck kleiner Bruchſtücke der Anfang gemacht werden ſollte; der Ausſchuß des Vereines jedoch entſchied ſich, ſchon der Wichtigkeit des Inhalts wegen, für Herausgabe der Annalen, welche den letzten und größten Theil des liber heremi ausmachen. Später werden, ſo Gott will, auch die übrigen Theile nachfolgen. Der Druck wurde nach der Urſchrift ſelbſt, d. h. nach Tſchudi's Handſchrift beſorgt und durchgeſehen, Abkürzungen, deren nicht gar viele vorkommen, meiſtens aufgelöst.

Ueber den Werth des Buches zu urtheilen, überlaſſen wir gern Sachkundigern. Hier ſtehe nur das Wort E. Haller's (Biblioth. d. Schweizergeſch. III. B. N. 1199): „Dieſe beiden Schriften, die Dotationes und Annales, tragen vieles zu den Genealogien der

Herzoge von Allemannien, von Zäringen, der Grafen von Habsburg, Lenzburg, Kyburg, Froburg u. ſ. w., und zur alten Topographie ſowohl der deutſchen als der franzöſiſchen Schweiz, des Elſaſſes, Schwaben, Briſſgäu, Sundgäu und Rhätien bei, in welchen Ländern dieſe Abtei (Einſiedeln) beträchtliche Güter beſeſſen hat."

Ueber den liber heremi insbeſondere ſagt er: „Man findet ferner in der Sammlung eine verkürzte und aus Urkunden gezogene (?) lateiniſche Geſchichte dieſer berühmten Abtei, durch Aeg. Tſchudi auf 58 S. (Haller ſpricht von der Abſchrift in Engelberg.) Sie erſtreckt ſich von A 831, da der hl. Meinrad ſeine Zelle auf dem Ezel gebaut, bis auf 1226. Tſchudi hat ſich nicht begnügt in chronologiſcher Ordnung die Aebte dieſes Kloſters, und die von Kaiſern und Fürſten und Edlen gethanene Vergabungen zu erzählen, und die der angehengten Siegel und Monogrammatum zu beſchreiben, ſondern er hat noch die vorzüglichſten Begebenheiten der Kaiſer und römiſchen Könige, die Folge der Herzoge von Alemannien, mit einem Wort, Alles was in der deutſchen Schweiz und den benachbarten Ländern merkwürdiges vorgefallen iſt, beigefügt. Alles in dem Endzweck, die wahre Reihe und Folge der Einſiedliſchen Urkunden zu beſtimmen, welche, ohne dieſe und andre kritiſche Anmerkungen, ſonſt gar oft ſehr dunkel wäre." Wir ſetzen dieſe Stelle um ſo eher vollſtändig her, da ſie die frühere Anſicht von Tſchudi's Arbeit am klarſten ausſpricht.

Dieſe geſchichtlichen Denkmale umfaſſen einen Zeitraum, welcher ärmer als jeder andere an zuverläſſigen und ausführlichen Geſchichtwerken iſt. Ueber den Zuſtänden unſrer Gegenden, zumal bis zum vierzehnten Jahrhundert, liegt noch in vielen Beziehungen ein tiefes Dunkel. Es dürfte daher nicht unwillkommen ſeyn, daß der fünförtige Verein gleich bei ſeinem erſten Auftreten durch Mittheilung des liber heremi einiges Licht in jenes Dunkel zu bringen bemüht iſt. Daß es möglich würde, dafür wollen wir aber auch „deſſ herlichen manſſ Gilgen Tſchudi in unſerm Gebett nit vergeſſen."

P. Gall Morel.

LIBER HEREMI.

ANNALES EINSIDLENSES MAJORES.

Á. D.

814. 5. Cal. Febr. obiit Carolus Magnus Imp. Ludouicus filius successit.

831. Mense Junio. Regni Ludouici Imp. 18. Sanctus Meginradus Heremita super Montem Etzel habitaculum seu Tuguriolum et cellulam construxit. Aetatis suæ 26 Anno. ibique fere septennio habitauit.

838. Mense Maio. Regni Ludouici Imp. 25. Scts. Meginradus Tenebrosam Siluam ingreditur. Aetatis 33. anno, ibique fere 25. annis habitauit.

840. Ludouicus Imp. Caroli Magni filius obiit. 12. Cal. Julii. Cui in Regno Germanico, Alamannico et Bauarico successit Ludouicus Rex filius.

863. In die Agnetis. 12. Cal. Febr. Passus est S. Meginradus heremita. Cum 25. Annis in Heremo extitisset interiori, et antea. 7. Annis in Monte Ezel. Latrones a Comite Adelberto et Judicibus Thuricinæ Ciuitatis uiui occisi Rota, deinde combusti.

876. 5. Cal. Septb. Ludouicus Rex Germaniæ et Alemanniæ moritur. Fuit Ludouici primi Imp. filius. Carolus Crassus filius in Regno Alemanniæ successit.

881. 4. Idus Aprilis. Karolus Crassus Alamannorum Rex Imperator creatur. Anno Regni 5.

887. 4. Idus Nouemb. Karolus Crassus, ob desidiam Imperio et Regno priuatur. Arnolfus Rex Baioariorum eius ex fratre Carlomanno nepos, Regna illius suscipit.

896. Arnolfus Rex Alemanniæ et Baioariæ Romæ imperator consecratur, Anno Regni Alamannici. 9.

899. Arnolfus imp. obiit. 3. Cal. Decemb. Ludouicus eius filius regna Alamanniæ Germaniæ et Baioariæ suscipit, tum adhuc puer.

906. Benno siue Benedictus uir illustris, Canonicus Argentinensis, seculo renuncians Heremum S. Meginradi adiit. Cellam fere dirutam reparauit, ibique habitans heremiticam uitam per 19. annos strenue gessit, Et proprietatem suam insulæ Vſnouua in Thuricino lacu, quæ feudum ejus erat ab Abbatia Secconiensi, illuc contradidit. Locum circa Cellam dictum Brûl, et qui Bennouu nuncupatur, ubi tantum silua tenebrosa erat, eradicauit et ad colendum utilem fecit.

911. Ludouicus iunior Rex Germaniæ Alamanniæ et Baioariæ obiit mense Decembri. Adhuc adolescens, ætatis 18. anno et aliquot mensium, sine Virili prole. Et cessauit stirps Caroli Magni in Germania regno potiri. Fuit Arnolfi imp. filius. Rexit annis 13. Post eius obitum ilico Germani principes Chuonradum Ducem seu Comitem Franconiæ, Hassiæ et Vendrauiæ (Wederow) sibi ac Alamannis et Bauaris Regem statuunt. Eodem 911. anno mense Decembri. Filius erat Chuonradi Comitis Franconiæ, qui ab Adelberto Comite Babenbergensi interfectus fuit. Apud Frislariam Rex creatur. Vxor eius Placentia Ludouici alterius Junioris defuncti Regis filia, qui Ludouicus Caroli Crassi Imp. frater fuerat.

915. Adelbero episcopus Basiliensis dedit ad Meginrati Cellam adhortatione Bennonis ibidem heremitæ consanguinei sui, Siernze.

916. Burcardus nobilissimus Alamannorum gentis, Primus Dux Alamannorum creatur a Chuonrado Rege. Fuit Comes pagi Turgöw. (al. Lintzgöw).

Hic Dux, jussu Chuonradi Regis Erchangerum rebellem Regi, quem captiuum tenebat (quia Alamannorum Ducatum uiolenter sibi sumpserat) decollari fecit. Rexit Ducatum Annis. 10. Vxor illius Regelinda illi Burcardum filium æquiuocum genuit.

919. circa Cal. Julij Chuonradus Rex primus moritur circa Cal. Julii sine filiis. Heinricus Dux uel Comes Saxoniæ, dictus Anceps, Ottonis Magni Saxonie Ducis et Luitgarda Arnolfi imp. filiæ filius Rex creatur.

919. Burcardus primus Alamannorum Dux Ruodolfum Juniorem Burgundionum Regem pugna apud Vuinterthurum uicit.

920. Deinde eidem Regi filiam suam Bertham matrimonio copulat, Et ab Heinrico Rege tum electo deficiens, rebellis illi factus. Sed Heinricus Rex illum ad deditionem compulit. Et cum Ruodolfo Rege Burgundionum pacem inierat antequam matrimonium illud firmaretur.

925. Vuitgerus episcopus Metensis obiit. Cui Benno qui et Benedictus heremita loci nostri Cellæ S. Meginrati, successor eligitur, et ui cogitur ad suscipiendum præsulatum illum, *cum* [1]) iam 19. annis heremiticam uitam in hoc loco gessisset. Mediomatricum pro*fectus* Cellam habitatore prouidit.

926. Burchardus primus Dux Alamannorum in Italia occiditur, cum rexisset Annis. 10. Relicto filio æquiu*oco* Burckardo, et Regelinda conjuge, Quæ Hermanno Comiti Franconiæ, Hassiæ et Vu*eterwiæ* Gebehardi Comitis filio postea nupsit, Cui etiam Ducatus Alamannicus ab Hein*rico* primo Rege traditur. Fuitque ordine secundus Alamannorum Dux.

927. Metenses Bennonem seu Benedictum episcopum suum, dudum heremitam loci nostri *visu* priuant, ob id quod uitia illorum immensa increpauerat. Animaduertitur uero in *reos ca*pitali sententia ab Heinrico Rege. Benno uero ad heremum suum, loci nostri, sum*ma* petitione eius reducitur, ibique usque ad obitum permansit.

934. Regnante (sine imperiali unctione) Heinrico Rege primo Anno Regni eius. 16. Mense Septembri, Eberhardus Canonicus et Decanus Argentinensis ecclesiæ, uir illustris, et Bennoni heremitæ ac patri nostro cognatus, Diuina inspiratione seculum relinquens, hunc locum heremi intrauit, cohabitator Bennonis cognati factus, tertiusque huius loci heremita factus, suas facultates et proprietates illuc tribuens, breuique *post* auxilio Hermanni Sueuorum Ducis secundi Monasterium nostrum construi cœpit.

936. Heinricus eius nominis primus Ro. Rex obiit. 6. Non. Julii, Relictis Ottone et Heinrico filiis. Otto senior filiorum dictus Magnus, in Regno successit, qui Viuente adhuc patre Rex constitutus fuit.

---

[1]) Das Original iſt hier etwas beſchädigt. Die ergänzten Lücken geben wir *cursiv*.

938. Ruodolfus Burgundionum Rex obiit die Septemb. fuerat dudum Italiæ Rex. relicta Bertha uidua; Chuonradus filius in regno successit Annis 56.

940. 3 die Augusti, Benno heremita et confrater ac pater noster obiit, hicque sepultus est ab Eberhardo.

943. Mense Septembr. Anno Regni Ottonis Magni. 8. Dietlandus cœnobita ab Eberhardo heremita Abbate primo et fundatore cœnobii nostri, in coadjutorem assumitur propter grauia onera ædilitatis Monasterii. Tum temporis Hermannus Alamannorum Dux Monasterium nostrum Cella Meginradi nuncupatum, quod Eberhardus heremita præfatus, et primus Abbas noster, ipsius Ducis auxilio construxerat, egregie dotauit. Nam ipse totum eundem locum heremi seu uastitatis a Dominis de Rapresuuile hæreditariis possessoribus fidelibus suis (nam imperii ac Ducatus sui districtus feudatarii erant) emit, et in liberum jus redegit ac cœnobio nostro contradidit. Deditque uicos Campessiam (gamps) in Rhætia Curiensi, et Vtinuuilare in pago Zurichgouue in proprietatem nostram. Et finito ædificio Cœnobio sequens Priuilegium cœnobio (sic) impetrauit.

Dedit etiam posthac Burkardus, pater Heinrici Monachi huobam dimidiam in gamps.

946. Otto Magnus Rex. Interuentu Herimanni Alamannorum Ducis, Mehinrates cella, ubi Eberhardus heremita ecclesiam a fundamentis adificauit, quem locum jam dictus Herimannus Dux a quibusdam fidelibus suis in proprietatem adeptus, et ibi præfatus Eberhardus Abbas Monachis præest etc.

Signum Domini Ottonis inuictissimi Regis.

Brun Cancellarius, ad uicem Fridurici Archicapellani recognouit.

Data VI. Kal. Nouembr. A. Domini DCCCCXLVI. Indictione IIII. Regni XII. in Franconefurt.

947. 7. Cal. Febr. obiit Edgidis Regina Ottonis Magni Regis uxor.

Eodem anno Dominus Eberhardus Heremita primus Abbas et pater noster, emit ex suis propriis facultatibus Bächu et Frienbach uiculos in Comitatu Zurichgouue iuxta lacum sitos a possessoribus et huc contradidit.

Et iisdem diebus Hermannus Alamannorum Dux coadjutor in fundatione Eberhardi Abbatis Quaradauues (grabs) in Rhætia, in

Comitatu suo pròprio situm cœnobio nostro donauit, cum longe semotus tum esset, apud Regem in Franconefurt, et nihil adhuc de sequenti miraculo sciret. Impetrauitque a Rege, ut illa donatio priuilegio Ratificaretur.

Otto Magnus Rex etc. interuentu Luitolfi filii nostri, et Herimanni Ducis, Eberhardo Heremitæ Meginrates Cellæ Viro illustri, ratificat donationem Quadrauedes Villæ in Rhetia, in Comitatu eiusdem Herimanni Ducis sitam.

Signum Domni Ottonis inuictissimi Regis.

Brun Cancellarius, ad uicem Friderichi archicapellani recognoui.

Data 9. Cal. Febr. A. Domini 948. Indict. Regni XIIII. in Franconefurt.

Sequenti Anno idem Rex eandem donationem iterum Ratificat. 9. Cal. Febr. A. D. 949. in Franconefurt Regni 14.

948. in die exaltationis S. Crucis. 18. Cal. Octob. id est. 14. die Septembris. Anno bissextili feria quinta, Agapeto tum papa eius nominis secundo Ottone Magno Rege Regnante Anno 13. In præsentia Chuonradi Constantiensis, et Vodalrici Augustensis episcoporum, aliorumque plurium Venerabilium Virorum, Cum ecclesiam maiorem nouiter constructam ac Sacellum S. Meginradi Diuæ Virgini ab ipso dicatum, ab Eberhardo Heremita et Abbate eiusdem loci reparatum, et tum ibidem degenti, consecrare uellet ipse Dominus Chuonradus episcopus, uerus ordinarius quum in eius diœcesi esset. Tum monitus ab Angelis et uoce cœlitus demissa, cunctis astantibus audientibus, ut desisteret, Nam ab ipso Deo in memoriam Matris suæ Beatæ Mariæ Virginis consecratum esse. Viderat enim ea nocte ipse episcopus et alii per Visionem quandam, talia (ut ipsis apparebat) perfici. Tunc uoce illa monitus desistebat episcopus ab incepto. Et posthac relatione facta Leoni pontifici ab ipso S. Chuonrado episcopo Romæ, in præsentia Ottonis Magni tum imperatoris, cui eadem gesta manifestata erant, eodem Diuina ac Angelica consecratio approbatur et confirmatur apostolico priuilegio Anno Domini 964. Nam Pontifici Maximo hæc tamquam. Spiritualia approbanda decebant.

948. . . . die Decembris obiit Herimannus Dux Alamannorum, eius nominis primus, ordine secundus, cum rexisset Annis 22. Decessit sine uirili prole, Vnicam filiam relinquens filiam Itam

nomine ex Regelinda coniuge, quam filiam dum uiueret Luitolfo Ottonis Magni Regis filio copulauit, qui et illi in Ducatu Alamannico successit, ordine Dux Tertius. Regelinda uero conjux deinde Vidua permansit, quæ etiam filium apud priorem maritum Burcardum primum Alamannorum Ducem genuerat æquiuocum Burcardo patri, qui posthac, defuncto Luitolfo in Ducatu successit.

948. quidam Adam nomine nobilis uir (cuius proprietates erant Senouium, Meilo, Nezudra et Cise, uici, in Valle Drusiana, quæ uulgo Walgöw nuncupatur, in Rhætia) aliquod deliquit crimen Læsæ Maiestatis contra Ottonem Magnum Regem, et ob id confiscantur omnia sua bona iudicio Scabinorum Cameræ Regali. Tum ipse Adam Cœnobium nostrum Meginrades Cellæ adiit, et petitione tam sua quam consanguineorum a seculo conuersus Monachus huius loci est factus. Rex uero uidens conuersionem suam, eosdem uicos et proprietates sibi confiscatas illi tempus uitæ suæ iterum concessit. Ea quidem Conditione, ut post obitum illius eadem bona cœnobio in perpetuum cum omni iure cederent. Nam sanctitate loci (propter supradictum miraculum a Deo Consecratione peractum) motus, plurima beneficia illuc contulit.

Otto Magnus Rex, Pro remedio Etgidis Reginæ uxoris nostræ defunctæ etc. Quasdam res proprietatis nostræ, iudicio Scabinorum, pro cuiusdam uiri commissu Adam nomine, nostri Regalitati iure fiscatas, Scilicet Senouium, (Schnüfis), Sline (Schlins) Meilo (Meile ob frastentz), Nezudra (Nütziders), Cise (zis —), in Valle Drusiana (Im Vualgöw) in Rhætia (in Churwalchen) [1]) eidem Adam iam conuerso in Meginrates Cella, tempus uitæ suæ concessimus etc.

Signum Domni Ottonis inuictissimi Regis

Brun Cancellarius ad uicem Friderichi archicapellani recognoui. Data Kal. Januar. Anno Domini 949. Indict. 6. Regni 14. in Frankonefurt. Alterum diploma continebat, quod post obitum Adami cœnobitæ, præfati uiri cœnobii nostri perpetua proprietate essent.

---

1) Die eingeschlossenen Namen sind hier, wie öfters, von Tschudi selbst beigefügt.

949. Gregorius Anglus, Edgidis defunctæ Reginæ, (Ottonis Magni Regis dudum uxoris) frater, Edmundi bonæ memoriæ quondam Angliæ Regis filius, et Adelstani tum Regis frater, deuotionis causa Romam proficiscitur, et aliquamdiu ibidem in Cœlio Monte habitauit. Rediens uero et animo uoluens seculum relinquendi et conuersionem religionis suscipiendi, audiens de sanctitate loci Meginrates Cellæ, illuc se contulit, ibique induto Monachico habitu ab Eberhardo Abbate suscipitur, Heremiticam uitam strenue exercens.

951. Otto Magnus Rex Adelheidam Ruodolfi Burgundionum quondam Regis filiam coniugem duxit. Fuerat illa antea Lothario Regi Italiæ nupta. Mater eius Bertha Burcardi primi Alamannorum Ducis filia fuit, et Burcardi Junioris soror.

952. Otto Magnus Rex, Cœnobio Meginrates Cellæ donat Vicum Lielahe, in pago Brisachgouue, in Comitatu filii sui Luitolfi Alamannorum Ducis. Vt sequitur.

Otto Magnus Rex etc. Ecclesiæ Meginrates Cellæ donat Lielahe, in pago Brisachgouue, in Comitatu filii nostri Luitolfi Ducis etc.

Signum Domni Ottonis serenissimi Regis.

..... Cancellarius ad Vicem Brunonis Archi Capellani recognoui.

Data 5. Idus Augusti Anno Domini 952. Indict. 10. Regni. 17. in Augustburg.

957. Luitolfus Alamannorum Dux ordine Tertius, Ottonis Magni Regis et Edgidis prioris coniugis suæ filius obiit. die Septembris, in Italia, Rexit annis 9. Reliquit Ottonem filium adolescentem. Ducatus Alamannorum Burcardo eius nominis secundo ordine quarto Duce, comittitur, qui erat filius Burcardi primi Ducis et Regelindæ, et priuignus Hermanni ordine secundi Ducis, et frater uterinus Itæ, relictæ Viduæ Luitolfi Ducis. Huius Burcardi Ducis uxor prima fuit Luitgarta Comitissa, S. Vodalrici Augustensis episcopi soror familia Dillingen. Qua defuncta duxit Heduuigam filiam Heinrici Ducis Bauariæ, Ottonis Magni Regis fratris.

958. die 22 Augusti Obiit Dominus Eberhardus heremita fundator ac primus Abbas Cœnobii nostri Meginrates Cellæ. Cui successit Dietlandus Abbas secundus.

958. Comes Gotfridus de Nellenburg, patruus Comitis Manegoldi, Eberhardi uero Comitis filius dedit nobis Schlatte. Pro quo commutatur äschentze.

959. Aschinza Villa in pago Turgouue nostro Cœnobio confirmatur. Otto Magnus Rex. etc. Ratificat Villam Aschinza in Ducatu Alamannico, in Comitatu Burchardi Ducis Durgeuue etc.

Signum Domni Ottonis inuictissimi Regis.

Luitolfus Cancellarius ad uicem Vuillehalmi archicancellarii recognoui.

Data. 8. Idus Januarii A. D. 959. Indict. 1. Regni 23. in Polithe.

Hæc uilla Aschinza posthac A. D. 972. ab Ottone secundo huius filio iterum approbatur.

959. (940) Dna. Regelinda uidua Ducissa, quondam uxor Burcardi primi, et successoris eius Hermanni Alamannorum Ducum, Materque Burcardi Junioris Ducis, quem Burcardo primo genuerat, Vnacum ipso filio Burcardo Juniore nomine secundo, ordine quarto Duce dedit nostro cœnobio in Ducatu suo Alamannico in Comitatu Zurichgouue, uicos Kaltebrunna, Steueia, et Lindenouua.[1]) Ratificatur posthac hæc donatio ab Ottone secundo Imp. A. D. 972.

961. Otto Magnus Rex, Interuentu Burchardi Alamannorum Ducis, Ratificat priuilegia Eberhartes Cellæ, Vbi dudum Eberhardus Heremita ecclesiam in honore Sanctæ Dei genitricis Mariæ et Sancti Mauricii martyris, a fundamentis ædificauit, ac cætera ædificia Monachis inhabitandum construxit, Quem locum modo Abbas Dietlandus regit etc.

Signum Domni Ottonis inuictissimi Regis.

Luitolfus Cancellarius ad uicem Vuilhelmi archicapellani recognoui.

Data 3. Non. Febr. A. Domini 961. Indictione 4. Regni 26. in Radisbona.

962. initio Veris, Otto Magnus Rex, Italiam peruadens, Romam proficiscitur, et Coronatur Imperator a Joanne eius nominis duodecimo pontifice. Filium uero Ottonem æquiuocum adhuc puc-

---

1) Diese Vergabung geschah 940 (Hartm. Annales Er.), und wäre also oben bei diesem Jahre einzuschalten.

rum Regem antequam Germania exiret constituit. Imperii Coronam suscepit in Die Paschæ, qui erat 7. idus Aprilis.

962. Bertha Regina relicta uidua, Ruodolfi quondam Burgundionum Regis, Consentientibus filiis suis Chuonrado tum Rege Burgundiæ, Burchardo Archiepiscopo Vesontino, et Ruodolfo Duce, fundauit Monasterium Paterniacense in Burgundia Minori, pago Auenticensi, Diœcesi Lausannensi, Et ibidem Maiolum Abbatem constituit, oppidumque Paterniacense eidem Monasterio tradidit. Idque fecit pro anima sua et Ruodolfi defuncti Burgundie Regis mariti sui, et pro salute Ottonis Romanorum Regis et uxoris eiusdem Adelheidæ Reginæ filiæ suæ, ac filiorum ejus, ac pro salute filiorum suorum uidelicet Burchardi Archiepiscopi Vesontini, et Chonradi serenissimi Burgundiæ Regis, et Ruodolfi Ducis etc. Data Die Martis. Kal. Aprilis. Anno 24. Regni Chonradi Regis filii. Actum uero Lausana ciuitate Anno ab incarnatione Domini 962. Indictione 5.

962. Burcardus nomine secundus ordine quartus Alamannorum Dux, Burcardi primi Ducis et Regelindæ filius, Dedit Cœnobio nostro Meginrates Cellæ, in Ducatu suo Alamannico, in Comitatu Zurichgöuue, Vicos Manidorf et Esselinga.

962. Joannes papa monitus ab Ottone Magno imperatore ut a sceleribus et turpissima uita sua desisteret, Id ægre ferens ab imperatore defecit. Ideo imperator iterum Romam profectus illum deposuit, et consensu cleri Leonem octauum constituit.

964. . . die . . . . . Resignauit Dietlandus Abbas noster ordine secundus Abbatiam Gregorio Anglo, Edgidis bonæ memoriæ Reginæ, quondam Ottonis Magni Regis coniugis, et Adelstani tum Anglorum Regis fratri germano. Rexerat Dietlandus Annis 15. Et brevi post tempore obiit.

964. præfato, Cum Romani superiori Anno circa finem Augusti, Leonem octauum pontificem eiecissent, et alium constituissent, imperator Otto Magnus ualido collecto exercitu Romam hoc anno tetendit, totam æstatem rebelles subigens, Postmodum Romam ueniens Leonem octauum pontificali sedi restituit. Tum idem Pontifex consecrationem Meginrates Cellæ a Deo ante 16. annos factam, testimonio Conradi episcopi Constantiensis, et aliorum relatione instructus, in illorum et Ottonis Magni Imperatoris præsentia sequenti priuilegio contestatus est.

Leo episcopus Seruus etc. [1])

965. Otto Imp. de Italia redit in Germaniam.

965. Otto Magnus Imp. Interuentu Burchardi Alamannorum Ducis ratificat priuilegia Meginrates Cellæ, quam dudum Eberhardus Heremita uir illustris Hermanni tum Alamannorum Ducis adiutorio fundauit, cui tum idem Eberhardus præerat, et iam Gregorius Abbas præest. etc.

Signum Domni Ottonis inuictissimi imperatoris Augusti.

Luitolfus Cancellarius ad uicem Vuilihelmi archicapellani recognouit.

Data 10. Kal. Febr. A. D. 965. Indict. 8. Regni 22. Imperii 2. in Sindliezesouuo.

Eodem Anno Otto Imperator a Cœnobio Abbatiæ Secchinga, concambiauit proprietatem insulæ Vffenouua in lacu Thuricino, quæ quondam a Bennone primo patre (cuius feudum a Secchinga erat) Meginrates cellæ tradita erat. Cuius proprietatem iam idem Imperator totaliter eidem Cellæ donauit, et priuilegio, eodem die et loco, quo prænotatum priuilegium concessit, donationem ratificauit, et insuper Villam Scana in Rhætia contradidit.

Otto Magnus Imp. Interuentu Adelheidæ Imperatricis coniugis et Burchardi Alamannorum Ducis, et Haritberti, Gregorio Abbati Meginrates Cellæ donat Vffenouua in Ducata Alamannico in pago Zurichgouue sita. Et Scanam uillam in Rhætia, in Comitatu Adalberti etc.

Signum Domni Ottonis inuictissimi Imperatoris Augusti.

Data 10. Kal. Febr. A. D. 965. Indict. 8. Imperii 2. Augiæ.

Ratificatur hæc donatio posthac iterum ab Ottone secundo Imp. huius filio. A. D. 976 et Vffenouua antea quoque Anno scilicet D. 972.

966. Otto Magnus Imperator non cessans Monasterio nostro Meginrates Cellæ devotionis causa benefacere, ut commodius itinera ad proprietates nostras in Valle Drusiana ac alibi in Rhætia perficere poterimus, proprium nauigium in Portu Riuano quod Vulgo Vualahestada nuncupatur donauit. Idemque Imperator

---

[1]) Diese vielbesprochene Bulle steht bei Hartmann (Annales Eremi p. 72.) und in mehrern Ausgaben der Einsiedlischen Chronik, daher wir sie übergehen, obschon sie Tschudi ganz aufgenommen hat.

amplius ab Abbatia in Secchinga per concambium acquisiuit Villas Vringhoua, Phaffinchoua et Mediolanum, sitas in Ducatu Alamannico, in pago Zurichgouue eadem loca nostra contradidit cœnobio. Filius uero illius Otto secundus Imperator postea ratificauit Anno Domini 972 et 976.

Gerungus quidam nobilis, dedit quoque portionem suam patrimonii sui in uilla Mediolano. (Meilen.)

968. initii Anni die, qui est Natalis Domini. Otto Junior Rex Ottonis Magni Imperatoris Filius, Romæ, in præsentia patris ab Joanne. 13. pontifice Imperator Coronatur, Fitque patri Coimpertoar.

969. Cum Otto Magnus Imp. dudum, scilicet Anno Domini 952. Villam Liela in pago Brisachgouue Ducatu Alamannico sitam, quæ spectabat ad Curtem Imperii sui Riegol, cœnobio nostro tradidisset, ut supra patet, deuotionis suæ pietate ulterius motus, eandem curtem Riegol, quæ et Regalis dicta, in præfato pago Brisachgouue Alamannicoque Ducatu sita cum omnibus pertinentiis ac uicis suis totaliter Cœnobio nostro in perpetuam proprietatem libere donauit, ad quam curtem hæc subnotata loca spectant:

Endinga . Vuenelinga . Chensinga . Deninga . Purchheim . Baldinga . Rotuuila . Bezenhusa . Berga . Bochesberg . Zarda . Liela prius donata . Tutesuelda . Rihulinga . Birinheim .

Dietrichus de . . . . . Aduocatus noster in Riegale fuit qui obiit . . die Julii . Hesso filius eius post ipsum Aduocatus noster ibidem fuit.

970. Plures donationes cœnobio nostro a Christi fidelibus ac deuotis hominibus acciderunt.

Comes Landoldus de Zæringen, auus Bertholdi Comitis de Zæringen, patris Bertholdi Ducis Carinthiæ, dedit cum uxore sua Luitgarda duas huobas in Meils in Rhætia.

Idem Comes Landolt dedit etiam predium in Brisachgouue, cum quo in Meils commutatum est.

Gerungus de . . . . . nobilis dedit portionem patrimonii sui in præfata uilla Meils in Rhætia, et in Villa Mediolano in Zurichgouue, ut supra relatum est.

Notandum quod eodem anno concambium est factum inter Abbatiam Fauariensem et nostrum Cœnobium, Dederunt enim nobis Conobitæ Fauarienses Villicationem in Suuites suam, Et nos

illis, quæ in Meils habuimus, utrique cœnobio commodius ad fruendum . Habuimus enim antea in Suuites aliqua prædiola a Luitone Comite de Toggenburg nobis donata.

Ordinatum uero est, quod in festo apostolorum Philippi et Jacobi Monachis nostris datur de præfata Villicatione in Suuites. 4. solidi pro Piscibus, et Juncata et Lac. Propinatura de Cellario. Et circulati panes. Et in festo S. Mauricii dantur de Vuisunga in Buochs, tria fercula Piscium, Et. 4. solidi de Suuites. Circulati panes, et propinatura de Cellario.

Dedit etiam post multa tempora Comes Volricus de Lentzburg, dictus de Schennis duas huobas in Suuitz.

Ratificatio sup. Suuitz post. Ottonis . . A. D. 972.

Kerhart Comes de . . . . . dedit Ecclesiam in Vuagne, et quatuor huobas ibidem . Hic post aliquot Annos puerulum Hartmannum filiolum huc ut educaretur apud nos misit, qui postea Monachus noster, Deinde Abbas Fabariæ, Postremo episcopus Curiensis factus, et summo senio A. Domini 1039 decessit. Et ante obitum suum nobis tradidit portionem prædiorum suorum in præfato uico Vuagen et in Eschibach.

Chuono siue Chuonradus Comes de Lenzeburch (frater Beronis siue Bernhardi Comitis dè Lenzeburch fundatoris Ecclesiæ Canonicorum, quæ ab ipso Beronis Munstere nuncupatum fuit in Argouue sita) dedit Aquaregiam, cum ualde bona piscatione ibidem, Et partem suam in uilla Vuangen. Is Comes Chuono postea occisus est. A. Domini 960.

Luitgardis Comitissa uxor præfati Chuonradi occisi, dedit quoque predium suum in Aquaregia, Et quartam partem in Vuangen.

Amazo Comes Adolescens eorumdem Comitum Chuonradi et Bernhardi de Lentzburch Stirpis, dedit optimam piscationem, et quicquid in Marcha præfatæ uillæ Aquæregiæ habuit. Is adolescens occisus est in expeditione Longobardica . . die Februarii Anno Domini 962.

Vuilliburgis de Emberracho et filii eius dederunt prædium in Raprechtsuuiler.

Engela quædam Matrona, dedit Rûti iuxta Tuconiam.

Comes Ruodolfus de Raprechtsuuile dictus Antiquus dedit predium in Rûti.

In Vigilia S. Catharinæ dantur. 4. solidi Monachis nostris pro

Piscibus, Et propinatûra Vini puri, de Anniuersario Antiqui Comitis de Rapresuuile, Et hoc de curte Rûti.

In Vigilia S. Nicolai Custos dat. 4. solidos de Rûti, Et propinaturam puri uini istius terræ, quod debet redire ad anniuersarium Comitis de Rapresuuile.

Rupertus de Küssenacho dedit prædiola in Rûti, in Rieden, et in Toggeuuile.

Vuipertus de Hinderburg Monachus, dedit in Herzeuuile et in Rûti.

Vodalricus de Hunneuuiler, pater Vuezilonis, dedit pro filio suo Megingozo huobam in Sibeneichen. (In der March.)

Megingoz Monachus dedit huobam in Sibeneiche, a parentibus hæreditatam.

Gebene Abbas Fabariensis dedit nostro Cœnobio prædium in Linzikouue, antequam Abbas fieret, Cum noster Cœnobita esset.

Other Abbas Desertinensis (Frater Vuirandi de Vuandalburgo ex Comitibus de Raprechtesuuile cœnobitæ nostri, qui posthac Abbas noster factus) dedit duo prædia in Lintzikouua.

Sunt autem hæc loca in Linzigouue ab iis data Tizindorf, Turinga, Rûtin.

Post hac dedit Vualtherus Abbas in Petershusen unam huobam in eodem loco Thuringen.

Postmodum commutata est tota proprietas quam in Linzgouue habuimus pro uiculo Schüblenbach quicquid ibidem habemus.

972. Otto Junior siue Secundus, Coimperator Ottonis Magni patris tum adhuc uiuentis. Ratificat bona Cœnobii Meginrades Cellæ, Scilicet:

Curtem Imperii sui Riegol, in Ducatu Alamannico, in pago Brisachgouue sitam, ad quam spectat: Endinga. Vuenelinga. Chensinga. Deninga. Purchheim. Baldinga. Rotuuila. Bezenhusa. Berga. Bochesberg. Zarda. Liela. Tutesuelda. Rihulinga. et Birinheim.

Et in Comitatu Zurichgouue:

Vffenouua. Phaffinchoua. Vrinkoua, Meiolano. Vtinuuilere. Chaltebrunna. Steueia. Bächu. Lindunouua. Rûtin. Manidorf. Ezzelinga. Frienbach. Rahpretesuuilere. Sibbeneicha. Vuagena. Rûtin. Vuanga et Suuites.

In Comitatu Turgouue.

Aschenza.

In Comitatu Linzihgouue.

Tizindorf. Turinga et Rutin.

In Comitatu HRetia.

Quadrauedes. et Campessia.

In eodem Comitatu HRetia, in Valle Drusiana.

Meilis. Senouium. Sline. Nezudra. et Cise.

Signum Domni Ottonis magni et inuictissimi Imperatoris Augusti. Vuilligisus Cancellarius ad uicem RodbertiArchicapellani subscripsi. Data 19. Cal. Septbr. A. D. 972 (973 scriptum) Indict. 15. Regni 12. Imperii. 5. In S. Galli Cœnobio Cisalpino.

972. Otto Junior Secundus Coimperator Ottonis Magni patris tum adhuc uiuentis confirmat priuilegia Cœnobii nostri, Interuentu Burghardi Alamannorum. Ducis. etc.

Signum Domni Ottonis magni et inuictissimi Imperatoris Augusti. Vuilligisus Cancellarius ad uicem Rodberti Archicapellani notaui. Data. 16. Cal. Septemb. A. D. 972. Indict. 15. Regni 12. Imperii 5. In Augia.

972. S. Vuolfgangus Comes de Rydenfels episcopus Ratisponæ ordinatur, qui antea fuerat Decanus Cœnobii nostri Meginrates cellæ.

973. Domina Ita Ducissa Hermanni primi eius nominis et secundi ordine Ducis Alamannorum unica filia et hæres. Luitolfi Ottonis Magni Imp. filii, Tertii uero Alamannorum Ducis ordine, bonæ memoriæ relicta uxor, Sororque uterina Burcardi nomine secundi, ordine quarti tum Ducis, dedit nobis Stetten et Syernza, Cuius partem quondam Adalbero Basiliensis eps. nobis tradiderat.

Otto Magnus dedit Bergheim situm in pago Mortenouue, cum quo concambiatum est Curticola Brittona.

973. Otto Magnus Imperator, Ottonis Junioris siue Secundi Coimperatoris pater obiit Nonis Maii. Feria quarta ante Pentecosten, in Vico Mimileun. Sepultus in Magdaburg. Otto filius solus imperium rexit.

973. Feria sexta, quarta Non. Julii obiit S. Vodalricus episcopus Augustensis, cum sedisset Annis 50.

973. . . . die Nouembris obiit Burcardus nomine secundus, ordine quartus Alamannorum Dux. Burcardi quondam primi Ducis et Regelindæ filius, Hermanni ordine secundi Ducis priuignus, et Itæ Ducissæ eius Hermanni filiæ, Luitolfi defuncti Ducis ordine tertii relictæ Viduæ, frater uterinus, et Adelheidis Imperatricis

Ottonis secundi Imperatoris matris avunculus . Decessit sine prole. Rexit Ducatum Annis 16. Sepultus in Monasterio Augiæ valde Senex . Reliquit uxorem Hedenuigam adhuc tum juvenem Heinrici quondam Ducis Bavariæ Ottonis Magni Imperatoris fratris filiam, quam multipliciter dotavit. Et cum jam esset valde senex, ipsa in thalamo secum nequicquam cubabat, eamque intactam vel incognitam (ut celebre est) permisit. Nam brevi postquam illam duxerat, defunctus est. Habitavit vero ipsa pudicissima virgo et vidua, plerumque in Castro duellio, secum retinens patruelis sui Luitolfi Ducis filiam Mechtildam. Fuit mulier docta latine et græce. Successit in Ducatu Alamannico Otto nomine primus, ordine quintus Dux. Luitolfi bonæ memoriæ Ducis tertii filius, Ottonis primi Imp. nepos. Regit Annos 9.

974. Domina Mechtilt Ducissa, Luitolfi quondam Ducis tertii Alamannorum et Itæ Ducissæ filia, dedit nobis Gruonouua, pro quo concambiatum est Scheleien in Brisachgouue. Obiit . . die Maii A. Domini 975.

974. 6. Cal. Decemb. obiit S. Conradus episcopus Constantiensis, cum rexisset Annis 40. Hujus pater fuit Heinricus Comes de Altdorf (nunc Vuingarten), avus Eticho, ex prosapia Ruothardi et Vuarini, persecutorum Sancti Othmari . Fratres vero ejus Eticho et Ruodolfus Comites de Altdorf . Ruodolfi uxor erat Ita Comitissa de Oeningen neptis Ottonis Magni ex filia Richilinda . Genuit autem Ita Ruodolfo filios Vuelfhardum (qui et Vuelfo) Heinricum, et Richardam . Conrado in episcopatu successit Gaminolphus.

975. Otto Imp. Secundus, Interventu Ottonis Ducis Alamannorum Gregorio Abbati nostro Meginrati Cellæ ratificat in Ducatu Alamannico, in pago Zurichgouue, in Comitatu Managoldi, Vffennouua, Vringhoua, Phaffinchoua et Megilano, Quæ prædicta pater suus Otto Imp. bonæ memoriæ de Abbatia Secchinga concambiavit, et ad Meginrati Cellam donavit. Et in pago et Comitatu Rætia Scana, Et in Portu Riuano navigium in eodem pago.

Signum Domni Ottonis imperatoris Augusti.

Folgmarus Cancellarius vice Vuillicisi archicapellani notaui.

Data 7. Cal. Januar. A. D. 975. Indict. 4. Regni 15. Imperii 8. In Eristein.

979. Otto secundus Imp. Gregorio Abbati Meginrates Cellæ nostro Confirmat privilegia.

Signum Domni Ottonis imperatoris Augusti.

Hildiboldus Cancellarius ad vicem Vuilligisi archicapellani notaui.

Data 18. Kal. Febr. A. D. 979. Indict. 7. Regni 19. Imperii 12. In Herenstein.

979. Otto secundus Imp. Interventu Ottonis Ducis Alamannorum Equitis ac Nepotis nostri (ex fratre Luitolfo defuncto) ratificat Gregorio Abbati nostro Meginrates Cellæ, heremitæ, In Comitatu præfati Ducis, Quadrauedes.

Signum Domni Ottonis imperatoris Augusti.

Hildiboldus Cancellarius ad uicem Vuilligisi archicapellani notaui.

Data 18. Kal. Febr. A. D. 979. Indictione 7. Regni 19. Imperii 12. in Erenstein.

979. Gamenolfus Constantiensis episcopus obiit, Cum sedisset Annis 5. Successit Gebehardus Hugonis Comitis de Brigantia filius, sedit Annis 16. Is Cœnobium Petershusen Sancti Gregorii in Ripa Rheni ex suo patrimonio construxit.

980. Otto secundus Imp. Gregorio Abbati nostro Meginrates Cellæ confirmat etc.

Signum Domni Ottonis imperatoris Augusti.

Hildiboldus Cancellarius ad uicem Vuilligisi archicapellani notaui.

Data 4. Cal. Febr. A. D. 980. Indict. 8. Regni 19. Imperii 13. In Helpeche.

981. Berchtoldus de Breitenueld dedit uineam in Endingen, in Comitatu Ruodolfi de Raprechtesuuilre Aduocati nostri.

Habemus etiam domum in præfato Viculo Endingen, ad Lacum Thuricinum. Notandum quod Comes Ruodolfus de Rapresuuilre Junior, Aduocatus noster, cum cuperet oppidulum construere in prædicto loco Endingen, petiit a nobis, ut illi supradictam uineam in Endingen daremus, quæ erat in decliuitate monticuli, ut domos illic construeret, Nos illi assensum præbentes, uineam tradidimus; Econtra Comes constituit, ut ea pars monticuli ac oppidi, (quam Nouum Rapresuuilre nuncupauit) quicquid uersus cœnobium nostrum aspicit, ubi Vinea stetit, perpetuum feudum a nobis ac cœnobio nostro esset, Sicut et altera oppidi pars a Cœnobio S. Galli in feudum a Comitibus ac possessoribus recipitur.

Comes Imiro de Argoya dedit hubam in Adlinkon, et unum beneficium.

Comes Bernhardus sive Bero de Lenzeburch fundatur ecclesiæ Canonicorum Beronis Münstere in Ärgouue, Frater Chuononis sive Chuonradi Comitis occisi, dedit Vuitenheim, pro quo concambiatum est Erlibach. obiit . . die Martii.

Post multa vero tempora Chuonradus dapifer noster de Humbrechtikon dedit nobis portionem Im obern Erlibach. Et Heinricus dictus Ronman plebanus in Oberkilch et Ettisuuile, dedit Vineam in Erlibach.

(Burgheim dedit quondam Otto Magnus Imp. situm in pago Mortenouua, et) [1])

Maioratus (die Meierij) super prædia in Riegol, in Britton, in Erlibach, et in Pfæffinkon a nostro Monasterio retinetur.

Otto secundus Imp. dedit Berouua.

Manegoldus Comes de Nellenburg, qui et Comitatum Zürichgouue ab Ottone secundo Imp. in feudum habebat, cujus auus Eberhardus, patruus vero Gotfridus de Nellenburg erant, dedit nobis Hönk in Comitatu suo Zürichgouue . obiit . . die Maii.

982. Otto nomine primus ordine quintus Alamannorum Dux Luitolfi quondam tertii Ducis filius, Ottonis primi et Magni Imperatoris nepos, moritur. Rexit Annis 9. Chuonradus nomine primus ordine sextus ab Ottone secundo Imperatore Dux constituitur, qui regit Annis 15.

Comes Eberhardus de Baden, dedit huobam in Comitatu suo Baden in Ärgöuue, in Baden. Filius ejus Comes Thiemo seu Diemo, dedit huobam in Eredingen in Comitatu suo Baden, et Rieda in eodem Comitatu.

Et posthac fuit datum possessio in præfato vico Eredingen ab Heinrico dicto Ronman plebano in Oberkilch et Ettisuuile.

983. 6 Idus Decembris obiit Romæ Otto secundus Imperator, Ottonis Magni, et primi Imperatoris filius. Rexit Annis . . Imperauit Annis 15. Otto filius ejus nominis Tertius ætatis annorum . . successit in Regno . uiuente adhuc Adelheida imperatrice auia, et Theophania Imperatrice matre. Rexit Annis 18.

984. Otto Tertius Rex Gregorio Abbati Meginrates Cellæ privilegia patris Ottonis, et avi Ottonis Imperatorum, confirmat.

Signum Domni Ottonis gloriosissimi Regis.

---

[1]) Die Stellen, welche in Tſchudi's Handſchrift durchſtrichen ſind, geben wir dennoch, aber, wie hier, eingeklammert.

Hildibaldus episcopus et Cancellarius ad vicem Vuilligisi Archicapellani recognoui.

Data 6. Cal. Novem. A. D. 984. Indict. 15. Regni Ottonis Tertii 1. in Ingelenheim.

Otto Tertius Rex dedit nobis in Viluuiskouue quatuor huobas, et locum Pilolfeshusen, quæ postea concambiata sunt ab Eberhardo Comite de Nellenburg, pro Volchlinsuuiler, et Stetten juxta fluuium Rusa.

Luito de Rorboz, dedit huobas duas in Vuiler, quæ sunt præstitæ Advocato in beneficium. Comes Chuono seu Chuonradus de Lenzeburch, dictus de Baden, dedit Vuiler et Rûti.

991. Theophana Imperatrix, Nicephori Constantinopolitani Imperatoris filia, Ottonis Tertii Imp. mater obiit, 8. viduitatis suæ anno.

994. Conradus Rex Burgundiæ Sequanicæ et Helveticæ, ac Allobrogum, Ruodolfi quondam Regis filius, Sanctæ Adelheidis Imperatricis Ottonis Tertii imp. aviæ Frater, moritur, cum rexisset Annis 56. Reliquit filium Ruodolfum ignauum, qui rexit Annos 38. cum Mechtilda matre aliquandiu.

995. obiit Gebehardus ejus nominis primus Constantiensis episcopus ex Comitibus de Brigantia genitus. Succesit Landbertus, qui rexit Annis 23.

995. Otto Tertius Rex Interuentu Hildiboldi Vuormatiensis Episcopi Gregorio Abbati Meginrates Cellæ priuilegium dat.

Signum Domni Ottonis gloriosissimi Regis.

Hildibaldus episcopus et Cancellarius, Vice Vuilligisi Archiepiscopi recognoui.

Data 5. Idus Decemb. A. D. 995. Indict. 8. Regni Ottonis Tertii 12. in Franconefurt.

996. Regni Ottonis Tertii. 13. Hermanno Comiti de . . . ., qui posthac Alamannorum, Dux factus, natus est filius Bertolfus sive Berchtoldus, Quem in festo Paschæ ad Monasterium S. Mariæ Meginrates Cellæ ad baptizandum detulit. Isque a S. Gregorio ibidem Abbate e Sacro fonte suscipi meruit.

996. die Pentecostes, qui erat 5. Idus Junii. Otto Tertius Rex Romæ a Gregorio quinto Pontifice Imperator coronatur.

996. Otto Tertius Imp. Augustus. Priuilegium Cœnobio nostro dedit.

Signum Domni Ottonis Tertii invictissimi Imperatoris Augusti.

Hildebaldus Episcopus et Cancellarius, uice Vuilligisi Archiepiscopi recognoui.

Data Prid. Kal. Nouemb. A. D. 996. Indict. 10. Regni 13. Imperii 1. In Proxolæ (Brüssel.)

996. obiit 6. Idus Nouemb. Gregorius Abbas ordine Tertius S. Mariæ Heremitarum in Meginrates Cella, Cum ei loco præfuisset Annis 33. fere. Fuit Edelmundi Angliæ Regis filius, Adelstani ibidem Regis, et Edgidis Vxoris Ottonis Magni Imp. frater. Cui successit Vuirrandus Abbas ordine quartus, ex Comitibus de Raprechtesuuiler et Vuandelburg, Regens . 30. Annis.

Luiprandus de . . . . . et Bezzelinda uxor ejus, et Gebene filius eorum, dederunt Höyruti.

Vuerinherus de . . . . nobilis, dedit prædia Geinwisen et Hunzingen, pro se et fratre Gerhardo occiso.

Eppo de . . . . . dedit bona in Villa Lodelinga, sita circa Arolam fluuium in Burgundia Minore.

997. die . . Augusti obiit Chuonradus Alamannorum Dux nomine primus, ordine sextus cum rexisset Annis 15. Cui Otto Imperator Tertius suffecit Comitem Hermannum de . . . . . nomine secundum ordine 7. Alemannorum Ducem, Cujus uxor erat Gerburga Chuonradi bonæ memoriæ Burgundionum Regis filia. Regit Annis 7.

Lampertus de . . . . . dedit huobam in Lengenach, circa Arolam fluuium in Burgundia Minori.

998. Otto Tertius Imp. Priuilegium Romæ nobis dedit.

Signum Domni Ottonis Tertii inuictissimi Imperatoris Augusti.

Data 4. Cal. Maii. A. D. 998. Indict. XI. Regni 15. Imperii 2. Romæ. Quando Crescentius decollatus suspensus est.

Vodalricus de . . . . debit huobam in uilla Jungholz, quæ est in Burgundia circa Arolam fluuium.

D. Erhardus de . . . . dedit prædium Bosinga. Obiit die . . Martii.

Burkurdus de . . . . dedit Bosinga.

1000. 17 Kal. Decemb. obiit S. Adelheidis Imperatrix. Fuit Ruodolfi Secundi Burgundionum Regis (qui Anno D. 938 obiit) et Berchtæ Burcardi primi Alamannorum Ducis filia, Cuonradi bonæ memoriæ Burgundionum Regis (qui Anno D. 994 obiit) soror. Nupsit primum Lothario Regi Italiæ. Deinde Ottoni Magno Imperatori, cui genuit Ottonem secundum Imperatorem.

Ruothart de Argoia, dedit prædiolum in Buosinuuiler.

1002. Otto Tertius Imperator, Ottonis secundi filius, Ottonis Magni nepos obiit 10. Cal. Februar. in Italia, in Castro Materno (al. Paterna) Regni 19. Imperii 6. Anno. Decessit sine prole.

Heinricus Dux Bauariæ, Heinrici æquinoci Ducis filius, itemque Heinrici Aequinoci Ducis Ottonis Magni Imp. fratris Nepos, tanquam iure hæreditario insignia ac regnum Romanorum arripuit. Fuitque eius nominis Secundus Rex. Huius uxor Kunegundis mulier sancta Sigfridi Comitis Palatini filia. Regnat Annis 22. Menses 5. Hermannus uero Alamannorum et Alsatiæ tum Dux, regnum contra Heinricum Regem affectat, sed infecto negotio. Strazburgenses uero cum Heinrico Regi aduersus Hermannum adhærerent, ira motus Hermannus ultionem parans, Ciuitatem illorum irrupit, et in direptionem dedit. Pessimo quoque exemplo Sacra prophanauit. Præfatus Heinricus Rex posthac Imperator, inter sanctos post obitum relatus est, sicut et uxor illius Kûnegundis, quæ uirgo permansit.

1003. Heinricus Secundus Rex Hermannum Ducem Alamanniæ et Alsatiæ subiugauit.

1004. Heremannus secundus nomine, ordine 7. Alamannorum et Alsatiæ Dux, postquam a Rege Heinrico subiugatus fuisset, diem Anni non impleuit, Hocque Anno obiit . . die Maij, Rexit Annis 7. Cui in Ducatu successit Heremannus filius eius nominis tertius, Ordine Octauus, adhuc paruulus, qui regit Annis 8. Erat is Heinrici Regis Consobrinus.

1004. Heinricus secundus Rex . Vuirando Abbati Cellæ Meginradi Ratificat priuilegia.

Signum Domni Heinrici inuictissimi Regis.

Egilbertus Cancellarius uice Vuillegisi Archicapellani recognoui.

Data 15. Cal. Julii. A. D. 1004 Indict. 1. Regni 3. in Turego.

Amazo de . . . . . dedit nobis huobam ad Liela iuxta Albis.

Volricus de Vrsibach, dedit huobam in Villa Vualasuuiler, in Burgundia Minori.

Vdalricus de Bibirusa dedit in eadem uilla Vualasuuiler dimidiam huobam.

Adelbertus de . . . . dedit de eadem uilla Vualasuuiler dimidiam huobam, in loco qui dicitur Sichenbach.

Gerungus de . . . . dedit huobas in Villa Sichenbach in Burgundia Minori.

Heinricus de .... dedit Nussbaumen et Siggingen. obiit die .. Aprilis.

Ekkebertus de .... dedit huobam in Lutenuuile, in pago Brisgaugia.

Comes Luitfridus de .... dedit prædiolum in Husen. obiit die .. Decembris.

Hugo et Burkardus de .... fratres, uiri illustres, dederunt prædium in Yedungshein, et Ratlinsuuiler, et Husen.

Diepoldus de .... dedit in Oetinkouen dimidiam huobam, et duo beneficia piscatorum, ob reatum, quia quendam Altkerum in hoc loco trucidauit.

Adelbero de ..... frater Lamperti et Lütprandus, et Eto, dederunt huobas in Oteratebach, sita circa Arolam fluuium in Burgundia Minori.

Adelbero de .... dedit uineam in Valle Nugerula, et beneficiolum in Ruodolfshusen circa Arolam fluuium in Burgundia Minore.

Vuolfhart de .... dedit etiam in eodem Ruodolfshusen.

Villa in Vuäckingen concambiata est de Curte Teningen in Brisachgouue, præter duos agros, quorum unum dedit Immo de Hürnhusen, Alter emptus est a Manegoldo de Lüningen.

(Hermannus Monachus noster dedit Odaldingen, et Vuenslingen, et Tatlinkon.)

Lonzo de .... dedit dimidiam huobam in Tokelenbrunnen, circa Arolam fluuium, in Burgundia Minori.

1012. Herimannus ejus nominis Tertius, ordine uero Octauus Alamannorum Dux et Alsatiorum, obiit die .. Maii, cum rexisset Annis 8. Hujus pater fuit Herimannus eius nominis 2. ordine 7. Dux.

Successit in Ducatu Ernustus nomine primus, ordine Nonus. Is erat frater uterinus Adelberti Marchionis Pannoniæ superioris 1. Austriæ. Horum mater fuit. . . .

. . . . . Vxor Ernusti erat Gisla.

1012. (Vuernherus episcopus Argentinensis Comitis Guntrammi de Vindonissa filius, Radebotonis et Lanzelini frater, Fratri suo Radebotoni Landgrauiatum Alsaciæ superioris, cuius caput est Ensichsheim, q. ad Ecclesiam Argentinensem iure proprietatis spectabat, in perpetuum feudum concessit. Nam ultimus Land-

grauius sine prole ac stirpe masculina decesserat, feudumque ad ecclesiam reuolutum erat.)

1018. Idem episcopus etiam quædam loca Nouientensis cœnobii idest Eberschen Münster, uiolenter detracta eidem fratri tradidit. sc. Sulza, Burchheim, Northus, Hundenescheim et Egenescheim.

1012. die .. Decembris obiit Conradus Dux Carinthiæ i. Kërnten. Fuit filius Ottonis Ducis Vuormatiæ, Nepos uero Conradi Ducis Vuormatiæ et Lotharingiæ ac Luitgardæ, quæ filia fuerat Ottonis Magni Imperatoris. Qui Conradus senior Dux quondam Anno Domini 955. Bello Vngarico occubuit.

Præfatus Dux Chonradus Junior ex Adelheida coniuge genuit Conradum filium. Habuit prænotatus Conradus Junior Carinthiæ dux, fratrem germanum Herimannum Comitem seu Ducem Franconiæ, qui etiam filium Conradum nomine reliquit posthac Imperatorem.

Reingerus de Vstra, frater Vodalrici, dedit huobam in Schalcheshofen. (Schalkshofen) Vuetzel de Rapresuuile, nepos ex sorore prædictorum Vodalrici et Reingeri de Vstra, dedit huobam unam in eadem uilla Schalcheshofen.

Eppo de Rapresuuile frater præfati Vuetzilonis, dedit pro filio Ruodolfo Monacho nostro prædium in Vischetal.

Reingerus præfatus de Vstro nobilis, qui fuit Aduocatus noster, dedit prædium in Kalchofen. Obiit die .. Marcii.

Volricus de Vstra, Reingeri prædicti frater Nobilis, dedit huobam in Hittenouua.

1014. Heinricus secundus Rex Romæ 7. Cal. Maii Imperator coronatur eius nominis Primus a Benedicto Papa octauo.

Eberhardus Monachus, dedit Basselstorf. Obiit die .. Octobr.

1015. 3. Cal. Junii Ernestus nomine primus ordine nonus Dux Alamannorum et Sueuorum in Venatu ab Adelberone Comite de .... sagitta perimitur, cum rexisset Annis 3. Successit in Ducatu Ernustus filius eius nominis secundus, ordine decimus, quem illi genuit Gisla coniunx, qui regit Annis 15. Habuit Gisla Ducissa uidua fratres germanos Heinricum, Fridericum, et Adelberonem. Genuit quoque apud Ernestum Ducem alterum filium Herimannum nomine, qui item posthac Alamannorum Dux factus est. Item et Heinricum.

Vodalricus de Buobinkon, Diethelmi filius dedit dimidiam huobam in Villa Volchlinkon.

Adelgoz de Bottenstein, dedit prædia Matzingen, Affoltrangen, Vuigoltingen, Rüminkon, et Vminkon.

Dna. Mechtilt de Hiltboltsuuile, dedit prædium in Anneuuiler. Obiit die .. Marcii.

1018. Heinricus secundus Rex, Imperator primus, ratificat priuilegia nostra. Signum Domni Heinrici inuictissimi Romanorum Imperatoris Augusti. Guntherus Cancellarius uice Erchenbaldi archicancellarii notauit.

Data Non. Januar. A. D. 1018. Indict. 1. Regni 16. Imperii 4. in Frankenfort.

1018. die .. Maii Lampertus episcopus Constantiensis obiit. Rexit Annis 23. Ruothardus successit. Sedet Annis 4 Mens. 3.

1018. Heinricus secundus Rex Imperator primus, Interuentu Kunigundæ Imperatricis coniugis suæ, iterum priuilegia nostra confirmat.

Signum Domni Heinrici inuictissimi Romanorum Imperatoris Augusti. Guntherus Cancellarius uice Erchenbaldi Archicancellarii notauit.

Data 4. Non. Septb. A. D. 1018. Indict. 1. Regni 17. Imperii 5. in Turego.

Comes Arnoldus de Lenzeburch, Vodalrici Comitis de Lenzeburch dicti de Schennis filius dedit Molendinum in Buochs. Et huobam in Meli. Obiit die .. Maii.

Comes Vodalricus præfati Arnoldi pater, qui dederat huobas in Suuitz dedit etiam in Meli.

1019. Conradus puer Dux Carentaniæ, auxiliante patruele suo Conrado Duce Franconiæ posthac Imperatore, Adalberonem Ducem de . . . . . pugna uincens fugauit.

Hugo de Tettenanch nobilis, dedit Buochs.

Adelbero postea Monachus, dedit in Buochs unam huobam.

Comes Arnoldus de Lenzeburch dedit in eodem loco Buochs dimidiam huobam.

Huobæ præfatæ quæ datæ sunt, postea concambiatæ sunt in Vfinckon, in Menelingen, et in Reinfridesuuile.

In festo S. Mauritii dantur de Vuisunga in Buochs tria fercula piscium Monachis.

1020. Vuerinharius episcopus Argentinæ, stirpis Comitum Vindonissæ, de Altenburg Castello tum nuncupati, quod est iuxta oppidulum Brugk quod ex ruinis Vindonissæ, eidem uicino, iuxta Arolam fluuium constructum est, bellum gessit contra Burgundiones, et eorum Regem Ruodolfum eius nominis tertium, ignauum. Qui auxilio Alamannorum pugna inita Regem uicit et fugauit. Hic Vuerinharius episcopus Castellum construxit in alto colle uicino Vindonissæ ac Castello Altenburg, quod Habesburch appellauit, et constituit, ut Landzelinus frater eius germanus ac posteritas eius posthac Habesburchi Castelli nomen in familia retinerent. Construxit etiam posthac Cœnobium Murense in Argouue Burgundia Minori Comitatu Rore. Horum fratrum pater fuit Comes ditissimus Guntrammus de Vindonissa nuncupatus, qui iniuste ac uiolenter bona parrochiarum aliquarum sibi uendicauit, ut in gestis Murensium habetur.

Vualtherus de Vuedisuuile Monachus noster, dedit Eberhartsuuile, et prædia in Vërsines et in Flumnes.

Vdalricus de . . . . . dedit dimidiam huobam in Pruthern, in Burgundia Minori circa Arolam fluuium.

Gerlo Monachus noster, dedit huobam in Birchenuuiler.

1027. Radebotho Comes Vindonissæ dictus de Altenburg, Vuernheri episcopi Argentinensis et Landzelini Comitis Vindonissensis frater, Lancellini senioris filius et Gontrammi quondam ditissimi Comitis nepos obiit sine prole. Frater Lancelinus Landgrauiatum Alsatiæ, quem Radeboto in feudum habuerat hæreditauit. [1])

1022. die 25. Augusti obiit Ruothardus episcopus Constantiensis, cum sedisset Annis 4. Mensibus 3. Cui successit Henno Annis 4. Decessit autem Ruothardus in Apulia, cum S. Heinricus Imperator Nouam Troiam ibidem caperet, In cuius exercitu Magna mortalitas facta est, qua etiam Burcardus Abbas S. Galli eius nominis secundus interiit. Cui successit Thietpoldus.

Domina Bilidruth, mater D. Reginboldi de Rapoltstein, dedit prædium obern Basla. obiit die .. Maii.

Comes Hermannus de Froburg, dedit prædium Rore. Obiit die .. Augusti.

---

[1]) Tſchudi ſetzt den Tod des ältern Radeboth in's Jahr 1027. Beim Jahr 1030 finden wir hier wieder einen andern Radeboth, Lanzelins Sohn.

1024. 3 Idus Julii Obiit Sanctus Heinricus secundus Rex et primus Imperator, sine prole. Nam ipse et uxor S. Kunegundis uirgines permanserunt. Conradus Dux vel Comes Franconiæ, Hermanni Ducis qui A. Domini 1012 obiit filius. Ottonis Ducis Vuormatiæ nepos, Cunradi Ducis Vuormatiæ et Lotharingiæ Ottonis Magni Imp. gener. qui quondam A. Domini 955. bello Vngarico occubuit pronepos, in Regno successit, fuitque Rex secundus eius nominis. Is antea semper Sancto Heinrico Imperatori adversarius et rebellis fuit. Ab Aribone uero Archiepiscopo Aoguntino ad Regnum promovetur. Rexit Annis. 15. Vxor eius fuit Gisela ex posteris Caroli Magni Imp. linea. 14. quæ antea Ernusto bonæ memoriæ eius nominis primo Alamannorum Duci copulata fuerat. Cui genuerat filios tres Ernustum tum Alamannorum Ducem eius nominis secundum, et Hermannum, et Heinricum, qui etiam successiue illum Ducatum rexerunt. Genuit etiam huic Conrado Regi altero marito Heinricum posthac Tercium Regem.

1025. Magna dissensio in Regno, contra Conradum Regem molitur. Bellum enim exoritur inter ipsum Regem, et patruelem suum Couradum Ducem Carentaniæ. Cum hoc Duce Ernestus Alamannorum Dux, Regis priuignus, consobrinus eius (Nam Matres Gisla et Adelheida, quondam Conradi Ducis bonæ memoriæ uxor, sorores fuerant), Et Vuelfhardus Comes de Altdorf. id est Vuingarten Sueuus, fœdere conspirauerunt. Sed Rex temeritatem illorum fregit. Vuelfhardi huius uxor fuit Imiza de Glizbert ex gente Salica, quæ illi genuit Vuelfhardum et Chuonzam coniugem Azzonis Marchionis Montisferrati Italiæ ditissimi. Frater eius fuit Heinricus Comes de Altdorf. Pater illorum Ruodolfus Comes de Altdorf, frater S. Conradi quondam episcopi Constantiensis ex prosapia Vuarini et Ruthardi persecutorum Sancti Othmari procreati.

1025. Chuonradus secundus Rex, Interueniente Gisla Regina Coniuge, dedit una cum ipsa coniuge prædium in Steinibrunnen in pago Suntgouue.

Signum Domni Chuonradi Regis inuictissimi.

Vodalricus Cancellarius Vice Aribonis Archicapellani recognoui.

Data Idus 1. Julii A. Domini 1025. Indict. 8. Regni. 1. Spiræ.

Gerungus de Blansingen, et frater eius Hesso, dederunt pro anima Gislæ Matris suæ hic sepultæ duas huobas in Stetthein. D. Albertus de .... dedit prædium in Buchs. Obiit die .. Marcii.

1026. Heimo episcopus Constantiensis obiit, cum sedisset Annis 4. Cui Vuarmannus genere de Bonstetten nobilis successit, Monachus Cœnobii nostri Loci Heremitarum, regit Annis 8.

1026. Vuerinharius episcopus Argentinensis, ex Comitibus Vindonissæ in pago Argouue genitus, de quo supra, Chuonrado secundo Regi insidias parat.

Is Vuerinharius Castrum Habesburch prope Vindonissam, et Cœnobium Murense in pago Argouue prouincia Burgundiæ construxit, Fratrique Landzelino Aduocatiam eiusdem Monasterii commisit. Nam cum pater Lanzelinus et auus Guntrammi Comitis Vindonissæ et Altenburg ditissimi illum locum iniuste acquisiuisset, Voluit Vuerinharius episcopus delictum patris per fundationem Monasterii erga Deum justum iudicem expiare.

Conradus uero Rex sentiens fraudem Vuerinharii episcopi et secreto percipiens, quæ contra eum moliretur, Cum se præpararet ad proficiscendum Romam pro imperiali corona impetranda, Ne quid in absentia sua Episcopus per insidias tentaret, Illum sub specie Legationis ad Græcorum Imperatorem Constantinopolim mittendum destinauit. Sed tamen executio huius Legationis protrahitur, usque in sequentis Anni Autumnum. Interim uero Cuonradus Rex Italiam pergit.

Ruodolfus de Grabs, dedit pratum in Hugebül. Obiit die .. Julii.

1026. Vuirandus Abbas ordine quartus Cœnobii nostri Heremitarum Meginratés Cellæ obiit 3. Anno Regni Conradi, cum rexisset Annis 30. Successit Embricus de Abensperg nobilis ex Bauaria ordine quintus, qui erat Canonicus Frisingensis. Regit Annis 26. Resignauerat autem dudum Canonicatum et Monachus noster factus fuerat.

1027. (Abbas et Monachi Nouientensis Monasterii id est Ebersheim Münster, conquæsti sunt coram Conrado Rege, de uiolenti ablatione Vicorum cœnobii sui Sultza, Burchheim, Northusen, Hundenesheim et Curtis in Egenesheim, quos Vuernherus epis-

copus Argentinensis, dudum fratri suo Radebotoni Comiti Vindonissensi bonæ memoriæ tradiderat, et iam frater illius Lanzelinus possidebat, Petentes ut Vuernherum episcopum propter hanc iniuriam sibi illatam multaret, et fratrem suum cogeret ablata restituere. Rex petitioni consentiens mandauit episcopo et Lanzelino, ut eosdem uicos cœnobio Novientensi redderent.)

1027. In die Paschæ 7. Cal. Aprilis Conradus secundus Rex Romæ Imperator coronatur ab Joanne Vicesimo pontifice. al. 19.

Richuuinus de . . . . . dedit dimidiam huobam ad Gikkenbach in Burgundia Minori circa Arolam fluuium.

1027. Conradus secundus Rex et primus Imperator Augustus etc. Cœnobii nostri priuilegia ratificat.

Signum Domni Chuonradi Romanorum invictissimi Imperatoris Augusti.

Vodalricus Cancellarius uice Aribonis archicapellani recognoui.

Data 14. Cal. 8eptemb. A. D. 1027. Indict. 10. Regni 3. Imperii 1. in Turego.

1027. Conradus Imperator, cum fallacia Vuerinharii episcopi amplius detegeretur, Mittit illum Constantinopolim tanquam legatum (sicut superiori anno destinauerat), ut fraudulentum illum contra fraude fraudaret et extingueret. Idque fecit secreto principum consilio, Nam sine gravi discrimine propter stirpem eximiam, et occultorum suorum conspiratorum, eum castigare aut episcopatu priuare non audebat. Misit autem secretum nuncium ad Constantinopolitanum Imperatorem, illique scripsit (detectis machinationibus suis) ut ipsum Episcopum damnaret. Episcopus uero nil tale suspicatus elato animo (ut erat) gaudens hanc legationem præsumit. Et ante discessum testamentum de Castro Habesburg quod construxit, et de Cœnobio Murense a se fundato, fratri Landzelino ut sequitur commendat, Nonis Septembribus. [1])

Post hæc Calendarum Octobrium die Vuerinherus episcopus assumptis comitibus iter arripuit, et Constantinopolim profectus

---

[1]) Hier läßt Tſchudi die bekannte Urkunde Werners von 1027. Indict. 10. „Ne qua Ingeniorum pervicatia etc.“ folgen. (Tſchudi Chron. S. 9.) Er hat auch dieſe ganze Geſchichte faſt wörtlich in ſeine Chronik aufgenommen.

est. Imperator uero Grecorum lectis litteris Conradi Imperatoris, illi a secreto nuncio datis, quibus continebatur ipsum insidiatorem imperii extitisse, ilico a Græcorum Imperatore in insulam quandam transmittitur, ibique toxicatus impiam uitam digna morte finiuit. Vt gesta Cœnobii Novientensis Vulgo Eberschen Münster in Alsatia referunt.

Adelbero Comes de Froburg dedit huobam in Buxita, et Vineam modicam in Burgundia Minore circa Arolam fluuium.

1028. Conradus Imperator Vlmæ publicum placitum indixit, ibique Heinricum filium ex Gisela coniuge natum, Regem, eius nominis tertium constituit. In eodem placito rebelles Imperatoris, Videlicet Ernestus Alamannorum Dux eius priuignus, et Vuelfhardus Comes de Altdorf id est Vuingarten, sese dedunt.

Eodem Anno Castrum Chiuburch in pago Turgouue Comitis Vuernheri de Chiuburch tribus mensibus a Conrado Imp. obsessum capitur. Vuernherus Comes uix auffugit.

1029. Eppo de ..... infelix et Deo odibilis Monasterium nostrum Heremi loci incendit et combussit sub Embrico Abbate. Pro quo reatu postea data est huoba in Villa Stetten. Embricus Abbas cœnobium reparavit magno sumptu et labore.

1029. (Landzelinus Landtzli qui et Landolo Comes Vindonissæ dictus de Altenburg obiit, Qui primus Habesburgi nomen recepit, a Castello eius nominis quod germanus frater suus Vuernherus Episcopus prope Vindonissam et Altenburg in pago Argouue construxerat. Fuit filius Lanzelini senioris, nepos Guntrammi ditissimi Comitis. Reliquit filios Radebothonem et Ruodolfum, quorum Ruodolfus in Alsatia paterna bona, scilicet Comitatum prouincialem superioris Alsatiæ, qui feudum erat, ab Ecclesia Argentinensi rexerat. Idem Ruodolfus in Alsatia Cellam Otmarsheim construxit.

1030. Radebotho uero uxorem duxit Dominam Itam sororem germanam Theodorici Ducis Mosellanorum i. superioris Lotharingiæ, habuit etiam fratrem uterinum Chuononem Comitem de Rheinfelden, quem mater eorum primo suo marito genuerat. Hujus Chuononis filius fuit Ruodolfus posthac Dux Sueuorum et pseudo Rex. Petiit autem Ruodolfus Comes qui postea Cellam in Otmarsheim construxit a fratre Radebotone, ut secum diuideret possessionis suas in pago Argouue, sicut et alias pos-

sessiones paternas, denegante uero Radebotone, uenit huc Ruodolfus et omnia incendio tradidit et prædatus est. Quo facto discessit, sed tamen a fratre suo nihil obtinere potuit.)[1])

Diethelmus de Buobinkon, dedit prædium in Kentbraten.

Berchtoldus de Kaltbrunnen Miles, dedit pratum in Krinnegge. Obiit die .. Decemb.

1030. Conradus Imperator cum exercitu contra Stephanum Regem Pannoniæ i. Vngariæ profectus est. Interea Ernestus secundus eius nominis, ordine decimus Alamannorum Dux, ipsius Imperatoris priuignus iterum rebellis factus, gratiam Imperatoris cum Ducatu amisit, quum annis 15. eundem Ducatum rexisset. Suffecit autem Imperator Ducem eiusdem Ernesti fratrem germanum Herimannum, huius nominis quartum ordine uero undecimum, qui regit Annis 8.

Ernestus uero depositus Dux, cum Vuerinhero Comite de Kiburg milite suo Castrum Valkenstein in silua Martiana quæ et Nigra appellatur obsederunt, cum quibus Manegoldus Comes de Nellenburg uice Imperatoris prœlium commissit, in quo ipse Dux Ernestus et Vuernherus Comes, ac etiam Manegoldus Comes, una cum Adalberto et Vuerni egregiis militibus occubuerunt, eodem Anno 16. Cal. Septemb.

1031. 6. Idus Maias, Primi lapides fundamenti Basilicæ Maioris in Cœnobio nostro Heremi Meginrates Cellæ positi sunt, sub Embrico Abbate nostro Imperii Conradi 5. Regni uero 7 anno.

1032. (Cum maximum placitum Prouincialium primatum fieret iuxta pontem fluuii qui dicitur Glatta, in pago Turgöuue, venit illuc Comes Radeboto Vindonissensis, dictus de Habesburg, et accersiuit de Cella Sancti Meginradi, Abbatem Venerabilem nomine Embricium, Et eum rogauit, ut pro Dei amore Monasterium patrimonii sui Murense, cuius Aduocatus esset, iuxta Regulam Sancti Benedicti instrueret ac gubernaret, et cætera quæ fuissent necessaria habitacula Monachis disponeret, et suos Fratres ad hoc implendum destinaret. Cui cum ipse Abbas Embricus uix assensum præberet, sic sibi a Comite Radebotone, et uxore eius Domina Ita Ducissa Mosellanæ Lotharingiæ, prædictum locum Mure commendatum, in suum Magisterium suscipiens, Mox illuc

[1]) Diese eingeklammerte Stelle fehlt in Tschudi's gedruckter Chronik.

destinauit Reginboldum Monachum, in omnibus artibus suis laudabilem uirum, qui nuper antea ad Cellam Meginradi a Solodoro Castro ad conversionem uenerat, Et ei præcepit ut ipse Præpositus prænotati cœnobii Mure esset, et utilitatem eius loci promoveret. Misit et alios fratres qui eum adiuuarent. Tunc Comes Radeboto cum Domino Reginboldo Vuarmannum Constantiensem episcopum simul adierunt, Petentes ut eadem confirmaret. Quorum petitioni episcopus Consentiit.)

1032. Ruodolfus eius nominis tercius, dictus ignauus, Vltimus Burgundionum Rex Cuonradi quondam Regis filius, obiit, cum rexisset Annis 38. sine prole. Diadema suum Cuonrado Imperatori misit. Sed Voto sororis ipsius defuncti Ruodolfi Regis filius, regnum illud Burgundicum tanquam hæreditatem patrum suorum affectauit, Et magnam partem Regni sibi ac successoribus suis hæredibus ui obtinuit.

Geroldus Monachus Coriciensis Cœnobii dedit prædium apud Sura.

Hesso de Rimisingen, dedit prædium unum in Rimisingen, pro se et fratre suo occiso.

Berchtoldus Nicolaus de Rimisingen adolescens, frater Hessonis præfati de Rimisingen, dedit prædium Buttikhofen.

1034. Vuarmannus episcopus Constantiensis, ex nobilibus de Bonstetten genitus obiit, cum rexisset Annis 8. Successit Eberhardus eius nominis primus, sedet annis 12. et aliquot menses.

1034. Consecratur Capella Sancti Gangolfi ab Eberhardo Episcopo Constantiensi.

1036. Volricus Comes de Lenzeburg, constituit Nepotem suum Arnolfum Comitem in Aduocatum Ecclesiæ Canonicorum Münster in pago Argouue, ut sequens littera testatur.

Ego Volricus Dei gratia Comes orbatus filiis, omne patrimonium meum Nepotibus meis relinquens, statui ut Canonica mea Peronis Monasterium dicta a Parentibus meis primitus, postea a me in honore Sancti Michaëlis fundata, Vno ex Nepotibus meis Arnolfo, qui Maior ætate est, post obitum Heinrici filii

---

*) Auch dieſe faſt wörtlich mit den Act. Mur. übereinſtimmende Geſchichte fehlt bei Tſchudi. Hartmann Annales Er. führt ſie aus den Act. Mur. beim Jahre 1026 an.

mei, illud Monasterium destinaueram, ut Aduocatus et defensor eiusdem Ecclesiæ et Canonicorum esset etc. Aduocato uero pertinent Curtes Rinacha, Beinuuile, Gunezuuilare, Et in loco qui dicitur Arta una Curtis ad Sanctum Georgium cum Ecclesia, Et quidquid habeo in Sursee, Ecclesiam ibi superiorem cum Curte, Et dimidiam Ecclesiam in Ouchein, cum uineto.

Canonicis uero pertinent, inferior Ecclesia in Sursee, Nüdorf cum Ecclesia, Hochdorf, Et tres partes Ecclesiæ in Sarnina, cum Curte inferiore, Et quidquid habeo in Alpenach, in Kherns, Kussenach, Vodelgosuuilare, Buttensulza, Starkenkilcha, Richentale, Langenouua, Hagendorf, Kyttingen, Hêrkelingen, Schongouue, Armensee, Magton, Curtem Vuernheri ad Potinchouen. etc.

Actum in Publico Mallo Rore. Sub Comite Volrico.

Ego Ozo scripsi et subscripsi.

Notaui Diem et Annum. Anno D. Incarnationis M.XXXVI. Indict. IIII. V. Idus Februarii. Luna VIII. Domini Chuonradi Regni XII. Imperii IX. anno Feria II.

1038. 5. Kal. Augusti obiit Herimannus eius nominis quartus, ordine XI. Alamannorum Dux in Italia, quum in Comitatu Conradi Imperatoris tum esset Vitrici sui. Rexit annis 8. Decessit sine liberis. Successit in Ducatu Heinricus frater eius uterinus, ordine duodecimus, ex eadem matre Gisela Imperatrice genitus, Cuonradi tum Imperatoris filius. Is sequenti anno defuncto Conrado Imperatore patre, Romanorum Rex eius nominis tertius creatur. Rexit uero prædictum Ducatum annis 7. Fuerat autem dudum scilicet Anno D. 1028. Rex a patre destinatus.

Benno de Bollingen dedit huobam in Grünnigen.

Ezzelin de Ilnouue dedit huobam in Gundinesouue.

Chuono de Vuitersberg dedit huobam in Liebolfingen, quæ commutata est in prædictam uillam Gundinesouue.

Hadbrecht de ..... dedit Eroltzheim, in pago Ilergöuu. Obiit die .. Aprilis.

1039. Pridie Non. Junii obiit Conradus Imperator primus et Rex secundus eius nominis Imperii 13. Regni 15. anno. Sepultus Spiræ. Successit in Regno eius et Giselæ filius Heinricus huius nominis Rex tertius, antea Rex Burgundiæ et Dux Alamanniæ præcedente Anno a patre creatus. Quem et dudum sc. A. D. 1028. Regem nuncupauit. Eodem anno Pridie Non. Octob.

Reliquiæ Corporis Sancti Meginradi patris ac primi Heremitæ loci nostri, et Martyris Huc de Augia Cœnobio allatæ sunt.

Ecclesia Basilica Cœnobii nostri Heremi, a tribus Pontificibus in unum huc conuenientibus 3. Idus Octobris, in honore Diuæ Virginis Dei Genitricis Mariæ et Sancti Mauritii Sociorumque eius dedicatur.

Chunegundis Regina uxor Heinrici Regis obiit.

1040. Heinricus Tercius Rex confirmat Cœnobio nostro in Comitatu Ilregouue, Erolfesheim. Et in Elsazo Villa Bartenheim.

Signum Domni Heinrici Tertii Regis inuictissimi.

Theodoricus Cancellarius ad uicem Burdonis Archicapellani recognoui.

Data Pridie Non. Febr. A. D. 1040. Indict. 8. Ordinationis 12. Regni 1. in Augia.

Comes Otto de Alsacia, dedit nobis quoque huobam in Bartenheim.

Dimidia iam dicta Huoba in Bartenheim quam Otto Comes de Alsacia dedit commutata est in Rordorf.

Dominus Luitoldus de Regensberg Nobilis, qui fundauit Rüti Cœnobium, Nobis subiecit Cœnobiolum Vare.

Hermannus Monachus noster, dedit Odaldingen, Vuenslingen et Tatlinkon.

1043. 16. Kal. Martii Gisla Imperatrix uidua, Heinrici Tercii Regis mater obiit.

Eodem anno Synodus Constantiæ habita, in præsentia Heinrici Regis.

Eodem anno Heinricus Rex, Agnetem Vuillehelmi Pictauiensis et Aquitaniæ Comitis filiam, uxorem duxit.

Vualtherus de Elnesouua, dedit dimidiam huobam in Turbatal.

1043. post medium Januarium, Heinricus Tertius Rex Solodorum uenit, et circa initium Februarii inde discessit, cum res Burgundiæ ibidem disposuisset. Profectus vero est in Germaniam ad Goslariam Saxoniæ ciuitatem, et ibi in Paschali hebdomada coram Principibus abdicauit se Ducatu Alamannico, cum illum septennio rexisset, Constituitque Alamannis Ducem Ottonem Palatinum Comitem (de Vuitelinsbach) eius nominis secundum,

ordine uero decimum tertium, qui rexit Ducatum annis 2. et aliquot Mensibus.

Guota de Grabs, dedit per Dominum Heinricum de Grabs Vineam an dem Stege.

1046. ultima anni die, idest in Vigilia Natiuitatis Domini Eberhardus episcopus Constantiensis eius nominis primus, obiit Romæ, cum ibidem in Comitatu Heinrici Regis esset, Rexit annis 12. et aliquot mensibus. Cui successit Theodoricus Annis. 4 et aliquot Menses. Crastino uero, id est in ipsa die Natalis D. Clemens eius nominis secundus papa consecratur et inthronizatur, ineuntis Anni incarnationis Domini 1047. Antea uero electus fuerat.

Et eadem Natiuitatis Domini die Heinricus Tercius Rex ab ipso Clemente pontifice Imperator eius nominis secundus coronatur.

Maffridus de Siggingen, dedit prædium in Villa Luogaten.

1047. Mense Decembri obiit Otto eius nominis secundus, ordine decimus tercius Dux Alamannorum et Palatinus Comes (de Vuitilinsbach) cum rexisset Ducatum annis 2. Mensibus 8.

1048. Heinricus secundus Imperator, Rex Tertius, Natalem Domini in Saxonia moratur. Inde per Vuirceburgum in Alamanniam uenit, et Vlmæ colloquium habens, Ottonem Marchionem de Suuinfurto Ducem Alamanniæ constituit, eius nominis tertium, ordine decimumquartum. Inde in Baioaria quadragesimam et Pascham egit. Hinc digressus Alamanniam repetit, et Augiam Maiorem 8. Cal. Maii ingressus. Dehinc Ascensionem Domini Turegi peregit. Postmodum Pentecosten Solodori in Burgundia Minori celebrauit, habitoque ibi cum Burgundionibus colloquio, per Alamanniam et Franciam Orientalem in Saxoniam remeauit.

Comes Ruodolfus de Raprechtsuuile Aduocatus noster, dedit Vineam in Herlegi. Chuonradus de Gerlinkon, dedit bonum in Gerlinkon.

1050. Agnes Imperatrix peperit Heinrico Imperatori, Heinricum filium, posthac Regem eius nominis quartum. natus 3. Idus Nouembr. id est XI. die Nouembr. Gotzprecht de Spreitenbach frater Vuiperti dedit Höptinkouen.

1081. Theodoricus Constantiensis episcopus obiit 10. Kal. Julii, cum sedisset annis 4. Menses 5. Dies 24. Ruomoldus successit Annis 18. [1])

Hupolt de Bieln dedit huobam in Zuminkofen, iuxta pontem Arolæ fluuii.

1082. Heinricus secundus Imperator Natalem Domini, primum Anni diem Goslariæ in Saxonia egit, Pascham deinde Spiræ, Postea circa festum Sancti Marci Lætaniarum Solodori colloquium habuit cum Burgundionibus, Inde Turegi Pentecosten celebrauit.

Eodem Anno Agnes Imperatrix Heinrico Imperatori alterum filium genuit Conradum nomine.

Eodem Anno Eberhardus Comes de Nellenburg Epponis quondam Comitis filius Monasterium in Schafhusen iuxta Rhenum in Alamannia construere cepit. Quo in loco Leo Nonus papa. 10. Kal. Septb. eodem anno Altare consecrauit, et benedictionibus initiauit.

Eodem anno Basilica Maior Constantiæ corruit.

Eodem anno Sanctus pater et Abbas noster Embricus obiit ordine quintus cum optime ac religiose rexisset Annis 26. Defunctus 14. anno Imperii Heinrici.

Hermannus huius nominis primus, ordine uero sextus substituitur Annis 13. regens. Fuit frater Adelberti et Lütfridi Comitum de Vuinterthur. Quorum Lüitfridus Bello Bohemannico occubuit.

Comes Adelbertus de Vuinterthur prædictus, Abbatis nostri Hermanni frater, dedit huc pro Lüitfrido fratre suo, qui in bello Bohemannico occubuit Kempten, Et huobam in Richenbach, Quæ commutata est in locum Vuernoltzhusen, Et Molendinum. cum beneficio in Ilnouue.

Domina Irmengardis Mater præfati Adelberti Comitis et Hermanni Abbatis dedit prædium in Richenbach, Et molendinum in Ilnouue. Obiit die . . . Martii.

Eppo de Lengenach dedit Abbati nostro Hermanno prædium ac portionem in Lengenach. Obiit die . . Decemb.

Heinricus dictus Ronman Plebanus in Obernkilch et Ettissuuile, dedit Vineam in Erlibach, et possessiones in Erendingen, ac domum in Sursee. Obiit die . . Febr.

---

[1]) Rumold war zuvor Mönch in Einsiedeln gewesen.

Comes Vodalricus de Kiburg frater Eberhardi Comitis, Consanguineus Abbatis nostri Hermanni de Vuinterthur, dedit nobis in Mentzenhein.

Comes Eberhardus de Kiburg præfatus, frater Volrici Comitis, dedit Ekenwil, et dimidiam huobam in Curia, quæ commutatæ sunt in locum Flachkes. Fuit is Comes Consanguineus Abbatis nostri Hermanni.

Immo de Ruode cœnobita noster, dedit huobam ad Finstersee.

Joannes de Adelensuuile, dedit pomerium in Barro, et prædium in Bosinkon.

1053. prima eius anni die id est in Natali Domini Leo papa eius nominis Nonus et Heinricus secundus Imperator inuicem Vuormatiæ erant. Is Leo papa tum Hermannum Abbatem nostrum consanguineum suum Pontificalibus ornamentis insigniuit. Fuerat enim idem papa antea episcopus ciuitatis Tulli Leucorum in Lotharingia, Bruno appellatus, ex stirpe Comitum de Dabisburg inferioris Germaniæ genitus, et cognatione Abbati nostro Hermanno iunctus.

1054. Heinricus secundus Imperator, Quadragesimæ partem Thurici peregit, deinde Rhenum descendens Pascham Mogontiaci celebrauit.

Eodem anno Leo Nonus papa Romæ obiit. 16. Kal. Maii. Victor secundus successit.

1054. Heinricus secundus Imp. in Conuentu Triburiæ Heinricum filium quadriennem Regem Romanorum designat, eius nominis quartum.

1056. Heinricus secundus Imp. Natalem Domini id est primam anni diem Thurici peregit, cum iam ex Italia uenisset, ibique Bertham Marchionis Ottonis Montisferrati ex Lombardia filiam Heinrico Regi, tum quinquenni paulo minus desponsauit. Et eodem anno 3. Non. Octobris, obiit prædictus Heinricus Imperator secundus Rex Tertius. Heinricus quartus eius filius, tum fere sexennis in Regno successit, sub tutela Agnetis Imperatricis Matris. Obiit autem Heinricus secundus Imp. Anno Imperii 10. Regni 18. ordinationis 29.

1057. Otto Tertius eius nominis ordine 14. Alamannorum Dux et Marchio de Suuinfurt obiit 4. Cal. Octobr. cum rexisset annis nouem et dimidium et aliquot dies . Sufficitur à Heinrico quarto

Rege Ruodolfus Comes de Rhinfelden, ordine XV. fuit Chuononis Comitis quondam de Rhinfelden filius, in Militia eximius uir. qui posthac Regnum affectauit. Regit Ducatum Annis 22. Huic posthac Anno Domini 1059 Mathilda Heinrici quarti Regis soror Matrimonio copulatur, quæ sequenti anno 1060. obiit.

1064. Heinricus quartus Rex Confirmat priuilegia nostra.

Signum Domni Heinrici quarti Regis.

Sigishardus Cancellarius Vice Sigefridi Archicancellarii recognoui.

Data 7. Cal. Martii A. D. 1064. Indict. 2. Ordinationis 9. Regni 8. Basileæ.

1065. Regni Heinrici quarti Regis Anno 9. obiit Abbas noster Hermannus eius nominis primus, ordine sextus, cum rexisset Annis 13. Successit Heinricus eius nominis primus, ordine septimus Annis 5.

1069. Ruomoldus episcopus Constantiensis obiit Pridie Non. Nouembr. cum rexisset Annis 18.

1070. initio circiter anni Carlomannus Canonicus Magdeburgensis et Præpositus in Harcisburg Constantiensis Episcopus constituitur ab Heinrico quarto Rege, inuito ac adversante Clero Constantiensi ac Ecclesia, Nam suspectus erat ipse Carlomannus de heresi . rexit tantummodo annum unum.

Eodem anno, qui est 14. Regni Heinrici quarti Regis, obiit Heinricus eius nominis primus, ordine septimus Abbas noster, cum rexisset Annis quinque.

Seligerus de Vuolhusen Nobilis, dudum Militiæ dèditus, postea compunctione diuina conuersus et cœnobita noster factus, successit, ordine octauus. Regit Annis 20.

1071 Carlomannus episcopus Constantiensis ab Heinrico Rege quarto superiore anno constitutus, cum Symoniacus esset, propter heresim sede dejectus est, cum annum unum rexisset.

Heinricus Rex, iterum inuito Clero ac renitente Ecclesia Ottonem Canonicum Goslariensem ex Saxonia substituit, qui regit annis 13. et aliquot Menses.

1076. Heinricus quartus Rex propter insolentiam anathematizatur a Gregorio septimo pontifice . Dominus Seligerus Abbas noster, dedit Cœnobio nostro de proprietate sua Ettisuuile, Vuauuile, Craoltesuuile, Bonoltzuuile, Eggelinsuuile, Tagmarsellen, et

Capellam in Bottenuuile, et partem octauam Ecclesiæ in Ruoden. Et partem quartam Ecclesiæ in Seeberg.

1077. Ruodolfus Alamannorum Dux et Comes de Rhinfelden, (cuius uxor secunda Adelheidis, Berchtæ Reginæ, Heinrici quarti Regis coniugis soror uterina erat et similiter Vuelfonis Ducis Bauariæ uterina soror), a principibus quibusdam contra Heinricum quartum Regem, Romanorum Rex declaratur, et a Sigifrido archiepiscopo Moguntino 12. Kal. Aprilis ungitur. Is Ruodolfus Rex ad Augiam et Constantiam uenit, et Ottonem ibi Episcopum fugauit, qui adhærens Heinrico Regi, a Gregorio papa excommunicatus erat. Pontifex uero Gregorius episcopo Batauiensi (Passow) episcopatum Constantiensem commisit. Heinricus autem quartus Rex ex Italia ueniens Ruodolfum Regem apud Sigmaringen Danubianum oppidum uicit, et in Saxoniam fugauit, Et Ottonem Episcopum Constantiæ restituit.

Eodem Anno Agnes Imperatrix Heinrici quarti Regis mater, mulier sancta Romæ obiit, cum 21. Annis uidua extitisset.

1079. Heinricus quartus Rex, Ruodolfum pseudoRegem Ducatu Alamannico destituens Fridericum Comitem de Hohensteuffen, (quod est inter Vuormatiam et Spiram) Ducem eius nominis primum, ordine sedecimum constituit. Sed Ruodolfus Rex dum uiueret, maiorem Ducatus partem ui retinuit. Regit Fridericus Ducatum Annis 26.

1080. Ruodolfus Rex, et Dux Alamannorum Comesque in Rhinfelden, in prælio occubuit Idibus Octobris, a Heinrici quarti Regis exercitu uictus.

1084. Heinricus quartus Rex Romam profectus Gregorium Septimum Papam fugauit, pontificatuque priuauit, aliumque in sedem intrusit, quem Clementem Tercium nuncupabant. Is Clemens ipsum Heinricum Regem Imperatorem coronauit, Et Bertham conjugem Imperatricem, quod actum est in Dominica Paschæ. Tertiusque eius nominis Imperator appellatus est.

Postquam uero Heinricus in Alamanniam redisset, Clemens quem Papam constituerat e sede eijcitur, et Gregorius restituitur. Qui tamen sequenti anno moritur. Clemens uero in ordine Pontificum non numeratur.

1085. (al. 1084) Otto Pseudoepiscopus Constantiensis, in Synodo apud Quintilingoburg habito excommunicatur. Gebehardus frater

germanus Bertholdi Marchionis de Zæringen Episcopus Constantiensis eius nominis tertius, ab Ottone Episcopo Ostiensi Apostolico Legato constituitur XI. Kal. Januarii . eius nominis secundus. Fugato Ottone pseudepiscopo tum in exilio uagante. Fuerat is Gebehardus antea Monachus Sancti Aurelii Hirsaugiæ, Et ab Hermanno pseudo Rege (qui post interitum Ruodolfi Regis Contra Heinricum a quibusdam Principibus electus fuerat) ac Vuelfone Bauariæ Duce ad Episcopatum promouetur. Rexit Annis 25. al. 26. Contra hunc Gebehardum electus fuerat Arnoldus Cœnobita quidam Sancti Galli, sed a Gebhardo fugatur. A. D. 1089.

1088. Hermannps de Lützelnburg Pseudorex obiit Mense Octobri, Cum annis 7. Mensibus duobus rexisset.

1090. (al. 1080) anno Regni Heinrici 35. (al. 25.) Seligerus Abbas noster spontanee Abbatiam Fratribus Cœnobitis resignauit. Fratres uero uoluntate ipsius Seligeri Ruodolfum eius nominis primum, ordine Nonum eligunt, qui tum Camerarius erat. Regit annis XI. Rexit Seligerus Annis 20. (al. 10.)

1092. Heinricus Tertius Imperator, Conradum filium super partem Italiæ Regem constituit, eius nominis Tertium, Qui rexit in Italia Annis 9.

1096. Christianorum Principes a Petro quodam Heremita, ignoto antea homine, contra Sarracenos subleuati, ingenti multitudine Gotefrido Buleonio Lotharingiæ Duce ductore ac rectore, e Gallia mouentes, per Germaniam et Pannoniam Constantinopolim uadunt, ac ibi transmisso Hellesponto Nicæam Bithyniæ urbem primo, Mox Antiochiam Syriæ, et plurimas alias Sarracenorum Vrbes rapiunt.

Dominus Eberhelmus de Altbürron senior Nobilis, dedit Cœnobio nostro Badachtal . obiit die . . Januarii.

Luitgart Nobilis Matrona, præfati Eberhelmi de Altbürron senioris uxor dedit Domino Ruodolfo tum Abbati nostro eius nominis primo prædium in Rusinkon et prædium in Badachtal.

Dominus Eberhelmus de Altbürron Junior Nobilis, Eberhelmi senioris et Luitgardæ filius, Berengarii ot Reingeri frater, dedit Aldersuuilo, obiit die . . Martii.

Gerhardus de . . . . . dedit prædium in Russinkon.

1099. die . . obiit Dominus Seligerus dudum Abbas noster, Vir religiosus ac deuotus, ualdeque senex, qui ante nouem annos

se Abdicauerat Abbatia, et Ruodolfo tradiderat, qui tum regebat.

Eodem anno, idibus Julii, Hierosolyma a Gotofrido Bulionio, Lotharingiæ Duce et comitatu suo capitur. Cum 490. annis a Sarracenis possessa fuisset.

Berengarius de Altbûrron Nobilis occisus, Eberhelmi et Lûitgardæ filius, Eberhelmi Junioris et Reingeri frater, dedit dum uiueret Melchenouue.

1101. Heinricus Tertius Imperator et quartus Rex, Epiphaniam AquisGrani egit. Ibique filium Heinricum Juniorem constituit Regem Romanorum, eius nominis quintum, reprobato Majore filio suo Chuonrado, quem dudum coronauerat, et super partem Italiæ Regem ordinauerat. Illum odio habens quod esset uir Catholicus et iniquis actionibus patris non consentiret.

1101. die . . Maii Ruodolfus eius nominis primus Abbas noster obiit Anno Regni 45. Heinrici Tertii Imperatoris. Rexit Annis XI. Successit Gero, ordine decimus. Fuit Lodouici Comitis de Froburg frater. Regit Annis XXI. [1])

Eodem anno obiit Chuonradus Rex Italiæ, Heinrici Tertii Imperatoris filius, patre uiuente, Florentiæ Italiæ, Anno Regni 9.

Reingerus de Altbûrron, Nobilis, Eberhelmi senioris et Luitgartæ filius, Et coniunx eiusAzala, dederunt prædium inStruofeneck.

1105. Heinricus quintus Rex, rebellationem aduersus patrem suum Heinricum Tertium Imperatorem in Baioaria parat.

Eodem Anno Fridericus eius nominis primus ordine sedecimus Alamannorum Dux, et Comitibus de Hohen Stouffen genitus, obiit, Cum rexisset Annis 26. Reliquit filios ex Agnete Heinrici quinti Regis germana sorore Fridericum Monoculum, eius nominis secundum, ordine uero 17. Alamannorum Ducem successorem, Et Conradum qui posthac A. D. 1116. Dux Franconiæ constituitur. Mater eorum Agnes postea Sancto Leopoldo Marchioni Austriæ et Stiriæ nupsit, Ex quo quatuor filios enixa, Luipoldum et Heinricum, in scismate ad tempus Duces Bauariæ, et Conradum Archiepiscopum Saltzburgensem, antea Patauiensem episcopum, Et Ottonem Episcopum Frisingensem historicum. Item tres filias.

---

[1]) Tſchudi ſetzt den Tod des Rudolf fälſchlich in das Jahr 1102.

Fridericus uero secundus Ducatum Annis 34. Regit.

1106. die Natalis Domini, qui prima Anni dies est Heinricus quintus Rex ab omnibus Germaniæ principibus, Rex declaratur, Abiecto patre Heinrico Imperatore.

1106. 7. Idus Augusti, die Martis, obiit Heinricus Tertius Imperator et Quartus Rex. Anno Regni 52. Imperii 22. Dudum tamen Imperio ac Regno ab Heinrico quinto filio priuatus, qui illi in Regno successit Annis 19. Regnauit antea Annis 7.

Ab omnibus principibus Viuente patre, contra illum Rex per totam Germaniam constitutus Die Natalis Domini 1106. prima Anni die.

1110. Gebehardus eius nominis Tertius Episcopus Constantiensis obiit, Rexit Annis 25. al. 26. Vodalricus eius nominis primus successit, Fuit Comes de Kiburg, et fundator Cœnobii Crützlingen. Regit Annis 17. Et eodem Anno Domini 1110. idem Volricus episcopus Capella Sancti Joannis in Cœnobio nostro Heremitarum.

Ludouicus Comes de Froburg, frater Geronis Abbatis nostri, dedit prædium in Slierra.

1111. Heinricus quintus Rex, Romæ die Mercurii post Octauam Paschæ, Pridie idus Aprilis Imperator coronatur eius nominis quartus a Paschali papa, Deinde rediit in Germaniam.

1111. Heinricus 4. Imperator, et 5. Rex Cænobio nostro priuilegia ratificat, in præsentia Alberti Moguntini Archiepiscopi Brunonis Treuerensis Archiepiscopi, Cuononis Strasburgensis Episcopi, Volrici Constantiensis episcopi, Rodulfi Basiliensis episcopi, Frederici Ducis, Herimanni Marchionis, Godefridi Comitis de Caloën, Frederici Comitis de Zolra.

Signum Domni Heinrici quarti Romanorum Imperatoris Invictissimi.

Data 7. Non. Octobr. A. D. 1111. Indict. 4. Regni 6. Imperii 1. in Argentina.

1114. Heinricus 4. Imp. et 5. Rex, Geroni Abbati nostro ius edixit contra Ruodolfum et Arnolfum Comites de Lenzeburg, et Ciues Suuitenses, In præsentia Burchardi Monasteriensis episcopi, Rodulfi Basiliensis episcopi, Olrici Constantiensis episcopi, Vuidonis Curiensis episcopi, Epponis Nouariensis episcopi, Frederici Ducis, Berchtolfi Ducis, Godefridi Palatini Comitis,

Hermanni Marchionis, Arnolfi Comitis de Lenzeburg. Vodalrici Comitis, Alberonis Comitis de Froburg, Adalbertus Comes de Hauesburg, Rodulfus de Fricca, Berchtolfus de Nuringa, Fredericus Comes de Zolra.

Signum Domni Heinrici Quarti Romanorum Imperatoris inuictissimi.

Bruno Cancellarius recognouit.

Data 6. Idus Martii A D. 1114. Indict. 7. Regni 14. Imperii 3. Basileæ.

1122. Gero Abbas noster ordine decimus obiit 3. die Februarii, cum rexisset annis 21. et aliquot Menses. Successit Vuernherus eius nominis primus ordine undecimus. Regit Annis 20. Fuit Arnolfi de Altbürron Nobilis, et Chuonzæ nobilis Matronæ filius. Alii dicunt Arnolfi Comitis de Lenzeburg, et Chuonzæ de Altbürron nobilis Matronæ filium extitisse.

Arnolfus de . . . . . et Chuonza de Altbürron uxor eius, dederunt prædium Scheidegge. Horum filius fuit Vuernherus Abbas noster.

1125. 10. Kal. Junii. Heinricus Imp. quartus, Rex quintus obiit Vltraiecti in Frisia, Anno Regni 20. Imperii 14. Post obitum eius interregnum successit Menses 4. Dies XXIII. Imperialia insignia apud nepotes suos ex sorore Agnete, Fridericum Monoculum Alamannorum Ducem, et Conradum Franconiæ Ducem remanserunt, Quorum Conradus a quibusdam principibus Rex creatur. Sed cum jam ante illum a pluribus principibus Lotharius Dux Saxoniæ electus fuisset, et idibus Septembribus Aquisgrani Rex coronatus, aliquandiu inter se bellum gesserunt. Lotharius uero potenter regnum obtinuit, Regit Annis 13. dies 8. Fuit eius nominis Tertius non in Germania.

1127. Volricus eius nominis primus Episcopus Constantiensis obiit, cum rexisset Annis XVII. Volricus ejus nominis secundus successit. Fuerat Monachus Sancti Blasii. Regit Annis 3.

1133. Pridie Nonas Julii Lotharius Tertius Rex Romæ Imperator itidem Tertius eius nominis Coronatur ab Innocentio secundo papa.

1135. Lotharius Tertius Romanorum Imperator Augustus, Cœnobii nostri priuilegia confirmat.

Signum Domni Lotharii Tertii Romanorum Imperatoris inuictissimi.

Ego Bertholdus Vice Angeberti. recognoui.

Data 6. Idus Julii A. D. 1135. Indict. 13. Regni XI. Imperii 3. in Luitera. (Luthern Münster In Vuesterich.)

1137. obiit Lotharius Tertius Imperator et Rex, pridie Kal. Octobris. Interregnum fuit Mensibus. 6.

1138. Conradus Dux Franconiæ Comesque ab HohenStouffen, Friderici Monoculi Alamannorum Ducis frater, qui dudum Regnum affectauerat, in Regem eligitur, et Calend. Aprilis in die Sabbato Aquisgrani Coronatur. Regit Annis 13. Mens. 10. dies 15. Fuit eius nominis Rex Tertius, quamuis se semper Secundum nuncupauerit in diplomatibus.

1139. Fridericus eius nominis secundus, ordine 17. Alamannorum Dux, dictus Monoculus obiit, cum Ducatum rexisset Annis 34. Huic successit Fridericus filius, eius nominis Tertius, ordine 18., quem Cuonradus Tertius Rex, patruus in defuncti patris locum substitit, Cognominabatur ab Italis Barbarossa, Regit Annis 13. Et posthac Imperium adeptus est.

Eo anno Cuonradus Rex Genuensibus in Liguria concessit Monetam cudendi facultatem. Ea conditione ut perpetuo nomen eius superscriberent.

1140. Volricus eius nominis secundus episcopus Constantiensis obiit, cum rexisset Annis 13. Hermannus eius nominus primus genere nobilis de Arbona successit. Regit. An. 26.

1140. Chuonradus Romanorum Rex Secundus, Priuilegia Cœnobii nostri ratificat. Vuernerus Abbas. Vuerinherus Comes de Baden — Vdalricus de Lenzeburg.

Signum Domni Chuonradi Romanorum Regis Secundi.

Ego Arnoldus Cancellarius Vice Alberti Archicancellarii recognoui.

Data 17. Cal. Decemb. A. D. 1140. Indict. 3. Regni 3. Actum in obsidione Castri Vuinneberch. (Vuinsperg teste Vrsperg.)

1142. Pridie Nonas Martii id est 6. die Martii. Anno 4. Regni Conradi Tertii Regis, Vuernherus eius nominis primus, ordine undecimus Abbas noster obiit, cum rexisset Annis 20.

Successit Ruodolfus eius nominis secundus, ordine duodecimus. Regit annis 30. Is euestigio post electionem Constantiam ad Chonradum Tertium Regem tunc ibi existentem proficiscitur,

quo iubente a Hermanno Constantiensi episcopo, poscente id Dietuuino Cardinale Sanctæ Rufinæ episcopo Portuensi, apostolico legato, in Cœnobio Sinthlesaugia in die Palmarum quæ erat pridie idus Aprilis, consecratus et benedictus est. Huius electionem Ruodolfus Comes de Raprechtsuuile Aduocatus nostri Monasterii uiolenter conatus est ad reiiciendum, quum ipse electioni non præsens fuisset, Sed ob id pœna multatus est a Rege.

1143. Caput Sancti Justi, quondam Cœnobio nostro a Monachis Alperspachensibus furtiue ablatum, redditur, jussu Hermanni Constantiensis Episcopi.

1144. Chuonradus Romanorum Rex Secundus. Interuentu Gertrudis Coniugis, Ruodolfo Abbati Megenrades Cellæ, sententiam dat in lite contra Vodalricum Comitem de Lenzeburg et Cohæredes suos, ac Ciues de Suuites, Astante pro iure Abbatis Ruodolfo de Raprechtsuuile, Aduocato Cœnobii. Præsentes fuerunt Burkardus Argentinensis episcopus, Ortliebus Basiliensis episcopus. Fridelo Abbas Augiensis. Fridericus Dux. Chuonradus Dux. Hermannus Marchio. Rodulfus de Honberch. Volmarus de Froburg. Vodalricus de Gamertingen. Euerardus Comes de Kirchberg. Bertholdus de Callendin. Theodoricus Comes de Monbiligart. Vodalricus Comes de Egensheim. Marquardus de Gruonbach. Bertolfus Comes de Nüuuenburg. etc.

Signum Domni Chuonradi Romanorum Secundi Regis inuictissimi.

Ego Arnoldus Cancellarius uice Heinrici Moguntini Archiepiscopi et Archicancellarii recognoui. Data 8. Idus Julii. A. Domini 1144. Indict. 5. Regni 6. Argentinæ.

1152. Conradus Tertius Ro. Rex (qui se in litteris secundum nuncupabat) moritur, relicto filio paruulo ex Gertrude coniuge genito. Obiit autem 15. Cal. Martii cum rexisset Annis 14. paulo minus. Interregnum dies 17. Huius nepos ex Fratre Friderico Monoculo, Fridericus eius nominis Tertius Alamannorum Dux, ordine 18. dictus Barbarossa, in Regem eligitur. et Coronatur 7. Idus Martii Aquis Grani. Rexerat Ducatum fere Annis 13. Et substituit in Ducatu Fridericum patruelem, eius nominis quartum, ordine 19. qui filius defuncti Regis Chuonradi Regis erat, qui Ducatum regit Annis 15.

(Regnat Fridericus Rex Annis 37. Menses 3. Dies 7.)

germanus erat successit, ordine 22. Qui posthac Anno Domini 1198. Rex creatur. Regit Ducatum Annis . . . .

1196. Eodem anno Hermannus eius nominis secundus Constantiensis episcopus obiit. cum rexisset Annis 12. Diethelmus successit Annis 8. Mens. . .

Chuonradus Dapifer de Humbrechtikon, dedit pro se et fratre suo Ruodolfo tempore Volrici primi Abbatis nostri, possessiones aliquas suas in Hurden in Vuolrouua, an der Vada, in der Huoba, super Berg, sub monte Etzelin, in Sunnenberg, in Erlon, in dem obern Erlibach, in der Vuĕni, sub Monte Snabelberg, Suueigam in der Muoserouua.

Domina Gisla de Humbrechtikon dedit pratum in Sunnenberg.

1198. in die Sancti Michaĕlis. 3. Cal. Octob. Heinricus quintus Imperator, et sextus Rex obiit in Sicilia, Rexit Annis 27. solus Annis 7. Mens. 2. Dies 22. Reliquit filium Fridericum adhuc infantem in Sicilia Regem, qui posthac Anno Domini 1210. Romanorum Rex factus. Post obitum Heinrici Imp. interregnum fuit Menses 6. dies 8.

1199. die Natali Domini, quæ prima Anni est Philippus Dux Alamannorum et Marchio Thusciæ defuncti Heinrici Imp. frater apud Hagenow op. erat. Et cum nepos eius Fridericus Rex Siciliæ Heinrici Imp. filius adhuc infans esset, timuit ne Regnum Romanorum illi a Principibus Teutonicis tolleretur, et prosapia sua hoc modo destitueretur ab imperio, Tractat ipse de adipiscendo sibi regno. Sed cum priori anno mense Februario Celestinus tertius papa decessisset, et Innocentius tertius illi successisset, qui statim cum pontificatum iniisset Philippo Duci aduersari cœpit, et post Heinrici obitum impediuit, ne imperium obtineret, Conatusque est Bertholdum Ducem Zæringiæ ad imperium euehere, Tantumque egit ut Coloniæ a quibusdam Principibus Rex declararetur. Philippus uero penes se omnia insignia Regia habens, confisus quorumdam Principum fauore, cum audisset Bertholdum Coloniæ Regem electum, Conuentum adunauit cum Principibus sibi fauentibus in oppido Mülhusen, Vbi a Sueuis, Saxonibus, Bauaris, ac Bohemis, et principibus pluribus Rheni, eligitur in Regem. 8. idus Martii. Bertholdus uero Dux Regnum non iniit, Nam cum diffidere cepisset ad obtinendum imperium, rediit in gratiam Regis Philippi. Phi-

lippus uero plus quadriennio regnauit, non coronatus, Nam posthac A. Domini 1205. AquisGrani coronatur. Regnauit autem annis 10. in scismatico tempore.

1199. Adolfus Archiepiscopus Coloniensis, et Conradus Episcopus Argentinensis, cum aliquibus aliis, miserunt Albertum Comitem de Dagisburc, et Comitem de Liningen in Angliam, ut inde adducerent Ottonem Ducem Saxoniæ, Qui Richardi Regis Angliæ nepos ex Sorore erat, illumque Coloniæ in Regem elegerunt Mense Martio, contra Philippum. Qui festinans ad AquisGranum, ibidem ab Adolfo Archiepiscopo Coloniensi coronatur, Eiusque coronationem ac electionem Innocentius Tertius papa approbauit.

Eberhardus Abbas Fabariensis dedit Mata et Vualtersuuile.

1205. Philippus ante quinquennium fere dudum Rex creatus, AquisGrani ab Adulfo Coloniensi Archiepiscopo coronatur.

Eodem anno Diethelmus episcopus Constantiensis obiit, cum rexisset Annis 8. Menses . . . Vuernherus successit Annis 4.

1206. Volricus eius nominis primus, ordine 15. Abbas noster, Abbatia merito priuatur, cum pessime Annis 14. cœnobio nostro præfuisset. Anno Philippi Regis septimo. Berchtoldus eius nominis primus, ordine 16. successit Annis 8. Fuit stirpe Nobili de Vualsee genitus, qui ex Comitibus de Monte Sancto (Heiligenberg) ab antiquo procreati sunt.

1208. Mense Junio XI. Kal. Julii. Philippus Rex occiditur ab Ottone Palatino de Vuitilisbach. Ducatus Alamannorum, quem Annis 12. Rexerat Friderico eius nominis sexto ordine 23. Siciliæ Regi cessit hæreditario iure. Erat enim fratris sui Heinrici dudum Imperatoris filius.

1209. Vuernherus episcopus Constantiensis obiit, cum rexisset Annis 4. Conradus eius nominis secundus successit Annis 19.

1209. 3. Kal. Martii Ottonis Regis Anno 1. Pfeffers littera.[1])

1209. 8. Kal. Julii Innocentii Tertii Papæ Anno 12. Ottonis Regis Anno 1. Conradi Constantiensis Episcopi Anno 1. electionis suæ Indictione 12. Littera S. Johannis.[2])

---

[1]) Hier iſt wohl die Urkunde gemeint „qua Otto IV. anno 1208 advocatiam Fabariensem pro 300 marcis oppignoravit Henrico de Sax.“ Eichhorn Ep. Cur. p. 280. Tſch. Chron. I. 105.

[2]) Die Urk. ſteht bei Tſch. Chron. I. 107.

1209. Otto Rex 5. idus Octobris Romæ ab Innocentio Tertio pontifice imperiali Corona sublimatur, cum iam Annis 10. Menses 7. et Diebus aliquot in Schismate contra Philippum regnasset. Et breui post Imperialem Coronationem, ab eodem Innocentio papa excommunicatur.

1210. Fridericus Rex Siciliæ et Alamannorum Dux, Heinrici quinti dudum Imperatoris filius, Philippi Regis fratris, Contra Ottonem quartum Imperatorem excommunicatum, Romanorum Rex eligitur Idibus Decemb. Erat tum in Sicilia.

Volricus de Vuolrouue Miles Ministerialis noster, dedit Nouale iuxta fluuium Alba Trachselouue nuncupatum.

Chuonradus Hunno de Suuites dedit tres solidos. Et septem solidos pro Lumine, de Bebenberg. Obiit die .. Februarii.

1212. Fridericus Rex cum ex Sicilia in Germaniam uenisset, Ottonem quartum Imperatorem in Saxoniam fugat. Et AquisGrani profectus ibi coronatur.

1214. Berchtoldus eius nominis primus Abbas noster Abbatiam resignauit, cum rexisset Annis 8. Chuonradus eius nominis primus, ordine 17 successit Anno secundo Regni Friderici secundi Regis. Regit Annis 20. Fuit ex Comitibus de Thuno genitus.[1]) Huius temporibus

1226. 3. Non. Maii. Ecclesia cœnobii nostri atroci incendio conflagrauit, et eodem anno reparatur.

---

[1]) Tſchudi ſetzt dieß in's Jahr 1213. Chr. I. 113.

Soweit die „Annales maiores Einsiedlenses.“ Zu denſelben geben wir noch aus dem liber heremi die kleinern Annalen, mit welchen die Handſchrift beginnt, und eine Reihe hiſtoriſcher Bemerkungen, welche dem Verzeichniß der Kaiſerurkunden in derſelben Handſchrift vorangehen.

ANNALES EINSIDLENSES MINORES.

A. D.

814. 5. cal. Febr. obiit Carolus Magnus imp.

833. Regni Ludouici pii 25. Sanctus Meginradus Tenebrosam silvam ingreditur.

863. Regnantibus Ludouico et Lothario germanis Lotharii filiis, anno 8. Regni eorum, qui eis adhuc uiuens certos regnorum terminos disposuit, et ipse Prumiæ se Monachum fecit, Sanctus Meginradus a duobus latronibus occiditur 12. Kal. Febr.

934. Regnante sine imperiali unctione Heinrico Rege, anno Regni eius 16. Eberhardus Argentinensis Canonicus heremum intrauit, et diruta Cellulæ S. Meginradi reparauit. In eius introitu Sanctus Volricus Augustensis episcopus Annis XI. in suo pontificatu sederat, illique ab infantia semper adhæsit et sæpius visitavit, illumque locum reliquiis brachii Sancti Mauritii ditavit.

943. Dietlandus coadjutor statuitur Anno Regni Ottonis Magni Regis 8. rexit Abbatiam annos 16.

948. Regni Ottonis Regis 13. Agapiti uero papæ eius nominis secundi, et Catalogo autem Romanorum pontificum 132. numero, Apostolatus eius 4. Conradi episcopi Constantiensis præsulatus, anno 15. 18. Kal. Octobr. Capella S. Mariæ angelica consecratione sublimatur.

949. Ottonis Magni Regis Anno 14. Gregorius Anglus Reginæ Edgidis Conjugis Ottonis Magni Regis primæ conjugis frater, à Roma Monte Celio ueniens hunc Heremi locum adiit.

958. Ottonis Magni Regis anno 23. Sanctus pater Eberhardus obiit.

960. Ottonis Magni Regis Anno 25. Dietlandus Abbatiam Gregorio Anglo resignavit.

964. Ottonis Magni anno imperii 3. Regni vero 29. Imperatore Natalem Domini Romæ agente, Leone papa eius nominis octavo paulo ante electo, et à Romanis fugato, Joanneque deposito recepto qui ilico obierat, cui violenter Benedictum Joannis Diaconum eius nominis quintum ordine 135. suffecerant, qui sedit mensibus 2, Quo ejecto ab Ottone Imperatore, et Leone (qui ad illum Spoletum fugerat) restituto qui ordine 136. fuit, ipse Leo Monasterio heremi litteras testimoniales dedit de consecratione Angelica quondam facta. Cuius tenor.[1])

973. Otto Magnus Imperator anno Imperii 12. Regni 38. obiit 8. idus Maij.

992. Hermannus Dux Alamanniæ filium suum Bertolfum infantulum in die paschæ in Monasterium Heremi detulit ad baptizandum, qui a Sancto Gregorio (Abbate) a fonte suscipitur Anno Regni Ottonis tertii 10.

996. Regni Ottonis tertii anno 14. Sanctus Gregorius Abbas obiit 6. idus Novembris, Wirandus eo anno successit.

1026. Regni Chvonradi secundi anno 3. Wirandus Abbas obiit. Embricus eo anno successit.

1031. Regni Chuonradi secundi Imperatoris anno 8.[2]) primi lapides fundamenti Ecclesiæ missi sunt 6. idus Maij.

1039. Regni Chuonradi secundi anno 19. imperii vero 13. ipse Chuonradus imp. obiit. Cui Heinricus filius eius nominis tertius in regno eodem anno successit.

Reliquiæ Corporis S. Meginradi eodem anno 2. Non. Octob. de Augia ad Heremum relatæ.

Ecclesia basilica Heremi a tribus pontificibus in unum illuc convenientibus 3. idus Octobris in honore Diuæ Virginis Dei genitricis Mariæ et Sancti Mauritii Sociorumque eius dedicatur.

1082. Regni quam imperii Heinrici anno 14. Embricus Abbas obiit. Hermannus successit Qui pontificalibus ornamentis a Leone papa eius nominis octauo,[3]) consanguineo suo insignitus est.

---

[1]) Hier folgt abermals in Tſchudi's Abſchrift der Text der Bulle, welche wir weglaſſen.

[2]) Hier, wie bei dem ſogleich folgenden anno imperii 19, fügt Tſchudi das Wort „falſch“ bei.

[3]) Sollte nono heißen.

1068. Regni Heinrici quarti anno 9. Hermannus Abbas obiit. Heinricus successit.

1070. Regni Heinrici quarti anno 14. Heinricus Abbas obiit. Seligerus successit.

1080. Regni seu imperii Heinrici quarti anno 25. Seligerus Abbatiam resignauit Ruodolfo Camerario cœnobii.

1099. Selegerus abdicatus abbas obiit Regni seu Imperii Heinrici quarti anno 44.

1101. Regni seu Imperii Heinrici quarti anno 46. Ruodolfus abbas obiit. Ger successit. Annis 22.

1122. Ger abbas obiit. Successit Wernherus Regni seu Imperii Heinrici quinti anno 15.

1142. Regni Chuonradi tercii anno 5. Wernherus Abbas obiit. [1]) Ruodolfus eius nominis secundus successit. qui Constantiæ coram Chuonrado Rege apparens ab Hermanno Constantiensi episcopo in Sintleosaugia in die Palmarum consecratus est. Huius electionem Ruodolfus advocatus uiolenter conatus est ad rejiciendum, quum ipse electioni non præsens fuisset, sed ob id pena multatus est a Rege.

1143. Caput Sancti Justi quondam cœnobio Heremitarum a Monachis Alperspacensibus furtiue ablatum redditur jussu Hermanni Constantiensis episcopi.

1171. Imperii Friderici anno 19. Ruodolfus abbas obiit. Scisma in electione fit Advocati impedimento fere biennio. Tum Anno Domini 1173. Vuernherus secundus eius nominis jussu Friderici Imperatoris ordinatur.

1192. Imperii Heinrici secundi imperatoris anno 2. Vuernherus secundus Abbas abbatiam resignavit, Volricus de Rappersuuil successit.

1206. Regnante philippo Rege Volricus Abbatia privatur, Berchtoldus de Vualse successit.

1214. Friderici Regis anno electionis eius 2. Berchtoldus Abbatiam resignavit, Chuonradus de Thuno successit, sub quo ecclesia basilica Heremi A. Domini 1226. 3. Non. Maij conflagravit incendio, et ipso anno ab ipso Abbate reparata, et a Cuonrado Constantiensi episcopo dedicata.

---

[1]) Am Rande ſteht: melius 1141 vel 1142.

1254. Imperii Friderici Anno 15. Chuonradus Abbatiam resignavit. Anshelmus de Suuanden successit, Turrim in pfèffikon erexit. Et apud Thuregum domum construxit. Hic ab Innocentio papa quarto meruit ornamenta infulæ Chirothecarum et annuli.

1267. Gerente se pro rege Chuonradino, a Carolo qui se pro Rege Siciliæ habebat, postmodum interempto, Anshelmus Abbas obiit 3. Cal. Januarii. Volricus de Vuiniden Custos successit.

1277. Regni Ruodolfi de Habspurg Anno 4. Volricus Abbas obiit 3. idus Augusti Comi in Italia. Petrus de Suuanden Custos successit.

1280. Petrus Abbas in Capella Sanctæ Mariæ apud oppidum Zuge fulmine percussus, interiit Anni Regni Rvodolfi 7. Heinricus de Güttingen successit.

1298. Heinricus Abbas obiit in pfèffickon, Regni Adolfi Regis anno 7. Quem Adolfum eodem anno Albertus Dux Austriæ in pugna occidit et in regno successit. In Abbatia vero Joannes de Suuanden successit.

NOTAE VARIAE.

1100. (1110.) Volricus Constantiensis episcopus fuit qui consecrauit Capellam S. Joannis.

1226. Capella Adelgozonis de Bottenstein consecrata est a Cuonrado secundo eius nominis Constantiensi episcopo.

1120. (1130.) consecratur capella Gangolfi ab Eberhardo episcopo Constantiensi.

Cuonradus de Gerlinkon dedit huobam in Gerlinkon.

1309. (forte 1308.) Consecratur Capella Sancti Gangolfi ab Heinrico de Klingemberg episcopo Constantiensi.

1226. 3. Non. Maii. Monasterium nostrum igne consumptum est sub Conrado Abbate.

1217. Concordia inter Monasterium et Suuitenses propter Limites facta sub Ruodolfo Comite de Rappersuuile.

1327. Feria secunda post vincula Sancti Petri Thûringus de Suueinsberg, conuentualis noster, electus est in Abbatem Desertinensem et confirmatus a Joanne episcopo Curiensi. Et iidem præfati episcopus et Abbas conspirauerunt quinque annis contra Dominum Donatum de Fatz, qui amborum ecclesias molestaverat.

1330. in die S. Joannis baptistæ Thûringus Abbas S. Martini Desertinensis et Hermannus de Arbona Abbas Fabariensis consecrati sunt in Capella nostra S. Mariæ Heremitarum a Joanne episcopo Curiensi seu Rhetiensi.

1326. in die S. Felicis in Pincis, (id est 14. Januarii) Joannes de Suuanden resignavit Abbatiam Joanni de Hasenburg, qui tum temporis erat Præpositus in Frisen (i. S. Gerolt) Confirmatur a Legatis Ruodolfi episcopi Constant.

1314. Cal. Augusti Indict. 12. Joannes de Suuanden Abbas, in casu quodam Sigilli custodiendi Arbitrum elegit Albertum de

Verlukon. Rectorum ecclesiae Veteris Rapresumle (jetzt zum Altendorf). Tunc Conventuales Conradus de Bunnenburg. Volricus de Jegistorf praepositus in Vare. Otto de Sunanden praepositus in Frisen. Rudolfus de Wunnenberg. Burkardus de Völflingen Custos. Joannes de Hasenburg Cellerarius. Johannes de Regensperg. Heinricus de Wunnenberg. H. Valrich von Kramburg.

Sanctus Meginradus fuit, postquam cellulam juxta lacum Thuricinum reliquit, septem annis in monte deserti, postea 26. annis in interiori deserto. Latrones jussu Comitis Adelberti et judicibus populi Christiani id decernentibus ubi incensi sunt.

Passus est 12. Kal. Febr. A. Domini 863. Regni Ludovici orientalis Regis anno 28.

1214. 14. Cal. Sept. Bertolfus Dux ..... Markuuardus Advocatus de Rotemburg.

V.

Hofrechte, Stadtrechte, Burg- und Landrechte; Vogtei, und Lehen; Bündnisse, und Urfehden; Eidgenössisches, und Oesterreichisches.

DIE ABTEI MURBACH IM OBERN ELSASS
bei ihrer Auflösung im Jahre 1764.

Die Capelle zur linken Seite u das große Klostergebäude bestehen gegenwärtig (1843) nicht mehr; die Mauer des Kirchenschiffs ist bis auf Brusthöhe abgebrochen, die Ruine im Vordergrunde u die Ueberreste eines Schlosses hinten neben der Kirche sind niedergerissen, ebenso die Burg Hohenrupf auf dem Berge A, von welcher nur noch wenige Mauern sichtbar sind.

ÜBERRESTE des SCHLOSSES HUGSTEIN
bei Murbach, im J. 1843.

A.

Urkunden

zur Begründung der rechtlichen Verhältniſſe Lucerns

bis

zum Ausgange der Murbachiſchen Herrſchaft. [1])

1.

(Staatsarchiv Lucern.)

In nomine domini. Notum sit omnibus nobilibus et ignobilibus tam futuris | quam præsentibus qualiter ego Wichardus et frater meus Ruopertus dux | militum regis luodeuuici qui nobis ex consanguinitate coniunctus est | omnia prædia nostra quæ nobis ex paterna hereditate aduenerunt ex illius | permissione et iuuamine diuidimus. Postea frater meus pro amore dei et | remedio animæ suæ ductus omnem partem suam quæ ad eum peruenie- | bat domino suo regi contradidit . ea uidelicet ratione, ut in | castro turicino iuxta fluuium lindemaci ecclesiam construeret | et servicium dei ibidem perpetualiter constitueret. Unde ego Wichar | dus presbyter quamuis indignus ex intimo desiderio compunctus | in quodam loco qui lucerna ex antiquitate est dictus iuxta fluuium | qui rusa vocatur qui de summitate magni laci fluit. in honore sancti | Mauricii et sociorum eius et sancti leodegarii martyris et

[1]) Nachſtehende Urkunden wurden von zwei Mitgliedern des Vereins geſammelt und zwar lieferte:

Herr Rathsſchreiber Segeſſer die Nummern: 1 bis und mit 6. — 10. 11.

Herr Archivar Schneller die Nummern: 7 bis und mit 9. — 12 bis und mit 41.

omnium | sanctorum paruum tugurium construxi. omnem substantiam quæ me con- | tingit de monte qui albis uocatur. incipiens a prædio meo lun- | chuft et omnibus locis circumquaque iacentibus ex permissione | regis cognati mei ad ipsum locum contradidi et me ipsum illic propter | seruicium collocaui et tantos monachos quantos potui illuc | congregaui. Unde uir quidam nobilis ac bonus ad me ueniens qui | spretis omnibus curis huius seculi quem ego ipse monachum illic | ordinaui nomine aluuicus. ita ut pene dicam per omnia dei | amicus. prudens in scripturis sanctis. qui suis admonitionibus ac | uerbis salutaribus corda omnium ciuium regionis illius in dei prouo- | cauit affectum. inde de die in diem crescente seruicio dei ipsum | aluuicum mei sucessorem ac rectorem ipso loco dereliqui. | Acta sunt hæc temporibus ludeuuici regis. Anno ab incar- | natione domini D. III. Indictione XIII.

2.

(Staatsarchiv Lucern.)

Omnibus fidelibus notum fieri volumus tam præsentibus quam futuris | qualiter ego Atha et soror mea Chriemilt in omnipotentis dei nomi- | ne omnem hereditatem nostram dare optamus ad monasterium lucer- | nense pro remedio animarum nostrarum. Et quia nuper audiuimus opinatissi- | mum uirum dei Wichardum insupra dictum locum uenisse. et de reditibus | suis monasterialibus muris reedifficasse. omnibusque bonis spiritualibus | et carnalibus commodis renouasse. ideo libuit et iam nos omnes res nostras | quas in chrientes habemus ad eundem locum tradere. id est ab altitu- | dine fracti montis usque ad lacum et inde ad medietatem fluminis | rusæ. In omnibus utensilibus per circuitum quidquid dici uel nominari potest. | ex integro donamus monachis ibidem deo servientibus ut in euum | teneant atque possideant sine ullius contradictione. Et quidquid ex in- | de pro opportunitate basilice sancti leodegarii facere decreuerint | libera potestate perfruantur faciendi. Si quis uero istam traditionem de- | struere uoluerit quam nos filiæ Witeradæ pari consensu facere de | creuimus nullatenus ualeat perficere quod inchoauit. et pro temeritate | sua persoluat monasterio aliud duplum quantum repetit et insuper | sit culpabilis in erarium regis auri untias. III. argenti libras XII | Actum est anno incarnationis domini nostri D. XLIII. In atrio

sepe | dicte ecclesie coram aduocato Wilhelmo et populi multitudine | in dominica die. In diebus Karoli imperatoris. III.

3.

(Staatsarchiv Lucern.)

In dei nomine. Nos fratres heriger et Witouuo tradimus ad | monasterium lucernense ubi uenerandus uir dei Wichardus | gregi dei præ esse dinoscitur. et hoc est quod donamus omne quod ad nos perti- | net in maltrensi marcha sine ullius contradictione ut firmiter | teneant atque possideant. Si quis hanc traditionem destruere | uoluerit quod fieri non credimus aliud quadruplum ad supra | dictum locum restituat. et in ærarium regis coactus persoluat au- | ri untias. IIII. argenti libras. XII. Actum anno incarnationis domini | D. XLV. Indictione. I. in atrio supra dictæ æcclesiæ coram aduocato | Engelgero et populi multitudine. Iunis die. In diebus Karoli | imperatoris. III.

4.

(Staatsarchiv Lucern.)

Notum sit omnibus præsentibus quam futuris. qualiter nos fratres Kibicho. | Odker. Walcher pro remedio animæ nostræ ad monasterium lucernen- | sium fratrum ubi Wichardus abbas præ est omnia quæ ad nos pertinent | de suuanda usque ad rimulcum. ut perpetualiter teneant atque possi- | deant. Si quis hanc donationem infringere uoluerit tripliciter deo | reddat et sanctis eius ad supra dictum locum. et in fiscum regis coactus persoluat | tres uncias auri. argenti libras VIIII. Actum coram engelgero | aduocato. Anno incarnationis dominice D. VII. Indictione. II. | Regnante Karolo. III. gloriosissimo rege franchorum.

5.

(Staatsarchiv Lucern.)

In dei nomine. Nos fratres Hartman et Prunolf donamus ad lucer- | nense monasterium quod est constructum in honore sancti leodegarii | martyris totum conquestum nostrum pro remedio animæ nostræ monachis | ibidem deo seruientibus. uidelicet totam siluam quæ uocatur emmu- | uualt in longitudine et latitudine quæ ad nos pertinet ut | firmiter teneant atque possideant sine ullius

contradictione | usque ad langenouua. Si quis istam donationem infringere uoluerit | anathematihatus sit a deo et sanctis eius, et dupliciter ad supra | dictum locum restituat. Actum anno incarnationis domini nostri. D. X. | Regnante gloriosissimo rege ludeuuico, sub abbate Rechone | et coram optimatibus loci huius. —

6.

(Staatsarchiv Lucern.)

Notum sit omnibus præsentibus quam futuris. qualiter ego Reoho | in dei nomine desideraui seculum relinquere. et pro remedio | animæ meæ donaui ad lucernense monasterium monachis | ibidem deo seruientibus. quidquid in chussenacho. et in alpenacho | in sarnono. in Kiseuuilare habui firmiter tenendum et in per- | petuo possidendum. Si ego aut ullus posterorum meorum | hanc donationem irrumpere uoluerit aliud quadruplum | restituat et quod cepit non perficiat. in super ad fiscum regis mul- | ta componat. id est auri untias. XIIII. argenti libras LXX. | Ego reginboldus manachus scripsi et subscripsi. Nota- | ui diem et annum. Anno incarnationis domini nostri. D. VIIII. die —

7.

840, 25 Heumonat.

(Abtei Murbach; jetzt Präfektur Colmar.)

In nomine domini nostri Jhesu Christi dei æterni hlotharius diuina ordinante prouidentia imperator augustus. si petitionibus seruorum dei iustis et rationabilibus diuini cultus amore fauemus | superna nos gratia muniri non dubitamus Ideoque nouerit industria omnium fidelium nostrorum tam presentium quam et futurorum. quia uir uenerabilis sigimarus abba ex monasterio quod dicitur uiuarium peregrinorum situmque est in ducatu Alsacense | super fluuium morbac [1]) et constat esse constructum in honore sancti

[1]) Das Kloſter Murbach hat alſo ſeinen Namen von dem dortigen Flüſſchen. Es liegt im obern Elſaſſ, 1½ Stunden von der Stadt Gebwiler entfernt. Eine getreue Anſicht des anmuthigen Thales mit der darin gelegenen, und zumal für Lucern, Schwyz, Ob- und Nidwalden merkwürdigen Abtei, gibt Beilage. Tab. I. — Ueber das dort bemerkte Schloß Hohenrupf, ſ. Schöpflin II. 95.

Leodegarii et sancti Petri apostolorum principis uel santæ dei genetricis semperque uirginis mariæ detulit nobis sacræ memoriæ genitoris nostri hludouuici auctoritatem in qua erat insertum, qualiter attauus noster Pipinus | quondam rex et ipse postmodum in sua elemosina concessisent monasterium Luciaria ut monachis ibidem degentibus homines ingenuos quinque hiis nominibus uualdonem, uulfarium, uulfinum, uulfoldum et uulbertum cum filiis et posteris eorum conmanentes in loco nuncupante | uilla Emau super fluuium riusa in pago aregaua uidelicet ut illud quod ad partem publicam facere consueuerant ad predictum monasterium fecissent. Unde memoratus abba deprecatus est clementiam nostram ut pro firmitatis studio et animæ nostræ emolumento eandem | præceptionem nostra confirmaremus auctoritate. Quod et ita et nos fecisse omnium fidelium nostrorum cognoscat industria, Præcipientes ergo iubemus quemadmodum et in eodem præcepto continetur de itinere exercitale seu sacras uel quancunque partem ire præsumat | aut mansionaticos aut mallum custodire aut nauigii facere uel alias functiones aut freda exactare. Et quicquid ad partem comitum aut iuniorum eorum seu successorum exigere poterat sicut idem Attauus noster et genitor concesserunt et per eorum auctoritatem confir- | mauerunt. Ita nostris futurisque temporibus firmum et stabile permaneat, et ut hec auctoritas nostra firmior habeatur et per futura tempora melius conseruetur, de annulo nostro subter iussimus sigillari.

Eichardus ad uicem Agilmari recognoui. (L. S.)

Data VIII. Kld. Aug. Anno Christo propicio Imperii domini hlotharii pii imperatoris XXI. indictione tertia. Actum strazbur ciuitate in dei nomine feliciter Amen.

8.

(Stadtarchiv Lucern.)

Das Gozhus von Luzeren daz het . rv . Megerhoue an den | ze Luzeren, Die ſun ſtan alle in dem rechte als der von Luzeren | ſtat. vnd was in dien allen vrteldeu verſtoſſet die ſol man ziehen | vff den Staffel ze Luzeren, vnd ſwas do Recht iſt das iſt in | allen Höuen recht. Min Here der probſt ſoll in dem Houe ſtz- | zen vnd der Meier vnd der keller. vnd ſol min Here der probſt | zwein

ziten in dem Jare heiſſen tedinge gebieten. in allen dien | houen. vnd ſol er vnd der Meger vnd der keller. engegen | mim Heren dem apte varn ze Oluingen [1]) mit ſibenzehen Roſſen ob | er ze Murbach iſt. vnd ſun denne die Lüte vnd das gut | fürrichten vnzint do har uf ze Luzeren. Vnd ſo min Here der | Apt vür Lugatun in ritet ſo ſoll man lüten, vnd ſol man in | enpfahen als man ze Rechte ſol. vnd ſüllen hie zwelf tum= | heren ſin die ſun gegenwert engegen im gan. Er ſol ouch in varn | ze Giſwile vnd ze Alpnach vnd ze dien houen vnd ſol ſi vür | richten vnd ſol denne wider varn vf den Staffeln vnd ſol | ſizzen drie tage an einanderen ze gerichte vmb eigen vnd | vmb erbe vnd vmb Lüt vnd vmb gut das daſ Gozhus anhört | vnd ſint die drie tage ein tag. vnd ſun do bi im ſizzen die übür des Gozhus gut vögt ſint vnd der Lantgraue. die vögte | ſun im alle helfen richten vmb ſwas im geklagt wirt. Teten | ſie des nit ſo ſol im es der Lantgraue tun der hat die vogteie | von im vnd hant aber ſi die von deme. Richt im der nit ſo iſt | daz gerichte an in komen. vnd ſol er Richten ſo vere ſo er mag | So ſun bi im ſizzen zwelue die heiſſent ſtulſezzen das waren | vrie lüte die behaltent dem Gozhus ſin recht. So iſt mins Heren | des vogtes Recht ſwa tübe vnd vreſin geſchicht der Buſſe iſt | der trit teil ſin vnd zwen des Gozhus. die andern Buſſe ſint alls | des Gozhus. So iſt des houes Recht von Luzeron. ſwas orteilde | hie geſezzet die ſol man ziehen ze Oſthein in den Hof. So iſt des | Gozhuſes getwing vnd Ban in diſem houe vnd in allen dien | houen. Ich erteile vffen minen eit dem Gozhuſe twing vnde | ban, vnd alle ehaftige. old der es het von im ze lene old ze erbe | Ich erteile . xv . Megerhoue die ſin eigin ſint vnd als mengen keln= | hof der iſt ieclicher als arm das der Meger mus Keller vnd Meger ſin | von Birs vnz an Brüningen. So iſt des Gozhuſes Recht daz ellü ſin | ampt guot mit enheinen vögten ze tunne hat. So iſt denne des | Gozhuſes recht ſwas vff der dienſtman guot lüte kumet die hant | mit dien vögten nüt ze tunne. ſo iſt ſin Recht ze Luzeron eineſt in der | wochun markt von einer none vnz an die anderen vnd leit den | markt von garten vnz an

[1]) Der alte Zinsrodel der Propſtei vom J. 1314 hat Coluingen. p. 3 b. (Stadtarchiv Lucern.) Eben ſo der Verkaufbrief von 1291, 16 Aprll. ſ. unten Nr. 37.

das Wighus swar er wil. So hat er | zwelf vierteil vnd eis an dem stade. So sol er han ein stangen | zwelf tumeine lang vnd sol man die füren dur die stat vnd | swa die rüret daz sol man mit mins Heren willen behan old nüt | Swar das wasser gat ze mittem meien an Wotgusse do sol man nüt | schaffen wan mit mins Heren willen von Warslu vnz zem mer- | tingen so ist recht eines Heren das er in ieclichem dinghoue sol | han Keller vnd Meger die sun das Gozhus behüten vor vngnossa- | mi. vnd swer zu sinem vngnosse kunt do sint dü kint des | guotes fürteilet. Der Keller sol sizzen in sim kelnhoue vnd so | der man fürdirbet der vellig gut hat mit dien erben sol er ze | houe varn mit dem valle vnd sint sie genöf, man sol inen lihen | vnd ist es verzinset, ist es abur drü Lubris nüt verzinset | vnd ist es beklaget iergelich es ist ledig dem Gozhuse, vnd | swen das gozhus gut anvallet von Kusse ald von erbe ist | man deme gehorsam ze lihende hat er es vnveruallet Jar vnd | tag es ist ledig dem Gozhuse. So sol der Meger an des gozhus | stat richten übür alle des gozhus lüte vnd ab dien die das gut | hant. So sol der Keller vnd der Meger hüten des selandes vnd | des swechoues das ist miner Heren sunder vnd ist vnuogtber. So | Büsset ein ieclich ampt- man von sinem ampte. v lbr. der banwart | von ieclichem Stokke. v lbr. So hant vnser Heren in dem Closter | ir visscher die sun ze Ingendem Abrellen an varn alle tage vi- | schen vnz ze Sant Johans mes —

9.

(Stadtarchiv Lucern.)

Dis sint recht vnd gewonheit die die Burger von Lucerron hant | gehebt vnd har bracht von Alter har dan vnder dien epten von | murbach vnd vnder dien voegten von Rotenburg.

Das erst das ist, das lüt vnd gut des gozhus von Lucerron eigen | ist vnd twing vnd ban, vnd was dar über ein Apt phleger an des | gozhus stat oder der ders von im hatte.

Das ander ist dac ein Apt sinen meridt hat von dem mendag ze none | vnz an den zistag ze none vnd in da vf nieman irren sol vnd er den ouch han | sol von der seintinon vnz an den Hof

ſwa er wil. von dem meritd hat der | Apt, zwelf vierteil vnd ein iagvierteil, von dien ſol man ime dienon ſwenne | ein wandlunge beſchicht, nach der gewonheit als des gozhuſ lüte har komen ſint.

Es iſt ouch einſ Aptes recht das er ze meien vnd ze Herbſt ieklicher in dem | Hofe an dien ſtafeln ze geding ſizzen ſol drie tage an ein andre vnd ſol ein vogt | bi im ſizzen vnd kaſtvogt vnd ſullen alle des gozhuſ lüte da vür in komen bi der | Buſſe dv dar über geſezet iſt vnd da verlieren vnd gewinnen eingen vnd erbe.

Ouch iſt zer wandlunge ſo ein nüwer Apt wirt das er ſine ſtangen tragen ſol | zwo ſtraſſin in der meren ſtat vnd in der minren ein ſtraſſe vnd ſwa dü ſtang rürz | das ſol man abbrechen oder aber mit des Herren willen behan.

Es iſt ouch eins Aptes recht, das er do Ampt dü die Burger von im hant lichen | ſol ir ſünen ſwen ein Wandlung beſchicht es ſi an dem Apt oder an dien Burgerren | So ſi ſterbent, vnd dien er dü Ampt lichet die ſullen im da von dienen nach der | gewanheit als gozhuſ har komen iſt es ſi meier Ampt oder keln Ampt.

Es iſt ouch eis Aptes recht ſwar daſ waſſer ze mittem meien gat ane wtguſ | Swar das rürz dar ſol nieman buwen an des Aptes willen.

Ein Apt hat ouch das recht, dac in aller des gozhus gewalt an ſinen willen | nieman ſol buwen keinen wighaften bv noch kein Horn ſchellen noch kein Wild vellen.

Ouch iſt des Aptes recht ſwer in dem gericht von Lucerron gut hat oder der | es dar in bringt ſol der einem burger oder ieman andrer gelton dem ſol man | da von richten.

Ein Apt hat ouch ze Lucerron in der ſtat ſin Hofſtat zins. Mit diſen Rechten dienſten. vnd gewonheiten ſint die burgerre von Lucerron mit dien epten | von murbachi von alter har komen vnd gerönt ouch das ſi mugen beliben da bi hinnavür.

Es ſint ouch die Burger von Lucerron mit dien vogten von rotenburg als ſo har komen | daſ die burger einen rat hant in der ſtat den ſol man zwein malen in dem iare enderen | ze ſant Johans meſ vnz zem zwelten dag mit des vogtz wüſſende oder deſ den er | derzu ſendet, vnd richtet der rat ir geſworn gerichte vnd

ſezzent ouch in | der ſtat ſwas dien burgerren ze nuze vnd ze eren komen mag ſvnd ſwas vor | dem rat von dien gerichten geuallet der buſſe werdent dem rat zwen teil | vnd der dritte dem vogte vnd dem Ammanne.

Die burger von Lucerron ſint ouch als ſo her komen mit den vögten von rotenburg | das ſi inen iergklich gaben ze ſtüre nüt mere denne hundert phunt, vnd gaben der | ze meien vünzig phunt vnd ze Herbſt vünzig phunt vnd hatten da in das | recht ſwas inen von dien vögten oder von ir geſinde ſchaden beſchach das hatten | ſi an der ſtür inne.

Die burger ſind ouch als ſo har komen ſwas ſi dienſtman güter hant dac mit dien nieman hat ze | tunne wan ſi vnd ſwas ſi hinderſezzen hant die vf ir gute mit lib vnd mit gute ir hinderſezzen | ſint mit dien hat ouch nieman ze tunne want ſi.

Die vögt hatten dieb vnd vreuel da, vnd ſwas da von buſſen geviel des wart der tritteil | des vogteſ vnd die zwein teil deſ meiers.

Die burger von Lucerron hant ouch das recht Swenne ir keiner von der ſtat ziehen | vnd varn wil daſ den nieman dar an irren ſol vnd dü Herſchaft ſol im geleite | geben ſinem lib vnd ſinem gute vnz an ſin gewarſami — — —

10.

(Staatsarchiv Lucern.)

[1]) Diſ ſint die zinſe die dem Gotzhuſ ze Lucerren werden ſun | von dem kelner von krienſ von dien Güteren ze krienſ. |

Item. Du huoba ze Gerratingen git vier Malter. dar an git |
waltherſ ſeiligen wirtin von krienſ xi vierteil |
volrich hofmeiger. ij. vierteil |
Burchart der walcher ij. vierteil |
Hemma Ruben j. vierteil |
Renglers kint. vj vierteil |
Mechthild von Gerratingen vij . vierteil |

[1]) Die Archivsaufſchrift, wahrſcheinlich von Cyſat, ſetzt dieſen Rodel in's Jahr 1293. Niclaus der Kelner zu Kriens kommt urkundlich ſchon 1291 vor. (1282 iſt noch Johannes Kelner zu Kriens). Die Schrift ſteht derjenigen Burkards von Frik bis zum latein. Theile ſehr ähnlich; von da an latein Mönchsſchrift.

waltherſ hofſtat von Gerratingen xiij vierteil |
von deſ Smaleneggerſ guote. iij. vierteil |
Johanſ ab Eggon ij vierteil |
Arnold Ruppli . vj . vierteil |
Der wagner j. vierteil |
volrich von Blatton. j. mütte |
Ludwig im Leimeſtalden. j. mütte |
In dem ſlunde . j . mütte |
Der ſumme iſt iiij Malter vnd ij vierteil. |
It. Deſ kelnerſ huoba von krienſ giltet iiij. Malter — deſ git |
Niclauſ der kelner. ij. Malter vnd j. vierteil |
Mulchenrein xv vierteil |
Rudolf im Studen iij mütte |
Heinrich im hove vj vierteil |
Niclauſ der kelner. vj. vierteil von Arnoltz erbe im bache |
Der ſomme iſt iiij Malter vnd. ij. Mutte |
It. Du huoba im wiſe [1]) giltet. vj. Malter daran git |
peter im wiſe vnd ſin ſweſter. v. Mutte |
walther von Buochholtz v Mütte |
Heinrich von Lene. ix. Mütte |
Heinrich vnder der Linden. iij. Mütte |
wernher an der furon. vj. vierteil |
Rudolf konſman. j. Mütte |
peterſ guot in der oeyn. ij. vierteil |
Rupplif. j. vierteil |
Niclauſ von Stanſ vnd ſin bruoder. v vierteil |
Du ſumme iſt. vj. Malter vnd . x . vierteil |
It. Rengemanſ huoba giltet. iiij. Malter dar in git
wernher an der furon .x. Mütte vnd ·½· vierteil |
Johanſ der Sigriſto — x — Mütte vnd ·½· vierteil |
arnold von dem Lene . iij . Mütte |
Hillerra . iij . Mütte |
Geringeſ hofſtat . ij . vierteil vnd eiſ biſelichſ |
vlrich Buldwin . iij . vierteil |
Der kelner . j . vierteil |
Der Summe iſt . iiij . Malter vnd . iij . vierteil vnd . j . biſelichſ vierteil |

[1]) Eine andere Handſchrift im Stiftsarchiv lieſt „wye“.

Item. Du huoba ufen Egge giltet . ij . Malter vnd git dü Johanſ ab Egga . |

It. Du huoba zen hoven giltet . iiij . Malter deſ git |
Ruodolf zen hoven . i . Malter vnd . xv . vierteil |
Johanſ von herenſwile . i . vierteil |
Rudolf Richenzen . i . Malter |
Johanſ ab Egga vnd Mechthilt zen hove . i . Malter |
Der Summe iſt eben . iiij . Malter.

It. Du Schuopoſſe ab dem Gütze giltet . i . Malter deſ git |
Johanſ ab dem Gütze . iij . Mütte |
Niclauſ von Stanſ . i . Mütte |

It. Du Schupoſſe ze heriſwile giltet . i . Malter deſ git |
Ita von heriſwile . ij . Mütte |
Johanſ im haſle . vj . vierteil |
Die knaben ab dem Gütze . ij . vierteil |

It. Von dem Gemein Merke ij Mütte |

It. Daſ guot bi dem Bache giltet i Malter |

It. Daſ guot zer Nidrenſtuben giltet . iij . Mütte vnd gebent daſ | waſmanſ ſeiligen kint |

It. Du Schuopoſſe im wiggen giltet . xvij . vierteil — deſ git |
Chuonrat von Baldwile . ix . vierteil |
krutliſ erben . ij . Mütte |

It. Deſ kelnerſ zehenten geltend . xij Malter

It. Deſ kelnerſ Sölampt giltet . vj . Malter vnd iſt ime aber | verlüwen vmbe iiij Malter noch nut me —

It. Daſ ander Sölampt giltet v. Malter vnd xj. vierteil deſ git |
Rudolf im Studin . iiij . Mütte |
Vlrich Buldwin . iij . Mütte
wernher an der furen . vij . vierteil |
Johanſ der Sigriſto . vij . vierteil |
Heinrich im hove . xj . vierteil |
Ita an der furen . ij . vierteil |
Ita ennet dem Bache . ij . vierteil |
Niclauſ von Stanſ . i . vierteil |
Arnold von Lene . ij . Malter . |

It. Deſ Elſäſſers vnd deſ Gerolzbergerſ huoben gelten ſechs Malter |

vnd giltet deſ Elſäſſers da inne ij Malter vnd du andere iiij Malter | deſ git

Rudolf der Gerolzberger v. Mütte vnd i vierteil |
Schürman vi . Mütte . |
vlrich in der ouve x vierteil |
Heinrich in der ouve ij Mütte vnd . i . vierteil vff der Swendi |
Ludwigeſ kint von obernowa vnd Rudolf koufman ix vierteil |
Ita Brent im Dorf v. vierteil.
Ludwig im Lenneſtalden . i . Mütte.
Du kint im Bache . i . vierteil.
walther ze habkere i . vierteil.
vlrichs kint in der oeya xi vierteil.

It. Diſ ſint du übrige vierteil du in die huoben nüt hörent deſ git |

wernher wiſe [1]) . v . vierteil |
vlrich hofmeiger . i . vierteil |
peterſ gut in der lachon . i . vierteil |
Du Matte ze Accenmatte . i . vierteil |
walther von Buchholz . i . vierteil . |
Daſ guot im Haſle iij vierteil . |
Schopfbaba . ij . vierteil |
Peter in der oeye . i . vierteil |
Der acher am glitze . ij . vierteil |
zer veldmuli . i . vierteil . |
Heinrichſ guot von obernowe vj vierteil |
Arnold Ruppli von der veldmuli . ij . vierteil
Hankratz guot . ij . vierteil |
Langenrüti . i . vierteil
zer Moſhüſern . i . vierteil

Der ſummen iſt lx Malter vnt iii Malter vnd ii quartalia. [2])

Hi sunt redditus domini præpositi et conventus monasterii Lucernensis Scultetus de Arowe | xviii. den. de bonis sitis in

[1]) Stiftsarchiv „wye".

[2]) Stiftsarchiv: »Summa per totum Maltera« lx quartalia v. et i bislichs. lx.

huntliswile. Ruodolfus de huntliswile. similiter tantum | Heinricus dictus Rever in eadem villa v. den. Volricus Carpentarius. ix den. | In villa Rubiswile de duobus mansis. viii. solidos et iiij. den. Item megeri et corum | heredes. xv. den. Item magister Heinricus de Rentisberg. xi. den. Item domina de | ouerlenze. xviii. den. Item domina de Rotse dicta. ij. sol. Item wernherus de scafusa ij. den. Item wikerus de arôwa. viij. den. de bonis suis in hensichon. Waltherus | ibidem similiter tantum. In villa murenkon. xv. den. Dominus pincerna. v. sol. de | castro et ij. sol. de quodam bono quod dicitur harde. In Birelouf vnus man- | sus. iij. sol Item quidam dictus Hagen de Mellingen. xvi. den. de bonis | suis in Hentseinkon. In villa Niderlentz. Arnoldus de scerinze. i. Mod. | tritici et i. Mod. avene. Arnoldus dictus de Huone. ij. quartalia avene. In villa mu- | rinkon. Berchtholdus de Sengen. vnum Modium tritici et j. Modium avene. | Volricus frater suus similiter tantum. Item Bona dicta Fabre et eius heredes | i. Modium tritici et j. | Modium auene. Item Bona de ekwile iij. quartalia tritici et vi. quartalia auene. Item Quidam dicti zwuken de Murinchon. vi. quartalia tritici | et unum Modium auene. | Curia de Halderwank soluit. iii. Modios tritici. Item Ruedingerus dictus | foerster et sui consangwinei similiter tantum. Heinricus filius domine lieuen. i. Modium | tritici. Magister Volricus apud Ripam et sui consangwinei. vi. quartalia tritici. Item Cellerarius ii. quartalia tritici de bonis dictis schuopotz. Quidam dictus senne x. modios tritici. Item Albertus et sui consangwinei. ii. modios tritici qui pertinent ad curiam | pro opere quod dicitur tagwanlehen. Volricus cellerarius et sui consangwinei vi. | quartalia tritici qui pertinent ad curiam pro opere quod dicitur tagwanlechen Item | Rubiswile xii. Modios avene de quibus dantur quatuor illis qui adducunt vome | res et quatuor aduocatis et ii. Mod. præposito et ii. Mod. cellerario qui servis domini præpositi | pro illis quotiens venerint ministrabit. Item in Halderwanch Ruedingerus | et sui consangwinei. j. Modium auene. Magister Volricus sui consangwinei. i. Mod. | auene. Item quod dicitur schuopotz Cellerarii. x. modios auene. Item zennen schuo- | potz. ii. quartalia auene. Item Heinricus domine lieuen. i. modium auene. Item Cellerarius | ad curiam. iij. Modios auene ad opus quod dicitur tagwanlehen.

Omnes denarii qui dantur pertinent ad curiam pro opere quod dicitur tagwanle- | hen. Item Arnoldus dictus de huobe dabit. i. scapulam ad comedendum in die Stephani. arnoldus de scernisze. II. scapulas. j. praeposito alter- | um ad comedendum. Berchtoldus de ekwile. j. scapulam ad comedendum. | Quidam dicti cherlinge i. scapulam domino præposito. Domina fabra et sui con- | sangwinei. j. scapulam domino præposito. Volricus et Bertholdus. I. scapulam domino præposi- | to. Item omnes illi qui dicuntur zwuche. i. scapulam. Cellerario pro opere quod di- | citur tagwanlehen. Item in villa Halderwanch. VI. scapulas domino | praeposito quarum quælibet ad minus valere debet. VI. denarios. Item de | Halderwanch II. scapulas ad curiam pro opere quod dicitur tagwanlehen. | Item dicti Kerlingen de murinkon. et Berchtoldus de ekwile. i. modium aue- | ne ad curiam. Dominus præpositus cum ad curiam venerit in Halderwanch de iure | nichil ipsi ministrabitur. sed illi qui dicuntur schuopussere. semel in anno | unusquisque eorum dabit pullum. Item de Domo que yberge vocatur | ad curiam cellerarii i. mod. tritici. De bonis domini de Howensteine. |

De villa Buovelinchon unum fomerem. ad aratrum valentem. iij. solidos | et. iiii. denarios. Item de Hentschincon quidam dictus Hagen. et sui sangwinei. | i. fomerem. Item Arnoldus dictus Hover de Niderlenz i. fomerem. Magister | Ruodolfus de overlenz ii. fomeres. Heinricus de altwis et sui consangwinei. i. fo | merem. Bona Rudingi de Buttensulz. ij. fomeres. Bona domicelli | de Rubiswile. ij. fomeres. Item de Rubiswile. xij. Mod. auene et | octo solidos. Item de vnciswille XXXII. denarios. Item Heinricus de Buchse | ii. solidos. Item De Hantzikon. VII. solidos. Item de Morinkon. xv. den. | Item Dapifer v. solidos de loco ander egkon. Item de Birelouf. XXX. den. Item | census de Rubiswile de vnciswille De Buchse De Hantzikon | De Morikon. Dapiferis et de Birelouf spectant. ad præposituram. |

Hoc est. Summa huius census. auene modios xiv. tritici Modios | XII. et j. quartale. |

Item XVI. Scapulas.

Item IX. vomeres. Item libras. iii. et ii. denarios.

Census ecclesie Lucernensis. De Curia in Rein. Item de eadem curia. XI. Modios tritici et XX Modios Siliginis. Item

de hereditate hominum ibidem Modios xix. | tritici et xliiij Modios auene. Item solidos. vii. denariorum minus iiij denarios. Item ibidem | xx scapulas et pullos. Item ibidem velle vnd erſchaz. Hec est summa | tritici et siliginis quinquaginta Mod. |

Item curia in Eoluingen xxxij Modios tritici et ij. Modios auene. Item libras | iij. Item velle vnd erschatz. summa tritici xxxij. Mod. et vi Mod. auene. |

In Lunkoſt xxiiij. Modios quod dicitur Huobkerno.

11.

(Staatsarchiv Lucern.)

Von dem ambt von malterſ | gand an drü ſechzeg malter | deſ ſind von leind vii. malter | dem keller. iiij. malter. dien von | megen. iii. malter. deſ ſind ver= | ſchinen an ſhepers lein iii. mut | vnd zu egerdun. iij. mut, zu der | eichen. vi. viertel: vf deż bur= | gunderſ gut . j . mud . dż ander | gab in den ſpicher.

zu amelgeringun vii. mut |
an er vern . j . mut
ze wilgoſſingen . ii . mut |
voliſ guot bim bach . iii . viertel |
ſchenkerſ guot . ez biſligs viertel |
In er rutti . vj . viertel |
an em rein viiii mut |
ze ſwingruoben . iij . mut |
ze lindbach . iii . mut |
erin von keilſingen . iij . mut |
voli von keilſingen . viiii . viertel |
dż guot im moſ . x . viertel |
ritterſ guot . ij . mut |
burgiſ guot . ij . mut |
ze grindeln . iij . viertel |
der knaben guot ze kneiblingen . iij . mut |
dż ander guot . vj . mut |
zu knuſlingen . j . mut |
an ein lein . viiij . viertel |
Mulchenreine guot . v . viertel |
ſözacher . v . viertel . |
deſ guot von liebenſtein . iij . mut |

der ammannin guot . iij . mut |
der ſwandern guot . vj . viertel |
deſ velt heren guot . vij . viertel . |
Ruopli . iij . viertel |
deſ burgunderſ guot . iij . viertel |
burgiſ im nider dorf . iij . viertel |
der zimberman . iij . mut .
du huob . iij . mut . |
heilwig . vj . viertel |
des guot im tal . iij . viertel |
des guot von liebenſtein . iij . mut |
des guot von williſowe . ii . mut . |
dz gut enunt mat . ii mut |
der aman gut inder nidrn oye . vi . viertel |
c. gut . iii . viertel |
ſpenis gut . vi . viertel |
des amans gut . vj . viertel |
deſ koufmans gut . j . mut |
der heirinun gut . iij . viertel |
Janſ dahinden . iij . viertel
watten . iij . viertel . |
zimbermanſ gut . iij . viertel |
roſiſ gut . v . viertel |
Itun gut bim bach . iij . viertel . |
richiſ gut bim bach an der halt . viertel . |
ze blatten . xiiii . viertel |
ze graben . vj . viertel . |
der gutter von megun . iij . mut . |
werne vo hunwil . j . malter . |
buchmanſ gut . i . malter . |
an ein hof . vj . viertel . |
ze rutiwez vnd anembül . vj . mut . |
ze voglingen von ein zeinde . j . mut |
ze ſharmoſ . ij . viertel |
ze kozingen . vj . viertel |
der zeind von ſwendle . j . mut |
der zeind zſwande . i . mut . |
am mulibach . iij . viertel |

jegli . , in wat . ii . viertel |
Je er ſwand . ij . viertel |
dz gut an kantrach . j . mut |
hedinun gut vo eningen . i . mut |
der zeind von fridoldingen . vj . viertel |
kellenmatt . vj . viertel . |
erniſ gut am vrmeſ . vj . viertel |
ſutterſ gut . vj . viertel |
dz gut von güti . vj . viertel |
der amanin gut . vj . viertel |
H. gut von eilſaz . iij . mut . |
reinzen hof . iij . mut |
erniſ zeind , in wat . iij . mut |
dz gut o der kilchen . iij . mut |
dz gut vf der vurun . i . malter . |
der lugart gut . ij . mut . |
der ſtudern gut . ij . mut |
Muor gut . viiii . mut |
du guetter nider im dorf . viiii . maltur |
diſ ſint wagen phening deſ git |
ſözacher v. ß
velthern gut . vii . ß |
Mulchenrein . iii . ß |
rupli . ij . ß |
der ſwandern guot . iii . ß |
zimberman . v . ß . |
der ammanin gut . iii ß |
die git nur nieman |
an der gaſſen . iii . ß |
heilwig xviii . den. |
dz gut im tal . xviii . den. |
deſ gut vo williſow . iij . ß |
der amanin guot in der eya . iij . ß |
ii den. minr |
blatten . i . ß |
dz ſint die wagen pheining die | eiſ jarſ gant von blatten vnd von | brunowo.
deiſ andern jarſ hie diſand |

H. ſeier . iij . ß |
dem guot vo ruti . iij . ß |
der guot vo eilſaz . v . ß . |
erni am vremz . iij . ß |
der ſutter . iij . ß . |
lugart gut vnd ſtuderſ gut . iij . ß |
dz guot vf der vurn . vii . ß |
dz guot o der kilchen . x . ß |
ze eningen . j . ß |
ze langnowa . x . ß . |

diſ ſint ziger pheining die man | jerlich git, deſ git renzen hof | v . ß |

deſ guot von weri . iij . ß . |
deſ guot von ruti . xv . den. . |
der amanin guot . xv . den |
der ſutter . xv . den. |
erni am vrmez . xv . den. |
lugart guot vnd ſtuder . xv . den. |
du gueter niden | im dorf . xiii . ß . |

die ſint die geſ hut . |
zun dur eichen . j . hut . |
ze buchgrindeln . iiii hut . |
ze geitingen . j . hut . |
ze lindbach . j . |
ze ſwingruoben . i . |
an ein rein . j . |
In er ruti . j . |
der zeind vo ſhurtingen . j . |
ze buochen . j . |
ze kneiblingen . j . |
an nanding haltu . j . |
ze grindeln . j . |
in ein moſ . j . |
ze er eya . j . deſ git du nid |
uf der. eya . i . ß |
ze amelgeringen . j . |
dz gut am hof von eningen . j . |
burchartſ ſeiligen gut . j . |

an kantrach . j . |
der hutten ſol jeliche gelten ij. ß j |
du kilch . j . bochſ hut du ſol | gelten . iiii . ß . |

12.

1231.

(Stiftsarchiv Lucern.)

In Nomine Sancte et Individue Trinitatis. Ego, Waltherus de Hohdorf. et vxor mea Berh- | ta. omnibus Christi fidelibus In perpetuum. noticiam rei geste. Quoniam singulis fragilis est | memoria. et rerum gestarum ueritas obliuioso tractu temporis euanescat. ea que geruntur | in tempore. scripturarum consueuerunt beneficio perennari. Nouerint igitur tam posteri quam presen- | tes. quod ego Waltherus et uxor mea predicta in remedium nostrorum peccaminum et parentum. ter- | ram et bona nostra apud Horwe sita tali modo contulimus Ecclesie Lvcernensi. omni contradictione cessante in perpetuum possidenda vt ad tempus uitè nostre de predictis bonis in festo Sancti | Michaelis tres solidos nomine census annis singulis persoluamus super bonis prelibatis. | quamdiu uterque nostrum uixerit ab ecclesia ipsa. nullam calumpniam perpessuri. Si autem ego Walthe- | rus de vxore mea prelibata uel quacumque legitime copulata mihi prolem genuero deo dante. proles | ipsa eumdem censum persoluet, ut superius est expressum. et in die Sancti Michaelis. in eadem | capella, et Sancte Marie ob reuerenciam et honorem eorumdem missa utrobique celebretur. Postquam | uero uterque nostrum migrauerit de hac uita, ad memoriam nostri qualibet septimana dve misse ce- | lebrantur in capellis supradictis. Si uero ego. W. per vxorem legitimam semen non relinquero super | terram, bona eadem ab ecclesia ipsa debent libere possideri. Aduocatia tamen eorumdem meis heredibus re- | linquetur Ad hec uxor mea Berhta et ego decimam quam ipsa jure hereditario possidet in palude, eo | modo ecclesie contulimus Lvcernensi, ut annis singulis in festo Sancti Leodegarii, nos et pueri si quos ipsa per | me generarit, tres solidos pro censu soluere teneamur. Si autem me defuncto ipsa ex quocunque uiro fuerit | facta mater, pueri hujusmodi nichil Iuris habebunt in decima pretaxata, sed ipsam Ecclesia Lvcernensis | cum omni integritate jure pleno in perpetuum possidebit. Vt au-

tem donatio huiusmodi in posterum ma- | neat inconcussa, sigillo Ecclesie Lvcernensis, et mei Waltheri presentem paginam uoluimus roborari. | Acta sunt hec. anno dominice jncarnationis. M. CC. XXXI. |

In curia Lucernensi, multis presentibus quorum nomina subnotantur. A. custos, A. Camerarius, Rvodolphus | sacerdos et Monachus, Ebrehardus sacerdos, C. sacerdos, H. de Winterturn, Heinricus cellerarius, Cvonradus | de Hvnwil, Cvoradus de Swingrvobe, Waltherus frater eius, Johannes de Hiltisriede, Arnoldus | de Alpenach, Volricus faber, Berhtoldus ander furon, et alii quam plures.

13.

1234, 9 April. [1])

(Stiftsarchiv Lucern.)

Venerabili patri ac domino H. dei gracia Constanciensi episcopo. A. Aduocatus de Rotenburch obsequium cum reuerencia tam debita quam condigna. | Quia labencium temporum cursus eorum que geruntur memoriam secum rapit, adhibita sunt remedia scripturarum ne lite iudicio uel concordia termi- | nate, in recidiue contencionis scrupulum relabantur. Paternitati uestre itaque presentibus declaramus, quod cum inter nos et A. prepositum ac conuentum | lucernensem super hominibus et rebus ecclesie aliquamdiu querimonia fuerit uentilata, tandem inter nos hinc inde taliter est conuentum. In Maio | et Autumpno tallia siue seruicia ab hominibus ecclesie sicut moris fuit hucusque et poterit tolerari ab hominibus conuenienter requiremus. Frumentum | etiam in Autumpno petemus eo modo vt ubicumque bona ecclesie fuerint plene culta vel minus plene, secundum qualitatem censuum quos percipere poterit | monasterium memoratum. nos peticionem nostram adaptare debemus. Vbi vero terra penitus est inculta nec ecclesia aliquid censuum potest percipere ab ea- | dem, ibidem nichil frumenti requiremus. Item semel in anno a quolibet unum quartale auene. vel a dicioribus duo quartalia et non ultra petere | possumus sine querela. Homines autem quicunque ad

[1]) Noch findet ſich ein zweiter beinahe gleichlautender und beſiegelter Brief vor.

bona ecclesie redierint excolenda, neque ecclesie neque nobis ad triennium in rebus vel personis aliquid | seruicii exhibebunt. Qui vero absentes fuerint nec redierint, manipuli qui de bonis illorum cultis dantur, secundum arbitrium prepositi servabuntur. | in seruicium ipsorum et nostrum secundum voluntatem ipsius. Ad hec propter bonum pacis ab officiatis ecclesie occasione officii quamdiu inter nos et | ecclesiam concordia perdurabit, nichil requiremus. Per istam autem formam domino Abbati vel hominibus ecclesie nullum preiudicium generatur, sed inter | nos et monasterium lis que fuerat amicabiliter est sopita. Ceterum ut forma inter partes concepta robur obtineat firmitatis, nec modo ali- | quo a nobis infirmari presumatur, nos subiecimus tali pene vt si ultra quam dictum est tallia requiramus, vel nobis ignorantibus ab aliquo nostro- | rum ipsis hominibus aliquid auferatur. nec infra xv. dies. postquam fuerimus requisiti, extiterit restitutum, extunc ipso facto excommunicationis senten- | cie simus innodati — antequam a vobis late. super quo benignitatem uestram attencius deprecamur, quatenus compositioni hujusmodi assensum uestrum digne- | mini adhibere super hoc confirmationis uestre litteras partibus concedentes. Ad asserciones etiam omnium predictorum presens scriptum sigilli | nostri munimine duximus roborandum. Acta sunt hec Anno ab incarnatione domini. M. CC. XXXIV. Indictione vii. v. Idus Aprilis . In | curia plebani Lucernensis.

14.

1244, 8 Heumonat.

(Stadtarchiv Lucern.)

R. senior de habisbvrc Lantgravius Alsatie. et L. de Vrobvre comites. A. aduocatus de routinbvrc. W. et M. fratres nobiles de Wolhvsin . Vniuersis presentem pagi- | nam inspecturis. salutem in uero salutari. Quoniam singulis fragilis est memoria. nec rerum turbe sufficit. adhibita sunt remedia scripturarum. ne lites iudicio terminate vel concordia. in | recidiue contentionis scrupulum relabantur. Nouerint igitur vniversi tam posteri quam presentes, quod cum inter nos et ciues lucernenses. lites et contentiones aliquo tempore uerterentur. tandem diuina prouidente | clementia et dilectorum nostrorum. H. et H. de Chiburc. et. R. de Raprectswile comitum. consilio et auxilio accedente. dicte controuer-

siones in hunc modum sunt sopite. quod si quis nostrum compositionem inter nos et ipsos ordinatam et sacramento confirmatam. prout etiam in instrumentis aliis exinde confectis plenius est expressum. violauerit. idem quicunque erit. nostro et omnium dominorum quorum sigilla presenti pagine sunt impressa. ex- | cepto domini episcopi. per spatium. x. annorum penitus carebit auxilio. et in omnibus nos eidem violatori opponemus. presertim cum nos. R. de Habisbvrc L. Her. et Har. de Vrobvrc comites. A. aduocatus | de Routinburc et L. filius suus. W. et M. fratres de Wolhvsin. super hoc iuramentum corporale prestiterimus. et dilecti amici et consanguinei nostri. H. et H. de Chibvrc. et R. de Rapectswile comites. bona | fide sine fraude idem promiserint conseruare. Ad hec idem pacis et concordie violator excommunicationis sententie venerabilis in Christo patris et domini H. dei gratia Constantiensis episcopi subiacebit. Preterea nos. A. | aduocatus de Routinbvrc. et L. filius noster. sacramento prestito specialiter promisimus. quod infra spatium x. annorum nullum de ciuibus offendemus. et a nostris fideliter nec non et vniuersis dictos ciues mo- | lestantibus pro uiribus defendemus. et si quis dictorum ciuium in aliquo locorum occasione nostra detentus fuerit rebus aut persona. nos eundem sine omni dampno absoluemus. Si uero aliquis de predictis ciuibus ab | aliquo dominorum fuerit occupatus vel detentus rebus aut persona. nos pro dicto ciue iusticiam debitam et honestam exhibebimus. quod si idem per quem detentus fuerit iure seu amicabili compositione di- | mittere noluerit. nos bona fide sine omni mala suspectione. et quantum poterimus res et personas pro eodem ciue exponemus. quoadusque iuris sui complementum fuerit consecutus. Item quicunque ciues sunt | vel ante datam istius instrumenti fuerunt. qui bona sua foris excolunt. seu alia tractant negotia. si ad tempus exeunt et redeunt. iidem per nos vel per nostros per. xv. annos. nullum grauamen seu ca- | lumpniam sustinebunt. Vt autem ea que superius sunt expressa robur obtineant firmitatis. presentem paginam venerabilis in Christo patris et domini. H. Constanciensis episcopi; Hartmani. et Hartmanni. co- | mitum de Chibvrc. R. comitis de Raprectswile. Hermanni comitis de Vrobvrc. et nostrorum sigillorum munimine fecimus roborari. Acta sunt hec Lucerne. anno domini. MCCXLIV. | viii. Idus. Jvlij. multis presentibus quorum nomina

sub notantur. Wernherus nobilis de Affoltrei. Heinricus de Heidecco. Goutfridus de Ifendal. Ruodolfus abedimhos. milites. Chuonradus | vicarius de maltirs. Oliuerus scolasticus lucernensis. Waltherus minister. Heinricus de maltirs. Chvonradus wigo. Nicolaus scheli. Chvonradus vf dir mvre. Johannes de Hiltens- | rieden. et alii quam plures.

15.

1246, 21 Mai.

(Stiftsarchiv Lucern.)

In Nomine Domini Amen. Quoniam malicia hominum ultra non habet quo progrediatur, et quasi ad summum miserie iam peruente, | et dies non solum mali immo pessimi redimi non valeant, tempestate temporis inundante, quo modo ecclesiarum status in prospero conseruentur, omni qua conuenit diligen- | tia nunc est efficacissime intendendum. Nouerint igitur, quos nosse fuerit oportunum, quod. Curte in Asche ad Elemosinariam Monasterii Lucernensis cum suis appendiciis | pertinente, sed multo tempore eidem existente minus fructuosa, Waltherus, miles de Liela, Aduocatus eiusdem Curtis quia propter desolationem prefate Curtis anime sue | timebat periculum imminere, cum Monasterio prelibato super permutatione conpetenti ipsius Curtis tractatum sepe sepius habuit. diligentem, vt ipsi et proli sue super periculo | peccatorum, et ipsi Monasterio super dampnis et iniuriis facifius caueretur. Consilio itaque prudentum post multos hincinde tractatus plenius maturato, inter partes taliter | est conuentum. Wilhelmus Prepositus Totusque Conuentus Monasterii Lucernensis de voluntate et consensu venerabilis in Christo patris Theobaldi Abbatis ac totius capitu- | li monasterii Morbacensis coniuentia accedente, eandem Curtem Walthero militi antedicto, Richenhon vxori sue, Walthero, Hartmanno, Anne et Elisabet, liberis | ipsius siue posteritati eorumdem omni jure quo ipsam hactenus possederat, contradidit et donauit. Miles etiam memoratus predium in Bickewilere situm, cum | omnibus appendiciis, jure pleno, libertate et aduocatia, sicut ipse hactenus possederat, cum uxore et liberis supradictis, Lucernensi Monasterio in permutationem Curtis antedicte | contulit perpetuo libere possidendum. Ad hec partes hinc inde omni cauillationi, exceptioni et juri omni renun-

ciarunt, per quod permutatio huiusmodi inposterum posset scindi. Prepositus | vero et Conuentus memorati, ut ipsi monasterio in dampnis et iniuriis propensius caueretur, Militem autedictum in Aduocatum. predii conmutati taliter assumpserunt, quod de bonis eisdem | annis singulis pro aduocatia et Juribus omnibus seu exactionibus, duo quartalia auene mensure Turicensis in festo beati Martini recipiat, et non ultra. Quod si idem miles vel | aliquis successorum suorum aliquid ulterius requireret seu reciperet, quam superius est expressum, sibi suisque successoribus inflixit voluntarius talem penam, Cum requisitus fuerit ablata | integre restituet infra mensem. Si uero negligens exstiterit in reddendo Conuentui sepe fato in . v . libris Turicensibus et restituendis ablatis tenebitur persoluendis. Qve si | non attenderit cum effectu supra dictus Miles, vxor, liberi et quicumque successores, excommunicationi domini Constantiensis Episcopi subiacebunt. Pena autem pretaxata totiens iterabitur, quociens | rapina huiusmodi fuerit attemptata. Vt autem permutatio et omnia prenotata perpetuo maneant inconcussa, placuit partibus vt presens scriptum Venerabilium in Christo patrum et dominorum | Henrici Constantiensis Episcopi, Theobaldi Abbatis, Capituli Monasterii Morbacensis, Lvcernensis quoque Conuentus, ac jllustrium virorum Hartmanni senioris, et Hartmanni junioris de | Kiburc Comitum sigillis roborari. Acta sunt hec ante ecclesiam Hohenrein, Anno domini. M. CC. XLVI. xii. Kal. Junij, multis presentibus quorum nomina subnotantur. | Volricus plebanus de Wangen, Burchardus de Baldewil plebanus, Rvodolphus elemosinarius, Oliuerus Scolasticus Lucernenses, fratres domus in Hohenrein, Henricus de Wipres- | wil, Burchardus de Birwil, Otto de Kiburc, Albertus de Zolre, Cvonradus de Hehwilere, Heinricus de Heidecke, Wernherus de Liela, milites, volricus de Baldewilere | Scolaris, et alii quamplures.

16. a.

(Vogtiſcher Urbar im Propſtei-Archiv Lucern. f 7 a.)

Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus quoniam omnis | generatio de Rotenburg tam decedentium quam succedentium | votum habet quod predia sua tradat huic ecclesie lucernensis | pro remedio animarum suarum vt in singulorum anniuer- |

sariis eorum memoria habeatur. Et fratribus ibidem | deo seruientibus pro qualitate prediorum consolatio corporalis | exhibeatur. |

Primus vero Hupoldus dedit piscaria stannes | deinde Waltherus filius eius predium suum Esche tradidit | Postea marcwardus frater eius predium suum riprecht- | schwande pro se et pro uxore sua dedit | dehinc Waltherus filius eius predium Otenrüti | et soror eius Bertha predium suum pireols Et | Vodalricus frater eius dyaconus predium suum Wiperchtingen | tradiderunt Arnoldus etiam frater eorumdem dedit | pro remedio anime matris sue sophie predium muoterschwane | Hec autem omnia que data sunt et que adhuc a successoribus | dabuntur, ea pactione confirmata sunt, vt in potestate | heredum aduocatia perpetuo remaneant. | Item Iterum quidam Arnoldus de Rotenburg Ecclesie nostre | predium suum biggwile contradidit pro conseruatione Capelle | Sancti Michaelis arehangeli Et vt in ea perpetuum lumen | ardens permaneat. |

Item de hiis donationibus latius habetur in libris et | rottulis Elemosine et presentiarum, quia omnia ista predia | censulia hodic nostre ecclesie sunt Et dant mortualia | presentiario.

16. b.

1249, 29 Brachmonat.

(Abtei Murbach; jetzt Präfectur Colmar.)

H. de nouo castro. Monasteriensis et Solodurensis Ecclesiarum prepositus et Archidiaconus basiliensis, | et R. Comes de Habespurc senior. Vniuersis presentes litteras inspecturis noti- | ciam rei geste. Scire uolumus omnes quos scire fuerit oportunum, quod W. et B. | domini de Eschebach, facto omagio, et perstito iuramento fidelitatis venerabili in Christo | Th. Morbacensi abbati interrogati ab ipso per iuramentum recognouerunt et confessi | sunt quod ab ipso tenent in feodum, Langenowe et quoddam pratum in Lucerna, | quod commutatum fuit pro quartalibus, et Curiam in Columber, et quamdam Curiam | in Suron, et quoddam predium in Watwilre, et medietatem feudorum que | tenentur a cognato ipsorum de snabelburc, de feodo Morbacensi. et si magis | inuenerint magis dicent. Datum Lucerne, anno domini. M. CC. XL. VIIII. | in festo apostolorum petri et pauli.

17. a.

1252, 4 Mai. [1]

(Stadtarchiv Lucern.)

In dem namen vnſers Herren ihesu chriſti. Amen. Want von der welte wandelunge, aller der lüte getat vnd gewerb, mit des cites vmbelouſe verſwinet, daz man nüt ellü ding vollekliche in gehügde mag behaben. dar vmbe wart dü ſchrift vunden, | daz ſi toetlicher dinge lebende vrkünde moechte geben. Dar vmbe ſun wizſen alle dien eſ ze wizſenne nütze vnd vromme iſt. daz wir, Her Arnold vnd mine ſüne, Her Lvdewig, Her Marchwart, vnd Her Arnold, Voegete von Rotenburg. Her Walther der Anman. der Rat, vnd dv menigi der burger von Lvcerren, mit geſwornem eide han entrennet vnd abe gelazen, alle ſicherheit ſwie ſi dar komen waz beidenthalb ze Lvcerren in dem Kriege. Und dur daz ünſer ſtat hinnan | vür belibe in beſzern eren vnd vride, ſo han wir geſezzet alſo. ob dehein ünſer burger hinnan vür werbe old mache dehein ſolich übelliche ſicherheit, daz er daz beſzern ſol mit cehen Marchen ſilbers. ald aber die ſtat verlorn han. daz er in zwein Jarn | dien neheſten niemer wider kome. Wirt aber ieman geleidet vmbe die ſicherheit, vnd er ſin vnſchulde dar vmbe bütet, der ſol ſich entſlaben an den Heiligen mit ſiben geloubſamen mannen. An ſweler ſtette ouch ein burger den andern vreuenlich an= | griſet, vnd in ze tode erſlat, der ſol dar vmbe elos vnd rechtlos ſin. vnd ſol man ellü ſin büſer nider brechen dü er in der ſtat hat. vnd alleſ ſin guot daz in dien büſern vunden wirt, ſol der richterre ſin. Vnd ſol man deme manſleggen vb er gevangen | wirt abe ſin houbet ſlan. Swie aber er ertrünnet vz der burger gewalt, ſo iſt inne verſeit alles reht, ellü gnade, vnd ellü zuoverſicht wider ze komenne old ze belibenne innerhalb der ſtat iemer me vür die ſtunde. Vnd ſwer dem manſleggen ſin gunſt, | helfe, old rat, mit ezzenne ald mit trinkenne, mit worten ald mit werchen git, zvo der manſlaht ald an der getat, ald ſwer dar an vunden wirt, daz er dem manſleggen nach der getat dehein weg beſchirmet, der hat verſchult an ſinem guote daz ſelbe gerihte mit ime, ane einig den tot. Swer ouch innerhalb den muron treit deheiner

---

1) Abgedruckt in beiden Sprachen, vollſtändig aber nicht aus der Urſchrift, bei Zurlauben, Tableaux Topographiques de la Suisse. Paris 1781. 4. Tom. II. Preuves Nr. III; — bruchſtückweiſe bei Kopp, S. 4; — vollſtändig aber nur teutſch, im Schw. Geſchichtforſcher. V. 53.

17. b.

1252, Quarto Nonas Maij.

(Stadtarchiv Lucern.)

In nomine domini nostri Jhesu Christi Amen. Cum in tanta rerum mutabilium varietate. omnes actus mortalium audiendo disci nequeant et teneri memoria | mediante presenti scripto. Sciat presens etas. et discat futura posteritas, quod nos. Arnoldus. videlicet Lvdewicus. Marchwardus et Arnoldus filii mei Aduocati de Ro- | tenburc. Waltherus minister, Consules et vniuersitas ciuium Lucernensium. omnem confederationem. in controversia nostra aliquando in Lucerna exercita. hinc inde quocunque modo factam | Sub iuramenti cautione dissoluentes penitus relaxamus. Et ut predictus burgus nostcr Lucernensis. ampliori honore potiatur et conmodo. statuimus vt quicumque ciuium nostrorum, | aliquam deinceps huiuscemodi conspirationem malitiosam contraxerit. decem Marcis Argenti emendet. aut a ciuitate expulsus. duobus annis non presumat aliquatenus remeare. | Si autem super tali contractu accusatus. innocentem se reddere voluerit. iuramento Septem virorum fidedignorum se expurget. Ubicumque vero locorum aliquis ciuium nostrorum in alterum suum conciuem | impetum faciens violenter invaserit, et sic eum occiderit. ipse iuris ac legis privatus solatio, quod uulgariter dicitur elos vnde rechtlos. tanquam condempnatus, actibus legittimis priuatus. | domus sue omnes quas in Ciuitate Lucernensi habuerit. tanquam infiscate confringentur. rebus suis quibuscumque in eisdem domibus inventis iudicibus deputatis. et ipse si captus fuerit, capite | plectetur truncatus. Sin autem manus nostras effugerit. omni iure vel gratia restitutionis irrecuperabiliter infra muros nostre ciuitatis. in perpetuum sit priuatus. Si autem aliquis eidem malefactori | fauorem suum in perpetrando maleficium consilium vel auxilium verbo vel opere impenderit, vel cibo aut potu refecerit, aut post factum contra persecutionem statuti nostri visus fuerit, | ipsum malefactorem in aliquo defensare, idem cum

ſlahte mezſer alb ſwert, ſtab alb ſtein, alb ander ding, daz argwenlich were, iemen ze ſerenne, daz ſol er beſzern mit vünf phunden, olb zwei Jar | beliben vor der ſtat. Swa ein burger den andern mit der deheime ſo uv genemmet iſt hie vore, vaſte wundet alde ſwerliche, dem ſol man dar vmbe wirt er gevangen abe ſlahen die hant. Kumet aber er hin, ſo ſol er vor der ſtat beliben alle | die wile vnz er gebeſzert dien burgern mit cehen Marchen, vnd ouch deme, den er verwundet hat, als ez gemeze iſt. Iſt aber dü wunde olb der ſchade kleine, ſo ſol ez ſtan an deſ rateſ beſcheidenheit. Swa aber ein burger den andern, vor der ſtat | alb in der ſtat, angrifet mit gewafender hant, ob er ouch nüt an der getat volvert, daz ſol er büſzen mit vünf phunden, Swer ouch den andern mit vngewafender hant vreuenlich olb übellich bluot Runſen machet, daz ſol er im bezſern mit | einem phunde, vnd ouch den burgern mit einem phunde. Swel ouch den andern vreuenlich olb übellich ert vellik machet, der ſol ime bezſern mit einem phunde, vnd ouch den burgern mit einem phunde. Swie ouch eine dem andern gegen den | ougen vreuenlich ſtechende triffet, oder ſert, dar vmbe bezſert er ime vünf phunt. vnd ouch den burgern mit vünf phunden. Swer ouch den andern mit der hant ſlat. roufet, alb vreuenlich kriphet alb an grifet, daz ſol er ime bezſern mit cehen | ſchillingen. vnd ouch den burgern mit cehenen. Wer ouch dehein burger, der vf eines andern burgers ſchaden in die ſtat vurte dehein vzman, olb gaſt, der von rechten ſchulden arkwenig were. der ſol dar vmbe liden an allem ſinem ligenden vnd | verndem gute, daz gerihte vnd die buoſze. Dü über den manſleggen vf geſetzet iſt. Der ouch den andern beſchiltet olb troülichü wort, olb über muetigü ſprichet. Siſt dv wirſt mügeſt. vnd hebe ſwa vür dv wilt wand vür guot. olb endrü | wort in dem ſinne, daz ſol er ime beſzern mit ſechſe ſchillingen. vnd ouch den burgeren gelich. Swer ouch von ſinen ſchulden den andern in ſchaden wiſet ane recht. der ſol in ouch von dem ſchaden wiſen alſ ſich der Rat erkennet vf ſinen eit. | Swenne ouch ieman mit dem Andern ze Kriege kunt, alle die dar zuo koment, die ſun ſich dar vnder werfen ze vride vnd ze guote, vnd die teile ſcheiden ane alle achuſt. Wirt aber deſ ieman gecihen, daz er arkwenlih ſcheide, alb ſine gunſt | gebe me dem einen teile, denne dem andern, deſ arkwans ſol er ſich entſlan mit ſin einigeſ hant. Mag aber der in cihet deſ arkwans, mit geweren vrkunden vf in bereden den arkwan, dar vmbe ſol er beſzern der ſtat cehen phunt.

eo subibit iudicium. preter mortem. Si etiam alicuius cutelli aut gladii genus aliquis infra muros ciuitatis secum portauerit. vel | lapidem siue baculum. aut aliquid quo suspitionem ledendi aliquem sibi possunt imponere. quinque libris emendet. aut duobus annis extra ciuitatem maneat. Qvi vero aliquo predic- | torum aliquem grauiter uulneraverit. si captus fuerit manu truncabitur, si non extra ciuitatem manebit. quoadusque decem marcis argenti ciuibus emendet. et leso satisfaciat conpetenter. | Quod si exinde modica lesio secuta fuerit. consulum arbitrio relinquatur puniendus. Si ciuis alium infra ciuitatem vel extra invaderit armata manu. etiam si ad actum non processerit, | quinque libris emendabit. Quicumque etiam alium manu non armata temere siue malitiose ad sanguinis effusionem prouocauerit. vna libra ciuibus emendet. et similiter persone pati- | enti. Qui vero alterum temere siue malitiose ad terram prostrauerit. ciuibus vna libra emendet. et leso similiter vna libra satisfaciet. Qui vero alteri temere oculos ledendo | attigerit. v. libris ciuibus emendet. et tantundem persone patienti. Si quis etiam alium manu percusserit. expilauerit aut temere apprehenderit. x. solidis emendabit. et leso tantundem. | Si quis ciuium homines extraneos tanquam hostes certa ratione suspectos. in dampnum sui conciuis introduxerit. ex hoc statutorum nostrorum penna homicidis infligendam. in suis rebus mobilibus et inmobi- | libus expectabit. Quicumque alium vituperat vel minas inponit. vel verba profert superstitiosa que in vulgari sonant. puta sis malus quantumcumque possis. et tene verbum a me dictum, in | omni genere nisi pro bono. vj. solidis ciuibus emendabit. et similiter persone patienti. Cum etiam aliqui fuerint conrixati ad hoc omnes accurrentes se interponant pro bono pacis, partes absque dolo separando. | Quod si alteri visum fuerit quemquam sic diuidentem sibi suspectum tanquam alteri parti prestando fauorem. talem purgabit ille suspitionem manu propria. nisi alter certis indiciis probare possit suspitionem | quam pretendit. quam si probauerit. x. libris emendet. aut saltim extra ciuitatem cum uxore et liberis duobus

alb vor der | ſtat beliben zwei Jar mit ſinem elichem wibe vnd mit ſinen Kinden. Wolte ouch dehein burger deſ andern burgers vient ſin von diſ gerichtes ſchulden, den ſun alle die burger ſchirmen vor deſ vientſchaft. Ouch iſt daz geſetzet, | ob dehein ünſer burger tot Gevehte, olber ander deheine, hat wider deheinen gaſt, oder vzman, den ſol er dar vmbe nüt beſweren, olb dehein leit tun ob er in die ſtat vert. wand daz er in vormal warnen vnd manen ſol mit erberen lüten. | Da bi ſol der gaſt ze dem male getrüwe geleite han der burger vnz wider hein. vnd da vür niemer in die ſtat komen, e daz er dez burgers vrüntſchaft gewinnet, alb vride alde tag von ime. Vnd ſwie er dar vber deheinwiſ in die | ſtat keme, wand alſ da vor vz genomen iſt, ſwaz der burger dem gaſte denne tete, da mitte het er enhein gerihte verſchult. Ouch ſol enhein burger. an dem andern, dehein tot Gevehte rechen in der ſtat. Doch ſo enrueret daz gerihte | nüt vmbe tot Gevehte vſzer halb dien ciln ünſers gerihteſ. Wurde ouch dehein vrlige innerhalb dem Sewe vnder den waltlüten, ſwer da hin vert, der ſol ſich dar zvo erbeiten vnd vlizen daß er daz vrlige zer ſtöre. vnd ze gute vnd ze | ſvone bringe. vnd wil er ſinem vründe ze helfe ſtan, daz ſol er tuon mit harneſche, vnd mit rate, alſo daz er ſelbe bi dem vründe nüt belibe, e daz vrlige ende hat. Iſt aber er mit ſinem libe bi dem vrlige, daz ſol er bezſern mit vünf phunden. e daz er wider | in die ſtat kome. Stat aber anderſwa dehein vrlige vf, dar zvo ſol enhein burger varn. Keme aber dehein burger vz der ſtat, dur deſ vrligeſ willen, der ſol niemer wider in komen, e daz ein vride olb ein luter ſvone vf deſ vrligeſ ende beſtetet wirt. | olb keme er dar vber in die ſtat, daz ſol er beſzern mit vünf phunden. Swer ouch den Rat der denne iſt hinderret. Der ſol ez beſzern alſ er ez vnder ougen tete. Ob deheine dem andern ein houbet lug vf leit, im ze ſwekenne ſine ere, der ſol dem | beſzern ein phunt. vnd den burgern ein phunt. alb er müge denne einen andern geſtellen an ſin ſtat, der den lug geſtiftet hat. Dar nach dem Almehtigem Gotte ze lobe vnd ze rechenne ſin vnreht, ſetzen wir, ſwer gegen ünſerm herren | Gotte, alb ſiner mvoter, alb ſinen heiligen, dehein ſmehte, alb dehein ſcheltwort, getar geſprechen alb getuon innerhalb vnſers vrideſ cile, daß ſol er beſzern mit zwelf ſchillingen. Alre meiſt ze vride vnd ze gnade der ſtat. vnd der gemeinde. han | wir geſetzet. ob dehein burger, der Ampt,

annis permaneat. Si autem ratione huius nostri iudicii aliquis ciuium alterum odio habuerit. vniuersi ci- | ves eum cui hoc odium incubuerit, defendere tenebuntur. Qvicumque vero ciuium ad hec omnia iudicanda. cum iuramento illa confirmauerimus. negligens aut remissus fuerit. Marca argenti emendabit. | aut per vnius anni spatium extra ciuitatem manebit. Quicumque etiam huius nostri iudicii rigori subesse recusauerit. a ciuitate recedens. antequam iugum sepedicti iudicii et confirmationis nostre sibi sicut reliqui ciues | nostri, ad obseruandum inviolabiliter assumat. nullatenus revertatur. inducias tamen deliberandi super hoc. vnicuique concedimus per Septenam. Statuimus etiam vt quicunque ciuium nostrorum ab hospitibus extraneis | lesus, capitales inimicitias aut alias quascunque ad aliquem ipsorum habuerit. Hospitem extraneum si ciuitatem intrauerit. nullo modo nisi per honestos viros premonitum. presumat offendere. Hospes | tamen extraneus sub fideli conductu ciuium domum redeat. et antequam lesi ciuis amicitiam obtineat. vel ab ipso inpetret inducias ciuitatem amplius non intret. Si autem intrare casu aliquo ciui- | tatem nisi ut dictum est attemptauerit. ciuis lesus quicquid vindicte ei ex tunc intulerit. nichil penitus emendabit. Nullus autem in suum conciuem etiam propter capitales inimicitias vindictam aliquam au- | deat exercere. infra terminos pacis nostre. extra quos eo casu pro capitalibus inimicitiis nostrum extendere vigorem non intendimus vel statutum. Si vero a lacu Lucernensi apud intramontanos | aliquot prelium exortum fuerit. omnes illuc ire volentes. idem prelium laborent destruere. partes suas pro bono pacis interponentes. et Si aliquis nostrum amico suo ibidem prelianti. | subvenire voluerit, armis suis vel consilio sibi subveniat. Ita tamen quod persona propria cum eo quamdiu prelii finis non fuerit non permaneat. Si autem personaliter eidem prelio interfuerit. | nequaquam ciuitatem intret. antequam. v. libris illud emendet. Si autem alias prelium aliquod suscitatum fuerit. nullus ciuium illuc vadat. Si vero occasione prelii ciuitatem | exierit, nullatenus redeat.

oder lehen hat, ſtirbet old ververt. vnd nach ime lat ſinen ſun ze einem erben. mag der ſun daz Ampt, old daz lehen, gevellekliche verdienen von ſinem herren, nach gnade vnd guoter gewonhet als deſ | Gotzhus lüte har komen ſin, ſo ſol enhein ander ünſer burger, daz Ampt, noh daz lehen enphahen. vnd ſol ouch nüt beſweren den erben an dem Ampte, old lehene, daz er enphahen ſol. Vnd ſwer ſich deſ an neme wider dirre geſetzide. der ſol daz beſ- | zern dien burgern mit vünf phunden. Vnd ſwie er ſich den noch nüt da von cihen wolte, vnd mit guoten trüwen werben daz, daz wider tan wurde innerhalb viercehen nehten, daz er geworben hat. ſo ſol er dem erben dem er hat daz vnreht | getan, beſzern als ez gevuege iſt ſinem ſchaden vnd ſine cerunge. vnd ouch dien burgern ze dem andern male mit vünf phunden. Wil er aber dar vmbe ſin vnſchulde bieten, die ſol er tuon mit ſin einigeſ hant. Wer aber dehein bur- ger fv- | mig ald trege, ze rihtenne alle ünſer geſetzide, die wir mit eide han beſtetet, der ſol daz beſzern mit einre March ſilbers ald ein gantz Jar beliben vor der ſtat. Swem ouch vnſer gerihte ſo ſtrenge were, daz er ez nüt liden wolte, der ſol | von der ſtat varn, vnd niemer wider in komen, e daz er mit willen ſich gebindet ze lidenne ellü gerihte vnd alle geſetzide, vnd ze behaltenne veſtekliche als ouch die andern burgere. Doch ſol er ein wuchen han ze beratenne ſih, vb er daz | gerihte liden welle. Ze Jungeſt ſo be- ſteten wir ze ſchirme vnd ze gnaden, beidü üns, vnd vroemden, vnd geſten, alle die geſetzide vnd iegliche, als ez hie vor geſchriben iſt. Und dur daz diz alleſ ſament vnd iegliches bſunder, ſtete vnd | vnverkrenket belibe iemer me, vnd von niemanne gebrochen müge werden ald verkert, die wile ieman in ünſer Stette wanet, ſo han wir diſen brief geben vnd beſigelt, mit ünſern Ingeſigeln. Hern Marchwarteſ, vnd Hern Arnoldeſ der | voegten von Rotenburg. vnd der burger von Lvcerren. Diſü geſetzide beſchach in dem Jare, do von Gottes gebvrte waren Tuſent, zwei Hundert, vünfzig, vnd zwei Jar. An dem vierden Tage Ingendeſ Meien.

antequam treuge vel sincera concordia que ad inpositionem finis eiusdem belli. pertineat. confirmentur. alioquin. v. libris ciuibus emendabit. | Qui consulibus autem pro tempore constitutis, detrahendo ,obloquitur. ac si coram ipsis fieret emendabit. Ad laudem etiam omnipotentis dei ac eius iniuriam vindicandam. statuimus. | vt quicunque ipsi deo. beate virgini, et Sanctis eius. contumeliam et obprobrium infra terminos nostre pacis inferre presumpserit. xij. solidis emendabit. Demum pacem affectantes et | quietem. pro commvni vtilitate ville nostre statuimus. vt si quis de ciuibus nostris officium seu feodum tenens vel possidens. viam vniverse carnis ingressus. filium post se reliquerit heredem. | qui apud dominum suum ipsum officium vel feodum. iuxta gratiam et bonam consuetudinem, hominibus nostri Monasterii hactenus observatam. conuenienter poterit deseruire. nullus alter conciuis noster, officium | vel feodum defuncti recipiat. vel eius heredem presumat in officio vel feodo sibi concedendo pregrauare. et qui hoc contra nostram inhibitionem attemptare presumpserit. v. libris ciuibus | emendabit. et nisi a tali proposito desistens. negotium ipsum infra. dies. xiiij. procuret bona fide revocari. Heredique iniuriam patienti de dampnis illatis et expensis | factis satisfaciat conpetenter. v. libris ciuibus emendabit iterato. Si vero in premissis innocentem se reddere voluerit. manu propria se expurget. Qvi vero alteri mendatium inponit capitale. | honorem suum diminuendo. libram dabit ciuibus. et tantundem nugas passo. nisi illum valeat substituere. qui mendatium finxerit antedictum. Hec omnia supradicta tum hospitibus extraneis. tum nobis et | ciuibus nostris. ad defensionem et conmodum inviolabiliter confirmamus. Ut autem omnia predicta in perpetuum rata et illibata permaneant. et a nullo hominum quamdiu burgus Lucernensis aliquo | inhabitatore colitur violari valeat. presens scriptum. M. et Ar. Aduocatorum nostrorum supradictorum. et ciuium sigillis. fecimus eternari. Acta sunt hec. Anno domini. M. CC. L. | secundo. Quarto Nonas Maij.

18.

1253, 17 Hewmonat.

(Stiftsarchiv Lucern.)

In nomine domini nostri iehsu christi. Malitia temporis undique iam vrgente noua remedia nouis morbis expedit adhiberi. Cum igitur Monasterium Lvcernense. Con- | stantiensis Dyocesis Reuerendo in christo . . Abbati Monasterii Morbacensis . Basiliensis Dyocesis . pleno iure subiectum quod propter inuasores iniquos bonorum siue posses- | sionum dicti Monasterii ac propter Aduocatorum exactiones enormes . nec non gentis maliciam et ipsius Monasterii familiam indeuotam ac in sue rebellionis pertinacia hev | nimis obstinatam . propter locorum etiam distantiam idem dominus Abbas pro statu temporis tanquam membrum honorabile a malignantium incursibus defendere non ualet et tueri . | nec iura sibi debita requirere . aut homines ipsius Monasterii ad consueta seruicia cohercere sine magnis laboribus et expensis in spiritualibus et temporalibus miserabiliter sit collap- | sum . super quibus omnibus reformandis consilium et auxilium venerabilis in christo patris . E . dei gracia Constantiensis Episcopi ad presens magis utile reputatur . de consilio prudentium | inter prefatos dominos Episcopum et Abbatem est conuentum . quod ipse Dominus Episcopus antedictum Monasterium Lvcernense cum bonis omnibus et iuribus tam Abbati quam Preposito et Conventui | pertinentibus in suam recepit protectionem . promittens eadem manutenere . defendere et illesa conseruare tanquam propria pro posse suo bona fide. Ut autem dominus Episcopus pietate motus | pro assumptis sibi laboribus et expensis ad supportanda onera sua in aliquo merito subleuetur . statutum est siue ordinatum . vt quicquid de possessionibus et juribus nunc habitis | ad ipsum Monasterium vel Abbatem ibidem pertinentibus recipi potest . vel siquid a distractis siue alienatis aut propter uetustatem omissis vel neglectis ad utili- | tatem reduci poterit . et generaliter omnes prouentus qui haberi poterunt ex premissis exceptis prebendis fratrum et aliorum qui prebendas ibidem percipere debent inter | predictos dominos Episcopum et Abbatem deductis expensis proinde factis equaliter diuidantur. Siquod etiam officium ibidem vacare contigerit preter officia Monachis con- | cedenda vtilitas ex hoc proue-

niens similiter diuidatur nec sine consensu ipsius Episcopi aliquod officiorum pro tempore vacantium concedatur. Item si feodum Nobilis | aut Militis . seu cuiuslibet alterius ad presens vacat de iure vel quotiens vacare contigerit ex delicto . vel negligentia . seu culpa . non sine voluntate domini | Episcopi alicui concedatur . et siquis fructus uel utilitas in talibus haberi poterit pecuniarum summam recipiendo . vel ipsa feoda retinendo . equaliter sicut a- | lia diuidantur. Preter hec est adiectum ut de obtentis vel obtinendis Ecclesiis per utrumque dominum ad certum terminum ex indulgentia Sedis Apostolice aut ejus | Legatorum in ipsa Dyocesi Constantiensi ad dictum Monasterium pertinentibus redditus percipiendi ad conmunes usus dictorum dominorum redigantur. Sta- | tutum est etiam vt si iam dictus dominus Episcopus pro necessitate iam dicti Monasterii . vel ipsius domini Abbatis aliquam Sententiam tulerit | quod ipsam si- | ne consensu Abbatis non relaxet . nec aliquam conpositionem in premisis recipiat sine ipso . Hec omnia ad uitam venerabilis in Christo . E . Episcopi nunc | existentis tantum facta sunt et concessa . nec propter hoc suis successoribus in premissis ius est aliquod acquisitum. Nec autem in premissis et circa pre- | missa aliquis error siue dolus quod absit ex parte alterutra proueniat in futurum. Sed ad honorem omnipotentis dei status et conditionis ipsius | Monasterii appareat incrementum . sepefatus dominus Episcopus promisit fide prestita nomine juramenti attendere et seruare fideliter ordinationem an- | tedictam. Dictus uero Abbas nomine suo et Conuentus Monasterii sui similiter fide prestita nomine juramenti promisit quod dictum est | pro se et successoribus suis ratum habere . et ipsum Episcopum in nullo prescriptorum defraudare. Liceat etiam ad communem profectum . ut quelibet materia | scandali penitus excludatur . utrique dominorum Episcopo et Abbati pro se unum procuratorem statuere . per quem singula predicta prouide disponantur, In cujus facti ⸗ euidentiam ad petitionem supradictorum domini Episcopi et Abbatis presens instrumentum est confectum . et Sigillis eorundem cum Sigillis Capituli Constanti | ensis . et Conuentus Morbacensis . et Prepositi Lucernensis roboratum. Datum Anno domini . M. CC. Liij. | xvj. Kl . Augusti . Indictione xj . ⁘ —

19.

1256.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Quoniam humana conditio labilis est que consueuit plerumque in suis actibus uacillare ideo antiqui sua facta inceratis tabulis conscripserunt, quos nos moderni gestientes imi- | tari, nostra cedulis annotamus, Nouerint ergo tam presentes quam futuri, Vol. prepositum et Conuentum Monasterii Lucernensis mihi Walthero militi de Liele in villa que Esche com- | muniter nuncupatur quoddam predium tradidisse pro eo quia sibi et conuentui Pikwile aliut predium conferebam, quin etiam aduocatus extiti super dicto predio quamuis a me fuerat | comparatum, de hac autem aduocatia prefato preposito et conuentui tribuo potestatem mihi cum meis pueris vniversis et maritis filiarum mearum, videlicet, Johanne Nobili de Bovnstetten, et | Hartmanno militi de Baldekke, non amplius potentiam aliquam uendicando. Quod autem nulla impetitione ab aliquo de mea propagine antedictus prepositus et conuentus super predicto | ualeant agrauari, Ego necnon generi mei antedicti . Jo . et Il . tradimus in testimonium presentem litteram nostrorum sigillorum munimine roboratam. Acta sunt hec in Curia | Lucernensi, Anno domini. M. CC. L. vj. indictione XIIII. multis presentibus quorum nomina subnotantur. W. minister Lucernensis, Johannes de Hiltegesrieden, Petrus in | ponte, Magister Petrus Medicus, Rudolfus cocus, Ar. gener Magistri Petri medici, Burchardus de Wolnenschies, et quam plures.

20.

1257, 24 März.[1])

(Stiftsarchiv Lucern.)

In Nomine domini nostri ihesu Christi Amen. Malicia temporis hominum memoria labilis, ammonent que geruntur scriptis solidari. Noverint igitur presentes et posteri . quod | mota questione a Reverendo in Christo. Thiebaldo dei gracia Abbate Morbacensi nomine monasteriorum suorum Morbacensium et Lucernensium.

---

[1]) Dieſer Brief iſt ebenfalls bei Schöpflin, aber, wie es ſcheint, nicht aus der Urſchrift abgedruckt. (I. 419.)

contra nobilem virum. Arnoldum Aduocatum de Ro- | tenburc . coram . . priore de Martpreio Visulii Iudice a Sede apostolica delegato . super dampnis et iniuriis que dictus Aduocatus ipsis Monasteriis , Hominibus dictorum Monasteriorum in Lucerna . in | Malters in Littowe . in Kriens in Horwe . in Adilgeswile . in Rota in Bvochrein et in Emmon parrochiis . curtibus , prediis , terris possessionibus et hominibus sitis in eisdem . ac generaliter vbique | locorum Aduocatie sue per tallias siue exactiones varias et modis aliis multipliciter irrogauerat . nec non iurisdictionibus et iuribus aliis que in dictis hominibus possessionibus et rebus eorum mani | feste per violenciam vsurparat , propter quod dictus Aduocatus ad predicti Abbatis instanciam a iamdicto Iudice sepius commonitus, ad prestandam satisfactionem de premissis . pro suis culpis manifestis | quia monitioni predicti judicis parere contempsit fuit a predicto Iudice . sentencie excommunicationis vinculo innodatus . familia terris et hominibus suis suppositis interdicto. Tandem dictus nobilis , | de bonorum consilio anime sue saluti prouidere cupiens pacem diligens et quietem post multas altercationes super hiis habitis, ab errore sue pertinacie reuocatus. ordinationi subscripte, per | discretos uiros. Heinricum prepositum et Heinricum decanum. Basiliensis ecclesie. Magistrum Burchardum Archidiaconum Constantiensem per Burgundiam. Rodolfum prepositum Beronensem. Philippum camerarium Morbacensem. Wern- | herum nobilem de Wartenvelz. Heinricum de Hæidegge. Kraftonem de Gebewilr. Willehelmum de Sulz milites. vnanimi partium consensu assumptos et electos concepte. voluntate | spontanea se submisit. promittens se soluturum prefato domino Abbati centum Marcas argenti puri et daturum quatuor Hvobas pro dampnis et iniuriis antedictis. Et ut in posterum dicta | Morbacensia et Lucernensia monasteria et ipsorum homines vniversi ampliori gaudeant libertate. promisit memoratus nobilis iuxta consuetudinem ejus immo potius corruptelam. tallias siue exactiones | indebitas hominibus seu bonis ipsorum monasteriorum decetero non imponere. nec ab eis aliquod seruicium aut obsequium requirere. vel ad prestandum aliquid quocunque nomine vel quacumque specie, vel | modo aliquo cohercere. nisi tantum bis in anno. videlicet in Majo et in Auptumpno sequenti. quamvis se nichil de iure ab hominibus ipsis preter quam ea que per iustum iudicium sibi obve- | niunt

se debere recipere dictus nobilis spontaneus recognoscat. Tunc etiam quod petet a dictis hominibus in locis predictis commorantibus vel accipiet aut extorquebit, de consilio villici aut cellerarii | vel utriusque curtis cuiuslibet imponere debet. ita quod iuxta qualitatem personarum et rerum quantitatem. illud impositum possit a quolibet commode sustineri. Salua tamen ex nunc apposita condi- | tione quod nichil horum ab hominibus predictis, a bonis monasteriorum predictorum recipiet in auptumpno. antequam census seu iura debita Abbati et monasteriis prefatis seu conventibus per curtes singulas. | fuerint plenarie persoluta. vel saltim cautio prestita sufficiens de censibus ipsis terminis consuetis persoluendis. Quicquid autem de sic impositis fuerit recepturus, per vnicum tantum Ministrum | vel officialem ad hoc constitutum exclusis omnibus aliis erit decetero requirendum. Ab hiis autem talliis et exactionibus. villici, Cellerarii, forestarii et alii ipsius Abbatis vel predictorum monasteriorum offi- | ciati. immunes et liberi permanebunt. quos etiam in suis officiis et concessis iurisdictionibus vel ministeriis dictus Aduocatus nullatenus impedire seu perturbare firmiter repromisit. Uerum | vt submoueatur scandali materia et occasio malignandi. tenetur dictus Aduocatus castrum Stollenberc in ecclesie fundo temere constructum funditus demolliri. Preter hec de feodo domini Petri | quondam militis de Malters quod hactenus iniuste detinuit, dictus nobilis promisit censum ab antiquo debitum et consuetum. dicto Abbati soluere annuatim. Siquidem pietatis studio tam personis | quam ecclesie rebus est prouisum. vt homines ex pressuris huiusmodi relictis prediis ecclesie iam alieni redire volentes ad loca sua liberaliter admittantur. absque omni dampno vel seruicio prestando. ad | triennium permansuri. nec interim quamdiu bona seu predia deficiente colono manent inculta, ipse Aduocatus aliquid ex eis percipiet de fêno et fructibus quibuscumque. sed in vsus sepefati | abbatis et prefatorum Monasteriorum convertentur. Et si predictus nobilis contra aliquam de predictis conventionibus vel promissionibus venerit, omne commodum quod ex conventionibus vel pactionibus, in | presenti carta contentis. quocumque modo sibi provenire potuit amittat. presenti littera quantum ad profectum domini Abbatis sepedicti. in suo robore permanente. Et ne dictus A. Aduocatus | Marchwardus et Arnoldus. filii sui in posterum in prefatas vel similes

prorumpant iniurias. sed a dampnis et iniuriis Abbatis, Monasteriorumque predictorum. penitus abstineant. se prefati nobiles, spon- | tanei ferendis sentenciis subiecerunt. Vt si forte quod absit contra premissum iuramento firmatum temere venientes quod statutum est aut ordinatum de premissis. in parte vel in toto non seruа- | verint, reverendus pater Eberhardus dei gracia Constantiensis Episcopus loci dyocesanus. et ejus pro tempore successores, post competentem monitionem videlicet duorum mensium spacium, ipsos nobiles si commoniti de | commissis, emendam non prestiterint. excommunicationis in personas eorundem et interdicti in familias, terras, homines et colonos, ipsorum nobilium sentencias proferat. et per dictam dyocesim publice nunciarí fa- | ciat. et eas etiam aggravando tamdiu faciat firmiter observari, donec sepefati nobiles de illatis dampnis et iniuriis ac promisso non seruato. satisfeceriut competenter. quod dictus Episcopus pro- | misit se facturum bona fide. Ad omnia namque et singula tenenda firmiter et seruanda. et in qualibet parte sui cuiuslibet articuli nullatenus immutanda. sicut est positum et prescriptum, | ipse Arnoldus aduocatus. Marchwardus et Arnoldus filii sui pro se et heredibus obligarunt se. prestito super hoc corporaliter iuramento. In cuius facti euidentiam presens instrumentum, ad petitionem | partium est confectum. et Sigillis venerabilis in Christo, dicti domini Episcopi Constantiensis. Magistri Burchardi, Archidiaconi loci ipsius. Rodolfi prepositi Beronensis. et Arnoldi Aduocati predicti. communitum. | Testes interfuerunt. Volricus nobilis de Rusegge. Hartmannus de Baldegge. Heinricus dapifer. Rodolfus et Wernherus fratres de Rotenburc. Volricus villicus de Chussenache. | Milites. Waltherus Minister Lucernensis. Heinricus de Malters. Petrus in ponte. Johannes de Hiltensrieden. Rodolfus de Tottinkon et Petrus de Alsacia. ciues ville Lucernensis. | et alii quam plures. Actum In Capella Lucernensi. Anno domini. M. CC. Lvij. Nono Kalendas Aprilis.

21.

1265, 12 Hornung.

(Stiftsarchiv Lucern.)

In nomine domini amen. Pateat vniuersis, quod ego Noeggerus, filius quondam domini Waltheri de Littovwe, pro | certa

peccunia videlicet tribus libris et decem solidis, quas in domo sita in villa Lucernensi, ad murum prope | portam que dicitur Hoftor reposui, domino Petro Camerario Lucernensi dicto Gvder, prouentus uel reditus quatuor solidorum | monete vsualis, in Scopoza que dicitur Hvenresedil, que ad ipsum monasterium iure proprietatis pertinet, iusto venditi- | onis titulo de consensu domine . . vxoris mee vendidi, contradidi et donaui legitime et expresse, duobus solidis ex pre- | missis redditibus ad officium Elemosinarie monasterii eiusdem per eundem camerarium pro anniuersariis . . patris sui et . . | parentum omnium dictorum Gvderre specifice deputatis, ex nunc in posterum de Scopoza predicta festo beati | Leodegarii persoluendis, Residuis uero duobus solidis pro remedio anime ipsius camerarii et anniuersario, cum vniuerse | carnis uiam ingressus fuerit celebrando, ad idem Elemosinarie officium et terminum eundem videlicet | Leodegarii ex tunc in antea persoluendis pariter assignatis. Ad premissa vniuersa et singula bona fide | seruanda et tenenda cum effectu, me meosque successores, et eos ad quos dicta Scopoza, iure | hereditario, venditione, commutatione aut modo quocunque transferenda fuerit uel translata obligans sine fraude | presentibus et astringens. Testes hiis presentes. Dominus Volricus miles villicus de Chvssenacho, Johannes de Gisewile, | Arnoldus de Malters, Johannes in fine, et Chvonradus dictus schorno. In cuius euidentiam presens scriptum Sigillo | vniuersitatis ville Lucernensis obtinui roborari. Datum Lucerne, Anno domini M. CC. Lxv. ij Idus Februarii, | Indictione — — — — — — Octaua.

22.

1266, 14 Jänner.

(Cistercienserinnen in Rathhausen.)

Omnibus in Christo fidelibus Berchtholdus diuina permissione Abbas Muorbacensis. in domino caritatem. Diuini cultus augmentum zelo caritatis affectantes, | Religiosarum mulierum, . . Abbatisse et Conuentus Monasterij in Rathusen. Constantiensis dyocesis Cysterciensis ordinis desideria fauore beniuolo prosequentes. ut litis occasio | mote, quantum in nobis est amputetur, contractum habitum in emendo predium in quo situm est monasterium predictum per auxilium alicujus de familia Monasterij nostri Lucernensis

| aut alias soluta peccunia gratum habere volumus, nec eum deo dicatum per nos uel successores nostros pro tempore aliquatenus inpugnari. Preterea vitam salutarem pauperum | ipsarum Sororum deo jugiter famulantium. oculo pie considerationis intuentes. ipsis aqueductum fluuii dicti Rvse pro suis molendinis construendis et constructis. et aliis conmodita- | tibus vsibus suis aptis. terminis limitatis quibus dictus fluuius ipsius Monasterii contingit possessiones in vtilitatem eius duximus indulgendum. Sine questione relinquen- | tes, quod hucusque datum est eis ab hominibus Ecclesiarum nostrarum absque preiudicio Juris nostri de premissis in futurum. Ad hec conpassionis animo ipsius Conuentus | Sororibus et religiosis aliis Monasterii predicti pro tempore malo refugium querentibus misericorditer prouidentes, concessimus eisdem vt in villa nostra Lucernensi habitaculum acquirentes. | domum vnam tantum habere possint et non plures. ea conditione qua cetere domus ville teneri consueuerunt. In qua nec Capellam, nec Oratorium facere possint nec collegium. | Sed recipere se valeant pro necessitatibus suis in hoc honestati ordinis deferendo. Saluo in omnibus Jure parrochialis ecclesie Lucernensis. Saluo etiam Jure dicti Monasterii de | Rathvsen sibi ratione priuilegiorum Sui ordinis Cysterciensis conpetenti. Datum Muorbaci Anno. domini. V. CC. Lx. vj. Crastino Hylarii. In cujus facti | euidentiam has litteras de consensu Conuentus nostri et Monasterii Lucernensis. concessimus Sigillis nostro et Conuentus nostri. ac Prepositi Lucernensis roboratas. [1])

23.

1266, 15 Hennmonat.

(Stadtarchiv Lucern.)

Omnibus Christi fidelibus. Berchtoldus dei gratia Morbacensis Abbas. in domino caritatem. Vt futuris | caueatur dispendiis, expedit que geruntur, scriptis memorie conmendare. Nouerint igitur quos nosce | fuerit oportunum. quod cum nobis apud villam nostram Lucernensem, tempore et loco, iudicio presidentibus, omnibus mo- | nasterio nostro pertinentibus hominibus, iustitiam procurando. de quibusdam iuribus ab ipsis ciuibus ipsius ville

[1]) Vergleiche die Urkunde vom 26 Hornung 1266 bei Neugart. II. 258.

quadam mensura | que dicitur Stange uulgariter et vbervaenge prestandis, a nobis requisitis iuxta sententiam eorundem. exhibita nobis fuerit | satisfactio conpetens vt debebat. Quomodo motis a nobis quibusdam aliis questionibus que de iure nobis et monasterio nostro conpetere | videbantur. non vsquequaque fuerant inter nos et ipsos ciues omnia concorditer expedita. nos demum pacem et quietem fide- | lium nostrorum affectantes, de consilio nostri Conventus. et familiarium nostrorum pacis amatorum pro supplenda negligentia, | dictorum Ciuium, et emenda. recepimus ab eisdem. xl. Marcas Argenti. vel summam denariorum, cum quibus argentum emi possit | Promittentes eisdem sponte bona fide, quod eos decetero quamdiu vixerimus. super motis a nobis hucusque omnibus questionibus, | nullatenus inpetemus. Sed ipsos in statu iuris et consuetudinis, quo fuerunt ante tempus nostri regiminis. in pace et tranquillitate | relinquemus. nullam ipsis molestiam occasione predictorum, que a nobis petita fuerant, casu quolibet inferentes. In cujus evi- | dentiam et robur firmitatis presens instrumentum. sigillis, nostro videlicet et Capituli nostri Morbacensis, patenter extitit ro- | boratum. Datum Morbaci. Anno domini M. CC. Lx. sexto. Idus Julij.

24.

1271, 9 Hornung.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Omnibus in Christo fidelibus . . Decanus Lucernensis, Iudex a sede Constantiensi de consensu partium deputatus, in domino | Karitatem. Ut futuris occuratur dispendiis, expedit que geruntur in literis alligari. Nouerint igitur vniuersi | quod petente coram nobis . . Camerario Lucernensi census, videlicet quatordecim solidos ueteris Monete debitos de Curte et de- | cima in Nidern Lunkuft, ad officium Camere spectante, quas . . Miles dictus Helstab possederat, Census debitos temere | detinendo, Idem miles ex aduerso respondit se curtem et decimas predictas a viris Nobilibus de Snabelburg iusto uenditionis ti- | tulo conparatas aliquamdiu possedisse. Nos autem quoniam memoratus Camerarius tam per antiqua Capitularia seu scripta quam | et suorum fratrum testimonio suam intentionem legitime probauit dicto milite presente, nos eundem militem ad solutionem predictorum | censuum in forma

iudicii habito consilio prudentum finaliter condempnauimus deinceps faciendam, super decimis hactenus com- | positione amicabili nichilominus sub certa forma de uoluntate partium attendente. Testes hiis presentes Reuerendus in Christo abbas | de Mure, Volricos custos, R. de Kame, Elemosinarius, C. Cantor Lucernensis . . In Emmun . . In Kriens viceplebani, Burchardus | Stanner, N. Cinggo, Arnoldus Super Muro, Burchardus Berold, H. villicus de Emmun, H. de Malters, Johannes Scheli, Arnoldus Schier . Acta sunt hec | Anno domini M. CC. Lxxi. v. Idus Februarii. Indictione xiiij. In cuius testimonio Sigillo domini Abbatis de Mure et nostro fecimus communiri.

25.

1271, 13 Herbſtmonat.

(Benedictiner-Abtei Engelberg.)

Berhtoldus dei gratia Morbacensis Abbas. Omnibus presentium inspectoribus, noticiam rei geste. Ne tempo- | ris vetustas gestis rubiginosam inducat obliuionem, conuenit ea litterarum apicibus alligari. Ad perpetuam | itaque rei memoriam, pateat vniuersis . quod nos dilectorum in christo — — Abbatis et conuentus Montisanglorum exi- | gente deuotione ac precum instantia, ad petitionem vtique ciuium Lucernensium, fundum et aream | prope Capellam et domum eorum in villa Lucernensi, pro mensura et spatio, superimpositi noui | edificij concessimus pro censu annvo videlicet vno ferramento quod vulgo dicitur Rossisen. de | cetero possidendum. Promittentes firmiter, pro nobis nostrisque successoribus et pro Monasterio nostro Lucernensi | concessionem ipsam ratam habere casu quolibet contingente. In testimonium et ratihabitionis | euidentiam. sigilla, nostrum et dominj Johannis prepositi nostri Lucernensis presentibus appendendo. Datum | Anno domini. Millesimo. CC. Lxx. primo. Idus Septembris Indictione Quarta decima.

26.

1273, 13 Herbſtmonat.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Uniuersis et singulis presentis auditoribus et inspectoribus instrumenti. Nos dei gracia Bertholdus Abbas Morbacensis, Basi-

ciensis diocesis, et Nos Prepositus Monasterij Lucernensis, | ordinis sancti Benedicti Constantiensis diocesis, noticiam subscriptorum. Cum humani sexus fragilitas pauco dierum termino concludatur, obliuio rei geste facile generatur, et cum ignorancia sit ma- | ter litium et materia iurgiorum res gesta merito literali memorie commendatur, ut cum per eam ueritas panditur ambiguitas amputetur. Igitur cum venerabiles in Christo Abbatissa et conuentus Monasterij de Rat- | husen Ordinis Cisterciensis, Constantiensis diocesis, Bona quedam proprietaria, suis nominibus exprimenda inferius, a quibusdam hominibus, videlicet Petro de Halphvoben Walthero an dem stade de Horwe. | Heinrico in dem lo Walthero in dem wile, ad Monasterium Lucernense pertinentibus, sua peccunia legitime compararint, que bona licet absoluta, et nulli censui obnoxia semper extiterint, tamen | quia ut predictum est ratione hominum qui ad Monasterium Lucernense, tanquam de Familia existentium pertinere noscuntur, si sine nostro ac conuentuum Monasteriorum Morbacensium, videlicet et Lucernensium consensu ac | voluntate fieret, posset super hujusmodi alienationis contractu, vtrum foret firmus aut invalidus in posterum in dubium reuocari. ac per hoc prefata Abbatissa et ipsius Conuentus possent in sua possessione | perturbari. maxime quia ex tali contractu Monasterio Lucernensi, in iure suo nichil deperit immo pocius ex misericordia quam eisdem religiosis feminis prestamus, Monasterii Lucernensis conditionem facimus | meliorem. Ideo nos predictus Bertholdus Abbas Morbacensis, et nos Prepositus . Jo . prenominatus Monasterii Lucernensis, de voluntate libera et consensu expresso vtriusque conuentus Morbacensis, videlicet et Lucernensis, prefato con- | tractui venditionis nostrum consensum presentibus adhibemus, nos et nostros successores qui pro tempore fuerint, ex tali nostro consensu ad ratihabitionem prefati contractus firmiter obligantes. Nomina vero possessionum | de quibus superius sermo exprimitur sunt hec. uffen Frutte. Hulmelsrvti. In Lochakun. Facta est venditio istarum possessionum a prefatis hominibus cum omni iure actuque eundi et redeundi ad possessiones | prenotatas. Nos vero sepedictus Bertholdus Abbas et Conuentus Morbacensis, nec non suprahabitus . Jo . Prepositus et Conuentus Monasterii Lucernensis, renunciamus omni iuri canonico uel ciuili, ac statutis quibuslibet, ordinatio- | nibus factis

vel faciendis, priuilegiis, indulgentiis, literis impetratis et impetrandis, cuiuscunque tenoris existant, exceptione doli deceptionis circumventionis, preiudicii. et generaliter omni actioni, et de- | fensioni quibus posset hic noster consensus in parte uel in toto conuelli uel aliquatenus infirmari. Et ut predicta uenditio inconuulsa perseueret, Nos Bertholdus Abbas predictus et conuentus Monasterii Morbacensis, et nos | Jo. sepedictus Prepositus Monasterii Lucernensis, sigilla nostra presenti instrumento duximus apponenda. Nos uero conuentus Monasterij Lucernensis, quia sigillum proprium non habemus ad robur et firmitatem omnium pre- | dictorum sigillo venerabilis Jo. Prepositi nostri suprahabiti vsi sumus presentibus et contenti. Testes vero qui in predictis omnibus interfuerunt sunt isti. Heinricus. Decanus, Jo. sculasticus, Cvonradus dictus Waldener | miles. Petrus de Krumpach, Rvodolfus Bramberg. Wernherus conuersus de Rathusen. Acta sunt hec Anno domini M. CC. Lxxiij in vigilia exaltationis sancte crvcis. ;

27.

1277, 23 Hornung.

(Stadtarchiv Lucern.)

In Gottiſ namen Amen. Wir von Gotteſ gnade Abbet Berchtold von Mvorbach künden allen | die diſen brief leſent alb hörent. Daz vnſer lieben Burger von Lucerrun vriliche hant angeſehen | vnd ze ſtatton komen ſint ze vnſern nöten, die wir mit dienſte an daz riche han angeleit. | dur daz ſi mit vnſ in ruowe beliben vnd in vnſern gnaden mit vride vnd mit liebe | behalten ſin. Vnde want iſ ir dienſt gegen vns verſchult hat, ſo han wir nach dem rate | vnſer heinlichen ratgeben, vnſer vordera die wir an ſi hatten mit vzgeſcheidenen worten | die buoze die vns vurden erteilet an dem Stapheln von den Burgern die ze gedinge nit | kamen. vnd ouch die bvoza dü virſchuldet waz von dem vnrechte vnd dem Schaden an | vnſern vörſten ſwa die ſint, vntz an diſen gegen würtigen tag han abgelazen vberal, | vnde vergezzen. Ouch die dritten vorder vber dü vierteil, vnd vmbe die wandelunge der | vierteil, die vntz an vnſer zit büſchehen iſt, alb noch büſchehen mag, die han wir abge- | lazzen. Vnd geloben mit guoten trüwen, daz wir die Burger bi vnſerm lebenne, lazzen | beliben vnd büſtan in

der liebi vnd in der guoten gewonheit, alſ ſi ouch da mitte von allen | vnſern vordern vntz har beliben ſint. Vnde ze eime vrkvnde vnd ze einer beſtetunge | ſo iſt dirre brief büſigelt mit vnſerm Ingele. Diz beſchach an Sant Mathye | abende, do von vnſerſ Herren geburte waren Tuſent zwei Hundert, Sibinzig . vnd | ſibin Jar.

28.

1277, 8 Chriſtmonat.

(Stadtarchiv Lucern.)

Vniuersis presentium inspectoribus. Johannes Prepositus totusque Conuentus Monasterii Lucernensis, noticiam subscriptorum. Nouerint vniuersi quod nos Reuerendo patri ac domino nostro, | Berchtoldo dei gracia Morbacensi Abbati ad suorum releuationem debitorum pro sui necessitate Monasterii contractorum sponte communi assensu et expresso, tractatu prehabito consensimus et presentibus | consentimus. Vt reditus seu prouentus Curtis in Lunkuſt una cum decimis in Jonun, in Ottenbaeh, in Tachelshoven, et in Berghein cum pleno iure post triennium a ſ Festo beati Johannis Baptiste proximo conputandum per Sex annos continuos vendere possit et vendat personis quibuscunque percipiendos, causa qualibet contingente. Saluis nobis | Decima in Knonovwe et Censibus qui dicuntur Wagenphenninge, necnon iuribus et aliis censibus officiorum Camere et Elemosinarie integraliter et exceptis. Saluo etiam | iure prepositi super mortuariis et concessionibus de possessionibus ecclesie vacaturis. Insuper eidem preposito Censibus porcorum et ouium, et vna libra denariorum sibi | quolibet autumpno ab ipsis decimarum emptoribus soluenda in expensas placitorum specialiter deputatis. Ita quod ad solutionem decimarum papalium aut cuiuslibet exac- | tionis seu obsequii aut tractatus pro nobis aut Monasterio ipsi emptores nullatenus teneantur. Confitemur equidem nec vim nec metum, nec dolum in contractum incidisse | Renuntiantes pariter exceptioni non numerate pecunie, non tradite non solute . omnique iuris auxilio canonici et ciuilis, constitutionibus editis et edendis, rescriptis apostolicis | impetratis uel impetrandis, actioni quanti minoris et autentice hoc ius porrectum. Promittentes bona fide pro emptoribus eisdem si forsan a quoquam spoliati fuerint | fructibus premissis uel aliqualiter

turbati, diligenciam exactam tamquam in causa propria per conseruatores et executores nostros ac iudices et extra iudicium in suis expensis nos | adhibere fideliter cum effectu. In cuius testimonium et ratihabitionem presens instrumentum nostris videlicet Johannis prepositi, Volrici Custodis, Petri Camerarij, Ortholfi | Cantoris, nobili Chvonrado de Blvmenstein. et Alberto Sacerdotibus confratrum nostrorum Sigillis quia propria non habemus continentibus. et Heinrici Decani et Incurati | Lucernensis munimine Sigillorum patenter extitit roboratum. Actum et Datum. Anno domini. M. CC. Lxx. vij. vj. Idus Decembris. Indictione vj.

29.

1278.

(Stadtarchiv Lucern.)

In nomine domini Amen. Quoniam gesta hominum vicissitudine temporis obsorbentur, expedit ea posterorum memorie vinaci scripture beneficio deriua- | ri. Pateat itaque vniuersis quod nos. Berchtoldus. dei gracia Morbacensis Abbas cum dilecto nostro confratre. Johanne. preposito Lucernensi, de conuentus ipsius | vnito consensu contractu permutacionis habito, pro medietate censuum tritici de molendinis in fluuio Rusa sitis, officio prepositure | pertinentium, assignauimus. et permutacionis nomine reconpensauimus. iuxta congruam estimationem reditus nostro dominio specialiter annexos. videlicet | census quatuor seratiorum in dem Sweighof curtis de Langensant. et trium seratiorum in Alpe Morsvelt in parochia. Buochs- | sita, predicte prepositure officio inperpetuum persoluendos. Jure insuper concessionis et investiture in predictis molendinis et censu piscium | preposito saluo et illeso per omnia remanente. Vt autem predicte conmutationis ordinatio et effectus non valeat in dubium revocari | a quolibet inposterum vel infringi, permutationem ipsam presentibus sponte et rite factam recognoscentes, eam invicem approbamus | presens scriptum in testimonium Sigillorum nostrorum munimine roborando. Actum et Datum Apud Lucernam Anno. domini. M. CC. Lxx. vnj. | Indictione Sexta. —

30.

1278, 15 Hornung. [1])

(Stadtarchiv Lucern.)

In Nomine domini Amen. Qvoniam iuxta philosophum quicquid etatis retro est mors tenet, saluti prospicit qui novissima | memorat. Ad perpetuam itaque rei memoriam tam presentibus quam posteris tenore presentium clareat vniuersis. quod | nos. Berchtoldus. dei gracia Morbacensis Abbas habita cum dilecto confratre et preposito Lucernensi ipsius conuentus adhibi- | to consensu super censibus seu reditibus tritici de Molendinis infra pontem Lucernensem in Fluuio Rvsa sitis, ad officium | Prepositure partim pertinentibus equivalenti reconpensatione permutacionem fecimus, quatuor seraciis in curte Langensant | que dicitur Sweighof et tribus seraciis de Alpe Morsvelt ad nos specialiter et discrete spectantibus, predicte prepositure | Lucernensis officio deputatis et in perpetuum assignatis, iure nichilominus concessionis et censu piscium in recognitionem iu- | ris hereditarii saluo Preposito qui pro tempore fuerit remanente, ceterum predecessorum nostrorum vestigiis innitentes, | predicti conuentus Lucernensis diligentiam circa diuinum cultum adhibitam necnon suarum prebendarum reditus admodum | tenues, pro statu temporis, pie considerationis oculo contuentes, ad honorem sanctorum. Desiderii. et Regenfridi Martyrum, quorum | reliquiis are beati. Petri. Apostoli reclusis festum eorundem sollempniter colendum instituimus, eidem conuentui predictos | census tritici ex integro de omnibus molendinis debitos, in anime nostre remedium tradidimus, contulimus, et presentibus | assignamus. vt exinde soluto nostre carnis debito dies nostri aniuersarij prout assolet memoriter celebretur, eisdem prouentibus | tritici inter fratres presentes solummodo diuidendis. Vt autem nostre donationis et premisse conmutacionis effectus non | valeat inposterum irritari, presentes Sigillo nostro patenter tradimus conmunitas. Actum et Datum Apud | Lucernam.

[1]) Ein zweiter Brief lautet ganz gleich, bis an den Schluß: presentes Sigillis nostro videlicet et Capituli nostri Morbacensis tradimus conmunitas. Nos etiam capitulum Morbacensis | ecclesie intestimonium et ratihabitionis effectum super premissis Sigillum nostrum duximus appendendum. Actum | et Datum Morbaci. Anno domini Millesimo. CC. Lxx. vnj. vij. Idus Aprilis. (7 April6) Indictione sexta.

Anno domini. millesimo. CC. Lxx. viij. xv. Kalendas. Martii. Indictione Sexta. [1])

31.

1282.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Pateat vniuersis presentium inspectoribus, quod nos Chvonradus dictus Bohseler et Mathyas de | Scheinkon milites, omni petitioni, seu impetitioni, super iure quod uulgo dicitur velle vnd Erschazze | in bonis . . de Kriens, que quondam Johannes de Scheinkon minus iuste detinuit et perce- | pit, nobis ut uidebatur competenti, consilio ducti saniori, renunciauimus et presentibus renun- | ciamus et resignamus Monasterio Lucernensi, viceuersa A . . preposito Monasterii Lucernensis qui pro tempore | fuerit, duos modios frumenti, ambo uel alter qui superstes fuerit, ad uitam nostram tantum, | annis singulis percepturi. Et in hujus testimonium Sigilla nostra videlicet Chvonradi et | Mathye predictorum huic instrumento duximus appendenda. Acta sunt hec presentibus | hiis testibus et ad hoc uocatis — Jacobo et Heinrico fratribus de Rinach, Volrico de Buttin- | kon, Nœggero de littovwe militibus, Johanne Cellerario de Kriens, Johanne Schelin, Heinrico | de Scheinkon, et Volrico Sculteto de Sempach. Anno domini. M. CC. Lxxxij,

32.

1285, 11 April.

(Stadtarchiv Lucern.)

Vniuersis Christi fidelibus presentes inspectoribus Berhtoldus dei gracia Abbas totumque capitulum Morbacensis ecclesie ordinis

[1]) Diese Mühlen gelangten später von dem Gotteshause im Hof an die Stadt Lucern. „Des iares, sagt das älteste pergamene Bürgerbuch, do man „zalte von Gottes geburte drüzehenhundert iar, dar nach in dem sechtzigosten „iare. ze ingendem Merzen, do kovft der Rat ze Lucern, die müllinen ze „Lucern in der Rüse gelegen vnd gaben dar vmb, xxxiii hundert vnd „xv gulbin." (p. 52 b.) Und sie blieben fortan freies und lediges Eigenthum der Obrigkeit. Da aber in Folge der politischen Umgestaltungen von 1798 eine Dotation der Gemeinden aus dem Staatsgute vor sich gehen mußte, fielen laut Convention vom 4 Wintermonat 1800 die Stadtmühlen und Müllerwohnungen der Stadtgemeinde Lucern anheim, (§. 2. f.) und wurden unterm 16 Jänner 1822 als Corporationsgut ausgeschieden. (C. I. 3.)

sancti Benedicti Basiliensis diocesis inperpetuum. Non inprouise corpus regitur, dum caput | membris et membra capiti mutuo suffragantur. Nouerint igitur vniuersi, quod nobis ob seruicia domino Regi Romano non paruis dampnis et laboribus impensa fatigatis, et onere debitorum | irrecuperabiliter oppressis, cum nullum nobis oportunum pateret effugium, dilecti nobis . . prepositus et conuentus ministeriales officiati et Alii serui ecclesie nostre Lucernensis, nostris inspectis pressuris aliquam | sui status et iuris metuentes lesuram in Ducentis et Sexaginta Marcis Argenti nobis traditis in releuationem debitorum liberaliter succurrerunt. Quapropter sue fidelitatis deuotionem et percepta | pluries ab ipsis obsequia utilia, ut decuit aduertentes, ne a suo capite membra diuellantur, prehabito super hoc amicorum et aliorum prudentium consilio et tractatu. speciali, vnito consensu omnium quorum interest | nos obligamus sponte ad non mutandum nec vendendum non infeudandum non transferendum in collegium vniuersitatem seu personam aliquam ecclesiasticam uel secularem nec ypothecandum nec vnquam alienandum quacunque | specie alienationis ab hoc die inantea monasterium nostrum Lucernense cum suis mancipiis possessionibus iuribus iurisdictionibus et omnibus pertinentiis suis que hactenus de facto aut de iure noscimur possedisse . | Et ne infuturum a nostris successoribus in preiudicium ecclesie nostre Morbacensis aut Lucernensis contra premissa quicquam attenptetur promittimus et repromittimus, quod nulli successori qui pro tempore in abbacia successerit | nos nostrique successores debitam prestemus obedienciam, nec alicui persone in confratrem nostri capituli assumende stallum in choro aut vocem in capitulo assignemus, siue ad tractatus communes admittamus, antequam Abbas | vel electus quilibet qui successerit ac persona quelibet que in confratrem assumpta fuerit ad ea que premissa sunt observanda sollempniter se obligent corporali prestito sacramento. Vt autem que prescripta sunt | omnia sicut canonum et legum sunt fauore subnixa, sic eciam facti funiculo roborentur, nos ad observandum et tenendum ea fideliter cum effectu in toto et in qualibet sui parte, tactis super hoc sacrosanctis | evangeliis presentibus obligamus et recognoscimus obligatos. Confitentes nos nec vi nec metu nec dolo ad hoc inductos. Renunciantes pariter pro nobis ac nostro Monasterio nostrisque successoribus inperpetuum bene-

ficio | restitutionis in integrum omnique auxilio iuri canonico et civili Constitutionibus editis et edendis. Rescriptis apostolicis priuilegiis impetratis et impetrandis et omnibus aliis exceptionum et actionum suffragiis ac | si essent enumerata in specie per que uel occasione quorum monasteria nostra predicta. contra tenorem prehabitum possent alicujus ingenio molestari. Et in hujus testimonium et robur premissorum presentes | Sigillis nostris videlicet Abbatis et Capituli predictorum patenter tradimus communitas. Acta sunt hec apud Buhile [1]) presentibus hiis testibus et ad hoc uocatis. Rvodolfo de Egilingen Volrico de Bvoch- | reine ecclesiarum rectoribus. Alberto de Veltkilch Canonico Argentinensi. Berchtoldo cellerario ecclesie sancti Amarini. Magistro Johanne Scholastico Lucernensi. Wilhelmo rectore-ecclesie in Meggen. | Diettrico ab dem hus. Heinrico de Slierbach. Hermanno villico de Kussenach. Heinrico. Reinboldo et Wilhelmo fratribus dictis stœren militibus. Heinrico de steinebrvnne | nobili. Cvonrado de Landisperg. Heinrico dicto Bokilin. Heinrico Basilwint et aliis fide dignis. Anno domini. M. CC. Lxxx. Quinto. iij. Idus Aprilis. Indictione. Xiij —

33.

1288.

(Stadtarchiv Lucern.)

Wir von gotz gnaden Abt Berchtold, vnd daz Capitel von Muorbach, kvnden allen die disen brief | sehent ald hoerent, daz wir vnser phleger vnd vnser botten. propst Dyethmarn von Lucerron, vnd Hern | Dyethrichen a dem Hus santen ze vnsern lieben Burgern von Lucerron, vnd gaben in vollen gewalt | ze tegdingende vmb die ansprachen, die wir an si, hatten, vmb daz dü Stange ruorte an dem Tor vor | der Brugge. vnd vmb den Swibogen ob Geroltz Hus, old vmb ander Swybogen, die si buwent vür | vür. Da kamen si mit ein andern uber ein, an vnser stete, daz

[1]) Buhile, nunmehr Bühl, ist eine Ortschaft zwischen Gebwiler und Murbach, an der Straße gelegen. Dort hatten die Aebte einen Verwalter, Gerichtsbeamten und Zolleinnehmer. Bei Bühl stand einstens eine Capelle, der hl. Jungfrau Catharina geweihet, wie aus einer im Präfectur-Archive zu Colmar verwahrten Urkunde (28 März 1415) hervorgeht. Ihr Caplan hieß damals Nicolaus Weger.

die ſwibogen ſtan ſulen. vnd dar uf buwen | vür vür ane geuerde. Dar vmb gaben ſi in . Driſſig March Silbers . der wir gewert ſin. vnd ſweſ ſi | mit ein andern uber ein ſin komen, an vnſer ſtat, daz globen wir ſtete ze habene. vür vns vnd | vür vnſern nachomen. Daz wir ſi, noch ir nachomen, vmb den bü, niemer beſweren ſulen. Vnd ge- | ben dar vmbe in, diſen brief mit vnſern Ingeſigeln, zeim vrkvnde. Dir brief wart geben | ze Muorbach. In dem Jare do von gottes geburte waren, Tuſent, zwei Hundert, acht, vnd ahzig | Jar.

34.

1288, 28 Weinmonat.

(Stadtarchiv Lucern.)

Wir von gotz gnaden, abt Berchtold von Muorbach, globen mit diſem | brieue, daz wir vnſer lieben burger von Lucerron, laſſen ſvn, an allen den | rechten, vnd den guoten gewonheiten, vnd in der liebi, als ſi har | ſint komen. von vnſern vordern. vnd ſulen ſi, an den, niemer | beſweren bi vnſern citen. Vnd daz wir dis ſtete haben, dar vmbe | henken wir vnſer Ingeſigel, an diſen brief, zeim offenen vrkvnde. | Dir brief wart geben ze Valkenſtein . In dem Jare . do von gottes | geburte waren, Tuſent, zwei Hundert, acht, vnd ahzig Jar. An | dem Donrſtage, vor alr Heiligen mes. Do du zal Indictio, ſtuont in | dem andern Jare.

35.

1290, 10 Wintermonat.

(Stadtarchiv Lucern.)

Wir von gotz gnaden Abbit Berhtold von Muorbach gilobin mit diſime brieue, daz wir vnſer | lieben burger von Lucernon lazen ſuln in allen den rehten vnd den guoten gewonheiten | vnd in der lieben alſ ſi har ſint komen von vnſern vorderen, . Vnd ſuln ſi dar an niemer | biſweren bi vnſern ziten. Da bi viriehin wir, daz die burger vmb vnſer rehttun- | ge die wir haben, ſtangen vnd übervenge, mit vns lieblichen vnd mit ir dienſte | virrihtit hant in der ſtat vnd bi dem wazzer, alſo verre, daz wir ſi darvmb niemer | angiſprechen. Vnd daz wir dis ſtete haben, dar vmb zi eime vrkvnde gebin wir diſen | offen brief mit vnſirm In-

ſigile. Der wart gen vf Hugſtein [1]) an ſanct Martins | abinde in dem Jare. Do von gotz giburte waren Tüſint zwei hvndirt . vnd Nünzig | Jar . vnd dü Indictio ſtvent in dem vierden Jare. Hie bi waren gizüge. Dietmar | der broſt von Lucerne. Meiſter Johans der broſt von Kolbir. Albrebt von Hochvelden . | Meiſter Johans der Schvlmeiſter von Lucerne . vnd Wilhelm der Lüpreiſter von Meggen.

36.

1291, 4 Jänner.

(Ciſtercienſerinnen in Eberſegg; jetzt in Rathhauſen.)

Berchtoldus diuina permissione Abbas Morbacensis vniuersis Christi fidelibus, ad quos presentes littere peruenerint | salutem in eo qui est omni uera salus cum noticia subscriptorum. Quoniam diuinis eloquiis ac preceptis | informamur, ut peccata sine quibus humana fragilitas nequit subsistere, bonis operibus et maxime pau- | perum misericordiis diluamus, ne in aduentu iudicis, qui omne uiuendi tempus nobis inpensum | qualiter sit expensum, districte discutiet, peccatorum ponderibus pregrauati, ad infima terre loca et | operta mortis caligine descendamus, donationem illam, qua dominus quondam . Waltherus de buettin- | chon Miles noster Ministerialis . Sanctimonialibus Cenobij Ebbersegge .

---

[1]) Nach einem in Colmar verwahrten alten Verzeichniſſe der Murbachiſchen Aebte hätte Abt Hugo im J. 1230 dieſes Schloß erbaut. Wenn man von Gebwiler aus über Bühl nach Murbach wandert, ſo erhebt ſich links auf einem Hügel, bevor in das Blumenthal eingelenkt wird, ſtolz die ſchöne Burgruine. (ſ. Beilage Tab. II.) Oft war das Schloß der Aebte Aufenthalt, und nicht ſelten giengen dort wichtige Verhandlungen vor. Man leſe den Brief in Kopps Urk. z. Geſch. d. eidg. B. S. 15., das vorliegende Diplom, die folgende Urkunde Nr. 40, einen Brief zu Colmar vom 28 März 1415, und zwei Urkunden im Stiftsarchive Lucern vom 18 April 1437 und 9 Heum. 1456. — Hugſtein, in welches ſich Heinrich von Jeſtetten Abt zu Hugshofen und Decan zu Murbach zurückgezogen hatte, und den neuerwählten Murbachiſchen Abt Johann Rudolf Stör befehdete, wurde von Letzterm mit Hilfe der umliegenden Gotteshausleute belagert und am Mittwochen in der hohen Woche 1542 wieder genommen. Ein Cartular zu Colmar, bezeichnet mit B., hat zwei Urfehdbriefe von 1542 und 1544, in Betreff derjenigen, welche auf der Burg gefangen gehalten waren, und zwei Verkommniſſe zwiſchen den Aebten von Murbach und Hugshofen, bezüglich auf obige Ereigniſſe. (1544. 1545.) Von dieſer Zeit an blieb Hugſtein unbewohnt und verſank in Trümmer.

Cysterciensis . ordinis, Constantiensis . | dyocesis . contulit et in puram elemosinam donatione facta inter uiuos legauit, siluam dictam daz Esche si- | tam inter Engelbrechtingen ac Huetwile, ratam et gratam habebimus et in instanti | habemus, nolentes, quod aliquis occasione nostri, contra hanc donationem malignandi materi- | am assumat, dictas Sanctimoniales in huiusmodi silua uel etiam suis appendiciis modo quolibet molestan- | do; In huius rei testimonium hanc literam Sigillo nostro fecimus roborari. Datum Valkensten | Anno domini M. CC. XC. primo . ij . Nonas . Januarii. Indictione iij —

37.

1291, 16 April.[1])

(Stadtarchiv Lucern.)

Omnibus Christi fidelibus presentes litteras inspecturis. Bertholdus dei gracia abbas totusque conuentus Monasterii Muorbacensis Basiliensis dyocesis subscriptorum noticiam cum salute. Prothoplasti lapsu hvmana condicio conta | minata sic cellule memorialis officino eclipsatur, ut perdat subito, quod eius memorie tenaciter non infigitur. Ideoque ad precavenda dispendia hvmane memorie fragilitatis, expedit gesta modernorum | et precipue bone fidei contractus scripturarum indiciis perpetue et inconmutabili memorie conmendari. Nouerint itaque vniuersi tam posteri quam presentes quod cum monasterium nostrum predictum oppressum esset grauibus et | intollerabilibus oneribus debitorum, quibus vsure graues et dampna enorma in obstagiis obsidum accreuerunt, et ab eisdem oneribus non posset nisi per vendicionem possessionum eiusdem inmobilium, cum de rebus | mobilibus ipsius monasterii in toto, vel in parte non possemus dicta dampnorum dispendia aliquatenus prevenire, vllatenus liberari. Curiam nostram Lucernensem, Oppidum et possessiones ibidem sitas Constanciensis dyocesis | nobis propter loci distantiam minus vtiles respectu aliarum possessionum magis vicinarum sitarum prope nostrum monasterium, in vicino, cum omnibus curtibus eis annexis, videlicet Eolflingen, Halder-

[1]) Neugart, der dieſen Brief abdrucken ließ (II. 331.), muß, der vielen Unrichtigkeiten wegen, kaum eine Abſchrift nach der vorhandenen gleichzeitigen Urſchrift (Concepte) erhalten haben. — Vergleiche übrigens die teutſche Urkunde bei Schöpflin II. 48.

wank, Reine | Lvnkvſt, Buochrein, Küssenach, Alpenach, Emmvn, Malters, Griens, Horwe, Stanse, Litowe, Adergeswil et Giswile, aliisque ipsis pertinentibus et annexis, cum iuribus | patronatus ecclesiarum et prebendarum collacionibus, seu presentacionibus, hominibus, bannis, Jurisdictionibus, Nemoribus, Siluis, Terris, cultis et incultis, aquis, piscariis, molendinis, aqueduc | tibus, et aquarum decursibus, pratis, pascuis, dictis curiis et possessionibus pertinentibus et annexis, suisque pertinentiis et iuribus tam corporalibus quam incorporalibus vniuersis, nobis dumtaxat reseruatis et retentis, Redditibus et possessionibus spectantibus ad prebendas | prepositi et Monachorum Monasterii Lucernensis collacionem prepositure dicti Monasterii vasallis aliunde, quam de dictis curiis, et de bonis, et possessionibus ipsis pertinentibus et annexis, ac ministerialibus | nostri monasterii eisdem curiis non pertinentibus, vel possessionibus eis annexis, et Jure patronatus Ecclesie in Sempach, que singula dumtaxat ut premissa sunt, nobis nostroque monasterio et nostris | successoribus scriptis presentibus retinemus et specialiter reseruamus . venditioni sollempniter decreuimus exponendis, Et cum licitatione facta, secundum formam iuris, inter alios ad eandem emptionem procedere | volentes, Serenissimus dominus noster Ruodolfus dei gracia Romanorum Rex semper Augustus nomine et vice Illustris viri domini Alberti ducis Austrie, et Styrie, domini Carniole, Marchie, et Portusnaonis, Comi- | tis de Habspurg et de Kyburg, et Alsacie Lantgrauii filii sui primogeniti, ac nomine et vice filii quondam Illustris viri domini Ruodolfi nati eiusdem domini Regis. Austrie ducis tam in | recompensa rerum inmobilium quam mobilium traditione nobis maius et vtilius precium obtulisset. Nos contractu sollempni prehabito et premisso et discussione ac examinatione sepe et sepius factis | ac vendicio premissa nobis nostroque monasterio expediret, et tractatibus omnibus tam publicis quam ocultis prehabitis et premissis, qui circa huiusmodi venditiones premitti debent et consueuerunt iuxta | legales et canonicas sanctiones. Cum invenerimus vendicionem eandem, nobis nostroque monasterio fore non modicum profuturam sine cuiusuis scrupulo dubitationis, Receptis a prefato domino nostro | . . Romanorum rege nomine et vice predictorum liberorum suorum in parata pecunia duobus milibus marcarum argenti puri et legalis ponderis

Basiliensis que Nos ab ipso recepisse integraliter | et in euidentem vtilitatem Monasterii nostri, videlicet in exonerationem debitorum grauium eiusdem quibus apud iudeos in Berne et in Einsichshein vsure graues, et dampna intollerabilia in ob- | stagiis obsidum accreuerunt, et in absolutionem possessionem nostri monasterii personis diuersis per nos et per nostros predecessores legitime obligatarum fore conuersa scriptis presentibus recognoscimus | et publice profitemur. Et recepta nichilominus ab ipso domino nostro Rege, dictorum liberorum suorum nomine recompensa vtili et sufficienti, nobis et nostro Monasterio, in redditibus et prouentibus annu- | is longe vtiliori, Curiis et possessionibus ipsarumque pertinenciis omnibus et singulis supradictis videlicet villis et Curiis, Herenkein, Isenhein, Osthein, Merkenshein et | Retershein nobis per dictum dominum nostrum Regem quo, ad omne ius quod dictis liberis suis, in aduocaciis dictarum villarum et Curiarum. Stūris, collectis, Seruiciis personalibus vel | realibus, hominibus, Incolis, vel advenis habitatoribus dictarum villarum et curiarum, vel colonis nunc aut processu temporis in futurum. quocunque intervallo temporis aut decursu, iure seu consue- | tudine hospitandi, in villis et curiis predictis, et quo ad omne ius seu consuetudinem, dictis suis liberis ipsorum ve heredibus, nunc vel inposterum in villis et curiis vel hominibus dictarum vil | larum, et curiarum, Incolis vel advenis et ibidem nunc morantibus vel inposterum moraturis conpetens, quouis modo sollempniter tradita et assignata et in nos nostrumque monasterium | nostrosque successores translata in perpetuum habenda et tenenda libere et absolute, cum sollempnitate debita et consueta predictas Curias oppidum et possessiones Lucernenses | cum curtibus prefatis, ac aliis quibuscunque ipsis pertinentibus et annexis et hominibus cum iuribus patronatus ecclesiarum et prebendarum cum iurisdictionibus, Bannis, Officiis, quibuscunque | cum aduocacia plena intus et extra monasterii Lucernensis, et cum omni honore et districtu, cum Nemoribus, Siluis, Terris, cultis et incultis, pratis, pascuis, pisca | riis molendinis, viis, et Inviis, aqueductibus, cum omni iure instituendi, destituendi, locandi, omnia et singula officia concedendi, aquis, aquarumque decursibus et generaliter | cum dictarum curiarum possessionum pertinenciis et appendiciis tam corporalibus quam incorporalibus vniuersis quocunque nomine

censeantur, quibuscumque vocabulis exprimantur, Nobis dumtaxat | reseruatis et retentis redditibus et possessionibus spectantibus ad prebendas . . prepositi et monachorum Monasterii Lucernensis collatione prepositure dicti monasterij, vasallis aliunde, quam de dictis | curiis, et de bonis ac possessionibus ipsis pertinentibus et annexis, ac ministerialibus nostri monasterii eisdem curiis non pertinentibus, vel possessionibus eis annexis, et jure patronatus | Ecclesie in Sempach, que singula dumtaxat ut premissa sunt nobis nostroque Monasterio et nostris successoribus retinemus, et specialiter reseruamus. Nullo alio iure nobis nostrisque | successoribus in premissis competitui vel apud nos, nostros ve successores vllatenus remanente . In prefatum dominum nostrum Rudolfum Romanorum Regem nomine et vice liberorum suorum predictorum | titulo tam emptionis quam permutationis premissorum scriptis presentibus rite et legitime transferimus et iure proprietatis ac cum omni dominio et proprietate ipsarum, sibi tradimus | conferimus, et assignamus ab ipsis ipsorumque heredibus et successoribus quibuscunque habendas et possidendas, cum omni iure quod nobis, nostroque Monasterio competit aut competere po- | tuit in premissis sine cuiusvis obice impedimenti, adhibitis per nos in omnibus et singulis supradictis verborum ac gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis. Et ut ea que | premissa sunt, et singula premissorum sub perpetuo robore perseverent, Renunciamus circa ipsam et quodlibet eorundem tam pro nobis, quam pro nostro Monasterio nostrisque successoribus in perpetuum | scriptis presentibus beneficio retitucionis in integrum, literis a Sede apostolica vel amdeuslini petratis, seu etiam impetrandis, auxilio non adhibite sollempnitatis, excep- | cionibus doli in factum quod metus causa non numerate peccunie, non tradite, et non solute, et omnibus constitutionibus et statutis, tam editis, quam edendis omni auxilio | legum et canonum beneficio consuetudinis, generalis vel particularis et generaliter omni suffragio tam in specie quam in genere quo mediante ea que premissa sunt in toto vel in | parte possent vmquam vllo tempore violari. Et in euidenciam ac firmitatem perpetuam omnium et singulorum premissorum presentes literas vna cum nostris subscriptionibus scribi | fecimus et Sigillorum venerabilis patris domini Rudolfi Constanciensis Episcopi in cuius dyocesi sunt dicte possessiones et Curie ac nostrorum robore

communiri. Nos Bertholdus dei gracia Abbas | Mvorbacensis predictus, premissis omnibus et singulis per nos nostrumque conuentum legitime peractis consentientes, huic instrumento per Ottonem | conscripto, pro nobis subscribi fecimus, cum scribendi pericia careamus. Ego Dietmarus prepositus Monasterii Lucernensis et Monachus Mvorbacensis premissis omnibus et singulis consencio | et consensi, et huic instrumento per Ottonem conscripto, pro me subscribi feci cum caream pericia scribendi. Ego dictus Arlinvs Cellerarius et Monachus Mvorbacensis premissis | omnibus et singulis consencio et consensi et huic instrumento per Ottonem conscripto pro me subscribi feci cum caream pericia scribendi. Ego Albertus de Hochvelden Mona- | chus Mvorbacensis premissis omnibus consencio et consensi et huic instrumento per Ottonem conscripto, pro me subscribi feci cum caream pericia scribendi. Ego Sige- | vridus de Loubegassen Monachus Mvorbacensis predictis omnibus et singulis consencio et consensi et huic instrumento per Ottonem conscripto, pro me subscribi feci cum | caream pericia scribendi. Nos Rudolfus dei gracia Constantiensis Episcopus recognoscentes omnia et singula predicta prout de verbo ad verbum superius sunt expressa | rite et legitime fore peracta et quod vendicio curiarum et possessionum predictarum cum suis pertinenciis vniversis necnon recompensa sufficiens et vtilis facta in | Villis et Curiis superius nominatis sine cuiusuis dubitacionis scrupulo respicuit conmodum et vtilitatem non modicam Monasterii Mvorbacensis, quodque de premissis | nobis est facta fides per legitima documenta, supradictis omnibus et singulis nostrum consensum ratificationem, approbacionem et auctoritatem ordinarium impartimur. Appenden-. | tes ad peticionem dictorum . . Abbatis et Conuentus, ad fidem incommutabilem eorundem presentibus Sigillum nostrum. Datum apud Mvorbacum. XVI. Kalendas Maii . | Indictione Quarta. Anno domini — M — CC — Nonagesimo — primo —

38.

1291, 12 Mai. [1])

(Abtei Murbach; jetzt Präfectur Colmar.)

Albertus Dei gratia, dux Austrie et Styrie, dominus Carniole, Marchie et Portusnaonis, comes de Habspurch, de Kiburch, Landgrauius Alsacie, omnibus | Christi fidelibus, presentes litteras inspecturis subscriptorum noticiam, cum salute. Ad uniuersorum singulariter et ad singulorum uniuersaliter noticiam volumus peruenire, quod cum | serenissimus dominus Rudolphus romanorum rex semper Augustus, datis et traditis, nomine ac vice nostri et nomine ac vice filii quondam inclite recordationis Rudolphi fratris nostri | Karissimj, duobus milibus marcarum argenti puri et legalis ponderis Basiliensis honorabilibus in Christo Abbati et conuentuj monasterii Morbacensis Basiliensis dyocesis rite et le- | gitime comparauerit et emerit ab eisdem curiam ac possessiones Lucernenses Constantiensis dyocesis cum ipsarum pertinenciis, appendiciis et juribus tam corporalibus | quam incorporalibus vniversis, exceptis duntaxat redditibus et possessionibus spectantibus ad prebendas prepositi et monachorum monasterii Lucernensis | et excepta collatione prepositure dicte monasterii, exceptisque vasallis et ministerialibus ipsius monasterii Morbacensis et jure patronatus ecclesie in Sempach nullo alio | jure dictis Abbati et conuentni in premissis aliquatenus competituro uel apud ipsos vllatenus remanente et in eodem contractu emptionis actum fuerit | ac expressum vt nomine nostro nostrorumque quorumcunque pro tempore fuerint heredum seu etiam successorum, et nomine ac vice filii inclite recordationis | quondam Rudolfi fratris nostri predicti cuius tutelam legitimam gerimus, in recompensam vtilem et sufficientem dictarum curie et possessionum cum suis | pertinenciis et juribus universis per dictos Abbatem et conuentum in prefatum Dominum nostrum Rudolphum romanorum regem, nomine et vice nostri et filii quondam nostri | fratris predicti nostrorumque heredum jure proprietatis tam emptionis quam permutationis titulo legitime trans- [latarum, eisdem] abbati et conuentui ipsorumque monasterio | villas traderemus infra scriptas et omne jus nobis et dicto filio quondam fratris nostri competens in [eisdem, nos nomine nostro]

[1]) Abgedruckt bei P. Louis la Guille, Preuves de l'histoire d'Alsace. Strasbourg 1727. fol. p. 14—15.

nostrorumque heredum et nomine ac | vice filii jam dicti quondam fratris nostri cuius tutelam legitimam gerimus ut est premissum in recompensam abundantem utilem et fructuosam dictarum | curie et possessionum omniumque ipsis adherentium et annexorum, exceptis duntaxat hiis que superius annotantur unacum supradictis duobus milibus marcarum | argenti puri et legalis ponderis Basiliensis, villas (et curias) Herenkeim, Isenheim, Oestheim, Merkelsheim et Retersheim dyocesis Basiliensis, et omne jus quod nobis et | filio predicti quondam fratris nostri in aduocatiis dictarum villarum, sturis, collectis, seruiciis, personalibus et realibus, hominibus, incolis et aduenis, habitatoribus dictarum | villarum uel colonis nunc aut processu temporis in futurum, quocumque intervallo temporis aut decursu jure seu consuetudine hospitandi in villis predictis (et curiis) et generaliter | omne jus seu consuetudinem que nobis aut eidem quondam fratris nostri filio nostrisve heredibus competunt, et nunc uel inposterum possent in villis aut hominibus | dictarum villarum incolis, seu aduenis et ibidem nunc morantibus uel inposterum moraturis, possent competere quouis modo, memoratis abbati et conventui mo- | nasterij morbacensis ipsorumque monasterio et successoribus eorumdem, scriptis presentibus conferimus, tradimus et resignamus, et in ipsos eorumque monasterium transferimus | per presentes pro nobis et filio memorati quondam fratris nostri, omnibusque nostris successoribus et heredibus quibuscumque, ab ipsis eorumque monasterio et successoribus eorumdem libere et absolute tenenda habenda et possidenda imperpetuum quiete et pacifice sine cuiusuis obice impedimenti. Astringentes presentium per | tenorem nos et filium prelibati quondam fratris nostri, nostrosque heredes et successores imperpetuum ad observationem inuiolabilem et incomutabilem singulorum | et omnium premissorum adhibitis nichilominus per nos in omnibus et singulis supradictis verborum ac gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis . et in euiden- | tiam premissorum, ipsorumque perpetuam et inconmutabilem firmitatem presens instrumentum prefatis Abbati et Conuentuj tradimus, sigilli nostri robore communitum . | Datum Wienne . iiij . Idus Maij, indictione quarta. anno Domini M. CC. nonogesimo primo. — [1])

[1]) Was durch [ ] eingeſchloſſen iſt, war nicht mehr lesbar; zumal das Pergamen an dieſen Stellen zerriſſen iſt. Die Ergänzung iſt nach einer

39.

1291, 25 Brachmonat.

(Stadtarchiv Lucern.)

Berhtoldus dei gracia Abbas totusque conventus Monasterii Morbacensis Basiliensis dyocesis, Omnibus presentes literas inspecturis. Subscriptorum noticiam cum salute . | Nouerint vniuersi tam posteri quam presentes . Quod nos scriptis presentibus deliberacione inter nos diligenti prehabita recognoscimus et confitemur | ac publice protestamur, in vendicione et permutacione curie et opidi Lucernensis aliarumque curiarum ipsis pertinencium et annexarum, cum ipsorum perti- | nenciis et iuribus vniuersis. factis per nos legittime illustri viro Alberhto duci Austrie et Styrie ac Langrauio Alsacie suisque heredibus, necnon | filio quondam illustris Rvodolfi fratris sui inclite recordationis, nobis tantum reseruasse vasallos et ministeriales nostri Monasterij, dictis curiis non | attinentes nec annexos cum reseruatis dumtaxat collacione prepositure Monasterii Lucernensis et prebendis prepositi, ac monachorum ibidem, et iurepatronatus | ecclesie in Sempach non annexo eisdem curiis . ipsam curiam Lucernensem cum opido Lucernensi et cum aliis curiis ei pertinentibus et annexis cum | iuribuspatronatus ecclesiarum et prebendarum . cum hominibus et cum omnibus et singulis ipsarum pertinenciis et iuribus tam corporalibus quam incorporalibus quibuscunque, | et quocunque nomine censeantur . in prefatos ducem, filium quondam fratris sui inclite recordationis ipsorumque heredes qui nunc sunt et quicunque pro | tempore fuerint, rite et legittime transtulerimus, tam empcionis quam tytulo permutacionis, non obstantibus verbis in instrumento dicti | domini ducis contentis nobis dato super villis in nos permutacionis tytulo translatis hiis videlicet exceptis ministerialibus et vasallis. Et in eui- | denciam premissorum ipsorumque incommutabilem firmitatem presens instrumentum conscribi fecimus et Sigillorum nostrorum robore conmuniri. Datum | et Actum in Monasterio nostro Morbacensi Anno domini. M. CC. lxxxxi. vij. Kalendas Julij.

---

alten Abſchrift. Die in ( ) eingeſchloſſenen Worte wurden etwas ſpäter hineingefügt, wovon Tinte und Hand zeugen.

40.

1291, 30 Brachmonat. [1])

(Stadtarchiv Lucern.)

Berhtoldus dei gracia. Abbas Monasterii Morbacensis . viris prouidis et discretis . . Sculteto consulibus. et | vniuersitati . ciuium . Lucernensis ciuitatis . Sincere dileccionis affectum, cum salute . Cum nos de consensu | conuentus . Monasterii nostri ciuitatem Lucernensem et curiam ibidem sitam aliasque curias ei annexis | cum hominibus officiis . jurisdictionibus . potestate instituendi et destituendi . et cum juribus patronatus | ecclesiarum . ipsarumque pertinenciis vniuersis . exceptis dumtaxat spectantibus Redditibus ad preposituram | et prebendas Monachorum — et collacione prepositure quam nobis reseruauimus . vasallis et ministerialibus | non pertinentibus dicte curie . uel eius attinenciis . et iure patronatus Ecclesie in Senbach . sicut in- | strumento super hoc confecto plenius continetur . transtulimus . tam emptionis quam permutacionis, titu- | lo . in illustrem . dominum Alberthum dei gracia ducem Austrie . de Habespurch . et de Kiburg . Comi- | tem . ac Langrauium Alsacie . nec non in filium quondam illustris Ruodolfi fratris sui inclite recordacionis ipsorumque heredes . proprietatis iure . ab ipsis et eorum heredibus perpetuo possidendas, a sa- | cramento . fidelitatis nobis prestito vos absoluimus per presentes et decernimus absolutos | mandantes vobis quatinus . predicto illustri duci Austrie uel certis suis nunciis aut nuncio . prestetis | tam suo quam jam dicti filii fratris sui nomine . fidelitatis et obediencie sacramenta . ipsisque ſ tanquam vestris dominis reuerenciam et obedienciam in omnibus impendatis . Datum Hegestein- | Anno . domini . M. CC. lxxxxj . ij . Kalendas . Julij .

41.

1291, 4 Heumonat.

(Stadtarchiv Lucern.)

Petrus dei gracia Basiliensis ecclesie Episcopus omnibus presentes litteras inspecturis Subscriptorum noticiam cum salute. Vt contractus bone fidei consensu | muttuo, rite ac legittime celebrati sub stabilitate incommutabili perseuerent . Exspedit eosdem

[1]) Abgedruckt bei Zurlauben, Tabl. topograph. II. Preuves IV.

pontificalis Auctoritatis munimine robo- | rari . Nouerint itaque vniuersi tam posteri quam presentes . quod cum honorabiles in Christo . Berhtoldus dei gracia Abbas, totusque conuentus Monasterii Morbacensis, nostre | dyocesis tam permutationis quam emptionis titulis, Curiam et Ciuitatem Lucernensem Constantiensis dyocesis aliasque curias dicte Lucernensi curie pertinen- | tes et annexas . ubicunque sitas, et quocunque nomine censeantur . cum hominibus . Juribus patronatus ecclesiarum et prebendarum . officiis . jurisdictionibus . et cum omni | potestate instituendi, et destituendi . terris . et possessionibus . villis et nemoribus ipsarumque pertinenciis tam corporalibus quam incorporalibus vniuersis, quocunque | nomine censeantur . quarum eciam in nostra quedam site fore dyocesi dinoscuntur . rite et legittime transtulerint in Illustrem virum . Albertum dei gracia Ducem Austrie et Stirie . de Habesburch et de Kiburch comitem ac Langrauium Alsacie, necnon in filium quondam Illustris viri Rvodolfi | Ducis Austrie sui fratris . ipsorumque heredes quicunque pro tempore fuerint, iure proprietatis perpetuo possidendas, ipsisque et eorum heredibus iam dictas curias et | ciuitatem tradiderint . contulerint . et assignarint . ex causis seu titulis predictis cum suis pertinenciis prefatis omnibusque aliis, quibuscunque et quocunque | nomine censeantur . Considerata sui monasterii utilitate prout in instrumento super hoc confecto euidenter vidimus contineri . Nos considerantes omnia . et singula | supradicta respexisse ab inicio, et nunc ac perpetuo respicere dicti Monasterii Morbacensis euidentem et perspicuam utilitatem, et quod eadem ipsi monasterio sunt | procul dubio utilia et profutura . quodque de hoc nobis tamquam ordinario est fides facta per legittima documenta . Omnia et singula supradicta scriptis presenti- | bus auctoritate ordinaria ratificamus . approbamus . et eisdem expresse consentimus . ac eadem omnia et singula confirmamus. Adhibitis per nos nichilominus | in eisdem sollempnitatibus debitis et consvetis. Et in euidenciam premissorum ipsorumque perpetuam et incommutabilem firmitatem . presens instrumentum | conscribi fecimus et sigilli nostri rabore communiri. Datum Basilee anno domini. M. CC. lxxxj. iiii. Nonas Jvlij.

B.

Lucern unter Murbach.

Ein rechtshiſtoriſcher Verſuch

von

Anton Philipp von Segeſſer

Einleitung. [1])

Die urkundliche Geſchichte Lucerns knüpft ſich in ihren erſten Anfängen an das dem hl. Mauritius und ſeinen Genoſſen, auch S. Leodegar und allen Heiligen zu Ehren geſtiftete Benedictinerkloſter monasterium Luciaria). Die Verſuche Tſchudis,[2]) Stumpfs,[3]) J. J. Hottingers[4]) und Anderer, der Stadt von jenem Kloſter unabhängigen Urſprung und ſelbſtändige Bedeutung ſchon in entfernter Vorzeit zu vindiziren, ſcheinen, authentiſcher Beglaubigung ermangelnd, auf Vorausſetzungen zu beruhen, welche bei näherer Prüfung in ſich zerfallen dürften.[5])

---

[1]) Wenn die Urkunden im Verlaufe dieſer Abhandlung nur mit den Nro. citirt werden, ſo bezieht ſich das Citat auf die voranſtehende Urkunden-Sammlung; wird ſolchen dagegen mit Seitenzahlen und Nro. gerufen, ſo weiſet das Citat auf die erſte Lieferung dieſer Zeitſchrift hin.

[2]) Gallia comata. p. 145.

[3]) Chronik. Bch. VI. auch Guilliman. Helv. l. III. c. IV.

[4]) Helvetiſche Kirchengeſchichte I. S. 277.

[5]) Die ältern Chronikſchreiber ſtimmen in ihren Angaben über das Alter der Stadt Lucern eben ſo wenig überein, als die neuern Schriftſteller. Ruß, Diebold Schilling und Etterlin, die älteſten Lucerner Chroniſten, leiten den Urſprung der Stadt vom Kloſter ab, laſſen aber an deſſen Stelle, der eine ſeit 503, der andere ſeit 630 eine dem heil. Niklaus geweihte

Die älteſte urkundliche Spur von Lucern findet ſich in dem allerdings zweifelhaften Stiftungsbriefe Wichards, [1]) der gleichzeitig vom Großmünſter in Zürich die erſte Kunde giebt. Abgeſehen aber auch von dieſem Document, läßt ſich das Alter des Lucerneriſchen Kloſters ſchon im Allgemeinen beſtimmen durch die noch in Original vorhandene Urkunde Kaiſers Lothar vom Jahre 840,

Capelle ſtehen, welche aus Anlaß eines daſelbſt geſehenen Lichtes (lucerna) gebaut worden ſei. Tſchudi, in der **Gallia comata**, giebt Lucern römiſchen Urſprung und leitet den Namen von einem Leuchthurme ab. Nach ihm ſoll Lucern nach der Zerſtörung von Windiſch die Hauptſtadt des Argaus geweſen ſein. Zur fränkiſchen Zeit ſollen die Könige daſelbſt ihren arg. königl. Hof gehabt haben u. ſ. w. Die Chronikſchreiber ſprechen auch von zwei Schlöſſern oder Raubhäuſern am Ausfluß der Reuß und geben denſelben bald römiſchen (Stumpf), bald fränkiſchen Urſprung. — Ueber die Etymologie des Wortes Lucern, ſ. Schneller Note 19 zu Ruſſen's Chronik. — Der Waſſerthurm, welcher von vielen für den Römiſchen Leuchthurm gehalten wird, fällt, dem Urtheile Alterthumskundiger zufolge, höchſtens ins **XIII.** Jahrhundert; römiſche Alterthümer hat weder die Stadt noch ihre Umgebung aufzuweiſen. Das nachher zu entwickelnde Verhältniß der Stadt zum Kloſter im **XIII.** Jahrhundert beweist, daß ſie aus einem Hofe des Kloſters emporgewachſen iſt, alſo in keinem Falle älter als dieſes ſein kann. Stumpf, Guilliman ꝛc. ſchreiben dem Paß nach Italien über den Gotthard großen Einfluß auf das Entſtehen und Wachsthum der Stadt Lucern zu. Den Alten war der Gotthardspaß aber unbekannt. Selbſt von Friedrichs I. Heer zur Eroberung Mailands zog keine Abtheilung über den Gotthard. Ein Einfluß dieſes Paſſes auf die Lucerneriſchen Stadtverhältniſſe kann ſomit füglich vor dem **XI.** Jahrhundert, wo die Stellung der Stadt zum Kloſter bereits ausgebildet war, kaum angenommen werden. (Vergl. Müller Schw. Geſch. I. Bch. Cap. **IX.** Not. 20. b.)

[1]) Urk. Nro. 1. Das Original dieſer Urkunde iſt nicht vorhanden. Nach Zapf **monum. anect. I. p. 5** ſoll es ſchon im **XIII.** Jahrhundert durch Brand zu Grunde gegangen ſein. Worauf ſich dieſe Angabe gründet, iſt unbekannt. Sie findet ſich nach Zapf auch bei Neugart und Müller. Eine Abſchrift, wahrſcheinlich aus dem **XII.** Jahrhundert, findet ſich auf einem Pergamentrodel im Staatsarchiv Lucern, zugleich mit den Urk. 2. 3. 4. 5. 6. Nach dieſer iſt die Urkunde oben abgedruckt. In dem älteſten Bürgerbuche der Stadt iſt ſie ebenfalls eingeſchrieben. Auch in Zürich ſoll eine ſehr alte Abſchrift liegen (Stumpf **VI. p. 196**). Abgedruckt findet ſich dieſe Urkunde mit Verſchiedenheiten, namentlich im Datum, bei **Tschudi Gallia com. p. 145**, **Guillimann. Helv. L. III. c. IV.**, **Hottinger Hist. eccl. T. VI. p. 1083**, **Münster. Cosmogr. p. 235**, **Neugart Nro. 5**, deutſch bei **Lang Theolog. Grundriß p. 717.** — Ueber Alter

wodurch derſelbe die durch Pipin, Vater Karls des Großen gemachte Schankung des Lucern. Kloſters an Murbach beſtätigt. [1]) Es muß demgemäß die Stiftung des Lucern. Kloſters zwiſchen das Todesjahr Pipins (768) und das Todesjahr des heil. Leodegarius (685) fallen, welchem Kloſter und Kirche gewidmet waren. In dieſe Zwiſchenzeit fällt die kurze Regierung des Königs Ludwig oder Clodoväus III. (691—695), in deren fünftes Jahr, wenn der Wichardiſchen Urkunde auch nur materiell Glauben beigemeſſen werden kann, die Entſtehung des Lucern. Kloſters geſetzt werden müßte.

Die Verhältniſſe, unter deren Einfluß jene Stiftung ſtund, ſind bei der Mangelhaftigkeit urkundlichen Stoffes aus jenen Zeiten ſchwer zu ermitteln, da der genannte Wichardiſche Brief das einzige Document iſt, in welchem, in vor-murbachiſcher Zeit, Lucerns Erwähnung geſchieht. Zudem haben in der ſpätern Entwicklung unſerer Rechtsverhältniſſe jene frühen Zeiten der vielleicht ſelbſtändigen Stellung des Lucern. Kloſters, das immerhin von großer Bedeutung nicht geweſen ſein mag, keine Spur zurückgelaſſen; daher ihre genauere Ermittlung mehr antiquariſcher als eigentlich hiſtoriſcher Forſchung anheim fällt.

Nicht völlig hundert Jahre nach ſeinem Entſtehen finden wir das Kloſter unter Murbach, und damit, als mit dem Anfang einer durch Jahrhunderte dauernden Periode beginnt Lucerns bis zum XIII. Jahrhundert zwar immer noch ſehr ſpärlich documentirte Geſchichte. Zum Eingange derſelben dürfte ein allgemeiner Blick zu werfen ſein auf die territorialen und ſtaatsrechtlichen Verhältniſſe dieſer Gegend zur Zeit des erſten, die nachfolgend dargeſtellten Rechtsverhältniſſe begründenden Aktes der Unterwerfung unter die Abtei Murbach.

Die uralte Grundlage der Eintheilung der germaniſchen Länder unter der merowingiſchen und carolingiſchen Dynaſtie bildete die Markverfaſſung und die Eintheilung nach Gauen

---

und Aechtheit ſind die Anſichten verſchieden. S. beſond. J. J. Hottinger Helvet. Kirchengeſch. a. a. O. Neugart Cod. Dipl. Alleman. in den Noten zu Nro. 5. Schneller in ſeiner Ausgabe von Ruſſen's Chronik S. 11. Die richtigſte Anſicht möchte Neugart haben; jedenfalls irrig iſt Vögelins altes Zürich S. 29. 179.

[1]) Urk. Nro. 7.

(pagi). [1]) Die darauf gegründete Verfaſſung hängt mit dem ganzen Leben der germaniſchen Völker und ihren urſprünglichſten Rechtsinſtituten innigſt zuſammen, und die Wirkungen derſelben gehen weit über ihre formelle Auflöſung durch die Geſchichte herab, wie auch einzelne Namen ſich bis auf unſere Tage erhalten haben.

Schon in Lothars Urkunde von 840 findet ſich der Name des Argaus. Den Umfang des alten Argaus aber, in welchen der Ort Lucern immerhin fällt, urkundlich genau nachzuweiſen, dürfte eine ſchwere Aufgabe ſein, wenigſtens ſo lange bis die Quellen der Tſchudiſchen Chronik vollſtändiger als bis jetzt ermittelt ſein werden.

Tſchudi umſchreibt die Gränzen des alten Argaus folgendermaßen: „hept an oberet ze Münſingen, und ſtät der rechten Siten „der Aaren nach bis under Olten, und da hinüber das Waſſer „an den Berg, dannent abwertz an den Bötzberg und fürbaß in „der bis daſſelbe Gebirg allernächſt an der Aaren linke Siten „reicht, dannent der Aaren nach uff, bis da die Rüß in die „Aaren flüßt, demnach der Rüß nach uff bis da die Limmagt in „die linke Siten der Rüß flüßt, dannet hin der Limmagt nach „für Baden uff bis an das Gebirg ſo richtigs vor den Kloſter „Wettingen über an die linke Siten der Limmagt ſtoſſt, und dannet „denſelben Höchinnen nach, ſo gegen der linken Hand der Rüß „ſechent ſtät, uffwertz bis an das Ort da ſi an Waldſtetter See „ſtoſſend zwiſchen Gerſow und Wätgis, alſo daß Gerſow zum „Turgöw und Wätgis zum Ergöw gehört, und von demſelben „Ort durch den Waldſtetter See hinüber bis an die Treib und „dannet dem Hochgebirg nach, ſo Urj und Unterwalden, ouch Engel„berg von einandren ſcheidet, und fürer den Hochgebirgen nach, „ſo die Urſprung der Emmet und Aarenfluß von einandren ſcheidet, „und gen Münſingen an die Aar und gehört Münſingen ouch noch „zum Ergöw, und diß iſt der rechte alte Begriff des alten Ergöws.“ [2])

Mit dieſer politiſchen Begränzung ſcheint denn auch die ältere kirchliche zuſammenzuhängen, indem die Begränzung des vormaligen Bisthums Windiſch der Ausdehnung des alten Argaus gleichkommen ſoll. [3])

---

[1]) Eichhorn deutſche Staats- und Rechtsgeſch. I. S. 460 (der vierten Ausg.)

[2]) Chronicon Helvet. p. 14.

[3]) Neugart Episcopat Constant. Dissert. IV. de partitione territorii Const. ecclesiastica §. 189. 248 ff. Dissertatio VI. de prima episcopor. Const. sede eiusque translatione. — Tschudi Chron. l. c.

Schwieriger als die Herſtellung der alten Gränzen des Argaus iſt die für die Rechtsgeſchichte ungleich intereſſantere Frage, ob der Argau zum altburgundiſchen und ſpäter zum arelatenſiſchen Reiche gehört habe, oder ob er innert die Gränzen des Allemanniſchen Landes gefallen ſei. Weniger bedeutend würde hiebei allerdings der territoriale Begriff ſein, als die Frage, wie weit ſich die Sitze des Allemanniſchen und Burgundiſchen Volksſtammes in dieſer Gegend erſtreckt haben, eine Frage, die von der Territorialherrſchaft unabhängig, aber bei dem im germaniſchen Alterthum herrſchenden Syſtem der perſönlichen Rechte rechtshiſtoriſch ſehr bedeutend iſt. [1]) Tſchudi (Gall. com.) und Hahn (de justis Burgundici novi — regni limitib.) laſſen Lucern ins Burgundiſche Land fallen, daſſelbe thut der Lucerner-Chronikſchreiber Melchior Ruß; [2]) auch ſcheint in der That die Reuß von Alters her eine Landmarche geweſen zu ſein. Die politiſchen Gränzen Burgundiens haben zwar, nach Laut der Urkunden, gegen Oſten hin ſich im Laufe der Zeit manigfaltig verändert; ob aber vor dem Zerfalle des Neuburgundiſchen Reiches deſſen Gränze über die Reuß zurückgegangen ſei, iſt nicht vollſtändig ermittelt, und dürfte nach einigen Urkunden aus dem XII. Jahrhundert [3]) bezweifelt werden. Dagegen aber ſetzt eine Urkunde aus der Mitte des XIII. Jahrhunderts (1251. 15. Mai. Kopp Urk. z. Geſch. d. eidg. Bünde Nro. 1.) Lucern dem burgundiſchen Lande geradezu entgegen, und das ſpätere Lucerner-Recht verräth entſchieden allemanniſchen Urſprung, was wiederum auf Bevölkerung allemanniſchen Stammes ſchließen ließe. Dieſer Widerſpruch dürfte ſich aber durch folgende Betrachtung löſen.

---

[1]) In den Landgerichten war noch im XIII. Jahrhundert die Nation, ob Sachſe oder Schwabe, entſcheidend, mit Ausnahme von Klagen über Eigen und Erbe, die unter dem jus rei sitae ſtunden. (Eichhorn RG. II. S. 562.)

[2]) Ausgabe von Joſ. Schneller S. 45.

[3]) Urk. Heinrichs IV. für Muri von 1114. Urk. ebendeſſelben für Engelberg von 1125. Tſchudi epistola ad Nic. Briefferum, von Iſelin der Chronik S. 151 in Anmerkung beigefügt. Auch die zu Lucern ausgeſtellte Urkunde Nro. 20 der vorausſtehenden Sammlung giebt eine Andeutung, indem Burchard. Archidiac. Const. per Burgundiam am Ende der Urkunde Archidiaconus hujus loci genannt wird. Wenn auch die Eintheilung des Bisthums Conſtanz in die Archidiaconate, die wir ſpäter aufgezählt finden, nicht gerade uralt ſein mag, ſo liegen doch gewiß darin Spuren vorhergehender politiſcher oder ethnographiſcher Abtheilung. S. Neugart l. c.

Das Recht der Freien (Landrecht) unterſchied ſich formell weſentlich von dem Rechte der Unfreien (Hofrecht, Dienſtrecht). [1]) Wenn auch in den privatrechtlichen Verhältniſſen die Hof- und Dienſtrechte und die Gewohnheiten der in ſolchem Verbande lebenden Unfreien oder unvollkommenen Freien zu den materiellen Beſtimmungen des Land- oder Volksrechts in einer Analogie ſtunden, ſo war es doch immerhin das perſönliche (Land- oder Volks-) Recht des Freien, zu welchem jene im Subjectionsverhältniſſe ſtunden, was den Rechtsgewohnheiten derſelben den Charakter aufdrückte, weil in deren Ausbildung er durch Conceſſionen, Verträge und den Beſitz der Gerichtsbarkeit ganz vorzüglich mitwirkte. [2])

Lucern nun und ſeine Pertinenzen ſtunden ſeit Pipins Schankung unter Murbach, das Kloſter in einer nachher zu erörternden Stellung, die Angehörigen des Kloſters in dem Verhältniß gemilderter Unfreiheit einer Familia sanctorum (Gotteshausleute). Und das ſpätere Stadtrecht von Lucern, das ſich unter dem Einfluß dieſes Verhältniſſes urſprünglich entwickelte, iſt nicht eine Bildung aus dem Landrecht der Freien des Argaus, ſondern aus dem Volksrecht desjenigen, der zu Lucern in dem Verhältniß einer freien Perſönlichkeit gegenüber ihm angehörenden Unfreien ſtund — eine Bildung aus demjenigen Rechte, worunter Abt und Convent von Murbach in ihrer civilen Eigenſchaft ſtunden. [3]) Daher zum Theil wohl das allemanniſche Element, das in ſpätern Zeiten zu Tage kommt.

Es zerfällt nun die nachfolgende Abhandlung in zwei Abtheilungen. Die erſte ſoll als ſtaatsrechtliche Grundlage des Ganzen die Stellung Murbachs im Reiche nach ihrer allgemein rechtlichen Bedeutung bezeichnen, die zweite ſodann das Verhältniß Lucerns

---

[1]) Im XI. und XII. Jahrhundert trat als dritter Complex von Rechtsverhältniſſen noch das Lehnrecht hinzu, welches auf beide modificirend einwirkte.

[2]) Vergl. Bluntſchli, Staats- und Rechtsgeſchichte von Zürich I. S. 97.

[3]) Kirchen und Kleriker lebten zwar nach Römiſchem Rechte; allein dieß bezieht ſich mehr auf perſönliche, namentlich Vertragsrechte, in allen Verhältniſſen welche mit den Eigenthums- und dinglichen Rechten verbunden ſind, mußte das Volksrecht desjenigen Landes eintreten, dem der betreffende Freie — Kleriker oder Laye — angehörte. S. Eichhorn RG. II. §. 320 Note a.

zu Murbach entwickeln und zwar einerſeits dasjenige des Kloſters als Corporation, anderſeits dasjenige der Gotteshausleute. Dabei wird vorerſt von den beſondern Modificationen, welche dieſes Verhältniß durch die allmählige Entwicklung der Stadt erlitten hat, abgeſehen, und daſſelbe wird nach ſeiner einfachen, regelmäßigen Geſtaltung in den Höfen ins Auge gefaßt werden. Am Ende ſodann ſoll ein kurzer Blick auf die beſondere Ausbildung der Hofrechtsverhältniſſe in der allmählig emporgewachſenen Stadt geworfen; und die Anfänge der Bildung des ſtädtiſchen Gemeinweſens, ſofern ſie in den dargeſtellten Zeitraum fallen, werden, zwar nur flüchtig wegen Mangel einläßlicher Quellen, bezeichnet werden. Unter den Titel der Verhältniſſe der Gotteshausleute zu Murbach laſſen ſich alle Rechtsverhältniſſe derſelben ziehen, auch das Wenige was in den Quellen über privatrechtliche Normen in dieſer Periode vorkömmt. Denn Alles ſchließt ſich an die Begriffe von Eigen und Erbe näher oder entfernter an, und dieſe Begriffe bilden gleichzeitig auch die Grundlage des öffentlichen Rechtes (wenn man es ſo nennen kann) der Leute gegenüber der Herrſchaft.

Der Schlußpunkt der auf dieſen Blättern dargeſtellten Periode ermangelt der innern rechtshiſtoriſchen Begründung eben ſo wenig als der äußern politiſchen. Mit dem Uebergange Lucerns an Oeſtreich beginnt eine neue veränderte Stellung der Perſonen durch den Unterſchied der Gewalten in den geiſtlichen und weltlichen Territorien einerſeits und die fortgeſchrittene Entwicklung der ſtädtiſchen Verhältniſſe anderſeits. Dieſe Veränderungen und die allgemeine Geſtaltung der politiſchen Verhältniſſe in den obern Landen führten eine Entwicklung herbei, die ſich in einer eigenen Periode von der hier behandelten abſchließt.

1.

Die Stellung Murbachs im Reiche und in der Kirche.

Die Periode, welche unſere Darſtellung umfaßt, enthält — wenn wir auf die allgemeine Reichsgeſchichte ſehen — eine große Entwicklung der ſtaatsrechtlichen Verhältniſſe.

Von dem Ende der fränkiſch-merowingiſchen Dynaſtie, in welche Zeit ihr Anfang fällt, bis zur Wahl Rudolfs von Habs-

burg nach dem großen Interregnum iſt die alte Verfaſſung, in ihren Grundlagen durchaus auf dem Begriffe des Eigenthums und der freien Perſönlichkeit beruhend, durch mannigfaltige Entwicklung der Rechtsbegriffe im öffentlichen Leben hindurchgegangen bis zur vollendeten Ausbildung des Lehenſyſtems, deſſen Grundbegriffe ſich in abgeleitetem Beſitze und einem entſprechenden Verhältniß der Perſonen, ohne Rückſicht auf urſprüngliche Freiheit oder Unfreiheit darſtellen. In beiden Syſtemen des öffentlichen Rechtes aber liegt bei aller Mannigfaltigkeit der Formen, bei aller individuellen Geſtaltung der Verhältniſſe eine Einheit, welche in innerm Zuſammenhang alle Inſtitute des öffentlichen und Privatrechts umfaßt.

Damit daher die in den Urkunden oft nur andeutungsweiſe enthaltenen älteſten Rechtsverhältniſſe Lucerns und ſeiner Pertinenzen in ihrer wahren Bedeutung dargeſtellt werden können, muß vor Allem das Vermittlungsglied jener Einheit, das Kloſter Murbach, nach ſeiner ſtaatsrechtlichen Stellung im Reiche ins Auge gefaßt werden. Es beſtimmt ſich die Grundlage dieſer Stellung bereits durch das præceptum Theodorici regis Francor. pro Murbacensi monasterio vom 12 Juli 727. [1])

— — „Et illud nobis placuit pro integramente vel stabilitate regni nostri innectere, ut ipse monasterius sub defensione et tuitione Dei et nostra stirpe regia per succedentia tempora valeat consistere inconvulsum, et nulla publica juditiaria potestas nec præsente nec futuro tempore in curtis vel territuriis ubicumque ipsius monasterii ad causas audiendum, vel freda undique exigendum non præsumant ingredere, nec fidejussores tollere et quidquid tam de ingenuis quam de servientibus super territuriis ipsius monasterii omni commanentibus fisco de fredo aut Harebannus unde poterat sperare ad luminaribus vel stipendiis superscriptis famulis Dei et nostra indulgentia ad integrum mancipentur effectui et nobis regnantibus aut postmodum tempora succedentium regum quod nos pro Dei amore et timore indulsimus quemquam hoc non præsumat convellere set omne quiete et integra emmunitate hoc quod decrevimus inviolabilis auxiliante Deo perseveret.“

[1]) Schöpflin. Alsatia diplomatica I. Nro. 8.

Beinahe wörtlich gleichlautend in den wesentlichen Bestimmungen sind die von Pipin circa 760 und von Karl dem Großen 772, 775 dem Kloster ausgestellten Immunitätsprivilegien. [1]) Eine gleiche Bestätigung liegt auch in der Urkunde Ludwigs des Frommen vom Jahre 816. [2]) In demselben Jahre ertheilt Ludwig dem Kloster die Befreiung von den Reichszöllen, [3]) eine Freiheit die in allen nachfolgend zu erwähnenden Immunitätsprivilegien bestätigt wird.

Etwas abweichend von den bisherigen und den betreffenden Formeln Marculfs [4]) sind die Immunitätsprivilegien der Sächsischen und Salischen Kaiser für Murbach (Conrad I. 913, Otto II. 976, Otto III. 988, Heinrich II. 1023, Conrad II. 1025, Heinrich III 1049). [5])

— insuper etiam imperiali sceptro sancimus, ut nullus comes „aut judex seu quælibet præpotens persona mansiones in illis locis „habere aut parata exquirere præsumat, sed eis (monachis) liceat „quieto ordine degere et regulariter Domino militare.“ [6])

Die rechtliche Bedeutung dieser Immunitätsprivilegien ist in der merowingischen und karolingischen Verfassung lediglich Gleichstellung einer den ursprünglichen Elementen des germanischen Rechts fremden, der kanonischen und römischen Gesetzgebung angehörigen juristischen Person mit den vollberechtigten Edeln in den Verhältnissen des Grundbesitzes und der Gerichtsbarkeit. [7]) Eine doppelte Stellung wird dadurch für dieselben begründet, einmal diejenige des Immunitätsherrn als selbständiger Person im Volksrecht für sich, dann das stellvertretende Verhältniß für seine Hintersassen (tam ingenuis quam servientibus super territuriis ipsius monasterii commanentibus) [8])

---

[1]) Schöpflin l. c. Nro. 30. 43. 45. 50.

[2]) ibid. l. c. Nro. 79.

[3]) ibid. Nro. 80.

[4]) Marculfi Monachi formular. lib. I. 3. 4. bei Walter corp. jur. Germ. ant. III. p. 291.

[5]) Schöpflin. l. c. Nro. 134, 159, 166, 190, 193, 206.

[6]) Vergl. hiebei J. H. Böhmer. J. E. P. Lib. III. Tit. XXXV. §. 18. 26. ff.

[7]) Eichhorn R. G. I. §. 85. 86.

[8]) Præceptum Theodorici IV cit.

Die beſondere Natur einer (biſchöflichen oder klöſterlichen) Kirche als juriſtiſcher Perſon in dem Syſtem germaniſcher Rechtsbegriffe hat nun in eint und anderer Beziehung ein weiteres vermittelndes Rechtsinſtitut hervorgerufen, das Inſtitut der Vogtei, welches in ſpezieller Rückſicht auf unſern vorliegenden Gegenſtand zerfällt in die Schirmvogtei des Königs und in die eigentliche Kirchenvogtei. [1])

Die Schirmvogtei, der Schutz, welchen der König (sanctæ ecclesiæ defensor) [2]) der Kirche überhaupt ertheilte, findet ſich in dem oben angeführten præceptum Theodorici IV. für Murbach auch ſpeziell zugeſichert („sub defensione et tuitione Dei et nostra stirpe regia“). Das in dieſem Verhältniſſe liegende Recht oder vielmehr die darin enthaltene Pflicht des Schutzes war bei Fällen des Bedürfniſſes in der karolingiſchen Verfaſſung ein Attribut der Amtsgewalt des Grafen, bis mit Auflöſung der Gauverfaſſung und dem Erwerb der Reichsſtandſchaft durch die ehemaligen monasteria regalia die Grafſchaftsrechte auf dieſe vollſtändig übergingen [3]) und ſomit dieſe Vertretung des Königs erloſch, während in dem ſeit dem XII. Jahrhundert an die Stelle der Gaugrafſchaft getretenen Reichsamt des Landgrafen die königliche Schirmvogtei nicht, wohl aber ein nachher zu erwähnendes Verhältniß der Gerichtsbarkeit, oft verbunden mit der eigentlichen Kirchenvogtei, enthalten iſt.

Bedeutender im Allgemeinen ſowohl, als auch beſonders in Beziehung auf unſere Murbachiſch-Lucerneriſchen Verhältniſſe iſt die Kirchenvogtei. Wir werden vor der Hand nur im Allgemeinen die ſtaatsrechtliche Bedeutung dieſes Inſtituts berühren, und erſt im fernern Verlaufe der Darſtellung auf die beſondern rechtlichen Verhältniſſe der Vögte in den zu Lucern gehörigen Murbachiſchen Höfen nach Inhalt der Urkunden zu ſprechen kommen.

Die Vertretung der (biſchöflichen oder Kloſter-) Kirchen bei Erwerbung von Gütern oder Verfolgung von Rechten vor weltlichen Gerichten geſchah durch den Kirchenvogt [4]) (advocatus) —

---

[1]) Eichhorn a. a. O. §. 188.

[2]) ebendaſ. a. a. O. §. 188. not. c.

[3]) ebendaſ. Bd. I. §. 172. Bd. II. §. 292.

[4]) Vergl. hier nebſt Eichhorn RG. I. §. 188, beſonders Bluntſchli Zürcher. St. u. R. Geſch. I. S. 224. ff.

dieß iſt wohl ſeine urſprünglichſte Bedeutung: [1]) er repräſentirte die juriſtiſche Perſon in der Ausübung ihrer Civilrechte vor dem Volksgerichte. Anders iſt ſeine Stellung als Richter über die Hinterſaſſen der Kirche, denn als ſolcher iſt er zwar auch Vertreter des Kloſters aber nicht als einer Civilperſon, ſondern Vertreter der demſelben durch das Immunitätsprivilegium devolvirten Gerichtsbarkeit, welche gegen das Ende unſerer Periode bereits zur Grafengewalt in den Reichsabteien ſich erweitert hatte. Denn grundherrliche Gerichtsbarkeit, welche das Kloſter als Civilperſon über Eigen und Erbe ꝛc. beſitzt, wird nicht durch den Vogt, ſondern durch den Meyer (Villicus) geübt, während über Diebe und Frevel ꝛc. der Vogt richtet.

Es geht die Richtigkeit dieſer Auffaſſung auch ganz beſonders aus den die Verhältniſſe des Murbachiſchen Kloſters betreffenden Urkunden ſowohl für deſſen elſäſſiſche Beſitzungen, als auch für diejenigen hervor, welche zu Lucern gehörten.

Nach Schöpflin (Alsat. illustr. II. p. 96 — 99) hatten die Grafen von Habsburg die Murbachiſchen Vogteien (Watvillensem et St. Amarinianam) zu Lehen, von ihnen trugen andere Edle ſelbe zu Unterlehen. Es waren ſomit die Grafen von Habsburg die eigentlichen Vögte Murbachs für dieſe Territorien, die Edeln von Horburg aber verwalteten lehensweiſe die Vogtei und Vogteigerichtsbarkeit. Gleichzeitig hatten die Grafen von Habsburg auch die Landgrafſchaft des Elſaſſes ſeit dem Anfang des XII. Jahrhunderts; [2]) und ſehr bezeichnend für die oben ausgeführte Anſicht iſt daher auch die notitia sententiæ Rudolphi landgravii in liti Murbacensis monasterii cum Rudegero de Uffholz propter allodium suum Hartmannsweiler circa ann. 1200 (bei Schöpflin Alsat. dipl. I. Nro. 359.) worin es heißt: „præfati domini Murbacenses „apud *judicem ordinarium et advocatum*, dominum Rudolphum vi„delicet Alsatiæ landgravium super hac re querimoniam deponentes, „supra memorati allodii sortiti sunt adjudicationem. Rudolf erſcheint hier als iudex ordinarius, als Landgraf, zugleich aber als advocatus des Kloſters, vereinigt alſo in ſich beide Titel der Ge-

---

[1]) Daher in den Urkunden 3, 4, 5 „coram aduocato Wilhelmo, coram aduocato Engelgero."

[2]) Schöpflin. Alsatia illustrata. I. p. 498.

richtsbarkeit, den unmittelbaren und den mittelbaren, gegenüber dem Beklagten Rüdiger von Uffholz.

Das gleiche Verhältniß wie bei den Murbachiſchen Advokatien im Elſaß findet ſich nun aber auch in den zu Lucern gehörigen Beſitzungen. Hier kommen verſchiedene Vögte neben einander vor: die merkwürdigſten ſind die Edeln von Rotenburg, welche über Lucern ſelbſt, Malters, Littau, Kriens, Horw, Adligenſchwyl, Root, Buchrain und Emmen die Vogtei verwalteten; [1]) die Edeln von Küßnacht waren Vögte von Küßnacht, Immenſee, Haltikon; [2]) die von Wohlhuſen über den Hof zu Stans ꝛc. [3]) Allein ſchon die Analogie des allgemeinen Verhältniſſes ließe vorausſetzen, daß dieſe Edeln die Vogtei nur in Unterlehen beſaßen, wenn gleich dieſelben im XIII. Jahrhundert längſt erblich geworden waren. Es ſpricht ſodann aber auch urkundlich für dieſe Annahme eine bemerkenswerthe Stelle des alten Lucerneriſchen Hofrechts: [4])

„Die vögte ſun im alle helfen richten vmb ſwas im (dem „Abt) geklagt wirt. Teten ſi das nit ſo ſol im es der Lant„graue tun, der hat die vogteie von im vnd hant aber „ſi die von deme."

Noch deutlicher ſpricht die enumeratio feudorum, quæ Habsburgici comites a Murbacensi abbatia tenuerunt ab ipsis facta anno 1259. (Schöpfl. Alsat. dipl. Nr. 583.):

— advocaciam monasterii Lucernensis et curiam ejusdem ville, advocatiam in Hangensant, in Horwe, in Criens, in Stans, in Malters, in Littowe, in Emmen, Mecken, in Kussenach, in Luncuſt, in Halderwange, in Rein, in Eolfingen — — — —

Damit trifft zuſammen, daß nach dem von Kopp (Urk. zur Geſch. der eidg. Bünde S. 9) geführten Beweiſe, das ältere Haus Habsburg ſeit dem Jahre 1239 die Landgrafſchaft im Argau verwaltete, ſo daß alſo auch hier, in dem obern Territorium Murbachs, Habsburg, wie aus dem Titel des Reichsamtes das Landgericht im Argau, ſo aus dem Titel des lehnbar übertragenen Immunitätsrechtes die Obervogtei in den Gebieten des Kloſters

---

[1]) Urk. Nro. 20.

[2]) Urk. oben S. 64. Nro. 7.

[3]) Urk. vom 18 Winterm. 1279. oben S. 61. Nro. 5.

[4]) Urk. Nro. 8.

beſaß, während die eigentliche Vogtei aus dem Titel des Unterlehens von den Edeln von Rotenburg, Küßnacht ꝛc. verwaltet wurde.

Durch dieſes bloß indirekte Verhältniß der letztern zum Kloſter erklärt ſich unter andern Gründen auch die uſurpatoriſche Stellung, welche nach häufiger Klage der Urkunden beſonders die Vögte von Rotenburg dem Kloſter gegenüber oft einnahmen, zumal bei der üblich gewordenen Erblichkeit und Ceſſibilität der Lehen, und da in den Verwirrungen des Interregnums die praktiſche Bedeutung der Landgrafſchaft ſehr gelitten hat. [1])

Aus dieſen Verhältniſſen ergiebt ſich nun der Begriff der Immunität in ſeinem hiſtoriſchen Verlaufe bis zum Ende des XIII. Jahrhunderts und die Stellung der in einem ſolchen Verbande Begriffenen zum Reiche. Der durchgehende Charakter liegt darin, daß im Organismus der Reichsgewalten der Herr der Immunität die alleinige wahre Vertretung hat und daß von daher alle Amtsgewalt der Reichsbeamten in ſolchen Territorien als von ihm ausgehend, in ſeinem Privilegium liegend, von ihm zunächſt abgeleitet — wenigſtens dem Begriffe nach — erſcheint.

Einen Beſtandtheil des in dieſem politiſchen Immunitätsverhältniſſe (emunitate regia) ſtehenden Murbachiſchen Territoriums machte nun ſeit der Schenkung Pipins auch Lucern mit deſſen Pertinenzen aus, [2]) und das formelle Heraustreten aus dieſem, noch durch manche privatrechtliche Beſonderheiten charakteriſirten ſtaatsrechtlichen Verhältniſſe ſchließt im Jahre 1291 die erſte, ungefähr ſechs Jahrhunderte umfaſſende Periode der Geſchichte Lucerns.

---

[1]) Die Vogtei hat im Laufe der Zeit ſo ſehr ihren urſprünglichen Charakter geändert, daß ſie nicht nur etwa als lehnbares Objekt den Grundſätzen der Subinfeudation gemäß behandelt wurde, ſondern wir finden gerade in den Murbachiſchen Territorien Beiſpiele, daß die obbezeichnete niedere Vogtei, die doch als ein Ausfluß der höhern, mittelbar von dem Kloſter ſelbſt ausgegangen war, von demſelben auf dem Wege des Vertrags (Kauf, Verpfändung, Tauſch ꝛc.) wieder an ſich gebracht wurde, während die höhere bei dem damit Belehnten zurückblieb. Dieſes intereſſante Verhältniß findet ſich u. a. in den Urk. Nro. 16. b. 19; auch in den Elſäſſiſchen Beſitzungen, Schöpflin Alsat. illustr. I. p. 92. §. 157.

[2]) Urk. Nro. 7. — — præcipientes ergo jubemus etc. etc.

Neben der politiſchen Immunität geht aber für Murbach auch die Geſchichte ſeiner kirchlichen Exemtion, deren Entwiklung einläßlich zu verfolgen zwar außer dem Bereiche der gegenwärtigen Darſtellung liegt, ohne daß jedoch ihre Grundzüge für die Rechtsverhältniſſe wenigſtens des Lucern. Kloſters bedeutungslos wären.

Schon durch das præceptum Theodorici IV. a. 727 wurde dem Kloſter Murbach — unter Mitwirkung des Dioceſanbiſchofs eine Exemtion ertheilt, welche nicht nur das Patrimonium und die Einkünfte desſelben gegen allfällige biſchöfliche Eingriffe garantirte, ſondern die biſchöflichen Jurisdictionsrechte ſelbſt beſchränkte. Die Haupturkunde aber in dieſer Beziehung iſt Cœlestini III. bulla privilegiorum ac jurium abbatiae Murbacensis vom Jahre 1190, [1]) Es ſcheint jedoch das Kloſter Murbach am Ende des XIII. Jahrhunderts vollkommener Exemtion und biſchöflicher Jurisdiktion dennoch nicht genoſſen zu haben, da zu dem Verkaufe und Tauſche Lucerns als Murbachiſchen Kirchenguts der Biſchof von Baſel (auctoritate ordinaria) ſeine ausdrückliche Zuſtimmung und Beſtätigung [2]) giebt, gleichwie auch der Biſchof von Conſtanz aus geiſtlicher Gewalt bei dem Verkaufe mitwirkt. [3])

Eigenthümlich iſt der Umſtand, daß weder in den kaiſerlichen noch in den päpſtlichen Imunitäts-Urkunden, der Biſchof von Conſtanz, in deſſen Dioceſe Lucern und deſſen Pertinenzen lagen, wie die Biſchöfe von Straßburg und Baſel, mitwirkend vorkommt, daß überhaupt darin von ſeinem Verhältniß zu Murbach-Lucern nirgends Erwähnung geſchieht. Es ergiebt ſich daraus, ſowie aus ſeiner eben berührten Mitwirkung bei dem Verkaufe Lucerns und ſeiner Pertinenzen an Oeſtreich in ſtricter Auslegung jener Privilegien, daß die Jurisdiction des Abts von Murbach in geiſtlicher Beziehung ſich nur auf das Kloſter Lucern als kirchliche, mit Murbach im Ordensverband ſtehende Corporation ſich beziehen konnte, während die von demſelben abhängenden Kirchen und Plebanien ein-

---

[1]) Schöpflin. Alsat. diplom. I. Nro. 346.

[2]) Urk. Nro. 41 enthält die Beſtätigung des Biſchofs von Baſel; der Biſchof von Conſtanz erklärt ſeine Zuſtimmung in dem Verkaufsinſtrumente ſelbſt Nro. 37 am Ende.

[3]) Vergl. Walter Kirchenrecht (8. Ausg.) §. 147, und J. H. Böhmer, J. E. P. Lib. III. Tit. XXXV.

zig unter dem civilen Geſichtspunkt des Patronatrechts [1]) unter Murbach, übrigens aber im vollen Dioceſanrecht des Biſchofs von Conſtanz ſtunden. Es liegen für dieſe Anſicht auch einige Andeutungen in den Urkunden ſelbſt. So im erſten Plebaniebrief von Lucern vom 18. April 1178, wo der Abt von Murbach „plebaniam quam ipse cum omnibus antecessoribus suis lucerne obtinuerant — B. reuerendo Constantiensi electo resignauit.“

Die canoniſche Inveſtitur, läßt ſich hieraus ſchließen, lag in der Hand des Ordinarius, während, wie aus der Urkunde hervorgeht, die Präſentation dem Probſt unter Mitwirkung des Convents, des Vogts und der Miniſterialen, die Collation (constituit) dem Abt zuſtund. [2]) — In einer Urkunde vom Jahre 1257 erſcheint unter den Schiedsrichtern, auf welche die Streitparteien compromittirt hatten, auch Burchardus Archidiaconus Constantiensis per Burgundiam. [3]) Am Ende, wo derſelbe unter den Sieglern vorkommt, heißt er: Burchardus archidiaconus *loci ipsius* (die Urkunde wird zu Lucern ausgeſtellt). Wäre Lucern exemt geweſen von der biſch. conſtanz. Jurisdiction, ſo könnte ſich Burchard nicht archidiaconus loci ipsius nennen. [4])

Eine totale Exemtion Murbachs verbunden mit ſelbſteigenen biſchöflichen Rechten nicht nur über das Kloſter und die im Ordensverband ſtehenden Cleriker, ſondern auch über ſein Gebiet, läßt ſich alſo nach dem Angeführten nicht behaupten, und es muß demgemäß, wie ſchon bemerkt, namentlich für das Lucern-Murbach. Territorium, mit Ausnahme des Kloſters, die volle geiſtliche Jurisdiction des Biſchofs von Conſtanz in Anſpruch genommen werden.

---

[1]) Eichhorn R. G. I. §. 188. S. 792. — Walter Kirchenrecht §. 229.

[2]) Vergl. Walter a. a. O. §. 231. — Der angeführte Plebaniebrief iſt abgedruckt bei (v. Zurlauben) Tableaux topographiques, pittoresques, historiques etc. T. II. Preuves Nro. V. — Original im Waſſerthurm.

[3]) S. oben Einleitung S. 222. Note 3.

[4]) Vergl. Walter a. a. O. §. 140. — Die Urkunde Nro. 20, welche vielleicht gegen dieſe Anſicht zu ſprechen ſcheint, berührt nach unſerer Anſicht mehr nur die Temporalia und begründet überhaupt kein dauerndes Verhältniß. S. auch Urk. Nro. 24.

2.

Die Rechtsverhältniſſe Lucerns zu Murbach.

Das Kloſter.

Nachdem wir nun — gleichſam als Grundlage und Vermittlung unſeres Gegenſtandes mit den allgemeinen ſtaatsrechtlichen Verhältniſſen des Mittelalters — Murbachs rechtliche Stellung in Reich und Kirche nach ihren weſentlichſten Zügen erörtert haben, gehen wir über zur Darſtellung des rechtlichen Verhältniſſes des Lucerneriſchen Kloſters zu Murbach, wobei ſich wiederum eine zweifache Unterſcheidung machen läßt. Wir haben nämlich das Kloſter vorerſt zu betrachten in ſeinem Verhältniß als Kloſter — als kirchenrechtliche Perſon — zu Murbach, ſodann aber erſt — zum Theil auf die Grundlage dieſes Verhältniſſes — die Stellung der Beſitzungen und Leute, welche als Pertinenzen des Lucerneriſchen Kloſters erſcheinen, zu dieſer Abtei.

Die urkundliche Grundlage des Rechtsverhältniſſes des Kloſters Lucern zu Murbach liegt in der Urkunde Lothars vom Jahre 840. [1])

Der Rechstitel, auf welchen geſtützt Pipin und Ludwig das Lucern. Kloſter (in sua elemosyna) an Murbach geſchenkt hatten, iſt nicht klar. Der Umſtand, daß in der Wichardiſchen Stiftungsurkunde bloß Lunkhofens namentlich Erwähnung geſchieht, möchte vielleicht der Vorausſetzung Raum geben, daß der „locus“ lucerna, wo Wichard ſein tugurium baute, damals ein locus eremus war, auf welchem dem Könige, nach deſſen Anbau einiges Recht zurückblieb [2]). Uebrigens ſind die Eingriffe auf geiſtliches Gut unter den beiden erſten Dynaſtien der fränk. Könige bekannt [3]). Soviel aber geht aus unſerer Urkunde hervor, daß zur Zeit der Schenkung das „monasterium Luciaria“ als ein bereits beſtehendes canoniſches Inſtitut einerſeits, und als eine im Reiche der Franken

---

[1]) Urk. Nro. 7. Auch abgedruckt bei **Schöpflin Alsat. diplom. Nro. 98**, bei Neugart u. A.

[2]) Vergl. v. Gingins im Archiv der allgem. geſchichtforſch. Geſellſchaft der Schweiz I. S. 23. Die dort angeführten Stellen aus dem **Cap. de Villis** enthalten gewiß auch älteres Recht. — **Eichhorn R. G. I. §. 179. Note h,**

[3]) Walter a. a. O. §. 243.

eriſtirende juriſtiſche Perſon anderſeits muß gedacht werden. Die Schenkung an Murbach hatte nun aber einen politiſchen und kirchlichen Effect, welche ſcharf aus einander zu halten, wegen der civilen Stellung der Klöſter und Prälaten ſehr ſchwer, wenn nicht unmöglich wäre. Es verlor durch die Schenkung das Luc. Kloſter die Eigenſchaft einer juriſtiſchen für ſich beſtehenden Perſönlichkeit keineswegs, das geht ſowohl aus den Donationen des IX. als noch vielmehr aus den Urkunden des XIII. Jahrhunderts hervor; in allen dieſen erſcheint ein ihm eigenthümlich zuſtändiger, und ſomit in mittelbarem Verhältniß zu Murbach ſtehender Beſitz, das Merkmal juriſtiſcher Perſönlichkeit; [1]) auch erſcheinen Propſt und Convent zu Lucern in mehreren, Eigenthumsrechte beſchlagenden Rechtsgeſchäften als Mitcontrahenten neben Murbach, ja in einem Falle contrahiren ſelbſt Lucern und Murbach unter ſich. [2]) Dagegen fehlen, wie natürlich, anderſeits dem Lucern. Kloſter die Merkmale ſelbſtſtändiger Perſönlichkeit, ſo unter Anderm auch das Siegelrecht. [3]) Es findet ſich in dem Mithandeln des Lucern. Kloſters bei den Verhältniſſen und Geſchäften, die Eigenthumsrechte betreffend, eine unverkennbare Analogie mit dem Erwerben und Verlieren der Schutzpflichtigen cum manu domini im reinen Civilverhältniß. Auch beſtimmt der Abt von Murbach noch im Jahre 1307 ohne Mitwirkung des Lucern. Convents aus deſſen Eigenthum die Congrua der Präbenden ꝛc. [4]) In Beziehung auf das corporative Verhältniß der beiden Klöſter — das dann auch auf die civile Rechts- und Handlungsfähigkeit einwirkt — mochte — wenn auch nicht urſprünglich (da Lucern ſchon vor der Schenkung ein monasterium war) doch im Verlaufe der Zeit das Verhältniß jener Dependenzen eingetreten ſein, welches bei den Benedictinerklöſtern im X. Jahrhundert unter den Namen Præpositura, obedientia, Monasteriolum ꝛc. vorkömmt, wobei ein vom Abt des

---

[1]) v. Savigny Syſtem des Röm. Rechts II. S. 235 ff. 264 ff.

[2]) Z. B. Urk. Nr. 16. b. 26. In Nro. 19 handelt es allein, in Nro 29 contrahirt es mit dem Abt von Murbach ſelbſt.

[3]) Urk. Nro. 26. »Nos vero Conventus monasterii Lucernensis, quia sigillum proprium non habemus ad robur et firmitatem omnium predictorum sigillo venerabilis Jo. præpositi nostri — usi sumus — . Eichhorn. D. R. G. II. S. 590.

[4]) Urk. vom 26 Jänner 1307. (Staatsarchiv Lucern.)

Stammkloſters geſetzter [1]) Præpositus ad nutum abbatis amovibilis die Stelle des Abtes bei der übrigens für ſich beſtehenden Körperſchaft des dependenten Kloſters vertrat. [2]) Einen ſolchen præpositus finden wir auch an der Spitze des Lucern. Kloſters, für daſſelbe mit dem Abte von Murbach meiſtens mithandelnd, und als deſſen Stellvertreter in den grundherrlichen Gerichten.

Canoniſch aufgefaßt paßt für die Bezeichnung des Verhältniſſes des Lucern. Kloſters zu Murbach vollkommen der Begriff der unio per subjectionem. [3])

Es exiſtirte auch eine alte Tradition, nach welcher eine ſolche kirchliche Union durch einen Abt von Murbach in Rom erwirkt worden ſei, und das Lucern. Kloſter berief ſich auf dieſelbe im Concilium von Conſtanz. [4])

Es heißt in dem Vertrage zwiſchen dem Abt von Murbach und dem Biſchof von Conſtanz vom Jahre 1253 [5]) das monasterium Lucernense: „Abbati monasterii Morbacensis *pleno iure* subjectum; [6]) allein nach demjenigen, was oben über das Dioceſanrecht des Biſchofs von Conſtanz iſt geſagt worden, bezieht ſich dieſer Ausdruck lediglich auf das Kloſter ſelbſt, und der Geſichtspunkt der unio per subjectionem iſt maßgebend, wenigſtens zur Begründung des urſprünglichen, ſpätern Conteſtationen unterworfenen kirchlichen Verhältniſſes, welches von politiſchen Veränderungen unabhängig war. [7])

---

[1]) Urk. vom 12 Brachm. 1429. oben S. 56. Nro. 33.

[2]) Mabillon Annal. Bened. Introductio in secul. quint. 53.

[3]) c. 2 X. de religios. domib. (3. 36.) (Greg. PP. a. 601.) „Quia „monasterium, quod in fundo Martiano — situm est — dicitur deso-„latum: illud tuo monasterio cum omnibus rebus suis vel quæ ei „competunt actionibus — perspeximus uniendum —. Ipsum autem „monasterium sic tuæ nos ordinationi commisisse cognoscas, ut tamen „iurisdictionem illic non Episcopus Serrentinus in cuius civitate mo-„nasterium tuum est situm, sed Nucerinus cuius est Diocesis habeat. „Nam sic hujus loci ordinationem disponimus, ut tamen iura sua „singulis episcopis inviolata servemus.“ — Vergl. Urk. Nro. 9. 39. 41. — Walter Kirchenrecht §. 214.

[4]) Felix von Balthaſar, Geſchichte der Stift im Hof zu Lucern. (Manuſcr. in der Stadtbibl. zu Lucern S. 58.)

[5]) Urk. Nro. 18.

[6]) S. über den Begriff Walter a. a. O. §. 214. not. n.

[7]) S. oben Note 4.

Die Beſitzungen des Kloſters Murbach-Lucern.

Bevor wir nun auf die Darſtellung der Rechtsverhältniſſe des Kloſters Murbach-Lucern zu den Gütern und Leuten, die als Pertinenzen des Lucerneriſchen Gotteshauſes erſcheinen, eingehen, muß eine ſtatiſtiſche Notiz über dieſe Beſitzungen gegeben werden, die indeſſen um ſo kürzer und allgemeiner gehalten werden kann, als das Detail in den, in voranſtehender Sammlung abgedruckten Urkunden liegt, aus deren Zuſammenſtellung ſich leicht ein eigentliches Urbarium bilden ließe.

Wir laſſen hier die unmittelbaren murbachiſchen Beſitzungen und Höfe in den obern Landen außer Acht, und faſſen nur diejenigen als Gegenſtand unſerer Darſtellung ins Auge, welche als der Gütercompler des Murbach unterworfenen Kloſters Lucern ſtets ſcharf geſchieden in unſern Urkunden vorkommen.

Es bilden nach Maßgabe der mittelalterlichen Verhältniſſe [1]) dieſe Beſitzungen kein geſchloſſenes Territorium, ſondern zerſtreute Marken, die im Argau und Thurgau oder Zürichgau, in Allemanniſchem und Burgundiſchem Lande [2]) zwiſchen den Gütern anderer Grundherren ſich hinziehen.

Den ſchon durch die Donationen des IX. Jahrhunderts gegebenen, in jenen Urkunden allgemein umſchriebenen Kern dieſer Beſitzungen bilden die 16 Meyerhöfe, welche, in einer Rechtsgemeinſchaft unter ſich ſtehend, durch die Urkunden des XIII. Jahrhunderts ihrer Begränzung und ihren rechtlichen Verhältniſſen nach näher umſchrieben werden. Der Haupthof unter dieſen ſechszehen iſt Lucern ſelbſt, das offenbar urſprünglich nichts weiter war, als ein Meyerhof des Kloſters, wie aus der Stelle des alten Hofrechts [3]) „Das Gozhus ze Luceren hat 15 Meyerhöfe „an den zu Luceren, die ſun ſtan alle in dem Rechte alz der „von Luceren ſtat" ſich ergiebt, wenn einerſeits die in dem ſpeciellen Hofrecht der Burger dem Abt gewahrten Rechte des ächten Eigenthums und anderſeits die Urkunden Nro. 8, 9, 16 b., 22, 25

---

[1]) S. v. Gingins im Archiv der allgem. ſchweiz. geſchichtforſch. Geſellſchaft I. Bd. (Essai sur l'état des personnes etc.) über die polit. Geſtaltung des pagellus Uraniae. — Eichhorn R. G. I. S. 465.

[2]) Urk. vom 9 Mai 1282 bei Kopp, Urk. z. Geſch. d. eidg. Bünde, Nro. 17.

[3]) Urk. Nro. 8.

ins Auge gefaßt werden, wodurch Diſpoſitionen über Grund und Boden in verſchiedenen Theilen der Stadt getroffen werden, die das grundherrliche Verhältniß deutlich zeigen. [1]) Die Entwicklung der ſtädtiſchen Verhältniſſe aus denjenigen des Meyerhofs wird unten in abgeſonderter Darſtellung behandelt werden. Die vorzügliche Stellung dieſes Hofes in dem Gütercomplex des Gotteshauſes iſt wohl natürlich ſeiner unmittelbaren Verbindung mit dem Kloſter ſelbſt zuzuſchreiben, als deſſen erſtes Beſitzthum er neben Lunkhofen angeſehen werden muß, wenn auch ſeiner in der Wichardiſchen Stiftungsurkunde keine ausdrückliche Erwähnung geſchieht. [2]) In der Abtretungsurkunde vom 16 April 1291 nennt ihn der Abt von Murbach „curiam nostram Lucernensem, oppidum et possessiones ibidem sitas“ — „cum omnibus curtibus eis annexis“ — . Den Namen „curia“ hat er ſowohl als Lehnhof des Abtes als auch des Gerichtes wegen, an welches der Zug aus allen 15 Hofgerichten ging. [3])

Eine Zuſammenſtellung der Höfe nach ihrer geographiſchen Lage findet ſich in unſern Urkunden ebenſowenig als nach der Aufeinanderfolge ihrer Erwerbung von Seite des Kloſters. Der Grund, worauf ihre ſucceſſive Benennung in der Abtretungsurkunde von 1291 ſich ſtützt, iſt nicht abzuſehen, vielleicht iſt ſelbe auch bloß zufällig. Sie erſcheinen hier in folgender Ordnung: Eolfingen, Halderwank, Rein, Lunkhuft, Buochrein, Küſſenach, Alpenach, Emmon, Malters, Kriens, Horwe, Stanſe, Littowe, Abengeſwil (Adligenſchwyl) und Giswil.

Mit einem allgemeinen Ausdrucke wird die Ausdehnung der Murbachiſch-Lucerniſchen Beſitzungen einmal angegeben „von Birs vnz an Brüningen.“ [4])

Der älteſte der 15 Höfe nach der Zeit der Erwerbung betrachtet iſt der Hof zu Lunkhofen. [5]) — Emmen, [6]) Kriens, [7]) Mal-

[1]) Dazu Urk. von 1269, betreffend die Gründung des Minoritenkloſters in Lucern auf einem „fundus emphyteoticus (idem quod hereditarius) monasterii nostri“ in Schnellers Ausgabe von Ruſſens Chronik S. 36.

[2]) S. oben S. 233.

[3]) Urk. Nro. 8.

[4]) Ebendaſ.

[5]) Urk. Nro. 1, 18. Urk. von 1307 (Staatsarchiv Lucern.)

[6]) Urk. Nro. 2, 6.

[7]) Urk. Nro. 3.

tert.[1]) Küßnacht, Altnach, Sarnen und Giswil[2]) kommen ſchon in den Donationsurkunden des IX. Jahrhunderts vor; Langnau am Ende des Emmenthals erſcheint in einer Lehnrecognition vom Jahre 1249 als Murbachiſches Lehen wieder;[3]) die Benützungen und dinglichen Rechte die zum Hofe von Kriens gehörten, ſind in der innerwähnten Urkunde Nro. 9 verzeichnet, ein ähnlicher Rodel iſt über den Hof zu Malters verfaßt,[4]) deſſen Gränzen in einer der öſterreichiſchen Zeit angehörigen Oeffnung umſchrieben ſind. Aus der eben S. 64 erwähnten Urkunde Nro. 7 von 1284 und derjenigen vom 15 Mai 1302 (bei Kopp a. a. O.) ergiebt ſich, daß zum Hofe von Küßnacht die drei Dörfer Küßnacht, Immenſee und Haltikon gehörten, ſo weit ſie nicht Habsburgiſch waren. Von Altnach finden wir in dieſer Beziehung wenig in den Urkunden des XIII. Jahrhunderts,[5]) mehr ist die Rede von Sarnen bei Anlaß des Streites zwiſchen Murbach und Beromünſter über das Patronatrecht der Kirche von Sarnen,[6]) wahrſcheinlich veranlaßt durch den Umſtand, daß auch Beromünſter einen Hof in Sarnen beſaß.[7]) Noch 1307 hat das Kloſter Lucern „frumentum in Sarnon.“ Die curtis Giswile erſcheint wiederum in der Urk. v. 1268 oben S. 67, Nro. 8. Unter den 16 Höfen, die im Jahr 1291 an Oeſtreich abgetreten werden, finden ſich nur von den ſieben bisher berührten Spuren in den Donationsurkunden des IX. Jahrhunderts, die Zeit der Erwerbung der übrigen neun iſt noch unermittelt. Colſingen, Halderwank und Rein ſind im lateiniſchen

---

[1]) Urk. Nro. 4.

[2]) Urk. Nro. 7.

[3]) Urk. Nro. 15.

[4]) Urk. Nro. 11. — Der Plan der dieſer Abhandlung vorangehenden Urkundenſammlung geſtattete nicht, die oft nachher anzuführende Oeffnung von Malters aufzunehmen, ebenſowenig diejenige von Adligenſchwyl und mehrere andere, weil ihre Aufzeichnung, wenn ſie auch älteres Recht in ſich enthalten, doch erſt in die öſterreichiſche Zeit fällt. Es werden daher, um dieſen Mangel zu erſetzen, im Verlaufe der Darſtellung manche Auszüge, beſonders aus der ſehr intereſſanten Oeffnung von Malters gegeben werden. — Die Urſchrift von der letztern liegt in der Gemeindelade von Malters, und eine Abſchrift davon beſorgte Archivar Schneller.

[5]) S. oben S. 61. Nro. 5. vom 18 Wintermonat 1279.

[6]) Schöpflin Alsat. diplom. I. Nro. 394.

[7]) ibid. Nro. 447.

Theile der unter Nro. 10 abgedruckten Heberolle erwähnt; Buchrain, Littau und Adligenſchwyl werden nur vorübergehend berührt; von Horw findet ſich eine Schenkung erſt im Jahre 1231; [1]) der Hof von Stans wird in einer Urkunde vom Jahre 1234 bei Anlaß der Veräußerung eines Grundſtücks an Engelberg genannt, [2]) ſowie in der Urk. von 1279 oben S. 61, Nro. 5 erwähnt. Daneben wird noch erwähnt der „Sweighof" [3]) Langenſant und „als menger kelnhof der iſt ieglicher als arm das der Meger mus Keller vnd Meger ſin."

Außer dieſem unter gemeinſchaftlichem Hofrecht ſtehenden Gütercomplex, der in der Abtretung an Oeſtreich überging, beſaß das Kloſter im Hof zu Lucern noch andere Güter, namentlich die Höfe von Pikwile [4]) und Bellikon, [5]) welche in jener Abtretungsurkunde weder eingeſchloſſen noch reſervirt ſind. Die Natur der beſondern Stellung dieſer Höfe iſt nicht ermittelt; ſie dürfte wahrſcheinlich in den Verhältniſſen der Vogtei zu ſuchen ſein. [6])

Wenn wir nun nach vollendetem Ueberblick über die Beſitzungen Murbach-Lucerns eingehen auf die Grundverhältniſſe derſelben, ſo ſind vor Allem hervorzuheben die in unſern Urkunden liegenden Spuren der uralten Ausſcheidung des Sondereigenthums oder Beſitzes von der gemeinen Mark. Eine Gemeinmark [7]) kommt in den Höfen zu Kriens und zu Malters ausdrücklich vor, [8]) und es iſt nach Analogie zu ſchließen, daß auch in den übrigen Höfen dieſes Verhältniß ſich gefunden hat. Ueber das Verhältniß der Gemeinmark giebt die Offnung von Malters Aufſchluß:

---

[1]) Urk. Nro. 12.

[2]) Schöpflin l. c. Nro. 471.

[3]) Urk. Nro. 29, 30. — Kopp Urk. S. 94.

[4]) Eingetauſcht gegen einen Hof zu Aeſche von Walther v. Liela. Nro. 16. b, 19.

[5]) Urk. vom 18 Brachm. 1286 oben S. 67, Nro. 8.

[6]) Von Bellikon heißt es in der ſo eben (Note 5.) angeführten Urkunde, daß er „cum omni juris plenitudine" dem Propſte und Convent von Lucern zuſtehe. Bei Bickwyl übergiebt Walther von Liela das Gut „jure pleno, libertate et advocatia sicut ipse hactenus possederat" etc. (Vergl. jedoch Nro. 19) und empfängt ſodann vom Kloſter die Vogtei wieder unmittelbar zurück.

[7]) Grimm deutſche Rechtsalterthümer S. 494 ff.

[8]) Auch zu Lucern ſelbſt (Aelteſtes Rathsbuch der Stadt) und zu Adligenſchwyl (Offnung von Adligenſchwyl im Staatsarchiv Lucern.)

„Es ſint ouch inrent dien ziln Sunder howe, die vns weder „treten noch Etzen Süllen wan dz ſi ſüln inrent ir ſtecken „beliben, waz nu inrent dien vorgenanten ziln — lit, dz iſt „des Gotzhuß von Lucern recht Eigen vnd der Gnoſſen erbe. „Inrent dien ziln iſt ein Alment, da ſullent die Gnoſ„ſen vſſrent der Alment ſteg vnd weg han vnz gen fürtteg „an die Türli vnd ſol da nüt irren kein zun noch Türli vnz „in den Hochwalt, von Hochwalt vnz an den ſewe gen Tun „weidegangs. vnd dannen her widers vnz gen Malters in den „Twing vnd ſi daran niemand bekümbern ſol.“

„Es ſol och ein Meiier han in diſem hoff ein Scheln vnd „ein pharren vnd ſüllent die gan och weidegangs vnz an den „Sewe gen Tun vnd her wider in den Twing und Ban gen „Malters vnd ſol ſi nieman wan mit eim Summerlatten oder „mit ſines Rokkes Ermel vſſer ſim Schaden triben noch nüt „fürbas.“ [1])

Die Sondergüter, welche in den Höfen begriffen waren, waren verſchiedener Art. Die daherige Zuſammenſetzung einer curtis ergiebt ſich deutlich aus der Krienſer Heberolle. [2]) Wir finden darin Huben, Schupoſſen, einzelne Güter, die weder unter jene noch dieſe fallen, und endlich Sellandgut.

Huba iſt nach Grimm [3]) ein gemeſſenes und eingeſetztes Stück Land oder Wald, das — in Allemannien — 40 jugera umfaßt habe. Wir ſehen, daß z. B. bei der „huba von Gerratingen“ in der oben citirten Urkunde vierzehn Huber an die vier Malter Grundzins contribuiren, daß alſo bis vierzehn Familien auf einer Huba lebten, was die durchgängige Allgemeinheit jenes Maßes etwas bezweifeln läßt.

Eine andere Claſſe begränzter Sondergüter ſind die Schupoſſen [4]) (Schupiſſen, Schupotz, Scoposa). Das Maß einer Schupoſſe iſt eben ſo wenig ermittelt als das Charakteriſtiſche,

---

[1]) Grimm a. a. O. Aehnlich auch in der Öffnung von Adligenſchwyl, da ſoll man den Eber oder Farren, der den Genoſſen zum Schaden kommt, „triben mit des Rockes Ermel oder einer haslinen Summerlatten.“

[2]) Urk. Nro. 10.

[3]) Rechtsalterthümer S. 535.

[4]) Grimm a. a. O. S. 538.

das ſie von einer Hube unterſcheidet. Jedenfalls ſcheinen die Schupoſſen geringerer Ausdehnung als die Huben geweſen zu ſein. Denn während in der erwähnten Urkunde die Huben vier, ſechs und zwei Malter geben an die, wie ſchon bemerkt, bis 14 Pflichtige contribuiren, geben die Schupoſſen nur 1 Malter oder 17 Viertel, woran nicht mehr als drei contribuiren. Jedenfalls darf die Schupoſſe nicht als eine Unterabtheilung der Hube angeſehen werden, wie die angeführte Urkunde deutlich zeigt. Auch heißen die, welche auf einer Schupoſſe ſitzen „Schupoſſer“ [1]) wie diejenigen die, auf einer Huba ſitzen „Huber“ (hobarii) genannt werden.

Neben den Huben und Schupoſſen kommen im Hofverband noch andere zinspflichtige Güter vor, die nicht in einem beſtimmten Complex begriffen ſind: ſo kommt in unſerer Urkunde vor „das Gut bi dem Bache,“ „das Gut zer Nidrenſtuden“ und ſpäter folgt eine Aufzählung der „viertel die in die huben nüt hörent.“ Später verſchwinden die Namen Huben und Schupoſſen und das Verhältniß, worin dieſelben im Hofverband ſtunden, äußert ſich noch in der Einzinspflicht der ehemals in eine Hube oder Schupoſſe gehörigen Güter, in den Grundzins, welchen ſie ſammethaft entrichten. Die Bodenzinsurbarien der Stifte und Klöſter könnten aus dieſem Geſichtspunkt manchen intereſſanten Aufſchluß über die ältere Gütervertheilung geben.

Je mehr die Rechte des ächten Eigenthums gegen die Nutzungsrechte zurücktraten, deſtomehr auch verlor die Feldeintheilung in den Höfen — ein Analogon zur alten Markverfaſſung — ihre Bedeutung, daher finden wir in den ſpätern Urbarien mehr Einzelngüter, weniger Huben oder Mansus ꝛc. In dieſer Beziehung vergleiche man nur die oft erwähnte Urkunde Nro. 10 mit der darauffolgenden Nro. 11.

Neben den bisher erwähnten finden wir noch einen weitern, eigenthümlichen Beſtandtheil der Höfe: das Selland, Sölampt, urſprünglich wohl Salland, terra Salica. [2])

---

[1]) Urk. Nro. 10 im latein. Theil: **sed illi qui dicuntur Schuopossere semel in anno unusquisque eorum dabit pullum.**

[2]) Vergleiche darüber Grimm Rechtsalterthümer S. 493. 9. Kopp Urk. S. 94. Schöpflin Alsatia illustrata II. p. 803, beſonders aber Eichhorn R. G. I. §. 84. b. not. c.

Altes Hofrecht des Kloſters. Urk. Nro. 8. „So iſt „recht mins Heren das er in ieclichem dinghoue ſol han Keller „vnd meger — — — — — — . So ſol der Keller vnd der „Meger hüten des ſelandes vnd des ſwüchoues, das iſt miner „Herren ſunder vnd iſt vnuogtber."

Urk. Nro. 10. „Item deſ kelnerſ Sölampt giltet vj Mal„ter vnd iſt ime aber verlüwen vmbe 3½ Malter noch nut „me." „Item daſ ander Sölampt giltet v. Malter vnd xi. vier„teil." (daran contribuiren neun Pflichtige.)

Urk. vom 26. Jän. 1307. (im Staatsarchiv Lucern.) — „Cuilibet confratri singulis annis 10 modios tritici, 5 Maltera „spelte, 2 Maltera auene dicta Bierkorn. que debentur de „decimis in Lunkuſt et de curtibus Küssenach, Langensant etc. „ — — *et de bonis dictis Sellant* guot."

Es iſt bei dieſem Sellantgut ein doppeltes Verhältniß ins Auge zu faſſen, einmal die Exemtion deſſelben von der Vogtgewalt, wohl ſchon deßhalb, weil es für Rechnung des Kloſters von ſeinen Dienſtmannen bearbeitet wurde, denn auch das Dienſtmannsgut war von der Vogtsgewalt frei — (von dieſem rechtlichen Verhältniſſe werden wir weiter unten ſprechen), — dann aber auch das Grundverhältniß des Sellands in Vergleichung mit den übrigen Beſtandtheilen der Höfe. Es iſt das Salland hier nicht aufzufaſſen in der Bedeutung ächten Eigenthums ſaliſcher Franken, ſondern herzuleiten von Sala i. e. curtis. [1]) Wir werden unten ſehen, daß an allem Grund und Boden der Curtes, das ächte Eigenthum dem Kloſter zuſteht und daß dieſes Eigenthum urſprünglich als ein volles Eigenthum muß aufgefaßt werden. Bei der Verleihung zu Hofrecht der einzelnen Theile der curtes nun blieb ein größerer oder kleinerer Theil dem unmittelbaren Beſitze des Grundherrn vorbehalten [2]) und wurde durch deſſen Beamte (Meier oder Keller) bewirthſchaftet, daher auch der Zins davon als Pachtzins, nicht als eigentlicher Grundzins erſcheint. [3])

---

[1]) S. 241. Note 2.

[2]) Urk. Nro. 8. „So ſol der Keller vnd der Meger hüten des ſelandes — das iſt miner heren ſunder vnd iſt vnuogtbar."

[3]) Deſ kelners Sölampt giltet vj Malter iſt im aber verlüwen vmbe 3½ Malter noch nüt me.

Eine beſondere Art der Güter entſtand ſeit der Ausbildung der lehnrechtlichen Verhältniſſe in dem öffentlichen und Privatrecht des Reiches, die verſchiedenen Formen der nach Lehnrecht ausgethanen Güter. Die Rechtsbegriffe, welche dem Verhältniß dieſer Güter, abweichend von den zu Hofrecht geliehenen zu Grunde lagen, werden gelegentlich erörtert werden, hier mag einsweilen nur die Aufzählung einiger Formen folgen, welche in den Urkunden unſerer Periode vorkommen.

Wenn es auch nicht der Ort iſt, um von den Amtslehen zu ſprechen, ſo müſſen dennoch die Dienſtmannsgüter unter der Claſſe der zu Lehnrecht ausgethanen Güter wenigſtens theilweiſe genannt werden, indem ſie gegen Ende unſerer Periode allmählig aus bloßen Hoflehen in eigentliche Lehen überzugehen anfangen.

Urk. von 1277 ob. S. 60. Nro. 3. „Die ſelben Dienſtman — ſuln dc reht empfangen ze lene" —

Unzweifelhafter iſt die Natur des Lehns und zwar des eigentlichen feudum militare bei dem feudum quondam militis de Malters, deſſen in dem Schiedsſpruch von 1257 (Nro. 20.) Erwähnung geſchieht, ſowie des feodi Langenowe et prati cuiusdam in Lucerna, welches die Brüder von Eſchenbach am 29 Brachm. 1249 von Abt Theobald von Murbach zu haben bekennen. (Urk. Nro. 15.)

Von dem feudum oblatum, welches in kirchlichen Territorien am häufigſten vorkommt, finden ſich in unſern Urkunden die unächten Formen der Precarie und der Leibzucht bei den Gütern von Horwe und Bickwyl. [1])

Zum Schluſſe dieſer Ueberſicht der Beſitzungen des Kloſters dürfte hier der Ort ſein, noch eines dinglichen Rechtes zu erwähnen, das weder aus dem grundherrlichen, noch aus dem Lehnsverhältniſſe fließt, und deßhalb hier ſeinen Platz finden muß, nämlich des Zehntens, der dem Kloſter, den Urkunden zufolge, im Umfang aller dieſer Beſitzungen zuſtund. Aus der Uebereinkunft Murbachs mit dem Biſchof von Baſel de quarta decimarum parte von 1194 (Schöpflin. Als. dipl. I. Nro. 354) ergiebt ſich, daß im Elſaß der Zehnt, um den es ſich handelte, wirklich die decimæ ecclesiasticæ waren; für unſere Gegend mangeln die ſpeziellen Beweiſe. [2])

---

[1]) Urk. Nro. 12, 16, b.

[2]) Vergl. Walter K. R. §§. 242 ff.

Die Rechtsverhältniſſe des Kloſters zu ſeinen Beſitzungen und Leuten.

Gehen wir nun über zur Erörterung des Rechtsverhältniſſes, in welchem das Gotteshaus Murbach-Lucern zu den überſichtlich enumerirten Beſitzungen und deren Bewohnern ſtund, ſo iſt vor Allem die rechtliche Natur der Erwerbs- und Beſitztitel deſſelben ins Auge zu faſſen, woraus ſich ergeben wird, daß ihm an dem ganzen bisher bezeichneten Gebiete das Recht des ächten Eigenthums zuſteht. Der altgermaniſche Begriff des ächten Eigens aber entwickelt ſich bis zum XIII. Jahrhundert in die Grundherrſchaft, und das Obereigenthum des Lehnherrn, welche beiden Rechtsbegriffe, erſterer in Verbindung mit der Vogtei, die Grundlage aller Rechtsverhältniſſe bilden, die wir zu erörtern haben werden.

Der germaniſche Begriff des Eigenthums liegt — wenn wir von dem unſern Gegenſtand nicht beſchlagenden Geſammteigenthum abſehen — wohl nur darin, daß der abſtracte Rechtsbegriff, wie er im Röm. Recht durchgeführt iſt, nicht in Anwendung kommt, ſondern durch abgeleitete, rechtlich gewahrte Beſitz- und Nutzungsrechte modificirt wird. Was von dem logiſchen Eigenthumsbegriffe practiſch zurückbleibt, bildet den Begriff des ächten Eigenthums, das durch die Eigengewere poſitiv dargeſtellt wird.

Daß dem Kloſter Murbach-Lucern dieſes ächte Eigenthum an den oben aufgezählten Beſitzungen zuſtund, ergiebt ſich vorab aus den Traditionen des IX., dann aber auch aus den Urk. des XIII. Jahrhunderts.

Schon oben haben wir die Stellung der Klöſter als eigenthumsfähiger Perſönlichkeiten in den german. Ländern betrachtet. Die Uebertragung ächten Eigenthums mußte in der ältern Zeit ſonſt vor der Volksgemeinde geſchehen. [1]) Bei Donationen, oder, was daſſelbe bedeutet, Traditionen an die Kirche kommt die zweifache Modification vor, daß die ſymboliſchen Handlungen vor der Gemeinde auch durch urkundliche Beglaubigung vor Zeugen erſetzt werden konnte, und daß die betreffende Kirche durch ihren Vogt vertreten wurde. [2])

---

[1]) Eichhorn R. G. I. §. 59. a.

[2]) Z. B. „coram advocato Wilhelmo“ in Nro. 2. „coram advocato Engelgero“ in Nro. 3.

Uebrigens würde man irren, wenn man in allen Fällen annehmen wollte, daß in der urkundlichen Form das Eſſentielle des Rechtsgeſchäftes gelegen ſei, vielmehr ſind die Urkunden oft nur Zeugniſſe der in ſymboliſcher Form vorgegangenen Rechtsgeſchäfte. [1]) Das iſt auch der Sinn der den Donationen angehängten Formen „coram populi multitudine“ ꝛc.

In den Urkunden des IX. Jahrhunderts finden wir einen bemerkenswerthen Unterſchied. Die eine derſelben, die Donation von Atha und Chriemilt enthält eine Tradition des ganzen Vermögens (ut heredem suum exheredem faciat), und hier findet ſich auch der ausdrückliche Conſens der „filia Witerada,“ da bei allen Uebergaben des geſammten Vermögens den Erben, namentlich den Kindern, nach den alten Volksrechten ein Widerſpruchsrecht zuſtand. [2]) Die andern Vergabungen dagegen waren bloß Eleemosynæ, theilweiſe Vergabungen an die Kirche zum Heil der Seele, welche die Erben nicht anfechten durften, jedoch wird es auch bei dieſen Schenkungen durch eine ſtehende Formel [3]) in den Urkunden denſelben bald ausdrücklich, bald implicite (si quis) unter Androhung von Strafen verboten.

Durch die Urkunden des IX. Jahrhunderts wird alſo das Eigenthum des Kloſters an ſeinen Beſitzungen erwieſen, und zwar das ächte und volle Eigenthum (Allodium). Derſelbe Begriff findet ſich auch in den ſpätern Rechtsquellen. Das ächte und volle Eigenthum ſehen wir noch an dem Sellantgut unſerer Urkunden des XIII. Jahrhunderts. Das ächte Eigenthum dagegen, wo es nicht zugleich vollſtändiges Eigen iſt, iſt im XIII. Jahrhundert in der Grundherrſchaft aufgegangen durch die Entwicklung und Feſtſtellung des Hofrechts, das zwiſchen den Begriffen des ächten Eigenthums und der Grundherrſchaft liegt.

Das Hofrecht iſt ein Complex von Regeln über das abgeleitete Beſitzrecht, welche urſprünglich in der Gnade des Herrn begründet, dann durch Herkommen und Uebung, zuweilen ſelbſt durch ausdrückliche Conceſſionen befeſtigt, [4]) dem Schutze des

[1]) Eichhorn R. G. I. §. 59. a.

[2]) S. darüber Eichhorn l. c. I. p. 364 ff.

[3]) Marculfi Mon. form. lib. II. 6. bei Walter Corp. Jur. germ. ant. III. p. 318. 319.

[4]) Eichhorn R. G. I. §. 62. a. II. §. 368.

Volksrechts für die freien Güter entgegengesetzt werden, und die allmählige Umgestaltung des Begriffs ächten Eigenthums in denjenigen der Grundherrschaft bedingte. Der Besitz nach Hofrecht wird dem ächten Eigenthum unter dem Namen „Erbe" entgegengesetzt.

Die Urkunden des XIII. Jahrhunderts beweisen nun auch das Eigenthumsverhältniß des Klosters an jenen 16 Höfen in der gedachten Entwicklung seines Begriffs und Inhalts. So sagt das Hofrecht des Gotteshauses von Lucern: „Ich erteile xv. Megerhoue die sin eigen sint;" die Urkunde über „die Rechte und Gewohnheiten der Burger von Lucerron" (Nro. 9.): „Das erst das „ist das lüt vnd gut des gotzhus von Lucerron eigen ist;" die Offnung von Malters: „Vnd waz inrent dien zilen lit, dz ist des „Gotzhuses von lucern recht Eigen vnd der Gnossen erbe" —

Auch kommt der förmliche Verkauf, d. i. die Abtretung des ächten Eigenthums an einem fundus emphyteuticus (idem quod hereditarius) vor u. a. in der Urkunde von 1269, betreffend den Grund und Boden des Minoritenklosters in der Stadt Lucern, [1]) sowie der fortwährende Besitz der Rechte des ächten Eigenthums, Jagd, Fischerei, Anlegung von Mühlen. [2])

Eine andere Modification des ächten und vollen Eigenthums, die wir im XIII. Jahrhundert bereits ausgebildet finden, geht aus den Verhältnissen des Lehnrechts hervor. Wie sich bei den unter Hofrecht stehenden Gütern das Eigenthum in den Begriff der Gutsherrschaft, gegenüber dem abgeleiteten Besitzrechte modificirt, so erscheint bei den Lehengütern das Obereigenthum (dominium directum) gegenüber dem abgeleiteten Besitze (dominium utile, nutzbaren Eigenthum) des Vasallen. Eigentliche Vasallenlehen sind aber in den Territorien, welche den Gegenstand dieser Darstellung ausmachen, so wenige, [3]) daß wir einläßlicherer Erörterung des mit denselben verknüpften dinglichen Rechtsverhältnisses uns füglich entheben können; bei den Dienstmannslehen (feudis jure curiæ) wirken die Verhältnisse des Hofrechts immer noch ein, wie auch die ausdrücklichen Bestimmungen über die Ausnahme der Dienstmannsgüter von dem Vogtrecht [4]) beweisen. Die allmählige Er-

[1]) S. oben S. 236. Note 3.
[2]) Urk. Nro. 8. 9. 22. 29. 30. 39.
[3]) S. oben S. 243.
[4]) Urk. Nro. 8. 9.

hebung derſelben zu den Rechten der eigentlichen Lehngüter mit Folge hat Spuren in dem geſchworneu Briefe von 1252. [1])

Alles Recht des Kloſters in ſeinen Beſitzungen gründet ſich alſo auf den Titel des Eigenthums in den beiden Formen der Grundherrſchaft und des Obereigenthums, wovon beſonders die erſtere in den Kreis unſerer Darſtellung fällt.

Ausgenommen hievon ſind immerhin die Sellantgüter, die im vollen Eigenthum des Kloſters ſtehen.

Die Rechte des Kloſters als Grundherr.

Unter den grundherrlichen Rechten des Kloſters, welche in unſern Urkunden vorkommen, laſſen ſich drei Klaſſen unterſcheiden, Rechte, welche als unmittelbarer Ausfluß des ächten Eigenthums in der Hand des Grundherrn liegen, und von ihm geliehen werden, Rechte, die als directe Beſchwerden des abgeleiteten Beſitzes der Hinterſaſſen des Kloſters erſcheinen, und endlich die Rechte der grundherrlichen Jurisdiction im weitern Sinne.

In die erſte Klaſſe gehören, wie ſchon oben bemerkt, die Jagd, die Fiſcherei, das jus molendinarum, [2]) die Benutzung der gemeinen March (Allmend). [3])

Urk. Nro. 9. „Ein Apt hat ouch das Recht dc in aller „des gotzhus gewalt an ſin willen nieman ſol — — kein Horn „ſchellen noch kein wild vellen."

Altes Hofrecht des Kloſters (Nro. 8.) „So hant unſer „Heren in dem Cloſter ir viſcher die ſun ze ingenden abrel- „len an varn viſchen vnz ze Sant Johans mes."

Es iſt ferner hieher zu ziehen die oben S. 240 angeführte Stelle über das Recht des Meiers auf die Benutzung der Allmend, in der Offnung von Malters, und die Formel „cum — nemoribus siluis, Terris cultis et incultis, aquis, piscariis, molendinis, aqueductibus et aquarum decursibus — in der Abtretungsurkunde von 1291. [4])

---

[1]) Vergl. Eichhorn R. G. II. S. 694.

[2]) Eichhorn R. G. II. S. 687.

[3]) Kopp Urkunden S. 93. Bluntſchli Zürch. R. G. I. S. 79. 251.

[4]) Urk. Nro. 37.

Beſonders bezeichnend für das Recht der Anlegung der Mühlen iſt eine Urkunde von 1266, [1]) worin Abt Berchtold dem Kloſter Rathhauſen die Anlegung einer Mühle in der Reuß geſtattet. [2])

Die zweite Klaſſe der grundherrlichen Rechte des Kloſters umfaßt als Correlat die Beſchwerden der zu Hofrecht verliehenen Güter, und hier begegnet uns vorab in den Höfen ſowohl als in der Stadt die Satzung, daß auf dem fundus emphyteuticus sive hereditarius, wie er in der obberührten Franziskanerurkunde heißt, niemand bauen darf ohne des Kloſters Willen.

Urk. Nro. 9. „Ein Apt hat ouch das Recht dc in aller „des gotzhus gewalt an ſinen willen nieman ſol buwen kei„nen wighaften bu." [3]) — — —

Mit dieſem hängt zuſammen das Stangenrecht in der Stadt, ſowie auch der Hofſtattzins daſelbſt, wovon am betreffenden Orte wird geſprochen werden.

Es gehören hieher ferner die verſchiedenen Arten der Grundzinſe, wovon unſere Urkunden ſehr mannigfaltige Beiſpiele liefern. Es finden ſich darunter ſolche, welche wirklich dem Kloſter ein beſtimmtes Einkommen verſchafften, und theilweiſe auch zur Dotation der Präbenden verwendet wurden, [4]) andere aber hatten mehr eine fortwährende Anerkennung des Eigenthums und grundherrlichen Verhältniſſes des Kloſters durch die im beinahe vollſtändigen Nutzungsrechte der Güter ſtehenden Leute zum Zweck. Der letztere Geſichtspunkt iſt bei allen Grundzinſen der weſentliche und unterſcheidet ſie auch ſo von den Pachtzinſen.

---

[1]) Urk. Nro. 22.

[2]) In gewiſſer Beziehung laſſen ſich auch die vom Kloſter beſeſſenen Patronatrechte unter dieſe Klaſſe von Rechten ſtellen. Vergl. Eichhorn. R. G. I. S. 792. Walter K. R. §. 229. 230. Dieſer civilrechtliche Geſichtspunkt liegt auch der Abtretungsurkunde von 1291 zu Grunde, wenn ſie ſagt: — — „cum iuribus patronatus ecclesiarum et præbendarum collacioni„bus, seu presentacionibus — — vendicioni — decrevimus exponen„dis etc. etc."

[3]) S. hiezu beſonders die oft angeführte Urkunde, betreffend das Franciscanerkloſter, und jene des Engelbergerhofs in der Stadt Lucern. Nro. 25.

[4]) S. den Plebaniebrief von 1178 bei Zurlauben l. c. und die oben citirte Urkunde von 1307. (im Staatsarchiv Lucern.)

Dem Gegenſtande nach ſind die Grundzinſe ſehr verſchieden. Die vorzüglichſten Grundzinſe wurden in Naturalien, namentlich in Getreide entrichtet. So enthält die oft angeführte Heberolle von Kriens eine umſtändliche Angabe des Quantums und der Vertheilung der auf den Gütern des Hofs zu Kriens haftenden Grundzinſe in Korn; ſo giebt auch die darauf folgende von Malters eine Specification der 57 „(an drü Sechzig) Malter beiderlei kornes Hofmes [1]) von dem dez Hof ze Malters." Der lat. Rodel über die Einkünfte des Propſts uud Convents in den untern Höfen enthält ebenfalls eine Menge Angaben über Grundzinſen in Korn. Aber auch Eier, Käſe, ſelbſt Thiere wie Ochſen, Lämmer [2]) kommen grundzinsweiſe vor, ſowie auch gekochte Speiſen.

Unter den Geldzinſen ſind die verſchiedenen Pfenningzinſe bemerkenswerth. Einige derſelben, wie Zigerpfenninge, Käspfenninge ſind ohne Zweifel Surrogate für Naturalleiſtungen. Andere wie die häufig vorkommenden Wagenpfenninge, Holzpfenninge ſind Abgaben für die Benutzung der Forſten.

In der Zahl derjenigen Leiſtungen, welche bloß eine Recognition des Eigenthumverhältniſſes zum Zwecke zu haben ſcheinen, kommen, gewiß nicht ohne ſymboliſche Beziehung auf den Gegenſtand der Verleihung, vor, Roßeiſen, Pflugſcharren, oft mit Werthangabe, Bocks- und Ziegenhäute u. ſ. f. [3])

Die Nichtentrichtung von Zinſen oder dießfällige Säumniß konnte ſelbſt den Rückfall des Gutes nach ſich ziehen.

---

[1]) In Betreff der Maße herrſcht in den Urkunden eine außerordentliche Mannigfaltigkeit. Die Zuſammenſtellung dieſer Maße ſowie der vorkommenden Münzſorten würde Stoff zu einer intereſſanten antiquariſchen Abhandlung bilden. Eigenthümliche Maße exiſtirten allerdings in mehrern Höfen des Kloſters, wie ſich u. a. auch aus der Urkunde Nro. 10 ergiebt. Ob dagegen das Kloſter im Hof das Münzrecht gleichzeitig mit dem Frauenſtift in Zürich beſeſſen, wie **Vadianus ap. Goldast III. p.** 32 ſagt, läßt ſich aus mehrfachen Gründen bezweifeln. Auch ſpricht der angeführte erſte Plebaniebrief von 1178 von „**turegensis moneta.**" Vergl. Bluntſchli a. a. O. **I.** S. 127.

[2]) Auch Hühner finden ſich, wiewohl ſelten, als grundherrliche Abgaben. S. den latein. Theil der Urk. Nro. 10. — Bluntſchli a. a. O. **I.** S. 277.

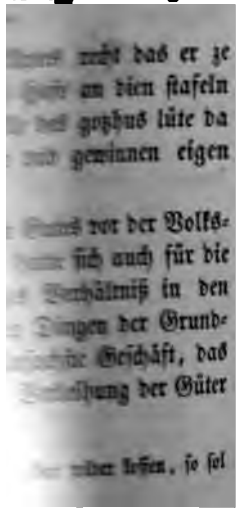
[3]) Die Urk. Nro. 10. 11. 25. 29 und die angeführte Offnung von Malters enthalten zahlreiche Beiſpiele.

Besonders bezeichnend für das Recht der
Mühlen ist eine Urkunde von 1266, [1]) worin
dem Kloster Rathhausen die Anlegung einer
gestattet. [2])

Die zweite Klasse der grundherrlichen Re
umfaßt als Correlat die Beschwerden der zu
Güter, und hier begegnet uns vorab in den
der Stadt die Satzung, daß auf dem fundus
hereditarius, wie er in der obberührten Franzi
niemand bauen darf ohne des Klosters Wille
Urk. Nro. 9. „Ein Apt hat ouch
„des gotzhus gewalt an sinen willen
„nen wighaften bu." [3]) — — —

Mit diesem hängt zusammen das Sta
sowie auch der Hofstattzins daselbst, wov
wird gesprochen werden.

Es gehören hieher ferner die versch
zinse, wovon unsere Urkunden sehr mann
Es finden sich darunter solche, welche
bestimmtes Einkommen verschafften, un
tation der Präbenden verwendet wurd
mehr eine fortwährende Anerkennung
herrlichen Verhältnisses des Klosters
ständigen Nutzungsrechte der Güter
Der letztere Gesichtspunkt ist bei alle
und unterscheidet sie auch so von den



---

[1]) Urk. Nro. 22.

[2]) In gewisser Beziehung lassen sich au
natrechte unter diese Klasse von Recht
I. S. 792. Walter K. R. §. 229. 23
liegt auch der Abtretungsurkunde v
— — „cum iuribus patronatus ecc
„bus, seu presentacionibus — —
„dis etc. etc."

[3]) S. hiezu besonders die oft angeführ
nerkloster, und jene des Engelberg

[4]) S. den Plebaniebrief von 1178 b
Urkunde von 1307. (im Staatsar

für die Perſon des Empfängers,
„Erbe", wie es in den Urkunden
hends erſcheint. Der Meyer hat
des grundherrlichen Verhältniſſes,
liche Gewalt, der Kellner die Sorge
des Kloſters in den Höfen. [1])
rleihung des abgeleiteten Beſitzes
gen und erbe") geht denn auch das
ines Stellvertreters des Meyers her-
jenes Beſitzrecht zu entſcheiden, ſowie
ber einen mit jenem Beſitzrechte zuſam-
z. B. die Zinſe, die Verlegung der-

von Rechten gehört das Recht des Grund-
ne Abgabe, welche mit der Veränderung
rleihung, Erbfall oder Kauf zuſammen-
den zu Hofrecht verliehenen Gütern war
, welche in demſelben Rechtsverbande
ſi zur Veräußerung, iſt noch ſpätern Ur-
ſ) bereits ziemlich allgemein in den Urkun-
erts.

r und der Bannwart waren die Amtsleute des
bisweilen (ſ. oben die Stelle aus der Urk. Nro. 8)
allein vor, dann hieß der Hof ein Kelnhof.
emals eine Gerichtsbarkeit auf eigenen Namen,
vom Kloſter die Schlichtung minder wichtiger oder
übergeben werden, daher heißt es auch in der
iſſet ein ieclich amptman von ſinem ampt 5 libr."
en des Meyers und Kellers wird im Verlaufe der
rere folgen. S. übrigens Bluntſchli Z. R. G. I.
Bannwart beaufſichtigte die unvertheilten Waldun-
gung durch die Hofgenoſſen nach Inhalt ihrer Be-
ch der Propſt das Amt, der Meyer und die Genoſſen
von Malters. Offn. von Adelgeſwile.)
lgerichtsbarkeit des Grundherrn (wie die ihm zuweilen
Strafgerichtsbarkeit) beruht auf dem Titel der Immu-
dem Titel des Eigenthums. (Bluntſchli a. a. O. I.

r Beſchr[illegible] unten [illegible]55.

Offn. v. Malters: „Weller och ſin zins verſizzet vnd in „der Kelner ellü jar beklaget hat darumb, So iſt ſin erbe „zins vellig worden vnd dem gotzhus lidig.“ [1])

Endlich kommen auch Frohndienſte an den Grundherrn vor (Tagwen). [2]) Der lateiniſche Theil der Urk. Nro. 10. enthält eine Menge Fälle von Surrogaten für ſolche Dienſte. [3])

Uebergehend endlich auf die aus der grundherrlichen Jurisdiction fließenden Rechte, betrachten wir hier einsweilen noch nicht die grundherrliche Gerichtsbarkeit im Verhältniß zu den ihr unterworfenen Perſonen, ſondern nur die Rechte, die aus dieſem Titel dem Grundherrn, dem Kloſter, in Beziehung auf die Güter und deren Veränderungen zuſtunden. Es wird alſo vorzüglich in's Auge zu faſſen ſein die Mitwirkung des Grundherrn bei einer Veräußerung oder Handänderung, ſodann bei der Vererbung der im Hofrecht ſtehenden Güter.

Hofr. des Kloſters Nro. 8. „vnd ſol ſizzen drie tage an „einanderen vmb eigen vnd vmb erbe.“

Urk. Nro. 9. „Es iſt ouch einſ Aptes recht das er ze „meien vnd ze herbſt ieklicher in dem Hofe an dien ſtafeln „ze geding ſizzen ſol — — vnd ſuln alle des gotzhus lüte da „vür in kommen — vnd da verlieren vnd gewinnen eigen „vnd erbe.“

Wie vor Alters die Veräußerung freien Gutes vor der Volksgemeinde freier Männer geſchehen mußte, ſo hatte ſich auch für die nach Hofrecht beſeſſenen Güter ein analoges Verhältniß in den jährlich zweimal abgehaltenen Gerichten oder Dingen der Grundherren gebildet. Das urſprünglichſte und einfachſte Geſchäft, das aus dieſem Verhältniß hervorging, war die Verleihung der Güter

---

[1]) Jedoch folgt gleich die Milderung: „Wil ers aber wider koffen, ſo ſol „man im es Bas geben den eim ander.“

[2]) Grimm, Rechtsalterthümer. S. 353.

[3]) „Volricus cellerarius — 6 quartalia tritici qui pertinent ad curiam „pro opere quod dicitur tagwanlechen.“ — Item Cellerarius ad Curiam „3 modios auene ad opus quod dicitur tagwanlehen.“ — Omnes de„narii qui dantur pertinent ad curiam pro opere quod dicitur tagwan„lehen.“ — Item omnes qui dicuntur zwuche 1 scapulam cellerario „pro opere quod dicitur tagwanlehen.“

zu abgeleitetem Besitz, erst nur für die Person des Empfängers, nach und nach aber wirklich zu „Erbe", wie es in den Urkunden des XIII. Jahrhunderts durchgehends erscheint. Der Meyer hat die Sorge für die Bewahrung des grundherrlichen Verhältnisses, daher die polizeiliche und richterliche Gewalt, der Kellner die Sorge für den Bezug der Einkünfte des Klosters in den Höfen. [1])

Aus dem Recht der Verleihung des abgeleiteten Besitzes („gewinnen und verlieren eigen und erbe") geht denn auch das Recht des Grundherrn und seines Stellvertreters des Meyers hervor, alle Streitigkeiten über jenes Besitzrecht zu entscheiden, sowie die Streitigkeiten, die sich über einen mit jenem Besitzrechte zusammenhängenden Gegenstand, z. B. die Zinse, die Verlegung derselben ꝛc., erhoben. [2])

In dieselbe Kategorie von Rechten gehört das Recht des Grundherrn auf den Ehrschatz, eine Abgabe, welche mit der Veränderung des Grundbesitzes durch Verleihung, Erbfall oder Kauf zusammenhängt. Das Erbrecht an den zu Hofrecht verliehenen Gütern war beschränkt auf die Genossen, welche in demselben Rechtsverbande stunden. [3]) Die Befugniß zur Veräußerung, ist noch spätern Ursprungs, findet sich jedoch bereits ziemlich allgemein in den Urkunden des XIII. Jahrhunderts.

---

[1]) Der Meyer, der Kellner und der Bannwart waren die Amtsleute des Klosters in den Höfen; bisweilen (s. oben die Stelle aus der Urk. Nro. 8) kommt auch der Kellner allein vor, dann hieß der Hof ein Kelnhof.

Der Meyer hatte niemals eine Gerichtsbarkeit auf eigenen Namen, wohl aber mochte ihm vom Kloster die Schlichtung minder wichtiger oder dringender Streitsachen übergeben werden, daher heißt es auch in der Urk. Nro. 8: „So büsset ein ieclich amptman von sinem ampt 5 libr." Von den Verrichtungen des Meyers und Kellers wird im Verlaufe der Darstellung das Mehrere folgen. S. übrigens Bluntschli Z. R. G. I. S. 243—251. — Der Bannwart beaufsichtigte die unvertheilten Waldungen und deren Benutzung durch die Hofgenossen nach Inhalt ihrer Berechtigung. Ihm lieh der Propst das Amt, der Meyer und die Genossen kieseten ihn. (Offn. von Malters. Offn. von Adelgeswile.)

[2]) Die eigentliche Civilgerichtsbarkeit des Grundherrn (wie die ihm zuweilen zustehende niedere Strafgerichtsbarkeit) beruht auf dem Titel der Immunität, nicht auf dem Titel des Eigenthums. (Bluntschli a. a. O. I. S. 216 ff.)

[3]) Den Grund dieser Beschränkung s. unten S. 255.

Es gilt hier die Regel, daß der Hofgenoſſe, der ſein Gut veräußern will, es zuerſt ſeinem Getheilen, [1]) dann einem Hofgenoſſen anbieten muß, und erſt wenn auch dieſer es nicht will, mag er es an einen Fremden veräußern:

Offn. v. Adelgeſwile: „Es iſt auch unſeres Hofes recht, „wele Im Hof wil eygen vnd erb verkouffen, der ſol es ſim „geteilit bieten veil, wil ers nit kouffen, ſo ſol ers gnoſſen „bieten, wollenz den die gnoſſen nut, ſo mag ers den in der witreite verkouffen wie er mag."

Die Veräußerung bedurfte aber, wie ſchon aus dem Begriffe, dann auch aus poſitiven Zeugniſſen [2]) hervorgeht, der Einwilligung des Grundherrn in ſeinem Gerichte oder an ſeinem Hofe.

Offn. v. Malters: „Wz och hantgift vmb des gotzhus „guot geſchichet an eines Propſtes oder eines kelners hant, „die hant kein Kraft von Alter vnd von recht her."

Die Abgabe, die nun bei ſolchen Handänderungen durch Erbfall oder unter Lebenden dem Grundherrn nomine honoris gegeben wurde, iſt der Ehrſchatz.

Merkwürdig iſt in Beziehung auf den Ehrſchatz die Offnung von Malters:

„vnd ſo man den daz erbe dien erben lihet ſo ſol man geben „dem Kelner i. ß. dem Meiier i. ß. dem Bannwart iiii. den. „vnd ſollent die darumb da ſin, dz ſi ſagent ob von demſelben „erbe dem gotzhus ſin zins gewert ſie genzlichen und gar. Wer „och dz der tod Menſche nüt lebendes gutes hinder im lieſu, „ſo ſol ein Propſt dien erben lichen mit vier vnd iiii. ß. pfen„ning vnd damit vererſchazzet han. Welt Innes ein Propſt „darumb nut lichen. So ſont die vorgenanten erben die vier

---

[1]) Getheilen ſind nach Bluntſchli a. a. O. S. 268 diejenigen, welche Stücke Land beſitzen, die mit dem zu veräußernden früherhin ein größeres Ganzes gebildet haben.

[2]) Urkunde 13 Kal. Maii 1288 im Stiftsarchiv Münſter: „Cum Heidwig relicta — — quondam Chunradi dicti Schenkon de Hochdorf aream suam et domum in Hochdorf sita — — ecclesiæ vestræ vendiderint et tradiderint, nos (Præpos. et Conventus mon. Lucern.) ad petitionem vestram eidem venditioni et traditioni pro ipsis et cum ipsis ecclesiæ nostræ servis consensum nostrum præsentibus spontaneum impertimur. Siehe auch die weiter unten angeführten Beiſpiele.

„vnd iiij. ß pfenning vff fronalter legen vnd ſont damit ir erbe „empfangen han. Wer och gotzhus guot koffet, oder erbe, der „gnoſſe iſt, dem ſol es ein Propſt lichen, vmb vier vnd iiij ß „pfenning vnd ſol es vererſchazzet han nach recht und gewohn„heit des Gotzhuſz. Wer och erbet an Vatter vnd an Muotter, „der gnoſſ iſt vnd Gotzhuſ guot hat, der Sol empfachen mit „vier vnd zwein Schilling mit eim val" —

Von dem Stande und den Rechten der Perſonen.

Nachdem wir nun die Rechte der Grundherrſchaft an ihrem Eigen und dem Erbe ihrer Leute dargeſtellt, gehen wir über zu der andern Seite dieſes Verhältniſſes, zur Betrachtung der perſönlichen Stellung und der perſönlichen Rechte Derjenigen, welche in dem Territorium des Kloſters lebten.

Der Regel nach waren die Hinterſaſſen des Kloſters Unfreie; [1]) auch Freie, welche ihre Güter einem Kloſter, übergaben, und ſelbe dann als Prekarie oder Leibzucht wieder empfingen, verloren hiedurch wenigſtens ihre Stellung in der freien Volksgemeinde. Daß es jedoch in dem Gebiete des Kloſters Freie gegeben hat, das beweist u. a. die Urkunde Lothars von 840. [2]) Jedoch müſſen dieſe Freien und ihr Verhältniß, wie es ſich allmählig geſtaltete, als Ausnahme aufgefaßt werden, während die Unfreiheit der regelmäßige Zuſtand war. Wir werden daher vorerſt von dem Stande und den Rechten der Unfreien handeln, und ſodann nachfolgen laſſen, was über die Freien oder urſprünglich Freien im Gebiete des Murbach-Lucern'ſchen Gotteshauſes zu bemerken iſt.

In den Urkunden des XIII. Jahrhunderts heiſſen die Hinterſaſſen des Kloſters oft „eigene Leute" „Servi" und mit Beziehung auf ihren Beſitz „Schuppossere" ꝛc. Ihr allgemeines perſönliches Verhältniß aber war das der Gotteshausleute (familia sanctorum), [3]) welche ſich unter den übrigen Unfreien ſowohl durch größere perſönliche Freiheit, [4]) als auch durch einen geſicherteren Beſitz vermittelſt des Hofrechts unterſchieden.

---

[1]) S. hierüber Eichhorn R. G. II. S. 601. 602. — Urk. Nro. 8. 9.

[2]) Urk. Nro. 7. quinque ingenui viri in villa Emmen.

[3]) Urk. Nr. 18. — nec non gentis maliciam et ipsius monasterii familiam indevotam.

[4]) Ueber ihr Verhältniß ſ. Bluntſchli R. G. v. Z. I. S. 187 ff.

Von politiſchen Rechten im eigentlichen Sinne des Wortes war bei ihnen natürlich keine Rede, doch hatten die Hofgenoſſen ein denſelben analoges Recht, z. B. in der Wahl des Bannwarts, den ſie kieſeten, worauf ihn der Herr mit dem Amt belehnte, und in den Allmendverhältniſſen. Hier haben die Verhältniſſe der Allmendgenoſſen ſich manigfaltig geſtaltet, doch geht das Detail erſt aus ſpätern Quellen hervor. Das Eigenthum und jederzeit auch eine mehr oder weniger durch die Rechte der Genoſſen beſchränkte Nutzung [1]) ſtand dem Grundherrn zu. Nicht alle, die im Hofverbande ſtunden, hatten das Recht zur Allmendnutzung, ſondern es finden ſich häufig gewiſſe Sonderhöfe davon ausgeſchloſſen. [2]) Immer aber iſt das Recht der Allmendnutzung an den Beſitz eines Grundſtücks im Hofe geknüpft. [3])

Endlich waren die Hofgenoſſen bei einigen Hofgerichten Urtheilsfinder, analog den Schöppen in den Landgerichten.

Was dagegen die rein perſönlichen Rechte anbetrifft, ſo haben ſie den an die Scholle gebundenen Hörigen gegenüber das Recht, das Gut zu verlaſſen:

„Die burger von Lucerren hant ouch das recht wenne „ir keiner von der ſtat ziehen vnd varn will, das den nieman „daran irren ſol vnd dü herrſchaft ſol im Geleite geben ſinem „lib vnd ſinem Gute vnz an ſin Gewarſami —"

Offn. v. Malters: „Wil och ein vogtman vſſer der Vog„tei mit lib und mit guot varn, ſo ſoll in der vogt beleiten

---

[1]) S. auch die oben angeführte Stelle der Offnung von Malters: „Es ſol och ein Meiier han in diſem Hoff ein Scheln vnd ein pharren u. ſ. w.

[2]) Offn. von Abelgeſwile: Acht Höfe „ligent vmb Abelgeſwile, die ſollent „ligen in ſtecken vnd ſönd weder treten noch etzen in diſem hof — ſönd „ouch weder höwen noch emden in dem hof ze Abelgeſwile."

Ferner ſagt dieſe Offnung u. a. über die Nutzungsrechte der Allmendsgenoſſen: „Weler gnoſ oder gaſt ein ehehafti hat in dem hof, wil er die „ehehafti bezimmern, daz holz ſol er howen in des hofes gemein marki „vnd ſol auch nit me howen als er zu ſiner ehehafti bedarf."

„Der Buwmeiſter (des Kloſters) ſol für Dachung des Grüzgangs und „drüer Hüſer im Fronholz ſchlagen. Die Gnoſſen ſollen in bitten daz er „inen ir Zimberung do nemen laſſe, thut ers nit, ſo ſollen ſies ſonſt „nemen anders niemand."

[3]) S. überhaupt Bluntſchli a. a. O. I. S. 251 ff.

„vnz an die vorgenanten zil. Wenn er herwider wil, ſo ſol „in aber der vogt Inrent denſelben zil mit lib vnd mit gut „herwider in dieſelben vogtei beleitten."

In Beziehung auf die Heirathen der Gotteshausleute des Lucern. Kloſters galt das Verbot der Ungenoſſame, d. h. ſie durften ſich nur innerhalb der Hofgenoſſenſchaft verheirathen. Die Folge der Uebertretung dieſes für alle Hörigen geltenden Verbots findet ſich für die Lucern. Gotteshausleute in nachſtehender Stelle des oft angeführten Lucern. Hofrechts (Nro. 8.), der einzigen in unſern Quellen, die dieſes Verhältniß berührt:

„ſo iſt recht mines Herrn das er in ieclichem dinghoue ſol „han Keller vnd Meger die ſun das Gozhus behüten vor „vngnoſſami, vnd ſwer zu ſinem vngenoſſe kunft do „ſint die kint des gutes fürteilet."

Die Kinder aus einer ſolchen Ehe verlieren das Gut (Erbe) weil ſie, der ärgern Hand folgend, nicht Genoſſen ſind. [1])

Von den Beſitzrechten der Gotteshausleute am Eigen des Kloſters iſt ſchon oben die Rede geweſen, es bleibt hier nur noch zu bemerken, daß eine „gewere" dem Beſitzer nach Hofrecht nicht zuſtund, und daß ſomit ſein Beſitz im Volksrecht und vor Volksgericht (Landgericht) auch keinen Schutz fand, ſondern lediglich in dem Gerichte des Grundherrn und nach den Regeln des Hofrechts. [2])

Ein anderes Verhältniß iſt aber hier zu berühren. Es konnte ein Gotteshausmann ein freies Gut außerhalb des Hofes beſitzen [3]) (ſowie umgekehrt ein Freier ein zinspflichtiges Gut im Hofe des Kloſters beſitzen konnte). Ein ſolches Gut nun beſaß jener mit vollem Eigenthumsrecht.

Offn. v. Malters: „Es ſol ouch weder vogt noch meiier „einkeinen der in diſem Hoffe ſitzet, werren, dz er ſinu kint

---

[1]) Von einer Nichtigkeit der Ehe aus dem Grunde der Ungenoſſame konnte natürlich in einem geiſtlichen Territorium am allerwenigſten die Rede ſein. Allein die civile Wirkung der Ehe wurde von der ſacramentaliſchen unterſchieden.

[2]) Eichhorn I. §. 62. a.

[3]) Z. B. Urk. oben S. 60. Nro. 4., wo dem Heinricus de Malters villicus in Stans ein Gut venditionis titulo übergeben wird „libere et absolute sibi suisque heredibus iure *proprietario* possidendas" (areas).

„vnd ſin lidig guot vnd ſin zimberung [1]) gebe wem er „wil oder wem ers aller gerneſt gebu, won dz er damit „tuon mag, wz er wil.“

Jedoch bewirkte das perſönliche Verhältniß der Unfreiheit des Eigenthümers, daß eine Uebertragung ſolchen Eigenthums der Beſtätigung ſeines Herrn bedurfte.

Urk. v. 13. Herbſtm. 1273. (Nro. 22.) „Igitur cum ve„nerabilis in Christo Abbatissa et Conv. Monasterii de Rat„husen — Bona quedam proprietaria — a quibusdam homi„nibus — ad Monasterium Lucernense pertinentibus, sua „pecunia legitime compararint, que bona licet absoluta et „nulli censui obnoxia semper extiterunt, tamen quia — ratione „hominum, qui ad Monasterium Lucernense, tanquam de „familia existentium pertinere noscuntur, si sine nostro ac „conventum Monasterior. Morbac. videlicet et Lucernensium „consensu ac voluntate fieret, posset super huius modi alie„nationis contractu, utrum foret firmus aut invalidus in pos„terum in dubium revocari — — — Ideo nos predictus Ber„tholdus Abbas Morb. et nos Præpositus Jo. prenominatus „Monast. Luc. de voluntate libera et consensu utriusque con„ventus — prefato contractui venditionis nostrum consensum „prcsentibus adhibemus etc.“ —

Selbſt der miles ministerialis ſtund in dieſem Verhältniſſe, wie eine Urkunde Abt Berchtolds vom 4. Jänner 1291 (Nro. 30.) darthut, die Beſtätigung einer von Walter von Büttikon [2]) dem Kloſter Eberſeken gemachten Schenkung enthaltend.

Am fahrenden Gute hatten im XIII. Jahrhundert die Gotteshausleute bereits ein wahres Eigenthum, [3]) wie ſich aus der oben angeführten Stelle der Offnung von Malters deutlich ergiebt. Ob an der fahrenden Habe der Gotteshausleute der Grundherr überhaupt jemals das wahre Eigenthum gehabt habe, läßt ſich bezweifeln; in unſern Quellen findet ſich darüber nichts.

Ueber die Vererbung endlich des nach Hofrecht beſeſſenen liegenden Gutes und das dabei vorkommende Verhältniß des Ehr-

---

[1]) Gehört noch zum Fahrenden. Bluntſchli a. a. O. I. S. 261. 262.

[2]) „miles noster ministerialis.“

[3]) S. S. 255—256 die Stelle aus der Offnung von Malters.

ſchatzes iſt ſchon oben das Weſentliche angeführt worden, und wir haben hier nur noch in's Auge zu faſſen die Vererbung des fahrenden Guts und die Erbfolge. Ueber beides enthalten unſere ſpeciellen Quellen ſehr wenigen Aufſchluß.

Als ein Reſt des dem Grundherrn, wenn auch wohl niemals in voller Ausübung, zuſtehenden Erbrechts [1]) an der Fahrhabe des Hörigen erſcheint der Fall oder das Beſthaupt (mortuarium).

Offnung von Malters: „Wen och ein Menſch, der Gotzhus „guot het, erſtirbet, ſo ſol er das beſte hobt ze vall geben „dz er het dem Propſt, vnd ſol dz antwurten dem Kelner „in dem Kelnhoff ſo er ab dem grabe gat. Wie er aber dz „beſte verſeit, ſo het er dz erre verlore vnd muos aber dz „beſte geben ze valle."

Ablöſungen des Beſthaupts ſcheinen nicht nur in ſpeciellen Fällen, ſondern auch für ganze Genoſſenſchaften ſchon frühe vorgekommen zu ſein. So ſagt der lateiniſche Rodel über die Einkünfte des Propſts und Convents v. Lucern (Nro. 10.): „Census ecclesie Lucernensis de curia in Rein — — Item de hereditate hominum ibidem modios xix tritici et xliiij modios auene", während ſonſt überall einfach „Velle et erschaz" erwähnt werden.

War auch urſprünglich, und ſeiner Natur nach, das Fallrecht eine Beſchränkung des Erbrechts des Grundherrn am fahrenden Erbe und beziehungsweiſe eine Abgabe von dieſem letztern, ſo wurde daſſelbe in der ſpätern Zeit häufig mit dem abgeleiteten Grundbeſitze in Verbindung gebracht und iſt dadurch in eine Analogie zum Ehrſchatz gekommen, von dem es ſeinem eigentlichen und urſprünglichen Begriffe nach völlig verſchieden war.

Hofrecht des Kloſters (Nro. 8.): „Der Keller ſol ſizen in „ſim kelnhoue und ſo der man für dirbet, der vellig gut „hat mit dien erben ſol er ze houe varn mit dem valle vnd „ſint ſi genoſ, wan ſol inen lihen ꝛc."

Aus derſelben Urkunde ergiebt ſich auch, daß die Saumſeligkeit in der Entrichtung des Falles die Erledigung des Guts zur Folge haben konnte. —

---

[1]) Nicht Eigenthumsrechts. S. über dieſes Verhältniß Grimm deutſche Rechtsalterthümer S. 365 ff. Bluntſchli a. a. O. I. S. 311 ff.

Ueber die Erbfolge ſelbſt iſt in unſern Urkunden ſehr wenig enthalten. Schließen läßt ſich aus mehrern Stellen, [1]) daß kein Erbe aus der Genoſſenſchaft hinausfallen durfte, wie wir oben dieſe Regel bereits aufgeſtellt und bei der Veräußerung des liegenden Guts unter Lebenden nachgewieſen haben.

Unzweifelhaft iſt das Erbrecht der Kinder. [2]) Doch fiel auch ihnen nicht das Erbe an, ſondern dem Propſte als Stellvertreter des Abts und Convents. Von ihm mußten die Kinder, wie die übrigen Erben es empfangen, gleichſam einlöſen, durch die Entrichtung von Fall und Ehrſchatz. Die Verabſäumung dieſer Einlöſung konnte, wenigſtens bei den Seitenverwandten, deren Erbrecht auch ‚wenn gleich unbeſtimmt, erwähnt wird, das „Lidigfallen" des Erbes an das Gotteshaus zur Folge haben.

Offn. v. Malters: „Wenn och ein menſche erſtirbet, der „vil kinder hinder im lat, So ſol ein Probſt bi dem elſten „kint dien andern kinden ir erbe ſenden vnd hant da mitte „die kint allu ir erb empfangen."

Ebendaſelbſt: „Wer och erbet an Vater vnd an Mutter, „der gnoſſ iſt, vnd gotzhus guot het, der ſol empfachen mit „vier vnd zwein Schilling mit eim val. Wer och ſin erb „Inrent Jaresfriſt nut empfangen, So er von dem kelner „gemant wurde, So iſt es dem Gotzhus lidig wenne das „Jar hin komet davon wan er des kelners manung vberhört „hat vnd er och als dicke iij. ß buoſte als dicke ſo er darvff „gieng".

Ueber das Erbrecht der Ehegatten giebt die Urkunde, welche Walther von Engelberg Almoſner des Gotteshauſes zu Lucern als „vürweſer des Brobſteſ zu Lucerron" am 10. Jänner 1313 für Rudolf den Sohn des Kelners zu Sarnen ausſtellt, einigen Aufſchluß. [3])

Dieſe Urkunde iſt überhaupt in rechtlicher Beziehung inhaltreich. Wenn auch der Ausſtellung nach außer unſerer Periode liegend, beruft ſie ſich doch auf privatrechtliche in Lucern geltende

---

[1]) S. u. a. die letztangeführte Stelle, ſo auch die zweitfolgende aus der Offnung von Malters.

[2]) Sofern ſie Genoſſen waren. S. oben S. 255.

[3]) S. oben S. 70. Nro. 10.

Gewohnheiten bezüglich des ehelichen Güterrechts ꝛc., die ganz gewiß in die Murbachiſche Zeit zurückgehen und daher auch in den Kreis unſerer Darſtellung fallen.

Abgeſehen von dem darin enthaltenen Beiſpiele von dem Formellen eines Gemächdes, und zwar des Gemächdes eines Dienſtmannes, [1]) liegen darin vorzüglich drei Punkte, die eine kurze Erörterung fordern. Erſtlich der Gegenſtand des Rechtsgeſchäftes ſelbſt, das Leibgedinge an Liegenſchaften. Aus der Stelle:

„Wand er hat ſich enzigen ſunderlich des rechtſ als dirrn „gewonheit ze Lucerron, dc der halbeteil libgedingeſ, dc einer „vrovwen gemacht wirt, nach deſ manneſ tode wider vallet „an deſ manneſ erben" —

ergiebt ſich, daß auch bei Lebzeiten beider Eheleute die der Frau beſtellte Leibzucht ſchon eine gewiſſe Bedeutung hatte. Blieben auch dieſe Güter bei Lebzeiten des Mannes in deſſen Gewere und Verwaltung, ſo ſtund ihm doch durch die Eigenſchaft derſelben als Leibgeding das Recht der Veräußerung ohne Einwilligung der Frau nicht zu. [2]) Nach der Trennung der Ehe durch den Tod ging alſo nach Lucern. Rechtsgewohnheit der halbe Theil des Leibdings an Liegenſchaften in das freie Nutzungsrecht der Wittwe über, während die andere Hälfte an die Erben des Mannes fiel. [3]) Und hieran knüpft ſich die zweite bemerkenswerthe Stelle dieſer Urkunde:

---

[1]) Rudolf gehörte als Sohn des Kelners zu Sarnen in die Claſſe der Gotteshausleute, wenigſtens der Abſtammung nach (kein Gotteshausmann ſoll der Regel nach unhörig ſein, ob er auch Meyer — oder Keller — wäre, ſ. Eichhorn II. S. 601), daher „mit des brobſtes willen und Hant" und vor „des Gotteshuſes Amtlüten."

[2]) Vergl. Bluntſchli a. a. O. I. S. 282.

[3]) Die Morgengabe betreffend findet ſich in den Murbachiſchen Urkunden nichts vor; dagegen kommt in einer Urkunde vom 26 Jänner 1285 (Rathhauſen) die Erwähnung der Morgengabe bei einer den Herren von Rothenburg und von Wolhuſen zugehörigen Unfreien vor, und ſelbſt eine bei Lebzeiten des Mannes mit Zuſtimmung deſſelben und der Herren von der Frau darüber getroffenen Verfügung. **Pateat — quod ego Helwigis uxor Volrici — prædium meum in Sigboldingen — in donationem propter nuptias quod dicitur morgengaba in pertinens, de consensu mariti mei prædicti nec non auctoritate dominor. meor. de rotenburg et de Wolhusen accedente cum omni iure iuramento et attinentiis suis — — vendidi priorisse et conventui nuwenkilch —**

„vnd diſe gemecht beſchach, mit willen vnd hant Her Hein„richs Kelnerſ ze Sarnen, ſiſ vaterſ vnd, zur dirre ſelben ge„mechte gab Heinrich ſin bruoder ſin willen vnd ſin gunſt.“ —

Dieſe Zuſtimmung iſt offenbar die Zuſtimmung der nächſten Erben in Ermanglung von Kindern. Wie wir alſo oben bereits für das Erbrecht der Ascendenten bei den unter dem Hofrecht des Lucern. Kloſters ſtehenden Gotteshausleuten ein Zeugniß aufgewieſen, ſo liegt nun hierin auch ein ſolches für das Erbfolgrecht des Vaters und der Brüder wenigſtens für die Liegenſchaften. [1]) Mit dem Recht der Erbfolge geht denn auch das Einſpruchsrecht gegen Veräußerung zur Seite.

Das dritte Privatrechtsverhältniß, das in dieſer Urkunde angedeutet iſt, liegt in den Worten: „gab Heinrich ſin Bruder ſin „willen vnd gunſt mit der hant Hern Heinrichs Kelners ze Sar„nen, ſiſ vaterſ, ſis vogteſ vnd ſchirmers.“ Es liegt hierin der Rechtsſatz, daß der Vater der natürliche (rechte) Vormund ſeiner minderjährigen (oder unabgeſonderten) Kinder iſt. Nach dem Vater folgte in der Vormundſchaft der nächſte Vater mag. [2])

Soviel über die privatrechtlichen Verhältniſſe der Gotteshausleute. [3])

Wir haben nun noch das beſondere Verhältniß der Dienſtleute (ministeriales) des Kloſters zu berühren. Das Verhältniß der Miniſterialität iſt ein perſönliches, das vom Anfang bis zum Ende unſerer Periode eine bedeutende Entwicklung durchgemacht hat. Urſprünglich iſt ein Ministerialis ein Unfreier der im Dienſt des Herrn einen beſtimmten Kreis von Geſchäften hat. [4]) Der allgemeinen Richtung entſprechend, welche die Verhältniſſe der Perſonen im Mittelalter nahmen, bildete ſich aus den Miniſterialen allmählig ein eigener Stand, aus welchem die Herren die Verwalter ihrer Güter (Meyer, Keller) und die Beamteten ihres Haushalts wählten. Die Dienſtleute erhielten nach Hofrecht Grund-

---

[1]) Ueber das Fahrende findet ſich dießfalls keine Andeutung.

[2]) Vergl. Bluntſchli a. a. O. S. 290.

[3]) Dieſe Ueberſicht iſt allerdings ſehr unvollſtändig. Der Anlage des Geſchichtsfreundes gemäß muß ſie aber auf die in den ſpeciellen Quellen enthaltenen Nachweiſungen beſchränkt bleiben.

[4]) Eichhorn R. G. I. S. 325. II. §. 344.

ſtücke oder radicirte Gefälle, und dieſe bildeten das in unſern Urkunden oft genannte von der Vogtei befreite Dienſtmannsgut, welches wohl zu unterſcheiden iſt von den Gütern, die der Dienſtmann für Rechnung des Herrn oft mit Antheil am Ertrage verwaltete, und endlich von denjenigen, die ſie etwa unabhängig von ihrem Amte beſaſſen. So wird in der Krienſer Heberolle (Nro. 10.) unterſchieden „des kelners huba von kriens“ und „des kelners Sölampt.“ In der Entwicklung des Lehnrechts, namentlich bei deſſen Ausdehnung auf die Aemter, gewann allmählig der Stand der Miniſterialen eine höhere Stellung, erſchwang ſich zum Kriegsdienſt und ſelbſt über die Gemeinfreien empor. Er bildete im XIII. Jahrhundert einen Beſtandtheil des ritterbürtigen niedern Adels (milites, genus militare). In unſern Urkunden finden ſich unter den Urkundsperſonen mehrere milites ministeriales des Kloſters Murbach vor. [1])

Dagegen war der Stand der Gemeinfreien in dieſer Zeitperiode ſehr heruntergekommen. Die Auflöſung der Gauverfaſſung und der damit zuſammenhängenden Volksgerichte und die Ausdehnung des Schutzrechtes haben allmählig die politiſche Bedeutung der kleinern freien Grundbeſitzer, die ſich nicht durch Ritterdienſt zu dem zweiten Beſtandtheil des niedern Adels mit den Miniſterialen emporhoben, zu einem Zuſtande herabgebracht, welcher ſich von dem der Unfreiheit wenig unterſchied. Es würde ſchwer ſein im XIII. Jahrhundert Gemeinfreie mit vollem Genuſſe des Volksrechts im Umfange des Gebietes nachzuweiſen, das die gegenwärtige Abhandlung betrifft. Ein doppeltes Verhältniß iſt dagegen hier noch zu berühren. Es gab freie Güter, welche aber Gotteshausleuten zu Eigen gehörten: dieſe kamen durch die perſönliche Unfreiheit der Beſitzer in eine abhängige Stellung; der Beſitz eines freien Gutes änderte an dem perſönlichen Stande nichts. Es gab ferner Hofgüter, welche von Freien als Lehen zu Hofrecht beſeſſen wurden, und hier wirkte der Beſitz unfreien Gutes auch auf den Stand des Beſitzers, wenigſtens auf deſſen bürgerliche Stellung bei allen Verhältniſſen, die mit dem Beſitz zuſammenhiengen. [2])

---

[1]) Z. B. Nro. 28. — Kopp Urk. S. 153.

[2]) Vergl. Urk. Nro. 7.

In der Urk. Lothars von 840 werden fünf freie Männer in Emmen dem Kloſter geſchenkt, ſo daß ſie alle Leiſtungen, zu denen ſie bisher dem Reiche verpflichtet waren, fortan dem Kloſter zu entrichten ſchuldig ſein ſollten. [1]) In unſern Urkunden des XIII. Jahrhunderts erſcheinen die freien Hinterſaſſen des Kloſters noch einmal und zwar in dem Hofrecht des Kloſters: (Nro. 8.)

— — vnd ſol er Richten ſo verre er mag, So ſun bi im „ſizzen zwelue die heiſſent ſtulſezzen das waren vrie lüte die „behaltent dem Gotzhus ſin recht."

Es waren alſo freie Hinterſaſſen des Kloſters, die die Verrichtung der Schöffen in dem Gericht des Abts ausübten. [2]) Inzwiſchen ſcheint dieſes nur bei dem Gerichte an den Staffeln zu Lucern der Fall geweſen zu ſein (was ſich auch aus der geringen Zahl der Freien in dem Gebiete des Gotteshauſes erklären mag) denn in der Offnung v. Malters findet ſich nichts dergleichen; diejenige von Adelgeſwil ſagt jedoch:

„In dem Hof ze Adelgeſwile ſol nieman erteilen vmb eygen „vnd vmb erbe denn ein genoſſ vnd ein vbergenoſſ in dem „Hof."

Die Vogtei und das Vogtrecht.

Wir haben bisher die aus der Grundherrſchaft des Kloſters Murbach-Lucern hervorgehenden Rechtsverhältniſſe der Gotteshausleute, ſowohl in Beziehung auf ihren Grundbeſitz und ihre Vermögensrechte, als auch in Beziehung auf ihre perſönliche Stellung betrachtet. Neben der Grundherrſchaft ſteht aber, wie wir bereits oben geſehen haben, noch ein ferneres in die rechtliche Stellung der Perſonen weſentlich eingreifendes öffentliches Rechtsinſtitut — die Vogtei.

Die ſtaatsrechtliche Bedeutung der Vogtei im Verhältniß zum Immunitätsherrn iſt bereits früher (S. 277. ff.) dargeſtellt worden, es bleibt hier noch das Recht und die Pflicht des Vogtes gegenüber den Hinterſaſſen des Kloſters, welche in dieſem Verhältniß Vogtleute heiſſen, in's Auge zu faſſen.

---

[1]) Vergl. Bluntſchli a. a. O. S. 98, und die daſelbſt Note 212 angeführte Urkunde.

[2]) Vergl. Bluntſchli a. a. O. S. 226 über die Offnung von Roſſikon.

Die Grundlage dieſer gegenſeitigen Rechte und Pflichten iſt die Polizeigewalt, die der Vogt in den der Vogtei unterworfenen Territorien, theils unmittelbar, theils wohl auch durch Untervögte [1]) ausübte. Es ſchließt dieſe Polizeigewalt einerſeits eine Gerichtsbarkeit in ſich, anderſeits eine Schutzpflicht gegenüber den Vogtleuten. Ein drittes, in dem Begriff der Vogtei nicht urſprünglich liegendes Verhältniß — die Stellung des Vogtgerichtes zur Uebertragung des Eigenthums freier Leute [2]) — darf hier um ſo füglicher übergangen werden, als in unſern beſondern Quellen ſich darüber nichts vorfindet.

An die Polizeigerichtsbarkeit und die daraus fließende Schutzpflicht ſchließen ſich nun alle Rechte und Pflichten des Vogtes gegenüber den Vogtleuten.

Urk. v. 1257. (Nro. 20). „quamvis se nichil de jure ab „hominibus ipsis preter quam ea que per iustum indicium „sibi obueniunt se debere recipere dictus nobilis spontaneus „recognoscat.“

Am einläßlichſten über die Schutzpflicht des Vogtes ſpricht ſich die Offnung von Malters aus:

„Was och ein Vogtman inrent der vogtei ze Tedingen hat, „da ſol er (der Vogt) mit im riten vnd gan an ſin ſchaden. „vnd vſrent der vogtei ein Tag an ſchaden. Vnd bedarf er „ſin me ſo ſol er den vffen des vogtmannes ſchaden riten vnd „gan. Wil och ein vogtman vſſer der vogtei mit lib vnd mit „guot varen, ſo ſol in der vogt beleitten vnz an die vorge„nannten Zil (des Hofes) Wen er her wider wil, ſo ſol in „aber der Vogt Inrent denſelben Zil mit Lib vnd mit Guot „herwider in die Selben vogtei beleitten. Es ſol och ein vogt „enkein ſin vogt guot koffen.“ [3]) —

Die Polizeigewalt des Vogts umfaßt allvorderſt die Execution der Urtheile des grundherrlichen Gerichts, ſofern die dem Grundherrn zuſtehenden Zwangsmittel nicht ausreichen. Die eigentliche Gerichtsbarkeit des Vogts aber wird in den Quellen ihrem Um-

[1]) Z. B. in Malters. Offnung von Malters: „vnd wie er (der Vogt) ſi fürer weten wil, da ſol ſi ein vogt von Rotenburg vor Schirmen“ —

[2]) Bluntſchli a. a. O. I. S. 218 ff. 288.

[3]) Vergl. damit den Schiedsſpruch von 1257 (Nro. 20) und die Urk. von 1234. (Nro. 13.)

fange nach ausgedrückt durch „Dieb und frevel unz an das bluot“ [1]. Die Buſſen wurden zwiſchen dem Vogt und dem Gotteshaus oder deſſen Amtsleuten getheilt, ſo daß jener $^1/_3$, dieſes $^2/_3$ erhielt [2]) Daß gerade in den Fällen der eigentlichen Vogtgerichtsbarkeit eine ſolche Theilung der Bußen eintritt iſt ein Beweis für die oben ausgeführte Anſicht von der Ableitung des Vogtrechts von der Immunität. In Betreff des Strafmaſſes ſagt die Offnung von Malters:

„In unſerm Hoff ſoll kein man me buoſſen noch horer „vmb ein kein ſache den dem meiier ix ß. vnd dem richter vii ß. „vnd i lbr. an den Todſchlag nach vnſer Hoffes recht vnd Ge„wohnheit vnd den ſchaden abzelegen.“

Die todeswürdigen Vergehen dagegen gehörten vor das Gericht des Landgrafen, das, nach dem Hofrecht des Kloſters zu ſchlieſſen, ebenfalls an den Staffeln ſcheint gehalten worden zu ſein. [3]) Die Offnung von Malters ſagt hierüber Folgendes:

„Geſchech och dz. dz man dekein menſchen inrent dien Ziln „vahen ſolti vmb ſin mentat, dü im an den Lib mag gan, „denſelben ſol ein vogt vahen, vnd alſo geuederen, ein Meier „antwurten. Der ſol in den behuten vnd für gerichte ein „vogt von Rotenburg antwurten, wenn er ab im richten wil. [4]) „So iſt der erſt angriff dz ſint iiij. vnd v. ß die ſont eins „Meiiers ſin. Wirt aber dem geuangen ſin Lib ſin guot wider „teilt. So ſint zwein Teil des guots dem Meiier geuallen „vnd der Trittel dem Vogt.“

---

[1]) Offnung von Malters: „Ein vogt ſol och richten allu vreſin vnz an daz bluot vnd ze hus vnd ze hoff.“

[2]) Urk. Nro. 8. „So iſt mins Heren des vogtes Recht ſwa tübe vnd vreſin geſchicht der Buſſe iſt der trit teil ſin vnd zwen des Gotzhus. die andern Buſſe ſint alle des Gotzhus.“

Offnung von Malters: „vnd wz ein vogt gebnoſet, der Buoſſen ſint zwein teil eins Meiiers, vnd der Trittel blibt eim vogt. vnd ſol der vogt dem Meiier ſin buoſſen bi der Tag zit in gewinnen wen die klag vf koment.“

[3]) „vnd ſun do bi im ſizzen — — vnd der Lantgrane.“

[4]) Es muß hier daran erinnert werden, daß dieſe Offnung der öſtreichiſchen Zeit angehört, wo an die Stelle Murbachs Oeſtreich getreten iſt, deſſen Vogt zu Rotenburg im Namen des Herzogs deſſen (landgräfliche) Richtergewalt übt.

Der Vogt verfolgt und fängt alſo den Verbrecher, der Meyer aber, der Beamtete des Kloſters, antwortet ihn dem Blutrichter aus, wenn derſelbe es verlangt; darin liegt noch das alte Verhältniß der Vertretung angedeutet.

Für dieſe Ausübung der polizeirichterlichen Gewalt und die damit verbundene Schutzpflicht bezieht nun der Vogt von den Vogtleuten verſchiedene Abgaben und Dienſte.

1. Die Vogtſteuer. Es kommt dieſelbe in Naturalien (frumentum) vor, und auch in Geld. In der Urkunde des Vogts Arnold von Rotenburg von 1234 (Nro. 13) kommt ſie vor als frumentum. Die Quantität richtet ſich je nach der Cultur des Grundſtücks, den Maßſtab geben die Abgaben an den Grundherrn. Anderwärts kommt ſtatt deſſen eine Geldſumme vor, die bald nur einmal im Jahr, wie in der Stadt Lucern, bald in zwei Zahlungen, im Frühling und im Herbſt, wie in der Vogtei Küßnacht, geleiſtet wird. [1]) Die Leiſtungen werden von den Beamteten des Kloſters, dem Meier und dem Keller auf die Pflichtigen verlegt, und es iſt dem Vogte unterſagt ſie unmittelbar beizutreiben. [2])

2. Der Futterhaber und die Faßnachthühner.

Offn. v. Malters: „vnd ſol er darumb von Inen nüt „vordern noch muoten von Alter vnd von Recht, den von iedem „wirt der hus hebig iſt, ein viertel haber zu futer haber und „ein vaſtnachthun.“ [3])

3. Die Frohndienſte. Zweimal des Jahres [4]) hatte der Vogt das Recht auf zwei Tage Frohndienſt von jedem Vogtmann. Es heißen dieſelben tallia, servitia, Tagwen, und mußten im Mai und Herbſt geleiſtet werden. [5])

Bei dieſen durch Recht und Gewohnheit ihnen zuſtehenden Befugniſſen blieben jedoch die Vögte nicht ſtehen, ſondern wie

---

[1]) Urk. Nro. 9.

[2]) Urk. oben S. 64. Nro. 7. Dazu Urk. v. 15 Mai 1302 bei Kopp a. a. O. Nro. 34. — Von dem ſ. g. dritten Pfenning kommt in unſern Quellen keine Erwähnung vor. — S. aber Bluntſchli a. a. O. S. 273.

[3]) Urk. Nro. 20.

[4]) Vergl. Urk. Nro. 7. oben S. 64. In der Urk. Nro. 13 von 1234 heißt es übrigens ſchon „a dicioribus duo quartalia“ bei Pfäffikon (Nro. 16) „duo quartalia auene mensuræ Turicensis.“

[5]) Nach der oben Note 2 citirten Urk. von 1302 viermal einen Tag.

ihre Stellung und Gewalt sich fester gestaltete, und das ursprüngliche Verhältniß zum Kloster mehr zurücktrat, erlaubten sie sich manigfaltige Uebergriffe in die Jurisdictionsrechte des Grundherrn und seiner Beamteten, sowie auch Bedrückungen der Vogtleute durch Geltendmachung von Forderungen, die in ihrem Rechte nicht begründet waren. Das Kloster nahm sich dagegen seiner Angehörigen an, und so entstunden die verschiedenen Sprüche, von welchen die Urk. Nro. 13, 14, 20, so auch die Urkunden Nro. 5 und 7 oben S. 61, 64 Zeugniß geben, und die alle an dem ursprünglichen Rechte der Vogtei festhalten. [1]) Die Anmaßungen der Vögte verbunden mit Widersetzlichkeiten der Gotteshausleute selbst gingen so weit, daß im Jahre 1253 der Abt von Murbach das Kloster Lucern mit allen Besitzungen und Rechten, die dazu gehörten, in den Schutz des Bischofs Eberhard von Constanz auf dessen Lebenszeit übergab. [2])

Von der Vogtsgewalt und den Vogtsteuern, Frohnen ꝛc. waren befreit die Dienstmannsgüter und die Dienstleute (ministeriales) des Klosters. Es dehnte sich diese Befreiung nicht nur auf die Personen der Dienstleute aus, sondern auch auf ihre Hintersassen auf dem Dienstmannsgut.

Hofrecht des Klosters (Nro. 8). „So ist des gotzhuses „Recht dz ellü sin amptgut mit enheinen Vögten ze tunne hat. „So ist denne des Gozhuses Recht swas vff der Dienstman „gut lüte kumet die hant mit den vögten nyt zu tunne.“ [3])

Doch scheinen auch hier die Vögte Uebergriffe auf die befreite Stellung der Dienstmannsgüter und der Dienstleute nicht ohne Erfolg versucht zu haben. (Siehe die Urk. vom 20 Weinmonat 1277, oben S. 60, Nro. 3.)

---

[1]) S. darüber Urkunde v. 9 April 1234 (Nro. 13) und v. 24 März 1257 (Nro. 20), Urk. von 1284 oben S. 64. Nro. 7.

[2]) Urk. Nro. 18.

[3]) Vogtrecht von Lucern (Nro. 9). Die Burger sind ouch als so harkommen, swas si Dienstmangüter hant de mit dien niemand hat ze tunne wan si vnd swas si hinderseszen hant die vff ir gute mit lib vnd mit gute ir hinderseszze sind mit dien hat ouch nieman ze tunne wan si.

Die Rechte des Kloſters als Lehnsherr. [1])

Das Recht des Kloſters gegenüber denjenigen, welche Hoflehen (feuda jure curiæ) von ihm beſaſſen, reſp. das perſönliche Verhältniß dieſer Lehensträger hat bereits in dem Bisherigen ſeine Erwähnung gefunden. Es wäre nun hier der Ort, von den aus dem eigentlichen Lehensverbande (jus feudi) hervorgehenden Rechtsverhältniſſen zu ſprechen. Einerſeits aber greift das Lehnſyſtem und Lehnrecht nur mittelbar in den Gegenſtand unſerer Darſtellung ein, anderſeits iſt es ein ſo allgemeiner und durchgehender Beſtandtheil des mittelalterlichen Staats- und Privatrechts, daß hier, wo eine Darſtellung der ſpeziellen Rechtsverhältniſſe von Murbach-Lucern bezweckt wird, eine beiläufige Erwähnung der Vollſtändigkeit wegen zwar am Platze ſein, eine einläßliche Erörterung der Materien dagegen übergangen werden dürfte.

Gegenſtände des Lehens (Lehnsobjecte) ſind entweder Immobilien, wohin auch verſchiedene dingliche Rechte zu zählen ſind, oder unkörperliche Sachen, Aemter, (honores) Rechte. Die Subjecte der Lehn beſtimmen ſich durch die active und paſſive Lehnfähigkeit. Die letztere liegt für die rechten Mannlehen, von denen hier einzig die Rede iſt, in dem Begriffe der Lehensgenoſſenſchaft, welcher wiederum den eigentlichen Adel (nobiles) und den aus freien Miniſterialien gebildeten Stand des niedern Adels der Ritterbürtigen (genus militare) umfaßt. Der beſondere Character endlich des lehenrechtlichen Verhältniſſes (essentialia feudi) beſteht in der Theilung des Eigenthums oder Quaſi-Eigenthums an dem Lehnsobjecte in Ober- und Untereigenthum, in dem perſönlichen an die Verleihung des Gutes oder Rechtes gebundenen Treu- und Dienſtverhältniß (fidelitas) und endlich in der Erblichkeit dieſes zuſammengeſetzten Verhältniſſes nach den Grundſätzen des Lehnserbrechts.

In Beziehung auf unſern Gegenſtand iſt beſonders das dingliche Verhältniß des getheilten Eigenthums und das perſönliche der Lehnstreue bedeutend.

Wie die Verleihung zu Hofrecht auf einer Conceſſion beruhte, ſo beruht dagegen, ihrem Grundcharacter nach, die Verleihung zu

---

[1]) S. überhaupt über dieſe Verhältniſſe G. L. Böhmeri principia Juris feudalis.

Lehnrecht auf einem Vertrag, [1]) aus welchem für beide Contrahenten (dominus et vasallus) in beiden obbezeichneten **Beziehungen** beſtimmte Rechte und Pflichten hervorgehen. (**Lehnscontract.**) Wenn auch eine Vertragsabſchließung nicht immer **erfolgte**, ſo lag ſie doch in dem Begriffe des Verhältniſſes, und das **geltende** Recht trat an die Stelle der ausdrücklichen Vertragsbeſtimmungen. [2]) Das Recht, welches dem Lehnherrn an dem Lehnsobjecte zurückblieb, iſt das ſogenannte Obereigenthum (dominium directum, proprietas). [3]) Eine Verfügung aber über das Object und ſein Recht ſtund ihm nur inſoweit zu, als ſie mit dem erworbenen Rechte des Vaſallen verträglich war. Das Recht des Vaſallen (dominium utile) geht weiter als der Nießbrauch, es ſteht ihm daran die corporis possessio und eine „Gewere" [4]) zu. Sein Nutzungsrecht entſpricht dem Umfange nach ganz demjenigen des Eigenthümers, immerhin jedoch salva rei substantia, und mit gewiſſen Beſchränkungen der Verfügung, deren Aufzählung hier zu weit führen würde.

Das perſönliche Verhältniß der Lehnstreue (fidelitas) beſteht in einer wechſelſeitigen Pflicht des Schutzes, die für den Vaſallen beſonders genau beſtimmt [5]) iſt, und mit dem Lehenseide bekräftigt

[1]) Oder auf Succeſſion in ſolche Rechte.

[2]) c. f. Eichhorn R. G. II. §§. 365—367.

[3]) II. F. 23. §. 1.

[4]) Eichhorn R. G. II. §. 355.

[5]) II. F. 6. §. 1. „Qui domino suo fidelitatem iurat, ista sex in memoria semper habere debet: incolume, tutum, honestum, utile, facile, possibile. Incolume ne sit in damno domino suo de corpore suo, tutum ne sit ei in damno de secreto suo, vel de munitionibus suis per quas esse tutus potest, honestum, ne sit ei in damno de sua iustitia, vel de aliis causis, quæ ad honestatem eius pertinere videntur; utile ne sit ei in damno de suis possessionibus, facile vel possibile ne id bonum quod dominus suus facere leviter poterat, faciat ei difficile. neve id quod possibile ei erat, faciat impossibile ut fidelis haec documenta careat, iustum est. Sed quia non sufficit abstinere a malo, nisi fiat quod bonum est, restat ut in sex prædictis consilium et auxilium domino præstet, si beneficio vult dignus videri et de fidelitate esse salvus. Dominus quoque in his omnibus vicem fideli suo reddere debet, quod si non fecerit merito censebitur malefidus, sicut ille, qui in eorum prævaricatione vel faciendo vel consentiendo deprehensus fuerit perfidus et periurus."

wird, und in der Verpflichtung zur Lehensreverenz von Seite des Vasallen. Die Dienste vom Lehen sind Waffendienste im Feld und in der Beschützung von Burgen, und Gerichtsdienste, wozu im Verlaufe der Zeit noch Ehrendienste, z. B. die Hoffahrt ꝛc. kamen. Fassen wir nun die lehensrechtlichen Beziehungen in's Auge, welche in den den Gegenstand unserer Darstellung beschlagenden Urkunden sich vorfinden, so sehen wir, daß darin sehr wenig von solchen Lehen die Rede ist, die in die Klasse der feuda corporalia fallen. Dagegen müssen wir hier noch einmal auf das Verhältniß der Vögte in den Höfen des Klosters zurückkommen, und dasselbe unter dem Gesichtspunkt des Lehenrechts darstellen, wie wir es früher von einem andern Standpunkte aus betrachtet haben. Wie wir oben gesehen, hatten die Grafen von Habsburg, die Advocatie über die sämmtlichen Höfe des Klosters Murbach-Lucern. [1]) Daß dieser Besitz der Advocatie unter dem lehensrechtlichen Gesichtspunkte aufgefaßt wurde, ergiebt sich deutlich aus der Urkunde vom Jahre 1249 bei Schöpflin Alsat. diplom. I. Nro. 583. Von ihnen hatten die Vogtei der einzelnen Höfe, wie oben bemerkt, die Edeln von Rotenburg, von Wohlhusen, von Küßnacht ꝛc. zu Unterlehen (in subfeudum, Afterlehen). Es ist hiebei nun ein doppeltes Verhältniß in's Auge zu fassen. Für die ersten Lehensträger ist das eigentliche Lehensverhältniß mit Bezug auf eine unkörperliche Sache, ein Amt, dem Kloster gegenüber begründet. Der Subdominus infeudirt dem Subvasallus sein Recht, d. i. sein dominium utile, wenn es in Beziehung auf sein eigenes Rechtsverhältniß aufgefaßt wird. Dadurch geht aber seine Pflichtstellung zum Lehnsherren nicht verloren, sondern er bleibt immerhin der erste Verpflichtete. Wohl aber kommt der Subvasallus neben seiner Lehnspflicht zum Subdominus [2]) noch in ein Pflichtverhältniß zum Dominus, er ist demselben auch zu Feudaldiensten gehalten, zu welchen er aber durch den Subdominus, seinen unmittelbaren Lehnherrn aufgefordert werden muß. [3])

Auf diese Weise begründet sich, vom lehensrechtlichen Standpunkte aus, die Schutzpflicht und die Pflicht zu den Gerichts-

[1]) S. oben S. 227. ff.

[2]) Dieses Verhältniß ist gegenüber dem Subdominus dasselbe wie dasjenige des Subdominus als Vasallus zum Dominus.

[3]) S. G. L. Böhmer l. c. §. 291.

dienſten, welche ſowohl die Grafen von Habsburg (der Landgraf ſiehe oben S. 229) als die Vögte der einzelnen Höfe dem Abte von Murbach in ſeinen Lucern'ſchen Beſitzungen leiſteten.

Es ſtunden alſo mit Beziehung auf Gebietstheile und Rechte von Murbach-Lucern verſchiedene Herren und Ritter in lehensrechtlichen Verhältniſſen zum Kloſter, welche in jeder andern Rückſicht demſelben fremd waren. Daneben waren freilich auch Miniſterialen des Kloſters aus dem Ritterſtande, die des Lehnrechts genoſſen.

Mit der weitern Entwicklung des Lehnweſens mag ſich wohl allmählig das Lehnrecht auch auf die Lehn der ministeriales officiati des Kloſters ausgedehnt haben, und es mögen, nach Analogien zu ſchließen, am Ende unſeres Zeitraums bereits mehrere derſelben die Rechte der Vaſallen genoſſen haben. Regel war es übrigens bei ihnen noch nicht, ſonſt würde die Urk. vom 11 April 1285 (Nro. 32) nicht ſagen „Ministeriales officiati et alii servi ecclesie nostre Lucernensis" etc.

Die Gerichtsbarkeit.

Die Elemente des materiellen Rechts, welches in dem Murbach-Lucern'ſchen Territorium zur Anwendung kam, ſind, ſoweit ſie in den unſere Gegend betreffenden Urkunden liegen, in dem Bisherigen bereits abgehandelt worden. Wir haben von den Rechten der grundherrlichen Jurisdiktion über Eigen und Erbe und über die perſönlichen Rechtsverhältniſſe der Gotteshausleute geſprochen, ſowie auch von den Rechten der Vogtei; ebenſo iſt die Stellung des Kloſters als Lehnsherr gegenüber ſeinen Vaſallen nebenbei berührt worden, welches letztere Verhältniß jedoch in den engern Kreis unſeres Gegenſtandes wenig eingreift. Es bleibt nun noch das Formelle der Gerichtsbarkeit in's Auge zu faſſen, um das Bild des allgemeinen Rechtszuſtandes in den Lucern'ſchen Beſitzungen des Kloſters Murbach zu vervollſtändigen.

Ueber die Formen, in welchen die hohe Gerichtsbarkeit bis zum Ende unſerer Periode ſich in dieſem Gebiete bewegte, liegt in unſern Urkunden kein genügender Ausweis, um zur Grundlage einer Darſtellung zu dienen. [1]) Es übte ſie

[1]) S. übrigens die Darſtellung bei Bluntſchli a. a. O. I. S. 198 ff.

der Landgraf im Aargau kraft seiner schon früher entwickelten Stellung. [1])

Wir werden hier lediglich von der niedern Gerichtsbarkeit sprechen, über deren Ausübung das Hofrecht des Klosters in den 16 Höfen, die besondere Urkunde über die Rechte und Gewohnheiten der Burger von Lucern unter den Aebten von Murbach und den Vögten von Rotenburg, die Offnung von Malters ꝛc. manigfaltigen Aufschluß enthalten.

Ein characteristischer Umstand für das Formelle dieser Gerichtsbarkeit ist vorab, daß, wie die Rechte des Grundherrn und des Vogts in denselben Urkunden zusammen verzeichnet sind, so auch die Ausübung dieser beiden Elemente der Gerichtsbarkeit in einer und derselben Gerichtsstätte und in Einer fortgesetzten Verhandlung stattfand. Eine Trennung der Materien außer in die beiden Hauptabtheilungen der Sachen, die in die Competenz der grundherrlichen und derjenigen, welche in die Competenz der Vogtgerichtsbarkeit fielen, fand auch hier nicht weiter statt, so daß man, wie die fernere Darstellung zeigen wird, sich unter diesen Gerichten nicht etwa bloß eine Behandlung contentiöser Civilrechtsfälle und der Vergehen bis an Leib und Leben zu denken hat. Gegentheils umfaßt diese Verhandlung auch die meisten administrativen Gegenstände, die nicht in die ordentliche Verwaltung der Amtsleute (Meyer, Keller, Bannwart) fallen, und hat theilweise selbst legislatorische Bedeutung durch ihren Einfluß auf die Erhaltung und Fortbildung der auf Gewohnheit und Vertrag beruhenden Rechtsnormen der Dingpflichtigen.

Nach Analogie der ächten Dinge des alten Volksrechts finden in den Höfen des Klosters zu zwei Zeiten im Jahre, im Mai und im Herbst, die ordentlichen Gerichte (gedinge, tedinge) statt.

Jedoch sind diese Hofgerichte immer gebotene Dinge, der Propst zu Lucern, als Stellvertreter des Abts, „heißt sie in allen Höfen gebieten", der Meyer jedes Hofes verrichtet das Gebot „vber vierzehn necht vnd vnder drü wuchen." [2]) Ob nun der Abt von Murbach selbst in alle die Höfe zu Gericht gegangen

---

[1]) Der Landgraf hielt Gericht zu Lucern s. Hofrecht (Nro. 8.) Kopp Urk. Nro. 16. Der Landrichter ist Stellvertreter des Landgrafen.

[2]) Hofrecht Nro. 8. Offnung von Malters.

ſei, läßt ſich bezweifeln: berechtigt dazu war er allerdings, es ſcheint aber, daß er nur an den Staffeln zu Lucern ſelbſt zu Gericht geſeſſen ſei, während in den andern Höfen der Propſt von Lucern ſeine Stelle vertreten konnte. [1]) Wenn der Abt von Murbach heraufkam in die Aargauiſchen Höfe zum Gericht, ſo wurde er mit gewiſſer Feierlichkeit und Bewirthung empfangen, die bei der Einfahrt der Gerichtsherrn im Mittelalter gewöhnlich waren [2]) und auch dem Stellvertreter des Abts, dem Propſte, in einigen Höfen erwieſen werden mußten. Anderwärts waren dieſe Ehrenleiſtungen losgekauft. [3])

Alle, die in dem Hofe ſeßhaft ſind, Freie und Unfreie, ſind gehalten, bei dieſen offenen Gedingen zu erſcheinen bei einer Strafe, welche im Hof zu Malters drei Schillinge für den ohne ehehafte Noth Ausbleibenden betrug.

Offn. v. Malters: „vnd wer inrent dien Zile Seßhaftig „iſt oder inrent hat Eigen oder Erbe, der ſol ze allen offenen „gedingen ze Malters ſin, vnd darnach alz dike ſo er an„ſprechig wirt."

— „vnd weller der gnoſſen da nüt iſt, der ſol es mit iij ß. „Büſſen er zuch denn Ehaftige not vs, die Ine geſumet habe."

Dieſe Bußen kamen dem Bannwart zu und dem Kilchherrn oder deſſen Leutprieſter, (an ſeiner Statt) der des Gerichtes Schreiber war. [4])

Als Vorſitzer des Gerichts war der Abt oder der Propſt als Stellvertreter des Abts vorhanden, bei ihm ſaßen der Meyer und der Vogt des Hofes. Vorerſt wurde „mit vrteil erwaret ob es Tag zit ſie" (zu richten). [5])

---

[1]) Freilich heißt es in dem eben angeführten Hofrechte: „Er ſol euch in varn ze Giſwile vnd ze Altnach vnd ze dien doren vnd ſol ſi vürrichten vnd ſol denne wider varn vff den Staffeln — —. Die Öffnung von Malters dagegen ſpricht nur vom Propſt.

[2]) Grimm deutſche Rechtsalterthümer S. 754 ff.

[3]) Dominus prepositus cum ad curiam venerit in Halderwanch de jure nihil ipsi ministrabitur. Sed illi qui dicuntur Schuopossere semel in anno unusquisque eorum dabit pullum. (Urk. Nro. 10.)

[4]) Öffnung von Malters.

[5]) Grimm D. R. A. S. 813 ff.

Hierauf wurde das Recht des Kloſters und der Hofleute eröffnet, die Gränzen des Hofes, die Güter- und Allmendverhältniſſe, die Abgaben u. ſ. w., der ganze Beſitz- und Rechtszuſtand im Hofe wurde erwahrt und Streitigkeiten, welche ſich daraus erhoben, wurden abgeurtheilt. Das Eröffnen der Rechtſame des Hofes war Sache des Kellners. In der Erwahrung dieſer Rechte durch die Gemeinde vor dem Propſt, lag eine Autonomie auch der unfreien Gemeinden, die dem privatrechtlichen Character aller Geſetzgebung im deutſchen Mittelalter entſpricht. [1]

In den Höfen urtheilten die Hofleute wie im alten Volksgericht die freien Männer, der Propſt ſaß vor, und ſprach das Urtheil.

Offn. v. Adelgeſwil: „In dem Hof zu Adelgeſwile ſol „nieman erteilen vmb eigen vnd vmb erbe denn ein genoß „vnd ein vbergenoß in dem Hof. — Ob jeman were der ze „clagen hette umb eigen vnd vmb erb: dücht in dz dz recht „vngemein wölte ſin, der mag es ziehen vff die nechſten Meyen „teding oder vff dem Herbſtteding."

Der Propſt, der Meyer, der Vogt, die Vorſitzer des Gerichtes durften Niemandes Fürſprecher ſein. [2]

Nachdem die grundherrliche Gerichtsbarkeit ausgeübt war, folgte die Eröffnung der Rechtung des Vogts in dem Hofe und die Erledigung in ſeinem Bereiche liegender Streit- und Strafſälle. Allerdings iſt anzunehmen, wie ſchon die angeführten Stellen aus den Offnungen von Malters und Adelgeſwil andeuten, daß auch außer den beiden Jahresgerichten (offenen Gedingen) die Entſcheidung einzelner Civil- und Polizeifälle namentlich geringern Belangs durch den Meyer und den Vogt erfolgte.

Von den Gerichten in den 15 Höfen außer Lucern ging nun der Zug [3] an das Gericht im Haupthof zu Lucern, welches an

---

[1]) In dieſer Beziehung iſt auch bemerkenswerth eine Stelle der Offnung von Malters: „Der Meyer ſol kein Ban machen vber Holz vnd vber velt, „noch enkein einung vff ſezen vber kein ding, won mit der gnoſſen zweln „Teil willen, vnd ſol der Meier denſelben Ban oder Einung vßlaſſen, „wen es die zweln Teil vberein komment."

[2]) „vnd ſol der drier en keiner niemanes fürſpreche da ſin." — Offnung von Malters.

[3]) Der Zug ſchloß nicht eigentliche Appellation, ſondern vielmehr Rathserholung bei einem Oberhofe in ſich. Nicht die Parteien zogen

Staffeln vor der Kirche gehalten wurde, nachdem die Gerichte in den Höfen herum zu Ende waren.

Hier ſitzen mit dem Abte dem Gericht vor die Vögte über alle Höfe des Gotteshauſes und der Landgraf. Die Urtheilsfinder ſind hier zwölf freie Männer [1]) (Stuhlſäſſen). Stößige Urtheile wurden von dieſem Gericht in den Hof zu Oſtheim im Elſaß gezogen.

Offenbar war Lucern der Oberhof des Kloſters in dieſer Gegend, und es ſcheint, der Theilnahme des Landgrafen ſo wie der freien Stuhlſäſſen nach zu ſchließen, daß ſelbſt die hohe Gerichtsbarkeit auf dieſer Dingſtatt ſei ausgeübt worden, und zwar in demſelben Ding wie die niedere. Immerhin mag in der vorhandenen Urkunde das Zeugniß eines vielleicht frühern Zuſtandes liegen, da die Unterſcheidung zwiſchen hoher und niederer Gerichtsbarkeit wohl nicht weit über das dreizehnte Jahrhundert hinaufſteigt. [2])

Die Stadt Lucern.

Nachdem wir nun im Allgemeinen die rechtlichen Verhältniſſe in den dem Kloſter Murbach-Lucern angehörigen Höfen und Beſitzungen erörtert, gehen wir über zur ſpeziellen Darſtellung des älteſten Rechtszuſtandes der Stadt Lucern ſelbſt, worüber freilich während der Murbachiſchen Zeit die Quellen nur ſpärlichen Aufſchluß enthalten.

---

das Urtheil, ſondern das Gericht. Siehe darüber Grimm D. R. A. S. 834.

Öffnung von Malters: „Es ſol och nach vnſers hoffes recht vnd gewonheit nieman richten vmb eigen vnd erb, wen in einem offenen gedinge vnd ſtoſſet da ein vrteil, die ſol ziechen gen Lucern an die Staffel.“

Hofrecht des Kloſters Nro. 8. „Die (15 Höfe) ſun ſtan alle in dem Rechte alz der von Lucern ſtat vnd ſwas de Recht iſt, das iſt in allen Hönen recht. — — — — —

So iſt des Hones Recht von Lucern. ſwas vrteilde die geſezzet die ſol man ziehen ze Oübein in den Hof —

[1]) Blumtſchli a. a. O. I. S. 198. Ueber dieſen ganzen Abſchnitt vergleiche ebendaſ. I. S. 208 ff.

[2]) Als Lehnsherr hatte der Abt auch ſeine Lehnsgerichte, in welchen die Lehnsgenoſſen das Urtheil fanden. Siehe darüber Eichhorn R. G. II. §. 303. Anm. S. 464.

Das Urſprüngliche in dem Rechte der Stadt iſt das Hofrecht des Kloſters, und das Vogtrecht, wie beide in dem Bisherigen ſind dargeſtellt worden. Es laſſen ſich in Lucern nicht wie in andern Städten, z. B. in Zürich, verſchiedene Rechtsgenoſſenſchaften nachweiſen, aus deren allmähligem Zuſammenwachſen die Stadt geworden wäre, und aus deren verſchiedenen Rechtsverhältniſſen ſich ein Ganzes gebildet hätte, ſondern wie das ganze Areal der Stadt nachweisbar zu dem Hofe des Kloſters Lucern gehörte, [1]) ſo iſt auch das Recht der Stadt aus dem Hofrecht und Vogteirecht hervorgewachſen, ſo zwar, daß in dem erſtern beſonders der Urſprung der civilrechtlichen, in dem letztern derjenige der öffentlichen Rechtsverhältniſſe zu ſuchen ſein dürfte. Das Burgrecht, wodurch die Stadt einen Rath erhielt, iſt nur eine Modification des Vogtrechts und ſelbſt aus dieſem herausgewachſen. [2])

Ueber die Entſtehung der Stadt und ihr Wachsthum in den ältern Zeiten ſind keine gewiſſe Berichte vorhanden. Urkundlich erſcheint ſie erſt im XII. und XIII. Jahrhundert, und da ergiebt ſich, daß das ganze Areal, welches die heutige Stadt einnimmt, zum Hofe des Kloſters gehört hat und daß die Leute, die da wohnten, Gotteshausleute waren. [3])

Urk. Nro. 9. „Das ſint die recht vnd Gewonheit die „die burger von Lucerron hant gehebt vnd har bracht von „Alter har vnder dien epten von murbach vnd vnder dien „vögten von rotenburg."

„Das erſt das iſt, das lüt vnd gut des Gotzhus von Lu„cerron eigen iſt vnd twing vnd ban vnd was dar yber ein „Apt phleger an des Gotzhus ſtat oder der ders von im „hatte."

Das Eigenthum des Kloſters an dem ganzen Grund und Boden der heutigen Stadt geht u. a. auch hervor aus den bereits

---

[1]) S. oben S. 236.

[2]) S. jedoch Kopp, Urk. z. Geſch. d. eidg. Bünde. Anm. zu Nro. 73, S. 150.

[3]) In dem älteſten Rathsbuch aus dem Anfang des XIV. Jahrhunderts finden ſich eine Menge Stellen, welche auf einen zahlreich vorhandenen Handwerkerſtand ſchließen laſſen. Ein Theil dieſer Bevölkerung des Murbach-Lucern'ſchen Haupthofes mag urſprünglich ſehr wahrſcheinlich in dem Verhältniß der casati geſtanden haben. Eichhorn R. G. I. §. 84. b.

im Verlaufe der Darſtellung mehrfach angeführten Urkunden betreffend das Kloſter der mindern Brüder in der Au, den Engelbergerhof, die Bewilligung an Rathhauſen, in der Stadt ein Haus zu beſitzen u. ſ. w. Dagegen wird mehr die Gränze des Sees und des daran dem Kloſter zuſtehenden vollen Eigenthums und Nutzungsrechts beſtimmt durch folgende Stelle der vorhin citirten Urkunde (Nro. 9):

„Es iſt ouch eines Aptes recht, ſwar das Waſſer ze mitten „meien gat ane wytgus, Swar daz vürz dar ſol nieman „buwen an des Apts willen."

Es übte der Abt auch in der Stadt Lucern die Rechte des Grundherrn, Fiſcherei, das jus molendinarum, auch die Jagd iſt mit dem gewöhnlichen Ausdruck in der Urk. Nro. 9 unter den Rechten des Abtes aufgezählt; ſtatt der Grundzinſe hat das Kloſter in der Stadt ſeinen Hofſtattzins. Daneben ſtehen nun aber noch andere aus der Grundherrſchaft abzuleitende Rechte, die als beſonders in die ſtädtiſchen Verhältniſſe einſchlagend, hier etwas näher beſprochen werden müſſen — das Stangenrecht und das Marktrecht.

Ueber das Stangenrecht giebt folgende Stelle der oben citirten Urkunde Aufſchluß:

„Ouch iſt ze wandlunge ſo ein nüwer Apt wirt, das er „ſine ſtangen tragen ſol zwo ſtraſſin in der meren ſtat vnd „in der minren ſtat ein ſtraſſe, vnd ſwa dü ſtang [1]) rürz „das ſol man abbrechen oder aber mit des Herren willen „behalten."

Die Anwendung dieſes Rechts erſcheint in einer Urkunde von 1288, [2]) wo durch Vergleich zwiſchen des Abts und Convents von Murbach Bevollmächtigten, und den Bürgern von Lucern ein Loskauf getroffen wird „vmb daz die Stange ruorte an dem „Tor vor der Brugge vnd vmb den Swibbogen ob Gerolz Hus, „old vmb ander Swibbogen, die ſi buwent vür." Und am 10. Wintermonat 1290 „veriehet" Abt Berchtold „daz die burger vmb

---

[1]) Die Stange ſoll ſein „zwelf tumelne lang." Hofrecht Nro. 8. — Siehe Grimm D. R. A. S. 100, 101. Vergl. auch ebendeſ. S. 69, 70.

[2]) Urk. Nro. 33.

„vnſer rechttunge, die wir haben, ſtangen vnd vbervenge, mit „vns lieblichen vnd mit ir dienſte virrichtet hant“ — alſo verre „daz wir ſi darvmb niemer angiſprechen.“

Es war dieſes Recht eine Anſprache an die Gotteshausleute bei dem Abtwechſel und enthielt ſomit in ſich eine Recognition des grundherrlichen Verhältniſſes und den direkten Anſpruch auf allen nicht zu Erbe oder zu Lehen ausgethanen Grund und Boden. [1])

Das Marktrecht iſt eines der erſten Rechte der Grundherrſchaft. Dieſes beſaß der Abt von Murbach zu Lucern in der Stadt.

Urk. Nro. 9. „Das ander iſt, dc ein apt ſinen meridt „hat von dem mendag ze none vnz an den ziſtag ze none „vnd in da vff nieman irren ſol, vnd er den ouch han ſol „von der ſeintinon vnz an den Hof ſwa er wil. Von dem „meridt hat der Apt zwelf vierteil vnd ein iagvierteil, von „dien ſol man imme dienon ſwanne ein wandlunge beſchicht „nach der gewonheit als des Gotzhus lüte har kommen ſint.“ [2])

Es hat dieſe Marktabgabe einen doppelten Character; einmal iſt ſie „ze wandlunge“ wie oben das Stangenrecht, dann aber läßt ſich auch anderſeits der Geſichtspunkt einer Handänderungsgebühr für das Fahrende aufſtellen, ein Analogon des Ehrſchatzes.

Die grundherrliche Gerichtsbarkeit über die Leute des Hofes zu Lucern wurden geübt in dem Gerichte des Abts an den Staffeln vor der Kirche, das der Oberhof war für die 15 zu Lucern gehörigen Höfen. Der Zug ging nach Oſtheim im Elſaß.

Urk. Nro. 9. „Es iſt ouch einſ Apteſ recht das er ze „meien vnd ze herbſt ieklicher in dem Hofe an dien ſtafeln „ze geding ſizzen ſol drin tage an einandre vnd ſol ein vogt „bi im ſizzen vnd kaſtvogt [3]) vnd ſullen alle des Gotzhus

---

[1]) Daher auch das Verbot, ohne Willen des Abts einen „wighaften buw“ zu bauen. Urk. Nro. 9. — Offnung von Malters.

[2]) S. auch Nro. 8, 33.

[3]) Es iſt dieſes die einzige Stelle in unſern Urkunden, wo eines Kaſtvogts (vicedominus) beſonders Erwähnung geſchieht. Der Kaſtvogt, deſſen Amt die Aufſicht über die Verwalter der Güter der Klöſter (Meier, Keller ꝛc.)

„lüte da vür in kommen bi der busse dü dar über geſezet iſt „vnd da verlieren vnd gewinnen eigen vnd erbe."

Es umfaßt offenbar dieſe grundherrliche Gerichtsbarkeit das Civilrechtliche, daher auch angenommen werden muß, daß das ſpätere Civilrecht der Stadt ſeine Grundlage in den unter dem Einfluſſe des Murbachiſchen Hofrechts ausgebildeten Rechtsgewohnheiten hat. Aus dieſem Umſtande erklärt ſich dann auch, wie ſchon Eingangs bemerkt, der vorherrſchend allemanniſche Character des ſpätern Lucerneriſchen Stadtrechts unabhängig von der Frage, ob das alte Burgundien an oder über die Reuß in der Gegend von Lucern ſich erſtreckt habe oder nicht.

Ueber die privatrechtlichen Gewohnheiten ſelbſt enthalten die Quellen desjenigen Zeitraums, welchen die gegenwärtige Darſtellung umfaßt, ſehr Weniges, das nicht ſchon oben berührt worden wäre; ihre Niederſchreibung oder auch nur die Kunde von denſelben in irgend einem Zuſammenhang, fällt in eine ſpätere Zeit, daher dieſe Materie hier füglich kann übergangen werden. Einzig wäre auf die ſchon oben (S. 55) angeführte Stelle des geſchwornen Briefes von 1252 hinzuweiſen, worin die Erblichkeit der Dienſtmannsgüter vom Vater auf den Sohn mit gewiſſen Sicherungsmitteln gewahrt wird. [1])

Die Verwaltung endlich des Kloſters in dem Hofe zu Lucern bietet am meiſten Abweichendes von derjenigen der andern Höfe dar. Wir haben geſehen, daß die Amtsleute des Kloſters in den

---

in ſich begriff, konnte auch der ordentliche Kirchenvogt ſein und es ſcheint, daß bei dem Lucern'ſchen Kloſter dieß der Fall war. In einer Urkunde vom Jahre 1213 nennt ſich ein Graf Rudolf von Habsburg „Castaldus Morbacens. et Lucernens. ecclesiarum. Balthaſar a. a. O. S. 115.)

[1]) Sie lautet folgendermaßen: „Alre meiſt ze vride vnd ze gnade der Stat vnd der Gemeinde han wir geſezet, ob dehein burger, der Ampt oder lehen hat, ſtirbet old verwert . vnd nach ime lat ſinen ſun ze einem erben . mag der ſun daz Ampt, old daz lehen, gevellekliche verdienen von ſinem Herren nach gnade vnd gnter gewonheit als deſ gotzhus lüte harkommen ſin, ſo ſol enhein ander vnſer burger daz Ampt noch daz lehen emphahen. vnd ſol och nyt beſweren den erben an dem Ampte old lehene, daz er emphahen ſol. Und ſwer ſich deſ anneme wider dire geſezlde. der ſol daz beſſere dien burgern mit vünf phunden u. ſ. w. u. ſ. w. S. auch den latein. Text.

übrigen Höfen der Meyer, der Keller und der Baumwart waren, die ihren besondern Wirkungskreis hatten. Ohne Zweifel bestand ursprünglich diese Einrichtung auch in dem Hof zu Lucern, im XIII. Jahrhundert aber bei schon fortgeschrittener Entwicklung der städtischen Verhältnisse finden wir in Lucern einen Ammann, der an der Stelle jener Amtsleute die Rechte des Klosters ausübt. [1] Er vertritt die Stelle des Klosters mitwirkend bei Handlungen der Burger, wie beim Abschluß des geschwornen Briefes von 1252, und verrichtet übrigens die Geschäfte des Meyeramts und Kelneramts. Wie aber die Stadt mehr und mehr sich von der Herrschaft des Klosters losmachte, so mußte auch die Stellung des Ammanns immer unbedeutender werden. Von dieser allmähligen Emanzipation enthalten die Urkunden des XIII. Jahrhunderts mehrfache Spuren. [2] Die öftern finanziellen Verlegenheiten des Klosters Murbach kamen dem Streben der Bürger nach Erweiterung ihrer Rechte gegenüber demselben zu Statten; auf Dienste und Unterstützungen hin erhielten sie vom Kloster den Loskauf einzelner Rechtungen, [3] die Bestätigung ihrer Freiheiten [4] und guten Gewohnheiten, die Zusage der Aufrechthaltung ihres Verhältnisses zum Gotteshaus [5] u. s. w., und die Unmöglichkeit, seine Rechte der erstarkten Stadt gegenüber aufrecht zu erhalten, mag wohl keine der geringsten Ursachen gewesen sein, warum Abt Berchtold im Jahre 1294 sich zur Abtretung seiner Rechte an Oestreich entschlossen hat.

Am Bestimmtesten wendete sich die Kraft des jungen Gemeinwesens gegen die Gewalt des Vogtes, der durch Uebergriffe auch Anlaß zu entsprechender Gegenwirkung gab. So z. B. bei den Urkunden, welche über Auseinandersetzung der Rechte des Vogts und der Burger handeln, finden wir den Ammann, den Beamte-

---

[1] Die höhere Stellung, welche neben diesem Verhältniß Kopp, Urkunden S. 26, 150, dem Ammann zuschreibt, möchte wohl auf einem Irrthum beruhen. In der Urk. vom 30. Jänner 1282 a. a. O. Nro. 16, ist von einem Streite zwischen Freien und Gotteshausleuten die Rede, daher die Alternative des Landgerichts oder Hofgerichts gestellt wird.

[2] Urk. Nro. 18. Kopp a. a. O. S. 16.

[3] Urk. Nro. 33.

[4] Urk. Nro. 34, 35.

[5] Die bekannte Urkunde vom 11 April 1285, Nro. 32.

ten des Kloſters, gemeinſam mit den Burgern, gleichſam als ihren natürlichen Schirmer auftretend, ſo namentlich in der Haupturkunde über dieſes Verhältniß, in dem ſogenannten geſchwornen Brief von 1252. Die Modification der Vogtrechte muß als die Grundlage der nachmaligen Stadtverfaſſung angeſehen werden; wir werden ihre Elemente nachfolgend anführen.

Es ſind vorzüglich zwei Urkunden, welche über dieſe Verhältniſſe Aufſchluß enthalten: die Vogteioffnung von Lucern, als Theil der oben abgedruckten Urkunde Nro. 9, und dann der geſchworne Brief von 1252. (Nro. 17.) Neben Unbedeutenderm, wie z. B. die Ausſetzung einer beſtimmten jährlichen Abfindungsſumme für die Vogtſteuer, [1]) iſt die wichtigſte und folgenreichſte Modification des Vogtrechts in der Stadt Lucern das Entſtehen eines Rathes, der neben der Menge in den Urkunden des XIII. Jahrhunderts erſcheint. Die „Menge der Burger" — wenn ſie handelnd auftritt — bedeutet nichts anderes als das den Vogtdingspflichtigen in jedem andern Hofe zuſtehende Recht einer corporativen Stellung; der Rath aber, das ſtehende Organ dieſer Gemeinde, iſt die wahre Grundlage der ſtädtiſchen Bildung, die in den übrigen Höfen fehlt, wo die Beamteten des Kloſters und des Vogts allein an der Spitze der Gemeinden und Genoſſenſchaften ſtehen, ohne daß dieſelben ein ſelbſtändiges Organ ihrer Vertretung haben. Die Hauptſtelle über dieſen Rath liegt in der vorangeführten Vogteioffnung von Lucern:

„Es ſint ouch die burger von Lucerren mit den vögten
„von rotenburg als ſo harkommen, daß die burger einen
„rat hant in der ſtat, den ſol man zweier mal in dem iar
„endern ze ſant Johanſ meſ vnz zem zwelten dag mit des
„vogtz wüſſende oder deſ den er darzu ſendet, vnd richtet der
„rat ir geſworn gerichte, vnd ſezzent ouch in ihr ſtat, ſwas
„dien burgern ze nutze vnd ze eren komen mag, ſund ſwas

[1]) „nit mer denn hundert phunt" (jerglich) und zwar fünfzig Pfund ze Meyen und fünfzig Pfund zur Herbſtzeit. — Dabei kommt die intereſſante Beſtimmung vor, daß die Bürger an der Steuer innebehalten durften, was ihnen von dem Vogt oder deſſen Geſinde Schadens geſchah. Es war ihnen ſomit eine Art der Selbſthülfe zugegeben, die je nach der Weiſe der Ermittlung des Schadens für das Recht des Vogtes ſehr gefährlich werden konnte.

„vor dem rat von dien gerichten gevallet der busse werdent „dem rat zwen teil vnd der dritte dem vogte vnd dem ame „manne."

Es ergiebt ſich aus dieſer Stelle ziemlich klar die Stellung des Rathes zur Vogtsgewalt, ſo wie auch die Grundlage ſeiner Wirkſamkeit.

Die Inſtitution des Raths in der Stadt Lucern beruht alſo auf einem „Harkommen mit den vögten von Rotenburg" — des Kloſters vögten über den Hof zu Lucern — in einer Conceſſion dieſer Vögte. Das geht, abgeſehen von den Worten der Offnung „mit des vogts wüßende oder des den er darzu ſendet" auch aus dem Inhalt der Befugniſſe hervor, die dem Rathe daſelbſt zugeſchieden werden, wo es nämlich heißt „und richtet der rat ir ge„ſworn gericht und ſezzent ouch ꝛc."

Die „geſchwornen Gerichte" bedeuten nun wohl nichts anderes, als das Richteramt über die im ſogenannten geſchwornen Briefe von 1252 enthaltenen Fälle, die damals ohne Zweifel nicht zum erſtenmal aufgeſtellt wurden, ſondern als Herkommen ſchon vor den Streitigkeiten der Bürger mit den Vögten, als deren Austrag jene Urkunde erſcheint, gegolten haben. Es ſind dieſes zum größten Theil Fälle der höhern und niedern Polizei, die ſomit in den Bereich der Vogtsgewalt einſchlagen und die Begründung einer Strafgerichtsbarkeit für den Fall enthalten, welche freilich mehrfach in das den Vögten als ſolchen nicht zuſtehende Gebiet der hohen Gerichtsbarkeit hinüber geht, während doch erſt durch König Wenzlaw im Jahre 1381, die Stadt förmlich den Blutbann erhielt. (S. oben S. 7, Nro. 8.)

So behandelt der geſchworne Brief gleich im Anfang den Fall, wo „ein Burger den andern [1]) (gleichviel an welcher Stätte) vrevenlich angrifet und in ze Tode erſlat." Ein ſolcher „Manſlege" wird ehrlos und rechtlos, verliert all ſein Hab und Gut; wird er gefangen, ſol man ihm „abe ſin hobet ſlan." Der Gehülfe und jeder, der nach der That dem Manſlegen irgend Vorſchub leiſtet, erleidet dieſelben Strafen „ane einig den tot". Ferner, wenn ein Burger den andern innerhalb der Stadt

[1]) Um Todgefechte zwiſchen einem Bürger und einem Fremden, die nicht in der Stadt geſchehen, bekümmert ſich der Rath nicht. S. unten.

mauern mit einem Schlachtmeſſer oder Schwert, Stab oder Stein „vaſte wundet alde ſwerliche“ ſo ſoll man ihm „die Hand abſchlagen.“

Es ſind dieſes offenbar Verbrechen, die dem Begriffe nach der hohen Gerichtsbarkeit anheim fallen, Strafen, die der Vogt und ſomit auch der Rath eigentlich nicht ausſprechen konnte. Es mag indeſſen bei der mannigfachen Verwirrung und Auflöſung, die unter der bewegten Regiernng Friedrichs II. und mit ſeinem Tode (1250) in die Reichsverhältniſſe gekommen war, die practiſche Bedeutung und Wirkſamkeit der landgräflichen Gewalt ſo ſehr gelitten haben, daß ſolche Anomalien leicht erklärlich ſiud. Es erwuchſen aus ſolchen allmählig „gute Gewohnheiten,“ die gelegentlich von nachfolgenden Kaiſern oder Königen beſtätigt und dadurch zu „Freiheiten“ wurden.

Bei den übrigen Fällen, welche im geſchwornen Briefe aufgeführt ſind, iſt der zu Grunde liegende Geſichtspunkt offenbar ein polizeilicher, Sicherung des Gemeinweſens, Sicherung der Burger, Vermeidung der Selbſtrache. Es ergiebt ſich dieß aus der ganzen Anſicht des Briefes, [1]) wohl aber auch insbeſondere aus der doppelten Strafe, die beinahe überall vorkommt: es muß ein Straf fälliger, nebſt allfälligem Schadenserſatze, „beſſern“ dem Gerichte und den Burgern.

So iſt in der Urkunde enthalten das Verbot des Waffentragens in der Stadt mit ſchlimmer Abſicht, die Strafe leichter Verwundung mit Waffen oder mit ungewaffneter Hand, der Schelt- und Schmachworte, Houbtlugen („im ze ſwekenne ſine ere“) Gotteslăſterung ꝛc. Die Bußen ſind Geldſtrafen von zehn Mark Silbers bis auf wenige Schillinge herab, oder aber Verweiſung aus der Stadt bis auf Lebenszeit.

Einige Fälle tragen ein mehr oder minder politiſches Gepräge, ſo das „vur werben old vbelliche Sicherheit machen,“ was in Verbindung mit dem, was nachher von „tot gevehte“ und „Vrlige“ geſagt wird, auf ein Parteigängerweſen und auf Privatfehden ſchließen läßt. Merkwürdig iſt der Fall: „Wer och deſ- „ein burger der vf eins andern burgers ſchaden in die ſtat fürte „dehein vzman old gaſt, der von rechten ſchulden arkwenig were“

[1]) „vnd dur daz vnſer ſtat hinnan vur belibe in beſzern eren vnd vride“

der verliert all sein Gut wie der „Manslege". Ferner die Pflicht jedes Burgers: „swenne ieman mit dem Andern ze kriege kumt," sich dazwischen zu werfen und die Theile zu scheiden „ane alle Achust" bei Strafe von 10 Pfunden oder zwei Jahren Verbannung, wenn es auf ihn bewiesen werden kann, daß er „arkwenlich scheide, „ald seine gunst gebe me dem einen Theile denne dem andern." Wenn ein Burger des andern Feind sein wollte „von dieses gerichts schulden," so sollen ihn alle Burger schirmen.

Das Fehderecht erscheint auch in diesem Briefe verbunden mit der Heilighaltung des Gastrechts. In der Stadt vorab ist alle Rache um „todt gevehte" verboten, um diejenigen, so außer der Stadt (des gerichtes cil ꝛc.) geschehen, kümmert sich der Rath nicht (mit Ausnahme der „vrlige" um den See). Wenn ein Burger mit einem Fremden in Fehde steht, so soll er deßhalb ihn nicht beschweren, wenn dieser in die Stadt kommt, sondern er soll ihn mahnen uud warnen, daß er mit freiem Geleit der Burger wieder heim kehre, kommt derselbe darauf wieder in die Stadt, ohne sich mit dem Burger ausgetragen zu haben, so genießt er den Schutz des Gastrechts nicht mehr.

Es kommt in diesem geschwornen Briefe der Eid in zwei Formen als gerichtliches Beweismittel vor, der Eid nämlich mit sieben Eideshelfern („mit siben geloubsamen mannen") und der Eid des Angeklagten mit „sin einiges hant,"; ein weiteres Beweismittel der Schuld liegt in dem „mit geweren vrkunden auf in bereden den arkwan."

Dagegen enthält auch der geschworne Brief nichts eigentlich privatrechtliches, was ein Beweis mehr für die oben ausgesprochene Ansicht ist, daß der Rath nur eine Modification der Vogtsgewalt ist ohne Civilgerichtsbarkeit, welche letztere bei dem Gerichte des Grundherrn zurückblieb.

Eine weitere Stütze für diese Ansicht ist das älteste Stadt- oder Rathsbuch, [1]) dessen Abfassung zwar in die östreichische Zeit

[1]) Dieses sehr merkwürdige Büchlein fällt in die ersten Jahrzehnte des XIV. Jahrhunderts. Der Umstand, daß es (auf 8 Pergamentblättern) von derselben Hand mit derselben Dinte geschrieben ist, und auch sein Inhalt, der mehr eine Zusammenstellung als eine Aufzeichnung nach einander folgender Rathschlüsse enthält, rechtfertigen die im Texte stehende Ansicht. (Es liegt im Wasserthurm.)

fällt, deſſen Inhalt aber unzweifelhaft ältere Ordnungen und Satzungen des Rathes in ſich faßt. Es liefert dieſes Rathsbuch die Erklärung zu der oben angeführten Stelle der Offnung: „vnd „ſezzent ouch in der Stadt, ſwas dien burgerren ze nutze vnd „ze eren komen mag.“ Dieſe Stelle enthält offenbar die Befugniß einer ſtädtiſchen Autonomie für den Rath.

Betrachtet man nun den Inhalt der in jenem Büchlein zuſammengefaßten autonomiſchen Beſtimmungen, ſo ergiebt ſich daraus wohl eine ſehr entwickelte und ins Detail gehende Polizeiordnung, die unter anderm auch für die damaligen Gewerbsverhältniſſe recht intereſſante Aufſchlüſſe enthält, allein privatrechtliche Beſtimmungen, Anfänge des ſpätern Stadtrechts ſind auch darin nicht zu finden.

Wie alt die Inſtitution eines ſtädtiſchen Rathes in Lucern ſei, läßt ſich aus den Urkunde eben ſo wenig beſtimmen, als die Entwicklung ſtädtiſchen Lebens überhaupt hiſtoriſche Spuren in ihren erſten Stadien nach ſich gelaſſen hat. Im Plebanicbriefe von 1178 geſchieht der Stadt (oppidum) noch keine Erwähnung; die St. Peterskapelle heißt daſelbſt „ecclesia in uilla sita, quæ capella dicitur;“ indeſſen heißt auch in der nachher anzuführenden Urkunde von 1262 die Stadt villa [1]; im Jahr 1244 erſcheinen ſchon „cives lucernenses“ und im geſchwornen Briefe von 1252 heißt es im Latein „burgus noster Lucernensis“ im Deutſchen „vnſer ſtat.“ Die Bildung eines ſtädtiſchen Rathes mag in die Zeit der Zwiſtigkeiten mit den Vögten von Rothenburg fallen, wobei das Kloſter derſelben wohl nicht ungünſtig geweſen ſein wird. Es fällt auch in dieſe Zeit — die erſte Hälfte des XIII Jahrhunderts — das Emporkommen der Räthe in manchen andern Städten, die als Vorbild für die werdende Inſtitution dienen konnten. [2] Den Rath wählten nach der oben angeführten Stelle wahrſcheinlich die Burger mit des Vogtes oder ſeines Delegirten Wiſſen. So lang die Herrſchaft des Kloſters dauerte, ſtund an der Spitze des Raths der Ammann, [3] durch durch deſſen Wegfallen als politiſche Per-

---

[1] Es war dieß allerdings nach wie vor ihr Verhältniß zum Kloſter.

[2] Bluntſchli R. G. v. Z. I. S. 140, 141.

[3] S. z. B. den Geſchw. Brief v. 1252 und mehrere andere Urkunden dieſer Zeit, auch Kopp, Urk. S. 150, 151.

ſon überhaupt die Verhältniſſe der Stadt nachher bedeutend modificirt wurden. Jedoch findet ſich auch in der Murbachiſchen Zeit ſchon der Schultheiß, zwar ein einziges Mal nur erwähnt, in einer Urkunde vom 3. Jänner 1262 (Kopp Urk. Nro. 8) wo die Stadt (villa nostra Lucernensis) dem Kloſter gegenüberſteht, wo alſo der Ammann nicht mit dem Rathe mitwirken kann. Die Stellung des Schultheißen in der Murbachiſchen Zeit iſt ſchwerlich genau zu ermitteln, wahrſcheinlich war er im Rathe der Vertreter des Vogts, wie der Ammann der Vertreter des Kloſters war. [1]) Die Verhältniſſe des Rathes ergeben ſich überhaupt mit einiger Klarheit erſt aus den Urkunden der öſterreichiſchen Zeit, [2]) daher ſie auch nicht wohl außer Zuſammenhang mit denſelben ins Einzelne verfolgt werden könnten. Es gilt dieſes eben ſo von dem Verhältniß der Burger zum Rathe. So viel geht jedoch aus der oben angeführten Offnung hervor, daß die Scheidung des Rathes in neuen und alten Rath der Inſtitution ganz urſprünglich angehört. [3]) Neben der Gerichtsbarkeit des Rathes blieb, wenigſtens dem Rechte nach, die Gerichtsbarkeit des Vogtes über Diebſtahl und Frevel fortbeſtehen. Die Bußen aus dem Gerichte des Vogts vertheilten ſich zu ein und zwei Drittheilen zwiſchen dem Vogte und den Beamteten des Kloſters. Anders war die Bußentheilung für die Fälle der Gerichtsbarkeit des Raths. Davon blieben nach der citirten Offnung zwei Theile dem Rathe, der dritte vertheilte ſich zwiſchen dem Vogte und dem Ammanne, wahrſcheinlich im bereits angegebenen Verhältniſſe. Die Ausſcheidung der Competenz des Rathes und des Vogtes hinſichtlich der Frevel, wie ſie in der Wirklichkeit war genau durchzuführen, dürfte ſchwer, wenn nicht unmöglich ſein. Soviel jedoch läßt ſich im Allgemeinen ſagen, daß die „geſchwornen Gerichte" das Gebiet der Sicherheitspolizei mehr in politiſcher Hinſicht umfaßten, unter welchem Geſichtspunkte, wie ſchon bemerkt, die einzelnen in der Urkunde von 1252 aufgezählten Fälle wohl vorzüglich aufzufaſſen ſein dürften, während die Frevel

---

[1]) In einer Urk. vom 4 Winterm. 1277 (Kopp, Urk. Nro. 13) finden wir an der Stelle des Ammanns oder Schultheißen einen „index" an der Spitze des Rathes.

[2]) Kopp, Urk. S. 150 ff. 155 ff. 158.

[3]) S. auch Bluntſchli a. a. O. I. S. 155 über den Rath von Zürich.

der Vogtsgerichtsbarkeit mehr privatrechtliche oder rein ſtrafrechtliche Natur an ſich tragen mochten. Sodann fielen auch in die Gerichtsbarkeit des Rathes die Fälle der Gewerbspolizei und der aus dem heranwachſenden ſtädtiſchen Leben hervorgehenden burgerlichen Verhältniſſe. Bei dem Streben jedoch nach Ausdehnung ihrer Befugniſſe, das in dieſer Periode an den emporkommenden Räthen allgemein wahrgenommen wird, iſt leicht abzuſehen, daß die Gerichtsbarkeit des Rathes gegenüber derjenigen des Vogts immer mehr gewinnen mußte, und daß in ihrem Vorwärtsſchreiten der Anfang völliger Emancipation von der Vogtsgewalt lag. An Feſtigkeit gewann das darauf begründete ſtädtiſche Weſen durch die Urkunden, wodurch König Rudolf die Stadt Lucern in ſeinen und des Reiches beſondern Schutz nahm [1]) und die Burger fähig erklärte, nach Weiſe der Edeln und Ritter, Reichslehen zu empfangen. Durch die letztere Urkunde wurde noch während der Dauer ihres Abhängigkeitsnexus zum Kloſter der perſönliche Stand der Burger im Syſteme des geltenden Lehenrechts erhöht. [2])

Im Jahr 1231, 1 Wintermonat, erhalten die Statuta et ordinationes, welche die Burger von Lucern ſich geſetzt, durch Urkunde König Rudolfs auch vor ſeinen Richtern nnd Beamteten Rechtskraft. [3]) Wie die Verleihung der Reichslehensfähigkeit auf den perſönlichen Stand der Burger, ſo hatte dieſe Sanction der Statutarrechte auf die ſtaatsrechtliche Stellung des Gemeinweſens ganz gewiß eine ſehr bedeutende Einwirkung. Durch jene Urkunde traten die Burger, vormals Hörige des Kloſters, für das im öffentlichen Rechte der damaligen Zeit wichtigſte Verhältniß in die Kategorie der Edeln und Ritterbürtigen; durch dieſe kam zu den bisherigen Gewalten des Kloſters und des Vogtes eine neue, die des Königs, in unmittelbare Beziehung zur Stadt; das alte

---

[1]) Kopp Urk. Nro. 12 vom 9 Jänner 1274.

[2]) Adelsdiplome, welche von ſpätern Kaiſern an in Lucern eingebürgerte Familien ertheilt wurden, enthalten bisweilen eine Berufung auf dieſe Urkunde. Z. B. Adelsbrief der Familie v. Hartmann vom 22 Febr. 1721 von Kaiſer Carl VI. Die Urkunde ſelbſt vom 4 Wintermonat 1277 iſt bei Kopp Nro. 13, ſowie auch bei v. Balthaſar, urkundliche Geſchichte des Lucerner- oder Vierwaldſtätterbundes, Zurlauben Voyage pittoresque etc., abgedruckt.

[3]) Kopp Urk. Nro. 17.

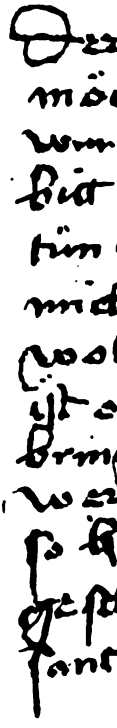
Verhältniß der Vertretung war somit faktiſch gänzlich erloſchen, und die Abhängigkeit der Stadt vom Kloſter war von dem bloß precären Verhältniß eines Hofes zu ſehr freier Stellung emporgekommen, ſo daß die Abtretung der Rechte Murbachs an Oeſtreich im Jahre 1291, an und für ſich betrachtet, die politiſche Stellung des Gemeinweſens bedeutend verſchlimmerte.

Wenn König Rudolf am 9. Mai 1282 ſeinen Richtern im Zürichgau und Argau gebot, die Rechte der Gerichtsbarkeit des Kloſters zu Lucern in deſſen Gebieten zu achten und zu ſchützen, [1] ſo that dieß der auf Conceſſion und Vertrag beruhenden Gerichtsbarkeit des Raths zu Lucern und der durch die frühern Privilegien erworbenen Stellung der Stadt keinen Eintrag, indem nach gemeiner Rechtsregel ein allgemeineres Geſetz vorausgehenden ſpeciellern Rechtsbeſtimmungen nicht derogirt. In jener Urkunde aber iſt eine merkwürdige Stelle enthalten, die wir hier noch berühren wollen. Sie heißt nämlich: „Nisi forte dominus rei conquærentibus „remissus fuerit in iusticia exhibenda.“ Es zeigt dieſe Stelle, daß die königliche Gerichtsbarkeit aller Privatgerichtsbarkeit zur Seite eintrat, wenn Rechtsverzögerung oder Rechtsverweigerung ſtatt fand. Dieſe Bedeutung lag den ſpätern Hofgerichten zu Grunde.

So war alſo die rechtliche Stellung der Stadt Lucern in der letzten Zeit der Murbachiſchen Herrſchaft. Welchen Werth ſie auf deren der Fortentwicklung der ſtädtiſchen Verhältniſſe ſo günſtige Erhaltung ſetzte, beweist die Urkunde v. 11 April 1285 (Nro. 32). Die Beleuchtung der wichtigen rechtlichen Veränderungen, die durch den Uebergang des Murbachiſchen Gebiets im obern Argau an Oeſtreich erfolgten, muß einem ſpätern Hefte des Geſchichtsfreundes vorbehalten bleiben, das dann auch die Urkunden der öſterreichiſchen Zeit mittheilen wird, aus welchen ſelbe hervorgehen. Vieles hat in die gegenwärtige Darſtellung nicht aufgenommen werden können, was, wie manche Einzelnheiten polizeilicher und ſtrafrechtlicher Jurisdiction, manche Züge gewerblicher Ordnungen und Satzungen, wohl ſchon in dieſe Periode fallend,

[1] Kopp Urk. Nro. 17.

zur Abrundung und Vollendung des Bildes gehört hätte, weil der vorherrſchend exegetiſche Charakter, der dem Plane der ganzen Zeitſchrift zu Grunde liegt, es nicht angemeſſen erſcheinen läßt, auf noch nicht mitgetheilte Urkunden die Darſtellung zu gründen. Ueberhaupt hätten die hier nicht ausgeführten Materien auch nur ſehr fragmentariſch berührt werden können, und werden ſich beſſer in einer ſpätern Zeit auffaſſen und zu einem vollſtändigen Bilde geſtalten laſſen.



C.

Bruder Claus und seine Zuschrift

an Constanz,

vom 30 Jänner 1482.

Von Joseph Schneller.

Geschichtliche Denkwürdigkeiten dem Grabe der Vergessenheit entreissen, und was da wieder erstanden, der Mit- und Nachwelt überliefern, ist im Allgemeinen Aufgabe einer historischen Gesellschaft. Treten aber derlei Alterthümer und Seltenheiten, seien sie in Schrift, in Bauwerken, Metall, oder in welcher Gestalt immer, in der Eidgenossenschaft, und zwar im ältesten Theile derselben, ans Licht, so ist es insbesondere Pflicht und Zweck des fünförtlichen historischen Vereins, dieselben hervorzuheben aus dem Staube, zu deuten, und wenn möglich zu veranschaulichen. Das genannte Mitglied dieses Vereins macht daher einen kleinen Versuch, und will mit wenigen Worten von einem Mann sprechen, welchen alle Zungen der alten und jungen Eidgenossen hochpreisen und mit Recht verewigen, welchen auch die katholische Kirche unter ihre auserwählten und triumphirenden Glieder zählt.

Die Leser dieser Blätter finden in Beilage (Tab. III.) ein getreues Nachbild jenes Schreibens, welches der selige Nicolaus von Flue aus dem Lande Unterwalden ob dem Kernwald seiner Zeit an den Bürgermeister und Rath der Stadt Constanz gerichtet hatte. Wir verdanken dieses Facsimile der Güte des correspondirenden Vereinsmitgliedes, Hochw. H. Lyceums-Directors Lender in Constanz. Der Originalbrief liegt in dem dortigen städtischen Archive, ist auf Papier geschrieben, welches das Zeichen eines Stierkopfs hat, und durchweg wohl erhalten.

Er lautet, wie folgt:

1482, 30 Jänner. [1])

„Der nam Jheſuſ ſigy üwer grütz vnd Ich wünſchen üch „vil gütes vnd | möchte Ich ünt gütteſ verbringen welte Ich daſ „Ir ſy tailhafftig | wurdent vnd Ich han üwer ſchriben wol ver„ſtanden Ich han och üwer | bitt wol verſtanden dar Ir gerend „daſ Ich got für uch bitt will Ich | tün mit gütten trüwen eſ „iſt aber nit one den alſ got tütt waſ an | mich kompt daſ mine „wort mügend zü frid ziechen vnd üch die | wol mügend erſchieſſen „wil Ich tün mit güttem willen min raut | iſt och daſ Ir gütlich „ſigend In diſſen ſachen wen eins gütz daſ | bringt daſ ander ob „eſ aber nit In der fründſchafft möcht gerecht | werden ſo lauſent „daſ recht daſ böſt ſin zü gewarem vrkunt | ſo han Ich min eigen „Inſigel lauſen trucken zü end diſſer | geſchrifft diſſes briefff got „ſy mit üch geben uf mitwochen vor | ſant blaſius tag anno domini „lxxxij —“

brüder clauſ
von flüge

Die Ueberſchrift. — „Den fromen fürſichtigen vnd wiſen | „burgermeiſter vnd raut der ſtatt coſten | minen lieben vätter.“

Das Schreiben war zuſammengelegt in Briefesform, und mit dem Siegel des Eremiten, welches die Umſchrift führt: † b clavs von flue (Bruder Claus von Flue), in rothem Wachs beſiegelt; die obige Ueberſchrift bildete die Adreſſe des Briefes, wie alles dieſes aus der Urſchrift des Deutlichen hervorgeht. Das Siegel mit der Mutter Gottes und dem Jeſuskinde wurde von jeher, nach einem durch Ritter Nicodem von der Flue unterm 20 Augſtm. 1787 dem Stadtrathe zu Conſtanz ausgeſtellten Zeugniſſe bei der Familie von Flue aufbewahrt, und lag damals in den Händen des beſagten Ritters und Pannerherrn von Obwalden. Wie es an das Ciſtercienſer-Kloſter Rathhauſen gekommen, konnten ſelbſt die ehrw. Conventsfrauen nicht beſtimmen; denn einmal wird jetzt ein ſolches ſammt dem Reiſeſtabe mit großer Sorgfalt dort ver-

[1]) Zuerſt abgedruckt bei Buſinger und Zelger, Geſchichten von Unterwalden. Ausg. 1791. Bd. II. S. 141.

wahrt. [1]) Es iſt ſilbern, und der Handgriff von Holz und ungeſtaltet.

Es fragt ſich nun, iſt der ſo eben angeführte Brief eigenhändige Schrift des hochverehrten Clauſners? — Wenn auch einentheils der Canonicus Joſeph Buſinger meldet: „Niclaus „habe einen förmlichen Stiftungsbrief über die Caplaneipfründe „im Ranft durch ſeinen älteſten Sohn Johannes ausfertigen laſſen „(Br. Klaus S. 61.)"; und wenn dann auf der andern Seite die Behauptung, als habe Br. Claus weder ſchreiben noch leſen können, deßhalb unwahrſcheinlich bedünken will, weil er lange Jahre Richter des Landes geweſen (Archiv für Schw. Geſchichte. II. 262): ſo will in meinen Augen dieſes nicht viel ſagen; denn einerſeits geht aus dem angeführten Stiftungsacte nichts Beſtimmtes für den Schreiber hervor, Hensli von Flü handelt einzig im Namen ſeines Vaters, und bittet den Landammann von Obwalden um die Beſiegelung; anderntheils iſt es keinem Geſchichtforſcher unbekannt, daß das Leſen und Schreiben ſelbſt bei Beamten damaliger Zeit gleichſam ans Auſſergewöhnliche gränzte, und daß es vorzüglich nur das Siegel war, welches die Stelle der handelnden Perſon vertrat, und den durch ſie erlaſſenen oder bezeugten Act kräftigte. Treffen wir doch in unſern Tagen auf manchen Ehrenmann, der des Schreibens, wohl gar ſelbſt des Leſens unkundig iſt! Daher möchte ich faſt verſucht werden anzunehmen, Bruder Claus habe nicht ſchreiben können: in dieſer Vermuthung beſtärkt mich die Beobachtung, daß, bei genauerer Vergleichung der beiden Facſimile, des Briefes nämlich von St. Barbaren tag 1482 (Archiv. 249.), und jenes von ſant blaſius tag 1482 (in vorliegender Schrift), Ortographie ſowohl als Schriftzüge, und namentlich die Unterſchriften, von einander abweichen. Angenommen jedoch, Bruder Claus ſei des Schreibens nicht unkundig, und der Brief an den Stand Bern ſei Urſchrift geweſen, ſo iſt wenigſtens das Eine dieſer Actenſtücke offenbar nicht aus ſeiner Hand hervorgegangen. Es dürfte daher nicht allzu gewagt erſcheinen, wenn da der Saz aufgeſtellt würde, entweder der Kirchherr von Kerns

---

[1]) Vergl. P. Benno, Capuc. Wunder- und Tugendſtern, S. 197, Lucern 1732. 4. Fr. V. Göldlin, Geiſt des ſel. Bruder Klaus. 2. Ausgabe. S. 304.*, und J. Buſinger, Bruder Klaus. S. 82. (9.)

Oswald Isner, oder jener von Sachslen Johann Burkhard von Benzingen, oder aber der Caplan im Ranft Peter Bachthaler hätten, Namens und auf Geheiß des sel. Eremiten, diese Briefe angefertiget, und mit seinem Siegel beglaubiget. Erwägt man, daß der Selige in seinem innern Gottesfrieden versunken, allen äussern Verkehr so viel möglich auswich; die Schreibekunst noch größtentheils im Besitze des geistlichen Standes lag; die drei besagten Priester aber in seiner nächsten Umgebung und in ganz eigenen Verhältnissen zu ihm standen, der in Kerns als trauter inniger Rathgeber, Burkhard als sein Seelsorger, und der Letztere vermöge täglichen Umganges: so wird man eine solche Vermuthung nicht ganz unbegründet finden. Uebrigens kann Einsender dieses nur bedauern, daß ihm dermalen nicht die erforderliche Gelegenheit gegönnet worden, die Kirchenschriften in Sachslen einzusehen — vielleicht wäre man über diesen Gegenstand nun im Reinen.

Doch was war wohl die Veranlassung einer solchen Zuschrift dieses Gottesmannes an den Magistrat von Constanz?

Bekanntlich sah sich im J. 1460 Herzog Sigismund von Oesterreich genöthigt, den Frieden von den Eidgenossen durch Abtrettung der Landgrafschaft Thurgau zu erkaufen. (Tschudi II. 600 — 612.) Von dieser Erwerbung war das Landgericht mit dem zu demselben gehörigen Blutbann ausgeschlossen; „denn es „was dero zite der Statt Costentz verpfendt von dem Riche.“ (a. a. O. 609.) Die hierüber im J. 1417 des nechsten Mittwuchens nach St. Gallen tag ausgestellte Urkunde weiset umständlich und ausführlich nach, wie und warum König Sigismund dem Burgermeister, dem Rathe und den Burgern der Stadt Constantz das Landgericht zu Winterthur, den Wildbann in der Landgrafschaft Thurgau, und die Vogtei zu Frauenfeld um 3100 Rh. Gulden verpfändet und versezet hatte. (a. a. O. 80.) Auch ertheilt derselbe Fürst kraft eines zweiten Briefes vom gleichen Datum die Gewalt, daß Constanz durch seinen Vogt in der ganzen Landgrafschaft die hohe Gerichtsbarkeit über das Blut ausüben könne. (S. 81.)

Nun hatten aber die sieben Orte der alten Eidgenossenschaft, durch mehrere frühere, namentlich durch die burgundischen an unglücklicher Beute reichen Siege etwas kühn und gierig geworden,

mit der bloſſen Abtrettung des Thurgaus ſich nicht befriedigen wollen; ſie forderten zudem von Conſtanz die Löſung des Landgerichts. Verfolgen wir nunmehr an der Hand der im Staatsarchive Lucern liegenden eidgenöſſiſchen Abſcheidbücher, welche hierin die ſicherſte und ungetrübteſte Quelle darbiethen, dieſen leidigen Streithandel bis zu ſeiner gänzlichen Ausgleichung.

Schon im J. 1477 am 21. März ward auf dem Tage zu Lucern beſchloſſen: „Heimzubringen, wie das Landgericht im Thurgau, welches Conſtanz habe, zu der Eidgenoſſen Handen kommen könne.“ (Abſcheidband B. S. 89.) Und ein Jahr ſpäter am 19. Augſtmonat: „Auf nächſten Tag zu Lucern ſoll man ſich erklären, ob man, wofür verſchiedene Urſachen ſind, das Landgericht und die Herrlichkeit, welche Conſtanz im Thurgau beſitzt, zu der Eidgenoſſen Handen löſen wolle?“ (S. 118.)

Die Sache wurde immer ernſter betrieben, und ganz nachdrücklich drangen die Eidgenoſſen an Conſtanz. „Da im Thurgau, hieß es auf dem Tage zu Lucern (1480, 17. April), allerlei Unfugen getrieben, und Conſtanz ſolche nicht ſtraft, ſo halten einige Cantone es für das Zweckmäſſigſte, das Thurgau zu eidg. Handen auszulöſen, zur gemeinſamen Beherrſchung der 8 Orte oder einiger allein. Heimbringen und ſich auf den nächſten Tag erklären.“ (S. 158.) Und im gleichen Jahre, Mendag nach Corporis Christi, ward ausgemacht, daß die Boten der ſechs Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zürich und Glarus, welche ſich für die Löſung des Gerichts im Thurgau erklärten, „Samſtag nach Viti und Modeſti zu Zürich ſein ſollen. Zürich ſoll alsdann eine Botſchaft nach Conſtanz ſchicken, um die Löſung zu fordern; würde Conſtanz ſich weigern, ſo ſoll im Thurgau bei Eiden verboten werden, in Zukunft den Landgerichten und den Geboten und Verboten von daher Folge zu leiſten. Würde Conſtanz eintretten, ſo ſollen die Abgeordneten Vollmacht haben, nach eidgenöſſiſchem Intereſſe zu handeln und Bericht zu erſtatten.“ (S. 160.)

Daß wirklich eine eidgenöſſiſche Sendung nach Conſtanz ſtatt fand, ergibt ſich aus den in dort aufbewahrten handſchriftlichen hiſtoriſchen Collectaneen Criſtofs Schultheiß. Derſelbe erzählt (Thl. I. Bl. 189.) „wie im J. 1480 Rathsboten von Lucern, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus für ain Rath kamen, und begehrten, er wölle ſy ſiner Gerechtigkeit der Landtgrafſchaft

im Thurgöw laſſen hören." Sodann fährt er fort: „Dis geſchah. Sigel und Briefe über diſes Unterpfand ward den Abgeordneten vorgelegt und vorgeleſen. Darauf begehrten die Boten weiter, ain Rath zu Coſtentz wolle gemeiner Eidgenoſſenſchaft geſtatten, ſollich Pfandſchaft der Landgrafſchaft und des Landgerichts zu löſen!! Dieſe Forderung befremdete zwar den Rath, doch ward die Sach' zu bedenken genommen." (Soweit Schultheiß.)

Conſtanz erſchien wirklich auf einem Tage zu Lucern am 5. Heumonat, und bittet: „man möchte ſie mit der Löſung des Thurgaus verſchonen; ſie hätten dafür Freiheitsbriefe von Röm. Königen und Kaiſern, und dürften dieſe nicht ſchmälern laſſen. — Auf dieſes werden ihre Freiheiten und Pfandbriefe abgehört, und Conſtanz noch einmal um die Auslöſung angegangen, unter Angabe vieler (nicht angeführter) Urſachen. Da die Boten von Conſtanz nicht zuſagen wollten, ſondern das Referendum verlangten, ſo ward erkannt: „alle Boten ſollen hierüber auf den nächſten Tag antworten." (Abſcheid B. 162.)

So oft ein Zuſammentritt wegen anderweitigen innern und äuſſern Angelegenheiten angeſetzt wurde, ſo erſchien jedesmal die Thurgauer-Löſungsfrage auf den Tractanden. Kaum waren vierzehn Tage ſeit der lezten Sizung verfloſſen, ſo ergieng ſchon wiederum (19. Heum.) von den Boten der Eidgenoſſen die Mahnung: „Auf Conſtanz ſoll geſchrieben werden um baldige endliche Antwort wegen Löſung. Unſere Boten werden Mendag nach Laurentii in Conſtanz ſein." (a. a. O. S. 169.) Und am 20. Herbſtm. 1480 beſchloſſen dieſelben zu Lucern „das Landgericht im Thurgau zu löſen. Daran ſoll jedes Ort 500 Gl. zahlen; das Gelt ſollen jedes Orts Boten auf Gallus tag ze nacht zu Frauenfeld haben und dann auf Conſtanz bringen; wolle Conſtanz dasſelbe nicht annehmen, ſo ſoll von den Ständen berathen werden, wohin das Gelt gelegt werden ſoll. Die Löſung ſoll vor ſich gehen, wenn auch ein Ort nicht wollte. In jedem Fall, wenn auch Conſtanz nicht will, ſollen die Boten Vollmacht haben, zu Frauenfeld ein Landgericht aufzuſtellen, und zu verbieten, daß Thurgauer in Zukunft denen von Conſtanz gehorſamen." (S. 17 9.)

Dieſes zum mindeſten keke Eingreifen in die wohlbegründeten Rechtſamen Anderer nöthigte Conſtanz, auf's Neue Einſprache zu thun; „denn am Samſtag nach Michaelis, ſchreibt Schultheiß,

ward den Eidgenossen der Bescheid gegeben, daß die Stadt Constanz die Landgrafschaft, Landgericht und Vogtei zu Frauenfeld mit allen Herrlichkeiten von des hl. Reiches pfandweise inne habe, und daß inen nit gebür söllich Gerechtigkeit jemer ze lösen ze geben, mit hehrer Bitte, sy wellen ain Rath sölcher Sachen halb rüwig lassen." — Constanz hielt sich hierin genau an dem Wortlaute des Pfandbriefes, der da sagt: „Constanz möge Gerichte und „Vogtei so lange inne haben, besitzen und nieſſen, bis wir (das „Reich) si davon wieder ledigen und lösen ..... Wir und unser „Nachkommen sollend ouch soliche Losung selber tun, und die nie„mand anders zu tun gunnen noch erlouben in kein Wiſſ, on Geuärd." (Tschudi II. 80.)

Bei den Eidgenossen fand aber die Urkunde eine andere Auslegung, mochten auch die von Constanz schriftlich und mündlich wiederholt ihr Recht vindiciren. „Das Lösegelt für das Landgericht im Thurgau, heißt es im Abscheide vom 6. Winterm. 1480, ward bei Bürgermeister und Rath von St. Gallen hinterlegt, und der Tag ausgeschrieben, um sich über die Organisation des Gerichtes zu berathen. Die Boten von Constanz werden angehört, ihnen neuerdings die Ursachen, warum sie die Lösung verlangen, vorgestellt, und da sie keine Vollmacht hatten, zuzusagen, ward beschlossen: es sollen der Landvogt und der Landammann im Thurgau bei den Aeltesten sich erkundigen, wie das Landgericht, ehe es an Constanz gekommen, eingerichtet gewesen, und was es ertragen habe. Sonntag ze nacht nach Catharina soll in Lucern abgeschlossen werden." (B. 180.)

Da, wie gesehen, die Eidgenossen von ihrer Forderung nicht abstehen wollten, „so schrieb derhalben (nach Schultheiß) ain Rath von Constanz an alle Orte der Eidgenossenschaft, desglichen an Kaiser Friderich, und an andere Fürsten, Stände und Städte des Röm. Reichs, und beklagte sich sölicher Unbilligkeit, aber von niemanten wart inen weder Rath noch Hilf mitgetheilt, deßhalb sich Constanz Rechtens erbutt den Eidgenossen zu sein vor kaiſ. Majestet, Hertzog Sigmunden von Oesterreich, vor allen Churfürsten und vielen Städten. (Die Schultheiß namentlich aufführt.) Inzwischen nahmen die von Bern sich der Sach' eifrig an, beschieden beide Partheyen vor sich, und handelten viel in Gütlichkeit, konnten es aber nicht zu Ende bringen." — Der Abscheid

zu Lucern vom 27. Winterm. 1480 bewilliget „daß Bern in den Irrungen zwiſchen den ſechs Orten und Zürich, und zwiſchen denen von Conſtanz einen Tag anſezen, und etwa den Biſchof von Conſtanz oder den Abt zu St. Gallen als Vermittler dahin einladen möge.“ (S. 181.)

Verfolgt man weiter die Verhandlungen auf den damaligen eidgenöſſiſchen Tagen, ſo wandelt einem unwillkührlich der Gedanke an, als hätte irgend ein unheimlicher Geiſt die ſonſt ſo biedern Väter geleitet, und zumal in dieſer obſchwebenden Fehde geleitet. — Montag nach Reminiscere 1481 ſaſſen die Eidgenoſſen zu Stans und tageten. Hört, was ſie beſchloſſen! „Heimbringen, ob, wenn Bern einen Tag ſeze, man dieſen leiſten wölle?“ (Abſcheidband B. 217.) Hintennach ſteht von der Hand des Schreibers: „Will man kein tag me darumb zu Bern leiſten!!“

Allein Bern, welches nun einmal die edle Rolle eines Vermittlers übernommen hatte, ließ ſich durch nichts abwendig machen. Auf dem Tage zu Lucern, am 17. Weinmonat 1481, ſtellt es das Begehren, „abermals in ihrer Stadt einen freundlichen Tag zwiſchen Conſtanz und den eidgenöſſiſchen Orten zu leiſten. — Es wird Bern bewilliget, nach dem Tage zu Zug, wo man ſich über die Vollmachten erſt berathen will, einen Tag in ihrer Stadt auszuſchreiben.“ (S. 188.) Wirklich ſetzt es einen ſolchen vff ſant agthen 1482 ze nacht an; und die Eidgenoſſen, gerade auf dem in der Geſchichte ewig denkwürdigen Tage zu Stans (22 Chriſtm. 1481) verſammelt, erkannten: „daſſ jedes Ort ſeine Botſchaft mit vollem Gewalt dahin ſenden ſoll.“ (B. 230.)

Wer kennt nicht die Ausgleichung, welche damals in Stans durch die Vermittlung des ſeligen Bruder Claus unter den entzweiten Sendboten zu Stande gebracht worden iſt! [1]) Zudem finden

---

[1]) Im Abſcheidbande B. (S. 230 a.) ſteht hierüber Folgendes von der Hand des damaligen Lucerneriſchen Stadtſchreibers Melchior Ruff des Aeltern: „Des erſten hein bringen die trüw mue vnd arbeit ſo dann der „from mann | bruoder claus jn diſſen dingen getann hatt, jm des trülich „ze dancken, als | jegklicher bott wels witter ze ſagen.“ — Für meine im Jahr 1832 ausgeſprochene Anſicht, bezüglich der perſönlichen Gegenwart des Bruder Clauſen auf dem Tage zu Stans, (ſ. Melchior Ruſſen des Jüngern Eidg. Chronik. S. XIV. *) ſtehe ich noch im Jahr 1844, und das Archiv für Schw. Geſchichte (II. 256. Anm. 1.) hat mich hierin

wir Spuren, daß die Nachricht von so glücklicher Aussöhnung auch in das Ausland drang. (Annal. Hirsaug. II. 505.) Die Stadt Constanz gibt in diesem ihrem mehrgedachten Streite mit den Eidgenossen einen sprechenden Beweis hiefür. Was thut sie? Kaum einen Monat nach dem Stanzerverkommnisse, wendet sie sich schriftlich an den frommen Gottesmann, legt ihm alle Gründe ihrer rechtlichen Ansprache, alle wiederholt versuchten Unterhandlungen vor, überschickt ihm eine Abschrift des Verpfändungsbriefes, und berichtet ihn, daß noch nichts hierüber zu Ende gebracht, wohl aber einige Hoffnung leuchte, der unselige Streit dürfte auf dem Tage zu Bern, an St. Agathatag, gütlich beigelegt werden. Zu diesem Ende wird nun Nicolaus um seine Fürbitte bei Gott und um Verwendung zu einem gütlichen und billigen Vergleiche, wozu Constanz bereitwillig sei, angesprochen.

Folgendes ist das Schreiben:

1482, 26 Jänner.

Bruder Clas. [1])

„Unser gar willig freuntlich Dienst und was wir allezits guts vermuigen, sy üch von uns voranberait, frumer sunder lieber und guter andächtiger Fründ gegen gott und der Welt. Uch zweifelt nicht emals Ir in solchen fromen andächtigan Stand darwider nicht ist dann das dem almächtigen Gott der kuniglichen mutter Marien und allem himmlischen Heeren ain ganz Wolgefallen und fröd sy, och durch die Andacht und uiwer ernstlich

---

keineswegs aufgeklärt. Das Wörtlein gerebt, auf welches dort so viel Gewicht gelegt wird, darf wohl auch von einem mittelbaren Rathen und Ermahnen verstanden werden; und es ist gewiß höchst gegründet, was Diebold Schilling als Augenzeuge hierüber schreibt. Ich weiß daher nicht, warum der Erklärer des Bruderclausenbriefes in gemeldtem Archive diesen Chronikschreiber in die Reihe von Hafner und Müller stellen und somit für seine Sache citiren konnte.

[1]) Nachstehendes Schreiben ward ebenfalls von Constanz überschickt. Es ist die Abschrift von einer in dort liegenden Copia, welche Copia von der gleichen Hand angefertiget ist, die die Protocolle derselben Jahre auch geschrieben hat; trägt somit, so wie auch durch ihre Correcturen am Rande (Concept des Stadtschreibers), die Kennzeichen der Aechtheit an sich. — Vorerst abgedruckt bei Fr. B. Göldlin, Geist des sel. Bruder Claus. 2. Ausg. S. 297.

criſtantlich Uebung dan Ir guth gunnen und uiwern Rat mittailen, vil guts und frids von gott empfahen mugen, Sy merklich Ingedenk, das wir uns als gut ſchlecht nachgepuren unſer ſunder guten fründ gemainer aidgenoſſen lange zit her mit In in Mengerlay wilden Kriegslöfen lange zit mit unſerm merklichen Koſten und Schaden in gutem fridlichen Weſen gehalten haben [1]) wider ſy nüt geweſen ſyen und noch ungern ſyn wollten, denn wa wir ſy zu Irem nutz in Köffen und verköffen bisher mit Wandlung in unſer Statt haben können fürdern, des ſyen wir willig geweſen und noch als ſy das von uns noch ſpürren. Nu hat ſich jezo by ainem Jar her villicht durch Underwiſung der, ſo uns und unſer ſunder guten fründ gern in Unwillen ſehen, das willens wir doch kainswegs nüt ſind, gemacht, das ſy ſtrengklich an uns haben erfordert, In das Landgericht ſo wir dann In Pfandswiß innhaben zu löſen geben ſollen villicht daß ſy bericht ſyen, daß ſy davon großen Nuz haben ſollen. Nu haben wir das von In nüt In hocher widerwartigkait uffgenommen Und das ſolich Vorgerung von Ir aigen Bewegnuße nit da ſy, ſonder von unwiſſender Underrichtung, Uff das wir ſy unſer Pfandbrief und an der kaiſerlich Brief horen laußen, Und ſy damit underricht wie wir das Landgericht von dem Rich in Pfandswiß Innhaben und das Niemands zu löſen geben künnen, dann römiſchen Kaiſern Und Kunigen, aber damit ſy unſers guten Willens und was das Landgericht nuzes hat underrichtet wurden, ſo haben wir uns erbotten In den halbtail der Nutzung des Landgerichts und der hohen gericht ain Zahljar laſſen zu folgen, und ob In das nit eben ſyn wolt merklich recht für Fürſten, Herrn, Richſtätt, da etlich mit In in Büntniß ſind [2]) fürgeſchlagen und am lezten uff Ir Botten wie ſy zuſamen kämen, fürgeſchlagen, ob wir uns wither zu erbietten ſchuldig wären, nicht deß minder, ſo iſt die Sach bisher angeſtanden und nicht usgetragen und iſt mengerlay darin gehandlet, daß wir in dem beſten Vermerken und uich das och daby in kainer Verclagung wiß ſchriben. Nu der Sach zu gut ſo haben unſer ſunder guten fründ von Bern [3]) aber ain gütlichen Tag uff

[1]) Vergl. Tſchudi I. 306, 555, und II. der alte Zürcherkrieg bei den Jahren 1440—1446.

[2]) Tſchudi I. 306, 310, 512.

[3]) Derſelbe a. a. O.

Sant Agathen Tag zu Nacht in Ihr Statt mit unſerm guten Willen fürgenommen. Wann nu gott vil menſchen Bett erhören wil und uns nu nicht zwifelt, dan das Ir Frid und einikait zu fürdern genaigt, und darum Gott Taglichs bitten ſyen, nachdem das ein gut Werk iſt, dan Gott ſelbs geſprochen hat, wo frid iſt, da bin ich. So iſt an uich als ain frommen andachtigen Chriſtan unſer gar ernſtlich Bitt, Ir wollen gegen Gott dem uhrheber des Friedens mit uiwere andächtigen bett und ſuſt gegen allen den, da ihr mainen ſoliches erſpreßentlich ſy uivern fliß fürkeren, damit unſer funder guter fründ und wir in fründlichem guten Willen, daran uns die Billichait und was an unſerm Vermuigen ſtaut, nicht erwinden ſol, gütlich belieben vnd geanet werden, dann wir mainen das es uns zu baiden Sitten vaſt wol kom und nuzlich ſy und uns zu baiderſitt Gott deß mer eren und Glücks zufuige und um unterrichtung unſer Gerechtigkait der Verpfandung ſenden wir uich des Briefs ain Abgeſchrift. Und Ir wollen uich mit uiwerm andächtigen Bett gegen Gott und ſuſt, wa uich beducht gut ſyn für zu keren, ſo gefliſſen bewiſen, wa wir das um uich und ander von uwer wegen kunnen beſchulden und verdienen, ſollen Ir uns on Zweifel ganz mit guttem willen willig haben. Damit pfleg uiwr gott und behalt uich in ſeinen göttlichen Gnaden nach ſeinem gottlichen willen. Geben uff Samstag nach Sant Palstag der Bekerung anno Dni LXXXij."

Burgermaiſter und Ratt der
Statt Coſtentz.

Ueberſchrift. Dem fromen andachtigen Criſtan Bruder Niclaſſen vnder flü unſerm ſundern lieben Fründ.

Dat. 27 Jän. 1482. [1])

Nu was zu gut friden und frintſchaft dienende iſt Sol an unſerm gezüren nicht erwinden. —

Die Antwort des gottſeligen Eremiten an den Rath von Conſtanz iſt bereits bekannt. — Und was war wohl die Folge? — Die Eidgenoſſen in ihrer Mehrheit, zumal die mit Bruder Claus von Flue zunächſt Befreundeten, ſie — die kurz zuvor noch Unerbittlichen — ſcheinen ihre Verirrung eingeſehen zu haben, lenkten nach

---

[1]) Der Schreiber wollte vermutlich hier das Concept eines zweiten Briefes entwerfen.

und nach in die Bahn des Rechtes ein, ſo daß mittelſt etlicher Vereinigungs-Artikel, welche Biſchof Otto von Conſtanz, auf den Vorſchlag Berns aufgeſtellt hatte, der vorwaltende Anſtand ſein gütliches Ende fand. Nur iſt zu bedauren, daß zwei Stände hartſinniger auf der unbilligen Forderung beharrten, und die Spannung erſt nach Abfluß eines vollen Jahres gehoben ward.

Aus den innerhalb dieſes Zeitraums gepflogenen wiederholten Verhandlungen, und ganz vorzüglich aus drei der merkwürdigſten Tagleiſtungen werden wir einſehen, daß es wahrlich eines von Gott hoch begnadigten Mannes bedurfte, die ſo ſehr entzweiten Gemüther zu einigen. Bald nach dem erwähnten vermittelnden Tage zu Bern ſammelten ſich die Boten der Eidgenoſſen am 26 Hornung 1482 in Lucern, und gaben in der Thurgauerſache ihre in der Geſchichte ewig denkwürdigen Stimmen dahin ab:

„Zürich (Felix Keller) will den zu Bern beſchloſſenen Abſcheid [1]) annehmen, bei weiterer Verhandlung wolle aber der Bote auch dazu ſprechen. Uri (der Ammann zum Brunnen) will bei der zu Bern gegebenen Erklärung und bei der Löſung beharren, doch habe der Bote Vollmacht mit Allen gemeinſam zu handeln. Schwyz (Ammann Jacob) meint, man ſolle nicht ſo liederlich von der Sache fallen, ſondern weiters für die Löſung arbeiten; was aber Alle gemeinſam wollen, dem wolle auch es beitreten. Obwalden (Ammann von Züben) wäre froh, wenn etwas beſſeres aufgefunden würde, könne dieſes nicht geſchehen, ſo gebe es ſich zufrieden, da es bedünke, man habe kein Recht dazu; es nehme den Abſcheid von Bern an, und ziehe das Löſegeld zurück. Nidwalden (der Bote wird nicht genannt) bliebe gerne bei der Löſung, will aber dem gemeinſamen Willen folgen. Zug (Heinrich Schnürener) beharrt auf der Löſung als nützlich und ehrenhaft, doch wenn Alle den Bernerabſcheid annehmen, ſo will es dieſen auch genehmigen. Glarus (Hans Blum) wie Zug; es liebet die Unruhen nicht, will aber gemeinſam handeln. Lucern (Caspar v. Hertenſtein; Ludwig Kramer; Claus Ritzi) verbleibt bei der zu Bern gegebenen Antwort und beharrt auf der Löſung; durch die ewige Richtung mit Oeſterreich ſeien die ſieben Orte Landes- und Schirmherren über Thurgau geworden,

---

[1]) Wir müſſen nur bedauern, daß dieſes Aktenſtück nicht mehr aufgefunden werden konnte.

dagegen habe Conſtanz nichts eingewendet, bis man die Löſung begehrt, und nun erſt bei dem Kaiſer geklagt, und in hangenden Sachen deſſen Beſtätigung verlangt: man ſolle das Land zu Handen nehmen."

„Erkannt, da man nicht einig gehe in den Anſichten, noch „einen Tag zu Bern anzuſetzen, und zu bewirken, daß Conſtanz „das Löſegeld annehme." (Abſcheid fol. 189.) —

Am 27 März desſelben Jahres tageten die ſieben ſtreitigen Stände wiederholt zu Lucern, und entſchloſſen ſich folgendermaßen:

„Wegen der Löſung des Thurgaus bedünkt Uri (Walther in der Gaß Altammann), da Bern darauf ausgehe, daß man dieſes noch einige Jahre mit Conſtanz gemeinſam behalten ſoll, ſo ſolle man ſich mit dieſer Stadt noch auf einige Jahre verſtändigen; auf keinen Fall wolle es über Rechtsbot Conſtanz das Seinige mit Gewalt entreißen. Schwyz (Dietrich in der Halten Altammann) wie Uri. Eben ſo Unterwalden (Rudi Wirtz des Raths), das aber mit den Eidgenoſſen gemeinſam oder mit der Mehrheit handeln will. Zug (Rudi Letter) beharret auf der Löſung, und will nicht ſo liederlich dannen fallen. Glarus (Vogt Rietler) will thun, was Zug oder die Eidgenoſſen gemeinſam. Lucern (Caspar von Hertenſtein, Ritter, Schultheiß; Ludwig Kramer; Ludwig Sailer; Niclaus Ritze) ſtimmt gleich Zug, und beharrt auf der zu Zürich gegebenen Antwort."

„Erkannt, heimzubringen, und auf dem Tag zu Zürich endliche Antwort zu geben." (Fol. 191.)

Endlich im Jahre 1483, Jänner post 6, kam die Ausgleichung in Baden zu Stande. Die Boten verſtunden ſich dahin:

„Zürich (Ritter Hans Waldmann, Burgermeiſter) erklärt wegen dem Landgericht im Thurgau, auf Conſtanz's Antrag: Die Rechtsbote von Conſtanz ſeien ſo gewichtig, daß ſie nichts wider das Recht thun können noch wollen, zudem liege Conſtanz den Eidgenoſſen dermaſſen günſtig, daß es vortheilhafter ſei, mit ſelbem befreundet zu ſein, als zum Feind zu haben. Bern (Peter vom Stein Ritter, und Niclaus zur Kinden) wie Zürich, es erbiete ſich zu allem, was es thun könne, damit die Sache in Güte beſeitiget werde. Lucern (Caspar v. Hertenſtein und Ludw. Seiler) bleibt bei der auf allen Tagen gegebenen Antwort; wenn aber jemand ihm beiſtehe, ſo wollten ſie gemeinſam handeln. Uri (der Ammann zum Brunnen und Jacob Zebnet) meint, wenn die

Eidgenoſſen einhellig wären, dann dürfte es gut ſein, daß man die Sache räthlich an die Hand nähme; ihnen hätte auch gefallen, wenn man bei dem Abſchied von Conſtanz verblieben und nicht ſo liederlich davon gefallen wäre; es ſtimme zur Mehrheit, wider Recht wolle es aber nichts thun. Schwyz (Vogt Schiffli und Vogt Wagner) iſt ermächtigt mit den andern Eidgenoſſen zu handeln, was am gefälligſten ſei, nichts wider Recht. Unterwalden ob dem Wald (Ammann v. Züben) wie Schwyz; es wünſche die Vermittlung Berns, damit die Sache freundlich beſeitiget werde, und nicht an's Recht komme. Unterwalden nid dem Wald (Heini Winkelried) wie Schwyz. Zug (Rudi Trinkler) wünſchte, daß man ſich mit Conſtanz dahin vertragen möchte, daß die Eidgenoſſen drei Pfenninge beziehen, und Conſtanz den vierten Pfenning behalte. — Dieſes auf einen Verſuch von einem oder zwei Jahren. — Glarus (Vogt Schudy) iſt zur freundlichen Beilegung bevollmächtiget; falle das Mehr der Eidgenoſſen auf zwei- oder dreijährigen Verſuch, ſo werde dies dem Stande auch genehm ſein; nur nichts wider die Rechtsbote von Conſtanz."

Beſchluß

aller Orte mit Ausnahme Lucerns, das referiren will: — „Der „freundſchaftliche Vergleich zwiſchen den Eidgenoſſen und der „Stadt Conſtanz durch den Biſchof von Conſtanz ſoll verfaßt und „getreu gehalten werden; es ſoll aber der Vogt von Conſtanz den „Eidgenoſſen, in Betreff der Gelteseinnahme, Treue und Wahr„heit ſchwören, und den Eid dem Vogt im Thurgau ablegen. „Eben ſo ſoll der Vogt im Thurgau der Stadt Conſtanz ſchwö„ren. [1]) Sonntag nach Hilary (19. Jänner) ſoll ein Bote von

[1]) Hierüber ſchreibt (Bl. 175.) der oft angerufene Chriſtoph Schultheiß: „Das Landgericht ſoll by der Statt Coſtenz beliben; es ſol aber der Obervogt zu Coſtentz ein Büchs haben, darin er alles gelt, ſo von allerlei gerichtlichen Sachen an das Landgericht gefallen, ſtoſſe. Desgleichen ſoll der Landvogt zu Frauenfeld, der von den Aidgenoſſen jederzeit verordnet wirt, auch tun. Die baid ſollen Aid ſchwören, das ſy trüwlich damit wollend umbgenn; daſſelbige gelt alles, ſo in den baiden Büchſen geſammelt wirt, ſol zu End des jares zuſammengeſchüttet werden, und darvon dem Obervogt, Landvogt, Landtammann und dem Untervogt Ihre Beſoldungen wie von Alters her bezalt werden, das übrig gelt ſoll in vier teil glich geteilt werden; darvon die dry Teil den Aidgenoſſen und der vierte Teil den von Coſtentz zugehörent und geben werden."

„Zürich der Eidleiſtung zu Conſtanz beiwohnen." (a. a. O. Fol. 209.)

So endete der lange leidige Streithandel. —

Nachtrag.

Der ſchon angeführte Biographe des ſel. Nicolaus von Flue, Pater Benno Luſſi von Stans (S. 107), und die neuern Lebensbeſchreiber (Weiſſenbach, Göldlin, Buſinger), melden von einer Schrift „Vita fratris Nicolai Heremite Underwaldensis", welche im J. 1481 oder 1485 der damalige Dechant in Einſiedeln, Herr Albert von Bonſtetten, verfaßt und dem Könige Ludwig XI. von Frankreich zugeeignet haben ſoll. — Dieſe Arbeit iſt, ſo viel im Wiſſen, gegenwärtig Niemanden bekannt. — In wie fern nun obige Angaben Wahrheit enthalten, ergibt ſich aus einer Handſchrift des XV. Jahrh. in der Stiftsbibliothek zu St. Gallen. Sie faſſet 88 Briefe in ſich, welche von bedeutenden Männern an Bonſtetten ſeiner Zeit geſchrieben worden ſind. Herr Archivar Morel in Einſiedeln copirte dieſe Briefe, und was auf Bruder Claus Bezug hatte, überſandte er gefälligſt dem Secretariate des Vereins.

Nachſtehendes iſt der Wortinhalt des 63. Briefes:

Venerabili Patri doctissimoque Domino Alberto de Bonstetten Decano insignis loci heremitarum dignissimo, preceptori carissimo Albertus Cavallatius ab Aucha Collateralis perillustris Dominii Venetorum et ad Germaniam nuntius missis s. p. d.

Aureum munus tuum suscepi (pater venerabilis et vir doctissime) quod ad me misisti ita gratum et acceptum ut nil gratius et acceptius possem excogitare. Inspexi primo ordinem vitæ divi fratris Nicolai ad quem proximis diebus sum abiturus, ut sicut in partibus nostris de eo per litteras sum locutus meas, cum admiratione nominis sui, ita etiam vidisse et allocutum fuisse possim profiteri. Inspexi demum orationis ornatum ex preclarissimis Gymnasiis Ciceronis eductum, de quo tantum capio fructum ut nil magis possim explicare, perfecta quidem res digna est pro eo viro, sed nec minus in orbe dignus est qui rem ipsam perfecit, quam in vita nunquam derelinquam. Putabis forsitan vir doctissime, me velle tibi applaudire, nequaquam profecto. Quinimo ymmo a vero

non discedo. Sed quid verius quam quæ inspicimus, et sunt oculis subjecta fidelibus. Cum spectatissimo Melchiore Russ alloquar, adhuc eum videre non potui. Per alias meas de hiis quæ simul agemus dicam tibi sententiam meam. Reliquum est ut me tibi commendem, offeramque me mandatis tuis.

Vale ex Lucerna die XX. Februarii 1479 feliciter.

X Kl. Apr. (23 März) 1479 ſchreibt derſelbe ab Aucho wiederholt an Albert v. Bonſtetten unter Anderm: Er erwarte einen Boten aus Venedig, der wieder von Lucern dahin zurückkehren ſoll .... Spero te prius eum (nuntium) visurum quam in hanc urbem proficiscatur. Sed de opere tuo quod admodum admiror, cum aspicio vires ingenii tui quæ tantum (opus) accumulaverint tunc tacendum judico, nam gratius et dignius erit in Civitate munus.

Ferner bemerkt er von Lucern aus über dieſes Buch: De digno opere tuo quid agendum sit consulo ut ad aditum meum differatur, et nuntius tuus mecum proficiscatur.

Der Geſandte ſchickte das Werk nach Venedig; der Herzog Johann Mocenigo bedankt ſich dafür: Tuæ Reverentiæ litteras accepimus datas XI Kls Julias (21 Brachm.) et simul quoddam opusculum tuum, quod nobis una cum eisdem litteris attulit fidelis nuntius tuus, et illud quidem libenter vidimus, placuitque nobis admodum cognovisse per illud ingenium, doctrinam atque peritiam, tuamque in nobis fidem et observantiam. (5 Augusti 1479.)

Iſt wohl das Buch noch in Venedig vorhanden? — Aehnliche Dedicationsexemplare von Bonſtetten finden ſich auch in Rom, Wien, Paris (könnte jenes für Ludwig XI. gemeint ſein), Dresden und Augsburg, während in Einſiedeln ſelbſt kein einziges Werk des gelehrten Mannes in Urſchrift vorgewieſen werden könnte.

D.

Vermiſchtes. [1]

1.

1261, 26 April.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Omnibus in Christo fidelibus, hanc paginam inspecturis, Nos, Hartmannus Comes Junior | de Kiburc. Salutem et rem gestam. Malicia temporis hominum memoria labilis, contractus habitos| scriptis suadet annotarj. Noverint igitur presentes et posteri, quod Volricus miles de Hertenstein | Curtem cum pertinentiis suis, sitam in villa Rota habitam propter nuptias quod uulgariter | dicitur Libgedinge. Petrus et Wernherus sui nati quibus ipsa curtis iure proprietario pertinebat, | religiosis in Christo. Mechtildi. Abbatisse. et Conventui Monasterii domus Consilii. pro sexaginta septem| libris Monete Turicensis vendiderunt. De coniventia nostra et auctoritate predicta curtis est vendita | et tradita per manum nostram sicut est predictum. In cuius facti evidentiam nos ratum habentes contractum | habitum inter. M. Abbatissam et Conventum. et Vol. militem. Petrum. et. Wernherum. filios suos. supradictos, | has litteras concessimus, Sigillo nostro commvnitas. Testes interfuerunt, Volricus miles da Chussenach. | Walterus Minister. Johannes de Hiltensrieden. Heinricus. et Petrus fratres Sartores. Cvnradus Cellerarius | Burchardus et Johannes filius suus de Malters. Petrus

[1] Von nachſtehenden Urkunden ſammelten und reichten:
Herr Archivar Schneller in Lucern Nro. 1 bis und mit 9.
„ Profeſſor Bannwart in Lucern Nro. 11.
„ Hauptmann Deſchwanden in Stans Nro. 10, 12.

in Ponte. Petrus de Sindes. Hermannus, | am grvndc. Heinricus de Alpenach, et alii quam plures, ciues ville Lucernensis. Actum in|villa Lucernensi, anno domini. MCCLXI. Sexto Kalendas Maij.

2.

1279, 24 Brachmonat.

(Benedictiner-Abtei Engelberg.)

In Dei Nomine Amen. Orta questione inter reuerendos in Christo Abbatem Arnoldum et conuentum Monasterii Montis Anglorum ex vna|et nos Waltherum et Margaretam dictos de Hvnwile ex altera super curte in Hunwile reddente annuatim xxiiij Modios tritici|et duos porcos valentes xx. solidos cum aliis consuetis seruitiis. quam ad nos iure hereditario quod vulgo dicitur Erblen ab ipso Monasterio|spectare dicebamus. post diuersas et uarias altercationes cognoscentes jvris fragilitatem in eadem curte quod nobis conpetere vide-|batur. receptis et numeratis xv. Marcis Argenti. Ab ipsis Ar. abbate et conuentu. renunciavimus et renunciamus pro nobis nostrisque|successoribus sponte. libere. et expresse in Manus prescriptorum Abbatis et conuentus omni juri si quod hactenus nobis conpetebat seu con|petere potest in presenti. promittentes in bona fide nos huic resignationi. renunciationi. et abdicationi. verbo. facto consilio.|nullatenus contraire. In super ego Waltherus ad habundantem cautelam promitto quod filius meus.. si quid iuris habet in Curte prefata|ante festum beati Leodegarii renunciabit in manus sepedictorum Abbatis et conuentus. vel certi eorumdem nuncii quem ad hoc|duxerint eligendum. Et ut hoc eternaliter Memorie commendetur. calumniamque Minime patiantur. (sic) hanc cartam sigillis discretorum | virorum ciuium Lucernensium et Mei Waltheri. quibus et ego Margareta vxor. tradimus prelibatis abbati et conuentui communitam.|Acta sunt hec in ciuitate Lvcernensi ante Capellam Anno gratie domini M. CC. LXX. IX. in die Natalis sancti Johannis Baptiste . | Indictione vij. presentibus domino Heinrico de Gartin sacerdote. Wernhero Shecchin Milite. Chvonrado et Walthero de Wolvinschiezin | H. de Nidirwil. Volrico sculteto de Sempach. Johanne dicto Mvltwettir. Rvodolfo dicto der Wirt et aliis fide dignis.|

Nos vero consules Lucernenses de rogatu speciali supradictorum Waltheri et Margarete sororis (sic) eiusdem sigillum ciuium huic | littere duximus appendendum. anno. die. Indictione. supramemorata.

3.

1281, 29 März.

(Privatſammlung von Joſ. Schneller.)

It. Diz hoeret inn das Ammt ze Zuge. |

It. Diz ſint dv guot dv ze Zuge hoerent vnd phandes ſtant. De guot ze | Ageri. wart vurſetzet, Hern peter von Hünaberg. De guot gilt Rün marc. |

It. Der Hof der da hoeret zu Zuge wart ouch verſezzet Hern peter von Hü | naberg, der Hof giltet. an Zinſe. vier vnd zwenzic ſtuk. vnd | giltet an viſchen. Sechſtuſent Roetelin. vnd Sechszehenhuondert Balchen. Die | ſint gereitet vur an zwei driſſic ſtukke kernen. vnd giltet Ründhalp | ſtuck Cinſes. vnd von eime zehenden ze Bueſikon. einen halben Mutte | kernen. vnd von eime Hoezehenden einen Mutte kernen. vnd giltet von | Swinpheningen. vnd Eicholzpheningen. von tagewanpheningen. vnd von | Hofſtetzinſen. von Schafzehenden. Sechsdhalp phunt vnd einen pheningen. | von diſen pheningen. ſo hat min Herre der Künig Rudolf, do er graue was | dien von Nordikon vurlihen ein Marc geltes. die marc geltes hat Burchard | der Ammann kovfet.

It. Der uorgenande Hof. giltet an zehenden. zwei vnde | ſibenzic Malter Dincheln. vnd Habern. Diz gelt ſtat alles dien von Hünaberg. | an Achthundert Balchen. vnd Tuſent Roetelin. Die ſint vurſezzet Hern | Wal. von Röre. It. wan vindet ze Zuge niht | lediſ. wan einen halben Mutte kernen. vnd an pheningen. vünf ſchillinge minre | danne drü phunt. It. Es ſint ovch zwo Matten. Die ze zuge hoerent. | Dec heiſet ainü dv Sweicmatte. vnd einü dv geltmatte. Da ſpricht Her Walter | von Hünaberg die zwo Matten hab ime der Künig gegeben.

It. Her Gotfrit, vnd Her. Hartman von Hünaberg. hant phandes ein guot, de | heiſet zwier. vnd hoeret ze Meienberg. de. guot gilt vünf phunt.

It. Her Marcquart von Ruſegge. hat phandes dc Torf ze Alikone. | vur zwencic Marc. vnd gilt vünf phunt. vnd hoeret ovch ze Meienberg.

It. Hec computacio facta ſuit in Zuge. Anno domini. M. cc. Lxxxi. proximo | die Sabbati ante Dominicam Iudica. Indictione ix. |

It. Summa redituum obligatorum in officio Ministri de Zuge. Mr. [1]) xxviij sol. xxx. et lxxij | Maltaria speltarum. Summa non obligatorum. Mr. i. sol. vij. d. vj.

It. Diz ſint du guot dv in dc. Ammet ze Kaſteln hoerent und phandes | ſtant.

It. Her Albrecht von Rörmos hat phandes an der ſtüre ze Münſter | Achſzic phunt geltes. It. Her Johans von Kuſſenach hat phandes vur driſtc marc eine | Muli ze Surſe. Dv gilt driſtc Mutte kernen. vnd vier Swin dv | geltent ielichſ. zehen ſhillinge. It. Her Chuon von Rinach hat phandes | in dem Dorf ze Munſter eine Marc gelteſ. vmbe ein Ros. |

It. Der uon Affoltren kovft vmb minen Herren den künic do er graue waſ. | uier Marc gelteſ des guotes dc ze Kaſteln hoerte. Da ſprechent ſin | erben ſi haben des guotes wer an minem Herren dem Kunege. ſo | ſpricht. Hartmann Rinak dc gelt ſi ledic worden. — |

It. Summa redituum in officio. H. Rinac obligatoris. Mr. x. lb. ii.

It. Hec computacio facta ſuit in Baden. anno domini. M. cc. Lxxxj. | proximo sabbato ante dominicam Judica. |

It. Dc gelt ze Mellingen. gilt Jarlich acht ſchillingen vnde ſiben | phunt von Hofſtette Cinſe. vnde von garten cinſe einluf | phunt pfefferſ. Dc ſelbe gelt wart vurſezzet dem ſchultheiſen | von Mellingen. Der ſol noch ab niezen vünf phunt. Hec computacio facta ſuit | Baden. Anno domini M. cc. lxxxj. proximo sabbato ante dominicam Judica. |

It. Diz iſt dc Eigen vffen Boeziberge vnd ze vilingen. vnd ze Reiningen. | It. Des ſelben guotes hat Her Huog von Tüfenſtein vierzic ſtuk geltes | vnd acht Swin. vnd ein halbes. Der Swin gilt

[1]) Marcæ.

ielichſ vünf ſchillingen. It. Her Rud. | von Tegeruelt hat des ſelben guotes ze phande driſtc ſtuk geltes zwei | vierteil minre. vnde achtdhalp Swin geltes der gilt ielichſ vünf ſchillinge, | vnd Sechſ Mutte habern. vnd vünf phunt geltes von ſtüre. It. Her Manegolt von | Bükein hat ze phande des ſelben guotes zwei vierteil vnd zwenzic ſtuk | geltes, vnd von ſtüre vünf phunt vnd einen Mutte kernen geltes It. Jacob | von Rinuelden hat phandes des ſelben guotes. zwencic ſtuk geltes. vnd zwei | Swin. dv gelten zehen ſchillingen. It. Der Schultheis von Brugge hat phandes | desſelben guotes vünf ſtuk geltes. It. Her Cvnrat der Bochſeler hat phandes | in Muonendal ſechſ vnd driſtc ſtuk geltes. vnd ſechſ vnd driſtc ſchillinge geltes. | It. Heinrich von Scheftenlen hat phandes an dem Steinberge vierzic ſtuk geltes. | It. Her Manegolt von Bükein hat phandes in dem Dorf ze vilingen zehen ſtuk | geltes. vnd einen Mutte kernen von ſtüre. vnd acht Schuopozen der gilt | einü einen Mutte kernen vnd ielichü danne einen Mutte roggen. | vnd ielichü einen | Mutte Habern. It. Peter von Mulinon hat phandes ze Limuar zwene Mutte | Mutte | Roggen vnd einen Mutte Habern geltes. It. Her Rudolf uolge hat phandes ze | Limuar zwene Mutte kernen geltes von zwein Mulinon. | It. Dirre Summe | iſt zwei hundert ſtukke. vünfzehen ſtuk vnd drü vierteil. vnd achzehen | Swin. Dv geltent ielichſ vünf ſchillingen. vnd von ſtvre vier ſchillingen, | minr danne zwelf phunt. **Summa huius redditus. Mar. xxvij. lb. ij.** |

It. In dem vorgenandem guote iſt niht ledicſ. wan zwenzic ſtukke geltes | von einlichen Aggern. |

It. Tegerron vnd Kieſenbach. |

It. Da het her Herkenurit der Truchſeze von Wildegge phandes zwelf Mutte | Roggen geltes. vnd zwei Swin jelichſ vmbe vünf ſchillingen. vnd zehen | ſchillinge geltes, von zwein varn. It. Her Peter von Munchingen hat phandes | in dem ſelben guote, Nündhalben Mutte Roggen geltes. vnd ſechſ Schulterren | vnd ein Muli ze Walzhuot dv gilt ſiben ſtuck vnd ein phunt phenningen. vnde | ze Kobelz. ſechſ Mutte Roggen vnd ſechſ Mutte Habern vnd zehen ſchillinge | geltes. Da ſpricht er eſ ſi ſin Burchlen. vnde hat ovch an dem zolle ze Walz- | huot vünf phunt geltes, da ſpricht er ovch eſ ſi ſin Burchlen. It. So hat Her Burchart | von Tettingen phan-

des den andern teil des zolles. It. Der ſpichwerter von | Sekkingen hat phandes in dem ſelben guote vünfzehen Mutte roggen gelteſ. | vnd zwei Swin der gilt ieweders vünf ſchillinge. It. Du vrowe von Walkilch hat | phandes in dem ſelben guote vünfthalben Mutte vnd zwencic Mutte roggen | geltes. vnd einen Mutte Habern. vnd vierdhalp Swin. vnd vier Schulterren. |

It. Eberhart Waltbotte hat phandes in dem ſelben guote vünf Mutte, | Roggen geltes. vnd einen Mutte Habern. It. Eberhart der Snezzer von | Walzhuot hat in dem ſelben guote ſechſ ſchillinge vnd ein phunt geltes | vnd ſpricht es ſi ſin Burchlehen. It. Dirre ſumme iſt zwen vnd ſibenzic Mutte Roggen. vnd ſiben Mutte Kernen. ſiben Mutte Habern. vnd ze- | hendhalp phunt phenningen. vnd zwen ſchillinge. vnd achtzehen Swin. | der gilt ielichſ vünf ſchillinge. vnd zehen Schulterren. deſ. vurſazzeten. | It. So iſt da ledicſ. Sechſ vnd vierzic Mutte Roggen geltes von | vſgelende. vnd ein agger der gilt ſechſzehen ſchillingen vnde dv | ſeilrecht ze Walzhut dv waren noch niht vſ geſcheiden. |

It. Summa huius de obligatis redditus. Mar. X | sol. xxxv. It. Summa de inobligatis | redditus. Marc. iij. sol. xvj.

4.

1285, 26 Jänner.

(Auguſtinerinnen in Neuenkirch; jetzt Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

In nomine domini Amen. Pateat vniuersis presens scriptum intuentibus, quod ego Helwigis vxor. volrici. dicti Hesin predium meum | in Sigboldingen situm quod vulgariter Herzaten vnd der Gowingvot appellatur in donationem propter nuptias quod dicitur morgengaba | in pertinens, de consensu mariti mei predicti nec non autoritate dominorum meorum de rotenburg et de Wolhusen accedente, cum omni iure iuramen | to et attinentiis suis pro xvij. Lb. monete usualis vendidi priorisse et conventui in nuwenkilch penitentum de ordine marie magdale- | ne contradidi et assignaui et in corporalem possessionem mitto per presentes. promittentes super hoc me Warandam debitam exhibere. et in huius testimoni- | um Sigillis dominorum meorum. Arnoldi aduocati de Rotenburg. et Diethelmi de Wolhusen nobilium, presens scriptum traditur communitum. Nos | etiam. Arnoldus et Diethelmus. nobiles

supradicti pro Helwigi Serua nostram et ipsam venditioni predii nominati ratam habentes et gratam Sigilla nostra | rogatu ipsius duximus appendenda. Acta sunt hec presentibus hiis testibus et ad hoc vocatis. Arnoldus de Capella et Henricus de Basilea sa- | cerdotibus. Volricus dapifer de Wolhusen. et Waltherus dc Rüdiswille militibus. Walthero et Arnoldo dictis Keiser Burchardo Salzman. Conrado de Lindegge. Rvodolfo | Krieg de ruswile. et aliis fide dignis. Datum anno domini. M. CC. LXXX. v. VII. kal. februarii Indictione xiij.

5.

1296, 3 März.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Pateat uniuersis, presentem paginam inspecturis, quod Nicolaus cellerarius | in Kriemz, prudenter vsus consilio, decimam agrorum qui vulgo dicuntur | sellant, libere et spontanea voluntate. Or. Custodis Monasterii Lucernensis | manibus publice resignauit integraliter et expresse. Renuncians | omni Actioni seu inpeticioni per que predictus custos, aut conuentus | posset in posterum aliqualiter inpugnari. Cessit presentibus nichilominus | omni juri et possessioni, que sibi in predictis decimis competebant uel compe- | tere videbantur de iure uel de facto, quemlibet in euentum. In cuius rei | testimonium presentes sigillis discretorum virorum, videlicet domini Berchtoldi | prepositi Monasterii Lucernensis, et Magistri. N. de Malters, Canonici Beronensis sepedictus | Nicolaus Cellerarius publice tradidit communitas. Actum et datum in Curia Lucernensi | presentibus hiis testibus et ad hoc Rogatis, Domino Waltero de Engelberg | H. Camerario Lucernensi, domino C. de Engelberg, Sacerdotibus, Jo. Aduocato | Lucernensi, R. de Malters, dicto Reisser, ac aliis fide dignis. Anno Domini | M. CC. LXXXXVi. Sabbato proximo ante Letare, Indictione viiij.

6.

1298, 6 Herbſtmonat.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

In Gottes namen Amen. Ich Her Dietheln von Wolhuſen ein Ritter, kvnde allen die diſen Brief leſent alb | vernement, daz ich mit Walther vnd Marchwarte minen ſvnen, vnd mit ir

willen, Minen Hof von Archegge | mit allem dem rechte, vnd mit der ehaftigi, alſ in min vordern vnd ich vnz har bracht han, vür lidig | eigen han verkovffet vnd geben Hern Rvodolf von Schovwenſe, Chvon von Brügtal, Johanſ von Malters, Heinrich | Boklin, Chvonrat ſeligem Totteneich, vmbe günande gvot, vnd bin ovch deſ volwert. Dar zvo het vro Elſebete | min elich wirtin ſich enzihen ir lipgedinges . vnd ſwaz ſi rechtes an denſelben Hof hatte, vnd geſworn ze | dien Heiligen, daz ſi an den Hof niemer enhein anſprache gewinne. Ovch gelobe ich, vnd min ſvne, vür vnſ vnd | vnſer nachkommen, daz wir den vorgenanden Hof von Archegge niemer angeſprechen . vnd daz wir daz | ſtete haben, geloben wir mit gvoten trüwen, vnd geben dar vmbe diſen offenen brief Mit minem Inge- | ſigel büſigelt. Hie bi waren gezüge, die hie nach geſchriben ſtant . Her Walther von Rvediſwile . Her | Brunze . vnd ander erber lüte. Dirre brief wart geben in dem Jare do man zalte von Gotteſ | Geburte Tuſent . zwei hundert Rvnzig Jar . vnd dar nach in dem Achtoden Jare. An dem ſameſtage | vor vnſer vrovwen Meſ der Jüngeron.

7.

1317, 16 März.

(Stiftsarchiv Münſter.)

Vniversis presentium inspectoribus ego Johannes de Reitnowe noticiam subscriptorum Nouerint igitur vniversi | quod in aduocatia in nüdorff quam marquardus de Reitnowe vendidit honorabilibus dominis . . preposito | et capitulo Ecclesie Beronensis, nullum Jus michi competit, Idcirco presentibus renuntio omni juri quod | michi nunc uel inposterum competere posset in eadem. In cuius euidentiam Sigillum honorabilis domini Hei- | monis de Hasenburg Rectoris Ecclesie in Willisowe petii presentibus apponi. Nos Heimo | predictus Sigillum nostrum ad petitionem predicti Johannis duximus appendendum. Datum anno domini | M. CCC. xvij. feria quarta post dominicam Letare. [1])

---

[1]) Eine zweite hieranf bezügliche Urkunde hat bereits Neugart abgedruckt. (II. 395.) Nur ſoll es dort feria quarta ſtatt quinta heißen. (Original im Stiftsarchiv Münſter.)

8.

1358, 1 Mai.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Wir Hug von Signowwe Probſt, vnd der Conuent gemeinlich deſ Gotzhus ze Lucern, ſant Benedicten ordens, tun kunt Allen den | die diſen brief anſehent oder hörent leſen, vnd veriehen offenlich an diſem brief, für vns vnd alle vnſer nachkommen, daſ wir wille- | klich vnd bedachtlich Her Andres von Moerſberg Bvmeiſter, vnd kloſterherren vnſers gotzhus deſ egenanden, verlühen han ein garten | lit hinder deſ ſelben von Moerſberg Huſe, vnd ſtoſſet hinab an den ſe, vnd höret an ein kamrer vnſers gotzhus, vnd han | daſ getan mit gvnſt willen vnd wiſſend Her Johans von Hunwil unſers kloſterherren, der ovch ietz vnſers gotzhus kamrer | iſt, mit ſolichen gedingen daſ er den ſelben garten ruowekliche untz an ſin tod inne han vnd nieſſen ſol, vnd beſetzen vnd ent- | ſetzen, nach allem ſim willen, vnd ſol dem vorgenanten kamrer, oder wer hin nach vnſers gotzhus kamrer wirt, ierlich da von | an ſant Martis tag, ſechs ſchilling phenningen denne ze Lucern genger vnd geber, ze zinſe geben, vnd han ovch wir gelobt | vnd loben mit diſem brief für vns vnd vnſer nachkomen, daſ wir in die wile er lebet, an demſelben garten, uber den | ſelben zins enheins wegſ kvmberren noch beſweren ſullen, mit worten noch werchen. noch enheinen ſachen, vnd wenne | er von dirre welte geſcheidet, ſo ſol der egenande garte lidig ſin, eim kamrer vnſers gotzhus deſ vorgenanden. | Wir veriehen vnd kvnden ouch offenlich an diſem brief für vns vnd alle vnſer nachkommen, als der vorgenand Her Andreſ | von Moerſberg ſich enzigen het des libdingſ vnd der rechtung, die er hatte vf dem acher, den wir Claus von Gundoldin- | gen burger ze Lucern, vro verenun ſinr elichen wirtin, vnd Joſt ir beider ſvn gelichen han, der gelegen iſt in dem wile | bi Boks tor, daſ wir gelobt han, vnd loben mit diſem brief, daſ wir im da wider ierlich an ſant Martis tag vf | vnſerm ſpicher ein phunt phenning geltz denne ze Lucern genger vnd geber, ze eim rechten libdinge geben ſullen, ane | wider rede, die wile er lebet, wand ouch im der vorgeſchriben acher ierlich ein phunt phenningen galt, vnd enzihen | vns dar vmb alleſ rechteſ, aller friheit vnd gewonheit, aller geſetzde geiſtlichs vnd

weltlichs gerichtes, die von ieman | vf geſetzet ſint, old noch dekeineſt geſetzet werdent, die dem vorgenanden Her Andreſ von Moerſberg deheineſt an dem | ſelben libdinge geſchadgen, old vns vnd vnſer nachkomen deheins wegſ geſchirmen koenden oder moechten, mit keinen ſachen, | wand daſ wir im daſ ſelb phunt phenning geltz ierlich weren vnd geben ſullen, ane widerrede, vnd ane alle geuerde. Vnd | doch mit der beſcheidenheit, wenne derſelb Her Andreſ von Moerſberg von dirre welte geſcheidet, daſ denne daſ ſelbe | libding vnſ vnd vnſerm gotzhus geſetzlich lidig iſt, alleſ ane geuerde. Vnd har vber daſ diſ von vns, vnd allen vnſern | nachkomen ſtet vnd vnuerkrenket belibe, dar umb han wir die vorgenanten Probſt vnd Conuent des egenanden gotzhuſ | von Lucern vnſrü Ingeſigel an dieſen brief gehenket, vnſ vnd allen vnſern nachkomen ze einer veriicht dirre Sache. | Ich Johans von Hunwil kamrer deſ egenanden gotzhuſ von Lucern, vorgenander, han ovch min Ingeſigel an diſen brief | gehenket, mir ze einer veriicht alleſ deſ ſo da vor von mir geſchriben ſtat. Der geben wart in dem vorgenanden | vnſerm gotzhus, ze Ingendem Meiien, nach Gotteſ geburte drüzehenhundert vnd fünfzig iar dar nach in | dem Achtoden Jare.

9.

1373, 1 Herbſtmonat.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Wir Hug von Signow Probſt, vnd der Conuent gemeinlich des Gotzhus ze Lucern ſant Benedicten Ordens in Coſtentzer Biſtom gelegen, veriehen, | bekennen, vnd tuon kunt offenlich mit diſem brief, Allen die in anſehent oder hoerent leſen, das wir mit gemeinem rate, einhelleklich, vnd | mit guoter vorbetrachtung, dur vnſers genanten Gotzhus gemeinen nutz vnd notdurft willen, vnd ze verſehenne meren ſchaden, vnſern Wingar- | ten mit den Reben, vnd das guot darvnder gelegen hinder dem vorgenanden vnſerm Gotzhus ze Lucern, ob eins Probſtz Matten, das etzwenne des von | Branberg ſeligen was, mit der Trotten vnd mit Huſe vnd Hofſtat dar inne gelegen, das vnſers Gotzhus lidig eigen iſt, recht vnd redlich | lidig und ler, ze rechten libdinge verkovffet, vnd gegeben haben, dem beſcheidenen Manne Petern von Gundoldingen zuo den ziten Schultheizzen | ze Lucern, Vro Agneſen von Moſe ſiner elichen

Huſſrowen, vnd Wernhern von Gundoldingen ſinem Sune, vnuerſcheidenlich vmb Hundert vnd | Sechs phunt phenning ſtebler ze Lucern genger vnd geber, dero ovch wir von inen gar vnd gentzlich gewert ſin, vnd in vnſers vorbenempten Gotz- | hus gemeinen guten nutz vnd notdurft komen ſint, Mit ſolicher Beſcheidenheit, das ſi, alle drü vnuerſcheidenlich, die vorgenanten Reben vnd das guot | vberein, mit der Trotten vnd mit Hus vnd Hofſtat, vnd was darzu gehöret, ane geuerde, für dis hin, lidig und ler, ane widerrueffen, in libdinges | wiſe, haben und nieſſen, beſetzen vnd entſetzen ſont, vnd mugent, nach allen iren willen, alle die vile ſo ſi alle drü, oder ir deheins lebet, wan es von | eim an die andren vallen ſol, das ſie vns, alle die wile ſo ſi alle drü, oder ir deheins lebet, noch vnſern nachkomen, noch ieman andren von vnſern wegen | da von nützit geben ſont, vnd die gülte, die vff denſelben Reben und dem guote ſtat, oder dar ab gat, die ſont wir vnd vnſer nachkomen von | andern vnſers Gotzhus gütern vnd gülten, ane ir ſchaden, die wile ſie alle, oder ir deheins lebet, Jerlich richten, weren vnd geben, vnd wa wir das nüt | tetent, kement ſi oder ir deheins, des in dehein ſchaden, den ſöltent wir, oder vnſer nachkomen, inen gentzlich ablegen vnd vſ richten ane allen für- | zug, als dik ſo es ze ſchulden kumt. Wer ouch das ſi die egenanten Reben, vnd das guot, vnd das darzu gehöret, ieman lühen vmb halben Win, | oder vmb ander gülte, vnd ſi alle drü .... des abſturbin, ſo ſullent wir vnd vnſer nachkomen mit gedinge demſelben Lenman halben win vnd | halben nutz, ſo des iares da vallet, laſſen volgen, vnd werden das im ovch bi ir egenanter Lenherren lebtagen geuolget hette vnd wer worden ane | geuerde, vnd in daran vnbeſwert, vngeirret, vnd vnbekümbert lan, Aber der nutz vnd der teil, der denne dien vorgenemten abgeſtorbenen men- | ſchen ob ſi gelebt hettent, von diſem vorgenanten Libdinge ſölte ſin worden, ſol vns vnd vnſern nachkommen geuallen und lidig ſin, alſo, das iren erben, noch | ieman andren von ir wegen, des in dehein wiſe nüt werden noch volgen ſol. Wir haben ovch dien obgenanten Perſonen allen drin, vnd ir ieklichem ſunder- | lich gegunnen, vnd iſt ouch in dieſem kouffe berett, vnd gedinget, das ſi alles das Holtz, das ſi zu dem vorgenanten Wingarten vnd dem gute bedurffent, | es ſi ze zimbrenne, ze Stageln, oder ze Schyholtz, oder was ſi darzu bedurffent, ane gantz ſtangen, vnd ane gantz

Stageln, in vnſerm Holtze in der | Birchegg howen vnd von dannen vertigen mugent, als dik ſo ſi des notdurftig ſint, ane geuerde, alle die wile ſi lebent, vnd das ſi vnd ir Len- | man ob ſis ieman lüwint, die wile ein mennweg dur eins Probſtz matten da vor keiner was zu dem Wingarten in das egenant gut zu der Trotten, | als derſelb Mennweg ietz vſgeſcheiden iſt, haben ſont, vnd ſont denſelben weg haben, nieſſen, vnd varn, die vorbenenten Zit, die wile ſi drü, oder | ir deheins lebet, vnd nüt länger ſo ſi iemer vnwuoſtlicheſt vnd vnſchädlicheſt kunnent oder mugent, ouch ane geuerde. Wir haben ouch gelobt, vnd | loben mit diſem brief für vns vnd vnſer nachkomen, des vorgeſchribenen kouffes, alſo, in vnſerm koſten, ir aller vnd iekliche ſunderlich, recht weren | ze ſinne, an allen dien ſtetten, da es inen notdurftig wirdt, vnd wir es dur recht tun ſullen, vnd ouch dis alles vnd ieklich ſtuk in ſunders ſtete | vnd veſt ze habenne, vnd da wider niemer ze tuonne, noch ſchaffen getan, mit geiſtlichem, noch mit wetlichem gerichte, noch ane gerichte, mit | keinen ſachen. Vnd doch mit der Beſcheidenheit vnd rechten gedingen, wenne die vorgenanten Peter von Gundoldingen, vro Agneſa von Mos | ſin eliche wirtin, vnd Wernher von Gundoldingen ſin Sun, alle drü abgeſterbent, vnd von dirre welte geſcheiden ſint, das denne der vorgenant | Wingarten mit den Reben, vnd das ligende guot, vber ein, mit der Trotten, mit Hus vnd Hofſtat, vnd was ſi denne dar vffe gezimbret vnd gebuwen | hand, vnd das zu demſelben gute gehöret, ane geuerde, mit wunne vnd mit weide, vnd mit dem nutze vnd bluomen dar vffe, vns vnd vnſerm | Gotzhus dem egenanten gentzlich lidig iſt, alſo, das ir Erben noch ieman andrer von ir wegen da mitte nüt me ſont ze ſchaffenne haben, es | were denne, das ſi das vorgeſchriben ir Libding, als vorbeſcheiden iſt, vmb halben win, old nutz gelühen hettint, demſelben Lenman ſullent wir | ſinen halbteil Wines, bluomen, vnd nutzes, ſo des iares da vallet vnd nüt fürbaſſer laſſen volgen vnd werden, ane kumberniſſe, vnd ane alles, | irren, oder ſumen, vnd wenne das beſchicht, ſo ſol derſelb Lenman, noch ſin erben, noch nieman andre von ſinen wegen, da mitte noch mit vns | von derſelben Reben vnd lenes wegen nüt me ze ſchaffenne han, alles ane geuerde. Vnd har vber ze einem waren vrkunde, ſo habent wir | die vorgenanten, .. Probſt vnd der Conuent des obgenanten Gotzhus ze Lucern vnſri

Ingesigel an disen brief gehenket, vns, vnd vnsern | Nachkomen ze einer vergicht der vorgeschribenen sache. Dis geschah vnd wart ouch dirre brief geben in dem vorgenanden vnserm Gotzhus, | an sant Verenen tag Do man zalte von Christs geburt drizehen hundert, vnd Sibentzig iar, darnch in dem dritten Jare.

10.

1389, 29 Herbstmonat.

Willhelm Amstein, Johanes Spillmatter und Ernj von Winkelried, erklagend sich vor den Nünen des Geschwornen Gerichts so in dem Huß genambt zu Ermmatten zuo Stans zuo Gricht saßen, daß ihnen die Vrtner Enet dem Moß ihr Rieter geetzt und verwüestet hettend, daruff machten die Vrtner kundlich mit Geschwornen Eiden, daß sy das Riedt jährlich etzen sollen und zu Sant Johans Tag zu Sungichten — wan es frid ist — und wan es aber krieg ist, so sollend sy es über summer etzen, doch soll niemand kein Vehe in daß Ried belechnen, old einer hat dan kein Veche, so mag er zwo kühe dar Lechen, daß er sinen kindern Milch heige, on alle Gefärd, und soll kein Userer der nit mit Für und Liecht in der Irty gesessen ist, in das Ried nüd Triben noch in dem Ried etzen. Welches alles mit Geschworner Urthel obgedachter Nünen des Geschwornen Gerichts zuo Recht erkent. Und die Urthel mit Niclaus Sulzmatters damallen Landtammen Insigel in aller Namen besiegelt worden an St. Michels Tag Anno 1389. [1])

11.

1398, 21 April.

(Gemeindelade Walchwyl.)

Wir die hoflütte gemeinlich der zweiger dörfer ze walchwile vnd ze Enmötten tuon kund allen den die disen brief | ansehend oder hörend lesen dz wir gemeinlich iung vnd alt arm vnd Rich die in vnsern hof gehörend einhelle- | klich über einkomen sigen mit guotter vorberathung vnd mit Ratte vnser der eltsten die vn-

[1]) Aus einem von Hrn. Landschreiber Joh. Melchior Leuw geschriebenen Buch. Das Original lag früher in der Irti-Lade zu Enenmos, 1½ Stunden von Stans, ist aber schon längst zu Grunde gegangen.

ſers hofes rechtung wiſſen | vnd ſunderlich mit willen vnd gunſt vnſer lieben herren des Ammans des Rattes vnd der gemeind ze zuge zuo dien | wir gehören vnd vnſer vögte ſind dz wir vnſern harneſch ſo wir han wz dz iſt es ſigen panzer huben keſſel hüett | henſchen armzüg vnd wz harneſch iſt vnd harneſch heiſſet dz der nit varn guot vnder vns in vnſern höfen noch twin- | gen ſin noch heiſſen ſol wan dz in den eigenen guettern do vff er geleit iſt hin zihen ſol noch nieman weder man noch wip | von keineſ erechtes wegen noch von keiner anſprach wegen als ob er varndes guot ſige nemen noch hin zihen ſol nu noch | hie nach wan der dien rechten erben ſo die ligenden guetter in nemend vnd erbend warten vnd ſin ſol als ander ligend guot | ane vnderſcheid vnd hier über han wir alle gemeinlich in vnſerm hofe von dien beiden dörfern erbetten vnſere liebe herren den | Amman vnd die Rette von zuge dz ſi der ſtat zuge inſigel dz minre der ſtat vnſchedlich vnd dien Burgeren nu vnd hie nach | offenlich an diſen brief gehenkt hand allen iren rechtungen vnſchedlich ſtüren zinſen twingen Bennen vnd geſeſten dar vnder wir | vnſ alle gemeinlich willeklichen binden vns vnd vnſern nachkomen ze gezügnus vnd vergicht der vorgenn; dingen nu vnd hie | nach Der geben iſt am ſunnentag nechſt nach vſgender oſterwochen in dem iare do man zalte von criſtus geburte dricehen hundert | vnd nünzig iar dar nach im achtonden iare.

12.

1496, 15 Jänner.

Wir die Einleſſ des Geſchwornen Grichts ze Vnderwalden verjechen offenlich mit diſem Brüef, das wir zu Stanz in dem Dorff Offelich richten, und da für uns kam Heinj Schmid ab ſtansſtad, von Bevelich und in Nammen der Urthnern ab ſtanßtad eis theils, am andern Theil Hans in Wela rüthj in Namen und Vogt Ulj Holtzmans ſel. Kinder, ſtalten ſich mit fürſprechen, Offnet Henj Schmidt und ſprach, das der Ulj Hotzman ſel. ein zeit in Jra Urthj Haushäblich und da geſtorben ſig und ſig ihr Urthj recht und heigen es vor alter har braucht, wär in Jra Urthj Stirbt der Bede Sakherment Empfad, oder das Alter Ohngefährlich bey vierzechen oder fünfzechen Jahren alt oder dar ob iſt, well denn mit derſelben Leich zuo kilchen gand, den ſelben

ſoll den zwei Pfundt von derſelben Leich gefallen ſein; Deßen ſich Hanß in Wela rüthj widere das in onbilich nemm, ſatzt die Sach zun rechten. Darauf Hans in Welarüthj von ſeiner Vogtkinden wegen offnen ließ und ſprach, er meinte nit das ſis ſchuldig ſigen, und meint wen einer gſtörb ſo ſöl man ſuſt mit eim zu Kilchen und ſöllen einanderrn das Beſtain, ſatzt ſin Sach auch zu rechten. In nach vieler red und wiederred und nach der Kundſchaft ſo wie die Einleff darum verhörten; So hand wir uns Erkent uff unſer Eid, Einhelklich oder der mertheil alſo, daß Heni Schmid zu der Urthnern Hand, ſo mit Ulj Holtzmann an ſein grebt mit im zu Kilchen gangen ſind, uff Ulj Holtzmanns Erben ſönd zwei Pfundt bezogen han. Dieſer Urthel batt Heinj Schmidt zu der Urthnern Hand umb ein Urkhundt das Im bekent ward. Zu warem veſten Urkhund ſo han ich Marquart Zelger dißer Zeit Landammann zu Unterwalden nit dem Kernwald mein Eigen Inſigel Offelich gehenckht an dieſen Brüeff von Gerichts und Urthel wegen. Ouch von Bit der andern zechen Mannen des Geſchwornen Grichts, doch one ſchaden mir und meinen Erben; der geben iſt am freytag vor Sant Sebaſtian und Sant Fabian der Heiligen Marterein in dem Jahr do man zalt nach Chriſti Unſers behalters Geburth 1496. —

Aus dem alten Original von Wort zu Wort, ſo gut möglich, abcopiert den 10 Juni Anno 1759.

Sig. Joan Joſeph Thurer. [1])

[1]) Die Urſchrift, welche damals in Stansſtad lag, geht nunmehr ab.

VI.

Reichssachen.

Der
Reichszoll zu Fluelen
im Lande Uri.
1360—1427.

(Fortſetzung und Schluß. [1])

17.

1360, 20 Heumonat.

(Glafey Anecd. Collect. I. 290 . . .)

Carolus Imperator de innata sibi benignitatis clementia Rudolpho comiti de Habisburg et fratri ejus Johanni atque heredibus eorum privilegia a divis Romanorum imperatoribus et regibus tradita approbat, ratificat, innovat et confirmat. Sunt hæc: Heinricus (no. 1); Fridericus (No. 2); Fridericus (No. 3). Qui contrafecerit, pœnam centum marcarum auri puri toties quoties contrafactum fuerit, irremissibiliter solvet, quarum medietas Imperiali fisco, residua pars injuriam passis applicetur. Datum Nuremberg.

18.

1360, 24 Heumonat.

(Glafey Anect. Collect. 295 . . .)

Kaiſer Karl zu Nürnberg beſtätigt auf demüthige Bitte des edlen Rudolf, Grafen von Habsburg, einen von König Friedrich ausgeſtellten Brief (Nro. 5), wie er dort wörtlich angeführt wird.

---

[1]) Von den nachſtehenden Urkunden reichte Herr R. Rath Kopp die Nro. 17 und 18; und die Herren Bannwart und Schneller ſchrieben aus den Originalien ab: jener die Nro. 21 und 24, dieſer die Nro. 19, 20, 22, 23, 25 bis 30.

19.

1360, 1 Augſtmonat.

(Archiv Uri.)

Allen den die diſen brief an ſehent oder hörent leſen; Kvnd ich Vrſula von Sumpellen Hern Wernhers ſeligen tochter von Attingenhuſen. etzwenne Elichu | wirtin. Johans von Sumpellen. Vnd veriich offenlich an diſem brief für mich vnd min Erben. aller der ſachen ſo hie nach geſchriben ſtant Deſ er-|ſten als die wiſen vnd beſcheidenen. Der Lantamman vnd die Lantlüte gemeinlich von Vre. ſich erkanden, das ich rechter erbe were mins bruders|Hern Johans ſeligen von Attingenhuſen Ritters wilent Lantammans ze Vre. Vnd als ſi nach ir erkantnuß Mit vrteild Mich faſten in|gewalt vnd in nutzber gewerd Lüten vnd gütern ſo der vorgenant Hern Johans ſelig von Attingenhuſen min bruoder nach Tode gelaſſen hatt|vnd ze Vre in dem lande hatt, Mit der beſcheidenheit, ob ieman an mich ützit ze ſprechenne hette von deſ ſelben Erbeſ wegen das ich|dem rechteſ gehorſam were, an dien ſtetten. Da ich es billich vnd durch recht tuon ſölti. Sol man wiſſen, das ich dien ſelben lantlüten|von Vre Mit willen wiſſend vnd guoter vorbetrachtung|Muotwillenklich vnbetwngenlich. geſvnt libeſ. vnd ſinnen. Vnd e ich mit ieman dehein teiding vf neme, old hette, mit lüten. gütern|old zolne, ſo mich angeuallen was von dem vorgenanten Hern Johans minem bruder, gab vnd geben han. den halben zoln. old den halben|phantſchilling ſo ich ze ſtülon dar vf hatt der deſ vorgenanten Hern Johanſ ſeligen mins brudern was von Attingenhuſen, als die briefe|vnd hantueſte wol bewiſent, die der genant Her Johanſ ſelig von Attingenhuſen dar vmb hatt von dem heiligen Römſchen Riche. Vnd|han inen denſelben halben zoln geben Mit allen dien Rechtvngen vryheiten ſicherheiten vnd guten gewonheiten. ſo deheins wegs|nach dien houbtbriefen dar zuo gehörent vnd an mich komen vnd bracht ſint Vnd han ouch diſ getan. durch das die vorgenanten|Lantlüte mir vnd dien minen deſter fürer beholfen vnd beraten weren. Das ich bi dem minen belibe Vnd dar zuo ich Recht hette|Vnd ouch durch das, ob der vorgenante Her Johans ſelig min bruoder von Attingenhuſen, die ſelben Lantlüte ie deheineſt geſchadget hette|das ſi deſter fürer deſ vergeſſen. vnd im

vnd ſinr ſele das vergeben. Vnd ouch gelobt vnd loben mit diſem gegenwurtigen briefe. für mich vnd min Erben. Mit guoten trüwen vnd mit willen vnd gvnſt | Johans mins ſvns vnd rechten vogtz, har wieder niemer | ze tuonne. noch dieſelben lantlüte mit worten noch mit werchen, noch mit keiner Hande ſachen, niemer ze bekvmerende noch | ze beſwerende; an geiſtlichem noch an weltlichem gerichte. noch an gerichte. an alle geuerde. Ich Johans von Sumpellen veriich ouch das die vorgenante frou Vrſula von ſumpellen. Min Muoter diſ vorgenanten ſachen mit miner guter gvnſt willen vnd wiſſend getan hatt vnd | gelobt alles das ſo hie vor an diſem gegenwurtigen brief geſchriben ſtat. Diſ dingeſ ſint gezüge Johans Meiier ze Ortſchüelden | Lantamman ze Vre. Heinrich ze ſilinon Chuonrat Kluſer Chuonrat der frouwen Chuonrat Knütli. Heinrich ze Hurnſellen | vnd ander erber Lüten vil. Harüber ſo han ich vrſvla von Svmpellen erbetten den vorgenanten Johans min ſvn vnd rechten vogt | das er ſin Ingeſigel, für mich an diſen brief gehenket hett dar vnder ich mich binde. wand ouch ich diſ ſachen mit ſinem willen | vnd gvnſt gelobt vnd geheiſſen vnd getan han. Das ouch ich Johanns von Svmpellen vorgenant veriichtig bin das diſ mit | minem willen vnd gvnſt beſchehen iſt. vnd han ouch min Ingeſigel durch der vorgenanten frou vrſellon miner muoter bett willen | an diſen brief gehenket zuo einem vrkunde. Diſ geſchach ze Ingendem Ougſten. In dem Jare do man zalte von gottes | geburte druzehenhundert Jar darnach in dem ſechzigoſten Jare.

20.

1360, 1 Augſtmonat.

(Archiv Uri.)

Ich Johans von Svmpellen Lantman ze Vre Johans ſeligen ſvn von Svmpellen tuon kvnt allen den die diſen brief an ſehent oder hörent leſen | vnd veriich offenlich mit diſem brief als frou Vrſula von Svmpellen min Muoter Mit minem willen vnd guoter gvnſt vnd wiſſend | vnd Wernhers mins bruoder ſeligen in etzlichen tagen gab vnd geben hatt Dien lantlüten von Vre gemeinlich den halben | zoln old den halben phant ſchilling den ſi ze ſtüelon dar vf hatt als die briefe wolbewiſent die ſi dar vmb hant von der | ſelben miner Muoter Sol man wiſſen, das ouch ich dien ſelben Lantlüten den vorgenanten zoln geben han nach der ſel-

ben miner muoter|tode, e ich mit demſelben zoln, old mit Lüten, old gütern. ſo ich von miner Muoter arbti, dehein Teiding mit ieman hette. old|vf neme. in deheinen ſachen Vnd han ouch gelobt für mich vnd min Erben mit guten trüwen, diſ ſtetef vnd veſtef| ze hanne vnd harwider niemer ze twonne noch nieman verhengen zuo minen handen ze twonne harwider weder mit|worten noch mit werchen noch an geiſlichem noch an weltlichem gerichte noch an gerichte. noch mit enheiner hande|ſachen. fünden noch liſten, die nv fvnden ſin, old noch möchten fvnden weren an alle geuerde. Diſ dingef ſint gezüge Jo=|hanf Meiier ze Oertſchuelden Lant Ammann ze Vre Heinrich Meiier ze ſilinon Chuonrat Kluſer Chuonrat der frouwen Chuonrat| Wiſſo. Chuonrat Knutli. Heinrich ze Hurnſellen vnd ander erber Lüten vil. Harvber ſo han ich Johans von Svmpellen min Inge=|ſigel offenlich an diſen brief gehenket. mir vnd minen Erben zuo einer veriicht dirre ſachen. Diſ geſchach ze Ingendem Ougſten|In dem Jare nach Gottef geburte druzehen. hundert vnd ſechszig Jar.

21.

1365, 19 Brachmonat.

(Archiv Uri.)

Allen den die diſen Brief an ſehent hörent leſent kunden wir Johans vnd Wernher von Rudentz gebrüder heinrichs ſeligen ſün von Rudentz von Vnder|walden Heinrich Margaretha vnd Cecilia Joſt ſeligen Kinder von Rudentz. Mit dem vorgenanten Johanſen von Rudentz vnſerm vettern vnd rehten vogt|Ich Mehthilt, eteſ=wenne Elichü wirtin Johanſen ſeligen von Mos von Altorf mit dem obgenempten Johanſen von Rudentz minem bruoder vnd reh=tem vogt| Vnd ich Ita ir ſweſter Eliche wirtinne wiffrides von Sylonon mit dem ſelben obgenempten wiffriden von Sylonon mi=nem Elichen wirt vnd rehtem vogt| Das wir alle mit ein ander gemeinlich vnd vnverſcheydenlich geſunt libes vnd ſinne Mit bedah=tem muot willichlich vnd vnbetwungenlich Mit|vnſerr guoten fründe rate den wiſen wol beſcheydenen dem Lantamman vnd den Lant=lüten gemeinlich ze Vre gegeben haben. Mit aller gewar=|ſami worten vnd werken ſo dar zu gehört den zol halben ze ſlülon in dem Lande ze Vre welchen weg wir dar zu recht hatten old recht| haben mohten. Es wer von phandung wegen ſo her Johans ſe=

lig von Attingenhuſen vnſer lieber Oeham zu dem ſelben zolle hatt ald wie er|an vns komen wer der vorgenant zol durch des vorgenanten hern Johanſen von attingenhüſen ſelan willen Ob die obgenempten Lantlüt|ze Vre von des ſelben zolles wegen. ald von andern ſachen ie ze ſchaden komen werint das das got dem ſelben vnſerm Öham ſeligen|hern Johanſem von Attingenhuſen deſter gnediglicher überſehi vnd vergäbi Vnd wann och frowe Vrſula von Sympelon vnſer liebü|mume ſelig des ſelben hern Johanſen von Attingenhuſen liplich ſweſter vnd rechter Erbe. Den ſelben zol halben ze flülon den Lant|lüten ze Vre gegeben hatt Mit irs rechten vogtes hant willen vnn gunſt bi ir lebendigen lip. Den ſelben halbteyl des zolles|ze flülon wir och dem vorgenanten Lantamman vnd den Lantlüten ze Vre gegeben habin Wir haben och diſes obgeſcribens alles|getan Mit der beſcheydenheit vnd mit denen gedingen Wer das iemant den vorgenanten zol Iren teyl vnd vnſern teyl von Inen ald|von vns gar vnd gäntzlich noch den briefen die ſü vnd wir dar über habin löſen wölt vnd als die brief wol wiſent wie er ſtant|Das danne die Landlüt ze Vre den halben teyl des geltes von der loſung nemen ſönt Vnd och wir oder vnſer erben den andern teyl|Wer och das iemant die vorgenanten Landlüt ald vns oder vnſer erben an dem ſelben zolle keines weges Irren ald ſümen wölt|ald angriffen mit Geyſtlichem oder mit weltlichem geriht ald an ge Riht Da ſöllen die obgenempten Lantlüt vnd och wir oder vnſer|erben ein ander beholfen ſin vnd geraten Inrunthalb Landes vnd vſſerunthalb Landes mit lip vnd mit guot mit guoten trüwen|an alle geverde die Lantlüt in irem koſteu vnd wir in vnſerm koſten. wie wir vnſ beſchirmen das wir bi dem zolle vnd rehten|beliben als aber die brief wol wiſent die ſü vnd wir dar vmb habin Es ſöllen och die vorgenempten Landlüt noch wir noch|vnſer erben kein heymlichen noch beſundern tedinge von des ſelben zolles wegen mit niemant tuon noch vf nemen danne das wir|das mit ein ander gemeinlich tuon ſönt ſü mit vns vnd wir mit inen an gevärde das den vorgenanten Lantlüten oder iran|nochkomen an dem ſelben halben teyl des zolles geſchaden möhti an geverde Hie bi waren gezüg diſe hie nach geſcrieben|beſcheyden vnd wiſen Lüt Johans Meiier von Örtſchvelt Lantamman ze Vre. Johans von Mos von waſſen Chuonrat|Cluſer Chuonrat der frawen von vn-

derſheh Chuonrat wiſſe Heinrich von vetſchrieben Heinrich ze Hürnſelden vnd anderr erber | lüt genug. Ich Johans von Rudentz Verlieh das min obgeſcribene ſweſter Mehthilt Johanſen ſeligen von Mos von altdorf wilent Elichü wirtinne vnd och Heinrich Margaretha vnd Cecilia Joſt ſeligen von rudentz mins Bruoder kinder der rechter vogt ich bin | diſes alles getan hant mit miner hant willen vnd gunſt Vnd hant och mich gebetten das ich min Eygen Inſigel durch iro | bett willen für ſü vnd für ir erben an diſen brief gehenket han Ich wiffrit von Sylonon verlich och das dü obgenempt | Ita min eelichü wirtinne Johanſ vnd wernhers ſweſter von Rudentz diſes alleſ alſo och getan hat mit miner hant willen vnd | gunſt wann ich och ir rechter vogt bin vnd hat mich och gebetten das ich für ſü vnd für ir erben min Eygen Inſigel gehenket | han an diſen brief ze einem waren vrkünde aller vorgeſcribener ſachen Vnd har über och ze einer verlicht vnd waren vrkünde aller | vorgeſcribener ſachen ſo haben wir die vorbenempten Johans vnd wernher von rudentz gebrüder vnd ich wiffrit von Sylonon vnſerü | Eygene Inſigel an diſen brief gehenket für vns vnd für die vorgenanten vnſerü vogt kinder vnd für alle vnſer erben. Diſer | brief iſt gegeben ze Altdorf da man zalt von Gottes geburt Drüzehen hundert vnd ſehtzig Jar vnd dar noch in dem | fünften Jar des nähſten dunnderſtags vor ſant Johannes tag des Toffers ze Sungihten.

22.

1365, 19 Brachmonat.

(Archiv Uri.)

Wir der Lantamman, vnd die Lantlüt, gemeinlich ze Vre. künden offenlich, mit diſem brief. Allen den die in ſehent oder hörent leſen | Vmb den halben teil, des zolnes ze flüelon. den Johans vnd Wernher von Rudentz gebrüder heinrichs ſeligen ſüne von Rudentz von | Underwalden, vnd der vogt kinder, Heinrich, Margarita vnd Cecilia, Joſt ſeligen von Rudentz kinder, vnd Mechthilt etzwenne elichü | wirtin Johanſ von Mos von Altorf, vnd Ita ir ſweſter, Wiffrides von Sylennon elichü Huſfrouwe. Vns den zol ze flüelon halben gegeben | hant In allem dem rechten vnd rechtungen, ſo ſi dar an hatten, den ouch fro Vrſula von Sumpellon, vormals vnſ mit ir rechtem | vogt gegeben hat. Sol man wiſſen, das wir inen verheiſſen haben, vnd tröſten

ſi ouch mit diſem brief, das wir inen vff den|andren halbteil deſ zolneſ, niemer kein ſtür gelegen ſullen. noch da von nemen, alle die wile ſo ſi vnd ir erben den ſelben halben teil | deſ zolneſ hant. Wer ouch, das ſi oder ir erben, oder vnſ ieman an griffe, oder anſprechen wölt, von deſ ſelben zolneſ wegen, mit|geiſtlichem oder mit weltlichem gericht, oder an gericht, daſ ſi denne vnd ir erben, vnd ouch wir emandren geholfen vnd | geraten ſullen ſin, wie wir unſ beſchirmen mit guten trüwen, daſ ſi vnd wir bi dem zolne vnd rechten beliben. als die brief | wol wiſent, die ſi vnd wir dar vmb haben. Wer ouch das iemant den vorgenanten zol iren teil vnd unſern teil, von inen vnd von vnſ | gar vnd gentzlich nach den egenanten briefen ablöſen wölti, da ſullen wir den halben teil deſ gelteſ der loſung nemen, vnd ouch | ſi den halben teil. Wir ſullen ouch vmb den ſelben zol gen nieman kein tegding noch dingen tuon an ſi oder an ir erben, das inen | an dem zolne vnd an iren rechten ſchedlich geſin möcht an alle geuerde, Vnd wer ouch daſ ſi iemant vmb den ſelben zoln an=|griffen oder bekümerren wölti, Alſo daſ ſi der brief, die wir vnd ſi darvmb haben bedürfent vnd notdurftig wurden, oder|abſchrift von dien briefen nemen, ſo ſullen wir inen die brief lihen vnd abſchrift da von laſſen machen, als dik ſo ſi des | notdurftig werdent. Vnd doch alſo, das ſi uns vertröſten, daſ ſi vnſ die brief gantz vnd vnzerbrochen wider antwurten | ze rechten ziten vnd ziln an alle geuerde. Hie bi waren gezüge diſ nachgeſcriben wiſen beſcheiden lüte Johanns Meiger ze Oertſchuelt Lantamman ze Vre Johans von Mos von Waſſon. Chuonrat Kluſer. Chuonrat der frouwen von vnderſchechen. Chuonrat Wiſſo | Heinrich von Retſchrieden Heinrich ze Hurnſelden, vnd ander erberren lüten vil. Vnd har vber ze einem waren vnd offennen | Vrkund ſo han wir der Lantamman vnd die Lantlüte gemeinlich ze Vre, die obgenanten vnſers Landeſ gemeinſ Inſigel gehenket | offenlich an diſen brief ze einer vergicht, alles deſ ſo vor vnd obnan an diſem brief von vnſ geſcriben ſtat. Der ze Altorf | geben iſt. Do man zalt von Gotteſ geburt. Drützehenhundert vnd Sechtzig Jar, vnd darnach in dem fünften Jare | deſ nechſten Dornſtags vor ſant Johans tag deſ Touffers ze Sungichten.

23.

1365, 1 Wintermonat.

(Archiv Uri.)

Wir Karl von gots gnaden, Romiſcher Keiſer, zu allen zeiten merer des Reichs und Kunig ze Beheim, Be-|kennen, vnd tun kunt offenlich mit diſem brieff, allen den, die yn ſehen, oder horen leſen, daz wir angeſehen | haben, die ſteten getrewen dienſte, die vns, vnd dem Reiche, Jurge von Hunwil, vnſerer vnd des Reichs lieber|getrewer, offt nutzlichen getan hat, vnd furbaz tun wil, vnd mag in kunftigen ziten, vnd haben ym, vnd|ſeinen Erben geben vnd verliehen, alles daz vns, vnd dem Reiche, von tode des Edlen Heinrichs etweny | von Mos ledig worden, vnd angeuallen iſt, vnd alle die recht, die wir von des Reiches wegen dorzu haben. | Mit vrkunt diz briefs verſigelt mit vnſer keiſerlichen Maieſtat Inſigel, der geben iſt zu Prag, nach|Criſts geburt, dreuzenhundert Jar, darnach in dem funff vnd Sechzigiſten Jar, an aller Heiligen| tag, vnſerer Reiche in dem Czwenzigiſten, vnd des Keiſertums in dem Eylfften Jare, [1])

per dominum .. Magistrum Curie
Johannes Eystetensis.

24.

1371, 19 Herbſtmonat.

(Archiv Uri.)

Allen den die diſen brief anſehent oder hörent leſen nu vnd hie nach .. künden wir Johans von Rudentz Mechthilt von Rudentz ſin ſweſter ewirtin Johans ſeligen von Moß | Heintzmann margareth vnd Cecilia Joſts ſeligen kinder von Rudentz | vnd mit namen wir Mechthilt Heintzmann margareth vnd Cecilia mit des vorgen. Johans von Rudentz vnſers|rechten vogtes hant vnd verjechen offenlich mit diſem brief .. Das wir mit einandren gemeinlich mit guoter vor betrachtung verſetzet haben vnd verſetzen mit diſem brief für vns vnd | für vnſer erben, dem beſcheiden manne Wiffrid von Silinon Lantman ze Vre vnſer der vorgen. zweiier ſweſter ſeligen man vnd allen ſinen erben, das Hus vnd die hof-

[1]) Von dieſem vorſtehenden Briefe liegt noch eine durch König Wenzel beglaubigte und ſeinem ganzen Inhalte nach beſtätigte Abſchrift, gegeben zum Burgleins am Montag nach ſand Jacobs tag (26 Henm.) 1389, vor. — Archiv Uri.

ſtat gelegen | ze ſtülon da bürgi lutzerbrott inne wonhaft vnd ze hus was geſin, vnd die Suſt ze ſtülon vnd die hofſtat nebent der ſelben Suſt ob dem vorgen. hus vnd den garten ob dem dorf ze | ſtülon der da bi humilis garten gelegen iſt. Vmb drühundert guldin guoter vnd gerechter mit voller gewicht, die och wir gar vnd gentzlich von ime emphangen vnd in genomen hein vnd die | wir an vnſern guoten nutz vnd fromen bekert haben. Mit der beſcheidenheit das der vorgenn. Wiffrid von Silinon vnd ſin erben dü vorgeſchriben güter vnd pheinder hus vnd hofſtat die Suſt | vnd den garten inne han vnd nieſſen ſüllent in phandes wis mit allen den rechten vnd guoter gewonheit als die vnſer lieber Öheim ſelig von Attingenhuſen vnd wir vntzhar bracht vnd | genoſſen haben, von nu dem tag als dirre brief gebun iſt vnd dannat über drü jar gantze vnd die erſten . . Alſo och mit gedinge ob wir oder vnſer erben deheineſt in dien vorgeſchri- | benen drin jaren die vorgenn. güter vnd pheinder löſen woltin oder löſen möchtin das mügen wir wol tuon vnd des vollen gewalt han ze tuonne mit drinhundert guldin guoter vnd gerechter mit voller | gewicht, vnd das alle jar in diſen drin | jaren zwiſchent ſant Martins tag vnd der vasnacht, weles jares aber wir oder vnſer erben des nüt tettin zwiſchent dien vorgeſchribnen ziln vnd tagen | vnd dar an ſumig werin vnd mit der loſung nüt kemin noch komen werin So ſullent die vorgenn. güter vnd pheinder aber ſtan von vns vnbekümert vnd vngevordert vntz vff den nechſten | ſant Martins tag vnd dar nach aber ze löſenne zwiſchent der vasnacht vnd och alſo alle jar nach vnd nach vntz das die vorgenn. | drü iar ein einde nement vnd verlouffent, Vnd wenn die vorgen. | drü iar verlöffen ſint vnd wir da zwiſchent dien ziln vnd tagen ie des iares nüt komen werint mit der loſung vnd och nüt gelöſt hettin So ſüllent die vorgenn. güter vnd pheinder dem vorgenn. | Wiffrid von Silinon vnd ſinen erben lidig vnd ler für ir recht eigen gevallen ſin, mit allen den rechten als aber dü vnſer lieber Öheim ſelig von Attingenhuſen vnd wir vntzhar bracht vnd | genoſſen haben . . Es iſt och berett vnd haben och wir dem vorgenn. Wiffrid von Silinon verheißen das wir in dien vorg. drin iaren die vorgenn. güter vnd pheinder ze niemans anders handen mit | enheinen andern frömden guot löſen ſüllen noch ime lidigen machen den das wir oder dü vorgen. vnſers bruoders ſe-

lig kinder dü von im löſen ſüllen vnd lidig machen gemeinlich mit ein ander oder | aber vnſer iegkliches in vnſerm teil beſunder das zuo der loſung mit der ander willen komen mag vff zil vnd tag als vorgeſchriben iſt. Were och das wir dü vorgeſchribne güter vnd pheinder in dien | vorgen. drin iaren deheineſt verkouffen woltin oder verkouffen müſtin So ſüllen wir die vorgen. alle den vorgen. Wiffrid von Silinon vnd ſin erben vor menglichen an bietten ze kouffen vnd ſöllen inendar | an geben in einen redlichen kouffe eins phennings wert vmb einen phenning wolten ſi aber das nüt tuon vnd zuo dem kouff komen ſo mügen wir ſi anderſwa verkouffen da vns vnſer notdurft dar vmb wider vert ane | alle geverde Wellent och ſi vns als vil dar vmb geben als ander lüt ſo ſüllen wir inen der gütern gunnen ze kouffen vnd ze kouffen geben vor alrmenglichen . . Wir die vorgeſchriben von Rudentz Johans | vnd Mechthilt vnd wir die vorgen. ir bruoders ſeligen kinder Heintz Margaret vnd Cecilia verichen vnd loben och dem obgen. Wiffrid von Silinon vnd ſinen erben der obgen. gütern vnd pheindern Recht weren | ze finde vff gerichten geiſtlichen vnd weltlichen vnd nach des landes von Vre ſitt vnd gewonheit vnd in aller der wiſe als oben geſchriben ſtat.. Och alſo mit dien gedingen wa das were ob an den vorgen. gütern | vnd pheindern von vnſern wegen ütz abgieng ob vns die lantlüt dieſelbe Suſt angewinnen oder ein ander Suſt büwtin oder weles wegs oder von wem uns die Suſt angewunnen wurde er were in- | weindig oder vßweindig des Landes alſo das ſi inen vnnütz würde da ſüllen wir inen die vorgen. drühundert guldin guoter vnd gerechter mit voller gewicht wider geben . . Tettin wir des nüt vnd nemen ſi denn | dar nach derſelben ir guldin vnd des guotes keinen ſchaden, da ſüllen wir ſi da von lidigen vnd löſen vnd des houtguotes vnd des ſchaden vß ze richten. Vnd ſüllen inen denn darvmb unſerü güter erloubet ſin wv | wir dü haben Inweindig vnd vßweindig landes. Were och das der vorgen. Wifrid von Silinon oder ſin erben torj oder murj nu vff vntz an das tach an die vorgen. leiten den ſelben koſten ſüllen wir oder | vnſer erben ime oder ſinen erben gentzlich ablegen dar nach vnd er oder ſin erben des geiehen mügen oder das mit eiden bewiſen mügen ob wir des nüt enbern wellent vnd ſol och der ſelb koſte geſtan vntz vf | der loſung zit oder vff das verkouffen. Wir die vorgen. Johans vnd

mechthilt von Rudentz vnd wir die vorgen. Josts seligen kinder von Rudentz loben och für vns vnd für alle vnser erben mit namen wir Mechthilt|vnd wir die vorgen. kinder Heintzman Margareth vnd Cecilie mit hant vnd willen des vorgen. Johans von Rudentz vnsers rechten vogtes alle die vorgeschribne ding stett war vnd vntzerbrochen ze halten vnd | da wider niemer ze tuonne mit gericht noch ane gericht weder mit worten noch mit werchen noch mit enheinen listen fünden noch artikeln die nu funden sin oder noch fünden möchtin werden noch mit enheinen|sachen es si mit vns noch mit niemen an vnser stat das den vorgen. Wiffrid von Silinen noch sin erben an den vorgen. gütern vnd pheindern vnd an den obgen. stügken allen oder an deheinem sunderlich gesumen oder | gehinderen mügen nu oder har nach in deheiner wise bi guoten trüwen ane alle geverde Vnd verzihen uns harvnder bi rechter wissent aller vßziehung geverden vnd agküsten vnd das wir nüt vßziehen noch | sprechen süllen das dis nüt beschehen sig oder das wir die guldin nüt enphangen haben oder das dis anders geschriben sig den es berett wurde. Getzüg dis dinges sint die har zuo gefürt vnd gebetten | wurden her Ruodolf wullenberg von Louffenberg ein priester Anthonie zem Tor Cuonrat Tschudier Jacob fürsto werni peters Ruof sin, willi von Baden von vispo vnd ander vil.. Vnd har vber | ze einem vergicht vnd meren getzügsami aller der vorgen. dingen vnd stügken han ich Johans von Rudentz vorgen. min eigen Ingesigel für mich vnd für die vorgen. min swester vnd mines bruoders | seligen kint geheinkt an disen brief. Vnd veriechen wir Mechthilt von moß heintzman margaretha vnd Cecilie vorgen. vnd gesprechen das vns des vorgen. Johans von Rudentz Ingesigel in dirre sache wol|benüget, vnd binden vns alle dar vnder dis alles stett ze hane vnd hie wider niemer ze redenne. Dis geschach vnd wart och dirre brief geben am nünzehenden tag des ersten herbstmanodes | In dem iare do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert iar vnd der nach in dem Ein Sibentzigostem iare.

25.

1374, 7 Augstmonat.

(

Allen den die disen [illegible] lesen nv vnd
hienach kunde ich Johans [illegible] man | ze

Vre vnd vergich offenlich mit diſem briefe, daz ich wiſſentlich, geſunt libes vnd ſinnen, wolbedacht vnd mit guoter vorbetrachtung | vnd mit Rate miner guten fründen, vnd ander erber lüten, als vmb viertzig vnd vierhundert guldin guoter genger vnd geber, vnd | vollen ſwerer, die mir der beſcheiden man Anthonius zer Porte lantman ze Vre het gewert vnd vergolten gar vnd gentzlich vnd | die ich in minen nutz bekert han an guoten wolgewerten guldinen dem ſelben Anthonien zer Porte vnd ſinen erben han verkouffet | vffrechtenklich vnd recht vnd redlich hingeben, verkouffe vnd gib hin für mich vnd alle min erben mit diſem briefe, mit nammen | min Hus vnd Hofſtat gelegen ze Altorf am ſmalen orte, oben an Volrichs Vetzen Huſe vnd Hofſtat, dar inne Heinrich der frouwen der elter | wonhaft iſt, für rechts vriies eigen, ab demſelben Huſe vnd Hofſtat jerglichen gat ein phunt ſtebler phenning an die froeigen meſſe ze | altorf jerglich vnd drii ſchilling phening der ſelben müntze an ein iartzit. Denne han ich im verkoufft vnd hin geben für rechts vriies vnd | lidigs eigen, an nün teilen, ſiben teil der ſuſten ze fluelen vnd ſuſtrechtes, vnd des groſſen Huſes vnd Hofſtat, ſo dar an lit vnd | der Hofſtat ſo obnen an dem ſelben Huſe lit vnd eins garten gelegen ze obren fluelen nebent wernlis peters boungarten an ribiners | garten, der vorgenanten nün teilen ein teil iſt vrou Mechthilten von Mos miner ſweſter, vnd der ander nünde teil iſt wiffritz kinden von Sy- | linon die min ſweſter ſelig bi im hatte. Denne han ich im verkoufft für rechts phant vnd phantſchilling vnd in den rechten als ichſ hatte | vnd in dem recht als die briefe wiſent die ich dar vmbe han, mit namen, des halbteils des zolles ze fluelen alles, einen Sechtzten | teil halben, vnd eines ſechtzten teils, des halbteils des ſelben zolles einen halben dritteil, in allem dem recht als es mich angehört | vnd die briefe wiſent die ich dar vmb han. Dü vorgenanten verkoufften ſtük vnd güeter alle daz eigen für eigen, den phantſchilling für phant- | ſchilling vnd ieklichs in dem recht als es benemmet iſt vnd gelegen, von nv hin für ſin guot mit allem recht nutz vnd ehaftigi vnd mit allen | dingen ſo dar zuo gehört von gewonheit oder von dem rechten, ze beſitzenne ze hanne vnd ze nieſſenne vrilich Ruewenklich vnd ewen- | klich, vnd entwere mich vnd alle min erben der vorgenanten verkoufften vnd hingegebnen guetern vnd ſtüken aller mit allen zuogehörden vnd | beweren iro den egenanten Anthonien zer Porte ze ſinen vnd

ſinr erben handen liplich mit diſem briefe, Vnd loben für mich vnd min erben | ich Johans von Rudentz vorgenant dem egenanten Anthonien zer port vnd ſinen erben, der vorgeſchribnen verkoufften ſtügken vnd guetren Aller | recht guot ſicher gantz vnd ewig werſchaft ze leiſtenne wider alle perſonen geiſtlich vnd weltlich vnd an allen gerichten geiſtlichen vnd | weltlichen vnd vfront gerichts wa wenne vnd wie digke er oder ſin erben des bedurffent vnd vns dar vmbe ermanent in minen vnd | minr erben eignen koſten, in guoten trüwen an alle geuerde. Vnd binde dar vmb mich vnd min erben im vnd ſinen erben ze rechten gelten | vnd bürgen mit diſem briefe Vnd entzihe ovch mich vnd min erben mit rechtem wiſſende Alles rechts vnd hilff geiſtlichs vnd weltlichs | rechts vnd aller vriheit ſatzung vnd gewonheit, Herren, ſtetten vnd lendren, vnd aller gnaaden vnd briefen ſo nv von bebſten, biſchoffen von | keiſern oder von andren Hofen erworben ſint oder noch erworben möchtent werden, vnd aller geuerde vnd akuſt vnd aller fünden vnd vſzügen da mit | dirre verkouff oder deheins der vorgeſchribnen dingen hie nach widerzogen widerrueft oder bekrenkt möcht werden in deheinen weg, Hie bi warent | gezüge Her Arnolt kylcherr ze Altorf, Cuonrat der frouwen lantamman ze Vre, Johans Meiger ze Oertzuelt der elter, Heinrich ze Hurnfelden, Cuonrat ſchüdier, | Ruedger vnd Heinrich im Albenſchit, lantlüt ze Vre, vnd ander erber lüt vil, Vnd ze einem waren vrkunde vnd gezügſami aller der vorgenanten dingen | han ich Johans von Rudentz vorgenant min eigen Ingſigel gehenkt an diſen brief Der geben wart an dem ſibenden tag in ougſten do man zalt | von Gotz geburte Tuſent drühundert Sibentzig vnd vier Jar.

26.

1374, 10 Augſtmonat.

(Archiv Uri.)

Allen dien die diſen brief an ſehent oder hörent leſen nv vnd hie nach künden wir Heintzman von Rudentz | edelknecht Ruedger im Albenſchit vnd Heinrich im Albenſchit lantlüte ze Vre, vnd veriehen offenlich mit diſem | briefe, Alſ der beſcheiden man Johans von Rudentz min des vorgenanten Heintzmans vetter, als vmb viertzig vnd vier | hundert Guldin zu kouffenne geben hat Anthonien zer porte, daz Hus vnd Hofſtat gelegen ze Altorf am ſma-

len orte, | ob volrichs vetze Huſe, denne die Suſt vnd ſuſtrecht ze fluelen, vnd daz groſſ Hus vnd Hofſtat, ſo dar an lit vnd | die Hofſtat ſo obnan an dem ſelben Huſe lit, vnd einen garten gelegen ze obren fluelen nebent wernlis peters bovngarten, | mit namen daz vorgenant Hus vnd Hofſtat ze altorf alles, vnd der nachgenden der ſuſt vnd ſuſtrecht dez groſſen Huſes ze | fluelen vnd der Hofſtetten, vnd garten, Siben nünde teil, der vorgenanden nün teilen einr iſt vrou Mechthilt von Mos vnd der | ander Wiffrits von Silinen, dü vorgenanten recht eigen ſint vnd im ovch in den ſelben kovf geben hat für recht pfant | vnd pfantſchilling des halben teiles alles zolles ze fluelen, ein halb ein ſechtzten teil, vnd eins ſechtzten teils des Halbteils des ſelben zolnes einen halben Dritteil, mit aller ehaftigi vnd rechtung ſo dar zuo horet, | als die briefe wiſent die dar vmb gemacht vnd geben Sint, So veriehen wir alle drye als vor daz wir dü | vorgenanten verkouften Stügk vnd guoter alle vnd ieklichs inſunder haben lidig gelaſſen vnd geſprochen vnd ſprechen | vnd laſſen ſi lidig vnd los für vns vns alle vnſer erben alle der rechtunge vnd anſprach ſo wir dar an hatten | es were von erbſchaft von verſatzungen oder verpfandungen wegen oder waz wir rechtung oder anſprach dar an hatten | vntz vf diſen hütigen tag als dirre brief geben iſt in Hende des vorgenanten Anthonien zer Porte vnd ſiner erben | lidklich mit diſem briefe in guoten trüwen an alle geuerde, Hie bi warent gezüge Her Arnolt kylcherre ze | Altorf, Cuonrat der frovwen lantamman ze Vre, Heinrich ze Hurnſelden, Heinrich von Retſchrieden, Cuonrat Schüdier, Walter | Her Johans meigers ſvn von Oertzuelt, Heini thomam lantlüt ze Vre vnd ander erber lüt vil. Vnd ze einem waren | vrkünde vnd gezügſami dis dinges haben wir Heintzman von Rudentz, Ruedger vnd Heinrich von Albenſchit vorgenant | erbetten Johanſen Meiger ze Oertzuelt lantman ze Vre daz er ſin Ingſigel für vns het gehenkt an diſen brief | daz ouch ich der ſelb Johans Meiger ze Oertzuelt dur ir betten willen han getan dir brief wart geben am zehenden | tag ougſten do man von gotz geburt zalt dritzehen hundert vnd vier vnd ſibentzig iar.

27.

1377, 9 Mai.

(Archiv Uri.)

Ich Margaretha von Rudentz Hartmans von Burgenſtein edelen Knechtes eliche Wirtin, vergich vnd tuon Kunt offenlich mit diſem brief, Allen die in anſehent | oder hörent leſen, das ich mit guoter Vorbetrachtung, mit fründen rate, dur min notdurft willen, vnd ze verſehenne meren ſchaden, geſunt des Libes, | vernünftig der ſinne, vnd mit Hand, gunſt, vnd guten willen des vorgenanten mins elichen mannes vnd rechten vogtes, recht vnd redlich verkovffet han, | vnd ze eim ewigen kovffe frilich vnd lidklich hin geben han, dien erbere vnd beſcheidenen lüten, dem.. Lant Amman vnd den Lantlüten gemeinlich | des Landes ze Vre, Ein Sechſten teil des halben zolles ze flüelen, vnd aber denne ein Dritteil eins Sechſtentèils des ſelben halben zolles ze flüelen | in Vre, die mich da ankament von minem lieben Vatter ſeligen Joſten von Rudentz, vnd von minem bruoder Heintzman ſeligen von Rudentz, vnd mit namen | alle die rechtung, die ich daran hatte von phandſchaft wegen, oder an das, als der ſelb zol har bracht iſt, von Küngen vnd von Keiſern, als die briefe | die ſie dar vber gegeben hant wol bewiſent, die vorbenemten teile des vorgenannten zolles, vnd alle die rechtung der ietzgenanten briefen was die hand, vnd ich dar | an hatte, oder haben mochte, vff diſem hütigen tage als diſer Brief geben iſt, han ich dien vorbenemten Lantlüten ze Vre geben vmb | drittha lb hundert Guldin guter vnd geber an golde und an gewicht, dero ouch ich von inen gar vnd gentzlich gewert bin, vnd in min ſchinberen guoten | nutz komen ſint. Vnd darvmbe ſo enzien ich mich frilich mit diſem brief, vnd han entzigen für mich vnd min erben, an Johans Hand von Mos von | Waſſen, ze der Lantlüten gemeinlich Handen ze Vre, der egenanten teilen, des zolles ze flüelen, vnd aller miner Rechtung, der vorgenanten phandſchaft vnd | was die Hovbtbriefe hant, alſo das ich noch min erben noch ieman andrer von minen wegen, die Gemeind ze Vre, alle noch ir enkein ſunderlich, noch | ir nachkomen, noch ieman andren von ir wegen, an dem ſo ich daran vntz har als dirre brief geben iſt, noch an den nutzen, gülten, zuouellen, vnd | rechtungen, ſo für dishin da von vallent

ſint, niemer me geirren, hindern, ſumen, bekümberen, noch beſweren ſullen, noch ſchaffen, getan, heimlichen | noch offenlich, mit geiſtlichem noch mit weltlichem gerichte, noch ane gerichte, mit keinen ſachen, vnd han mir ſelben, noch ieman andren von minen wegen | dar an nüt me vorbehebet, weder vorder, teil, noch gemein, Vnd laſſe die ſelben Lantlüte gemeinlich ze Vre, an ir, vnd ir nachkomen ſtatt, mins teils | des vorgenanten zolles vnd der phandbriefen, vnd aller der rechtung, ſo ich dar an hatte, in ruowig, liplich vnd nutzlich gewer, ſi für dis hin lidklichen | ze habenne, ze nieſſenne, vnd ze beſetzenne, vnd ze entſetzenne, mit vollem recht, alſ ouch ich möchte getan han, ob ich ſi mir ſelben behebet hette. Vnd | lob ouch mit diſem briefe vnd han gelobt für mich und min erben, des vorgeſchribenen kouffes, der vorgenanten Lantlüten von Vre gemeinlich, in minen | koſten rechter wer ze ſinne, an allen den ſtetten, da es inen notdurftig wirdt, vnd ich oder min erben es dur recht tuon ſullen. Ich han mich ouch | gen inen, für mich vnd min erben, in diſen ſachen mit rechter wiſſende entzigen, vnd entzihe mit diſem briefe, aller Hilſe, geiſtlichs vnd weltlichs rechtes | geſchribens, vnd vngeſchribens, Lantrechtes, Stetrechtes, Burgrechtes, des Landes vnd der Stetten gewonheit und geſaſt, vnd aller vſzuhunge, mit | namen das wir nüt ſprechen ſullen, das es anders geſchriben ſi, denne beredet, old das ich betrogen wurdi, über den Halbteil eins rechten kouffes, old das | ich der Summe des vorgenanten geltes mit gezalten phenningen nüt gewert wurdi, vnd aller fryheit vnd gnaden ſo von dem Stuole von Rome, oder von andern | fürſten, Herren, vnd Hoefen, nu geben oder erworben ſint, oder hie nach geben vnd erworben werden möchtint, vnd ſunderlich des rechten, das da | ſpricht, ein gemein verzihunge veruahe nüt, ir gange denne vor ein ſunderbari, vnd aller ander geuerde, fünden, vſzügen, artikeln vnd akuſten, ſo | hie wider erdacht werden möchtent, da mitte, oder mit dero Hilfe dirre kouff, dirre brief, oder deheins der vorgeſchribenen Dingen, nu oder hie nach bekrenket | oder wider rueffet werden möchtint, deheins wegs, Vnd han ich Margaretha die vorgenante dis alles gelobt vnd getan, mit des vorgenanten mins elichen | mannes vnd rechten vogtes Hand, alles ane geuerde. Hie bi warent gezüge Her Wilhelm von Ongerſhein, Kloſterherre des Gotzhus ze Lucern, Ruodolf von | Büttikon edelknecht, Heinrich,

Johans vnd Peter vom Mos alle dry gebrüeder, Johans Kupherſmit, Heinrich und Volrich von Rüſegg gebrüeder, Heinrich | Waltman, burger ze Lucern, vnd ander erber lüte. Vnd har über ze einem waren Vrkunde, ſo han ich Margarethe von Rudentz die vorgenante, erbetten den | vorgenanten Hartman von Burgenſtein min elichen man vnd rechten vogt, mit des Hand ich dis alles ouch gelobt vnd getan han, das er ſin Ingeſigel für mich | an diſen brief gehenket hat, dar vnder ich mich binden, wan ich eigens Ingeſigels nüt han, mir vnd allen minen erben ze einer vergicht der vorgeſchribenen | ſache des ouch ich Hartman von Burgenſtein der vorgenande vergichtig bin. Dar zuo ze einer meren ſicherheit vnd zügſami, han wir die ietzgenanten | von Burgenſtein, vnd Margaretha ſin eliche wirtin, erbetten, den wiſen man Petern von Gundoldingen Schultheizzen ze Lucern, das er ſin Ingeſigel zuo | vnſerm ouch an diſen brief gehenket hat, vns ze einer vergicht, alles des ſo von vns an dieſem brief geſchriben ſtat. Das ouch ich der vorgenande Schult- | heizz von Lucern dur ir beider bette willen han getan ze einer zügnuzze diſer vorgeſchribenen dinge. Dis geſchach vnd wart ouch dirre brief geben | ze Lucern in der Stat, an dem Nünden tag Meiien. Do man zalte von Chriſts geburte drizehen hundert vnd Sibentzig iar, dar nach in dem Si- | benden iare.

28.

1389, 26 Heumonat. [1])

(Archiv Uri.)

Wir Wentzlaw von gotes gnaden Romſcher Kunig zu allen zeiten merer des Reichs vnd Kunig zu Behem-Bekennen vnd | tun kunt offenlich mit dem brief allen den die jn an ſehent oder horent leſen, wie für vns chumen iſt ernſtliche bette von wegen | des Ammen, vnd der Lantleut gemeinlich des landes zu Vre vnſern vnd des Reichs lieben getrewen das wir jn beſtetigen | vnd confirmieren ſolten, alle jre landes friheit, gute gewonheit, vnd recht, die ſy von vns vnd vnſern voruordren, an dem | Reich von alter bisher gehebt, vnd bracht habend, es ſey vmb den zol zu flülin,

[1]) Dieſer Brief folgt dem Originale durchaus getreu. Man vergleiche den Abdruck bei Schmid, Geſch. des Freyſt. Ury. I. 253.

oder ander jre recht, als das ufwiſet jre brie- | fe, die ſi daruber habent, vnd beſunder, das wir jn die gnad tun, vnd jn wollen gewalt geben, das ſy vnder jn ein fromm man | kieſen vnd erwellen, der den ban vnd vollen gewalt hab, an vnſer ſtat zu richtend, vmb alle ſache, als recht iſt, vnd von alter her | kummen iſt, Des haben wir angeſehen mit gutem Rate vnſer vnd des Reichs lieben getrewen ernſtliche bette vnd nutze dienſt | die der egenante Amman vnd die ſelben Lantlüt gemeinlich des Landes zu Vre vns vnd vnſern voruardern Romſchen Kaiſern | vnd Kungen an dem Reich getan habend, vnd noch furbas tun ſollent, vnd mogend jn zuchunftigen ziten, vnd darvmb beſte- | tigen wir, vnd verlichen, verlichen beſtetigen vnd confirmieren jn mit Crafte ditz briefes, alle jre Hantueſtin, vnd Priui- | legia, vnd gute gewonheit, die ſy von vns vnd vnſern voruardern, an dem Reiche von alter bis her bracht habend jn geleicher | weiſe, als ob alle ſoliche jre hantveſten vnd briefe von wort zu wort jn diſem brieue begriffen vnd geſchriben werend, ewi | chleich beleiben ſulend, vngehindert von vns vnd allermenleich, vnd gebieten darumb allen fürſten, geiſtlichen vnd wertlichen | vnd allen andern vnſern vnd des Reichs lieben getrewen, die des ermant werdent mit diſem brief, das jr den obgenanten Amman | vnd die Lantleut gemeinlich des landes ze Vre, nit enhindert an den obgenanten vnſern gnaden vnd fryheiten jn cheinen weg | noch weiſe, ſunder ſy ſchutzend vnd ſchirmend, als lieb euch ſy vnſer vnd des Reichs ſwer vngnad zuuermidend, Mit Vrkund | ditz briefs verſigelt mit vnſers kunglichen Hofgerichtz anhangenden Inſigel, Der geben iſt zum Burgleins, am Montag | nach ſand Jacobs tag, do man zalt nach Criſti geburd dreutzenhundert Jar, dar nach jn dem Neunvndachtzigoſten Jare | vnſrer Reich des Bemiſchen jn dem Sibenvndzweintzigſten, vnd des Romiſchen jn dem viertzehendiſten Jare.

Ad mandatum dni
Worsiboy de Sweiner.

29.

1299, 28 Heumonats.

(Archiv Uri.)

Allen den die diſen brieff anſehent oder hoerent leſen Künde ich Johans von Mos von Alttorf vor | ziten Lantman ze Vre vnd

vergich offenlich mit diſem briefe für mich vnd alle min Erben | das ich den Lantlütten gemeinlich ze Vre ſchuldig bin vnd gelten ſol. Des erſten zwenzig | guldin ie ſechzehn blaphart für ein guldin, vnd aber denne dar zuo zehen guldin ie zwen- | zig blaphart für ein guldin. Die ſi mir alle durch früntſchaft vnd dur liebü bar verlühen | hant, vnd in minen guoten redlichen nutz vnd nottdurft komen ſint vnd ſunderlich zuo der richtung | als ich mit denen von Lucern bericht bin als die briefe wol wiſent die wir ze beden tei- | len dar vber geben vnd verſigelt haben, vnd dar vmb das die vorgenanten Lantlüt dis obgenanten | gelttes deſter ſicherrer ſien, ſo han ich inen dar vmb verheiſſen vnd verſetzet, die wartte | vnd die rechtung ſo ich ze minem teile von miner muoter erben ſol Es ſi an dem zol ze flüelon | vnd der ſuſt oder ander guot dz mich von ira wegen angefallen mag vnd ſol wie dz geheiſſen oder | genemmet iſt dz mich von ir Erbes wegen an fallet, ane geuerde, Das ſol alles der vorgenanten | Lantlüten recht pfant ſin alle die wile vnd als lange vntz dz ſi des vorge- nanten gelttes nüt | alles gar vnd gentzlich gewert vnd bezalt ſint von mir oder minen erben ob ich enwere | wer ovch dz mich ſus anderswa guot an fiele dz ich ſo fil hette oder gewunnen dz ich die obgenanten lant- | lüt bezalen möcht der vorgenanten ſchulde dz ſol ich ovch tun mit guten trüwen ane geuerde | wenne es ze ſchulden kumet dz ich ſo fil han dz ich ſi dis egenanten guotes be- zalen mag, es ſi mit | ligendem oder mit farendem guote oder min erben ob ich enwer, Vnd har über ze einem waren | vrkunde aller diſer vorgeſchriben Dinge vnd gedinge ſo han ich der vorgenant Johans von | Mos min eigen Ingſigel offenlich an diſen brieff gehenket, Der geben iſt an dem nech- | ſten mendag nach ſant Jacobs tag In dem Jare duo man zalt von Criſtus geburt Tu- ſeng | drühundert vnd Nün vnd Nünzig Jar.

30.

1427, 20 Hornung.

(Archiv Uri.)

Allen den die diſen brieff an ſehent oder hoerent leſen Nu vnd hienach Künden ich Heinrich | von Moſſ burger vnd ze dien ziten Amman ze lutzern vnd vergich offenlich mit diſem brief für mich | vnd alle min erben die ich feſtenklich harzuo binden dz ich

mit guoter forbetrachtung, | vnd wol beſint recht und Redlich einef Rechten Redlichen vfrechten ewigen kovfs | verkovft, vnd ze kovffen geben han, dien fromen wiſen dem Amman vnd gemeinem | land, ze Vre vnd giben inen hin mit kraft dis briefes mit namen den zwelften teil deſ | zoln vnd den nünden teil des ſuſt gelts ſo ich ze Vre in dem land ze fluoelen an dem zol oder | ſuſt gelt, oder wie die rechtung vnd anſprach geheiſſen iſt han von zols oder ſuſtgelts | wegen die ſelben anſprach rechtung vnd fryheit han ich vor genantek Heinrich von | Moſſ dien vorgenanten Amman vnd lantlüten ze Vre geben alſ vmb hundert Rinſcher | guldin guoter vnd genger die ſy ovch mir gar vnd gentzlich gewert, vnd bezalt | hant vnd in minen guoten Redlichen nutz bekert ſint, har vmb ſo entzien ich | mich für mich vnd alle min erben aller rechtung fryheit vnd anſprach ſo ich | an dien vorgenanten zoellen oder ſuſt gelt, ie gewan oder gehept han wie dz von miner anen ſeligen oder | minen fordren von gaben oder erps wegen an mich komen iſt nütz vorbehebt, alſ da engegen vnd | bewerren es dien vorgenanten Amman vnd lantlüten ze Vre in ir fry ruoewig eigenſchaft | bewerde vnd loben ovch daby für mich vnd alle min erben vnd nachkomenden | nu vnd hienach dien vorgenanten Amman vnd lantlüten ze Vre des vorgenanten kovfs | Recht guot gantz ewig werſchaft, ze leiſten an allen den ſtetten da ſi oder ir | nachkomenden des iemer bedoerffent oder inen noturfftig wurdi in minem oder | miner erben vnd nachkommenden eigennen koſten erblich by guoten trüwen | an alle geferd vnd loben ovch daby für mich vnd min erben har wider niemer ze reden | noch ze tuon in kein weg weder mit gericht geiſtlichem noch weltlichem noch mit | keinen ſachen fünden noch liſten noch mit keim Ding ſo ieman erdenken kan oder | mag wider diſen brieff vnd des Alles ze einem feſten waren Vrkunt vnd gezugnuſt diſſ ſach ſo han ich der vorgenante Heinrich von Moſſ min eigen inſigel | offenlich gehenket an dieſen brieff ze einer gewaren vergicht diſſ ſach der geben | iſt vff Donſtag vor ſant Matyus tag in dem Jar do man zalt von Kriſtus | geburt, fierzehen hundert zwenzig vnd ſiben Jar.

Ueberblick.

Nach den vorstehenden, S. 14 bis 26 und S. 323 bis 342 enthaltenen Urkunden erscheint der Zoll in Flüelen, so wie seiner das erstemal erwähnt wird, als Reichszoll. Dieses fand im J. 1313 unter Kaiser Heinrich statt. Er setzte für tausend Mark Silbers, die er Wernern, Grafen von Homberg für die vielfältigen, in Italien, vorzüglich der Lombardei übernommenen Dienste und Auslagen angewiesen, ihm denselben als Pfand aus. (S. 14, Nro. 1.) König Friedrich bestätigte zwei Jahre später alle die Lehen, Schankungen und Gnaden, welche von Heinrich an den Grafen von Homberg gekommen waren. (S. 15, Nro. 2.) Als dieser ohne Leibeserben verstorben war, versäumte König Ludwig, dessen hohes Mißfallen Graf Werner ohnehin geweckt hatte, den Anlaß nicht, den Zoll, welcher an das Reich heimgefallen sei, im andern Jahre seiner kaiserlichen Würde um tausend Mark an seinen Marschalk zu versetzen. Zugleich wurden die Waldstätten ernsthaft angewiesen, wider diese kaiserliche Verfügung nichts zu thun. (S. 17, Nro. 6.) Fünfzehn Jahre später stellt er an Johannes von Attinghausen für eine Summe von fünfhundert Mark Silbers eine Anweisung an jenen Zoll als Pfand aus. (S. 18, Nro. 8.) Dagegen verpflichtete sich der Lehnträger, den vierten Theil des Ertrags an die kaiserliche Kammer zu entrichten, und dem Kaiser mit zwanzig Helmen zu dienen im Auslande, mit aller Macht im Lande selbst, wo er oder seine Erben angesessen seien. Dieses thut Ludwig den Waldstätten kund, und bittet sie ernstlich, nicht zu gestatten, daß irgend jemand seinen Dienstmann hierum belästige. (S. 19, Nro. 9.) Drei Tage später urkundet er, daß er Joh. von Attinghausen, der ohne seinen Willen den Zoll zu Flüelen ehevor inne gehabt, so wie seinen Erben alle Forderungen und Ansprachen hierüber erlassen habe. (S. 20, Nro. 10.) Noch mehr: nach dem Verlaufe von eilf Monathen bittet er dringend und gebietet seinen Lieben und Treuen in Schwyz, Uri und Unterwalden, Johannes von Attinghausen auf dem Zolle zu schirmen (S. 20, Nro. 11.); ja, bald hierauf berechtigte er ihn, die Rechte an dem Zolle zu vermachen, wem und wann er wollte; dieselben auch zu versetzen oder zu verkaufen um die Summe von sechshundert Mark, für die der Zoll eingesetzt war (S. 21,

Nro. 12); endlich, nach kaum zwei Monathen befreit er ihn oder ſeine Erben, oder wer den Zoll in Flüelen inne habe, auf immer von dem vierten Pfenning. (S. 22, Nro. 13.) Indeſſen erſcheint aller dieſer Begünſtigungen ungeachtet Attinghauſen in der Uebernahme ſeiner Verpflichtungen ſo nachläſſig, daß Ludwigs Gemahlin Margaritha ihn dringend mahnt, die vierhundert Gl., die er nach dem Verkommniß an den Kaiſer ſchulde, ungeſäumt zu entrichten (S. 22, Nro. 14.) Ludwig hingegen erneuert wenige Tage nach dieſer Mahnung die Urkunde ſeiner Verpfändung an Johannes von Attinghauſen, und bedroht Diejenigen, die ihn in derſelben verkümmerten. (S. 23, Nro. 15.) Unter eben den Begünſtigungen, die Ludwig gegen Attinghauſen eingegangen war, wies ihm König Karl für zweihundert Mark, die er ihm ſchuldete, den Zoll an. (S. 25, Nro. 16.) Dazu beſtätigt er die von Kaiſer Heinrich und König Friedrich ausgeſtellten Privilegien dem Grafen Rudolf von Habsburg und ſeinem Bruder Johannes. (S. 323, Nro. 17. Vergleiche S. 16, Nro. 3.) Vier Tage ſpäter, am 24 Heum. 1360 bekräftigt Karl eben dem Grafen Rudolf einen Brief von König Friedrich. (S. 323, Nro. 18.)

Von nun an ſchwindet die Theilnahme der Reichsoberhäupter an dem Zoll in Flüelen. Sie war ohnehin, zumal unter Ludwig und Karl beinahe nur weichend und einräumend geweſen. Nur König Ruprecht tritt in dieſer Beziehung noch zweimal auf, indem er zum erſten dem Grafen Hanns von Habsburg anzeigt, daß Walter von Hohenklingen ihm ſeine Lehen und Mannſchaften, namentlich den Zoll ze Flolen an ſeiner ſtatt ertheilen werde. Datum Augsburg, 16 Aug. 1401. Zum andern verleiht er in Conſtanz dem Grafen perſönlich ſeine Reichslehen, die er früher blos ſchriftlich empfangen, und beſtätigt ſeine Privilegien und Freiheiten, als: Zoll und Geleit zu Waſſer und zu Land, den Zoll zu Flolen .... Datum Conſtanz, 27 März 1408. (Chmel Regesta chronologico-diplomatica Ruperti regis Romanorum.) Dagegen ſtellt König Wenzel an Ammann und Landleute von Uri eine Beſtätigung ihrer Freiheiten, guten Gewohnheiten und Rechte, die ſie vom Reiche von Alters her beſeſſen, unter denen der Zoll zu Flüelen genannt wird, ſchon im J. 1389 aus. (S. 339, Nro. 28.) In ſeiner Staats- und Erdbeſchreibung der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft ſagt Füeßlin, I. 302, der Zoll zu Flüelen habe

anfänglich dem Stift in Zürich gehört, sei hernach an Edelleute, seit dem J. 1377 aber vollständig in den Besitz des Standes Uri gekommen. In wie fern diese Meinung begründet sei, oder nicht, das ist in einer Beziehung aus den mitgetheilten Belegen bereits hervorgegangen.

Aus königlichen Händen gieng der besprochene Zoll durch Belehnung und Erbvertrag an Homberg und Habsburg, dann pfandweise und mit schnell wachsenden Begünstigungen an Johannes von Attinghausen, von diesem an seine Erben über. Die Grafen Werner von Homberg und Johannes von Habsburg, beide Söhne der Gräfin Elisabeth von Homberg, Erbfrau von Rapperswyl, die sich nach Graf Ludwigs, ihres ersten Gemahls Hinschied, im J. 1296 mit Graf Rudolf von Habsburg vermählt hatte, schlossen vor König Friedrich einen gegenseitigen Erbvertrag, nach welchem Werner an Johannes auch den Zoll in Flüelen abtrat. (S. 16, Nro. 3.) Sieben Jahre später erneuert Werners unmündiger Sohn mit seinem Oheim, Johannes von Habsburg den Wechselvertrag über alle ihre Reichslehen. (S. 17, Nro. 5.) Also sprachen, als er acht Jahre später gestorben, die Grafen von Habsburg das Reichslehen des Zolls in Flüelen an. Wirklich stellt im J. 1337 Johannes von Attinghausen, Landammann in Uri die Urkunde aus, daß Graf Johannes von Habsburg ihm gegen ein Dienstgelübde den halben Zoll in Flüelen auf fünf Jahre lehnweise übergeben habe (S. 17, Nro. 7), und bestätigt König Karl die von Kaiser Heinrich und König Friedrich ausgestellten Privilegien dem Grafen Rudolf und seinem Bruder Johannes (S. 323, Nro. 17), so wie den schon berührten Erbvertrag (S. 323, Nro. 18.)

Hierauf aber verliert sich die Theilnahme des habsburgischen Hauses an dem Zoll; er gieng nun schnellen Laufs in die Hände der Landleute in Uri über. Aus Graf Werners Verständigung mit diesen (S. 17, Nro. 4) scheint wenigstens hervorzuleuchten, daß schon in den unsichern Tagen, als die Macht Oesterreichs am Morgarten einen Stoß erlitten, die Urner nicht ungeneigt waren, König Friedrichs Bestätigung in Bezug auf den Zoll in Flüelen zu bestreiten.

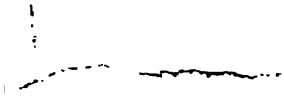
Johannes von Attinghausen starb. Seine Schwester, Ursula von Sympellen, durch Landammann und Landleute von Uri als

ſeine Erbin anerkannt, übergab ihnen im J. 1360 den halben Zoll, oder die Pfandſchaft, welche ihr Bruder vom Reiche zu Lehen getragen, damit die Urner ihr und den Ihrigen um ſo geneigter, ſie dagegen mit ihren Erben bei ihren rechtlichen Anſprüchen geſichert ſeien; dann, um bei den Landleuten und vor Gott gut zu machen, wenn ihr Bruder ſel. jene geſchädigt haben möchte (S. 324, Nro. 19.) Ihr Sohn Johannes bezeugt in einer eigenen Urkunde, daß, was ſeine Mutter hierin verfügt habe, mit ſeinem Wiſſen und Willen geſchehen ſei, er daher ſich ſelbſt und ſeine Erben darauf verpflichte. (S. 325, Nro. 20.) Nach dem Abfluſſe weniger Jahre traten in der Frau Urſula, ihrer Muhme Erbrechte Johannes und Werner von Rudenz, Brüder, mit ihres verſtorbenen Bruders, Joſts von Rudenz Kindern, Heinrich, Margaritha und Cäcilia, auch Mechthild und Ita, Schweſtern der drei Brüder, jene mit Johannes von Moos, dieſe mit Wiffrid von Silinon verehlicht. Unter dem 19. Brachmonaths 1365 urkunden ſie, daß ſie gemeinſam, willig und ungenöthigt an das Land Uri die Hälfte des Zolls zu Flüelen abgetretten um des Seelenheils willen Johannes von Attinghauſen, ihres Oheims. Wollte jemand den Zoll löſen, ſo ſollen die Landleute die einte Hälfte der Loſung nehmen, die Erben die andere. Zudem geloben ſie gegenſeitigen Schirm (S. 326, Nro. 21.) Die Urner hingegen verſprachen ihnen, auf die andere Hälfte des Zolls keine Steuer zu legen, und ſie wider Anſprachen, von welcher Seite dieſe kommen möchten, zu ſchirmen. (S. 328, Nro. 22.) Wenige Monathe ſpäter verlieh Kaiſer Karl in Betracht vergangener und künftiger Dienſte dem Georg von Hunwyl und ſeinen Erben Alles, was durch den Tod Heinrichs von Moos ihm und dem Reiche ledig angefallen (S. 330, Nro. 23.)

In welcher Beziehung Heinrich von Moos zu dem Zoll in Flüelen geſtanden, iſt übrigens nicht ausgemittelt. Die Verhältniſſe geſtalten ſich überhaupt immer verwickelter und dunkler. In Folge von Verſplitterungen, herbeigeführt durch Erbſchaften und Vermächtniſſe, wurde den Urnern immer leichter, die kleinen Theile nach und nach ohne erhebliche Koſten an ſich zu bringen. Die Geſchwiſter Johannes und Mechthild von Rudenz und Joſts Kinder verſetzen an Wiffrid von Silinon und ſeine Erben Haus, Hofſtatt und Suſt zu Flüelen nebſt zwei andern Grundſtücken um

dreihundert Gl. Wofern die Pfänder binnen den nächſten drei Jahren in den beſtimmten Terminen zwiſchen Martinstag und Faſtnacht nicht gelöſet werden, ſo ſollen ſie Wiffriden von Silinon und ſeinen Erben als ledig und eigen zugefallen ſein. (S. 330, Nro. 24.) Nach drei Jahren verkaufte Johannes von Rudenz, Edelknecht, dem Landammann von Uri, Antonius zur Porten um vierhundert und vierzig Gl. Haus und Hofſtatt zu Altorf, dazu von neun Theilen ſieben an der Suſt zu Flüelen und am Suſtrecht; auch andere Güter um Flüelen; ferner pfandweiſe von der Hälfte des Zolls einen ſechsten Theil halb, und von einem ſechsten Theil einen halben Drittel halb (S. 333, Nro. 25.) Dieß bezeugt nebſt Andern des Verkäufers Vetter, Heinzmann von Rudenz (S. 335, Nro. 26.) Wieder verfloſſen nicht volle drei Jahre, und Margaritha von Rudenz, Hartmanns von Burgenſtein Hausfrau verkaufte an Uri einen ſechsten Theil des halben Zolls, ferner von demſelben halben Zolle den dritten eines ſechsten Theils, die ſie von ihrem Vater Joſt und ihrem Bruder Heinzmann ererbt, um zweihundert und fünfzig Gl. Der breite Brief iſt auch von Peter von Gundoldingen, Schultheiß in Lucern geſigelt. (S. 337, Nro. 27.) Für ein darleihen von dreißig Gl., die er beſonders auf die Richtung mit den Lucernern verwendet, verſetzte Johannes von Moos von Altorf, vormals Landmann zu Uri, den Urnern, was ihm vom mütterlichen Erbe zufallen werde, ſei's vom Zoll in Flüelen und der Suſt, oder an andern Gütern; verſpricht aber, das Pfand zu löſen, wenn ihm irgendwo anderwärts ſo viel Gut zufalle, daß er oder ſeine Erben es vermögen. (S. 340, Nro. 29.) Endlich verkaufte Heinrich von Moos, Burger und zu der Zeit Ammann zu Lucern, den zwölften Theil des Zolls und den neunten des Suſtgeldes, oder was er ſonſt an Rechten in Zoll und Suſt gehabt, um hundert rheiniſche Gl. an Landammann und Landleute von Uri. (S. 341, Nro. 30.)

Hier gehen die ohnehin lückenhaften Belege über die Schickſale des beſprochenen Zolls völlig aus.



VII.

Kirchliche Sachen.

A.

Beiträge zur Geſchichte der Kreuzzüge gegen die Mongolen im XIII. Jahrhundert;

(zunächſt für das Bisthum Conſtanz.)

Von Xaver Bernet.

1.

1243, 25 April.

(Archiv der mindern Brüder; jetzt Staatsarchiv Lucern.)

H. Dei gratia Constantiensis Ecclesie episcopus. [1]) Dilectis *A.* in Christo fratri Anshelmo custodi minorum fratrum super lacum. et fratribus ejusdem custodie salutem in domino.

Licet igitur dominus archiepiscopus | Maguntinus secundum *B.* prudentiam sibi a deo datam multa statuta de consilio principum ediderit negotio crucis contra tartaros plurimum profutura. tamen quia tale ac tantum negoci|um multam requirit auctoritatem in hiis qui predicant verbum crucis. multamque requirit latitudinem

[1]) Ueber dieſen Biſchof, Heinrich von Thann, vergleiche: **Codex diplomaticus** edid. T. Neugart Tom. II. S. 168—195. Lünigs Reichsarchiv specilegium eccles. II. Thl. S. 159; und **Continuatio** S. 515. — Im Staatsarchive Lucern das Archiv der mindern Brüder, vier Urkunden aus dem Jahr 1243. — In der Stadtbibliothek Lucern: Balthaſars hiſtoriſche Nachrichten. Msc. Nro. 15, S. 59, 60. In der Kantonsbibliothek daſelbſt: **Chronica Provinciæ Argentinensis**, Msc. S. 248. — Tſchudi **Chronicon.** I. Bd. S. 129, 133, 143. — **Pistorius, scriptores rer. germanicar. Tom. III.** S. 746. — Schreiber, H., Urkundenbuch der Stadt Freiburg I. Bd. 1. Abtheil. S. 48. — Von Arx, Geſchichte von St. Gallen. I. Bd. S. 357.

in statutis. nos uolentes ut negocium predictum inoffenso pede currat in nostra dyocesi. et per|dei gratiam fructum afferat copiosum . damus uobis plenariam potestatem predicandi crucem et absoluendi omnes excommunicatos. tam illos quorum absolutio ad nos pertinet. quam etiam illos quorum abso | lutionem dominus papa sibi specialiter reseruauit. Quod autem hoc ultimum pro tanta necessitate ecclesie facere possimus. rationibus probari posset. si hoc prolixitas epistole non uetaret. Hoc etiam expressum|est in noua decretali domini pape Gregorii noni. extra de excommunicatione. Quamvis incidens etc. [1]) — Item. damus uobis potestatem commutandi uota omnia in hoc uotum. Item conferimus uobis potestatem conuocandi|clericos. majores. et minores. et laicos. diuites et pauperes ad audiendum uerbum dei. et predicationem crucis. et ad hoc per censuram ecclesiasticam si necesse fuerit compellendi. Omnes etiam qui con|fluunt ad predicationes uestras recipimus sub protectione beate et gloriose uirginis Marie et beatorum apostolorum Petri et Pauli et nostra. sub interminatione anathematis firmiter prohibentes. ne aliquis quamdiu|sunt in eundo ad predicationem uel redeundo. uel ibidem existentes in persona uel in rebus eos audeat molestare. Sane uenientibus ad predicationem uestram potestis dare auctoritate nostra indulgentiam|XL dierum. ut sic homines ad predictum subsidium ecclesie efficacius inducantur . ad eundem etiam finem habendum statuimus. ut quicunque adeo diues fuerit. ut et sibi et alteri possit in expensis| hujus itineris prouidere. si noluerit alteri indigenti gratis in remissionem omnium peccaminum suorum pecuniam mutuare . accepta tamen desolutione mutuate pecunie ydonea cautione. saltem pro | moderata sortis superhabundantia mutuet indigenti. hoc sciens quod ecclesia eum ad restitutionem usure sic recepte non coget. Nam talem sue conscientie relinquendum decrevimus in hoc casu. Item secundum statuimus ut illi qui non uult ire contra tartaros. dummodo uires facultatum suarum uel certe secundum arbitrium uestrum det aliquid de rebus suis in subsidium ecclesie. detur eadem indulgentia, que datur|ei qui crucis signaculo uult signari. Item ut sollempniter penitentes siue sint homicide siue alii possitis auctoritate nostra reconciliare ecclesie . et absoluere a sollempni penitentia qui ad eam

[1]) Corpus juris can. C. 58. X. lib. 5. Tit. 39.

tenentur | et ut sepultis in campo in quibus signa penilentie in extremis uite sue apparuerunt. et aliqui pro eis signantur. et ut in locis que a nobis interdicta sunt possitis celebrare diuina cum uobis uisum fuerit | crucis negotio expedire. uobis conferimus plenariam potestatem. clericis etiam uolentibus signari signo crucis contra tartaros. concedimus ut possint obligare redditus beneficiorum suorum. ad annum unum | uel duos. ita tamen. si sine tali obligatione non possint necessaria huius itineris comparare. et breuiter omnem potestatem nostram quantum ad hoc negotium pertinet in uos transfundimus ut sic facilius et efficacius ne | gotium ecclesie contra sepedictos tartaros pertractantes.

Item uolumus ut ordinationem domini Regis de pace ser- *C.* uanda populo nuntietis. statuit enim dominus Rex ut per totam theutoniam pax fir | ma et sincera usque ad festum beati Martini presentis anni ab omnibus inuiolabiliter obseruetur. quod si aliquis aliquem crucesignatum in persona uel in rebus propria auctoritate leserit. decreuit dominus | Rex. quod si tales per VII. ydoneos testes conuinci potest de objectis criminibus uita pariter et rebus tanquam scismaticus et destructor ecclesie puniatur. Quod si forte deprehendi non potest, in | famem tamen et illegitimum ad omnes legitimas actiones. et ut omnia bona sua applicentur fisco regio. statuto suo nuper decreuit in Ezelingen. de consilio principum promulgato.

Sane cum dicat | scriptura cum ignoremus quid agere debea- *D.* mus. hoc solum residui habemns. ut oculos nostros ad dominum dirigamus statuimus. ut ad placandum dominum. orationes et processiones fiant in nostra dyocesi sub | hac forma. In qualibet missa uiuorum post agnus dei ante communionem dicatur psalmus. Deus uenerunt gentes flexis genibus. et kyrieleyson. christe eleyson. Pater noster. et collecta. Deus a quo sacra desideria. | pulsatis insuper ter campanis. Item. uolumus et mandamus ut in qualibet sexta feria quelibet conuentualis ecclesia infra septa sua processionem faciat. cum VII. psalmis et missam | dicat. hanc scilicet. Salus populi ego sum. Si uero festum in feria sexta occurrerit. processio fiat in tertia uel quarta feria precedente. et ut dominus hiis placatus ab imminenti periculo | liberet populum christianum. Nisi quod redemptor etc. Si quis igitur pro defensione nominis christiani et pace pro suorum remedio peccatorum. et ut demum

a populo supplicante propi | tiationem suam dominus non abscidat cruce signari uoluerit contra tartaros maledictos . nos de omnipotentis dei misericordia et beati Martini confisi pro omnibus peccatis suis de quibus | uere contritus fuerit et confessus. damus eidem crucem deuotioni uestre mandantes. ut et uos uice nostra crucis gloriam predicetis. et signetis eos qui desiderant signum crucis. Si | uero deus amouerit a nobis gentem dictam. ita ut conflictus non sit necessarius tum eadem. uolumus ut super absolutionem que ad [illegible]manam sedem specialiter spectat. super | furtis. usuris. pariter et rapinis. pro qualitate et quantitate delictorum suorum cruce signati consilium uestrum accipiant. et mandatum. uel uestrum et eorum quibus | in hac parte uices uestras duxeritis commitendas. Demum etiam uolumus quod parrochiani omnes in suis parrochiis cruce subditos suos signent.

E. Circa quod prin | cipum est decretum . quod usque ad Natiuitatem christi proximo nunc uenturam omnes cruce signati bajulent crucem suam tam in uestibus quam in corde. et ex tunc de uestibus | qui uoluerint crucem deponant. eam tamen firmiter in corde tenentes. ut si dictos inimicos in nos inuehi contigerit. iterato ipsis continuo resistatur.

F. Da | mus etiam et dant archiepiscopus Magdeburgensis et suffraganei ejus prelatis suis sicut nos uobis plenariam potestatam absoluendi omnes excommunicatos | secundum formam juris. etiam si essent ad Romanam curiam destinandi. Recipimus etiam omnes cruce signatos in personis et rebus et omnibus juribus ipsorum | in protectionem apostolice sedis et nostram. statuentes. ut quicunque ipsos offenderit in predictis. auctoritate sedis apostolice et nostra per censuram ecclesiasticam compes | catis eundem. Insuper et omnes ferent sibi auxilium cruce signati. sicut contra tartaros. uiolentias et injurias repellendo in remissionem omnium peccatorum. De- | cretum etiam est. quod domini spirituales et seculares judices. quilibet suos homines compellat. ad defensionem terre et fidei christiane . nisi impedimento legitimo tene | antur . Vnde. cum omnes tales oporteat obedire . decretum est. ut ad majorem securitatem crucis signaculo muniantur. Ad hec omnes captiui et fidejus | sores eorum. et quibuscunque debitis obligati. inducias habebunt usque ad festum beati Jacobi nunc uenturum. et in nullo debito medio tempore crescet | usura. Et quicunque debitorem suum interea uel

post de fide arguere presumpserit uiolata. debet ab episcopis excommunicatione puniri. et a domino seculari qui jurisdic | tionem habuerit super illum secularem bonorum omnium publicatione mulctari. Proscripti etiam et quibuscunque inimiciciis occupati. si signati fuerint medio tempore | pacem habebunt. Volumus igitur quod signentur juuenes. senes. pauperes. diuites. debiles. et infirmi uiri et mulieres. clerici et laici. ita tamen. quod qui ad iter | necessarii non uidentur. de bonis suis fortes et pauperes promoueant ad eundum. secundum nostrum consilium siue uestrum. Omnes igitur qui omnium | predictorum uel alicujus uiolatores exstiterint excommunicationi subjaceant. et rerum omnium publicatione perpetua decreuimus punien | dos. Volumus etiam et sub excommunicatione precipimus. ut tam in armis. equis. et dextrariis quam in uictualibus et aliis necessariis | forum competens et consuetum per totam uestram prouinciam habeatur. Et nihilominus est decretum. quod hac necessitate durante nemo se | induat uestibus preciosis. quia in arma et fortes equos est pecunia conuertenda. Hec omnia . etc. Sicut itaque subditis nostris. ita scripsimus et | injunximus. ita fraternitatem uestram hortamur et contestamur in domino studiose. quatinus et nos consulentes necessitati nominis christiani in | predicatione crucis . et consignatione seruorum Christi. dictum modum in nostra dyocesi obseruetis. ut deus totius christianitatis humilitate respecta | super nequitia gentis sue placabilis habeatur. Datum Herfordie [1]) VII. Kalendas. Maji. Pontificatus nostri anno XI. [2])

2.

1243, 5 Augſtmonat.

(Archiv der mindern Brüder; jetzt Staatsarchiv Lucern.)

H. dei gratia Episcopus constantiensis uniuersis ecclesiarum prelatis per constantiensem dyocesim | constitutis. geste rei noti-

---

[1]) Herford oder Hervorden, eine Stadt in Weſtphalen, wo eine Benediktiner-Abtei blühte. (Büſchings Erdbeſchreibung VII. Thl. S. 665, 757.)

[2]) Heinrich I. wurde zum Biſchofe von Conſtanz gewählt im Jahre 1232, nach dem Tode Conrads, welcher den 16 Herbſtmonat erfolgte; denn aus dem Datum der unten folgenden Urkunde (Nro. 2) entnimmt man, daß das 11. Pontificatsjahr Heinrichs das Jahr 1243 war; daher Manlius, Tſchudi und Binterim (Geſchichte der Concilien) die Wahl Heinrichs irrig in das Jahr 1233 oder 34 ſetzen.

ciam cum salute. Cum dilecti in domino filii fratres minores ex| indulgentia sedis apostolice speciali quam etiam uidimus fidelium possint audire | confessiones sicut et predicare nos pro confidentia quam dedictorum fratrum profectu | in predictis officiis gerimus antedictam indulgentiam omnium uestrum volumus auribus | inculcare vniuersitatem vestram rogantes atenttius et precipientes quatinus in predictorum | officiorum executione que eis libere nosse exequi et generaliter etiam circumscripto. | Super hoc sedis apostolice priuilegio per totam nostram dyocesim presentium auctoritate concedimus | non uexetis eosdem alioquin non poterimus obmittere debitam in rebelles exercere | vltionem. utpote in domini pape indulgentie et nostri mandati transgressores. | Datum constantie anno domini MCCXLIII Pontificatus nostri anno XI. [1])

3.

1243, 12 Augſtmonat.

(Archiv der mindern Brüder; jetzt Staatsarchiv Lucern.)

Heinricus dei gratia constantiensis episcopus vniuersis ecclesiarum prelatis. et parrochialium ecclesiarum pastoribus atque vicariis per nostram Dyocesim constitu | tis eternam in domino salutem. Cum quidam viri religiosi vtpote fratres Predicatores et Minores, quorum ordinem et regulam sedes apo | stolica noscitur approbasse. in arcissima paupertate Christo pauperi famulentur. seque totos dedicauerint tam ad exstirpendas hereses. quam etiam ad edificandam ecclesiam in fide et in moribus et in omni ecclesiastica disciplina. miramur quod quidam ecclesiarum prelati. et pastores parrochi | alium ecclesiarum quibus erat gaudendum quod dominus nostris temporibus per predictos ordines ecclesiam suam misericorditer uisitauit. | pariter et muniuit. ipsorum priuilegiis et indulgentiis seu concessionibus tam a sede apostolica quam etiam a nobis eisdem indultis. occulte | detrahunt et publice contradicunt. dicentes quod in foro confessionis non possunt absoluere penitentes. et breuiter impediunt eos tam in pre | dicationibus quam in confessionibus fructum animarum facere quem intendunt. Cum

[1]) Ein zweiter ähnlicher Brief iſt ebenfalls vorhanden, und datirt Constantie, anno domini MCCXLIII. in vigilia beati Syxti. (5 Auguſt.)

igitur constet nobis quod memorati fratres etiam | irrequisitis ecclesiarum pastoribus possunt auctoritate Romane Sedis predicare. confessiones quorumcumque fidelium audire. et in foro confessionis injungere penitentias. et absoluere penitentes. Ecclesie dei minime expediret. Si aure surda fratrum injurias transiremus | permittentes. eorum priuilegia et indulgentias seu concessiones in ruinam ecclesie lacerari. Hinc est quod dilectionem uestram in domino ex | hortamur. et sub pena officii districte precipimus quatinus ob amorem domini nostri Jesu Christi et reuerentiam apostolice sedis et et no- | stram. a predictis fratrum grauaminibus deinceps omnimodis desistatis. studentes non solum eos in predicationibus et confessionibus non | impedire. ssd etiam hilariter et fideliter promouere. Scientes quod etiam auctoritate Sedis apostolice circumscripta. possunt auctoritate | nostra per totam dyocesim nostram predicare confcssiones audire et in foro confessionis injungere penitentias et absoluere penitentes. | Datum Constantie. anno domini MCCXLIII. pridie Idus Augusti.

Erläuterungen.

Im Spätjahre 1240 wälzte ſich ein furchtbares Kriegsheer in die Ebenen von Polen. Es bedecke, ſo hieß es, zwanzig Tagereiſen in die Länge und fünfzehn in der Breite. Aus der Hölle, dem Tartarus, wären dieſe Tartaren entſproſſen. Alles verwüſten ſie. [1]) Es waren dieſes die Bewohner der großen Mongoley, im Norden Aſiens, [2]) die häßlich, wild und ungebildet waren, nur Zelte von Fellen bewohnten, faſt immer zu Pferde ſaßen, und Katzen, Hunde, Mäuſe und anderes Eckelhafte, am liebſten Pferdefleiſch aßen.

Kein Mongole konnte leſen oder ſchreiben. Ihre Götter waren Sonne, Mond und andere Naturgegenſtände und ihre Sitten oft

---

1) Raumer, Geſchichte der Hohenſtaufen. Leipzig 824. IV. Bd. S. 77 ff.

2) Ritter, Erdkunde. I. Bd. S. 464, 495, 517. Raumer IV. Bd. S. 66. Neander, Geſchichte der chriſtlichen Religion. Bd. V. 1. S. 62. Schloſſer, Weltgeſchichte. III. Bd. II. Thl. 1. Abthl. S. 266 ff. Leo, Lehrbuch der Geſchichte des Mittelalters. S. 617 ff.

7.

1254.

Gotfridus Çomes de Habespvrch, venditionem et donationem vineæ de Hedingen, ab Heinrico de Klingen milite B. abbatissæ et monialibus Vallis B. M. factam, roborat.

Bei Hergott, II. 314.

8.

1255.

Bertoldus dominus de Snabelburch donationes quasdam (viginti modios frumenti et predium in Hottenbach), monasterio vallis S. Mariæ factas, confirmat.

Bei Neugart, II. 207. — Aus der Urkunde geht hervor, daß Ulrich, Berchtolds Vater, der Stifter von Frauenthal war.

9.

1255, 28 Hennmonat.

Vniuersis presencium inspectoribus. Frater R. Abbas et Conuentus de Capella, facti noticiam subsequentis. Cum res gesta litteris commendatur, via posteris obstruitur litigandi. Noueriut itaque quos nosse fuerit oportunum quod lis siue contentio inter nos . et religiosas . . Abbatissam videlicet, et Conuentum Vallis Sancte Marie iam dudum habita pro decima pomerii dotis ecclesie de Husen . mediantibus bonis viris decisa est taliter et sopita . quod nos dictam decimam pomerii de Husen semper percipere debeamus . Predicte vero religiose, e contra decimam de Lamparz Ruthi . perpetuo percipiant et possideant . ita ut nulla deinceps super prefatis decimis inter nos et ipsas litis contentio moueatur. Insuper sorori Gertrudi moniali eiusdem conuentus tenemur singulis annis dare sex solidos consuete monete pro tempore vite sue. Ad premisse igitur compositionis testimonium et ad presencium et futurorum perpetuam memoriam presentem litteram nostro et supradicte Abbatisse sigillis duximus roborandam . Actum siue Datum. Anno . Domini . M. CC. LV. V. Kal. Augusti Indictione iij.

10.

1256.

Reuerende in Christo. M. dei gratia Abbatisse monasterii Turicensis . Waltherus . et Berchtoldus fratres . | Nobiles de Eschi-

bach . ad obsequia se paratos . Reuerentie uestre decimam in Kamowe . quam | nos et Nepotes nostri . Berchtoldus . Waltherus Johannes et Volricus . de Snabelburg . a uestro monasterio | hucusque pro annuo censu iure hereditario possedimus . et quam dilectus noster . H. Villicus de Kamo . | a nobis iure feodali, noscitur hactenus eciam possedisse . presentibus resignamus . cum propter hoc, ad | presens ad uos legitimis negociis inpediti, accedere non possimus . sub hac conditione . ut eas- | dem decimas . Abbatisse et Conuentui . de Valle beate Marie . pro annuo censu . secundum quod | vobiscum conuenerint . iure hereditario concedatis . renunciantes tenore presentium . omni iuri | nobis in predictis decimis competenti . In cuius rei testimonium . presens scriptum uobis transmitti- | mus . presentis sigilli munimine roboratum . quo ego Berchtoldus utor, cum proprium non habeam . | Actum . anno Domini . M. CC. LVI. Indictione XIIII . . —

11.

1256, 23 April.

Mechtildis Abbatissa Turicensis monasterio vallis S. Mariæ decimas suas in Kamowe, constituto annuo censu quinque solidorum, concedit.

Bei Neugart, II. 210.

12.

1256, 19 Brachmonat.

Vniuersis Christi fidelibus presentium inspectoribus . Lvtholdus Nobilis de Regensperg, Constantiensis diocesis, obsequium et honorem . Nouerint quos nosse fuerit | oportunum . quod procuratores et administratores carnalis fratris mei. Volrici Nobilis de Regensperg videlicet . Chvonradus miles de Steinimur . Volricus | Villicus de Weningen . et Heinricus frater eiusdem dictus Stokkere Curtim iam dicti fratris mei sitam in superiori Affoltre prope antiquum Castrum | Regensperg . predilecto nostro . Volrico ciui Turicensi dicto Trenbillin pro Triginta duabus marcis argenti nomine prefati fratris mei uendiderint . | de meis auctoritate consilio et consensu bona fide predicto Volrico firmiter promittentes . quod infra . XIIII. dies postquam frater meus | sepedictus ad suum domicilium de remotis partibus in quibus iam moratur fuerit reuersus predicte

curtis contractum procurabunt ab eodem rati- | ficari et perduci pleniter et legaliter ad effectum . Si uero fratrem meum ante completionem contractus cedere bonis uel decedere continget . ego | prefatum contractum sine omni dolo et fraude cum omni cautione que expedit, uel a me requiritur . Volrico iam dicto et suis heredibus perducam | ad effectum me et meos heredes ad hoc presentibus obligando . preterea si dictus contractus per fratrem meum uel me sicut premissum est non | fuerit completus . predicti procuratores et Volricus miles de Mandach . et Chvonradus de Legerin . et Chvonradus filius Rinheimi bone | memorie se in Turego ponent in obstagium secundum consuetudinem Turicensem super obstagiis obseruatam . inde nullatenus recessuri ante | quam compleatur perficiatur contractum prenotatum . vel sexaginta marcas argenti ponderis Turicensis predictis Volrico Trembillin et | suis heredibus persoluant contradictione qualibet non obstante . Et in huius rei testimonium ipsi Volrico et suis heredibus trado | presentem litteram sigillo meo patenter communitam . Nos prenominati procuratores et obsides ad obseruationem premissorum personas | nostras et nostrorum heredum fideliter obligamus . procurantes presentem litteram sigillis prefati Lvtholdi domini nostri . et Vniuersitatis Tu- | ricensis patenter communiri . Acta sunt hec in Turego . Anno Domini . M. CC. LVI. XIII. Kal. Julii. Indictione Quarta decima . |

Nos Consules ad presens Turicenses quorum nomina sunt hec . Jacobus Molendinarius . Hugo de Lunchuſt . Volricus de Chloton . Chvonradus | Wello . Burchardus Scultetus . Rvodolfus de Lunchuſt . Volricus de Rvmelinkon Milites . H. Teschelere . H. Revel . Wernherus Brosma . Jacobus Tu- | to . Hv. Burdiner ad petitionem predictorum procuratorum et obsidum presens instrumentum in euidentiam facti nostro sigillo patenter communimus . | Anno Domini . Kal. et Indictione prenotatis . |

13.

1256, 4 Herbſtmonat.

Volricus nobilis de Regensperg venditionem curtis suæ in superiori Affoltre prope antiquum castrum Regensperg, per procuratores suos (quia tunc in curia illustris Regis Bœmie extra prouinciam agebat) factam, approbat.

Bei Neugart, II. 211.

14.

1256, 5 Wintermonat.

. . Diuina permissione Abbatisse Vallis Sancte Marie totuque Conuentui eiusdem loci . frater R. Commendator | domus theutunice in Hilzkilch, cum . . . . . deuotas . . . . in Domino . Uniuersa negocia que | geruntur in tempore, euanescunt simul . cum tempore . nisi scripti memoria firmentur . Hinc est, quod uestre dis- | cretioni per presentem literam cupimus declarare quod nos ad petitionem Volrici dicti Gezler proprietatem | nostram siue iurisdictionem in Benciswile . . . . . vestro cenobio libere resignauimus in | perpetuum possidenda . Vt autem hec resignatio inconvulsa permaneat, presentem literam, uobis tradidimus | sigilli nostri mvnimine roboratam . Actum anno domini M. CC. LVI. non. Nouembris . Indictione quarta decima. [1])

15.

1257, 4 Augſtmonat.

Waltherus miles de Iberc . omnibus ad quos presens scriptum peruenerit, subscripte rei noticiam . Vniuersitati vestre presentibus insinuandum duxi . quod cum ego, ante aliquos annos et vxor mea Richince, et filii nostri . tunc temporis geniti, possessiones nostras in Islincon sitas . cum omnibus communitatibus suis, tam in posco, quam in plano, tam in agris, quam in terris . pleno iure . Religiosis . . Abbatisse videlicet et conuentui, Vallis Sancte Marie, aligenauimus, tradidimus et uendidimus, pro certa summa iam persoluta, titulo proprietatis, semper possidendas et habendas. prelibate moniales, timentes sibi super dictis possessionibus, in posterum moueri questionem . nobis supplicarunt ut idempnitati ipsarum, in hac parte consulere curaremus . Verum cum vitalibus contractibus et alienationibus . necessaria sit cautela warandie, nos prenominati coniuges, et nos Heinricus . Rudolfus . et Adelhedis, liberi eorumdem . cum ad presens non simus plures de consensu et iussione ante dicti patris nostri firmiter sicut debemus et tenemur, promittimus. Et nos et successores nostros . si predictis religiosis, super premissis possessionibus lis, secundum iustitiam mota fuerit . ad prestandam ubique locorum plenam warandium

---

[1]) Wo Punkte . . . . angebracht ſind, iſt die Urkunde verdorben.

presentibus obligamus Renunciamus eciam omni actioni . exceptioni. et omni consilio . seu beneficio iuris . tam canonici . quam civilis. consuetudinibus . constitutiouibus generalibus seu specialibus . publice . seu priuatim . editis uel edendis . et omnibus aliis, occasione quorum predicta possent, uel per nos, uel per nostros successores, seu aliquem, seu aliquos de nostris, impugnari, aliqualiter uel cassari . Huius rei testes sunt venerabilis in Christo . . Abbas et Burchardus maior Cellerarius de Capella, Bertholdus de Snabilburc . et Johannes de Bonsteten Nobiles . Vlricus de Vrcilincon. miles . Wernherus et Johannes . Fratres de Affoltre laici et alii fide digni . Vt autem premissa apud posteros noticiam habeant pleniorem presens instrumentum prefatis religiosis . sigillis . Reuerendi in Christo . . Abbatis de Capella et uiri nobilis Bertholdi domini de Snabilburc . et meo pariter scilicet Waltheri . tradidimus, nos omnes predicti firmiter roboratum . Actum apud Maswanden . Anno Domini M. CC. L. VII. ij. non. Augusti.

16.

1258, 23 Hennonat.

Mechtildis Dei gratia Turicensis Abbatissa . Vniuersis hanc paginam inspecturis noticiam subscriptorum . Vniuersis presen- | tem litteram inspecturis duximus insinuandum . quod C. miles dictus Wirzo Ciuis Turicensis predium et possessiones suas | in Affoltre sitas de consensu Adelheidis uxoris sue necnon . Chvonradi . et Wizonis filiorum suorum ad manus nostras | resignauit: . Abbatisse et Conuentui Vallis Sancte Marie Cisterciensis Ordinis Constantiensis Diocesis concedendas octo mar- | cis prius receptis pro possessionibus ante dictis a religiosis memoratis. Nos uero petitioni eiusdem C. annuentes | dictas possessiones prelibatis religiosis titulo hereditatis pro denario censuali annuatim monasterio nostro persoluendo concessimus | perpetualiter possidendas . Testes qui interfuerunt sunt hii. Burchardus Scultetus dictus vor der Mehzic. H. Brvno Senior. Rvo. ſ de Lvnchuſt milites . Heinricus et Walt. dicti Stagle . Walt. Slwzzelli Heinricus Motscheller . et alii quam plures | Datum in monasterio nostro Decimo Kal. Augusti. Anno Domini M. CC. LVIII. Indictione prima . Ego etiam predictus C. | omnia superius memorata uera presentibus profiteor et ad maiorem firmitatem presentem litteram sigillis Reuerende | Domine mee Abbatisse antedicte et meo communiui.

17.

1258, 18 Herbſtmonat.

Volricus dictus de Vostro donat et confert, consensu Bertholdi Nobilis de Snabilburch et Fratrum eiusdem, monasterio vallis S. Mariæ predium suum in Rifirswile.

Bei Neugart, II. 225.

18.

1259.

Ebirhardus . Dei gratia Constantiensis Episcopus . Dilectis in Christo filiabus . religiosis feminis abbatisse et Conuentui de Valle Sancte Marie | cisterciensis ordinis . Salutem et in domino caritatem . Regularis obseruantie disciplinam apud uos in domino commendantes . peticiones uestras fauore | quo possumus . prosequi volumus ut debemus . Cum autem super decimis in Kamowe . Per H. militem dictum villatvm de Kamo . a. Mona- | sterio abbacie Turicensis actenus habitis inter vos et predictum militem de consensu Mehtildis Abbatisse et conuentus dicti monasterii sit Con- | uentum . quatinus ipsas decimas teneatis pro censu uidelicet Quinque solidorum turicensis monete vsualis persoluendo . Nos eundem contractum | vtriusque monasterii Ratum habentes et gratum duximus presentibus confirmandum. Datum Constantie Anno Domini | M. CC. Quinquagesimo VIIII. Indictione II.

19.

1259, 13 Hornung.

Rudolfus Comes de Habsburg Lantgrauius Alsatiæ renunciat advocatiæ, quam habuit in Monasterium Murense, respectu bonorum in Islinkon.

Bei Hergott, II. 346.

20.

1259, 13 Hornung.

Monasterium Murense a jure advocatiæ circa possessiones in Islinkon sibi competente liberat et eximit Gotfridus Comes de Habsburg.

a. a. O.

21.

1259, 17 Hornung.

Waltherus Abbas et Conventus in Mure vendunt monasterio vallis S. Mariæ possessiones in isselinkon una cum advocatia ibidem, pro decem et septem Marcis argenti et quinque solidis.

Bei Hergott, II. 347.

C.

Vermiſchtes. [1]

1.

1138.

(Benedictiner-Abtei Fiſchingen.)

Notum sit omnibus presentibus scilicet et futuris quod Dei disponente prouidentia uenerabilis presbyter Waltrammus petirshusensis monasterii monachus in patrem et abbatem electus est atque consecratus ab Oudalrico reuerendo constantiensi episcopo secundo ad locum Augie Sancte Marie Fishine dictum anno incarnationis dominice mill. C. XXX. VIII. Ipsum igitur novum atque tenuem locum sz ac habile utile et spiritualibus hominibus satis congruum adiens dei fretus adminiculo basilicam Sancte Marie a fundamentis cepit edificare etc. sexque annis pie consummans fecit dedicare sex etiam fenestras uitreas tn ipsam novem talentis acquisivit laquearii ex maxima parte adornavit, campanarium construxit habitaculum monachis congruum fabricavit domicilia tria fratribus sororibus ac hospitale edificavit libros vero missale evangeliarium lectionarium officiale benedictionale antiphonarium psalterium regulam patravit. Septem albas cum totidem humeralibus septem velamina altaris unum calicem quinque casulas quarum tria bis . . . .[2]) dalmaticam duo subtilia . . tres stolas et duo

---

[1]) Von nachſtehenden Urkunden ſammelten und reichten:
Herr Bibliothecar Bernet in Lucern Nro. 2.
„ Rathsſchreiber Segeſſer in Lucern Nro. 4.
„ Archivar Schneller Nro. 1, 3, 5, 6, 7.

[2]) Unleſerlich, weil zerſtört.

vexilla duas cruces quarum una metallis preciosis est decorata unum velum depictum duo candelabra. Ista omnia infra octo annos regiminis sui patravit et acquisivit. Multi pia eius admonitione ad conversionem venerunt ex quorum dationibus multipliciter pene viginti mansibus locupletavit. [1])

Beitrag zur Geſchichte der Kreuzzüge gegen Kaiſer Friedrich II. [2])

2.

1248, 31 März und 27 Mai.

(Archiv der minbern Brüder; jetzt Staatsarchiv Lucern.)

Uniuersis christi fidelibus adquos presens pagina peruenerit frater Vlricus. Custos fratrum minorum super lacum salutem in eo qui est | salus omnium. Mandatum domini legati recepimus in hunc modum. Petrus miseratione diuina sancti Georgii ad uelum aureum Dyaconus Cardinalis apostolice sedis legatus. Dilecto | in Christo filio fratri. Vlrico. Custodi fratum minorum super lacum salutem in domino. Quia sicut augmentum catholice fidei nostre residet uoluntati quod nos ipsum procuramus libenter ut possimus | et proborum industrium promouemus. Deuotioni tue quam zelum et scientiam circa lucrum animarum habere cognouimus . auctoritate presentium duximus conmitendum . quatinus Christi fideles . ciuitatum uillarum | opidorum seu quorumlibet aliorum locorum tue custodie contra dominum Fridericum . quondam Romanum Imperatorem . Conradum . natum ejus ac ipsorum fautores in subsidium ecclesie viuifice crucis assumpto signa|culo studeas efficaciter inuitare. Nos enim ut quod pro redemptoris honore tam digne deposcitur effectu facili compleatur . auctoritate qua fungimur et ex speciali mandato summi pontificis | omnibus locorum predictorum qui in corde ac corpore cruce suscepta contra predictos aut alios infedeles (sic) per quatuor menses ad minus ad requisitionem Magni principis

---

[1]) Dieſe Urkunde, von einer Hand aus dem Ende des 12. oder dem Eingange des 13. Jahrhunderts geſchrieben, ſteht auf der erſten Blattſeite eines Codex, welcher im 11. Jahrhundert angefertiget worden, und ein Martyrologium, die Regel des hl. Vaters Benedict, und einen Kloſter-Nekrolog enthält. (C : XV . S : 13. Nro. 13. kl. Folio)

[2]) Berühret zunächſt das Bisthum Conſtanz.

Domini Wilhelmi Regis Romanorum | illustris vel nostrum in succursum fidelium accesserint aut bellatores ydoneos in expensis propriis destinauerint . nec non qui ad subuentionem fidelium de bonis propriis ministrabunt. vel in expensis accesserint | alienis ilic adminus per predicti temporis spatium seruituri . juxta quantitatem subsidii et deuotionis affectum eandem indulgentiam idemque privilegium elargimus que transeuntibus in terre sancte subsidium conceduntur. | Preterea ut predictum negocium quo pluribus contigerit juuari remediis prosperitatis oportune sentiat incrementum . auctoritate presentium tibi concedimus . ut omnibus de predicta custodia tua qui ad sollempnem pre | dicationem tuam accsseerint . triginta vel quadraginta dies de injunctis sibi penitenciis relaxes . ac eorum singulis propter hoc crucis caractere insignitis qui pro incendiis et pro injectione manuum in | clericos . vel alias personas religiosas excommunicationis uinculo sunt ligati absolutionis juxta formam ecclesie ualeas beneficium impertiri . proviso . quod passis dampna et injurias satisfaciant competenter. Illis dumtaxat ex | ceptis quorum excessus adeo sunt difficiles et enormes . quod merito sunt ad nostram vel apostolice sedis presentiam destinandi. Ad crucis autem receptionem volumus quod omnes tam pauperes quam devites debiles et fortes | comuniter inuitentur. Ita quod qui corpore vel divitiis ad eundum habiles non extiterint . orationibus et jejuniis et crebris lacrimis pro liberatione fidei et ecclesie divine potentie summum debeant auxilium | debeant implorare Si qui etiam uoto aliquo peregrinationis tenentur et illud in hoc opus pietatis peterent commutari . commutandi et convertendi similiter satisfactiones illorum qui ignorant quibus de dampnis et | injuriis ab eis aliis irrogatis . vel alienis rebus quas injuste detinent, satisfacere debeant, plenam tibi concedimus facultatem . addentes insuper vt uolentes redimere vota sua eligant sibi uiros aliquos prouidos | et discretos . qnorum consilio secundum deum et bonam conscientiam juxta possibilitates suas eadem rcdimant . et eorum redemptiones illis tribuant quos ad hoc duximus deputandos . volumus insuper et mandamus ut omnis interim alia | crucis predicatio conquiescat. Si qui vero prepositi . decani . archidiaconi . rectores ecclesiarum plebani . presbyteri et alii clerici . ad commonitionem tuam populum conuocare noluerint . vel alias uerbo vel facto huic tam pio nego- | tio impedimentum prestiterint . tibi damus auctoritatem eosdem per cen-

suram ecclesiasticam compescendi et sententias quas in tales tuleris auctore deo faciemus inviolabiliter obseruari. Damus etiam tibi potestatem commitendi hujusmodi | negotium cardinalibus ceterisque fratribus tue custodie quos ad hoc de consilio ministri deputaueris ydoneos . quibus eandem auctoritatem quam et tibi tenore presentium concedimus in premissis. Datum Argentine | II. Kal. Aprilis anno domini M. CC. XLVIII. Hujus igitur auctoritate mandati fratri H. latori presentium officium predicandi crucem iniunximus per obedientiam salutarem. | Datum In Constancia In Vigilia ascensionis domini. —

3.

1293, 22 Jänner.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Allen die disen brief sehent alde hoerent lesen, chvnden wir Elisabeth Grevin von Homberg vnd frowe ze Rapreswile, Gra- | ve Herman von Homberg vnd Ita sin swester Grevin von Homberg, Das wir vnser eigen, swas wir hatten ze Merischwandon Lvte vnd guot, vnd | den Hof da der Chilchen saz in höret, mit alr ehafti, mit wisen, mit aker, mit Holze mit velde, mit wunne mit weide mit wasser rünse, vnd mit | allem dem rechte, als wirs dar hatten bracht, verchovft vnd geben hein, Hern Goetfrid von Hünoberg zeigne, vmb zwenzig vnd drü hvndert | March loetigs silbers, vnd sin ovch der gewert alleklichen, vnd ist dis beschehen, mit mis vogtes hant Hern Rvdolfs von Wedischwile des frijn, | den ich über die sache nam . vnd ich Ita von Homberg dü Grevin han es ovch getan, mit mis vogtes hant Grauen Hermans von Homberg mis bruoder | vnd sol ich dü vorgnande Grevin Elisabet wer sin der vorgnanden Lüte vnd gueter an geistlichem vnd an weltlichem gerichte, vnd an allen den | stetten da sin Her Goetfrit von Hünoberg bedarf gegen rechte, ald sin erben ob er enwere, vnd han ovch geswor zen heiligon offenlichen, das ich | die vorgnanden Lüte noch guot, niemer gevordron sol, an geistlichem noch an weltlichem gerichte noch an keinr stat, da es Hern Goetfride von | Hünoberg ze schaden kome, ald sinen erben, Ovch han ich bürgen geben für minü chint . Wernhern, Rvdolfen, Lvdwigen, Zilien und Clarvn | swenne sie zir tagen komen, das sie die vorgnanden lüte vnd guot, vfgeben svn vnd vertgon Hern

Goetfride von Hünoberg ald ſinen erbon | mit allem dem rechte vnd der gwarſami, als er ſin bedarf, ald ſin erben . vnd ſint dis die bürgen, Graue Herman von Homberg Her Rvdolf von | Wediſwile Her Ruedge von Werdegge Her Peter von Ebtingen Jacob der Schulthezze von Rapreſwile Heinrich von Ebnoede der | Amman . Albrecht von Rüti . Walther Glarner Johans Gamlvnſtein Heinrich der Amman von Rapreſwile . Volrich von Chaltbrvnnon. Kraft | von Ebnoede Chvonrat der Truchſezze Heinrich der Marſchalch Rvdolf von Wagen Wernher von Rambach Arnolt Loeidgaſt, Hein- | rich Ekol Chovnrat der Banwart vnd Dietrich Heginli vnd hant die ſelben Bürgen globt bi ir trüwe an eis eides ſtat, ſich Zürich | ze entwürtenne in recht giſelſchaft ane alle geverde nach der ſtat gewonheit, ald ieliche ein erſamen man ze legnine an ſin ſtat ob | er wil . mit Hern Goetfrits wiſſinde von Hünoberg ald ſinr erbon ob er enwere, ſwenne ſie gemant werdent von in ald von ir gwiſſen bot- | ton, dar nach inrunt acht Tagen vnz in volfvert werde ganzlichen alles das, da vor geſchriben ſtat . vnd were das dirre bürgon deheine | vffrunt landes were ald in einr ander giſelſchaft lege ald ſwelen weg er vnnüzze were ſo ſol ich ein andern legen an des ſtat mit | Hern Goetfrids wiſſinde ald ſinr erbon, were aber da vor got ſi, das ir keine vordurbe, ſo ſol ich ein andern geben an des | ſtat inrunt eim manode ſo ichs ermant wirde, ald die andern bürgen ſun giſil ligen vnz das beſchicht . vnd ſwenne die bürgen gemant | werdent ſo ſvn ſie ſich entwurten inrunt acht tagen in die giſilſchaft, als da vor geſchriben ſtat . Vnd das dis ſtete vnd veſte ſi vnd vol- | fuert werde, ſo geben wir Eliſabet Grevin, vnd Graue Herman von Homberg, Hern Goetfride von Hünoberg diſen brief, vnd ſinen erbon | beſigilten mit ünſren Ingeſigiln vnd mit der burger von Rapreſwile gemeinem Ingeſigile zeim rechten vrchünde offenlichen . Dis | geſchah, do von gottes geburt waren zwelfhundert vnd Nünzig Jar vnd dar nach in dem dritten Jare, drie tage vor ſant pau- | lus bicherde Zürich vffrunt des graben an dem roſſemargte, da ze gegni waren gezüge Her Rvodolf der Müllner Her Rvedge Man- | eſſe des elter vnd Her Rvodolf ſin ſvn, Her Rvodolf der Lüpreſter von Barra, Rvodolf der Biber Her Wernher Bibirli Johans Wolfleibſcho Rvodolf | vnd Hartman von Chlotun, vnd ander erſam lüte gnuoge.

4.

1307, 26 Jänner.

(Staatsarchiv Lucern. [1])

In nomine domini Amen. Nos Berhtoldus prepositus monasterii Lucernensis ex relatione seniorum usu et facto scimus et recognoscimus subscriptos reditus et iura debere | et spectare ad prebendas fratrum Lucernensis Conventus . cuilibet confratri singulis annis Decem modios Tritici . Quinque Maltera spelte . duo Maltera auene dicta Bierkorn . que | debentur de Decimis in Lvnkuft . et de curtibus Küssenach . Langensant . Kriens . Malters . Litovwe . Emmon . Buochre et de bonis dictis Sellant guot | Item frumentum in Sarnon . Item frumentum dictum Tagwankorn Decem et octo modios . Item quatuor Maltera de Tathenberg . pro Mensalibus . Item omnia legumina que fratribus | dari debent et omnia supradicta sub mensura Lucernensi . Item Lacticinia fratribus debentur eisdem . Item quatuordecim Modios Tritici de Molendinis et Quatuor | decim Modios Tritici de Kama Curie sub mensura . Item in vino cuilibet confratrum unum Stovfum cottidie continentem duas mensuras terre et dimidiam | In maioribus autem festiuitatibus . et quando conventus est in albis plus una mensura. In diebus quoque eisdem preter prebendam consuetam unum ferculum de carnibus | aut piscibus prepositus fratribus ministrabit. In eisdem etiam diebus unicuique confratri vnam Similam ad panis prebendalis quantitatem . In nativitate domini vero | et festis pasche et penthecoste fratribus placente dabuntur . In Natiuitate autem domini Claretum . Insuper Turtulle que dicuntur Krapphen et vigilia Nativitatis domini | in die eiusdem . in festis sanctorum Stephani . Johannis . Innocentum . In vigilia Circumcisionis et in die eiusdem . In vigilia Epiphanie et in die eiusdem | Preter hec dantur prebendis pisces exiccati de locis diuersis. Item a festo sancti Andree usque ad pascha domini omni septimana de Stans dantur | Quinque Sneise piscium recentium qui vocantur albelle. Item Naulum in Horwe . Item servicia in Dedicatione et in festo Afre singulare . Item | omnes edi, vituli . et ova fratribus debentur . Item spectant prebendis denarii dicti wagenphenninga . Ciger.

[1]) Dieſes iſt die im Verlaufe der Abhandlung „Lucern unter Murbach“ zu wiederholten Malen angerufene Urkunde.

phenninga . Läsphenninga . Holtz- | phenninga . et omnes census denariorum de areis . pratis . et bonis in diuersis locis hactenus recepti . Item de tribus piscinis seu Sagenis | in Merlischachen . In Tribschen et in Curia pisces ministrantur a medio aprilis omni die usque ad natiuitatem beati Johannis Baptiste . ab eadem | natiuitate usque ad assumptionem sancte Marie ter in Septima quibus piscinis seu Sagenis prouidere debet Cellerarius claustri qui pro tempore fuerit constitutus | ne fratres patiantur defectum . Item cellerarius claustri tenetur modium nucum cuilibet prebende et fratribus de Oleribus prouidere . Omnia vero supradicta | census et iura debita debent requiri a. — preposito in suis expensis congreganda . et per eum in Cellerario et Spicario assignanda . pro | quibus expensis sunt ei velle et Erschetze deputata . Ad recognicionem omnium supradictorum et ratihabicionem prout enarrantur in genere vel | in specie Sigillum nostrum presentibus duximus appendendum . Datum anno Domini M. CCC. VII. vii. Kal. Februarii . Indictione Quinta.

5.

(Pfarrlade Seelisberg.)

Dis Iſt die ordnung vnd abredung der kilchgnoſſen vff ſoewliſperg gegen Jerem prieſter.[1])

Eß Iſt ze wiſſen das die kilchgnoſſen vff ſoewliſperg einhälligklich | überein komen ſind das ſy einem prieſter den ſi beſtellend, | ſöllend diſe nachgeſchriben ſtuck, fürhalten vnd andingen | das ár wüſſz was ár Inen pflichtig ſig.

Des Erſten, So ſol ſich ein prieſter antwurten einem kich- | herren zuo altorff, Wäre aber dehein kilchher zuo altorff, ſo ſol | ár ſich einem tächen antwurten vnd ob In ouch ein kilchher | zum tächen ſchickte, ſo ſol ár ouch gehorſam ſin.

Zum andren mal, ſo ſol ein prieſter maeſſwin vnd oſlaten ſelber han.

Zum dritten ſo ſol ein prieſter alltag perpunden maeſſ ze han | vßgenomen am zinſtag vnd donſtag, Wäre aber ſach das

---

[1]) Handſchrift auf Pergamen aus der I. Hälfte des XV. Jahrhunderts.

zwölff | botten tag oder gebannen tag vff die tag gefielend, oder das lüt | ze vergraben wärind, oder kind ze touffen, oder kindbetterin In | zefieren, So ſol är ouch vff die tag mäß han Wo är vff die tag | on vrlob enwäg gieng vnd nit mäß hette, vff die tag, da er ſölt | mäß han, ſo wellend ſi Im am wuchen lon zwen plapart abſchlachen | oder In Irre dan ehafti not.

Zum fierden ſo ſol man einem prieſter gäben, ſo är das Heilig | ſacrament treyt In der kirchheri vom gang iiij Haller vnd wann | är mit dem Heilgen öll gat vom gang viiij Haller.

Zum fünften wann ein prieſter eins Inſchribt In das Jarzit | Buech ſo ſol man Im gäben ein ſchilling vnd vom wuchen | brief ein plapart Wär aber die kirchen begabett, den ſol är one lon | In das Jarzit buoch vnd wuchen brieff Inſchriben.

Zum ſechſten wenn ein prieſter von Inen gienge, ſo ſollend | vnd wellend ſi Im nach marckzal am wuchen lon zalen vnd | lonen, Vnd wo är dan ouch thäte das är nit thuon ſölte | deheinem kilchgnoſſen, das den merren teyl der kilchgnoſſen | bedüchte das är nit rächt hette, So ſollend vnd mugend ſy | Im aber nach marckzal lonen vnd Im dan vrlob gäben | Eß ſige wen eß wel Im Jar.

Item Wo einer vß der kilchhery an das gotzhuß gäbe wann In | die kilchgnoſſen heiſſend Inſchriben in das Jarzit buoch ſol | är dan Inſchriben on lon.

Item Wann die kilchgnoſſen gen altorff mit crütz gend oder | an Jagmat Oder wo ſi mit crütz gond ſo ſol är mit Inen | gon Oder eß wäre dann das In die kilchgnoſſen, not halb da | heimat hieſſend pliben.

Zum Nünden was In där mäß vff den altar kumpt das | ſol einem prieſter zuo hören Was aber nach der mäß vff | den altar kompt, das ſol dem Heilgen gehören vnd was | eyren am ſtillen fritag zuo dem crütz komend die ſöllend | ouch halb einem ſigriſten gehören.

Item ſi ſind ouch überein komen das ſi einem prieſter wellend | gäben von dem driſſigiſten iiij plapart Oder er ſol den | driſſigiſten vß alltag frumen vnd opfren.

Das zechend ſtuck das dehein prieſter dehein Holtz ſol howen | dan das Im gezeigt wirt Wo är aber Huwe das Im nit | gezeigt wurde, da ſol är vm yeden ſtock fünf ſchillig geben | Oder yemand

von ſinet wägen huwe der ſol ouch fünf | ſchillig für yden ſtock gäben.

Vnd was ein prieſter an dan glaßfenſtern bricht das | ſol är In ſinem coſten wider machen.

Eß ſol ouch ein prieſter all mentag nach der mäß | mit dem wichwaſſer vnd mit dem wierouch vm | die kilchen gon.

Item ſo ſol ouch ein prieſter ein brieff gäben über ſich ſälbs | als ein amann dan guot dunckt vnd als ander prieſter | Im land gäbend, Das är Hye In vnſrem land rächt gäben | vnd nemen ſol, vorbehalten In geiſtlichen ſachen vnd | är ſol ouch In der lantlüten ſchirm ſin als ein andrer | lantman Vnd är ſol ouch den brieff angends gäben | vnd die wil är den brieff nit git ſo ſol man Im keinen lon | gäben.

Vnd was Holtz dem prieſter überplipt ſo är enwäg gat | das ſelb Holtz Iſt des Gotzhuß vnd nit des nachgenden prieſters.

Item Ein ſigriſt ſol ein prieſter alltag fragen ob är mäß | welle han Vnd ſol Im der prieſter ouch ſagen waß är | thuon wolle.

Item zuo den vier Hochzitlichen tagen ſo ſol ein prieſter eim | ſigriſten ein mal gäben oder ij ß für das mal.

Item von den zweyen kilchwihin, ſol man Im gäben von | einer zwen ſchilling.

Item ſo ein prieſter one erloupnis hinwäg gienge | vnd eß Inen dan not thätte das man einen prieſter mieſſe | beſchicken oder beſtellen, ſo ſol der prieſter ſo enwäg gangen | iſt den lon gäben.

Item vff die zwo kilchwichi ſol der prieſter die andern prieſter | ſo dan vff die kilchwihi komend vnd da mäß habend vnd | är ſi beſchickt die ſol är In ſinem coſten han.

Item ouch ſollend die kilchgnoſſen dem prieſter geliger gäben | wil är dan ein Junckfrowen han, die ſol är ſälber legen.

Die zwei älteſten der bisdahin bekannten Ablaßbriefe, den Muſegger-Umgang in Lucern betreffend. [1])

6.

1504, 26 Heumonat.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Raimundus Miseratione diuina Sacrosancte Romane ecclesie etc. Sancte Marie noue Presbyter Cardinalis Gurcensis | Ad vniuersam Germaniam Daciam Sueciam Norwegiam Frisiam Prussiam omnesque et singulas Illarum Prouincias Ciuitates Terras | et loca etiam sacro Romano Imperio in ipsa Germania subiecta ac eis adiacentia Apostolice sedis de latere legatus. Vniuersis et singulis | Christi fidelibus presentes literas inspecturis Salutem in domino sempiternam. Ad ea que ad placandum summum deum piis deuotorum Christi fidelium precibus | rite instituta censentur nostre confirmationis robur vt ex credito nobis legationis officio incumbit adijcimus prout Id salubrius in domino con-|spexerimus expedire Sane siquidem exhibita nobis nuper pro parte Dilectorum nobis in Christo Sculteti et Consulum Opidi Lucernensis | Constantiensis diocesis petitio continebat, Quod cum olim dictum eorum opidum Ignis incendio totaliter incineratum et combustum fuisset | Ipsi volentes deum pacare quandam laudabilem Processionem singulis annis in profesto Annunciationis gloriose virginis Marie per cir- | cuitum

[1]) Dieſe Proceſſion ward ſchon vor dem Eintritte Lucerns in den eidgenöſſiſchen Bund (1332) verordnet. Das älteſte Stadtbuch im Waſſerthurme aus dem Anfange des XIV. Jahrhunderts beſagt: „Der Rat ze Lucerne „iſt ovch vber ein komen, dac man ellü iar an vnſrer vrowen | abende „ze Mertzen ſol daz Hellton tragen vmb die ſtat, vnd die lüte ſyn | da „mit gan von ieglichem Huſe ein menſche, bi iij. ß." (S. 6, b.) — „Zu Anfang des XV Jahrhunderts wurde ſelbe mit größerer Feierlichkeit zu begehen erkannt; (Beweiſe hiefür bringt Ritters Melchior Ruſſen eidg. Chronik vom Jahr 1482, herausgegeben von Joſ. Schneller, S. 117 bis 122. Bern 1834. 8.) und vom XVI. Seculum an mit kirchlichen Abläſſen gemehret.

et extra muros dicti opidi cum notabili clericorum et presbyterorum qui eidem interesse consueuerunt multitudine tenere consueuerunt | In qua etiam Sermo ad populum fieri solet Ad quam certe sicut eadem petitio subiungebat Si nostre confirmationis robur adijceretur | vnacum aliquarum Indulgentiarum concessione Profecto Christi fidelium eidem processioni interessentium deuotio non modicum sumeret Incremen- | tum Ideo nobis pro parte ipsorum humiliter fuit supplicatum Quatenus in premissis oportune prouidere Auctoritate legationis nostre misericorditer | dignaremur. Nos igitur qui illa que in deuotionis Christi fidelium augmentum tendunt summo animi nostri affectu extendere et promoue- | re satagimus Institutionem dicte processionis ac omnia et singula inde secuta Auctoritate legationis nostre qua fungimur in hac parte | confirmamus ratificamus et approbamus presentisque nostri scripti patrocinio communimus. Supplentes omnes et singulos defectus si qui for- | san interuenerint in eisdem. Et nichilominus vt dicta processio singulis annis dicta die debite conseruari et teneri possit Christique fi- | deles ipsi eo libentius eidem intersint, quo ex hoc se suarum animarum salutem se nouerint adipisci, De Omnipotentis dei misericordia Ac beatorum | Petri et Pauli Apostolorum eius Auctoritate confisi Omnibus et singulis Christi fidelibus vere penitentibus et confessis qui huiusmodi Processionem | dicto die concomitati fuerint et Sermonem audiuerint Ac pro pace vniuersali et militantis Ecclesie statu deuote orauerint | quotiens Id fecerint Centum dies de iniunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxamus Presentibus perpetuis futuris temporibus dura- | turis. In quorum fidem presentes literas fieri nostrique sigilli iussimus appensione communiri. Datum Lucerne Constantiensis diocesis Anno In- | carnationis Dominice Millesimo quingentesimo quarto Septimo Kal. Augusti. Pontificatus Sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini | Julii diuina prouidentia pape Secundi Anno primo.

Gratis. *Georgius Fridawer.*

7.

1513, 20 Christmonat.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Julius Episcopus Seruus Seruorum dei Vniuersis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis Salutem et apostolicam benedictionem. | Gloriosi Principis nostri eterni dei imperscrutabilis altitudo prouidentie nullis comprehensa limitibus nullisque circumsepta terminis sed ineffabilis atque immensa sic | per nos et alios qui hactenus in sede Petri Romane ecclesie gubernacula tenuerunt populum Christianum spiritualibus alimentis enutriri voluit et per eius dona | gratie intercedente dei genitrice gloriosa uirgine Maria Christi fideles vniuersi spe fide et caritate muniti celestis Regni premia consequi mereantur. Cum itaque sicut | accepimus dudum cum opidum Lucernense Constantiensis diocesis Prouincie Maguntine, quod in partibus illis uetustum et insigne ac inter Eluetiorum | Cantones Notabile existit, ignis incendio pro magna parte deuastatum fuisset et multi utriusque sexus Christi fideles in huiusmodi incendio interiissent, tunc Scultetus et | Consules dicti Opidi deum ac dominum et saluatorem nostrum placare et ei de huiusmodi incendii liberatione gratias peragere, Ac ne similis animarum corporum | interitus et bonorum ruina deinceps contingeret, Vota interponere cupientes, extunc Vnam laudabilem processionem Annis singulis in Vigilia Annunciationis gloriose | dei genitricis Marie perpetuis futuris temporibus celebrari ordinauerint ac celebrauerint, et ad huiusmodi processionem secularium et regularium presbyterorum et | clericorum missas et alia diuina officia debito ordinate et deuote in ecclesia sancti Leodegarii eiusdem Opidi celebrantium ac Officialium Nobilium et ignobilium | utriusque sexus personarum deuotionis causa copiosus confluat numerus, presbyterique et clerici diuina celebrantes ac Notarii Scolastici Officiales Nobiles et alii premissis | interessentes tunc quadam congrua piscium et uictualium refectione potiantur. Nos cupientes vt Christi fideles eo

libentius deuotionis causa ad dictam ecclesiam ad quam | sicut accepimus dilecti filii Scultetus et Consules dicti Opidi singularem gerunt deuotionis affectum confluant, ac celebrationi processionis nec non missarum . et aliorum | diuinorum officiorum huiusmodi intersint, quo ex hoc celestis dono gratie, se refici posse cognouerint de omnipotentis dei misericordia, ac beatorum Petri et Pauli | Apostolorum eius auctoritate confisi, Omnibus et singulis utriusque sexus Christi fidelibus uere penitentibus et confessis, qui post Triennium a dato presentium computandum | dictam ecclesiam a Primis Vesperis Vigilie festi Annunciationis eiusdem beate Marie usque ad occasum solis eiusdem festi inclusiue deuote visitauerint et processioni ac diuinis officiis predictis, candelis accensis vt | moris est et alias interfuerint, aliique omnes in dicto opido habitantes legitimo impedimento detenti eidem processioni non interessentes qui ter orationem dominicam recitauerint, plenariam omnium peccatorum suorum remissionem auctoritate apostolica tenore pre- | sentium elargimur Et ut ipsi Christi fidelis huiusmodi indulgentiam facilius deo propicio consequi possint dilecto filio moderno et pro tempore existenti dicte ecclesie | Preposito aliquos Confessores ydoneos seculares uel quorumuis etiam mendicantium ordinum regulares ad eandem ecclesiam pro huiusmodi indulgentia consequenda accedentes | ac processioni missis et aliis diuinis officiis predictis ut prefertur interessentes, in singulis casibus etiam sedi apostolice reseruatis, excẽptis contentis in Bulla in Die Cene | domini legi consueta, ab omnibus eorum peccatis criminibus excessibus et delictis eorum confessione diligentur audita absoluere, et eis pro commissis penitentiam salutarem | iniungere. Necnon uota quecunque per eos emissa ultramarino, Visitationis liminum Apostolorum Petri et Pauli ac sancti Jacobi in Compostella Necnon castitatis et | Religionis uotis dumtaxat exceptis in alia pietatis opera commutare possint deputandi auctoritate et tenore predictis facultatem concedimus. Et huiusmodi indulgentiam | sub quibus-

uis reuocationibus similium indulgentiarum per nos et sedem predictam quomodolibet et sub quibuscunque tenoribus et clausulis etiam derogatoriarum derogatoriis | pro tempore faciendis nullatenus comprehendi debere dicta auctoritate decernimus. Volumus autem quod si alias dictam ecclesiam visitantibus et processioni ac | missis et aliis diuinis officiis predictis interessentibus aut alias aliqua alia indulgentia imperpetuum uel ad certum tempus nondum elapsum duratura per nos | concessa fuerit, presentes littere nullius sint roboris uel momenti, Presentibus usque ad Annum Jubilei proxime futurum et illo elapso ad alios Quinque | Annos dumtaxat ualituris. Datum Rome apud Sanctum petrum Anno Incarnationis dominice Millesimo quingentesimo duodecimo | Tercio decimo Kl. Januarii Pontificatus nostri Anno Decimo.

Gratis. *Baltasar Juerdus*

VIII.

LIBER HEREMI.

(Fortsetzung und Schluß.)

LIBER HEREMI. [1])

(Fortſetzung und Schluß.)

DOTATIONES EINSIEDLENSES.

Adlickon. Comes Imizo de Argoya dedit huobam in Adlinkon, Et unum Beneficium.

Affoltrangen (in Thurgow). [2]) Adelgotz de Bottenstein, dedit prædia Matzingen. Affoltrangen. Wigoltingen. Rueminkon et Vminkon.

Aegri in Zug (Aqua regia). Chvono sive Chuonradus, Comes de Lenzeburch Frater Bernhardi Comitis de Lenzburg datoris Wittenheim, dedit partem prædii sui in Aqua regia, et Piscationem ibidem; Et partem suam in Villa Wangen. Is Comes Chuonradus siue Chuono occisus, est . . . die Novembris 960. Bernhardus siue Bero Frater construxit Beronis Münster (nunc Münster in Ergow). [3])

Luitgardis Comitissa, uxor præfati Comitis Chuononis occisi, dedit prædium suum in Aqua regia, et quartam partem in Wanga. Obiit . . . . . die Septembris.

Amazo adolescens, eorundem Comitum Chuononis seu Chuonradi et Bernhardi de Lenzeburch stirpis, dedit bonam piscationem et quidquid in marcha præfatæ uillæ Aquæregiæ habuit. Is adolescens occisus est in expeditione Longobardica . . . die Februarii A. D. 962.

Aeschenz. Otto Magnus tum Rex, dedit villam Aschintza, in Ducatu Alamannico, in Comitatu Burchardi Ducis Durgeuue. Testatur privilegium ejusdem Regis. Datum 8. idus Januarii A. D. 959. Confirmatum ab Ottone Sec. Imperatore. 19. Cal.

---

[1]) Siehe die Einleitung oben S. 93.

[2]) Die nähere Bezeichnung der Ortſchaften iſt von Tſchudi beigefügt.

[3]) Zuſatz von Tſchudi.

Septemb. A. Dni. 972. in Cœnobio S. Galli. obiit Otto Magnus primus Nonis Maij A. Dni. 973.

Comes Gotfridus de Nellenburg, patruus Comitis Manegoldi, Eberhardi uero Comitis filius, dedit Schlatte, Pro quo commutatur Eschenze.

Alberschwil. D. Eberhelmus de Altbürron Junior nobilis, Eberhelmi et Luitgardæ filius, Berengarii et Reingeri Frater, dedit Albersuuile. Obiit is Eberhelmus Junior . . . . die Martii.

Annwil. D. Mechtild de Hiltboltsuuile dedit prädium in Annenuuiler. obiit . . . . . die Martii.

Bächi (in Höfen Switz). In Comitatu Zürichgouue Bächu. Littera privilegii Ottonis Sec. Imp. Data 19. Kal. Septemb. A. Dni. 972. in Cœnobio S. Galli.

Badachtal vel Badochtal. D. Eberhelmus de Altbürron senior Nobilis, dedit Cœnobio nostro Baldochtal.

Luitgart nobilis, Matrona præfati Eberhelmi de Altbürron senioris uxor, dedit Ruodolfo primo eius nominis Abbati nostro prædium in Rusinkon, et prædium Badachtal. Obiit præfatus Eberhelmus . . . . die Januarii. Filii eius et Luitgardæ fuerunt Eberhelmus Junior, Berengarius et Reingerus. Præfatus Abbas Ruodolfus primus rexit ab A. D. 1090 usque 1101.

Baden (in Ergöw). Comes Eberhardus de Baden . . . . . dedit huobam in Baden. Cuius filius, Comes Thiemo seu Diemo dedit Eredingen. Obiit Eberhardus Comes . . . . die Febr.

Baldingen (in Brisgöw). Otto secundus Imperator, ratificat per privilegium bona Monasterii. Videlicet Curtem imperii sui Riegol, in Ducatu Alamannico, in pago Brisgow situm. Ad quem spectat Purcheim. Baldinga etc. data 19. Cal. Septbr. A. Dni. 972. in Cœnobio. S. Galli.

Bar (im Zugerpiet). Joannes de Adelensuuile, dedit pomerium in Barro, et prædium in Bosinkon.

Bartenheim (im Elsass). Comes Otto de Alsatia . . . . dedit huobam in Bartenheim. Idem Comes Otto de Alsatia dedit dimidiam huobam in Bartenheim . Obiit . . . . die Novembr.

Heinricus Tertius Rex, ratificat priuilegio bona in Elsazo, in uilla Bartenheim . data 2. Non. Febr. A. Dni. 1040. in Cœnobio Augiæ.

Dimidia supradicta huoba in Bartenheim quam Otto Comes de Alsacia dedit, commutata est in Rordorf.

Obern Basla. D. Billitruth, mater D. Reginboldi de Rapoltstein, dedit prædium Obern Basla . . . . . obiit . . . . die Maij.

Basserstorf (im Zürichpiet). Eberhardus Monachus, dedit Basselstorf, obiit . . . . die Octbr.

Bebenberg. Chvonradus Hunno de Suuites dedit tres Solidos. Et septem Solidos pro lumine, de Bebenberg . Obiit . . . . die Februarii.

Bennow (im Schwizerpiet). Benno heremita, qui et Benedictus, pater cœnobii nostri, et primus heremita hujus loci post S. Meginradum, agros et prata ad colendum in deserto aperuit, qui ab ipso cultore Bennow nuncupantur. Is etiam siluam exstirpauit in loco, ubi jam cœnobium exstat in campo qui iam Brül dicitur, et Cellam fere dirutam reparauit et ampliauit.

Berg (im Brisgow). Otto junior Secundus Imperator ratificat bona Cœnobii privilegio, sc. Curtem imperii sui Riegol dictum, situm in Ducatu Alamannico, pago Brisgouue, Ad quem spectat Berga, Bochesberg, data 19. Cal. Septb. A. D. 972. in Cœnobio S. Galli.

Uf Berg (im Schwizerpiet). Chuonradus dapifer de Humbrechtikon, dedit pro se et fratre suo Ruodolfo, Tempore Volrici Abbatis nostri (qui rexit ab A. Dni. 1192 usque 1206), possessiones aliquas suas in Vuolrauua, in Hurden, an der Vada, in der Huoba, Super Berg, Sub monte Etzelin, in Sunnenberg, in Erlon, in dem obern Erlibach, in der Vueni, Sub monte Snabelberg, Suueigam in der Muoserouua.

Bergheim (in der Mortnou). Otto Magnus Imp. dedit Bergheim, quod situm in pago Mortenouue, cum quo concambiatum est curticula Brittona.

Berow. Otto Secundus Imperator dedit Berouua, Obiit 6. idus Decembris Romæ A. Dni. 983.

Bärschis (Versines im Sarganserland). Waltherus de Wēdisuuile Monachus noster dedit Eberhartsuuile, et in Versines, et in Flumnes . obiit . . . . die Marcii . .

Bētzenhusen (im Brisgow). Otto magnus dedit prædia scilicet curtem imperii sui dictam Riegol, quæ alibi dicitur Regalis, in

Ducatu Alamannico, in pago Brisgouue sitam, ad quam spectat Bezenhusa, Berga etc. Ratificatur ab Ottone secundo Imp. Filio 19. Cal. Septb. A. Dni. 972. in cœnobio Sancti Galli.

Biberhusen (im Ergöw). Vodalricus de Bibirusa, dedit in Villa Vualasuuiler dimidiam Huobam.

Birchwil (Zürichpiet, Kiburgeramt). Gerlo Monachus dedit huobam in Birchenuuiler.

Birnheim (im Brisgow) Otto secundus Imp. ratificat bona cœnobii sc. Curtem imperii sui Riegol, in Ducatu Alamannico, in pago Brisachgouue, Ad quam spectat Rihulinga, Birinheim etc. Data 19. Cal. Septemb. A. Dni. 972. in cœnobio S. Galli.

Bocksberg (im Brisgow). Otto secundus Imp. ratificat bona cœnobii sc. curtem imperii sui Riegol, in Ducatu Alamannico, in pago Brisachgouue, ad quam spectat Bochesberg, Zarda, Liela etc. Data 19. Cal. Septb. A. D. 972 in cœnobio S. Galli.

Bonoltschwyl. D. Seligerus de Vuolhusen Nobilis dedit Ettisuuile, et Vuauuile et Craoltesuuile et Bonoltzuuile et Eggelinsuuile, Tagmarsellen, Capellam in Bottenuuile, et partem octavam ecclesiæ in Ruoden, et partem quartam ecclesiæ in Seeberg. Is postea Abbas noster factus est. Rexit Seligerus Ab anno Dni. 1070 usque 1090.

Bottenwil. D. vide *Bonoltschwil.* [1]) Chuono de Bürron nobilis dedit prædiolum in Bottenwile.

Britten (im Zürichpiet, Kiburg). Otto Magnus dedit Berghein, quod situm est in pago Mortenouue, cum quo concambiatum est Curticula Brittona.

Maioratus (die Meierie) super prædia in Riegol, in Britton et in Erlibach et in Pfeffinkon a monasterio nostro retinetur.

Bruothern. Vodalricus de . . . dedit dimidiam huobam in Pruthern in Burgundia Minore circa Arolam Fluuium.

Buchs. D. Albertus de . . . . dedit prædium in Buchs . obiit . . die Martii.

---

[1]) In Tſchudis Abſchrift wiederholen ſich die Vergabungen, welche mehrere Ortſchaften umfaſſen, bei jeder dieſer einzelnen Ortſchaften dem ganzen Inhalt nach. In dieſem Abdruck aber begnügen wir uns Kürze halber mit Verweiſungen, wie im vorliegenden Falle.

Buchstten. Adelbero de Froburg Comes dedit huobam in Buxita, et Vineam modicam in Burgundia minore circa Arolam Fluvium.

Buoas. Comes Arnoldus de Lenzeburch, Vodalrici Comitis de Lenzeburch dicti de Schēnnis filius, dedit Molendinum in Buoas, et huobam in Meli. Obiit . . . . die Maii.

Buochs. Hugo de Tettenanch nobilis, dedit Buochs. Adelbero postea Monachus, dedit in Buochs unam huobam. Comes Arnoldus de Lenzeburch, dedit in eodem loco Buochs dimidiam huobam.

Huobæ præfatæ quas Adelbero et Comes Arnoldus dederunt, sunt postea concambiatæ in Vffinkon, Menelingen et Reinfridesuuile.

In Festo S. Mauricii dantur de Wisunga in Buochs, tria fercula piscium . Et quatuor solidi de Suuitz . Circulati panes et propinatura de cellario.

Buosiken. Joannes de Adelensuuile, dedit pomerium in Barro, et prædium in Bosinkon.

Busingen. D. Erhardus de . . . . dedit prædium Bosinga. obiit . . die Martii.

Burckardus de . . . . dedit Bosinga.

Busswil. Ruothart de Argoia dedit prædiolum in Ruosinuuiler.

Burgheim (im Brisgow). Otto Magnus Imp. dedit Curtem imperii sui Riegol, in Ducatu Alamannico, in pago Brisachgouue, Ad quam spectat Burchheim, Baldinga, Rotuuila etc. Ratificata ab Ottone sec. Imp. filio. 19. Cal. Sept. A. D. 972. in cœnobio S. Galli.

Buttikon. Berchtoldus Nicolaus de Rimisingen, adolescens, frater Hessonis de Rimisingen, dedit prædium Buttickhofen.

Campessia. Campessia vide *Gamps.*

Cise (im Walgöw). Otto Magnus Rex, pro remedio animæ Etgidis Reginæ uxoris defunctæ, dedit proprietates suas, judicio Scabinorum sibi fiscatas, Senovium (Schnifis) . Sline (Schlins). Meilo (Meile ob Frastenz) . Nezudra (Nütziders) . et Cise (. . . .) in Valle Drusiana (nunc Walgöw) quibus locis condemnatus pro commissis fuit Adam, deinde conuersus in Meginrates cella cœnobio. Testatur littera Cal. Januar. A. D. 949. Data Franconofurt. Ratificata ab Ottone secundo Imp. Ottonis Magni filio 19. Kal. Sept. A. D. 972. in Cœnobio S. Galli.

Eberhartschwil. Vualtherus de Vuedisuuile Monachus noster, dedit Eberhartsuuile, et in Versines (Berschis) et in Flumnes.

Egkenwil. Comes Eberhardus de Kiburg . . . . consanguineus Abbatis nostri Hermanni de Winterthur, dedit Ekenuuile, Et dimidiam huobam in Curia, quæ commutatæ sunt in locum Flachkes. Rexit Hermannus Abbas ab A. D. 1052. usq. 1065.

Egoltswil (Egglischwil, Lucernpiet, Willisow) vide *Bonoltschwil.*

Einsideln (S. Meinratszell in Schwitzergepiet). S. Meginradus heremita, et Monachus Augiensis O. S. Benedicti, ex stirpe Comitum de Sulgen, habitauit in deserto vastæ ac tenebrosæ silvæ, dictæ zum Vinstern Wald annis 25. Passus a latronibus 21. die Januarii. A. D. 863. Deinde fere per 43. annos nemo in cella eiusdem Martyris continuando habitauit, nisi quod peregrinantes et pauperes interdum illic pernoctarunt. Tum anno 906. Nobilis ac doctus Canonicus quidam Argentinensis Benno sive Benedictus nuncupatus, illuc profectus, Cellam fere dirutam reparauit, siluam circumiacentem exstirpauit, et per 19. continuos annos heremiticam ibidem uitam duxit, ex patrimonio suo locum amplificans, qui et Vffenouuam insulam in lacu thuricino positam, quæ illi hæreditario iure pertinebat, eidem cellæ et habitatoribus ejus in proprietatem dedit. Et adhortationibus suis Adelberonem Basileensem episcopum consanguineum suum movit, quod ad eandem cellam locum Siernze (nunc Schirmensee iuxta eundem lacum thuricinum situm [1]) donaret, quod actum est Anno Domini 915. Et hæ duo dotationes sunt primæ fundationes huius Cœnobii postmodum conditi. Regio uero illa deserta erat Comitum de Rapresuuile, qui Bennoni concesserunt ut siluam exstirparet et locum habitabilem ibi construeret. Anno uero Domini 925. Witgerus episcopus Metensis obiit, cui præfatus Benno heremita contra voluntatem suam suffectus est, qui coactus ex deserto Mediomatricum secessit. At cum uitia quorundam opulentorum civium concionando accusaret, a Civibus obcæcatus est Anno Domini 927. cum biennio ibidem stetisset. Tum Vir Sanctus Benno petitione sua in Cellam heremi sui

[1]) Dieſes Sternze iſt nicht Schirmenſee am Zürichſee, ſondern liegt im Großherzogthum Baden.

reducitur. Et post septem annos Eberhardus, qui etiam Canonicus Argentinensis fuit, ex illustri stirpe genitus, ad eandem Cellam profectus est Anno Domini 934 cohabitator et sodalis Bennonis est factus. Is Eberhardus auxilio Hermanni Sueverum seu Alamannorum Ducis cœnobium ibidem ex Cella construxit, primusque Abbas eius loci creatus. Benno uero antequam Cœnobium ad finem perduceretur, obiit ac sepelitur ibidem in Domino 3. die Augusti, Anno Domini 940. circiter. Eberhardus uero Abbas et fundator plura prædia sua huic cœnobio contradidit.

Herimannus uero (qui primus eius nominis, et secundus Dux ordine Alamannorum fuit) totum desertum et uastitatem Cœnobii ac circum iacentium locorum, a Comitibus de Rapresuuile hæreditariis possessoribus, in quorum Comitatu ac jurisdictione existebat, emit, et in liberum jus Cœnobii dedit. Insuper dedit uicos Campessiam (i. e. Gamps in Rhætia bi Werdenberg) et Vtinwilere eidem Cœnobio. Et ab Ottone Rege Magno impetrauit, quod Eberhardum Abbatem (qui illi cognatione iunctus erat) et ipsum Monasterium in tutelam et defensionem regiam susciperet. Vt eius privilegium ob hoc datum testatur. 6. Cal. Nov. A. D. 964. in Francofurt scriptum. Obiit hic Eberhardus primus fundator et Abbas A. D. 958. Rexit illum locum annis 25.

Hermannus uero Dux coadiutor fundationis Decennio ante obierat scilicet Anno Domini 948 .... die Decembris cum rexisset Ducatum Anno 22. filiam tantummodo Itam relinquens quæ Luitolfo Successore in Ducatu Ottonis Magni Regis filio copulata fuit.

Endingen (im Brisgow). Otto Magnus Imp. dedit Curtem imperii sui Riegol . in Ducatu Alamannico, in pago Brisachgouue, ad quam spectat Endinga, Wenelinga, Chensinga etc. Ratificata iterum ab Ottone Sec. Imp. filio. 19. Kal. Septb. A. D. 972. in Cœnobio S. Galli.

Endingen (da iez die statt Rapreswil — ist die halden ein Weingart gsin). Berchtoldus de Breitenueld, dedit Vineam in Endingen.

Erendingen (in der Grafschaft Baden). Comes Diemo uel Thiemo de Baden ..... Eberhardi Comitis de Baden filius dedit

Eredingen. Cuius pater dederat huobam in Baden. Obiit Diemo . . . die Junii.

Heinricus dictus Ronman plebanus in Obernkilch et Ettisuuile dedit Vineam in Erlibach, et possessiones in Eredingen et Lengenach, et domum in Sursee. Obiit die . . . Febr.

In Erlen. Vide *Uf Berg.*

Erlibach (am Zürichsee und piet). Vide *Erendingen.*

Ober Erlibach. Vide *Uf Berg.*

Erolfsheim (seu Eroltzheim im Ilergöw am Algow). Hadbrecht de . . . . . dedit Eroltzheim . obiit . . . die Aprilis. Heinricus Tertius Rex, Ratificat donationem Erolfesheim, in Comitatu Ilergouue et Bartenheim in Elsazo. Data 2. Non. Febr. A. D. 1040. in Strazburch.

Eschenz. Vide *Aeschenz.*

Eschibach (in Schwiz-Glaruspiet). Hartmannus episcopus Curiensis, qui antea fuerat Abbas Fabariæ, dedit prædia sua Vuagen et Eschibach . . . die Januarii . Rexit A. D. 1030. oblit 6 Idus Aprilis. A. D. 1039.

Esslingen (im Zürichpiet, Grüninger Ampt). Burchardus Junior sive secundus ejus nominis, ordine vero quartus Dux Alamannorum siue Suevorum Burcardi primi nomine ac ordine Ducis et Regulindæ filius, Hermanni secundi ordine Ducis privignus, dedit Esselingen et huobam in Menidorf . Rexit Ducatum ab A. D. 957 usque 973 quo anno obiit . . . die Novembris. Habuit uxores primam Luitgartam, sororem S. Udalrici Augustensis Episcopi qua defuncta Heiduuigem filiam Heinrici Ducis Bavariæ fratris Ottonis Imp. duxit.

Otto Frater Imp. ratificavit Mænidorf in Comitatu Zürichgowe, Ezzelingen etc. Dat. 19 Cal. Septb. A. D. 972. in Cœnobio S. Galli.

Ettischwil (im Meienberger ampt, item in Willisower ampt Lucern). Vide *Bonoltschwil.*

Underm Etzel (Schwitzer Gebiet). Vide *Uf Berg.*

An der Faad. Vide *Uf Berg.*

Finstersee (im Zugerpiet). Immo de Rnode Cœnobita noster, dedit huobam ad Finstersee.

Flaachs. Comes Eberhardus de . . . . . Consanguineus Abbatis nostri Hermanni de Vuinterthur (qui rexit ab A. D. 1052 usque 1065) dedit Ekenuuile, et dimidiam huobam in Curia, quæ commutatæ sunt in locum Flachkes. Hujus Eberhardi Frater erat Comes Volricus.

Flums (im Sarganserland). Vualtherus de Vuedisuuile Monachus noster, dedit Eberhartsuuile, in Versines (Berschis) et in Flumnes.

Frijenbach (Schwiter Gebiet). Otto secundus Imp. Ratificat bona Cœnobii, in Ducatu Alamannico, in Comitatu Zürichgouue Manidorf. Frienbach, Rahpretesuuilare, Sibbeneicha etc. Dat. 19 Cal. Septemb. A. D. 972. In Cœnobio S. Galli.

Gamps (Campessia . . . . . Glaruspiet). Hermannus ejus nominis primus, ordine secundus Dux Alamannorum seu Sueuorum (qui rexit ab A. D. 926 usque 948) et adiutor fuit Eberhardi Abbatis fundatoris nostri, Dedit proprietatem suam in Campessia, et Vtenuuiler Villulis, Et ipsum locum Monasterii nostri redemit ab hæredibus, et in liberum jus redegit. Obiit . . . . die Decemb. A. D. 948.

Otto secundus Imp. Ratificat, in Ducatu Alamannico, in Comitatu Rhætia Quadrauedes et Campessia. 19 Cal. Sept. A. D. 972 in Cœnobio S. Galli.

Burchardus, pater Heinrici Monachi dedit huobam dimidiam in Gamps.

Geinwisen. Vuerinherus de . . . . . nobilis dedit prædia Geinwisen et Huntzingen pro se et Fratre Gerhardo occiso.

Gerlicken. Chuonradus de Gerlinkon, dedit bonum in Gerlinkon.

Gikkenbach. Richuuinus dedit dimidiam huobam ad Gikkenbach in Burgundia Minore circa Arolam fluvium.

Grabs (Quadrauedes bi Werdenberg, Glarnerpiet, dedit Hermannus Dux). Otto primus Magnus Imperator, Fundator huius loci cum Eberhardo heremita Abbate nostro et Hermanno Duce, dedit prædia Riegel in Brisachgouue, et Uffennouu, Quadravedes (v. Grabs) (quod Hermannus Dux dedit) et Esehenze, et Berghein pro quo Brittona cambiatum est. Obiit Nonis Maii. A. D. 973.

Otto Magnus Rex, interuentu Luitolfi filii et Hermanni Ducis Alamannorum, Ratificavit Meginrates Cellæ, cui Eberhardus Heremita vir illuster præerat Quadrauedes Villam, in eiusdem Herimanni Ducis et datoris Comitatu, in Rhætia sitam. Actum A. D. 948 in Franconefurt.

Item altera ratificatio Ottonis secundi Imp. super Quadrauedes in Comitatu Rhætiæ. Data 19. Cal. Sept. A. D. 972. in Cœnobio S. Galli.

Item altera ratificatio Ottonis Regis sup. Villam Quadrauedes, Eberhardo Heremitæ iam Abbati, mortuo tum Herimanno Duce, concessa. Data 9. Cal. Febr. A. D. 949 in Franconefurt.

Item altera ratificatio Ottonis secundi Imp. interuentu Ottonis Ducis Alamannorum Fratris ejusdem Luitolfi filii, super Quadrauedes, in Comitatu ejusdem Ducis Ottonis, Gregorio Abbati heremitæ Meginrates Cellæ data. 18 Cal. Febr. A. D. 979. in Erenstein.

Grüningen (im Zürichpiet). Benno de Bollingen, dedit huobam in Grüningen.

Gruonow. D. Mechtilt Ducissa, Luitolfi Ducis Alamannorum et Itæ Ducissæ filia, Ottonis Magni Imperatoris neptis, dedit Gruonouua, Pro quo concambiatum est Scheleien. i Schliengen in Brisachgouue. Obiit Domina Mechtilt . . die Maii. circa A. D. 975.

Gundisow Ezzelin de Ilnouue dedit huobam in Gundinesouue.

Chuono de Vuitersperg dedit huobam in Liebolfingen, quæ commutata est in prædictam Villam Gundinessouue.

Herlegi. Comes Ruodolfus de Rapresuuile Aduocatus noster, dedit Vineam Herlegi.

Hertzwil. Vuipertus de Hinderburg Monachus, dedit in Herzeuuile et in Rüti . obiit . . die April.

Hittnow. Volricus de Vstra Aduocatus noster, dedit huobam in Hittenouua. Hujus Frater erat Reingerus de Vstra, nepotes uero ex sorore Vuezel et Eppo de Rapresuuile Fratres.

Hof. Vide *Flaachs*.

Hængk (im Zürichpiet). Manegoldus Comes de Nellenburg-Zürichgöwe, qui Advocatus noster fuit, dedit Hönka. Obiit . . die

Maii. Hujus auus fuit Eberhardus Comes, Patruus vero Gotefridus Comes, qui dedit Schlatte.

Höwrüti. Luiprandus de . . . . . et Bezzelinda uxor ejus, et Gebene filius, dederunt Hœyrüti.

Houpticken · (nunc Obtinkon, Grüningerampt Zurich) Gotzbrecht de Spreitenbach, Frater Vuiperti, dedit Höptinkouen.

Hugenbuel (bi Werdenberg, Glaruspiet). Ruodolfus de Grabs, dedit pratum in Hugebuel . Obiit . . die Julii.

Huntzingen. Vuerinherus de . . . . . nobilis, dedit prædia Geinuuisen et Huntzingen, pro se et Fratre Gerhardo occiso.

In der Huob. Vide *Uf Berg.*

Hurden (im Switerpiet). Chuonradus de Humbrechtikon Dapifer prefatus, dedit Hurden, ut supra dicitur . obiit . . die Martii.

Husen. Comes Luitfridus de . . . . . dedit prædiolum in Husen . Obiit . . die Decemb.

Yedungheim. Vide *Husen.*

Ilnow (Kiburger Ampt Zürich). D. Irmengardis, mater D. Hermanni de Vuinterthur Abbatis nostri (qui rexit ab A. D. 1052 usque 1065) dedit prædium in Richenbach, Et Molendinum in Ilnouue. Obiit Irmengardis . . die Martii.

Comes Adelbertus de Vuinterthur, frater prædicti Hermanni Abbatis, dedit pro Luitfrido fratre suo, qui in Boëmannico bello A. D. . . . occisus est, Kempten, Et huobam in Richenbach, quæ commutata est in loaum Vuernoltzhusen. Et Molendinum, cum beneficio, in Ilnouue.

Jungholtz. Vodalricus de . . . . . dedit huobam in Villa Jungholtz, quæ est in Burgundia circa Arolam fluuium.

Kalchofen. D. Reingerus de Vstro, qui fuit Aduocatus nostèr, dedit prædium in Kalchofen. Obiit . . die Martii. Hujus frater fuerat Volricus de Vstra Aduocatus noster. Nepotes eorum Vuezel et Eppo de Rapersuuil fratres.

Kaltbrunnen (in Switz und Glaruspiet). Domina Regelinda Ducissa, uidua, quæ primum Burckardo ordine et nomine primo Alamannorum Duci fuerat copulata, Deinde Hermanno ordine secundo Alamannorum Duci maritata, post illorum obitum Vidua remanens, dedit unacum Burckardo secundo ejus nominis

et quarto ordine Alamannorum Duce filio suo, quem apud Burckardum primum Ducem genuerat, huic Cœnobio Steueiam Kaltbrunnen et Lindenouuam. Burcardus vero ulterius dedit post obitum matris Esselingen et huobam in Mänidorf. Obiit Regulinda mater . . die Augusti . Burckardus vero filius obiit. die Novemb. A. D. 973. rexit Ducatum Annis 16.

Otto secundus Imp. ratificat Steveia, Chaltebrunna, Exzelinga, Lindunouua et Manidorf, sita in Ducatu Alamannico, in Comitatu Zürichgouua. Dat. 19. Cal, Septb. A. D. 972. in Cœnobio S. Galli.

Kempraten (Rapperswilerpiet). Diethelmus de Buobinkon, dedit prædium in Kentbraten.

Kempten (im Zürichpiet). Vide *Illnow*.

Kentzingen (im Brisgöw.) Otto secundus Imp. Ratificat donationem patris Ottonis Magni scilicet Curtem imperii sui Riegol, in Ducatu Alamannico, in pago Brisachgouue, ad quam spectat Endinga, Vuenalinga, Chensinga. Dat. 19. Cal. Septb. A. D. 972. In Cœnobio S. Galli.

Krawoltschwil (Lucernerpiet). Vide *Bonoltschwil*.

Krinegk. Berchtoldus de Kaltbrunnen Miles, dedit pratum in Krienegge . obiit . . die Decemb.

Lengnach. Lampertus de . . . . . dedit huobam in Lengenach, circa Arolam fluvium in Burgundia minori.

Lengnach (Lengnow, in der Grafschaft Baden). Vide *Erendingen*.

Eppo de Lengenach, dedit Hermanno Abbati (qui rexit ab A. D. 1052 usque 1065) prædium ac portionem in Lengenach . Obiit . . die Decemb.

Liebelfingen. Chuno de Vuitersperg dedit huobam in Liebolfingen, quæ commutata est in Villam Gundenisouue.

Liela (im Brisgöw). Otto Magnus Rex, donat Ecclesiæ Meginrates Cellæ Lielahe in pago Brisachgouue, in Comitatu filii sui Luitolfi Alamannorum Ducis. Datum 5. Idus Augusti. A. D. 952. in Augustburg.

Otto Magnus Imp. dedit Curtem imperii sui Riegol, in Ducatu Alamannico, in pago Brisachgouue sitam, ad quam spectat Liela Tutesuelda, Richulinga etc.

Otto secundus Imp. Ratificat eandem donationem patris sui. 19 Cal. Septb. A. D. 972. in Cœnobio S. Galli.

Liel (bim Albis). Amazo de . . . . . dedit huobam ad Liela juxta Albis.

Lindow (im Zürichpiet, Kiburger Ampt). Domina Regalinda Ducissa, quæ primum Burckardi Alamannorum Ducis primi Deinde Hermanni eorumdem Ducis secundi uxor fuit, et post illorum obitum uidua remansit, dedit una cum filio suo Burcardo nomine secundo ordine quarto Alamannorum Duce, quem apud Burcardum primum genuerat, Steueiam, Kaltbrunnen et Lindenouuam . obiit . . die Augusti. Burcardus vero ulterius dedit post obitum Matris Esselingen et huobam in Mänidorf. Rexit idem Dux ab A. D 957 usque 973.

Otto secundus Imp. Ratificat Kaltebrunna, Steueia, Lindunouua etc. sita in Ducatu Alamannico in pago Turgöuue. Data 19. Cal. Septb. A. D. 972 in Cœnobio S. Galli.

Im Lintzgöw (am Bodensee, umb Buochhorn und Rauenspurg). Gebene Abbas Fabariensis dedit prædium in Lintzikouen . Obiit . . die Octob. al. 8. Idus Aprilis. Fuerat antea Monachus Cœnobii nostri.

Otker Abbas Disertinensis, Frater Vuirandi de Vuandelburgo ex Comitibus de Rapersuuile Abbatis nostri (qui rexit ab A. D. 996 usque 1027) dedit duo prædia in Lintzikouua. Obiit . . die Decembris.

Otto secundus Imp. ratificat bona Cœnobii in Ducatu Alamannico, in Comitatu Linzihgouue sita, scilicet Tizindorf, Turinga, et Rutin. Dat. 19. Cal. Sept. A. D. 972 in Cœnobio S. Galli.

Quod in Schübelnbach habemus, commutatum est de Lintzkouue.

Lodlingen. Eppo de . . . . . dedit bona in Villa Lodelinga, sita circa Arolam fluuium, in Burgundia Minore.

Luogaten. Masfridus de Siggingen, dedit prædium in Villa Luogaten.

Luttenwil (im Brisgöw). Ekkebertus de . . . . . dedit huobam in Lutenuuile, in pago Brisgaugia.

Matt. Eberhardus Abbas Fabariensis, dedit Mata, et Vualtersuuile . . . die Februarii, al. 6. Kal. . . A. D. 1203.

Matzingen (im Turgöw). Adelgotz de Bottenstein, dedit prædia Matzingen, Affoltrangen, Vuigoltingen, Rüminkon et Veminkon.

Mailan (Mediolanum im Zürichpiet). Otto Magnus Imp. dedit in Ducatu Alamannico, in pago Zürichgouue, Usfenouua, Vringhoua, Phaffinchoua, et Megilano cum Ecclesia ibidem, quæ omnia fuerant Abbatiæ in Seckingen, de qua illa concambiauit, et nostro Cœnobio donavit.

Otto secundus Imp. Ratificat eadem in Ducatu Alamannico in Comitatu Zürichgouue sita, sc. Vffenouua, Vrinkoua, Meiolano etc. Dat. 19. Cal. Septb. A. D. 972. in Cœnobio S. Galli.

Otto secundus Imp. interuentu Ottonis Ducis Alamannorum quinti Ratificat Gregorio Abbati nostro præfatam donationem patris sui, De bonis Vffennouua, Vringhoua, Phaffinchoua, et Megilano, in Ducatu Alamannico, in pago Zürichgouue, in Comitatu Managoldi Comitis sita, quæ bona pater suus ab Abbatia Secchinga concambiauerat, et Meginrati Cellæ donaverat. Dat. 7. Cal. Januari. A. D. 976. in Eristein.

Gerungus dedit portionem patrimonii sui in Villa Meilis, et in Villa Mediolano . Obiit . . die Decemb.

Meile (im Walgöw ob Frostentz). Vide Cise.

Otto secundus Imp. Ratificat in Comitatu Rhætia, in Valle Drusiana, Meilis, Senouium, Sline, Nezudra et Cise. Data 19. Cal. Sept. A. D. 972. in Cœnobio S. Galli.

Meils. A. D. 970. Comes Landoldus de Zæringen, auus Berchtoldi Comitis de Zæringen, patris Berchtoldi Ducis Carinthiæ dedit cum uxore sua Luitgarda duas huobas in Meils . obierunt . . die Januar.

Idem Comes Landolt dedit prædium in Brisachgouue, cum quo in Meils commutatum est.

Gerungus de . . . . . dedit portionem patrimonii sui in Villa Mediolano.

Meli. Comes Volricus de Lenzeburch, dictus de Schennis, dedit Meli, et duas huobas in Suuitz.

Comes Arnoldus de Lenzeburch, Vodalrici de Schennis filius, dedit Molendinum in Buoas, et huobam in Meli. Obiit . . die Maii.

Melchnow. Berengarius de Altbürron nobilis, Eberhelmi et Luitgartæ filius, occisus, dedit Melchenouue. Hujus fratres fuere Eberhelmus iunior et Reingerus, qui floruerunt A. D. 1100.

Mēnidorf (im Zürichpiet). Burckardus secundus siue iunior ejus nominis, Dux Alamannorum quartus (qui rexit ab A. D. 957 usque 963). Burckardi primi Ducis et Regelindæ filius, dedit Esselingen, et huobam in Menidorf . obiit . . die Nouemb. A. D. 973.

Otto secundus Imp. Ratificat donationem Manidorf et Ezzelinga, sita in Ducatu Alamannico, in Comitatu Zurichgouue. Data 19. Cal. Septb. A. 972. In Cœnobio S. Galli.

Menlingen (Forte Mellingen). Comes Arnoldus de Lenzeburch, dedit in Buochs dimidiam huobam, pro qua et aliis bonis in Buochs concambiatæ sunt in Vsfinkon, in Menelingen et in Reinfridesuuile.

Mēntzenheim (Forte Mentzingen, Zugerpiet). Comes Vodalricus de Kiburg . . Frater Eberhardi Comitis, Consanguineus Hermanni de Vuinterthur Abbatis nostri (qui rexit ab A. D. 1052 usque 1065) dedit huobas in Mentzenheim.

Muoserouu. Vide *Uf Berg.*

Nûgerlental (Nûxartal). Adelbero de . . . . . dedit Vineam in Valle Nûgerula, et beneficiolum in Ruodolfshusen, circa Arolam in Burgundia minore sita.

Nussboumen (in der Grafschaft Baden). Heinricus de Lentzburch Comes, dedit in Nussbaumen, et in Siggingen . obiit . . die Aprilis.

Nütziders (im Walgöw). Vidi *Cise.*

Otto secundus imp. ratificat, in Comitatu Rhætia, in Valle Drusiana, Meilis, Senouium, Sline, Nezudra, et Cise. Data 19. Kal. Sept. A. D. 972. in Cœnobio S. Galli.

Oetiken (im Zürichpiet). Diepoldus de . . . . . dedit in Oetinkouen dimidiam huobam, et duo beneficia piscatorum, ob reatum, quia quendam Altkerum in hoc loco trucidavit.

Ottertenbach. Adelbero de . . . . . Frater Lamperti, et Lûtprandus, et Eto, dederunt huobas in Oteratebach, sita circa Arolam fluuium, in Burgundia minore.

Pfeffikon (im Schuuit•rpiet). Vide Meilan.

Anshelmus de Suuanden Abbas noster (qui rexit ab A. D. 1234 usque 1267) construxit turrim, seu arcem in Pfeffinkon bene uallatum, et domum in Thuricensi oppido . obiit . . die Decembris.

Maioratus (Meierii) super prædia in Riegol, in Britton, in Erlibach, et in Pfeffikon, a nostro monasterio retinetur.

Pilolfshusen (in pago Viluuesgeren, im obern Argouue, ober Algöw). Otto tertius Imp. dedit in Viluuiskouue quatuor huobas, et locum Pilolfeshusen, Quæ postea concambiata sunt ab Eberhardo Comite de Nellenburg, pro Volchlinsuuiler et Stetten iuxta fluuium Rusa.

Raperswil (am Zürichsee). Domina Vuilleburgis de Emberacho, et filii ejus, dederunt prædium in Raprechtsuuiler . obiit Vuilleburgis . . die Octobris.

Otto secundus Imp. Ratificat in Ducatu Alamannico, in Comitatu Zürichgouue, Frienbach, Rahpretesuuilare, Sibbeneicha, Vuagena, Rütin, Vuanga. Dat. 19. Cal. Septb. A. D. 972. in Cœnobio S. Galli.

Ratlischwil. Vide *Husen.*

Regal. Vide *Riegol.*

Reinfridschwil (im Argöw). Adelbero postea Morachus noster dedit in Buochs unam huobam, et Comes Arnoldus de Lenzeburch dedit in eodem loco Buochs dimidiam huobam, quæ concambiatæ sunt in Vffinkon, Menelingen, et Reinfridesuuile.

Richenbach. Vide *Ilnow.*

Richlingen (im Brisgöw. Otto Magnus Imp. dedit curtem imperii sui Riegol, in ducatu Alamannico, in page Brisachgouue sitam. ad quam spectat Tutesuelda, Rihulinga, Birinheim etc.

Otto secundus Imp. ratificat eandem donationem patris sui. Littera 19. Cal. Septemb. Anno Domini 972 in Cœnobio S. Galli.

Rieden (in der Grafschaft Baden). Comes Diemo seu Thiemo de Baden, Eberhardi Comitis filius, dedit Eredingen, et Rieda. Ruopertus de Küssenacho, dedit prædiola in Rüti, in Rieden, et in Toggenuuile . .

Riegol (Regale im Brisgouue). Otto Magnus Imp. dedit Curtem Imperii sui Riegol . i. e. Regalem, in Ducatu Alamannico in pago Brisachgouue sitam, ad quam Spectat Endinga, Vuenelinga, Chensinga, Deninga, Purchheim, Baldinga, Rotuuila, Bezenhusa, Berga, Bochesberg, Zarda, Liela, Tutesuelda, Rihulinga, Birinheim.

Otto secundus Imp. Ratificavit eandem donationem patris sui 19. Cal. Septemb. A. D. 972 in cœnobio S. Galli.

Maioratus (Meierii) super prædia in Riegol, in Britton, in Erlibach, et in Pfefinkon a nostro Monasterio retinetur.

Dietricus de . . . . . Aduocatus noster in Riegale fuit . obiit . . die Julii . Hesso filius ejus ibidem etiam Aduocatus noster fuit.

Rimsingen. Hesso de Rimisingen, dedit prædium unum in Rimisingen pro se, et fratre suo Rudolfo occiso. Fuit etiam horum frater Berchtoldus Nicolaus de quo supra in Brutickhofen.

Rivanus lacus vide *Walenstad*.

Rore (Comitatus in Ergöw das Waggental). Comes Hermannus de Froburg, dedit prædium Rore . Obiit . . die Augusti.

Rordorf (in der Grafschaft Baden). Comes Otto de Alsacia, dedit dimidiam huobam in Bartenheim, pro qua commutata est in Rordorf.

Rotwil (im Brisgöw). Otto secundus Imp. ratificat donationem patris sui Ottonis primi Imp. qui dederat Curtem imperii sui Riegol, in Ducatu Alamannico, in pago Brisachgouue, ad quam spectat Baldinga, Rotuuila, Bezenhusa . etc. Data 19. Cal Septb. A. D. 972 in Cœnobio S. Galli.

Rumicken (Turgow). Adelgoz de Bottenstein, dedit prædia Matzingen, Affoltragen, Vuigoltingen, Rûminkon, et Vminkon.

Ruod (in Bernpiet Lentzburger Ampt). Vide *Bonoltschwil*.

Ruodolfshusen. Adelbero de . . . . . dedit Vineam in Valle Nugerula, et beneficiolum in Rudolfshusen, sita circa Arolam in Burgundia Minori.

Vuolfhart de . . . . . dedit etiam in eodem Ruodolfshusen.

Ruussickon (in Zurichpiet Kiburger Ampt). Luitgart nobilis matrona Eberhelmi de Altburron uxor, et Berengarii ac Eberhelmi iunioris mater, dedit Ruodolfo primo ejus nominis Abbati

nostro (qui rexit ab A. D. 1090 usque 1101) dedit prædium in Rusinkon, et prædium in Padachthal.

Ruti (zwei Rûti, das ein in Zurichpiet, jetzt ein Kloster . das ander in Schwiterpiet bi Tucken . beide im alten Zurichgöw). Comes Rudolfus de Raprechtsuuile, dedit prædium in Ruti . Obiit . . die Julii.

Engela quædam Matrona, dedit Ruti iuxta Tuconiam.

Otto secundus Imp. Ratificat in Ducatu Alamannico, in Comitatu Zurichgouue Rahpretesuuilare, Sibbenneicha, Vuagena, Rutin, Vuanga etc. Data 19. Cal. Septb. A. D. 972 in Cœnobio S. Galli . etc. Ibidem et aliud Ruti, Manidorf, Ezzelinga.

Rupertus de Kussenacho, dedit prædiola in Ruti, et in Toggenuile.

Vuipertus de Hinderburg Monachus, dedit in Herzeuuile, et in Ruti . obiit . . die Aprilis.

In Vigilia S. Catharinæ dantur 4 solidi pro Piscibus, Et propinatura puri Vini, de Anniuersario antiqui Comitis de Rapresuuile, Et hoc de Curte Rûti.

In Vigila S. Nicolai, Custos dat 4. solidos de Rûti, Et propinaturam puri Vini istius terræ, quod debet redire ad Anniuersarium Comitis de Rapresuuile.

Comes Chuono seu Cuonradus de Lentzburg, dictus de Baden dedit Vuiler et Ruti.

Ruti (Im Lintzgöw ob Buchow vnd Rauenspurg). Otto secundus Imp. ratificat in Ducatu Alamannico, in Comitatu Linzihgouue Tizindorf, Turinga, Rutin etc. Data 19. Kal. Septemb. G. D. 972. In Cœnobio Sancti Galli.

Schalckshofen. Reingerus de Vstra, frater Vdalrici, dedit huobam in Schalcheshofen.

Vuetzel de Rapresuuile, Nepos ex sorore prædictorum Vdalrici et Reingeri, dedit huobam unam in eadem uilla Schalcheshofen . Huius Vuetzilonis frater erat Eppo de Rapresuuile.

Schan (Scana bi Vaduts). Otto Magnus Imp. Interventu Adelheidæ Imperatricis coniugis, et Burchardi Alamannorum Ducis, et Heritperti, Gregorio Abbati Meginrates Cellæ donat Scanam

Villam in Rhætia, in Comitatu Adelberti . etc. Dat. 10. Kal. Febr. A. D. 965 . in Cœnobio Augiæ.

Otto secundus Imp. Ratificat donum patris, in pago et Comitatu Rhætia, scilicet Scana et Portu Riuano nauigium, in eodem pago . etc. Data 7. Cal. Januarii . A. D. 976 in Eristein.

Scheleien Vide *Schliengen*.

Scheidegk. Arnolfus de Lentzburg Comes et Chuonza de Altbûrron uxor eius, dedit prædium Scheidegge. Horum filius fuit Vuernherus Abbas noster, (qui rexit ab A. D. 1122 usque 1142).

Siernza (im Sunggöw Lanserampt). Adelbero Episcopus Basiliensis, consanguineus Bennonis seu Benedicti, patris ac fratris nostri, dedit A. D. 915 secundum adhortationem præfati Bennonis heremittæ tum huius loci Siernce.

Domina Ita Ducissa, Hermanni primi eius nominis, et secundi ordine Ducis Alamannorum unica filia et Hæres, Luitolfi Ottonis Magni Imp. filii, Tertii uero Alamannorum Ducis ordine, uxor, (qui Ducatum rexit ab A. D. 948 usque 957) Soror uero uterina Burcardi nomine secundi, ordine quarti Ducis, Quæ post Luitolfi Ducis mariti sui obitum, uidua semper permansit, dedit nobis Syernza, et Stetten . Obiit . . die Maii. A. D. . . . Reliquit filiam Mechtild, quam Luitolfo genuerat.

Schlatt (bi Diesenhofen Turgöw). Comes Gotfridus de Nellemburg, Manegoldi supra dicti Comitis patruus, et Eberhardi Comitis filius, dedit Slatta, pro quo concambiatum est Echenze . Obiit . . die Januarii.

Schliengen (Scheleia im Brisgöw). Domina Mechtilt Ducissa, Luitolfi Alamannorum Ducis ordine Tertii, et Itæ Ducissæ filia, Ottonis Magni Imp. Neptis, dedit Gruonouua, cum quo concambiatum est Scheleien. Floruit circa Annum D. 974. et post . Obiit . . die Maii.

Totum pene quicquid in Brisgaugia habuimus, dedit Otto Magnus Imperator, præter Scheleigen, et alia nonnulla.

Schlieren (in der Grafschaft Baden). Ludouuicus de . . . . . frater Geronis Abbatis nostri (qui rexit ab A. D. 1101 usque 1122) dedit predium in Slierra.

Schlins (Slime, Scline, in Walgöw). Vide *Cise.*

Otto secundus Imp. filius eius ratificat eadem, in Comitatu Rhetia, in Valle Drusiana sita. sc. Meilis, Senouium, Sline Nezudra, et Cise. Data. 19. Kal. Septemb. A. D. 972 in Cenobio S. Galli.

Vnderm Schnabelberg. Vide *uf Berg.*

Schnüfis (Senouium in Walgöw). Vide *Cise.*

Schruofeneck. Reingerus de Altbûrron Nobilis et coniunx ejus Azala, dederunt predium in Scrufenegge. Fuit ipse Reingerus frater Berengarii et Eberhelmi iunioris de Altbûrron filii Eberhelmi senioris et Luitgartæ, qui floruerunt A. D. 1100.

Schûblenbach (Schwiter Gebiet). Quod in Schûblenbach habemus, commutatum est de Lintzkouue.

Schwitz (Ort und Land der Eidgenossen). Otto secundus Imp. Ratificat cœnobio, in Ducatu Alamannico, in Comitatu Zurichgouue Frienbach, Rahpretesuuilare, Sibbeneicha, Vuagena, Rûtin, Vuanga et Suuites. Dat 19. Col. Septemb. A D. 972 in Cœnobio S. Galli.

Comes Volricus de Lentzburg, dictus de Schennis dedit Meli et duas Huobas in Suuitz.

Quod in Suuites habemus, de Abbatia Fauariensi commutatum est. Quædam uero pars a Comite Volrico et a Comite Luitone de Toggenburg [1]) aliisque Christi fidelibus tradita est.

In festo Apostolorum Philippi et Jacobi, Datur Monachis de Suuitz Villicatione quatuor solidi pro Piscibus, Juncatæ, et Lac, Propinatura de Cellario, ac Circulati panes.

In festo S. Mauritii dantur de Vuisunga in Buochs, tria fercula piscium, Et 4. solidi, de Suuitz. Circulati panes, et propinatura de Cellario.

Seeberg (in Lucernpiet). Vide *Bonoltschwil.*

Sibeneich (in Schwiterpiet). Vodalricus de Hunneuuiler, pater Vuezilonis, dedit pro filio suo Megingoz huobam in Sibeneichen.

Megingoz de Hunneuuiler Monachus, dedit huobam in Sibeneich, a parentibus hæreditatam obiit . . die Junii.

---

[1]) Ille Luito Comes construxit Castrum Lâtispurg. Anmerk. v. Tschudi.

Otto secundus Imp. ratificat cœnobio in Ducatu Alamannico, in Comitatu Zurichgouue Rapretesuuilare, Sibbeneicha, Vuagena, Rüttin, Vuanga, et Suuites. Data 19. Cal. Septemb. A. D. 972 in Cœnobio S. Galli.

Sichenbach (Im Ergöw bi Muri). Adelbertus de . . . . . dedit de Villa Vualasuuiler dimidiam huobam, in loco qui dicitur Sichenbach, in Burgundia minore.

Gerundus de . . . . . dedit huobas in Villa Sichenbach, circa arolam fluuium, in Burgundia Minori.

Siggingen (in der Grafschaft Baden). Heinricus de Lenzeburg dedit Nussboumen et Siggingen.

Stæfis (Steueia in Zürichpiet). Burcardus ejus nominis secundus, ordine quartus Alamannorum Dux, Burcardi primi Ducis et Regelindæ filius, Hermanni secundi Ducis priuignus, dedit in Ducatu Alamannico in Comitatu Zurichgouue Steuegia, Kaltbrunnen et Lindenouua. Rexit ille ab A. D. 957 usque 973. Dedit autem hæc unacum matre sua Regelinda Ducissa, tum Vidua. Soror uero eius uterina Ita Ducissa, Hermanni Ducis filia dedit Syernza . fuit uxor Luitolfi Ducis.

Otto secundus Imp. ratificat cœnobio in Ducatu Alamannico, in Comitatu Zurichgouue, Chaltebrunna, Steueia, Bächu, Lindenouua etc. Dat. 19. Cal. Septb. A. D. 972 in Cœnobio S. Galli.

An dem Stege. Guota de Grabs, dedit per Dominum Heinricum de Grabs, Vineam an dem Steige.

Steinbrunnen. Chuonradus secundus Ro. Rex, qui eligitur A. D. 1024 et paternam progeniem a Chuonrado Vuormatiensium Duce qui bello Vngarico sub Ottone Imp. occubuit, traxit, Cuius uxor gisela, quæ prius Ernusto Alamannorum Duci copulata fuerat, cui Ernustum et Hermannum genuerat. Is Chuonradus Rex interueniente Gisla Regina conjuge, dedit unacum ipsa coniuge prædium in Steinibrunnen.

Idem ratificauit eandem donationem Steinbrunnen in pago Suntgouue Act. Idus Julii A. D. 1025 in Spira. Obiit Gisla 16. Cal. Martii. A. D. 1034.

Cuonradus uero postea imperator factus obiit. 2. Non. Junii. A. D. 1039.

Stetten (in der Grafschaft Baden). Otto tertius Imp. dedit in Viluuiskouue quatuor huobas, et locum Pilolfeshusen, quæ postea concambiata sunt ab Eberhardo Comite de Nellenburg, pro Volchlinsuuiler, et Stetten iuxta Rusam fluuium.

Domina Ita Ducissa . vidua, dudum uxor Luitolfi Ducis Alamannorum tertii (qui obiit A. D. 957 filii Ottonis Magni Imp.) soror uterina Burkardi Junioris Ducis quarti, dedit Syernza, et Stetten.

Eppo de . . . . Deo odibilis, Qui Monasterium nostrum A. D. 1029 incendit et combussit, sub Embrico Abbate pro quo reatu postea data est huoba in supradicta villa Stetten.

Stetthein. Gerungus de Blansingen, et frater eius Hesso, dederunt pro anima Gislæ matris suæ hic sepultæ duas huobas in Stetthein.

Sunnenberg (vide uf Berg). Domina Gisla de Humbrechtikon, dedit pratum in Sunnenberg.

Sur (im Bernpiet). Geroldus Monachus Coriciensis cœnobii, dedit prædium apud Sura.

Sursee (Lucernpiet). Vide *Erendingen*.

Tammarsellen (in Lucernpiet). Vide *Bonoltschwil*.

Tätlicken (in Zurichpiet). Hermannus Monachus noster dedit Odaldingen, Vuenslingen, et Tatlikon.

Teningen (im Brisgöw). Otto secundus Imp. Confirmat donationem patris sui Ottonis Magni Imp. Curtem imperii sui Riegol in Ducatu Alamannico, in pago Brisachgouue sita, ad quam spectat Chensinga, Deninga, Purchheim etc. Data 19. Cal. Septemb. A. D. 972. in Cœnobio Sancti Galli.

Villa in Vuäkingen, concambiata est de Curte Teningen, præter duos agros, quorum unum dedit Immo de Hürnhusen, alter emptus est a Manegoldo de Nuningen.

Tëntzlingen (im Brisgöw). Otto Magnus Imp. dedit prædium Riegol, quod et Regale dicitur, ad quod spectat Endigen, Tëntzlingen, Liela, et pene totum quidquid in Brisgaugia habuimus, præter Scheleien et alia nonnulla.

Titzendorf (im Lintzgöw umb Buochorn und Rauenspurg). Otto secundus Imp. Ottonis Magni filius, confirmat Cœnobio in

Comitatu Lintzihgouue, Tizindorf, Turinga, Rütin . Data. 19. Cal. Septbr. A. D. 972 . in Cœnobio S. Galli.

Tockelenbrunnen. Lonzo de . . . . . dedit dimidiam huobam in Tokelenbrunnen, circa Arolam Fluuium in Burgundia minori.

Toggwil. Ruopertus de Küssenacho dedit prædiola in Rüti, in Rieden, et in Toggenuile.

Trachselow. Volricus de Vuolrouua miles Ministerialis noster, dedit nouale iuxta fluuium A . . . Trachselouue nuncupatum.

Turbental (in Zürichpiet). Vualtherus de Elnesouua, dedit dimidiam huobam in Turbatal.

Türingen (im Lintzgöw). Otto secundus Imp. Ratificat cœnobio in Ducatu Alamannico, in Comitatu Linzihgouue Tizindorf, Turinga, Rutin. Data. 19. Cal. Septb. A. D. 972. in Cœnobio S. Galli.

Vualtherus Abbas in Petershusen, dedit huobam in Thüringen.

Tützfelden (im Brisgöw). Otto secundus Imp. confirmat donationem patris sui Ottonis Magni Imp. Curtem Imperii sui Riegol, in Ducatu Alamannico, in pago Brisachgouue, ad quam spectat Liela, Tutesuelda, Rihulinga . etc. Data . 19. Cal. Septb. A. D. 972. in Cœnobio S. Galli.

Var (Klösterli in der Grafschaft Baden). D. Luitoldus de Regensperg nobilis, qui fundauit Rüte cœnobium, Varæ cœnobiolum nobis subjecit.

Versines. Vide *Berschis.*

Vffnow (in Switerpiet). Benno siue Benedictus primus heremita et pater huius loci post S. Meginradum, qui Canonicus Argentinensis fuerat, deinde hic heremiticam uitam gessit, postmodum coactus factus est Episcopus Metensis, A. D. 925, a quibus obcæcatus, rursus in hunc rediit Heremum, et sub Eberhardo primo Abbate confrater huius loci extitit, hicque sepultus est 3. die Augusti A. D. 940. Hic insulam Vffenouue in Lacu Thuricino sitam huc contradidit cum Cellam Meginradi fere dirutam repararet A. D. 906.

Otto Magnus Imp. donat Gregorio Abbati Meginrates Cellæ Vffenouua, in Ducatu Alamannico, in pago Zürichgouue, in Comitatu Adalberti, Interventu Adelheide imperatricis, coniu-

gis . Data. 10. Kal. Febr. A. D. 965. in Augia Sindliezesouuo Cœnobio. Concambiauerat ea loca de Abbatia Secchinga.

Otto secundus Imp. Confirmat donationem Vffenouua in Ducatu Alamannico, in Comitatu Zürichgouue. Data. 19. Cal. Septb. A. D. 972. in Cœnobio S. Galli.

Otto idem secundus Imp. Ratificat Vffenouua, Vringhoua, Phaffinchoua, Megilanum, in Ducatu ' Alamannico, in pago Zürichgouue, in Comitatu Managoldi Comitis sita. Donationem patris Ottonis Magni confirmans. Data. 7. Cal. Januar. A. D. 976 in Eristein.

Vffiken (Lucern Willisowerampt). Vide *Buochs*.

Vilwisgow (in pago Viluesgerem in obern ärgöw, oder Algöw). Vide *Pilolfeshusen*.

Vischental (in Zürichpiet Grüningerampt). Eppo de Rapresuuile, frater. Vuezilonis, et nepos Vodalrici et Reingeri de Vstra (id est sororis filius) dedit pro filio Ruodolfo Monacho nostro prædium in Vischetal.

Vmicken (Turgöw). Vide *Affoltrangen*.

Vodellingen. Hermannus Monachus noster, dedit Odaldingen, Vuenslingen, et Tatlinkon.

Volckikon (Grüningerampt Zürich). Vodalricus de Buobinckon, Diethelmi filius, dedit dimidiam huobam in Villa Volchlinkon.

Volckischwil (Kiburgerampt Zürich). Vide *Pilolfshusen*.

Vrickon (in Zürichpiet). Vide *Meilan*.

Vttwil (Argöw). Hermannus primus nomine et secundus ordine Dux Alamannorum, filius Gebehardi Comitis de . . . . . Eberhardi heremitæ Viri illustris ac primi Abbatis nostri coadiutor in fundatione huius Cœnobii, qui rexit Ducatum ab. A. D. 926. usque 948. qui ipsum locum Monasterii nostri, a quibusdam suis fidelibus redemit, et in proprietatem adeptus. A. D. 946. (ut littera Ottonis Magni Regis testatur) deinde in liberum ius redegit . Ille Dux quoque alias proprietates suas, sc. Campessiam, et Vttenuuiler Villulas nostro Cœnobio donauit . Obiit . . Decembr. A. D. 948 . sine filiis. Reliquit Itam unicam filiam Luitolfi Ducis successoris Ottonis Magni filii coniugem

Otto secundus Imp. confirmat Cœnobio in Ducatu Alamannico, in Comitatu Zürichgouue Meiolanum, Vtinuuilere, Chaltebrunna, Steueia. Dat. 19. Cal. Sept. A. D. 972 . in Cœnobio S. Galli.

Wäckingen. Villa in Vuägkingen concambiata est de Curte Teningen, præter duos agros, quorum unum dedit Immo de Hurnhusen, alter emptus est a Manegoldo de Limingen.

Wädgi (in der March). Kerhart de . . . . . pater Hartmanni episcopi Curiensis, dedit Ecclesiam in Vuagne, et quatuor huobas . (al. Vuagen.) . Floruit A. D. 1000 . episcopus.

Otto Imp. secundus Ratificat Cœnobio in Ducatu Alamannico, in Comitatu Zürichgouue, Rahprehtesuuilare, Sibbeneicha, Vuagena, Rùtin, Vuanga, Suuites Dat. 19. Cal. Septb. A. D. 972 . in Cœnobio S. Galli.

Hartmannus episcopus Curiensis, præfati Kerharti filius, dedit prædia sua Vuagen, et Eschibach. Fuerat antea Abbas Fabariæ . Rexit autem episcopatum Curiensem A. D. 1030 et 1039 . Obiit . . die Januar. (Liber. Vitæ Fabariæ, Obiit . 6. idus April.)

Walaschwil (in Engow bi Muri). Volricus de Vrsibach huobam in Villa Walasuuiler in Burgundia Minori.

Vodalricus de Bibirusa, dedit in eadem Villa Vualasuuiler dimidiam huobam.

Adelbertus de . . . . . dedit de eadem Villa Vualasuuiler dimidiam huobam in loco qui dicitur Sichenbach.

Walastad (Portus Riuanus, in Sanganserland). Otto secundus Imp. ratificat donationem Ottonis Magni Imp. patris sui interuentu Ottonis tum Ducis Alamannorum ordine quinti, Gregorio Abbati nostro sc. in Ducatu Alamannico, in pago et Comitatu Rhætia, Scana, Et portu Riuano nauigium . in eodem pago. Data. 7. Cal. Januar. A. D. 976 . in Eristein.

Walterschwil. Eberhardus Abbas Fabariensis, dedit Mata, et Vualtersuuile A. D. 1203.

Wagen (in Schwiterpiet). Vide *Ägri.*

Wawil. Vide *Bonoltschwil.*

In der Vuëni. Vide *Uf B.rg.*

Wênlingen (im Brisgòw). Otto secundus Confirmat donationem patris sui Ottonis Magni Imp. super Curtem imperii sui Riegol, sitam in Ducatu Alamannico, in pago Brisachgouue. Ad quam spectat Endinga, Vuenelinga, Chensinga . etc. Data. 19. Cal. Septemb. A. D. 972 . in Cœnobio S. Galli.

Wênslingen. Hermannus Monachus noster, dedit Odaldingen, Vuenslingen, et Tatlinkon.

Wernoltzhusen (Vide *Kempten*). Adelbertus de Vuinterthur Comes, frater Hermanni Abbatis etc.

Wigoltingen. Vide *Affoltrangen*.

Wiler (bi Wolrow, im Waggental). Comes Chuono seu Chuonradus de Lenzeburch, dictus de Baden, dedit Vuiler et Rûti. Luito de Rorboz, dedit huobas duas in Vuiler, Quæ sunt Aduocato præstitæ in beneficium.

Wisung (zu Buochs in Vnderwalden). In festo S. Mauricii, dantur de Vuisunga in Buochs tria fercula piscium, Et quatuor solidi de Suitz. Circulati panes, Et propinatura de Cellario.

Willenheim. Vide *Erlibach*.

Wolrow. Vide *Uf Berg*.

Zardten (in Brisgöm). Otto secundus Imp. ratificat donationem patris sui Ottonis Magni Imp. super Curtem Imperii sui Riegol, in Ducatu Alamannico, in pago Brisachgouue, ad quam spectat Bochesberg, Zarda, Liela . etc. Data. 19. Cal. Septemb. 972. in Cœnobio S. Galli.

Zumicken (in Ergöw). Hupolt de Bielu, dedit huobam in Zuminkouen, iuxta pontem Arolæ fluuii.

Zürich. Anshelmus de Suuanden nobilis, ex Clarona, Abbas noster, Turrim seu arcem in Pfeffickon bene uallatam construxit. Et apud Thuricum domum erexit . Hic ab Innocentio Papa quarto meruit ornamenta infulæ, chirothecarum, et annuli. Rexit Cœnobium ab Anno D. 1234 usque 1267, quo anno obiit die . . Decembris.

DVO NECROLOGIA EINSIDLENSIA.

I. [1])

Januarius.

Heinricus episcopus Lausannensis, filius Volrici Comitis de Lenzeburch dicti de Schennis.

Comes Sigboto de Alsacia.

Domina Irmengardis de Toggenburg, Comitissa.

Comes Fridericus de Bauaria.

Domina Hemma Abatissa, filia Vodalrici Comitis de Lenzeburch, dicti de Schennis.

Februarius.

Martius.

Comes Volricus de Bauaria. Richkarta uxor eius obiit, die . . . Aprilis.

Comes Hesso de . . . . . et Gisla de Battanasich uxor ejus etc.

Helibertus de Vstro nobilis.

Dietricus de Batzemberg armiger. Fuit de Familia Joannis de Suuanden Abbatis nostri.

Comes Adelbero de Bauaria, obiit 6. Cal. April.

Comes Eppo de Bauaria Frater Adelberonis.

Aprilis.

Dominus Hermannus dux Alamannorum nomine Tertius, ordine Octauus. Hermanni sec . . . . ordine septimi Ducis filius. Obiit . . die Aprilis. A. D. 1012. Rexit annis 8. . . . obiit adolescentulus. Cuius pater Hermannus Dux benefactor noster fuit.

Ruodolfus ex Comitibus de Habespurg episcopus Constantiensis obiit . . die Aprilis A. D. 129 . . .

Comes Ettich de Baioaria, et Domina Vuilla uxor ejus.

Comes Volricus de Lenzeburch dictus de Schennis, et Mechtilt uxor ejus.

Anthonius miles de Rapresuuile

---

1) Das erste dieser Necrologien steht in Tschudis Abschrift auf S. 33 und 34. Beide scheinen in's XIII Jahrhundert zu gehören.

Heinricus Cellerarius de Bricton.

Comes Chuonradus de . . . . . obiit.

Maius.

Hermannus Dux Alamannorum eius nominis secundus ordine septimus obiit . . die Maii A. D. 1004. Rexit Annis 7.

Chuon de Tüffen nobilis.

Chuonradus de Siggingen Monachus noster.

Chuonradus de Thuno Abbas noster, habuit tres Fratres, Quorum unus Joannes Bryennius nomine Imperator Græcorum fuit. Alter . . . . . nomine episcopus Saltzburgensis. Tertius Heinricus nomine Episcopus Basiliensis.

Sub hoc Abbate, in die inuentionis sanctæ Crucis, id est, 3 die Maii A. D. 1226. Monasterium nostrum flammis casu fortuito consumptum est. Quod eodem anno usque ad diem Exaltationis sanctæ Crucis, id est, 14 die Septemb. ipse Abbas reparauit . obiit . . die Maii A. D. 1234.

Lampertus episcopus Constantiensis obiit . . die Maii A. D. 1018. Rexit Annis 23. episcopus electus A. D. 995.

Ruodolfus Abbas huius nominis primus obiit . . die Maii A. D. 1101.

Junius.

Domina Richenza de . . . . . Coniunx Comitis Adelberonis de Bauaria de quo supra. Berchtoldus de Vuisendangen.

Philippus Rex occisus est apud Babenberg a quodom Comite, sub respectu pacis . . die Junii. Fuit Rex Mansuetus.

Julius.

Lüpoldus Comes et Marchio in Orientali Baioaria.

Domina Ita Ducissa Lotharingiæ Mosellanæ, Coniunx Comitis Ratebotonis de Vuindonissa (Cuius Cænobium Murense hæreditarium fuit.)

Domina Mechtild, soror Imperatricis Gislæ coniugis Chuonradi secundi Imp. (qui A. D. 1049 obiit) obiit . . die Julii.

Burckardus de Suuanden nobilis ex Clarona, Commendator domus in Buchse, Joannis Abbatis nostri frater . Magister fuit totius ordinis Teutonicorum in partibus Cisrhenanis.

Chuonradus de Suueinhein.

Augustus.

Chuonradus Dux Alamannorum nomine primus, ordine sextus obiit . . die Augusti A. D. 997. (melius Wormatiæ bello Vngarico occisus. 4. Idus Augusti 955 anno.)

Comes Hesso de . . . . . maritus Dominæ Hiltgardæ, occisus est . . die Augusti.

Comes Vuernharius de . . . . . occisus est in bello Boëmannico, cum aliis pluribus.

Eberhardus episcopus Constantiensis obiit A. D. 1274.

Ruothardus episcopus Coustantiensis obiit . . die Augusti A. D. 1022.

September.

Ruodolfus Rex Romanorum Italicorum et Burgundiæ obiit . . die Septemb. A. D. 936. al. 938. Regnum Italicum Romanum dudum resignauerat.

Luitolfus Dux Alamannorum ordine tertius, Ottonis Magni Imp. filius, obiit . . Septemb. A. D. 957. cum rexisset Annis 9. Fuerat rebellis Ottoni Imp. patri.

Domina Gisla Comitissa de Lenzeburch dicta de Schennis obiit.

October.

Domina Ita, mater Comitis Vuelf de Altdorf id est Vuingarten.

Ruodolfus Dux Alamannorum genitus, Comes de Rhinfelden, qui Regnum Heinrici Regis . . . . inuaserat, occisus est. 15. die Octob. id est Idibus Octobr. Anno 1080.

Ruodolfus de Suuanden nobilis ex Clarona obiit . . die Oct. A. D. Fuit Frater Anshelmi Abbatis, qui obiit A. D. 1267.

Nouember.

December.

Chuonradus Dux de Vuormatia, maritus Dominæ Adelheidæ . obiit . . die Decemb. A. D. 1012.

Regindrut de . . . . . Vidua Adelberonis de . . . . .

II. [1])

Januarius.

Heinricus advocatus de Rapresuuile obiit Cal. Januar.

Hartmannus episcopus Curiensis dedit prædia sua Vuagen et Eschibach. Fuit antea Abbas Fabariæ.

Eberhelmus de Altbürren nobilis senior dedit Badochtal.

Heinricus episcopus Lausannensis, filius Volrici Comitis de Schennis.

Comes Lantoldus Zeringen et Lutgardis uxor eius.

Comes Sigboto de Alsatia.

Irmengardis de Toggenburg.

Comes Fridericus de Bauaria.

Hemma Abbatissa, filia Vodalrici Comitis de Schennis.

Februarius.

Chuonradus Hunnó dedit 3. Ss. et 7 Ss. pro lumine, de Bebenberg.

Comes Gotfridus dedit Slatta.

Heinricus dictus Romman plebanus in Obernkilch et Ettisuuile, dedit vineam in Erlibach et possessiones in Eredingen et Lengenach ac domum in Sursee.

Gisla imperatrix dedit prædium in Steinebrunnen. obiit 16. Cal. Marcii A. D. 1043.

Comes Eberhardus dedit huobam in Baden. Cujus filius Thiemo dedit Eredingen.

Amazo dedit piscationem bonam in Aquarcia (Aegeri). occisus in expeditione Longobardica.

Martius.

Eberhardus Abbas Fabariensis dedit Mata et Vualtersuuile.

Vualtherus de Vuedisuuile Monachus noster dedit Eberhartsuuile, in Versines (Bärschis) et in Flumnes.

Comes Volricus de Bavaria, Richkarta uxor eius (Mense Aprilis).

Comes Hesso et Gisla de Baccanasich uxor eius.

D. Irmengardis mater Domini Hermanni Abbatis dedit prædium in Richenbach, et Molendinum in Ilnouue.

---

[1]) Steht in der Tſchudiſchen Abſchrift auf S. 3.

D. Mechtild de Hiltboltsuuile dedit prædium in Annauuiler.
Bernhardus dedit Vuittenheim, cum quo Erlibach concambiatum est.
Helibertus nobilis de Ustro.
D. Gisla de Humbrechtikon dedit pratum in Sunnenberg.
Dietricus de Batzenberg, armiger fuit de Familia Joannis Abbatis de Suuanden.
D. Albertus dedit prædium in Buchs.
D. Erhardus, nobilis uir dedit prædium Bosinga.
D. Reingerus de Vstre, qui fuit Aduocatus noster, dedit prædium in Kalchouen.
Chuonradus de Humbrechtikon Dapifer. dedit Hurden.
Comes Adelberus de Bauuaria, et Comes Eppo frater eius.

Aprilis.

D. Hermannus Dux adolescentulus, filius Hermanni Ducis benefactoris nostri. (A. D. 1004.)
Ruodolfus de Habspurg episcopus Constantiensis obiit A. D. 1293.
Comes Ethich de Baioaria et Vuilla uxor eius.
Comes Volricus de Schennis, et Mechtild uxor eius.
Anthonius miles de Rapresuuile.
Heinricus Cellerarius de Britton.
Vuipertus de Hinderburg Monachus dedit in Herzeuuile et in Rûti.
Comes Chuonradus obiit.
Hadbrecht dedit Eroltzheim.
Heinricus dedit in Nussboumen et in Siggingen.

Maius.

Manegoldus qui Advocatus noster fuit, dedit Hœnka.
Hermannus Dux obiit.
Chuon de Tueffen Nobilis.
Otto primus Imperator obiit, fundator hujus loci, qui dedit prædia. Regale, Vffennouua, Grabs, Eschentze et Bergheim, pro quo Brittona cambiatum est.
Chuonradus de Siggingen Monachus noster.
Adelbero episcopus Basiliensis dedit Siernce, secundum adhortationem Bennonis fratris nostri.
Chuonradus de Thuno abbas noster Heremit: habuit tres fratres, quorum unus Imperator Græcorum fuit, Alter episcopus Salis-

burgensis. Tertius episcopus Basiliensis . Sub hoc abbate in die Inventionis S. Crucis Monasterium flammis casu fortuito consumptum est, quod eodem anno usque ad diem exaltationis S. Crucis ipse Abbas reparavit. Actum A. D. 1226.

Comes Arnolt, Vodalrici de Schennis filius. dedit Molendinum in Buoas, et huobam in Meli.

Bilidruth, Mater Reginboldi de Rapoltstein dedit prædium obern Basla.

Lampertus Constantiensis episcopus fuit annis 30. episcopus.

D. Ita (Ducissa) dedit Siernza, fuit uxor Luitolfi Ducis Alamannorum.

D. Mechtild Ducissa, Luitolfi Ducis et Ita Ducissa præfatorum filia, dedit gruonouua, pro quo concambiatum est Scheleien (Schliengen).

Ruodolfus Abbas huius nominis primus huius loci.

Junius.

Ernst Dux obiit.

Chuonradus Imp. interueniente Gisla Regina dedit . . . . prædium Steinibrunnen. obiit 2. Non. Junii. A. D. 1039.

D. Richenza coniunx Comitis Adelberonis de Bauaria de quo supra 6. Cal. April.

Megingoz Monachus dedit huobam in Sibeneich a parentibus hæreditatam. Berchtoldus de Vuisendangen.

Comes Diemo dedit Aeredinga et Rieda. — Vide supra . Thiemo Eberhardi de Baden filius.

Philippus Rex occisus apud Babemberg, a quodam Comite, sub respectu pacis. Fuit Rex mansuetus.

Julius.

Lûpoldus Comes et Marchio in orientali Baioaria.

Dietricus Advocatus noster in Riegale, et Hesso filius eius ibidem etiam Advocatus noster.

D. Ita, conjunx Comitis Ratbotonis de Vuindonissa. Cuius cœnobium Murense hereditarium fuit.

Ruodolfus de Grabs dedit pratum Hugebûl (al. Heingebûl).

Comes Ruodolfus dedit prædium in Rûti.

D. Mechtild soror Imperatricis Gislæ.

Burkardus de Suuanden Commendator Domus in Buchse, Joannis Abbatis frater, fuit Magister totius ordinis Theutonicorum in partibus Cisrhenanis.

Chuonradus de Suueinhein.

Augustus.

Benedictus episcopus et pater Metensis ab hostibus suis obcæcatus A. D. 927. reliquum uitæ suæ hic degebat et hic sepultus est, dedit Uffenowe.

Comes Hermannus de Froburg dedit prædium Rore.

D. Regelinda cum filio suo Burcardo Duce, dederunt Steueia, Kaltbrunnen et Lindouue.

Chuonradus Dux . . . . . (puto occisum 4. idus Augusti bello Ungarico, Dux Vuormatiæ).

Comes Hesso maritus Dominæ Hiltgardæ occisus est.

Comes Vuernharius occisus in bello Bœmannico, cum aliis pluribus.

Comes Landolt, dedit prædium, cum quo Meils commutatum est.

Eberhardus episcopus Constant. obiit.

Ruothardus episcopus Constant. obiit.

September.

Ruodolfus Rex Romanorum de Burgundia obiit A. D. 936.

Lnitolfus Dux Alamannorum obiit. Fuit rebellis Ottoni imp. patri.

D. Gisla Comitissa de Schennis obiit.

Luitgardis Comitissa, uxor Comitis Chuononis (postea Cuonradus uocatur) occisi, dedit prædium in Aqua regia et in Vuangen quartam partem.

October.

Eberhardus Monachus dedit Basselstorf

D. Ita, Mater Comitis Vuelf.

A. D. 1080. Idibus Octb. Ruodolfus Dux Alamannorum occisus, qui regnum Heinrici Regis loco inuaserat.

Ruodolfus de Suuanden nobilis obiit. Fuit Frater Anshelmi Abbatis.

Vuilleburgis obiit. Dedit prædium in Raprechtsuuiler.

Gebene Abbas Fabariensis obiit. dedit prædium Lintzikouen.

November.

Burchardus Dux Junior obiit. qui ut supra patet, cum matre sua Regelinda dedit Steuegia (Stäfis) Kaltbrunnen et Lindenouua.

Comes Otto obiit, qui dedit huobam in Bartenheim.

Lütoldus de Regensberg Nobilis, qui fundauit Rüte. Cœnobium Vare nobis subjecit.

Ruopertus de Küssenacho, dedit prædiola in Rüti, in Rieden et in Toggenuile.

Comes Chuonradus occisus est, qui ut supra patet, dedit partem prædii sui in Aqua regia (Aegeri) et in villa Vuangen.

Ruodolfus advocatus de Rapresuuile dedit vineam Herlegi.

Kerhart, pater Hartmanni episcopi . . . . . dedit Ecclesiam Vuagen.

December.

Comes Luitfridus dedit prediolum in Husen.

Guota de Grabs per D. Heinricum de Grabs dedit Vineam an dem Steige.

Otto secundus Imp. obiit. Dedit Berouua.

Otker abbas Desertinensis Frater Vuirandi Abbatis nostri obiit. Dedit duo prædia in Linzinkouua.

Hermannus Dux Alemannorum obiit, Adjutor Eberhardi fundatoris nostri. Dedit proprietatum suam in Campessia (Gamps) et Vtenuuiler. Villulis, et ipsum locum Monasterii nostri redemit ab hæredibus, et in liberum jus redegit.

Gerungus dedit portionem patrimonii sui in Villa Meilis, et in Villa Mediolano. (Meilen).

Eppo de Lengenbach dedit Hermanno Abbati portionem in Lengenach.

Chuonradus Dux de Vuormatia, maritus Dominæ Adelheidis obiit.

Regindrut vidua Adelberonis.

Berchtoldus de Kaltbrunnen Miles . dedit pratum in Krinnegge.

Anshelmus de Suuanden Abbas, turrim in Pfefficon bene uallatam construxit.

In Tſchudi's Abſchrift des liber heremi folgt nun noch unter dem Titel „Recitatio præfatarum donationem compendiosa" eine Reihe von Vergabungen, welche wir, da ſie nichts Neues enthalten, hier nicht beifügen.

Eben ſo bleiben auch die Regeſten der einſiedliſchen Kaiſerurkunden füglicher weg, da ſie einerſeits nicht eigentlich zu dem liber heremi zu gehören ſcheinen, und anderſeits ſpäter an einem andern Orte paßender erſcheinen dürften.

Protocollsauszug

der

am 10 Jänner 1843 zur Gründung eines fünförtlichen hiſtoriſchen Vereins in Lucern abgehaltenen außerordentlichen Verſammlung.

Herr R. Rath J. E. Kopp begrüßte, in Auftrag von ſechs Mitgliedern der allgemeinen geſchichtforſchenden Geſellſchaft der Schweiz (ſiehe Seite XXXIV) die Verſammlung, und berührte in kurzer Rede den Zweck des Zuſammentrittes.

Hierauf eröffnete man das Verzeichniß von 28 Geſchichtsfreunden, welche in Folge gedruckten Berichtes und Einladung (Seite XXXI—XXXIV) an der Begründung eines hiſtor. Vereins Antheil genommen hatten.

Der Entwurf der Grundlagen (Statuten) wurde artikelweiſe berathen und genehmiget; und der Verein als conſtituirt erklärt.

Der Antrag, betreffend ein Local für Aufbewahrung von Antiquarien, fiel in's Protocoll.

Hinſichtlich einer Vereinsſchrift und allfälliger Geltbeiträge von Seite der Mitglieder, ward der künftige Ausſchuß angewieſen, beim nächſten Zuſammentritte Bericht und Anträge zu bringen.

Dem Ausſchuſſe wurde vom Vereine die Aufnahme von correſpondirenden Mitgliedern überlaſſen.

Die löbl. Chorherrenſtifte Lucern und Beromünſter, und die Gotteshäuſer St. Urban, Einſiedeln und Engelberg wurden als Ehrenmitglieder einmüthig aufgenommen.

Als Ort der erſten ordentlichen Verſammlung wurde die Stadt Lucern beſtimmt.

Bei der Wahl des Ausſchuſſes wurde beliebt, daß jedes Mitglied drei Namen auf einen Zeddel ſchrieb. Antheil nahmen 16 Votanten — alſo 9 Stimmen das abſolute Mehr. Es wurden gewählt für 1843 und 1844:

Die Herren Kopp, J. E., mit 15 Stimmen, im 1. Wahlgange.
„ Schneller, J., „ 11 „ „ 1. „
„ Bannwart, P., „ 9 „ „ 3. „
Die übrigen Stimmen vertheilten ſich einzeln.

Zum Vorſtande des Vereins wurde Herr Kopp, zum Schreiber Herr Schneller — Beide einmüthig — ernannt.

Protocollsauszug

der

am 29 Augſtm. 1843 in Lucern abgehaltenen I. ordentlichen Verſammlung des fünförtlichen hiſtor. Vereins.

Der Vorſtand des Vereins, Herr R. Rath J. E. Kopp, begrüßte die Verſammelten in gedrängter Anrede, erklärte die Sitzung für eröffnet, und lud die Mitglieder ein, an den Verhandlungen Antheil zu nehmen.

Das Protocoll der Verſammlung vom 10 Jänner wurde genehmigt, und beſchloſſen, fürderhin von jeder Verhandlung einen gedrängten Auszug der Vereinsſchrift beidrucken zu laſſen.

Es wurden 27 neue Mitglieder aufgenommen.

Bei geheimen oder offenen Abſtimmungen ward das abſolute Mehr, bei Aufnahme von neuen Mitgliedern und der Wahl des Ausſchuſſes das geheime Mehr in Zukunft zu beobachten beſchloſſen.

Der I. Jahresbericht des Ausſchuſſes wurde verleſen, und allgemein verdankt.

Die leitenden Mitglieder der Vereinsabtheilungen Lucern (Stadt und Amt), Uri und Hochdorf erſtatteten Bericht über Bildung derſelben; und zudem Lucern über ſeine dießjährigen Leiſtungen.

Erkannt: von allfälligen Abhandlungen und hiſtoriſchen oder archäologiſchen Arbeiten den Ausſchuß vor der Verſammlung des Geſammtvereins jedesmal in Kenntniß zu ſetzen.

Die Herausgabe einer Vereinsſchrift in zwangloſen Lieferungen wurde beſchloſſen; die erſte Lieferung des Geſchichtsfreundes

in Form und Inhalt gebilliget, und im Allgemeinen als künftige Norm aufgeſtellt; und unter dieſem Geſichtspunkte auch die im Vorworte entwickelten Anſichten und Grundſätze genehmiget.

Der Ausſchuß hat die eingehenden Arbeiten und Actenſtücke zu prüfen, und für die Vereinsſchrift nach Maßgabe zu benutzen.

Die ordentlichen Mitglieder erhalten jede nach ihrer Aufnahme erſcheinende Lieferung gratis.

Die Aufſtellung einer Redactionscommiſſion neben dem Ausſchuſſe ward nicht beliebt.

Ueber Abreichung und Zuſendung von Freiexemplaren der Vereinsſchrift wurden geeignete Beſchlüſſe gefaßt.

Die Anfertigung eines Vereinsſiegels ward beſchloſſen.

Die Jahresrechnung wurde mit Einhelligkeit genehmiget.

Nunmehr beſchloß der Verein die Leiſtung eines Jahresbeitrags von je Fr. 3. Rp. 50 von jedem ordentlichen Mitgliede.

Zum Verſammlungsorte für 1844 wurde Altdorf beſtimmt.

Schlüßlich lud der Vorſtand die Mitglieder zum Beſuche und Eintritte in die allgem. geſchichtforſchende Geſellſchaft der Schweiz, welche am 20 Herbſtmonats in Baſel gehalten werde, ein.

Fortsetzung
des
Verzeichnisses der ordentlichen Mitglieder.

HH. Amrein, Joseph, Leutprieſter in Beromünſter.
„ Arnold, Joſt Ant., Profeſſor der Philoſophie in Lucern.
„ Bölſterli, Joſeph, Pfarrhelfer in Lucern.
„ Bruhi, Melchior Pius, Cantonsgerichtspräſident in Wangen, Canton Schwyz.
„ Buck, Xaver, Pfarrer in Rotenburg.
„ Düggelin, J. Benedict, Cantonsſtatthalter in Galgenen.
„ Elmiger, Caspar, Pfarrer in Kleinwangen.
„ Hautt, Aloys, Stadtrathspräſident in Lucern.
„ Herzog, Lucas, Amtsſchreiber in Hochdorf.
„ Horat, Joſeph, Frühmeſſer in Schwyz.
„ Kid, Felix Donat, Altpoſthalter in Brunnen.
„ Luſſer, Florian, Fürſprech in Altdorf.
„ Pfyffer von Heidegg, Anton, Chorherr-Cuſtos in Beromünſter.
„ Rüttimann, Xaver, Pfarrer in Hohenrein.
„ Scherer-Zingg, Joſeph, Oberſchreiber des Erziehungsraths in Lucern.
„ Schmidlin, Johann, Caplan in Rußwil.
„ Schmidlin, Joſt, Pfarrer in Büron.
„ Schwytzer, Xaver, Cantonsingenieur in Lucern.
„ Segeſſer, Joſeph Placid, Profeſſor der Zeichnungskunſt in Lucern.
„ Suppiger, Ludwig, Pfarrer in Reiden.
„ Staffelbach, Ignaz, Chorherr-Secretarius in Beromünſter.
„ Stulz, Joſeph, Caplan in Stans.

Die Mitglieder des Ausſchuſſes
(für 1845 und 1846.)

Joſeph Schneller, Vorſtand.
Peter Bannwart.
Philipp Segeſſer, Schreiber.

		Seite.
1256.	Die Edlen von Eſchenbach verzichten, zu Gunſten Frauenthals, auf das Erblehen des Zehntens im Kamau	368
1256, 23 April.	Die Aebtiſſin Mechtild von Zürich übergibt den Kloſterfrauen zu Frauenthal ihre Zehnten zu Kamau um einen Jahreszins von 5 ß.	369
1256, 19 Brachm.	Der Edle Lüthold von Regensberg bekräftiget ſeinerſeits, was die Sachwalter ſeines abweſenden Bruders Ulrich an Gütern zu Oberaffoltern bei der alten Burg Regensberg verkauft hatten . .	369
1256, 4 Herbſtm.	Ulrich von Regensberg beſtätiget, wiederum bei Lande, den unterm 19. Brachm. getroffenen Verkauf (ſ. oben.) . . .	370
1256, 5 Winterm.	Das teutſche Ordenshaus in Hitzkirch verzichtet, zu Gunſten Frauenthals, auf ſeine zu Benziſchwil habenden Gerechtigkeiten	371
1257, 24 März.	Der alte Vogt Arnold von Rotenburg hatte an den Leuten, Gütern und Rechten des Gotteshauſes Murbach-Lucern langeund unausgeſetzte Gewaltthätigkeiten und Plakereien verübt, und ward deßhalb vom geiſtlichen Richter gebannet. Es mag ihm nun nicht ganz wohl dabei geweſen ſein; er ſöhnet ſich, gebändiget, mittels dieſes Briefes, mit Murbach und Lucern aus	190
1257, 4 Aug.	Ritter Walther von Iberg, Richenza ſein Weib, und Heinrich, Rudolf und Adelheid ihre Kinder geloben, dem Gotteshauſe Frauenthal um das ihm verkaufte Eigen in Islikon zu allen Zeiten gewähr zu ſein	371
1258, 23 Heum.	Frauenthal erwirbt vom Frauenmünſter zu Zürich Erblehengüter in Affoltern um einen jährlichen Zins	372
1258, 18 Herbſtm.	Ulrich von Uſter begabet das Gotteshaus Frauenthal mit einem Gute zu Rifferſchwyl	373
1259.	Biſchof Eberhard von Conſtanz beſtätigt eine zwiſchen der Aebtiſſin zu Zürich und dem Kloſter Frauenthal getroffene Uebereinkunft hinſichtlich der Zehnten zu Kamau	373

		Seite.
	Teutſcher Theil: Urbar des Gotteshauſes Lucern vom Hofe zu Kriens .	163
	Lateiniſcher Theil: Urbar des Kloſters im Hof über Einkünften im heutigen Argau	166
	Urbar des Gotteshauſes Lucern im Hofe Malters	169
840, 25 Heum.	Kaiſer Lothar beſtätigt die Uebergabe des Kloſters Lucern an das Gotteshaus Murbach [1]) . . . . . S.	158
955, 23 Wintterm.	Purchardus Vogt der Burg zu Zürich trifft, Namens der Aebtiſſin daſelbſt, einen Vergleich mit den Landleuten zu Uri bezüglich der Bezehntung ihrer Güter .	5
1138.	Waltramm, ein Benedictinermönch aus Petershauſen, wird durch Biſchof Ulrich II. von Conſtanz als erſter Abt zu Fiſchingen eingeſegnet; er bauet und begabet Kirche und Kloſter alldort	375
1231.	Walther von Hochdorf und ſein Weib übergeben der Kirche von Lucern unter gewiſſen Bedingungen ihre Güter bei Horw und den Zehnten im Moos . . .	173
1234, 9 April.	Arnold der Vogt von Rotenburg lag in argem Zerwürfniß mit dem Gotteshauſe Lucern, wegen Dienſtverhältniſſen der Gotteshausleute, u. a. m. Nun vertragen ſich beide Parteien gütlich, und der Vogt legt die Uebereinkunft demüthig dem Biſchofe von Conſtanz zur Genehmigung vor	174
1241, 23 Brachm.	Arnold, Vogt zu Rotenburg, verzichtet auf das Recht, welches er auf einem von den Schweſtern in Horw erworbenen Grundſtücke hatte	29
1243, 25 April.	Biſchof Heinrich von Conſtanz gibt dem Cuſtos Ansheim und den mindern Brüdern der Cuſtodie Ueberlingen ausgedehnte Vollmacht, das Kreuz gegen die Tartaren zu predigen	351
1243, 5 Aug.	Biſchof Heinrich von Conſtanz befiehlt allen Kirchenprälaten ſeines Sprengels, die	

[1]) Dieſe unter Seite 158 abgedruckte Urkunde iſt der ſeither aufgefundenen Urſchrift entnommen. (Vergl. Seite 3.)

		Seite.
	mindern Brüder in der Ausübung des Beichtſtuhls und Predigtamts, als wozu ſie vom heil. Stuhle beſonders ermächtiget ſeien, keineswegs zu behindern .	355
1243, 12 Aug.	Biſchof Heinrich von Conſtanz dehnt obiges Schreiben und Mandat nicht nur auf die höhere Geiſtlichkeit, ſondern auch auf alle Pfarrer und Vicarien der Landpfarreien im Bisthume aus . . .	356
1244, 8 Heum.	Habsburg, Froburg, Rotenburg und Wolhuſen ſchließen nach gewaltetem Streit mit den Bürgern Lucerns einen ehrenvollen Vergleich	175
1245.	Walther, Herr von Haſenburg, ſchenket mit Einwilligung ſeiner Söhne, der Kirche und dem Altare der heil. Jungfrau Maria zu Williſau, ſo wie der Kirche des heil. Johannes in Menznau, mehrere daſelbſt gelegene Güter, und beſtimmet genau die Verwendung der davon fallenden Zinſen . . .	29
1246.	Die Aebtiſſin Judenta von Zürich eignet dem Kloſter Frauenthal den Zehnten in Kamau zu	365
1246, 21 Mai.	Walther von Liela und das Gotteshaus in Lucern treffen einen gegenſeitigen Tauſch um den Hof in Eſch, und um ein Gut in Bikwil	177
1248, 31 März.	Der Cardinaldiacon Petrus ertheilt, als päpſtlicher Geſandte und in beſonderm Auftrage des heil. Stuhls, dem Cuſtos der mindern Brüder zu Ueberlingen ausgedehnte Vollmacht, gegen Kaiſer Friedrich II. und deſſen Sohn Conrad das Kreuz zu predigen. Nunmehr überträgt am 27 Mai der Cuſtos Ulrich dieſes Geſchäft für die ganze Cuſtodie einem gewiſſen H. aus dem Minoritenorden	376
1249.	Heinrich von Britton Ritter verkauft dem Gotteshauſe Frauenthal einen Theil des Hofs zu Islikon	365
1249, 7 März.	Papſt Innocenz geſtattet dem Abte von Murbach, die Einkünfte der Kirchen von Gebwiler und Lucern, falls ſelbe	

		Seite.
	genfridus in der Kirche des Kloſters zu Lucern feierlich begangen, und nach ſeinem Ableben Jahrzeit für ihn gehalten werde; hiefür weiſet er den Mühlezins in Lucern an	202
1279, 5 Brachm.	Die Gebrüder Rudolf und Ulrich von der Balm verkaufen an Heinrich von Malters Meier des Gotteshauſes Lucern in Stans ein zu Lehen gegebenes Eigengut in Buochs	60
1279, 24 Brachm.	Walther und Margaretha von Hunwil verzichten zu Handen des Gotteshauſes Engelberg auf das Erblehen des Hofes zu Hunwil	306
1279, 18 Winterm.	Abt Berchtold von Murbach weiſet den Freien Marchwart von Wolhuſen als Vogt der Höfe Alpnach und Stans, da derſelbe in Bezug auf die Gerichte Uebergriffe gethan, in gebührende Schranken zurück	61
1281, 29 März.	Rodel oder Verzeichniß der Gefälle, Zinſe ꝛc. der habsburgiſch-öſterreichiſchen Herrſchaft, aufgenommen in den Aemtern Zug, Kaſteln und an andern Orten mehr [1])	307
1281, 1 Winterm.	König Rudolf will die Satzungen der Stadt Lucern von ſeinen Amtleuten gehalten wiſſen	4
1282.	Die von Schenkon entziehen ſich gegen das Gotteshaus Lucern des Falles und Erſchatzes, welchen ſie auf Gütern in Kriens anzuſprechen glaubten . . .	208
	Die Ritter Johannes und Eppo von Küßnacht bitten den Biſchof Rudolf von Conſtanz, ihre Kloſterſtiftung zu Neuenkirch beſtätigen zu wollen	36
1282, 15 März.	Biſchof Rudolf von Conſtanz bekräftiget die Stiftung des Kloſters Neuenkirch .	36
1282, 9 Mai.	König Rudolf weiſet Streitſachen der Kirche von Lucern vorerſt an den ordentlichen Richter in den Gotteshaus-Höfen	4

[1]) Dieſer Heiſchrodel iſt Pergamen, und wohl die Urſchrift ſelbſt.

		Seite.
1283, 4 März.	König Rudolf ist in Lucern und gibt den Bürgern von Arau ein besonderes Stadtrecht	62
1284.	Abt Berchtold von Murbach vergleicht den Span zwischen Ritter Eppo Vogt von Küßnacht und den Dorfleuten derselben Vogtei, betreffend die von den Letztern bestrittenen Leistungen der Vogtsteuern	64
1285, 26 Jän.	Eine Unfreie der Edlen von Rotenburg und von Wolhusen verkauft dem Gotteshause Neuenkirch, mit Zustimmung genannter Herren, ihr Gut zu Sigboldingen, welches Morgengabe war . .	310
1285, 11 April.	Der Abt von Murbach gerieth wegen außerordentlichen Kriegsleistungen für das Reich in verschuldeten Zustand; das Gotteshaus Lucern half ihm einigermaßen aus der Noth mit 260 Mark Silbers. Nun verspricht der Abt, dasselbe je weder zu verändern, zu verkaufen noch zu verpfänden ic. . . .	203
1286, 18 Brachm.	Abt Berchtold von Murbach bezeichnet des Nähern die Gefälle, welche er in den Höfen Giswil, Alpnach, Stans, Küßnacht, Lucern, Langensant, Kriens, Malters, Emmen, Buchrain und Lunkhofen hatte	67
1288.	Murbach und die Bürger von Lucern vertragen sich gegenseitig, wegen von Letzteren widerrechtlich aufgeführten Bauten einiger Schwibbogen	205
1288, 25 Heum.	Bischof Rudolf von Constanz einverleibt dem Gotteshause Murbach den Pfarrsatz zu Kirchbühl (Sempach)	37
1288, 28 Weinm.	Der Abt von Murbach gelobt, daß er die Bürger von Lucern bei ihren alten Rechten und Gewohnheiten belassen wolle .	206
1290, 10 Winterm.	Die Stadt Lucern hatte sich mit dem Murbachischen Abte hinsichtlich des streitigen Maaßes, Stange und Uebervenge, gütlich abgefunden; nun gelobt der Abt, sie hiefür nie mehr zu belangen . .	206
1291, 4. Jän.	Abt Berchtold von Murbach bestätiget die von seinem Dienstmanne Ritter Walther	

		Seite.
	von Büttikon an das Kloſter Ebersegg gemachte Vergabung eines Waldes .	207
1291, 16 April.	Murbach tritt Lucern mit allen ſeinen Beſitzungen und Rechten (ausgenommen den Kirchenſatz zu Sempach, die Beſtellung der Propſtei, und was zu den Pfründen eines Propſts und der Mönche gehört ꝛc.) käuflich an Oeſterreich ab .	208
1291, 12 Mai.	Herzog Albrecht von Oeſterreich übergibt in ſeinem und im Namen ſeines Bruders Sohns dem Abte und Convente von Murbach, nebſt der Kaufſumme von 2000 Mark Silbers, die im Verkaufe vom 16 April bedingten 5 Dorfſchaften im obern Elſaß ſammt Gerechtigkeiten	213
1291, 25 Brachm.	Abt und Convent von Murbach machen den Bürgern von Lucern, mittelſt einer beſondern Urkunde, die Abtretung Lucerns an Oeſterreich wiſſenhaft. . .	215
1291, 30 Brachm.	Abt Berchtold von Murbach entbindet den Schultheißen, die Räthe und Bürger Lucerns des Eides der Treue und Gehorſames, und heißet ſie Oeſterreich ſchwören	216
1291, 4 Heum.	Biſchof Peter von Baſel genehmiget den Verkauf und Austauſch Lucerns an Oeſterreich	216
1291, 4 Chriſtm.	Biſchof Rudolf von Conſtanz überläßt die Hinterlaſſenſchaft des verſtorbenen Decans von Wediſwile dem Gotteshauſe Wettingen	37
1292, 2 Horn.	Abt Berchtold von Murbach geſtattet dem Gotteshauſe Lucern die Einführung des ſogenannten Todtenjahres	38
1293, 22 Jän.	Das gräfliche Haus von Homberg verkauft an Gotfried von Hünenberg, alle ſeine Beſitzungen und Rechtſamen zu Merenſchwand, den Kirchenſatz inbegriffen .	378
1294, 21 Brachm.	Biſchof Heinrich von Conſtanz überläßt die Verlaſſenſchaft des verſtorbenen Leutprieſters C. zu Schwyz den Kloſterfrauen in Steina.	38
1296, 3 März.	Nicolaus der Kellner zu Kriens verzichtet zu Handen des Cuſtos in Lucern auf den Zehnten der dortigen Sellantgüter	311

Seite.

1298, 6 Herbſt. Diethelm von Wolhuſen, Walther und Marchwart ſeine Söhne, verkaufen ihren Hof zu Archegg, und Eliſabetha ihre Mutter begibt ſich des Leibgedings, das ſie auf demſelben hatte 311

1299, 29 März. König Albrecht iſt zu Lucern, und gibt den Bürgern von Surſee ein eigenes Stadtrecht 68

1305, 16 Heum. Kirchherr Conrad zu Eſchenbach tritt aus freien Stücken, zu Gunſten des dortigen kaum entſtandenen Gotteshauſes, von ſeinem Rechte zurück 39

1307, 13 Jän. Abt und Convent von Engelberg nehmen auf Bitte die Königin Agnes von Ungarn in die Gemeinſchaft des Gebetes auf 55

1307, 26 Jän. Propſt Berchtold von Lucern erklärt als der Wahrheit getreu und beſtättigt alle namentlich angeführten Einkünfte und Rechte der Brüder und Conventualen daſelbſt 380

1307, 12 Heum. Königin Eliſabeth verordnet eine Stiftung an das Schweſternhaus zu Engelberg, für ihr eigenes Seelenheil und ihres Gemahls des Königs Albrecht und ihrer Kinder und Vordern, und überträgt die Obhut dem Abte von Muri . . 41

1307, 31 Weinm. Decan Rudolph, der Kirchherr von Emmen, ſchwört Urfehde dem Vogte Heinrich von Baden, als er der Haft zu Rotenburg entlaſſen worden 43

1307, 6 Chriſtm. Rudolph, geweſener Leutprieſter zu Schwyz, thut als erbetener Richter einen Spruch in einem Streite, der ſich zwiſchen den Kirchgenoſſen zu Steina und ihrem Kirchherrn Hartmann von Kienberg erhoben hatte, betreffend die Bedachung der Kirche und des Chors 44

1307, 7 Chriſtm. Hartmann von Kienberg, Kirchherr zu Steina, gelobt den dortigen Kirchgenoſſen an, nach Maaßgabe des Zehntbezuges, die Hälfte der Kirche und das Chor ganz in Bedachung zu erhalten 45

1308, 27 Weinm. Biſchof Gerhard von Conſtanz ermächtigt Rudolph den Archidiacon im Zürichgau,

		Seite.
	von Büttikon an das Kloſter Ebersegg gemachte Vergabung eines Waldes .	207
1291, 16 April.	Murbach tritt Lucern mit allen ſeinen Beſitzungen und Rechten (ausgenommen den Kirchenſatz zu Sempach, die Beſtellung der Propſtei, und was zu den Pfründen eines Propſts und der Mönche gehört ꝛc.) käuflich an Oeſterreich ab .	208
1291, 12 Mai.	Herzog Albrecht von Oeſterreich übergibt in ſeinem und im Namen ſeines Bruders Sohns dem Abte und Convente von Murbach, nebſt der Kaufſumme von 2000 Mark Silbers, die im Verkaufe vom 16 April bedingten 5 Dorfſchaften im obern Elſaß ſammt Gerechtigkeiten	213
1291, 25 Brachm.	Abt und Convent von Murbach machen den Bürgern von Lucern, mittelſt einer beſondern Urkunde, die Abtretung Lucerns an Oeſterreich wiſſenhaft. . .	215
1291, 30 Brachm.	Abt Berchtold von Murbach entbindet den Schultheißen, die Räthe und Bürger Lucerns des Eides der Treue und Gehorſames, und heißet ſie Oeſterreich ſchwören	216
1291, 4 Heum.	Biſchof Peter von Baſel genehmiget den Verkauf und Austauſch Lucerns an Oeſterreich	216
1291, 4 Chriſtm.	Biſchof Rudolf von Conſtanz überläßt die Hinterlaſſenſchaft des verſtorbenen Decans von Wedilwile dem Gotteshauſe Wettingen	37
1292, 2 Horn.	Abt Berchtold von Murbach geſtattet dem Gotteshauſe Lucern die Einführung des ſogenannten Todtenjahres	38
1293, 22 Jän.	Das gräfliche Haus von Homberg verkauft an Gotfried von Hünenberg, alle ſeine Beſitzungen und Rechtſamen zu Merenſchwand, den Kirchenſatz inbegriffen .	378
1294, 21 Brachm.	Biſchof Heinrich von Conſtanz überläßt die Verlaſſenſchaft des verſtorbenen Leutprieſters C. zu Schwyz den Kloſterfrauen in Steina.	38
1296, 3 März.	Nicolaus der Kellner zu Kriens verzichtet zu Handen des Cuſtos in Lucern auf den Zehnten der dortigen Sellantgüter	311

Seite.

1298, 6 Herbſt. Diethelm von Wolhuſen, Walther und Marchwart ſeine Söhne, verkaufen ihren Hof zu Archegg, und Eliſabetha ihre Mutter begibt ſich des Leibgedings, das ſie auf demſelben hatte 311

1299, 29 März. König Albrecht iſt zu Lucern, und gibt den Bürgern von Surſee ein eigenes Stadtrecht 68

1305, 16 Heum. Kirchherr Conrad zu Eſchenbach tritt aus freien Stücken, zu Gunſten des dortigen kaum entſtandenen Gotteshauſes, von ſeinem Rechte zurück 39

1307, 13 Jän. Abt und Convent von Engelberg nehmen auf Bitte die Königin Agnes von Ungarn in die Gemeinſchaft des Gebetes auf 55

1307, 26 Jän. Propſt Berchtold von Lucern erklärt als der Wahrheit getreu und beſtättigt alle namentlich angeführten Einkünfte und Rechte der Brüder und Conventualen daſelbſt 380

1307, 12 Heum. Königin Eliſabeth verordnet eine Stiftung an das Schweſternhaus zu Engelberg, für ihr eigenes Seelenheil und ihres Gemahls des Königs Albrecht und ihrer Kinder und Vordern, und überträgt die Obhut dem Abte von Muri . . 41

1307, 31 Weinm. Decan Rudolph, der Kirchherr von Emmen, ſchwört Urfehde dem Vogte Heinrich von Baden, als er der Haft zu Rotenburg entlaſſen worden 43

1307, 6 Chriſtm. Rudolph, geweſener Leutprieſter zu Schwyz, thut als erbetener Richter einen Spruch in einem Streite, der ſich zwiſchen den Kirchgenoſſen zu Steina und ihrem Kirchherrn Hartmann von Kienberg erhoben hatte, betreffend die Bedachung der Kirche und des Chors 44

1307, 7 Chriſtm. Hartmann von Kienberg, Kirchherr zu Steina, gelobt den dortigen Kirchgenoſſen an, nach Maaßgabe des Zehntbezuges, die Hälfte der Kirche und das Chor ganz in Bedachung zu erhalten 45

1308, 27 Weinm. Biſchof Gerhard von Conſtanz ermächtigt Rudolph den Archidiacon im Zürichgau,

		Seite.
	die von Zürich ꝛc. ſtille zu ſitzen; nun aber in Kriegspflicht genommen worden ſei	81
1354, 29 Heum.	Graf Johannes von Habsburg, der neu Raprechtſwile an Oeſterreich verkauft, ſendet dem Röm. Könige Karl alle dortigen Grafſchaftsrechte auf, die er vom Reiche zu Lehen trug	82
1354, 29 Heum.	Graf Johannes von Habsburg ſendet auf den Gotteshäuſern Reichenau, St. Gallen, Einſiedeln und Pfävers alle Höfe, Gerichte, Vogteien, Leute und Güter der Herrſchaft Raprechtſwile, die er von ihnen zu Erbe oder Lehen inne hatte	82
1355, 28 Herbſtm.	Agnes weiland Königin von Ungarn vidimirt dem Gotteshauſe Engelberg einen Brief, mit dem Datum vom 13 Jänner 1307. (Siehe oben)	54
1358, 1 Mai.	Urkunde um einen Garten im Hof, welcher einem Cammerer zinsfällig iſt, und um einen Aker im Wy, den Claus von Gundoldingen, Verena ſein Weib und Joſt ihr Sohn zu Lehen tragen .	313
1358, 19 Heum.	Die Leute in dem Amte Wolhuſen hatten ſich von dem Pfandherrn Peter von Torberg gelöſet; nun verſichert ſie Herzog Rudolf von Oeſterreich durch einen Brief, daß ſie fürder nie wieder in fremde Hände verſetzt werden ſollen .	86
1360, 20 Heum.	Kaiſer Carl beſtätigt den Grafen Rudolf und Johannes von Habsburg die S. 14—16 unter No. 1—3 ausgeſtellten Privilegien	323
1360, 24 Heum.	Kaiſer Carl bekräftigt dem Grafen Rudolf von Habsburg den S. 17 No. 5 angeführten Brief	323
1360, 1 Augſtm.	Urſula von Sumpellen übergibt denen von Uri den halben Zoll oder die Pfandſchaft zu Flüelen, welche ihr Bruder ſel. Johannes von Attinghuſen vom Reiche zu Lehen getragen	324
1360, 1 Augſtm.	Johannes von Sumpellen verpflichtet ſich und ſeine Erben auf das, was Urſula ſeine Mutter hinſichtlich des Zolls zu Flüelen verfüget hatte	325

Seite.

1362, 1 Winterm. Ein päpſtlicher Bevollmächtigter geſtattet dem Ammann zu Schwyz, Kunrad von Iberg, einen eigenen Beichtvater auf drei Jahre ſich zu wählen 55

1365, 19 Brachm. Die von Rudentz treten um des Seelenheils willen Johannis von Attinghuſen, ihres Oheims, die eine Hälfte des Zolls zu Flüelen an das Land Uri ab . . 326

1365, 19 Brachm. Die Urner verſprechen denen von Rudentz, auf die andere Hälfte des Zolls keine Steuer zu legen, und ſie wider Anſprachen zu ſchirmen 328

1365, 1 Winterm. Kaiſer Carl verleihet dem Georg von Hunwil und ſeinen Erben Alles, was durch den Tod Heinrichs von Mos ihm und dem Reiche ledig angefallen 330

1366, 14 März. Lucern und Uri legen eine Zweiung in Minne bei, die zwiſchen Unterwalden und Schwyz obwaltete, wegen einem Todſchlage, der bei der Kirchweihe zu Weggis von einem Schwyzer an einem Buochſer begangen worden war . . 83

1366, 9 Mai. Kaiſer Carl löſet die Acht, welche zu Rothwil wider zerſchiedene Leute und Unterthanen der Herzoge Albrecht und Leopold von Oeſterreich ergangen war . . . 5

1367, 19 Weinm. Graf Rudolf von Sulz, Landrichter, erklärt die Bürger von Lucern aus der Acht 5

1371, 19 Herbſtm. Die Rudentzen verſetzen einem Landmann zu Uri, Wiffrid von Silinen, Haus, Hofſtatt und Suſt zu Flüelen, nebſt zwei andern Grundſtücken 330

1373, 1 Herbſtm. Propſt und Convent zu Lucern verkaufen dem Schultheißen Peter von Gundoldingen, Agnes von Mos ſeiner Frau und Wernher ihrem Sohne zu einem Leibgedinge, einen Weingarten mit den Reben, und ein Gut unterhalb, ob des Propſts Matten, mit Trotten, mit Haus und Hofſtatt 314

1374, 7 Augſtm. Johannes von Rudentz verkauft einem Landmann zu Uri, Antonius zur Porten, nebſt Häuſern und Gütern zu Altdorf und Flüelen, von neun Theilen

		Seite.
	sieben an der Suſt zu Flüelen und am Suſtrecht; von der Hälfte des Zolls einen ſechsten Theil halb, und von einem ſechsten Theil einen halben Drittel halb.	333
1374, 10 Augſt.	Heinzmann von Rudentz und Andere entziehen ſich aller Anſprachen und Rechte, welche ſie auf den oben (unterm 7 Aug.) verkauften Gütern hatten	335
1377, 9 Mai.	Margaritha von Burgenſtein, eine geb. von Rudentz verkauft an Uri einen ſechsten Theil des halben Zolls zu Flüelen, ferner von demſelben halben Zolle den dritten eines ſechsten Theils	337
1379, 16 Weinm.	König Wenzeslaus freiet die Lucerner von fremden Gerichten, und geſtattet ihnen, Geächtete aufzunehmen	6
1381, 10 Weinm.	König Wenzeslaus gibt dem Rathe der Stadt Lucern das Recht, einheimiſche Uebelthäter mit dem Tode zu beſtrafen	7
1385, 15 Winterm.	Ritter Peter von Torberg gelobt an, die von Lucern nicht zu hindern, falls ſie einen ſeiner Untergebenen zum Bürger anzunehmen gedächten	85
1385, 24 Winterm.	Meiſter Heinrich Halder von Baſel verfertigt die erſte Thurmuhr in Lucern.	85
1389, 26 Heum.	König Wenzel nennt unter den für Uri beſtätigten Freiheiten, Gewohnheiten und Rechte, die ſie vom Reiche von Alters her beſeſſen, auch den Zoll zu Flüelen	339
1389, 29 Herbſt.	Richterliches Urtheil wegen ſtreitigem Weidgang zwiſchen einigen Particularen und denen von Ennenmos	317
1390, 18 Jän.	König Wenzeslaus ertheilt denen von Lucern die Gewalt, über das Blut Einheimiſcher und Fremder zu richten . .	7
1391, 1 März.	Claus Kupherſmit Schultheiß zu Lucern ſtellt den Entlibuchern auf Bitte eine beglaubigte Abſchrift von einem Briefe aus; dat. 19 Heum. 1358 (ſiehe oben).	86
1395, 19 März.	Die Landleute zu Entlebuch gehen mit dem Schultheißen, Rath und den Bürgern der Stadt Lucern ein für ſie nicht ganz günſtiges Burgrecht ein . . .	87

		Seite.
1398, 21 April.	Die von Walchwyl und Enmötten (dieſer Ort wird nicht mehr gekannt) urkunden, daß der Harniſch und alle Rüſtung nie als fahrendes Gut, ſondern als auf den Gütern und Höfen haftend, betrachtet werden ſoll	317
1399, 28 Heum.	Johannes von Mos ſchuldete den Landleuten von Uri 30 Gl.; nun verſetzt er hiefür auf mütterliches Erbe hin, was ihm vom Zolle in Flüelen und der Suſt oder von andern Gütern anfallen mag	340
	Spanbrief oder Vertrag, wodurch die Kirchgenoſſen auf Seelisberg mit ihrem Prieſter die gegenſeitigen Verpflichtungen feſtſetzen	381
1413, 30 Augſtm.	König Sigismund beſtätigt den Lucernern alle von ſeinen Vorfahren erworbenen Freiheiten	7
1415, 15 Apr.	König Sigismund will die Satzungen der Stadt Lucern von ſeinen Amtleuten gehalten wiſſen	8
1415, 15 Apr.	König Sigismund erneuert der Stadt Lucern einige von den Königen Rudolf und Wenzel erworbenen Freiheiten; er freiet ſie von Hof- und Landgerichten; er erlaubt ihnen, Zoll und Ungelt einzunehmen; zudem verleihet er derſelben den Blutbann und geſtattet Brücken zu bauen	8
1415, 15 Apr.	König Sigismund begnadet und beſchenkt die Bürger von Lucern auf zerſchiedene Weiſe, weil ſie gegen Herzog Friedrich von Oeſterreich ihm und dem Reiche zu Hülfe gezogen waren	8
1418, 9 Augſtm.	König Sigismund gibt den Lucernern das Recht, Silbermünzen zu ſchlagen . .	9
1418, 29 Augſtm.	König Sigismund entläßt die Stadt Lucern aus der Acht, und lediget ſie von fremden Gerichten	9
1418, 14 Herbſtm.	König Sigismund ertheilt denen von Lucern die Gnade, den Pfundzoll zu beziehen	10
1420, 25 Horn.	König Sigismund gewährt der Stadt Lucern die Freiheit, alle von Oeſterreich	

		Seite.
	herrührenden geiſtlichen und weltlichen Lehen zu verleihen	10
1427, 20 Horn.	Heinrich von Mos, Burger und Ammann zu Lucern, verkauft an Landammann und Landleute zu Uri den zwölften Theil des Zolls und den neunten des Suſtgelts, oder was er ſonſt an Rechten in Zoll und Suſt zu Flüelen gehabt .	341
1429, 12 Brachm.	Peter von Oſtheim Abt zu Murbach beſtimmt den Johannes Schweiger einen Lucerner-Mönchen, entgegen der bisherigen Uebung, zum Propſte für Lucern	56
1433, 31 Weinm.	Kaiſer Sigismund beſtätigt den Lucernern alle von ſeinen Vorfahren hergebrachten Freiheiten. (Doppelt)	10. 11
1433, 22 Chriſtm.	Kaiſer Sigismund ertheilt der Stadt Lucern die geiſtlichen und weltlichen Lehen; ändert einige Verfügungen im alten Stadtrechte, und geſtattet den Bezug von Zoll, Ungelt und andern Auflagen	11
1479, 20 Horn.	Der Venetianiſche Geſandte verdankt dem Dechanten Albert von Bonſtetten das überſandte Leben des Bruders Claus .	303
1479, 5 Augſtm.	Der Herzog von Venedig, Johann Mocenigo, belobt das Leben des Bruders Claus, eine Arbeit des Dechanten von Bonſtetten in Einſiedeln	304
1482, 26 Jän.	Bürgermeiſter und Rath von Conſtanz wenden ſich an Niclaus von Flue, daß er durch ſeine Fürbitte bei Gott zu vermögen trachte, in dem unſeligen Thurgauerhandel einen friedlichen und billigen Ausgang herbeizuführen . .	297
1482, 30 Jän.	Bruder Claus verſichert die von Conſtanz, daß er in ſeinem Gebete, ihrer Noth wegen dem ſtreitigen Landgericht im Thurgau gedenken werde	290
1496, 15 Jän.	Richterliches Urtheil, daß die Erben eines in der Stansſtader-Irti Verſtorbenen jedem Leichengänger 2 Pfund ausrichten ſollen	318
1504, 26 Heum.	Der Cardinallegat Raimund beſtätiget die durch Schultheiß und Rath der Stadt	

		Seite.
	Lucern ſchon ſeit längerer Zeit wegen Feuersnoth angeordnete und am 24 März alljährlich gefeierte Proceſſion ſammt Predigt, und verleihet für dieſen Tag allen reumüthigen Gläubigen auf ewige Zeiten einen Ablaß von 100 Tagen .	384
1512, 20 Chriſtm.	Papſt Julius II. verleihet allen Chriſtgläubigen, welche reuigen Herzens und mit Andacht obigem um Abwendung von Feuersgefahr angeordneten Kreuzgang, und dem Gottesdienſt bei St. Leodegar im Hof beiwohnen, oder aber behindert, dreimal das Vater unſer beten, einen vollkommenen Ablaß, für welchen zu gewinnen er die Zeit vom Vorabend der Verkündigung Mariä bis Sonnenuntergang den 25 März anſetzt. Auch werden den Beichtvätern ausgedehnte Vollmachten ertheilt	386
1530, 29 Heum.	Kaiſer Karl (V.) beſtätigt denen von Lucern alle Freiheiten und Gnaden, welche ſie von ſeinen Vorfahren und von Oeſterreich je erworben hatten .	12

---

b. Der angeführten Urkunden und Belege.

1125, 31 Chriſtm.	Jahrzeitbuch von Steina. — Kirchweihe daſelbſt	46
1178, 18 April.	Aelteſtes bekanntes Verhältniß hinſichtlich der Leutprieſterei in Lucern	232
1249, 7 März.	Papſt Innocenz (IV). — Der Abt zum heil. Vincenz in Biſanz. — Der Abt von Murbach	32
1251, 14 März.	Biſchof Eberhard von Conſtanz. — Kloſter Rathhauſen	29
1252, 24 Heum.	Uſponnon gelangt an Wediſwile . .	VIII
1269.	Grund und Boden für das Minoritenkloſter zu Lucern	237
1272, 25 Mai.	Die Chorherren zu Zürich ernennen ſich gegenſeitig	XII
1273, 10 Weinm.	Gertrud (Anna) von Habsburg und von Kyburg, römiſche Königin. — Engelberg	23

		Seite.
1274, 28 Weinm.	Gregor X. — Einkommen einer geiſtlichen Pfründe	40
1275, 23 Heum.	Freiherr Rudolf von der Balm und Jacob von Fiſchbach. — Das neue Kloſter Eberſegg. (Pura vallis.)	34
1275, 4 Herbſtm.	Königin Anna und der Amman Rudolf von Staufach. — Kloſter Steina . .	23
1278, 7 April.	Jahrzeitſtiftung für den Abt von Murbach im Kloſter zu Lucern	202
1279, 13 Heum.	König Rudolf zu Wien. — Die von Eſchenbach bauen Unterſeen	VIII
1280, 3 Mai.	Die Stadt Unterſeen gegenüber dem Kloſter Interlachen	VIII
1281, 6 Heum.	König Rudolf. — Nachlaß der Geiſtlichen	39
1282, 29 Jän.	Ritter Johannes von Küſſenach und ſeine Kinder. — Das neue Kloſter Neuenkirch	36
1284.	König Rudolf in Zürich. — Stadtrecht für Brugg	69
1288, 19 April.	Das Gotteshaus Lucern hat Grundherrlichkeiten in Hochdorf. — Kommen an Beromünſter	252
1290, 10 Jän.	Propſt und Capitel von Conſtanz. — Kirchbühl (Sempach) an Murbach . . .	37
1290, 19 Brachm.	Die Kirchweihe auf dem Zürichberge .	XVI
1291, 30 Aug.	Herzogin Agnes von Oeſterreich. — Lucern und Wettingen	23
1292, 24 Brachm.	Herr Walter von Eſchenbach. — Stiftung des dortigen Kloſters	40
1292, 23 Chriſtm.	König Adolf in Colmar. — Heinrich von Klingenberg, Propſt zu Achen . . .	VIII
1293, 9 Aug.	Herzogin Agnes von Oeſterreich. — Lucern und Wettingen	23
1299, 13 Jän.	Königin Eliſabeth. — Kloſter Steina .	23
1301, 6 Horn.	Biſchof Heinrich von Conſtanz. — Die Frauen zu Eſchenbach den Predigern in Zürich unterſtellt	40
1303, 20 April.	Die Kirchherren zu Steina bei Schwyz .	XIV
1306, 1 März.	Die Zahl der Wartner an der Kirche der Propſtei Zürich	XII
1308, 6. 10 Mai.	Zürich, und der gefangene Dompropſt zu Conſtanz und Propſt zu Embrach, Kunrad von Klingenberg	XVIII
1308, 1 Brachm.	Königin Eliſabeth. — Lucern	23
1308, 5 Winterm.	Freienbach. — Eine neue Pfarrei . .	47

		Seite.
1315, 11 Wintermn.	Jahrzeitbuch zu Steina. — Feiertag wegen dem Sieg am Morgarten	46
1324, 24 Heum.	Die Kirchweihe auf dem Zürichberge .	XVII
1326, 29 Brachm.	Herzogin Catharina von Oesterreich. — Königsfelden	23
1347, 26 Herbstm.	Herzogin Johanna von Oesterreich. — Beromünster und Hohenrain	23
1351, 5 März.	Hugo von Werdenberg, Commthur zu Hohenrain	5
1360, 1 März.	Die Mühlen in Lucern werden Eigenthum der Stadt	203
1380, 21 Brachm.	Heinrich Walkkan, fri, Landrichter in Hege und in Madach; Graf Wolfram von Nellenburg	6
1382, 25 Brachm.	Albrecht von Bußnang, fri und Ritter, Landrichter zu Thurgau	6
1389, 21 Heum.	Bürgermeister und Rath zu Zürich . .	6
1389, 26 Heum.	König Wenzel urkundet zum Burgleins .	330
1389, 20 Weinm.	Johannes Hast, fri, Landrichter im Klettgau	6
1390, 30 Brachm.	Rudolf von Arburg, fri, Hofrichter zu Zürich	6
1401, 16 Aug.	König Ruprecht. — Der Zoll zu Fluelen	344
1408, 27 März.	König Ruprecht. — Der Zoll zu Fluelen	344
1415, 28 März.	Capelle zu Bühl bei Murbach	205
1418, 4 Herbstm.	Johannes am Werde, Propst zu Lucern, und dessen Caplan. — Der Kirchherr zu Buchrain. — Der Decan der Decany Lucern	6
1418, 17 Herbstm.	Johannes von Lupfen, Hofrichter, Landgraf zu Stülingen und Herr zu Hohennack	9
1420, 23 Aug.	Bürgermeister und Rath zu Zürich . .	10
1439, 13 Heum.	Conrad Matzinger, fri, Landrichter im Klettgau	6
1439, 21 Heum.	Berchtold Wild, fri, Landrichter zu Stülingen	4
1440, 7 Heum.	Graf Johannes von Sultz, Hofrichter zu Rothwil	7
1447, 11 Jän.	Bürgermeister und Rath zu Lindau . .	12
1447, 16 März.	Bischof Heinrich von Constanz, und Abt Friedrich von Reichenau (doppelt.) 7.	12
1529, 1 Christm.	Erneuerung des Jahrzeitbuches zu Steina	46

Druckfehler.

Seite	Zeile	ſtatt	lies
3	12 v. u.	VII. Kal.	VIII. Kld.
„	19 v. u.	26 Heumonat	25 Heumonat
7	3 v. o.	tag.	tag (7 Heum.) 1440.
15	3 v. o.	prerogatiuo	prerogatiua.
30	5 v. u.	situm	suum.
34	13 v. u.	oberman	Oberman.
175	11 v. u.	Vrobure	Vrobure.
178	1 v. u.	lucernensis	lucernensi.
179	6 v. o.	predium Otenrüti	predium suum Otenrüti.
„	18 v. o.	censulia	censualia.
„	19 v. o.	mortualia	mortuaria.
200	21 v. u.	Ottenbach	Ottenbach.
285	4 v. u.	index	iudex.
317	2 v. u.	1½ Stunden	½ Stunde.
73		ſoll in der Stammtafel der von Wolhuſen der zweite wagenrechte Strich nicht zuſammenhängend ſein, ſo daß von Markward dem Aeltern nur zwei Kinder, Arnold und Ita, hervorgehen.	

☞ Andere wegen Entfernung des Druckorts allfällig eingeſchlichene Fehler möge der Leſer gütigſt beachten und verbeſſern.

Der

Geſchichtsfreund.

—◆◆◆—

Mittheilungen

des

hiſtoriſchen Vereins der fünf Orte

Lucern,

Uri, Schwyz, Unterwalden

und Zug.

Zweiter Band.

(Mit zwei lithographirten Tafeln.)

Einſiedeln, 1845.

Druck und Verlag

von Gebr. Karl und Nicolaus Benziger.

Inhalt.

Seite.

Vorerinnerung V

I. Kirchliche Sachen.

A. Die ſechste Säcularfeier des Kloſters Rathhauſen (mit einer lithographirten Beilage) 3
B. 39 Beweiſetitel zur Begründung der älteſten Geſchichte Rathhauſens; von 1181—1298 41
C. Die St. Oswalds-Kirche in Zug; Bruchſtücke zur Geſchichte ihres Baues im 15 Jahrhundert (mit einer lithographirten Beilage) . 82
D. Hiſtoriſche Reliquien aus dem älteſten Urbar der Kirche zu Ingenbohl im Canton Schwyz (16 Jahrhundert) 103
E. Jahrzeitbuch der Ciſtercienſerinnen in Thännikon; aus dem 14 Jahrh. 113

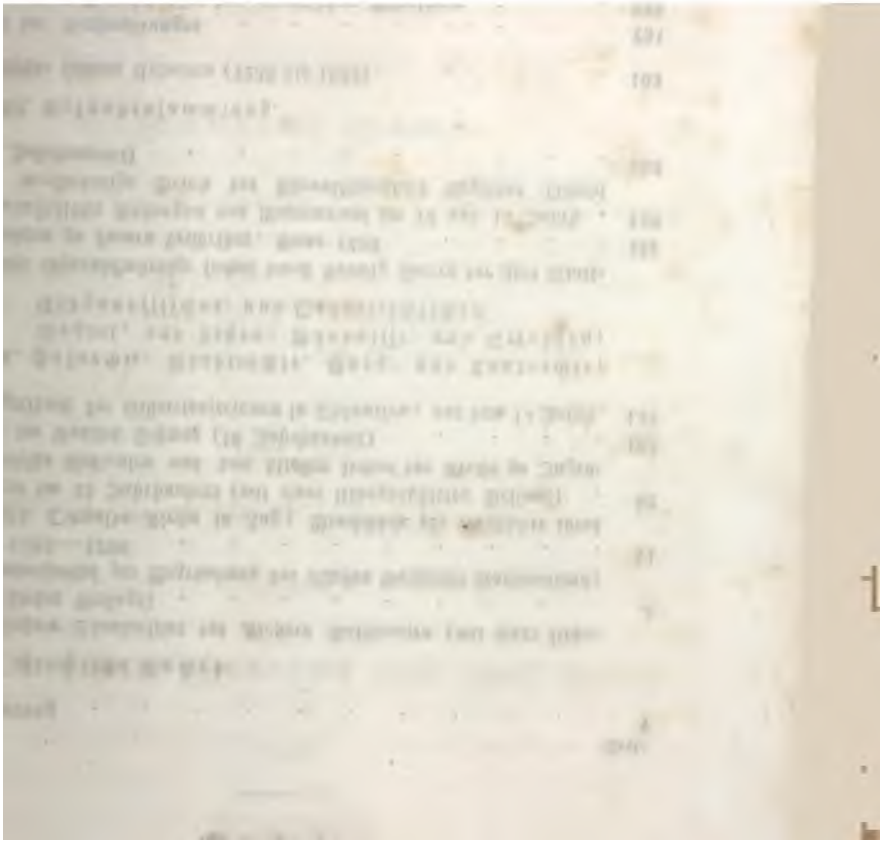
II. Hofrechte, Stadtrechte, Burg- und Landrechte; Vogtei, und Lehen; Bündniſſe, und Urfehden; Eidgenöſſiſches, und Oeſterreichiſches.

A. Ettliche Chronickwürdige ſachen durch Ludwig Feeren der Zytt Stattſchrybern zu Lucern beſchriben, Anno 1499 131
B. Die einſidliſche Kaſtvogtei von Rapperswyl im 13 und 14 Jahrh. . 149
C. Vier merkwürdige Briefe des Chronikſchreibers Aegidius Tſchudi (16 Jahrhundert) 153

III. Urkundenſammlung.

42 vermiſchte ſeltene Urkunden (1238 bis 1633) 161

Protocoll der Verhandlungen 231
Fortſetzung des Verzeichniſſes der ordentlichen Mitglieder . . . 233
Chronologiſche Inhaltsverzeichniſſe ſämmtlicher Urkunden und Belege des II. Bandes 233



Vorerinnerung.

Die Mitglieder des hiſtoriſchen Vereins in den fünf Orten erhalten hier das vorliegende Heft als den zweiten Band der Vereinsſchrift. Zwar fühlen ſich die Mitglieder, welche Beiträge in denſelben lieferten, einerſeits von gerechter Beſorgniß, ſie möchten ihrer Aufgabe nicht genügend entſprochen haben, theils aber auch von einem glücklichen Selbſtvertrauen angewandelt. Keineswegs als ob dieſes ſich etwan auf den Inhalt der beſchränkten Lieferung begründe; wohl aber iſt es die Erſcheinung derſelben an ſich, auf welche ſie ſich ſtützen, die Erſcheinung in einem Jahre, das über die fünf Orte, zumal den Canton Lucern, der die meiſten Glieder und Arbeiter zählt, wiederholte und anhaltende Erſchütterungen gebracht hat, ſo daß einige der thätigſten Forſcher durch ihre bürgerlichen Verpflichtungen gänzlich in Anſpruch genommen, auf eine wirkſame Theilnahme an wiſſenſchaftlichen Beſtrebungen einsweilen zu verzichten genöthiget waren. — Unter ſo ungünſtigen Umſtänden mußte daher auch die Wirkſamkeit der Sectionen vielfacher Lähmung erliegen, und in Folge dieſer die Theilnahme manchen Mitgliedes, das der Anregung bedurfte, geſchwächt werden. Indeſſen wurde die Anſicht geltend gemacht, das Intereſſe des Vereins geſtatte dennoch nicht, dieſes Jahr auf die Herausgabe eines Bandes zu verzichten; im Gegentheile glaubte man gerade dieſes Jahr ein beſonderes Gewicht auf die Veröffentlichung der ſparſam eingegangenen Beiträge

legen zu müſſen, damit ſie Zeugniß ablegten, ſowohl von der fortwährenden, wenn auch verkümmerten, als immerhin argloſen Thätigkeit des Vereins.

Dieſe nämlich iſt bei den heftigen Stürmen und den verſchiedenen Richtungen, die ſich in den neueſten Ereigniſſen und Zuſtänden gewaltſam und unverholen geltend gemacht haben, von einer Seite, die der hiſtoriſchen Baſis, hiemit der katholiſchen Anſchauung und Bewegung abhold iſt, ſcheel angeſehen worden. In einer Zeit, verlautete es dorther, wo beim Hinblick auf die politiſchen Ereigniſſe im Canton Lucern und auf die in ſeinem Volke vorherrſchende geiſtige Richtung das Herz jedes biedern Eidgenoſſen mit Wehmuth, ſein Geiſt mit bangen Sorgen für die Zukunft ſich erfüllen müſſe, habe man in der Auffriſchung der alten Verbindung zwiſchen den alten fünf katholiſchen Orten etwas Unheimliches gewittert; daher habe denn die liberale Schweiz die Gründung eines hiſtoriſchen Vereins in dieſen Orten und zu dieſer Zeit mit einigem Mißtrauen wahrgenommen. Es iſt nun allerdings kaum zu hoffen, daß durch das Zeugniß der einfachen Wahrheit, die als Thatſache vorliegt, Jedermann zur Ueberzeugung gelangen wolle. Deſſen ungeachtet ſchmeichelt ſich der Verein, in ſeinen bisherigen Leiſtungen klar an den Tag gelegt zu haben, wie fern er polemiſchen oder politiſchen Tendenzen iſt. Seine einzige Tendenz iſt die Wahrheit, wie dieſelbe in den hiſtoriſchen Thatſachen vorliegt. Ja, mit einer zarten Scheu, ſelbſt vor dem bloßen Scheine böswilliger Kränkung, einer Scheu, die nicht in allen verwandten Sammlungen angetroffen wird, ſind die Schachten der neuern Zeiten, der Zeiten ſeit der großen Scheidung im innern und äußern Leben, noch nie betreten, nie wenigſtens die Ausbeute der Forſchungen in denſelben der Oeffentlichkeit ausgeſtellt worden. Hat der Verein übrigens, worauf bei ſeiner Begründung nicht ge-

dacht wurde, dennoch, vorzüglich zufolge vielfältiger Anfeindungen, die gegen die fünf Orte gerichtet waren, dazu beigetragen, dieſelben ſich näher zu bringen, ſo glaubt er ſich hierüber weder ſchämen noch rechtfertigen zu müſſen. Er lebte ſtill und harmlos; hat daher, wo er weh gethan, es ohne alle Abſicht gethan. Wie er zur gründlichen Erforſchung und Würdigung der vaterländiſchen Geſchichte, der Geſchichtsmacherei gegenüber, deren goldenes Zeitalter wir bereits überſtanden zu haben hoffen, ſein Schärflein beitragen wollte, ſo mag es, wie denn das geiſtige Leben in allen Richtungen Berührungspunkte hat, beiläufig auch kommen, daß er zur Rechtfertigung und Hebung mißkannter geſchichtlicher Verhältniſſe, unnatürlichen Zwangsconſtitutionen gegenüber, nach ſeinen ſchwachen Kräften mitwirkt. Dieſes wäre dann eines ſeiner Verdienſte, in andern Augen eine ſeiner Verſchuldungen.

So mag denn dieſer Band, ſo geringfügig er vielleicht manchem Forſcher erſcheinen mag, an das Licht treten. Die gelehrte Welt wird, nicht nur ihre Anforderungen, ſondern auch die Ungunſt der Zeit und ihren ſtörenden Einfluß berückſichtigend, denſelben mit Nachſicht aufnehmen.

An die ſämmtlichen Mitglieder aber, ſo wie an die Herren Correſpondenten ergeht die erneuerte Bitte, je nach ihren Verhältniſſen und Kräften zum freudigen Gedeihen und zur innern und äußern Hebung des Vereins unverdroſſen und auf die Kraft eines ernſten Willens vertrauend, mitzuwirken, dabei nicht zu vergeſſen, daß er auch einen archäologiſchen Zweck hat. Bauwerke, Inſchriften, Münzen, Waffen, verſchiedenes Geräthe, Gegenſtände manigfaltiger Art, Entdeckungen und Fünde, die auf das Alterthum irgend eine Beziehung haben könnten, dürfen nicht leicht zu geringfügig geachtet und vernachläſſiget werden. Wirklich haben einige Einſendungen und Mittheilungen bereits

ſtattgefunden, und es iſt ein, obwohl ganz unſcheinbarer Keim zu dieſem Zweige der gemeinſamen Beſtrebungen gelegt. Darf auch kein großer Gewinn im Bereiche der fünf Orte gehofft werden, ſo liegt eben hierin die Aufforderung, im Kleinen treu und ſparſam zu ſeyn.

Daher auch die dringende Erinnerung an alle Freunde des Alterthums und des Vereins, der Zerſtörung hiſtoriſch-denkwürdiger, oft zugleich maleriſcher Bauten und Ruinen aus der Vorzeit, wo immer möglich, hemmend entgegen zu treten.

Seit der Gründung des Vereins ſind mehre, ſowohl aus- als inländiſche geſchichts- und alterthumsforſchende Geſellſchaften mit ihm in Verbindung getreten, ſo ſeiner beſcheidenen Wirkſamkeit ihren Beifall bezeugend, und haben durch Austauſch ihrer Schriften gegen hierſeitige Lieferungen den hiſtoriſch-wiſſenſchaftlichen Verkehr gefördert. Es liegt daher eine nicht unanſehnliche Sammlung von Bänden dieſer Art zur freien Benutzung der Mitglieder in der Cantonsbibliothek zu Lucern aufgeſtellt. — Dieſe Geſellſchaften ſind:

a. die hiſtoriſche und die antiquariſche Geſellſchaft zu Baſel;
b. der hiſtoriſche Verein der Oberpfalz u. von Regensburg;
c. der hiſtoriſche Verein von und für Oberbayern;
d. die königl. Akademie der Wiſſenſchaften in München;
e. der hiſtoriſche Verein zu Bamberg in Oberfranken;
f. der Verein zur Erforſchung der rheiniſchen Geſchichte und Alterthümer in Mainz;
g. la Société d'Histoire du canton de Fribourg;
h. die antiquariſche Geſellſchaft in Zürich.

Nebſtdem werden an die allgemeine geſchichtsforſchende Geſellſchaft der Schweiz, aus welcher der fünförtliche hiſtoriſche Verein hervorgegangen iſt, die Lieferungen, aus denen eine Ueberſicht ſeines Wirkens, ein Jahresbericht geſchöpft werden kann, regelmäßig eingeſendet.

I.

Kirchliche Sachen.

Tab. I.

2.

1282.

3.

1282.

4.

12

Geschichtsfreund II. Bd.

A.

Die ſechste Säcularfeier des Kloſters Rathhauſen.

Von Joſ. Schneller, Archivar.

Im eilften Jahrhundert lebte in der franzöſiſchen Provinz Champagne Robert, ein Mann, ausgezeichnet durch Herkunft und Frömmigkeit. Er trat frühe in den gelehrten und berühmten Orden der Benedictiner, ward Prior zu Montier-la-Celle bei Troyes, und Abt zu St. Michael von Tonnerre. Allein aller Hoffnung entblöst, die ſehr in Verfall gerathene Ordenszucht herzuſtellen, verließ er bald dieſen Ort, bewohnte vorerſt die Einſidelei Colan, und errichtete dann in dem Forſt Molesme, drei Stunden von Chatillon, eine neue geiſtliche Genoſſenſchaft. Aber auch hier trat allmählig bei einigen weltlichen und unlenkſamen Mönchen Erſchlaffung in Beobachtung der Ordensregel ein, und dem frommen Abte gelang es bei aller Anſtrengung nicht, die Fortſchritte des Uebels zu hemmen. Mit kirchlicher Genehmigung und im Vereine mit den eifrigeren Ordensmännern, z. B. einem Alberich und Stephan, lies er ſich in der ſumpfigen Wüſte Citeaux (Cistercium), fünf Stunden von Dijon, nieder. Ein frommer Herzog baute ihnen ein Kirchlein, welches, wie denn in der Folge alle Kirchen des Ordens, unter der Anrufung der heil. Jungfrau eingeweiht wurde; — die Mönche zimmerten eigenhändig die Zellen. Am 21 März 1098 ward die Regel des heil. Vaters Benedictus neuerdings feierlich beſchworen, und von dieſem Tage ſchreibt ſich die Gründung des Ciſtercienſerordens her. [1])

[1]) Mabillon, Annal. Ord. S. Bened. Tom. V. p. 393.

Robert kehrte auf Befehl Papſts Urban II. wiederum nach Moleſme zurück, [1]) und Alberich ward ſein Nachfolger in Citeaux. Unter dieſem Abte erhielt der neue Orden die Beſtätigung des apoſtoliſchen Stuhles durch Pascal II. im Jahre 1100. [2]) Alberich, nachdem er mehrere heilſame Statuten, welche die buchſtäbliche Beobachtung der Benedictiniſchen Regel bezwecken ſollten, aufgeſetzt hatte, ſtarb eines gottſeligen Todes den 26 Jänners 1109, und Stephanus, mit dem Zunamen Harding, ein Engländer, wurde als dritter Abt der Ciſtercienſer erkieſen. Dieſer Vorſtand war es ganz beſonders, welcher die weiſeſten Maßregeln traf, den Geiſt der Einſamkeit und der Armuth unter ſeinen Mitbrüdern zu unterhalten. Alles wurde ſorgfältig entfernt, was je die Geiſtesſammlung ſtören möchte; ſtrenge Zucht und vollkommene Liebe hauste in den ſtillen Kloſterzellen, und die Mönche zeichneten ſich ſo wie durch Gebet und Handarbeit, alſo durch Schönſchreiben und Jugendunterricht aus. [3]) Von Citeaux giengen bald viele neue Pflanzungen hervor, und alle wetteiferten mit dem Mutterhauſe in Entfaltung reichlicher Blüthe. Um eine vollkommene Gleichförmigkeit im ganzen Orden zu erzwecken, führte Stephan regelmäßige Viſitationen und allgemeine Capitelsverſammlungen ein; er, ſchon ſelbſt die lebendige Regel eines vollkommenen Lebens, ſchrieb zudem in fünf Abtheilungen die ſchönen Satzungen, welche unter dem Namen Charta Charitatis bekannt ſind; ferner die zu Citeaux üblichen Ceremonien und Gebräuche (liber usuum); und ſodann eine kurze Geſchichte von dem Anfange des Ordens. (Exordium parvum.) [4]) Citeaux blieb fortan das Stammkloſter, und alle übrigen Klöſter ſeiner Aufſicht unterworfen; mit ihm zuſammen bildeten ſie eine beſondere Congregation, an deren Spitze der Obere des Stammkloſters (General) mit einem Rath (General-

---

[1]) Geſtorben 1110, und durch Honorius III. unter die Zahl der Heiligen geſetzt. (Martene, Anecdot. I. 904. P. Angel. Manrique, Annal. Cister. ad an. 1221. edit. Lugduni 1642. fol.)

[2]) Die daherige Bulle, ausgeſtellt am 18 Aprils zu Troja in Apullen, ſteht bei P Chrysost. Henriquez, Regula, Constitutiones et Privilegia Ord. Cisterc. edit. Antverpiæ 1630. fol

[3]) Martene, Voyage litteraire en 1717. Tom. II. p. 10.

[4]) Sie ſind eingerückt im I. Band der Bibliotheca patr. Cist. von Tissier; und die Charta Charitatis überdieß bei P. Chrysost. Henriquez. loc. cit.

capitel) aus den Aebten der übrigen Klöſter, ſtand. [1]) Stephan ſtarb am 28 März 1134, und glänzet unter der Schaar der Heiligen Gottes.

Von den vielen jungen Leuten, welche unter dieſem großen Abte die heil. Gemeinde von Citeaux durch ihren Eintritt im Jahr 1113 vermehrten, war Bernhard ganz vorzüglich das Wunder und der Schmuck des 12 Jahrhunderts. Wie der heil. Stephan im Jahr 1115 das Kloſter Leuchtenthal oder Clairveaux (clara vallis) im Bisthume Langres gegründet hatte, ſetzte er ihm den noch jungen Bernhard vor, welcher ſpäter, ein Mann von ſeltenem Wiſſen und hoher Tugend, ausgezeichnet durch Beredſamkeit und Wunderkraft, als Licht und Orakel der Kirche erglänzte. Er war eigentlich der Wiederherſteller der Kirchen- und Kloſterzucht, und Gründer von 160 neuen in der Folge ſtark bevölkerten [2]) Abteien; daher man ihn wohl den Vater der Ciſtercienſer nennen darf, und weßhalb auch die Mönche ſpäter den Namen Bernhardiner führten. [3]) Der heil. Bernhard ſtarb am 20 Augſtmonats 1153.

Das Kleid der Ciſtercienſer war urſprünglich, wie der gelehrte Hippolyt Helyot [4]) ſchreibt, lohbraun, ungefähr, wie heut zu Tage der Rok der Laienbrüder ausſieht; aber unter dem Abte Alberich ſoll die weiße Farbe mit dem ſchwarzen Scapulier und Gürtel eingeführt worden ſein. Die Chorkutte war ganz weiß, eben ſo waren von jeher die Novizen weiß gekleidet. Ein anderer Schriftſteller, Chryſoſtomus Henriquez, bemerkt, [5]) dieſe Mönche hätten ſich, ſo oft ſie ausgiengen, eines Mantels und Rokes von grauer Farbe bedient. Dieſes Letztere hat auch wirklich etwas Wahrſcheinliches für ſich; denn in unſrer Gegend treffen wir eine Menge teutſcher Urkunden aus dem 14 und 15

---

[1]) Vergleiche K. Fr. Eichhorn, deutſche Staats- und Rechtsgeſchichte. Thl. II. S. 547.

[2]) Clairveaux allein war in den Tagen Bernhards von 700 Mönchen bewohnt, und Mabillon ſah zu ſeiner Zeit in dem Schiffe der dortigen Kirche noch bei 400 Chorſtühle. (Annal. Ord. S. Bened. Tom. VI. l. 80. p. 528.)

[3]) Auberti Miræi Chronicon Cist. Ord. p. 159. edit. Colon. Agrip. 1614.

[4]) Histoire des Ordres Monastiques, Religieux et Militaires. Tom. V. p. 348. 367. edit. Paris 1721. 4.

[5]) Fasciculus Cisterciens. edit. Coloniæ Agrip. 1649. 4.

Jahrhundert an, wo die Ordensbrüder von Ciſterz oder Citels, Brüder grawen Ordens genannt werden. Die Sache verhält ſich eigentlich ſo: Die Hauskleidung war von weiſſer Farbe, die ſich aber mehr auf's Graue zog. Scapuliere trugen die Mönche ſchwarze, um etwas vom Benedictinerkleide beizubehalten; die Landkutten dagegen waren weißgrau oder braun. Um nunmehr etwas Beſtimmtes zu haben, führte Benedict XII. mittelſt einer eigenen Bulle [1]) die braune Farbe ein. Allein die Ciſtercienſer wollten dieſes nicht verſtehen, bis Sixtus IV. hinſichtlich des Ordenskleides des Weitern verfügte, [2]) das Braun für Schwarz commentirte, und wollte, daß künftighin nur weiſſe Gewande mit ſchwarzen Scapulieren getragen werden. Von da an Einheit. Einzig die Laienbrüder oder Converſen verblieben bei der ganz braunen Farbe, weil ſelbe für ihre Handarbeiten reinlicher und bequemer iſt. [3])

Gehen wir nun zu den weiblichen Inſtituten und Gotteshäuſern der Ciſtercienſer oder Bernhardiner über. — Die Geſchichtſchreiber ſind über das Entſtehen derſelben nicht im Einklange. Die Einen bezeichnen auf das Jahr 1124 Humbelina, die Schweſter des heil. Bernhards, als Stifterin; die Andern den heil. Bernhard ſelbſt, und geben vor, man habe auf ſeine Bitte zu Juilly im Bisthume Langres Anno 1113 ein Gotteshaus gegründet, auf daß jene Frauen dem Himmel ſich weihen könnten, deren Männer mit dem heil. Lehrer in Citeaux eingetreten ſeien. [4]) Keine dieſer Meinungen iſt ſtichhaltend. Wohl wurde zu Juilly ein Schweſternhaus errichtet, allein dieſe geiſtlichen Frauen lebten, wie Wilhelm Abt von St. Theodorich bei Rheims, Zeitgenoſſe und vertrauteſter Freund des heil. Bernhards, berichtet, [5]) nach der Regel des heil. Benedicts, und ſtanden unter der geiſtlichen Leitung des Abts von Moleſme, welche Abtei allzeit den Benedictiner-Orden bekannte. Am ſicherſten iſt es, anzunehmen, das

---

[1]) Dat. apud Pontem Solgie, Avignon, dyoces. 3 Id. Julii 1334; bei Henriquez loc. cit.

[2]) Dat. Rome 1475, Id. Dec. (loc. cit.)

[3]) Vergl. Dom Julien Paris, du prémier ésprit de l'Ordre de Cisteaux p. 72. edit. Paris 1664. 4.

[4]) Helyot l. c. p. 373. 374. Butler XI. 323.

[5]) Vita S. Bernardi ap. Mabillon; Opper. hujus Patris. Tom. II.

erſte Kloſter von Ciſtercienſerinnen habe zu Tart im Bisthum Langres beſtanden, und der heil. Abt Stephan ſei um das Jahr 1120 der Gründer desſelben geweſen.

Gar bald und ſchnell vermehrten ſich, beſonders in Frankreich, dieſe weiblichen Inſtitute; zahlreiche und begüterte Niederlaſſungen zeugten von der Kraft und dem Leben des von St. Stephan gelegten Keimes; und wenn man den Geſchichtſchreibern des Ciſtercienſerordens glauben will, ſo ſtieg die Häuſerzahl der Bernhardinerinnen in Europa in der höchſten Blüthe wohl auf ſechstauſend. [1]) Es wurde bemerkt, daß die Mönche von Citeaux die Regel des heil. Benedicts in ihrer ganzen Strenge befolgten, daß ſich der Orden in ſeinem Entſtehen einzig den Bußwerken, den Handarbeiten, den Uebungen des beſchaulichen Lebens, und dem Preiſe des Lobes Gottes widmete. Auch die Nonnen erhielten dieſelben Regeln und Satzungen wie die Mönche; auch ſie mußten ebenſo viel ſchweigen und arbeiten; auch ſie durften weder Linnen noch Pelzwerk tragen; ſie beſchäftigten ſich nicht nur mit Nähen und Spinnen, ſondern ſie vertilgten ſelbſt die Dornen und Diſteln in den Waldungen und Wüſteneien, und bereiteten ſo den Boden zur Urbarmachung vor. [2]) Ihre Kleidung war und iſt dieſelbe, wie jene der Bernhardiner; der Weiler iſt ſchwarz und das Kehltüchleiu weiß, in Falten gelegt. [3])

Nach dieſer gedrängten Ueberſicht über den Urſprung und das Aufleben des Ciſtercienſer-Mönchs- und Frauenordens im Allgemeinen, will ich nunmehr zur eigentlichen Aufgabe, zur Behandlung des Kloſters der ſogenannten (Nro. 30. [4]]) Bernhardinerinnen zu Rathhauſen insbeſondere übergehen, und an der Hand der mir

---

[1]) Helyot p. 376. Aubertus Miræus p. 160. — Laut einer Urkunde vom 20 Jänners 1369, (Archiv Rathhſ. K. 322.) und einem pergamenen, beſiegelten Ablaßverzeichniſſe vom Jahr 1480 (a. a. O. C. 371.) waren zur Zeit Abts Johannes von Ciſterz, welcher im 14 Sec. lebte, in 1500 Mannen-, und vff 1300 Frauenklöſter dieſes Ordens.

[2]) Hermann. de Laon, lib. de Miracul. S. M. cap 7.

[3]) Lib. deff. dinst. 15. de monial. c. 3. — Und die Beſchlüſſe des Generalcapitels beſagen ad ann. 1235: „Habeant Velamina nigra cum scapulari „in labore.“ (Archiv St. Urban.)

[4]) Die im Verlaufe dieſer Abhandlung angeführten Nummern beziehen ſich auf die unter Lit. B. nachſtehenden 39 Urkunden oder Beweisfetitel.

ſowohl von der dortigen wohlerwürdigen Frau Benedicta Muff, d. Z. Abtiſſin, als auch anderwärts zur Benützung geſtatteten Urkunden und Actenſtücken [1]) zeigen, wie dieſes Gotteshaus gegründet worden, welchen Fortgang es hatte, und wie es aus ſtetem Kampfe dennoch ſiegreich hervorgieng. Die Arbeit dürfte dermalen einzig auf das 13 Jahrhundert ſich beſchränken, theils weil dieſes (mit dem folgenden 14 Sec.) das reinſte und ungetrübteſte Bild der klöſterlichen Regeltreue und des Geſetzeseifers darbiethet, theils und ganz vorzüglich aber, weil gerade das 13 Jahrhundert im Allgemeinen die Stiftungsurkunden von dem Jahre 1245 in ſich ſchließt, und ſo mit dem gegenwärtigen Jahre 1845 im Beſondern, der ſechshundertjährige Beſtand des Gotteshauſes beurkundet wird. [2])

Dieſe Umſtände ſind es, die mich zu einem Verſuche ermuntern, die Wiegengeſchichte dieſes Kloſters, obgleich ſchüchtern, darzuſtellen. Wenn auch nur bisanhin Unbekanntes hervorgehoben, Verborgenes aufgeſchloſſen, und zu einem beſtimmtern Bilde zuſammengeordnet wird, ſo wird ein nachſichtiger Freund der Geſchichte ſich vielleicht zu einiger Anerkennung bewogen finden. Vollkommenes in der hiſtoriſchen Forſchung dürfte kaum dargeboten werden. —

Am rechten Ufer der Reuß, da wo die Emme ſich brauſend in ihre klaren Wellen geſtürzt hat, lagen, drei Viertelſtunden von Lucern, die Güter, vor ſechshundert Jahren im Reitholze genannt. (Nro. 2. 3. 4.) Die Gemeinde Ebikon, jenſeits des Thaleinſchnittes, welchen theilweiſe jetzt noch der rothe See füllt, ſprach dieſelben von Alters her als Eigenſchaft (proprietas) an; (Nro. 2. 16. 18.)

---

1) Unter dieſen befindet ſich auch ein handſchriftlicher Codex, von zerſchiedenen Abtiſſinen und Kloſterfrauen aus dem 17 Jahrhundert zuſammengetragen, deſſen Inhalt bald auf Urkunden, bald auf alte Bücher und Urbarien, bald auf Erzählungen und Angaben, wie ſelbe von ältern Schweſtern überliefert worden, ſich fußet. — Ich will dieſes Buch in der Folge die Hauschronik nennen.

2) Wie Rathhauſen, feierte auch das Frauenkloſter Lichtenthal, desſelben Ordens, im Großherzogthum Baden, eine halbe Stunde von Baden-Baden gelegen, dieſes Jahr (1 Mal) ſein ſechshundertjähriges Jubelfeſt. Es wurde im Jahr 1245 durch die Markgräfin Irmengard von Baden geſtiftet.

doch ſo, daß ſie dem Frauenmünſter in Zürich einen Erblehenzins, in wie es von allen andern im Reußthale gelegenen Gütern üblich war, alljährlich am Vorabende des heil. Täufers an den Meierhof in Cham hiefür zu entrichten hatte. (Nro. 15.) Die Vogtei über dieſe Güter gehörte dem Reiche; von dieſem, und namentlich von Kaiſer Friederich (II.), trugen ſie Heinrich und Cunrad von Heidegg, beide Ritter und Dienſtmannen des Reiches, zu Lehen. Ein gewiſſer Peter Schnyder (Sartor) [1] erwarb die Eigenſchaft mit allen Nutzen nnd Rechten, zur Sühne ſeiner Sünden, für die Schweſtern daſelbſt von der Gemeinde in Ebikon gegen die Kaufſumme von 60 Pfund. Um aber dem Kaufe und der Schankung größere Sicherheit zu verſchaffen, wies er die Güter den Ciſtercienſern in Cappel ſo zu, daß von dieſen aus den Schweſtern Schirm und geiſtige Leitung komme. Auch die Herren von Heidegg verzichteten auf die Vogtei, und traten ſie dem reichslehenfähigen teutſchen Hauſe in Hizkirch (a manu imperiali privilegiata) ab, um ſie gegen einen Jahreszins von demſelben ſogleich wiederum zu empfangen. Hierauf ſtellten ſie, mit Zuſtimmung der Ordensbrüder, Vogtei und Lehenrecht ebenfalls dem Gotteshauſe in Cappel Namens der Schweſtern im Reitholz, welche das Eigenthum des Reichslehens mit 60 Pfund auf ewig löſeten, zu Ehren des Gekreuzigten anheim. — Dieſes Alles geſchah im Jahre 1245. (Nro. 2. 3. 4.) [2]

Vierzehn Jahre nach dieſem erfolgte die eigentliche und förmliche verbriefete Abtretung und Verzichtleiſtung auf die Vogtei und das Eigenthum der Güter ſammt Zugehörungen im Reitholz, von Seite der Herren von Heidegg und der ganzen Gemeinde in Ebikon, jedes Geſchlechtes und Alters (merkwürdig), zu Handen der Schweſtern von Rathhauſen. (Nro. 16.) Von einer königlichen Beſtätigung konnte bei der allgemeinen Verwirrung des Reiches (denn es war damals ohne rechtmäßiges Haupt) keine Rede ſein, und wo man ſich hiefür gemeldet hätte, würde man ſich die andern mächtigen Kronbewerber zu Feinden gemacht haben; ſehr

---

[1] Er erſcheint ſchon als Zeuge in einer Urkunde vom 17 März 1238. (Archiv Engelberg.)

[2] Eyſat irrt daher, wenn er die Stiftung in das Jahr 1194 verſetzt. (Collect. A. 208. C. 304.)

klug verſchob man alſo die Genehmigung auf ruhigere Zeiten. Erſt im Jahr 1275 freiet und lediget König Rudolf bei ſeiner Anweſenheit in Lucern den Grund und Boden, worauf das Kloſter Rathhauſen gebauet iſt, und alles Gut, welches die geiſtlichen Frauen von denen zu Ebikon erworben hatten, von der Vogtei, nachdem Ritter Cunrad von Heidegg, der ſolche vom Reiche trug, dieſem mit der Vogtei über Güter zu Sulz und Müswangen (bei Hizkirch) Erſatz geleiſtet hatte. (Nro. 23.)

Mit dieſen Andeutungen wäre nun im Weſentlichen der Grund gegeben, auf welchem die junge geiſtliche Genoſſenſchaft ſich ſofort in ſchnellem Wachsthum entwickelte; als beleuchtende und ergänzende Notizen dürfte Nachfolgendes dienen:

Im Reitholze (jetzt das Riedholz genannt), einer waldichten Wildniß, hatten vor ſechshundert Jahren arme, fromme Schweſtern ſich angeſiedelt, welche unabläſſig Gott und der heil. Jungfrau dienten, ohne einer beſtimmten Ordensregel nachzuleben. (Nro. 2. 4.) Wir haben dieſe Waldſchweſtern noch vor vier Jahren in Horw am Fuße des Pilatusberges gefunden, wo eine gottesfürchtige Matrone, Hemma, ihnen ein Stück Erdreich überließ. (Geſchichtsfreund I. 29. vergl. Nro. 18.) Die Gegend, wo die frommen Clauſerinnen wohnten, heißt noch heut zu Tag der Schweſternberg in Ennerhorw. Dieſer Schweſternberg, wie Cyſat die in den Urkunden vom 23 Brachm. 1241 und 13 Herbſtm. 1273 (Geſchichtsfr. I. 29. 197.) bezeichneten Güter auf der Ueberſchrift der Briefe nennet, (eine frühere Hand ſchrieb „ze Horwe an dem berg") war lange Zeit ein Erblehen um 11 Gl. Gelts jährlichen Zinſes. Das „Wile", eines dieſer Güter, wurde im Jahr 1347, laut Urkunde vom 9 Aprils, (Archiv Rathhſ.) gegen das Gut zer obern Tannen ausgetauſcht, und am Ende des 16 Jahrh. löſeten und ledigten Claus Türler und Mithafte den ganzen Schweſternberg um 275 Gl. von Rathhauſen ab. (Urk. Mittwochen vor dem 20 Tag 1576, im Staatsarchiv Lucern.) Die Anſtöſſe werden ſo angegeben: 1. an den Haltliwald. 2. an das groß Wyl. 3. an Hergiswald. 4. an die Scheidhalten. 5. an Humelsrüti. 6. an das Schwändli, ſo am Krambach ligt. — Mag nicht etwa Waſſermangel zur Anlegung von Mühlen eine der Haupturſachen geweſen ſein, warum die Schweſtern nach dem Reußfluße ſich überſiedelten?!

Das Riedholz lag nahe bei Lucern (Nro. 12. 13.), ja in der Pfarrei ſelbſt (Nro. 5.); und noch gegenwärtig machen das Kloſter Rathhauſen und ſeine Güter einen Beſtandtheil der Gemeinde Ebikon aus, welche Gemeinde in kirchlicher Beziehung eine Filiale von Lucern iſt. [1])

Jener Peter Schnyder, welcher das Riedholz von denen zu Ebikon erwarb, und den Waldſchweſtern vergabte (Nro. 2.), war aus Lucern (Nro. 2.), und zwar Bürger daſelbſt. (Nro. 18.) Er hatte einen Bruder Heinrich. Beide nennen ſich bald cissores (Nro. 4.), bald sartores (Nro. 2. 3. 16.), [2]) und Letzterer auf dem Siegel incisor, [3]) welches, wenn man von sartor abſehen dürfte, füglich auf Stein- oder Holzſchneiderei bezogen werden könnte. Eine Urkunde legt der Ehegenoſſin Heinrichs den Namen Hemma bei, und der Sohn Rudolf nennet ſich Ritter (woher, iſt mir unbekannt) von Schauenſee. (Nro. 29.) Ob dieſer vielleicht den ſchönen in einiger Entfernung ob Kriens gelegenen Sitz mag erbauet, oder aber ſonſt an ſich gebracht haben, iſt in Ermanglung der urkundlichen Behelfe gegenwärtig nicht zu beſtimmen; einmal der Vater führte nie dieſen Zunamen (v. Schauenſee), und auch das Siegel des Sohnes iſt verſchieden von jenem des Vaters. [4]) Peter Schnyder iſt urkundlich todt am 11 Horn. 1282, (Nr. 29.) und Rudolf deſſen Neffe am nechſten fritage na der vfart 1317. (Archiv Rathhſ.) Dieſer muß ein ſehr begüterter Mann geweſen ſein; denn bevor er eine weite Pilgerreiſe zum Grabe des heil. Joſts [5])

---

[1]) Daß Ebikon ſchon vor 600 Jahren einen Friedhof, ſomit eigenes Begräbnißrecht hatte, iſt merkwürdig. (Nro. 2. 3.)

[2]) Dieſer Zuname war in damaliger Zeit nichts Ungewöhnliches. In einem für St. Urban in Vigilia S. Gangolphi Mart. 1275 bei der Kirche zu Williſau ausgeſtellten, und vom dortigen Rector H. de Hasenburg beglaubigten Jahrzeitbriefe erſcheinen H. und deſſen Sohn Ulrich dicti Sartores. (Archiv St. Urban.) Man vergleiche eine zweite Urkunde vom 28 Brachm. 1280. (Sol. W. 1827. 131.)

[3]) Siehe Beilage; Tab. I. Nro. 2., und Urk. Nro. 29.

[4]) Siehe Beilage; Tab. I. Nro. 3. — Cyſat ſagt, Rudolff was villicht ſin (Heinrichs) Stieffſon. (N. 157.)

[5]) Vermuthlich nach Saint Josse-sur-mer, oder nach Parnes, (in Frankreich) wo die Gebeine des ſel. Prieſters und Bekenners mit Wunderkraft ruhen. (Vergl. Mabillon, Acta Sanct. Ord. S Bened. Tom. II. p. 541—547. Tom. VII. p. 536—539. edit. Venetiis 1733. fol.)

unternehmen wollte, ſuchte er die Gnade des Himmels dadurch zu ſichern, daß er im Jahr 1287 verſchiedenen Gotteshäuſern zerſchiedene allerorts gelegene Güter ſchenkte und ſo zuwendete, auf daß für ſeine arme Seele, wenn ſie inzwiſchen vor dem Angeſichte Gottes erſcheinen ſollte, gebetet werde. (Nro. 35.) Rudolf von Schauenſee befindet ſich aber nach ſeiner Wallfahrt wiederum bei hieſigem Lande am 19 März 1289, (Nro. 38.) und erſcheint fortan in Urkunden am 20 Chriſtmonats 1291, (Kopp, Urkundenbuch S. 40.) am 6 Herbſtm. 1298 (Geſchichtsfreund I. 311.) und im Jahre 1302. (Stadtarchiv Lucern.) Das Todtenbuch des Kloſters gedenket ferner einer Frau Heinrichs, Bertha von Bremgarten (?), unterm 5, des Ritters Rudolf unterm 28, und der beiden Brüder Peter und Heinrich unterm 31 Jänners. Peters des Stifters wird noch insbeſondere am 29 Chriſtm. erwähnt. [1]) Und daß die irdiſchen Ueberreſte des Hauptſtifters und der Mitſtifter in den geweihten Hallen ihrer neuen klöſterlichen Pflanzung Aufnahme gefunden haben, geht aus einer Urk. vom 6 Heum. 1660 hervor, kraft welcher der päpſtliche Geſandte Friedrich Borromäus den geiſtlichen Frauen geſtattet, die Gebeine der frommen Stifter, nachdem ein Kirchlein in kleinerer Form gleich einer Capelle werde errichtet worden ſein, im Chore zu verſenken. (Archiv Rathhſ.) Ja, noch heute durchtönet ſtiller Grabgeſang die dunkle Kreuzgang-Capelle bei dem düſtern Schimmer einer einzigen Lampe; noch heute beten fromme Schweſtern ſeit ſechsmal hundert Jahren über der Aſche ihrer Stifter, Gutthäter und Vorfahren, im Capitelhauſe und in den Kreuzhallen! —

Unter den Beſitzungen und Rechtſamen, welche von Seite der Herren von Heidegg und der Gemeinde Ebikon den Schweſtern U. L. Frau im Riedholz [2]) förmlich und feierlich abgetreten und übergeben wurden, ſind die Fiſchenzen auch im nahe gelegenen See (denn ſie hatten noch Fiſchenzrechte in der

---

[1]) Vergl. in meiner Ausgabe von Ritters Melchior Ruſſen Chronik, Seite 38. Anmerk. 58.

[2]) Die Hauschronik nennt das alte Muttergottesbild, welches Rathhauſen ſeit der Stiftung aufbewahrt und verehrt, und das nun in der Kreuzgang-Capelle ſteht, Maria im Ried.

Reuß [1]) inbegriffen. (Nro. 16.) Dieſe Rothſee-Fiſchenzen beſaß das Kloſter ſpäter nicht mehr; wie es theilweiſe darum gekommen ſein mag, erzählt die Hauschronik in folgender Weiſe: „Die „Cloſter frawen haben domols die Eigenſchafft gebrucht waß ein „jede mit ihr in daß Cloſter brocht hat Sei Noch ihrem Gefallen „genutzget oder wider verſchenkt, Gar offt haben die Althen frawen „Erzehllt daſſ fr. Margrett von Engelwartingen [2]) ein kind vß „dem H. Tauff zu haben Sei bechret worden, vnd Sei habe dem „kind daß Guett bim Roodt See, gegen der Statt, Sampt der „Gerechtigkeit zum Roodt See in Gebunden, vnd dem Cloſter „wider Entzogen Es ware diſes Guett ihr vß ſtür Jhn daß Cloſter „geweſſen." (Fol. 93.)

In wie ferne dieſe Erzählung auf Wahrheit beruht, vermag ich nicht zu beſtimmen; doch ſcheint das bezeichnete Gut vielmehr der Hof auf der Seite des Kloſters, oder der ſogenannte Seehof geweſen zu ſein; denn dieſer wurde ſpäter durch eine mehr beſorgte Vorſteherin wiederum an das Gotteshaus gebracht, wie eine in Rathhauſen noch vorhandene Urkunde bezeugt. Aus derſelben geht nämlich hervor, daß am 15 Winterm. 1406 die Abtiſſin Eliſabetha Zugmeier und der Convent von Uli Jordan und Beli ſeiner Wirtin ein Gut zu Rotſee, darauf das Kloſter zuvor ein Mltr. Dinkel Zins hatte, ſammt der Viſchenzen und aller andern Ehafti und Rechtungen (Ueberfährte) durch Kauf um 28 Goldgulden

---

[1]) Die Urkunde vom 14 Jänners 1266 (Geſchichtsfr. I. 194.) ſagt es ganz deutlich, der Murbachiſche Abt habe den Kloſterfrauen die Benutzung des Reußwaſſers zu Mühlen und anderweitigen Vortheilen geſtattet. Iſt nun wohl der Fiſchfang nicht ein bedeutender Vortheil, den man aus einem Gewäſſer ziehen kann? Und hat auch im J. 1637 Rathhauſen ſein altes Recht, geſtützt auf obigen Brief, vor dem Rathe zu Lucern vindicirt, und iſt ihm dieſe Gerechtigkeit auf ein Neues zugeſprochen und beſtätiget worden. Nicht ſo glücklich war das Jahr 1662. Damals erneuerte ſich der Streit, und dem Gotteshauſe wurde die Fiſchenz in halbem Theil entzogen, alſo, daß wie vorhin das Kloſter den Fiſchfang ſo weit ausübte, wie weit ſeine Güter ſich erſtreckten, nunmehr den Frauen kein mehreres Recht belaſſen wurde, dann vom Amthauſe bis zum untern alten Hof. Die Urſachen dieſer Beſchneidung ſind äußerſt merkwürdig; ich enthalte mich aber, dieſeben aufzuzählen. (Siehe Hauschronik.)

[2]) Sie lebte urkundlich 1383, Mittwuchen nach ſant Leodegarientag. (Archiv Rathhauſen.)

erwarb. So beſaß nun Rathhauſen auf's Neue das Fiſchzugrecht im ganzen Umfange des See's, und es beſaß dasſelbe ruhig und ungeſtört bis in's Jahr 1470. Da erhoben ſich auf einmal die Nachbarn von Ebikon, dieſelben, deren Vorfahren vor zweihundert Jahren ſo eifrig und mildiglich das Gotteshaus ſchützten und bewidmeten, — ſie erhoben ſich und ſprachen den See als Eigenthum an. Und was war die Folge hievon? Ein richterliches Urtheil vom 28 Horn. des bemeldten Jahres, geſtützt auf die Ausſage eines einzigen beeidigten Zeugen (alſo entgegen ſchriftlichen Titeln — welch' ein Eid, und was für Richter!!) ſprach den Frauen zu Rathhauſen jede Gerechtigkeit an dem See unbedingt ab, und denen von Ebikon zu. [1]) Deſſen ungeachtet hatte das Gotteshaus ſeit dieſer Zeit noch einen Drittheil der Fiſchenzen, nämlich den mit dem Seehof Verbundenen als Eigenthum inne, und nur die übrigen zwei Drittheile gehörten der Gemeinde von Ebikon; von dieſer Gemeinde erkaufte ſodann Hans Honberger zwei Seetheile mit Gerechtigkeiten; (Urk. 5 Herbſtm. 1505) von Hans gelangten ſie an Marx Honberger, von dieſem an den Tochtermann Hans Hamerer, und von Hamerer an Hauptmann Rudolf von Mettenwyl. (Urk. 31 Mai 1568.) Den dritten Seetheil, des Kloſters Eigen, veräußerten die Abtiſſin Verena Feer und der Convent für 225 Gl. an Junker Hans von Mettenwyl. (Urk. 11 Wintermonats 1574.) Somit beſaß nun das Gut Honberg, (auch Hünenberg genannt) welches im Jahr 1594 Sekelmeiſter Melk Zurgilgen von Hans von Mettenwyl durch Kauf an ſich gebracht hatte, das Fiſchenzrecht auf dem ganzen Rotſee ledig und eigen.

Hinſichtlich der Ueberfährte wäre es den guten Kloſterfrauen bald ergangen, wie mit dem Fiſchzugrechte. Auch hier ſprach Hans Hamerer für ſich und ſeine Lehenleute das Fahrrecht an, aber er wurde von Schultheiß und Rath der Stadt Lucern nach Verdienen abgewieſen. (Urk. 8 Horn. 1544.) Dem Gotteshauſe ſolle laut alten Rechten und Herkommen das Fahr verbleiben, doch ſeie die Fährte in gerader Richtung über den See, wo man

---

[1]) Ich beſitze in meiner Sammlung eine Abſchrift der in mancher Beziehung merkwürdigen Urkunde.

dem Fußweg nach von Lucern gegen Rathhauſen geht, und umgekehrt, zu nehmen. (Urk. 12 Jänner 1724.) [1])

Es wurde oben gezeigt, daß Ebikon von den Gütern im Reitholze einen Zins an das Frauenmünſter in Zürich entrichten mußte; denn die Gemeinde hatte dieſelben von der genannten Abtei als Erblehen eigenthümlich inne. Nun aber verkauften die von Ebikon die Güter an Peter Schnyder zu Handen der Frauen in Rathhauſen, und die Abtiſſin von Zürich war daher im Rechten, dieſe Veräußerung zu genehmigen oder aber nicht. Es erfolgte die Beſtätigung von Seite der Abtiſſin Mechtild und ihrem ganzen Convente durch eine in Beiſein vieler bedeutender Zeugen ausgeſtellte und heute noch mit dem ſchönen Siegel gezierte Urkunde vom 10 Heum. 1259. (Nro. 15.)

Die Schweſtern von Horw, welche auf dem einſamen Grund und Boden ſich niedergelaſſen, durch unermüdete Arbeit den finſtern Ort in etwas gelichtet, und der kargen Natur bald mehrere Fruchtbarkeit abgewonnen hatten, vermehrten ſich allmählig durch einige von ihrem frommen und erbaulichen Beiſpiele angezogene Frauen, und ſtanden einsweilen unter der geiſtlichen Leitung des Abts und Convents von Cappel; ſie werden auch dieſelbe Regel des heil. Benedicts nach der Verbeſſerung der Ciſtercienſer bekennet und ausgeübt haben: allein jede kirchliche Authorität und Ermächtigung gieng ihnen noch ab. Deßhalb wandten ſie ſich bittend an den Landesbiſchof, und trugen ihm vor, daß ſie geſonnen ſeien, von nun an auf immer in klöſterlicher Ordnung und Disciplin als Sammmung vereint zu wohnen, ein Obdach zu erbauen, wie es die Regel des heil. Ordens erfordere, und eine Kirche, um das Heilige zu feiern und Gott unabläſſig zu loben. Die hierauf erlaſſene Urkunde des Biſchofs Eberhard von Conſtanz vom 14 März 1251 iſt um ſo merkwürdiger, weil von dieſer Zeit an das eigentliche Kloſterleben in Rathhauſen ſeinen Urſprung findet.

---

[1]) Alle ſo eben von 1505 an gerufene Urkunden (einzig jene des J. 1544 liegt in Rathhauſen) bewahrt der gegenwärtige Beſitzer des Hofes Hünenberg, Herr Hurter.

Die Fährte über die Reuß, mittels eines Seils und Jaßlis, geſtatteten dem Kloſter Schultheiß und Rath in Lucern, Mittwochen nach St. Peters Keten-Fyr 1575. (Raths-Protok. Nro. XXXIII. fol. 237.)

Der geiſtliche Oberhirt ändert vorab in ſeinem Schreiben die bisherige Benennung Reitholz, und heißet nun den Ort Domus Consilii, (das Haus des Rathes) oder Rathhauſen, (Nro. 5. 11.) und will, daß er fürderhin ſo genannt werde. [1]) Er geſtattet den dortigen Frauen, daß ſie nunmehr vereint (Convent) unter einer Meiſterin die Regel des Ciſtercienſer-Ordens, welche von der Röm. Kirche gut geheißen ſei, bekennen mögen. Zudem erlaubet er ihnen nach dem Rechte, das einem Biſchofe den Kirchenſatzungen gemäß zuſtund, [2]) den Bau eines Kirchleins und der Kloſterwohnungen nach Form, Ordnung und Gewohnheit des genannten Ordens, ſo wie das Begraben der Ihrigen auf einem eigens anzulegenden Friedhofe, den pfärrlichen Rechten Lucerns jedoch in Allem unbeſchadet. Alle rechtmäßig an ſich gebrachten und künftighin zu erwerbenden Beſitzungen und Güter kräftiget und befeſtiget der Biſchof, und überträgt endlich die geiſtliche und zeitliche Leitung der Frauen und des Gotteshauſes dem gegenwärtigen und den zukünftigen Aebten von Cappel. (Nro. 5.) Drei Jahre ſpäter erfolgte hierüber unter anhangendem Bleiſiegel die Beſtätigung des apoſtoliſchen Stuhls. (Nro. 6.)

Der neu errichtete Convent von Rathhauſen war nun wohl kirchlicherſeits angewieſen, nach der Regel der Ciſtercienſer im Allgemeinen, und unter der Leitung des Kloſtervorſtandes von Cappel im Beſondern zu leben; allein noch immer waren die Frauen mit ihrem eigentlichen Ordenshaupte außer Verband. In dieſer Beziehung ſchrieb Papſt Alexander IV. im Jahr 1257 vom Lateran aus an das eben zu Ciſterz beſammelte allgemeine Capitel,

---

[1]) Alſo der Biſchof legte, vielleicht aus höherer Eingebung, dem neuen Gotteshauſe jenen geiſtigen Namen bei, welchen es gegenwärtig noch führt; denn es dürfte kaum erweisbar ſein, und hat auch keinen natürlichen Grund für ſich, was Renward Cyſat (Collect. A. 237. B. 108. C. 304. N. 160.) und nach ihm Felix Balthaſar (Merkw. II. 205.) und Joſeph Buſinger (Schweiz. Bildergallerie I. 126.) ſchreiben, als ſei einſt an dieſer finſtern waldichten Stätte ein Schloß geſtanden, und als habe der umliegende Adel ſich da beſammelt, theils in ernſter Unterredung wichtige Angelegenheiten des Landes zu berathen, (Rathhaus) theils um Kurzweil und Faßnachtens willen.

[2]) Concil. II. Arelat. anni 452. can. 36. apud Mansium Sacr. Concil. Collect. Tom VII. p. 882. edit. Florentiæ 1762. fol.

und befahl den dortigen Aebten, die Meiſterin und Schweſtern, welche zu Rathhauſen zurückgezogen (sub Clausura) leben, [1]) und bereits über zehn Jahre die Satzungen des Ciſtercienſerordens auf lobenswerthe Weiſe befolgt haben, in ihre Ordenscongregation aufzunehmen, und aus ihrer Mitte einen der Aebte als Viſitator und geiſtiger Leiter anzuweiſen, den Rechten jedoch des Diöceſanbiſchofs unbeſchadet. (Nro. 9.) Die Ausführung dieſer apoſtoliſchen Weiſung wurde vom Generalcapitel den Aebten von Frienisberg, St. Urban und Wettingen übertragen, wo bei dieſem Anlaſſe Peter Schnyder auf's Neue ſich bewogen fand, vor vielen und anſehnlichen Zeugen in der Stadt Lucern zu urkunden, daß er mit Gunſt und Beifall der Herren von Heidegg das Riedholz, Eigenſchaft und Vogtei, um 120 Züricher Pfund angekauft, und als Almoſen an die frommen Frauen daſelbſt und ihre Nachkommen abgetreten habe; wo derſelbe Vergaber abermal ſeine edle Schankung der heil. Jungfrau und den gottgeweihten Schweſtern auf dem Altare aufopferte, und in die Hände der genannten drei Aebte ſämmtliche Orte, Perſonen und Sachen des Gotteshauſes, mit Bewilligung des Conventes, dem Ciſtercienſerorden weihete und zuwendete, feierlich verzichtend auf jedes Recht, ſo ihm oder ſeinen Nachkommen an dieſen Beſitzungen je zuſtand oder zuzuſtehen ſchien. (Nro. 18.)

Aus dem urkundlichen Nachweiſe hat es ſich bereits ergeben, daß die geiſtliche und weltliche Leitung und Aufſicht über die junge Stiftung in Rathhauſen bisanhin dem Abte von Cappel zukam. Als ſolcher handelt auch wirklich Abt Rudolf, wichtige Verhandlungen bald zu bezeugen, bald zu beſiegeln; (Nro. 2. 16.) auch erſcheint er als Vollzieher einer ſtreitigen Grenzberichtigung um den Wald Reitholz zwiſchen dem Kloſter und der benachbarten Gemeinde Buchrain, wo neben dem Abt die Bürger von Lucern ihr Inſigel auf Bitte der ſtreitenden Partheyen ebenfalls anhängen. (Nro. 10.) [2]) Doch außer dieſen Urkunden treten meines Wiſſens

---

[1]) Mit der Einverleibung der Nonnen in den Ciſtercerorden war Clauſur verbunden. (Definit. et Capit. Gener. S. Ord. Cist. Vol. I. P. I. ad an. 1213.) Archiv St. Urban.

[2]) Mehr als einmal macht ſich die Gemeinde Lucern nebſt andern ſiegelfähigen Herren bald für Rathhauſen, bald für den Stifter Peter Schnyder, oder

die Cappeleräbte nie mehr handelnd für Rathhauſen auf. Warum ſie das Aufſichts- und Viſitationsrecht verloren, (denn das Generalcapitel von Ciſterz hatte bereits den Abt von Lützel hiefür beſtimmt, Nro. 18.) iſt mir unbekannt. Es mag wohl ſeyn, daß von daher einige Spannung und Mißſtimmung zwiſchen den Nonnen in Rathhauſen und den Mönchen zu Cappel in der Folge eingetreten iſt, doch das Unrecht lag offenbar auf Seite der Letztern; denn Peter Schnyder gab durch eine Urkunde vom 2 Weinm. 1261 ſein hohes Erſtaunen an den Tag, wie Abt und Convent in Cappel ein Recht auf die Beſitzungen im Reitholze anſprechen dürfen, da ja ausdrücklich (Nro. 2.) nur Schutz und geiſtiger Schirm über die Schweſtern und ihr Eigen ihnen ſeiner Zeit anvertraut und empfohlen worden ſeie. Ja er bekräftigte und bezeugte öffentlich zu Lucern, am Feſttage des heil. Leodegars, vor vielen angeſehenen geiſtlichen und weltlichen Perſonen, der Wahrheit zum Zeugniſſe, daß er weder denen von Cappel noch Andern je etwas Rechte auf den Gütern oder Gerechtigkeiten im Riedholze eingeräumt habe, und daß es auch niemals in ſeinem Sinne gelegen ſei, Andern dann den geiſtlichen Schweſtern irgendwelche Vergünſtigungen, woraus Recht gefolgert werden könnte, zu geſtatten oder zu übertragen. Alle Briefe und Actenſtücke, entgegen dieſem feierlichen Zeugniſſe, erklärt derſelbe als unterſchoben, erſchlichen, und daher falſch, weil gegen ſeinen Willen und Wiſſen ausgeſtellt. (Nro. 18.)

Der Abt von Lützel, dem durch das allgemeine Capitel die Aufſicht über Rathhauſen übertragen worden war, erſcheint urkundlich als handelnde Perſon nicht ein einziges Mal. Aus den Verhandlungen dieſes Capitels im J. 1266 geht hervor, wie der

---

aber für die Gemeinde Ebikon unter ihrem Siegel verbindlich, weil dieſe damals noch kein eigenes Siegel führten. (Nro. 2. 16. 18.) Dieſes Siegel der Bürger Lucerns iſt um ſo merkwürdiger, weil es das älteſte Bekannte iſt, ganz verſchieden von demjenigen, das die Stadt nach dem Verkaufe an Oeſterreich führte, wo ſelbe ſtatt des bisherigen Querbalkens mit den drei krenzförmigen Figuren, den Schutzheiligen des Benedictinerſtifts, Biſchof Leodegar, aufgenommen hat. — Eine Abbildung des ältern Inſiegels hat Ingenieur Joh. Müller aus Zürich in ſeinen merkwürdigen Ueberbleibſeln von Alterthümern der Schweiz. (VIII. Theil. II. Band. Zürich 1777. 4.)

Abt, ſich auf den Grund der weiten Entfernung ſtützend, dieſe Bürde auf St. Urban zu übertragen vorſchlug. Wirklich ward der Abt von St. Urban angewieſen, die geiſtliche Vaterſtelle über die beiden Frauenklöſter Rathhauſen und Wurmsbach (Cella S. Marie) zu übernehmen, die Vollziehung aber des Beſchluſſes den Prälaten von Locus crescens (im Bisthum Beſançon) und Thennenbach (Porta cœli) übertragen. [1]) Von dieſer Zeit an handelt der Vorſtand zu St. Urban für und Namens des Gotteshauſes Rathhauſen lange Jahre fortgeſetzt und in gewiſſenhafter Treue. Schon im wie die Hauschronik meldet, ſoll derſelbe einen Kaufbrief, als J. 1270, Viſitator Rathhauſens, beſiegelt haben; und unterm 11 März 1276 kräftiget er zu Surſee, vereint mit dem Propſte von Solothurn, einen Verkauf von Gütern in Buttisholz zu Gunſten Rathhauſens; (Nro. 24.) eben ſo ſechs Jahre ſpäter Abt Marcellin eine Jahrzeitſtiftung; (Nro. 29.) wiederum am 4 Heum. 1287 Abt Julian eine Schankung von Gütern zu Hezlingen. (Nro. 36.) Beidemal war der Prälat in Rathhauſen gegenwärtig. In einem Briefe, ausgeſtellt ze Lucerron in der Stat an dem nechſten Ziſtage na ſant Bonefacien tage in dem brachote 1317 nennen die Cloſterfrauen den Abt von St. Urban ihren Abt; und in einem andern vom 9 Augſtm. 1344, ihren Pfleger und Gubernator; und wiederum am Mentage vor ſant Johans tag ze Sungichte 1347, ihren Wiſer. (Archiv Rathhſ.) Es geht alſo des Beſtimmten hervor, daß der Abt von St. Urban ſchon ſeit dem Ende des 13 Jahrhunderts die Leitung und Aufſicht über Rathhauſen hatte. Ebenfalls dürfte anzunehmen ſein, die geiſtlichen Frauen ſeien, hinſichtlich ihres Seelenzuſtandes und des Gottesdienſtes, ordentlicherweiſe (zeitweiſe) entweder von Kloſterherren aus dem nahen Cappel, oder aber von St. Urban, und in dringenden Fällen von den Kirchenrectoren in Emmen oder Buchrain urſprünglich bedient worden; einmal einen ſtändigen Beichtiger für jedwedern unvorhergeſehenen Fall, und einen Caplan zur täglichen Feier der Liturgie hatte Rathhauſen in den beiden erſten Jahrhunderten ſeines Beſtandes nicht. Erſt im J. 1404, am Fritag nach ſant Martis tag, ſtiftete auf ihr Ableben hin eine Bürgerin zu Lucern, Margaretha von Steg, einen beſtändigen Beichtiger beim Kloſter,

[1]) Tom. 1. Acta. fol. 413. (Archiv St. Urban.)

vffer dem Gotteshauſe zu St. Urban, der ihnen das ganze Jahr hindurch (vber Jahre) Meſſe habe, und andere löbliche Gottesdienſte vollbringe, „In aller der maſſe, wie die Urkunde ſich „ausdrückt, als ein Bichter ie do har in dem zite, ſo er bi Inen „was von recht vnd guoter gewonheit des ordens gewonlich getan „het.“ Für ihre Stiftung weiſet die Vergaberin 500 Goldgulden an, und ſetzt ſelbe auf ihre Güter zu Schönenbühl im Moos, welche Erbe der Propſtei zu Lucern ſind. Vorſichtig und zu mehrerer Beruhigung wird die Clauſel beigefügt, daß, falls das Kloſter drei Monate des Jahres oder mehr ohne Beichtiger und Meſſe wäre, der von dem Hauptgute abfließende Zins, pro rata der Verſäumniß und nach Ermeſſen des Raths von Lucern, zur einen Hälfte den armen Dürftigen im Spital, und zur andern den armen Siechen an der Senti daſelbſt heimfallen und ausgerichtet werden ſolle. (Archiv Rathhſ.) — Zur Vertretung in weltlichen Angelegenheiten, vorzüglich um Güter zu erwerben oder zu veräußern, um Lehen abzuſchließen, Rechte vor weltlichen Gerichten zu verfolgen oder zu vertheidigen, oder aber einfach als Zeugen aufzutreten, hatte das Gotteshaus nach damaliger Sitte einen oder mehrere Convers-, d. h. Laienbrüder, welche außerhalb des Kloſters wohnten, und wahrſcheinlich ihre Sendung von St. Urban aus erhielten. So erſcheinet urkundlich am 13 Herbſtm. 1273, (Geſchichtsfr. I. 197.) am 3 Weinm. 1278, am 31 Chriſtm. 1280, und am 10 Augſtm. 1282, Wernher als Laienbruder und Schaffner des Hauſes. (Nro. 27. 28. 30.) In einer Urkunde vom 7 Weinm. 1304 werden genannt: Chunrat dictus Reber, Heſſo de Buochre, Rudolf textor und Chunrat dictus Buwmeiſter, Converslaien. Im Jahr 1306, 6 Herbſtm. handelt bei einem Kaufe Bruder Chunrat der Reber Laibruder; und vom 9 Mai 1314 bis 11 Brachm. 1385 erſcheint wiederholt ein gewiſſer Bruder Johannes bald als Zinsmeiſter, bald als Schaffner. [1]) (Archiv Rathhſ.) Von dieſer Zeit an verſchwinden die Conversbrüder in Rathhauſen, und es treten bei öffentlichen Verhandlungen an ihrer Stelle bald ein Kloſterammann, (Urk. 1 Brachm. 1398) bald der Lehenmann vereint mit zwei Nonnen, (Urk. 22 Jän. 1427)

---

[1]) Das Todtenbuch hat auf den 24 Augſtm.: „Ob. Frater Johannes Conversus domus hujus.“

bald eine einzige Kloſterfrau, die Großkellnerin, (Urkunde vom 22 Weinmonat 1431 und 24 Wintermonat 1439) auf. (Archiv Rathhauſen.)

Seit der Einverleibung Rathhauſens in die Congregation von Ciſterz, welche zwiſchen dem 9 Jänner 1257 und 2 Weinm. 1261 erfolgt ſein muß, (ſiehe Nro. 9. 18.) änderte ſich der Name der Vorſteherin des Gotteshauſes, und die Meiſterin heißt nunmehr nach den Conſtitutionen von Citeaux fortan Abtiſſin. Dieſe Benennung legt ihr das Erſtemal ein päpſtliches Schreiben vom 15 Mai 1259 im Allgemeinen bei, ohne den eigentlichen Namen der damaligen Abtiſſin zu kennen. (Nro. 12.) Der erſte urkundliche Name, Mechtild, erſcheint am 26 Aprils 1261; (Geſchtfr. I. 305.) der zweite, Berchta, am 9 März 1277; (Nro. 25.) der dritte, Hemma, am 11 Horn. 1282, wo zugleich die Priorin, Subpriorin, Pförtnerin, Großkellnerin und Cuſterin — alſo ein wohlgeordneter Convent — namentlich angegeben ſind. (Nro. 29.) [1]) Hemma führte auch zuerſt ein eigenes Siegel, und beſiegelte das eine Doppel des genannten Briefes von 1282. Es ſtellt eine Kloſterfrau vor, in der einen Hand den Stab, in der andern das Buch der heil. Regel haltend. Die Umſchrift lautet: † S. Abbatisse Domvs Consilii. [2]) Der Convent hatte vor dem Erlaſſe Papſts Benedict XII. [3]) kein eigenes Siegel; erſt im Jahr 1343 beſiegelt derſelbe vereint mit ſeiner Abtiſſin Willeburg einen, morgendes nach Gregorien tage der da komet in der Waſten, verbrieſeten Verkauf von 2 Schupoſſen Lands ze Tagmarſellen an Anna von Iffenthal die Eptiſſin und den Convent zu Ebersegg. (Archiv Rathhf.) Das Siegel hängt zwar nicht mehr an dieſer Urkunde, wohl aber an einem ſpätern Briefe vom 10 Weinm. 1351. (Stadtarchiv Lucern.) Auf demſelben ſieht man Maria, mit dem Kinde Jeſus auf dem einen Arme, mit der Lilie in der andern Hand; in der Umſchrift wird geleſen: † S. Conventvs.

---

[1]) Nach der Hauschronik beſtand der Convent in den zwei erſten Jahrhunderten aus 12 Chorfrauen. Laienſchweſtern waren keine.

[2]) Siehe Beilage, Tab. I. Nro. 4. — Die gegenwärtige Abtiſſin iſt ſeit der Stiftung die ein und vierzigſte urkundlich ermittelte Vorſteherin.

[3]) Nach welchem es heißt: „Quilibet Conventus Ordinis proprium et speciale habeat sigillum.“ Dat. apud Pontem Solgie Avignon. Dyoc. 3. Id. Julii 1334. (Henriquez loc. cit.)

Domvs. Consilii. Der Stempel ist gegenwärtig noch in Rathhausen vorhanden. [1]) —

Sobald der Bau der Klosterkirche und der Wohnungen, welchen Bischof Eberhard seiner Zeit den Frauen von Rathhausen gestattet hatte, (siehe oben Seite 16.) vollendet war, beschenkte Papst Innocenz IV., bevor selbst die Einweihung vor sich gegangen, alle jene, welche die dortige Kirche am Himmelfahrts- und Geburtsfeste der sel. Jungfrau reuig und andächtig besuchen, mit vierzig Tagen Ablaß. (Nro. 7.) Im Jahre 1259 ward sodann Kloster und Kirche durch den genannten Bischof von Constanz feierlich zu Ehren der glorreichen Jungfrau Maria eingeweiht, und dem Fronaltare schloß er kostbare Heiligthümer bei. (Nro. 11.) Aehnlicher geistiger Gnaden und Begünstigungen, als Nachlaß der für die schwereren Verbrechen und geringeren Fehler auferlegten Kirchenbußen, theils von Seite des apostol. Stuhles, theils als Ausfluß des Diöcesanbischofs, erfreute sich in der Folge die neue Kirche von Rathhausen bei der alljährlich wiederkehrenden Gedächtnißfeier ihrer Weihe sowohl, als für die fürnehmsten Festtage der Mutter des Herrn. (Nro. 13. 37.)

Dieses erste und älteste Gebäude, ohne Zweifel mehrentheils von Holz nach damaliger Sitte aufgeführt, konnte den ungünstigen Einflüssen der Natur nicht lange widerstehen; denn kaum sind es etwas mehr dann hundert Jahre, als schon eine zweite Baute vorgenommen werden mußte. Die in dem wohlgeordneten Klosterarchive verwahrten Original-Urkunden enthalten hierüber Folgendes:

a. Bischof Heinrich von Constanz verleihet allen jenen Gläubigen, welche zur Wiedererbauung der Klosterkirche, die wegen ihrem Alter einzustürzen droht, mit ihrem Almosen hilfreiche Hand biethen, 40 Tage für die schweren, und 1 Jahr für die läßlichen Sünden Ablaß. Dat. anno domini 1367, 7 Id. Julii.

b. Aymo von Cossonay, Bischof zu Lausanne, spendet um eben dieselbe Sache seinen Bisthumsangehörigen 40 Tage Ablaß. Dat. Aventhice, die 11 mensis Aug. 1368.

---

[1]) Siehe Beilage, Tab. I. Nro. 5. — Die Zeichnungen dieser fünf Siegel lieferte gefälligst das Vereinsmitglied, Herr Cantonsingenieur Xaver Schwyzer in Lucern.

c. Abtiſſin Margaretha und der Convent in Rathhauſen ſchicken mit Zuſtimmung ihres Viſitators, Abts Johannes von St. Urban, Kloſterfrauen aus, und bitten alle Gläubigen um Gotteswillen, ihnen in ihrem vorhabenden Kloſter- und Kirchenbau hilfreich beizuſpringen. Dat. 1369, in festo sanctorum martyrum Fabiani et Sebastiani.

d. Biſchof Heinrich von Conſtanz entbietet zum Zweitenmale, zur Wiederherſtellung der bereits verfallenen Kloſterkirche, Ablaß. Dat. Thuregi anno 1371, 13 Kal. Febr. Ind. 9.

Ueber den weitern Fortgang und Erfolg der Neubaute und der Einweihung findet ſich nichts vor. [1]) Einzig lieſt man in einem alten Buche des Gotteshauſes dieſe Worte geſchrieben: „Anno 1432 hat man die Groß Gloggen gewicht an St. Pancratii tag in der Ehr des heil. Biſchofs und Martirers Theoduli. [2]) Vnd vff den 18 Julii 1460 wurde gewicht die Capelle und der Altar des heil. Kreuzes; an eben dieſem Tage ward wiedereingeſegnet das Kloſter ſammt dem Fronaltar und dem Altare der 11,000 Jungfrauen, das Capitelhaus mit dem Beichthauſe? (auditu), und der Gottesacker ſammt der Kirche darauf. Der Altar der genannten Jungfrauen war zur linken Hand des Hochaltars, zu der Rechten war der Altar des heil. Ritters und Marterers St. Georgen, ſo neben der Mutter Gottes des Kloſters und der Kirchen Patron iſt, und von Anfang des Gotteshaus denen ſo ihn angeruefft, ſonderlich die mit dem Fieber behafft, vil Gnaden erzeigt hat.“ (Hauschronik.)

Die gegenwärtige Kirche und das Kloſtergebäude ſind eine Schöpfung aus dem Ende des 16 Jahrhunderts. Manigfaltige und gewichtige Gründe beſtimmten das Oberhaupt der katholiſchen Kirche, im Einverſtändniſſe mit der Regierung Lucerns, daß die beiden auf der Landſchaft gelegenen Frauenklöſter Neuenkirch und

---

[1]) Vil alter geſchrifften ſind in wehrendem Baw zu Grund gegangen. (Hauschronik.)

[2]) Zweihundert Jahr haben ſie nur ein Glocken in der Kirchen gehabt, iſt das noch jetzige kleine Zeitglöcklein; es iſt mit dem Namen Bernardus getauft worden. (Hauschronik.) Einſender dieſes, der am 25 Brachm. 1845 perſönlich in den Glockenthurm hinaufgeſtiegen, will wohl an der Theodulsglocke, nicht aber an dem Bernhardsglöcklein mönch-gothiſche Schriftzüge aus dem 15 Jahrh. entdeckt haben.

Ebersegg eingehen, und mit ihren Rechtſamen [1]) und Einkommen dem Gotteshauſe Rathhauſen einverleibt und zugeeignet werden ſollen. [2]) Zu dieſem Ende war es nun nothwendig, daß das Kloſtergebäude, welches ohnehin morſch und baufällig war (es ſtund bereits über zweihundert Jahre) [3]) auch hinſichtlich der Räumlichkeit neu hergeſtellt und wenigſtens für fünfzig Ordensfrauen eingerichtet werde. Im Jahre 1588, am 1 Herbſtm. bewilliget Beath Papa von Gebwiler, Abt zu Lützel, Generalvicar der Ciſtercienſer in Teutſchland und Viſitator des Gotteshauſes Frydenwyler, den Kloſterfrauen zu Rathhauſen (acht Perſonen waren damals), genanntes Convent im Schwarzwald zu beziehen, bis ihr neues Gotteshaus errichtet ſei. (Archiv Rathhſ.) Sobald die Frauen fort waren, fieng man, nach des Zeitgenoſſen Cyſats Ueberlieferungen, an niederzureißen, und raſch wieder aufzubauen. Den ganzen Bau leitete vorzüglich der damalige Kloſterpfleger Joſt Pfyffer, Ritter und Schultheiß († 11 März 1610), und legte manche ſchöne Summe aus ſeinem Vermögen bei. Den 23 Horn. 1589 ward ſchon der Glockenthurm auf der Kirche vollendet, und die Gedächtniß dieſer Erneuerung in den Knopf deſſelben verwahrt. [4]) Herr Balthaſar Wurern, Biſchof zu Ascalon

---

[1]) Von daher hat Rathhauſen auch das Collaturrecht in Neuenkirch. Den Kirchenſatz zu Emmen erhielt es ſchon durch Herzog Albrecht von Oeſterreich, laut Urkunde, gegeben zu Brugg vff ſant Hypolti tag 1337. Als Beweggründe dieſer Schankung werden genannt, das keuſche und regelgetreue Leben der Kloſterfrauen, und die Aeuffnung des Gottesdienſtes.

[2]) Merkwürdig! Anfangs wurde Ebersegg mit Frauen von Rathhauſen angepflanzt (Urk. 23. Heum. 1275); und nun kehren die Töchter wiederum zur Mutter zurück. (Urk. 5 Mai 1594) Seit dieſer Zeit ſoll auch das Kloſter ein Kleeblatt im Siegel führen.

[3]) Die Hauschronik ſpricht von der baulichen Eigenſchaft und Eintheilung des alten Kloſters bloße Vermuthungen aus. Sie beruft ſich eben ſo auf einen alten Kloſterriß, von dem aber nichts mehr gefunden werden will. Von dem jetzigen Kloſter iſt ein ſehr genauer Riß aus dem Jahre 1651 vorhanden. Auch hat David Herrliberger eine nicht übel getroffene Anſicht des anmuthig gelegenen Kloſters, nach der Zeichnung von Schellenberg, in ſeiner Topographie der Eydgenoſſenſchaft (Bd. I. S. 238) geliefert. Nur muß bemerkt werden, daß die beiden Wappen unterhalb unrichtig ſind. (Ausg. Zürich 1754. 4.)

[4]) Die neue Glocke in die Salve Capelle im Kreuzgang wurde am 26 Winterm. 1605 durch den Biſchof von Veglia und päpſtlichen Legaten,

und Weihbiſchof zu Conſtanz, weihete die Kirche auf Mittwochen den 4 Herbſtm. 1591. Um Oſtern 1592 war auch der Bau des Kloſters fertig, und das Ganze ſammt dem Obſtgarten ward zu mehrerer Sicherung und Abgeſchloſſenheit mit einer Mauer umzogen. Donnſtags den 14 Mai kamen die Kloſterfrauen von Frydenwyler wiederum in Rathhauſen an; feierlich wurden ſie eingeleitet, und nahmen in Gegenwart von Rathsverordneten Beſitz vom neuen Gotteshauſe. Am 30 Mai gieng die Wahl der Abtiſſin vor ſich (M. Salome Suter von Baden), und Tags darauf, es war ein Sonntag, übergab der Abt von St. Urban der neuen Vorſteherin die Schlüſſel und das geiſtliche Regiment, — und die Clauſur wurde öffentlich verkündet. (Collectanea A. 208 — 213. B. 108. C. 346 — 350.)

Wenn man das von Joſt Pfyffer eigenhändig geführte Baubuch des Kloſters (Staatsarchiv Lucern) durchgeht, ſo findet man manchen Aufſchluß, der zumal für die Bau- und Kunſtgeſchichte von nicht geringem Intereſſe ſein dürfte. Das Kloſtergebäude ſelbſt hat nichts beſonders Anziehendes, das Ganze iſt in Rigelmauer aufgeführt, und innerhalb dürfte des Holzwerkes wohl zu viel angebracht ſein. Einzig ſehenswerth ſind die helle niedliche Kirche ſammt dem innern Frauenchore, und die merkwürdigen Kreuzhallen. Indeſſen dürfen wir die Namen der Meiſter, welche ſelbſtthätig bei dem Baue mitgewirkt haben, dennoch nicht verſchweigen. Das Baubuch nennt uns vor Allen Meiſter Antony Meyer den Steinmetzen. Dieſer führte die Hauptmauern des Kloſters, die Fenſter und Thürenpfoſten, das Beinhaus und die Ringmauern auf. [1]) Meiſter Antony Iſenmann hauete ſechs Fenſter in die Kirche für 45 Gl.; [2]) Meiſter Uly Hartmeyer fertigte den

---

Johannes von Turn, zu Ehren U. L. Fr. und St. Meinrads getauft, und Meinrads-Glocke genannt. Sie koſtete 63 Gl. 24 ß., und iſt eine Gabe des Biſchöfl. Conſtanz. Commiſſars Peters Emberger, und ſeiner Schweſter Scholaſtica, Conventfrau in Rathhauſen. (Cyſat C. 348.)

[1]) Uff Johannis Evangeliſtä 1591 ward Burger zu Lucern, Antoni Meyer der Steinmetz von Rapperſchwyl, ſammt ſinen Sönen Joſt und Ulrich. (III. Bürgerbuch fol. 30 b.) Deſſen Weib war Verena Rebma von Lucern. (Ehebuch ad 27 Mai 1582.)

[2]) Anton Iſenmann von Lucern und Margaretha Gaſſer von Sempach. (Ehebuch ad 30 Jän. 1590.) Er war Steinwerckmeiſter von 1588—1599. (Bauamtsrechnungen.)

Dachſtuhl und alles Zimmerwerk; [1]) und die Schreinerarbeiten im Kloſter, Kirche und Chor beſorgten die Meiſter: Hans Breudli, Cunrad Bur und Ignazi Hürlimann. Schloſſer war Meiſter Chriſtoffel Venturi. Der ganze Bau koſtete, laut Pfyffers Rechnung, ohne was vom alten Gebäude benutzt werden konnte, [2]) Gl. 18,979 Schl. 37 A. 2, mit einem Nachtrage von 11,000 Kronen.

Wir erwähnten oben der merkwürdigen Kreuzhallen; — und wirklich, wenn auch nicht ſo faſt durch das Künſtleriſche in der Steinmetzenarbeit, [3]) ſo zeichnen ſie ſich vielmehr aus und geben dem Gotteshauſe einige Berühmtheit durch die darin angebrachten herrlichen Glasmalereien. Dieſe Glasſchilde breiten über den Kreuzgang eine gewiſſe Ruhe und Düſternheit aus; ein ſinnvolles Helldunkel, welches der Sammlung des Gemüthes zur Andacht ſowohl, als dem ſtillen Sinnen des anbetenden oder betrachtenden Geiſtes weit günſtiger iſt, als die neuere zerſtreuende Lichtfülle in geheiligten Hallen. Nach damaliger Sitte bewarben ſich die Kloſterfrauen in Rathhauſen ſchriftlich bei allen ihren Gönnern, geiſtlichen und weltlichen, hohen und niedern Standes, und baten innig, auf daß der Kreuzgang ihres neugebauten Kloſters, zur Förderung der Andacht und des beſchaulichen Lebens ſowohl als zur Zierde des Gotteshauſes, mit ſchönen Fenſtern und darin gemachten geiſtlichen und andächtigen auferbaulichen Figuren geſchmückt werde, milde Steuer und Gabe mitzutheilen. [4]) Die hierüber von der Verweſerin der Abtei und dem Convente ausgeſtellte Urkunde trägt das Datum vom 3 Mai 1591, und liegt in Rathhauſen. Das Ergebniß dieſes Ausſchreibens war fruchtreich; bald

---

[1]) Uff Johannis Evangeliſtä 1577 ward Burger, Meiſter Uly Hartmeyer M. G. Herren Zimmermeiſter ſammt ſinem Son Baſchi, beide von Küßnacht uß der Herrſchaft Zürich. (Bürgerbuch fol. 8 b.)

[2]) Es beſchloß ſogar der Rath von Lucern, Frytag nach Pfingſten 1590, Fenſter und Schloſſerwerk, was noch gut iſt vom Kloſter Ebersegg, an Rathhauſen zu verwenden.

[3]) Es war wiederum Meiſter Antoni Meyer, der die Kreuzſtöcke der Fenſter, wenn nicht nach gothiſcher Manier, dennoch einfach und niedlich ausarbeitete. Er begann dieſe Arbeit im Jahr 1591, wie bei der Glasſcheibe Nro. 20 am Ecken in Stein gehauen zu leſen iſt. Dieſe Steinmetzenarbeit koſtete 518 Gl. 36 ß.

[4]) Es wird in dem Ausſchreiben Erwähnung gethan, daß jeder Schild laut Vertrag in die eilf Kronen ſich belaufe.

genügte die Zahl der Vergaber, jeder bezahlte den einzelnen Schild mit 6 Thalern (Hauschronik), und sofort begannen die Künstler ihre Arbeit. Der Kreuzgang zählet, vom Capitelhause an links angefangen, 67 gemalte Schilde, welche theils die heil. Geschichten des alten und neuen Bundes, theils die Wappen und Schildhalter der edlen Geber mit dem dazu gehörigen Text vorstellen, und die Jahresdaten 1588 — 1623 tragen. Abbildungen und Schrift sind mit bunten Farben wundervoll in die Glasscheiben eingeschmolzen. Nach künstlerischer Beurtheilung lassen sich sämmtliche Schilde in drei Klassen eintheilen: In die erste Reihe gehören diejenigen, welche mit dem Glasmaler-Monogramm F F. bezeichnet sind, und von 1591 — 1611 fortlaufen. Es sind dieses wahre Meisterstücke. Die Farbenpracht, wenn die Sonne durchscheint, ist unbeschreiblich; die ganze heil. Geschichte scheint sich zu beleben und zu bewegen. Hier paart sich mit der trefflichsten Zeichnung eine Edelsteinglut, Verschmelzung, Abstuffung und Harmonie der Farben, daß das Ganze, aus so vielen Bleistücken zusammengesetzt, in einen Crystall zerflossen oder daraus hervorgeschliffen scheint. Wie hieß nun wohl dieser Mann, der das vollkommene Werk geschaffen? Wer die Bürgerbücher der Stadt Lucern durchgeht, dem dürfte sein Name nicht ferne sein. „Uff „sant Johannes des heil. Evangelisten tag 1598," heißt es dort, „hand MGHr. dem Glasmaler Frantz Fallenter, vmb das „er ihnen ein schön köstlich Wappen in die Rathstuben verehrt, „das Bürgerrecht sammt seinem Sohne Josten (geb. 26 Aug. 1586) „geschenkt." (fol. 36 b.) Fallenter war ein Stattkint, wie das Hintersässenbuch sagt, und in Lucern erborn und ufgezogen. Er hatte vier Weiber: Maria Spilmann, Margaretha Cappeler von Frauenfeld, Barbara Lang und Margaretha Meyerhans. (Ehe- und Geburtsregister im Wasserthurm.) — Zur zweiten Klasse können jene Schilde gezählt werden, die das Künstlerzeichen E M. und das Jahr 1592 tragen. Sie wetteifern mit den Stücken Fallenters hinsichtlich des Farbenspiels; doch dürfte die Zeichnung geregelter sein. Dasselbe Bürgerbuch meldet wiederum: „Uff Joh. Bapt. 1578 „hand MGH. dem Eckhart Margkgraff, dem Glasmaler aus „Minden in Ostland, das Burgrecht geschenkt." (fol. 9 b.) Dieser hatte zwei Weiber: Barbara Rapp und Elisabetha Lindacher. (a. a. O.) Es dürfte daher wohl anzunehmen sein, Margkgraff

hätte mitgeholfen, die Kreuzhalle des neuen Gotteshauſes ſo wundervoll zu ſchmücken. — Die dritte Reihe führt das Monogramm M M. mit den Jahresdaten 1616 bis 1617. Es gehören dieſe Schilde nicht mehr zu jenem feinern Charakter, der ſich bei den Vorigen durchweg kund gibt; und das Auge, durch Fallenters und Margkgraffs brennende Farbenpracht verwöhnt, begegnet hier unbefriedigter einem matten Colorit. Könnte nicht Moſer in ſeinen ältern Lebenstagen der Schöpfer dieſer Schilde ſein? Wahrſcheinlich iſt es, behaupten aber möchten wir es nicht. „Uff Frytag „vor Oswaldi 1538," beſagt das Bürgerbuch, „haben MGHr. „zu ihrem Burger aufgenommen Martin Moſer den Glasmaler „von Zürich ſammt ſeinem Sohn Joſten." (fol. 18. a.) — Noch eine Glasſcheibe, aber nur eine Einzige trägt das Zeichen I W. und das Jahr 1618. Die Arbeit iſt mit der Moſeriſchen ungefähr analog; der Maler konnte bis anhin nicht ermittelt werden. — Sämmtliche 67 Glasfenſter koſteten, laut Baubuch, Glaſer, Glasmaler und Viſirung eingerechnet, Gl. 710. —

Doch ſteigen wir aus dieſen freundlichen Hallen, welche eine ſo warme heilige Dämmerung verbreiten, in die beſcheidene Archivszelle wieder hinauf, um, auf den reichen Vorrath urkundlicher Belege geſtützt, uns in der Wiegenzeit des Gotteshauſes weiter umzuſehen. —

Wie mehr Verdienſte die gottgeweihten Jungfrauen ſich von Tag zu Tag ſammelten, wie mehr ihre Zahl durch Anziehen des Schleiers zunahm, je mehr Liebe faßten edle und fromme Gläubige jedes Standes zu dem Orte, beſuchten ihn oft zur Pflege eigener Andacht und Erbauung, und wieſen dem Gotteshauſe verſchiedene Zinſe und Beiträge an, wodurch Beſitzthum je nach Bedürfniß konnte erworben werden; auch begünſtigten ſie die neue geiſtliche Sammnung mit Rechtſamen und Freiheiten jeder Art. So geſtattete Berchtold von Falkenſtein, Abt zu Murbach, nach erfolgtem Vergleich um einige Anſprachen, den damals keineswegs begüterten Frauen die Benutzung des Reußwaſſers theils zu ihren ſchon angelegten (Nro. 19) und noch anzulegenden Mühlen, theils zu anderweitiger Benutzung innert den Marken ihrer Beſitzungen. Zudem erlaubt er ihnen, ein eigenes Haus in ſeiner Stadt Lucern, als Schutzſtätte in ſchlimmen Tagen, jedoch ohne Capelle, Betſaal noch Sammnung zu erwerben. (Geſchichtsfr. I. 194.) Zur

Wahrung der pfärrlichen Rechte ſprach nach ſechs Wochen der Biſchof zu Conſtanz die Beſtätigung aus, und legte der Urkunde ſein Siegel an. (Nro. 21.) Daß die Kloſterfrauen wirklich ein Haus in Lucern beſaſſen, geht aus dem Stiftungsbriefe eines Lichtes, das da Tag und Nacht in der Hofkirche brennen ſoll, und welcher das Datum vom 29 Brachm. 1298 trägt, und von Propſt Berchtold und Walther dem Ammann beſiegelt iſt, klar hervor. (Nro. 39.) Dieſes Haus lag an der Capellgaſſe. [1])

Nebſt den ſchon im Jahre 1241 theils von den Waldſchweſtern in Horw erworbenen und daſelbſt gelegenen, (Geſchichtsfr. I. 29.) theils durch Papſt Urban IV. in einer Bulle von 1262 (Nro. 19.) und in einer Urkunde von 1273 (Geſchichtsfr. I. 197.) namentlich und wörtlich aufgezählten Grundſtücken und Beſitzungen, kauften die Schweſtern zu Rathhauſen im Jahre 1261 von Ulrich von Hertenſtein Ritter, und Peter und Wernher ſeinen Söhnen, um 67 Züricher Pf. einen Hof zu Rot; (Geſchichtsfr. I. 305.) wiederum im Jahr 1276 die Beſitzungen, welche der Edle Wernher von Affoltern in Buttisholz als Eigen inne hatte, für 70 Pfund und 25 Dickpfenninge [2]) gewohnter Münze. (Nro. 24.) — Im Jahre 1277 erwarb das Kloſter von den Gebrüdern Burchard und Ortolf von Uzingen, welche beide Ritter waren, einige freie und eigene Güter, welche ſelbe zu Uzingen beſaſſen, für 38 Pf. Züricherwährung als lediges Eigenthum auf ewig. Die Urkunde darüber iſt zu Zofingen ausgeſtellt, und nebſt den genannten Rittern, auch vom dortigen Stiftscuſtos beſiegelt. (Nro. 25.) — Wernher, ein Edler von Affoltern, hatte zwei zu Kottwil gelegene Schupoſſen von der Kirche in Buttisholz erblehnsweiſe inne, nun löſet er dieſelben gänzlich ab, und trifft dagegen mit dem Rector genannter Kirche, Herrn Burchard von Winnon, einen Austauſch

---

[1]) Der Statt Lucern ſtüwr Buch von dem 1389 bis vff das 1489 Jar. (Waſſerthurm.)

[2]) Solche Dickpfenninge (Denarii), im Teutſchen auch Pfenninge genannt, machten 12 einen Solidus und 20 Solidi ein Pfund von 24 Lothen aus; daher 240 Denare auf ein Pfund gerechnet wurden. Der Solidus war aber keine mit dieſem Namen bezeichnete Münze, ſondern bloß eine Rechnungszahl; er wurde durchſchnittlich von Einigen zu 1 fl. 12 kr. (daher der Denar 6 kr.) von Andern zu 1 fl. 54 kr. (daher der Pfenning 9½ kr.) berechnet.

um zwei andere im Dörfchen Rot bei Buttisholz gelegene eigenthümliche Schupoſſen. Jene Schupoſſen zu Kottwil überträgt Wernher ſodann kaufsweiſe, mit Zuſtimmung des Propſts und Capitels von Beromünſter, welchen damals der Kirchenſatz in Buttisholz zuſtund, an die Abtiſſin und den Convent zu Rathhauſen, im Herbſtm. 1277. (Nro. 26.) — Im Jahre 1284, am 25 Augſtm., veräußerten Adelheid die Wittwe Johannis von Küßnacht, Eppo und Ulrich beide Ritter, und Anna und Eliſabeth, alle vier ihre Kinder, den Chorfrauen zu Rathhauſen um 30 Pfund gänger und geber Münze zwei Schupoſſen in Oberkirch bei Surſee gelegen, und ſtellten hiefür eine förmliche beſiegelte Verkaufsurkunde in der Stadt Lucern aus. (Nro. 32.) Und daß das Kloſter ſchon früherhin Eigenthum bei der Mühle [1]) zu Oberkirch beſeſſen haben muß, worüber jedoch theilweiſer Streit mit Diethelm dem dortigen Dechanten waltete, geht aus einem ſchiedrichterlichen Briefe vom Jahre 1278, ausgeſtellt durch den Propſt zu Münſter, Dietrich von Hallwyl, offenkundig hervor. (Nro. 27.) Anna von Liele ererbte von ihrem Vater ein Gut zu Buttisholz, genannt das Gut von Meiſterswang; nun trat im Jahre 1280 ihr Mann, Ritter Hartmann von Ruda, mit Bewilligung und Zuſtimmung der Tochter Sophia und ihrer Mutter der obgenannten Anna, daſſelbe Gut ebenfalls kaufweiſe in Gegenwart von fünf Zeugen für die Summe von 24 Pfund dem Convente von Rathhauſen als volles Eigenthum ab. (Nro. 28.)

Zwiſchen dem Kloſter Rathhauſen und den Gotteshäuſern in der Stadt Lucern ſcheint hinſichtlich der Stiftungen eine wechſelſeitige Einwirkung ſtatt gefunden zu haben. Wir haben bereits oben (S. 20) geſehen, wie im Jahre 1404 Margaretha von Steg ihre Stiftung nach Rathhauſen unter der Bedingung machte, daß, wenn dieſelbe nicht vollzogen würde, man den Betrag an die Armenſpitäler in Lucern verabfolgen laſſen müſſe. Aehnliches findet ſich ſchon im Jahre 1282, wo Heinrich Schnyder mit Willen und freier Zuſtimmung des Sohnes Rudolfs von Schauenſee, dem Kloſter einen Hof zu Hildisrieden, welcher jährlich ſieben Malter Getreide Lucernermäß erträgt, feierlich auf dem Kreuzaltare ver-

[1]) Ueber dieſe Mühle können noch zwei ſpätere Urkunden aus den Jahren 1314 und 1430 verglichen werden. (Archiv Rathhſ. I. 303 und 91.)

gabet und anweiſet, mit der ausdrücklichen Bedingung, daß für ſeinen verſtorbenen Bruder Peter, den Stifter von Rathhauſen, für ſich, ſein Weib Hemma und den genannten Sohn ein feſtlicher Jahrtag gehalten, und dem Convente an jenem Tage ein beſſerer Tiſch gedeckt werde. Uebrigens war zur Sicherheit dieſer Stiftung bedungen, daß, wenn Rathhauſen aus Nachläſſigkeit, böſem Willen oder wie immer, die Jahrzeit nicht begehen würde, jene Rente den mindern Brüdern in Lucern als Buße theilweiſe zufallen ſollte. (Nro. 29.) — Der Leſer wird ſich wundern, wenn er das Glänzende dieſes beſſern Tiſches näher kennen lernt. Gewöhnlich aß man nur von zwei Speiſen, die zu Mittag auf den Tiſch kamen; (Reg. S. Bened. c. 39.) an einem Präbend- oder geſtifteten gemeinen Jahrtage wurde eine dritte Faſtenſpeiſe gereicht; denn Fleiſch war überhaupt verboten, [1]) auch durfte nicht dreimal im Tage geſpeiſet werden. [2]) Das alltägliche Getränke beſtand, nach der erſten Einrichtung der ſeligen Stifter, damals blos aus Bier ohne Wein, oder nur einer geringen Portion Weins, und nur ſchwarzes Brot ward gewöhnlich vertheilt. Nun wollte der Jahrzeitſtifter, daß ſtatt des ſchwarzen weißes Brot gereicht, ſtatt des Bieres Wein in einem größern Maße oder beſſerer Qualität aufgeſtellt, und den drei gewöhnlichen Faſtenſpeiſen eines gemeinen Präbendtages eine Vierte, beſtehend in guten Fiſchen, beigegeben werden ſolle. [3]) Das war die Feſtmahlzeit eines Ciſtercienſer-Frauenſtifts am Ende des 13 Jahrhunderts.

Unterm 10 Augſtmonats desſelben Jahres 1282 verkauften und übergaben in Gegenwart vieler angeſehener Bürger aus Lucern Heinrich von Iberg und Margaritha ſein Weib mit freiem Willen und ausdrücklicher Zuſtimmung ihrer Kinder Heinrich, Arbon und Eliſabetha, der Abtiſſin und dem Convente der Frauen in Rathhauſen für 55 Pf. Dikpfenninge einen Hof ihres freien Gutes zu Niederpfaffwyl, der jährlich 1 Mltr. Waizen, 2 Mltr. Hafer, 2 Scheffel Hülſenfrüchte und 2 Schweine erträgt, und welcher eine Morgengabe der genannten Margaritha war. Bei der Beſiegelung

---

[1]) Carnium esus in monasteriis monialium prohibitus. (Def. et Capit. Gen. ad an. 1263.)

[2]) Commedere ter in die non licet. (loc. cit. ad an. 1190.)

[3]) Vergl. Auberti Miraei Chronicon. p. 241.

iſt bemerkt, daß die Frau aus Mangel eigenen Inſigels unter dem Siegel ihres Gatten ſich verbindlich mache. (Nro. 30.) — Eben ſo erhielt das Kloſter im Jahr 1284 von dem Ritterhauſe Hohenrain, in deſſen Namen der Comthur Bruder Hartmann von Wincenhain handelte, gegen einen Jahreszins von 6 Pfenningen ein Gut zu Eywertingen als Lehen. (Nro. 31.)

Hatten die Gläubigen viel zum Baue der neuen Kirche und des Kloſters beigetragen, ſo ſäumten ſie nun nicht, das erbaute Gotteshaus auch zu begaben und zu bewidmen, zu ihrem und der Ihrigen Seelenheil. Ich will nur noch drei Urkunden berühren, welche meiner Aufgabe zufolge in das 13 Jahrhundert fallen, von denen aber die Erſtere, weil nicht mehr in Urſchrift vorhanden, ziemlich unvollſtändig und unbeſtimmt iſt. — So vergabte der freie Herr Walther von Eſchenbach, Stifter des Kloſters zu Eſchenbach und Großvater des Königsmörders, mit Verwilligung ſeiner Kinder und Frau Kunigunden ſeiner Gemahlin, den Hof zu Huoben [1]) im Jahre 1267. (Nro. 22.) — Rudolf von Schauenſee beſtimmte am 8 Mai 1287, als er, wie früher gemeldet, eben im Begriffe war, eine Wallfahrt zum Grabe des heil. Joſts zu unternehmen, dem Gotteshauſe ein Gut, zu Altdorf im Lande Uri gelegen, heiſſet ze vnderoege und gilt 2 Pf. Die Urkunde wurde nicht nur von ihm, ſondern auch von Seite der Aebte Arnold in Engelberg und Rudolf von Cappel beſiegelt. (Nro. 35.) — So gaben ebenfalls zum Frommen ihrer und ihrer Vorvordern Seele, auf ihr Ableben hin an Rathhauſen unterm 4 Heum. desſelben Jahrs, Heinrich Schmid (faber) von Buttisholz und Heinrich von Hezlingen ihre Beſitzungen zu Hezlingen. Die Vergaber bedingen ihren Erben die ewige Verleihung des geſchenkten Eigens (die Erbgerechtigkeit) um 10 Pf. Pfenninge; hiezu leiſten dieſelben Verzicht auf alle weitern Rechtsanſprüche. Die Bewidmung geht zu Rathhauſen unter dem Siegel Abts Julianus von St. Urban vor ſich, weil die Schanker eigenes Inſiegel nicht hatten. (Nro. 36.) Nebſt der Hauschronik deutet Renward Cyſat, Lucerns Stadtſchreiber, in ſeinen handſchriftlichen Sammlungen noch auf mehrere andere Kaufs- und Vergabungsbriefe aus dem 13 Jahrhundert hin, welche er will geſehen und benützt haben; ſie ſind aber leider

[1]) Bei Eſchenbach gelegen. (Urk. 11 Winterm. 1501.)

nicht mehr vorhanden. [1]) Sollte ſpäter die Zeit vergönnen, das 14 und 15 Jahrhundert urkundlich zu behandeln, ſo würde es ein Leichtes ſein, aus den vielen vorhandenen Dokumenten nachzuweiſen, wie Rathhauſen theils durch Käufe und Täuſche an anſehnlichen Gütern und liegenden Gründen, an Höfen, Huoben, Wäldern, Aeckern und Wieſen ꝛc. Zuwachs erhalten, theils durch Erbfälle und zugebrachte Ausſteuern an Zeitlichkeit bedeutſam gewonnen habe.

Ueber das rechtlich erworbene Kirchengut wachte auch die Kirche. — Zwei Päpſte, Innocenz IV. und Urban IV., nehmen auf Verlangen Perſonen, Ort und Eigenthum der jungen Stiftung in den Schutz des heil. Petrus und des apoſtoliſchen Stuhles, und beſtätigen nebſt den bereits innehabenden Gütern jede auch in der Folge rechtmäßige Erwerbung. Folgendes iſt der Wortlaut der Urkunde Urbans IV.: „Wir verordnen, daß alle Beſitzungen „und alle Güter, welche das Gotteshaus für jetzt mit Recht und „nach den kanoniſchen Regeln beſitzt, oder künftighin durch Be„günſtigung der Päpſte, Freigebigkeit der Könige oder Fürſten, „Opfergaben der Gläubigen, oder auf welch' eine andere gerechte „Weiſe mit der Hilfe Gottes für ſich erwerben wird, Euch und „Euern Nachfolgern beſtändig und unangetaſtet verbleiben ſollen.“ Ihren Erlaſſen wollten die Päpſte dadurch ewiges Andenken und bleibende Wirkſamkeit ſichern, indem ſie am Ende der Urkunden alle jene, welche es wagten, dieſe Schirm- und Bekräftigungsbriefe zu entkräften oder freventlich denſelben ſich zu widerſetzen, der Ungnade des allmächtigen Gottes und der ſel. Apoſtelfürſten überantworteten. (Nro. 8. 19.) Leider brachten derlei Verfügungen und Vorſichtsmaßnahmen, wodurch die Stifter, oder die geiſtlichen und weltlichen Regenten, das zum göttlichen Dienſte vergabte und beſtimmte Eigenthum ſammt Nutzungen gegen alle Anfälle und Eingriffe der künftigen Zeiten zu ſichern ſuchten, nicht immer und überall die gewünſchte Wirkung hervor. Die eiſerne und frevelvolle Hand, welche, beſonders während der ſtürmiſchen Epoche des Zwiſchenreichs, die Sicherheit alles Rechts und Eigenthums gefährdete, lag auch ſchwer auf Rathhauſen. — Es hatten nämlich die Nonnen verſchiedene ihrer Beſitzungen ſowohl an Geiſtliche als

[1]) Vergl. oben Seite 23 Note 1.

Weltliche gegen gewiſſe Zinſe, entweder lebenslänglich oder auf eine beſtimmte Zeit, oder auch wohl in Erbpacht, zu keinem geringen Nachtheile des Kloſters, überlaſſen. Von dieſen ließen Einige über die auf eine ſolche Art erhaltenen Güter ſich ſogar Beſtätigungsbriefe von Rom aus, unter der damals gewöhnlichen Form, geben. Die Folge davon war, daß ſie nachher die ihnen anvertrauten Lehen als Eigen betrachteten, und die Abgaben davon an das Gotteshaus ferner zu entrichten ſich weigerten. Die Abtiſſin mit Einſtimmung des Convents kam darüber bei dem Papſte Martin IV. klagend ein. Dieſer befahl hierauf unterm 7 Weinm. 1284 aus Perugia dem Abte zu Engelberg, Beſitzungen, Zehnten und Zinſe ꝛc., welche, wie er vernommen, dem Gotteshauſe Rathhauſen gegen alles Recht und unbilligerweiſe auf dem oben angegebenen Wege von Clerikern und Laien (ſelbſt aus den höhern Ständen) entzogen, vorenthalten und zu eigenem Vortheile benutzt worden ſeien, nach vorangegangenem Unterſuche und brüderlicher Mahnung, Namens des apoſtol. Stuhles zu demſelben Kloſter wiederum zu ziehen, unter Androhung der Kirchenſtrafe. (Nro. 33.) Auf wiederholt dringende Klagen (denn die preiswürdige Vorſteherin Hemma unterließ nichts, die dem Gotteshauſe auf eine ungerechte Weiſe entzogenen und entriſſenen Güter wieder einzubringen) erneuert und erweitert kaum ſieben Tage ſpäter das genannte Kirchenhaupt dem Abte in Engelberg durch gemeſſenſten ſchriftlichen und beſiegelten Auftrag obige Vollmacht; doch möge er (der Abt) kein Land mit Interdict belegen, ohne vorher eine beſondere Erlaubniß von ihm (dem Papſte) dazu erhalten zu haben. (Nro. 34.) [1]) Wie wenig Einige dieſen Befehlen nachlebten, und wie hartſinnig ſie ſich dagegen ſträubten, geht daraus hervor, daß erſt nach fünf Jahren ein gewiſſer Burchard von Gerloswil ſchiedrichterlich unter Strafe angehalten werden konnte, ein dem Kloſter Rathhauſen zugehöriges aber angeſprochenes Gut, (das Homeyſen gut) ſammt den davon fließenden, nun ſeit fünfzehn Jahren vorenthaltenen bedeutenden Zinſen zu erſtatten. Die Schiedrichter in dieſer Sache waren Ulrich

---

[1]) Einen ähnlichen Auftrag für St. Urban gab Martin IV. dem Decan der Kirche zu Zofingen. Dat. apud urbem veterem Idibus Junii. Pontif. anno 3.; und ſchon Urban IV. dem Thesaurarius zu Zofingen. Datum Viterbii Id. Dec. Pont. anno 1. (Archiv St. Urban.)

der Decan des Decanats Lucern, und Ulrich Rector der Kirche zu Buchrain. Als Obmann, und in deſſen Namen handelnd, ward durch den Abt von Engelberg beſtimmt Ortolf, der Sänger des Benedictinerſtifts in Lucern, welcher auch die Urkunde vor vielen merkwürdigen Zeugen ausſtellte und beſiegelte. (Nro. 38.)

Die Frömmigkeit der Kloſtergemeinde in Rathhauſen, das erbauliche Leben der durch das Band einer höhern Liebe mit einander vereinten Ordensſchweſtern, ihre regelgetreue Tagesordnung, die wechſelſeitige Aushilfe, die Verachtung der Welt, welche ſich in ihren Geſprächen und Unterhaltungen kund gab, — alle dieſe Verdienſte [1]) der geiſtlichen Frauen konnten dem Statthalter Chriſti nicht unbekannt bleiben; daher kam es, daß die dem Ciſtercienſerorden im Allgemeinen ertheilten, und dem Kloſter Rathhauſen im Beſondern zugewendeten Freiheiten nicht nur beſtätiget, (Nro. 17. 20.) [2]) ſondern ſelbſt neue Vergünſtigungen und Gnaden beigefügt wurden, wodurch das Gotteshaus neben Andern eines beſondern Vorzuges ſich zu rühmen hatte. — So geſtattete Alexander IV. im Jahre 1259 unterm 15 Mai, daß die Kloſterfrauen Erbſchaften ſowohl beweglicher als unbeweglicher Habe, (Feudalien ausgenommen) die ihnen rechtmäßig zufallen, mit Recht fordern, nehmen und fürder beſitzen mögen. (Nro. 12.) Ein Monat ſpäter erlaubte derſelbe Papſt der Abtiſſin und dem Convente des Kloſters der heil. Maria zu Rathhauſen, von Gaben, welche aus Wucher, Raub und andern übel erworbenen Dingen beſtehen, jene aber, denen Erſatz hiefür geleiſtet werden ſollte, unermittelt ſind; oder aber von Vermächtniſſen, welche ohne Unterſchied für kirchliche Zwecke beſtimmet worden, wobei jedoch der Wille der Teſtamentsvollzieher vorbehalten wird, bis auf die

---

[1]) Sie werden in den Urkunden mit dem gemeinſamen Ausdrucke bezeichnet: **Sorores seu sanctimoniales Deo et beate virgini jugiter famulantes, et ordinis instituta laudabiliter observantes.** (Nro. 2. 5. 9. 15.)

[2]) Daß überhaupt die Nonnen dieſes Ordens gleicher Freiheiten und Gnaden, wie die Mönche, falls ſie deren fähig ſind, ſich erfreuen dürfen, hierüber gab Urban IV. im Jahre 1262 eine eigene Bulle, welche mit den Worten beginnt: **Meritis sacre etc. Dat. Viterbii, Id. Maii.** (P. Chrysost. Henriquez, loc. cit.)

Summe von 200 Mark Silbers [1]) annehmen zu dürfen. Keinem Menſchen, ſo ſchließt die Urkunde, ſei es erlaubt, dieſen Gnadenbrief zu entkräften, oder demſelben verwegener Weiſe zu wider zu handeln. Sollte ſich Jemand darwider vergreifen, der wiſſe, daß er in die Ungnade des allmächtigen Gottes und ſeiner heiligen Apoſtel Petrus und Paulus hiedurch verfallen wäre. (Nro. 14.)

Schon vor etlich ſiebenzig Jahren hatte Papſt Lucius III. die Brüder von Altenryf und alle andern Häuſern des Ciſtercienſerordens von der Bezehntung nicht nur der Neubrüche (Novalia), ſondern auch desjenigen Grundes und Bodens, welcher eigenhändig und auf eigene Koſten angebauet wird, gefreiet. Uebertreter clerikaliſchen Standes mußten ihre Schuld mit der Einſtellung im geiſtlichen Amte, oder aber mit dem Kirchenbanne, wenn ſie Laien, büßen. Gewaltſame Handanlegung an Ordensglieder zog zudem feierliche Ausſchließung von der Kirchengemeinſchaft bei brennenden Kerzen ſo lange nach ſich, bis vollkommene Genugthuung erfolgt ſein wird. (Nro. 1.) Was nun Lucius dem Ciſtercienſerorden im Allgemeinen oberhirtlich gewährte, dehnte Urban IV. im Beſondern auf die geiſtlichen Frauen zu Rathhauſen aus, und blieb ſo der jungen Stiftung beharrlich mit gleicher Gnade gewogen. Auch er freiete im Jahre 1262 das Gotteshaus jeder Zehentabgabe von Neubrüchen und von andern eigenthümlichen Höfen, Gehägen, Fiſchenzen, ſo wie von den Futterkräutern ſeiner Viehheerden. Die Urkunde iſt zu merkwürdig, und die Fürſorge und Zuneigung des heil. Vaters zu den frommen Schweſtern zu ſprechend, als daß die manigfaltigen Freiheiten und Vergünſtigungen, welche da geſpendet, nicht näher und umſtändlicher dürften erörtert werden. Vor allem rühmet der Papſt die Kloſterfrauen, wie ſie dem göttlichen Dienſte ergeben ſeien, und will, daß ſie zu allen Zeiten der Regel des heil. Benedicts und den Inſtitutionen der Brüder von Ciſterz unverbrüchlich und getreu nachleben ſollen. Er erlaubet ihnen, freie und ungehinderte Perſonen, die dem Weltleben zu entſagen gedenken, aufzunehmen und ohne Widerrede zu behalten;

---

[1]) 1 Mark Silbers galt in unſerer Gegend 2½ Pfund, oder 50 Schilling; anderswo 60 Schilling.

Ueberhaupt iſt zu bemerken, daß der heutige Geltwerth zum mittelalterlichen ungefähr 30 mal mehr ſich verhält.

doch ſollen Conventſchweſtern nach abgelegtem Gelübde ohne Erlaubniß der Vorſteherin in kein anderes Kloſter treten, und Niemanden ſei es geſtattet, Ausgewichene ohne des Gotteshauſes ſchriftliche Bewilligung zu behauſen. Ferner wird alles Ernſtes verboten, Kloſtergüter oder irgend welche Kirchenpfründe an einen Einzelnen abzutreten oder je auf eine andere Weiſe zu veräußern, wenn nicht die Genehmigung aller, oder doch des größern und vernünftigern Theiles [1]) des Capitels hinzukömmt. Kein Biſchof noch jemand Anderer habe das Recht, die Frauen in Rathhauſen vor Synoden, fremde oder weltliche Gerichte zu laden, oder aber ihr Gotteshaus für die Behandlung des Liturgiſchen, zur Schlichtung von Händeln, oder für ſonſtige öffentliche Zuſammenkünfte in Anſpruch zu nehmen. Jede geſetzlich erfolgte Wahl einer Abtiſſin [2]) darf der Biſchof keineswegs behindern, noch ſtehe ihm gemäß den Satzungen des Ciſtercienſerordens irgend ein Recht zu, in die Einſetzung oder Entfernung einer Solchen ſich einzumiſchen. Rathhauſen ſeie daher, was des Ordens iſt, vom biſchöflichen Stabe oder von der Gerichtsbarkeit des Diöceſanhirten exemt. — Niemand darf, ſo ſchreibt der Statthalter Chriſti an den Convent von Rathhauſen des Weitern, Niemand darf für Weihungen der Altäre, Kirchen und des heil. Oels, oder für Spendung irgend eines Sacraments, unter dem Vorgeben alter Gewohnheit, irgend welche Entſchädigung von Euch fordern, ſondern alles dieſes verrichte der Landesbiſchof umſonſt. Uebrigens iſt es Euch auch erlaubt, nach Euerm Belieben welch' immer einen andern katholiſchen Prälaten, der die Gnade und Gemeinſchaft des apoſtol. Stuhles genießt, darum anzugehen, welcher ſodann kraft unſers Machtanſehens Euch das leiſten ſoll, um was Ihr ihn anſuchet. Falls der biſchöfliche Stuhl (zu Conſtanz) erlediget wäre, ſo dürfen die benachbarten Biſchöfe ohne Widerrede Euch ſpenden und reichen, was zum ewigen Heile iſt, ohne daß den Rechten des eigenen

---

[1]) sanioris partis — Schweſtern eines reifern Sinnes.

[2]) Die Regel des heil. Benedicts ſicherte den Gliedern eines Kloſters die freie Wahl der Obern oder Vorgeſetzten, (cap. 64.) und dieſe Wahlweiſe wurde auch durch die Capitularien *) beſtätigt. „Abbatissa a cuncta congregatione eligatur.“ (Lib. 1. Capitul. cap. 231.)

*) Geſetzliche Vorſchriften eines Biſchofs für die Geiſtlichkeit ſeines Sprengels, oder eines Königs für die Chriſtenheit ſeines Reichs.

Oberhirten einiger Nachtheil in der Folge hiedurch erwachſe. Habt Ihr den Biſchof des Sprengels nicht geradezu in Euerer Nähe, ſo ſei Euch geſtattet, von einem andern durchreiſenden Prälaten, von dem Ihr wiſſet, daß er mit dem Oberhaupte der Kirche in Verbindung ſteht, die Weihungen der Altäre, die Benediction kirchlicher Gefäſſe und Gewande, und die Einſegnung der Kloſterjungfrauen anzunehmen. Und ſollte auch ein allgemeines Interdict auf Völkern und Ländern laſten, [1]) ſo ſeie Rathhauſen nichts deſtoweniger befugt, den feierlichen Gottesdienſt im Innern des Kloſters, jedoch mit Ausſchluß aller Gebannten, fortzuſetzen.

Weil ohne den wahren Religionsdienſt weder ein Verein der Liebe beſtehen, noch eine gefällige Dienſtpflicht Gott erwieſen werden kann, ſo ziemt es ſich vor Allem dem oberſten der Hirten, wenn derſelbe religiöſe Perſonen ſchätzet, ihre Orte nach Recht und Billigkeit väterlich ſchützet, und Beruhigung und Sicherheit nach Kräften unter ihnen zu fördern trachtet. Deßhalb verbietet der Papſt mittels dieſes Briefes auf's Feierlichſte jeden Raub und Diebſtahl, jede Brandſtiftung und Blutvergießung, jede Gefangennehmung, Tödung oder ſonſtige Gewaltthat innerhalb den Kloſterräumen; darum verordnet er auf die gerechten Bitten der gottgeweihten Frauen, [2]) daß durchgehends keinem Menſchen erlaubt ſein ſolle, das bemeldte Gotteshaus widerrechtlich zu beunruhigen, die Beſitzungen desſelben einzuziehen, oder die Eingezogenen zurückzubehalten, zu mindern, oder dieſelben irgendwie zu ſtören: ſondern alle ſollen unangetaſtet erhalten werden, und dem Anſehen des apoſtoliſchen Stuhles unſchädlich, in jeder Beziehung für diejenigen fruchten, zu deren Beſorgung und Lebensunterhalt dieſelben vergünſtiget und beſtimmt ſind.

Merkwürdig und bezeichnend ſind die Worte, womit Urban IV. dieſe inhaltſchwere, zu Viterbo unterm 7 März 1262 erlaſſene, von ihm, zwei Cardinalbiſchöfen, zwei Prieſtern und ſieben Diakonen eigenhändig unterſchriebene, und durch Meiſter Jordan,

---

[1]) Oder war dieſes während dem Zwiſchenreiche in den teutſchen Landen nicht der Fall?

[2]) Abtiſſin und Convent ſuchten in den damals ſturmbewegten Tagen, wo der teutſche Königsſtuhl ledig ſtand, ihre Privilegien und Beſitzungen mittels eines päpſtlichen Schutzbriefes zu ſichern.

Notar und Vicecanzler der römiſchen Kirche, ausgefertigte lateiniſche Urkunde ſchließt Sie lauten ſo: „Wer immer in Zukunft, „ſei es eine geiſtliche oder weltliche Perſon, von dieſem unſerm „Gnaden- und Freiheitsbriefe weis, und es wagt, demſelben ent„gegenzuhandeln, ſoll, wenn nach zwei- oder dreimaliger Ermah„nung keine angemeſſene Genugthuung für die Schuld eingetreten „ſein wird, des Amtes und der Ehre verlurſtig ſein, er ſoll ſich „des verübten Unrechts wegen vor dem Gerichte Gottes als ſchul„dig erkennen, von der Theilnahme am heiligſten Leib und Blute „unſers Gottes und Herrn Erlöſers Jeſu Chriſti entfernt werden, „und am letzten Unterſuchungstage die ſtrenge Rache fühlen.[1] „Hingegen ſei der Friede unſers Herrn Jeſu Chriſti mit allen, „welche die Gerechtſamen dieſes Gotteshauſes wahren; ſie ſollen „ſowohl hienieden der Früchte ihrer guten Werke genießen, als „dort bei dem ſtrengen Richter die Belohnungen einer ewigen Ruhe „finden. Es geſchehe. Es geſchehe.“ (Nro. 19.)[2]

Dieſes wären nun in flüchtigen Umriſſen die früheſten Schickſale des Ciſtercienſer-Frauenkloſters Rathhauſen.

Wenn gleich die wilden Stürme der Zeit nicht immer vorüber zogen, ohne auch das Gotteshaus hart zu erſchüttern, ſo wachte dennoch die Vorſehung mit ſchirmender Hand darüber; denn es ſind nun heuer ſechs volle Jahrhunderte verfloſſen, ſeitdem dasſelbe beſteht. Nicht zu den Denkmälern erſter Größe, welche aus alter Zeit auf uns herabgekommen ſind, gehört dieſe Kirche und dieſes Kloſter, deren ſechstes Jubiläum am 12 Weinmonats geräuſchlos, in Betracht der ernſten Zeit, gefeiert wird;[3] aber beſcheiden, hold und freundlich, zur gemüthlichen Andacht einladend, ein Bild des

---

[1]) Derlei Verwünſchungen ſind etwan mehrere in dem **Tomo Prodromo Chronici Gottwicensis. fol. 174.** Vergl. meine mit Pfarrer J. Marzohl bearbeitete **Liturgia sacra.** Bd. V. S. 866.

[2]) Eine Bulle ähnlichen Inhaltes ſtellte ſchon **Urban III.** zu Gunſten des ganzen Ordens unterm 14 März 1186 zu Verona, (bei **Henriquez** a. a. O.) und **Lucius III.** am 2 Weinmonat 1185 ebendaſelbſt für das Benedictinerſtift zum heil. Johannes dem Täufer in Erlach am Bielerſee aus. (Sol. W. 1829. 577.)

[3]) Es iſt dieſer Tag zugleich der alljährliche Gedächtnißtag der Kirchweihe.

reinen, frommen Sinnes ihres erſten Begründers, ſteht ſie da, und zeugt von dem lebendigen Glauben an die Wahrheiten der katholiſchen Religion, der allein es war, was ihn trieb und drängte, dieſes Gotteshaus mit ſo rühmlichem Wetteifer zu errichten. Wir wollen ihn noch einmal nennen den edlen Stifter, Peter Schnyder aus Lucern. Möge ſein gottſeliger Sinn, ſein feſter Glaube in keiner Zeit erſterben! Möge ſein Geiſt auch die frommen Ordensfrauen umſchweben, auf daß das Kloſter unter dem Schutz und Schirm einer hohen Cantonsregierung, fortblühe in freudigem Gedeihen, auf daß die gottgeweihten Schweſtern ohne Unterlaß durch Gebet und Lobgeſang den reinſten Vater im Himmel ehren, durch Demuth, Liebe und Eintracht ſich auszeichnen, durch ſtreng ſittlichen Wandel den Wanderer erbauen, der Fremden in milden Spenden, der Armen und der Kranken aus Mitleid ſich erbarmen, und Keinen hilflos von dannen gehen laſſen, der da kömmt, ihre Milde anzuflehen. — Das wäre dann die ächte feſtliche Jubelfeier; ſo dürfte es gelingen, Segen auf Jahrhunderte noch über die durch hohes Alter ehrwürdige Stiftung zu bringen.

Gott gebe es!

B.

Beweiſetitel

zur

Begründung der älteſten Geſchichte Rathhauſens.

1.

1181—1185, 27 Wintermonat.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Lucius Episcopus Servus Servorum dei Venerabilibus fratribus Archyepiscopis et Episcopis et dilectis filiis Abbatibus | prioribus et aliis ecclesiarum prelatis ad quos littere iste prevenerint, Salutem et apostolicam benedictionem. Audivimus et audientes mirati sumus, quod cum fratribus domus de Altaripa et omnibus | Cisterciensis ordinis a patribus et predecessoribus nostris concessum sit, et a nobis ipsis postmodum confirmatum, ut de laboribus quos propriis mánibus aut sumptibus excolunt, nemini | decimas solvere teneantur, quidam ab eis nihilominus contra indulgentiam Sedis apostolice decimas exigere presumant, et sinistra interpretatione apostolicorum priuilegiorum capitula perver- | tentes asserunt de novalibus intelligi debere, ubi de laboribus est inscriptum, Ceterum manifestum est omnibus qui recte sapiunt perversam esse interpretationem huiusmodi et intellectioni | sano contrariam cum iuxta capitulum illud a prestatione decimarum tam de terris quas deduxerunt vel deducunt ad cultum, quam etiam de terris cultis quas propriis manibus vel sumptibus | excolunt, sint penitus absoluti. Nam si de novalibus tantum Romana Ecclesia intelligi voluisset, ubi ponitur de laboribus, de novalibus poneretur, sicut in privilegiis quorundam apponitur | aliorum, unde quoniam ad commune detrimentum

Ecclesie non est dubium redundare, si contra statuta sedis apostolice impune se posse venire, quis credat, que obtinere debent perpetuam fir- | mitatem, ne contra iam dictos fratres malignandi materiam ex hoc quisquam assumat, et quomodolibet ipsos contra iusticiam molestandi, per apostolica vobis scripta precipiendo mandamus, | quatinus omnibus qui sub uestra potestate consistunt, auctoritate uestra districtius prohibere curetis, ne a fratribus iam dictis sine aliis omnibus eiusdem ordinis in vestris Episcopatibus con- | morantibus, de novalibus seu aliis terris quas propriis manibus aut sumptibus excolunt vel animalium nutrimentis decimas presumant aliquatenus extorquere. Si qui vero Canonici, | Clerici, Monachi vel layci contra priuilegia sedis apostolice predictos fratres decimarum exactione grauauerint, appellatione remota, laycos excommunicationis sententia procellatis, clericos autem ab | officio suspendatis, et tam excommunicationis quam suspensionis sententiam faciatis usque ad dignam satisfactionem inuiolabiliter obseruari. Ad hec presentium vobis auctoritate precipimus, quatinus | si qui in fratres prescripti ordinis manus violentas iniecerint, eos accensis candelis excommunicatos publice nuncietis et faciatis ab omnibus sicut excommunicatos districtius euitari, | donec congrue faciant predictis fratribus, et cum litteris dyocesani Episcopi rei veritatem continentibus apostolico se conspectui representent, Noueritis preterea eis indultum, | ut in causis suis quas vel ipsi adversus alios vel alii adversus eos habuerint, liceat eis fratres suos ydoneos ad testificandum adducere atque ipsorum testimonio propulsare | violentiam et iusticiam vendicare. Datum Velletre. v. kl. Decembris. [1])

2.

1245.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

In nomine domini Amen. Anno ab incarnatione domini. M. CC. XLV. Indictione prima. Licet pietas ualeat ad omnia et ad omnes, illa tamen caritatis opera que ad religionis | institutionem intentione pia domino erogantur, merentur maioris meriti cumulum et gratiam impetrare. Noverint igitur fideles in domino

[1]) Dieſer päpſtliche Erlaß iſt nicht in Original, wohl aber in einer Abſchrift, beglaubiget und beſiegelt durch Biſchof Rudolf von Conſtanz, vorhanden. Dat. Basilee Anno domini MCCLXXXIX. viii. kl. Sept. Ind. ij.

vniuersi, quod Petrus | dictus Sartor Lucernensis, predium in Reittaholz quod ad uniuersitatem incolarum in Ebinkon, ratione proprietatis et possessionis pertinebat ex antiquo, sororibus in Reittaholz- | beate uirgini ibidem iugiter famulantibus, pro sexaginta libris in suorum remedium peccatorum, per manum et consensum Heinrici de Heidegge, et Cvnradi filii ipsius | aduocatorum, ab vniversitate prelibata salubriter conparauit, cum omni iure perpetuo possidendum, de quo predio annis singulis decem solidi persoluuntur, quoadusque aliquod | predium conparabitur quod solidos decem singulis annis reddet. Vt autem emptio antedicta maioris roboris obtineat firmamentum, idem predium monasterio Capelle | Cisterciensis ordinis taliter contulit, ut a Reuerendis in Christo abbate et fratribus maiori protectione et spirituali consolatione uberiori floreant, et spiritualiter reficiantur ab eisdem. | Uerum quoniam advocatia predii antedicti quam in eisdem bonis Heinricus miles et Cvonradus filius suus de Heidegge a celsitudine imperiali antea obtinebant, et ante | multa tempora emptionis huiusmodi Imperatori tunc temporis resignarunt, a cuius manu pro se et pro fratribus in Hilhkilchon, frater Gottefridus Magister domus | eandem receperat perpetuo possidendam, milites antedicti pro censu annuo ab eisdem magistro et fratribus postmodum resumpserunt. Ceterum quia spiritus ubi | et quando uult spirat, milites supradicti dictam Aduocatiam de consensu magistri domus et fratrum in Hilhkilchon zelo caritatis succensi, libere et sine contradictione | aliqua contulerunt, sororibus memoratis ad gloriam crucifixi. Prenominati quoque milites et vniuersitas sepedicta, omni exceptioni et iuri, siue cauillationi, quibus huiusmodi venditio vel donatio in posterum posset aliquam calumpniam sustinere, pro se et suis heredibus penitus renunciarunt. Ad huius etiam emptionis, venditionis, | et donationis plenariam assertionem et fide dignam, ut omnia inconcussa permaneant in futurum, presens instrumentum Abbatis Capelle, Domus deutonice in Hilhkilchon, | Magistri C. Plebani Lucernensis, [1]) Aduocatorum de Heidegge, et Ciuium Lucernensium sigillorum munimine est feliciter communitum. Facta est autem huiusmodi venditio et donatio | sepefate in cimiterio Ebinkon multis presentibus quorum nomina subnotantur. Wernherus miles

[1]) Heißt Chunc laut Siegel.

de Liela. Waltherus Scultetus de Hvnwile. Nikolaus Scheli. | Cvnradus super muro. Petrus et Heinricus Sartores. Petrus de Sindes. Heinricus de Aspe. Cvnradus de Ebinkon. isti sunt testes et alii quam plures.

3.

1245.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Vniuersis tam futuris quam presentibus, presens scriptum inspecturis, Heinricus de Heide- | ca, et Chvonradus filius suus, in vero salutari salutem, et eternam in domino | benedictionem. Cum obliuio sit inimica memorie, que aguntur in tempore, ne labantur | cum tempore, litteris commendantur. Norint igitur quibus nosse oportunum fuerit, quod ego. H. | de Heideco, et C. filius meus, feodum predii in Reitholc, a domino Imperatore nobis | concessum, fratribus de Hilschilchun, a manu Imperiali privilegiatis, pie resignauimus, | dictum feodum a memoratis fratribus pro censu annuo resumentes, Post hec nominati | fratres petitioni nostre concesserunt, quod aduocatiam, et jus prescripti feodi, ex | consensu dictorum fratrum; claustro Capelle, et Sororibus in Reitholc, que proprietatem sepe | dicti feodi ab heredibus eiusdem perenniter absolutam, lx. libris persoluerint, libere contu- | limus, perpetuo possidendum, cautione juramenti interposita nulla nobis nec nostris succes- | soribus, justicia in dictis possessionibus reseruata. Hujus rei testes sunt, Wernherus | de Liela, Waltherus de Hvnwile, Nicolaus Schaeli, Chovnradus super muro, | Petrus et Heinricus sartores, Petrus de Sinnes, Heinricus de Aspe, Chovnradus | de Aebinchon, et alii quam plures. Ne autem hanc causam postmodum calupniatoris | impugnet malicia, presentem paginam sigilli nostri munimine dig- | num duximus roborandam. Acta sunt hec anno domini. M. CC. XL. v. Indicti- | one prima. In cimiterio Aebinchon. [1])

---

[1]) Das Siegel der Truchſeſſen von Heideck hat in Abbildung die Beilage, Tab. I. Nro. 1. — Es unterſcheidet ſich von dem Geſchlechtsſiegel Heinrichs dadurch, daß dieſes (Urk. 28 Heum. 1259) wohl einen Hut, nur in kleinerer Form, führt, und daß die Umſchrift dahin lautet: † S. Hainrici. De. Heidecce.

4.

1245.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

In nomini domini amen. Notum sit omnibus hanc paginam intuentibus, quod ego frater Govthefridvs procurator domvs tevthonice in Hiltschil- | chen, consilio fratrum et propter vtilitatem domus nostre, et quia ratio petentium hoc exigebat, possessiones nostras in Reitholt cum | aduocatia quas annuente gratia nostri imperatoris, dei providentia Friderici, A reuerendis militibus, Henrico et Chvonrado | de Heidecha ministerialibus sacri imperii, a quo in dictis possessionibus infeodati, ecclesie nostre donatum iusto tytulo per gratiam pos- | sedimus. Dictas autem possessiones ad petitionem predictorum militum vt dictum est, Reverendo in Christo abbati et conuentui de capella ordinis | Cisterciensis constantiensis diocesis nomine sororum in dicto loco deo famulantium cum omni jure concessimus, contulimus contradidimus donauimus dedimus | cum plena proprietate et libertate, in perpetuum possidendas. Manifestum vero et publicum esse volumus, quod heredes dictarum possessionvm | omni ivre hereditario quod ipsis et suis successoribus competebat, vel conpetere videbatur, in manvs predictorum religiosorum, pro. lx. | libris legalis monete, omni dolo et fraude postposita resignauerunt. Vt autem hec rata sint et imperpetuum inconuulsa permaneant | sigilli nostri munimine roborauimus. Acta sunt hec anno domini. M. CC. XL. V. Testes autem quorum consilio et presentia facta sunt hec | Waltherus minister, petrus cissor et frater suus Henricus, et Henricus dictus chrevwelli, chvonradus ader mvore, Wernherus lambeli, | schelinus, volricus de waltwile, petrus de sins, et alii quam plures fide digni, quorum nomina sint in libro vite Amen. [1])

5.

1251, 14 März.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

E. dei gratia Constantiensis Episcopus, feminis religiosis in Christo dilectis, Magistre et Conuentui in parochia lucernensi, in

[1]) Eine durch Biſchof Eberhard von Conſtanz beglaubigte Abſchrift dieſes Briefes liegt ebenfalls beſiegelt vorhanden. Dat. Constantie Anno domini. M. CC. LVII. iiij. Non. Jvnii. (2 Bracha.)

loco qui ex nunc domus consilii dici debet, Cisterciensis | ordinis, regulam professis, Salutem in omnium saluatore. Licet ex iniuncto nobis officio pastorali teneamur omnibus nobis conmissis, tam in spiritualibus quam in tempo- | ralibus quantum nobis desuper datum fuerit prouidere, eis tamen tenemur specialius consilium et auxilium impertiri, que se totos imperpetuum holocaustum deo desiderant | salubriter immolare. Igitur deuotis vestris nuper precibus inclinati, bonorum usi consilio uobis auctoritate ordinaria presentibus indulgemus, ut liceat uobis in loco | superius nominato secundum regularis discipline obseruantiam et institutiones ordinis iam predicti simul domino iugiter famulari, presertim cum eundem or- | dinem romana ecclesia noscatur sollempniter approbasse, vobis fauore religionis et deuotionis uestre nichilhominus concedentes, ut in eodem loco oratorium in quo | celebrentur uobis et faciatis diuina et officinas necessarias construatis, secundum quod obseruantiam ordinis vestri Cisterciensis et regule magis videbatur | expedire. Ita quod etiam liceat vobis personas conventus vestri cum vestra familia in vestro cimiterio sepelire, in omnibus tamen aliis parochialis ecclesie | saluo iure. Insuper etiam possessiones et omnia bona que ad presens iuste et rationaliter possidetis vel infuturum dante domino poteritis adipisci, firma | vobis et penitus maneant illibata, Reuerendo in Christo Abbati de Capella, ordinis Cisterciensis suisque successoribus prouisionem et regimen uestri ac mona- | sterii vestri in spiritualibus et temporalibus totaliter committentes. vt autem hec perpetuo maneant firmiora, hanc vobis paginam in huius facti testimonium | sigilli nostri munimine roboratam. Si quis uero, quod absit, huic constitutioni et indulgentie nostre indebite presumpserit obuiare, De- | struat examen hunc summi iudicis amen. Datum Constantie pridie Iduum Marcii, Anno domini M. CC. L. primo.

6.

1254, 19 Augſtmonat.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Innocentius Episcopus Seruus Seruorum Dei. Dilectis in Christo filialibus, Magistre et Conuentui Monasterii in Parrochia Lucernensi, in Loco qui domus Consilii dicitur, obseruantibus Ci- | sterciensis ordinis instituta, Constantiensis diocesis, Salutem et apos-

tolicam benedictionem. Petitio uestra nobis exhibita continebat, quod Venerabilis frater noster.. Constantiensis Episcopus | ordinaria vobis auctoritate concessit, ut in loco ipso in quo nunc degitis, libere possetis secundum regularis discipline obseruantias et institutiones Ci- | sterciensis ordinis, simul domino famulari, concedens nichilominus uobis in religionis fauorem, ut in loco eodem Oratorium in quo celebrentur uobis diuina, et Offi-cinas necessarias, iuxta formam et modum ejusdem ordinis, construi faceretis . ita quod liceat uobis personas uestri conuentus et familie in ipsius Oratorii Cimiterio cum | decesserint sepelire, in omnibus tamen parrochialis Ecclesie jure saluo. Possessiones quoque ac alia omnia bona que impresentiarum iuste et rationabiliter possidetis, | aut in futurum justis modis prestante domino poteritis adipisci, ut firma uobis et illibata permaneant, eadem auctoritate, uobis et per uos | Monasterio uestro concessit. Preterea dictus Episcopus regularem prouisionem circa salubrem statum uestrum, et eiusdem Monasterii, tam in spiritua- | libus quam in temporalibus.. Abbatis de Capella predicti ordinis Constantiensis diocesis, et Successorum eius cure commisit . prout in patentibus ipsius Episcopi litteris | suo sigillo munitis dicitur plenius contineri. Nos igitur uestris supplicationibus inclinati, quod super hiis ab eodem Episcopo pie ac prouide factum est, et | in alterius preiudicium non redundat, ratum habentes et gratum, illud auctoritate apostolica confirmamus, et presentis scripti patrocinio communimus. | Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere, uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpse- | rit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Anagnie xiiij kl. Septembris | Pontificatus nostri Anno duodecimo.

7.

1254, 24 Augustmonat.

(Cistercienserinnen in Rathhausen.)

Innocentius episcopus seruus seruorum dei, Dilectis in Christo filiabus . . Magistre et Sororibus de Domo Consilii | Constantiensis diocesis, Cisterciensis ordinis instituta seruantibus, Salutem et apostolicam benedictionem. Licet is de cuius | munere uenit, ut sibi

a fidelibus suis digne ac laudabiliter seruiatur, de habundantie pietatis sue que me- | rita supplicum excedit et uota, beneservientibus multo maiora retribuit quam ualeant promereri, nichilominus | tamen desiderantes reddere domino populum acceptabilem, fideles Christi ad complacendum eis, quasi quibusdam illectiuis | muneribus, indulgentiis scilicet et remissionibus inuitamus, ut exinde reddantur diuine gratie aptiores. Cupien- | tes igitur ut ecclesia uestra congruis honoribus frequentetur, omnibus uere penitentibus et confessis qui ecclesiam ipsam | in Assumptione et Nativitate beate virginis Annis singulis uenerabiliter visitaverint, de omnipotentis dei | misericordia et beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus auctoritate confisi, Quadraginta dies de in- iuncta sibi penitentia misericorditer relaxamus. Datum Anagnie viiij kl. Septembris. | Pontificatus nostri anno duodecimo.

8.

1254, 5 Herbſtmonat.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Innocentius episcopus seruus seruorum dei, Dilectis in Christo filialibus . . Magistre et Conuentui Monasterii de domo Consilii | Constantiensis diocesis, Cisterciensis ordinis instituta seruantibus, Salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur quod iu | stum est et honestum, tam uigor equitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri, ad | debitum perducatur effectum. Ea propter dilecte in domino filie uestris iustis postulationibus grato concurren- | tes assensu, personas uestras et locum in quo diuino uacatis obsequio, cum omnibus bonis que impresentiarum rationa- | biliter possidet, aut in futurum justis modis prestante domino poterit adipisci, sub beati Petri et nostra pro- | tectione suscipimus, Specialiter autem terras, possessiones, ortos, virgulta, et alia bona uestra, sicut ea omnia iuste | ac pacifice possidetis, uobis et per uos Monasterio uestro, auctoritate apostolica confirmamus, et pre- | sentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre pro- | tectionis et confirmationis infringere, uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare pre- | sumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum

eius se nouerit incursurum. Datum | Anagnie, Nonis Septembris, Pontificatus nostri Anno duodecimo.

9.

1257, 9 Jänner.

(Cistercienserinnen in Rathhausen.)

Alexander episcopus seruus servorum dei. Dilectis filiis . . Abbati Cistercii eiusque Coabbatibus in Generali Capitulo congregatis. Salutem et apostoli- | cam benedictionem. Viam uite presentis, dilecte in Christo filie . . Magistra et Sorores de domo Consilii Constantiensis diocesis, que non sunt | alicui obseruantie regulari astricte, hostium inuisibilium obsessam incursibus aduertentes, ducatus uestri cupiunt muniri presidio, | per quod a venantium erepte laqueis, peruenire possint ad patriam perpetue claritatis. Nos itaque iutuitu deuotionis earum | vniuersitatem uestram attente rogandam duximus et monendam, per apostolica vobis scripta districte precipiendo mandantes, quati- | nus dictas Magistram et Sorores, que sicut accepimus, consistunt et habent, unde uiuere valeant, sub Clausura, non obstantibus | aliquibus indulgentiis seu litteris uobis ab apostolica sede concessis, pro diuina et nostra reuerentia, uestro incorporare ordini procure- | tis, cuius hactenus instituta per decem annos et amplius laudabiliter obseruasse dicuntur. Sic ipsas in semitam man- datorum domini dirigentes, ut una nobiscum comprehendant glorie bravium, quod divina parauit pietas, meritis | electorum. Ceterum alicui Abbati predicti ordinis uestris detis litteris in mandatis, ut curam gerens earum, ipsas opor- | tunis temporibus visitet et corrigat, ac iuxta eiusdem ordinis instituta monasticis instruat disciplinis, Salvo iure Vene- | rabilis fratris nostri . . Constantiensis Episcopi, loci diocesani, in hiis que non obvient supradicti ordinis institutis. Datum Laterani | v. Iduum Januarii. Pontificatus nostri anno Tertio.

10.

1257, 21 Weinmonat.

(Cistercienserinnen in Rathhausen.)

Frater R. Abbas de Capella, Omnibus presentem Litteram inspecturis, salutem bonam et subscripte rei noticiam. Nouerint vniuersi | quod cum Lis seu questio inter religiosas in Christo femi-

nas . . Magistram videlicet et Conuentum Sororum de Domo consilii | ex vna, et Communitatem rusticorum de villa Buochrein, ex altera parte uerteretur, super terminis seu divisione silue que | Reitholze nuncupatur, que inter domum predictarum sororum, et prefatam villam sita est, et multi viri prudentes a partibus ad me- | moratam siluam, seu nemus essent vocati, ut de veritate rei seu iure parcium cognoscerent, et plenius distinguerent . dicte partes | eorumdem prudentum consilio, seu instructione inducti, recongnoverunt, quod illa pars silue que vicina est prenotate uille, et | distinguitur per lapides dictos wlgariter Marstein ibidem positos, quemadmodum si funes ab uno ad alium essent pertensi, | ad prefatam Communitatem pertinebat et pertinet, et quod altera pars eiusdem silue prelibatis sororibus magis vicina ad ipsas | sine contradictione spectabat et pertinet. Huius rei testes sunt Cvnradus cantor seu Monachus de Capella; De Emmen H. | viceplebanus, Heinricus villicus, B. frater villici, Vlricus de Walcwile et Cvonradus de Campo; de Ebinchon Arnoldus | minister, volricus ioculator, Cvonradus de Ripa, Petrus, Nicolaus, Volricus Longobardus, et Johannes Holzach; de Buoch- | rein Walterus minister, Volricus minister, et filius suus Volricus, Heinricus de Monte, Rvdolfus filius suus, Arnoldus de fonte, | Rudolfus de Mose, et alii quam plures. Ut autem premisse distinctionis seu divisionis recongnitio non possit in- | posterum oblivisci, duo paria Litterarum ad petitionem parcium conscripta Sigillo nostro et Sigillo Communitatis ciuium | Lucernensium partibus tradidimus roborata. Acta sunt hec in supradicta silua Reitholze. Anno domini. M. CC. | L. Vij. xiii. kl. Nouembris. xi. Milium Virginum.

11.

1259.

(Bürgerbibliothek Lucern.)

Anno Domini. M. CC. LVIIII. Dedicatum est hoc Monasterium dictum in Rathusen a Venerabili Eberhardo Constantiensi Episcopo in honore gloriose Virginis Marie. Eodem die et anno dedicatum est hoc altare majus in honore eiusdem gloriose virginis Marie, Sancti Petri Apostoli, Sancti Johannis Evangeliste, et sancti Nicolai Confessoris. Et hec sunt reliquie in ipso altari conservate, Nempe de ligno crucis Domini, de vestimentis domini, de

vestimentis gloriose virginis marie matris eius, de loco, in quo Dominus sedit quando docebat discipulos suos orationem dominicam, Reliquie sancti Petri apostoli, de Sepulchro domini, Sancti Mauricii et Sociorum eius, Sancti Petri Mediolanensis, Sanctorum innocentium, S. Nicolai confessoris, S. Lucie virginis et martiris, S. Apolonie virginis et Martiris, S. Vndecim milium uirginum et Martirum. [1])

12.

1259, 15 Mai.

(Cisterciensernnen in Rathhausen.)

Alexander episcopus seruus seruorum dei. Dilectis in Christo filiabus . . Abbatisse et Conuentui Monasterii in | Rathusen prope Lucernam, Cisterciensis ordinis, Constantiensis diocesis, Salutem et apostolicam benedictionem. Deuotionis uestre pre-cibus inclinati, presentium uobis auctoritate concedimus, ut possessiones et alia bona mobilia et immo-| bilia que liberas personas sororum mundi relicta uanitate ad vestrum monasterium conuo-| lantium et professionem facientium in eodem iure successionis uel alio iusto titulo si remansissent in | seculo contigissent, et ipse potuissent libere aliis erogare rebus feudalibus dumtaxat exceptis, ualeatis petere | recipere ac etiam retinere. Nulli ergo omnino Hominum liceat hanc paginam nostre concessionis in-| fringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis | dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Anagnie Idibus Maii. | Pontificatus nostri Anno Quinto.

13.

1259, 24 Brachmonat.

(Cisterciensernnen in Rathhausen.)

Alexander episcopus seruus seruorum dei. Universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis, Salutem et apostolicam be-

[1]) Diese Angabe steht wörtlich in R. Cysats Collectaneen; Lit. N. fol. 166. — Der Schreiber hat den Weihetag zu setzen vergessen. Wenn man aber weiß, daß der Bischof vom 23 bis 25 März in St. Urban sich aufhielt, und das Kloster sammt den verschiedenen Altären dort weihete, (Archiv St. Urban) so ist anzunehmen, er habe auch um dieselbe Zeit auf seiner Hirtenreise in Rathhausen sich eingefunden, und daselbst bischöfliche Verrichtungen ausgeübt.

nedictionem. Licet is de | cuius munere uenit, ut sibi a fidelibus suis digne ac laudabiliter seruiatur, de habundantia pietatis sue, que merita | supplicum excedit et uota beneservientibus multo majora retribuat quam valeant promereri, desiderantes tamen nichilomi- | nus reddere populum acceptabilem domino, fideles Christi ad complacendum ei quasi quibusdam illectiuis muneribus, indulgentiis | scilicet in remissionibus imutamus, ut exinde reddantur diuine gratie aptiores. Cupientes igitur ut Ecclesia Monasterii | sancte Marie in Rathysen prope Lucernam, Cisterciensis ordinis, Constantiensis diocesis, congruis honoribus frequentetur, | omnibus vere penitentibus et confessis qui ad eandem Ecclesiam in festo sancte Marie uirginis et dedicatione ipsius ecclesie | causa deuotionis accesserint, annuatim de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius aucto- | ritate confisi, Centum dies de iniunctis sibi penitentiis misericorditer relaxamus. Datum Anagnie | viij Kl. Julii Pontificatus nostri Anno Quinto.

14.

1259, 24 Brachmonat.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Alexander episcopus seruus seruorum dei. Dilectis in Christo filiabus . . Abbatisse et Conuentui Monasterii sancte Marie in Rathusen | prope Lucernam Cisterciensis ordinis Constantiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Necessitatibus uetsris benigno compatientes affectu, | ut de usuris rapinis et aliis male acquisitis, dumodo hii quibus ipsorum restitutio fieri debeat omnino sciri et inueniri non possint, | necnon de quibuslibet legatis indistincte in pios usus relictis dummodo executorum testamentorum ad id accedat assensus, et commu- | tatione ac redemptione uotorum diocesanorum auctoritate prius factis Jerosolimitanis dumtaxat exceptis usque ad summam ducentarum | Marcarum argenti recipere valeatis, auctoritate uobis presentium duximus concedendum, si per similium receptione alias non sitis a nobis huius- | modi gratiam consecute, ita quod si aliquid de ipsis ducentis Marchis dimiseritis uel restitueritis aut dederitis illis a quibus eas receperi- | tis, huiusmodi dimissum uel restitutum seu datum nichil ad liberationem eorum prosit, nec quantum ad illud habeantur aliquatenus absoluti . | Nulli ergo omnino Hominum liceat hanc

paginam nostre concessionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si | quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum | eius se nouerit incursurum. Datum Anagnie viij Kl. Julii | Pontificatus nostri Anno Quinto.

15.

1259, 10 Hennmonat.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Vniuersis presentem paginam inspecturis. Mechthildis diuina permissione Abbatissa Turicensis, Ordinis Sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, suusque Conuentus | in perpetuum. Ordo religionis et rationis postulat et requirit, ea que piis locis conferuntur, seu quolibet contractus titulo assignantur, a cunctis Christi | fidelibus precipue autem a religiosis rata haberi et pregrata, et etiam minus valida priuilegiorum munimine confirmare, ut siquid defuit in contractu, consensu ratificetur | subsequenti. Nouerit igitur presens etas et futura posteritas, quod Nos nomine nostro et Monasterii nostri, venditionem predii in Reitholz vbi nunc Cenobium dominarum | est situm deo et beate virgini iugiter seruientium, cujus proprietas sicut aliorum prediorum in Rivsital que sibi comparia in censu auri judicantur ad nostrum Monasterium | pertinebat, cum eidem annuatim de eodem census auri in vigilia Johannis Baptiste in Curia Chamo solui ex antiquo consueuisset, . . Magistre et Conuentui | dominarum loci et Cenobii Reitholz supradicti, ab vniuersitate villanorum de Ebinkon factam que idem predium a nostro Monasterio jure hereditario possidebat, ratam | habentes et pregratam presentibus confirmamus. In cujus rei testimonium presentem cartam sigilli nostri munimine roboramus. Testes qui premisse nostre confirmationi interfue- | runt, sunt hii. Magister Heinricus Plebanus sancti Petri, et Magister Volricus Canonicus Turicensis, et dominus Burchardus plebanus de Altorf, et dominus Burchardus dictus Bluni | Monachus in Wetingin, et Burchardus filius domini Johannis de Basilea Ciuis Turicensis. Datum apud Turegum Anno domini. M. CC. L. viiii. vj. Iduum Ju- | lii, Indictione Secunda. Nos Conuentus quia sigillum proprium non habemus, prefate domine nostre Abbatisse sigillo utimur in presentium robur euidens et | munimen.

16.

1239, 28 Heumonat.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.) [1])

Heinricus de Heidecca, Covnradus Et Hiltboldus filii eiusdem et . . filius dicti Chovnradi, Omnibus ad quos presens Scriptum peruenerit, Salutem et noticiam subscriptorum. No- | uerint omnes quos nosse fuerit opportunum, quod Nos aduocatiam predii in Reitholtz, a domino quondam. F. Inperatore nobis concessam, Fratribus de Hiltschilchvn ordi- | nis domus theotonicorum, a Manu Inperiali priuilegiatis super possessionibus et rebus ad inperium spectantibus, a Vasallis et fidelibus Inperii recipiendis et habendis, pie re- | signauimus, Dictam aduocatiam a memoratis fratribus pro censu annuo iterato recipiendo. Postmodum de consensu prenominatorum fratrum dictam aduocatiam et Jus pre- | nominatum Monasterio Capelle et Sororibus in Reitholtz siue de domo consilii libere vendidimus et alienauimus, veri Warendi cum heredibus nostris semper existendo. Preter- | ea Vniuersitas vtriusque sexus et Etatis Incolarum in villa Ebinchon proprietatem dictarum possessionum, Que ad ipsam ex antiquo iure proprietatis pertinebat, Fratribus de Ca- | pella, et dictis Sororibus de domo consilii siue Reitholtz, recepta certa summa pecunie cum omnibus pertinentiis, pascuis, piscationibus etiam Laci adiacentis, vsuagiis, tam in | poscho quam in plano, Secundum distinctionem et Metas, quas Wlgariter Marstein nuncupamus coram multis probis et honestis sepius disiunctas, distinctas et diuisas pleno iure ali- | enauit et vendidit, super premissis semper cum suis successoribus plenam Warendiam dictis religiosis prestando. Renuntiamus etiam cum predicta vniuersitate in hac parte | Omni Actioni, Exceptioni, et Omni auxilio seu beneficio Juris tam Canonici quam ciuilis, Con-

---

[1]) Dieſe Urkunde iſt bereits bei Neugart (II. 230.) abgedruckt; dennoch ſei vergönnt, dieſelbe der vielen Unrichtigkeiten wegen, getreu der Urſchrift, wiederzugeben. Im Rathhauſer-Archive liegt ein zweites ähnliches Exemplar; nur führt dasſelbe nach Vederli noch drei Zeugen an, welche im vorliegenden Briefe, wahrſcheinlich aus Verſehen des Schreibers, weggelaſſen worden ſind; ſie heißen nach der Urſchrift: Johannes Cellerarius de Chriens, Cvonradus dictus Baccarht, Heinricus de Luceria maritus Judenthint.

suetudinibus, Constitutionibus, generalibus seu specialibus, publicis seu pri- | uatis, editis uel edendis, Et omnibus aliis occasione quorum predicta possent vel per nos, vel per nostros successores, seu aliquem, seu aliquos de nostris inpugnari aliqualiter, vel | cassari. Nos vero predicta vniuersitas omnia premissa, remoto omni dubietatis Scrupulo, finaliter vera presentibus pronuntiamus et profitemur. Huius Rei Tes- | tes sunt. Reuerendi in Christo, Volricus in Frienisperch, Rovdolfus in Capella Abbates, Johannes de Hunwile, Buorchardus dictus stannere, Petrus et Henricus Fratres | Sartores, Chovnradus sarnere, Petrus de sins, Jacob umder dien bovmen, Volricus de criens, Chovnradus Le man, Henricus de Crepon, Volricus Frater Villici de emmvn, | Henricus Vederli, Et alii fide digni. Ut autem omnia premissa apud posteros noticiam pleniorem et firmitatem habeant euidentiorem, Ego Henricus, Ego Chovn- | rardus, et . . filius meus, Ego Hiltbovldus, prenominati de Heidecca, Item Nos prenominata vniuersitas de Ebinchon, presens Instrumentum de nostro rogatu et Con- | sensu confectum et conscriptum, Sigillis Reuerendorum in Christo predictorum abbatum . Mei videlicet Henrici de Heidecca, Fratris . . Magistri predicte domus de Hiltchilchvn, et | Communitatis Ciuium Lucernensium, predictis Religiosis tradidimus firmiter roboratum. Actum et Datum Ebinchon, Anno domini . M. | CC. L. Nono. v. Kl. Augusti. Indictione ij.

17.

1261, 6 April.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Alexander episcopus seruus seruorum dei. Dilectis in Christo filiabus . . Abbatisse et Conuentui Monasterii do- | mus Consilii Cisterciensis ordinis Constantiensis diocesis. Salutem et apostolicam benedictionem. Meritis sacre uestre religionis indu- | cimur, ut fauoris benigni gratia nos iugiter prosequentes, paci et traquillitati uestre ne iurgiorum concutiatur | procellis imposterum consulamus. Hinc est quod nos uestris supplicationibus inclinati, ut priuilegiis et in- | dulgentiis generaliter ordini uestro ab apostolica sede concessis, in hiis que uobis competunt, uti libere | ualeatis, auctoritate uobis presentium indulgemus. Nulli ergo omnino hominum Liceat hanc pagi- | nam nostre concessionis infringere,

uel ei ausu temerario contraire. Si quis antem hoc attemptare pre- | sumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit | incursurum. Datum Laterani. viij. Iduum Aprilis. | Pontificatus nostri anno Septimo.

18.

1261, 2 Weinmonat.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Quoniam lites plurimas et questiones multas interimit, si de retro actis fidem construat, scripturarum auctoritas efficax attestatrix. Norint vniuersi quibus nosse fuerit | oportunum, quod Petrus dictus Sartor Burgensis de Lucerna, in presentia multorum constitutus, in dicto oppido publice recognouit, quod ipse predium de Reithoz quod ab | incolis de Ebinchon, ad quos proprietas dicti allodii antiquitus sine contradictione cuiuslibet pertinebat, de consensu et assensu dominorum. H. C. et Hil. de Heidecca qui ius ad- | uocatie in dictis bonis sibi vendicabant, titulo emptionis pro summa. c. xx. librarum Turicensis comparauit, simpliciter in puram elemosinam donavit, contulit et assignavit Re- | ligiosis feminis, videlicet . . Magistre et conventui sororum quondam dictarum de Horgen [1]), nunc vero in dicto predio de Reithoz residentium, et omnibus ipsis in eodem loco succe- | dentibus pro tempore, ac ibidem deo famulantibus, pacifice et libere imperpetuum possidendum. Recognovit etiam, quod cum processu temporis ad mandatum domini pape predicte | sorores cum dicto loco et aliis bonis suis Ordini Cisterciensi incorporarentur, quod ipse predictam donationem renovare et ratificare cupiens, memoratum predium beate Marie | et prefatis sororibus, eisque in dicto loco succedantibus, iterato conferens, et super altare offerens, in presentia Venerabilis . . de Aurora . . de S. Vrbano et . . de Maris- | stella Abbatum, qui a Capitulo Generali fuerant incorporatores dicti loci destinati, in quorum etiam manus loca, personas et res monasterii, de consensu Conventus resignans, predicto Or- | dini dedicauit, renuncians pro se et successoribus suis omnibus iuribus, que sibi uel suis in dictis bonis quandoque competebant, vel

[1]) Wird wohl Horwen heißen müſſen. (Vergl. Urk. vom 23 Brachm. 1241. Geſchichtsfr. I. 29.)

competere videbantur, nichil iuris vel iu- | risdictionis reservans, ascribens, attribuens seu excipiens alicui de mundo cujuscumque conditionis vel ordinis nisi tamen sororibus memoratis in bonis prelibatis, concedens et appro- | bans, vt predictum Monasterium de Rathvsen cum omnibus bonis suis subsint regimini abbatis et domus de Lucela, secundum quod statuit et ordinavit Capitulum Generale. | Huic donationi et resignationi seu protestationi interfuerunt cum predictis abbatibus. Wernherus Cantor S. Vrbani, Jo. de Aurora, Bur. de Wetingen Monachi, H. decanus in | Sarnon, M. de Baldecca Canonicus Beronensis, Ar. plebanus in Riche, Ar. plebanus de Raperchswile, et alii sacerdotes usque ad xv. cum multis alii fide diguis. Sed quia | Abbas et Conventus de Capella Cisterciensis ordinis vt dicitur prefatam donationem predii de Reithoz calumpniantur, quod satis absurdum videtur, asserentes aliquid iuris in | dictis bonis sibi competere, prefatus P. exinde maxima ammiratione permotus, iterato apud Lucernam in festo beati Leodegarii coram multis ut supra dictum est, ex quibus | aliqui subscribuntur, publice recognouit, affirmans et protestans in verbo veritatis, quod nichil vmquam iuris dedit predictis de Capella in bonis predictis seu iuribus de | Reithoz, addens quod sicut supra dictum est, intentionis sue nunquam fuerit, prefatis de Capella, seu cujusque hominum de mundo, aliquid juris dare vel conferre in bonis | antedictis, nisi tamen sororibus memoratis. Omnes etiam litteras huic sue protestationi contrarias, tanquam surrepticias et falsas ac sine voluntate et conscientia sua, dicit esse factas. Huius re- | cognitionis et protestationis testes sunt. Venerabilis Volricus Abbas supradictus de Aurora, Magister B. Achydiaconus Constantiensis, H. decanus in sarnon, Ar. plebanus in Riche, C. plebanus de Hasle, | H. plebanus Lucernensis, Har. de Baldecca, R. et Jo. de Kuschennach, Volricus villicus ibidem, Jo. de Hvniwile, Ar. dapifer de Rotenburc, Ar. de Maswanden Milites, Jo. de Hil- | tensred, C. dictus Wiio, P. de ponte, Jo. de Giswile, Nicolaus Cinco, Jo. cellerarius de Chriens, Consiliarii, Nicolaus Scheli, Waltherus et Burcardus de Malters, et alii quam plures Burgenses | de Lvcerna. Ad maiorem autem euidentiam premissorum presens scriptum ad petitionem prefati P. et conventus conscriptum et sigillatum est, Sigillis videlicet de Aurora, de S. Vrbano, | de Maristella Abbatum, Magistri.

Archydiaconi, H. [1]) decani in Sarnon, Ar. plebani in Riche, et Communitatis Lucernensis. Actum Anno domini M. CC. Lxj. in festo Leodegarii.

19.

1262, 7 März.

(Cistercienserinnen in Rathhausen.)

Urbanus episcopus seruus seruorum dei. Dilectis in Christo filiabus . . Abbatisse monasterii domus consilii eiusque sororibus tam presentibus quam futuris regularem uitam professis In perpetuum. | Religiosam uitam eligentibus apostolicum conuenit ad esse presidium ne forte cuiuslibet temeritatis incursus aut eas a proposito reuocet, aut robur quod absit sacre religionis eneruet. Eapropter dilecte in Christo filie uestris iustis postulationibus clementer an- | nuimus, et Monasterium sancte dei genitricis et uirginis marie domus Consilii Constantiensis diocesis, in quo diuino estis obsequio mancipate, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus, et presentis scripti priuilegio communimus. In primis si- | quidem statuentes, ut ordo Monasticus qui secundum deum et beati Benedicti regulam, atque institutionem Cisterciensium fratrum, a uobis post concilium generale susceptam in eodem Monasterio institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem | temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascumque possessiones, quecumque bona idem Monasterium impresentiarum iuste ac canonice possidet, aut in futurum concessione Pontificum, largitione Regum uel Principum, oblatione | fidelium, seu aliis iustis modis prestante domino poterit adipisci, firma vobis et eis que vobis successerint et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis. Locum ipsum in quo prefatum Monasterium si- | tum est cum omnibus pertinenciis suis. Terras et possessiones quas habetis in villis Horwile, Ratolfingen, Huencingle, Welnscingen, et In deme Wile uulgariter nominatis, cum terris, pratis, vineis, nemoribus, usuagiis, et pascuis, in bosco et | plano, in aquis et molendinis, in viis et semitis et omnibus aliis libertatibus ac immunitatibus suis. Sane novalium vestrorum que propriis sumptibus colitis, de quibus aliquis hactenus non percepit, siue de ortis

[1]) Heinrich laut Siegel.

uirgultis et piscationibus uestris, | uel de nutrimentis animalium uestrorum, nullus a uobis decimas exigere uel extorquere presumat. Liceat quoque vobis personas liberas et absolutas e seculo fugientes, ad conversionem recipere, et eas absque contradictione aliqua retinere. Prohibemus | insuper, ut nulli sororum vestrarum, post factam in monasterio uestro professionem, fas sit sine Abbatisse sue licentia, de eodem loco discedere, discedentem uero absque communium litterarum vestrarum cautione nullus audeat retinere. Illud districtius inhibentes, | ne terras seu quodlibet beneficium ecclesie uestre collatum liceat alicui personaliter dari, sive alio modo alienari, absque consensu totius Capituli, uel majoris aut sanioris partis ipsius. Sique vero donationes aut alienationes aliter quam dictum est facte | fuerint, eas irritas esse censemus. Insuper auctoritate apostolica inhibemus, ne ullus Episcopus vel quelibet alia persona ad sinodos vel Conventus forenses uos ire vel iudicio seculari de uestra propria substantia uel possessionibus vestris subiacere compellat, nec | ad domos vestras causa ordines celebrandi, causas tractandi, vel aliquos Conventus publicos convocandi venire presumat, nec regularem electionem Abbatisse uestre impediat, aut de instituenda uel removenda ea que pro tempore fuerit contra | statuta Cisterciensis ordinis se aliquatenus intromittat. Pro consecrationibus vero altarium uel ecclesiarum sive pro oleo sancto, vel quolibet ecclesiastico sacramento, nullus a vobis sub obtentu consuetudinis vel alio modo quicquam audeat extorquere, | sed hec omnia gratis vobis Episcopus diocesanus impendat, Alioquin liceat vobis quemcunque malueritis catholicum adire Antistitem, gratiam et communionem apostolice sedis habentem, qui nostra fretus auctoritate, uobis quod postulatur impendat. Quod si | sedes diocesani Episcopi forte vacauerit, interim omnia ecclesiastica sacramenta a vicinis Episcopis accipere libere et absque contradictione possitis, sic tamen ut ex hoc imposterum proprio Episcopo nullum preiudicium generetur. Quia vero interdum proprii Episcopi | copiam non habetis, si quem Episcopum Romane sedis ut diximus gratiam et communionem habentem, et de quo plenam noticiam habeatis per vos transire contigerit, ab eo benedictiones vasorum, vestium et monialium, ac consecratione altarium | auctoritate apostolice sedis recipere valeatis. Porro si Episcopi vel alii ecclesiarum Rectores in Monasterium uestrum, vel per

inibi constitutas, suspensionis, excommunicationis uel interdicti sententiam promulgaverint, sive etiam in Mercennarios | uestros pro eo quod decimas sicut dictum est non persolvitis, sive aliqua occasione eorum que ab apostolica benignitate vobis indulta sunt, seu benefactores vestros pro eo quod aliqua vobis beneficia uel obsequia ex caritate prestiterint, vel ad la- | borandum adiuverint in illis diebus in quibus vos laboratis et alii feriantur, eandem sententiam protulerint, ipsam tanquam contra sedis apostolice indulta prolatam decernimus irritandam, nec littere ille firmitatem habeant, quas tacito nomine Cisterciensis | ordinis, et contra indulta apostolicorum privilegiorum constiterit impetrari. Preterea cum comune interdictum terre fuerit, liceat vobis nichilominus in uestro monasterio, exclusis excommunicatis et interdictis, diuina officia celebrare. Paci quoque et | tranquillitati vestre paterna inposterum sollicitudine providere volentes, auctoritate apostolica prohibemus, ut infra clausuras locorum seu Grangiarum uestrarum nullus rapinam seu furtum facere, ignem apponere, sanguinem fundere, hominem | retinere, capere vel interficere, seu violentiam audeat exercere. Preterea omnes libertates et immunitates a predecessoribus nostris Romanis Pontificibus ordini uestro concessas, nec non libertates et exemptiones secularium, exactionem, a Regibus | et Principibus, vel aliis fidelibus rationabiliter uobis indultas auctoritate apostolica confirmamus, et presentis scripti priuilegio communimus. Decernimus ergo ut nulli omnino Hominum liceat prefatum Monasterium temere perturbare, aut eius pos- | sessiones auferre, uel ablatas retinere, minuere, seu quibuslibet vexationibus fatigare, sed omnia integra conseruentur earum, pro quarum gubernatione ac sustentatione concessa sunt usibus omnimodis profutura, salva sedis Apostolice auctoritate. | Si qua igitur infuturum ecclesiastica secularisve persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita, nisi reatum suum congra satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui | careat dignitate, reamque se diuino iudicio existere, de perpetrata iniquitate cognoscat, et a sacratissimis corpore ac sanguine dei et domini redemptoris nostri Jhesu Christi aliena fiat, atque in extremo examine districte subiaceat ultioni. Cunc- | tis autem eidem loco sua iura servantibus, sit pax domini nostri Jhesu Christi, quatinus et hic fructum

bone actionis percipiant, et apud districtum judicem premia eterne pacis inveniant. Amen ——— Amen.

X [1]) Ego Vrbanus catholice ecclesie episcopus subscripsi

Bene Valete.

† Ego Odo Tusculanus Eps. subs.

† Ego Stephanus prenestinus eps. subs.

† Ego frater Johannes tit. s. Laurentii in Lucina, presbyter Cardinalis subs.

† Ego frater Hugo tit. s. Sabine, pbr. Card. subs.

† Ego Riccardus sancti Angeli Diaconus Cardinalis subs.

† Ego Octauianus s. Marie in via lata Diac. Card. subs.

† Ego Johannes s. Nicolai in Carcere Tulliano Diac. Card. subs.

† Ego Ottobinus s. Adriani Diac. Card. subs.

† Ego Jacobus s. Marie in Cosmydin Diac. Card. subs.

† Ego Gottifridus s. Georgii ad velum aureum Diac. Card. subs.

† Ego Vbertus s. Eustachii Diac. Card. subs.

Datum Viterbii per manum Magistri Jordani sancte Romane ecclesie Notarii et Vicecancellarii, Nonis Martii, Indictione v. Incarnationis dominice Anno . M. CC. LXI. Pontificatus vero domni Urbani Pape Quarti Anno Primo.

20.

1262, 18 Mai.

(Cisterciensernnen in Rathhausen.)

Vrbanus Episcopus | seruus servorum dei, dilectis in Christo filiabus . . Abbatissis et Conventibus Monialium vniversis Cisterciensis ordinis Salutem et apostolicam | benedictionem . Meritis

---

[1]) An der Stelle X ist im Originale das päpstliche Monogramm, oder der sogenannte orbiculus pontificalis hingezeichnet. Es ist kreisförmig. Den äußern Rand bilden zwei von einander abstehende Zirkelbogen, in deren innerm Raume der Wahlspruch Urbans IV. steht: Fac mecum domine signum in bonum. Das ganze innere Feld aber nimmt ein Kreuz ein, in dessen beiden obern Winkeln die Worte: Sanctus Petrus Sanctus Paulus, in den untern: Urbanus papa IV zu lesen sind. — Ebenfalls sind die rechts stehenden Worte: Bene valete monogrammenschrieben.

sacre uestre religionis inducimur ut fauoris beningni gratia vos jugiter prosequentes paci et tranquillitati | vestre, nec iurgiorum concutiatur procellis inposterum consulamus, Hinc est quod nos vestris supplicationibus inclinati ut priuilegiis | et Indulgentiis generaliter vestro ordini concessis ab apostolica sede, in hiis que vobis conpetunt uti libere valeatis, | auctoritate vobis presentium indulgemus, Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere | vel ei ausu temerario contraire, Si quis autem hec attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum | Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Viterbii Idus Maii pontificatus nostri Anno primo. [1])

21.

1266, 26 Hornung.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Eberhardus Episcopus Constantiensis concessiones a Berchtoldo Abbate Murbacensi Abbatissæ et Conventui Monasterii in Rathusen crastino Hylarii factas, (vide Geſchichtsfrd. I. 194.) auctoritate ordinaria confirmat. Datum Constantie anno Domini M. CC. LX. VI. iiii Kal. Marcii, Indict. IX. [2])

---

[1]) Dieſe Bulle iſt nur noch in Abſchrift vorhanden, beglaubiget durch vier geiſtliche Herren:

a. Ab Abbatibus Vlrico de Altacrista, Petro de loco crescente et Vlrico de Aurora. Datum Cistercii tempore capituli generalis Anno domini 1267.

b. a Rudolfo Constant. Episcopo. Datum Basilee Anno domini 1289, 8 Kal. Septembris.

[2]) Abgedruckt bei Neugart. (II. 258.) Jedoch ſind nachſtehende Fehler nach der pergamenen Urſchrift zu verbeſſern:

Seite	Zeile	ſtatt	lies
258	3	et	ut
259	4	et	etiam
„	6	conductus	contractus
„	„	presentium	partium
„	„	confirmandam	confirmandum
„	8	liceat nostre	liceat hanc nostre

22.

1267, 25 Chriſtmonat.

(Bürgerbibliothek Lucern.)

Herr Walther von Eſchenbach Freiherr vergabet dem Kloſter Rathhuſen den Hof ze Huoben, den er vmb 40 Mark ſilbers erkoufft, mit Verwilligung ſiner kinden vnd frow Kunigunden ſiner Gemachel, deren Lipding er doruff geſchlagen ghept, bi ſtraf 60 Mark ſilbers wär darwider thäte, ſollent die Gyſel ſich in die ſtatt Lucern ze Gyſel legen, bis allem ſtatt beſchicht. Darumb gab er ze Gyſel beide Grafen von Habsburg, Gottfrid vnd Eberhard, die auch geſigelt mit Berchtold vnd Walther Edlen von Schnabelburg, Conrad von Heideck Ritter vnd dem edlen Hiltbold ſeinem Bruder. Zeugen: die Edlen Rudolf von Wangen vnd Ortolf von Bottenſtein, Ritter; Peter zur Brugg, Berchtold Stanner, Conrad ob der Rüſſ, Ruodolf Bramberg Edler, Arnold ſchier, Arnold von Malters und Heinrich der Meyer von Emmen Edler, all der Räten ze Lucern. Dat. Wienacht 1267. [1])

23.

1275, 28 Heumonat.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Rudolphus Romanorum Rex fundum et aream, in quibus monasterium de Rathusen est constructum, ac universa, quæ sanctimoniales ab incolis de Ebincon comparaverunt, ab omni jure advocatio absolvit et eximit, recepta a Conrado milite de Heidecke, qui illud ab imperio tenebat in feodum, in recompensam advocaticia bonorum in Sulze et Miswangen. (prope Hizkirch.) Datum Lucerie. V. Kal. Augusti. Ind. III. Anno domini M. CC. LXX. V. Regni nostri anno Secundo. [2])

---

[1]) Dieſes Regestum hat beinahe wörtlich Gyſat; Lit. A. fol. 208. Die Urkunde ſelbſt iſt nicht mehr in Rathhauſen vorhanden.

[2]) Abgedruckt bei Neugart. (II. 294.) und Zapf. (I. 158.) Erſterer hat den Abdruck ganz richtig nach der Urſchrift; nur ſoll es am Ende beim Ausſtellungsorte ſtatt Lucernæ, Lucerie heißen.

24.

1276, 11 März.

(Cisterciensernonnen in Rathhausen.)

Vniuersis Christi fidelibus ad quos presentes littere peruenerint, Wernherus Nobilis de Affolte noticiam subscriptorum. Hvmana labente | memoria, et crescente cupiditatis malitia, expedit ea que geruntur ad obviandum litibus scripture testimonio perhennari. Noverint | igitur quos nosse fuerit oportunum, quod Ego possessiones meas, sitas in villa de Buottensulz, et in territorio ipsius ville, dictis | de Oltingin, vnum videlicet Mansum, Religiosis in Christo . . Abbatisse et Conuentui Monasterii Domus consilii, Cisterciensis ordinis | Constantiensis dyocesis, dedi et vendidi, pro septuaginta libris et viginti quinque solidis denariorum, vsualis monete, et presentibus | dono et confero, ac assigno, cum omnibus suis juribus et attinentiis, videlicet Areis, domibus, Agris, terris, cultis, incultis, virgul- | tis, pratis, pascuis, aqueductu, decursu aquarum, nemoribus, omnique districtu, et omnibus aliis communitatibus que ad premissa bona | et ipsorum Areas et Agros spectabant, libere, quiete, et pacifice perpetuo possidendas et habendas. Renuncians pro me meisque | heredibus et successoribus vniuersis presentium tenore, privilegio in integrum restitutioni, consuetudini, edicto, edito, et edendo, priuilegio impetrato et impetrando, officio iudicis, omni favori legum et Canonum, et omnibus aliis per que premissa | venditio posset aliqualiter inpugnari, uel revocari. Me meosque Heredes et successores vniuersos, ad veram Warandiam | predictorum omnium presentibus obligans prefatis religiosis prestandam, quandocunque ab ipsis fuerimus requisiti. Profiteor me quoque presentium | tenore antedictam pecuniam a prescriptis Religiosis numeratam integraliter recepisse et in vtilitatem meam convertisse. | Harum rerum omnium testes sunt. Dietricus de Rüti Nobilis, Chvno de Kramburg miles, Chvnradus dictus bindo minister meus, | Rvdolfus Bezcheler, Wernherus villicus de Wawile, H. Faber de Buottensulz, C. de Hezzelingin, et alii multi fide digni. | Vt autem premissa nullius cavillationis ingenio valeant inpugnari vel irritari, presens instrumentum sepedictis Reli- | giosis Monasterii domus consilii trado, dono, et confero ac assigno, sigillis honorabilium in Christo dominorum . .

Abbatis Sancti Urbani | et Berchtoldi prepositi Solodorensis, et meo, firmiter roboratum. Acta sunt apud Sursee, Anno domini M. CC. L. XX. sexto. | V. Iduum Martii. Indictione quarta.

25.

1277, 9 März.

(Cistercienserinnen in Rathhausen.)

Nouerint vniuersi quos nosce fuerit oportunum, quod nos Burchardus et Ortolfus fratres de Vozingen milites, quedam bona | allodii nostri, que indivisa commune habebamus, sita in villa Vozingen ante domum Burcardi dicti Leibaniet, et allodium quod dici- | tur birbomli, pensata vtilitate nostra, communi consensu et vnanimi uoluntate, dedimus, alienavimus ac tradimus per presen- | tes venditionis titulo Religiosis et devotis in Christo domine Berchte Abbatisse et Conventui Monialium de Rathvsen, Cisterciensis | ordinis, Constantiensis dyocesis, pro. xxx. viii. libris, turicensis, pro puro allodio in perpetuum ab ipsis pacifice possidenda. | quam etiam peccuniam ab ipsis nos integraliter recepisse et in vtilitatem convertisse nostram, presentibus protestamur, promittentes et obligantes | nos et nostros successores firmiter per presentes, dictis Monialibus et eis pro tempore in eodem loco succedentibus prestare Wa- | randiam legitimam bonorum predictorum tanquam puri allodii, et ipsis cavere debere de omni penitus evictione et teneri ad inter- | esse. Renuntiantes pro nobis ac nostris Heredibus omni iuri scripto et non scripto, edicto, edito, et edendo, privilegio impetrato sive | impetrando, exceptioni peccunie non numerate et non tradite, minorisve precii, doli mali et in factum et omnibus aliis exceptioni- | bus, actionibus, sive iuris beneficiis tam canonici quam civilis que nobis vel nostris successoribus contra predictum contractum vel contra | presens instrumentum competere possent imposterum vel ad presens. Cuius rei testes sunt. Frater Volricus quondam Abbas de Aurora, | Jo. maior Cellerarius Sancti Vrbani, B. custos, Volricus dictus Müntinan, R. de Mvorbach, H. de Ifendal Canonicus Zovingensis, | H. senior, Volricus et Jo. de Ifendal milites, Ja. de Vischebach, Anshelmus berewardi, Burchardus dictus Illenbrecht, H. | dictus Bovngartere, Burgenses in Zovingen, et quam plures alii fide digni. Ad maiorem etiam euidentiam et maius robur premisso- |

rum, Sigilla nostra, vna cum Sigillo predicti Custodis Zovingensis, presenti scripto duximus apponenda. Ego quoque Cu- | stos predictus Sigillum meum de rogatu nobilium predictorum presentibus apposui et appendi. Actum et datum apud Zovingen | Anno domini. M. CC. LXXVII. vij. Idus Marcii. Indictione v.

26.

1277, 16 Herbſtmonat.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Omnibus Christi fidelibus presentium inspectoribus, Wernherus Nobilis de Affoltre noticiam rei geste. Ne contractus | bone fidei futuris vicientur dispendiis, expedit eos memorie transmitti beneficio literarum. Nouerint igitur vniuersi, | quod Ego possessiones meas videlicet duas Scoposas de Chottewile dictas, ab Ecclesia de Buttensulz here- | ditario iure sub annuo censu viginti denariorum Monete usualis hactenus possessas, contractu permutationis, cum | domino Burchardo de Winnon Ecclesie predicte Rectore inito redemi totaliter et absolui. Duabus scoposis | sitis in loco qui dicitur in dem Mose, in villa Rota prope Buttensulz michi iure proprietario pertinentibus | Ecclesie de Buttensulz prefate in recompensationem libere contraditis, et ab eadem ecclesia sub censu et iure | simili videlicet hereditario michi concessis, Ceterum predictas Scoposas de Chottewile, Religiosis . . Abbatisse | et Conuentui de Rathusen titulo venditionis pro Triginta quinque libris et decem solidis tradidi et legittime | assignaui. Consensu Reuerendorum in Christo . . Prepositi et Capituli Beronensis ecclesie, ad quos ecclesie in But- | tensulz ius patronatus pertinere dinoscitur, vnanimi et expresso premisse permutationi et venditioni libere accedente. | Nos etiam Dietricus Prepositus et Capitulum Beronensis Ecclesie et Burchardus de Winnon supradictus considerantes | permutationem habitam ecclesie de Buttensulz admodum fructuosam, eam ratam habentes et gratam, | eidem subscribimus per presentes. Testes hiis presentes. — Volricus Dapifer de Wolhusen, . . Faber de | Buttensulz, . . dictus Hetzilinger, Volricus von dem Wechsiler, . . dictus Bindo, et alii | fide digni. In cuius testimonium et ratihabitionis effectum, presens scriptum Sigillis nostris videlicet | Dietrici Prepositi et Capituli Beronensis ecclesie, Burchardi de Winnon Rectoris ecclesie predicte, et | Wernheri de Affoltre

Nobilis patenter traditur communitum. Datum Berone, Anno domini M. CC. | LXXVII. xvi. Kl. Octobris — Indictione. v.

27.

1278, 3 Weinmonat.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

In gotteſ nammen amen. Wir der Probeſt des gotzhvs von Mivnſter, von Hallewil Dietrich genemmz, tven kvnt allen dien | die diſen brief leſent oder es dvrft ze wizenne geſchiht, daz in der Sache, vmbe die vordere der vrowen von Rathuſen, | der Ebetiſchin vnd des Samenvnges algelich, wider dem Tegan der Chilchen von Obernchilch, Diethelm geheizen, dvr gant- | zes vridef gveti, vnd dvr ſtrenges gerichtes zimelich Senftervnge, die vorgenanden teile, betoiv div vorgenande vrov- | we von Rathuſen div Ebetiſchin, an Ir. Chloſters ſtete, vnd der vorgenande Tegan von Obernchilch genemmz, die nachgeſchri- | ben zwene man, von Bivron den Livprieſter Rvodolf geheizen, vnd den Phrwonder von Münſter Hvg genemmz, ze richtern In Ir | Sache vnd ze vberhoerern erkvrn eimvetechlich, vnd erwelten, vnd dz div ſelbe Sache vor dien zwein vorgenanden Richtern | mit gantzem gerihte an offenem tegedinge reht vnd redelich verſlihtet wart vnd verendet, vnd ergiench dz alſo, dz | der vorgenanden vrowen von Rathuſen gewizer verweſe vnd botte, Brvoder Wernher geheizen, zeinem offennen tage an | der vorgenanden ſtat ze Obernchilch bi des wazzers Brvege mit lebender gezivgſame, geſworner eiden, zvo der Mivli in dem | vorgenanden dorf ze Obernchilch, vf der vrowen eigen gelegen, einiv wiveſte Hoveſtat, von der div ſache erhaben vnd getri- | ben wz, div entzwiſchen der ſelben Mivli rehter vnd offenner e ſtraze, vnd dem Mivli waſſer iſt inbevangen, vnd vf von der Mivli | lenget vnz an die Lant Straze bi deſ wazers Brvege, der vorgenande Brvoder Wernher die vorgeſchribenvn Hoveſtat rehte | vnd redelich behvob mit gerihte, vnd ſint diz die livte, mit dien ef bezivget wart, Brchhar der wiſſo, Chvono von Stegen, | Chvono Trvtman von Oeyge, Rvodolf der Hager von Obernkilch, Meiſter Ruodolf geheiſen da Hindenan, vnd dz diſ war ſie [illegible] | vergihtich an diſem Brieve der vorgenande Tegan der die ſache ze einem teile vuorte, vnd ſint bei die vorgenanden der Livprieſter von Bivron vnd

Mivnſter Hvg geheiſen, die der ſache ein ende mit gerihte | gaben. vnd ſint ovch ander gezüge genuoge die eſ ſahen vnd horten, Her Burchard deſ teganſ Helfer, Johanneſ der Meyer von Reitnowe, | Herman der Mivlner von Obernkilch, Volrich von Stege, vnd geſchach diſ an der vorgenanden ſtat ze Obernkilch, do man zalte | von vnſerſ Herren gebvrt, zwelf hvndert Jar, vnd acht vnd Sibentzich Jar, an dem nehſten Mendage nach Sant Leodegarien | meſ. Wir der Probſt von Mivnſter vorgenemmz dvr gantze warheit dirre geſchiht, hein diſen Brief mit vnſerm | waren Ingeſigel gezeichent offenlich.

28.

1280, 31 Chriſtmonat.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Ne rerum gestarum memoria cum tempore labente labatur, et in obliuionem ueritas veniens vagetur incerta, inventum est remedium Scripturarum, quod factorum retinens | memoriam, fidem faciat veritati. Sciat ergo presentium vniuersitas ac futura posteritas, quod Ego Hartmannus Miles dictus de Rvoda quoddam predium, Bvttensvltz | situm, dictum dac gvot von Meisterswanch, quod actenus Domine Anne de Liele vxori mee legitime, jure proprietario pertinebat, pro Summa viginti quatuor librarum | vendidi, Reuerendis in Christo . . Abbatisse et Conuentui de Rathusen, adiecto sane tali conditionis pacto specialiter et expresse, videlicet quod ego Hartmannus predictus ad prestandam | omnem warandiam, que venditioni predicte legitimum prestabit effectum, sine dolo tenear obligatus, vnde ne venditionem meam postmodum valeat alicuius impedire calumpnia | presens scriptum cum nominibus eorum qui venditioni, cum fieret, intererant, est conceptum, et Sigilli mei Karactere consignatum. Nomina testium sunt, Volricus miles de Rinach, | Hugo sacerdos prebendarius Beronensis, Frater Wernherus de Rathusen, Volricus de Mivnster dictus Bischof, et quidam dictus Hvswirt. Acta sunt Berone A. dni. M. | CC. LXXX. In vigilia Circumcisionis Domini. Ego Anna predicta memorate venditioni legitimum ac purum prebens assensum, recepta quoque per | manus proprias prescripta xxiiii librarum pecunia, Juri proprietatis, quod mihi ex successione paterna in possessione pertinuit antedicta, vnacum cum filia mea Sophia, libere renuntiaui | ac renuntio per presentes.

29.

1282, 11 Hornung.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Nouerint vniuersi presentes literas inspecturi, quod dominus Heinricus dictus Sartor ciuis Lucernensis, de voluntate et libero assensu domini Ruodolfi de Schowense militis filii sui, | in puram elemosinam pro remedio anime sue, ac parentum suorum, donatione facta inter vivos, contulit Monasterio de Rathusen Cisterciensis ordinis, Curiam suam sive possessiones suas sitas in villa | Hiltegenzrieden, que soluunt et soluere debent singulis annis . vij . Maltera Bladi mensure Lucernensis, tali conditione apposita, ut . . Abbatissa que in dicto Monasterio pro tempore fuerit | nomine Monasterii debet pro dicto domino Heinrico donatore quamdiu ipse solus vixerit de predicta Curia siue possessionibus dicto Monasterio collatis, solvere . vj . Maltera predicte mensure Lucernensis, | de vij. vero Maltero de quo in anniversario domini Petri fratris sui iam defuncti fundatoris dicti Monasterii, quod ob celebrationem memorati anniversarii Monasterio donauit, quantum poterit debet Con- | uentui in vino, piscibus et albo pane Pitancia ministrari. Cum vero predictus dominus Heinricus viam fuerit vniuerse carnis ingressus, siue ante mortem domine Hemme vxoris sue, et Rvodolfi | predicti de Schowense militis filii sui obierit, sive post mortem ipsorum, seu quandocunque etiam decesserit, dicta prestatio . vj . Malterorum, quam ex pacto dictum Monasterium eidem domino Heinrico | solvere debebat, penitus expirabit, ac Monasterio remanebit, nec jure hereditarie successionis poterunt heredes ipsius in dictis . vj . Malteris sibi aliquid vendicare. Si autem ante mortem domini Heinrici | donatoris dicte Curie seu possessionum, dominus Rvodolfus de Schowense miles filius suus, vel domina Hemma uxor iam dicti domini Heinrici obierint, quatuor Maltera de predicta pensione cadunt, et Monasterio sine | qualibet conditione remanebunt, ita quod in utriusque obitu duo Maltera habebit, que bina et bina in utriusque anniuersario sunt expendenda et quantum de hiis Malteris de vino, piscibus, et pane | albo comparari poterit, debet Conventui pro servicio ministrari. Porro cum per mortem dicti domini Heinrici dicta pe
Malterorum sicut dictum est cessauerit, et

sicut ex conventione debet | integraliter omnia possederit, in anniversaria defunctionis die vniuscuiusque tum illorum, videlicet domini Heinrici, domine Hemme vxoris sue, ac Rvodolfi de Schowense militis filii sui, debet de predictis . vj . Malteris ter | duo Maltera equali mensura, quantum de piscibus, vino, et albiori pane poterit comparari Conventui servicium ministrari. Et ut hec ordinatio singulis annis inviolabiliter obseruetur, in ordinatione provide est adiectum, ut quandocunque | per negligentiam, noluntatem, vel qualicunque modo vel causa, aliquid de predictis anniuersariis neglectum fuerit, nec iuxta modum superius expressum debite celebratum, pro qualibet negligentia cuiuslibet anniversarii predictorum, debet dictum Monasterium | Fratribus Minoribus in Luceria nomine pene duo Maltera assignare, ita ut si unum anniuersarium neglectum fuerit, duo Maltera, si duo, quatuor, si tria, sex Maltera pro pena dictis fratribus assignentur. Facta est autem dictarum possessionum siue | Curie predicte sollempnis donatio in Monasterio predicto de Rathusen, super altare sancte crucis a sepedicto domino Heinrico, consentiente domino Rvodolfo de Schowense milite filio suo, imo simul cum ipso donante presentibus testibus fide dignis videlicet | venerabili domino. M. Abbate sancti Vrbani, domino Heinrico de Bertlikoven, domino Heinrico de Friburg, Monachis et sacerdotibus dicti Monasterii sancti Vrbani, domina Hemma abbatissa in Rathusen, Richenza priorissa, Gvota Suppriorissa, Hemma portaria, | Mehthildi Celleraria, Berta Custode, Mehthildi Joederine (?), et fere toto conuentu de Rathusen. Ego vero Rvodolfus de Schowense miles predicti domini Heinrici filius, promisi et per presentes promitto me dictam donationem ac ordinationem ratam et fir- | mam habiturum, quam per meam manum et expressum consensum ratificavi. In signum autem et robur omnium predictorum presens instrumentum ad petitionem vtriusque partis est Sigillis Venerabilis domini. M. Abbatis sancti Vrbani, et predictorum dominorum Heinrici donatoris | et Rvodolfi da Schowense militis filii sui est fideliter communitum. Acta sunt hec in Monasterio prenotato de Rathusen, Anno domini M. CC. LXXXII. iii. Ydus Februarii. [1])

[1]) Ein zweiter ganz gleichlautender Brief, aber mit den Siegeln des Abts von St. Urban und der Aebtissin von Rathhausen besiegelt, befindet sich noch wohlerhalten im Archive des letztern Gotteshauses.

30.

1282, 10 Augſtmonat.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Quoniam ad tollendam littium materiam et rerum gestarum obliuionem, nil eque ualet, quam vt rei geste series et ordo scripturarum memorie commendentur, no- | rint uniuersi presentium inspectores et auditores, quod ego Heinricus dictus de Iberg et Margareta vxor mea pensata communi utilitate nostra et puerorum | nostrorum, de uoluntate et consensu libero et expresso Heinrici et arbonis filiorum nostrorum et Elisabet filie nostre, curtem allodii nostri sitam in Nider phafwile | quam tenebat a nobis H. dictus villicus et Waltherus filius villici eiusdem ville, et solvit singulis annis maltrum tritici, duo maltra auene, et duos modios legu- | minis, et duos porcos qui valere debent xx. solidos cum omni jure et utilitate et adtinentiis ipsius, tam in agris, pratis, siluis, et nemoribus, aquarum decursibus et aliis perti- | nentiis eorumdem universis, tam in boscho quam in plano quocunque nomine censeantur, titulo venditionis cedimus, tradidimus, donavimus et tradimus per presentes, libere et absolute religi- | osis in Christo videlit domine Abbatisse et conuentui dominarum in Rathusen, Cisterciensis ordinis, Constantiensis diocesis, pro l. v. libris denariorum monete communis, quam etiam peccuniam integraliter nos ab eisdem | religiosis recepisse et in utilitatem nostram et puerorum nostrorum conuertisse presentibus protestamur, promittentes bona fide et obligantes nos et heredes nostros firmiter per presentes, | dictis religiosis prestare legitimam Werandiam dictorum bonorum, et ipsis cavere de evictione, et quod ipsas et earum successores nunqnam turbabimus nec vexabimus per nos | vel per aliquos nomine nostro, in bonis memoratis, sed gratam et ratam habemus venditionem bonorum predictorum, Renuntiantes pro nobis et pueris nostris omni actioni et exceptioni | non numerate pecunie et non solute, minorisve precii, exceptioni supra dimidiam iusti precii et omni iuri vel iuris beneficio quod nobis conpetere posset contra contractum supra | dictum. Ego etiam M. supra dicta quia predicta bona de mea dote seu dotalicio fuerint quod wlgariter dicitur Morgengaba seu donatio propter nuptias, confiteor et protestor presen- | tibus, dictam venditionem et traditionem bo-

premissorum per manum dilecti mariti et advocati mei domini de Iberg antedicti, me voluntarie et libere fecisse, et alie- | nasse pro utilitate mea et puerorum meorum, prout superius est expressum, Renuncians pro me et pueris meis legi uelliane [1]), exceptioni doli mali et in factum et omni alii excep- | tioni et iuri tam canonici quam civilis, quod vel que mihi vel meis heredibus competere possent contra predictum contractum vel contra presens instrumentum, inposterum vel ad presens. Tes- | tes huius rei sunt, Frater Wernherus, conversus et procurator domus de Rathusen, R. de schowense miles, H. dictus sartor, Johannes o der rvisa, P. de Krumpach, C. de brvgtal, Waltherus de | Hizlisberg, Burchardus dictus leibaneit, bvrgenses in lvceria, et alii quam plures. In huius rei testimonium et robur presens instrumentum de nostro rogatu conscriptum, Ego H. de Iberg | predictus sigillo meo nomine meo et uxoris mee predicte ac puerorum meorum prefatis religiosis tradidi sigillatum. Ego uero M. antedicta, quia proprium sigillum non habeo, si- | gillo domini et mariti mei prelibati vsa sum et contenta. Datum Iberg, anno domini. M. CC. lxxx. ii. Indictione X. In die beati Laurencii Martiris.

31.

1284, 26 Brachmonat.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Ich bruoder Harteman von Wincenhain Comendur ze Hohenrain, Tvon kunt allen | den dye diſen breyf ſehent alde horent leſen daſ ich mit gemainem rate der bruoder | von Hohenrayn den vrowen von rathuſen des ordenſ ſante bernhartes han wrluhen | daſ gvot ze eiwrdingen, daſ ſchovbin ſeligen waſ in allem deme rehte Alſe er eſ | hatte vnde ſont dye ſelben vrowen dye hye vor geſcriben ſint allur iargelichen | ze ſante iohanſ meſ ze ſungihten den bruodern vnde dem Huſe ze Hohenrayn. VI. | phenninge von deme ſelben gvote ze cinſe geben vnde daſ diſ war vnde ſtate ſi

[1]) Soll wohl uelleiane heißen. — Nach dem Lex Junia Velleja rückte der Enkel bei der Inofficioſitäts Querel nur dann in die Stelle ſeines Vaters ein, wenn dieſer vor dem Großvater verſtorben war. (Dr Chr. Fr. Glück. Ausführliche Erläuterung der Pandecten nach Hellfeld. Thl. VII. §. 550. S. 148. §. 554. S. 382. Erlangen 1804. 8.)

vnd | eſ neyman gebrechen muge deſ henke ich bruoder Harteman der Comendur deſ Hufes | ingeſigel an diſen brief ze aynem waren vrkunde, diſ beſchah nach vnſers | Herrun geburte vbur zuſent iar zway hundert iar vnde veir vnde ahzich | iar iohanniſ vnde pauli.

32.

1284, 25 Augſtmonat.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Vniuersis presentium inspectoribus, Adelheidis Relicta quondam Johannis de Küsnach, Eppo, et Volricus mili- | tes, Anna, et Elyzabeth filii predictorum, noticiam rei geste. Contractus bone fidei Litterarum bene- | ficio convenit solidari. Nouerint igitur quos nosce fuerit oportunum, quod nos duas Scoposas sitas | in villa Obernkilch, prope Surse, quas tenuit a nobis Rvodolfus dictus da Hinder, religi- | osis . . Abbatisse et conventui de Rathusen Cisterciensis ordinis, iure proprietario vendidimus, et | iusto venditionis titulo tradidimus, pro. xxx. libris monete vsualis, quas nobis totaliter | solutas recognoscimus, Mittentes ipsam Abbatissam et Conventum in possessionem predicti | pre- | dii corporalem, promittentes bona fide pro nobis nostrisque successoribus, ipsi monasterio de Rat- | husen, Warandiam super hoc loco et tempore plenarium exhibere, Renuntiantes pro nobis | beneficio restitutionis in integrum, iuris canonici et civilis, constitutionibus et edictis, editis vel eden- | dis, necnon actioni et inpetrationi cuilibet, per quam prefatum monasterium posset in premissis cuiuslibet | ingenio impugnari. Et in hujus testimonium Sigillis nostris videlicet Epponis et Volrici, qui- | bus et nos Adelheidis mater, Anna et Elizabeth Sorores predicte chontimur (?), presens scrip- | tum traditur communitum. Acta sunt hec presentibus hiis testibus et ad hoc vocatis. Rvodolfo | milite de Schvowense, Chvonone de Brugtal, Volrico de Obernowe, et Burchardo Berold. Da- | tum Lucerne, Anno domini M. CC. LXXXiiij. Castrino Bartholomei, Indictione xii. —

33.

1284, 7 Weinmonat.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Martinus Episcopus seruus seruorum dei, Dilecto filio . . . Abbati Monasterii de Monte Angelorum, Constantiensis diocesis, Salutem | et apostolicam benedictionem. Ad audientiam nostram pervenit, quod tam dilecte in Christo filie . . Abbatissa et Conventus Monasterii de Rathu- | sen, Cisterciensis ordinis Constantiensis diocesis, quam ille que in Monasterio ipso precesserunt easdem, decimas, redditus, terras, | domos, vineas, possessiones, grangias, piscarias, prata, pascua, nemora, molendina, iura, iurisdictiones et quedam alia bona | ad Monasterium ipsum spectantia, datis super hoc litteris, interpositis iuramentis, factis renuntiationibus, et penis adiectis | in grauem eiusdem Monasterii lesionem, nonnullis clericis et laicis aliquibus eorum ad uitam quibusdam uero ad non modicum | tempus et aliis perpetuo ad firmam uel sub censu annuo concesserunt, quorum aliqui dicuntur super hiis confir- | mationis litteras in forma communi a sede apostolica impetrasse. Quia vero nostra interest super hoc de oportuno remedio | prouidere, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus ea que de bonis ipsius monasterii per concessio- | nes hujusmodi alienata inveneris illicite vel distracta, ad ius et proprietatem prefati Monasterii, non obstantibus | litteris, iuramentis, renuntiationibus et confirmationibus supradictis legitime revocare procures. Contradictores per | censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Testes autem qui fuerint nominati, si se gratia, odio, vel timore | subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas veritati testimonium perhibere. Datum Perusii | Nonis Octobris, Pontificatus nostri Anno Quarto.

34.

1284, 14 Weinmonat.

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Martinus episcopus seruus seruorum dei, Dilecto filio . . Abbati Monasterii de Monte Angelorum, Constantiensis diocesis, Salutem et apostolicam benedictionem. | Querelam dilectarum in

Christo filiarum . . Abbatisse et Conventus Monasterii de Rathusen ordinis Cisterciensis, recepimus continentem, quod nonnulli | clerici et ecclesiastice persone tam religiose quam seculares etiam in dignitatibus et personatibus constitute, ac Barones, milites, et alii laici, Constan- | tiensis Ciuitatis et diocesis, qui terras, possessiones, domos et alia immobilia bona sub censu annuo seu redditu, a Monasterio ipso tenent, huiusmodi | censum seu redditum, eis contra iustitiam exhibere non curant, quamquam terrarum et aliorum premissorum bonorum possessionem pacificam habeant, et | fructus integre percipiant eorumdem. Propter quod prefatis Abbatisse et conventui graue imminet prejudicium, et eidem Monasterio non modicum detri- | mentum. Cum autem pro parte ipsarum Abbatisse et Conuentus ad nostram prouidentiam super hoc habitus sit recursus, discretioni tue per apostolica scripta mandi- | mus, quatinus si est ita, dictos clericos, personas ecclesiasticas, barones, milites et laicos, ad exhibendum prefatum censum seu redditum Abbatisse et Conventui | memoratis integre ut tenentur, monitione premissa, per censuram ecclesiasticam appellatione remota previa ratione compellas. Proviso ne in terras | dictorum Baronum excommunicationis vel interdicti sententiam proferas, nisi a nobis mandatum super hoc receperis speciale. Testes autem qui fuerint nominati, si | se gratia odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas veritati testimonium perhibere. Datum Perusii | ij Iduum Octobris, Pontificatus nostri Anno Quarto.

35.

1287, 8 Mai.

(Cistercienser-Abtei Cappel; jetzt Staatsarchiv Zürich.) [1]

In gotes namen Amen. Ich Rvodolf von Schowense kvnde allen, die es vernement, de ich dur min, mines vatters, miner Mvoter vnd aller miner vorder sele min gvot be- | neimet [2] habe mit miner erben willen vnd wussende, Gotshvsern vnd geistlichen lüten nach miner Herron rate abet Arnoldes von Eingelberg, vnd abet | Rvodolfs von Chappelle als hie na geschriben stat swie ich

[1] Von dem correspondirenden Vereinsmitgliede, Herrn Archivar G. Meyer von Knonau, gefälligst mitgetheilt.

[2] bestimmet. (Ziemanns mittelhochdeutsches Wörterbuch, S. 24.)

verdirb [1]) vf der verte ze ſant Joſte. [2]) Dc erſte dem Gotzhvſ von Lucern minen eeinden von Oegental | der ein phunt gilt vnd vünf ſchillinge, vnd min eehenden von chrienſ der gilt ein Malter chorneſ, dc ſv ierlich min iarcit begangen alſ ſitte vnd | gewonlich iſt. Dem Lupriſtere von Lucervn ein gvot vnd heiſſet Gandmans vnd lit zwiz vnd gilt eehen ſchilling, dc er min iarcit begange vnd alle | ſunnendag gedenche. Dem Samenvnge von Eingelberg ein gvot vnd heiſſet Rvtinon vnd lit in der chilchoeri ze bvocſ vnd gilt zwei phunt, vnd ein gvot an | Bvrgon dc gilt eehen ſchillinge dc da buwet Werne von Bvochli, alſo dc man den einſ ſo vil ſo er gebvren mvge ellv iar an minem ierlichen | tage dem Samenvnge ze einem Dienſte dc ſv min vnd miner vorderon getrvlich gedenchen vnd min iarcit begangen. Dem Samenvnge von Hinderlappe | min gvot von Hattingen vnd gilt ein phvnt. Dem Samenvnge von Chappelle ein gvot dem man ſprichet Trumppiſ dc driſſeg ſilling gilt, vnd lit zwiz | Dem Samenvng von Wetingen ein gvot dem man ſprichet ruben vnd gilt ein phunt vnd lit ze Altorf. Dem Samenvnge von ſant Urban ein gvot in Gorni- | bach vnd lit in der chilchoeri von waſſen, vnd gilt driſſeg ſchillinge, vnd ſol man dennen von geben eehen ſchilling ierlich dem Samenvng von Eberſegge | Dien Herron von Hoinrein ein gvot heſſet Chvonrat Juzen vnd lit ze Altorf vnd gilt ein phunt. Dien Herron von Hilzchilchen ein gvot heiſſet Grabers vnd | gilt ſechcen ſchilling, vnd ein gvot heiſſet Hemnvn in veienſwanda, dc gilt ſechs

---

[1]) ſterbe. (q. a. O. S. 543.)

[2]) Es wurde Seite 11, Note 5, bereits nachgewieſen, daß St. Josse-sur-mer die eine Andachtsſtätte des heil. Joſts war. Zu mehrerer Erläuterung darf nachgeholt werden, daß dieſer Ort (Cella seu monasteriolum S. Judoci) am Ausfluße der Quantia (la Canche) in der alten Grafſchaft Ponthieu, Bisthums Amiens, wo heute die Stadt Montreuil im Departement Pas de Calais ſich erhebt, gelegen war. (Joh. Jac. Hofmanni Lexicon Universale. p. 868. edit. Basileæ 1677. fol.) Ob das von J. E. Kopp (Reichsgeſch. I. 772. N. 3.) nach den Gesta Treviror. citirte Boventa wohl das heutige Pontivy im Departemente Morbihan, Provinz Bretagne, ſein dürfte, weiß ich nicht zu beſtimmen. Einmal einer der erſten Geographen Frankreichs (M. Adolphe Guerard) ſagt von dieſem Orte, obgleich es nicht am Meere gelegen iſt, qu'il n'y existait en 660 qu' un monastère où mourut saint Josse, frère de Judicael, roi de Bretagne. (Géographie Synoptique de la France et de ses Colonies. p. 195. edit. Epernay 1839. 4.)

ſchilling, vnd lit ze bvrgelon. Dien vrowen von rathuſen ein gvot | heiſſet ze vnderoege vnd gilt zwei phunt, vnd lit ze Altorf. Dien vrowen von vrowental ein guot heiſſet Volrichſ Malmenſchit vnd gilt ein phunt, vnd lit | ze Attingenhuſen. Dien vrowen von ſteina gvot heſſet Heldiſ vnd giltet achcehen ſchillinge vnd lit ze bvrgelon. Dien vrowen von ſant Laze- | re ze ſedor ein gvot heiſſet rvben vnd giltet nvn ſchilling vnd lit ze bvrgelon. Dien vrowen von Ruwenchilch min gvot ze Spreitenbach vnd | gilt ein cigern. Dem Spital von Lucern min acher dervntwegeſ die wiſſe vnd chocinger buwent mit allem nvze. Vnd alſ eſ dem gotzhuſ | von Eingelberg geſetzet iſt, deſ ſol der vorgenanden gotzhvſron iechlichſ ſchuldig ſin ze volbringenne, vnd ſwie dechein Herre alb pleger der | vorgeſchriben gotzhvſron den einſ der im gebvret nvt enteilet alſ es hie vor geſezet iſt ſinem Samenvnge an ſinem ierlichen tage, ſo ſol der | einſ des iareſ geuallen ſin dien gotzhvſern von eingelberg vnd von Chappelle. vnd vurbac ſeze ich an min Herren von Eingelberg vnd von | Chappelv dc ſv hundert phunt geben dur min vnd aller miner vorder ſelv, vnd der vunfzig phunt gelten vnd widergeben, vb ieman ſi, dem | ich von ſchvldon gelten vnd widergeben ſol vnd dv andern vunfzeg phunt geben dur got alſ ich geheiſſen han vnd ſv wuſſen vnd verſehen | dar es wol bechert ſi. vnd ſez dv hunder uf min lidige eigen dv hie na geſchrieben ſtant. vf den Hof ze meggen der ein March gilt | vf den obern hof halben ze Emmen der gilt driſſig ſigilling, vf min gvot ze Holzhvſern dc gilt driſſig ſchilling, vf min gvot ze gerloſwile | dc gilt ein phunt, alſo dc es min erben loeſen inrvnt einem halben iare vb ſv wen. Iſt des nvt, ſo ſun min Herren von Eingelberg vnd | von Chappelle dvſelben gveter verchoiſen, vnd ſvn dv hunder phunt richten alſ ich ſv geſezet han bi ir ſelv [1]), vnd dc diſe giſt | vnd geſezte ſteit belibe an chreinchen, ſo gib ich diſen brief beſigelt mit miner vorgenanden Herron Ingeſigeln, vnd mit minem | ze einem vrchvnde der Warheit. Dirre brief wart gegeben in dem Jare do von gotteſ geburt waren Tuſeng zwei- hvndert | achzig vnd ſiben iar ze Lucerne an dem Donrſtag vor der ufvart vnſers Herren Do dv zal Indition ſtvont in dem | vunfcehenden iare vor biderben — L — V — T — E — R. —

[1]) Der Schreiber ſetzte früher „eide", ward aber wiederum durchgeſtrich

proprietatem eorumdem bonorum ad ipsum Monasterium in Rathusen pertinere, cum predicto censu, qui ab eisdem testibus fuit | ob sue anime remedium impositus et longis temporibus persolutus. Quare nos, requisito prudentum consilio statui- | mus et arbitrando decernimus proprietatem predictarum possessionum ad prefatam domum seu Monasterium in Rathusen presentibus | deuolutam, vna cum censu decem et octo denariorum predicto, ipsi Monasterio ad indicium proprietatis festo Michaelis annuo persoluendo, | reducentes ipsas Moniales suumque Monasterium in possessionem uel quasi eiusdem proprietatis, seu percipiendi eundem censum, | quem memoratus Burchardus ab annis quindecim neglexerat in ipsius Monasterii preiudicium et gravamen, pro quo censu | neglecto iamdictum Burchardum in Quindecim solidis denariorum condempnavimus per presentes, ipsis monialibus infra dominicam | palmarum proximam emende nomine persolvendas. Prenominatus etiam Burchardus possessiones seu contingentes, de manu | Abbatisse predicte domus, sub eodem censu recepit, ea conditione, videlicet quod si ipsum cedere uel decedere contingeret, sine fi- | liis et heredibus, qui dicuntur vulgariter Liperben, eadem bona Monasterio predicto cedant et cedere debeant ipso facto contra- | dictione qualibet non obstante. Actum presentibus hiis testibus presentibus ad hoc vocatis et rogatis, Dominis . . De- | cano Lucernensi predicto, Volrico Rectore ecclesie in Buochrein, Chuonrado, Johanne, Hermanno et Heinrico de Vrendorf Sacer- | dotibus consociis eiusdem Decani, Ruodolfo de Schowense, Chuonrado Bamberg, Jacobo Fabro, Volrico de Urendorf, Heinrico | dicto pistore, Burchardo Berold, Chvonrado Toteneich et aliis pluribus fide dignis. Anno domini. M. CC. lxxxix. | xiiii. Kalend. Aprilis. Indictione Secunda. Sigillo nostro appenso presentibus in testimonium premissorum.

39.

1298, 29 Brachmonat.

(Stiftsarchiv Lucern.)

In gotteſ namen Amen. Dir brief kvndet Allen die in vernement, daz Volrich der vrner von Lvcerron | vür mich Bropſt Berhtolden von Lvcerron kam in vnſer Capitel ze Lvcerron ze miner gegeni | vnd Hern Walthes des Ammans von Lvcerron, do er

riten vnd gan mochte geſvnt vnd ſinnig, vnd | vf ſin Hvs, vnd den kelr hinden dran, daz vor der vrowwen Hvs von Rathvſen vber lit, da vf e | mals einlvf ſchillinge ſelgeretes ſtvonden. vnd ein garten in dem Moſe da vf ein ſchilling ſelgeretes | [1]) lit, ſazte ein liecht daz tag vnd nacht brinnen ſol dem gotteſhvſ von Lvcerron nach ſime | tode ob er ez vor ſines libeſ notvrft erſparen mag. Darzvo ſwaz er ligendes alde verendes gvoteſ hat | gewinnet daz er erſparen mag, hat er beneimet vnd geſezet vnd geben vmbetwngen vnd betrogen | willeklich vnd offenlich daz es vnſerm gotteſhvs belibe an ſiner erben vnd allermenliches wider= | ſprache. Hie bi waren gezvge Her Ortolf der Kvſter Her Heinrich der Kamrer. Her Walter | der Almvſner von Lvcerron. Her Chvonrat von Engelberg. Her Johans der Shvolmeiſter von | Lvcerron. Her Friderich. Heinrich Bochli. Chvono branberg. Heinrich Stanner. Peter an der | Brvgge. Vnd ze eim vrkvnde vnd ze einer ſtete dirre ordenvnge vnd dirre gift wart dir | brief geben mit minem vnd Hern Walther des vor genanden Ingeſigeln. In dem Jare do man | zalte von gotteſ gebvrte zwelf hvndert acht vnd nvnzig Jar. nach ſant Johanns mes | ze ſvniecht an dem ſvnnetage. do dv Indictio ſtvont. in dem einkvften Jare. —

---

[1]) Eine Vermächtniß oder Abgabe, die einer zum Heil ſeiner oder anderer Seelen an heilige Orte gibt.

C.

Die St. Oswalds-Kirche in Zug.

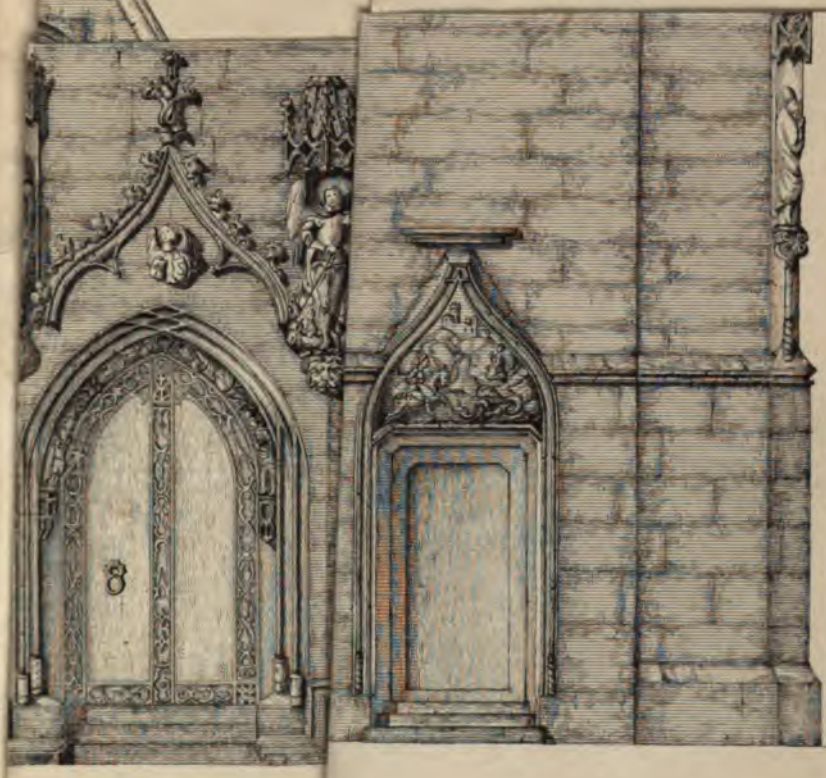
Bruchstücke zur Geschichte ihres Baues.

Von P. Bannwart.

Die St. Oswalds-Kirche zu Zug, in der Schweiz eines der vorzüglichsten, inner den Marchen der fünf Orte das einzige bedeutende Denkmaal der gothischen Baukunst oder des Spitzbogen-Baustyls, bildet ein länglichtes Viereck. An den östlichen Ausgang desselben lehnt das Chor sich an, welches bei einer Länge von 40 Fuß einen achteckigten Schluß hat und durch ein sinnreiches Gewölbe kunstvoll überdeckt wird. Das Altargemälde, St. Oswald im Gebete vor der Schlacht, rührt von einer bis dahin noch nicht ausgemittelten Meisterhand her. Besondere Erwähnung verdienen auch die im Style des ganzen Gebäudes bearbeiteten Chorstühle mit der Jahrzahl 1484. Dagegen sind die in M. Eberhards Tagebuch berührten Glasgemälde nicht mehr vorhanden.

Die Kirche selbst, 96 Fuß lang, wird durch massive, dennoch nicht drückende Pfeiler in ein Mittel- und zwei Seitenschiffe getheilt; jenes mißt 38, diese je 16, alle drei demnach 70 Fuß Breite. Die Hauptmauern des Mittelschiffs werden auf jeder Seite durch fünf Spitzbogen getragen, welche auf den erwähnten Pfeilern ruhen; von der Mitte jeden Pfeilers steigt an der Mauer ein schlankes Gestänge senkrecht aufwärts, und geht hierauf in einfache Gewölbrippen aus einander, die sich von beiden Seiten her in leichten und gefälligen Formen begegnen. Das Licht bricht durch kleine, hoch über den Bogen angebrachte Fensteröffnungen ein. Etwas tiefer wird das einfache Mauerfeld über jedem Bogen durch zwei auf Kragsteinen stehende und von Baldachinen über-

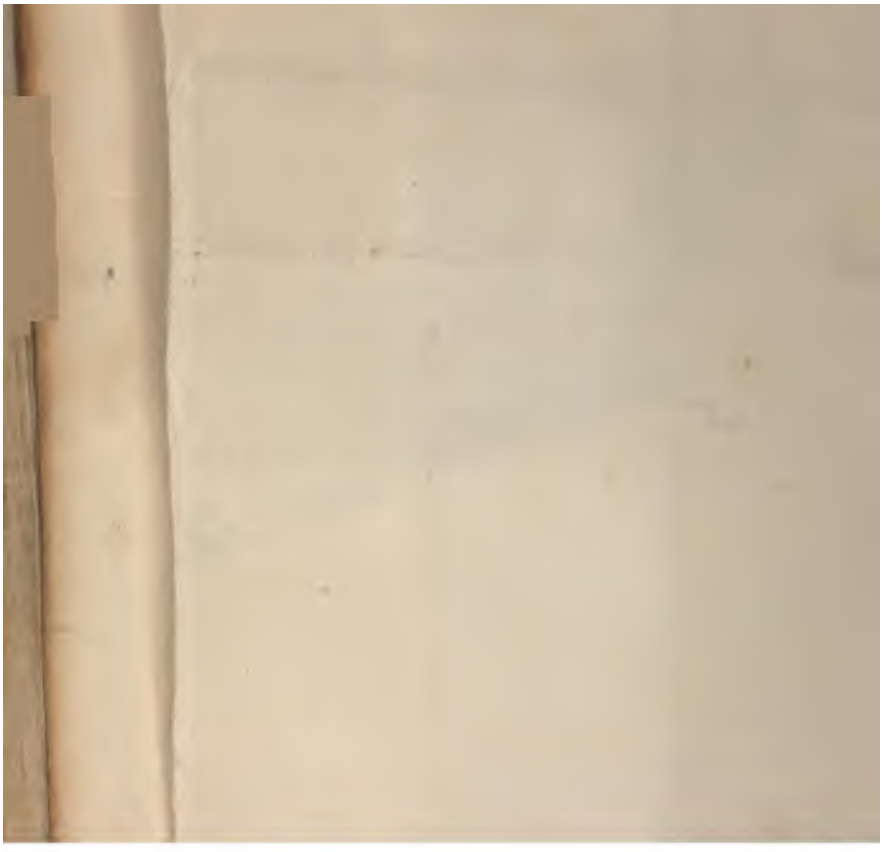
Taf. II.



u. Druck bei J. Wurster u. Comp. in Winterthur

WALDS KIR

sstab.



wölbte Heiligenbilder in Niſchen geſchmückt. Die zwei Seitenſchiffe, vorzugsweiſe das rechte, haben ſtarke, von etwas dicken Rippen durchzogene Gewölbe. Die Rippen ſtemmen ſich beiderſeits auf Kragſteine, von denen die einten am Pfeiler, die entgegengeſetzten an der Mauer angebracht ſind, und manigfaltige Geſichter, oder auch zierliche Pflanzengewinde vorſtellen. Die Seitenſchiffe werden durch hinlängliche, doch etwas eingedrückte, 10 Fuß hohe Fenſteröffnungen erleuchtet.

Wenn ſchon das Innere der Kirche jedem Kunſtverſtändigen Genuß gewährt, ſo findet er ſich nicht weniger durch die Betrachtung des Aeußern angeſprochen. Nicht nur ſind alle Mauern ſowohl des Thurms als der Kirche aus ſehr fleißig behauenen Quadern von einem feſten und ſchönen Sandſteine aufgeführt; es ſind auch an geeigneten Stellen zahlreiche Bildwerke angebracht, die auf künſtleriſchen Werth Anſpruch machen dürfen. Unter dieſen heben wir blos einige hervor: Die heil. Anna nach einer nicht ſeltenen Darſtellung mit den beiden Kindern auf den Armen; unter ihr die jungfräuliche Mutter, gekrönt; rechts von ihr St. Michael, Stadt- und Landespatron; links St. Oswald, wie er von König Penda erlegt wird. Ueber dem Seitenportal ſtreitet St. Georg mit dem Drachen. — Den im Innern des Tempels angebrachten Pfeilern und Mauerenden entſprechen von außen zwei Reihen Strebepfeiler, von denen die einten den Mauern des Hauptſchiffs, die andern, ſtärker vorſpringenden den Seitenſchiffen zur Stütze dienen. Dieſe letztern ſind mit Niſchen verſehen, aus denen auf Tragſteinen und unter Baldachinen ſteinerne Heiligenbilder hervortreten.

Doch der vorzüglichſte Theil des ganzen Gebäudes, von welchem wir eine treue Abbildung mitzutheilen uns beſtrebt haben, [1]) iſt unſtreitig die Vorderſeite, 81 Fuß hoch, ergreifend durch erhabene Einfalt, und dennoch reich durch das Ebenmaß der zierlich ausgearbeiteten Bildwerke.

Auf beiden Seiten der zwei Hauptportale ſind Inſchriften angebracht, welche der verkleinerte Abriß lesbar zu geben nicht

---

[1]) Siehe Beilage, Tab. II, den Abriß, welchen zugleich mit der architektoniſchen Darſtellung Herr Pl. Segeſſer, Profeſſor der Zeichnungskunſt in Lucern, Vereinsmitglied, lieferte.

vermag. Sie deuten auf die unter den Portalbogen ausgemeißelten Figuren, und heißen, links:

Melchior ex gente ✥ cum Balthasar ab oriente
Et caspar comite ✥ venerunt sidere duce
Quem solime querunt ✥ effrata monstrat eum
Dona sibi dantes ✥ aurum cum thure libantes
Hys mirram sociant ✥ proni sua corpora curvant!

rechts:

Justus erat Karolus ✥ constantinusque devotus
Clemens ludwicus ✥ heinricus corpore castus
Templa deo fundant ✥ ea dotant ✥ ydola calcant
Auctores fidei ✥ pugiles pro nomine cristi
Hec quia fecerunt ✥ intrare polos meruerunt!

Leſerlicher ſind die in größerm Maßſtabe neben dem Baldachin ob dem St. Annabild angebrachten Worte:

Sancta anna selb drit hilf uns
Jhesus Maria

Im Archive der Stadt Zug wird das Tagebuch Magiſter Eberhards, des Kirchherrn in Zug und in Weggis, welcher den Bau dieſer Kirche unternahm und größtentheils ausführte, [1]) in zwei Halbfolio-Bänden aufbewahrt. Der erſte Band faßt 132, der andere 58 Papierblätter, die zuweilen halb herausgeſchnitten, anderswo häufig mit Tinte ſo fleißig verkleckſet wurden, daß wirklich, was nicht immer gelungen, einzele Stellen oder auch viele Zeilen hinter einander unlesbar geworden ſind. Der Stoff liegt, wie die Zeit ihn brachte, durch einander geworfen; nur zuweilen finden ſich verwandte Notamina zuſammengetragen. So kommen auf etlichen unpaginierten Blättern verſchiedene Angaben vor, bis Blatt 1 mit einer Reihe von Vergabungen erſcheint. Die hier mitgetheilten Bruchſtücke ſind lediglich Auszüge aus dieſem Tagebuch, meiſtens in der Sprache des Originals, von welcher nur da abgegangen wird, wo weitſchweifige Wiederholungen vermieden werden ſollen, — geordnet nach drei Hauptpunkten, nämlich: über

---

[1]) Die Vollendung fand erſt um die Mitte des 16 Jahrhunderts ſtatt, wie ſchon aus der Jahrzahl am Giebel auf der Vorderſeite zu erſehen iſt.

den Verlauf des Baues, den Erwerb von Reliquien und verwandten Gegenſtänden; hierauf über die eingegangenen Gaben; endlich über M. Eberhards Ausgaben, die theils Bewirthung, theils Almoſen und Privatſpenden, theils unmittelbare Bauunkoſten betrafen.

Es ſtellt dieſes Tagebuch uns das Bild eines Mannes vor, der mit einer kindlichen Anſpruchloſigkeit den ſtandhafteſten Muth und einen raſtloſen Eifer für die Ehre des Herrn verband, der auf ſeinen edlen Zweck Kraft und Vermögen verwandte, und ſeiner geſammten Verwandtſchaft die nämliche großherzige Geſinnung eingeflößt zu haben ſcheint. Aus verſchiedenen Andeutungen iſt übrigens leicht zu entnehmen, daß er in den Angelegenheiten des Vaterlandes einen nicht unbedeutenden Einfluß übte. Auch erſcheinen in ſeinen treuherzigen, oft erheiternden, oft erbauenden Aufzeichnungen viele Perſonen von geſchichtlicher Bedeutung. Er ſtarb am 23 März 1491. Em. Haller findet es in ſeiner Bibliothek der Schweizergeſchichte (III. Band) ſeltſam, daß ein König von Northumberland zu Zug verehrt und als Schutzpatron angeſehen wird. Hierauf iſt nur zu bemerken, daß Oswald, der vom Jahr 633 bis 642 regierte, früher in Schottland Zuflucht gefunden hatte. Mit den Strahlen des Evangeliums, die von hier und der Inſel der Heiligen aus ſich über Deutſchland ergoſſen, kam auch der Ruhm und die Verehrung des königlichen Martyrs herüber, wie denn aus den Brevieren des 15 und 16 Jahrhunderts erhellt, daß ſein Andenken in den Diöceſen von Köln, Mainz, Münſter, Speier, Bamberg, Salzburg und Conſtanz gefeiert wurde. So darf es uns nicht befremden, wenn der eifrige und wohlthätige Prieſter dem eifrigen und wohlthätigen Könige mit beſonderer Verehrung zugethan iſt. Uebrigens glaubt Hr. Stadtſchreiber Boſſart in Zug, der unermüdliche Forſcher über die ältern und jüngern Verhältniſſe ſeiner Vatergemeinde, aus dem Umſtande, daß ſchon im Jahr 1433 einer Stiftung von zwei Mütt Kernen zu Ehren St. Oswalds gedacht wird, den Schluß ziehen zu dürfen, es habe bereits um dieſe Zeit eine Capelle St. Oswalds beſtanden. Sicheres hierüber wird bei dem Abgang aller weitern Belege kaum ausgemittelt werden. Unſer Tagebuch führt uns gleich in den Bau hinein. Doch zur Sache.

1. Ueber den Verlauf des Baues, den Erwerb von Reliquien und verwandten Gegenständen.

In dem iar do man zalt nach chriſt geburt tuſent vierhundert vnd lxxviij iar do iſt vf den mentag nach dem achtenden tag der pfingſten der erſte Stein an den buw gelegt worden in gegenwart viler frommen vnd erbaren lüte. Meiſter Hanns Fälder[1]) het ſy gemuret vnd gemacht vnd vil geltz am buw verdienet wenn es warent gar türe iar in den ziten; auch die Knechte waren koſtlich. Während dem Baue kam, von Sixtus IV. geſandt, der Legat Gentilis de Spoleto in die Eidgenoſſenſchaft; er ſah das Werk mit Wohlgefallen, und begabte die Capelle mit Ablaß, ſo viel er zu ertheilen hatte. „Demnach iſt der erwirdig herr widerum kon gen rom vnd im nach herr peter brunnenſtein propſt zuo lutzern. Die ſelben zwen vnſerm heilgen vatter Sixto geſeit heind von minen dienſten die ſiner heilikeit von mir in vnſerm lande in ſinen geſchäften beſchächen ſyent." Er gab großen Ablaß. Darnach (im Jahr 1481) han ich geſchikt ein eignen botten in engelland vm st. Oswalds heiltum, wozu Biſchof Otto von Sonnenberg durch brief vnd ſigel half durch hilf ſchriber ſeilerß mines fründes. Im Jahr 1482 vergabte das Gotteshaus Wettingen zu St. Oswald ein gleich von eim finger der linggen hand st. oswaldß. Dieſes Heilthum wurde mit großen Ehren empfangen.

---

[1]) Meiſter Hans Felder, von Oettingen im Ries, im Würtembergiſchen gebürtig, auf Lichtmeſſe 1475 „ſeiner Kunſt wegen" von der Stadt Zürich mit dem Burgerrechte beſchenkt und zum Stadt-Werkmeiſter ernannt, erbaute, während Hanns Waldmann, ſein Gönner, Banherr war, die Waſſerkirche daſelbſt, zwiſchen den Jahren 1479 und 86. Das leichte Gurtwerk beider Kirchen in Zug und in Zürich ſieht ſich ſehr ähnlich. (Sal. Vögelin: das alte Zürich, S. 14, und Neujahrsblatt der Stadtbibliothek in Zürich. 1843.

Nach M. Eberhard hatte Meiſter Felder zwei oder drei Jahre vor dem Baue der St. Oswaldskirche die Capelle zu St. Wolfgang in der „kamer kilchhöre" gebaut. Im Jahr 1478 fieng derſelbe Meiſter um St. Johannes die „mur an der nüwen ſtatt zug an, auf den Herbſt die waſſerkilch zu zürich. Im Jahr 1485 wurde die Capelle zu Walchwyl, auch die zu Greppen gebaut, „in Weggiſſer kilchgang, der noch in denen ziten geſtanden iſt in minen handen von gnaden gottes vnd vnſer heilgen vatterß des bapſtes."

Im Jahr 1485 wurden um drei Wochen vor St. Oswalds Tag von minen herren von zug nach Weingarten abgeſchickt Amman Schell, Schreiber Seiler und Hanns Schön, der Stadt Weibel mit ihrem kilchherren. Abt und Convent gabeten ihnen von einer röhren ſt. Oswaldi. Auf Blatt 50 kommt M. E. noch einmal auf Weingarten zu ſprechen: anno 1485 vf ſt. Uolrichs tag ſind vsgeritten zuo zug ammann ſchell, ſchriber ſeiler, hans ſchön der ſtatt weibel vnd ouch ich. Auf Donnerstag kamen wir gen wingarten in das kloſter, wo der Abt auf Freitag uns zu Tiſche lud. Hierauf ließ er uns alle Zier und Koſtlichkeit von heiltum, büechern, kelchen . . . weiſen, darunter von ſt. Oswald meng ſtuck, das die küngin Judita von England die vermachelt iſt worden dem edeln fürſten guelf hertzogen in ſchwaben mit ira vß engelland bracht het. Die Herren gaben uns ein erber ſtück von eim arm ſt Oswaldi. Derſelb ritt het mich koſtet vij gl." [1])

---

[1]) Zu einiger Erläuterung über das Verhältniß von dem Gotteshauſe Weingarten zu St. Oswald und zu Zug mögen folgende Bemerkungen dienen. Der heil. Alton, einem hochedlen ſchottiſchen Haus entſproſſen, kam (nach Mabillon Annal. Bened. II. pag. 122.) um die Mitte des 8. Jahrhunderts im Freiſingiſchen an, und gründete dort in einem Wald ein Kloſter, Altomünſter, das nach drei Jahrhunderten verſetzt und Weingarten genannt wurde. Es war der hh. Dreieinigkeit, und auf die Namen der ſeligſten Jungfrau, der heil. Martin und Oswald eingeweiht.

Der am 16 Mai 1477 gewählte Abt Caspar, und ſein Convent fanden ſich in harten Bedrängniſſen bewogen, in Zürich Hilfe zu ſuchen. Als nämlich nach dem Abſterben Hermanns, des Biſchofs von Conſtanz, ſich zwei Bewerber um den Stuhl ſtritten, Ludwig von Freiberg, und Otto, Graf von Sonnenberg, wurde zu Lucern Tag angeſetzt, und hier der Vorſchlag gemacht, dem einen der beiden Bewerber den biſchöflichen Stuhl, dem andern die Abtei von Weingarten, die als erledigt betrachtet wurde, zu überlaſſen. In dieſer Noth warben Abt und Convent in Zürich um Burgrecht und Kaſtenvogtei. Die Züricher giengen den Antrag ungeſäumet ein, und erklärten in einem an den Papſt gerichteten weitläufigen Schreiben (1482) ihre gläubigen und frommen Geſinnungen für das ausgezeichnete Gotteshaus. Von nun an unterblieben die Anfechtungen. — Im folgenden Jahre ſchickte der Burgermeiſter Ritter Heinrich Göldlin ſeinen Sohn nach Weingarten. Im Jahr 1485 ordnete Zug nach Weingarten Bevollmächtigte ab, welche irgend einen nicht unanſehnlichen (notabilem) Theil von den Reliquien des heil. Oswalds gewinnen ſollten. Abt und Convent, in Erwägung, daß Zug mit der Stadt Zürich, welcher ſie ſeit

Vf mittwoch der fronvaſten in den pfingſten haben Vile das ganze pfulment des Chors, des Thurms und der Sacriſtei gegraben; — ich gab inen i gl zuo vertrinken vnd vi plappert vm brot ich hoff got vnd ſin lieben heilgen ſöllent inen lonen. Mentags Trinitatis iſt geleit worden der erſte ſtein des kors .... Man ſol wüſſen, dz der kor ſt oswaldß mit zweyen altaren vnd ettwa vil des kilchhofes gewicht ſind worden vf zinſtag als ſt elizabethen tag was im lxxiij jar Min herren von zug haben riv gl dem wichbiſchof vnd iv gl der vögtin Engelhardin vm eſſen vnd trinken gegeben.

Do der erſt ſtein iſt geleit worden das beſchächen iſt vf mentag nach der pfingſtwuchen in die trinitatis tuſent vier hundert vnd lxxviii. Hie by warent vil erber lüt geiſtlich weltlich fröw vnd man jung vnd alt, von zug von lutzern vnd von weggis. Auf dieſen Tag habe ich dem Meiſter Felder 20 ß zu vertrinken gegeben, 5 ß ihm und ſeinen Knechten, — 8 ß den andern Geſellen. Den erſten ſtein het geleit Johannes herter kilchherr zuo riſch dächen in lutzerner capittel Ouch aman lätter im namen der ſtatt zug Ouch peterman von meggen in namen der ſtatt Lutzern Ouch aman am ort in namen der von weggis. Vf zinſtag mornendes het Meiſter Felder angevangen muren mit ſinen knechten In dem namen gottes. vnd iſt vsgemuret mit gotz hilf vor ſt matheus tag — got ſy gelobt ewenklich.

Die Mauer um den Kirchhof ward auf Mittewoch in den Pfingſten angefangen; — vf denſelben tag vil geſellen heind gehulfen graben got vnd ſant Oswald ze lieb vnd mir ze dienſt, vnd in dryen ſtunden iſt das pfulment graben worden. Die Mauer han ich verdingt Meiſter H. Frank, das Klafter um 15 ß, 22 Klf. Länge und etwas über 1 Klf. Höhe. Min herren von zug heind zu diſer mur etwa mengen nawen voll kalch vnd ſtein gen. Das Dachgerüſt habe ich auf Sonntag vor Heinrichstag um

---

etlichen Jahren zu hohem Danke verpflichtet, verbündet war, konnten ſich nicht weigern, einen bedeutenden Theil von dem Arme beſagten Königs und Martyrs zur Befeſtigung der Freundſchaft dienſtgefällig abzutreten. Die Zuger aber faßten um dieſes Geſchenks willen ſo große Zuneigung für die Conventherren des Gotteshauſes, daß ſie durch Rathsbeſchluß ewiges Gaſtrecht mit ihnen ſchloßen. (Alſo **Hess, Prodromus monumentorum Guelficorum.**)

32 gl. an Hensli Wyß, Hans zobriſt, Widmer und klein Wilhelm verdungen. Auf Montag vor St. Michels Tag fiengen die Zimmerleute an, ſelbes auf das Gemäuer zu ſetzen. Als dieſes am Freitag gethan, do ſind zuo mir kon die zimberlüt vnd andere geſellen vnd heind gebetten vm ein trinkpfennig alſo gab ich inen xv ß die ſy mit ein ander vertrinken ſollent als ouch beſchechen iſt Etlichen geſellen die ohne Lohn geholfen, han ich zu eſſen gen in miner ſchweſter huß. Hie nach ſtat von dem wichen. Die Weihung der Capelle, zweier Altäre und des Kirchhofs geſchah auf unſer lieben Frauen Tag in der Faſten 1480. Aller koſt geſtat mich vi gl. oder etwas me doch wie vil das weiß got.

Auf eine Zeit beſchied ich ihn (Meiſter Felder) von Zürich, ſin rat ze han wie ich die kilch zuo ſt Oswald hie vor lengern ſölt vnd des ein viſierung machen. Dafür gab ich ihm ſchankweiſe 15 ß, ein käß, x ß wert für zerung vnd lon. — Meiſter Hans Frank het die capelle gipſet mit ſinen knechten: dafür ſol ich im x gl. — Die Kirche zu bewerfen han ich verdinget dem werkmeiſter zuo zug vm x gl Vf zinſtag nach des hl krützes Tag im meyen iſt angevangen worden.

Von den ampellen. Der zitgloggenmacher von lutzern het mir ein gehenk gemacht dar in dry ampellen hangent zu dem ſelben gehenk hat mir mauritz vnſer ſigriſt gen i alte ſegeſſen.

2. Gaben.

Was in dem ſtok funden ſy. (Dieſes ſind die erſten Worte des Tagebuchs.) Des erſten ſind funden in dem ſtok xviij ß vf zinſtag vor der fron vaſten am herbſt darnach ſind funden xxxij ß vf zinſtag vor dem ingenden iar . . . Darnach ſind funden worden xvij ß vf zinſtag nach der oſterwuchen; . . . auf St. Oswalds Tag 21 ß Dar nach het min ſchweſter funden ii lib. . . . Dar nach het heini grotz funden iiii lib. ſy ſind gen den werklüten zuo denen ziten . . .

In ziten als ich den kor gemacht han han ich entlent von minen gnädigen herren von zug hundert gl die ſelben heind ſy vnd gmein burger St. Oswald geſchenkt vnd gabet an ſin buw . . Dar nach heind ſy mir gen i gl giltet ij duggaten . . Dar nach do der erſte ſtein geleit wurd zuo dem kor do gaben min herr von zug ij gl an dz mal dz ich do gab den prieſtern vnd am

lüten . . . Dar zuo heind sy mir gelichen xxxiij gl die selben machend lxxxiij lib . . . Dar zuo heind mir min herren von zug gunnen ze höwen holtz zuo dem tachgerüst, das ich ob Oberwyl schlagen ließ . . . . „Ich hoff' vnd trüw min herren von zug syent so gütig vnd gabent das st Oswalden an sin buw das ich der bezalung gebrosten sy. Mir ist geseit, es sy beschächen. Item vf sant Oswaldß Tag do die erste meß gehalten ist in der selben kilchen sind geh worden an der bett iij gl vnd iij ß die selben han ich gen vm negel zuo den latten . . . .

Der Eidgenossen Boten, im Jahr 1481 in Stans versammelt, haben an St. Oswalds Bau 12 gl. geschickt by miner herren von zug botten. Es war um des Gelts willen etwaz zweytracht von hansen götschi wegen von hitzkilch. Darum schenkten sie selbes. Gott dank vnd lon inen eweklich . . . Von minen gnädigen lieben herren von zug hab' ich zu verschiedenen malen (hier alles aufgezählt) 1122 gl. erhalten, theils gab- und theils schenkweise. So haben sie allen Kalk geschenkt, viel Holz, Mauersteine, alle Dachziegel für das Chor, 40 Kronen an die neuen Glocken . . . Erzherzog Sigmund vergabte 300 gl an gold, Herzog Reinhard von Lothringen 40 rh. Gl. — Auf Sonntag vor Gallus haben die Baarer 5 rh. Gl. vergabet. Hierauf gabten sie auf einer Kreuzfahrt zu St. Oswald 23, auf einer andern 25 ß. Auch die von Chaam gabten auf einer Kreuzfahrt 16 ß. Die fürsichtigen vnd wysen lieben herren von lutzern gabeten r gl; — dar zuo heind die selben herren machen lassen ein gantz fänster dar in ir patronen gemacht sind vnd dar zuo ir zeichen, dar für sy geben heind dem maler im hof xi gl. Schultheiß Wilhelm von Diesbach zu Bern, min gnädiger her vnd guotter fründ het vf mittwoch vor st gallen Tag geschikt xxv duggaten die der obgenante her wilh. mir eriagt het von dem nüwen küng von Frankrich vm etwas arbeit vnd kosten den ich gehan hatt mit sinem vatter seligen dem alten küng Ludwigen . . . Die fromen wysen hh von Obwalden vergabten 3, die von Nidwalden 2 Gl. Item der from erber man bruoder niclauß vs dem ramst het gabet god vnd sant oswald an sin buw i gl an gold . . . Der edle Junker Walter von Hallwyl 1 Gl. an Gold, der erwirdig geistlich her N trinkler abt zuo Cappel ij gl an gold . . . Auch bin ich noch 10 gl. an Gold schuldig dem wolgelerten wirdigen herren meister Walth kamrer in zug

bremgartner capitel die er mir willig gelichen het an den buw. ich truwe im er gabe ſie ſt oswalden vnd häuſche nüd me, das beſchechen iſt. Dar zuo gabt er ii gl. — Die Menzinger gabten auf einer Kreuzfahrt 9 ß.

Item min liebi Muotter ſelig Anna am ſtad erni eberhartz ewirtin . . . vergabte in verſchiedenen Gaben und Zinseinzügen 500 lib. Min ſchweſter elizabeth vnd ir elich man heini wolſent heind geordnet an ſt oswald v lib. geltz järlich gült; darüber viele andere Gaben. Item von mines lieben vatters ſeligen arnoltz eberhartz guot ſind kon an ſt Oswalß buw c lib. Item miner ſchweſter kind heind gen xxx ß, aber ii gl an die meren gloggen; aber het Elſi gen i gl, aber xx lib. an ein iarzit; — freni vnd hans ſpiller v lib., Uolrich, meines Bruders ſel. Sohn die Hofſtatt, dar vf ſt oswaldß cappel ſtat vnd frene ſtokerin ſin huſſrow vil guottaten an zierden vnd an andern dingen . . . Margret miner lieben muotter ſel. ſchweſter vergabte 44 Gl., aber 2 Gl. und 5 ß, aber 2 Gl., aber 2 Gl. und noch 64 Gl.; Peter Brunnenſtein, Propſt zu Lucern 1 Gl. an Gold; Elizabeth rietterin hensli bachmanns wirtin ein brunen rok, verkauft um 5 Gl., Herr Caspar von Hertenſtein, Ritter, 1 Krone, gilt 25 ß; aber 1 Krone, aber 8 Gl. an ein Fenſter mit ſeinem Wappen . . . Hans Seiler, Stadtſchreiber zu Zug, min guotter fründ vnd gunner hat mit Rath und That viel geholfen. Eberhard Eichorn von Rapperswyl zu Schafhauſen hat vier guote Betbücher gabet von der zit vnd von den heilgen, dazu ein kleines Meßbuch vnd ein topazion; — Min baß redingin am ſtad 3 Gl., 1 Krone, 30 ß, 3 gl. 1 gl. an Gold, dar vs iſt gemacht ſt johans houpt, 2 Gl. zum vergolden . . . . Zwei Frauen vergabten ii leilachen, ij handzwechel, i tiſchlach, i küſſeli, gereittez werch vnd i ſträngli faden . . . . vile erbern frowen linlachen zu den 6 Fenſtern und zu Altartüchern. Hanns Keiſer von Oberwyl gab 2 lib. Wachs, ſeine Hausfrau ein ſilbern ringlin, verkauft um 2 Plapp., Schultheiß Seiler von Lucern und ſeine Hausfrau 1 Gl. an Gold. Item Aman under der flüe bruoder clauſen ſel. ſun het geben got vnd ſt oswald i rinſchen gl an den buw got lon im. Rüdi bäsmer von houptſee ein rinderli het gulten by v pfunden . . . Margret Hedingerin ein ſchwarzen rok dar vs zwei meſſachel gemachet ſind; Eliſe pröpſtin ein hämd gilt xx ß; — Anton, Uoli Eberhartz knecht ein

par hoſen, ein wamesli vnd ein rot röfli, Hanns Guggenbühl, ein Knecht, 20 Gl.; Uolrich Hürnli von Hasli, Landammann 2 lib. . .

Die fromen vnd erbern lüt von weggis von niderdorf, von oberdorf vnd von vitznöw haben an die wichung ir gl vergabet, die Kirchgenoſſen von Greppen 2 Gl. Dazu ſchenkten jene bei 60 Lindenbretter an die Orgel; aber vi gl, aber v gl, aber iij ſöm win. Die von Walchwyl haben mir vergönnt, Holz zu den Bänken zu hauen, die von Ryſch 2 Tannen zu Latten vergabet, die Baarer 2 ſchöne Tannen, die Gerſauer 6 Tannen; aber heind ſy mich lan höwen vi tannen vnd me, wenn es nöthig . . . Der erwirdig her ruodolf zeltmeiſter caplan zuo meyerßcappel het geben vil guoter büecher zuo ſt oswald in die liberi . . . Min herr dächen von riſch het gen i gl an gold . ., dar nach ein viertel vngeſtampfet hirß, dar nach ein viertel fänch, ein viertel Hirs, ein Viertel Fenchel, dann 10 rh. Gl. . . . .; min herr dächen von Mettmenſtetten 1 Gl., wieder 10 ß, aber 10 Gl., aber 5 Gl. . . Bernardin Moſer het geſprochen xx gl, ſeine Schweſter Margret c gl. Min fröw äbtiſchin von fröwental ein Mütt Kernen, ein Altartuch, die andern Conventfrauen ein Mütt Kernen, dar zuo meng ſtuck heiltum; — aber die Abtiſſin für ſich und den Convent 10 gl., aber 10 Malter Korn, verkauft um 11 gl. und 8 ß.; Gret ſeilerin ein roten lündſchen rok dar vs ſind gemachet zwen meſſachel vnd ſtöl vnd hand fän vnd ander ding. — Ein man von ſtanß vnd ſin huſſrow iiij ß, item ein jung geſell von egre het gabet j karlin, Rudi Meyenberg im Dorf, der Schuhmacher 20 lib., ſeine Hausfrau 9 ß, ein Viertel Kernen, ein ſchwarzen rok von lündſchem tuch, verkauft um 5 Gl.; Ammann Steiner 4½ Gl., Meiſter Jakob Schott vs ſchotten bürtig ein hüpſch ſidin mäßgwand mit grawen damaſt, koſt by xij gl. — Meiſter Peter Fueßli von Zürich hat für ſich und ſeine Hausfrau 6 Gl. minder 10 ß. an der mittlern, 30 Gl. an der aller meiſten gloggen geſchenkt. Die erbern man von Zug, die gen frankfurt in die meß woltent, heind gabet viij ß, Got lon inen, vf ein ander vart heind ſy gen xiij ß. — Zwei man von Hochdorf ſint by mir geſin dere het einer gen ſant oſwalden j alten blapp. der ander het gen i baſel blapp.

Heini Bruchi vnd hensli ſchmid ſin etter heind mir durch gotz willen vnd durch ſt oswald ettwas geſchenkt an dem geſchmid

das ſy gemachet hattend; — dz anni dz zuo Zug wäſchet, j ſilbrin ringli het gulten ij ß; eine Frau von Zürich ein blaues Meßgewand von Arriß, eine Alb von gemangtem Tuch. Hans Summelhard der Schuhmacher vergabte ein Paar Nachtſchuhe; dar für han ich gen v ß ſt oswalden an ſin buw für denſelben hanſen; die arm frow im ſiechhuß an die Orgel x ß.; der lang küng von Lucern ein waſſerkeſſel zuo dem wichwaſſer; er iſt nüt übrig groß; Hanns wirtz von Zürich ein geſtikt krütz vf ein ſchwarzen mäßachel; Joſt ſymon vnd ſin hußfrow ein kalb dar für heind ſy gen xv ß; Sirt tanhuſer von Ulm als vil als ij gl an einem zitbuoch vnd an ein meſſbuoch. Meiſter Ulrich von Lachen, der Bildhauer hat St Oswalds Haupt, Hände und Arme ohne Lohn gemacht.

Hie nach ſtat was mir die lüt zuo weggis gabet heind an ſt oswaldß buw Joſt vf der mur iiij käß, jeder zu 5 Plapp.; aber 8 ß an Nüſſen, aber 1 Gl., aber zwei Tage geholfen Holz fällen und führen, aber 1 Gl. . . . Her haman weibel vicarius zu weggis j vaß mit win, by ii½ ſoumen, es iſt dem maler von lutzern worden, dafür 2½ Gl. abgerechnet. Jenni weibel ein öchsli, gilt j gl an gold; Hanns Müſeler 3½ ß an Fiſchen; aber ij gl von ſinß ſuns kind an dem got vnd ſin lieben heilgen ein groß zeichen tan heind . . . . . Herr Caspar von Hertenſtein hat zwei Stücke Glas mit ſeinen Wappen um 9 lib. Häller machen laſſen. Uoli ſchell in der ſtat het mir gelichen an st oswaldß buw xv gl, dar nach v gl dz machet xx gl die ſelben wil im vſrichten amman lätter von ſiner huſſrowen wegen.

3. Ausgaben.

Der kor ze machen iſt verdinget vm ccc gl vnd x gl. Der kornbüeler, Hans von wintertur het ſtein gehöwen . . . Meiſter H franken, dem der Bau verdungen war, han ich gen xx ß das iſt geſin als ich vs lotringen was kon vnd mornendes ſchikt ich im iij kronen vnd v ß; darnach 7 Gl. und ein ort, dann 6 Gl., 4 Gl. 26 ß, 2 gl . . . . Alſo han ich gen wie vorſtat an drü blettern ccc gl vnd x gl da mit dz verding des korß bezalt iſt Dar über xxiv gl wo mit die libery vnd ettlichß me bezalt iſt gar vnd ganz. Dar über han ich dem Meiſter franken zur Beſſerung 15 gl. gegeben. An Chor, Thurm und Sacriſtei ſind 400 ſtük

ſtein zu 5, und 200 zu 4 ß gekommen. Dieſe drei zu bewerfen innen und außen hat M. Felder gegen 36 Gl. übernommen. Dar an han ich im gen xxxv ß, aber vm xxix ß, vm l ß, v angſter, vm xxxiv ß anken gekouft vnd im nach zürich geſchikt . . . .

xv ß han ich gen dem helfer vf ſt afra . . item xv ß han ich gen dem hanſen dz er die gebe dem helfer vf vnſer frömen abendt im ougſten. Item Voli ſchell het mir gelichen x gl an gold . . . item ſchriber ſeiler het mir gelichen vor ougſten iij gl an ſilber gelt vnd vm st oswaldß tag xx gl aber v gl . . . Item vi ß han ich gelichen hanſen von brugbach vf zinſtag nach st oswaldß tag . . . ſy ſind im geſchenkt für dz dz er gen hermetſchwyl gieng . . Item meiſter hans winterturer het gemachet ein grabſtein miner baſen ſultzmatterin koſtet iii½ gl . . . . item het er gemachet ein ſtein vf den fronaltar koſtet vi½ gl aber ein altar ſtein koſtet iii gl x ß Dar an geben dem meiſter hans i½ gl vf mittewoch vor mitte vaſten vnd j vaß mit win dar innen iſt by ij eymer. Item von den hundert guldinen die min gnädigen herren von zug vnd gmein burger gabet heind ſant oswalden an ſin buw im lxxviiij iar . . . Dar von han ich gen dem ſchwägler von weggis xxxx gl die er mir gelichen hatt an ſant oswaldß buw Ouch rij gl Martin bochsler . . . . Item der nüw ſchuolmeiſter ſol ſchriben zuo ſant oswald . . dar an han ich im gen xi ß des erſten dar nach vf mittwoch vor des oſter tag han ich im gen xx dar nach vf den oſter tag xxx ß . . . aber xv ß vnd j viertel kernen, aber ſiner frowen xv ß . . . Item Freitags vor Benedictentag han ich entlent von Voli ſchellen viij kronen das machet x gl die han ich gen vm berment eim erbern man von ravensburg . . . Min gevatter criſtian welcher het armen lüten gen ſchuoch von minen wegen dar für bin ich im ſchuldig xviij ß Item ein ſattler zuo zürich het mir gemachet ein ſattel koſtet iij lib. hell.

Von hern hanſen des helferß im lxxviiij iar der zuo mettmenſtetten geſin waz Des erſten ſo han ich im zuo eſſen gen ob mim tiſch vnz vm St. oswaldß tag; — hierauf 15 ß auf Dienstag nach unſer lieben Frauen Tag; dann 7 ß und 8 ß auf St. Beats Abend und Tag, 15 ß auf Montag vor Verenatag, 15 ß auf Montag vor Maria Geburt, 7 ß auf Felix und Regula und ettwas vom opfer, 8 ß zuo zürich mentag vor des hl krützes tag . . . aber han ich im gen xv ß vf mentag vor ſt peterß vnd paulß tag

vf der viſcher ſtuben. — Item ich han kouft vm vnſer frówen tag im ougſten von ſirt tannenhuſer ein getrukten pſalter für xvij ß die han ich im bezalt, aber han ich von im kouft vf drü büecher beſchlechter von möſch dar für han ich im gen xxxvi ß und iſt bezalt .... Vor Verena tag han ich ein botten geſchikt in engelland zuo dem lieben heilgen ſt oswald, der bott iſt von Arth bürtig als er weggieng gab ich im viij gl ſidhar ſiner husfrowen geſchikt 10 ß, 20 ß, 15 ß .. aber han ich im gen ij kronen .. dz machet ze ſamen xxrij gl vnd iſt bezalt.

Von Ziegeln. Des erſten han ich gekouft tuſend vom Maler im Hof, dann von Denen in Horw 1200, koſten 6 lib. 14 ß. Min herren von zug heind gelichen 2300 ... Von den Brüedern Mettler in Egri 6800 Schindeln, das Tauſend um 10 ß .. Vm negel han ich gen xii ß mit den ſelben negeln han ich lan teken dz tach dz der fön zerbrochen hatt.

Der Werkmeiſter Hanns Frank het mit ſinen knechten ij altar gemacht, — ſie koſteten 3½ Gl., dazu 2 Altarſteine, um 4 Gl. Zu dieſen Altären het Hensli wyß ij yſin ſtengli gefertigt dar an ſchwarze tuecher gehenkt ſind für den wind. — Hie nach ſtat was ich vm eſſen vnd trinken gen han. Vf den tag da man das pfulment graben het, vf fritag in der pfingſtwuchen, habe ich den vielen Helfenden 7 Maas Wein zu 7 angſt. zu trinken gegeben. Auf der zehntauſend Ritter Tag haben viele Frauen und Kinder härd getragen den kindern het man gen brot vm xi½ ß. So wieder auf Ulrichs Tag; den frówen han ich gen ze vertrinken xv ß. Item vf mentag trinitatis haben xij prieſter zuo st oswald geholfen mäß ſingen vnd leſen von vnſer lieben frowen vnd ouch von der heilgen dryvaltikeit diſen vnd ettlichen andern han ich gen ze eſſen in ynſerm huß zuo zug, das mal het mich gekoſtet i gl mit eſſen vnd mit trinken Dar zuo ſchanktent min herren von zug viij maß win ze vertrinken ob dem mal.

Man ſol wyſſen das ich ein bull erworben han von rom von vnſerm heilgen vatter; — dafür wurde den Schreibern 5 Gl. entrichtet; — ferner eine Bulle vom Legaten, als er in Zürich war; dafür bezog der Schreiber 20, der Bote von Weggis 10 ß; für xij ß han ich dem herren viſch geſchikt. Dar nach han ich ein Botten geſchikt gen rom mit ſchriber ſellern dem ſelben botten han ich gen x gl ze lon. — Dienstags auf die Grundſtein-Legung do

han ich in vnſerm huß verkon mit Meiſter Felder von der klafter wegen vnd ſol im gen von yeklichem klafter xx blapph. vnd ij ß Die ſumm der klaftern der dryen orten machet hundert klafter vnd iiij. wenn ich nun yeklich klafter rechne für xxvij ß, ſo gibt es 69 Gl. 34½ ß Dar an het im min etter ſchriber ſeiler gen ix gl, dann 10 Gl. . . . . dem han ich wider gen xi gl xii½ ß zuo riſch an ſt verenen tag in minß herr dächenß huß; — ferner habe ich ihm von Weggis eine Kuh geſchickt, die 5½ Gl. und 5 ß koſtet. Ich han im ſelbß gen xx ß zuo zürich zum ſtorken Ich han gemachet j rot ſidin meßgwand dar zuo han ich gekouft 8 Ellen rother Seide, macht 1 Gl. und 30 ß. Dar vs iſt gemachet der mäßachel vnd die ſtöß an die ermel der alben vnd ouch hinden vnd vornan unden . . . . Von mäſſ gewand wegen Des erſten han ich gemachet ein mäſſ gewand von wyſſem buggenſchin — darnach iſt gemachet worden ein mäſſ gwand mit blawen arriß mäßachel, dar nach von roſyenen tuoch, dann ein rothſeidenes . . . Ein ganzes Gewand hat eine ehrbare Frau von Zürich gemacht vnd geſchenkt. Dar nach han ich gemachet von rotem ſammet ein korkapp vnd zwen korröck, — hiezu ſind bei 23½ Ellen gekommen, thut 48 Gl. Auf den Chormantel iſt ein Beſchläg von Gold und Silber geheftet; dann ein geſtikt mänteli, mit einem vergoldeten Silberknopf hinten, von einer Kloſterfrau im Frauenmünſter in Zürich vergabt. Dar nach han ich gekouft ein koſtlich wyß mäßgwand koſtet x½ gl, ein grünes köſtlich geblümtes um 19 Gl. . . . . Item ij gehalt han ich gemachet zuo zweyen corporalen; wozu für ii ß Seide verbraucht wurde.

Im lxxxv iar. do das angevangen hat Item des erſten han ich gen dem gorion xxij ß für ſidin bendel die ich in die drü großen büecher geleit han vnd iiij ß ze machlon knöpfen Item vf zinſtag vor ſt iörgen han ich ein Lagel mit wälſchem Wein gekauft, 10 angſt. die Maas Item vf zinſtag in der fronvaſten vor Weihnacht ein Lagel wälſchen Weins, 36 Maas zu 10 angſt. Item han ich rüdin meyenberg bezalt alte ſchue die er armen lüten gen het von minen wegen. Item vf der pfaffen vasnacht han ich gereicht roten win von jacob ſchuemacher, 24 M. zu 10 angſt. item wyßbrot genommen von mim gevatter teken für v ß die ſelben han ich im gen vf ziſtag als valentinß tag was by ſim gaden, was her caspar von art dar by

Auf Montag vor ſt Jörgentag im J. 1486 het joſt etter mir gen xv ß von ſiner frömen vigilien wegen elizabet riettind dar von het mir gehört v ß vnd yeklichem prieſter ij ß, alſo gab ich zuo st oswald im kor ij ß her Felixen vnd ij ß her Volrichen vnd ij ß hr ſteffen vnd ij ß hr hanſen, vnd ij ß gab ich dem helfer zuo st michel vf den obgen. mentag

Auf St. Oswalds Tag im J. 1487 habe ich den Sängern von Zürich an Wein und Geld 19 ß, dem Organiſten und dem Blaſer bei 8 ß geſchenkt.

Man ſol wüſſen das ich vf ſamſtag vor mitter vaſt geſchikt han mim ettern ſchriber ſeiler zuo zug xx ß by mauritzen vnſerm ſigriſten das er damit vsrichten ſölte die prieſter die an den fritagen ſollent ſingen mäß von dem liden vnſerß lieben herrn . . . denen ich geben all wuchen by viij ß; — aber 20, aber 20, aber 20 geſchickt. Auf Sonntag nach St. Gallus war Kirchweihe zu St. Oswald. Dienstags hierauf kam ein Prieſter, Herr Marquard vnd fing an mäß han dem ich all wuchen ſol gen xx ß Dem ſelben prieſter han ich geſchikt e dz er gen zug kam xxx ß daß er ze eſſen gekouffen möcht Dar nach vf aller ſelen tag aber xxx ßby bruoder iordan

Der Maler von Lucern, Meiſter Niklaus, hat St. Oswalds Schild, darin ein Kreuz und vier Vögel ſind, vergoldet und gemalt, koſtet 6 Gl. Daran haben die Weggiſſer ein Faß Wein von 6 Gl. gegeben und haben es mir geſchenkt. — Meiſter Ulrich von Lachen hat 4 Bilder in die 4 Pfeiler um den Chor gemacht: unſer lieben Frauen Bild, St. Oswald, St. Joſt, St. Michael, jedes zu 5 Gl.; hierauf St. Heinrichs Bild zu 6 Gl. Dazu Trinkgeld guten Geſellen und Meiſtern 20 ß.

Was mich die Hütte gekoſtet . . Das Holz zu derſelben 1 Gl. 5 ß; der Steinnauen täglich 10 angſt. Heini bruchi het die anger in die türen gemacht, aber an den fänſterſtangen gearbeitet; für ſin arbeit alle bin ich im ſchuldig xi lib. vnd iij ß dar an han ich in geheißen inziechen iiij lib. an ſinem bruoder am berg der mir dz ſol von der pfruond wegen zuo ſant michel . . . Auf Samſtag vor St. Michael gab ich her Felixen viij ß vm ein küpfrin geſchir dar in der anken brünt in dem kor zuo st oswald

Meiſter Volrich het gemachet st oswaldß cörpel, item unſer Frauen Bild auf den Frauenaltar; jener koſtete 2 Gl. und 10 ß., dieſes 15 Gl.; dazu Fuhrlohn von Lachen nach Zug 18 ß. —

Von Bildern und Brettern. Meiſter Ulrich, der Bildhauer hat in den Schwibbogen 2 Bilder gemacht, St. Oswald und unſere liebe Frau mit dem Kinde; dazu zwei eichene Bretter mit eingegrabener vergoldeter Schrift, auf beiden Seiten des Bogens. Für dieſe Arbeit gab ich ihm 15 Gl. . . . . Aber ein roß vnd st. Oswaldß bild mit ſim ſchild vnd ettlich ding me, koſtete 22 Gl. Aber zwen ſchilden ſchotten vnd nordimbren; dafür 2 Faß Wein; aber het er drü pulpett gemachet, zwei in die Chorſtühle, einß für den Fronaltar, thut 4 Gl. . . . Der Maler von Lucern, Meiſter Niklaus hat um 5 Gl. einen Schild verfertigt, mit Gold, Silber und Farben geziert, darin St. Oswalds Wappen ſteht. — Hanns Etterli von Lucern hat im J. 86 einen Kelch um 18 Gl. gemacht. — Zuo st oswald vnd st Verena heiltum han ich gemacht ein monſtrantz ze lutzern durch Etterli, zu 24, einen Kelch zu 22 Gl. 5 ß.

Hienach ſtat geſchriben wie vil geltz ich geben han meiſtern Fälder, dz er am ſteinbruch verdient. des erſten i gl vf mittwuch vor ſt heinrichßtag; aber i gl, — i gl vnd v ß an ettlichen weggen die ich im bezalt han von dem ſchmid; . . aber iiij viertel nuſſen zuo Weggis, aber iij viertel türrer birren, i vtl gruener bratbirren vnd iiij vtl apfel, für die viertel alle han ich gerechnet i gl v ß Darüber hin hat M. Fälder 4 Tage zu der Hütte im Bruch geholſen: ich trüw min herren richtent das vs, als nüt beſchechen iſt doch ſo het er ſy geſchenkt den heilgen an iren buw . damit het er ſich bezalt . . . aber iij viertel türre birren für xij ß ein ochs ze metzgen den hatt ich gekouft von heinin dahinden von vitznow vm vij lib. Die ſumm ze ſamen machet xxxvi lib. vnd v ß damit han ich bezalt c ſtük ſtein vnd x ſtük . . . Was die vier ort der kilchen gekoſtet die vier ort von gehauenen ſtein heind in hundert vnd xvi ſchuoh, der Schuh zu 7 ß macht 20 Gl. 12 ß . . . noch blib ich im ſchuldig i lib. vnd xij ß ſy ſind im bezalt in mim huß zuo weggis.

Von 6 Formen in 6 Fenſter koſtete jede 3 Gl. Die Pfoſten und die Fenſterbänke in den mittheil vnd die ſtük ſtein ze höwen vnd dar zuo ſetzen, koſtete 26 lib. und 2½ ß. [1]) Der Fenſter ſind 6,

[1]) Der Abgang von den erforderlichen Lettern nöthiget uns, an mehreren Stellen, ſtatt des durchſtrichenen j, welches ½ bedeutet, ein ganzes anzunehmen.

in jedem 9 Schuh um die Formen, zu jeder Seite von den Fenſterbänken bis an die Formen 11½, der Schuh zu 13 ß., macht 62 Gl. 16 ß. Dafür hat M. Felder bezogen Ziger, Anken, gedörrte Fiſche, bei 1600 Albeli . . .

Was ich vm geſchmid vnd negel geben dem heini hünenberg für weggen vnd hämmer i gl x ß; um ein halbes Hundert große Nägel 3½ ß; dem Konrad Hünenberg um 5000 kleine Nägel i gl; wieder 2½ tauſend Lattennägel, das Hundert zu 8 ß. Der Schmid zu Adlegenſchwyl an der Silbrücke hat in die Fenſter 18 Stangen um 4 Gl. verfertigt, der Goldſchmid Küng um 18 Gl. eine Monſtranz; — ein gänterly in der ſacriſty dar in das heiltum ſtat zuo beſchlagen, hat xrr ß gekoſtet, die ſechß ſchloſſen dar an i gl, 5 Schlüſſel zum Chorgitter 6 ß.

Vom Getäfelholz. Die 6 Tannen, welche die Gerſauer geſchenkt, zu hauen, in die Säge nach Weggis zu führen, von da die Bretter nach Küßnach und Zug zu ſchaffen, 6 Gl. Etliche Geſellen brachten ab dem Bürgen Lindenbäume, woraus Laden zum Getäfel geſägt wurden. Das täfel vnd die hüneltzen han ich verdinget dem großen wilhelm vnd hensli wyß um 11 Gl. Die Kranzladen vnd ander geſchnitten ding het M. Volrich von lachen mit ſim geſell gemacht. M. Volrich het xiiij tagwan, der geſell mehr, jeder zu 4 ß den tagwan . . . . Das geſtül in den kor het 164 Gl. gekoſtet dar an han ich gen meiſter Volrichen j mütt kernen, thut 20 ß, ij gl an ſilbergelt, aber i viertel hirs, aber het im ruodolf forſter gen i vaß mit win, 5 Eimer für 6 Gl. ein ankenballen koſtet v ß aber ein ankenballen het iij ſtein koſtet i ſtein iiij ß vnd iiij angſt. aber ein rind ze ſchlachten, 5 ß minder als 12 lib. . . . . Ein Schloſſer von Zürich hat das eiſerne Gitter gemacht vm den ſarch des korß dar in das ſacrament vnd heiltum iſt koſtet lx gl rij gl da von het er geſchenkt

Von Holz zu der Orgel vnd andern Koſten. Die Weggiſer haben bei 60 lindener Laden gehauen, geſägt und in ihren Koſten nach Küßnach geſchafft. Der Baumeiſter Schürer het von minen wegen den tiſchmachern vnd meiſter Volrichen, die manche Woche an der Orgel arbeiteten, zu eſſen und zu trinken gegeben, wofür ich ihm 24 Gl. ſchuldig geworden bin Dar an hab ich im ein vaß win geben aber ein vaß . . . Dem tiſchmacher von rotwil han ich gen . . . zuſammen 3 Gl. und 10 ß. Dar an het er gewerket

32 Tage zu 4 ß het alſo ij ß für die im geſchenkt ſind Die Orgel han ich verdinget einem erbern prieſter mit namen meiſter jacoben vm lxxx gl Ich han des erſten gen eim fuorman von horgen iij ß aber viij ß von meiſter iacoben plunderß wegen, den derſelbe Fuhrmann brachte. Dann 5 Gl., 3 Gl., ein Viertel Kernen .... alſo wer er bezalt von der orgel wegen, Dar zuo han ich gen ſiner jungfrau ze vertrinken iij lib. —Die Orgel zu malen und zu vergolden verlangte Meiſter Konrad der Maler 15 Gl. Die Flügel derſelben hat M. Tormann von Zürich um 8 Gl. gemalt; das Leder zu den Blasbälgen koſtete 18 lib. Die wil meiſter iacob geſtimbt het ſo het hans toß geblaſen dafür gab ich ihm 48 ß für etwa ir tagwan.

Do der kor gebuwt ward han ich gekouft in die libery büecher geiſtlicher rechten heind gekoſtet vi gl vnd v ß die ich do zmal bezalt vnder ougen herr ſteffenß vnd hr hanſen .. Von eim erbern Mann von ravensburg han ich bermet gekouft zuo geſangbüechern by hundert hütten, thut 22 Gl. 20 ß ... ſumma 265 Häute; aber 5½ Gl. für 64 Häute ... dazu noch bei tauſend Häute. Herr hans min helfer het mir kouft zuo zürich beſchlecht vf büecher vm 1 gl. Auf Sonntag vor Gallentag han ich mim helfer herr hanſen der zuo mettmenſtetten geſin iſt gen i duggaten dz er zuo zürich koufte clauſuren vnd läder die geſang büecher in ze binden. Ich han gekouft ein zitbuoch von ſirten tanhuſer von ulm koſtet iiij gl i gl da von ſchenkt er st oswalden; eben ſo ein Meßbuch, koſtet 2 Gl. ſtatt 3; ein trukten pſalter für xvij ß ... Von hern heinrich von Buochre han ich ein mäßbuoch vm ij gl gekouft von dem ſelben buoch han ich gen ze illuminieren xv ß; Gebetbücher von eben demſelben um 6½ Gl. Ein ganzes gedrucktes Meßbuch kouft ich von ihm; für ſelbes han ich gen iij gl in der mäßung zuo lutzern Ein prieſter zuo lutzern bürtig von Arau hat das Buch illuminiert um 20 ß, ein Prieſter von Zug, Namens Stephan, es gebunden ... Der alte ſchuolmeiſter het des erſten geſchriben ein brief dar an die namen der lieben heilgen verſchriben ſind der heiltum in dem ſarch verhalten ſind der ſelb brief koſtet ze ſchriben vnd ze florieren ij lib. Ferner ſchrieb er ein brief mit den namen der heilgen in der eer die altar gewicht ſind; auch um 2 lib. zum dritten ein bermetten brief mit der Ablaßurkunde des Legaten, koſtete 5 ß; eine Abſchrift des Briefs aus England 5 ß; die

Vesperpſalmen 1 Gl.; ein ſequencionarium von xij quaternen, jede zu ſchreiben und zu benoten 16 ß. Einen ganzen Pſalter mit andern zuogehörden darzuo ſind kon xvij quaternen, jede zu 15 ß .. Mine ſchriber die ich gehan han heind von Meiſter caspar appoteker zuo zürich farwen genommen ..... Alſo gen by xxxx gl allein von des ſchribens wegen.

Hanſen von Alikon zu Lucern habe ich eine Glocke von 3 Ct. verdingt, der Ct. zu 12 Gl. .... Ein Rauchfaß beim Keiſer in Lucern verdingt um 16 ß.

Von des glaſerß wegen von zürich .... alſo han ich gen vi gl vm ij ſtuk in dz ein fänſter dar in die heilgen drü küng ſind mit iren wappen. Aber hat derſelbe Meiſter 7 Stücke gebracht; dar in ſind miner herren von zug zeichen; ſie gehören in das oberſte Fenſter des Chors, und koſten 9 Gl.; wieder 2 Stücke mit St. Wolfgang und Nikolaus zu 5 Gl. und 20 ß.; wieder 2 Stücke mit St. Joſt und Sigmund, für 6, aber 2 mit St. Ulrich, Lienhard, Barbara und Margaritha, für 6 Gl. — Von den Stücken des Glaſers von Lucern. An dem mittleren fänſter het ouch der glaſer von lutzern ſo vil als v gl verdient mit andern ſtuken der ſchiben die ſelben v gl heind mine herren von zug ouch bezalt Von dem fänſter mit den hl. drü küngen gegen der gaſſen han ich im gen vm die ſtuk der ſchiben über die obigen Koſten 7½ Gl., eben ſo viel für das dritte Fenſter mit St. Wolfgang und Nikolaus, 10 Gl. für das vierte und 10 Gl. für das fünfte. Dazu hat der Glaſer von Lucern die Fenſterſcheiben in die Sacriſtei und die Liberei gemacht um 12 Gl. .... Der Maler in Lucern hat für die Glasfenſter in 6 Formen 7 Gl. erhalten. Von den andern ſtuken von ſchiben han ich im gen xxv gl. In das oberſte fänſter han ich bevolen j ſtuk im namen vnſerß heilgoſten vatterß vnd des legaten, koſtete 6 Gl., in ein anderes Fenſter i ſtuk im namen miner herren von lutzern, in ein ander i ſtük im namen der kilchgnoſſen von weggis, jedes zu 6 Gl. Die St. Antonius geſellſchaft weind ij ſtük machen laſſen mit st Antonius vnd st Johannes durch den maler von zürich. Dieſer hat mir auch 4 Stücke gemacht mit St. Carolus, Heinrich, Helena und Eliſabet. — Um Wachs han ich gen ſchriber ſeilers frowen x ß aber i gl vnd ij plapp., aber han ich kouft um 10 Gl. einen halben Centner vom Hochrütiner von St. Gallen ... das

wachß zuo den erſten kertzen vf den altar vnd die wandelkertz het geben min muotter min ſchweſter vnd die jüdin von weggis.

Hie nach ſtat von ettlichen tagwanen . . . Vf fritag het caspar wolfent aber gehulfen ſtein füeren von dem ſee vf die hofſtat dar für han ich im gen iij ß für ſpiß vnd lon . . Hanſen von bruggbach geben xr ß vf zinſtag vor ſt heinrichß tag am ſtad in des ſchriber ſeilerß ſtal . . . . Was Volrich Eberhard minß bruoders ſun ſine knecht vnd roſſe gethan . . . Sim knecht heinin machen laſſen ein par häntſchen dar für han ich gen dem ſchuomacher v ß; dazu 5 ß ihm zu vertrinken, vm das er beſter williger füerte . .

Widmer und groß Wilhelm haben zu den Glasfenſtern die Fäll-Laden und derſelben Hängehacken gefertigt . . Meine Mutter hat zwei Känle für Wein und Waſſer gekauft um 10 ß . . . Der Maler im Hof hat eine Tafel mit St. Oswalds Bild um 1 Gl., eine mit den 14 Nothhelfern um 2 Gl., eine mit der Dreifaltigkeit, unſrer Frauen Bekrönung, Cosmas und Damian um 2 Gl. gemacht, alles mit Wein bezahlt.

Durch meiſter torman in zürich han ich ein paner machen laſſen mit den wappen von Engelland vergoldet; es hat 8 Ellen rother Seide; ein anderes mit dem Kreuze . . . durch Claus Luſt den ſchnider han ich xij bänerli machen laſſen die ſtängli koſten vi ß item xij fänli den ſchuelern ze tragen vs blawem vnd wyſſem ſchärter Dazu eine ganze Roßdecke, koſtete 4 Gl. rother Seide; ſie zu malen und zu vergolden durch M. Torman 2½ Gl. Dazu Helm, Schild, Schwert und Gläne. Der Maler am Stad hat um 3 Gl. und 4 ß 36 Kerzenſtangen, 24 Gläne, 12 Kreuze auf die Fähnchen, und 12 Fahnenſtangen gemalt.

Ruodi Hedinger hat mir ettliche Tage decken geholfen; dafür gab ich ihm i gl. item 4 ß um Leim zu der st. Jörgenthüre . .

Den ſarch ze vergülden vnd ze malen zuo dem ſacrament vnd zuo dem heiltum iſt bevolen dem maler am ſtad vnd het verdienet dar an als vil als xxviij gl.

D.

Hiſtoriſche Reliquien aus dem älteſten Urbar der Kirche zu Ingenbohl.

(Mitgetheilt von Felix Donat Kib, Altpoſthalter.)

Item Do man zaltt mcccxvii jar do ward die kabel ſantt lienhartz gethechtt vnd koſt das tach
rrrr lib. vnd het das da das tach xxxxm ſchindlen
vnd koſtad die nagel xxi lib. vij ß
vnd där deckärlon koſt xxx lib. x ß
vnd iſt do kilen fogtt geſin lienhartt gruber
vnd ulli lilli.

Item das iſt dz iarzit ſant lienharts ze Ingenbol das man nu hinfür alle jar iſt begon vnd gedechnus han allen denen die da ir allmuſen vnd gab gebben hand vnd wirt das iarzit allweg vf ſant lienhartz tag [1]) mit ſo viel prieſter als dan zu den zitten ertragen mag nach den güllten den die capell vermag vnd dieſelben prieſter vnd auch die pfleger mit ſamt andern biderben lutten ſollend dz iarzit begon vnd got den allmechtigen getrulichen bitten für die glöbigen ſelen mit den empter vnd anderen gutteten wie den dz angeſehen wirt nach dem aller beſten vnd ratt der kilchheren.

Stifter Anfenger ſant lienharts bruderſchaft.

Item diſ ſind die nach geſchriben die da anhaber ſind geſin vnd ir gaben hand geben

Vollrich lilli den man ſprach Volrich von moſi ein ſtifter der capellen hat gen iiij lib. gelz

Item Vogt im hoff hat gen hundert lib.

[1]) Den 6 Wintermonats.

Item hans joy hat geben ij lib. ierlichs geltz ouch viij lib. an buw

Item hans has hat geben xx lib.

Item petter iob vnd ſin huſſrow hat gen eins pfund geltz da hat er geben xx lib.

Item joſt im geretz dt (gibt) ein lib.

Item elſs vötzin petter radholders wirttin dt v lib.

Item katrin bueler dt v lib.

Item Caſpar honegker dt v lib. vnd aber ein lämli

Item hartman mertz ij lib.

Item Wernli tetling dt x lib.

Item hans ſtrüby i Gl.

Item der vogt vf der mur xx plapp.

Item amman uolrich dt ii lib.

Item der jung ruodi richermut vnd ſin huſſrow dt vii lib.

Item die weiblin dt iii lib.

Item Heini ianß dt ii lib.

Item Her Hans von weggkis dt xx ß

Item Heyni ſchönbrüner dt xv ß

Item ammen kupferſchmid 1 gulden

Item rudi richermuot dt ein lamb

Item Han koller viij ß

Item Cuorat tetling dt xv ß

Item anna jur ein altertuch

Item elſy büler ein langen mantel joſt lillis tochter

Item elſ leys dt ein ſturch

Item Heini marf xiij lib.

Item pfiſter fatzer dt xv lib. vnd i gieſſaf

Item elly ruplis Hans iobs muoter dt xx lib.

Item Heddi haſſen dt ij gulden

Item volin mat von vnder walden dt j gulden

Item ellin ruplis dt j lib.

Item joſt kochlin dt i gulden

Item weckerlin dt i lib.

Item rudi hering dt ij lib.

Item joſt Vorich i lib.

Item gilg gerhart dt i lib.

Item der alt oſchwalt v lib.

Item hans im hof ſeckelmeiſter von Vry dt j gulden
Item heini im rinkis vnd ſin husfrow hand geben viij gl vnd ein meſſgewand
Item Hanſ ſchortz v lib. am fiſtlin

(Solche Schankungen folgen mehrere Folioſeiten, ſie ſind der Geſchlechtsnamen wegen intereſſant; doch ich überſpringe die Geldopfer, und will nur noch die Gaben an Kleidungsſtücken und andern Waaren hier eintragen, um den Eifer unſrer Ahnen in Aenffnung des kirchlichen Gottesdienſtes zu zeigen.)

Item hans knoblers wib dt ein zwechel vnd ein altertuoch
Item els herman hat gen ein meſſacher
Item els marils hat geben ein alterduoch
Item heini ſön dt waſchs Ceran
Item Hanſ Vorich vnd volm inderbitze hand geben eins rind
Item der alt Hilli hat gen eins meſſgewand
Vrſch kid i altertuoch
Hans buoler i keſ vnd ſin Hf. v ß
Volin pfil ein alltertuoch
Zanheben von Vrſelen ein ſom win
Volin von krenſ vnd ſin Huſ ſ dt v lib. vnd j lot ſilber
Item die alt Zwigerin dt x ß vnd i tüchlin
Item die alt ſteinegin hat gen j Zwechlen
Item els reiner von Vrſſale Haſ gutten dt i ſilber ring
Item Henſlin Zwiger dt x ß vnd wil die ouch as lang er wirt ze brunen iſt.
Item riche pfil dt ein ſturtz
Item Cuoratt tettling dt ij ſchaff
Item werni buriſ muotter dt i langen mantel
Item Hedy in der gruob dt i mantel
Item margret zimermenin lienhart herigſ ſ huſſrow hat gen ein buggenſchime kittel
Item Martin von krenſ vnd margret gupſerin ſin huſ frow hand gen iiij lib. vnd ein gruonen meſſacher
Item Hedi gruober dt i curtzen mantel
Item Elſi mor dt i gulden vnd i ſturtz
Item Caſper gaſſer dt i lam
Item deſ jungen werni teſchf huſſ dt i rock
Item hanſ mertz i gl die wil er wirtt ze brunnen iſt

Item heini im rickiſ frow die geſtorben iſt dt i kittel vnd i diechli

Item der hennecker that i Lam

Item lienhart degen huſſrow dt i linlachen

Item gretti im rickiſ dt i duochlin

Item Trine Zey ſin wirtti vnd Hanſ vnd werni ir beider ſun vnd ruodolf vorlich vnd gretti im hof ſin huſ frow vnd vreni volrich hanſen vf der mur huſſrow vnd joſt volrich ammann Volrichs ſun vnd Vreni Volrich aman Volrich tochter vnd iti Zay trini Zay ſchweſter vnd barblen ir tochter vnd heini Zay aber het trini Zay geben i meßgewand vnd was darzu gehört

Item hanſ buman dt ij linlachen vnd viiij ß

Item gret ſenin dt xviij Elen linin tuch zuv einer alb

Item Heinrich zetter dt ij guldin an ſchulden

(Bis da hin ſind es 5 Folioblätter ſchöne gleiche Schrift; ſie ſcheint von einem des Schreibens gewohnten Geiſtlichen zu ſein, weil einige lateiniſche Wörter vorkommen. Nun folgt eine ſchlechtere, doch auch geübte Hand.)

Item elſy büler joſt gutten huſſrow hett gen x ß vnd i linlachen

Item lienhart tegen hett gen i linlachen

Item Ully ringelſpärg hett gen ein ludſchen rock hett gulden vi lib.

Item frene kriſten hett gen ein pätte hett gulden i lib. iſt geſin hänßliß jnderbitzy huſſrow

Item elß nattllerin hett gen ein ſchuben vnd ein erhämptt vnd ein büchlly

Item anne buman hett gen ij büchly

Item Volly job vnd ſin huß frow fren ſtuſin heintt gen i Gl vnd ein linlachen

Item margrett Zimermanin hett gen ein Pfuntt gältz davon hörtt eim prieſter ij plapp. all jar

(Dieſe Schankung wurde laut lib. gälz verzeichniß im gleichen Buch, 1510 gemacht.)

Item lienhartt Ullrichß ſſrouw hett gen ein barett

Item Joſeb ſchäfer von appenzäl vnd ana Hoſang ſin Hus-frow iſt ſigeriſt geſin uf ingenbol

Item adam ulrich hat gän ij lib. vnd ein altten Haffen

Item anderes wirtz het gen ein Zitrind galt v Gl

Item greti murer het gen ij vebergült haften

Item Hans müller gretis volrichs man het gen ein Hantbüren mit ir Züg

Item doretde pfil lienhart Harig Huſſrow het gan ein krallis bäti

Item glawſ giger vnd ſin Huſ frow heint gen ein vnder rock vnd vi ß

Item lienhart ſembacher het gen ein rock

Item andres zwyer vnd ſin huſ frow els iob Heind gen ein wiſ ſidin meſacher vnd alle anlege wo ein prieſter veber alter gat

Item better blaſſen Huſſrow het gen i ſchuben die het er wider kouft vm vi lib.

Item rudolf volrich frow het gen ii Haften

Item ana ſtalder von wägis marti ſchorens jungfrau hat gän ein wis gemangeten vmſchurtz durch yr vnd al vr fordern ſel Heil hat gulten iiij lib.

Item melcher Hagman ſälig hat gän ein rotten mantel hat viij lib. gulten

Item Heini janſers knächt Hans ſchleipfer hat gän etwas gewantz hat gulten xrrij Batzen

Item Hans ſtiger vnd ſin Husfrow Hand gän i Gl durch yr ſel Heil vnd auch aler ir kinden iſt im lützle zu Hus geſin [1])

Item Baſchion ſchilter hat dem Heligen gän ein kalb hat gulten ein ſunenkronen dut v lib. vnd iiij ß [2])

Item melcher büöler zu oberſchönenbuch vnd margret richmut ſin Husfrow vi kind hat gän ein wis daſet alterduch

Item margret ſchlegel hat gän ſant lienhart i lünſchenen vnderrock hatt gulten xii lib.

Item Hauptman antoni uf der mur vnd ſin Hus frow hand gän ſant lienhart ein mas gewand wies ein brieſter anleit ſo ar mäs han wil vnd ein kelch vnd die battdenen vnd was darzu Hort

Item Vogtt marty zukäs hat ſant lienharten gän ein wiſſen ſyden masacher im lvij jar mit der alb vnd was darzu gehort

---

[1]) Neuere eingeſchaltete Schrift, gleichet buchſtäblich einer Rechnung von 156[illegible].

[2]) Gleichet einer Hand von 1562.

Item heini im rickiſ frow die geſtorben iſt dt i kittel vnd i diechli

Item der hennecker that i Lam

Item lienhart degen huſſrow dt i linlachen

Item gretti im rickiſ dt i duochlin

Item Trine Zey ſin wirtti vnd Hanſ vnd werni ir beider ſun vnd ruodolf vorlich vnd gretti im hof ſin huſ frow vnd vreni volrich hanſen vf der mur huſſrow vnd joſt volrich ammann Volrichs ſun vnd Vreni Volrich aman Volrich tochter vnd iti Zay trini Zay ſchweſter vnd barblen ir tochter vnd heini Zay aber het trini Zay geben i meßgewand vnd was darzu gehört

Item hanſ buman dt ij linlachen vnd viiij ß

Item gret ſenin dt xviij Elen linin tuch zuv einer alb

Item Heinrich zetter dt ij guldin an ſchulden

(Bis da hin ſind es 5 Folioblätter ſchöne gleiche Schrift; ſie ſcheint von einem des Schreibens gewohnten Geiſtlichen zu ſein, weil einige lateiniſche Wörter vorkommen. Nun folgt eine ſchlechtere, doch auch geübte Hand.)

Item elſy büler joſt gutten hufſſrow hett gen x ß vnd i linlachen

Item lienhart tegen hett gen i linlachen

Item Ully ringelſpärg hett gen ein ludſchen rock hett gulden vi lib.

Item frene kriſten hett gen ein pätte hett gulden i lib. iſt geſin hänßliß jnderbitzy huſſrow

Item elß nattllerin hett gen ein ſchuben vnd ein erhämptt vnd ein düchlly

Item anne buman hett gen ij düchly

Item Volly job vnd ſin huß frow fren ſtuſin heintt gen i Gl vnd ein linlachen

Item margrett Zimermanin hett gen ein Pfuntt gältz davon hörtt eim prieſter ij plapp. all jar

(Dieſe Schankung wurde laut lib. gälz verzeichniß im gleichen Buch, 1510 gemacht.)

Item lienhartt Ullrichß ffrouw hett gen ein barett

Item Joſeb ſchäfer von appenzäl vnd ana Hoſang ſin Husfrow iſt ſigeriſt geſin uf ingenbol

Item adam ulrich hat gän ij lib. vnd ein altten Haffen

Item anderes wirtz het gen ein Zitrind galt v Gl

Item greti murer het gen ij vebergült haften

Item Hans müller gretis volrichs man het gen ein Hantbüren mit ir Züg

Item doretde pfil lienhart Harig Huſſrow het gan ein krallis bäti

Item glawſ giger vnd ſin Huſ frow heint gen ein vnder rock vnd vi ß

Item lienhart ſembacher het gen ein rock

Item andres zwyer vnd ſin huſ frow els iob Heind gen ein wiſ ſidin meſacher vnd alle anlege wo ein prieſter veber alter gat

Item better blaſſen Huſſrow het gen i ſchuben die het er wider kouft vm vi lib.

Item rudolf volrich frow het gen ii Haften

Item ana ſtalder von wägis marti ſchorens jungfrau hat gän ein wis gemangeten vmſchurtz durch yr vnd al vr fordern ſel Heil hat gulten iiij lib.

Item melcher Hagman ſälig hat gän ein rotten mantel hat viij lib. gulten

Item Heini janſers knächt Hans ſchleipfer hat gän etwas gewantz hat gulten rrrij Batzen

Item Hans ſtiger vnd ſin Husfrow Hand gän i Gl durch yr ſel Heil vnd auch aler ir kinden iſt im lützle zu Hus geſin [1])

Item Baſchion ſchilter hat dem Heligen gän ein kalb hat gulten ein ſunenkronen dut v lib. vnd iiij ß [2])

Item melcher büöler zu oberſchönenbuch vnd margret richmut ſin Husfrow vi kind hat gän ein wis dafet alterduch

Item margret ſchlegel hat gän ſant lienhart i lünſchenen vnderrock hatt gulten xii lib.

Item Hauptman antoni uf der mur vnd ſin Hus frow hand gän ſant lienhart ein mas gewand wies ein brieſter anleit ſo ar mäs han wil vnd ein kelch vnd die battdenen vnd was darzu Hort

Item Vogtt marty zukäs hat ſant lienharten gän ein wiſſen ſyden masacher im lvij jar mit der alb vnd was darzu gehort

---

[1]) Neuere eingeſchaltete Schrift, gleichet buchſtäblich einer Rechnung von 1565.

[2]) Gleichet einer Hand von 1562.

Item Her Heinrich koumly kilchher des loblichen gotzhus zu schwyz vnd dachan im kapittel hat sant lienhart gan das Opferhalbs so uf ingebol geopfert wirtt

Item drini Hänseler had gän i dichen pfänig vnd ii altarduch

Item werny kopenhans Husfrow ana mor hat gän rot walsch buch ist ein under roch gesin Hand ein masacher darus gemacht vnd ein ellen roten samat darzu kauft zum kranz kost der samat xxxviiij Batzen im lviiij jar das hat sant lienhart bezalt

me hat sie gän ein kelch sach ein koperal vnd i zwächel

me hat sie gaben das wis und blaw alterduch vnd ein grünes alterduch.

Anno domini xvc (1500) vnd jm vyerden Jare Do Han Ich Marty von Kryentz ein Lanndtman zu Schwytz vnnd seßhafft zu Brunen gott dem allmächtigen zu lob vnnd zu Eeren vnser lieben Frowen Allen zwölffbotten. Sannt Lienharten vnnd allem himelschen höre Ouch zu trost vnnd zu hilff allen gloubigen selen Insunderheit miner ouch mines vatters miner muter, miner kinden, miner geschwistergen, vnnd aller miner vordern, vnnd aller dero so mier ye gutz gethan, deren ich ye besser worden, Von denen ich noch gutz warte bin, vnnd aller denen so ouch gutz von mir wartend sind, denen ich ouch gutz schuldig bin, Ouch zu Hilff vnnd trost allen Ellenden gloubigen seelen, So nüt anders hand vnd wartend sind dann des gemeinen gebetts der Cristgloibigen möntschen Ouch zu Hilff vnnd trost aller armen Cristglöibigen seelen So in pin vnnd straff gottes sind, Ouch allen denen zu trost vnnd zu Hilff So in der Eytgnossen nötten ye vmkommen sindt, Geordnett vnnd gesetzt ein Ewig brinnendt Liecht, So da Brinnen sol in einer Ampell In der Cappell vff Yngenbol, da Sannt Lienhart hußvatter ist, Vor dem schwybogen vor dem Crutz daran vnns Cristus Marter fürgebildett ist, Vnnd sol dis Liecht Brinnen in Ewig Zyt Ja vff zyl zyt tag vund nacht wie hienach eygentlich vnder scheiden vnnd geschriben stat,

Item Es sol Brinnen All samßtag zu Nacht die gantzen Nacht von einer Bettgloggen bis zu der andern

Es sol ouch Brinnen zu allen messen so man in der Cappell hatt

Es sol ouch Brinnen All vnser frowen abend Zu Nacht von einer Bettgloggen zu der andern

Es ſol ouch Brinnen All Zwölff botten Abent zu Nacht von einer Bettgloggen hin bis zu der Andern.

Item es ſol ouch Brinnen Am helgen Abend zu wienacht ze nacht von einer Bettgloggen biß zu der Andern

Es ſol ouch Brinnen am hochen Donſtag zu Nacht vm Bettenszyt vnnd ſol Brinnen, bis an heiligen tag zu Oſtern am morgen das man zu betten glutot hat

Es ſol ouch Brinnen am heiligen abendt zu pfingſten zu Nacht von einer Bettgloggen bis zu der andern

Es ſol ouch Brinn an aller helgen Abend zu Nacht von einer Bettgloggen bis zu der andern

Es ſol ouch brinnen an aler Seelen Abendt zu Nacht von einer bettgloggen bis zu der Andern

Es ſol ouch Brinnen die nacht vor Vnſer lieben frowen Abend zu Liechtmeſſ von einer Bettgloggen bis zu der Andern

Es ſol ouch Brinnen Am Sannt Gallen Abend An Sannt Lienhartz Abend vnnd an Sannt Martins Abendt allweg zu Nacht von einer Bettgloggen zu der andern wie obſtadt

Es ſol ouch Brinnen An Sannt Sebaſtians abend An Sannt Anna abent An Sannt Barbara abent, An Sannt katrinen abent allweg zu Nacht von einer Bettgloggen zu der andern wie obſtadt

Vnd damit ſemlichs Liecht in Ewig Zyt vff die zil tag vnnd Nächt wie Hievor eygentlich angezeigt vnnd geſchriben ſtadt Vnabläſſlich gezünt vnd in waſen belibe, So han ich das geſetzt vnnd verſichert von vff vnnd ab minem gut der matten genempt Bruniſchart, So da ſtoſſet an ſee, einhalb, Anderthalb an Hanns Joben weidly zum drytten wylerberg, Vnnd iſt dis gut ſunſt min fry ledig Eygen, alſo das ſunſt nüt daruff ſtadt dann Zechen pfundt geltz Jährlichs Zinß Es ſol ouch ein yetlicher ſo das obgenampt gutt hienach yemer men In Handen hatt ſchuldig ſin das Öle zu geben, dermaſſen das man das liecht ane mangel vnnd abgang Vff geſchriben Zil vnnd zit zu Ewigen Zyten gezünden vnd erhalten mög In maſſen wie vor Eygentlich geſchriben ſtadt, Vnd obſich theinoſt fügte das der Inhaber dis gutz theinoſt ſumig were oder wurde vnnd nit Öle darthätte das man dis Liecht gezunden könde oder möchte vnnd daran mangel wurde So ſöllent die kilcher ſo zu der Capel vff Ingenbol gehorent, des fug gwalt vnd gut Recht haben das obgenampt gut vnnd matten zu

Iren Handen zu nemen vnd die verwenden damit ſchalten vnd walten ſo ver das dis Liecht gezünt vnd erhalten werd In maſſen wie vorſtadt, dis liecht ſol ouch niemermer abgelöſcht noch verendert werdon Es were dann das yemantz einen andern ſatz darum gebe da es vaſt ſicher vnd wol ſtünde Vnnd biderb lütt wüſſent das der ſatz dorum gut Vnnd der zinſer oder Inhaber des andern ſatzes vffrichtig vnd gut ſy vir den zinſſ, damit ds Liecht erhalten werd In maſſen wie vorgeſchriben ſtadt.

Item Ich bin ouch mit den kilchern ſo zu der Cappell vff Ingenbol gehörent früntlich vnnd gütlich übereinkommen das ſie mier verſprochen haben mit Iren kilchenpflägern vnnd dem figriſte zu verſchaffen das ſamlich Öl zu dem Liecht gehören inzogen vnnd das liecht durch den ſigriſten angezünt vnnd fürſehen werdt In maſſen wie hievor davon geſchriben ſtadt dorum han ich alſo bar geben An die Cappel vnnd Sant Lienhartz buw Zechen pfundt

Stapfer ſcripſit.

Ano Domini Duſent fünf Hundert jl jar an ſant ſimon vnd judas dag Hand wier ein nüws glogly gedauft das klein uf ingenbol vnd Hatz gedouft Her Heinrich Koumly Kilch Her zu ſchwitz vnd dächen im kapytel vnd was götty Dietrich inderhalten der zit landaman zu ſchwitz vnd lienhart büoler vnd marthold ulrich bed des ratz zu ſchwitz vnd Frydly richmut uf der müly uf ingenbol vnd melcher ſchilter der zit ſant linharts vogtt mit melcher härig

vnd waren gotten margret wichſel was marty ſchorens husfrow in wyden vnd doratea mugerer uly geten husfrow vnd any zwyer jachob jobs ſaligen Husfrow vnd rageln was Hans jachob wypflis hußfrow der zit ein wyrtt zum röſly ze brunen vnd hats goſen meiſter gaberiel Hayſerly ein burger vnd des ratz ze lutzären vnd hat das altt glogly brochen gewogen ij zäntner vnd rviiij lib. vnd wygtt das nüw iij zentner vnd rxrvi lib. vnd koſt ein yetlichen zäntner rviij gut gl ye l ß für ein gl vnd von eim zantner altz er iij gl an müntz, zu gieſen koſt die glog vnd das joch vnd der kalen vnd ze hänchen rxvij kronen vnd brach das alt glögly in der faſten im jl jar da wolt der pfaf mit dem Helgen ſachrament ein krauche dochter ferwaren was werni kopenhan dochter

Hies margret vnd was das alt glögly dusent jar alt vnd xxviiij jar.

Item vnd die nüw glogen was nit gut vnd Hand sy gen zürych geschycht anderbar zu giesen vnd hatz gosen meister beter füesly vnd hans im ferdinget ein zentner nüws er vm xviij gut gl ye xvi batz für ein gl vnd alten iij gl an müntz vom zäntner ze giesen vnd sol ars zug nän vnd wider gan zug antwurten vnd vm den kalen vnd zehenchen müesen wier im gän iiij gl nun wigt die nüw glogen v zäntner vnd xriij lib. nun ist man dem füösle von zürych schuldig nach aler rächnig lij gl vnd xiiii batz ye xvi batz für ein gl bringtt xxxiiij Kronen iiij batzen i minder vnd ist die glogen kom am donstag nach sant margreten dag vnd gedouft vnd genchtt an sant maria magtalena abent im li jar

Item vnd hatz gedouft her Heinrich koumly ein kilcher zu schwytz vnd dächan im kapitel

Item vnd waren götty melcher Herig vnd marthold ulrich beid des ratz zu schwyz vnd Hans job ein wirt zum Hecht ze brunnen vnd marty richmut fridli richmutz sun uf der müly uf ingenbol vnd marty schoren in widen vnd jachob marty vnd gyl janser beid von nieder schönenbuoch

Item vnd waren gotten doratea moserin ein Hussfrau dietrich in der Halten der zit landaman zu schwitz Hauptman donis uf der murs Husfrau barbara gupfer lienhart büölers Husfrow vnd was melcher schilter vnd melcher Härig sant lienhartz vogtt freni känel was ein witwen zu niderschönenbuch

Item me was gott ana oberman jörg pfisters Husfrow zu brunen vnd ward inbunden viiii sunenkronen vnd galt yede xxvi batz vnd i ß vnd i nuw kronen xxv batz vnd i ß me ein buchgatten galt xxviii batz i ß

me xxv batz vnd i ß an müntz

me v dich pfännig vnd ein angster gott sy gelopt vnd heist die glog susanen

---

Item ano domini xv hundert lxiij jar am suntag vor der zächen dusent riter dag Hand wier Hans lüönd vnd melcher schilter beid sant lienharten vögt sant bantleons bild uf ingenbol dan dan wier finden in dem kalenderbuch das sant bantleon vor

ziten batron sy gesin uf ingenbol hatz gemacht balisser geiser vnd kost das blos bild xxrii batz da Hand wier am obgemälten suntag ein bät uf gnon. [1])

Item vm sant margreten dag im 73 jar ist ein briester zu uns kon, heist Her beter nikolay, ist von friburg, vnd Hand im verheisen al wuchen xx Batzen; da am 6 dag mei im 74 jar am abent vm die zachne in der nachtt Hatt in ein gemeine mätz dott gestochen mit einem bymäser in der gas ob bastion von ospendals Hus, da Hatt man die mätz gefangen vnd acht dag in gefangniß gehan; dan der pfaf hat die mätz mit der fuest an kopf geschlagen, das nidergefallen ist; do am achten dag hat man die mätz für rächtt gestellt, vnd mit der vrtel das läben geschändt vnd an das Halsisen gestelt.

Item also han ich den pfasen bezalt am mitwuchen, ob är vm kon ist, also wär är vns noch am frytag vnd am samsdag vnd am suntag schuldig mäs ze han.

---

[1]) Zufolge hochw. Herrn Commissar Faßbinds handschriftlicher Kirchengeschichte des Landes Schwyz wurde der heil. Pantaleon als Patron der Capelle zu Ingenbohl bis zum Anfange des 13 Jahrhunderts verehrt; in des Landes großen Nöthen aber glaubten die Kilcher, St. Lienhard, der in Ketten und Banden gewesen, wäre der bessere, und erwählten ihn zum Patron, der auch, zufolge der nachher fließenden Opfer und Gaben mehr Zutrauen fand. Die Urner und Unterwaldner, welche 1315 durch Brunnen den Schwyzern zu Hilfe an die Schlacht auf Morgarten zogen, baten auch hier auf ihren Knieen den heil. Lienhard um seine Fürbitte, was noch durch ein Freskogemälde ob der Orgel dem Gedächtniß aufbewahrt wird.

E.

Jahrzeitbücher des Mittelalters.

1. Der Ciſtercienſerinnen in Thännikon.

(Eingeſendet von Joſ. Schneller.)

Die alte chriſtliche Kirche bediente ſich der Dyptichen, d. h. dünner mit Wachs überzogener Tafeln, um merkwürdige Zeiten, Perſonen oder Gutthäter mittelſt eines Griffels einzugraben und im Andenken zu bewahren. Es gab ſolche für die Lebendigen und für die Verſtorbenen. Der Diakon mußte dieſe Verzeichniſſe beim öffentlichen Gottesdienſte feierlichſt ableſen, und die Verzeichneten dem allgemeinen Gebete empfehlen. Im Urchriſtenthume war der Inhalt der Dyptichen ſehr kurz; nur die Oſternzeit und die Feſte, die Sterbetage der Päpſte, Biſchöfe, Blutzeugen und Bekenner eines Landes, einer Provinz oder eines Sprengels waren bemerkt (Calender); doch vom 9 Jahrhundert an miſchte man auch Namen andrer geiſtlicher und weltlicher Perſonen, als Stifter, Gutthäter u. ſ. w., bei. Um dieſer Zuſätze und Vergrößerung willen that es Noth, ſtatt der Wachstafeln eigene Bücher in Pergamen zuzurichten, was beſonders in den Klöſtern der Fall war. Zu dem einfachen Calender kamen noch die Namen der Ordensglieder und derjenigen, welche in gegenſeitiger Verbrüderung des Gebetes ſtanden; auch gedachte man häufig ſolcher Perſonen, welche zur Sühne der Sündenſtrafen und zum Heile ihrer armen Seele ein Jahrgedächtniß oder Jahrzeit ſtifteten, und die Stiftung durch milde Gaben ſicherten. Jeden Tag in der Frühe bei der Hora (was noch heute geſchieht) mußte dann ein Mitglied des

Capitels die nach den Sterbe- oder Begräbnißtagen eingetragenen Namen der frommen und milden Gottesfreunde mit lauter Stimme verkünden, und zur Fürbitte für die Hingegangenen mahnen. — War das nicht eine ſchöne und erbauliche Sitte? — Solche Verzeichniſſe hießen darum auch Calendarien, Todtenbücher, Necrologe oder aber Jahrzeitbücher. Sie wurden mehrentheils von dem Custos oder Sacrista des Hauſes beſorgt und fortgeſetzt; daher die ſo verſchiedenen Schriftzüge, daß es oft wahrhaft Mühe koſtet, das Alter zu beſtimmen, oder ſonſt etwas Richtiges herauszubringen, zumal die Jahresdaten gewöhnlich ſehr ſelten ſind. [1]) Da aber die ältern Jahrzeitbücher für ſpecielle Geſchichte, beſonders für Genealogie, eine wichtige Quelle darbiethen, ſo habe ich mich entſchloſſen, dieſe Quelle zu öffnen, und die merkwürdigern Necrologe des ehemaligen Bisthums Conſtanz nach und nach, ganz oder im Auszuge, wie ſie dann mehr oder weniger geſchichtliches Intereſſe haben, mitzutheilen.

Ich mache den Anfang mit dem Jahrzeitbuche von Thänikon, welches Kloſter, zwiſchen Winterthur und Frauenfeld im jetzigen Cantone Thurgau gelegen, von den benachbarten Herren von Bichelſee in der Mitte des 13 Jahrhunderts gegründet worden iſt. Der Codex wurde vor vier Jahren in einem alten verſchloſſenen Schranke des dortigen Kloſterarchivs durch mich, ohne daß die ehrwürd. Kloſterfrauen einige Kenntniß von dem Buche hatten, entdeckt und hervorgeholt. Er iſt in Quart auf Pergamen geſchrieben, und ward am 11 April 1620 im Kloſter Wettingen wiederum in Schweinleder eingebunden. Die Luna, Monate und Tage des römiſchen Calenders ſind roth eingetragen, eben ſo die Feſttage Anunciacio Dominica, Natiuitas sancti Johannis Baptiste, Assumptio sancte Marie, Bernardi Abbatis, Natiuitas sancte Marie und Natiuitas domini nostri Jhesu Christi; alle übrigen Feſte ſammt den Sonntagsbuchſtaben ſchwarz; die Kalenden je den zweiten Monat blau. Auf jeder Seite ſind vier Tage verzeichnet. Die Heiligennamen ſind durchweg von einer und derſelben Hand für das ganze Jahr, die Gutthäter und Ordensglieder von verſchiedenen Händen eingetragen, ſo daß die Schriftzüge bis Ende des

[1]) In der S. 39 erwähnten Liturgia sacra werden allgemeine Regeln angegeben, das Alter von Calendarien zu beurtheilen. (Bd. I. S. 221.)

17 Jahrhunderts reichen. Die erſte und älteſte Hand geht in's 14 Seculum zurück; von ihr wurde das Buch angefangen, eingerichtet, und bis auf das 7 Decennium desſelben fortgeſetzt. Auf den 15 Augſtmonat lieſt man: „Ob. Hainricus lütprieſter ze „Adorf (½ Stunde von Thännikon) wilond der diſſ namen an „diſſ buoch geſchriben hat." Andere Perſonen, von derſelben erſten Hand eingezeichnet, ſprechen des Beſtimmten für das 14 Jahrhundert. Auf den 26 Herbſtmonat iſt bemerkt: „Dedicatio in Capella." Und auf den 20 Wintermonat: „Parentum nostrorum. (scil. Commemoracio) Dis ſol man kvnden." Vom 27 Chriſtmonat an iſt der Calender herausgeriſſen, und nun enthält das Jahrzeitbuch noch 45 Blätter.

Bei dem folgenden Auszuge diene zu näherer Kenntniß, daß wo keine Angaben von Jahren oder Jahrhunderten bemerkt ſind, es die älteſte Handſchrift des Todtenbuchs gemeint iſt. Zu beſſerer Verſtändniß wurde auch der unſrige Calender ſtatt des alten Römiſchen gewählt.

Auf dem der 1 Seite vorangehenden etwas zerriſſenen Blatte ſteht:

Wir der Conuent gemainlich ze tänikon verjechen daſſ | wir vnd alle vnſer nachkomen vns verbunden habint zu diſſen | nachgeſchriben gebetten des erſten dem erwirdigen Herren dem | Biſchof von friſingen all ſamſtag die ſiben ſalmen vnd ain Miserere | vnd ain Salue Regina vnd in der wochen ain ſelmeſſ vnd aber die | ſiben ſalmen mit der letanig vnd zer wochen ain vigile vnd an dem | zinſtage ain Salue Regina mit ainer collect von vnſer frowen Man | ſol ouch wiſſen wenn wir dirre kaines brechin ſo verlurin wir du | gütter da mit. Aber von graff kraft von togenburg alle tage ain | pater noster vnd ain ave maria | Aber von her wernher dem Hund | zer Wochen xxx pater noster vnd ave maria Aber dem von krutzlingen | iekliche zer wochen . x . pater noster vnd x ave maria. (Hier ſind die Wappen der Lindenberger gemalt.) [1])

[1]) Daß dieſes Geſchlecht unter die erſten und größten Gutthäter des Kloſters gezählt haben muß, geht daraus hervor, weil zu wiederholten Malen im Verlaufe des Jahrzeitbuches geleſen wird: „gedenkent dera von lindenberg."

Item Albrecht von Lindenberg het geſetzt durch ſiner ſell willen | vnd durch ſiner Huſſrowen ſell willen Eliſabetun vnd durch aller ſiner | vordern ſel willen, ze ainem jarzit den zehenden uf dem hof den | man nempt ze nider wille ꝛc.

Jänner

1. Eueldrut priorin ob. (obiit)
   Fro eliſabet v. clingenberg het gen zehen pfund haller.
8. Aniuersarium ordinis. | Cisterzer |
13. her hainrich homo ritter datur pittancia.
   Judenta von Zürich ob.
14. Ob. Her Eberhart von Bichelſe. ob. Katerina brumſin datur pittancia.
15. Ob. domina adelheit von werdeg.
17. Ob. Anna von Ovchſenhart. ob. ſweſter ita.
18. Ob. Amelia von Eppenberg ſchweſter diſſ conuents. (1457.)
19. Ob. Bruoder Hans conuersus. ob. Hainrich ſpeker.
20. Ob. Katerina von Mörſperg.
30. Ob. Eliſabetha de Lindenberg was Ruodolfs wurten von Lindenberg. (14 Jahrh. Ende.)

Hornung

2. Ob. Angneſa von Baſel, ob. guota von giſingen, ob. Miga von Nüwenburg.
3. Ob. Her Hiltbolt Kilchher von Bichelſe.
4. Ob. Johannes Hertt burgermeiſter Zürich het gen iij lib. Haller. (15 Jahrh.)
5. Ob. Miga und Adelheit ſigriſtina von wil hend gen iiij pfund coſtentz.
8. Item vf diſſen tag begat man jarzit her peters hilflis Tegens vnd lütprieſters ze Elgew vnd ſines vaters Cunratz vnd ſiner mutter Elſbethen. (1454.)
11. Ob. frow vrſella von ſtraus, het gen vj pfund coſtenzer.
14. Ob. der alt Her eberhart von Bichelſe.
16. Ob. iacob von ſchlat.
18. Ob. vrſula uxor her hvgen von Landenberg, dedit. vi lib. denar. (15 Jahrh.)
19. Ob. guota von lantſperg gen i mut Kern.
20. Ob. Her Hans vnſer caplan.
   Ob. Her volrich grawe vnſſer bichter. anno 1399.

23. Ob Her Albrecht von buſnang miles vnd edlen frigen 1399. vnd frow vrſulen ſin huſſrow.
24. Ob. Her beringer v. Landenberg vnd ſin ſun beringer. Her Heinrichs von Helmſtorf eiſ ritterſ het gen vj lib. Hal. (15 Jahrh.)
26. Ob. Katerina von Winfelden.
Ob. priorin von loenberg. ob. ſweſter guta Regina.
27. Ob. vrſula iſt geſin ritters von ſchenouw eliche wirtin von dera iſt vns worden ein wiſſer meſſ-achel vnd ein ſtuk wachs. (15 Jahrh.)
28. Ob. Hans breitwelt vnd angnes ſin mutter vnd Mächtilt ſin ſweſter. vnd walther vnd volrich ſiner bruoder.

ärz 2. Ob. ain Her von richentall.
4. Ob. Her cunrat ain prieſter.
5. Ob. dominus Ruodolfus Abbas in Capella, qui dedit nobis iij lib. d. stebler 1387.
6. Anno domini 1407 obiit dominus Johannes de Landenberg miles, vnd ſol man gedenken mit ihm jerlichs Her Wolffs vom Stein vnd frow elſbethen von gundolffingen, frow margarethen des vorgenanten her hanſſ von Landenberg wirttenen vatterſ vnd mutter.
12. Ob. wernher von bichelſe. ob. dv ſchulthaiſin von Schafhuſſen datur pittancia.
14. Ob. Her Hartman von Baldeg ritter gen ij Müt Kern. pittancia.
17. Ob. Her Albrecht von Klingenberg ritter pittancia. Ob. Adelhait von Bichelſe.
18. Ob. soror Adelheidis de Thannegg conventualis hujus monasterii anno 1405.
23. Ob. Her Cunrat ains prieſters.
24. Ob. Cunrat rinwin datur pittancia. ob. Anna Rueblingerin, ob. Eliſabet dv von Wilberg, ob. Cunrat von Haidelberg pittancia.
25. Ob. Walther von Bichelſe.
26. Ob. Angnesa de Andolffingen conventſchweſter. 1399.
29. Ob. Dominus Johannes Schlatter de medeswile sacerdos anno domini 1443.

April 4. Ob. ain Biſchof von friſingen het gen hundert pfund coſtenzer an ein Hof ze Hiliſpach da von ſol man den frowen allweg an dem ſamſtag win gen vnd in der vaſtun viſch.

8. Vnd gedenkent dero die ze Glarus verluren. 1388.

9. Obiit dominus Hermannus de Landenberg de griffense miles het gen den Zehenden vff dem Klenberg da von ſo ſol man Im ein nachtliecht han, vnd ein müt Kernen den frowen vber tiſch gen.

Obiit Margarett von Blumnegg mater sua.

10. Es iſt ze wiſſen daz Bruoder Walther genant Schamel vns vnd vnſerm gotzhuſſ durch gotz willen geben hat viertzehen pfunt haller mit der beſchaidenheit vnd der gedingtde dz man alweg ain meſſ ſing vff dem fritag in der oſterwuchen vnd man denn ain Exultabo leſſ in dem Kor den Liden vnſers Herren da von ſo ſol man ie der frowen geben ein mäſſ wins.

11. Ob. Wilhelmus plebanus in bichelſe.

14. Ob. Her Hainrich von Werdeg Ritter.

16. Anno 1412. Agneſa ſchenkin Conventualis, Burkart ſchenkun, Ulrich ſchenkun von Caſteln.

18. Ob. Sweſter Katerina dv Fromhertzin.

20. Ob. Margreta von Bichelſe. ob. Walther von ſpiegelberg.

25. Ob. Her Heinrich von ſtamhein hat gen ain halb Müt kern.

27. Ob. Her Fridrich von Togenburg vnd ſin Huſſfrow vnd ſiner frowen vatter von vatz, het gen . v . pfund denar.

Mai 1. Ob. ſweſter Heilwig ain priorin.

2. Ob. Maiſter wlther official ze coſtenz.

Ob. Eliſabeth dicta Rüdlingerin conventualis hujus Monasterii 1410.

3. Ob. vrſula dicta Akermannin von Hutzikon von dera vnd Chunrat ir man vns der Hof ze Hutzikon iſt an komen vnd ſol man ſprechen ein exultabunt vnd ein ſel meſſ ſingen. anno 1407.

9. Ob. Hans von Bovnſtetten, het gen. viij lib. H.
11. Ob. Margreta von ſchlat gen die groſſen taffel uf fronaltar. Ob. Hans von Hugenberg.
Obiit soror ita Brunin de Turego. Anno 1383.
13. Ob. Ruodolf von Lindenberg der alt gen ain Müt Kern.
18. Ob. Her Hainrich Maizer ritter von Lochnow het gen ain halben Müt Kern den frowen vmb ain lug milch.
19. Ob. aniuerssarium aller, die in vnſerm orden tod ſind. Ob. Bruoder Hainrich von Buoch.
23. Ob. Her Frantz lüprieſter ze wile het gen i Müt kern.
24. Man ſol an vnſers Herren fronlichamen abent ieglicher frowen geben ain halb mas wins von des nibelleres ſeligen wegen.
28. Ob. Bruder Hainrich lechman vnd ſin vatter vnd ſin mutter hei gen i fiertal kern.
29. Ob. Hainrich Keller von Elgow het gen ain Müt Kern.

ichm. 1. Item es iſt ze wiſſend dz grauf hanſ von Habſpurg haut gen zechen phunt Haller diſerm gotzhuſſ durch ſiner ſel heil willen vnd ſins wippz vnd aller ſiner vordran mit dem geding dz man allü jar ſin jarzit began ſol vf den nehſten mentag nach der phingſt wochen wenn dz nit beſchiht ſo ſol man den frowen zwai lib. Haller über tiſch gen vnd allweg zu dem jarzit ſol man ieglicher frowen i mauſ winſ gen. (15 Jahrh.)
3. Ob. Her Jacob von Lindenberg.
4. Ob. Laurencius ſchulteiſſ in Wintertur. Gedenkent die ze ſantt Gallen verluren. anno 1405.
5. Ob. soror Adelheit de ordine predicatorum von Wenge.
10. Ob. regina dü kungin von vngern het gen xlij gulden an dis gotzhus. [1])
13. Ob. Her eberhart von eppenſtain ritter, het gen i Mut kern.

---

[1]) Hier ſind die Wappen von Oeſterreich und Ungarn beigemalt.

18. Ob. adelhaid von ſandeg.
19. Ob. dominus volricus Eimer. presbyter. (15 Jahrh.)
20. Ob. Her Cuonrat talabrer lütprieſter ze ſant ſtefphan het gen ein ſchiben ſaltz. (15 Jahrh.)
24. Ob. Her beringer von landenberg von Griffenſe.
27. Obiit dorothea lindawerin conventualis hujus monasterii. anno domini 1453.
28. Ob. Hans von ſpiegelberg armiger.
Ob. Albrecht von Winterberg ritter datur pittancia. Anno 1406. Obiit Elisabeth de Lindenberg Monialis hujus Monasterii.
29. Ob. Anna Abdorff conuentualis 1401.
Schweſter Guetlin cloſterfrow zürich am Oetenbach hett vnß gen ij ſan in die kilchen das man ir denke durch gotzwillen. (15 Jahrh.)

Heum.

7. Ob. Her Albrecht Korher ze coſtentz.
11. Ob. Her Berchtolt von ſtain korher ze Coſtentz.
13. Hainrich camrer von Zürich.
15. Ob. Ruodolf von Lindenberg het gen i Müt Kern.
20. Item Margret Oerin vnd ir ſun peter die hend vns geben das buoch von der Kinhait vnſers Heren das man ir gedenke. (15 Jahrh.)
22. Ob. Her Ruodolf von buoch het gen ain orlai. [1]) (vnd git man den frowen ein lug milch von elfinun von andelfingen. Etwas neuere Hand.)
23. Ob. Her Bartolome von viſchinan.
24. Ob. Her Berchtold von ſtain het gen x pfunt vnd ſol man im die ſiben pſalmen betten.
25. Ob. ſteffan ferr vnd gertrut ſin huffrow vnd git ſin tochter die ſchultheisſin vnnder dem ſchopz ald ir erben ierlich ein fiertel kernen an die wandel kerzen. (Etwas neuere Hand.)
27. Ob. Her Cunrat von Haidelberg ritter het gen i müt kern.
29. Ob. Her Hans nägellin vnſſer Capplan zu Tennikon. (15 Jahrh.)

---

[1]) Stundenuhr.

Oktm. 1. Ob. Frow vrſella von ſtras, ob. Adelhaid von Hugenberg.

Ob. Chuonrat von Gachnang vnd Margaretha ſin Huſſrow: anno 1383.

3. Ob. Dominus Johannes Beldi cappelanus Sancte Katherine in Winterthur, qui ordinauit huic cenobio vnam ollam (Hafen) et unum cantrum (Kanne) valent v lib. Haller et vnam argenteam scalam (Schaale) valet vii lib. ut anniversarium ipsius et parentum suorum celebretur cum missa pro defunctis et exultabo in choro.

8. Ob. Her Hainrich Apt von Wetingen. (1352, von neuerer Hand.)

Ob. Her Volrich lütprieſter von Aelgoew.

9. Ob. ita von Zürich conventualis. Ob. Sweſter anna conventualis.

Ob. Her Ruodolf von Gachnang.

10. Ob. Margaretha von Zürich conventualis.

11. Ob. Her Albrecht von Klingenberg ritter.

12. 1522 jar do ſtarb frow Magdalena ſpräterin von Roſchach conventfrauw diſſ gotzhuſ.

13. Ob. Rudolf Bader von ſant Gallen.

15. Ob. Ottilia von ſeli vnd Angnes von gebtzenſtain.

Ob. Hainricus lütprieſter ze Adorf wilond der diſſ namen an diſſ buoch geſchriben hat.

Anno 1411 ob. Eliſabetha Ruggin de tannegg conventualis hujus Monasterii.

21. Ob. dominus Hainricus Schultheiß von Lentzburg kilchher ze vilmeringen der het geben xi lib. Haller an daz nüw meſbuch. (15 Jahrh.)

23. Ob. Anges eberlandi conventualis.

Ob. dominus Waltherus Abbas Monasterii sancti Johannis. ordinis sancti Benedicti. (15 Jahrh.)

24. Ob. Maechthilt Kellerin conventualis.

25. Ob. Volricus Eigendal et Katherina uxor ejus et Agnes Balsterin conventualis in Winterthur et domini Ottonis Eigendal rectoris parochialis ecclesie in Gachnang pro quarum animarum salute

domine Elisabeth et Verena eigendalin conventuales hujus cenobii huic monasterio dederunt xii lib. Hallenses ut eorum aniuersariorum dies celebretur cum missa pro defunctis et exaltabo in choro et erit etiam memoria ipsarum dominarum Elizabeth et Verene et post mortem aniversarium. (15 Jahrh.)

26. Ob. Cuonrat von Gachnang.
27. Ob. cecilia von Maigersperg convent.
28. Ob. greta. ob. Bruoder berchtolt conversus.
29. Ob. Volrich in der Gassun procurator.
31. Ob. Margareta von frowenfeld: convent.

Herbſtm. 1. Ob. aniuersarium ordinis (vnd git man ie der frow i mas wins von dien von lindenberg. Etwas neuere Hand.)

7. Ob. guota von Maigersperg convent.
Gedenkeud der die ir almuſſen hend gen an die buch vnd an die kilchen.

10. Obierunt Vlricus Suter de elgoew et uxor sua Katherina Et filia eorum Agnes conventualis hant gen den hof vf dem Schnaitberg halb vnd das güetli dem man ſpricht daz klain gütli gelegen in dem ſchnaitail vnd den hof ze buchrain durh ir ſel hail willen anno domini 1418.

12. Ob. Her Hainrich von klingenberg piſcof ze Coſtenz.

14. Ob. Her Wernher Echinger Cuſter zu dem groſſen münſter ze Coſtentz hät vns gegeben xi guldin durh ſiner ſel heil willen. (15 Sec.)

16. Ob. Frow eliſabet von eppenſtain gen i Mut kern an daz nacht liecht uf dem tormiten.

18. Ob. Ruodolf loffer gen daz tützh ewiglinbuch.

22. Anno domini 1429 obiit Hainricus domicellus de Gachnang.

25. Obiit domina Anna de Gachnang Abbatissa hujus Monasterii Anno 1412.
Item obiit Elisabeth de Ochsenhart conventualis Anno 1410.

30. Ob. Her Hans von leinbach prieſter vnd der Herſchaft von Oeſterich gen xl guldin datur pittancia.

einm. 4. Ob. Maiſter Wernher Eſſich. ob. Hans linſo.
6. Ob. Her cunrat von Wolfort gen xl guldin. pittancia.
11. Ob. Her Rudolf ſenger vnd Hug ſin bruoder
Ob. Clara von Gachnang Appatissa datur pittancia.
13. Ob. Walther von Gachnang d. Obiit domina Angnesa Comitissa nata de toggenburg. 1383.
16. Ob. Elisabetha de Andolfſingen conventualis hujus Monasterii 1487.
17. Maiſter Beringer der ſchulmaiſter datur pittancia.
Anno 1406 obierunt Chunradus de Gachnang et Hugo de Landenberg armigeri.
20. Ob. Ruodolf von Werdig het gen vi pfund pfennig an den wingargen des Hegnowers.
21. Ob. Bruoder cuonrat einbom ain auguſtiner.
24. Es iſt zu wiſſen das balteſer riff genampt welter von Blidegg vnd frow margret geborn von windeck ſin elicher gemahel hand geben dem wirdigen gotzhuſſ zwantzig pfund pfenning coſtentzer werung vmm ein Jartzit 1481.
27. Ob. Jacob ab Dorf von Zürich.
Ob. Rudolfus dictus Negelli de Wintertur.
Item ob. Eggbrechtus dictus Negelli frater predicti Ruodolfi.
28. Ob. bruder berchtold pfiſter. datur pittancia.
Ob. Her Rudolf von Hünenberg margreta geborn von landenberg ſin Eliche Huſſraw die hand geſetzt durh ir ſel hail willen i lib. xviij denar. Coſtentzer müntz järlichs Zinß vnd das gelt ſol man tailen vnder die frawen glichlich vnd der Cuſterin ouch ain tail geben vnd dem kaplan ouch ain tail vnd ſol man das Jarzit began mit ainer geſungnen ſelmeſſ vnd ain exaltabit im kor. (15 Jahrh.)
29. Ob. katherina Boſſikomina het geben fünff pfunt Haller vnd v ß H von wediſwile 1398.
30. Placebo agatur in choro von des nibellers wegen.
Ob. Johans der nibeller von koſtentz dedit ij Soum win geltz Jerlich als die brief wiſent. Cantetur

minen pro ipso. Man ſol dis ſechs tag nach einandern jeglicher frouwen geben ein halb mas wines von des nüweliers ſeligen wegen vnd an finem jertlichen tag ieglicher ein mas.

31. Hie nach iſt ze wiſſen daſ Her Herman von Landenberg von griffenſe ritter gegeben hat bi lebendem lib durh ſiner ſel willen vnd durh aller der ſell willen ſo hie nach geſchriben ſtand ſi ſigent lebend oder tod vnd durh aller der ſel willen die im ie kein gut hand getan: ſechs Eymer win geltef alſo daz man den frowen gemainlich dri Eymer winſ geben ſol über tiſch vnd die andern dri Eymer winſ ze opferwin vnd ſol man den frowen den win gen über tiſch an aller Heilgen tag vnd an aller ſellen tag vnd ſond ouch denn die frowen Min Her Hermans vnd aller der jartzit began uff die ſelben tag ſo hie nach geſchriben ſtant. Das iſt Her Hermans von Landenberg wilent marchſchalk in Oeſterrich vnd Her Hermans ſines ſunes ouch wilent marſchalk in Oeſterrich vnd fro Elſbetten von ſchellenberg vnd aller ir kind vnd Her beringerſ vnd Her Rudolfs vnd Ulrich vnd pfaff Hermans von landenberg von griffenſe aller gebruoder vnd fro Annen von friberg vnd fro gretun von aſpermund vnd fro neſen der Huruſinen von ſchoenow vnd fro Elſbetun der Trubſäſſinen vnd fro Amlien von landenberg cloſterfrowen Zürich am Oetenbach. Diſſ Almuſſen vnd der win iſt geſtift vnd geſezt uſ dem wingarten den man nempt den alten wingarten ze ſtetfrut. Vnd beſchah daz in dem jar do man zalt von gotes geburt drüzehen hundert iar vnd dar nach in dem dri vnd ſibentzgiſten iar. (1373.) [1])

Winterm. 2. Ob. Bruder Hainrich der ſchafſhuſſer vnd ſin oechen hainrich.

---

[1]) Hier ſtehen gemalt die Warren der Landenberger.

Ob. Elisabet uxor Albrechti de einwila, die het gen die Tafel von dem Anfang der Welt. Ob. Fritz von ainwill ir Sun.

3. Ob. Elisabetha uxor Alberthi de Lindenberg armigeri 1383. (Clara und Elſbeth, Kloſterfrauen zu Thännikon, erſcheinen auf der 1 Blattſeite des Jahrzeitbuchs als ehliche Schweſtern des von Lindenberg.)

4. Ob. Her Hug von landenberg, dedit. iij lib. d. Gedenkent ruodiſ von landenberg der ze Glaruſſ verlor.

7. Ob. Her Ruodolf von Wolfort datur pittancia. Ob. Alberchtus de lindenberg armiger, datur pittancia. (an dem abent ſont die frowen über das Grab gan. Etwas neuere Hand.)

9. Ob. Her Hainrich von loenberg vnd ſin huſfrow.

10. Ob. bruder burkart. datur pittancia. Ob. Rudolf Fedrer. Item obiit Anna Ruecſchina von Zürich het gen . iij . lib. haller 1398. Ob. Her Heinrich Keller vnſer Cappian.

11. Ob. Hedwig vnd Maechthilt vnd Eberhart von Taenikon. Ob. Hilti brümlin. Ob. Engeltrud vnd gertrud. conventuales. Her Hvg von landenbergz eis ritters het gen . vii . lib. Heller.

13. Ob. Adelheit von glat convent. Ob. Hainrich vnd Adelheit von Spiegelberg.

14. Ob. Antonia der Küngen junkfrowen het gen daſ man den frowen an ir jarzit ſol gen zehen ſchilling werd wins vnd aim capplan ain maſſ win.

15. Ob. Ruodi von landenberg vnd pantliaun ſin ſun vnd jacob Hofmaiſter vnd Wernher vnd Eberhart vnd Rudolf von Bichelſe vnd Eberhart von Tös vnd Hainrich Mul datur pittancia.

17. Ob. Adelheit von ſunnenberg vnd ruodolf ir ſun datur pittancia.

19. Ob. Adelheit von Eppenſtein.
Item es iſt ze wiſſen das man alwegen an ſant Elliſabethen tag ſol das wetter ſegnen. (Ende des 15 Jahrh.)

21. Ob. Her Cuonrat genſli prieſter. het gen daz man die kilchen het gebwen, datur pittancia.

23. Item es iſt ze wiſſen wie daz frou Dorothea von Hoedorff Aebtiſſin diſſ Gotzhuſſ mit gunſt und willen irs liblichen Bruders junker Hanſen vnd küngolten ir ſchweſter hand geordnet vnd geſezt vmm ein jartzit xxxij ß. d. ab Ludwigs von Eppenbergs Hoff ze buchwil vnd ein gulden ab einer juckart Reben ze elgow gelegen am Hundberg mit dem geding daz ein ſeilmeiſterin ſol daz obgenant gelt inziechen vnd da von geben vi ß. denar. an vnſer frowen ablooſſung da von die zu bezünden vnd ſol man zwien prieſter haben dennen ſol man geben iij ß. d. vnd dem Gotzhuſſ vj ß. d. darumm das man den prieſtern ze eſſen geb vnd ij ß. d. gehörend dem ſeilampt vnd darnach gehörend die ij Gulden denen frowen ze teillen davon ſond die frowen ouch geben einer kuchyſchweſter vnd einer novitz vi d. vnd ſol man jartzit haben vnd begân Wilhelms von Hoedorff dorothea ſin huſwirtin ir vatter vnd muotter vnd fro vrſel von eppenberg vnd amelya von eppenberg fro dorothea von Hoedorff Aeptiſſin vnd Hanſſen vnd Bentzen margreten kungolten vnd adelheiden alle geſchwyſterge vnd kind Wilhelms von Hoedorff vnd aller ir fordren vnd ſol man ein geſunnen ampt haben vnd ein exultabunt nach der meſſ vnd an dem abend über daz grab gan mit einem placebo anno domini 1482.

27. Ob. Her Volrich ſchlatter des orden ſant iohans het gen ain crütz daz koſtet xii guldin.
Ob. Hainricus Schlatter et Katherina uxor eius.
Item obiit Her Hans ſchlatter des orden ſant johans, anno domini 1426.

28. Hie nach iſt ze wüſſen das die taffel die da ſtatt vff dem fronaltar in dem chor die wir gemachet hant vnd die kommen iſt in vnſer Gotzhus vff ſant Andres aubent des hailigen zwölffbotten des jars do man zalt von der gepurt criſti Tuſent vier hundert ſechſzig vnd im vierden jar vnd haut koſtet fechs vnd viertzig rinſcher Guldin. Item es iſt fürbas ze wüſſen das man alle jar järlich vff den vor benempten tag jartzit began mit ainer beſungnen ſel meſſ vnd mit aim exaltabo in dem chor nach vnſer gewonhait aller denen die da gabent vnd ir almuſen darain geben habent es ſige mit worten vnd oder mit werken vnd darain hilfflich vnd ye gutz daran getan hand. (15 Jahrh.)

29. Ob. Rudolf wingarter vnſer knecht.

30. Ob. Her Götz der Müller Hofmeiſter het geben vi lib. Haller.

criſtm. 3. Ob. Eberhart von bichelſe ritter vnd guot ſin ſweſter.

4. Ob. Waltherus pfundstain famulus.

11. Anno domini 1418 Obiit Elisabet Bilgrin conventualis in Tennikon Item von der vnd von ir vordern ſo iſt vnſerm gotzhuß worden zwai güter ze Schan ain gütli ze frowenuelt den Hof ze ſchnaitberg halber vnd den hof in dem ſchnaital vnd andrü güter die ſi für aygen erkoufft hatt die ouch vnſerm gotzhuſſ Ledig worden ſint vnd ſol man ir Jarzit began.

12. Ob. Margareta von baden. conventualis.

13. Obiit Hugo de Hege dedit v lib. Hallensium pro aniuersario. (15 Jahrh.)

14. Ob. bruoder Hainrich von ſchafhuſen.

16. Ob. Maechtilt Fütschin het gen ain Messachel der costet viij pfund.

17. Ob. Katerina von coſtentz vnd git win von dem Hus.

19. Ob. greta rinwin conventualis.

20. Ob. Judenta von sant Gallen convent. ob. Judenta vnd Maechtilt. convent.

21. Ob. guta von berg datur pittancia.
    Ob. Adelheit von ſtatt.
22. Obiit Elisabetha uxor Waltheri dicti schamel de Ellgoey het gen ein Mütt kernen gelt̃ zu eim jarzit.
    Item obiit adelheit markſteinin mater predicti waltheri schamels. (15 Jahrh.)
25. Ob. katerina von bützíſwille convent.
26. Ob. wernher der Hund datur pittancia.

II.

Hofrechte, Stadtrechte, Burg- und Landrechte; Vogtei, und Lehen; Bündnisse, und Urfehden; Eidgenössisches, und Oesterreichisches.

II.

A.

Ettliche Chronickwürdige ſachen durch Ludwig Feeren der Zytt Stattſchrybern zu Lucern beſchriben, Anno 1499.

(Mitgetheilt von J. V. Oſtertag, Bibliothekar.)

Ludwig Feer, deſſen Name ſich wohl auch Ferr, Verr und Fehr geſchrieben findet, ward um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts geboren. Seine Vorältern, angeſehen und um das Vaterland wohl verdient, [1]) wurden im Jahre 1452 zu Lucern als Bürger angenommen. [2]) Unter den Gebrüdern Leopold, Petermann, Ludwig und Hans Feer, den Söhnen des Schultheißen Johannes Feer, [3]) mag unſer Chroniſt Ludwig als anderjüngſter Sohn dem geiſtlichen Stande beſtimmt geweſen ſein; denn um's Jahr 1462 ward ihm eine Wartnerſtelle auf Beromünſter, auf die er aber nach zehn Jahren wieder verzichtete. Nun bezog

---

[1]) In der Schlacht bei Sempach zeichnete ſich Ludwig Feer, des Raths, beſonders aus, erſetzte beſtmöglichſt die gefallenen Lucern'ſchen Anführer, und machte ſich um das Vaterland ſo verdient, daß man ihm Herzogs Leopold eigenes Panzerhemd überließ, welches bald darauf in der Kirche zu Neuenkirch, und als dieſe ſpäterhin abbrannte, im Zeughauſe zu Lucern aufbewahrt wurde. (Hallers Schweizerſchlachten, Seite 201.)

[2]) Post nativitatem 1452. „Beringer verr vnd Heini verr gebrüder vnd Heini „deſ ſelben Heinis ſun der gebrüdern ietweder flor. 1. Marc. 2. vnd der „knab auch 2 Marc. ze vdel gelten Lüpolt verr vnd Rudolff ſidler.“ (Bürgerbuch I. fol. 64. b. im Waſſerthurm.)

[3]) So nennt Ludwig ſelbſt ſeinen Vater; Buccelinus dagegen, Leu, Balthaſar, Göldlin, Rusconi in ſeinem Viridarium Nobilitatis Lucernensis u. a. m. heißen ihn irrig Petermann Feer, Schultheiß.

er die hohe Schule zu Paris, woſelbſt er in der Folge das Doktorat der Philoſophie erhielt. In ſeine Vaterſtadt zurückgekehrt, kam er im Jahre 1492 in den großen Rath; 1493 ward ihm die ſo wichtige Stadtſchreiberſtelle übertragen, und zwar um ſo lieber, weil Lucern bisher faſt alle ſeine Stadtſchreiber von auswärts zu berufen genöthiget war; indem es an Federn leicht fehlte, wo das Schwert mit ſo viel Vorliebe gehandhabt ward. Uebrigens wußte unſer Staatsſchreiber nicht nur jene, ſondern auch dieſes zu führen; ſo ſehen wir ihn an der Seite ſeiner drei Brüder im Kriegszuge gegen die Appenzeller und St. Galliſchen Gotteshausleute im Jahre 1490; im Treffen bei Bregenz, und beſonders im Streifzuge in's Klettgau 1499, wo es ihm mit einigen wenigen Tapfern gelang, das ſtarke Schloß Stühlingen einzunehmen. [1]) Ueber ſeine fernern Lebensverhältniſſe findet ſich nur noch, daß er ein bemittelter Mann und mit Agnes Schürpf vermählt war. Er ſtarb den 6 Herbſtmonat 1503. [2])

Was nun die Chronik ſelbſt betrifft, ſo beſteht das Autographum, das auf der Stadtbibliothek in Lucern ſich vorfindet und mit H. 126. bezeichnet iſt, aus 33 Blättern groß Folio in Pergamen, von denen aber nur Seite 16, 17, 19, 21—25 ganz, und zwar in enggeſchriebenen Zeilen, Seite 1, 10, 20, 26 zum Theil überſchrieben ſind. Die übrigen Seiten ſtehen alle leer. Aus den vielen zwiſchenein leer gelaſſenen Stellen und Blättern läßt ſich vermuthen, Feer habe das Eint oder Andere noch nachtragen und ergänzen wollen, ſei aber entweder durch Mangel an Zeit, oder dann durch ſeinen frühzeitigen Tod, der nur vier Jahre ſpäter erfolgte, als er das Zeitbuch zu ſchreiben begonnen, daran verhindert worden. — Titel findet ſich in dem Codex keiner vor; nur iſt außen auf der ſtarken hölzernen, mit Schweinleder überzogenen Tafel des Einbandes ein kleiner Pergamenſtreifen aufgeheftet, mit der Eingangs erwähnten Ueberſchrift von. R. Cyſats Hand: „Ettliche Chronickwürdige ſachen durch Ludwig Feeren der „Zytt Statſchrybern zu Lucern beſchriben, Anno 1499." —

---

[1]) Feers, Ettliche Chronickwürdige ſachen, Seite 146.

[2]) Melchior Ruß, Chronik, herausgegeben von Joſ. Schneller. XIX. Note x.

In Nomine Domini Amen.

Anno Domini M. cccc. lxxxxix.

Zu nutz vnd frommen Allen gegenwurtigen vnd künftigen der *Fol. 1.*
ſtatt Lutzeren Hab ich Ludwig feer Der zyt ſtattſchriber obemelter ſtatt, diſ buch zeſchriben angefangen, vnd zum teil ettlich gedät vnd ſachen Dere Datum eben alt vnd lang ſind, vff alten abgangnen nümen werenden büchern gezogen vnd jn diſ geſchriben, dardurch ſolichs nit verſchiene, Sundern menclichem wüſſent vnd Jngedenck ſin mochte, Ich ſelbs ouch ettlichs by minem leben . geſechen gehört, vnd perſönlich Jn gedäten geweſen bin, als dann hienach by minem namen wol angezeygt wird. Vff mentag was der helgen zwölfbotten zerteiluug Anno Domini m. cccc. lxxxxix.

Brunſt an der pfiſtergaſſen.

Vff fritag was ſant peters vnd pauls tag vmb das ein nach *F. 10.*
mitternacht Anno domini M. cccc. lxij. Jar fieng die pfiſtergaſſen an brünnen. vnd verbran jn vier ſtunden gar biſ an ij Hüſer ſo oben bider bruggen ſtand, vnd da der ſchad beſchechen was, kamen vyl lüten vſ den emptern, vnd von anſtöſſern, Jn willen Helfen zelöſchen. kamen aber zeſpät. Doch ſchank man Jnen was ſy verzarten. demnach ſchickten die eidgenoſſen jr Bottſchaft Här. vnd clagten min Herrn.

Vff vnſer frówen tag zur liechtmeſ Anno dom. M. cccc. lxxxxo. *F. 16.*
Sind die Vier ort namlich Zürich. Lutzern, Schwytz. vnd glarys. vmb das ſo die von appenzell, ſant gallen. vnd die gotzhuſ lüt ein pundt zuſamen geſchworen hatten, der wider die verpflicht. vnd püntnys was. die ſy mit obemelten orten vnd andern eidgenoſſen hatten. die ſy darvor jn eim halben Jar zehalten geſchworen vnd ernüweret hatten. Aber die gedachten von appenzell ſant gallen vnd gotzhuſ lüt vſgezogen mit jr panern, vnd die andern eidgenoſſen Vry. vnderwalden. vnd zug ouch gemant Jnen nachzezüchen. als ouch beſchach, dann appenzell ſant gallen vnd gotzhuſ lüt, ouch ein ſpan mit apt vlrich von wegen des gotzhuſ ſantgallen vnd des nüwen gotzhuſ zu Roſchach gehept, ſy das ſelbig nüw gotzhuſ vber ſin meinigfaltig Rechtbieten, ganz zerſtörten vnd zerſchleizten. Jm den win Jn Sinem Huſ ze Roſchach vſtruncken, vnd vſ lieſſen louffen.

das doch frömbd zehören was, vnd demnach von gedachte vier orten denen bemeltz gotzhuſ für andry ort, als von der Höptmanſchaft wegen zugehörig was. dere jeder ort dem ſelben gotzhuſ Järlich der ordnung jen zweyen jaren ein Höptman gibt. dem ouch järlich davon Hundert gulde für ſin belonung beſtimpt iſt, bemelte von appenzell ꝛc. vmb Recht: wo das allergemeiniſt möcht ſin. gegen gedachtem gotzhuſ angewent vnd eruobert, das ſy aber alles verachtet vnd verſchetzt hand: Do ſy gen Roſchach kamen, habent ſich die von Appenzell An gemelte eidgenoſſen gantz In Ir ſträff ergeben lut darumb vffgerichter brieuen. alſo haben die eidgenoſſen denen von Appenzell genommen alles das ſo ſy vſſerthalb vſſ Ir landtmarch hand, vnd jn Sunders das gantz Rintal, ſo der von appenzell was. mit aller zugehört, das die eidgenoſſen allweg demnach beuogtet hand: demnach ſind ſy für ſantgallen zogen die belegert vnd zuleſt hat ſich die an die eidgenoſſen vbergeben. Do hand die eidgenoſſen Inen alles genommen ſo ver den vier crützer geweſen iſt. vnd dem gotzhuſ geben für ſin eigen gut, darzu hand ſy die von appenzell, ſantgallen vnd gotzhuſ den eidgenoſſen müſſen geben etwa mengs tuſent guldinen, Demnach fieng der apt das ſelb nüw gotzhuſ widerumb an buwen. Vnd ſind ſidher jn gutem friden geſtande vnd zugen min Herrn von Lutzern uſſ mit iij tuſent [1]) mannen.

Vnd ſind diſ die ſoldner vſſ der ſtatt

Hans Pfyffer	Heinrich Roſenſchilt	Vlrich ferr
Werni von Meggen	Kim	heini eggly
Baſtion kremer	Jacob Jeger	heinrich Juſtinger
Heinrich Ferr	burckard ſidler	heinrich von alickon
Hans meyer	heini ferr	fridly Ruby
Jacob von wil	hans giger	marty am hemſchen
Hans offenburg	peter von alickon	hans ſtörchly
Hans Vetter	Hans der nüwmüller	breitenmoſer
Hans marty ſchützen venrich	Klevi Bader	hans kiel
	Hans bramberg	hans von ſtuben
Rudi Haggwiler	Joſt bramberg	peter bartenheim
peter kündig	Jacob bramberg	peter bürckly

[1]) Nach Etterlin und Diebold Schilling mit 2000.

Lüpold ferr
peterman ferr
Ludwig ferr
Hans ferr
} Gebrüder

hans von brugg
klein hans küng
Welti blattman
Jacob has
Nicklaus steinmetz
peter meyer
ludwig küffer

jörg kannengieſſer
Clewi hug
Volrich Ritter
Claus hüter
Andres holderer
hans eggſtetter der elter

Heinrich tamman
venrich
Hans Schiffman

Burckart Richart
Niklaus ſtaldiman
Steffan pfiſter
Rudof zoger
Joſt veſperleder
Jacob von Hertenſtein
Hans landaman
Hans ſchürman
Claus ſchinbein
Hans ſchifmann
Hans Holdermeyer
Hans grepper
Jörg bölty
Wolfgang Gerwer
Hans jm Hof
Hans Ratzenhofer
Rudolf Haſ
Vly zwyl
Rüdi zurgilgen
lienhart löberſſchy
Heini biſling
Hanſiman hug
hans ſtebi
ludwig ſeiler ſchulths
Hans terner
Hans zuckler
Othmar tiſchmacher
Hans von elſäs
peter Ruff
Cunrat von elſäs
hans Armbreſter

Niclaus von meran
Stutzenberg
Hans Ruff
Ludwig iſſogel
peter franckhuſer der alt höptman
Jung peter franckhuſer
Heini zwil
Heini kloſ
Heini Hamerer
Lorentz ſchloſſer
Hans Wilhelm Jünteler
Rüdy haſ
hans trüber
Hans ſcheidegger
fridli pfiſter
Hans franckhuſer
Hans ſtrus
Hans Vly Herbort
Hans geißhüſler
Beringer weſterich
Ludwig küng
Hans kilchmeyer
Peter Joſſ
Dietly göldiner
Hans windegger
Peter von ſeburg
Hans bömgarter
Mathis Haltiman
Hans fry
Töngy am tietſtchyberg

F. 17.

Heini Hanſgartner
Rudolf von winckl
Werni Sager
Vly Holderly
kaſpar ſcheitler
kleinhans vnder der halten
Hans Friſchyſen
luty bucholtzer
Cunrat wyer
peter eggli
Joſt geiſhüſler
Hans von meggen [1])
Item. vi. man von meriſch-
wanden
vff den empteren
Williſow ccccc. man
Rotenburg cccc. man
Entlibuch ccc. man
Ruſwyl cc. man
ſant michels ampt ze münſter
clxx. man
Surſe l. man.
Sempach. xx. man.
Hapſpurg. c. man
Weggis. l. man.
malters vnd littow. lx.
man.
Horw vnd kriens. xl. man.
Ebickon. vi. man
Büren. lx. man.

Der ſtatt Luzern

F. 19. Vff mitwuchen nechſt vor martini Hand bed nüw vnd alt Rät ein ſtattſchriber geſetzt vnd entpfangen mit namen Ludwig ferren, vnd hat den eid, ſo ſin vorfaren lut des eydbuchs geſchworen Anno Domini M. cccc. lxxxxiij.

Anno Domini M. cccclx iſt zu ſtattſchriber geſetzt wernherus Hofmeyer. quem successit Johannes fricker de Brugga, istum vero successit. nicolaus ſchulmeiſter cui successit. Johannes forſcher de Thurego. Istum successit Johannes Recher artium magister. Cui successit Heinricus biegger Istum successit egolfus etterly de Brugga artium baccalarius. quem successit Johannes dietrich de

---

[1]) Unter den hier angeführten 127 Bürgern und Söldnern aus der Stadt finden ſich ſieben aus dem Geſchlechte der Feeren von Lucern; ein Beweis, wie zahlreich daſſelbe geweſen. — Im 15 oder 16 Jahrhunderte ſollen einſt zu gleicher Zeit acht oder zehn aus der Familie Feer im Kleinen Rathe geſeſſen haben, und daher die Reime entſtanden ſein:

Ihr Herrn von Lucern,
Ihr könnt euch wehren,
Sonſt werden die Feeren,
Euere Oberherrn.

thurego, Istum successit Melchior Russ de lucerna, quem successit ludovicus ferr studens parisiensis filius Johannis ferr sculteti huius civitatis Lucernensis. [1]) Istum successit Magister Heinricus de Alikon Magister artium, Istum successit Gabriel Zur Gilgen studens Parrhisiensis Istum successit Nicolaus Cloos, Istum vero successit Melchior Krebsinger, Istum vero succesit Mauritius von Mettenwyl, Istum vero successit Zacharias Blex, Istum vero successit Johannes Krafft, hunc successit Renwardus Cysatus, quem subsecutus est ejus filius Renwardus Junior, illum deinde Franciscus Pfyffer, hunc Ludovicus Hartman, illum Jodocus Pfiffer, hunc vero Johannes Carolus Balthasar. Istum Ludovicus Meyer.

Jodocus Bernardus Hartman. Antonius Leodegarius Keller. Franciscus Vrsus Balthasar Josephus Leodegarius Antonius Keller. Johannes Martinus Keller.

Vff mitwuchen vor ſant katherinen tag, Anno Domini M. cccc. lxxxxiij.° Hand min Herren Rät vnd Hundert. bed panner, In der kleinen, vnd groſſen ſtatt: ald die ledig worden waren, beſetzt, die paner jn der kleinen ſtatt mit peterman ferren, des obemelten Hanſen ferren ſun, vnd die jn der groſſen ſtatt. Mit Rudolf haſen, ſind bed des kleinen Ratz geweſen. F. 19.

Anno Domini M. cccc. lxxxxv.° gieng ein plag vnd gebreſten vf, des glichen nie gehört was; nant man die böſen blätern, dera vil lüten lam wurden, an allen glidern, vil lüten ſturbent Jr ouch, vnd entſprungen faſt von fröwen, vnd giengen ein vom andern an, was ein grüſelich vnluſtige krankheit, vnd Regiert jn aller welt, vnd weret ettwa mengs Jar. F. 19.

Der groſ krieg mit aller tütſcher nacion.

Diſer nachbenempter krieg ward lang gelöfft, eb er angieng, Dann Hertzg maximinus von oſterich Römiſcher küng: der pundt In ſchwaben als ſy ſich nampten, der ſtächlin pundt, der jn der eydgnoſchaft genempt ward, der gippen pundt, vnd all herfürſte, die Herren von peyern, all Richſtätt, vnd alle tütſche nacyon: F. 20.

---

[1]) Von hier an ſind die Stadtſchreiber von neuerer Hand eingetragen.

vnd ein groſſer weltſcher zug vff burgun vnder ſtändent vnſ eidgenoſſen ein Herrn zegeben, desglichen leyten ſy unſ vncriſtenliche wort zu, die grob zeſchriben weren, vnd weret der zeppel lang zwüſchen beden parthyen, vermeinten ouch, die gantz eidgnoſchaft jn eim monat, gantz ze ſchleitzen. vnd vnder jr gewaltſamy ze bringen, Aber die ſtatt baſel hielt ſich Redlich an eidgenoſſen vnd nam ſich dhweder parthy an, Aber ſträſburg was wider die eidgenoſſen, ouch, wie wol ſy mit jnen jn eim puudt waren, die jarzäl noch nit vſ was, deſ kamen die von ſtraſburg vmb vil lüten, ouch jr ſtatt venly, ſo ze zürich hanget, vnd vmb vil buchſen, vnd ſilber geſchir, vnd ward der krieg, wie hienach ſtat torlich angefangen, ward Aber als ein groſſer krieg, als Die eidgenoſſen Inn ye gehept hand, dann alle tütſche nacion wider ſy was. vnd gieng den eidgenoſſen glücklich vnd woll

Der zug jn das oberland

Anno Domini M. cccc. lxxxxix.°

F. 21. Als ſich dann lange zyt ein Span: zwüſchen Hertzogen von oſterich mit namen maximilianus domaln Römſcher küng: vnd den Churwalen jm gräwen pundt, ouch dem ſtift ze Chur von wegen ettlicher gerechtigkeit, die graffſchaft Thyrol berürendt, gehalten, deſ ſy zu feldkirch jn ein beſtand bekommen waren, Den die küngliſchen nit gehalten, Sunders jn hienachgemeltem Jar, vnbewart aller eren, vnd onabgeſagt. Haben ſy die letſy an der ſteig jngenommeu. vnd das ſtettly meyenfeld gewunnen mit verretery, durch nixen von brandis den man demnach Das Höpt Abſchlug, vnd eim genant wolfart, durch den Hencker von lutzern: Daruff zugen Die kurwalen vff, vnd zugen die eidgenoſſen jnen, als mit denen ſy jn eim jar darvor ein pündtnis vnd vereinung gemacht hatten, zu Hilf vnd troſt zu vnd gewunnen das ſtettly meyenfeld wider, erſchlugen ettlich der vienden, vnd viengen wol cccc man waren ab der etzſch, ab dem bregentzer wald, vnd vff dem wallgöw, demnach zugen die eidgenoſſen an die letzy da erſchlugen ſy ouch etlich vnd gewunnen die letzy ouch wider vnd kamen gen triſet da erſchlugen ſy wol by den ij. c. mannen, die übrigen entrunnen jn das ſtettly feldkilch vnd gewunnen dem nach fuduz das verbranten die eidgenoſſen, da was gar vil win vnd

korn jnn, was übel getan, vnd fiengen den Hrn. daruff genant Ludwig von braudis ein fryer herr, doch ſo gab er ſich willenklich gefange. vnd lag lang zu lutzern jn eim wirtzhuſ gefangen, doch ſo mocht er jn der ſtatt wol wandlen, vnd kam demnach gen bern, doch wann er von eidgenoſſen eruordret wurd, ſolten Jnn die von bern, do er burger was, wider gen lutzern antwurten, Vnd zugen die von Lutzern mit jr ſtattwenly vff mit ccccc mannen vff donſtag vor purificacionis marie Anno Domini M. cccc. lxxxxix.

Vnd ſind diſ die ſoldner ſo vſzugen vff der ſtatt

Hans ſchürpf Höptman
Volrich ferr venrich
Ludwig ſchürpf
Ludwig iſſogel
Rüdi Haſ
Hans Hanfgartner
Cunrat lutz
Heini ſchinbein
Heinrich bergmatter
Hans grepper
Hans anderhalten
kaſper blattman
Hans tum
Heini buman
kaſper acherman
Hans mury
ſteffan Hutmacher
Werni ſager
Claus huter
Beringer heyſerly
Jörg kannengieſſer
Melchior zurgilgen
Hans vetter
peter küntz
Heini willi
Hans ſchürman
Frantz giger
Jacob jeger
Hans von Lutzern vnd
ſin ſchwager
genant ſchwitzerhans.

Vff den emptern

Williſow cvij man
Rotenburg cvij man
Entlibuch lv
Ruſwil lv
münſter xliiij
Surſe xij
Sempach vi
Hapſpurg xxvi
Weggis xiiij
malters vnd littow xvi
Horw vnd Kriens xi
Ebickon i
Büron xvi
mertſchwand ij

Die ſchlacht zu Hart by bregetz beſchechen.

Demnach zugen Min Heren von Lutzern vff mit jr ſtatt paner, vff ermanung Jr eidgenoſſen von Schwytz, als ander eidgenoſſen ouch täten vſgenommen bern friburg vnd ſoluturn; vnd zurich. F. 22.

Hatt jr venly da mit ccc. mannen, vff mentag nach der pfaffen-faſnacht Anno Domini M. cccc. lxxxxix.° zu dem obemelten jrem venlin. vnd andern eidgenoſſen vnd verbrannten enert dem Rin, was von derferen was, vſgenomen Rangwyl, do was vnſery frōw gnedig vnd tut daſelbs vil zeichen. des lieſ man das dorf genieſſen, ouch bracht ſant fridly den toten jn dem ſelben dorf an das land-gericht, vnd zog man vff der alten faſſnacht, was faſt kalt, vber ein waſſer Heißt die yll. ettlich geſellen giengen vnd wuten neben einandren durch das waſſer biſ an die uchs, erfrurent gar übel, das ſie ettlich ſturben, vnd die Roſſlüt Rittentent vff jr Roſſen Hinter jnen gar vil durchin, vnd was gar ein wild träſchlen durch einandren, vnd kam ein Ryſeten, als ob es ſchnity, das ein nützit geſechen mocht. vnd was faſt hert wetter, deſſelben tags zugen ſy gen Rangwyl iſt gar ein groſ dorf, daſelbs fand man vil karten dera bild warent vſgeſchnitten als ob es ſchwitzer weren, die übrigen karten zu kuen gemacht, vnd die bild oben druff geſetzt, vff den dritten tag zog man gegen hart zu do man meint die vient zefinden. Do man kam zu eim dorf. Hie diſent ſant johans Höſch verlüff ſich Hans wolleb von vry, vnd wart zetod erſchlagen, do wurden die eidgenoſſen jnnen das die vient jm land waren, vnd zugen jnen nach, biſ gen Hart, vor dem ſelben dorf die vyent von dem ſchwebiſchen pund, von vil ſtetten. vnd aller meiſt von, vlm, vnd von bibrach machtent die vyent ein ordnung, do griffen die eidgenoſſen ſy frölich an vnd waren nit vil lüten danuor. Dann man hat ſich den gantzen tag faſt abgeluffen, vnd was das ſchützenfenly von lutzern das all vordriſt am Angriff, der von Appenzell, vnd der Herren von ſar venly ein gutz baſ Hinderhin. vnd wurden die geſellen ſo die vyent angriffen gar fro. da ſy das ſchützen venly geſachen, vnd erſchlugen der vyenden daſelbs an eim graben wol ccccc. rxriij man. vnd jagten ſy gegen bregentz zu vnd erſchlugen jr by den 5000 ze tod mit denen die ſy jn ſe jagtent gegen lindow, ouch mit denen ſo jn v. ſchiffen ertrunckten, die jnen vff den ſe entrunnen waren, vnd gewunnen jnen wol vij. fenly an dere vieri die von lutzeren gewunnen, daſelb blib man biſ an dritten tag vnd zog man demnach gen tor-bürren, do verbrant man jacoben von embs ſin ſchloſſ vnd das dorf daſelb verbrantſchatzte man vmb ij. M. gulden da dannen zog man dan widerumber heim vff den ſuntag oculi Anno ut supra.

Vnd ſind diſ die ſoldner ſo vſzugen mit der paner

Ludwig ſeiler altſchultheis höptman
Rudolf Haſ venrich
Töngy Haſ vor venrich
Jacob bramberg ſchützen höptman
Hans ferr ſchützen venrich } gebrüder
Ludwig ferr ſtattſchriber } gebrüder
Balthiſer gerwer
Hans Marty
Heinrich Roſenſchilt
Ludwig von wil
Jacob von wil
Burckart ſidler
Engelhart an der egg
Marty hemſchler
Vli fluder

F. 25.

Hans reinhart
Clewi bader
peter zu käſ
welty blattman
peter meyer
Cunrat bergman
Henſly kuntz
joder treyer
Nicolaus ſtaldiman
Stoffel von ſolinin
Nicko der ſcherer
Hans veſperleder
Martin von mettewil
Hans Holdermeyer
Jacob, Balthiſar } von Hertenſtein gebrüder
Jörg böltz
Hans Ratzenhouer
Hans eggly
Vli zwyl
Heini biſling
Werny von meggen
Rudoff yſely
Hanſ müſeler
Hoſang
Hans an der almend
Heini kloſ

Bly Hölderly
meiſter Rudolf kuntz
Hans giger
Hans bader
Hans vly Herburt
Heini eggly
Baſtion kremer
Hans heſſ
Klein hans küng
Hans mäler
Egolf zur tannen
peter tamman
fridly ſchmid
peter obmatt
Heini Haldiman
Hans Speckly
peter von ſeburg
vff den emptern
Williſow cc. xxv.
Rotenburg cc.
Entlibuch c. xxv.
Ruſwil c. xxx.
Münſter lxxxv.
Surſe xxv.
Sempach x.
Hapſpurg l.
weggis xxv.
malters xxx.
Horw vnd kriens xx.
Ebickon v.
Bürren xxx.
meriſchwand nütz.

Die zuſätz allenthalben an anſtoſſen.

Item Im Schwaderloch vor coſtentz von Zürich cccc man, bern c man, von lutzern ccc man. von vry, ſchwytz, vnderen, zug, vnd von glarys von jedem cc man, von friburg n, von ſoluturn nieman; dann ſy an Irem land zeſchaffen jeweren. Vff dem turgow by cccc oder ccccc manen. wann

dann der ſturm kam luſſen die von wil, ſantgalle Appenzell. vnd die übrigen turgower zu unden vnd oben

Item zu ſargans von jedem ort x. man vſgenommen bernn friburg vnd ſoluturn

Item zu werdenberg vff dem ſchloſſ von lutzern dero burger es iſt, vj man

Item jm Rintal von jede ort l. man

Item zů Arwan von jedem ort v. man

Item zů ſchafffhuſen von jedem ort. xx. man. demnach iiij man demnach. xxv. man, vſgenommen bernn friburg vnd ſoluturn

Item zu Koboltz von jedem ort. l. man, dieſelben ouch gen Keiſerſtůl geteilt wurden

Item gen Dieſſen Hofen von jedem ort. v. man ſtein vnd egliſow beſatzten die von zürich

F. 24.

Vff dem Hochen Donſtag In der karwuchen. Anno Domini M. cccc. lxxxxix ſind die vigent ab der etzſch, vff ſchwaben. vnd allenthalben vſſ der landtſchaft vmb feldkilch vber Rin gegen forſtegg zogen mit groſſer macht vor tag; vnd mit Inen vil wiber, teiltent ſich vnden vnd oben, vnd lieſſen die fröwen enmitten jnen die hüſer vnd dörfer brönnen. vnd erſtachen by den. lxx. mannen dera der merteil zů gamſ lagen jm zůſatz, warent by. xxx. von glaryſ, hatten nützit gewarhet: vnd ſich ſelbs verwarloſt: ſo bald aber der ſturm kam von Appenzell. von gotzhuſ lüten. vom Rintál. von ſargans, ſumpten ſich die vigent nit lang. liecht iiij. ſtund. zugent ſy wider hinder ſich durch den Rin. der domaln gar klein was. das man jnn watten mocht: vff ſölichs die eidgenoſſen. vſgenommen bern, friburg, vnd ſoluturn. jn obmelte zyt vſzugen. wie wol es jnen jn dem helgen zyt gantz widrig was: ſo ſtünd doch jnen zu. land vnd lüt ze Retten. vnd hettent ſich des jn dem zytt. an die vigent nit verſechen. vnd waren die von zürich mit jr ſtatt venly, da mit ccc. mannen. Lutzern mit jr ſtatt venly mit ccccc. mannen. vry mit jr halb panner, ſchwytz. mit jr panner. vnderwalden mit jr panner mit cccc mannen, zug mit jr venly mit cc mannen. glarys mit jr paner vnd macht: Appenzell mit jrem venlin, ſantgallen mit jrem venlin ſarganſerland, mit jrem venlin ꝛc. do zugent die vigent an ein letzy waſ faſt ſtarck gemacht,

gegen dem walgow gelegen. die vornen anzegriffen nit zegewünnen waſ. do zugen die eidgenoſſen vff ein berg mit ij. M. mannen mit der paner von vrſern. dero höptman was heini wolleb von vrſern, was gar anſchlegig. do zugen die übrigen eidgenoſſen ouch den jren nach mit allen zeichen vber den berg, doch nit bas vnden durch. den ſelben berg die vigent mit iij. M. mannen beſetzt hatten. an die die obemelte ij. M. von eidgenoſſen kamen. mit jnen manlich ſtritten. vnd angeſigten, vnd die dem nidern huffen jn die hend jagtent. vnd all erſchlugen. demnach mit einandern durch ein verfelten wald, zugen gegen dem groſſen huffen ſo an der letzy jnwendig jn ein ordnung ſtundent vnd ob iij. M. handbüchſen ſchützen hatten, griffen ſy manlich vnd ritterlich an, achteten des groſſen Geſchützes nützit, vnd erſchlugen jnen by den viiij. M., dero by xiij c jn ein waſſer genannt die yll entrunnen warent Ab der etzſch nampt man die ſchmücker, vnd ertzknaben, ertrunken all, vnd Runnen gen feldlilch an Rechen, da wurden ſy vſgezogen. domalen brantſchatz man das walgow vmb. xx M. gulden, do zog man wider heim vnd iſt der ſtrit beſchechen vff ſamſtag nechſt vor ſant jörgen tag Anno Domini M. cccc. lxxxxix.

Diſ ſind die ſoldner vſſ der ſtatt

Hans ſchürpf Höpt-	Joſt zurgilgen	Surſee xii.
man	peter fridly	Sempach vj.
Hans vetter venrich	Hans friſchyſen	Hapſpurg xxviij
Hans ferr ward übel	hanſiman hug	Weggis xiiij
geſchoſſen. [1])	Marty am herweg	Malters xvi

[1]) Wird der Bruder des Chronikſchreibers gemeint ſein. Diebold Schilling in ſeiner handſchriftlichen Chronik ſagt, (Fol. 186, b.) daß er an der Letzy übel durch ein ſchenkel geſchoſſen ward. — Im Zeughauſe zu Lucern wird ein geharniſchter Mann vorgeſtellt, der in der Hand ein Panner, und am Halſe gehängt einen Pfeil trägt. Oberhalb iſt eine Inſchrift, welche beſagt: Junkherr Hans Verr ward in der Schlacht bei Marignano am 13 Herbſtmonat 1515, mittels dieſes Pfeiles, doch ohne Verletzung der Gurgel, durch den Hals geſchoſſen. Er verſprach eine Wallfahrt zum heil. Sebaſtian nach Schänis, und genas. Den Pfeil, fährt die auf der hieſigen Bürgerbibliothek vorfindliche handſchriftliche Genealogie des adelichen Geſchlechtes der Feeren fort, den Pfeil habe Feer dem Schutzheiligen hinterlaſſen, und um das Jahr 1530 ſei derſelbe

Ludwig iſſogel	hans muſeler	Horw vnd Kriens xi
Hans Hanffgarter	Jorg Reding	Ebickon j
Heinrich bergmatter	Andres meyer	Bürren xiij
Hans göſſy	Stoffel wageman	Meriſchwanden nütz.
Welti blattman	hans hutmacher	
Hans tum	melchior helmly	
Jörg kannengieſſer	vff den emptern	
Hans Küntz	Williſow cr man	
hans wirtz	Rotenburg xc man	
jacob jeger	Entlibuch lx.	
hans hüſler	Ruſſwil lx	
	Münſter xlv	

An obemelter ſchlacht wurden von eidgenoſſen nit me dann xii. man erſchlagen vnder denen Heini wolleb. vnd Hans Küry landweibel von ſchwytz erſchoſſen wurden.

Vff Donſtag nechſt nach der oſterwuchen. Anno Domini M. cccc. lxxxxix°, ſind die von bern, zürich, lutzern, Zug, friburg vnd ſchafhuſen mit jr panern vnd macht, wie wol die von Zürich vnd von lutzern jr venly jm oberland bin andern eidgenoſſen hatten, für das ſtettly tüngen jm kleckgow gelegen, ſo den graffen von ſultz was, zogen, das ſelbig ſtettli mit xiii. c mannen beſetzt was, vnder denen Herr Dietrich von blumenegg was obriſter Höptman. Hans von baldegg, Pölty von Riſchach, einer von gieſſen Landuogt jm ſchwartzwald, Hans von Rockenbach, vnd ander edellüt. dieſelbig ſtatt beſchoſſ man treffenlich dann die von lutzern ein kartonen, ein tracken gar ein ſtarcke lange büchſen, vnd dry ſchlangen daruor hatten, den ſelben tracken ſchoſſ man mit trinen ſteinen oder klotzen, by der Karthonen der büchſenmeiſter erſchoſſen ward vnd by dem tracken ein vſ williſower ampt, von zell, ſo hatten die übrigen ort ouch jr büchſen daſelbs vnd ſchoſſ man in mäſſen, das der von blumenegg Ritter ſich frü von der ſtatt macht, vnd F. 25

mit Geld gelöſet, und von der Familie zu Handen genommen worden. (Fol. 36.) — Dieſer Pannerherr Hans Berr war aber vermuthlich nicht der Eingangs Erwähnte, ſondern vielmehr Petermanns des Schultheißen Sohn. (Vergleiche das Jahrzeit auf den 28 Februar 1531, bei Ruff a. a. O. XIX. x. 1.)

von den ſinen floch. do ergab ſich die ſtatt an die eidgenoſſen. vnd der obgedacht Adel dero by xx. waren muſtent ſich an das ſchwert ergeben. die übrigen muſtent ſich all vſzüchen, vnd jn hembdlinen vnd an ſteblinen Anweg gan, [1]) die obgedachten gefangnen wurden gen baden in gefängnüſ gefürt, aber der von Grieſſen vnd von Riſchach wurde gen lutzern gefürt. mit denen bede peter Ruff von lutzern den der Herr von Rappelſtein gefangen hat, als er von parys heruf Reyt: von ſinem ſun, den er hinin vff die ſchul gefürt hat, vnd von dieſem krieg nützit wüſt, erlediget ward, der von baldegg vmb ij. m gulde geſchetzt ward vnd der von Roggenbach vmb i. c gld, die übrigen ouch gegen andern ledig gelaſſen wurde. vnd verbrant man das ſtettli ze buluer, vnd gewan man darin vil gutz, ward aber vnglich geteilt. dann die büchſen wurden den orten nach geteilt. ouch wol iiij venly gewunnen, das Ab dem ſchwartzwald vnd dero von friburg vff dem briſgöw, vnd anderi dero namen jetzo nit jm wüſſen iſt. Demnach ſchickt man Am ſamſtag zenacht das geſchütz mit v. c Knechten hinuf für das ſchloſſ küſſenberg: das ergab ſich eiſwegs den eidgenoſſen demnach zoch man angentz. für das hüpſch vnd ſtark ſchloſſ ſtülingen, vnd das ſtettly daſelbs, was des landgrauen von lupfen, vnd Hern zu ſtülingen vnd hewen: vor dem lag man ij tag, vnd gab ſich auch vff vnd verbrant mans ze buluer, bedi ſtatt vnd ſchloſſ. darin ouch vil gutz waſ, Jn dem ein burgvogt was mit namen Marty von ſtarckenberg: vnd höptman velrich von Lindow ein edelman, die lieſ man mit jren ſoldnern abzüchen, vnd als die ſach abgerett was jn der nacht vff halbem weg zwüſchen dem ſchloſſ vnd dem lager ſchickten die eidgenoſſen mornendes frü ob es Recht tag ward, ettlich botten mit nammen von zürich N. Ammann, ſtattſchriber, meiſter felix ſchmid ſchützenhöptman, von bern venrich Hetzel, von Lutzern Ludwig ferren ſtattſchriber, von zug bartly ſtocker, hinuf jn das ſchloſſ, das jnzenemenn. als

---

[1]) In Diebold Schillings Chronik (Fol. 185. b.) iſt der Abzug der Gefangenen in einem Gemälde dargeſtellt. Paar und Paar ziehen ſie aus den Thoren der Stadt; alle in bloßem Hemd und einen Stab in der Hand; einige Wenige tragen ein Brödchen unter dem Arme. Auf beiden Seiten der Straße, auf der ſie einherziehen, ſtehen die Eidgenoſſen, bewaffnet und mit offenen Pannern.

ouch beſchach, doch es denen von zürich widrig was, ſich alſo vnder ſo uil ſoldnern zewagen, do vergentent ſy angentz ettlich ſoldner enweg, das ſy des ſicherer weren: demnach zoch man für das ſtarck ſtettly blumenfeld das gab ſich ouch vff, doch ſo lieff man ſy Abzüchen, vnd gewan man faſt vil gutz da. das verbrant man ouch zebuluer, vnd ward denen von lutzern jn dem zug v. man erſchoſſen, vnd von andren orten ouch ettlich daby, vnd wollten die von bern nit mer bliben vnd zoch man heim.

Vnd ſind diſ der ſtatt lutzern ſoldner ſo Hie ſtand geſchriben

Ludwig ſeiler alt ſchultheis vnd höpman
peterman ferr, paner Herr, vnd trager
Hans ferr ſin ſun vor venrich
Jacob bramberg ſchützen Höptman
Hans ferr, peter ferren obemelten bruder, ſchützenvenrich. [1])
Ludwig ferr jr beder bruder vnd ſtattſchriber
Jacob von wil
Frantz giger
vly fluder
Marx ſchmid

Heini ſchinbein
peter küntz
werny von meggen
hoſang am platz
Thomman murers ſun
Heini Kloſ
Ludwig Ruff
Rüdy Iſely
Hans pfiffer
Balthaſar gürwer
hans Hetzel
Clewy bader
Hans ſtörchly
peter zukäß

[1]) Der früherhin Seite 144 übel Verwundete. — Er ließ ſich alſo nicht abſchrecken.

Ludwig von wil, Jacobs bruder
Heinrich Roſenſchilt
Kaſper Kündig
Kaſper Acherman
Hans marty.

Hier endet Feers Chronik. Schade, daß er uns nicht auch die übrigen Begebenheiten des Krieges mit dem Schwäbiſchen Bund, und die von unſern Vätern erfochtenen Siege, beſonders den bei Dornach, erzählet hat; ein Sieg, bei dem ſich zwei wackere Lucerner, Petermann Feer, Schultheiß, (ſein Bruder) und Rudolf Haas vorzüglich ausgezeichnet und nicht wenig zu deſſen Erringung beigetragen haben.

B.

Die Kaſtvogtei von Rapperswil

im XIII. und XIV. Jahrhundert,

beſchrieben von Hans von Schwanden, Abt zu Einſideln.

(Mitgetheilt von P. Gall Morell.)

Folgender Bericht iſt aus einem alten Urbar des Kloſters Einſideln genommen. Dieſes, auf Papier geſchriebene Buch enthält nebſt dem Verzeichniß der zinspflichtigen Güter auch manches andere, das auf die Rechte und Beſitzungen des Kloſters Bezug hat, wie z. B. den Hofrodel von Erlibach, die Schulden, welche Abt Hans von Schwanden hinterließ, eine Menge Abrechnungen mit den „Spichwarten" von Zürich, Pfeffikon u. ſ. w., ein Büchervermächtniß vom Jahre 1332. Beſonders merkwürdig iſt der Bericht, welchen Abt Hans von Schwanden, einer der bedeutendſten Aebte Einſidelns († 1326), über die vogteilichen Rechte der Grafen von Rapperswil gibt, und den wir unſern Leſern um ſo lieber mittheilen, da er noch nirgends gedruckt iſt, und weder Tſchudi noch Hartman, dem Verfaſſer der einſidliſchen Annalen, bekannt war. Daß der Bericht von Abt Hans herrührt, zeigt ſich gleich in den erſten Zeilen, und mit Rückſicht auf das Alter der Schriftzüge wäre es möglich, daß er ſelbſt von ſeiner Hand geſchrieben wäre. [1])

---

[1]) Es lag eigentlich im Plane, die **Annales Helvetici Francisci Guillimanni ab anno 1314—1585** nach der Urſchrift dieſem Bande einzuverleiben. Da es ſich aber bei näherer Durchſicht des Codex ergab, daß

Als von der Herſchaft von Rapperſwiller von Erſt an vnſ Abet Johanſen von Gottes genaden. Deſ Gotzhuſ von dien Einſidellen von ſage vnd rede. von vnſern vordern komen iſt. vnd wir vernomen han. ſo ſprechen wir vnd ſagen nach derſelben rede. Daſ Grave Ruodolf von Raprehtswille der Alte von vnſerm Gotzhuſe vnd von deſ Gotzhuſes ze dien Einſidellen Abten ze rechtem lehen hatte den teil der ſtat ze Raprehtſwille. der vnſers Gotzhuſes iſt. Den Hove ze Kaltprunnen. Den hove ze ſtephey. Den Hove ze Erlibach. Den Hove ze Pfeffikon. Den Hove ze Wolrowe. Den Hove ze Rühein. Den Hove ze Agre. Den Hove ze Britton vnd die vogteige ze Tagmerſellen.

Do der ſtarbe. do lieſ er einen ſun. der hieſſe och Grave Ruodolf. der enphieng dieſelben Vogteige vnd Höve ze lehen von Abbet Peter vnd darnah von Abte Heinrich von Güttingen die Abte waren ze dien Einſidellen. vnd hatte vnd noſ die die Vogteige der vorgenanden Hoven In rechtes lehens wiſ mit nützlicher were. Als ſin vater getan hette vntz an ſinen tot. von Menlichem vnverſprochen vnd unberuefet. An allein den Hove ze tagmerſellen der waſ von Im fürbaz lehen dem von troſtberg.

Do der Grave Ruodolf ſtarbe, do lieſ er ein ſweſter fro Elizabethen. Graven Ludiwiges frowen von Honberg. Der vnd ſi ſumben ſich nah Ir bruoders tode daz ſu du lehen niht zitlich vorderotten In ze lihenne. Do bat Her Ruodolf von Güttingen der bruoder was Abte Heinriches von Güttingen. Der do ze dien Einſidellen Abte waſ. daz er Im die vogteige liche die der Grave von Raprehtſwille hat gehept. daz tet vnſer Herre der Abte. vnd do Her Ruodolf von Güttingen die vogteigen wolte nieſſen. daz vernam vnſer Herre Künig Ruodolf ſelig vnd hieſſe ſi Schultheiſſen Wetzeln von Wintertur in ſein Gewalt zihen. vnd tagte Abt Heinrich vnd ſin bruoder Her Ruodolf von Güttingen dem vorgenanden für ſich ze Luccern vnd kamen da mit tegedingen über ein daz künig Ruodolf Hern Ruodolf von Güttingen gab zweihundert March ſilbers. daz er ſtünde von ſim rechte vnd

---

beinahe Alles in zerſchiedenen Werken bereits abgedruckt ſich vorfindet, ſo wurde von dieſem Zeitbuche abgegangen, und vorliegendes Kaſtvogtei-Fragment, nach genommener Rückſprache mit dem leitenden Ausſchuſſe, mitgetheilt.

von ſinen lehen vnd vogteigen ſo er hatte von Abte Heinrich ſim Bruoder.

Do daz alſo beſchach daz beſwarte Grauen Ludiwigen von Honberg vnd ſin frowen des Jungen Grauen Ruodolfes ſweſter. vnd dunkte ſi daz man In an dü lehen gelihen ſolte han. vnd wart ein groſſe Miſſehelli zwiſchent Graue Künig Ruodolf vnd Graue Ludiwigen. vnd nach langen ſachen do viel Graue Ludiwig uffen genade ze deſ küniges handen mit Bernern In daz vrlug In dem Er och dar nah erſlagen wart. Do diſ als ergin do fuor vro Elſabeth Grauen Ludwigs frowe mangen tag küng Ruodolf nah. uffen Genade. won Ir Herre In ſim Dienſte verlorn hatte vnd hette gerne dü lehen gehebt. Daz wart zo Jungeſt ze Baſel vertegdinget alſo daz Ir künig Ruodolf widerlieſſe vier Höve die von vnſerm Gotzhuſ lehen ſint. Daz Houe ze Stephey, der Houe ze Erlibach. Der Hove ze Pheffikon vnd der Hove zuo Wolrowe. vnd zwen Houe die lehen ſint von dem Gotzhus von pheuers. Daz iſt der Houe ze Menidorf vnd der Houe ze Tuggen. Da waren wir niht ze gegin. daz wir ſehen oder horten wie ſu deſ über ein kemen, Wann daz die Grauuinne vnd ander lüte genuog vnſ daſ ſeitten. vnd ward och der Hoeven bewert mit Küng Ruodolfs botten. die er dar zuo ſante vnd mit ſinen brieuen. vnd emphieng die Höve von Abte Heinrich vnſerm voruarn. Dar nah nam du Grauenne von Honberg Graue Ruodolf von Habſpurg zer E'. do waren wir Abbet vnd kamen beide ze vnſ vnd vorderottan die vogteigen über die vier Höve von vnſ ze lehen. Do liehen wir In daz wir durch rechte lihen ſolten oder mochten. Darnah über ettewil zites teilte dü Graeuin mit Ir ſune Graue Wernherr von Homberg, dem wurden zwen Höve der vorgeſcribenen ze teile der hove ze Pheffikon und der houe ze Wolrowe dar vmbe batte er vnſ daz wir Im ſi lihen. daz tatten wir och. der ſtarbe vnd lieſſe einen ſun der hieſſe Graue Wernli. Do aber die Gräuinne von Habspurg und Graue Ruodolf von Hapſpurg ſturben. do lieſſen ſi Grauen Johanſen der noch lebet Ir ſun. Der kam ze vns vnd batte . . Im ſine lehen ze lihen. die lihen wir Im. Harnah über vil zites. kamen für vnſ Graue Johanſ von Hapſpurg vnd ſin vetter Graue Wernli von Honberg vnd machoten vor vnſ mit vnſer hand und gunſt. ein andern. Alle die Höue. lehen. vnd vogteige. die ſie von vnſerm Gotzhuſ

vnd von vnſ ze lehen hatten. Darnah ſtarbe Graue Wernli vnd kom zuo vnſ Graue Johanſ vnd batten vnſ daz wir Im ſinü lehen erlobten. daz taten wir. vnd von dem Cite daz dü Grauinne ze Baſel mit küng Ruodolf gerichtet wart, do noſ ſi vnd die Grauen die do vorgeſcriben ſint nah ein ander die Houe Alle vnd die vogteigen Ruewekliçh. vnberuefet. vnd vnbeſprochen. als da vor geſcriben iſt.

C.

Vier Briefe des Chronikſchreibers Aegidius Tſchudi.

(Mitgetheilt von Joſ. Schneller.)

Als der Einſender im Jahre 1833 über die vielen Folianten der Cyſatiſchen Sammlungen auf der Bürgerbibliothek zu Lucern ein Regiſter zu ſeinem eigenen Gebrauche anfertigte, entdeckte er im Bande P. Fol. 213—218 nachſtehende Briefe des bekannten Gilg Tſchudi, und was ihn um ſo mehr freute — es war ſeine eigene Handſchrift. Er ſchrieb ſelbe ab, und übergab ſie im Jahrgange 1835 des zu Burgdorf erſchienenen Schweizeriſchen Merkurs, S. 294—298, der Oeffentlichkeit. Da nun aber dieſe Monatſchrift ſeines Wiſſens nur in wenigen Händen liegt, ſo glaubt der Einſender, dieſe Briefe dürften ihrer Seltenheit wegen wohl auch eine Stelle im Geſchichtsfreunde finden. Aus ihrem Inhalte geht hervor, daß Tſchudi zum Behufe ſeines Chronicon Helveticum gerade damals ſammelte; leider muß ihm aber nicht alles Gewünſchte geworden ſein, wenn man das gedruckte Zeitbuch mit vorliegenden Schreiben vergleicht. — Noch findet ſich ſeine Handſchrift im Bande N. Fol. 18. sq. vor; da dieſes aber mehr bloße Fragmente und zerſchiedene Anfragen nach Urkunden in Form eines Briefes, als ein eigentlicher Brief ſind, ſo darf das Ganze als Bruchſtück hier füglich wegbleiben.

Die nachſtehenden Briefe wurden noch einmal mit aller möglichen Umſicht von Wort zu Wort mit der Urſchrift verglichen, und ſo dürfte der gegenwärtige Abdruck an Reinheit und Correctheit den frühern um Vieles überbieten.

1.

Dem frommen fürnemen vnd wißen Zacharias Bletz vnderſchriber der Statt Lucern, minem günſtigen Herren. [1])

Min willig dienſt, und alles guts, zuvor Lieber Herr vnderſchryber, üwer ſchryben hab ich empfangen, und ir der Büchern, von der Evangeliſchen Meſſ, und vom Rechten Weg durch Doctor Fabri uſgangen etc. meldend mir zu lychen, Sag ich üch guten danck, Es hat unſer prieſter Her Heinrich Schuler kürtzlich die ſelben Bücher auch überkommen, dero ich mich behilff. Den alten Zürichkrieg hab ich uff dryer Schribern beſchribung ſo domalen all gelebt und bi den dingen geweſen mit eigner Hand abgeſchriben, dero die zwen namlich Johans Fründ. Landtſchriber zu Switz, und der Wanner Landtſchriber zu Glarus geweſen, an unſerm theil, und an der widerparth Eberhart Wüſt Statſchriber zu Rapperſwil, So domalen denen von Zürich anhangtend. Sölch min Buch hat jetzt mins Bruders Sune hinder Imm zu Grapplang uff dem Schloſſ, Iſt nit gar flyßig beſchriben dann es uff allen dryen zeſamen gezogen, Ich will aber in kurtzem das Buch

---

[1]) Bletz war (nach Cyſat) ein ingeſeßner burger zu Lucern, ſonſt pürtig von Zug, zuvor underſchryber, und hat ſelbigen dienſt erlangt Als dem (Mauritz) von Mettenwyl das Stattſchryber Amt verlichen worden, diſer hatt die franzöſiſche ſprach auch zu Parys erlernet, ein dienſtiger, emſiger und arbeitſamer mann, wöllichs Ine von einem kleinfügigen ſtand erhöht, dann er anfangs ein Tütſcher Leermeiſter, bald zu den Ratsgeſchefften alls ein Rhatsſubſtitut anfangs A°. 1541 gebrucht, folgends A°. 1543 zu dem Gerichtſchryber Ampt geſetzt, hernach A°. 1551 underſchryber und uff deß von Mettenwyl abſterben A°. 1566 Stattſchryber worden, hatt alſo der ſtatt In die 30 jar trüwlich und wohl gedient, und ſtarb uff S. Johanſen enthauptung tag A°. 1570. Der Allmechtig laße Ime ſinn ſeel trüwlich bevolchen ſin, hatt mir guts gethan. (Collect. B. fol. 71 b.) — Zacharias Bletz von Zug wird Bürger in Lucern vff frytag vor Thome 1533. (II. Bürgerbuch Fol. 16, b.) Sein Weib, Margaritha Wirtz, ſtarb den 18 März 1559. (Jahrzeitbuch im Hof.) Nach dem Anhange der handſchriftlichen Beſchreibung einer Jeruſalems-Fahrt des Junkers Hans Schürpf (Stadtbibliothek in Lucern) hatte der Stadtſchreiber Bletz noch eine zweite Frau, Eliſabetha Tulliker († 30 März 1578), und hinterließ 5 Kinder: Zacharias, Maria, Anna, Heinrich und Dorothea. Er ſelbſt liegt im Kilchhof im Hof begraben.

beſchicken, und ſo ir dann mitler Zit durch vergebne Botſchaft es fügen könnend ze beſchicken, oder ich Bottſchaft ſind, Sol es üch willigklich verlangen, demnach als ir üch erbietend, ob ich wyter Copyen begerte, üch ze berichten, wär mir lieb ob ir etlich Richtungen zwüſchend den vier waltſtetten und der Herrſchaft Oeſterrich fundind, die vor dem 1350 Jahre uſgangen, Ee kein ander Ort zu Inen verbunden, Oder etwas Richtungen zwüſchend der Statt Lucern und den drüy Lendern, ee ſi ſelbs zeſamen verbunden, mir die werden ze laſſen. Ich weiſſ nit ob üch min letſter Brief worden, den ich üch geſchriben nach dem ir mir bi Hern Schultheis Ritter die letſten Copyen die alten meilandiſchen Capitel inhaltende zugeſchickt, ich hat üch im ſelben brief etwas wenig gelts zugeſandt, und daby geſchriben, ob ich witer ze belonen ſchuldig, nach üwerm willen ze erſtatten, darüber mir kein antwurt von üch zukommen, Ouch was im ſelben brief min begär ob das Original künig Ludwigs von Frankrich vereinnug und ſiner meilandiſchen Capiteln bi üch, mir Copyen zeſchicken, dann die Copy Künig Ludwigs vereinung, ſo ir mir geſandt, wißt wes ſich die Eidtgnoſſen gegen Im verſchriben, aber des gegenbriefs Copy hett ich gern was ſich der ſelb künig hinwider mit vereinnung oder Capitlen gegen den Eidtgnoſſen verſchriben hab, Was ich üch ze dienſt tun kan findend ir mich geneigt, Hiemit Gott und ſiner lieben Muoter bevolchen Datum Fritags vor Aller Heilgen Tag 1556

U. W. Gilg tſchudy von Glarus.

2.

Dem frommen vnd veſten Zacharias Bletz vnderſchriber der Statt Lucern, minem Lieben Herren vnd günner.

Min willig dienſt altzit zuvor Lieber Herr vnderſchryber. Ich hab jetzt die Copyen empfangen, Sag üch großen Danck, Mit pitt (wie ich vor ouch ſchrifftlich vnd muntlich begert) ob ir etlich richtungen der Stat Lucern oder der vier Waltſtetten, mit der Herrſchaft von Oeſterrich ald andern Herren vor dem 1351 Jar, fundind, desglich zwüſchend Lucern und den dry Ländern Ee Lucern in püntnus mit inen geweſen, mir dero Copy werden laſſen, Demnach als ir begerend üch das Buch des Zürichkriegs ze lychen, wil ich üch gern wilfarn bis vff künftig verenä oder vff

michaelis, wiewol ich üch vormaln muntlich angezeigt, das ſölich buch allein ein zeſamengezogen werk, und nit in ordentlicher hiſtoriſcher form, Es wurd aber harvß ein formliche warhaffte rechtgſchaffne Hiſtori diſes kriegs vszogen mögen werden. Ob ir Graf Fridrichs Lantrecht mit Schwitz, desglich den alten Glarnerpund, der böß pund genant, desglich den Sondern und mit Zürich und Glarus, nit hettind (welche ouch in rechtfertigungen dis kriegs gebrucht), wil ich üch die werden laßen, Vnd was ich üch zu gefallen tun köndt nit ſparn, Hiemit Gott altzit bevelchende Datum Glarus Donſtags vor Nicolai Anno 1556.

U. W. Gilg tſchudy von Glarus.

3.

Dem frommen ernveſten vnd wyſen Hern Zacharias Bletz vnderſchriber der Statt Lucern minem lieben Herren vnd Günner.

Min willig Dienſt Sampt was Ich eren Liebs und guts vermag, zuvor Lieber Herr vnderſchriber, die Hiſtori des Zürichkriegs ſo ich üch gelichen, hab ich vormaln müntlich und ſchriftlich angezeigt, das es nit formklich nach artlichem gedicht beſchriben dann ichs uff vilen zeſammen geleſen und Inſonders uff miner Herren alten zeſamengelegten Rechtfertigungen und abſcheiden dero Ziten verloffen, welcher Dingen beſonders der Rechtfertigungen Clagen und antwurten, vilerlei in einem gewelb da ſi gelegen erfulet und zenichtet worden, an dero ſtatt Ich imm Buch unbeſchribne bletter gelaſſen, Dieweil aber ſölche rechtfertigungen merteils zu Lucern geübt, iſt min pitt, ob ir etwas bi üch fundind ſo harinne manglete das ſelbe ze inſerieren, Item der Meiſe von Zürich ſo enthauptet ward von wegen das er geraaten das rächt nach der pünden ſag zu halten, hat Hans Meiß und nit Rudolff geheiſſen, Darumb wellind den ſelben namen endern, Ich hab üch vormaln gebätten und bitt aber ob ir etwas alter Richtungen und Verträg zwüſchend den drüy Lendern und Lucern ee ſi alle viere in püntnus komen, fundind, ald andre antiquiteten Latin ald tütſch, mir die ſelben werden ze laſſen, Desglich die pflicht umb Engelberg, Das wil ich wohl vergelten. Und im abſchriben des Zürichkriegs wellind beſſre ordnung und gedicht darinne gebruchen

dann es alda geſtelt, Hiemit Gott bevolchen, Datum Baden mitwuch nach Dorotheä Anno. 1557.

U. W. Gilg tſchudi Statthalter von Glarus.

4.

Dem fromen ernveſten vnd wiſen Zacharias Bletz zur Roſa, Statſchriber der Statt Lucern, minem günſtigen lieben Herren.

Min willig Dienſt, Sampt was ich liebs und guts vermag üch bereit zuvor, Günſtiger Herr Statſchriber, Das öſterrichiſch Urber hab ich wider empfangen, Sampt dem alten pfänning vor. 1300. Jaren von keiſer Antonino Pio geſchlagen, frömt mich nit weniger dann wer er ſilber oder gold, Das Wort urlig in alten Richtungen iſt ſo vil als offner kriege, dann vorziten hat man den offnen krieg, urlig genämpt bi den Tütſchen, oder offne vechd. Ich bitt üch ob ir Jendert Copyen fundind, wie Abt Berchtolt von Murbach vorziten künig Rudolfen von Habſpurg, oder künig Albrechten hertzogen zu öſterrich ſinem Sun (weiſſ nit wederm) die Statt Lucern ze kouffen gäben, ſampt andern Rechtungen In diſen obern Landen, mir abſchriben laſſen, So hör ich ouch das die äpt von Murbach offt der Statt Lucern ſich verſchriben ſi niemer von Irem Gotzhus zeverendern, zevertuſchen, ze verſetzen noch zeverkouffen, und über das ſich die äpt des verſchriben und Inen die Burger offt uff großen ſchulden gehulfen, uff friem Willen, habind ſis darüber verkoufft und verendert, Sölich alt brief möchtind vilicht latiniſch ſin, Si ſigind aber tütſch oder Latiniſch, bitt ich mir umb Copyen zeverhelffen. Was zu Vri und Schwitz iſt, alle Ir erſten Fryheiten und Gewarſame, iſt mir vergunnt abzeſchriben. Es ſoll (wils Gott) zu eeren der Eidtgnoſchafft und jedes orts beſonders, ſo mich Gott leben laßt dienen, und zu keinem nachteil. Vß alten richtungen, Verträgen, Fryheiten, püntnuſſen etc. kan man ein rechten Grund warer Hiſtori faßen. So dann under den Copyen ſo ir mir geſchickt, der Fridbriefen der dryen Lendern Vri Schwitz und Vnderwalden, mit Oeſterrich, wyßt ein Datum uff montag vor Sant Urbans tag anno domini 1315. Da aber Der Hiſtori (nach) den volgenden Copyen ſich anſechen laßt als ob es die Jarzal Anno domini 1319.

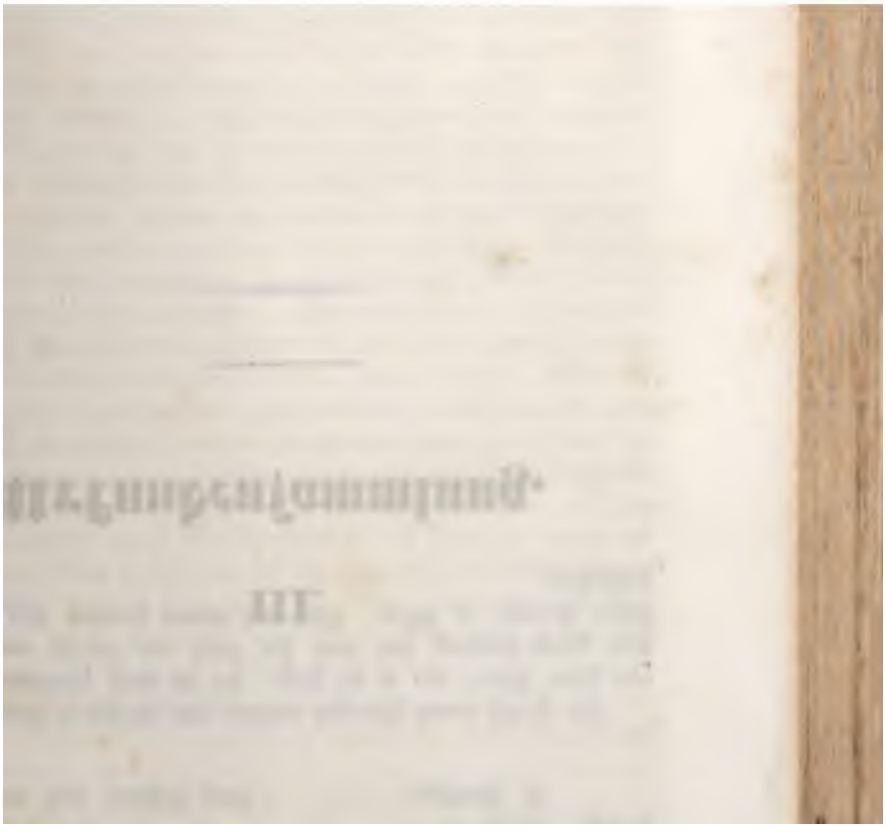
betreffen ſölt, Bitt ich im Originalbrief zebeſechen, ob es. 1315. oder 1319. gemildet wärd, dann diwil das ſelbig allein ein verlengerung oder anſtand eins vorgemachten fridens berürt, wurd der ſelb elter friden ſo verr das Datum. 1315. ſtünd, manglen. Wann ich üch etwas dienen kan wil ich nit ſparen, hiemit Gott und ſiner Lieben muoter bevolchen, Datum Donſtags vor dem Heiligen pfingſttag. 1569.

V. Williger Gilg Schudy von Glarus.

Ob bi üch etwas Zitungen wärind vom pfaltzgraf Wolfgangen von Zwei Bruck, wa er uß Zuge, bitt ich mich zeberichten, von Den alten knechten hat man hie brief und bericht empfangen, Dera Datum. 1. May. Acht wol üwern Herren ſigi ouch zugeſchriben.

III.

Urkundensammlung.



Vermiſchte Urkunden. [1]

1.

1238, 17 März.

(Benedictiner-Abtei Engelberg.)

A. dei gratia Gubernator Ecclesie Morbacensis vniuersis presens scriptum inspecturis noticiam rei geste. Licet alter alterius debeamus | honera subportare, christiana tamen religio circa loca in quibus domino iugis impenditur famulatus, pietatis opera consueuit propensius exercere. | Nouerint igitur tam posteri quam presentes quod cum Monasterium Montis Angelorum in quo utriusque sexus deuocio ad honorem gloriose uirginis | matris crucifixi sub monastica disciplina laudabiliter conversatur, nos attendentes tam ipsius loci necessitatem, quam familiarem affectum ibidem con- | uersantium ergo nos et ecclesiam Lucernensem, de consensu capituli Lucernensis, Henrico abbati suisque successoribus ac Monasterio Montis Angelorum supra | dicto, concessimus de gratia speciali, ut si quis hominum ecclesie lucernensis in suorum remedium peccaminum predium siue infra ciuitatem siue extra situm quod | hereditario iure possidet, et non tenetur persoluere capitale quod uulgo

[1] Von nachſtehenden Documenten ſammelten und reichten:
Herr Profeſſor Bannwart in Lucern Nro. 35.
„ Leutprieſter Bölſterli in Sempach Nro. 25. 26.
„ Schulherr Buſinger in Stans Nro. 12. 13. 36.
„ Altpoſthalter Kib in Brunnen Nro. 34. 37.
„ Hauptmann Müller in Altdorf Nro. 10. 14.
„ Archivar Schneller in Lucern Nro. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 11. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 38. 39. 40.

dicitur val, inspirante domino uoluerit elargiri, id liceat tali pacto, ut proprietas et cen- | sus remaneat ecclesie lucernensi, Abbas vero monasterii sepedicti requisitis officiatis a manu recipiat prepositi Lucernensis, quod sibi taliter sit collatum. | Ad hec quocumque Abbate Montis Angelorum decedente, successor eiusdem cum officiatis tunc temporis ad hoc deputatis, bona prius singulariter collata, | a manu recipiet prepositi iterato. xx. solidis pro vniuersis bonis ipsi preposito persolutis, cuius peccunie quantitas ideo est expressa, ut iddem Monasterium | grauioribus exactionibus ab ipso preposito non ledatur. Vt autem factum huiusmodi tam salubri pietate promotum in posterum maneat inconcussum, pre- | sentem paginam nostri Gubernatoris Ecclesie Morbacensis prescripte munimine decreuimus roborari. Acta sunt hec in curia Lucernensi, Anno gratie. | M. CC. XXX. VIII. xvi. Kal. Aprilis, multis presentibus quorum nomina subnotantur. Philippus Cantor Morbacensis, Wilhelmus prepositus Lucernensis, Jo- | randus custos, Rvodolphus camerarius, Volricus elemosinarius, Hermannus subdiaconus, Rvodolphus de chamo, Cvono plebanus, Oliuerus Scolasticus, | Arnoldus Aduocatus de Rotenburc, Waltherus miles de Littowa, Waltherus Scultetus, Cvonradus cellerarius, Petrus sartor, Cvonradus super muro, Henricus | de maltres, Burchardus frater suus, Waltherus de Swingruobe, et alii quam plures.

2.

1244.

(Benedictiner-Abtei Fischingen.)

In Nomine Domini Amen. Vniversis christi fidelibus hanc paginam inspecturis. H. de patiencia dei Constanciensis Episcopus. Noticiam subscriptorum. Cum Reverendus in Christo | Cvonradus Abbas Monasterii de Vishina, cujus dominium nostre noscitur ecclesie pertinere. se nobis nostroque capitulo per continua deuocionis et fidelitatis obsequia reddiderit multipliciter gratiosum. | Et dictum hev monasterium. longo jam tempore ab insultibus tyrannorum tam in reditibus quam etiam in personis destructum sit, et quasi penitus desolatum. Nos ipsius indigentie in parte aliqua capituli | nostri accedente consilio et consensu consulere cupientes. de bona nostri capituli voluntate super hoc diligentius requisita jus patronatus ecclesie in Tvzzinanch. Inmediate dicto monasterio

adia- | centis quod nobis nostre que ecclesie pertinebat. cum cura animarum possessionibus et prouentibus earundem predicto. C. Abbati suisque confratribus. et per ipsos monasterio prenotato donauimus. | concessimus et conmisimus. tenenda. regenda. et perpetuo libere possidenda. cum omnibus tam spiritualium quam temporalium pertinentiis pleno jvre renuntiantes nomine nostro nostreque ecclesie omni | iuri quod habuimus in predictis. Vt autem hec nostra donatio. concessio. et conmissio. perpetuo maneant firmiora. Hanc cedulam exinde conscribi fecimus et sigilli nostri. nostrique capituli | munimine roborari. Acta sunt hec in secretario Constantiensi. Anno dominice incarnationis. M. CC. xliiij. Indictione secunda. Regentibus nobis constantiensem Kathedram. Anno Episcopatus nostri | vndecimo. Testes autem qui huic interfuerunt facto sunt hii. Peregrinus Maioris constantiensis ecclesie prepositus. Bvrchardus decanvs. Eberhardus, sancti Stephani | prepositus. et Cvonradus. Ymbriacensis prepositus. Otino. Rvodolfus de Hasinwil. Albertus de Bolle. sacerdotes. Heinricus filius domini Lvitfridi. Waltherus dithelarius. Lv- | tuoldus de Schilperch. et alii quam plures in domino feliciter Amen.

3.

1256, 22 Jänner.

(Benedictiner-Abtei Engelberg.)

Ne cuiusquam ausu maligno adinstar labentis fluuii hec modernorum facta potuerint exinaniri, nos huic cedule curauimus illa com- | mendare. Chvonradus equidem et Waltherus confratres nobiles quidam, domini Chvonradi beate memorie militis filii de Lvnchvpth, eorumque | mater mediam partem aduocatie an den blaton ze Eischibach, ze Isengeringin, et Vtenrviti, qua infeodati fuerant a nobili uiro | Arnoldo aduocato de Rovtinbvrc suisque filiis Marcwardo et Arnoldo, dantes illis in concambium quoddam predium suum Jonon. | Quapropter iam dicti nobiles de Rovtinbvrc ob remedium omnium fidelium defunctorum cœnobio montis angelorum aduocatie | dicte partem quam audistis erogauerunt. Patrata sunt hec anno gratie M. CC. L. VI. Festo vincentii in predicto castro Rovtinbvrc, palam | testibus, Chvonrado preposito montis angelorum, Arnoldo aduocato et filiis suis Marcwardo et Arnoldo, Heinrico dapifero, Chvon- | rado qui dicitur cognomine Wandellere,

Petro de Maltirs, Walthero ministro, Walthero de Lucerna, et aliis quam pluribus.

4.

1257, 22 April.

(Stiftsarchiv Münster.)

R. Comes de Hapspurc. Vniuersis In Christo fidelibus. salutem et rem gestam. Opus Justitie agitur, cum | bone fidei contractus debito statv conseruantur. Sciant Igitur vniuersi, quod domina .. vidua. Har. Miles. M. et M. Cano- | nici beronenses, dicti de Baldegga, predia sua In Waldv et In Gvrvte. Magistro. P. Canonico Beronensi, titulo legittime uen- | ditionis tradiderunt de nostra voluntate et consensv. Renuntiando pro se et suis successoribus prorsus omni Juri sibi In | eisdem bonis conpetenti. Vt autem dicto. P. In predictis bonis difficultas vel Inpedimentum nequeat In posterum vllo | cauillationis articulo generari, presentes litteras nostram auctoritatem eisdem protestando, sibi duximus concedendas. nostri | sigilli munimine cum sigillo dicti. Har. Militis et Ecclesie Beronensis, nomine et uice partium, communitas. Acta sunt hec | Anno domini. M. CC. L. vij. x. Kal. Maii. Indictione xv.

5.

1257, 21 Christmonat.

(Stiftsarchiv Münster.)

Vniuersis presens scriptum jnspecturis. R. Comes de Hapspurc. salutem et rei geste noticiam. Tenore | presentium profitemur quod nos venditionem vnius Scoposce jn Waldv site a Dilecto Ministeriali nostro. H. | Militi de Baldegga de qua a nobis fuerat infeodatus, Magistro. P. Canonico Beronensi, nomine et vice | predii legittime factam, ratam et gratam habentes, ipsam presentibus duximns confirmandam. | Vt autem dicta vendicio veritatis suffulta remedio in posterum nequeat aliqua calumpnia | perturbari, presens Instrumentum fecimus sigilli nostri munimine roborari. Acta sunt hec, | Anno domini. M. CC. L. vij. xii. Kal. Januarii.[1])

---

[1]) Diese beiden Urkunden sind bereits bei Hergott, jedoch unrichtig, abgedruckt. (II. 333. 335.)

6.

1264, 21 Hornung.

(Benedictiner-Abtei Fischingen.)

Eberhardus dei gracia Episcopus Constantiensis, Omnibus presentes litteras inspecturis, Salutem et in | domino caritatem. Predecessorum nostrorum piis vestigiis inherentes, que ab ipsis rite ac | canonice Capituli nostri accedente consensu facta noscuntur, auctoritatis nostre debent | robore confirmari. Cvm igitur venerabilis in Christo pater Heinricus bone memorie predecessor | noster jus Patronatus et Cvram animarum Ecclesie in Tvssenanch cum possessio | nibus et decimis sibi pertinentibus, Reuerendis in Christo . . . Abbati et Con- | uentui Monasterii de Vischina, Capituli nostri vnanimi accedente voluntate | contulerit, quiete et pacifice possidendas. Nos prefata Ecclesia in Tvssenanch | nuper vacante per mortem viri discreti Magistri Volrici quondam Notarii, | Rectoris Ecclesie sepefate, quod a dicto predecessore nostro circa donationem ju- | ris Patronatus ipsius Ecclesie cvram animarum possessiones et Decimas | eius factum est sicut apparet per publicum instrumentum super hoc confectum. | de certa scientia nostra Ratum et gratum habentes, presentibus confir- | mamus, Dicto Monasterio super hoc in testimonium presentes Litte- ras concedendo Sigilli nostri Robore communitas. Datum Con- | stantie Anno domini M. CC. Lxiiij. ix. kal. Martii. Indictione vij.

7.

1285, im Hornung.

(Cistercienser-Abtei St. Urban.)

Nos Berchtoldus [1]) dei gratia Abbas Murbacensis Ordinis sancti Benedicti Basiliensis Dyocesis | notum facimus presentium inspec-

---

[1]) Von Steinbrunnen. Er starb im Jahr 1285 um das Fest der heil. Lucia, welches auf den 13 Christm. einfällt. (Chr. Vrstisii Germ. Hist. Illust. Script. II. 21.) Sein gleichnamiger, für Lucern besonders merkwürdiger Nachfolger wurde bald darauf erwählt, (vergleiche Urkunde vom 6 Jän. 1286 bei Schöpfl. Alsat. Dipl. II. 34. Nro. DCCL.) und erhielt die kirchliche Bestätigung unterm 16 Horn. 1286. (Urk. im Präfectur-Archiv Colmar.) Er war ein geborner von Falkenstein, und dessen Bruder hieß Otto, welcher Elisabetha von Wädenswile zur Gattin hatte. (Urkunden im Soloth. Woch. 1823, 457—459.)

toribus vniuersis, quod nos Heinrico dicto de Phasena Militi | Ministeriali Ecclesie nostre libere concessimus et concedimus per presentes, vt quidquid de bonis mobi- | libus vel inmobilibus seu se mouentibus, quocunque nomine censeantur, Ecclesie sancti Vrbani Cisterciensis | Ordinis Constantiensis dyocesis nomine elemosine aut quocunque alio titulo contulit seu conferet in | futurum omnimodam obtineant firmitatem, promittentes firmiter pro nobis et nostris successoribus quod | omnem legationem donationem ac cuiuscunque generis translationem, quam prefatus Miles noster Ministerialis de bonis | ad eum quocunqve jure spectantibus fecit aut in posterum faciet ratam habebimus atque gratam, | Nec contra dictam donationem a sepedicto Milite Ecclesie sancti Vrbani factam per nos aut alios | ullo tempore veniemus, Ad que omnia fideliter adimplenda, nos et successores nostros presentibus | obligamus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum | Basilee Anno Domini M. CC. LXXXV. Mense Februario.

8.

1290.

(Stiftsarchiv Lucern.)

In Gottes namen Amen. Wir Volrich der Tegan von Lucerron, vnd ich Ita Chvonrates Cigermannes Wirtin, vnd ich Benedicta Burchartes wirtin Beroldes ein bvrgerin von Lucerron, kvnden vnd veriehen Allen die disen brief, nv oder har nach sehent | oder hoerent lesen, daz wir vmbe alle die missehelli die wir mit ein andern hatten vmbe ein teil gvotes, nach gemeiner vründe rate, lieplich sin vberein komen, also, daz ich der vorgenande Volrich der Tegan vnd Ita min Sweſter, vns han | enzigen alles des rechtes, vnd der ansprache, die wir han gehebt, oder noch han möchten, an daz Huſ der vorgenanden Benedictun vnser mvomen, daz si hatte verkouffet Nicolause von Stannes. Vnd dar vmbe, daz enkein | missehelli nach minem tode, vnder minen erbon vf stan mvge, so han ich dv vorgenande Benedicta min erbe daz ich han mochta, mit Hant vnd mit willen mines wirtes Burchartes Beroldes, inen geteilt vnd geben nach | minem tode, also daz ich es niezzen sol vrilich vntz an minen tod. mit namen, Dem vorgenanden Volrich dem Tegan die vischi an den Stangen. vnd ze

einer kantnvſte, daz eſ ſin erbe iſt, vnd ich eſ niezzen ſol ze minem lebenne | ſo ſol ich ime iergelich geben ein balchun ze Meien. In dem ſelben namen han ich beneimet vnd geben nach minem tode. Itun Cigermanninun, vnd Walther ir ſyne, ein wingarten ze dem Holen wege. Vnd da von, ſol ich inen geben | iergelich vier phenninge. Hvge Cigermanne, ein halbe Müli, vnd die Hofſtete, die ich von Chvonrat von Sempach arbte. Vnd da von ſol ich ime geben iergelich ze Winnacht, ein vierteil kernen, die wile ich leben. Vnd ſwaz dv | ſelbe Müli vergelten mag, daz ſol mir halbes werden, alſo daz mir dar vmbe nüt ſol abe gan, vb er me Mülner hat danne ich, ſwer ſi mit mir nüzzet. Vnde nach minem tode, ſo ſol er geben, zwenzig phunt an den kor | ze vron Altre, ſwenne man den witren vnd buwen wil. Zwene ſchillinge ze dem Jar zit Huges des Sporers. Zwene ſchillinge ze dem Jar zit Chvonrateſ von Sempach. Zwene ſchillinge ze dem Jar zit der vorgenanden | Benedictun. Wer aber daz der vorgenande Hug, wolte abe kvffen diſe ſechſe ſchillinge, ſo ſol er dien herren in dem Hove da vür geben ſechſe phunt phenningen, daz ſi da mitte kvffen ſechſe ſchillinge gelteſ. Drizig | ſchillinge ze begenne minen drizigoſten. Vnd dritte halbes phunt ze ſelgerete dem Lüpreſter, vnd ſinen güſellon. Dar nach ſo han ich geben, vnd büneimet, Peter Cigermannes ſyne, zwei gebette in dem Moſe. Vnd da von ſo | gib ime iergelich drie phenninge. Bürgin vnd Elſun ſiner Mvoter, han ich beneimet, vnd geben nach minem tode, den Aker odem Wege ze Lucer Matton. vnd das gvetelin enunt dem Nuſbovme, wider würzon. | Vnd da von ſo gib ich inen iergelich drie phenninge. die wile ich leben. Ouch iſt vſgenomen, daz dv vorgenande Benedicta. daz gvot ſtette halb, diſunt dem Nuſboume, vnd daz Akerlin ze dem Steine. ir ſelbon hat | bvhebt, mit der vorgenanden ir erbe willen, ze gebenne, vnd ze twenne da mitte daz ſi welle. Har vnder ſo han ich mit der vorgenanden miner erben willen, mir ſelbun behalten vriheit vnd macht ze habenne, vnd ze | gebenne min Huſ rat, vnd min verndt gvot, ſwaz deſ iſt, geſunt vnd ſiech, vnd an minem tode, nach minem willen, daz mich dar an nieman ſol beſweren. Vnd daz diſ ſtete, vnd veſte belibe, ſo han wir, die vorgenanden Volrich | der Tegan, Ita Chvonrateſ wirtin Cigermannes einhalb, vnd dv vorgenande Benedicta anderhalb gebetten die erwirdigen geiſtlichen lüte, den

Conmendvr, vnd die bruoder von Hilzkilchon, deſ ordenſ von dem Tütſchen Hvſe, vnd den | Rat der bvrger von Lucerron, daz ſi ze ſtete vnd ze veſtenunge der vorgenanden gedingen, ir Ingeſigel hant geleit an diſen gegenwurtigen brief. Vnd ſint deſ gezüge, die har nach geſchriben ſtant. Her Volrich der | Lüpreſter von Bvochrein. Her Johans von Zouingen. Her Heinrich von Brendorf. Her Herman. Her Chvonrat von Brugge. Deſ Tegani geſellen. Her Volrich der Schriber von koſtenze. Her Walther von Hvnwile der Amman von Lucerron. Chvono | Branberg. Jacob der Smit. Wilheln von Hoſpendal. Rvodolf vor Brugge. Chvono von Brugtal. Volrich von Obernoewe. Johans vnder dem Bovmen. Peter an der Brugge. Walther von Malterſ der Junge. Volrich deſ Lüpreſters Anman waz. | Chvonrat Tigerman. Nicolauſ von Stanſ. Walther von Engelberg. vnd ander erber lüte. Diſ beſchach ze Lucerron, in dem Jare, do von vnſers Herren geburte waren Tuſent. zwei hundert. vnd Nünzig Jar. vnd do dv zal dv da | heizzet Indictio ſtvont an dem dritten Jare.;

9.

1291, 20 Heumonat.

(Ciſtercienſer-Abtei St. Urban.)

Notum sit omnibus presentes inspecturis, Quod ego Domina dicta ze der Balma nomine Judenta cum bona et libera voluntate | Gerungi dicti de Kementuon do presentibus et trado Claustro sancti Vrbani bona mea sita ze sauererren simpliciter pro salute | anime domini Rvdolfi dicti ze der Balme beate memorie mariti mei Tali conditione quod cottidie aliquis fratrum claustri nominati in capella vbi ossa | domini Rvdolfi prehabiti dulciter requiescunt debet pro salute seu requie ipsius pariter et mei missam celebrare. In cuius rei testimonium sigillum | prelibati Gerungi presentibus duximus aponendum. Ego Gerungus prescriptus omnia et singula que predicta sunt confite- | or penitus esse vera, et ad hoc me presentibus obligo, sigillo meo proprio rata et firma omnia memorata fideliter obseruare. | Datum anno domini MCC XC primo sexta feria proxima ante Marie Magdalene.

10.

1294, 17 Wintermonat.

(Archiv Urk.)

Vniuersis presentem literam inspecturis, frater Volkerus Abbas Totusque conuentus Monasterii de Wethingen | subscriptorum noticiam cum salute. Ne memoriam facti deleat obliuio, necesse est modernorum | gesta literis annotata ad noticiam transmittere posterorum. Nouerint igitur quos nosce fuerit | oportunum, quod nos domum cum area sitam in vluelen quam vir prouidens et discretus dominus | Wernherus de Attingenhusen minister vallis Vranie a Walthero dicto Wenchen | seruo nostri monasterii comparauit, ipsi domino Wernhero suisque Legitimis Heredibus pro Censu | Decem et septem denariorum et pro caduco, quod dicitur ze ualle, duorum ferramentorum | equi concessimus iure hereditario perpetuo possidendam. In cuius rei testimonium | nostro sigillo presens litera est munita. Datum Schardorf Anno domini M. CC. LXXXX. | quarto, Crastino Othmari.

11.

1296, 28 Jänner.

(Benedictiner-Abtei Fischingen.)

Officialis curie Constantiensis etc. Datum per copiam. Hainricus dei gracia Constantiensis Episcopus. Dilectis in christo vniversis ad | quos presentes peruenerint, Salutem et noticiam Subscriptorum. Noveritis quod nos, considerata utilitate Ecclesie nostre, de | consilio et consensu Honorabilium virorum. B. Decani et Capituli Ecclesie nostre Constantiensis, Maehthildim uxorem Cuonradi dicti | Kverne et Gerdrudim filiam Wernheri villici de Toetingen, nobis et Ecclesie nostre proprietatis titulo pertinentes | in viros religiosos . . Abbatem et Conuentum Monasterii Sancti Blasij, qui nobis Elsam uxorem Hermanni dicti | Martins, Waltherum et Adelhaidim eiusdem liberos suos proprios nostre ecclesie tradiderint, cum omni jure quod | eisdem conpetiit in ipsis, libere possidendos, titulo permutacionis transtulimus et transferimus per presentes. In cuius | Rei testimonium nostro et prefati Capituli nostri Sigillis presentem litteram fecimus sigillari. Nos Decanus et | Capitulum predicti nostrum consensum confitemur predictis omnibus accessisse

in ipsorum euidentiam nostrum Sigillum presentibus | appendentes. Datum Klingenowe Anno Domini. M. CC. Nonogesimo Sexto v. Kalendarum februarij Ind. ix. | Datum Constantie Anno domini predicto Sub sigillo nostri . . Officii curie Constantiensis iiij Nonas Maij. Indictione Quarta (?).

12.

1300, 9 April.

(Archiv Nidwalden.)

Nos Bonifacius dei gratia Tynniensis Episcopus, Cooperator venerabilis patris et domini. H. eadem gratia, Constantiensis Episcopi, vniuersis christi fidelibus presentem paginam | inspecturis, Salutem in domino dominorum. Sanctorum meritis inclita gaudia assequi christi fideles minime dubitamus, quo per eorum merita gloriosa et iustis con- | fertur gratia, et peccatoribus suorum peccatorum venia facilis indulgetur. Hinc est quod cum plebi Ecclesie in Stans, Constantiensis dyocesis, cui duo altaria | duximus consecranda, inspecta eiusdem plebis necessitate, omnibus vere penitentibus et pure confessis, qui in dedicationis festo eiusdem | plebis vel altarium videlicet altaris Sanctorum Petri, Pauli, et Jacobi maioris, apostolorum, et beati Laurencii martiris, cuius dedicatio in die beati Bric- | cii celebratur. Item altaris gloriose et beate marie virginis, Stephani prothomartiris, decem milium Militum, vndecim milium virginum, | cuius est dedicatio in Crastino Natiuitatis virginis gloriose, et per Octauas eorum, cordis contritione, et humilitate visitauerint, de omni- | potentis dei misericordia, et beatorum Petri et Pauli apostolorum, ac eadem, quam nobis licet indignis, deus contulit, Auctoritate confisi, vnam | Karrinam criminalium, et annum venialium in nomine domini, misericorditer elargimur, et concedimus per presentes. Necnon in festis patronorum | dictorum altarium, et in summis festis videlicet in Natiuitate domini, in Paschis, in Ascensione domini, in Penthecoste, et in festo omnium Sanctorum, | et per Octauas dictorum patronorum et festorum, Quadraginta dies criminalium et annum venialium in nomine domini duximus relaxandos. | Saluis antiquis indulgentiis, concessis Ecclesie vel altaribus antedictis. In quorum testimonium appendimus presentibus Sigillum nostrum. Datum anno | domini. M. CCC. v. Iduum Aprilis. Indictione Tercia decima.

13.

1300, 24 Chriſtmonat.

(Archiv Nidwalden.)

Hainricus dei gratia Constantiensis Episcopus, dilectis in Christo, vniuersis ad quos presentes peruenerint, Salutem in domino sempiternam. | Ad imitationem sacrosancte matris Ecclesie, per spiritualium consolationum antidota, adoptionis sue filios inuitantis ad executionem | operum pietatis, vniuersas et singulas indulgentias, quas venerabiles in Christo patres et domini, Adenulphus Consanus, frater Ranutius | Calaritanus, et frater Basilius Armenorum in Jerusalem, Archiepiscopi, Thomas Etesiensis, Rogerius Esculanus, frater Jacobus Calcedonensis | Fernandus Pacensis, frater Antonius Chenadiensis, Manfredus Sancti Marci, et frater Nicolaus Tortibulensis, nostri Coepiscopi, Omnibus vere | penitentibus et confessis, qui ad parrochialem Ecclesiam beatorum Petri et Pauli apostolorum in Stans, nostre dyocesis, in festiuitatibus | ipsorum beatorum Petri et Pauli, in dedicatione eiusdem ecclesie, in festiuitatibus domini nostri iesu christi Natiuitatis, Resurrectionis, | Ascensionis, et Pentecostes, in omnibus et singulis festivitatibus beate Marie semper virginis, in festiuitatibus beatorum Michaelis | Archangeli, Johannis baptiste, omnium Apostolorum, Stephani et Laurentii Martirum, Nicolai et Martini confessorum, necnon beatarum Ka- | therine et Margarete virginum, et Marie Magdalene, ac per octo dies festiuitates ipsas sequentes immediate, causa de- | uotionis accesserint annuatim, vel qui ad reparamenta, Luminaria, et ornamenta dicte Ecclesie manus porrexerint adiutrices, seu | qui corpus christi quando infirmis portari contigerit, pia mente comitati fuerint, sunt largiti ratas et gratas habentes | eisdem in quantum de iure possumus et valemus ac debemus nostrum consensum expressum et liberum impertimur. Nolumus autem vt predicte | littere questuariorum manibus deferantur alioquin ipsas decernimus irritas et inanes. Datum Constantie, Anno domini. M. CCC. ix. | Kalendarum Januarii, Indictione xiiij. [1])

---

[1]) Der in dieſer Urkunde erwähnte Ablaßbrief von 3 Erzbiſchöfen und 7 Biſchöfen iſt ebenfalls in Urſchrift, beſiegelt, vorhanden. Dat. Rome, die xi Nov. 1300, Pontif. Bonifacii anno VI.

14.

1302, 1 April.

(Archiv Urk.)

Albertus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus . . . Ministro vallis Vranie, fideli suo, gratiam suam et omne bonum. Inducente nos specialis fauoris [1]) affectu, quo viros Religiosos . . Abbatem, Conuentum, et Monasterium in Wettingen, de- | uotionis sue prosequimur meritis, Cupientes ipsorum quieti, salubriter prouidere, prouidentie tue committimus et mandamus, quatenus | eosdem Abbatem et Conventum, ac homines suos, in valle Vranie morantes, Juribus et emunitatibus gaudere permit- | tas, quibus ab antiquis temporibus sunt gauisi. Nichil in contrarium faciendo . . Datum in Turego, Kalendis Aprilis | Regni nostri Anno quarto.

15.

1316, 1 Mai.

(Stiftsarchiv Münster.)

— — Vicarius generalis Reuerendi in Christo patris ac domini. G. dei gratia Constantiensis Episcopi — presentium inspec- | toribus vniversis, Noticiam subscriptorum. Nouerint vniuersi quos nosse fuerit opportunum, quod cum inter honorabilem in | Christo Jacobum de Rinach prepositum, et Capitulum Ecclesie Beronensis, ex vna, et Magistrum Nicolaum de | Malters Rectorem Ecclesie in Pfeffinkon, ex parte altera, super decimis noualium, que insurrexisse dicuntur | in villis Gvndoltzwile, Rinach, et Mullwile aliisque locis pluribus infra limites parrochie in Pfeffin- | kon, orta esset materia questionis, Et tandem per viam compromissi compositio amicabilis super dictis decimis | noualium processerit inter eos, quamquidem compositionem petierunt vtrimque, auctoritate ordinaria confirmari. | Nos considerantes huiusmodi petitionem Juri fore consonam et equitati, ipsam compositionem prout prouide facta | est, auctoritate ordinaria presentibus confirmamus. In cuius rei testimonium presentes sunt sigillo Episcopali quo | vtimur roborate. Datum Constantie sub sigillo Episcopali iam dicto, Anno domini. M. CCC. XVI. Kal. Maij. —

---

[1]) Tſchudi ſetzte unrichtig spiritualis fervoris. (I. 228.)

16.

Alter der Hofbrücke in Lucern.

1321, 19 Jänner.

(Silbernes Buch im Staatsarchive Lucern.)

Allen die diſen brieff ſehent oder hörend leſen | kündent Mathyas von Buchenegg probſt | vnd aller der Conuent des gotzhuſes ze Lutzzern | Walther von Malters Schultheis der Rät vnd | die menige der Burger ze Lutzern, Ein Vrkunde | dirre nachgeſchribner ordnunge. Wir hand | mit bedächtem mut vnd Rate vnd einwilligem | ſinne gelopt vnd geſetzt vnd loben vnd ſetzend | vff an diſem brieff, Das wir die langen brukk | die von vnſer Statt ze Lutzzern gät gegen | dem gotzhuß, Want vnſer gemeiner kilch- | weg dar über iſt, ſullen vnd wellen ſtette- | klich vnd eweklich beſſren vnd buwen | vnd in guttem Buwe haben vnd | behalten vnd dazu ſol daz gotzhus geben | jerlich vier pfunt pfenning, zu Sant Johans | meſſ ze Sungihten zwey pfunt | vnd ze winahten zwey pfunt. der vier | pfunden ſol geben ein probeſt fünff ſchil- | ling, ein kuſter vier ſchilling, ein kamerer | einen ſchilling, ein buwemeiſter dry ſchil- | ling, ein Almuſener zwen Schilling, vnd | jetliche pfründe der zwelff pfründen zwentz- | ig pfenning, Vnd ein Lüppriester Wer denne lüp- | prieſter iſt zwey pfunt vnd fünff ſchilling. Aber | wir der Rat vnd die Burgerre Sullen darzu | jerlich geben Sechs pfunt pfennigen, Ouch drü | pfunt ze Sant Johans mezz ze Sungihten | vnd drü pfunt ze winachten. Vnd hand wir | der probeſt vnd der Conuent erbetten vnd | geordenet das der Almuſener des gotzhus | ſwer Almuſener iſt geben ſol für die Herren | alſament vnd für yetlichen waz Ime ze gebende | geziechet. Aber wir der Rat vnd die Burger | hand geheiſſen den beſcheidnen man Wernhern | von Greppon daz er hat gelopt die ſelben Sechs | pfunt an vnſer ſtatt jerlich ze gebende ze | den zilen als vor geſchriben ſtatt. Wenne | aber der ſelbe Wernher nit were alde | ob er von der gelübide von deheinen | ſachen gand wurde, So ſollen wir einen | andren erbern man heiſſen vnd beſchicken | daz er daz ſelbe gelt für vns lobe ze | gebende ze den ſelben zilen, Vnd ſollent | die pfennig enpfelhen zwein erbern | mannen die da mit Holtz kouffent vnd | des buwes pflegent der Brücke vnd | ouch Rechnung wider geben jerlich ob

wir | ſi an ſi vordren vnd ſüllent der probſt | vnd der Conuent der zweiger einen | nennen vnd wellen vnd die Burger den | Andren. Vnd ob etweder teil ſümig wer | ze gebende die pfennig als vorgeſchriben | iſt den ſol vnd mag der ander teil | zwingen mit gericht ze gebende waz | Im gezücht als vorgeſchriben ſtatt. | Vnd ob die ſumſale an der Herren pfennig | beſcheche, Darumb ſol des Rates Richter | den Almuſner beclagen vor eim probſt | vnd ſol der probeſt dar vmb richten | vnd helffen daz die pfennigen gericht | werden. Wer aber daz die Bürger | Sumig wurden ze gebende Ir teil der | pfennig So ſol des Gotzhus Almuſner verlangen | vor Eim Schultheiſſen, Wernher von | Greppen oder wer denn daz gelt gelopt | hat an ſiner ſtat. Vnd ſol | ouch der Schultheiſſ richten vnd helffen | Das das gelt gericht werde. vnd daz | dis offen vnd ewig belibe ſo ſint diſer | brieff zwene gelich beſigelt mit Ingeſigeln | Her Mathias von Buchegg probſtes, Her | Heinriches kamerers, Her friderichs bu= | meiſters vnd almuſners, Her Burckartz | Lüppriesters, Meiſter Walthers des Cuſters | vnd der Stat von Lucern. Diß beſchach | vnd wart dirre brief geben do man zalt | von Gots geburt Tuſent drühundert vnd | zwentzig Jar dar nach in dem Erſten Jar | an dem nechſten Mendag noch Sant Hylarien | tag. [1])

17.

1327, 23 Heumonat.

(Benedictiner-Abtei Fiſchingen.)

In nomine domini Amen. Rudolfus dei gracia Constantiensis Episcopus presentium inspectoribus vniversis subscriptorum noticiam et sinceram | in domino caritatem. Cum discretus vir Goeswinus de Hohenuels Rector Ecclesie in Sirnach Constantiensis diocesis apud Bonos et graues | in Ciuitate Constantiensi foret grauiter diffamatus Super eo quod Hainricum dictum Swininore armata manu voluntarie vulnerasset tali vulnere | de quo mox et incontinenti idem Hainricus moriebatur. Nos non valentes sine graui scandalo huiusmodi infamiam tollerare eundem | Goeswinum ad presentiam

[1]) Seht hier das hohe Alter der Hofbrücke. — Sie hat bereits über 500 Jahre beſtanden, und nun wird ſie durch den nie ruhenden Geiſt des 19 Jahrhunderts zu Grabe getragen.

nostram citauimus et citari fecimus ad procedendum super inquisicione quam de predicto Homicidio | facere volebamus et ex officio nostro fecimus, certo termino, ad hoc sibi prefixo, in quo cum idem Goeswinus conparere non curaret | Testes recepimus contra ipsum Goeswinum, quamuis contumacem super homicidio supradicto et iterum post receptionem testium | predictorum, ipsum Goeswinum requisiuimus citauimus et citari fecimus ad videndum publicationem testium taliter receptorum | certo sibi ad hoc termino deputato, et si locus purgationi foret, quod se de dicta infamia canonice expurgaret, aliasque nobiscum in | dicta inquisicione procederet audiendo sentenciam diffinitiuam quam in ipsa inquisitione ferremus iusticia exigente, alioquin ejus absentia non | obstante procederemus ferendo sentenciam et alias prout de iure foret procedendum, Qui nec sic ipse neque per procuratorem in termino sibi prefixo curauit | conparere, vnde cum nec ipse Goeswinus, nec alter pro eo conpareret, dicta causa in eo statu in Hodiernum diem per nos continuata | nec aliquid obstaret publicationi attestationum predictarum attestationes ipsas publicauimus et publicatas inspeximus et | inspici fecimus per peritos diligenter, Et quia in parte invenimus ex coram nobis accitatis homicidium predictum, contra ipsum | Goeswinum fore probatum, ac predictam infamiam contra ipsum perdurare, de qua ipse Goeswinus iuxta interlocutoriam nostram ca- | nonice se expurgare non curauit, ipsum Goeswinum tamquam homicidam voluntarium Hainrici predicti, Ecclesia in Syrnach priua | mus sentencialiter in hiis scriptis. Datum Constantie. Anno domini Millesimo Tricentesimo vicesimo septimo, feria Quinta ante | Festum Beati Jacobi apostolici proxima. Indictione decima.

18.

1327, 28 Heumonat.

(Benedictiner-Abtei Fischingen.)

Rudolfus dei gratia Constantiensis Episcopus dilecto in Christo.. Camerario decanatus in Sirnach. salutem in | domino. Ecclesiam in Sirnach, vacantem, ex priuatione Goeswini de Hohenuels, propter homicidium, quod | voluntarie, in civitate constantiensi, in personam. Hainrici. dicti Swininer, perpetrauit, ad nostram | collacionem, pleno iure spectantem. Discreto viro. Nicolao. de Wolfurt clerico, canonico maioris | prebende, Lindaugensis Ecclesie, contulimus, et conferimus per presentes. Dominationi tue man-

dantes, | quatenus ipsum, in possessionem prefate Ecclesie in Sirnach inducas corporalem, vel eius procuratorem ipsius nomine. | faciens illius subditos, debitam eidem, in spiritualibus et temporalibus, obedienciam et reuerenciam exhibere | ipsum recipias, et a tuis confratribus recipi facias confratrem. Datum Constantie. Anno domini. M. CCC. | xx septimo. v. Kalendarum Augusti. Indictione x.

19.

1343, 9 Hornung.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Nicolaus dei gratia Episcopus Constantiensis . . Decano Decanatus in Stovffen Salutem in domino . dilectum | in Christo Hartmannum filium strennui militis Goetfridi de Hunaberg, nobis per eundem patrem | suum, ad Ecclesiam parochialem in Meriswanden nostre diocesis vacantem ex morte quondam Ruodolfi | eiusdem ecclesie rectoris, Cuius quidem ecclesie iuspatronatus, ad prefatum militem dinoscitur pertinere | presentatum, ad eiusdem ecclesie admisimus .personatum, et auctoritate ordinaria Si est sine lite | admittimus per presentes, Et ad Suplendum defectum si quem idem presentatus in sciencia patitur | uel etate, discreto viro Johanni dicto Tosser de Barr sacerdoti Curam animarum eiusdem Ecclesie | commisimus et auctoritate ordinaria dummodo non profanauerit committimus per presentes, Mandantes | tibi quatenus eundem sacerdotem nomine prefati rectoris in possessionem dicte Ecclesie nimirum et pertinenciarum | eius ducas corporalem, faciens illius subditos eidem sacerdoti in Spiritualibus, et prefato Rectori | in temporalibus obedientiam et Reuerentiam debitas exhibere, ipsosque recipias et a tuis confratribus | recipi facias in confratres. Datum Constantie, anno domini. Millesimo. CCC. XLmo tercio. V. Iduum | Mensis februarii.

20.

1346, 5 Heumonat.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Wir Albrecht von gots gnaden, Hertzog ze Oesterrich, ze Steyr, vnd ze Chernden, Tuon | chunt, mit disem prief, daz vns vnser getriwer, Chuonrat von Malters, den Chelle- | hof ze

Malters, der ſein lehen von vns iſt geweſen, aufgeſant hat mit ſeinen | prieſen, vnd bat vns, daz wir den verlihen vnſerm getriwen Andren dem Amman | von Rotenburch, purger daſelbs, der in von im chouft hiet, vnd ſeinen erben, | daz haben wir getan, vnd haben demſelben Andren dem Amman vnd ſeinen | erben, den obgenanten Chellnhof verlihen, ze rechtem lehen, mit allen nutzen, | vnd rechten, die darzuo gehörent, waz wir in daran ze recht leihen ſolten, | vnd leihen in den ouch mit vrchunde ditz prieſs. Geben ze Wienn, an | Mittich nach ſand Volrichs tag. Anno domini M. CCC. XL. Sexto.

21.

1356, 15 Brachmonat.

(Pfiſter-Zunftlade Lucern.)

Wir Hug von Signouwe, Probſt deſ Gotzhus ze Lucern ſant Benedicten ordens, tuon kunt Allen den die diſen brief an- | ſehent oder hoerent leſen, daſ Heinrich von Eſchibach burger ze Lucern, für vns kam, vnd gab vf lidklich an vnſer | hant, Ein Hus vnd Hofſtat, lit ze Lucern in der meren ſtat, an dem Kornmaergte nebent Burkartz Ruſſen Hus vnd | den gemuroten ſtok, der zuo dem ſelben Huſe hoeret, ſtoſſet an Thomans Hus von Eſchibach, daſ er ze deſ Gotzhus hant | von Engelberg truog, dien daſ ſelbe Huſ vnd Hofſtat, vnd den ſtok dür nebent, Johans ſelig von branberg, vnd | vro berchta ſelig ſin elichü wirtin, luterlich dur got, geben hatten, in dem namen daſ wir daſ ſelbe Huſ vnd | Hofſtat lüchin, Burkart Ruſſen burger ze Lucern dem vorgenanden, wand ouch er daſ ſelbe Huſ vnd Hofſtat vnd den | ſtok dür nebent, von dem erwirdigen Herren dem Abt, vnd ouch von dem Conuent deſ egenanden Gotzhus von Engel- | berg, recht vnd redlich gekovft hatte, als ovch ſi beidenthalb vor vnſ ofnotten vnd verüchtig waren, Vnd | daſ ovch wir Burkart Ruſſen dem egenanden, daſ vorgeſchriben Hus vnd Hofſtat, vnd den gemuroten ſtok | der dar zuo hoeret, vnd nebent dem ſelben Huſe lit, verlühen han mit aller rechtung ſo dar zuo gehoeret, ze rechtem | erbe, nach vnſers gotzhus recht vnd gewonheit, mit dem zinſe der vnſerm Gotzhus ierlich da von werden | ſol. Da ze gegen bi vns ſtuond Heinrich ſtanner Amman ze Lucern, an ſiner vnd Ruodolfs von früenbach, vnſers | Gotzhus kelners ſtat, vnſer Amptlüte, nach vnſers Gotzhus

recht vnd gewonheiten. Hie bi waren gezüge Her Andreſ | von Moerſberg Bvmeiſter vnſers Gotzhus, Glaus von Gundoldingen, Wernher von Ippinkon, Walcher von Gerlingen, | Heinrich Hofmeiier, Arnolt von Emmon, Heinrich von Gerlingen, Johans von Rotſe, Heinrich Mvntſchi vnd ander | erber lüte Vnd har vber, wand diſ vor vns geſchach vnd mit vnſer hant, als vor beſcheiden iſt, ſo han ouch wir vnſer | Ingeſigel an dieſen brief gehenket, ze einem waren vrkunde dirre ſache. Diſ geſchach vor vnſerm Huſe in dem | Hof, vnd wart ovch dirre brief geben, ze mittem brachot, do man zalte von Gotteſ gebürte, drüzehenhvndert | vnd fvnfzig iar, dar nach in dem ſechſten iare.

22.

1359, 9 Jänner

(Gemeindelade Meggen.)

Wir Chuonrat von gottes verhengnuſt Abt, und der Conuent gemeinlich deſ Gotzhus ze Mure, in Koſtenzer Biſtom, ſant | Benedicten ordens, tuon kunt Allen den die diſen brief an ſehent oder hoerent leſen, vnd veriehen offenlich an diſem brief, daſ | wir mit bedachtem muote vnd ſinneklicher vorbetrachtung, dur vnſers gotzhus deſ egenanden gemeinen nutz vnd notdurft | ze kovffen geben han, vnd ze eim ewigen lidigen kovffe frilich vnd lidklich hin geben han, dien erbern lüten, Burkart | von ob kilchvn, Rvodolf von Ergoeü von Meggen, vnd Volrich Branberg burger ze Lucern, ze der gnoſſen hant gemeinlich | deſ Kilchſpels ze Meggen, vnd dar zuo aller der, die ligend guot an dem ſelben Kilchſpel hant, Alle die zinſe, vnd mit namen | alle die rechtung, die wir hatten vf dien gütern, dü in dem ſelben Kilchſpel ze Meggen ligent, wie dü geheiſſen oder | genemt ſint, vnd vnſerm gotzhus zinſhaftig waren, vmb achtzehen guldin guoter vnd mit rechter gewicht, der wir | von inen gentzlich gewert ſin, vnd in vnſers gotzhus gemeinen nutz bekert. Vnd entziehen vns frilich mit diſem brief | vnd han enzigen für vns vnd alle vnſer nachkommen, alleſ Rechteſ ſo wir von derſelben zinſen wegen, an dü vorgeſchri- | benen gueter, vntz har gehept han, old daſ wir old kein vnſer nachkome, old iceman andrer von vnſer wegen, hinnan | hin iemer me haben oder gewinnen moechten, an geiſtlichem ald weltlichem gerichte, ald ane gerichte, mit keinen | ſachen. Vnd daſ ovch wir

noch unſer nachkomen enhein gnoſſen der egenanden kilchyn von Meggen, er ſitze inrunt dem | ſelben Kilchſpel oder vfrent, noch enhein ir nachkomen, von der ſelben zinſen vnd rechtung wegen, ſo wir vf dien | egeſchribenen guetern hatten, niemer me an geſprechen, genoeten noch enheinſ wegſ bekümbern ſullen, noch nieman | andrer gehellen, hilf, gunſt, noch rat geben, der ſi in deheinen weg dar an kümberre. Wir loben ovch mit diſem | brief, vnd han gelobt für vns vnd alle vnſer nachkomen, der ſelben zinſen, vnd aller der rechtung ſo wir | an dien ſelben guetern hatten, der vorgenanden gnoſſen von Meggen vnd ir nachkomen, recht wern ze ſinne an | allen dien ſtetten, da eſ inen notdürftig wirt, vnd wir eſ dur recht tuon ſullen, alleſ ane geuerde. Vnd | har uber, daſ diſ von vns vnd allen vnſern nachkomen ſtet vnd vnuerkrenket belibe, dar vmb han wir die vorgenanden | Abt vnd Conuent deſ egenanden Gotzhus von Mure, vnſrü Ingeſigel an diſen brief gehenket, vns vnd allen vnſern | nachkomen ze einer verlicht der vorgeſchribenen ſache. Der geben wart in dem vorgenanden vnſerm gotzhus, an dem | nechſten mitwuchen vor ſant Hylarien tag, Nach gotteſ gebürte drüzehenhundert vnd fünfzig iar, dar nach | in dem Nvnden iare.

23.

1359, 31 Jänner.

(Stadtarchiv Lucern.)

Ich Peter von Torberg Ritter, Vergich vnd Tuon chunt offenlich mit diſem brief, daz ich für mich | ſelber vnd für Johanſen von Torberg minen pruoder verheizzen, vnd mich vnd denſelben | minen pruoder verbunden hab, daz wir baide, mit vnſer ſelbers liben, vnd mit allen vnſern | Veſtinen, warten vnd dienen ſüllen, den Hochgebornen fürſten, vnſern gnedigen Herren, Hertzog | Ruodol von Oeſterrich, ſinen Pruodern vnd ir Erben, wider allermenglichen, nieman vſgenomen, | hinnent vntz vf den nechſten ſant Martins tag, vnd dannenthin ein gantzes Jare, Vnd hat | vns der vorgenant vnſer Herre Hertzog Ruodolf vmb denſelben vnſern dienſte, verheizzen Tuſent | guldin, der er vns gewiſet hat inzenemen vnd ab zeniezzen von dem nüwen zolle ze | Rotenburg in Ergoew, Alſo, ſwas von demſelben zolle geuallet, vber die Purghuot | daſelbs, vnd vber das Lipding, daz der vorgenant

vnſer Herre, Hertzog Ruodolf dem armen | blinden man, Johanſen dem Schlatter, vormals durch Got vnd von Gnaden daruffe | geben hat, daz wir das alles mit wizzende der egenanden vnſrer Herren von Oeſterrich, Vogtes ze Roten- | burg, der ie zu den Ziten da iſt, innemen vnd niezzen ſüllen, als lang, vntz daz wir | der vorgenanten Tuſent guldiner bericht vnd bezalt werden gentzlich, ane alle geuerde. Were | ouch, daz die vorgenanten vnſer Herren von Oeſterrich in der egenanten zit fürbazzer dienſtes von vns | bedoerften, mit mer Lüten, den mugen ſi zuo vns ſuochen, alz zuo andern iren getrüwen, | vnd ſullen vns ouch darumb ſold vnd koſt geben, als ſi dennezemale andern iren | Dienern tuond, ane geuerde. Was wir ouch in Chriegen, rechter vnd redlicher verluſt | nemen in irem dienſte, an Roſſen vnd an Hengſten, wiſſentlich vf dem velde, die ſüllen | ſi vns gelten nach iren gnaden, ouch als ſi dennezemale tuond andern iren dienern. | Vnd des ze ainem waren vnd veſten vrkund, hab ich obgenanter Peter von Torberg, | für mich vnd den vorgenanten minen pruoder, diſen brief verſigelt mit minem Inſigel. | Der geben iſt ze Wienn, an Donrſtag vor vnſer frowen tag ze der Liechtmeſſe, | Nach Chriſti geburt, dreutzehenhundert Jare, vnd darnach in dem Nün vnd fünf- | zigiſtem Jare.

24.

Der letzte weltliche Froburger.

Herr Lüthi, der Urkunden-Lieferant im Solothurner-Wochenblatte, hat in einem langen und breiten Aufſatze (Jahrg. 1822, S. 475—482. vergl. 1830. 239.) ſich abgemüht, den Ausgang der Grafen von Froburg zu ermitteln. Das Ergebniß ſeiner allerdings nicht unverdienſtlichen Forſchungen war: „es ſei der Stamm „der Dynaſten von Froburg in der zweiten Hälfte des Jahres 1365 „mit Graf Johannes als Aſche zuſammengefallen.“ Herr Lüthi hat ſich verrechnet; — 1366 hätte er ſchreiben ſollen; denn Johannes von Froburg ſtarb in dieſem Jahre. Aber ſo geht es, wenn man nicht Alles weiß, mir iſt es ſchon ebenſo begegnet. Der edle Graf quittirt noch unterm 20 Jänners 1366 die von Lucern, um die ze ingendem Meyen verfallene, nunmehr voraus entrichtete Vogtſtür, und zu Mitte Aprils urkundet ſchon Graf Rudolf von

Neuenburg, als Herr zu Nidau und zu Froburg (Sol. Wochenbl. a. a. O. S. 481.): Johannes muß daher in dieſer Zwiſchenzeit das Zeitliche mit dem Ewigen gewechſelt haben. — Da dieſes mächtige Grafenhaus auch für unſere V Orte, und namentlich für Lucern und die Gotteshäuſer St. Urban und Engelberg, für welch' letztere die Glieder desſelben ſo oft als Gutthäter auftreten, von hohem Intereſſe iſt, ſo mag jene Urkunde, welche für die Zeit des Ablebens des letzten weltlichen [1]) Froburgers ſo entſcheidend, und die übrigens ſchon in Melchior Ruſſens Chronik (S. 65) angedeutet worden, wohl hier in extenso ihren Platz finden.

1366, 20 Jänner.
(Stadtarchiv Lucern.)

Wir Graf Johans von Froburg veriehen, bekennen, vnd tuon kunt offenlich mit diſem brief, Allen den die diſen brief | an ſehent oder hoerent leſen, daz vns die wiſen beſcheidenen lüte, der . . . Schultheizz, der Rat, vnd die burger gemeinlich | der ſtat ze Lucern, geben vnd gewert hant, fünfzig phunt phenningen ze Lucern genger vnd geber, fünf ſchillingen vnd | eins phundez minder, von der Vogtſtüre ze Lucern, die vnſer phand ſint, von vnſern gnedigen Herren von Oeſterrich, die | vns vallent ze ingendem Meiien, der nechſt kunt nach dem tag, als dirre brief geben iſt, Vnd ſagen ſi vnd alle | ir nachkomen, vmb die ſelben fünfzig phunt, fünf ſchillingen vnd eins phundes minder, die vns nu ze dem nechſten In- | gendem Meiien, von der Vogtſtüre ze Lucern vallen ſont, die ſi vns alſo, dur vnſer bette willen, vor dem zil bezalt | hant, für vns vnd alle vnſer erben, frilich ledig, mit vrkünd dis briefs, dar an wir vnſer Ingeſigel gehenket | han. Der geben wart an dem zweintzigoſten tag dez manotz Januarii, Nach Chriſts gebürte, drizehen hundert vnd | ſechzig iar, dar nach in dem ſechſten iare. [2])

---

[1]) Hermann, des Johannes leiblicher Bruder, war Abt in St. Urban, und ſtarb im Jahre 1367. Das dortige Todtenbuch gedenket ſeiner auf den 19 Weinmonats.

[2]) Herzog Leopold verſetzte am 28 Hornung 1315 (vergl. Sol. Wochenbl. 1824. 563.) zu Straßburg, dem Vater Johanns, Grafen Volmar von Froburg, die Lucerner-Vogtſtür, welche jährlich 100 Pfd. Pfenninge betraf, und in zwei Terminen zahlbar war. — Am 24 Horn. 1316 erklären

25.

1373, 14 Brachmonat.

(Cammerer-Lade des Capitels Surſee.)

Noverint vniversi et singuli, quos nosce fuerit oportunum, Quod Nos Berchtoldus, Decanus, Totumque Capitulum Decanatus in Surse Constantiensis dyocesis, propter infra scripta in Opido Surse capitulariter congregati | ac etiam attendentes, quod bone rei dive consultum et presentis habetur vite subsidium, ac eterne remunerationis premium decernitur expectare ob salutem et remedium animarum nostrarum et antecessorum nostrorum consuetudinem ab ipsis | nostris predecessoribus laudabiliter hactenus observatam. Ratificantes vnanimi consensu decrevimus et statuimus per presentes. Quod quilibet nostrum et Successorum nostrorum, qui presens fuerit in generalibus nostris Capitulis videlicet | Feria quinta post festum Nativitatis Beati Johannis Baptiste, Storum Leodegarii et Hilarii, non feriata, in ecclesia deputata seu deputanda tunc a nobis seu nostris Successoribus, dicat Missam, legat seu celebret si comode | poterit more solito et consueto. Statuimus insuper, quod si quem ex nostris Confratribus Sacerdotem, Rectorem seu Clericum infra limites Decanatus hujus universe carnis viam ingredi contingat Quod de ipsis nostris Confratribus | ad primum depositionis diem, ad tricesimum et Anniversarium, septem Sacerdotes viciniores per domini Decani pedellum ad exequias ejusdem defuncti — — — — [1]) mortuus, tantam facultate rerum post se dereliquerit | ad celebrandum ibidem in sue depositionis loco in recompensam dicte Elemosine Missam et exequias convocentur. Statuimus etiam et ordinamus quod quilibet ex — — — [1]) bus duas libras cum decem solidis denariorum monete | usualis in dicto nostro Decanatu

---

ſich die Lucerner gegen den Grafen als Steuerpflichtige, und den 22 März darauf weiſet der Herzog von Straßburg aus die von Lucern an, die Steuer an Froburg zu entrichten. — Saumſeligkeit in Bezahlung derſelben zog einmal Gefangennehmung von Bürgern Lucerns herbei. (Urk. 30 Jän. 1356.) In demſelben Jahre noch, als Graf Johannes von Froburg ohne Leibeserben abgeſtorben war, kaufte Lucern mit Zuſtimmung der Froburgiſchen Wittwe, Adelheit von Ramſtein, von der Vogtſteuer mittelſt 1500 Goldgulden ſich los. (Urk. 29 Weinm. 1366. 30 Jän. 1367.) Urkunden im Waſſerthurme.

[1]) Hier iſt die Schrift des Pergamen durch einen fetten Stoff ausgelöſcht.

pro expediendis explendis exequiis huiusmodi de bonis et rebus suis situm sibi suppedit sub testimonio fidedigno deputare debeat et legare, ut heredes sui super expeditione talis legati de jure | si necesse fuerit et faciendum videbitur, valeant conveniri. Et si heredes seu rerum ipsius defuncti Successores in solutione predictorum denariorum seu expensarum in ipsis exequiis, Septimo, Tricesimo et Anniversario die faciendarum negligen- | tes extiterint aut remissi. Nichilominus tamen nostri Confratres ad celebrandas ipsius mortui exequias ad dies predictas vocati, sub expensis nostre confraternitatis convenire non omittant Sed secundum ordinationem nostram ipsas | exequias, Septimum, Tricesimum et Anniversarium diem honeste cum suis sollempnitatibus celebrando devote perficiant. At tamen si Sacerdoti seu Clerico tali defuncto pignior fortuna in hoc seculo non arrisit, ita | quod propter penuriam rerum suarum temporalium post se derelictarum expense in exequiis, in Septimo, Tricesimo et Anniversario die ipsius faciende haberi non poterint, tunc nostra confraternitas ipsius Sacerdotis seu clerici mortui | exequias, Septimum, Tricesimum et Anniversarium diem ob salutem anime ipsius defuncti et animarum nostrarum omnium | necnon ad honorem nostre Confraternitatis sub expensis nostris propriis secundum modum et conditionem prescriptam | in loco sue depositionis, dummodo infra nostre Confraternitatis limites sit sepultus, et commode fieri poterit, devote celebrare tenetur. In Septimo vero sue depositionis die una omnes nostri Confratres Sacerdotes qui vocati | per pedellum domini Decani fuerint, nisi causa legitima quemquam ipsorum impediverit sub expensis et conditionibus prescriptis in loco sepulture ipsius Defuncti cum celebratione missarum, si opportunitas loci et facultas in trumentorum | sacerdotalium seu sufficientia librorum et ornamentorum ecclesiasticorum ibidem se obtulerint, et comoditas personarum, interesse etiam teneantur. Ipsi vero confratres, qui ad hujusmodi exequias, Septimum, Tricesimum et Anniversarium diem | vocati non fuerint, aut qui ex causis legitimis de quibus tamen fidem facere teneantur, non poterunt comode interesse, in suis ecclesiis ac eisdem diebus ipsius Confratris defuncti memoriam cum celebratione missarum devote | cum ipsis decessus ipsius Confratris innotuerit habere tenentur. Ipsique Confratres omnes et singuli nomen ipsius Sacerdotis seu clerici defuncti ad litteram suam dominicalem et ad librum

Anniversariorum conscribant, et sui memoriam | usque in diem Anniversarii singulis diebus dominicis in suis cancellis fideliter haberi petant. Si vero aliquem extra Capitulum nostrum in Confratrem recipi de cetero per nos contingat, ille in continenti ipsi Capitulo Triginta | solidos denariorum monete usualis solvere et tradere teneatur. Quotquot etiam ex nostris Confratribus ad exequias, ad Septimum, Tricesimum et ad Anniversarium diem ipsius Confratris defuncti, sive Clericus sive Laycus vel cuiuscumque | sexus extiterit, vocati fuerint, sub expensis ejusdem Defuncti, sive infra nostri Decanatus sive extra limites decesserit, ad locum sue depositionis, si infra limites nostri Decanatus fuerit sepultus, et ad celebrandum ibidem | missas et exequias venire tenentur. Nomen quoque ipsius Layci mortui sicut et clerici, a suis confratribus in suis libris Anniversalibus et in littera dominicali conscribatur et memoria ipsius diebus dominicis | ad unum dumtaxat annum in cancellis habeatur. Statuimus insuper ac etiam ordinamus, quod quilibet beneficiatus in eodem decanatu quem decanus mittet in possessionem sui beneficii ex mandato | seu Auctoritate domini Episcopi constantiensis vel ejus Vicarii in spiritualibus generalis, solvere debeat et tradere decem solidos denariorum monete in eodem Decanatu usualis, eidem decano pro suis laboribus et expensis. Item quod | de ecclesiis in Surse, in Sempach et in Ruswil, videlicet de qualibet ipsarum vnus Modius Avene, et de qualibet aliarum ecclesiarum ejusdem Decanatus duo quartalia Avene mensure consuete in loco, in quo quelibet | dictarum ecclesiarum est sita, singulis Annis in festo beati Andree solvi debent et assignari prefato Decano, ut tanto facilius ire possit cum equo pro expediendis negotiis Capituli infra limites ejusdem Decanatus. | Si uero ipsum Decanum extra limites dicti Decanatus pro expediendis aliquibus negotiis Capituli dicti Decanatus contingeret profiscisci hoc faciet sub expensis Capituli ejusdem tam pro equis quam aliis. Item quod | dictum Capitulum dare debet singulis Annis in festo Beati Martini vnam libram denariorum monete, predicte eidem Decano et a consulationibus per ipsum debitis domino Episcopo constantiensi debet per ipsum Capitulum | supportari. Item a quoibet Confratrum ipsius Capituli decedente melior lectus quem reliquerit debet ipsi Decano etiam assignari, et decedente Decano predicto melior lectus quem ipse reliquerit | debet prefato Capitulo

assignari. Item Camerario ejusdem Decanatus dari debent et assignari infra scripta a quolibet confratrum de ipso Capitulo decedente, videlicet melior cultura seu melius tegmen | duo linteamina meliora, vnum pulvinare melius et unum cervical melius que decedens reliquerit antedictus, et hoc ex eo quod Idem Camerarius talem Confratrem mortuum induere juxta Morem et | sue Sepulture debeat interesse, si idem Camerarius fuerit requisitus. Item tempore consulationum decem solidi denariorum monete predicte eidem Camerario pro suis laboribus debent per ipsum Capitulum | assignari. Si quis autem nostrum ac Successorum nostrorum predictas constitutiones seu ordinationes per Nos vnanimiter et concorditer constitutas non servaverit, quod absit, et ad predictas exequias vocatus, nisi | legitime fuerit impeditus, de quibus constare possit per legitima documenta, non venerit, pena trium solidorum vsualis monete absque omni gratia puniatur. fratres nostri tamen interiores videlicet de Entlibuoch, | de Romos, de Tobelswand et de Schûpffen in vno tamen generali nostro Capitulo videlicet feria quinta post festum Beati Hylarii proxima a celebratione misse propter distantiam locorum penitus excluduntur. Statuimus | insuper ac etiam ordinamus quod nullus Successorum nostrorum in Confratrem recipiatur ante quam hec et alia nostra statuta que singulis Annis in generali nostro Capitulo feria quinta post festum Beati Johannis Baptiste proxima | legi debent promittat fide data nomine iuramenti inviolabiliter observare. In quorum omnium et singulorum testimonium evidens atque Robur Sigillum dicti nostri Capituli pendi fecimus ad presentes. Datum | et Actum in Opido Surse feria tercia ante festum Corporis Christi. Anno domini Millesimo Trecentesimo Septuagesimo Tercio.

26.

1382, 13 Wintermonat.

(Cammerer-Lade des Capitels Surſee.)

Heinricus dei gratia Episcopus Constantiensis Decano Decanatus in Surse Salutem in domino. Discretum Vlricum, natum Conradi Stainlis | hospitis de Sur, clericum nostre Constantiensis dyocesis, nobis per Spectabilem virum Waltherum, dominum Castri in Altenklingen, Baronem | Baliuum Illustrissimi principis domini Leupoldi Ducis Austrie, nomine eiusdem Domini Ducis, Ad prebendam Altaris Sancti Nycolai | Episcopi in Ecclesia parrochiali Opidi in

Surse siti, ad presens per mortem quondam Burkardi de Baden vltimi dicti Altaris prebendarii va | cantem, plenum mandatum habentem, prout in litteris patentibus predicti Domini Ducis et sigillo ipsius sigillatis, Vidimus plenius | contineri, presentatum de dicta prebenda investivimus et tenore presentium auctoritate nostra ordinaria, si est sine lite investi- | mus. Mandantes tibi Decano prefato, quatenus predictum Vlricum in possessionem prebende Altaris Sancti Nycolai prenarrati | Jurium et pertinentiarum ejusdem ducas corporalem, Faciens ejusdem reddituarios eidem de fructibus et redditibus | dicte prebende integraliter prouidere, Ipsumque recipias seu a tuis confratribus recipi facias in confratrem. Datum in Castro | nostro Gotlieben Idus Novembris, Anno domini Millesimo. CCC. LXXX. secundo. Indictione quinta.

27.

1385, 11 Heumonat.

(Privatſammlung von Joſ. Schneller.) [1])

Allen den die diſen brief anſehent oder hoerent leſen, Künd ich Wilhelm von Ongerſhein Cuſter des | gotzhuſes ze lutzern vnd fürweſer des erwirdigen mins gnedigen Herren, Hern Huges von Sigenowe, Probſtz des | ſelben gotzhuſes ſant Benedicten ordens, Das Welti von Hitzisberg, Jenni, Jenni, vnd gredli Claus ſeligen kinden von | Hitzisberg, vnd grede, Wernhers ſeligen tochter von Hitzisberg, vnd Jenni von ſtuben, vnd guote von Ebikon ſin ſweſter | für mich kament, vnd gabent vf lideklich an min hant, die egenanten Jenni, Jenni, gredeli, vnd grede, mit des vor- | genanten Weltis irs rechten vogtes hant, vnd die vorgenante guote mit des egenanten Jennis irs bruoders vnd rechten | Vogtes hant, die Zehenden, die erbe ſint von der probſtiie des egenanten gotzhuſes, vnd Wernher Jurten ſeligen | warent, Burgers ze lucern, In dem namen das ich ſi lihe ze rechtem erbe, Berthen Jenni riſchers Burgers ze lucern elichen | wirtin wand ſi die ſelben zehenden recht vnd redlich von Inen kouft, vnd gentzlich vergulten hette, als ſi bedent- | halp vor mir offentent, vnd vergichtig warent. Vnd das ouch ich an des vorgenanten

[1]) Von heute an iſt die Urſchrift Eigenthum des hieſigen Stadtarchives geworden.

mins Herren des Probſtz | ſtat die egenanden zehenden der vorgenanten Berthen lech vnd gelihen han nach vnſers Gotzhuſes recht vnd ge- | wonheit, mit dem Zinſe, ſo der Probſtiie des ſelben gotzhuſes ierlich do von werden ſol. Do ze gegen | bi mir ſtunt, Heinrich tripſcher Amman ze lucern an ſin ſelbs, vnd an Heinrichs von Moſe ſtat, vnſers gotz- | huſes keiner vnſer amptlüte, nach vnſers gotzhuſes recht vnd gewonheit, vnd iſt des vorgenanten Jerlichen | zinſes ein ſchilling phenninge. Hie bi warent gezüge Jacob von Buochenas, Jenni von lütwil, Jenni Hoeniſin, vnd | ander erber lüte, Vnd har über wand dis vor mir beſchach mit minre hant, an des vorgenanten mins Herren des | Propſtz ſtat, als ebeſcheiden iſt, ſo han ouch ich ſin Ingeſigel offenlich an diſen brief gehenket ze einem | waren vrkünd diſer ſache, Der geben iſt an Ciſtage nach ſant Volrichs tag, do man zalte von Criſtus | geburt dritzehenhundert Achtzig vnd fünf Jar. [1])

---

[1]) Dieſe Urkunde iſt von der Hand des damaligen Stadtſchreibers in Lucern, Nicolaus Schulmeiſter, geſchrieben. Schulmeiſter wurde Stadtſchreiber im Jahr 1378, und blieb es bis 1395. Er lebte noch im Jahre 1403. Der weltlichen Geſchäfte müde, und zudem in den unruhigen Zeiten des Sempacherkriegs, zog er ſich aus dem Staatsleben zurück, und blieb in ſich gekehrt, den baldigen Schritt in's Jenſeits ernſt erwägend. Hievon zeuget ein merkwürdiger Codex in klein Quart, den ich der Güte der gnädigen Frau Abtiſſin in Sarnen (früher Engelberg) verdanke, und welcher eigenhändige Arbeit des Stadtſchreibers iſt. Er enthält in teutſcher Sprache Betrachtungen über das Leiden Chriſti und über das heil. Meßopfer, welchen 25 bildliche Darſtellungen beigefügt ſind. Schulmeiſter begann ſeine Arbeit, wie die erſte Blattſeite beſagt, im Jahr 1396 — Incepi xv Julii 96 —, und ſchenkte, wahrſcheinlich bald vor ſeinem Ableben, dieſelbe dem Frauenkloſter Engelberg. Folgendes ſchrieb er am Ende des Bandes:

„Dis buoch hab ich geben minre frowen von Walterſperg ze Engelberg, „daz ſol ſi han alle die wile ſi lebt, vnd noch irem tode ſol es der frowen „ze Engelberg gemeinlich ſin, daz ſi vnſern Herren bittent, für Claus „ſchuolmeiſter den alten ſchriber ze lucern, der es vs der heiligen geſchrift „von latine ze tütſchs het gemachet. Anno domini 1396. vnd gap es gen „engelberg, an vnſer frowen tag in der vaſten anno domini 1403."

28.

1388, 18 Jänner.

(Stiftsarchiv Münſter.)

Allen die diſen brief ſehent oder hörent leſen künden wir Ruodolf von Gunderſhouen Lütprieſter der Kilchen ze ſant peter Zürich vnd Johans von Troſtberg Ritter vnd veriehen | offenlich mit diſem brief, als die durchlüchtigen fürſten guoter gedenknuſch Hertzog Ruodolf Hertzog Lüpolt vnd ietz Hertzog Albrecht ir bruoder die kilchen ze | Nüdorf geben hant dem Gotzhus ze Münſter im Ergöw ze beſſrung des ſchaden ſo dz ſelb Gotzhus dik vnd vil von krieges wegen gelitten hat, Alſo wen dü ſelb | kilche ze nüdorf nechſt ledig wurd, dz ſi denn gehören vnd dienen ſölt an den tiſch des Bropſtes vnd des Cappittels gemeinlich der egenanten ſtift ze münſter in Ergöw, daz | von da von enpfolhens vnd heiſſens wegen Her Rudolf von Troſtberg Tegans des Gotzhuſes ze Chur vnd kilcherren der egenanten kilchen ze nüdorf, der vns beiden vnuer- | ſcheidenlich vmb dis ſache vollen gewalt ze tuond vnd ze land mit ſinem offenn brief geben hat, als dz Inſtrument wol wiſet daz wir von im dar umb inne hant | vber ein ſind komen mit den erwirdigen Herren dem Bropſt vnd dem Cappitel gemeinlich der ſtift ze Münſter in Ergöw von irs Gotzhuſes wegen, dz wir in namen vnd | ſtat des vorgenanten Herren Rudolfs von Troſtberg die ſelben ſin kilchen ze nüdorf durch Heil ſiner vnd ſiner vordern ſel luterlich durch got vf geben hant vnd vf geben mit | diſem brief, in hant vnd gewalt des Bropſtes vnd des Cappitels des Gotzhus ze Münſter in Ergöw in namen vnd an ſtatt des vorgenanten ir Gotzhuſes ze Münſter in Ergöw | vnd ſol ouch der vorgenant Her Rudolf von Troſtberg den vorgenanten dem Bropſt dem Cappitel vnd dem Gotzhus ze Münſter die obgenante kilchen ze Nüdorf vf geben vnd damit beſorgen | vor einem Byſchof oder anderſchwa wa ſi des bedurfent, in irem koſten, das ſi daran habent ſiend Inrent dem nechſten manod ſo er darumb von einem Bropſt vnd dem | Cappitel oder iro botten ermant wirt, vnd ſol ouch Inen inantwurten alle die brief, die er von derſelben kilchen hat, er hab brief darumb von vnſer gnädiger Her- | ſchaft von Oeſterrich oder anderſchwa her, bi guten trüwen an allen fürzug, Wär aber daz er daz in dem ſelben manot nüt täte, als vorge-

ſchriben ſtat, ſo ſullen wir die | obgenanten Rudolf von Gunderſ-
houen vnd Johans von Troſtberg beide vnuerſcheidenlich den
vorbenanten dem probſt dem Cappitel vnd dem Gotzhus gemeinlich
ze Münſter | zwei hundert guldin guter vnd gäber an gold vnd
an gewicht vervallen ſin, vnd inen die vſrichten als recht redlich
geltſchult, Wer aber dz wir daz nüt täten | wen wir des ermant
werden von den obgenanten dem probſt vnd dem cappitel gemeinlich
mit botten oder mit brief ze Hus ze Hof oder vnder ougen, ſo
ſullen wir nach der | manung in den nächſten acht tagen Zürich
in der ſtatt in offner wirt Hüſer leiſten recht giſelſchaft nach der
ſelben ſtatt ſitten, als lang vntz dz inun die vorgenante kilche |
ze nüdorf von dem vorgenanten Herren Rudolf von Troſtberg vf
gegeben vnd geuertiget wirt, als es den egenanten dem probſt
dem Cappitel vnd dem Gotzhus ze Münſter noturf- | tig iſt, in
irem koſten, ald aber die vorbenanten zweihundert guldin gentzlich
vſgericht vnd bezalt werdent an alle geuerd, Wär ouch dz die
nutze von der ſelben kilchen | ze nüdorf ieman verſetzet wärent, da
ſol der vorgenante Her Rudolf von Troſtberg dieſelben nutze ledig
vnd los machen, alſo dz der Bropſt dz Cappitel vnd dz Gotzhus
ze Münſter | hinnan hin nach der dat dis briefes an derſelben
kilchen nutzen von Herrn Rudolfs von Troſtberg verſetzens wegen,
oder von iemans wegen in ſinem namen vnbekümbert | beliben,
wär aber dz ſi dar an geſumt wurdent, vnd wir darumb ermant
wurdent von dem probſt vnd dem Cappitel oder ir botten, als
vor, ſo ſöllen wir ſchaffen | dz ſi daran vngeſumet beliben, tätin
wir des nit inrent einem manot nach der manung, ſo ſöllen wir
leiſten in glicher wiſe als vorgeſchriben ſtat, vnd entzihent | vns
für den vorgenanten Herrn Rudolf von Troſtberg vnd für vns
ſelber vnd ſin vnd vnſer erben alles ſchirmes, geiſtlichs vnd walt-
lichs gerichtes, geſchribens vnd vngeſchri- | bens, gewonheiten,
fryheiten vnd aller fünd vnd buntnuſt ſo ieman erdenken mag, in
allen vorgeſchriben ſtukken, vnd her vber ze einem offenn vrkund
vnd vergicht, ſo haben | wir die vorgenanten Rudolf von Gunderſ-
houen Lütprieſter ond Johans von Troſtberg Ritter vnſre Inſigel
gehenkt an diſen brief der geben iſt Zürich an dem nechſten Sam-
ſtag | nach ſant Hylarien tag, do man zalt von gottes geburt
drüzechenhundert achzig iar vnd darnach in dem Achtoden iar.

29.

1397, 25 Brachmonat.

(Stadtarchiv Lucern.) [1])

Gemeiner Eitgenoſſen Botten ſint vf diſen tag ze Lucern gemeinlich vber einkomen | das nieman in der Eitgnoſchaft, Er ſie Burger, Eitgnos (lantman) oder gaſt, keinen | angrif me tuon ſol, (noch in keinen krieg ſol lovfen) an eins Ratz gunſt wiſſent vnd willen, in den ſtetten do | er iſt, Oder an eins Ammans vnd ſinre lantlüten wüſſent vnd willen, in den lendern | do er iſt.

Weler das vberſehe, wo der hin kumt, oder wo er ergriffen wirt, do ſol man ſin | lib vnd ſin guvt verhoeften, Es ſie in ſtetten, oder in lendern, wie das ſie, dz er den an- | griff in der ſtat oder vs der ſtat, oder in dem lande, oder vs dem lande do er ergriffen | wirt, nvt getan het, Vnd ſol ovch alſo verheft bliben, vntz das | er diſen vbergrif (oder den lovf) wider tuot vnd abgeleit, nach dem vnd ſich denne gemein Eit- | genoſſen, Ir botten, oder der merteil vnder inen werdent erkennen.

Wurde aber ein ſoelicher flüchtig, oder dz er entrunne vs der Eitgnoſchaft, der ſol | ze ſtunt, Elos, rechtlos, von ſim burgrecht oder lantrecht ſin, vntz an die | ſtunt, das er den vbergriff (oder den lovf) wider tuot vnd ableit, nach dem als ſich gemein | Eitgnoſſen, Ir botten, oder der merteil vnder Inen werdent erkennent.

Iſt ovch ein ſoelicher gaſt in der Eitgnoſchaft, als do vor beſcheiden iſt, wo vnd | an welen ſtetten der begriffen wirt, den ſullent gemein Eitgnoſſen, ir botten, oder | der merteil vnder Inen, vnuerzogenlich ſtraffen an libe vnd an guot, ſo verre dz ander | geſte in der Eitgenoſchaft do bi biſchaft nement, ſich vor ſoelichen vbergriffen (vnd lovfen) | ze huetende.

Vnd iſt dis ſatzung beſchehen durch gemein guot, vnd dur das, dz wir deſt | bas in friden vnd gnaden bliben vnd beſtan mügent, vnd ſoelicher ingriffen vnd | vberfellen entladen ſyent.

Vnd iſt dis geſetzte beſchehen ze Lucern in dem Rat, vf den nechſten | Mentag nach ſant Johans tag ze Süngichten Anno lxxxvij |

---

[1]) Theils zur Beleuchtung der Nachwehen des Sempacherkriegs, theils auch zur Vervollſtändigung der zu Lucern im Jahre 1839 erſchienenen amtlichen Sammlung der ältern eidgenöſſiſchen Abſchiede, wird vorliegendes Actenſtück dem Geſchichtsfreunde beigedruckt.

Do vnder ovgen ze gegen warent, als botten, die wiſen beſcheidenn Hern Johans | Meyer burgermeiſter Zürich, Wernher Jans vs dem Ampte Zug, Walther | Meyer von Vre, Ruedi ſieli von ſwitz, Hans ſpilmatter, Wernher Mettler, | Jenni Wirtz, Jenni Herman, von Vnderwalden ietweder dem Kernwald, vnd Hophan| der Amman von Glarus. [1])

30.

Ein neugeborner Lucerner-Schultheiß.

1414, 18 Brachmonat.

(Beſitzt Herr Friedrich Knörr.)

Allen den, die diſſen Brieff anſächent oder hörent läſen, Khundt Ich Peterman von Mooß, Schultheiſſ ze Lucern, das Volrich Walcker vnd Andres zer Geiß, Burgere | ze Lucern, für mich kament, an dem tag, als diſer brieff geben iſt, Da ich ze Lucern in der Statt am Viſchmärkt offentlich ze Gerichte ſaß, vnd ouch Erber lüte zegegen warent, der ettlich mit namen hienach ge- | ſchriben ſtant, vnd offentent mit Irem Fürſprächen, nach dem mal, als tag zytt ertheilt ward, Wie das ſy Henßlin Negellin ſeßhaft ze der Eych, vff Walters von Hunwil guot, vmb fräffenheit hettent für gebotten, | desſelben gebotts auch Anthoni Kräpſiger des grichts ze Lucern, geſchworner Weibell, offentlich wär, was vnd wie aber er nit für gricht kommen, dem gebott gnug zethundt, Da fragt ich obgenanter Richter, waſſ Rächt wär, da | ward einhelligklich vor mir mit gefallner Vrteil ertheilt, das die egenante Volrich Walcker vnd Andres zer Geiſſ, ihr ſach vnd anſprach vff den obgenanten Näggelin bezogen hättent, er Zuge den die noth für, die in billich ſchirmen ſölte, | vnd das ſy ir anſprach nun offnen ſöltent, Haruff bätent ſy einen Brieff ze uerhören, der ward ouch geläſen offentlich im gerichte, vnnd wiſt alſo, Wie

---

[1]) Das Eingeſchloſſene iſt dieſelbe Hand, wie das am Ende des Blattes Stehende; was nun folgt: (Eine Zuthat von 1401.)
testes Jo Meyer, Walther bueler, Anthonien zer Port, Wernher ſtapher, R. de Oſpental, Claus von Rütli, Goerie von Zuben | Erni au ſteinen. Actum denuo 2 post Georii 1401. (Alſo eine Erneuerung obiger Kriegsordnung.)

Hans Hoffmeyer vor zytten Schultheiſſ ze Lucern, v
des Spittals gut im Moos | vnder dem Nußboum ze gricht ſaſ
vnd wie Johans von Rynfelden vor im in gericht genommen vn
beklagt hette, Volrich den Smit Burger ze Lucern, das er im de
Bach vnd das Waſſer, das da gat von Kriematt in des egenanten
Johans Wyer, vſſer dem Runſſ abgeleit hette, desſelben der vo
genent Volrich Smit nit lögnet, vnd getruwet doch ouch rec
zuo dem Waſſer ze hand, da aber derſelb Johanß von Rynfelde
kundtlich macht, das er recht zuo dem | waſſer hatt, vnd nit Vo
rich Smit, vnd da gab ouch gericht vnd vrteil, das er in ſöl
ungeirt lan, an dem Waſſer, als derſelb Brieff eygentlich wiſe
Vnd als diſer Brief geleſen wart, da offnet der obgenant Vlri
Walker | mit ſin fürſprächen, als er dry Wyer gemachet hatt i
des Spittals gut, das er da Andreſen zer Geiſſ gebetten hett
das er im des Waſſers gönnte, in die Wyer, alſo das es wid
in ſin wyer gienge, daß er im ouch vergichtig | was, von ſine
tugenden, Vnd alſo wie inen beden das waſſer etwan dick abg
ſchlagen von dem Negellin, oder von ſim geſinde, über das ſo ſ
Ime das verbotten hettent, Haruff ward vor mir einhelligklich m
gefallner vrtel | erteilt, das der egenant Brieff, mit allen ſine
Artiklen in ſinen Krefften gentzlich beliben ſöllte, vnd Ich nu
dem egenanten Henßlin Negellin gebieten ſöllte, das er Volri
Walcker vnd Andres zer Geiß, an dem vorgenanten | Waſſer u
geirt vnd vnbekümbert lieſſe, So feer wölte Ich vnd ſy nit en
bären, das wir den der fräffenheit nach giengen, als rächt wär
Deſſ bätent die vorgenanten Volrich Walcker vnd Andres zer Geiß
vmb ein Vrkundt, | von dem gerichte, das ward inen ouch ei
helligklich erteilt, Hiebi warent gezügen, Heinrich von Mos, A
thoni von Eych, Walther von Huſen, Voli Zangli Burgere
Lucern, vnd ander erber Lüte, Vnnd wan diß vor | mir beſchad
So han Ich min Inſigel von deß gerichtß wegen, als Vrteil ga
offentlich gehenckht an diſen Brieff, ze einem waren Vrkundt diſ
ſach, Der geben iſt am Mentag vor Sant Johanß tag ze Son
mer, da man zallt | von Chriſtus geburt, Vierzehenhundert vn
vierzehen Jar. |

31.

1418, 4 März.

(Pfarrlade Seelisberg.)

Wir Annaſtaſya von der Hohen Klingen von Gottes Gnaden Apptiſchin des Gotzhus Sant Felix vnd Sant Regulen Zürich Sant | Bennedicten Ordens, In Coſtentzer Biſtum Gelegen, vnd wir daz Cappittel gemeinlich frówen vnd Herren des Selben Gotzhus, Tügen | kund allen Gegenwirtigen vnd künftigen lüten, daz wir vmb nutz vnd notturft frid vnd güt Rüwe vnſer aller vnd vnſers obgenanten | Gotzhus, vnd mit ſunderheit vmb daz In der Cappell zu Sewliſperg Die ein Tochter iſt der kilchen ze altorf In dem Tal vnd land ze | Vre vnd dahin gehört mit aller geiſtlichkeit, hin für gotzdienſt vnd prieſterlich Ampt gewſſet vnd der lüte ze Sewliſperg In geiſtlichkeit | lib vnd Sele Bas dann Bis her geſchechen iſt Beſorget werd, Den ſelben Erbern lüten mit wolbedachtem Sinn vnd mut vnzwungenlich | mit gutem Willen vnd mit Einhelligem Rat In vnd Iren Nachkomen für vns vnd all vnſer nachkomen Eines Rechten Redlichen Ewigen | koufs verkouft vnd ze koufen geben haben, den zehenden ze dem Dorf ze Sewliſperg In der kilchhöry Gelegen vnd als der bishar vns | vnd vnſerm Gotzhus Ingangen iſt vnd zugehört hat, vmb driſſig vnd vier guldin alles Rinſcher guldin gut vnd gäb an gold vnd an | gewicht, des ſelben geltz wir ouch von den von Sewliſperg gentzlich gewert vnd In vnſer vnd vnſers vorgenanten gotzhus ſchinberen guten nutz komen | ſind, vnd iſt diſer kouff Beſchechen volfürt vnd getan mit ſöllichen fürworten, vnd gedingen, daz hin für Jemer mer vnd Eweklich Ein Jeklicher | Kilchherr ald lüpprieſter der Kilchen ze altorf, die obgenante Cappell ze Sewliſperg gen Bäpſten gen Biſchoffen vnd gen der Techneye ze Lutzern vmb | Bäpſtltch Biſchoflich vnd andre geiſtliche Recht vnd ſtüren An der Selben Cappel ſchaden vertretten verſprechen vnd gentzlich Entrichen | ſol, als ein Tochter der obgenanten kilchen ze Altorf, wnd als das Bis har komen vnd gehalten iſt vngefarlich, her vff ſöllen hinnen für Eweklich | die obgenanten Erberen lüt vnd kilchgenoſſen ze Sewliſperg ſy vnd all Ir Nachkomen an ſchaden vnd kumberniſſe Eines Kilchherren oder Lüpprieſters | ze altorf vns vnd ouch vnſers Gotzhus die obgenante Cappel ze Sewliſperg vnd

ſich Selber mit Einem Erbern prieſter der gut kuntſchaft habe | wie vnd wannen Er komen ſye vnd ſin prieſterlich Ampt har Bracht hab mit gotz dienſte Beſorgen vnd Bewarn als ſy dunkt Innen vnd der | Cappell notturftig ſie, Demſelben ſi ſin erber narung Jerlich vffrichten ſond als ſy wellen daz er By Innen Beliben vnd Beſtan vnd ſi mit Gotz dienſt | Berichten mug, vnd als dik es ze ſchulden kumpt, daz ſi Einen ſöllichen prieſter enpfahen vnd vff nemen wend als dik vnd Jeklichs mals ſöllent | ſy denn Einen kilchherren oder Lüpprieſter ze Altorf Antwurten vnd Erzöigen, den ſelben prieſter ſol den der ſelb kilchherr oder Lüpprieſter oder ob behein | kilchherr dann by zitten da were, Ein apptiſchin des obgenanten gotzhus Zürich ob ſy Inn mit kuntſchaft vnd Briefen vindent daz er wol vnd erlich | In prieſterlichem Ampt Her komen iſt, zu der obgenanten Cappell komen laſſen vnd Im die Befelhen In der kilchen ze Altorf namen In geiſtlikeit ze | Beſorgen vnd vffrichten ouch Alles vngefarlich, vnd mit ſunderheit Iſt in diſem kouff vor vff Bedinget vnd Beret daz die obgenannten lüte ze Sewliſperg | hinnen für Eweklich Jeklichs Jares vff der Vffart abent nach Irem alten Harkomen vnd gewonheit ſich Einem Kilchherren oder lüpprieſter ze | Altorf In die Kilchen daſelbs antwurten vnd Im Einen ſchilling pfenning der müntz ſo dann by zitten daſelbs geng iſt geben ſullen, vnd har | vmb vnd da wider ſol ſy Ein Kilchherr oder Lüpprieſter dann da ſelbs gütlich vnd früntlich als ſin vnder Tan enpfahen, vnd Innen Ein Maſſ gemeins | Wines geben, ouch als daz vntz har Bracht vnd komen iſt zu Einer Vrkund daz die Selben von Sewliſperg als vndertan vnd Ir Cappell als ein Tochter | der kilchen ze Altorf da ſelbs hin gehörent, vnd vmb daz diſer kouf alſo von vns Eweklich gehalten werd vnd By vorgeſchribnen gedingen | vnd Beredungen Beſtande, So Entzihen wir vns hier Inn für vns vnd all vnſer Nachkomen, alles Rechten vordrung vnd Anſprach ſo wir ald | vnſer nachkomen hinnen für Eweklich zu dem egenanten Zehenden ze Sewliſperg Jemer me gehaben oder gewinnen möchten In behein wiſe, vnd | mit Sunderheit aller geiſtlicher vnd weltlicher ſchirm hilf vffzüg fünden preſileyen vnd Briefen Bäpſtlicher vnd Keiſerlicher die wir jetz | haben oder noch vberkomen vnd Erwerben möchten, da mit wir hiewider jemer me könden Tun oder werben möchten zu ſchaden oder kumber den | obgenanten von Sewliſperg an Irem vorgenanten

Ewigen kouffe In dehein wiſe an geuerd vnd an all Argliſt, vnd des Alles ze Einem offenen waren | Vrkund ſo haben wir vorgenante Apptiſchin vnd Cappittel gemeinlich vorgenant vnſer gemeinen Gotzhus vnd Cappittels Inſigel offenlich | Tun henken an diſen Brief, Der geben iſt an dem vierden Tag des manotz Mertzen, des Jares da man zalt von Gottes Geburt | viertzehenhundert iar Dar nach In dem Achzehenden Jare.

32.

1458, 1 Herbſtmonat.

(Gerwer-Zunftlade Lucern.)

Allen den die diſen brieff anſehent leſend oder hörent leſen künden wir Johanns Sweyger probſt vnd gemeines Capittel des | wirdigen Geſtifftes Sancti leodegarii ze Luzern In dem hoff vnd verjehen offenlich mit diſem brieff Das die Erſamen vnd | wolbeſcheydnen lute die gemeinen geſellen der geſellſchafft vff der Gerwer vnd der wirten ſtuben ze Luzern für ſich vnd alle | Ir nachkomen derſelben geſellſchafft mit vns vnd wir mit Inen früntlich verkomen ſint vmb ein ewig Jarzit Das wir vnd vnſer | nachkomen Inen vnd Iren nachkomen ze ewigen ziten vff dem obgenanten vnſerm Stifft Jerlich vnd ewenklich began ſöllen vff die | zit vnd nach der meynung als hie nach beſcheyden vnd geſchriben iſt, Nemlich das wir vnd vnſer nachkomen, Der obgenanten geſellſchafft vnd aller Ir geſellen Die yetz In der geſellſchafft ſint oder hinfür yemer dar In koment vnd ouch aller Ir vordern | Jarzit Jerlich vff Sant Peters tag Der da kumpt vff den Zwenvndzwanzigoſten tag des Manodz february In vnſerm Stiffte | Nemlich an dem Abend mit lüten vigilg vnd ſelveſper ſingen vnd morndes an dem tag vff vnſerm fron Altar In dem Chor mit | einer geſungnen meſſz mit allen ziten vnd mit aller ſollempnitet Als an eins appoſtels abent vnd tag began ſöllen vnd ſöllent | ouch den Abent hochzitlichen empfahen als eins Appoſtels abent Dar zuo ſöllen wir haben vff denſelbigen tag zuo dem Sel altar | ouch ein geſungne ſelmeſſz vnd ſuſt vier ander geſprochen meſſen alles nach gewonheit vnd ordnung vnſers geſtifftes Alſo mit dem | vnderſcheyd ob Sant peters tag de heiniſt käme vff einen Sunnentag Das wir denn das Jarzit mit den meſſen began ſollen mordes | vff den mentag vnd ſöllen Inen geben ein grab In vnſerm Stifft Daruff Si Jerlich

das Jarzit begangen Als das gewonlich vnd von | Alter her komen iſt, vnd har umb So haben wir von Inen zu vnſer vnd vnſer nachkomen hannden empfangen vnd Ingenomen einen | garten für Sechſzig pfund pfeningen der Statt Lutzern werſchafft Das als vil gebürt nach der gült ze rechnen als drü pfund geltz | der vorgenanten werſchafft Jerlicher vnd ewiger gült Dera wir damit gantz gewert vnd bezalt ſin ſöllen vnd wellen, vnd nemlich | So iſt der gart vnd das hüßli dar Inne das dar zuo gehört gelegen vor der Statt Lutzern vor dem nidren tor, ſtoſſet an Ruodolff | Sidlers garten vnd hinder ſich an Ruodolff brambergs garten vnd ze einer ſiten an das geſſli als man zu dem Sentibrunly gat | den man bißher genempt hat der wirten gart ꝛc. vnd vmb des willen das das Jarzit Jerlich begangen vnd niemer abgelaßn | werde weder von vns noch vnſern nachkomen So hand wir Sy An Ir ſelbs vnd Ir nachkomen ſtatt yetz vmb die drü pfund geltz | ewiger gült verſorgt vnd hand Inen die geſetzt vnd geſchlagen Setzen vnd ſchlachen auch Inen die gegenwärtigklich In krafft | vnd mit vrkünd diſs briefſs vff vnſer vnd vnſers Stifftz ligend guot mit ſiner Rechtungen vnd zuogehörde, gelegen ob vnſerm Stiffte | An dem lyndenfeld ſtoſſet oben her ab an clewis von meggen guot vnd vnden vff vnd nebent an Ruodolff ſtuders guot vnd vor an | die ſtraß Das heinrich Keller nu zemal ze erblechen von vns hat, Alſo ob wir oder vnſer nachkomen deheiniſt ſumig werent vnd | das Jarzit nit begiengen In maßen als vor beſcheiden iſt Das wir Inen den vff daſſelb zit drü pfund pfeningen bar hin vs | geben ſöllen Das Si die anderſwa mögent durch got geben vnd anlegen als Inen eben iſt von vns vnd vnſern nachkomen | vngehindret, vnd wo wir dar an ouch ſumig werent Das ſi den das obgenant vnſer ligend guot mit ſiner zuogehörde mögent | angriffen vnd verkouffen bis Inen die drü pfund vſgericht werdent an geuerde, vnd alſo geloben wir für vns vnd vnſer | nachkomen diſen brieff vnd was er wiſet war vnd ſtet ze halten vnd dem allem genug ze tuond getrüwlich vnd vngeuarlich | vnd haruber ze einem waren veſten verkünd haben wir vnſre der probſtye, vnd des Cappittels gemein Ingeſigele für vns | vnd vnſer nachkomen offenlich gehenkt An diſen brieff Der geben iſt vff Sant verenen der heiligen Jungfrowen tag des | Jares Als man zalt von der geburt Chriſti Tuſing vierhundert fünffzig vnd In dem Achtenden Jar.

33.

1472, 1 Weinmonat.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Guillermus Ostiensis, Latinus de Vrsinis Tusculanus | Episcopi, Necnon Angelus tituli sancte crucis in Jherusalem presbyter, Franciscus sancti Eustachii diaconus | miseratione diuina sacrosancte Romane ecclesie Cardinales, Vniversis et singulis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis uisuris pariter et audituris Salutem in | domino sempiternam. Gloriosus et excelsus dominus qui sua mundum illuminat ineffabili claritate commouet et excitat cunctos christi fideles ad benefaciendum ut per opera | sua bona eterne beatitudinis et retributionis premia et munera ualeant et mereantur reportare in celis. Cupientes igitur ut Capella sancti Leonhardi sita in | cimiterio Collegiate et parrochialis ecclesie sancti Leodegarii opidi Lucernensis Constantiensis diocesis, congruis frequentetur honoribus et a Christi fidelibus in debita | ueneratione habeatur, ac Luminaribus Libris calicibus et aliis ecclesiasticis ornamentis congrue fulciatur, nec non in suis structuris et edificiis conseruetur et | manuteneatur, fidelesque ipsi eo libentius deuotionis causa confluant ad eandem, ac ad fulcimentum conseruationem et manutentionem hujusmodi manus promp- | tius porrigant adjutrices, quo ibidem dono celestis gratie uberius conspexerint se refectos, De omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli Apostolorum | eius auctoritate confisi, omnibus et singulis utriusque sexus Christi fidelibus uere penitentibus et confessis, qui dictam Capellam in Natiuitatis et Resurrectionis | domini nostri Jhesu Christi, necnon Penthecostes ac Commemorationis Omnium animarum et ipsius Capelle dedicationis festiuitatibus a Primis Vesperis | usque ad Secundas Vesperas inclusiue deuote visitauerint annuatim, et ad fulcimentum conseruationem et manutentionem huiusmodi manus porrexerint adiutrices | ut prefertur, Nos Cardinales prefati et quilibet nostrum de per se pro singulis festiuitatibus et diebus prefatis quibus id fecerint, Centum dies indulgentiarum | de iniunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxamus Presentibus perpetuis futuris temporibus duraturis. In quorum omnium et singulorum fidem et testimo- | nium premissorum presentes litteras exinde fieri nostrorumque Cardinalatuum Sigillorum iussimus et

sime et Jovis et | veneris ebdomade sancte nuncupate Item Resurrectionis domini nostri ihesu christi Annunciationis Assumptionis Nativitatis Purificationis beate | Marie virginis et sanctorum pelagii et Conradi Necnon ejusdem ecclesie dedicationis festivitatibus sive in propriis personis ecclesiam Constanciensem prefatis | diebus et festis visitaverint sive non visitantes eorum tamen grata munera peccunias aut alia bona pro eorum devotione miserint aut erogaverint | Et vt vota quevis emissa ultra marino ac beatorum petri et pauli Nec non Jacobi in Compostella apostolorum ac Religionis duntaxat votis | exceptis in alia opera caritatis commutari Vsure quoque rapine et alie res male acquisite Dummodo eorum verus dominus ignoretur predicte fabrice | assignari. Similiter et vota fracta dummodo transgressores ad ea redierint Offense quoque parentum sine tamen iniectione manuum violentarum | et absque lesione Juramenta etiam ex animi levitate facta et prestita relaxari et remitti valeant tum expredictis novis tum exantiquis con- | cessionibus tum etiam de consensu et auctoritate prefati domini nostri Constanciensis conceditur facultas. Vobis itaque omnibus et singulis supradictis sub pena | excommunicationis late sententie canonica cum trium dierum monitione premissa percipiendo mandamus quatenus quilibet vestrum huiuscemodi grata et | salutaria dona fabrice ecclesie Constanciensis Per Sanctissmum dominum nostrum genorose concessa. Omnibus supradictis dominicis diebus et festivitatibus suo gregi | distincte pronunciet et publicet Vtque eo tunc data et dicte fabrice donata fideliter reponat et reservet atque singulis annis ante dominicam | Quasimodo geniti collecta et reposita dona manu sua propria quoad numerum et quantitatem conscripta sua Cammerario cum effectu presen- | tet et ultra quartam partem collectarum pro portione sua non recipiat. Omnibus aliis petitionibus pro toto tempore quadragesime nisi hostiatim | qui elimosinam colligere velint exclusis et repulsis Relaxamus autem predictos dies et festa interdicta auctoritate nostra lata aut ferenda Excommunicatione et | nominatim interdictis. Presentibus perpetuo valituris. Datum Constancie Anno domini Millesimo quadringentesimo Octuagesimo primo, die | decima quarta Mensis Novembris Indictione quarta decima.

Con. Armbroster scripsit.

36.

1483, 27 Mai.

(Archiv Nidwalden.)

Nos Daniel dei et apostolice sedis gratia Episcopus Bellinensis Sacre pagine professor Reuerendi In Christo patris et domini domini | Ottonis eadem gratia Episcopi Constantiensis Vicarius in Pontificalibus generalis Recognoscimus per presentes Quod Anno | domini M. CCCC. lxxxij die vero decima septima mensis Nouembris in Stans Constantiensis diocesis pontificalia solemnia | exequentes capellam in cimiterio ecclesie parochialis Stans cum vno altare consecrauimus in honore sancti | Michaelis archangeli necnon Intemerate virginis Marie ac sanctorum Christopheri Sebastiani Anthonii | abbatis Jodoci confessoris Eustachii et omnium sanctorum Trium Regum et sancti Wolfgangi pontificis Parrochia- | lem vero ecclesiam in stans unacum cimiterio suo Reconciliauimus Statuentes annuum diem dedicationis | capelle et altaris predictorum in diem decem milium martirum solemniter singulis annis celebrandam. | Necnon alias et alia facientes prout in literis dicti Reuerendi domini Constantiensis desuper specialiter concessis datis | et confectis atque sigillo eiusdem domini Ottonis Episcopi sigillatis plenius et latius comprehenduntur. In cuius | rei fidem et testimonium has nostras literas inde fieri et sigillo nostro pontificali iussimus et fecimus | appensione communiri. Datum Constantie anno domini M. CCCC. lxxvii. die xxrij mensis Maij indictione | prima.

37.

1483, 23 Heumonat.

(Kirchenkäſtchen Ingenbohl.)

Bartolomeus episcopus Ciuitatis Castelli ad Almaniam ac uniuersa et singula Prouincias Ciuitates Terras | et loca Germanie sacro Romano Imperio illiusque Electoribus subiecta, apostolice sedis cum plena potestate legati de latere Nuntius et Orator . Dilectis | nobis in Christo utriusque sexus hominibus locorum in Brunen et Oberschoneboech ac Stalden necnon Vnderschoneboech et Wylen ac Schrenckyngen | Constantiensis diocesis, Salutem in domino sempiternam. Eximie deuotionis affectus quem ad Romanam gerimus ecclesiam promeretur | ut petitionibus uestris illis presertim per que animarum uestrarum saluti consulitur quantum cum deo possumus fauorabiliter annuamus |. Cum itaque sicut

exhibita nobis nuper pro parte uestra petitio continebat uos qui sub animarum cura Rectoris parrochialis ecclesie sancti Martini | in Kylchgas Constantiensis diocesis pertinetis adeo distatis a dicta parrochiali ecclesia quod quandoque hyemali et aliis temporibus propter inundationem | aquarum et niuium habundantiam ac alia pericula que inuadunt uos, dominicis et aliis festiuis diebus, pro missis et aliis diuinis officiis audi- | endis, ac eucaristie et extreme vnctionis sacramentis recipiendis dictam parrochialem ecclesiam accedere minime ualetis, in animarum uestrarum non paruum | periculum. Nos itaque quibus Sanctissimus in christo pater et dominus noster dominus Sixtus diuina prouidentia papa . iiij . de- | super specialem per | suas litteras concessit facultatem, uolentes hujusmodi periculis obuiare, uestris in hac parte supplicationibus inclinati, uobis qui ut asseritur in loco Brunen | dicte diocesis unam Capellam sub uocabulo sancti Leonardi propriis sumptibus et expensis construi et edificari fecistis et eandem pro decenti | sustentatione unius presbyteri inibi diuina officia hujusmodi celebrantis decenter dotare intenditis, quod singulis dominicis et aliis festiuis | diebus, quatuor majoribus festiuitatibus Anni duntaxat exceptis, missas et alia diuina officia per proprium uel alium sacerdotem ydoneum | secularem aut cuiusuis ordinis regularem in dicta Capella sine tamen preiudicio dicte parrochialis ecclesie et ejus Rectoris pro tempore | existentis celebrari facere uosque illis interesse possitis, et dictus sacerdos seu pro tempore existens Rector ipsius Capelle uobis eucaristie | et extreme unctionis sacramenta hujusmodi ministrare libere et licite valeat, felicis recordationis Clementis pape . vj . et alia qualibet constitu- | tionibus apostolicis contrariis nequaquam obstantibus et iure parrochialis ecclesie et cuiuslibet alterius semper saluo uigore facultatis predicte apostolica | auctoritate tenore presentium indulgemus. In quorum fidem presentes litteras scribi fecimus et nostri sigilli appensione communiri. Datum | Lucerne Constantiensis diocesis Anno incarnationis dominice Millesimo Quadringentesimo octuagesimo tertio, Decimo Kalendarum | Augusti, Pontificatus prefati sanctissimi Domini nostri pape Anno Duodecimo. [1])

---

[1]) Der Generalvicar Biſchofs Otto von Conſtanz beglaubigte durch einen eigens ausgeſtellten und noch vorhandenen pergamenen Brief; Dat. Con-

38.

1516, 2 Mai.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Dem Hochwürdigen in got vatter fürſten vnnd Herren Herren Hugen von gottes gnaden, Biſchoffen zu Coſtennt vnnſerm gnedigen Herren oder ſiner gnaden vicarien In der geiſtlikeit, enpieten wir Johannes Buocholtzer probſt | vnnd Capittel des wirdigen ſtifts Sannt Leodegarien, zuo lutzern vff dem Hoffe, vnnd wir der Schultheis vnnd Ratte derſelben ſtat Lutzern üwer gnaden Biſtumbs vnnſer gehorſam demütig vnnd vndertenig diennſte. vnnd waz wir eren | vnd guotes zu allen zitten vermögen bereit zuovor. Hochwürdiger fürſt gnediger Herr Nach dem vnnd wir obgenannten Schultheis vnd Rätte zuo Lutzern in vnnſern gebietten in dem Dorff zuo Hilzisrieden, vnnd in dem Kilchſpel genannt Kilchpül | welcher Lütprieſtery, die obgenannten erwirdigen vnnſer lieb Herren probſt vnd Capittel Sannt Leodegarien vff dem Hoffe Recht Collatores ſind, ein andechtige Capell ligen haben, die denn von alten zitten har, vnnd noch by diſem tag | zuo ere der Hochgelopten wirdigen muoter gottes vnnd Junnkfrowen marie gewicht iſt dieſelb Himelſch Kingin, ein lanng zit vnnd noch hüt by tag in mengerley weg, groſſe wunder zeichen gewürckt, alſo daß die vmbſäſſen vnnd | ander Criſten lüte zuo gemelter Capell andacht zuoflucht vnnd ſunder neigung haben, ouch vff der vrſach, daß die ſelbig Capell nahent by dem ſtettlin Sempach gelegen, by den orten vnnd enden da vor alten ziten ein geuecht | zwüſchen der Herrſchaft Oeſterrich vnnd den vier waldſtetten der Eidgnoſſſchaft beſchehen, Darumb vil menſchen die wirdigen muter gots mit irem almuoſen vnnd Hanndreichung beſüchend, vff ſöllichen allen obgeſchriebnen | vrſachen, wir die obgemelten Probſt vnnd Capittel, als Recht Collatores der Lütprieſtery zuo Kilchpül mit ir zuogehörd, vnnd och wir Schultheis vnnd ratte der ſtatt Lutzern, als die oberkeit vnnd Schirm Herren dero vnnd anderen gotshüſeren | in vnnſern gerichten vnnd gebieten gelegen, in ſöllichen güten willen vnd andacht kommen ſind, das wir vor ab got dem almechtigen,

---

stantie 1483, 28 Nov. Ind. 1., obige Vergünſtigungen. — Nomine domini Vlrici Molitoris, Fridericus Schwegler scripsit.

ſiner wirdigen mutter maria vnnd allem Himmliſchen Here zuo lob vnnd ere, ouch ſunderlich | zuo troſt vnnd Heil aller lebenden vnnd dotten, ſo ir almuoſen vnd Handreichung an obgemelte Capell gethan, oder noch tun werden, daſelbs zu Hilzisrieden in der Capell ein ewig meſſ vnd Caplanye geſtift vnd einen eignen Prieſter | vnd Caplan da haben wellen, demſelben jerlichen an gülte werden vnnd gelangen ſoll, vff obgemelten almuoſen vnd Handreichungen ſo jetz vorhanden vnd an jerliche Zinſe vnd gült angeleit ſind, namlich vierzigk riniſch guldin vnd | ein erliche Bhuſung dieſelbe ein jetlicher Caplan nun fürhin ewigklich, alſo haben vnd im die gelangen ſöllen, vnd witer nit langen ſöll, dann was dannethin über die vierzigk guldin, von almuoſen vnd Handreichungen fürhin gefallend, die ſöllend an den Buw zuo unſer lieben frowen daſelbs zu Hilzisrieden, vnd nit eim Caplan zuoghörig vnd angeleit werden, item es ſöllend och wir obgemelten Probſt vnd Capittel, ſo dik das fürhin zuo | vall kompt vnd not ſin wird dieſelben Caplania zu glicher wyß, als die Lütprieſtery zuo Kilchpül, vnd als recht Collatores zuo lihen beſetzen vnd preſentieren habend, ahn Intrag der obgenannten vnnſer eins Schultheisen vnd Rätte zu | Lutzern der vmbſäſſen vnd mengklichs Intrag, Ob aber wir dieſelben Probſt vnd Capittel zu ziten dheinen Prieſter funden, der ſölliche Caplanie aceptiren wöllte, ob dann die vmbſäſſen vnd gnoſſen zuo Hilzisrieden einen frommen Prieſter | fundent der ſöllich Pfruond annnemen, vnd verſehen welt, den mögent ſy abermale vnns obgenanten Probſt vnd Capittel zuo ſenden, dieſelben ſölten in dann gan Coſtentz preſentieren vnd beſtätigen laſſen, dadurch ſöllich Pfruond vnd | Caplanie vnabgengklich vnnd ewig blibe, Item es ſol och ein jetlicher Caplan der Pfruond nun vnd in künftigen zuo ewigen ziten ſchuldig vnd verbunden ſin, einen Lütprieſter der Pfarkilchen zuo Kilchpül jerlich zu den vier Hochzitten | vff aller ſelentag deßglichen an den Kilchwichinen Patrocinien vnd all mitwochen in der fronfaſten, vnnd ſoll im dieſelbig meß ſo er vff mitwochen in der fronfaſten hat vff gerechnet vnnd glicher wiß gehalten werden als ob er die | zu Hilzisrieden ghept het, vnnd durch das Jahr in eigner Perſon hilflich vnd verbunden ze ſind zuo Kilchpül, zuo den göttlichen Emptern, mit ſingen vnnd leſen meſſ halten vnnd zuo anderer notturft eins Lütprieſters, Demſelben er ouch | zimlich

Reuerentz vnnd Ere zuo erbietten, vff dieſelben tag nach criſtenlicher Ordnung hilflich vnnd gehorſam ze ſinde, vnnd in ſunders daz die vmbſäſſen von Hilzisrieden all Sontag zuo Kilchbül by den götlichen Emptern ſyn, die als ir rechten Pfarr- | kilchen beſuchen vnnd nit geirt noch daran gehindert werden ſöllent, vnnd daz ſöllichs alſo beſchech vnnd ſol dhein Caplan vff den Sontag zuo Hilzisrieden meſſ haben, er mag aber zu Kilchbül, oder an andern enden, da es im gefällig meſſ haben | nach ſinem fryen willen, es ſol ouch ein jetlicher Caplan, jetz vnnd zuo ewigen ziten zu Hilzisrieden in der Capell, alle wuchen vngfarlich, dry oder vier meſſen haben, nachdem vnnd er ye geſchickt iſt, vnnd die gnad gotes haben mag oder ſöllichs | verſorgen daz es nit vnderwegen blib vnnd waz durch das gantz Jahr daſelbs zu Hilzisrieden zuo ſöllichen meſſen vff den altar in daz buoch | vnnd ſuſt in den meſſen geopfert wirt, Das alles ſol einem Lütprieſter zu Kilchbül, vnnd nit einem Caplan | zu Hilzisrieden zugehören, Dis alles ſol och der Pfarrkilchen zu kilchbül, an allen iren gerechtigkeiten altem Herkommen vnnd Gewonheitten gantz vnuergriffen vnnd unabzuglich ſin, vnnd dieſelb Capell, zuo ewigen Zitten nit anders dann | für ein Capell gehalten werden derſelben Pfarrkilchen, vnnd vff diz alles Hochwirdiger fürſt vnnd gnediger Herr die wil vnnd vnns vorgenannten Propſt, vnnd Capittel ouch vnns ſchultheiſſen vnnd Rätte zu Luzern ſampt gemeinen vmbſäſſen vnd | genoſſen zuo Hilzisrieden vff ſchuldiger Pflicht vnd ghorſamy zu ſtat, die ſtifftung vnd Caplanie, durch vwer Hochwirdig vätterlich gnade zu bekrefftigen vnd beſtättigen, ſo pitten wir die ſampt vnd ſunders, demütenklich, diſen vnſern heilſamen | Fürſatz durch gottes ſiner wirdigen mutter vnd alles Himmliſchen Heres lob vnnd ere, vnd troſtes aller Criſtgloubigen ſelen miltigklich zu bekreftigen vnnd beſtättigen vff üwerm vätterlichem vnnd Biſchofflichen Gwalt, vnnd dis alſo zu confirmiernn | mit Brieven und andern dingen darzu notturftig das es hiefür zu ewigen Zitten vnuerſert ſtät blibe vnnd ghalten werde, wellen wir vmb üwer fürſtlich gnad mit vnnſern gehorſamen dienſten zuo allen zitten demüttigklich | verdienen, vnnd wann dis alles mit vnnſer aller guten wüſſen vnnd willen beſchechen iſt, ſo haben wir obgenannter Probſt, vnnd Capittel vnnſer Probſtye vnnd Capittel Inſigel für vnns vnnd vnnſer Nachkommen, vnnd wir Schultheis vnnd Rätt der Statt |

Lutzern für vnns vnnd die vnnſern von Hilzisrieden vnſer Inſigel ze vrkunde vnd vergicht aller obgeſchriebnen Dingen, offenlich gehenkt an dieſen Brieff Der geben iſt vff fritag nach der vffart vnnſers Herren, von ſiner Geburt gezalt fünfzechen | Hundert, vnnd darnach in dem Sechszehenden Jare. [1])

39.

Sobald die Beſchlüſſe und Satzungen des heil. allgemeinen Kirchenraths von Trient durch den Druck veröffentlichet und bekannt geworden waren, war es erſte und einzige Sorge des Oberhauptes der katholiſchen Kirche, daß dieſelben, bezüglich ſowohl auf den Glauben als auf die Sitten, auch in jedem biſchöflichen Sprengel der Chriſtenheit ordentlich erklärt und vollzogen, oder mit andern Worten, öffentlich verkündet und von Geiſtlichkeit und Volk angenommen und getreulich feſtgehalten werden. Deßhalb machte Pius V. an den Biſchof Marcus von Conſtanz unterm 3 Jänners 1567 das geziemende Anſinnen, unverzüglich eine Synode zu dieſem Zwecke einzuberufen. Dieſe Einladung erfolgte ſchon am 9 Brachmonats, und während den erſten fünf Tagen des Herbſtmonats wurde wirklich die Synode zu Conſtanz gefeiert. Im Jahr 1569 erſchienen ſodann in Dilingen bei Sebald Mayer die Synodalverhandlungen gedruckt, und der Cardinalbiſchof von Conſtanz begrüßte ſie einleitend mit dem nachſtehenden merkwürdigen Schreiben an die ganze Geiſtlichkeit der Diöceſe, merkwürdig, weil aus demſelben klar und offen hervorgeht, wie die Kirchenſatzungen von Trient ohne Ausnahme oberhirtlich im ganzen Bisthume Conſtanz promulgirt, vom geſammten Welt- und Ordensclerus angenommen, und den Pfarrern ernſtlich anbefohlen worden war, auch ihre untergebenen Gläubigen nach vorangegangener Unterweiſung hiefür verbindlich zu machen.

Da die Exemplare dieſer gedruckten Synodal-Conſtitutionen bereits zur Seltenheit geworden ſind, ſo wird kein Bedenken getragen, den gemeldten vortrefflichen Hirtenbrief auf's Neue in dem Geſchichtsfreunde wieder zu geben.

---

[1]) An dieſer Urkunde hängt ebenfalls der pergamene Beſtätigungsbrief des Generalvicars Biſchofs Hugo von Conſtanz. **Datum Constantie anno domini 1516, die vero septima mensis Maii, Indictione quarta.** — Das noch zur Hälfte hängende Siegel trägt die Jahreszahl 1496.

1568, 2 April.

Marcvs Siticvs miseratione Diuina S. R. E. Tituli sancti Georgii in Velabro presbyter Cardinalis, Episcopus Constantiensis et Dominus Augiæ Maioris, Vniuersis et singulis Abbatibus, Præpositis, Decanis et Capitulis, necnon Prioribus et Conuentibus, atque Ecclesiarum Rectoribus, cæterisque ciuitatis et diœcesis nostræ Constantiensis Clericis et personis Ecclesiasticis, tam regularibus quàm secularibus, Salutem ac synceræ dilectionis affectum in Christo Iesu Domino nostro. Nemini sane obscurum esse arbitramur, quo pacto sanctissimus quondam et beatissimus in Christo pater et Dominus noster, Dominus Pius Quartus, digna Dei prouidentia, sacrosanctæ Romanæ ac uniuersalis Ecclesiæ Pontifex Max. (cuius memoria in benedictione est) secum reputans et perpendens, quantopere hisce nostris, post hominum memoriam, turbulentissimis temporibus (quibus et pietatis synceritas tot erroribus contaminata, et ueteris disciplinæ seueritas omnium fere ordinum luxu cupiditateque dissoluta est) sancta mater Ecclesia, propter scelera nostra et improbos Cleri mores laboret, quantisque vulneribus ipsius membra, compluribus emortuis, saucia sint, ut excellens in Rempublicam Christianam suæ curæ solicitudinique diuinitus traditam, studium testaretur, inueteratis Ecclesiæ morbis, salutari adhibita medicina, consuleret, iisque dissidentium opinionum malis, quibus religio Christiana iam diu uexatur, mederetur, et ad ueram in fide concordiam, omnes Christi fideles reduceret, quàm primùm ad hoc summum fastigium euectus fuit, in Oecumenici Concilii celebrandi rationem, quo uno remedio, omnium mentes ad sanitatem reduci posse uidebantur, omnes suas curas cogitationesque collocaverit, ac primo quoque tempore Synodum generalem, aliquoties antea incœptam, temporum iniuriis intermissam, bellorum procellis iactatam, et inimicorum nostrorum insidiis sæpe dissipatam, Tridentum denuò conuocauerit, et in eadem promouenda nullis laboribus sumptibusque, quantumuis magnis et incredibilibus, perpercerit. Quod quidem omnium bonorum animos adeò erexit, ut spem certam eis attulerit, id Ecclesiæ Catholicæ tàm grauiter laboranti, magnaque ex parte conuulsæ atque collapsæ, salutare remedium, uerumque et firmum subsidium afferre posse. Nec eos spes sua fefellit. Quid enim eiusdem Summi Pontificis sagax solertia, per suos Legatos,

unà cum Reuerendissimis et doctissimis Patribus, celeberrimisque et præstantissimis Doctoribus et Theologis, ex omnibus pene Christiani nominis nationibus collectis, in eodem Concilio perfecerit, quaque iidem uel animi magnitudine, eius negotia susceperint, tractauerint et gesserint, uel constantia, concordia, fœlicitateque, Deo ductore, confecerint, ipsa sacri Concilii decreta, quæ in omnium iam manibus uersantur, abunde testari poterunt. Quonian autem omnibus Christianis, atque adeo universæ Ecclesiæ Catholicæ membris, præsertim eiusdem Prælatis et Magistratibus, inglorium, probrosum et ignominosissimum esset, tot saluberrimas leges tantis impendiis, ac tot tantisque exantlatis laboribus condidisse, at absque executione et aliquo fructu, neglexisse et deseruisse. Idcirco tàm antedictus prior, quàm modernus Pontifex, uterque et re et nomine Pius, omni studio annitentes, ut mores Sacerdotum, qui cæteris scientia et vitæ integritate prælucere debent, censoria seueritate, ad Euangelicæ synceritatis normam dirigerentur, eiusdem sacri Concili decreta, mores et uitam Clericorum concernentia, primùm in suis familiis, urbeque et curia Romana, deinde in reliquis Italiæ locis et Episcopatibus, quantum in hac rerum omnium perturbatione, morumque et disciplinæ corruptione, atque pro temporum nostrorum conditione et infœlicitate fieri potuit, ad efectum deduxerunt, et in ea re fœlicius perficienda, modernus S. D. N. Papa Pius V. (qui noctes et dies nihil aliud, quam Ecclesiæ repurgationem, pacem et tranquillitatem, omnium Christianorum salutem, impietatis euersionem et pietatis incrementum meditatur) continenter occupatus est. Quod quidem eximium et perpetuum in Ecclesia Dei restauranda et reformanda studium non permittit sua sanctitas, se in Italiæ limitibus continere, uerum idipsum ad cæteras quoque Christiani orbis nationes, quemadmodum uniuersalis ei in omnes Ecclesias imposita cura requirit, extendere nunquam desinit, ut saucio debilitatoque Christianæ Reipublicæ corpori, ex aliqua saltem parte, et quantum ei desuper concessum fuerit, medeatur. Crebro itaque eius sanctitas, cum uiua uoce, tum literis suis, quarum tenorem infra suo loco subiungi curauimus, nos, ut et alios quosdam Episcopos, ut Synodum diœcesanam quam primum institueremus et conuocaremus, omniaque et singula in prædicto sacro Tridentino Concilio decreta et statuta, ad Dei omnipotentis laudem, publicaremus, atque a Clero et populo cure

nostræ commisso, quantum in nobis esset, deuote recipi et fideliter obseruari faceremus, clementer paterneque adhortata fuit, et auctoritate Apostolica mandauit. Proinde nos pro summa nostra in Christum Seruatorem ac Dominum pietate, ac iuuandæ Religionis Catholicæ desiderio, proque ea, qua eundem Pontificem Max. Christi uices in terris gerentem prosequimur, obseruantia, et plurimis aliis rationibus inducti, præsertim uero quod uetus institutum, Ecclesiastica sanctio et grauissima sacri Concilii Tridentini, cui in propria persona interfuimus, decreta, idipsum a nobis efflagitabant, eius sanctitati, humiliter, ut par erat, obediendum, ac Synodum indicendam et celebrandam duximus, ad ea ualidissime pertractanda atque adeo perficienda, quæ in primis ad Dei Opt. Max. laudem, honorem et gloriam, ac totius suæ Ecclesiæ utilitatem conseruationemque, atque decretorum sacri Concilii executionem potissimum spectarent. Cæterum ubi plerique uestrum, religiosi Prælati, uenerabilesque Decani et Presbyteri, tam uestro quam aliorum absentium nomine, in præsentia nostra et Synodali congregatione, frequentes comparuistis, tenetis nimirum adhuc in recenti memoria, quasdam tunc necessarias et salutarias constitutiones ex sacris Canonibus, eiusdemque Concilii Tridentini decretis, nec non Ecclesiæ Moguntinæ (cui nostra Constantiensis subesse dignoscitur) et nostris ueteribus Synodalibus statutis depromptas, et eas quidem, quæ rebus Ecclesiarum ciuitatis et diœcesis nostræ ægrotis et prope desperatis deploratisue, recreationem aliquam afferre, perturbatam Cleri et reliquorum uitæ ac officii disciplinam restituere, uacillantem religionem confirmare et conseruare, conseruatamque propagare posse uiderentur, editas, prælectas et promulgatas, ac eas, quæ de doctrina et morum reformatione tractant, uestrum omnium communi calculo recepta et approbata esse. At cum permulti e cœtu uestro, in ea quæ de temporalibus disponunt, ut est contributio ad Seminarium et eius generis quædam alia, quæ propter Magistratuum sæcularium impedimenta, et citra eorum auxilium, difficulter hoc tempore, ad effectum deduci posse, ab aliquibus uidebantur, simpliciter consentire grauarentur: nos omnibus statibus nostris Ecclesiasticis, super iis deliberandi, suaque responsa ad nos mittendi, duorum mensium tum proxime futurorum spatium concessimus, et eiusmodi decreta interim suspendimus: facultate tamen eadem, prædicto termino effluxo, quatenus

sacri Concilii Tridentini et antiquiorum Canonum decreta permittunt, omnino decidendi, declarandi et determinandi, nobis reseruata. Quandoquidem autem aliqui consenserint, seque sacro Tridentino Concilio et nobis morigeros exhibuerint, plerique uero aut nullum penitus responsum adhuc dederint, aut tale, quale a piis et Catholicis uiris non expectauissemus, et nobis ab eiusdem sacri Concilii decretis recedere minime liceat, nos uirtute præfatæ reseruationis, diuina freti bonitate et potentia, sperantesque quod illa Ecclesiæ suæ eam aliquando concessura sit gratiam, ut hæc omnia executioni demandentur, tenore præsentium literarum, auctoritate Apostolica nobis hac in parte commissa, ac etiam nostra ordinaria, omnes et singulas constitutiones in nostra Synodo prælectas, tam eas, quas in eadem ad bimestre tempus suspendimus, quam alias doctrinam et fidei nostræ professionem, uitæque ac morum reformationem concernentes, ab omnibus perpetuo, firmiter et inuiolabiliter obseruari debere, pronunciamus, decernimus et declaramus. Quo circa uobis omnibus et singulis, sub inobedientiæ et aliis grauioribus pœnis et censuris Ecclesiasticis, serio præcipimus et mandamus, ut easdem constitutiones nostras Synodales, quanto maximo potestis amore et pietate amplectamini, legatis, atque ad earum sententiam et rationem uos totos accommodetis, easque accurate obseruetis, et quilibet uestrum, prout quemque concernunt, obseruet, et ab aliis quoque, quantum in eo fuerit, obseruari curet. Mandantes insuper omnibus Parochis et uerbi Dei præconibus, ut eas populis suis, quatenus eos et eorum salutem respiciunt, quam sæpissime annuncient, ac plane dilucideque exponant. Estote igitur strenui duces in uera religione, quæ ad paucos redacta est, conseruanda, ac in ueteri dignitate, synceritate et disciplina tuenda: estote etiam memores, damnatam et detestandam Cleri uitam, huic malo, in quo, proh dolor, uersamur, maiori ex parte, ansam præbuisse, et dubium non sit, quin, cum Clerus sal terræ esse deberet, et is infatuatus sit, nec ad eam rem, ad quam maxime oporteret, utilis sit, omnem fere huius tempestatis culpam, omnium sapientum iudicio, in eiusdem flagitia, socordiam et supinam negligentiam coniiciendam esse. Omnes sapientes peritique uiri unanimi sententia hoc asserunt, hocque efflagitant penitus, ut prius Clerus Ecclesiarumque ministri ac Doctores, a uitæ sordibus repurgentur, quam ulla cum aduersariis

nostris de doctrina concordia expectari queat. Nec paruum momentum uidetur, quod perniciosa horum temporum contagio, non modo tam longo tempore non cessat, sed multis etiam uariisque amplificata accessionibus, subinde grandescit, quippe quod Clerus noster, tam superior quam inferior, tantis Ecclesiæ ærumnis et calamitatibus, nullo modo neque afficitur neque affligitur, sed longe magis insolescit, gulæque, crapulæ et libidinibus indulget, ac quasi in Dei hominumque contemptum, omni uitiorum genere se coopertum, sua sponte et palam cognosci, quam minima aliqua in re emendatum animaduerti uelit: ut cætera interim Clericorum uitia, quæ cum populo communia habent, prætereamus. Quæ sane morum turpitudo, uehementer et tantopere imperiti populi animos offendit, ut subinde magis magisque a Catholica nostra religione alienior efficiatur, atque Sacerdotium una cum Sacerdotibus, doctrinam iuxta atque Doctores, execretur dirisque deuoueat: ita ut protinus ad quamuis sectam deficere potius paratus sit, quam quod ad Ecclesiam redire uelit. Oportet igitur ante omnia, ut eiusmodi ministrorum uitia, quæ Deo stomachum mouerunt, et ad sumendum hoc de nobis acerbissimum supplicium prouocarunt, ab Ecclesia Christi repellamus, ut in ipsos malorum fontes, unde hæc, quæ iam patimur, promanarunt, oculos coniiciamus, et ea, quæ diuinos oculos offenderunt, quæ hostium animos a nobis alienarunt, et quæ tacitas etiam amicorum cogitationes uulnerant, e medio auferamus: ut ipsæ denique malorum radices extirpenter, quæ licet sine aliquorum dolore, euelli non possint, patienter tamen ab illis et æquo animo ferendum est, si Ecclesiam saluam esse cupiunt: sæpe etenim uruntur et resecantur membra, ut unius hominis salus et uita conseruetur. Hoc profecto temporum conditio requirit, hoc a nobis ipsa petit Ecclesia, sanctissimus Pontifex, inuictissimus Imperator, serenissimus Archidux Austriæ, fortissima Heluetiorum gens, hoc omnes clamant, hoc denique omnes Principes, Reges, Respublicæ, populi, nationes et prouinciæ, hoc filii et hostes, Catholici et sectarii postulant, hoc modo ipsa saxa loquuntur, hoc tot multarum nationum incendia, cædes, ruinæ, hoc tot martyrum, qui passim pro Ecclesia Christi trucidantur, effusus sanguis et luctuosæ uoces, tantusque ruentium Ecclesiarum fragor efflagitat. Quæ quidem mala omnia, cum iram indignationemque Diuinam præ se ferant, toto

cœlo errant, qui sibi nisi Deo placato, ullam salutis spem pollicentur: quo quidem irato, omnes labores frustra suscipiuntur, inanes sunt omnes illi conatus, qui diuina misericordia destituuntur, et spes fallaces, quæ non unica placati Dei clementia et bonitate nituntur. Si autem Deum placare cupimus, omnem ab illius Ecclesia turpitudinem et sordes ut remoueamus necesse est, si lethale aliquod uulnus hostibus infligere uolumus, certe ut medelam prius uulneribus nostris adhibeamus, opus est. Quod si feruenter et perseueranter fecerimus, in spem magnam indubitatamque erigimur, nos posterosue nostros, Ecclesiam suo splendori restitutam, lætam, florentem atque beatam in Christi Optimi Maximi gloriam et laudem, aliquando uisuros, nobisque longe meliora, tranquilliora et fœliciora tempora, quæ nunc habemus plus quam tragica et exulceratissima, affulsura esse, et denique rem omnem Christianam etiam politicam, iam undique conuulsam pristinæ suæ dignitati restitutum iri, et nos in fraterna pace et fidei concordia uiuentes, omnia optata a cœlesti Numine consecuturos, remissionem uidelicet peccatorum, gratiam, robur et constantiam, liberationem ab omni malo, ac ipsam demum uitam beatam et immortalem, ubi nec fames urget, nec annona premit, nec hostis terret, nec morbus affligit, nec ulla mala excruciant, sed omnia tranquilla, gloriosa, fœlicia, iucunda et gaudiorum plena sunt. Quam uitam ut assequamur, bonorum omnium largitor, sua gratia et benedictione nobis omnibus clementer concedere dignetur, Amen. Valete in Domino. Ex urbe, quarto Nonas Aprilis, Anno a nato Saluatore M. D. LXVIII.

Ex supradicti illustrissimi et reuerendissimi Domini Cardinalis et Episcopi Constantiensis mandato.

Joannes Gœtzius D. et Secretarius scripsit.

40.

Oberſt Rudolf Pfyffer von Lucern wird Ritter des heil. Grabes zu Jeruſalem.

Rudolf Pfyffer war ein Sohn des Seckelmeiſters Leodegar Pfyffer und der Eliſabetha Kyel, und Bruder Ludwigs, Johanns, Joſts, Mauriz und Dietrichs, von welchen der Erſte jener berühmte Schultheiß und Herr in Altishofen war. Er hatte 5 Weiber: Margaretha Feer, Barbara v. Hertenſtein, M. Salome Häſſin von Glarus, (Jahrzeitbuch der Barfüſſer ad 15 März) Catharina Clauſer, welche am 8 Jän. 1608 ſtarb und auch die Mutter Jacobs Sonnenberg genannt wird, (Jahrzeitbuch im Hof) und Beatrix Sägiſſer, mit welcher er ſich unterm 4 Horn. 1619 ehlichte. (Ehebuch im Stadtarchiv.) Wann er von dieſer Welt abgeſchieden, konnte ich nicht auffinden; nur ſo viel iſt bekannt, daß er am 6 April 1622 noch unter den Lebendigen hauchte und damals 77 Jahre zählte, wie aus dem ſchön gezierten Stammbuche des Hans Ruodi Sunnenberg, Landſchryhers zu Baden, des Beſtimmten hervorgeht. (Beſitzt Herr Dr. v. Liebenau.) [1]) — Nach damaliger frommer Sitte gelobte Rudolf in ſeinem 38 Lebensjahre eine Pilgerfahrt zum Grabe des Herrn und zu den andern umliegenden Orten des heil. Landes. Er verreiste im Jahr 1583, am 10 Mai des alten Calenders, über Einſideln nach Mailand, nachdem Schultheiß und Rath von Lucern an demſelben Tage ein lateiniſches beſiegeltes Zeugniß ihm ausgeſtellt und mitgegeben hatten, daß in hierſeitigen Landen keine Art anſteckender Krankheit dermalen vorherrſchend ſei. (Die Urſchrift liegt in meinen Händen.) Am 3 Brachm. ſchiffte er in Venedig ein, am 25 Heum. kam er glücklich in Jeruſalem an, und verweilte in dieſer Gegend bis den 3 Augſtm. An dieſem Tage verließ der fromme Waller die heil. Stadt, und begrüßte nach vielen Lebensgefahren wiederum die Mauern und

---

[1]) Während der Correctur dieſes Bogens hatte Einſender Gelegenheit, die Glasſchilde des Kreuzganges bei St. Anna im Bruch zu beſichtigen, und fand, daß Ritter Rudolf Pfyffer noch im Jahre 1624 dieſes Gotteshaus mit einem ſehr ſchönen Schilde, die Kreuztragung unſers Herrn, beſchenkte. Unter ſeinem Wappen ſtehen auch jene der fünf Frauen desſelben gemalt. — Nach Balthaſar ſtarb er am 16 Weinm. 1630. (Museum p. 61.)

Thürme Lucerns den 5 Horn. 1584. [1]) Pfyffer beſchrieb ſodann ſeine Pilgerreiſe in 65 pergamenen Blättern, (kl. quart) und vermehrte das Buch mit 47 nicht ſo ganz übel bemalten Bildern. Das Titelbild ſtellt den Oberſten in der Ritterrüſtung dar, wie er vor dem Gekreuzigten kniet, und mit aufgehobenen Händen für die glückliche Heimkehr danket. Hinter ihm ſteht derjenige, welcher auf allen Wegen ſein trauter Geleitsmann war — ein himmliſcher Schutzgeiſt. Oben iſt das Lebensalter in 46 Jahren angegeben. [2]) Das zweite Bild, die Stadt Lucern, trägt das Datum 1592 und das Malermonogramm FF., ſo daß man nun bald errathen könnte, in welcher Zeit der Codex zu ſchreiben und zu zieren begonnen und fortgeſetzt worden, und welches der Name des Künſtlers ſein dürfte. (Vergl. oben S. 27.) Ein anderes Bild ſtellet die Enthauptung des heil. Apoſtels Jacob mittelſt eines Fallbeils kniend vor. [3]) — Auf einem vierten Bilde gehen

---

[1]) Er bewohnte jenes Landgut, welches dermalen Herr Joſt Ludwig Mahler als Eigen inne hat. (Alte Kaufbriefe.)

[2]) Zu beiden Seiten ſind zwei Wappen gemalt Das eine, ein rothes Krückenkreuz, von vier rothen Kreuzchen in den Winkeln begleitet; bedeutet das Königreich Jeruſalem, und iſt das Ordenszeichen der Ritter des heil. Grabes. — Das andere, ein zerbrochenes Rad, mit 6 rothen, mit gekrümmten ſpitzigen Eiſen beſetzten Speichen, wo mitten durch die Nabe ein Schwert geht; iſt das Abzeichen der Ritter der heil. Catharina vom Berge Sinai. — Dieſe beiden Wappen ſind auch an der Stirne des Bonlauffiſchen Reiſebuchs, und auf dem Glasſchilde bei St. Anna im Bruch gemalt.

[3]) Dieſe Darſtellungsweiſe darf nicht auffallen, wenn die ältere Geſchichte zu Rath gezogen wird. Den frühern Gebrauch dieſer Köpfmaſchine beweiſen mehrere Erzählungen und Denkmäler des Mittelalters, und ſelbſt Lucern beſitzt ein ſolches Denkmal in einem Gemälde, welches auf einem Theile der Cappelbrücke ehemals angebracht war. (Nun im Stadtarchiv.) Es ſinnbildet die Hinrichtung der beiden Thebaiden Urs und Victor ſammt ihren Geſellen zu Solothurn, mittelſt eines Fallbeils, und datirt ſich aus dem 16 Jahrhundert. Für Teutſchland und Italien, wo das Inſtrument die welſche Falle hieß, zeuget Bragur, ein literariſches Magazin der deutſchen und nordiſchen Vorzeit, an mehrern Stellen. (Band IV. 55. V. 182. VII. 270.) Alle dieſe Belege ſind aus dem 16 Seculum. — Der Arzt Guillotin in Paris iſt alſo nicht der Erfinder des Fallbeils, wohl aber hat er daſſelbe dem Nationalconvente für das peinliche Geſetzbuch vorgeſchlagen, und eine Abänderung darin getroffen, daß der Hinzurichtende

6 Pilger je paarweiſe mit 6 Franziscanermönchen in Proceſſion zur Capelle des heil. Grabes. Die Pilger tragen brennende Kerzen und Roſenkränze in den Händen, die Reiſehüte hängen am Rücken befeſtiget. Beinebens ſtehen ihre Namen geſchrieben: H. Oberſter Melchior Luſſi, ein Prieſter (Name und Heimat können nicht mehr geleſen werden), H. Oberſter Pfiffer, H. Peter Reber, Caplan zu Surſee, H. Mauritz Pfiffer, H. Criſtoffel Frey von Lucern. Keines dieſer fünf Pilger erwähnet Rudolf Pfyffer im Verlaufe ſeines Reiſeberichtes, [1]) und was am auffallendſten — eben ſo keiner Sylbe gedenket er ſeiner Creirung als Hieroſolomitaniſcher Ritter. (Siehe nachſtehende Urkunde.) [2]) Uebrigens ſind die Initialien und Ueberſchriften jedes Hauptſtückes und Hauptſatzes durchweg koſtbar und zierlich vergüldet, und der Einband des Buches mit ſilbernen Schlöſſern und Schildchen beſchlagen. Auf dem vordern Schildchen iſt das bekannte Pfyffer-Wappen mit dem Mühleiſen eingegraben; auf dem hintern ſtehen

---

nicht mehr knien, ſondern liegen muß, und daß das Meſſer, welches früherhin das Haupt gleichſam abſtieß, vermöge ſeiner ſchiefen Richtung dasſelbe nunmehr abſchneidet. — Nach dem Namen des Arztes wurde ſeither die Köpfmaſchine Guillotine genannt.

[1]) Wohl thut es Johannes Boulauffen, ein Mitpilger, und nennet Bl. 31 außer den bereits bemeldten Männern noch: Meiſter Johannes Müller, Pfarrherr zu Lucern, Balthaſar Buechlin von Malters, Michael Labengyr von Rußwil, Peter Gyſler und Niclaus zum Buel, beide aus Uri. — Und von Junker Mauriz Pfiffer bemerkt er Bl. 94, daß derſelbe auf der Inſel Cypern bei der Heimreiſe im Herbſtmonat 1583 geſtorben ſei. *)

Dieſer Johannes Boulauffen beſchrieb ebenfalls ſeine Pilgerfahrt nach Jeruſalem in einem Buche von 120 Folioblättern. (Verwahrt Herr Joſ. Maria Gloggner-Boulauffen.) Er war Bürger und Wundarzt in Lucern, auf der Wallfahrt Diener des Landammanns Melk Luſſi, und Stiefbruder des berühmten Lucerneriſchen Stadtſchreibers Renward Cyſat; indem die Mutter Cyſats, Margaretha Göldli, in zweiter Ehe ſich mit Conrad Boulauffen vermählte. (Rathsprotok. 1550. Fol. 315. und 1575. Fol. 247.)

*) Er war ein Sohn des Gründers des Capucinerkloſters in Lucern, Caſpars Pfyffer des Raths, und der Catharina Fleckenſtein.

[2]) Boulauffen erzählt, daß am 2 Augſtm. die beiden Pfyffer, Luſſi, Gyſler und zum Buel die Ritterwürde in der Kirche des heil. Grabes erhalten hätten, und beſchreibt ausführlich das ganze Ceremoniale des Ritterſchlags. (Bl. 76.)

die Worte: „Gehört . der . Pfifferiſchen . Familien.“ Laut Rathserkanntniß vom 15 Weinmonat 1696 ſoll das mit 8 Loth Silber gezierte Buch je beim Aelteſten des Rudolfiſchen Mannsſtammes hinterlegt werden. (Protok. Fol. 224.) Gegenwärtig bewahrt daſſelbe Herr Bezirksrichter Ignaz Pfyffer.

1583, 10 Augſtmonat.

(Privatſammlung von Joſ. Schneller.)

In Nomine [1]) | Clementissimi Domini nostri Jesu Christi amen. Notum sit quod nuper ad sacratissima terre sancte loca uisitanda ex sincero cordis affectu peregre se contulit Nobilis uir Dominus Rodulphus Phyffer Lucernensis, et sacratissimum domini nostri Jesu Christi sepulchrum a quo die | tertia gloriosus resurrexit premissa confessione ac sacra percepta communione cum magna deuotione uisitauit, et Reuerenter amplexus ac deoscultatus est, sanctumque caluarie locum in quo pro humani generis redemptione in crucc mortem subiit amarissimam, Syon etiam | montem ubi cenam illam mirificam cum discipulis fecit eorumque pedes humiliter lauit eiusdemque Spiritus super discipulos in linguis igneis descendit, Bethleem quoque Dauid ciuitatem ubi pro nobis de Virgine Maria nasci inter animalia reclinari octaua die circumcidi | et deinde a Magis adorari dignatus est. Montanam etiam Judee ubi sancta dei genitrix Virgo beatam uisitauit Elisabeth, et precursor Joannes natus est ejusque desertum in quo penitentiam egit, Bethaniam similiter ubi Lazarus quatriduanus mortuus a Domino est | resuscitatus, atque Oliueti montem in cuius pede in die passionis sue perorauit et a cohorte Pilati captus et ligatus fuit, De cuius etiam summitate mirabiliter propria uirtute celos ascendit. Intemerate quoque Virginis Marie mausoleum in Josaphat Vallis medio situm a quo glo- | riosa in stellatum solium ab Angelis in corpore et anima assumpta est. Multaque alia pia loca tam In Hierusalem ciuitate sancta quam extra vicina in quibus dominus noster Jesus Christus pro sua ineffabili clementia nostram salutem operari dignatus est, laboribus periculis | expensisque plurimis pro Christi amore uiriliter perpessis personaliter uisitauit

[1]) Die Buchſtaben dieſer beiden erſten Worte ſind roth bemalt, und zudem iſt das I bei IN mit zwei aufſpringenden Löwen gezierl.

et pio affectu ueneratus est. Id circo Nos Frater Angelus Stella Venetus ordinis minorum regularis obseruantie prouincie Sancti Antoniis sacri conuentus Sancti Saluatoris Guardianus et Commissa- | rius, et aliorum locorum terre sancte apostolica auctoritate generalis Gubernator et rector, ob dicti Nobilis Rodulphi deuotionem ad hec sacratissima loca et singularem affectum Zelumque in totius christiane religionis augmentum, illum militari dignitate duximus | insigniri, ideoque auctoritate qua fungimur apostolica, super glorioso Domini nostri Jesu Christi sepulchro ipsum Nobilem Rodulphum militari dignitate insignimus et decoramus ac hujusmodi ornamento quibuscumque presentes nostras literas inspecturis insignitum et deco- | ratum declaramus et denunciamus, decernentes insuper eundem Nobilem Rodulphum tanquam verum et legitimum Militem talique dignitate non immeritum decetero posse deferre sancte crucis sanctissimi Sepulchri ac sancti Georgii insignia secrete aut publice prout sibi | videbitur. Et frui valere ac debere omnibus et singulis immunitatibus, prerogativis, premintiis et privilegiis, quibus ceteri milites ipsius sanctissimi Sepulchri uti ac frui consuevere. In quorum omnium fidem, robur et testimonium presentes fieri curavimus et sigillo prefati sancti- | ssimi Sepulchri nostroque chirographo communiri. Hierosolimis in predicto nostro conventu Sancti Salvatoris anno domini. M. D. Lxxxiij. Die Decimo Mensis Augusti. [1])

Frater Angelus Stella qui supra manu propria.

(Hier iſt das oben beſchriebene Kreuz der heil. Grabritter mit rother Farbe hingemalt.)

41.

1591, 3 Mai. [2])

(Ciſtercienſerinnen in Rathhauſen.)

Allen vnd Jeden Geiſtlichen vnd Wältlichen Perſonen was Würden Stands | vnd wäſens die ſyend, dennen diſer gägenwärtige Brieff fürkhompt, yeden mitt gebürendem tittul zuvor genempt. Vnnd in gemein allen | frommen Gottſäligen Chriſten. Enbietend

[1]) Das Siegel hängt an roth-ſeidener Schnur. — Dieſes Diplom gibt Vonlauffen als Formular in teutſcher Sprache. (Bl 79.)

[2]) Dieſer Urkunde wurde bereits S. 26 gerufen.

wir die Verwäſerin der Abbtißin vnd gemeiner Conuent deß würdigen Gotthußes Raathuſen, Sanct | Bernhardts Ordens Coſtanzer Biſtumbs, vnſeer von der Stadt Lucern gelägen, vnnſer armes doch willigs vnd demütigs gebät gägen Gott | vnnd wünſchung aller Wollfart von ſyner allmechtigkeydt Hir in Zydt vnnd dört in freuwd vnnd ewiger ſäligkeydt. Diewyl dann die | dienſt vnnd gudten werck ſo wir mentſchen Hie in Zydt vß rechtem Yffer vnnd andacht zu der ehrr Godtes anwendent, der Gödtlichen Maye- | ſtädt nidt allein angenäm vnnd ein geuelliges Opffer, ſonder ouch zu dem Heyll der Seellen vnnd anderer Zydtlicher vnnd eewiger | wolfardt träffenlich erſchießlich, vnnd verdienſtlich. Hieneben ouch vnder andern ſöllichen gudten loblichen Chriſtlichen wercken nidt das | geringſt, noch Godt dem Herren das vnangenämeſt iſt. Wo mane ſynem gödtlichen Namen zu lob vnnd ehren, die Gotshuſer Kirchen vnnd | Bädthüſer, ouch derſelbigen Zierden vnnd gebüw in ihrem wäſen erhaltet Dieſelbigen ouch zu wahrung ſynes Dienſts eryffnet vnd erbeſſert | nach dem ſpruch deß Pſalmiſten der da ſagt: Herr ich hab geliebt die Zierdt dynes huß, wie dann wir ouch deſſen geſchriffdt von | Godtſäligen frommen Perſonen vilfaltige Byſpil vnnd Vermanungen habent, demſelbigen nachzuvolgen. Da dann ouch billich, vnd | ſouil deſto mehr vnns, die in der erkhantnuß deß rächten wahren gloubens vnnd Chriſtenthumb ſindt gebüren wil, vnns darinnen nidt | hinläßig zu erzeigen. Derhalben nach dem dann das obgenannt vnſer würdig Godthuß midt Hilff verſchaffen vnnd zuthun | geiſtlicher vnnd wältlicher Oberkeydt vnnd fürnemblich der Edlen, Strengen Noodveſten fürſichtigen wyſen Heeren Herren | Schultheißen vnnd Rhäten der Stadt Luceren alls ordenlicher Schirmherren vnnd Caſtvögten deßelbigen Godtshußes midt träff- | enlichen großen Coſten gar noch von grund vff ernüwert, vnnd zu einem rächten, reformirten, beſchloßnen Frouwen Cloſter | darin ein gudte anzall vnſer geiſtlicher vnnd Godtergäbnen ordens Perſonen wyblichs geſchlächts, tag vnnd nacht vnſren godtsdienſt vnnd | geiſtlichs Cloſter Läben, nach vffſatzung der Stifftern vnnd vnnſer Regel zu verrichten, vnd demſelbigen vßzuwarten verordnet, | widerumb vfferbuwen. Vnd ſonderlich zu meerer fürderung gödtlicher ehren vnd dienſts, ouch derſelbigen Ordensperſonen | andacht vnd beſchoulichem Läben ihrem Stand gemäas, der Crutzgang deſſ Clo-

ſters mit ſchönen Fenſteren, vnd dorym gemachten geiſtlichen vnd andächtigen vfferbuwlichen Figuren, deren yedes ſich in die einleff Cronnen anloufft ſoll gezierdt werden. Vnd aber | ſöllichs dem godthuß zu verfertigen, von erſchopffung wägen diſes ſchwären obligenden buws, ohnne frommer vnnd godtſäliger Chriſten | ſonderbare ſtüwr vnnd handtreichung vnmöglich. Da ſo langt ann üwer gnaden vnnd Liebe alle ſamptlich, ouch | yede Perſon inſonderheit vnnſer demütig vnnd flyßig bidt, in der Liebe Godtes vnnd Chriſtlichen gutherzigkeydt, die wöllend | ein ſöllich loblich chriſtenlich vnnd godtſälig werck, vnnd vorhaben, ouch die gſtaltſamme der ſachen midt gunſten vnnd chriſtenlichem gmüt | annſechen vnnd bedencken. Vnnd allß Zeigerne diß Briefſs vnnſerm verordnedten beuelchs vnnd gwaltshaber vff syn erſuchen | von vnnſert wägen vnnd zu vnnſers godtshuß handen zu erfüllung einnes ſo Loblichen wercks zu fürderung der Ehre Godtes ihre milde | ſtüwr vnnd gab midtzutheilen, ſich vnbeſchwart finden laßen. Doran erzeigen ſy ein godtſälig heillig vnnd loblich vnnd Godt dem | allmechtigen Hoch angenämmes vnnd geuelliges werck, vmb wölliches ſy ihnnen nidt allein Hie in Zydt den ſägen deßelbigen, zu | aller glücklicher wolfart vnnd erſchätzung deß zydtlichen Sonder ouch dordt in Khünftigem die eewige vnnd himliſche belohnung vnge- | zwyfflodt verdienen vnnd erholendt. Darzu ſich ouch alles deß gudts vnnd Verdienſts, ſo in berürtem Godtshuß beſchechen würdt | theilhaftig vnnd genoß machen werden. Vnd wir endtbietend vnns daſſelbig midt vnſerm andächtigen gemeinen vnd ſonder- | baren gebädt ouch geiſtlichen dienſten nach beſtem vnnſerm Vermögen ihnnen von Godt dem allmechtigen helffen erlangen vnnd erwär- | ben, ouch in glychem faal in Khünfftigem nach vnnſers Godtshuſes Vermögen ſölliche gudtthat zu erwidrigen. Deß alles zu | meerer Zugknuß habend wir obgedachtem vnſerm anwallt diſenn Brieff midt vnſers Godtshuß gewonlichem Secreet ynnſigel | bewardt gäben laßen vff deß heilligen Crütz erfindung tag. Von Chriſti geburdt gezalt fünffzehen hundert | Nünzig vnnd ein Jahr.

42.

Beiträge zur Geſchichte des Einfalls der Schweden in die Schweiz im Jahre 1633. [1])

(Archiv des Kloſters Einſideln.)

An die Regierenden Ort des Thurgeües.

Wolgeborne, Wol Edle ꝛc.

Inn deme ich kurtz verwichner tagen mit einer vnderhabenden armee die Tonauw heruff auanciert, vmb den Keyſeriſchen vnnd Peieriſchen Trouppen, wölliche hieroben Landeß ſich ſtarck ze machen vnndt vermutlich ein vorbruch in daß Wirtenberg zethun, vorgehabt zuo resistieren, erlange Ich die gewüßte nachrichtung, ſo mir glych an Jetzo widerumb glaubwürdig zuokhombt, das Eine ſpaniſche macht von etlich 1000 man zuo Roſſ vnndt Fuoß in vollem Anzug vff Dütſchlandt begriffen, vnndt ſtündtlichen in diſer ober ſchwebiſchen frontieren erwartet werde, auch allen glaubwürdigen khundtſchaften nach ſich an dem Bodenſee zuo fermiren, abſönderlich aber zuo Coſtantz den sedem belli ze machen angeſechen ſeie, wie nun hierdurch denen Herren ſelbſten vnndt ihren Landtſchafften nit ein geringe, ſonderen ſeer Wytusſehende groſſe gefahr zuowachst, ze vordriſt aber ſolliches zuo gentzlicher vnndertruckung der Dütſchen vnndt Benachbarten Landen Fryheit, auch nit zuo geringem Preiudiz der Croon Schweden gereichen thut, als eruordert min ſchuldigkeit, ſollichem dissigno deß Fyndts in Zytten vorzebuwen, vor Allen dingen aber mich obbemelter Stat Coſtantz, ee gedacht Italieniſche Forza anlangt, vnndt ſich ſelbig orts zuo ihrem Vortheil præſaliren möcht, mich vermitliſt Götlichen byſtandts, zeuerſicheren, wylen aber ſollicher min disseguo inß werkh zuo richten ich der herren vnndt ihrer Eydtgnoſchafft territorium vnumbgenglich werde berüeren müeſſen, Alß hatt Ich die Herren vmb alle vnglyche gedanken zeuerhüetten hiemit fründtlich erſuchen Vnndt pitten wöllen ſolliches in kheinen widrigen Verſtandt zezüchen, Alß ob eß zuo ihrem nachtheil oder einiger offense geſcheche, Sonder ſich vill mehr gentzlich zeuerſicheren, Daß ihnen in ihrer Jurisdiction der geringſte yntrag nit widerfahre, ſonder guote ordnung

[1]) Nachſtehende Actenſtücke lieferte Hr. Archivar P. Gall Morel in Einſideln.

vnndt disciplin ſoll angeſtelt vnndt gehaltten, Auch die von der Vnſerigen ſo etwas delinquieren, an Lyb vnndt Leben exemplariſch abgeſtrafft werden ſollendt. Daß Ich aber nit ehender die herren vmb fryen Paſſes erſucht, auch für dißmalen Ihre antwort vnndt Erlaubnuß nit erwarten khan, Hoffe Ich gentzlich die Herren in Erwegung das die resolution ſo ſchleinig gefaſſt werden müeſſen, vnndt die ſach wegen vor augenſchwebender gfar gantz kheinen Verzug lydet, mir eß nit allein gutwillig verzychen werdent, Sondern Ich thun mich vil mehr zuo vorhabend anticipirn, wilen eß zuo deß Algemeinen weſens wolfhart gereicht, vnndt wie oben gemeldet vmb derſelben Eigen darby verſierenden Intereſſe willen von den H. Allermöglichſte hilf vnndt assistenz verſech, die H. damit uns ꝛc. Datum. [1])

Guſtav Horn.

An HH. Schultheiß vndt Rhat der Stat Lucern.

Mit ſonderbarem befrömbden vndt höchſter Verwunderung habent wir von bringern diß üwerem vnndt vnnſerm Landt-Aman im Thurgeuw eben diſer ſtundt vernemen mueßen wöllichergeſtalten Ihr Ex. H. Feldmarſchalk Horn ſich gantz geſchwinder midt vnverſechner Wyß geſtrigen nach Mittags vnnſerer Stat Stein am Rhyn mit Großer Antzal zuo Roß vnndt Fuoß genäheret, von denſelben den Paß vber die Bruggen vff dem Thurgeuwiſchen Boden begert vnndt da Gedachte die Vnnſeren zuo Stein eintzig vnndt allein einen Tag vnzit ſy vnſeren als Ihrer Oberkheit beuelchs ſich erholen khönnend, dilation begert, ſolliches ihnen aber Ja nit ain ſtundt vergönſtiget werden mögte, Sonnder die Troüwung ervolget, mann im widrigen Fahl den Paß mit gewalt nemmen vnndt die Statt gentzlich vnnder über ſich keeren werde. Warüber den vorgedachten den Vnnſeren zuo Stein, wyl Sy den Gewalt vnndt ihr vßerſtes verderben vnndt gentzliche Ruinirung ihrer Statt vor Augen geſechen, den Paß entlich bewilligen müeßen, warüber gedachter Feldtmarſchalk Horn ſich alſo baldt den Porten vndt bruggen bemächtiget, vnndt bereits geſtrigs

[1]) Das Datum fehlt in der Abſchrift zu Einſideln, muß aber wohl der 8 Sept. 1633 ſeyn.

Abents ein nambhaffte Antzal Volkh zuo Roß vnndt Fuoß ſambt etlichen ſtuken groben Geſchützes hierüber paßiert, maßen dann ſolliches Alleß vnß von Gemeltem Landt Aman in diſer formb vnndt ſubſtandtz fürgebracht worden, vnndt Ihr vnſer G. L. E. von ihme ebenmeßig vernemen werdent.

Ob nun die ſachen iezt erzeltermaßen albereit ſo wit khommen, ſtehn wir noch in etwas zwyfel, wilen Vnß von mehrgenannten den Vnſren von Stein noch auch anderen Vnnſern Vögten vnndt Beampten der Enden diſer ſtundt einiger Buochſtaben noch nit Zuokhommen, wie wir dan hiemit vor Gott bezügen khönend vnndt thundt, daß Vnnß diſſahls das geringſte nit vorkhomen, noch Vnnß diß Vnuerſechen vnndt geſchwinde Vorhaben bym geringſten biß hütigs tags vnndt zuo der ſtundt alß wir deſſen vonangeregtem Landt Aman Rüeplin verſtendiget, vndt vns von ihme ein ſchriben von Ihr Ex. Dauon ihr ein Abſchrifft hierby ze empfahen, vberreicht worden, wüſſent geweſen, So habent wir jedoch von wegen der ſachen wichtigen importanz, vnndt damit wir mit gemeinem Rhat vnndt Zuothun, wie den ſachen zuo begegnen, diß frömbde Volckh widerumb vſ vnnſern grentzen abgeſchaffet, vnndt vnnſer algemein geliebt Vatterlandt von Vnheil vnndt ſchaden verhüetet werden möge, Vnnß beratſchlagen khönnent, die höchſte notturfft ſyn erachtet, eine Tagleiſtung von vnnß den gemeinen 13 orten Lob. Eydtgnoſſenſchafft vffs fürderlichſt möglich nacher Baden vſzeſchriben; Iſt alſo ſollich nach vnnſes fründtlich geſinnen an üch ihr wollendt Eüwre Eerengeſandten vff iezt khünfftigen Mitwoch den 14 nechſtkhommenden monats Septembriß zuo Baden Abendts an der herberg ze erſchienen mit volkhomenem beuelch vnndt gwalt abordnen, vnndt bynebent vnbeſchwärt ſin, vwere vnndt vnnſer G. L. A. E. Der vbrigen 7 nechſtgelegnen orten diſen tag ebenmeſſig nambhafft zemachen, vnndt daß Sy Ihre Ehrengeſandten vff beſtimbte Zytt dahin ebenmeſſig mit volmechtiger Inſtruction abuertigen wöllent, zuo diſponiren, maſſen den gegen vbrigen 7 Orten von vnnß glichergeſtalt beſchicht. Gott wölle Alles zum beſten wenden. Inn deß heil wertig ꝛc. Datum den 29 Auguſt 1633. (9 Sept.)

Burgermeiſter vnndt Rat
der Statt Zürich.

Schultheiß vnd Rath der Statt Lucern
schrybt an
Landtamman vnd Rath zuo Schwytz.

Vnser fründtlich gruoß ꝛc.

Vf bykhomenden Copiis habent ir vnser G. L. A. E. und mehrers inhalts zeuernemmen weſſen ſich Jr Er. Herr Feldtmarſchalch Horn mit ſiner vnderhabenden Arme wider alles vnſer verſechen, In vwer vnd Vnſerer Landt-Grafſchafft Thurgeüw, des Paſſes halben vnderfangen. Wan nun wir eines glichen ſo ſchrifft als mundtlich, von vwerm vnd vnſerm Landtamman Rüeplin von Frouenfeldt vf füerlich verſtendiget worden, vnd wir diſerm geſchefft ſo einer wichtigen Importantz iſt, einmale ob moræ periculum, anderſt zuobegegnen nit gewüſſt, dan das wir nebent vwren vnd vnſern G. L. A. E. der Statt Zug, auch zwen Geſandte (darumb ſy fründt vnd Eydtgnöſſiſch Ermahnet vnd erſuocht werdent) zuo vwern vnd vnſern G. L. A. E. der Statt Zürich, abordnen vnd entlichen von ihnen erfahren ſollent, ob ſy nun mehr ſolche vnlydenliche gwaltaten vnd frecheiten, eintweders mit vnd nebent vnß den Regierenden Ortten, güetlich oder aber mehr verſprochner maſſen als waaren gethrüwen Eydtgnoſſen zuoſtath mit gwaldt abwehren vnd den ſindt von vnſerm Territorio vnd grentzen vermägen vnd abhaltend wöllent. Jn zwüſchent aber auch nodtwendig befunden, das wir vnſ die fünff Catholiſchen ortt, noch vor diſer Badiſchen Tagleiſtung alhie in vnſer Statt byſamen finden laſſendt, zuo dem endthin zuo berathſchlagen, wie vnd waß geſtalten diß Vßgebrochne füwr zetemmen vnd nider zelegen ſye, auch waß vnſere obernende Geſandten (darumben die zwen wider vff diſe vnſere angeſehne Conferentz, ſich befürdern, vnd die andern Zwen mit vnd nebent einem von Zürich in das Thurgeuw allwohin ſich die nodt eruordert, rytten werden) anzehören, was Jhrer vnſerer E. von Zürich beſcheidt vnd meinung ſye. Alß habent wir vch vnſeren G. L. A. E. hiemit den tag als Sontag Abendts, by vns in der herberg zeſin notificieren, und vwer Ehren Gſandtſchafften volmechtig hierüber inſtruirt, erwarten und nebent beharlicher anerbietung Brüederlicher

thrüw fründtſchafft vnd dienſten diß Eydtgnöſſiſchen an zefüegen nit vnderlaſſen wollen. Gottes gnaden vnd Maria fürpitt thrüwlich bevohlen. Datum den 11 Sept. 1633.

Woledle Geſtrenge ꝛc.

Der Herren an den Oberſten vnndt Gubernatore an die Stat Coſtentz abgangenß ſchryben, iſt von denßelben ſeinen höheren Commendanten gehorßamlich vberſchickt worden, welche mir beuolhen dieſelben hieruff zuo beantworten, daß ſy vnſchwer glouben können, eß den Herren nit lieb ſie, daß der findt mit ſiner Armede vff der Herren Territorium vnndt Boden gangen, vnndt die öſtrichiſche Statt Coſtentz, ohne einihe gegebne vrſach, alſo gewaltigklich angefallen, wilen die kriegs Armode allezeit den Inwohneren große vnglegenheiten pflegen zuo uerurſachen, gibt ouch lichtlich zuo ermeſſen, mit waß begierden die Herren ohne Zweiffel gern ſehen müſſen, daß diſere lande von allen beſchwerden fürderlich entladen wurden.

Ob nun wolen, Gott lob, vnß an mitlen nit ermanglet ſolhen findt durh vnſere ſtarke waffen abzetryben, vnndt zu gleich in der Herren Lande zugehen, ſo hat man doch diſer ſeiten ſich erinneret, der ſo hoch vnndt thür geſchwornen Erbeinung, vnndt dahero der vnußbliblichen ſtroff Gotteß deren ſo darwider fürſetzlich handlen wurden, derowägen man diß ſeits gewillet, wilen man dißem findt gnugſam gewachsen, ohn angeſähen er alle ſeine macht zeſamen füren thut, ihme dergeſtalt ohne der Herren beſchwerdt zu begägnen, daß er nit allein die Statt Coſtentz, ſonder ouch dißen oberige kreiß in kurtzen wirt raumen müſſen, vndt weil vnß ouch kein Zweiffel zufelt, eß werden die Herren an ihrem Orth dahin trachten, daß die vereinigung ſtät vnndt veſt gehalten werde, nichts Thätliches darwider fürnemen, inmaſſen die Herren ouch verſicheret ſein können, daß an vnſerem Orth man ouch die geringſte vrſach nit gäben wirdt, die Herren fründtlich erſuchendt, Crafft der Erbuereinigung ſich diſes findes, ſo die Erblande deß hohloblichen Ertzhoußes öſterich anführen thut, von ſolchem abzemanen, vnndt kein weitern vnderſchloupf zegäben, noh denſelben zu assistiere, wie den man ſich zu den Herren ain ſolches vnge-

zewyfflet verſähen thut, ſo ich den Herren vß empfangnem Beuelch dienſtfl. nit verhalten ſollen, mit erbetung, da ich denſelbigen einihe nachbarliche angenemme fründtſchafft erzeigen kan, ich zu keinerzeit vnderlaſſen will, dießelbige vnndt vnſ allerſeits Göttlicher Almacht trüwlich beuelhende. Den 1. Octobris 1633.

Der Herren

Dienſtwilliger guter Fründ
Wolff. A. B. Oſſa.[1])

Den Woledlen, Geſtrengen, Veſten, Ehrnueſten, Fürſichtigen, Fromben, Hoh. vnnd wolwyſen Herrn N. N. Höuptern vnnd abgeſandten der dryzehen Orthen loblicher Eydtgnoſchafft zu Baden verſampt u. meiner Inſonderß gechrten vnnd vilgeliebten Herren Fründen.

Baden.

Wol Edle Geſtrenge ꝛc.

Der Herren ſchriben an den H. Druckſeſſen abgangen, hat er ſinen Commandanten vberſchickt, welche nach eröffnung deſſelbigen, mir beuolhen, den H. wider zuo ſchriben, daß ſy vnſchwer ermeſſen könden, wie hochſchmertzlich dieſer des findts infahl, in Ihre Örtter vnd den Armen Catholiſchen vnderthanen vorkhomen ſie, Inbetrachtung dem hochloblichen Hus Öſterych ihre Stett, ohne einiche gegebne vrſach alſo gewaltiger wyß wil abgetrungen werden, ſo hernach dem gantzen Catholiſchen weſen, im Schwytzer landt, einen ohnfelbaren vndergang verurſachen wurde, wils die tägliche erfarung gibt, wo ſy die oberhandt, wie mit der Catholiſchen Kirchen vnd irren glidern vmbgangen wirdt, ſo wol auch was villicht anders darunder mag geſuocht werden, ſo wirdt ſy ohne Zweiffel, als ehrliche biderlüth ſehr ſchmertzen, dz die ſo hoch vnd thür geſchworne Erbeinung mit dem hochloblichen Hus Öſterich zuo aller völcker abſchüchen, vndt ihrem alzeit ſo hoch anſechenlichen guoten namen beflecken thun, ſolte gebrochen werden,

---

[1]) Von Oſſa war kaiſerlicher General-Commiſſarius.

deßwegen man ſich vff diſere ſeiten, keine andere gedanckhen machen kan, wil in diſer ſachen Ihre Religion Ehr vnd guoter nam, auch wol aller ihre wohlfahrt beruohen thuodt, ſy werden ſich zum höchſten vnd üſſerſten bemühen, diß alles von ſich abzewenden, vnd den ſachen by Zytten vorkhommen, den erdichten fürgeben keinen glauben zuo ſtellen, Inſonderheit da man vnſere macht by den H. zuo verkleinern, ſye nur deſtomehr in ire garn zebringen, vndt glichſamb krafftloß zemachen vnderſtohn thuodt, nun kan ich die H. mit wahrheitsgrundt berichten vnd vff bidermans thrüw vndt glouben verſichern dz wir Gottlob nit allein ietzo ein Armee von 30000 man zeſamen gefüert, auch der Hero General Lütenampt Graff Gallas vnß vß Böhmen mit 15000 man volgen thuodt; vnd wyln der fridt mit beiden Churfürſten Saxen vnd Brandenburg, beſchloſſen, Ihre Armeen albereidt zuo ihr fürſtl. Herren Generaliſſimi Herzogen von Mehelburg geſtoſſen, die eben hütiges Tags ihren vffbruch in Schleſſien nemmen, vnd in das Rych marſchieren, alle die zwingen welche ſich zuo dieſem ſchluß nit bequemen wellen, mit ihrer mechtigen Armada, ſo ſich vff 45000 ſtarckh, mit gewaldt zuo zwingen, Vnd hat dz anſechen als weil der Schwediſche feindt, alle ſeine macht dieſer ortten zeſamen füeren thuodt, vnd doch bis dato ſich nit vnder vnſere augen wagen dörffen, ſonder fürnemme örtter in ihre presentia abnemen laſſen, Als nüwenburg, Eychen, vnd Biberach, dz ir intent vilmehr ſein möchte, ſich in das gebirg ze salvieren, vnd mit der H. Eydtgnoſſen hilff ſich zuo ſchützen begerten, obwol vnß dahin ze khommen kein mitel ermanglen, ſo welte man doch gern diß orths wüſſen, was entlich die H. geſinnet, da ſy vnſer hilff begerten, ihnen nit allein zuo assistieren, weiln wir ſolches zethun wol vermögendt, ſonder auch harzuo, ſonderlich der H. als im werckh geſpürte, alzeit redliche uffrechte biderslüth, vnd in der Catholliſchen Religion fürnemme yffrige in ſolchem vor augen ſchwebenden vndergang vnd verderben, gern helffen wellen Vnd ſollen, ſindt aller der H. Catogoriſchen erklärung gewertig, ſy verſicherendt, dz man diſerm feindt mit der hilff Gottes genugſamb gewachſen ſeie, So ich uß empfangenem beuelh, meinen geliebten H. vnd fründen, hiemit nachparlich wolmeinendt, andeüten ſollen. ſy verſicherende, dz die mir in particulari erzeigten fründtſchafften, ich der ſchuldigkheit nach, in kein vergeß ſtellen wil, die H. Gött-

licher Allmacht ſambt vnß allen thrülich beuelchendè. Datum vberlingen den erſten tag 8bris Anno 1633.

Meiner Herren

Dienſtwilliger vnd gethrüwer fründt

Wolff. A. Von Oſſa.

Den Woledlen, Geſtrengen, vnd veſten, auch frommen fürſichtigen hoh vnd wolgeachten H. N. N. Abgeſandten der 7 Cathol. ortten Lobl. Eydt. Zuo Baden verſambt. meinen beſonders geehrten vielgeliebten H. vnd fründen.

Baden.

Hochwürdiger Fürſt Gnediger Herr;

E. F. Gn. ſyendt min bereitwillig Dienſt und Gruos bevor. Obwoll ich vorgeſtern morges zimlicher maßen wißen mögen, daß die Belagerung zuo Conſtantz vffgehoben, hab ich doch E. F. Gn. nichts Zweiffelhaftiges zuo entpieten wollen. Wyl aber ſelbiges nun mehr weltkündig, will ich es zuo glich iezunder auch laſſen verbliben vnd nach volgents in particulari berichten.

Vor etwas tagen haben die HH. Oberſten von Beroldingen und ich H. Oberſt Bek. Zwyers Bruoder zu beiden H. Generalen Feria vnd Altringer abgeordnett vmb zuo erkundigen wie ſtark ſie ſyendt, wouß ſy wellendt, vnd waß wir vns zuo ihnen zuo verſehen. Vff das erſte ware die antwurdt ehr werde bald ſelbſt ſehen wie ſtark ſie ſyendt, maßen ehr darbei geweſen als beide Armeen zuoſamengeſtoßen vnd dermalen in Bilage zuo ſehen. Vff das ander, Si wellendt Conſtanz entſetzen vnd den Feindt verfolgen, ſo lang ſy denſelben im Geſicht haben mögendt; vff das dritte. Wir Catolſche Ohrt ſollendt zuo Fuos vnd zuo Pferdt fordern ſo vill wir begerendt, vnd ſo uns Gelt von nöthen, ſolle es auch nit manglen. Wilen aber die anliegende Copiæ gleichſamb alles inhaldent, laſſe ich dieß dabi bewenden.

Vorgeſtern warendt zuo Rikenbach alle Houbtleut biſammen, iſt vordenſelben erſchienen Herr Pfarher von Wynfelden; [1]) ſambt zweien Deputierten vnd vndertenig vmb assistenz supliciert, be-

---

[1]) Namens Blättler, aus dem Keßelringiſchen Handel bekannt.

forchtent eß mochte ihnen von den Kaiſerlichen mit Raub vnd brandtſchaden widerfahren; iſt ihnen aber weder ja noch nein erteilt worden. Frauwenfeldt laßt ſich auch anmelden wie es ſich zuo verhalten habe. Heute verreiſt H. Haupt. von hinnen nach dem keyſerſchen Lager, vnderdeß mit H. Statthauptm. zuo Conſtantz zuo reden. Waß ehr zuo ruk bringen oder ſchriben wirdt ſollen E. F. Gn. bericht werden. E. F. Gn. pieti Gott vnd Maria, vnd mich zuo dero Gunſt vnd gnedigen Willen woll befelchendt. Den 5. Octobris 1633. Wyl.

E. F. Gn. Dienſtwilliger

Johan G. Vff der Mur. [1])

Wol Edle, geſtrenge ꝛc.

Obwollen wier verhofft, es wurde die Jüngſt durch vnſere G. L. E. loblicher Statt Bärn nacher Baden vſgeſchribne vnnd von gemeinen 13 vnnd zugewanten Orhten beſuchte Tagleiſtung, den wolangeſächnen Zwäck erreicht, vnnd dz zwüſchen etlichen Orhten uf vngliche vermuotung Ingeriſne ſchedliche miſtruwen hingenommen, Inſonderheit aber die nacher Frauweufeld verabſcheidte Conferenz ſo vil nutzes mit ſich gebracht haben, daſ dardurch die Turgäuwiſchen vnderthanen, wölche ſich in Zit gewerter Conſtantziſchen Belägerung hochſtrefflicher weiſ vergriffen, nach gebüricher vorm Rächtenſ erkündiget vnnd in gnaden abgeſtrafft, hiedurch by angeränzeter nachparſchafft vnnd im gantzen Land dz ruoch wäſen ſtabiliert vnnd guote Ordnung angeſchafft worden ſeie, ſo habent wier doch uf der zu beſagtem Frauwenfeld gemachten vns Communicierten verabſcheidung vnnd übrigen verlauff mit ſonderem beduren ſo vil vernämen müeſſen, dz wägen gäntzlichen vſblibenſ etlicher Orhten (die doch die vrſachen deſſälbigen auch über beſchächneſ anſuochen der erſchinenen miteröffnet) wie auch daſ durch die anwäſſende der zu Baden gemachte abſcheidt vnglich vſgelegt, über nützit Fruchtbarliches, daſälbſten vſgerichtet, ſondern ſowol die ſach des zuo ſchwytz in Hafft liegenten Wachtmeiſter keſelringſ, als auch übriges alleſ, daruſ vnſerem geliebten

---

[1]) Es erhellet nicht an wen der Brief gerichtet iſt, wahrſcheinlich aber an den Abt von Einſiedeln.

vatterlandt vnruw vnnd vngelegenheit zuwachſen vnnd entſtan könnte, in vorigem vnerortertem gefarlichem Zuſtand verbliben ſye. Wan aber wier Vnſerſits nit erachten können, daſ die ſachen für ſich ſälben beſſere, ſondern dieſälben by dieſen ſonſten ſeltzſamen Ziten vnnd loüffen lichtlichen erger würden, In etlichen gar zuo einem vnverſönlichem miſtruwen vnd algemeiner Zerrüttung (darvor vns gott gnädig behütten wölle) vſlauffen möchten, Alſ haben wire krafft der zeſamen habenten pünten beſt Eidtgnoſiſcher wolmeinung üech vnſrer G. L. E. In namen vnſeren Herrn vnd Obern ein ſölches hiermit ze erkänen gäben, vnnd denen zuglich früntlich Eidtgnoſiſch zuo gemüett füeren wöllen, Ob nicht by ſo geſtalten ſachen, thuonlich, ratſamb vnd hochervorderlich wäre, daſ fürderlichſt widerumb ein Eidtgnoſiſche Tagleiſtung von 13 vnnd zuogewanten Orhten angeſechen, vnnd dardurch wo müglich, dieſe vnnd derglichen mißverſtänd gentzlichen bygelegt, vnnd hingegen daſ ware Eidtgenoſiſche vertrauwen liebe vnnd einigkheit rächt widerumb eingefüert vnnd gepflantzet wurde ꝛc. vnnd wilen binäbenſ wol zuo beſorgen, daſ da man die wider vorangedüten Wachtmeiſter keſelring verfüerte ſtrenge procedur in ſölcher vorm beharen, oder die inzwüſchen ſonſten willens fortſetzen ſolte, ſölliches wegen deſ ſo erſtlich darwider gethonen Protestation vnnd Eidtgnoſiſchen Rächtgebott über ein ſer nachdrückliches witters vſſächen gewönen könnte. Alſ erſuochen üech vnſre G. L. E. wier hirmit gantz Eidtgnoſiſch, fründt vnnd angelegenlichen die geruohen, durch Inſonderbares anſuchen vnnd bykomende hoche discretion daſ geſchäfft by eüwren vnnd vnſern g. l. E. deſ loblichen Orhtes ſchwytz vnnd übrigen drien loblicheu Orhten dahin zu vermitlen daſ alle ſernere Procedur mit ime keſelring biſdahin, gäntzlichen ingeſtelt verblibe, vnnd an ine nit witerſ geſetzt würde, dan wol ze erachten, daſ widrigen fals üevere vnnd vnſere G. L. E. von Intereſſierten Orhten, ſölliches alles den hochen Oberkeitten zuoleggen, vnnd ſich hierinen vff keine ſonderbare bevelshaber oder Perſonen verwyſen laſſen wurdent. Wo dan üech vnſern G. L. E. vnſere Herrn vnnd Obern vnnd wier in deren namen, oder für vns ſälbſten, hinwiderumb alle Eidtgenoſiſche ware fründſchafft vnnd dienſt erzeigen vnnd bywyſen köntent, wurdent ſich dieſälbigen vnnd wier iederzit geneigt vnnd bereitwillig darzuoſtellen. Den Almächtigen Gott bitende ꝛc.

Vnd ſind eüwer fründtlichen Eidtgnoſtiſchen Antwort vnnd resolution hierüber erwartent. Datum Arauw den 24. Novembris 1633. E. V. G. L. E.

Dienſtwillige
Der beiden ſtetten vnnd Orhten der Eidtgnoſſchaft Baſell vnnd ſchaffhuſen Abgeordnete Rahtspotten zuo Arauw verſambt.

Ahn H. ſchultheiſen vnnd Raht der Statt
Lucern.

Vnſer fründtlich, nachparlich, vnnd guotwillige Dienſt ꝛc.

By vnſ kombt Hütiges tags Bricht ein, wie dz der ſchwediſche ſind widerum gägen dem Bodenſee vermuottlichen darumben, daſ die keyſ. Armee gegen Beyeren der Tonauw hinabgerucket, ſich zuo wenden vorhabenſ ſie, wie er bereits vmb Riedtlingen maſtrich vnnd ſchigmaringen ſine quartier gemacht vnnd bis vff Phullendorff haruff geſtriffet. Ob nun ſein intent, nochmallen vff al hieſige, oder andere benachparte ſtett vnnd Örter deſ Bodenſees geſtelt, hat man noch derzit kein eigentliche wüſſenſchafft, üch aber habend wire deſſen nachparlichen by eignem diſem ſendenden potes zuo avisieren nit vnderlaſſen wöllen, damit vff den fahl er den ſind nochmallen vorigen Paſ vnnd marſch zuo ſtein am Rein durch eüwere landt vnnd vff alhieſige ſtatt zuo nämen bedacht ſein möchte, Ire zuo verwarung euweren Päſen vnnd Landen guote vnnd zitliche Obacht haben mögen, wie wier dan ein ſölches euweren Landtvogten Im Turgöw mundtlichen durch vnſeren Abgeordneten auch berichten laſſen. Sofer auch wittere findtsgefahr ſich erzeigen vnnd diſer ortes zuenöcheren wurde, wollend wier nit vnderlaſſen, üch deſſen angäntz zuo berichten vnnd dieſorhts die guote nachparliche Correſpondenz fernerſ zuo Continuiren, verbliben bynäbenn üch nachparliche Dienſt zuo erwyſen gantz willig vnnd bereit, geben den 10. Decembris 1633.

Haubtmann auch Burgermeiſter vnnd
Raht der Statt Coſtantz.

Schribent an Herrn Schultheiſſen, Landtaman vnnd Räht, der 5 Catholiſchen Orhten.

Protocollsauszug

der

am 25 Herbſtm. 1844 in Altdorf abgehaltenen II. ordentlichen Verſammlung des fünförtlichen hiſtor. Vereins.

In Abweſenheit des Vorſtands, Herrn R. Raths J. E. Kopp, leitete das zweite gewählte Ausſchußmitglied, Herr Archivar J. Schneller, die Verſammlung, und begrüßte die anweſenden Mitglieder in entſprechender Anrede.

Dem Protocolle der letzten Verſammlung vom 29 Augſtm. 1843 wurde die Genehmigung ertheilt.

Der II. ausführliche Jahresbericht des Ausſchuſſes ward angehört und mit Einmuth verdankt.

17 Candidaten erhielten als ordentliche Mitglieder Aufnahme.

Einige Sectionen relatiren über ihr dießjähriges mitunter erfreuliches Wirken; andere werden zu einem regſamern Leben ermuntert.

Die Erläuterung einer ſynoptiſchen, colorirten Geſchichtscarte, bearbeitet und vorgelegt durch Hr. Hauptm. Carl Leonhard Müller, wurde mit Intereſſe vernommen, und die Arbeit beſtens belobt.

Mehrere ſeltene Urkunden und andere antiquariſche Fünde, welche vorlagen, nahmen die Aufmerkſamkeit der Verſammlung in Anſpruch.

Für das im vorigen Jahre beſchloſſene Vereinsſiegel beſtimmte die Mehrheit das Bild des ſel. Nicolaus von Flue, und gab zur Ausführung desſelben dem leitenden Ausſchuſſe eine Commiſſion, beſtehend aus den Herren Xaver Schwytzer, Placid Segeſſer und Aloys Deſchwanden, bei.

Der Ausſchuß wurde ermächtiget, mit in- und ausländiſchen hiſtoriſchen und alterthumsforſchenden Geſellſchaften in Verbindung

zu treten, und den wechſelſeitigen Austauſch der literariſchen Erzeugniſſe zu beſorgen.

Die Jahresrechnung ward von Seite der Verſammlung einmüthig ratificirt.

Es wurde beſchloſſen: „Der Austritt aus dem Vereine ſtehe „einem ordentlichen Mitgliede nur inſoferne frei, falls es ſeine „etwaigen rückſtändigen Beiträge, welche vom Tage der Aufnahme „an zählen, entrichtet habe."

Zum Verſammlungsorte für 1845 wurde Schwyz beſtimmt.

Dem Ausſchuſſe ward empfohlen, dafür zu ſorgen, daß für die Hauptverſammlungen wenigſtens eine hiſtoriſche oder antiquariſche Abhandlung, und wenn möglich von Mitgliedern jenes Cantons, in welchem der Zuſammentritt ſtatt findet, vorgetragen werde.

Sodann wurde ſtatutengemäß zur Wahl eines neuen Ausſchuſſes geſchritten. Votanten waren 25 — alſo 13 Stimmen das abſolute Mehr. Es wurden gewählt für 1845 und 1846:

Die Herren Schneller, Joſ., mit 21 St., im 1. Wahlgange.
„ Segeſſer, Ph. A., „ 17 „ „ 1. „
„ Bannwart, P., „ 15 „ „ 3. „

Die übrigen Stimmen vertheilten ſich einzeln.

Herr Bannwart, welcher vor und während der Wahl wiederholt ablehnte, wurde nicht entlaſſen.

Zum Vorſtande bezeichnete der Verein Herrn Schneller mit 23 Stimmen, und zum Schreiber mit 19 Stimmen Herrn Segeſſer.

Fortſetzung
des
Verzeichniſſes der ordentlichen Mitglieder.

HH. Ab-Yberg, Theodor, Altcantonslandammann und Pannerherr in Schwyz.
„ Amgwerd, Joſeph, Profeſſor in Schwyz.
„ Dober, Melchior, Major und Poſthalter in Küßnacht.
„ Ernſt, Eduard, Pfarrer in Ettiswil.
„ Fiſcher, Vincenz, Großrath, Oberſchreiber der Polizeicommiſſion in Lucern.
„ Frunz, P. Conrad, Großkellner in Engelberg.
„ Grüter, Johann Ulrich, Propſt in Beromünſter.
„ Holdener, Fridolin, reg. Cantonslandammann in Schwyz.
„ Hürlimann, Franz, Director der Cantonsſchule in Lucern.
„ Landolt, P. Juſtus, Capitular in Einſideln.
„ Müller, Emanuel, Reg. Rath in Lucern.
„ v. Reding-Biberegg, Aloys, Oberſtl. und Zeugherr in Schwyz.
„ Reding, Franz, I. Cantonsſchreiber in Schwyz.
„ Röthelin, Georg, Pfarrer und Sertar in Neudorf.
„ Rüttimann, Rudolf, Schultheiß in Lucern.
„ Schilter, Bernardin, reg. Bezirkslandammann in Schwyz.
„ v. Schorno, Carl, Altlandammann in Schwyz.
„ Segeſſer, Joſt Bernhard, Verhörrichter in Lucern.
„ Walker, Joſ. Maria, Gemeindeſchreiber in Silenon.
„ Zimmermann, Jacob Joſ., Altgemeindeſchreiber in Weggis.

Chronologiſche

Verzeichniſſe des zweiten Bandes.

Von Joſeph Schneller.

a. Der abgedruckten Urkunden und Regeſten.

		Seite.
1181—1185, 27 Winterm.	Papſt Lucius III. freiet die Ciſtercienſer von der Bezehntung der Neubrüche und eigenhändig bebauter Ländereien	41
1238, 17 März.	Albrecht von Froburg, Abt zu Murbach, gibt dem Kloſter Engelberg die Vergünſtigung, daß daſſelbe von Gütern, welche ihm von Lucerneriſchen Gotteshausleuten geſchenkt werden, nie mehr dann 20 ß. Ehrſchatz dem Propſte zu Lucern bei allfälliger Handänderung zu entrichten habe	161
1244.	Biſchof Heinrich von Conſtanz ſchenkt und übergibt dem Abte Conrad und Convent in Fiſchingen den Kirchenſatz ſammt Rechtſamen des eine Stunde davon entfernten Ortes Tußnang	162
1245.	Peter Schnyder, ein Lucerner-Bürger, erwarb von der Gemeinde Ebicon im nahen Reitholze gelegene Güter, und trat ſelbe als Gottesgabe den dort angeſiedelten geiſtlichen Schweſtern ab. Wie dieſe Güter Eigenſchaft deren von Ebicon waren, ſo gehörte die Vogtei darüber an das Reich, und vom Reiche trugen ſie Heinrich und Conrad von Heidegg zu Lehen.	

Seite.

Dieſe Herren verzichteten zu Handen des Teutſchhauſes in Hitzkirch auf die Vogtei, und nahmen ſie wiederum zinsbar in Empfang. Damit aber freies und lediges Eigen die genannten Güter den Schweſtern würden, ſtellten auch die von Heidegg Vogtei und Lehenrecht ihnen anheim, nachdem Meiſter Gottfrid und die Ordensbrüder von Hitzkirch ihre Zuſtimmung hiefür ausgeſprochen hatten . . . 42—45

14 März. Biſchof Eberhard von Conſtanz erlaubt den Schweſtern im Reitholz den Bau eines Kirchleins und der Kloſterwohnungen ſammt Anlegung eines Friedhofs, und will, daß das neue Gotteshaus in Zukunft Rathhauſen genannt, und dem Kloſter Cappel unterſtellt werde . . . 45

19 Augſt. Papſt Innocenz IV. beſtätiget den biſchöflichen Brief vom 14. März 1251 . . . 46

24 Augſt. Innocenz IV. beſchenkt die Kirche von Rathhauſen an zweien Muttergottesfeſten mit Ablaß 47

5 Herbſt. Innocenz IV. nimmt Perſonen, Ort und Eigenthum der jungen geiſtlichen Pflanzſtätte zu Rathhauſen in des hl. Petrus und ſeinen Schutz 48

2 Jänner. Arnold der Vogt zu Rotenburg und deſſen Söhne Marchward und Arnold überlaſſen dem Gotteshauſe Engelberg zum Seelenheile der Hingeſchiedenen einen Theil der Vogtei zu Eſchenbach, Iſengeringen und Ottenrüthi 163

1 Jänner. Alexander IV. befiehlt dem Capitel zu Ciſterz, Meiſterin und Schweſtern zu Rathhauſen in ihre Ordenscongregation aufzunehmen, und ihnen einen Viſitator zu geben 49

12 April. Die Herren von Baldegg verkaufen mit Wiſſen und Willen Grafen Rudolfs von Habsburg dem Chorherrn P. zu Münſter ihre Güter in Wald und im Grüt . . 164

1 Weinm. Abt Rudolf von Cappel vollzieht eine ſtreitige Grenzberichtigung um den Wald Reitholz, zwiſchen dem Kloſter Rath-

Seite.

hausen und der nahen Gemeinde Buchrain 49

1257, 21 Christm. Hartmann von Baldegg, Ritter, verkauft an Beromünster eine Schupposse im Wald, mit welcher er vom Hause Habsburg belehnt worden war. Nun bestätiget Graf Rudolf seinem Dienstmanne diesen Kauf 164

1259. Bischof Eberhard von Constanz weihet Kloster und Kirche in Rathhausen feierlich ein 50

1259, 15 Mai. Alexander IV. gestattet, daß Rathhausen bewegliche und unbewegliche Habe, die ihm als Erbe zufällt, mit Recht fordern, nehmen und besitzen möge. 51

1259, 24 Brachm. Alexander IV. begabet die Kirche von Rathhausen bei der alljährlich wiederkehrenden Gedächtnißfeier ihrer Weihe mit Ablaß 51

1259, 24 Brachm. Alexander IV. erlaubet den Klosterfrauen zu Rathhausen, von Gaben, die aus Wucher, Raub und andern widerrechtlich erworbenen Dingen bestehen, so wie von Vermächtnissen, bis auf 200 Mark Silbers anzunehmen 52

1259, 10 Heum. Die Abtissin Mechtild von Zürich genehmiget die Veräußerung der Güter im Reitholze, von welchen sie ein jährlicher Erblehenzins zu beziehen hatte . . . 53

1259, 28 Heum. Die Herren von Heidegg stellen eine förmliche besiegelte Urkunde über die Abtretung und Verzichtleistung auf die Vogtei und das Eigenthum der Güter sammt Zugehörungen im Reitholz (siehe oben ad an. 1245), für sich und die Gemeinde Ebicon, aus 54

1261, 6 April. Alexander IV. wendet die dem Cistercienserorden im Allgemeinen ertheilten Freiheiten auch dem Frauenstifte Rathhausen zu 55

1261, 2 Weinm. Peter Schnyder, der Stifter Rathhausens, opfert sämmtliche Orte, Personen und Sachen des Gotteshauses der hl. Jungfrau auf, und weihet und wendet selbe dem Cistercienserorden zu. Ueberdieß verwahrt er sich feierlich gegen das Ansinnen des Klosters Cappel, welches

Seite.

grundlos Rechte auf den Beſitzungen im Reitholze angeſprochen hatte 56

1262, 7 März. Urban IV. ſpendet den Frauen in Rathhauſen diejenigen manigfaltigen Freiheiten und beſonderen Vergünſtigungen, welche oben S. 36 u. f. f. des nähern auseinander geſetzt ſind 58

1262, 15. Mai. Urban IV. wendet den Ciſtercienſerfrauenſtiften im Allgemeinen alle jene Freiheiten und Gnaden zu, welche dem Orden von jeher ertheilet worden, und deren ſie fähig ſind. [1])

1264, 21 Horn. Bei Anlaß des erfolgten Ablebens Meiſters Ulrich des Notars, Rectors in Tußnang, beſtätiget Biſchof Eberhard von Conſtanz aufs Neue dem Kloſter Fiſchingen den daſigen Kirchenſatz 165

1266, 26. Horn. Biſchof Eberhard von Conſtanz beſtätiget die durch Abt Berchtold von Murbach den geiſtlichen Frauen in Rathhauſen unterm 14 Jänner dieſes Jahres gemachten Zugeſtändniſſe. (I. Band, S. 194.) 62

1267, 25 Chriſtm. Der Freiherr Walther von Eſchenbach vergabet dem Kloſter Rathhauſen den Hof zu Huoben 63

1275, 28 Heum. König Rudolf freiet und lediget bei ſeiner Anweſenheit in Lucern den Grund und Boden, worauf das Kloſter Rathhauſen gebauet iſt, und alles Gut, welches die geiſtlichen Frauen von denen zu Ebicon erworben hatten, von der Vogtei . . 63

1276, 11 März. Der Edle Wernher von Affoltern verkauft den Schweſtern in Rathhauſen die Beſitzungen, welche er zu Buttisholz als Eigen inne hatte 64

1277, 9 März. Rathhauſen erwirbt von den Gebrüdern Burchard und Ortolf von Utzingen, Ritter, einige freie und eigene Güter, zu Utzingen gelegen 65

1277, 16 Herbſtm. Der Edle Wernher von Affoltern trifft mit dem Rector der Kirche in Buttisholz einen

---

[1]) Es iſt dieſes jene Bulle, welcher ſchon auf S. 35 Note 2 gerufen worden iſt.

		Seite.
	Austauſch um zwei Schupoſſen Lands, zu Kottwil und bei Buttisholz gelegen. Die Kottwiler-Schupoſſen gelangen ſodann an Rathhauſen, worüber Beromünſter, als Patronatherr von Buttisholz, ſeine Zuſtimmung ertheilt	66
1278, 3 Weinm.	Dietrich von Hallwil, Propſt zu Münſter, ſtellt einen ſchiedrichterlichen Brief aus, betreffend einen Span, der ſich zwiſchen dem Kloſter Rathhauſen und dem Decan Diethelm in Oberkirch um eine bei der Mühle zu Oberkirch gelegene Hofſtatt, erhoben hatte	67
1280, 31 Chriſtm.	Ritter Hartmann von Ruda tritt das Erbtheil ſeines Weibes, das Gut Meiſterſchwand zu Buttisholz, kaufsweiſe an Rathhauſen ab	68
1282, 11 Horn.	Heinrich Schnyder, der Bruder des Gründers von Rathhauſen, ſtiftet für ſeine ganze Familie eine ewige Jahrzeit im genannten Gotteshauſe, und weiſet hiefür ſeine Beſitzungen in Hildisrieden unter zerſchiedenen merkwürdigen Bedingungen an [1]	69
1282, 10 Augſtm.	Heinrich von Yberg und Margaretha ſein Weib verkaufen mit Zuſtimmung ihrer Kinder der Abtiſſin und dem Convente in Rathhauſen einen Hof ihres freien Gutes zu Niederpfaffwil	71
1284, 26 Brachm.	Bruder Hartmann von Wincenhain, der Commthur zu Hohenrain, gibt Namens ſeines Hauſes den Bernhardinerinnen von Rathhauſen ein Gut in Eiwerdingen zu Lehen	72
1284, 25 Augſtm.	Adelheid, die Wittwe Johannis von Küßnacht, und ihre Söhne und Töchter veräuſſern an Rathhauſen zwei Schupoſſen Landes in Oberkirch	73

---

1) Wie in dieſer Urkunde, ſo erſcheint ganz vorzüglich in ältern Jahrzeitbüchern des Oeftern das Wort Pitancia. Dieſer Ausdruck iſt ſpaniſch (pitanza von pitar, Rationen zutheilen), und bedeutet „reichlicheres Speiſe„maaß, das an gewiſſen Tagen in den Klöſtern gegeben wurde.“ (J. Andr. Schmeller, Baieriſches Wörterbuch. I. 301.)

Seite.

7 Weinm. Papſt Martin IV. befiehlt dem Abte zu Engelberg, Beſitzungen, Zehnten und Zinſe ꝛc., welche den geiſtlichen Schweſtern zu Rathhauſen widerrechtlich entzogen und vorbehalten werden, wiederum zu demſelben Kloſter zu ziehen . . . 74

14 Weinm. Papſt Martin IV. erneuert und erweitert dem Abte in Engelberg die unterm 7 dieſes Monats ausgeſtellte Vollmacht . . 74

, Horn. Abt Berchtold von Murbach geſtattet ſeinem Dienſtmanne Heinrich von Pfaffnau, Ritter, das Gotteshaus St. Urban nach Belieben zu begaben und zu bewidmen 165

', 8 Mai. Ritter Rudolf von Schauenſee beſtimmet und vergabet vor ſeiner Pilgerfahrt nach St. Joſt den Gotteshäuſern Lucern, Engelberg, Interlachen, Cappel, Wettingen, St. Urban, Ebersegg, Hohenrain, Hitzkirch, Rathhauſen, Frauenthal, Steina, Seedorf und Neuenkirch zerſchiedene allerorts gelegene Güter 75

4 Heum. Heinrich Schmid von Buttisholz und Heinrich von Hetzlingen vergaben dem Kloſter Rathhauſen bedingweiſe ihre Beſitzungen zu Hetzlingen 78

288. Der Weihbiſchof Johannes von Conſtanz, ein Teutſchordens-Herr, beſchenkt die Kirche zu Rathhauſen an dem Kirchweihtage und an den Hauptfeſten der hl. Jungfrau mit Ablaß 78

19 März. Burchard von Gerloswil, der dem Kloſter Rathhauſen Eigenthum und Zinſe längere Zeit angeſprochen und vorenthalten hatte, wird ſchiedrichtlich zu Strafe und Schadenerſatz verfällt und angehalten . . 79

290. Benedicta, Burcharts Gerolds Weib, eine Bürgerin zu Lucern, ſtellt eine letzte Willensverfügung über ihr liegendes und fahrendes Gut, zu Gunſten Ulrichs des Decans von Lucern, Ita ſeiner Schweſter, und anderer Verwandten aus 166

10 Heum. Der edle Rudolf von Balm liegt in St. Urban begraben. Nun ſtiftet Judenta die

Wittwe eine tägliche hl. Messe an der Ruhestätte ihres Gatten 1

1294, 17 Winterm. Abt Volker zu Wettingen übergibt dem Ammann des Landes Uri, Wernher von Attinghausen, ein Haus in Fluelen gegen 17 Pfenninge Zins und zwei Roßeisen Fall zu einem ewigen Erblehen . . . 1

1296, 28 Jänner. Bischof Heinrich von Constanz und das Capitel daselbst treffen mit dem Abte und Convente von St. Blasien im Schwarzwald einen Tausch um einige Eigenleute 1

1298, 29 Brachm. Ulrich der Urner von Lucern stiftet ein ewiges Licht im Gotteshause der Benedictiner daselbst 1

1300, 9 April. Bonifacius, Weihbischof von Constanz, ertheilt bei Anlaß der Weihe zweier Altare in Stans, auf gewisse Festtage des Jahres Ablaß 1

1300, 24 Christm. Bischof Heinrich von Constanz bestätiget einen durch drei Erzbischöfe und sieben Bischöfe der Pfarrkirche in Stans ausgestellten Ablaßbrief 1

1302, 1 April. König Albrecht gebietet dem Ammann des Landes Uri, den Abt und Convent von Wettingen und ihre Gotteshausleute in demselben Lande, bei ihren alten Rechten und Freiheiten ungetrübt zu belassen 1

1316, 1 Mai. Es hatte sich betreffend des Zehntens von Neubrüchen ein Streit zwischen der Stift Münster und dem Kirchenrector in Pfäffikon, Nicolaus von Malters, erhoben; und nur durch Schiedmannsspruch konnte derselbe beigelegt werden. Nun bestätiget der Generalvicar des Bischofs von Constanz, Gerhards von Senar, diese erfolgte Ausgleichung 1

1321, 19 Jänner. Propst Mathyas von Buchegg und der Convent des Gotteshauses zu Lucern, und Schultheiß Walther von Malters, der Rath und die Burger zu Lucern, setzen eine Ordnung fest hinsichtlich des Baues und der gegenseitigen Erhaltung der Hofbrücke, als eines gemeinen Kirchenwegs

Seite.

8 Heum. Göswin von Hohenfels, Rector der Kirche in Syrnach (Kt. Thurgau) hatte einen gewiſſen Heinrich Swininer in der Stadt Conſtanz bewaffnet angefallen und dermaſſen verwundet, daß er gar bald ſtarb. Wegen ſolchem Verbrechen wurde er nach Conſtanz geladen, um vor dem geiſtlichen Gerichte ſich von der Anklage zu reinigen. Da derſelbe aber auf wiederholte Ladungen weder mittelbar noch unmittelbar erſchien, ſprach Biſchof Rudolf, nach vorangegangener genauer Unterſuchung, das Endurtheil, und beraubte den genannten Göswinus als ſchuldig befundenen vorſätzlichen Mörder ſeiner Kirchenpfründe . 174

28 Heum. Biſchof Rudolf von Conſtanz befiehlt dem Cammerer des Decanats Syrnach, den an der Stelle des Mörders Göswin von Hohenfels ernannten Nicolaus von Wolfurt, Chorherrn zu Lindau, kirchlich in die Pfarrei und in das Landcapitel Syrnach einzuführen 175

9 Horn. Gottfried von Hünenberg, Ritter, ſtellt dem Biſchofe von Conſtanz ſeinen Sohn Hartmann als erwählten Rector für die Kirche zu Merenſchwanden vor. Biſchof Nicolaus nimmt zwar dieſen Vorgeſtellten an, überträgt jedoch, falls dem neuen Rector an Kenntniſſen oder Alter etwas abgehen ſollte, die Seelſorge einem gewiſſen Johannes Toſſer von Baar, und befiehlt dem Decane des Decanats Stauffen, denſelben kirchlich einzuführen 176

5 Heum. Herzog Albrecht von Oeſterreich leihet den Kellerhof zu Malters Andreas dem Ammann von Rotenburg 176

5 Brachm. Der Propſt zu Lucern, Hugo von Signau, leihet zu einem Erblehen dem Burkart Ruß ein Haus und eine Hofſtatt am Kornmarkte gelegen, ſammt einem gemaurten Stock darneben 177

Jänner. Die Genoſſame in Meggen kauft ſich von Abt Cunrad und Convent zu Muri mittels 18 Gl. von allen Zinſen und Rech-

Seite.

tungen los, die das genannte Gotteshaus auf Gütern im Megger-Kirchgange beſaß 178

1359, 31 Jänner. Peter von Torberg Ritter und deſſen Bruder Johannes geloben, der Herrſchaft Oeſterreich mit ihrer eigenen Perſon und mit allen ihren Veſten und Leuten einundzwanzig volle Monate zu warten und zu dienen. Hiefür weiſet ihnen Herzog Rudolf 1000 Gl. auf dem neuen Zolle zu Rotenburg an 179

1366, 20 Jänner. Graf Johannes von Froburg quittirt die Lucerner um die am 1. Mai verfallene, nunmehr aber voraus entrichtete Vogtſteuer 181

1373. Hermann von Landenberg von Griffenſee, Ritter, ſtiftet für ſich und ſeine ganze Familie einen Jahrzeittag in der Kloſterkirche zu Tennikon 124

1378, 14 Brachm. Der Decan Berchtold und das geiſtliche Landcapitel Surſee errichten beſtimmte Satzungen, hinſichtlich der Feier der Begräbniß- und Gedächtnißtage, und in Betreff des Nachlaſſes verſtorbener Mitbrüder 182

1382, 13 Winterm. Der Pfrundherr von St. Nicolaus in Surſee, Burkard von Baden, war geſtorben. Nun befiehlt Biſchof Heinrich von Conſtanz dem Decane des Capitels Surſee, den neugewählten Herrn Ulrich Stainli von Sur in gemeldte Pfründe einzuführen 185

1385, 11 Heum. Der Cuſtos des Gotteshauſes in Lucern leihet zu der Propſtei Handen um den jährlichen Zins eines Schillings Pfenninge einer gewiſſen Bürgersfrau von Lucern zerſchiedene Zehnten als Erblehen 186

1388, 18 Jänner. Die Kirche von Neudorf gelangte vom Hauſe Oeſterreich mittelſt Vergabung an das Stift Münſter. Nunmehr gibt der damalige Kirchherr, Rudolf von Troſtberg, ſeine Pfründe an das genannte Stift auf, und überträgt die Vollziehung dieſer Auffendung dem Leutprieſter zu St. Peter in Zürich, Rudolf von

Seite.

Gundershoven, und dem Ritter Johannes von Troſtberg 188

1397, 25 Brachm. Gemeiner Eidgenoſſen Boten von Zürich, Zug, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glaris, und (vermuthlich) Lucern richten etliche Satzungen auf, betreffend Kriegsläufe und Angriffe im Kriege 190

1414, 18 Brachm. Richterlicher Urtheilſpruch von Schultheiß Petermann von Moos, in einer Streitangelegenheit um Waſſerleitungen von dem Spitalgute her im Moos in das nunmehrige Mooseggmattlin bei Lucern . . 191

1418, 4 März. Die Dorfleute auf Seelisberg im Kt. Uri kaufen ſich von dem Frauenmünſter in Zürich hinſichtlich des dieſem Gotteshauſe zuſtändigen Zehntrechts los; dagegen geloben ſie, einen eigenen ſtändigen Prieſter zu ihrer Capelle fürderhin zu halten und zu erhalten, den Rechten der Mutterkirche in Altdorf ohne Nachtheil . . 193

1458, 1 Herbſtm. Uebereinkunft zwiſchen Propſt Johannes Schweiger, dem Capitel im Hof, und den gemeinen Geſellen der Gerwer und Wirthe in Lucern, betreffend ein ewiges Jahrzeit, alljährlich auf St. Peterstag, den 22 Hornungs, feierlich zu begehen 195

1472, 1 Weinm. Vier Cardinäle ertheilen bei Unterſtützung der St. Lienharts- oder Beinhauscapelle zu Lucern im Hof, und auf Beſuch derſelben an gewiſſen Feſttagen des Jahres, Ablaß 197

1481, 27 Augſtm. Der Weihbiſchof Daniel von Conſtanz weihet die Capelle mit ihren drei Altären zu Ingenbohl, und ſpendet bei dieſem Anlaſſe einen vierzigtägigen Ablaß . . 198

1481, 14 Winterm. Der Generalvicar Biſchofs Otto von Conſtanz macht allen Geiſtlichen der Diöceſe bekannt, daß Papſt Sixtus IV., um den erloſchenen Eifer der Gläubigen zu beleben, Allen, welche die Mutterkirche von Conſtanz durch Gaben unterſtützen, anſehnliche Abläſſe zugeſprochen habe; — verlangt, daß ſie dieſelben an den beſtimmten Tagen deutlich auskünden, die

		Seite.
	eingegangenen Steuern treu aufbewahren, und mehr als den vierten Theil derselben sich nicht aneignen	199
1483, 27 Mai.	Der Weihbischof von Constanz, ein Lehrer der hl. Schrift, weihet unterm 17 Wintermonat 1482 die Beinhauscapelle, und sühnet die Pfarrkirche sammt dem Kirchhofe in Stans wiederum aus . . .	201
1483, 23 Heum.	Der päpstliche Abgesandte Bartholomeus, Bischof von Castelli, verleihet aus besonderer Ermächtigung Sixti IV., den Anwohnern von Brunnen, Ober- und Unterschönenbuch, Stalden, Wylen und Schrenkingen das Recht, bei der an die Kirche Schwyz (Kirchgaß) gehörenden St. Lienhartscapelle in Brunnen (Ingenbohl?) einen eigenen Priester zu halten, der ihnen an den gewöhnlichen Sonn- und Festtagen des Jahres das hl. Opfer verrichte, und die Sacramente der letzten Wegzehrung und Oelung spende	201
1504.	Martin von Kriens, zu Brunnen wohnhaft, stiftet und bewidmet ein ewig brennendes Licht für die Kirche auf Ingenbohl im Lande Schwyz	108
1516, 2 Mai.	Propst und Capitel der Stift St. Leodegar, und Schultheiß und Räthe der Stadt Lucern gründen eine ewige Caplanei bei dem Kirchlein und wunderthätigen Gnadenbilde im Dorfe Hildisrieden, im Pfarrkreise Sempach gelegen, und legen diese ihre Stiftung dem Bischofe von Constanz zur Bestätigung vor. — In dem Briefe werden die Pflichten eines jeweiligen Caplans gegenüber dem Leutpriester von Kirchbühl (Sempach) auseinandergesetzt . .	203
1556 — 1569.	Vier Briefe des Chronikschreibers Aegidius Tschudi von Glarus an den Stadtschreiber Zacharias Bletz in Lucern, zerschiedenen Inhalts	154—158
1568, 2 April.	Marcus Siticus, Cardinal der Röm. Kirche, Bischof von Constanz und Herr in der Reichenau, verkündet öffentlich und feierlich die Beschlüsse und Satzungen des	

Seite.

hl. Kirchenraths von Trient innert den Gränzen ſeines Sprengels, macht die geſammte Welt- und Ordensgeiſtlichkeit für Annahme und Befolgung derſelben, bezüglich ſowohl auf den Glauben als auf die Sitten, verbindlich, und befiehlt alles Ernſtes den Seelſorgern, auch ihre untergebenen Gläubigen unverzüglich damit bekannt zu machen, und in allen jenen Punkten, welche ihr ewiges Heil berühren, klar und deutlich ohne Rückhalt zu unterweiſen 207

583, 10 Augſtm. Der Edle Herr Rudolf Pfyffer von Lucern wird in Jeruſalem durch den Guardian des dortigen Minoriten-Convents zum Ritter des hl. Grabes befördert und geſchlagen 216

1591, 3 Mai. Die Verweſerin der Abtiſſin und der Convent zu Rathhauſen bitten um Beiſteuer an gemalte Glasſchilde zur Zierde des Kreuzganges ihres neuerbauten Gotteshauſes 217

1633. 8 Actenſtücke, bezüglich auf den Einfall der Schweden in das Gebiet der Eidgenoſſen 220

---

b. Der angeführten Urkunden und Belege.

1100, 18 April. Papſt Pascal II. beſtätigt den neuen Ciſtercienſer-Orden 4

1157, 2 Brachm. Biſchof Eberhard von Conſtanz iſt in Conſtanz 45

1259, im März. St. Urban. — Kloſter- und Kirchweihe . 51

1267. Wurde großes Capitel in Ciſterz gehalten . 62

1275, 8 Mai. Jahrzeitſtiftung für St. Urban. . . . 11

1285, Chriſtm. Berchtold v. Steinebrunne, Abt zu Murbach, ſtirbt 165

1286, 16 Horn. Berchtold v. Valkenſtein, welcher als Decan zu Murbach auf dem Wege des Compromiß, als der Tauglichſte unter den Conventualen (vir prouidus et discretus, ac in spiritualibus et temporalibus circumspectus) zu der Würde eines Abts

		Seite.
	befördert worden war, wird kirchlich bestätiget	165
1289, 25 Augstm.	Bischof Rudolf von Constanz ist in Basel	42
1300, 11 Winterm.	Ablaß zu Gunsten der Pfarrkirche in Stans	171
1315, 28 Horn.	Die Lucerner-Vogtsteuer gelangt an das Haus Froburg	181
1316, 24 Horn.	Lucern erklärt sich gegen Froburg steuerpflichtig	181
1316, 22 März.	Lucern wird vom Hause Oesterreich angewiesen, den Grafen von Froburg zu steuern	182
1334, 13 Heum.	Benedict XII. führt für die Cistercerkleidung die braune Farbe ein	6
1334, 13 Heum.	Die Convente der Cistercienser werden siegelfähig	21
1337, 13 Augstm.	Der Kirchensatz in Emmen gelangt an Rathhausen	24
1343, 13 März.	Zwei Schupossen Lands zu Tagmersellen kommen von Rathhausen an das Kloster Ebersegg	21
1347, 9 April.	Die Güter Wile und zur obern Tannen in Ennerhorw bei Lucern	10
1356, 30 Jänner.	Die Lucerner sind saumselig in Bezahlung der Vogtsteuer — darum Gefangenhaltung Vieler	182
1366, 29 Weinm.	Lucern kauft sich von der Vogtsteuer los .	182
1367, 30 Jänner.	Adelheit von Ramstein, des letzten Froburgers Gattin	182
1367, 9 Heum.	Ablaß für den Neubau der Kirche in Rathhausen	22
1368, 11 Augstm.	Ablaß für den Neubau der Kirche in Rathhausen	22
1369, 20 Jänner.	Bitte um Beisteuer an die Bauten Rathhausens	23
1371, 20 Jänner.	Ablaß für den Bau der verfallenen Kirche in Rathhausen	23
1401, 25 April.	Kriegsordnung, von gemeinen Eidgenossen aufgerichtet	191
1403, 25 März.	Die Frauen in Engelberg erhalten ein schönes Passionale	187
1404, 14 Winterm.	Stiftung eines Beichtigers und Caplans in Rathhausen	19
1406, 15 Winterm.	Der Seehof bei Rathhausen; — Fischenz und Ueberfährte	13

		Seite.
1470, 28 Horn.	Das Fiſchenzrecht im See wird den Frauen zu Rathhauſen abgeſprochen	14
1475, 13 Chriſtm.	Sixtus IV. erläßt beſondere Verfügungen hinſichtlich des Ordenskleides der Ciſtercer	6
1480.	Abläſſe, von jeher dem Gotteshauſe Rathhauſen ertheilt	7
1482, 17 Winterm.	Stans. — Kirchenausſühnung	201
1483, 28 Winterm.	Ingenbohl. — Ein eigener Caplan . .	202
1505, 5 Herbſtm.	Der Hof Hünenberg gelangt zum Fiſchenzrecht im Rothſee	14
1516, 7 Mai.	Die neue Caplanei in Hildisrieden oberhirtlich genehmiget.	206
1544, 8 Horn.	Das Fahrrecht im See gehört unbedingt dem Kloſter Rathhauſen	14
1568, 31 Mai.	Der Hof Hünenberg gelangt zum Fiſchenzrecht im Rothſee	14
1574, 11 Winterm.	Rathhauſen verkauft ſeinen Seeantheil an Hünenberg	14
1575, 3 Augſtm.	Die Fährte über die Reuß iſt ein Recht Rathhauſens	15
1576, 11 Jänner.	Die Ennerhorwer löſen den Schweſternberg von Rathhauſen ab	10
1588, 1 Herbſtm.	Die Kloſterfrauen in Rathhauſen ziehen nach Frydenwyler	24
1660, 6 Heum.	Die Gebeine der Stifter Rathhauſens werden in einer Capelle verſenkt . . .	12
1724, 12 Jänner.	Das Fahrrecht im See gehört bedingt dem Kloſter Rathhauſen	15

Berichtigungen.

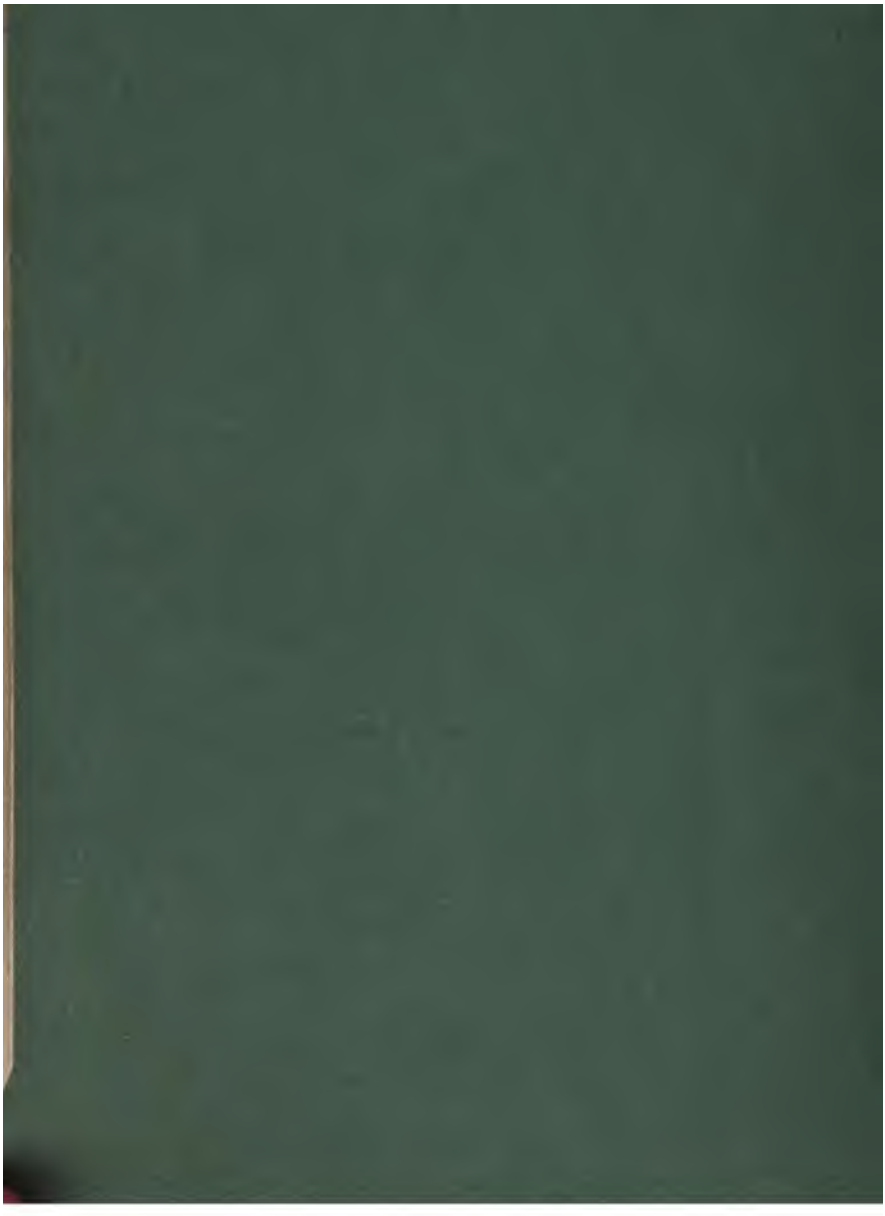
Seite	Zeile	ſtatt	lies
19	10 v. o.	gehört das „J. 1270,“ vornen an die Zeile.	
39	9 v. u.	ſind etman	findet man
176	1 v. u.	Chellehof	Chellnhof.
199	9 v. u.	quo	pro.
„	19 v. u.	operantem	sperantem.
201	14 v. u.	lxxvii	lxxxii.
„	14 v. u.	xxrij	xxvij.

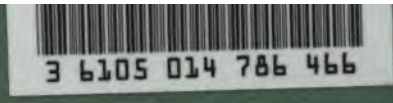
28 Genaueren Berechnungen zufolge, ſcheint es beinahe gewiß zu ſeyn, daß Martin Moſer keine Arbeiten nach Rathhauſe verfertiget habe. Eher dürfte das Monogramm M M., nach gefälligen Mittheilungen des Präſidenten der antiquariſchen Geſellſchaft in Zürich, Hrn. Ferdinands Keller, auf Michael Müller von Zug bezogen werden, welcher um dieſe Zeit ſeine Kunſt als Glasmaler ausübte.

I W. dürfte vielleicht Jacob oder Johannes Wolf aus Zürich bezeichnen.

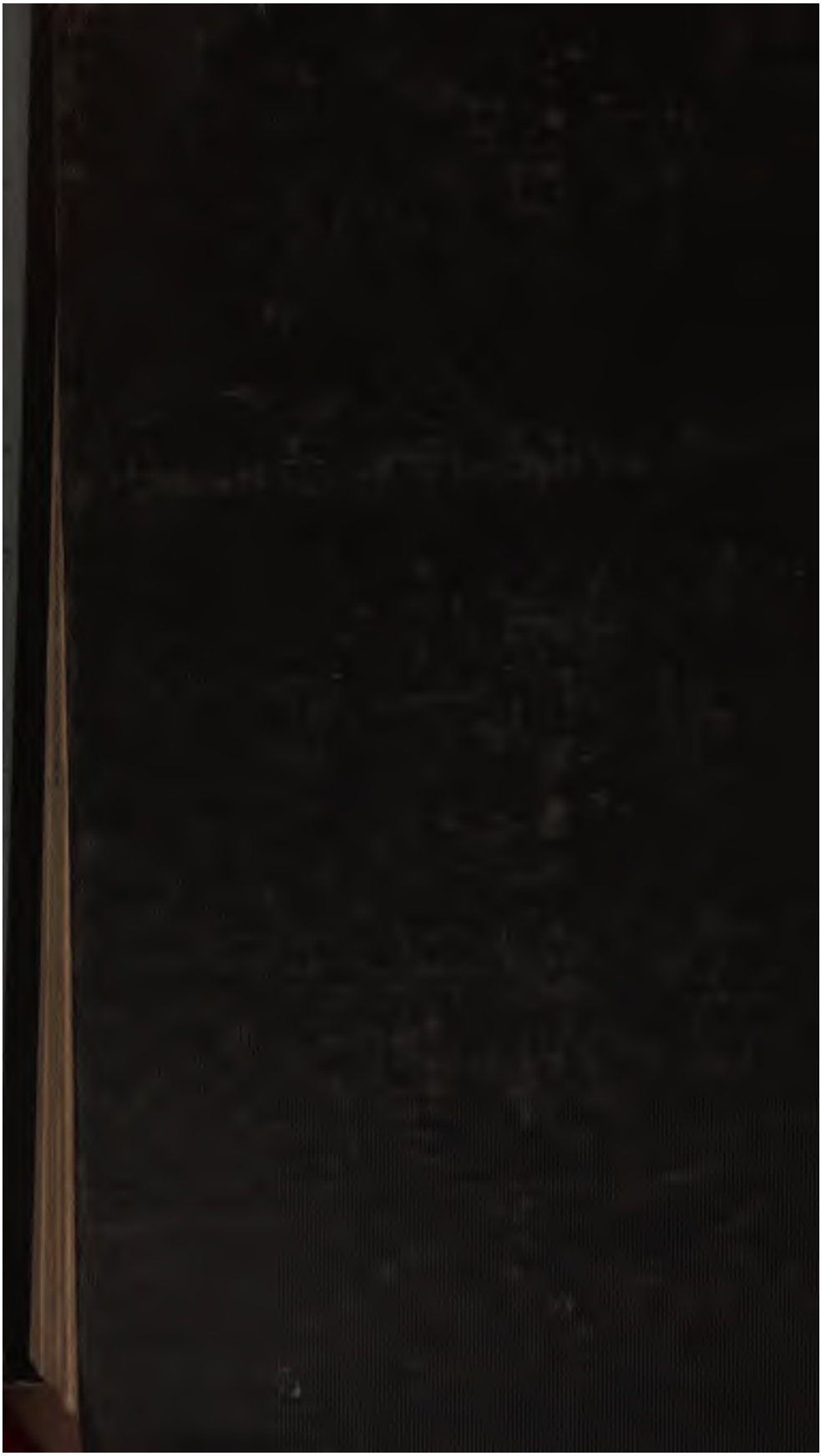
83 Wahrſcheinlicher wird der Tod Cedwalla's, des britiſchen Königs dargeſtellt, der in der Schlacht gegen Oswald fiel, occisus est, ſagt Beda in ſeiner Kirchengeſchichte von England, von wem, iſt nicht berührt. Der gleiche Schriftſteller ſchildert die Barbarei dieſes Fürſten mit ſtarken Zügen. Mit dieſer Darſtellung ſtimmt das Bild auf der St. Oswaldskirche überein; es iſt ein wildes, häßliches Geſicht, das den Todeskampf andeutet; — die Geſtalt hingegen, die gekrönt dem Beſiegten den Todesſtoß gibt, hat ein jugendliches und ſanftes Ausſehen, und mag wohl den hl. Oswald vorſtellen, der früh, im 38 Jahre ſeines Alters durch Penda's Hand fiel. Wenn Cedwalla auch nicht durch Oswalds eigenes Schwert den Tod fand, ſo kann das ganze Bild, ein Gegenſtück zu Michaels Sieg über den Drachen, den Sieg des Chriſtenthums über das Heidenthum andeuten.

☞ Andere wegen Entfernung des Druckorts allfällig eingeſchlichene Fehler möge der Leſer gütigſt beachten und verbeſſern.




3 6105 014 786 466

DQ
1
G38
1843

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.